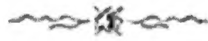
Digitized by Google

DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA
Taylor Institution.
1870.

JOHANNES KESSLERS
SABBATA.



CHRONIK DER JAHRE 1523—1539.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. ERNST GOETZINGER.

ERSTER THEIL.

1523—1525.

ST. GALLEN.
VERLAG VON SCHEITLIN & ZOLLIKOFER.
1866.

Einleitung.

Indem der historische Verein in St. Gallen Kesslers Sabbata veröffentlicht, glaubt er der historischen Wissenschaft keinen geringen Dienst geleistet zu haben; denn dass diese Chronik nach mancherlei Seiten hin eine sehr beachtenswerthe Quelle zur Geschichte des Reformationszeitalters ist, dafür zeugt schon die öftere handschriftliche Benützung derselben, sowie die manigfaltigen Abdrücke längerer und kürzerer Stücke, die sich sämmtlich in dem von G. Scherer besorgten Verzeichniss der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen verzeichnet finden. Aber nicht bloss als werthvolle Quelle sind die Sabbata schon längst bekannt; sie erhalten mehr subjektiven Reiz durch die liebevolle Persönlichkeit ihres Verfassers, der, wenn gleich keiner der kühnsten und mächtigsten, doch gewiss einer der reinsten und edelsten Vorfechter des Evangeliums war.

Johannes Kessler. Es ist nicht nöthig, hier nochmals ausführlich auf das Leben Joh. Kesslers zurückzukommen, nachdem schon der verdiente Joh. Jakob Bernet in dem Büchlein, welches den Titel trägt: Johann Kessler, genannt Ahenarius, Bürger und Reformator zu Sankt Gallen, St. Gallen 1826, mit grossem Fleiss und vielem Geschick sich dieser Arbeit unterzogen hat. Doch möchte man einige Anhaltspunkte im Leben Kesslers hier ungerne vermissen.

Johannes Kessler ist 1502 [1]) zu St. Gallen geboren, der

[1]) denn 1525 nennt er sich 23jährig (Sab. I, 378).

Sohn ohne Zweifel eines Handwerkers. Er wurde als Knabe schon zum geistlichen Stande bestimmt (Sabbata I, 146) und studierte zu Basel und Wittenberg Theologie; daher sein persönlicher Umgang mit den Theologen dieser Universitäten, der sich besonders in den kurzen, aber treffenden Worten über sie (158—176) auf erfreuliche Weise kund gibt. Am 9. November 1523 kehrte Kessler aus Wittenberg nach seiner Vaterstadt zurück und begab sich, um nicht unthätig sein zu müssen, und weil er glaubte, ein Prediger des göttlichen Wortes dürfe in Zukunft aus seinem Amte keinen Erwerbszweig mehr machen, zu dem Sattler Hans Noll in die Lehre. Dennoch weigerte er sich nicht, dem Rufe Folge zu leisten, der am 1. Januar 1524 „von ettlichen gůthertzigen männer und brůder" an ihn erging, dass er ihnen die heilige Schrift erklären möchte. Der Verlauf dieser Vorträge ist S. 198 ff. angezeigt. Im Jahre 1525 verheirathete er sich mit Anna Fässler, die ihm neun Kinder gebar, von denen jedoch nur zwei einem frühen Tode entrannen. Dass Ahenarius, wie ihn sein Freund Johannes Rütiner in den Commentarii stets nennt, auch als Bürger geachtet war, beweist die 1535 erfolgte Wahl zum Eilfner auf der Schuhmacherzunft. Seinem ursprünglichen Berufe kam er wieder näher, als der Rath ihn 1535 für kurze Zeit zum Prediger in St. Margrethen im Rheinthale bestimmte; doch blieb Kessler daneben seinem Handwerke treu, bis 1537 das Vertrauen seiner Obern ihn an die ledig gewordene Stelle eines Lehrers der lateinischen Schule berief, der er nunmehr bis an sein Lebensende vorstand. Daneben kam er 1540 in das Ehegericht und wurde 1542 ordentlicher Prediger an St. Laurenzen, ein Amt, das ihm Alters halber 1560 wieder abgenommen wurde. Nachdem die Synode ihn 1571 durch die Wahl zum Antistes der St. Gallischen Geistlichkeit an ihre Spitze gestellt hatte, starb er bald darauf am 17. März 1574, 72 Jahre alt. Das in Oel gemalte Bild des greisen Reformators ist noch

heute eine Zierde der Stadtbibliothek; ein Abdruck davon steht an der Spitze der Bernet'schen Biographie.

Kesslers Nachlass. Von Johannes Kessler erwähnen theils die Sabbata noch ein anderes Werk, theils liegen einige kleinere Stücke von ihm noch auf der Bibliothek:

1. De viris illustribus, von denen die Sab. I, 176 sprechen. Darin hatte Kessler von den gelehrten Männern zu sprechen sich vorgenommen, welche in dem evangelischen Handel sich besonders auszeichneten. Das Buch scheint nicht zu Stande gekommen zu sein; doch möchte ich die Vermuthung wagen, dass die sieben Blätter, die im Jahre 1527 den Tod Leonhard Kaisers enthalten, Fragmente des unvollendeten Buches de viris illustribus seien: diese Blätter sind nämlich mit anderer Hand geschrieben und in Capitel eingetheilt, die jedoch mit Cap. 66 beginnen.

2. Wie man machen sol Quadranten oder Circkel. MS. der Stadtbibliothek 73. — 30 Blätter Fol. mit geometrischen Figuren.

3. Joachimi Vadiani vita per Joannem Kesslerum conscripta. MS. I, Bl. 1—12. Abgedruckt durch den historischen Verein in St. Gallen, 1865, aber nicht in den Buchhandel gekommen.

4. Ein Gedicht: Expostulatiuncula brumæ cum Vere Jo. Kes. *aut[ore]*. Blatt 56 und 57 in MS. 75.

5. Eine zahlreiche Sammlung von Briefen in den literæ miscellaneæ der Stadtbibliothek.

Abfassungszeit der Sabbata. Die Chronik zerfällt in 7 Bücher; deren erstes handelt von Christo und dem Papste; erst mit Buch 2 beginnt die eigentliche Geschichtserzählung, und zwar gibt dieses Buch zuerst einen Abriss der Lutherischen Reformation bis 1523, um darauf nach einigen kurzen Mittheilungen über andere Reformatoren zu den Ereignissen des 1523sten Jahres selbst überzugehen. Buch 3—5 geben Ereignisse je zweier Jahre; Buch 6 umfasst 4, Buch 7 endlich 6 Jahre. Alle Stücke folgen sich chronologisch. An der Spitze jedes Jahres steht der

Name des neugewählten Bürgermeisters der Stadt St. Gallen; „wann ich ie an St. Galler chronick schrib.“ Das letzte Jahr ist, zwei in die beiden folgenden Jahre fallende Stücke abgerechnet, das Jahr 1539. Wann sind nun diese Sachen geschrieben? Angefangen hat Kessler sehr bald nach seiner Rückkehr aus Wittenberg; denn S. 171 heisst es von Zwingli: „wir werden nach von sinen gaben vil nutzes erwarten, dann er nach in krefftigem alter zů Zurich lebt sines alters XL jar. 1523. Gott waist, wozů er in witer bruchen und machen will.“ Zwingli ist 1484 geboren; also ist, wenn Kessler genau gerechnet hat, die erwähnte Stelle 1524 geschrieben; die ausserhalb der Satzverbindung stehende Zahl 1523 konnte später bei der Reinschrift irrthümlich beigefügt worden sein. So schrieb er denn weiter, je nachdem ihm etwas würdig zu sein schien, den Seinigen vor Allem, dann aber auch den Nachkommen überhaupt und dem „früntlichen“ Leser aufbewahrt zu werden. Längere Zeit zwischen der Thatsache und dem Aufschreiben derselben wird selten verflossen sein. Manches hat der Chronist unmittelbar der Sabbata gleich einem Tagebuche einverleibt; Anderes ist erst etwas später beigefügt. So schliesst der Bericht von der Lutherischen Reformation, der dem Jahr 1523 angehört, mit einer Aufzeichnung der Lutherischen Bücher, die bis zum Jahr 1526 erschienen sind. — Die Geschichte der Wiedertaufe in St. Gallen ist im Frühling 1526 zu Papier gebracht; da sie aber ihren Hauptbegebenheiten nach dem Jahre 1525 angehört, steht sie auch unter den Ereignissen dieses letztern Jahres. Und dann hat Kessler auf keinen Fall die Sachen gleich so ins Reine gebracht, wie sie jetzt vorliegen. Er wird die Begebenheiten zuerst einzeln oder in Gruppen verzeichnet und erst später zu einem Ganzen zusammengefügt und zusammengearbeitet haben. Denn wenn er gleich selbst das Schlussdatum der Wiedertaufe auf das Jahr 1526 setzt, so hat er dennoch bei der Reinschrift nur wenige Seiten vorher schon den Tod des

Hans Denk berichtet, der erst im Oktober 1527, also fast zwei Jahre später, eintraf.

Die Reinschrift nun, wie sie uns heute vorliegt, scheint erst im Jahre 1533 begonnen worden zu sein; denn in der Vorrede redet Kessler seine zwei Söhne als noch nicht einmal achtjährige an, und der ältere, David, ist 1526 geboren. Gewiss ist auch erst zu dieser Zeit das erste Buch verfasst worden, als Einleitung in das Geschichtswerk. Kessler hätte natürlich noch lange in seiner Arbeit fortfahren können; denn er hat ein hohes Alter erreicht; aber wir begreifen es, wenn er im Jahre 1540, nachdem er die Ereignisse von 17 kurzen, aber höchst thatenreichen Jahren aufgeschrieben, seine Feder einstellte. Waren doch im Jahre 1540 viel lebensvolle Regungen der Reformation schon wieder theils am Erstarren, theils am Absterben begriffen; Erasmus, Zwingli, Oecolampad, die St. Gallischen Predicanten aus den Jahren 1523—25 todt; die Sache der Reformierten in der Schweiz gehemmt; der lebendige Glaube und die freie Forschung verdogmatisirt. Kessler selbst hatte seit drei Jahren sein Handwerk nur ungern verlassen und eine ihm vom Rathe aufgebürdete Schulstelle übernommen; es war vieles, vieles anders geworden; er beschloss seine Chronik.

Handschrift. Die Vadianische Bibliothek in St. Gallen besitzt die einzige Originalhandschrift der Sabbata, von Kesslers Hand auf Papier sorgfältig in Folio geschrieben. Der Text nimmt 532 paginirte Blätter in Anspruch, die in unserm Drucke mitbezeichnet sind, damit ältere Citate nachgeschlagen werden können. Voraus stehen 23 Blätter, welche ein alphabetisches Register von der Hand Kesslers enthalten. In dem unpaginierten Rest des Bandes folgt noch: kurtzer bericht, wie die leer D. Martini Luthers angefangenn, drei Blätter, auf die I, 125 am Rande verwiesen ist. Endlich hat eine andere Hand auf 21 Blätter folgenden Traktat geschrieben: Gsellenschiessen der dryen stetten

Zurich, Costentz und Lindow, sampt der statt zů Sant Gallen, angfangen uff XVIII tag may, vollendt uff XXIII tag desselben monats im 1527 jar.

Plan dieser Ausgabe. Stoffliches. In dieser ersten Gesammtausgabe soll die ganze Sabbata abgedruckt werden; dennoch waren einige Beschränkungen geboten. 1) Nicht abgedruckt sind die eingehefteten alten Drucksachen, die jedoch an ihrem Orte stets erwähnt, auch von G. Scherer, St. Galler Handschriften, S. 86, zusammengestellt worden sind. 2) Urkundliches, wörtlich aus andern Werken Abgeschriebenes, das sonst leicht zugänglich ist und hier in der Sabbata keinen besondern Werth beansprucht. Dahin gehören Stücke aus Luther, Zwingli, Bullinger und Andern; immer ist angeführt, wo die Sachen sonst zu finden sind. Manchmal boten die sehr mangelhaften St. Gallischen Bibliotheken keine Auskunft; dann mussten Verweisungen aus andern Werken aushelfen; wo Abschrift nur vermuthet werden konnte, ist auf die Vermuthung weiter keine Rücksicht genommen worden; das letztere trifft z. B. ein bei der Geschichte des Martyrers Tauber aus Wien, die wohl einem bei Ranke, Reformation, 3. Aufl. II. 136, angeführten Büchlein entnommen ist. Wenn die Vermuthung richtig befunden wird, so mag dennoch ein Abdruck hier am Platze sein, weil jenes Büchlein natürlich ein seltenes geworden ist.

Die uns durch die Umstände gebotene Kargheit des Druckes verhinderte auch den durchgängigen Abdruck der Randtitel; nur wo dieselben etwas im Texte nicht ausgedrücktes enthielten oder aus einem andern, vielleicht sprachlichen Grunde einen Abdruck wünschbar machten, sind sie in den Text eingerückt und durch eckige Klammern als Randtitel kenntlich gemacht worden.

Sprachliches. Die Schreibweise des 16. Jahrhunderts ist so regellos, dass es sich kaum lohnt, alle Willkürlichkeiten eines Schriftstellers abzudrucken; das ist zwar hier nicht durch-

gängig geschehen, aber doch mehr, als vielleicht nöthig scheint. Vom Grundsatze eines diplomatisch genauen Abdruckes ist nur in folgenden Fällen abgegangen worden:

1) im Gebrauche der grossen Anfangsbuchstaben, wobei man das B in den Columnentiteln der ersten Bogen durch einen längern Unterbruch im Drucke entschuldigen wolle.

2) Durch eine richtigere Interpunktion, die freilich in den ersten Bogen der Kesslerschen Ueberlieferung noch zu genau gefolgt ist [1]. Uebrigens bietet die Kesslerische Interpunktionsweise eine eigenthümliche Erscheinung. Wenn nämlich in einem Satzgefüge, das aus Vordersatz und Nachsatz besteht, der Vordersatz mit ebendemselben verbum finitum schliessen sollte, mit dem der Nachsatz beginnt, und der Schreiber zieht die Sätze zusammen, indem er das Verb nur einmal setzt: dann steht in der Sabbata das Komma stets nach dem doppelangewandten Worte, nicht, wie heute geschieht, vor demselben. Wo also wir das Verb zum Hauptsatze ziehen und den Nebensatz kürzen, da kürzt Kessler den Hauptsatz und lässt den Nebensatz ganz.

3) In der Setzung des u statt v im Anlaute; die Wörter vber, vch, vwer, vbel sind mit dem ihnen zukommenden Umlaute versehen.

4) ů ist stets uo oder ů gedruckt, mit Ausnahme des Wortes bůch in den Columnentiteln, wo die einfache Letter fehlte.

Im Uebrigen also sollte unser Abdruck diplomatisch genau sein; offenbare Fehler sind darum selten verbessert, ausser wo die Handschrift einen Unsinn ergeben hätte, der leicht zu bessern war; denn wo hört bei dieser Sprache das Richtige auf und wo beginnt das Fehlerhafte? Eine Menge Eigenthümlichkeiten sind aus der hier ganz besonders starken Kraft der Assimilation zu erklären, und wo diese eintrifft, ist natürlich kein Fehler zu setzen; nach

1) aber Seite 26, Zeile 4 ist der Punkt nur Druckfehler.

Vollendung des Werkes gibt es vielleicht Gelegenheit, derartiges im Zusammenhange darzustellen. Auch die Frage, welche Wörter zusammengesetzt seien oder nicht, ist oft nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden, und ein Princip hat Kesslern darüber gewiss nicht vorgeschwebt.

Noch wäre hier am Platze, einiges Nähere über Quellen und Sprache des vorliegenden Geschichtbuches mitzutheilen; wir verzichten darauf, so lange das Ganze nicht gedruckt vorliegt. Jedenfalls sollen der zweiten Hälfte genaue Register beigegeben werden.

Endlich sei noch ein Druckfehler erwähnt: Seite 5, Zeile 7 von oben ist zu lesen sechen statt sagen.

St. Gallen, im Januar 1866.

Ernst Götzinger.

SABBATA

CHRONICA

Inhaltend historien geschichten
und händel ettlicher die sich von erwel
lung an Caroli V Rom. Kai. in mi
ner Herren statt allhie zů Santgallen
och ettlicher, so sich an anderen orten mer
zůgetragen unnd verloffen habend.
Sampt zwaier epitome, das sind
kurtze beschribungen Aines von Jesu
Christo unserem ainigem hailand und
grundstain des ainigen waren und von
iewelten her uralten christenlichen globens.
Das ander von dem papst der romischen
kirchen hopt und ain grundfeste aines
nuwen globens, volgende historien klerer
ze verston, vorangesetz, geschribenn
durch Johanßen Kessler gemelter
statt Santgallen Burger.

Psalmo CII.

Das werde geschriebenn uf die nachkommenn
und das volck das geschaffenn werdenn
sol, wirt den Herrenn lobenn.

VORRED.

MINEN FRÜNTLICHEN
und geliebten sönen David und Josue, och allen so von mir kunfftig sind embiet ich Joann Kessler

Gnad, frid und raine erkantnus des waren globens, och christenliche zucht und gehorsame, von Gott unßerem himelschen vatter, und unßerem Herren Jesu Christo: Die wil wir teglich durch ogenschinlich erfarung erlernend, ir mini aller liebste kinder, nach lut göttlicher verschribung, das der mensch ist zů siner zitt wie hö, er blůet wie ain blům uff dem feld, wenn der wind darüber gat, so ist sy nimer mer da, und ir statt kennet sy nitt mer. [psal 103, 15.] Ja wie der roch und ain wasserblater falt unßer leben dahin unversechends, deshalben ich üwer liebhabender und getruwer vatter in sollicher ungewissen gwißhait nitt wissen tragen mag, wenn ir durch todtlichen abgang mines liblichen byweßen möchtend berobt werden, och hiemitt, des, so ich lust hab by üch in üweren vernunfftigen jaren sitzende zů erzellen, welches ir ietzund in üwer kindthait, da ir das achtende jar üwers altars nitt erlanget, nitt fächig sind, nach üwere stecken roß ertragen mogend, namlich von den thuren und wunderbarlichen hystorien, gschichten und löfen dißer unßer gegenwurtigen zit wol wirdige und nottwendig unßeren kindskinder ze entdecken. Es werdend ia baide unßere sön und dochteren ire vätter, so by dißen enderungen überbliben, das und iheniges mitt großem verwunderen fragen, und ze wyßen begeren. Und damitt, so ir sechen wurdend, die sön und döchterly umb ire vätter

sitzend: irer reden uffmerckende, genende und verwundernde: ir aber zů denen ich mich och aller tugend und lieb versich, üch beclagend möchtend, glich wie die fromm můysam und redliche Penelope, des thuren feldhoptmans zů den ziten des verrůmbten Throianischen kriegs Vlyßis eeliche hußfrow ires lieben mans langes ußblibens und wartens (wie P. Ovidius schribt) [1. Epist. 1.] innerlichen clagende spricht, wie so andere vätter und männer nach vergangnem krieg haim [1, b.] gezogen, iren wibern, sönen und dochteren, die nuwen zittung, geschicht und kriegshendel erzellend, och der statt und des lands gelegenhait mitt wenig win uff dem tisch entwerffend, sy aber sampt irem lieben son Telemacho müßend deren fröden und fruntlichhaiten ußston und berobt sin. Hatt mich für gůtt angesechen (fůgs dann Gott nach sinem wollgefälligen willen mitt uns) und halt mich darinn och schuldig und verpflicht, als üwer vatter, bischoff, lermaister und oberkait nitt allain üwere lib, so ir zum tail von mir durch Gottes segen angenommen, mitt spiß und narung ze enthalten, und uffzeziechen, sunder vil mer demnach üwer hertz und gmůtt uff rechte, ware erkantnus Gottes und sines geliebten sons Jesu Christi unßers ainigen Haylands den waren globen, och frommkait und erbarkait, ze laiten, munderig und uffrustig ze machen, die hystorien, löff, und geschicht, die sich zů minen ziten allhie in unßer statt Sant Gallen vorab, zum tail anderschwa begeben gschrifftlich verzeichnet (damit ir mich allweg mitt üch redend, wo nitt die person, doch die wort und hand habend) zůstellen, furnemlich aber was sich in den gaistlichen händel des ererlerten und erluterten evangelions des großen Gotts Jesu Christi: och darby nitt underlaßen (die wil der mensch von seel und lib zůsamen gesetz) ettliche gar weltliche hystorien: ettlich gaistlich und weltlich vermengt, wie sich der loff und geschechner dingen warhait zů tragen hatt, die namlich so ich selbst gesechen, zum tail durch globwirdigen underricht warhafft empfangen hab.

Dann alle hystorien zů verzeichnen, wer mir so glich muglich als die sternen am himel zellen. Und wie wol villicht die hystorien so uß hörsagen uffgemerckt weniger globens tragen möchtend, von wegen das durch gaßen schray (deren ich mich entschlagen) geschechnen dingen offtmals von oder zůgesetzt wirt, sölte man aber darumb niemat gar nichts globen? wie welte die gantze welt beston. dann alles sagen ist so glich onmuglich als ainem menschen uff ain mal allenthalben zů sin, sunder och hierinnen gedencken, wie die alten tutschen gesprochen haben, man můß dannocht truwen, und wenn alltag ain mord gescheche; also hie; man můß dannocht globen, ob alltag gelogen wirt.

2, a. Och gibt [1]) zu Gottes satzung, das aller sachen warhait bestand in zwaier oder dryer zugen mund; [Deuteron 17. Math. 18. Joa. 8. 2. Cor. 13.] sunst were aller anderen chronicken und hystorien, so geschriben oder geschriben werden, můy und arbait vergebens und umbsunst, welches doch von kainem ie, wie eng gebrißen, gehalten ist. Zů dem hab ich vil und manigerlay, so ich vernommen, ze schriben underlaßen, ains tails das ich des nitt gnůgsam underricht nach versicheret angesechen die warhait (welche der hystorien seel und leben ist) ee wellen stillschwigen oder in den beschribungen mich dester kurtzer und verfangner halten, dann zwiffelhafftigs furstellen. Damit aber ir min fruntlichest geblůt, mine manung und erkantnus in dißen schwebenden löfen und spaltungen: hie als in ainer vorred an üch, villicht clerer dann in den verzeichnungen der hystorien (so gantz unparthijsche federen haben wellen) des glichen min gantz furnemen und dißer üwer Chronick aigenschafft und inhalt zů ainer inlaitung mitt kurtzen worten in ainer summ vernimmen mögend, will ich üch gar ain lustig und aigenlich glichnus furbilden welche Angelus Politianus in sinem bůch die Nachtfrow, in latin lamia genannt meldet, gezogen uß Jamblicho ainem platonischen

[1]) gilt?

philosopho, welchen die alten Griechen fur ainen gantz frommen und gottseligen menschen gehalten habend, die ich volgender gstalt verdolmetschet hab: Nim dir fur, es sye etwa ain ainem ort ain wit und tiefe hule die an thur oder ingang hab, gegen dem tag uffgethůn. Inwendig aber treff menschen so von kindhait uff herinnen geseßen syend dermaßen gefangen und gebunden, das die gegen der thur nach niendart anderschwohin sich nitt wenden nach keren mogend. Ruggs aber ob inen schine ain treffenlich groß fur, zwischet welchem und den ietz gemelten gfangnen gang ain hohe und gehe straß und nebet zů ain wand durch welche straß gangend vil lut in iren henden tragende gschier und mengerlay werckzug, och von holtz und stain und anderlay materien bildlin der luten und vichs welche doch so die hinfür tragen werdend, ob der ietz gemelten wand embor schwebend. Jhenige aber so die tragend, ettliche schwigend (wie geschicht) ettliche schwetzend mitt an andren. Kurtzumb diß schowspil sye aller ding glich sam die gogler hinder ainem umbhang niewas klainer bildlin als kindertöcklin lecherlig ding schwetzende, bossen tribende, haidernde [2, b.] mitt an andren und schertzwiß zusamen loffende, erzögend.

Nun was werdend diße eegenannten gefangnen und unverrucklich gebundnen sechen, gwiß namlich sich selbst und ire mitt gefangnenn, nitt das tragwerck, dann sy ie an der tunckle sind, und megend sich nitt verwenden; wol (acht ich) die schatten werden sy sechen allain welche das obgemelt fur in den gegenschwick der hule wirfft. Und ob sich begebe inen mitt an andren ze reden, glob ich das sy diße schatten gantzlich für weßenlich ding ußsprechen wurden. Zů dem wo der schimpflich widerhall der stim bildnus zů griecsch Echo genannt von denen so im fur gon mitt an andren redend, an dem gegentail der hule widergeben wurde, mainstu das sy ainen anderen dann eben den schatten, so hinfur gat, reden achten wurden? Ich vermains nitt,

sunder ich acht: das sy nichts wares nach weßenlichs dann den schatten wurden halten.

Nun wolhin, wir wellend diße gefangnen entbinden, und der banden, och von sollichem mißverstand (mögend wir anderst) ledig machen. Ich glob, was geschechen werd, wo diser einen heißen wurdest, die handißen und verstrickten kettin heben oder behend uffston, umb sich sechen, hertretten und schowen, och zwungenlich, wirt im zum ersten and und wee thůn, der glantz im och die ogen verschlachen das er die ding och nitt ansechen mag deren schatten er doch sidhär angeschowet hatt. So dann ainer dißen menschen anreden wurd also, Laß, du hast bißhär nun trug werck angesechen, nun aber sichstu die ding an im selbst; des glichen die ding für gelegt ze fragen was ain iedes sye, mainst nitt, er wurd lang uffhalten und im zwiffel ston, och hartneckig globen, die ding, so er vor gesechen, warhaffter sin dann die im for ogen gestellt werden.

Ob einer dann den selbigen wurde zwingen an den haiteren tag her fur ze gon, globen wir nitt? er wurd die gsicht underschlachen, den glantz schuchen und nach aller stercke hin rennen damitt er gnůg bald zu sinem schattenwerck kommen möcht. Ja wo man in welt über die hohinen und gehinen an den tag mitt gwalt herfur ziechen, wurd er sich nitt unwirschlich und widerspännig stellen und so bald er gar an den lufft herfurbracht, wurde er nitt mitt dem gsicht scheichen wie ihener hellescher hund Cerberus, den Hercules uß der helle sölte gezogen haben? [3, a.] nach den tag mögen liden nach das so gůtt genannt mögen anschowen biß er vorzů gewonet hett, deshalben er erstmals den schatten ansicht der nach der sonnen bildnus im waßer, dann die ding so demer und kainen glantz von inen geben, demnach die ogen gegen dem himel uff werffen: und voran den mon zů nacht und sternen beschowen, bald och undertagen sin angsicht gegen der sonnenn wenden und by im selbst trachten

die sin welche die zit underschaidet und des jars enderungen vollfûret, desglichen die ding schaffen die er vorhin in der finsteren hule gewon was anzeschowen. Ich glob was er trachten und thûn wurd, so offt er an die tunckel gefengknus, band und schattwißen verstand gedechte, furwar acht ich er wurd Gott groß danck sagen, das er in von dannen ußgefûrt hab, wurt im och wee thûn fur sin gesellen die er nach im in sollichem elend verlassen hatt.

Desglichen ob in dißer hule an gewonhait were die ihenigen ze brißen, begaben und zû vereren welche das schattenwerck scherpfer kondend sechen oder lichter, welches derselbigen vor oder nach sampt oder sunders furgeloffen, in gedenck weren oder glich vorsagen wisstend, was fur bildnus nechst kunfftig kommen wurden, achtend wir das gescheche, das dißer unßer uß der gefengknus entlediget, diße vererungen, brißung und gaben begeren wurd oder dem der die erlanget vergonnen? Vermain gar nitt, vil ee glob ich, das er lieber welte fliechen ihenet die Sauromatas und gefroren mere dann an dem ort irer kunig sin.

Nun aber glich dißer kerte wider sam er an der frombde geweßen were an diß tunckel und unlieblich ort, wurd er nitt ab der sonnen in dye finstere kommen, starrblind sin? und ob sy ain gwett ansechen welcher die schatten am scherpffsten möcht anschowen: so wurd es der unßer verlieren und allen zû spott werden, also das die gefangnen mitt anhelligem mund schryen wurdend: ir gesell sye blind wider in die hule kommen, und usserthalb gefarlich sin ze wandlen. So dann iemat ainen anderen von inen ze entledigen underneme und an das liecht herfur ze fûren, welcher ia sin, wurd sich mitt hend und fûß widersetzen und mitt den neglen in der ihenigen ogen fallen die in weltend mitt gwalt heruß ziechen.

3, b. Nun sprechend ir mini liebste sön: Lieber vatter, sagan, was gehort diß sätteli uff das roß? was meinstu mitt der fabel? —

Wie wol vorgedachter Politianus diße glichnus uff die philosophy wider den unverstand des gemainen volcks siner zit gedutet hatt, kan man doch nitt lougnen das obgemelter philosophus Jamplichus wie wol villicht selbst in der finsternus und schatten des tods als ain unglobiger haid gesessen, doch so vil erkantnus und liechts gehept, das er der elenden, irrenden und betrognen menschen, och deren so an der warhait haltend underschidlich ard und aigenschafft erkennt hatt. Jedoch ist es alles so die philosophy belanget schattenwerck, wo wir die selbigen gegen dem glantz unfelbarer gottlicher warhait wider menschliche ansinigkait und gůttduncken verrechnen wellen, und so wir och hierinnen unßer zit wellend betrachten, ist die so gwaltig und aigenlich ußgetruckt sam sy der philosophus gegenwurtig mitt iren strichen und farben abcontrafiert habe. Dann was wirt hie gebildet des wir hernach in dißer Chronick nitt aigenliche und gwiße exempel finden wellen? Wohin solle ich duten das große schinbare fur ob der finsteren hule brennend dann uff die rainen lutteren erkantnus Jesu Christi unßers ainigen haylands welche durch die predig des hailigen evangelions des menschen hertzen finsternus erluchtet, wie hievon Esaias voran gesagt hatt: das volck, das in finsternus saß, hatt ain gross liecht gesechen und die da saßend in dem ort und schatten des tods, denen ist an liecht uffgangen, [Esaias, Math. 4, Luc. 1.] wie och Zacharias Joannis vatter bekennet und Christus zuget selbst: ich bin das liecht der welt; der an mich globt wandlet nitt in der finsternus etc. Dißes ewigen liechts versprechung, ankunfft und offenbarung hab ich als ain grundfeste und urkund unßers von iewelten her uralten christenlichen globens in ainem epitome oder kurtzen vergriff vor an setzen wellen: och umb ursachen an sinem ort witer gemeldet.

Die hule aber wie wol der gantzen welt finsternus ußert Christo beduten mag, doch wil die hie under christenem volck

gantzlich des Papstumbs glichnus und vorbild tragen, darinnen wir von kindhait uff geboren und erzogen, och mitt menschlichen satzungen in unßeren hertzen und gwißne gefangen und bunden, also das wir uns zu kainem haiteren [4, a.] nach claren verstand gottliches worts habend wenden nach keren mögen, sunder allain ansechend die schatten und todte bildnußen, uberflußigen ceremonien und menschen satzungen die wol ainen schin habend durch bewegnus, sam sy das leben und gottseligkait inhaltend, och in gottes wort begrundt standend, so aber die in der warhait erkennt, sind die weder liecht nach leben, sunder gantz krafftloße schatten, durch gezwungne sprüch und etwas widerglantz der gschrifft gebildet, deshalben ich des gemelten papstums herkommen, erhochung, ceremonien gottsdienst und babilonische gefengknus in ainem besunderen epitome vergriffen hab, damit ir dißer zit händel und spaltung durch gegensatz erkennen und urtailen mögend.

Die wil nun der allmechtig und ewig barmhertzig vatter uß gnad und gunst, och hochster erbermd mengklich und besunder unßer Tutsche nation uß dißeren finsteren gefengknus durch die predig sines luteren und rainen worts zů evangelischer fryhait zů berůffen undernommen, ach wie schucht der merentail den hellen glantz evangelischer warhait, wie underschlecht man die ogen ab dem claren verstand, wie Israel ab dem angesicht Mosi, wie mag man sogar nitt liden nach dulden das gesprochen werd? biß her habend ir triegery allain, nun aber sechend ir die blößen warhait, wie vil warhaffter und angenemer achtend sy den schin des tockenwercks viler kostlicher ceremonien und erdichten gotts diensten, dann das raine ainfaltige wort und predig vom globen, lieb und krutz, und die wil sy hie by erzogen und erboren, wellend sy von kainem anderen besseren wissen nach hören sagen, sunder teglich schryende: wir wellend (irer gedechtnus nach) by dem alten bliben, item globen wellen wir was unßere altforderen

globt haben. So aber nun der Herr Gott ettlich durch sinen gwalt uß dißer finsternus hulen herfur zogen, wie wol sy erstmals gegen der offenbarung, wie Paulus, starrblind, aber doch durch teglich zů nemen in erkantnus der warhait Christi Jesu, nun zů letst von ain artickel zů dem anderen dahin kommen, das sy die ogen gegen der sonnen Christo uffgehept, in erkennende, den sin, von und durch welchen alle ding gemacht, in sin das weßen und urhab aller dingen, unßer hail, seligkait, grechtigkait, versunung, leben [4, b.] hoffnung und kurtzumb ain unerschepflich brunn aller gůtte, welche erkantnus inen so wol riechend und lustbarlich, ir hertz und gmůtt so gar besessen, das sy des halben all ir gůt und hab, wib und kind, er und herlichkait verlaßend das elend und krutz uff sich nemend, wellend ee im schwaiß ires angsichts und großer vervolgung, dann in papstumb große herrlichkait, vererung, schencken, gaben und sicherhait empfachen, wie wir dißer vil teglich vor ogen sechend.

Wo nun dißer erluchten ainer under die papstler kompt als starrblind under den ceremonien und satzungen, wie wirt er verspottet, geschmecht als blind und unsinig, ia als ain ketzer überschruwen und verlesteret. Und wo er anhalten wil die anderen als von truglichem schattenwerck und vergeblichem gottsdienst abzemanen, och mitt underricht durch gottes wort an den hellen tag der warhait herfur ziechen: wie widersetzt man sich mit hend und füßen, ia man facht in hertenklich und frefenlich můß durch mengerlay wiß, fur, waßer, strick und schwert hingericht werden nitt allain von weltlichen regiments grusamen thyrannen, sunder am maisten von den gaistlich genannten prelaten, fur ir schatten, deckelwerck und herrlichkait sorgtragende, welche doch des liechts und demůtts am maisten wißen tragen söltend, welcher hend von schwaiß und blůt der frommen besudlet nun schier von schlachten und wurgen laß, hellig und můd worden sind, als darumb, das das liecht in die welt kommen ist

und menschen liebend die finsternus mer denn das liecht, dann ir werck sind boß, wer args thůt der hasset das liecht, uff das sine werck nitt zestraffen werden; wer aber die warhait thůt der kompt an das liecht, das sine werk offenbar werdind, dann sy sind in Gott gethůn. [Joann. 3.] Deshalben ia unßer zit der apostel und marterer ziten wol mag verglichet werden, welches anlaß, kampff, stritt, spaltung, vervolgung, och was sich entzwiechet by erclerung des evangelions zůtragen: so vil ich hab erlangen mögen, in den volgenden bůcher verzeichnet befunden wirt.

[Prophetien uff unßer zit.] Und damitt ir das ernstlich furnemen Gottes zů bestriten das papstumb mitt dem schwert sines munds durch die erclerung und predig sines hailigen evangelions zů dißer zit gewißlich [5, a.] erkennen mögen, hatt der Herr zů merer warnung und erinnerung vil jar darvor hievon sine diener und propheten duttlich ansagen lassen, wie er mermalen gethůn so er etwas besunders und treffenliches ußzerichten undernommen hätt. Wie der prophet [Amos 3.] Amos spricht: dann gewiß sind das große, thure und wunderbarliche thatten und werck Gottes, sollichen hochen gwalt und pracht durch schlechter personen wort und feder fellen und umbbringen, das in kainem kuning nach kayser mitt herres gwalt muglich geweßen ist. Und damitt ich ettliche prophetyen anzeige: was möcht doch dutlicheres geredt werden dann von Joannßen Huß und Hieronymo von Prag Behemen welche baid von Gott uß dißer finsteren hule berůfft an das liecht der warhait, aber von wegen das sy andere mittgefangnen von papstlicher triegery mitt großer můy und arbait ze entledigen understanden, sind sy von kayser Sigmunnd uff ain concilium gen Constantz anno do: MCCCCXIIII durch praticken der päpst und bischoffen in verschribnem glait ires globens rechenschafft ze geben berůfft worden, als sy aber in gůtem vertruwen (wie dann kaiserlich

kron mitt kainem edelgstain richlicher dann warhait und redlichkait sölle gezierdt werden) vor den fursten und vättern erschinen, aber bald mercken konnen, das man sy mitt dem fur uberdisputieren wurde, do hatt obgemelter Joannes uß der gfengknus an sine Behem prophetender wiße geschriben also. Sy werden jetz an gans braten (dann Huß heist an Ganß in behemsch), aber über hundert jare werden sy ainen schwan singen hören, den söllend sy liden, da sols och bliben ob Gott will. Der manung hatt och geredt eegedachter Hyeronymus sin gesell da er glich solte brennen, das namlich die ler und warhait so er bekenne, wie wol veracht und verschweht, werde sy doch nach dem sich hundert jar verloffen gwaltigklich ußbrechen und haiterer an den tag kommen. Es war domals nitt die zit nach die stund, des papstumbs boßhait müst züvor erfult werden. Ettlich vermeinend das gemelten Joann Hußen ler deshalb ainen nachtail empfangen, das die nitt so wit under dem gemainen man hat mögen erschallen und eigenlich erkennt werden uß mangel der truckery und sine bůcher in Latin beschriben allain sinen widerwertigen gaistlichen bekant; dann ee die verlumbdten bůcher solte ainer abgeschriben oder verdolmetschet (ob es glich wer zůgelaßen) [5, 6.] oder fürgeschoben haben, ee sind die umb des kostens můy und arbait wegen ersessen und verkurtzt worden, die sunst durch den truck in klainem kosten meniglichen hetten mögen zů handen gestelt werden, welche wunderbarliche vil nutzbare und hochen eeren wirdige kunst der bůchtruckery erst hernach anno MCCCCXL durch Joannem Gůtenberg uß besunderer gab Gottes under kays. Fridrich III. erfunden ist wie Jacobus Wimpfelingius in Epithome Germanorum meldet, ungezwiflet siner furgenommen erclerung sines hailigen evangelions zů dienst. [Joannes Guttenberg von Straßburg zů Straßburg den bůchdruck erfunden.] Nun das wir wider uff die prophetien kommen, so wir anheben ze rechnen von dem so obgemelter Huß und schier

zů iarumb Hieronymus verbrennt, sind biß die zit so Eraßmus Rhoterdamus und clerer Martinus Lutherus furgenommen und angehept ze schriben und predigen, betrifft es nach gedachter prophety die anzal der hundert jar welches MDXVI beradtschlagt und XVII ußgebrochen ist. Es schribt Philippus Melanchton in siner Apologia oder bekreftigung der confession oder bekantnus des globens ettlicher fursten und stett: In der statt Isenach im land zů Döringen ist etwa geweßen vor drißig jaren ain barfůßer monach Joannes Hielten genannt welcher von sinen brůder ist in ainen kercker geworffen darumb das er ettlich offenlich mißbruch im clausterleben hatt angefochten, wir haben och siner gschrifft zum tail gesechen uß welchen wol zů mercken ist, das er christenlich und der hailigen gschrifft gemeß geprediget und die in känt haben, sagend huttigs tags, das er ain frommer stiller alter man geweßen ist, gantz redlichs erbars weßen und wandels. Der selbig hatt vil von dißen ziten prophetiert und zů vor gesagt das bereit geschechen ist, ettlichs och das nach geschechen sol, welches wir doch ietz nit erzellen wellen, damitt niemats gedencke, das wir uß nid oder yemadts zů gfallen sollichs furbrechten. Endtlich als er altars halben und och das im die gefengknus sin gesundthait verderbt, in ain kranckhait gefallen, hatt er zů sich lassen bitten den guardian, im sin schwaichhait angezaigt und als der guardian uß pharisaischer bitterkait und nid in mit harten worten angefaren darumb dass solliche predig nitt wolt in der kirchin nutz sin, hatt er sines libs schwaichhait ze clagen underlaßen, tief ersufzget und mit ernsten geberden gesagt, er welt sollich unrecht um Christus willen gern tragen und liden, wie wol er nichts geschriben nach gelert hette, das der monachen stand nachtaylig, sunder hett allain grobe mißbruch [6, a.] angriffen, zů letst hatt er gesagt, es wirt ain ander man kommen, wenn man schribt MDXVI, der üch monach tilgen wirt und der wirt fur üch wol bliben, dem werdt ir nitt wider-

steen konnen. Das selbige wort, wie die monachery wurd ins gefallen geradten und die selbig iarzal hat man hernach funden in anderen sinen bůchern und sunderlich in den Comentarijs über Danielem. Item zů Rom ist vor ettlich hundert jaren ain kurtze prophety, fermuret und fur ain großen schatz über alles gold, silber und edelgstain enthalten worden und in kurtzer zit erfunden, under welcher etliche versli also lutend in latin:

Annis millenis quadringenis et sexagenis
Et decem senarijs consurget Aquila grandis,
Papa morietur. Cæsar regnabit ubique
Sub quo tanta vana cessabit gloria cleri.

Zů den jaren so man zelt tusend vierhundert sechtzic und zechen mal sechßne wirt ufferston an großer adler, der papst wirt sterben, der kayser regieren überal, under welchem uffhören wirt der so groß schnod itel pracht der pfaffen. Welcher prophety volstreckung zů den gemelten jaren gwaltigklich angehept und nach teglich im schwanck gat: maxime notanda sunt tanta, vana gloria habent enim emphasim et invectionem et iracundiam quandam præ se ferunt. Desglichen sind vorhanden vil und manigerlay prænostitationes dißer zit refier betreffende die ich doch ze melden underlaßen wil, ja also wunderbarliche zit, das der so von dem MDXXIIII jar in das 1536 jar überlebt wie Alofcensas Astronomus anzeigt mer wunderwerks erfaren wirt dann so er darvor druhundert jar uff erdrich gelebt hette. zet.

Was sol ich schriben von den prophetyen und etlichen besunderen personen erkantnus in der gemain, von der triegery und uff etlicher zit kunfftiger niderlag der hochfertigen pfaffhait, das ist des papstumbs, welche gnůgsame warnung geweßen weren wo man die nitt so unachtsam hinlofen, verspottet und zů hertzen gefasset hette. Wer kan sich nitt verwunderen an den beschribnen prophetijen, in dem unachtsamen bůchli: Sybilla wißsagung genannt, da on zwifel von ainem begabten menschen,

Salomon, als ain wiser fragen und Sybilla als ain wise und uff kunfftige ding verstendige antwurterin in gesprechwiß [6, b.] ingefůrt wirt die uff konig Salomonis frage also antwurt gibt.

Sy sprach, ich hab an dem himel gesechen
Das wunder an der pfaffhait sol beschechen.
Sy werdend ser beschwechen sich
Gaistlich und och weltlich.
Wenn an stern den anderen iagt
So wirt krieg under der pfaffhait.
Pfaff, bischoff und all pfaffhait gemain
Sechend an die hell nitt allain,
Ir iegklich gern der were
Der hochst an der wirde und eere.
Sy gewinnen der layen gůtt an sich
Und werdend damitt uber all lut rich
Und lassend sich damitt nitt benůgen,
Sy erwendend nitt wie sy es fůgen.
Herren, stätt, lut und land
Werdend ir aigen alle sampt.
Wenn das alles beschicht
Und was lerend, thůnds selber nitt,
Das sy mitt allen sunderlichen dingen
Wellend nach ires libs wollust volbringen
Und schuchend weder gott nach dwelt dran
Und wellend von niemat kain straff han,
Ir ungrechts leben wirt dann offenlich
Allen christen luten uff erdrich,
Das weret als lang untz uff die zit,
Das gott verhengnus über sy git,
Allen menschen kunde
Das ir missetat und sunde
Die werend all zerstöret gar

Der sibentail der pfaffen schar,
Der mag kum beliben,
Sy werden erschlagen und vertriben,
[7, a.] So nachet es dem jungsten tag zehand
Und wirt christenlicher glob so kranck,
Die lut gond dann ier uff erdrich
Zerströwt und lebend vichlich.

Wer welt nitt globen, das die prophety erfult sye und teglich erfult werd zů dißer zit? dann welcher welte achten, das der pfaffen übermůt und git můst höher hin uffstigen oder das sy mer můstend geschlagen und vertriben dann sy ietzund mitt dem schwert gottliches wort [2. Thes. 2.] (wie Paulus vorsagt) geschlagen, umbbracht und vertriben werdend, vor welchem sy mitt iren menschen satzungen nitt beston mögend, sunder můßend fliechen und sich ires unbegrundten gottsdiensts beschemen, also das och hiemitt gwaltigklich erfult wirt, das man langher schimpflich gesagt hat, es kompt herzů, das ain pfaff ainen kůtaschen uff sin blatten schlachen, damitt er nitt ain pfaff erkennt werd. Dann was wirt by den globigen für ain großer gottslesterung gehalten dann ir gesamlete opfer meß, ir hochster gitzdienst und gremplery, welcher zů dienst als ußgezeichnete aigne lut sy ire beschorne blatten tragend. Wie aber witer in obgemelter wisagung Sibylla volget von dem kaißer Fridrichen, der das hailig grab eroberen solle, under welchem der ware glob widerumb uff grůne zwig kommen solle, fur welchen den ettliche gelerten erachten wellen, hab ich ain andren ort, so ich des loblichen churfursten Fridrichen hertzogen in Saxen absterbens gedechtnus halt, berůrt.

[Kinderliedlin wider der gaistlichen laister.] Zů dem allem die wil bißhar die zit under der papstischen thyranny nitt hat mogen erliden, das iemat wißer und gelerter mitt ernst den gittigen grempel der päpsten und bischoffen dispensationen, gnaden

und aplas, allda sy satzungen machend und umb gelt die selbigen widerumb zebrechen fry erlobnus gebend, desglichen die ungottlichen glubd der clausterluten iungfrowklich rainigkait ze halten, aber doch ir fleischlich brunst, so inen eelich ze werden abgestrickt, mit schandtlicher hůry verhailend, och was unßere hohe bischoffe fur hirten syend etc. habend dorffen antasten, straffen und offenlich ußzeschrien: Hatt Gott der Herr, damitt es nitt verschwigen [7, b.] blib (ob doch iemat welte erwachen, dem nachtrachten und erkennen lernen) durch den mund der ainfaltigen schlechten jungen maytlin, so die uff der gassen ir kindesche kurtzwil tribend umb den palmen singende schimpfwiß lange zit her, dann üwer grossmůtter verdenken mög und ir mini liebste kind nach teglich von üren gespilelin hörend ußschrien und singen laßen, namlich wie zwö nonnen oder clauster frowen, so wol rainigkait gelobt, aber in irem fleisch an ander regiment und entpfindtnus tragend fur den bischoff kerend begerende, damitt sy nitt in schantlich hůry uß brechend, erlobnus eeliche pflicht anzenemen mitt solichen worten: Gnediger herr der bischoff, wir bittend üch umb das rote gold, das ir uns wellend entschlachen den ban, erloben uns zwen junge man, und die wil hierinnen der bischoff ainen uffzug nimpt und sy der bitt nitt wil geweren, sam eelich werden den gaistlich genannten personen sund und verboten sye, gebend dem bischoff die clausterfrowen antwurt: verwißend im sin überflussige hůry sprechende: ir möchtend wol ain bischoff sin mitt zway hůren oder mitt dry, ir soltend ain bischoff haißen, ir hůtend billich der gaißen. Mich dunckt das haiß den bischoffen von den kinder das recht capitel vorgesungen und der die wort ermisset, sind sy wunderbarlich und kains vergebens, das ja war ist wie man spricht: in schimpf und ernst wirt es alles geredt. Es můß villicht also an den fursten hoffen, da so zarten oren sind, zů gon, das den herren niemat un verletzung darff die warhait sagen, dann die thoren und narren die sy inen zur kurtzwil uffenthalten. Můß

also die thure und bitere warhait zů ziten in der thorhait lernen underschlöffen, die wil sy in irer aignen person und ernsthaffter beclaidung nitt mag statt und fruntlichen niderlaß befinden.

Wir habend hie in unßer statt lange zit ain kurtzwilligen aber ganz frommen menschen gehept Laurentz Tösch genannt, vil zit der pfarr zu Sant Laurentzen meßmer geweßen, welcher starb an der pestilentz anno 1519, do allhie und anderschwo so ain großer und erschrockenlicher sterbend regiert, also das in unßer statt vom brachmonat an durch [8, a.] den aůgsten, der was der scherpfest monat und vor zů abnemend biß in december, darin er gar uffhöret, tusend und funfhundert menschen begraben wurdend. Dißer obgemelter Laurentz als ain ander Lucianus hat die romischen und papsteschen kremery der gnad und aplaß so ring geachtet, das er die als ainen offenlichen trug mit schertzworten veracht und verlachet hatt und hievor mengklich gewarnet; dann so die tempelknecht ir gnad und aplas umb gelt zů loßen (also sprechend sy fur kofen, damitt der grempel kain symony geacht werd) ussrůfftend und er och desselbigen ermant ward, sprach er allweg, ich gib hieran nichts, es gatt mich nichts an, der den aplaß versetzt hab, der loße in, er wolt kain gnad nach vergebung der sunden wißen, dann by Christo allain. Desglichen die überflußigen und abgottischen ceremonien, wie hoch die gehalten wurden, dorfft er verspotten, als wann der priester das gewichte waßer zů verzichung der sunden besprengt über die gemain, er aber sinen hůt nie derhalben ze empfachen verruckt, gefragt ward, warumb er doch gegen dem hailigen waßer nitt sinen hůt abzuche nach die bloßen hende entgegen strachte, antwurt er, so ich globen můß das waßer tringe durch den grabstain und erdboden in das fegfur die selen ze erquicken, ey so tringt es mir etwan durch den filtzhůt und schopen. Wo er was, beklagt er der welt torhait, die sich ließ die pfaffen also verfůren, dann ir ler und leben wer ain lutere bůbery. Sollichs redt er fry unver-

holen, aber die wil man in als ainen truwen burger wol bekant und von im als in schertzwiß geredt angenommen ward, gieng es hin unstraffbar, sunst hett er můßen sterben, sollicher ernsthafften schimpfreden treib er so vil (das ich wunder hie wist ze erzellen) die nun zů dißer zit der ererlerten evangelischen warhait by menigklichen erinneret und glich als ain prophety herfur gezogen werden und wirt erst erkennt, das der gůtman die warhait (wie man spricht) unß in ainem schimpff gesagt hatt, dann den ernst mocht man nitt liden; er ist och in sinem leben offtmals in strengen gebett ain haimlichen orten, desglichen nach sinem leben vil bůcher hinder ihm funden worden und besunder die gantze bibel, die ich gesechen hab, die er so flißig durchleßen und die furnemsten ort und spruch uff rechten wider falschen globen lutende ußgezeichnet, [8, b.] das man hie by ainen rainen und claren verstand der warhait gespůren mag.

Also hatt nun ettlich jar her gottlich warhait geschimpfft und geschertzt (wie wol man schryt, man bringe naywas nuwen dinge herfur), biß jetzund zů letst, nach den verloffnen jaren bestimpter prophety, dem schimpff (wie man spricht) der boden ußgestoßen und ein sollicher ernst daruß worden, das kain statt, dorff nach winckel unßer tutschen nation veran, da man nitt den schwan mitt heller und Luther stim höre singen, wie wol die Scotiscopi oder schattenspecher, so man uß der finsteren hule an den tag herfur ziechen undernimpt, fur darab sechend und darüber vilen die ogen ußkretzen, umbbringend, murdend und wurgend, dannocht, das unwidersprechlich gsang hören můßend und nach nitt so vil fures finden wie vil und manigerlay radtschläg, fund und praticken sy gesůcht, daby sy den schwan möchtend braten und hin under verdempfen, schlecht und grecht bewart in. Ich hort uff ain mal mundtlich Martinum Luther sagen vor zechen jaren das er sprach: es ist ain groß wunder und zaichen von Gott, das ich ainiger und geringer, der die hochsten ständ,

päpst, kayser, fursten, herren gaistlich und weltlich zů figend hab in irem so hochen widerwillen nach in leben bin. Nach lebt er und ander siner junger die er under sinen fettichen, bůcher, ußgebrůtet, tragt und erhalt. Dann wie aigentlich die frommen evangelischen lerer und gelerten den schwanen mogen verglicht, mocht zum tail von Cicerone erlernet werden, so er von den schwanen Tusculanorum Questionum lib. 1 also meldung thůt. Die schwan sind nitt on ursach dem Apollini zůgeordnet, so die vorab von im kunfftiges ze wissen begabung haben geacht werden, sam sy vor an wissend, das im sterben gůts volget, die wil sy mitt gsang und lust sterbend, also ist allen frommen und gelerten ze thůn. So nun Marcus Cicero vermaint, das die lawe haidesche philosophy ainen gelerten dahin bringen sölt mitt lust und frod ze sterben und den tod unßers zittlichen lebens end so ring achten, ia wider naturlich an sinigkait als ain bessers begeren, wie vil mer mag sollichs gottlicher evangelischer philosophy zůgeschriben werden, darinn uns trostlich zůsagung gottlicher gnaden und barmhertzigkait, ia Christus Gottes son selbst als ain pfand, bezallung und gnůgsame versicherung ewiges lebens, [9, a.] welcher den tod und alles, so uns ain ewiger soligkait verhinderen mag, durch sines libs (den er von unßert wegen angenommen hatt) tod und sterben verschlindet, umbbracht und entkrefftiget hatt, angebotten und als aigen (so ver mirs globen) geschenckt wirt. Deshalben vil gottsgelerten zů den marterer zitten im anfang der ußbraitung des evangelions und christenlicher kirchen, wie Eusebius schribt, och ietzund zů der zit der erclerung des evangelions, wie ich hernach exempel setzen wil, mitt sollichem trost kunfftiger glori durch den hailigen gaist gesterckt allerlay marterer und wiße zesterben mitt froden uffnemend und hindurch tringend.

Diße prophetien duttliche uff unßere zit und in der gemain etthicher frommen luten (dann die gschrifftlichen Mathei XXIIII von der predigung des evangelions und Pauli, Petri von kunffti-

gen irthumben offenbarungen, och Joannis siner offenbarung von der niderlag Babilonne etc. gib ich und verlaß die ze urtailen anston), hab ich ir min liebste kind üwerthalben dester lieber angezogen, damitt ir erkennen mögen zů was ernstlichen zitten üch der Herr hatt laßen geboren werden, da ir wol in rainer unverfurter erkantnus des christenlichen globens mögen underricht und ufferzogen werden, das ir im üwer leben lang wissen ze dancken; und mich also billich zů schriben ainer cronick verursachet sin. [Sabbata warumb diße cronick genannt.] Nun möchtend ir sprechen wie wol ich mich des nitt zů üch versich: Ja, vatter, du hast vil geschriben und můy und arbait unserthalb gehebt, unß were lieber, hettest du die wil die sättel ußbraitet, arbait und sorg tragen wie du unß richtumb, gelt, hab und gůt verlaßen möchtest. Liebste kinder, sollichen intrag zů begegnen hatt mich zum ain tail verursachet diße cronick Sabbata ze nennen, damitt ich glich uff solliche frag mitt dem tittel antwurt geb. Dann ich mines handtwercks halb nach an der sorg wie ir zittlich erhalten werden nichts nie versumpt, sunder fur und fur gearbaitet zů den ziten und stunden so man arbaiten sol, als ob ich nitt ainen bůchstaben schriben wiste. Allain hab ich mich hierob finden laßen an den sabbaten, das sind an den fyrtagen und fyrabendstunden, so menglich an der handarbait růwet und můßig gat, zů nacht schlafft oder under abend kurtzwil tribt; dann ich nicht lichtlich glob das ain mensch, er sye ia in was berůffung er well, siner endtlichen handnerung so stiff und gäntzlich ergeben oblige, der nitt [9, b.] von etwas aintweder kurtzwil oder erquickung nebend zů fallend angefochten werde, und zum tail zů gelegnen stunden dem selbigen nach henge. Die studierens pflegend, spacierend die nitt underwilen uff ainer blůmenrichen matten? Arbaitend die handwerckslut zů allen stunden, tailend nitt ettlich ire sinn und gedancken uff kunstrich schießen, baide mitt pulver und armbrost, ettliche uff fechten, ettlich kempfend mitt lofen

und springen, ettlich so bößer geardtet sind achtend kurtzwil trincken, fressen, spilen, hůren etc. Brucht das alles nitt vil wil, zit und hab und dienend zů kainem handtwerck noch wil es iederman verantwurt haben, so man spricht, es geschach an firtagen oder firabenden; sölte es dann mir ainigem verderblich sin, so ich můßig bin in so erbaren gottseligen händel vil zů schaffen haben wie Publius Scipio Africanus, als Cicero schribt Officiorum lib. 3, gesprochen hatt. Solt ich allain in unersettigem git tag und nacht zablen und wie Salomon spricht im sinem psalmen CXXVII, das arbaitselig brott essen, ob ich kainen ernerenden und fur mich sorgtragenden Gott erkante, so wir doch vil mer von Gott erschaffen sind, sin wort und wunder in allen sinen wercken warnemmen, damitt wir zů siner forcht, lieb, erkantnus, lob und brißen bewegt werden. Vil mer söltend ir also gedencken, wie vil hatt unßer vatter uns gelt ersparet, das er zů dißen firstunden hett mogen mitt andren unnutzlich verzeren und verkurtzwilen und ain lib, er und gůt geschwecht werden. Ja betrachtend, wie Hieronymus spricht, das kain besser nach kostlicher erb den kinder von den vätter begegnen mag dann tugend und ersamkait etc., Deshalben ich üch des anders tails by dißen sabbaten wil uß veterlichen truwen vermanet und gebetten haben hie by ain exempel ze nemmen, üch wie mich kain ander kurtzwil in dißem leben fröwen laßen zwischet üwer arbait dann studieren und leßen vorab die rainen hailigen geschrifft, damitt ir üch erstmals bugen sollend uff das ir demnach alle andere bůcher gaistlicher und weltlicher gschrifften und inhalts mitt minder verletzung aber mitt großem nutz urtailen, verleßen und vernimmen mögend. Ja wo welltend ir ain kurtzwil finden, die üch meer lust und frod und wolfart an lib und seel, er und gůt bringen möcht dann gschrifftlich ůbung. Erwelltend ir trincken und freßen, was empfachend ir dann ainen dollen suweschen sin, schwechung an lib und gůt und ewige verdamnus [10, a.], by hůry ainen behenden

ruwen, kurtzumb was ir anderst anmaßend, hatt kainen bestand, und ist die fröd mitt der ůbung uß glich wie kain schatt blibt, wo der lib und das weßen nitt blibt und gegenwurtig ist; wo ir aber hierinnen mir als fromme kinder gehorsame laisten wurdend, habend ir allweg bestendige fröd und lust in üwerem gmůtt und hertzen, die üch niemat entziechen nach ir verlieren nach verzeren mogen. Waißerlay ůbung und kurtzwil ainer fur sich nimpt, last sich die fröd niendart anderst finden dann an demselbigen ort, von dannen sy als iren marcken in zilet, nitt witer ußbrechen mag. Der aber studierens der bůcher pflegt, ob er glich ain ainem ortli und winckeli allain, ist er doch zůglich im himel droben, redt mitt Gott, Gott mitt im. O des sůßen fruntlichen gsprächs, desglichen unden uff dem gantzen erdboden sicht er die wunderwerck Gottes, er fart und schiffet über das große mer in gůter sicherhait und ruwen ze erkundigen aller ihenet meereschen volcker sitten, gewonhait, natur und gelegenhait, er handlet mitt kayser und kunigen, ist in iren radtschlägen, sicht und ist by irem gluck und niderlag un alle verletzung. Item er entpfacht in klainer wil und in wenig verenderung sines libs ain sollich altar, das er ettlich tusend jar hinder sich in gedechtnus bringen mag, er gedenckt Adams des ersten menschen; ist das nitt an wunderbare kurtzwil und furt an aller mitt denen Gott furnamlich etwas besunders gewirckt und verhandlet hatt. Kurtzumb nitt muglich ist, was ainem studierenden begegnen mag ze erzellen. Zů dem allem wirt nitt nott sin üch ainicherlay wiß und form fromblich, erlich und tugendlichen ze leben furschriben; ir werdend des alles Gott und gnůgsamen underricht finden, och werdend des selbigen so truwe vermanungen und schone exempel furgestellt, die üch krefftenlich zů tugenden raitzen mögen, entgegen die uppigkait, der unlust, gefarlichkait der laster furgemalet, das ir billichen gruwel und schuchung entpfachen werdend, glich wie man von den Lacedemonier ge-

schriben findt, das sy ain gewonhait gehept, wann sy schand und laster an iren kinder vergoumen und furkommen woltend, ließend sy die personen, so in selbigen laster behafft, am offnen blatz herfur füren und die kind zů sechen, damitt sy ab der unform ainen widerwillen empfangen, [10, b.] sich kunfftig wistend vor sollichem zů hůtten. Der nutzbarkait halben wil ich geschwigen, die selbig wird üch teglich in die hand wachßen und großer dann ich die erzellen möcht, besunder der hystorien. In laudanda historia vel unque sufficit A. Pollitianus in præfatione in Suetonium Tranquillum.

[Befölchung dißer cronick.] So wil ich nun, ir mini liebste sōn und kinder, uff das fruntlichest gebetten, ja by kindtlicher gehorsame gebotten haben, ir wellend üch diße min arbait oder sabbata laßen befolchen sin, nitt in die unachtsame schlachen und zů letst in die krömer oder speceryladen geben, pulverhußli daruß ze machen, sunder darob halten, das die allweg blibe by üch und üweren verwandten, vermain hie by üwere liebe vätter, mines lieben brůder Steffans kind Steffan und Samuel, zů denen ich mich och alles gůtts versich und so witer von im kunfftig[1]; ob aber villicht frömbde hend entlichen wurden, schlachends nitt ab, doch das on verlengerung und unverenderung wider zů üweren handen gestellt werden.

[Befelchung der můtter und brůderlichen lieb.] Vorab wellend ir üch in dankbarer gehorsame laßen angelegen und befolchen sin Anna üwer liebe můtter, welche sampt mir uß můtterlicher truw un die můy und arbait, so sy an üwers libs notturfft wendt, och hochste sorg und fliß tragt, wie sy üch zů fromkait und nuwem christenlichem leben widerumb geberen möcht. Ja umb den fliß und ernst allain, damitt sy üch den cathechismum ze lernen ist beholffen gesin, das ir nun christlichen globens rechenschafft zů üweren jaren gnůgsam und schier meer dann üwer alter er-

[1]) Das folgende Wort ist unlesbar.

tragen solt ze geben bericht sind. (Gott welle üch witer in sin erkantnus und in sinem weg ze wandlen füren und laiten), üwer leben lang gehorsam und dankbarkait ze bewißen schuldig und verpflicht sind. Vergeßend och nitt ir under und gegen an ander üwer brůderlicher truw und lieb, sind an ander, wie üch geburt, beradten und behulffen, on zanck und yfer allweg fruntlich, so erfullend ir min fröd und gehorsam, deshalben werden ir nach gottlicher zůsag hie langes mitt eeren und dort ewiges leben mitt fröden haben. Durch Jesum Christum unsern getruwen Hayland.

Vwer getruwer
Vatter.

[11, a.] MINEM GETRUWEN UND GELIEBTEN
frund, och christenlichen bruoder
Joannssen Rütiner
embüt ich

Gnad und frid von Gott unßerem vatter und Jesu Christo unßerem Herren und ainigen Hayland.

Wolhin min Joannes, so empfach ainmal, das du von mir offtmals begert hast, namlich diß min chronische verzeichnungen, aber villicht anderst dann du vermainst. Dir ist ja wol wißend under anderen unßeren manigfaltigen underredungen und gesprechen (so wir von jugend an, wo unß nun ain klaine wil mocht verlangt werden) mitt an andren gehalten, furnemlich aber ietzund, so wir fällend in betrachtung dißer unßer wunderbarlichen zitt, vermeintend wir gar ain uffhebliche hinleßigkait sin also unachtsam die großen wunderwerck Gottes verschinen laßen und nitt unß und den unßeren doch ain kurtze gedechtnus derselbigen stellen, hierumb ich och durch dinen samethafften radtschlag (ob es Gott vergonnen wilt) furgenommen hab furnemste in und ußländige hystorien zů minen gelegnen stunden, so ver ich de-

ren mitt warhait bericht wurd, zů verzeichnen, nitt des furnemens nach willens offenlich in die gemain ze schriben oder fernns dann den minen und dinen kundt ze machen, dann solliches wil ainen gelerten, kunstrichen, witkundigen und vilrůbigen menschen haben, an dem ich allenthalben verkurtzt bin. Ich befilch es gäntzlich den gelerten hie von offentlich ze schriben, welchen es kunst und rů halb wil gelegen und geburlich sin. Dann wo das nitt geschech, wurd mich ia billich verdrießen. Solte Homerus by den Kriechen, Vergilius und Titus Livius by den Römer vil bißhär im papstumb irer geschichten mitt so großer můy und arbait uffgemerckt haben und unßere gelerten, deren doch so vil sind, so hinleßig sin, diß wunderbarlich zit abzemalen und unßeren nachkommen ze überschicken. Dann wer kain sich gnůg ab dißer zit verwundern, ainer so großen verenderung hoher ständen und weßens, so der von natur barmhertzig Gott ainen so unversechnen [11, b.] wie wol prophetisierten glast sines worts (er welle uns den nitt wie ainen plix wider zucken) uff erden erglantzen laßen, durch welchen so vil irthumb entdeckt, das man die sechen und grifen mag. Ich bin aber der hoffnung und zůversicht, diß und anders wurde von den gelerten trawlich uffgezaichnet, dann wie ich uß hertzog Georgen, Saxen und Mißen etc. geschrifften vernim, sol Martinus Lutherus ecclesiasticam historiam zů schriben undernommen haben. Desglichen sagt mir D. Christophor Schappeler, das die diener des worts zů Zurich och der maßen arbait mitt hochstem fliß anzettlen wellen. Wo es war sin, wurd es mich ser von unßer und unßer nachkommen wegen frowen. Es hatt och unßer her doctor Joachim Vadianus ain kostlich cronick werck underhanden ze schriben und wie wol er allain unßer statt zů gůt unßer statt handel von irer ersten geburt her zů samen bringen furgenommen, doch als ich von im selbst verston, wirt er zů ziten hinußspringen in ander herren stätten und personen verhandlungen zů glichen

ziten beschechen, welche on zwivel wit sich in unßer zit heruß och strecken werden.

So nim nun an diße sabbata, die ich dir willig entgegentrag, nitt allain zů besechen sunder ze urtailen und ze erkennen, ob ich doch ettlichen weg unßerem gemainen radtschlag nach kommen sye. Dann wenn ich die anderst furtrůg (so weist du, wie ich, wie die welt gesittet ist), das ich deshalben gespottens und vermupfens gnůg můst inleßen, dann wir sunst der nachred und naywas unhußlicher und dorrichter verlumbdung nitt entfliechen mogen, so uns der pfennig umb der gelerten bůcher nitt beduret, welcher du dir ainen kostlichen schatz (der menigklich frowen sölt) gesammlet, ia wie die truwen binli zů samen gesogen hast. Und so du die spötter hören můst sagen, was wilt du mitt so vil bůcher thůn, du magst die niemer durchleßen, antwurtestu alweg nach diner sänfftmůtt, ob ich die nitt alle durchliß, liß ich uß iettlichem etwas. Und ich nitt allain, sunder kain och anderen die fursetzen, lichen und zů nutz und gůtem erschießen laßen; das ist villicht min berůff und ampt, nutz und frucht uß minem studieren erwachßen, so ich niemat sunst mitt leren und predigen doch den weg anderen ander ze leren gehulfen sin, dann nach deren nun zů vil sind, [12, a.] so den bůcher koff als ain unnutz überflußig ding verachtend oder die den werd und hoch achtend zů koffen von armůt nitt haben. Derhalben ich dich wol und billich verglichen mag den fursichtigen hußhaltern, die zů gelegnen ziten win und korn, so die überflußig umb ain ring gelt und bezallung funden werden, inlegend, damitt sy durch vorradt in zů fallenden thurinen und hungern inen und anderen geradten mogen, die wil du achtest, unßer zit nitt unglich sin dem herpst, da die frucht allerlay gewechß überflußig herumb tragen, aber von vile und gegenwurtigs überschwals wegen übergangen und ring geacht werden. So aber der frůling kompt und die frucht durch den lestigen winter

verzert, o wie thur, wie seltzam wirt an schöner opfel, an grůner wintrub geachtet, deren vor onzalich under den bommen erfulet und von den schwinen zertretten sind; wie ist die person so angenem, die so zů spaten ziten ainen krancken mitt sollicherlay spißen ergetzen und erfristen mag. Ist im nitt also? so ietzund vil nutzbarliche und kostliche bůcher von den gelerten beschriben überflußig furgestellt, aber durch verdruß und git übergangen und underschoben werden. Dann by menigklichen nichts verthůn, nichts vergebens ußgeben geachtet, dann was an studieren gewendt wirt, wie vil sunst hab und gůt die lichtfertigen kurtzwil verschlinden, welche doch allain (wie sy genennt werden) kurtzwil, das ist unwerhafft und bald verzuckt sind. Min Joannes, bringt dir zů ziten ain blatt geleßen nitt mer richtumb, dann so ainer durch gitt groß gůt zůsamen raspet? In dem so vernůgen und maß in der gschrifft gelernet wirt, so entgegen mitt zů nemender richtumb die begird zůnimpt und durstig wirt, bistu nitt richer und baß ze můt, so du die erclerung Martini Luthers über den CXXVII psalmen, wo der Herr nitt das huß buwet etc. fassest, dann so dir des richen Fuggers zů Augstburg schatzkammer zů aigen geschenckt wurd.

Derhalben so laß nun ettlicher unverständigen gschwetz ver oren gon, far furt, din rům ist by den glerten und verständigen, du waist wie Quintilianus spricht, der sich flist den unglerten ze gefallen, missfalt den glerten. Ich thůn im dergliehen, wann das unßer herr doctor Joachim von [12, b.] Watt burgermeister mich nitt nun ain mal, hab ich etwas zeschriben furgenommen, wie er verstand (des ich im nitt bald wolt geständig sin) fur ze faren, wie wenig es mir sy oder wie klain fůg es sye, vermanet, acht großer und erschiest by mir meer dann aller unverständigen widerred und verschmutzen.

Er gedachter doctor Joachim sagt och darby, das Huldrich Zwingli offtmals gegen im erclagt hab, das unßer tutche älteren

und besunders ainer aidgnoßschafft so hinleßig geweßen, das glich niemat weder offentlich nach haimlich ichts verzeichet hinder im verlaßen hab, vermeint wie wenig es were, das funden wurde, möcht uns in dißen schwebenden händel zů nutz und gůtem raichen. Derglichen clagt sich vor langem her Walfridus etwa ain gelerter monach unßers clausters in epithome der claustergeschichten in präfatione, das sine vorfarende brůder vil und lange zit weder wort nach that irer äbten uffgemerckt haben. Dißem allem nach, min Joannes, wil ich dich betten haben, ob du diße verzeichnungen wurdest überleßen nitt ze achten, das die so grob und buresch und on allen geschmuckt gesetzt sind, dann ich der zierd und hofflichkait nitt vil vergessen hab. Du wirst mir och diner beschaidenhait nach in sollichem dester ee übersechen und verglimpfen, an gesechen, das ich zů den unbequemlichsten ziten ze schriben hab beflißen můßen, namlich zů minen fyrabenden und nächten, so ainer nach der arbait schwermůtig und lastig ist; dann wie Erasmus spricht aurora musis amica, ain morgen ist huldselig studieren, da der mensch fry, lustig und frůtig ist. Es wellend och die hystorien sich zů mermalen, so uff warhait lieb tragend, mitt gesůchtem gschmuck nitt beklaiden laßen. So lassend uns och furfaren in unßer lieb und fruntschafft, so zwischet uns von iugend uff nie verbitteret, nie erzurnt geweßen ist, sunder in allem unßerem thůn und lon so ainmůttgig, so überain stimmend, das nie ain zwaiung gespůrt ist, och nie kain fröd on den andren vollkommen geachtet, des unß andere kundtschafft geben můßen, dann in kurtz verschinen tagen sprach zů mir under vil ersamen Vadianus: Hans, wo hastu dinen Joann Rutiner? vermeint, mir wer nitt recht nach [13, a.] wol in dinem abweßen und spricht glich daruff: dann Keßler und Rutiner sind in ainem lib zwo seelen. Also erfaren wir teglich war sin, wie sanctus Hieronymus schribt an sinen Paulum, die fruntschafft rechtschaffen und mitt Christus band zůsamen

vercoplet sin, die nitt von wegen ires nutz, nitt von byweßen, nitt uß argem listigen und huchlischem federleßen entstanden, sunder die gottesforcht und gemaine ůbung der gschrifft vereinbaret und entzundet hatt.

Das schrib ich dester lieber von unßer kinder wegen, ob din geliebter son Salomon und die dir gottes segen bescheren möcht, mitt den minen durch unßer exempel zů glicher lieb und gesellschafft glich erbswiß gezwiget werden möchtend.

Ob dir nun zů letst min verzeichung gefallen wurd, můß mich (ob mir Gott durch den strudel dißer gefarlichen zitt helffen wurd) miner unmůßigen fyrabend dester minder beduren furt ze faren. Wo es aber Gott nitt lenger welt zůgeben, wol hin, sye dir hiemitt min hußhab und erstattung miner arbait als minem getruwsten befolchen und begnade uns Gott.

Din getruwer Joann
KESSLER[1]).

---

[1]) Auf das leer gelassene Blatt 14 ist das Brustbild Karls V. geklebt worden.

[15, a.]

IM NAMEN DES VATTERS SONS UND H. G. DAS ERST BUOCH.

VON DER ANKUNFFT JESU

Christi unsers Haylands vnd ain grundfeste des ainzigen waren und von iewelten her uralten globens.

So ich die hystorien und wunderwerck ietz lofender zitt, so fer ich der selbigen mitt warhait bericht wurd, und vorab die Gott der allmechtig uß luter gnad und erbärmbd an der erclerung sines hailsamen evangelions gethůn wider das erhöchte und menschlichen krefften unüberwindtliche papstumb, welches von vilen zů unßeren ziten och das antichristenthumb genennt wirt, zů verzeichnen undernommen hab, entgegen aber gemelte erclerung von den handthaber des papstumbs unßer gedechtnus nach ain nuwe ler, an nuwes ding, an nuwer glob und die hinlegung papstescher bruchen und mainungen ain ketzery und abfall geheißen wirt, sicht mich nitt fur on notwendig an, damitt obgedachte hystorien und schwebende händel, so deshalben in luter zanck und zwittracht schwebend, dester lichter mögen vernommen werden von denen, so des alters unßers christenlichen globens und des papstumbs erhochung wenig wissen tragend, anderst dann wie sy vor ogen sechen, och also von Gott verordnet sin, und von minen nachkommlingen, deren zů dienst ich diß min gantz arbait angezettlet hab, [15, b.] welche die bewaltigung des papstumbs nitt ergriffen und erraicht hat, zů voran setzen ain epitome, ainen gar kurtzen vergriff oder inhalt der ankunfft

Jesu Christi unßers haylands und ain grundfeste des ainigen waren und von ie welten her uralten globens. Dann was wer hie not lang und vil zů schriben, diewil Gott selbst unßer schwachhait zů trost und gůtem underricht Christum ze erkennen ain aigne chronick durch sinen truwe diener Mosen, propheten und evangelisten nach der lenge beschriben und vollenklich verfassen lassen, wil och lieber, das solliche erkantnus uß den selbigen als uß dem luteren brunnen dann uß kaines anderen menschen bochen oder cisternen geschepft werde, derhalben ich ettlicher hystoriographen, so in ire chroniken schier die gantzen bibel von Adam an, so doch in Gottes bibel funden wirt, infůrend, ir wolmainung, fliß und arbait meer růmen dann fur nottwendig erkennen můß.

Demnach volgend anzeigen, wie der verclerte und ußgerůffte Christus durch die ankunfft des papstumbs widerumb an sinem rich, eeren und erkantnus geschwecht, verletz, verfinsteret, ia zum letsten durch sin erhöchung, regiment und gottesdienst gantz uß der acht geschlagen sye und sollichs zum tail uß ainlaitung der alten hystorien, iren aignen bůchern, zum tail uß dem, so wir on all inred selbst solliche verwaltigung uff unßerem ruggen getragen, in unßeren gwißne empfunden und die bruch und vermeinten gottsdienst mit unßeren ogen gesechen haben, und nach hutt by tag zů meremtail in allem schwanck und zů besorgen nach lang gesechen wirt.

Die wil aber das papstumb ain solliche witt, tieff, unergrundtlich mer, ia ain so verwiert babel, wil ich mich mitt minem klainen waidschiffli nitt in die wite herußlassen, damit ich nitt sunst beschwert die schifflendung verliere, och mich in dißem hergang ainer gůten, luteren und verstendigen ordnung als der Theseus des fadens behelffen, hie by den flißigen witer zů sůchen ursach und ainlaitung geben: dann ie großer in dißen dingen das wißen und erfarnus, ie clerer volgende händel unßer zitt mö-

gend verstanden werden. Wil och dester lieber von Christo vor an setzen, damit och diß min arbait furgenommen an dem und in des namens anheb, durch und in welchem alle ding gemacht, erschaffen und erhalten werden; der verliche hie zů sin gnad etc.

[16, a.] Demnach der einig war Gott und vatter nach sinem radtschlag und wollgefallen durch sin allmechtig wort, das im anfang by im geweßen, in der zit die welt zů berait und wie Paulus spricht [Heb. XI.], sichtbare ding werden laßen: och so suber und artlich nach siner wißhait ußgemacht und vollendet, das die Kriechen dißem zierlichen buw himels und der erden nitt aigentlicher haben wißen ainen namen geben dann *κοσμον*, und die Latiner *mundum*, das ist dz suber und rain, hat er zum letsten mit sunderem radtschlag und fliß den menschen nach siner bildnus gemacht [Genes. I.]. Dann er witer und mer mitt im dann mitt anderen creaturen zc handlen furgenommen hatt, das der mensch namlich sin warneme, im dienete, brist und erete und aller dingen sinem willen underworffen, glich wie im och all andere creaturenn von Gott undergeben und im zů lieb erschaffen wärend [Genes. 3.], aber durch des listigen und vergunstigen tufels anschlag, ain hoptfigend Gottes, ist die sach mitt dem menschen anderst dann es Gott angeordnet hatt, ußgeschlagen, also das die underrichte, ungehorsame und unachtsame des willen Gottes den menschen so gar verenderet, das er gentzlich in das widerspil gestellt ward, uß gnaden in ungunst, uß seligkait in verdamnus, uß Gottes bildnus in ain ungestalt, uß fryhait in ain knechtschafft, uß lust und wol in iamer und wee, kurtzumb uß dem leben in tod, allem bresten und mangel underworffen, welchen unradt allen wir sin arme kinder und nachkommen in unßer natur ererbert und verhönet, das wir alle kinder des zorns geboren werden und zů allen gůten wercken durch aigens vermugen untuchtig worden [Ephe. 2.]. Nun was mitt dem menschen uß, er lag und sinethalben wol im tod ewige liggen můßen;

damitt aber der arm, ellend, verdampte mensch widerumb ain hoffnung des lebens und der seligkait empfachen möcht, hatt der von natur barmhertzig Gott, der nitt ewig mit uns haderen (wie David spricht) nach zurnen wil, zů ainem ewigen rům und briß nach sinem nammen, siner gůte und gnad uß aigner und von im selbst angezundter liebe (dann Adam in meer forcht dann liebt, meer floch dann hilff und trost von im begert) in sinem geliebten son, der im anfang by im geweßen, den menschen im selbst wider angenem gemacht [1. Joann. 4., Ephes. 1.] und sinen billichen zorn über den tufel laßen ußgen, und zů im dem menschen zů trost und grundfeste siner hoffnung ain thur hell wort ußgesprochen: die wil du sollichs thůn hast, will ich figendschafft setzen zwischet [16, b.] dir und dem wib, dinem somen und irem somen, der selb sol dir den kopf zertretten, und du wirst im in die versen bißen. [Erst evangelion.] Hie mocht der mensch licht vernimmen und verston, das er witer leben wurde, sölte von dem wib ain frucht kunfftig sin, des vermugens, das och der tufel underliggen můste, was möchte diß kurtz wort fröd und lebens anrichten in des betrůbten menschen hertzen? uff sollichen trutz und trost verließ sich Adam, globend und verhoffende, Gottes verhaißen wer nitt on laisten, dardurch er sich sin leben lang enthielt, wartende des Herren somens. Hieby man erkennen mag das altar unßers waren christenlichen globens, wie bald er von anfang der welt in dem paradis angehept hat, dann was hernach witer geschriben und gethůn, ist nichts anders dann ercleruug, befestigungen, barschafft und laistung des ainmal versprochnen wibs somen wider den tufel fur Adam und sin nachkommen zum hail, wo sy dem globtend; und ob du ferer hin uff weltest und witer das alter betrachten, spricht Paulus Ephes. 1. Er hab uns in dem somen erwelt, ee dann der welt grund gelegt war. Desglichen 1 Corinth. 2. Dem Adam lag fur und fur in sinem hertzen das trostwort Gottes, von dem versprochnen wibs somen,

derhalben er sin wib Hevam nennet, das ist leben, hie mitt ze erinneren, das sy lenger leben und kinder bringen wurde, vermaintend baide, sy solte ja die sin, die den haylmachend und gwaltigen somen geberen solte. Deshalben sy iren erstgebornen son nennet Kayn (das ist) überkommen, wolt zu verston geben, jetz hab sy den somen, von dem der Herr gesagt, überkommen; als sy aber den anderen son gebar Habel und baid erwůchßen, erschlůg der Kayn den Habel, wie sölte dißer Kayn der überkommen son des Herren sin, von dem sich der Herr uß zorn wandt? welcher umb siner boßhait willen můst landfluchtig werden? sölte der ain trost des lebens sin, der bald an sinem ersten brůder anhůb zů murden? Der trost was uß, Kayn was ain bůb und schalck, der from Abel war hinweg, nichts dann ainen andren her. Also gebar sy den Seth, das ist ain satz oder setzling, dann sy sprach: hie hätt mir Gott ainen anderen somen gesetzt für Habel, den Kayn erwurgt hat; aber es wolt imer nitt der werden, von dem der Herr gesagt, darumb was die sach mit Heua übery, sy was nitt die selbig; nach blaib[1]) des Herren zůsag in iren hertzen [17, a.] unverruckt der hoffnung und zůversicht, wer sy die nitt, so wurd es ain andere von iren nachkommen sin, daruff sy dann stifftend, lertend und predigeten, damitt die verhaisung nitt in den lufft geschlagen wurde. Dannen her unfruchtbarkait im alten testament so verachtlich und verworffen, dann die ain offen zaichen ware, das sy nitt des somens můtter wurde, so der schwangeren jede hoffnung, sy möchts sin, tragen mocht. Demnach menschlich gschlecht gemeret, aber umb ires můttwillen, hoffart und unachtsame Gottes worts durch den sundtfluß versenckt und verderbt, allain Gottes wort blibt in ewigkait und was sich daran henckt, wie der grecht und fromme Noach; Gott hat durch des wibs sommen hilff und hail versprochen, das můst kurtzumb geschechen, darzů er im den

[1]) M.S. blab.

Noach vorbehielt ingedenck des hails in aller verderbung menschlichen geschlechts durch in sin warhait zů sagen, ze vollstrecken, aber von sinen dryen sonen als vätter ainer anderen welt segnet im und zeichnet uß der Herr den Sem als ain wurtzel, dannen herr der somen entbroßen sollte; aber das war verborgen und wenigen offenbar.

Wie nun die welt wit hin und her zerströwt in manigerlay länder und sprachen, deshalben die gschlächter vermänget und gantz dunckel ward, wo nun der stamm were, danen der som des wibs kunfftig, do berůfft der gnedige Gott den patriarchen Abraham uß der abgötter grůb von Ur in Chaldea gelegen, mitt welchem er sin furnemen witer wolt ußfůren, fůrt in sampt siner eelichen frowen Sara in das land Chanaan und damitt er und hernach alle globigen durch versicherung und warhaffte zůsagung Gottes urkund haben möchten, welches doch under so vil länder der erden, under so vil stammen vilerlay volcker, welches das land, welches der stam, dannen der somen herkommen und entspringen solle, spricht der Herr zů im duttlich: diß land wil ich dir und dinem somen geben und in dinem somen sollen alle volcker gebenedyet werden, das ist, Christus des wibs sommen, der welt Hayland sol von dinen geblůt oder stammen geboren werden, umb welcher offenbaren und dutlichen versprechung willen wirt von den evangelisten [Math. 1., Rom. 4.] Christus ain son (das ist), ain geborner von Abraham genennet.

Und Abraham hat globt uff hoffnung, da nichts zů hoffen war, [17, b.] ward och nitt schwach im globen, nam och nitt war sines aigens libs, welcher schon erstorben was, wil er fast hundertiärig war, och nitt des erstorbnen libs der Sara. Dann er zwifflet nicht an der verhaisung Gottes durch ungloben, sunder ward starck im globen und gab Gott den briß, und wist uff das aller gewissest, das was Gott verheißt, das kan er och thůn. Darumb ists im och zur gerechtigkait gerechnet und empfieng

das zeichen der beschnidung zum sigel der grechtigkait des globens; also richtet der Herr ainen bundt uff zwischet im und dem Abraham, das er namlich sin und sines somens Gott sin welle und ließ och zů merem urkund sin secret und insigel in iren aigen flaisch trucken, damit sy fur alle andere volcker ußzaichnet ain losung oder kry haben, das sy der stam und das volck sye, von dem man den somen Christum erwarten söll, und der stam sollichen wegs nitt widerumb vermengt und verloren werden mocht.

Umb sollicher verhaisung willen gebar Sara dem Abraham den frommen patriarchen Isaac, mit welchem der Her glichermaßen wie mitt sinem vatter Abraham die bundt ernuweret und fruntlich gehandlet hatt [Genes. 26.]. Dißers ist, der von sinem wib Rebecca den verrůmbten und frommen ertzvatter Jacob, Israel genannt, geboren hatt, von dem die zwolff geschlecht der kinder Israel entstanden und uffkommen sind, dem och der Her wie vormals den andren fruntlich zůsprach und vil fruntschafft und gůtts erzogt und bewißen hatt.

Gewiß und onfellbar was, das Christus von dießem sommen her solte geboren werden: ongewiß aber, die wil das volk so mercklich und treffenlich zůnam und nun der gschlecht XII ußgebrait, welches under inen das ußerwelt sin wurd, in dem sy des somens an uffmercken tragen söltend. Do ließ der warhaffte Gott, der imer sin hayl clerer und dutlicher ze machen fliß an keret, durch iren alten vatter Jacob in dem todbett wisagender wiß anzeigen nitt allain den erwelten stammen, sunder och anlaitung geben die zit, wann das geschechen sol ze erkennen und abzenemmen, sprechend: Juda, du bists und das scepter wirt von Juda nitt entwendt werden, nach ain maister von sinen fůßen, biß das der sylo oder der helde komme und dem selben werden die volcker zůfallen [Genes. 49.]. Hir wirt kundtbar, das Christus sölle von dem stammen Juda geboren werden umb

die refier, so Juda des kunigrichs, so von im entston, widerumb berobt wirt.

[18, a.] Demnach meldet die hailig gschrifft, wie Gott diß sin volck Israel, so er im zů ainem aigenthumb ußerwelt, in Aegipten und uff ernennte zit durch groẞe wunderwerck wider in das gelobte land gefůrt hatt, allda thett und beweiß er inen besunder groß gůtthatt, aber das geschach alles nitt umb irer huldseligkait oder wie man spricht umb ires hupschen hars wegen oder wie Moses spricht [Deutr. VII.], das sy andere volcker furtreffend, die wil sy die wenigsten, sunder, das er sy geliebt hat, und das er sinen aid hielt, den er iren vätter geschworen hat. Kurtzumb es geschach umb des versprochnen und geliebten Christus willen. Underwegen hatt er inen ain musteri furgeschnidten, derselben nach iren gottsdienst ze abconterfieren, damit sy nitt nach der umbliegenden hayden bruch von im in abfall trettend, ia mitt so vollkommen befelch, das nitt not war ainen faden oder ain negele usert dem befelch uß irer aignen erfindung ze erdichten, damitt sy in allem irem handel mitt Gottes wort umbfangen[1]) und verzunnet werend; och hat er das gesatz laßen nebet in kommen, uff das die sund[2]) überhand nemme und die sund unsere böße lust, deren wir mitt unßerem flaisch nitt achtend, wol erkennt wurden [Rom. V. 3. 1.], vermaint also der Herr, sy söltend in dißem spiegel des ellends und jamers, verderbens, tods und verdamnus, so uns von Adam her ingelibt, hiemitt erinneret werden und uff sollichs dester flißiger uff die verhaisung des lebens durch des wibs somens tringen, und imer darnach trachten und suuftzen, ia wie Paulus spricht, hievon als ainem zuchtmaister uff Christum getriben werden [Galla 3.]. Nitt darumb sam man an den ceremonien und gesatz verherten solle, ob hieruff die versunung bestimpt sye, vil mer ze gedencken, das hierinn umb unßer übertrettung willen nur zorn

[1]) M.S. umbfogen. [2]) nitt?

angericht wirt, derhalben och der truwe hußhalter im gsind Gottes allen gottsdienst, so er mitt vil arbait angericht, gesatz und bruch zum letsten wiederumb ußhept und spricht: Einen propheten wie mich wirt der Herr Gott dir erwecken, uß dir und uß dinen brůdern, dem solt ir gehorchen etc. [Deutr. 18.] Hie tritt Moses ab und übergibt das ampt Gottes willen ze leren dem kunfftigen Christo ainem waren propheten uß des vatters hertz und ewigen radt gesandten, diß alles habend die recht globigen an dem gesatz, ceremonien, opfern allerlay, gnadenstůl, besprengung mit Isopo und blůt, och gantzem kilchenngepreng als by schatten aines kunfftigen weßens, wie ir versunung und hail geschechen sol [18, b.], gantzlich wol gemerckt und verstanden, wie licht uß den propheten ist zů vernimmen, besunders David, von welchem wir volgend sagen welend.

Vil jar und tag giengend hin und zerlait sich der stam Juda in vil zwig hin uß; uff das aber die globigen möchtend versicheret werden, uff welches zwig und geschlecht sy ir ogen werffen, dannen Christus blůen wurd sollend, kompt aber ain mal der warhaifftig Gott und ließe sagen clerer und duttlicher dann vor nie, durch den propheten Nathan dem David kuning in Juda: Wann nun die zit hin ist, das du mitt dinem vatter schlaffen ligst, wil ich dinen somen nach dir erwecken, der von dinem lib kommen sol, dem wil ich sin rich fertigen, der sol minem namen ain huß buwen, und ich wil den stůl sines kunigrichs fertigen, ich wil sin vatter sin und er sol min son sin, din huß und kunigrich sol bestendigklich sin ewigklich fur dir, und din stůl sol ewigklich fertig sin [2. Reg. 7.].

Damit aber solliche helle zůsagung Gottes nitt von dem Salomon, Davids liblichen son, verstanden wurden, nach von sinem tempel und regiment, ist er dem mißverstand glich wie anfangs ain dem Kayn Adams erstgebornen mitt dem widerspil fur kommen. Namlich last er von Salomon schriben und sagen [2 Reg.

XI.], er hab gehandlet, das dem Herrn ubelgefiel und volget nitt gäntzlich dem Herren, wie sin vatter David, wann do er nun alt was, neigten sine wiber sin hertz frombden göttern nach, das sin hertz nitt ganz war mitt dem Herren sinem Gott. Wie mochte der Gottes son sin und der welt Hayland? Ja der Herr ward zornig ůber Salomon der begangnen mißethatt halben und sprach zů im: ich wil das kunigrich von dir rißen und dinem knecht geben, doch wil ich nitt dz gantz riß abrißen, einen stammen wil ich dinem son geben umb Davids willen mines knechts und um Hierusalem willen, die ich erwelt hab, wie geschechen ist, glich wie das rich also der tempel hernach von den Babilonier zerstöret und zůletst durch die Romer gar ußgerut, das nitt ain stain uff dem andren bliben. Wie stimmet hie überain die vorgemelt zůsagung von dem ewigestendigen und fertigen rich und tempel, mitt sollicher zertailung, abfall und zerstörung uß dem grund etc.? Ja frilich es můst ain ander Salomon sin, welchen David im gaist wol erkennend ainen herren nennet, zů welchem der vatter spricht: du bist min son, hut hab ich dich geboren: och an ander rich, das nitt von dißer zergengklichen welt ist, sunder das von David im anderen psalmen beschriben wirt, alda sich Christus [19, a.] berůmt, er sye zum kunig gesetz und erwelt über Zyon etc. Desglichen an ander tempel, nitt mitt[1]) menschen henden gemacht, sunder der, von dem Paulus schribt zů den Corinthern.

Umb sollichen claren und dutlichen verhaißungen wirt Christus genennt ain son Davids nach dem flaisch. Math. 1. Rom. Demnach das rich Davids zertailt und wie gottloße kunig und oberen, also ain gottlos verrůcht volck, by welchem die unachtsame Gottes und sines worts wit überhand genommen, welches under anderen by dem ainigen abgenommen werden mag, das sy den rogen[2]) und gantzen grund gottes gesatz, das Deuteronomion,

[1]) mitt fehlt im M.S. [2]) ?

verloren haben, welches on gefar Josiæ kunings in Juda cantzler wider gefunden hatt. Entzwischet habend die pfaffen und falsche propheten das volck mit manigerlay nuw erdichten satzung und gottesdiensten ab warer ban abgewißen und was glich von den ceremonien, opfern und satzungen Gottes überbliben und uff sy erwachßen, wurden doch die selbigen so letz verstanden, geenderet, gebrucht und geübt, das der Her nitt fur sin annemmen und erkennen wolt, und sprach, sy soltends nun selbs behalten, er hab inen von sollichem nichts empfolchet. Hieremiæ VII. Ja was solt erst an der verheisung des somens überbliben nach verstanden sin? gar vergeßen, gar undertruckt und abgelöschen. Gott aber, der sin selber nitt vergist, nach sin selbs verlognen mag, solliche hinläßigkait hin ze legen und musterig ze machen, des gsatz mißverstand abzelainen und uff rechte ban ze laiten und ze ernuweren, was von Christo verhaißen, schickt er sine truwe diener und knecht, die gottesgelerten, propheten, die schruwend und predigeten wider die sund, bruch und gewonhaiten an den gottsdiensten so gar widerwertig, das sy glich als ufrůrer und prediger aines nuwen globens, die doch wider die nuwen erdichten satzungen ze predigen gesandt, geacht, vervolget und hartenklich getodt wurden; vorab war ir fliß und ernst by erclerung des gesatz, och die verhaißungen von Christo den alten, vorab jungst dem David versprochen, nitt allain recht und warhafft ze duten, sunder och clerer ie clerer und gantz aigenlich person, zit und statt ernemmen und das rich Christi und vollendung sines wercks ze beschriben.

Derhalben spricht Esaias nach hebraischer und prophetischer ardt vom kunfftigen als vom vergangnen [Esajas IX.]: der son (namlich von dem Gott zů David geredt, ich wil sin vatter sin) ist uns geborn, nitt der riche und prachtige Salomon, sunder ain sollicher [19, b.] kuning, der sin kunigrich uff siner schulter tragt, gar an wunderbarlicher, ain radt Gottes, wißer dann Salomon, ja

nitt ain mensch allain, sunder Gott, gwaltig und ain vatter der kunfftigen welt, ain furst des frids, sin rich wirt nitt zertrennt wie Salomons, sunder teglich zů nemmen, nitt ainen frid uff ain zit lang anrichten, sunder ainen in ewigkait blibenden. Das můß ia gaistlich sin, zitlichs mag nitt bston. Und damitt ain mal kundtbar werd, was doch diße vil gedachte můtter fur ain wib sye, redt er dutlicher: sich du gottloser Achaz und all ir unglobigen, das ist ain recht wunderzaichen. Ain junckfrow (nitt die hůresch Bettsaba) wirt empfachen und den son geberen, des namm wirt haißen (nitt Salomon) sunder Emanuel, das ist Gott mitt uns; demnach erzellet Esaias [Esais. 3.), wie der selbig Emanuel umb unßer sunden willen das werck der erlößung mitt vil angst und not, krutz und liden volstrecken můß, das der prophet besorget, man werde kom globen, das dißer elender mensch ain kunig, vil minder ain Gott sye. Desglichen Hyeremias [Hieremias 25.] verkundt, man sol nitt zwiflen, obglich hie verzug gescheche. Es kome die zit, das Gott werde das grecht zwig Davids erwecken und ain kunig regieren wiß und grecht und grechtigkait uff erden anrichten. Hie by man wol abnemmen mag, das die verheißung David geschechen vil anrennends und großen mißverstand erlitten, die wil sy zů trost den globigen, die mitt so vil arbait und fliß ußgelegt und ercleret habend. Ezechiel [Ezechiel 17] redt hiervon in ainer glichnuß, wie Gott ainen hochen bom ernideret und ainen nideren erhochet, ainen grůnen thůr und ainen thůren grůn gemacht. Das ist Christus, der uß des vatters hertz hoch von himel herab gestigen, am krutz ain malediung und under den morder gezelt worden, unß vermaledigten verdampten menschen grůn und selig gemacht hatt.

Die propheten schryen all, er kompt, der kommen sol, Christus. Ach Herr, wann sol es ainmal geschechen, uff das die globigen sich och wißen in die zit und jar ze verrichten, spricht der Daniel [Daniel 4.] umb die revier, se Hierusalem wirt erbuwen und wider-

umb uffgericht von dann an nach sybentzig jarwuchen, die m chend vierhundert und nuntzig jar, solle Christus in sin am ston und getodet werden.

Nun hättend die globigen och kundtschafft der zit ongefa aber noch war kain erluterung geschechen, an welchem end, or stätt oder flecken [20, a.] des judeschen land dißer kunig od Mesias sölte geboren werden und damitt den globigen nichts al gieng, das sy on abweg uff den Christum möchte laiten, sprich der truwe Gott durch Micheam [Michea 5.]: du Betleher bist klain under den fursten Juda, dann uß dir sol mir komme der hertzog, der über min volck ain herr sye, welche wort Ma theus [Math. 2.] gwaltiger ußtruckt durch gegenred, sam de prophet sagen welt, ja von sollichen ußgangs und ankunfft u dir des haylands bistu mitt nichten dye klainest etc. und diß prophety habend och gschrifft glerten so eigentlich verstander das sy dem kunig Herodi uff sin anfrag der statt halb uß gemel tem ort Michæ bschaid und ainlaitung gabend.

Glich aber wie Herodes, also wolten die Juden imer nun di prophetyen von ainem liblichen und prachtlichen furstenthum und kunigrich verston; damitt aber dißer liblicher won möch abgelainet und irem urtail nach, so Christus verhanden, destmin der möchtend verfelen und betrogen werden, spricht under and ren propheten zů letst Zacharias [Zacharias 2.] gantz duttlich dochter Zyon, frow dich; dochter Hierusalem, iuchtz, heb acht din kunig kumpt dir, gerecht, ain hayland und selbs arm, riten uff ainem esel etc.

In dißem allem sicht man ogenschinlich, wie Gott der truw vatter ie neher der zit siner laistung ie duttlicher er von ain a das ander uff den verhaißnen Mesias ain laitung, biß er unß de uff unßern armen geben hat, glich als so die clare sonn iren gan durch die finsteren nacht erloffen, an morgend komend de welt iren glantz mittzetailen, erstlich ain rosenfarben morgenrot

vor ir her sendet, und ie neher sy ankumpt, ie minder die vinsternus bliben mag, biß sy gar ob der erden embor hinnemmende alle schatten des gantz erdtrich von irem claren und hellen glantz und schin übergoßen und erfult wirt. Nach ist es allain under so vil frowenbilder umb die iunckfrowen und mûtter ze thûn, die unß den Christum geberen sol, mitt welchen das gantz alt testament vil jar und tag ist schwanger gangen. Die wellen wir och finden.

Da aber nun die bestimpte zit (wie Paulus spricht [Gallat. 4.]) erfult ward und das verlangen der globigen lang ußgezogen, so schickt der truw und warhaffte Gott sinen botten Gabriel in die statt Nazareth zû Mariam ir kundt ze thûn und sagen: Maria, du bist die begnadete und gesegnete oder ußgesunderte under allen ie gebornen wibern, sam er spreche: es ist glich im anfang der welt im paradiß von ainem wib gesagt, der somen der schlangen kopf zerknisten [20, b.] sol, wie wol ain iede hett mogen hoffnung haben, sy wer es, aber kaine ist es geweßen: du bists etc. Demnach trost sy der bott und gibt ir den handel clärer ze verston: siche du wirst schwanger in dinem lib und ainen son geberen, des namen soltu Jesus heißen, glich als welt er sy der verheißung Abrahams erinneren, so er gliche wort brucht, wie der Her mitt der Sara gebrucht hatt. Sy fûrend och baid Sara und Maria gliche wort und geberden, an der verwunderung der unmuglichhait, die ain irer iunckfrowschafft, ihene ain irem verstorbnen und verschloßnen lib, es mûst aber baiden nach des Herren wort geschechen. Witer spricht der engel: der son wirt groß und ain son des hochsten, das ist Gottes son genennet werden; die wort zuchend sich uff die versprechung David gethûn, wie er selbs spricht, er wirt im den stûl sines vatters David geben und wirt ain kunig sin über das huß Jacob ewigklich. Kurtzumb als sprech er, du bist die junckfrow und mûtter, von welcher die gantz gschrifft und propheten sagend. Uff sollichs

hat sy in irem lib von dem hailigen gaist empfangen und nach verloffnen monaten den somen hayland und kunigen iren son zů Betlehem in der statt Davids geboren. Wie nun die verhaisungen der gschrifft des alten testaments und die propheten lutend, schryen und sagend, er kompt, er kompt etc., also růffend uß die zugen des nuwen testaments, er sye kommen, er sye kommen, es möcht in der nacht, so er geboren, daß große werck, die hochste fröd nitt verschwigen bliben. Die engel huffend můstend es den hirten uff dem feld singen und sagen. Es ward den wißen in orient kundgethůn, die sind kommen und nach ainlaitung aines wunderbarlichen sternens das kindlin funden, schenck gebracht und angebettet. Symeon ain alter frommer gottsforchtiger man, der vil zitt mitt großem verlangen uff den hayland gewartet, empfachet in uff sine armen und mitt großen froden gibt er kundtschafft: Ich hab den hayland mitt minen ogen gesechen. Joannes Zacharias son, sin verordneter heroldt und vorbott, erkant sin krefftige gegenwurtigkait in Elisabeth siner můtter lib, sprang und hutzet uff von fröden, sam er gern rustig und fertig sin welt, des haylands ankunfft ußzeschrien und sine weg fertig machen; der hatt in getoufft, und des vatters und hailigen gaists kundtschafft von im gehort und gesechen, derhalben er nitt allain mitt dem mund von dißem liecht zugnus geben, sunder zeigende uff in mitt dem finger spricht er dutlich heruß: sechend, das ist das lemli gottes, das hinnimpt der welt sund [Joan. 1.]; (das ist) dieses ist der schlangen kopff zerknister, [21, a.] welche wort Andreas von Joanne vernommen bald globt und sinem brůder Petro gesagt: wir habend ainmal den Mesiam den langher versprochnen Christum funden und sind im nachgevolget, also hernach die anderen sine berůfften und ußerwelten junger, welche er uff aimal fragt, diewil er by der welt anderst und anderst geacht und gehalten wurd, fur wen sy in hieltend und erkantend, sprach antwurtende in aller namen Petrus: du bist der Christus ain son des lebendigen Gottes. [Math. XV.]

Das samaritisch wib [Joann. 4.], so uß der propheten sag wol wist, das Christus kommen wurd, welcher sy aller dingen entschaiden wurd uß dem das Moses das predig ampt Christo haim setz (wie oben berůrt), als sy von Christo selbst underricht empfangen, hell und clar, er sye derselbige Christus, luff sy in die statt und sagt es menigklichen, die kommend, hortend und sachend in, globtend und bekanttend, das sy nun gůtt wissen, das dißer were der welt hayland.

[Bresthafften.] Desglichen die armen, krancken, blinden, stumen und lamen etc. erkantend in, schruwend im nach: ain son Davids, erbarmd dich unßer, und erlangtend gesundhait. Och die kindlin am palmtag und das volck wuntschend im zů sinem regiment gluck und hail. [Alle creaturen.] Ja was sol ich sagen, nitt allain Gott unßer vatter von sinem son Christo siner gegenwurtigkait kundtschafft durch den hailigen gaist, wort, thatten und ercleruugen, nitt allain Christus selbs mitt sin selbst bekantnus und große wunderzaichen, die er vollbracht, nitt allain die menschen baide jungs und alts, sunder och die tödten mitt irer ufferstееung, die unvernunfftigen creaturen, die son verlor iren schin wider der natur ordnung, das erdtriche embdmet, die felßen zersprungen, kurtzumb alles vereret und erkant die hailsamen gegenwurtigkait ires schopfers und Herren in der schwachhait menschlicher natur on sund alle sund tragende. Wer zwifflet aber mer dann der blinde gottloße jud, dem Christus besunders verhaißen, von sinem geblůt und gelaistet ogenschinlich sin geburt zů Bettlehem von dem stamen Davids erfaren, gottliche wunderthaten gesechen und empfunden, himelsche ler gehört, in rittend gesechen uff ainer eßlin, selbst bekennt vor Pilato, das scepter sye von inen genommen, sprechende, wir habend kainen kunig anderst dann den kayßern. Aber was dann geschechen sol, habend sy nach irer blindhait nitt wellen erkennen, sunder dißen iren und der gantzen welt hayland als ainen verderber

und verfürer uß ain laitung und uffstifftung der grimmen bischoffen und priestern gefangen, falschlich verclagt, umbgefürt und geschlagen, gaißlet, mitt dornen bekrenet, ußgefürt, schwärlich aber gůttwillig sin krutz [21, b.] selbst getragen, daran genaglet, zwischet die morder uffgricht, allda sinen gaist dem vatter empfelende, uffgeben und verschaiden. Am dritten tag aber mitt großer clarhait uß aignem gwalt widerumb erstanden, von sinen jungern gesechen, gehört und begriffen, dem allem nach ge himel sichtbarlichen gefaren.

So habend wir nun Christum Jesum, unßern frundtlichesten hayland des wibs somen von dem somen Abrahams von dem stamme Judæ uß dem geblůt Davids von Maria siner můtter empfangen vom hailigen gaist ainer junkfrowen zů Bettlehem, demnach das scepter von Juda genommen, in armůt geboren und nach den verloffnen wuchen Daniels in sin predig ampt gestanden, den willen sines vatters kund thůn. Derhalben gefangen, crutziget und mitt dem tuffel gestritten, gestorben, abgefaren zer hellen, dem tuffel sin rich zerstöret und im sinen kopff gwaltigklich zerknist, mitt siner uffersteeung, und zum letsten sighafft ge himel gefaren und ist also nitt ain wort entpfallen, das der Herr vor geredt, das nitt geschechen sye wie Josue sprach [Josue 23.], ja wie Christus selbst in sinen letsten end gesprochen: Nun ist es alles vollendet, der furst der welt ist gericht, der tod ist getödt und umbkommen, Christus ligt ob sitzende zů der gerechten des himmelschen vatters unß alle zit ze vertretten, und als ain ewiger priester fur uns ze bitten, ja was wir in sinem namen bitten, wil uns der vatter umb sinet willen gnedeklichen geweren, trutz nun dir tod, wo ist din stachel, trutz dir hell, wo ist din sig?

Damitt aber wir alle wie wir in Adam gestorben möchten lebendig und in dem somen Abrahams alle volcker gesegnet werden und och die sin volck mochtend haißen, die nitt sin volck

sind, erkennen und in ewigklich loben, oder wie Christus spricht, och die anderen sine schaffli möchtend heringefürt und ain schaffstall und ain hirt werden [Osee. 2., Joann. 10.]: hatt der Herr Christus, ee dann er gen himel gefaren, sine junger versammlen laßen und in befelch geben dißen herrlichen gwaltigen sig und thriumph über sund, tod und hell in dem umbkraiß der gantzen welt kund und ze wißen thůn allen volcker, mitt gewißer zůsagung, wer dißer gůten und frölichen bottschafft globen ankeren und her uff sich verlaßen und vertruwen wurd, der solle gwiß sollichs sigs und alles robs und gůtts darinn überkommen, tailhaiftig ja selig werden, die porten der hell sollen dißen nitt überwaltigen, sunder by Christo sinem hopt und ainigen hayland ewig im sig leben und glich wie er sinem ußerwelten und ußgesunderten volck [22, a.] im alten testament der grechtigkait des globens uff den kunfftigen Christum ain loßung, verzaichung oder kry in ir flaisch die beschnidung intruckt, desglichen hernach ain witloßigen blůtrosten gotzdienst mitt opferen und schlachten angeben, imer hiemit ze beduten das blůtvergießen am krutz des ainigen ewig volkomen machend opfers Jesu Christi. Also hat *der Her* Jesus die kunfftig duttenden zaichen abgesetz und sinem sůsamen gelesnen volck durch die predig ain ander bundtzaichen, loßung der gerechtigkait des globens uff den gelaistnen und gesandten Christum on blůtvergießen ingesetz den waßer touff, das alle die, so dem fruntlichen anbieten der gnaden und versůnung Gottes glöbtend und under das volck Christi gezellt werden, mit waßer begoßen werden.

Und die wil kain ander gottsdienst und versůnug ist ußert dem opfer ainmal an dem krutz geschechen, mogen wir erlosten zů dißem werck des hails nichts thůn (dann es uff das vollkomnest) anderst dann durch die krafft des hailigen gaists erlücht dißem werck herzlich globen und vertruwen an keren und teglich dancken, loben und brißen und uß frodrichem fryem hertzen,

berait und gnaigten willen und danckbarem gemût alles, so er unß ufflegt, dultigklichen tragen, sines willens flißen und glichformig halten, und alles, so wir zittlichen und liblichen diensts halb im bewißen wellen, das sollen wir uß innerlichen und waren truw und lieb unßeren durfftigen nechsten, die wir in diesem vil bresthafften jomer tail schwebend, ußtailen, das well er halten, ob es im widerfaren sye und die liebe als brůderen und glidern ains libs so richlich under unß sin, das man unß hie by junger Christi erkennen sol. Diß alles zů erinneren und ze betrachten hatt er uns nitt mitt vil ceremonien beschweren wellen, sunder ain frundlich zaichen geben sines dargebnen libs und vergoßnen blůts, unßers globens dancksagung und verbindung der liebe und gemainsame der hailigen, sines abendmals brot und win etc. [εὐχαριστια sacrament libs und blůts Christi]. Wer aber sollichs obgemelte werck der erlosung nitt globen, nitt darum vertruwen wurd, der hatt kainen hayland, kainen erloßer, kainen überwinder, dem lebt der tod, die sund, hell, die in übergwaltigend und umbbringend und verderbend, ja der zorn gottes unversůnt blibt ob im, und alles so er thůt im schin gůt, ist sund. Gott aber sye danck, lob, er und priß, der unß den syg geben hat durch unßeren Herren Jesum Christum, unßere wißhait und gerechtigkait und tegliche versůnung fur unßer sunnd. [Rom. 17.] Und diße ist der kurtz ainig alt globe, der von anfang der welt uffkommen, von ewigkait fursechen und in die gschrifft baider testament verhaißet: so iemat prediget anderst, das sye verflůcht [1]. [Gall. 1.]

---

[1]) Auf Blatt 22. b ist ein Holzschnitt aufgeklebt, das Chor einer reich geschmückten Kirche darstellend. Der Priester liest die Messe; andere Leute beten, singen, hören zu. Im Vordergrunde machen sich zwei Bullenbeisser bereit, einander anzugreifen.

[23, a.]

EPITOME ODER AIN KVRTZE BESCHRIBUNG DES PAPSTUMBS. VON DER ANKVNFFT DES papsts der romischen kirchen hopts, und ain grundfeste des nuwen globens.

Wie wol ich mich kainer wissenhait waiß zů berůmen, so waiß ich doch gewiß und aigentlich, das ich in dißem furgenommen handel in allweg zů klainfůg und zů schwach bin; dann das papstumb nach erforschung durch alle sine glidmaß, ständen, erhöchung, satzungen und pracht zů beschriben, wil ainen můsigen, geleerten, vil erfarnen, weltwißen, wol berichten der hystorien, papstlichen decreten (also ain verwicklete sach ist der buw Babiloniæ) und gantz unverdroßnen menschen haben, ia ainen Homerum erforderen; dann (sag an) welches furstenthumb, kunigrich nach kayserthumb, ja welche monarchy oder einige bewaltigung von anfang der welt uff erden mag sich dißem rich verglichnen, in dem sich der gwalt nitt allain uff ainen gůtten tail der erden über kunig und kayser, sunder och in den himel hin uff und in die hell hinab und in der menschen hertz und gewißne gestreckt, und mitt Gottes scepter in sinem stůl und stat verwesenlicher wiß ze regieren undernommen hatt. Das ich mich hie aber etwas nach lut des titels underston, geschicht nitt, sam ich mitt minen aichslen dißen schwären last well hin uß fůren, sunder (wie ich im anfang gemeldet) so vil stuck uff mich laden gegenwurtige hendel und schwebende loff zů unßer zit dest clerer ze vernim-

men, die ich wol ertragen und uffrecht darvon bringen mag, das ander befilch ich den gelerten.

[23, b.] Zů unßeren ziten wirt das papstumb von ettlichen und vilen genennet an rich des antichristen oder das antichristenthumb, deshalben das sy hie in dißem rich stenden und personen erachten duttlich ze finden, das durch die propheten, Christum selbst und die apostel vor an gesagt, gewarnet und angezeigt sye. Dann antichristus [Ἀντιχρίστος] uff grecesch, in tutsch ain widerchrist ist ain person, so ain figendschafft tragt wider Christum und sich allweg wider Christum des widerspils beflißet, als wann Christus spricht, ja, er aber nain, so Christus nain, er aber ja widerbellet und gäntzlich des truwer dienst und bott, von welchem im anfang gesagt, der des wibs sommen werd in die fersen bißen, und glich wie durch des wibs sommen hail und erlosung, also durch dißen widerumb verderbung und gefängknus entston und glich wie der hailmachend Gottes son in ainer frombden schwachen gestalt und nitt darfur geachten person dißer welt erschinen und das werck der erloßung vollendet, also dißer in ainer anderen person, schin und achtung sin verderbung ingefůrt. Und glich wie der allmechtig Gott unßer getruwer vatter die verheisungen von sinem son teglich ie clerer zů trost der globigen durch die propheten ernuweret und lutprecht gemacht, also och die tröwungen sines antichristen zů truwer warnung der globigen durch die selbigen propheten und den hochsten propheten Christum selbs und sine botten vorsagen und wißen ze vergomen mitt worten beschriben laßen, welchen wir och ettliche, ee wir uff die laistung kommen, anzaigen wellen.

Under den propheten des alten testaments von dem kunfftigen rich des antichristenthumbs sagt Daniel am duttlichesten also [Daniel 8.]: und nach dem rich der selbigen, wenn nun die lut durch übertrettung verfinsteret werden, so wirt uffston ain kunig mechtig von geberden und verstendig uff furschleg und

sin thůn wirt gesterckt werden, nitt durch sin krafft, wird ain wunderbarlicher verderber sin, es wirt im glucken und wirts hin ußfůren, er wirt verderben die starcken und das volck der hailigen und er wirt faren nach sinem sinn, und der betrug wirt wol geradten durch sin hand und in sinem hertzen wirt er groß halten von sich und die wil da sin wirt fulle gnůg, wirt er damitt vil verderben. Er wirt sich och setzen wider den fursten aller fursten, er wirt [24, a.] aber on hend zerbrochen werden.

Dise prohety Danielis ercleret Paulus an die Thessalonicher [2. Thess. 2.] ußtruckenlicher anzeigende die hochfart und erhebung des antchristen, und das er schon anheb sich zů regen und sin gehaimnus oder boßhait zů beraiten.

An Thimotheum [1. Thim. 4.] beschribt er sin pratick, handtierung, satzungen, darinn er sich ůben werde, damitt man in möge erkennen. Desglichen an die Colloßern 2. Rom. XVI. 2. Timoth. 3. Actorum XX. Mitt hochem und großem fliß malet uns ab gar ogenschinlich mitt sinen farben diß rich und regiment Petrus [2. Petri 2.], sam er mitt worten welte furkommen und protestieren, nitt der mainig sin die im von sinen vermainten nachkommen und erben zů gemeßen werd. In summa was Christus Mathei 24 und Joannes in siner offenbarung VIII und XVII geredt und vorgesagt, und wie sy uff obbestimpte wort Daniels an og geworffen, wer das liset, der merck daruff.

Die wil nun Paulus von dem anlaß des antichristenthumb, wie vorstat, an die Tessalonichern schribt, er beraite schon damals sin gehaimus, oder wie Joannes spricht [1. Joann. 4.]: der gaist des antchrists sye schon ußgangen in die welt, den man solle beweren, ist wol zů vernemmen, das er anfängklich nitt in ainem just sin form und gstalt, (das ist) setzung in den tempel Gottes und überhebung über alles, das Gott oder gottsdienst haist, erzaigt hab, sunder vorzů haimlich durch falsch propheten die teglich under den globigen entstůnden sin pratick gemacht,

derhalben diße gehaimnus nitt aigentlich allain von Nerone und anderen durchechter der frommen Christen mag verstanden werden, wie wol sy och glider des widerchristen sind, die wil ir durchecht und verfolgung kain gehaimnus, sunder an offenlich laster allen christen wolbekannt was, sunder deshalben ain gehaimnus, das diß rich nitt offenlich entston, kommen, uffgericht, aber haimlich und verborgenlich vor zů in schlichen in den stůl und tempel Gottes, das sind die christglobigen hertzen mitt menschen satzungen und tradition fur Gottes wort ze regieren und nach dem regiment und überkommnen gwalt alldann erst eroffnet werden.

In dem allem von der zit an Christi und der apostel der warhafften buwmaister und pflantzer des evangelions biß uff druhundert jar hinuß nam das evangelion krefftigklichen zů, erwůchßend fromme christen dermaßen in dem evangelio befesti- [24, b.] get, das sy ee in manigerlay wiß und weg erwelten zů sterben, dann vor kayser und kunig, fursten und herren von den angenommen warhait abston, und nitt ires globens offenbare rechenschafft und zugnus geben. Deshalb die christenlich kirch do zů mal als die roten roßen in dem blůt der frommen hertzhafften marterer blůet, dann ie me man strebt den globen ze undertrucken, ie meer teglich ab der standthaffte der globigen und unüberwindtlichkait ires globens in aller marter zum globen bewegt wurden.

Do zů mal war nach kain papst, kain cardinal, kain gefurstet bischoff nach abtt, kain hopt under den christen, dann allein der einig Christus, sunder in stetten, flecken allain fromme schlechte predicanten, diener des worts, die sy nenntend von ampts wegen episcopos, in brochen tutsch bischoff, das sind wächter, uffsecher, hirten und seelsorger. Zů Rom war ain predicant der hirt, glich wie in andren gemainden der globigen, kain kilch oder bischoff undernam sich über die anderen ze herschen, ainer anderen zů gebieten, dann das im dißen gewalt erstmalen anma-

ßet der pfarrer zů Rom Victor Affricanus by zwayhundert jaren nach Christi geburt, welcher sich undernam über die kilchen in Asien zů gebieten, und in dem span der do zů mal verhanden das osterfest betreffend, die selbigen nach romischem bruch ze halten mitt ungewonlichem bann anzetasten, sam do mals zů Rom als an kunfftigen sitz des vermainten statthalters Christi das gehaimnus sich eregt und zum tail erzögt hab. Und wie wol die chronica und gemainer won der päpst rodel oder register von Petro anhebend zů zellen, sind sy doch do allain bischoff, hirten, pfarrer oder predicanten geweßen, der gemaind zů Rom fursteer, kainen besunderen befelch von Christo, sunder mitt andren kilchen pfarrern glichen gwalt (das ist den befelch Christi ußzerichten) habende; ire canones und ordnungen habend och nitt witer dann under der welschen christen gemaind gedienet und geraicht, wie in den alten hystorien, als tripartitia genannt, ersechen wirt. Diße ainfaltigkait und schlechte der frommen gelerten und flißigen bischoffen und zugen Christi hat sich gestreckt bißuff die zit hin uß Constantini des ersten Romischen christenlichen kaysers, anno by 312; dißer als er bekert, ain frommer gottsforchtiger kayser hat das ellend und jamerlich unschuldig umbkommen der christen abgestellt und wo nitt die embörung Arrianischer ketzery in gefallen, die kirchen allenthalben zů růwen gebracht und in friden gefertiget, und glich wie sine haidesche vorfaren ire hend in [25, a.] dem blůt der frommen diener vermaßiget, also liebet er die frommen gelerten bischoffen, und wie die andren hochsten fliß und thyranny angewendt den globen und globigen ze undertrucken und verlegen, also dißer verschaffet rů, fryhait und platz und uffenthalt den globen furzebringen, der haligen gschrifft und dem predigampt obzeligen, wie dann geschach, das die hirten die gschrifft flißig durchgiengend, studierten, sůchtend und starcktend mitt trost die armen und krancken, nach lut und inhalt ires ampts; wie aber vormal die verfolgung der

christen die bischoff zů unbrunstiger lieb, hurtigkait, gottsforcht und zů hertzlichem bitten, schrien und růffen zů Gott uffrustet, also die můsigang hernach, richtumb und rů studieren und gottseligkait hin ußtreib, uß welchem (als sy der richtumb entpfunden) an unersettiger durst nach denselbigen erwůchs, von gitt verblindet, trachtent wie er sin kirchen wit möcht hinuß strecken, damitt die nutzung und das innemmen dester richlicher wurd und was sy dann eroberen mochtend, nannten sy, es were von Constantino geschenckt und zů geben, wie sy dann in iren gaistlichen (genannten) rechten und nach hut by tag der selbigen schenckungen iren ungeburlich gwalt zů verglimpfen hoch růmend und infůrend, so doch in dem testament Constantini by globwirdigen schribern (als die alten und nuwe gelerten sagend) weder Rom regiment, land nach lut, sunder fryhait zů predigen, gotzhußer uff ze buwen, der gschrifft obzeligen, rent und gult und eerliche begabungen geschenkt erfunden wirt. Dem Constantino nach, als der bischoff zů Rom vermaint, etwas meer sin dann vor über ie anderen, legtend sy vor zů wie vorgemelt die hailigen gschrifft uff ain ort, an der selbigen statt flißend sy sich mitt großem und hochem ernst, wie sy den zůnemenden christenlichen globen mitt prachtlichen ceremonien uffmutzend und schinbarlich ziertend, hierumb sy tegliche satzungen, kirchengebreng, underscheidungen der festtagen und personen, stifftung und große gebuw uffrichtend. Ja ainer nach dem anderen vermaint es zů beßeren, fiengend an die prophetyen Danielis vom kunig der geberden und Pauli von den nebend ingefürten leren, satzungen in glißnery erfult werden. Nach war es nitt so gar unlidlich und ergerlich, dann die rain predige des evangelions war nitt so gar ußgeloschen darby, so wurdend sy durch der ketzer secten und nuwe manungen darnebet geunrůwiget, das sy hailige gschrifft herfur ze sůchen imer genöttiget wurdend; des glichen durch der ketzerischen [25, b.] und abgefallnen kaysern vervolgung zů

demůtt, andacht und gottseligkait verursachet und getriben, biß sy wider durch globige kayser widerumb berůfft und zů růwen bracht gantzlich, und mitt der richtumb volget übermäßige eergittigkait, das teglich nichts mer under den bischoffen der verrůmbdten kayser stätten Rom und Constantinopel gezangt und ersůcht ward, dann welcher der oberster und einitzigen gwalt hab über das christenthumb; wann der bischoff zů Constantinopel hielt fur und vermaint, die wil Constantinopel des kaysers sitz und niderlaß, wer och billich und recht, das an selbigen ort der oberst bischoff funden wurde. Der romische bischoff entgegen vermeint die älteren brieff ze haben, dann Constantinus von Rom ziegend hab er im Rom als dem obersten hopt verlaßen. Dißer zanck weret vil zit und möcht nie verricht werden, so hartneckig was zů baiden tailen eergittigkait, wie wol Gregorius der erst, ain inbrunstiger liebhaber unzalicher ceremonien, ain satzung stellet uß demůtt, das sich kainer solte der oberste bischoff, sunder sich ainen knechtsknecht nennen laßen. Aber diß satzung mocht den erendurst by nachvolgenden bischoffen nitt ußlöschen. Dann glich der ander nach im Bonifacius der dritt anno 607 was gar unlidig solliches hochen titels berobt sin, warb mitt vil bitt und hochstem fliß an den vor ainem jar erwelten kayser Phocas, er welle im zů geben und den stůl zů Rom dahin fryen, das ain bischoff daselbst aller bischoffen oberster sye; nach vil und manigfaltigem anlangen des gedachten Bonifacii ließ sich der kayser gůttwillig finden und demnach ain offenlich edickt an alle ort ußgesandt (wie Blondus meldet Decadis 1, lib. 9.), das alle bischoffe und kirchen dem romischen bischoff sollen underthůn und gehorsam sin. Do ward der selbige bischoff zum ersten PAPA, das ist pater patrum, by uns papst, aller vätter vatter, das ist aller bischoffen oberster genannt. Diß kayserlich privilegium hat der papst bald in sinen rodel das decret ingeschriben, das der patriarch zů Constantinopel solle dem bischoff zů Rom underworffen sin; hie

ward des papstumbs grund gelegt, hie stůnd kayserlich mandat, trutz der sich dar wider legen und widersprechen welt.

Damitt aber das papstumb nitt an ansechen hett, sam es durch weltlich oberkait allain zů siner wirde erhocht und gebracht were, sunder vil meer durch Christus befelch und ordnung ingesetz [26, a.] geachtet wurde, habend sy den spruch Christi zů hilff genommen, so er spricht zů Petro uff sin mundtlich bekantnus, er were Christus ain son des lebendigen Gottes: Du bist an felßer, und uff dißen felßen wil ich min kirchen buwen. [Math. 16, Joann. 21.] Item: dir wil ich geben die schlußel des himelrichs; wen du uff erden entbinden wirst, sol och im himel entbunden sin; wen du binden wurdest, sol im himel och gebunden sin etc. Uß dißen worten habend sy also arguirt und geschloßen: Petrus ist gesetz zum statthalter Christi und zum hopt allgemainer christenlichen kirchen; der bischoff zů Rom ist ain erb und nachkommen Petri, derhalben ist genannte bischoff zů Rom ain statthalter Christi und ain hopt allgemainer kirchen etc., wie ir decret lutend, Distinct. XXI on angesechen das Christus die kilchen nitt uff den felßer, sunder uff den felßen, der Christus ist selbst, wil begrundt haben, uff welchen och Petrus als ain lebendiger stain (wie er selbst spricht [1. Petri 2.]) erbuwen ist, on angesechen das der befelch binden und ze entbinden allen glich ußgetailt ist, wie er in Joanne spricht [Joann. 20.]: nimend den hailigen gaist, wen ir binden und entbinden wurden etc. Derhalben im Petrus [1. Petri 5.] selbst kainen sollichen regierend gwalt über ander angemaßet, sunder mitt hochster vermainung die hirten gewarnet, das sy die herd Christi waidend und verfechtind, nitt als die herschend über das erb, und nennet sich da selbst nitt den obersten bischoff, sunder ainen *συνπρεσπυτερον*, mittalter, der kainen vortail fur andere elteren ußtrag. Do aber des papsts verstand über hand gewunnen, do ist Babilon erbuwen und der berden kunig in den stůl Gottes geseßen.

Wie bald nun dißer obgedacht Bonifacius der dritt ainen sollichen hochen nammen erkrieget, das er aller bischoffen und kilchen oberster uß krafft baide Gottes und kaysers befelch und ordnung, erstoltzet im sin mûtt, wolt sin gescheffl näher zû sammen ziechen; damitt nitt der kayser die weltliche oberkait in erwellung und bestettigung aines papsts wie bißhar nach sinem gefallen gradlen mocht, berûfft er ain concilium gen Rom von 72 priestern sampt 33 diaconen, verschûff, verordnet und beschloß, das nun hinfur aines papsts wal solte geschechen von siner priesterschafft und dem volck und dann so vil gelten als were die wal von dem kayseren geschechen und bestettiget.

Hie by man abnemmen mag, wie do mals kayserlich maiestat an hûb vor iren ogen verklaineret und unachtsam werden. Dann ir furnemen wolt dahin raichen, ob sy mitt bhilff der zit [26, b.] nitt allain die iez eroberete bischoffen und kirchen, sunder och die weltliche oberkaiten, kayser und kunig in ir gehorsam ze bringen, allain sy dann über iederman herschen und regieren möchten, wurdend vor zû die frommen kayser von dem becher glißenden schins der gottseligkait teglich ie trunckner, das sy hernach wie die bûler verblindt, die unform und ir verderben nitt erkantend, ia so gar dißem bild verholdet, das Constantinus der viert, als Benedictus der ander papst ward, an satzung stellet, das ain papst vom der priesterschafft und dem volck erwellt von niemat anderst dann fur ainen warhafften statthalter Christi solte geachtet werden, welcher nam und achtung bißher von unß zû meremtail globt und gehalten festenklich.

Wie möcht ain mensch hie uff erden hocher, gewaltiger, wirdiger, ia erschrockenlicher erhebt und begrûtz werden dann ain statthalter des, so himel und erden regiert. Wie kond und möcht ain papst fryer nitt allain on schwert leg sunder uß selbsbewilligung, ia gebieten des kaysers über den kayser gen himel uff gestigen und der kayser hinunder gestigen sin; in sollichem

gluck war licht zů regieren und ze gebieten, dann welcher dorfft zů einem tail wider den statthalter Christi, zum anderen wider kay. m̄t edict etwas furzenemmen. Ja der kayser selbst můst sich papstlicher hailigkait willens flißen, wolt er nitt verbant zů sin, ungehorsame der underthonen uß des papsts pratick und befelch zů abfall erwegt, erwarten. Wie kayser Leoni dem dritten geschach, welcher zů Constantinopel der hailigen vererungbilder uff offnem marck gebott und verordnet zů verbrennen, och zů der selbigen zit, als der papst entgegen gieng zů begrůtzen Liutprandem dem Langbarder kunig, so mitt im ainen friden uffgericht, fiel der kunig fur den papst uff sin antlit, kussende im sine fůß, des sich hernach och die kayser zů gnaden uffgenommen nitt beschemet haben und nach teglich im bruch haltend. Anno 719.

Hernach by trißig jaren als papstlich gwalt ser zůnam und entgegen das kaysertumb ie schwecher werden, wie vor erwellung und bestettigung aines papsts geschach von kay. m̄t hand, also mitt umgewendten loß undernam sich der papst in den stenden weltlicher oberkait, kunig und kayser enderen, absetzen und nach sinem gefallen approbieren und bestettigen. [27, a.] Dann er Hylderichum ainen gebornen und naturlichen kunig in franckrich von dem alten kuniglichen stammen Merovingi genannt, absatzt und Pipinum ainenn von dem hoffgsind an sine stat approbieret und verordnet, wie wol die hystorien darby meldent, das nichts mer lobliches nach tugentlich zů kuniglichem regiment in dißem stamen were überbliben und in dißem Hylderiche gantz erloschen, dann das er den namen und kuniglich person trůg, sunst war das regiment und gwaltsůbung by den rädten und anwälten, wie nach hut by tag geschicht. Vermeint deshalben papst Zacharias, als er hier umb radts gefragt, ob man ainen untugenlichen kunig furo dulden oder Pipinum tugenlich kuniglicher wirde beroben solte, den zů ainem kunig haben, der kuniglich ampt und befelch wiste zů volstrecken. Uff sollichs ward

Pipinus zum kunig gekronet und Hylderichus zů ainem pfaffen beschoren. Aber es ward dem papst sollicher radt vom Pipino und sinen nachkommen nitt onvergulten, dann hie mitt erlanget er die kuningen in franckrich zů gwaltige schutzheren wider sine figend, furnemlich Aistulphum und Desyderium kunigen in Longbardy; so bald er vermeint die fygend werend im zů starck, ilet er in franckrich clagend und wainend, begerende hilff und schutz die christenlichen kirchen zů entschutten, ward er dann von Pipino uff das fruntlichest und loblichest empfangen, fiel der kunig vor im nider, kusende im sine fůß, gieng nebet im fůrend das pferd biß in die herbarg, verhoret sin clagbar anbringen, allainn uff bitt und beger zů willfaren, uff das aller beraitest, half nitt allain dem papst die figend gehorsam machen, sunder schanckt im dar zů land und lut in Italia, deshalben die inlendigen herren in Italia und Longbardy, die nitt willig das abnemmen irer stätten, landen und luten gedulden möchten, zů mer kriegen bewegt wurden.

Desglichen hernach, als zwen priester, einer Pascalis, der ander Campulus genannt, under dem romischen volck verschůffend, das sy papst Leonem den tritten in ainer procession überfielend, rissend in ab dem roß, schlugend in ser übel, er aber bald uff, clagt die rumor Carolo, so man nennet den großen, der do zů mal ain sines vatters Pipini statt kunig was in franckrich; wie der kunig sollichs vernamm, bald uff, sumpt sich nitt, raiset gen Rom sich an des papsts figend ze rechen, stůnd der papst sampt siner priesterschafft vor Sant Peters kirchen zů empfachen Carolum [27, b.], den fůrtend sy in die kirchen, nach achtagen verschinen ließ der kunig das volck sampt der priesterschafft berůffen, den verloffnen handel mitt Pascali und Campulo zů verhören. Wie sy den papst uff [1]) das scherpfest anclagtend, ward von Carolo und dem gantzen radt geantwurt: der stůl zů Rom (das ist der papst), der ain hopt ist der kirchen, sol von niemat geurtailt, gericht oder gerechtfertiget werden. Do stund der

[1]) M.S. und.

papst uff, nam das evangeli bůch in sin hand demůttig und schwůr ainen aid, alles so uff in klagt, des were er unschuldig und uß vergunst und haß uff in trachen etc. anno DCCC. [Blondus Decad. 2, lib. 1.]

In dem selbigen jar, wie Rom aber zů růwen und friden bracht und der papst mercket, das in niemat mer in kainen weg dorfft urtailen nach rechtfertigen, wie kond ain sollich gmůtt, das also in der welt fry stat und flaischlich gesinnet, nitt witschwaff, und gedanckenrich zů merung siner herrlichkait, ob es der gantzen welt herschen möcht und zů allem hochmůtt und frefel entzundt werden? Betrachtet vorgemelter papst Leo, wie der kayser zů Constantinopel wenig sorg und uffsechens trůge fur die romischen kirchen und kayserthumb, deshalben wir tegliche krieg erliden můßen, entgegen so ist der kunig in franckrich gar mechtig und der fur uns fliß und sorg tragt, und umb uns viel verdienet, und glich wie sin vorfar den hofdiener Pipinum zum kunig approbirt, also erhocht Leo Carolum Pipinis son gar in das kayserthumb, bekronet und bestettiget in fur den griechschen zů Constantinopel zů ainem romischen kayser, schryende mit dem gantzen volck dru mal: Carolus ain meerer des richs, bekront von Gott, ain großer und fridfertiger kayser, er hab sig und langes leben. Also ist uff den selbigen tag in der person Caroli durch des papsts hand das romisch rich von den griechschen an die tutschen verwendt, dann der papst wol wist ze betrachten, so Carolus kayser, wurd er mitt im an das rich bringen ainen gůtten tail tutsches land, namlich Saxen, Thuringen, Francken, Bayerland, Hungerland etc., die nach dem papst unverbunden, desglichen Franckrich und nitt wenig von Hyspanien. Wie welte er lichter on schwertschleg diße mächtige länder dann under der person Caroli in sine gwaltsame gebracht und uffzwickt haben?

Und mitt solchen venantzen hatt er stätt, land und lut un-

derbracht, namlich das die päpst allweg ain uffsechen trůgen, wo die obere hand und der merer gwalt, da liebkoseten sy durch ire gesandte oratores, so warend dann die fursten und herren fro und wol [28, a.] zůfriden mitt dem allerhailigesten vatter verbunden sin, verhoffende durch sinen segen gluck, hail und merung ires richs ze erlangen. Desglichen wo ain gůtt land, wo ain abbty, stifftunge etc., da schwere ingende und nutzungen fielend, deren er nicht sunderes nutzung und tail empfieng, aber die selbigen im tail und gemain oder zů meremtail verpflichtig machen, verordnet er er inen ainen cardinal zum bischoff, abbt oder propst; war dann das selbige land, statt oder clauster gar hochfertig mitt ainem hailigen cardinal versechen sin; hiemit aber wurden sy on alles mittel unterworffen dem stůl zů Rom, der sy dann mitt järlichen taxierungen nach vermugen iedes berupfet, von welchem hernach witer etc.

Dißer obgemelter kayser Karolus, Magnus genannt, die wil er ain inbrunstiger liebhaber vilerlay ceremonien, hatt er nitt allain das papstumb uff ainer siten weltlichen gwalts halb uff grůn zwig gebracht, sunder treffenlichen uff der ander siten och, mitt kilchen und clauster buwen und zů enthaltung der selbigen mitt gaben und schenkungen richlich versechen. Also haben wir mitt kurtzen worten berůrt, wie der berden kunig durch furschůb der kayser zů großem irem und des richs nachtail in hochste gwaltsame gesetzt, welcher aber die hystorien nach der ordnung von ain an das ander leßen begert, der nime fur sich Decades Blondi ab Inclinatione Romani Imperij et presertim Deca. 1, lib. IX et X, Decad. 2, lib. I etc.

Nach brucht das papstumb zů den selbigen ziten sinen gwalt nitt so grob und trotzenlich, biß hernach zů den ziten der kayser Othonis, Fridrichi und Philippi etc., do ward die gschrifft gar hin gelegt, regierten in der christen hertzen nichts meers dann erdichte ceremonien und gewann das papstumb sollich ansechen;

wo schwere händel zů fielend, wurdend dieselbigen gen Rom gewißen und hernach so gar oberhand, das mitt bannen, absetzen, bestettigen weder kayser, kuning, fursten nach herren verschonet ward. Nun wellen wir anzeigen, wo durch furnemlich das papstumb gehandthabt sye, damitt das by solichen eren hat mogen beliben.

Martinus Luther in dem bůch an den christenlichen adel unßer tutschen nation schribt, das die romanisten (das ist das papstumb) habend dry muren mitt großer behendigkait umb sich zogen, damitt sy sich bißhär beschutz, das sy niemat hatt mögen reformieren, dardurch die gantze christenhait gruwlich gefallen ist. Zum ersten, wann man hatt uff sy trungen mitt weltlichem gwalt, haben sy gesetzt und gesagt, weltlicher gwalt hab nitt recht über sy, sunder [28, b.] gaistlicher sye über weltlichen; zum anderen hatt man sy mitt der hailigen gschrifft wellen straffen, setzend sy dagegen, es gebur die gschrifft niemat ußzelegen dann dem papst. Zum dritten trowt man inen mitt ainem concilio, so erdichtend sy, es möge niemat ain concilium berůffen dann der papst. Mitt dißen dryen inen vorbehalten mogen sy ungestrafft sin und in sicher befestigung hinder dißen muren růwig bliben.

An der anderen mur aber halten sy am maisten, dann an dem selben ort můßen sy bestritten und erwurgt werden, so man sy durch hailige gschrifft des irthumbs bewißen wil. Hierumb sy dißem sturm oder zůfall mitt aignen basthien oder satzungen furkommen, das namlich hailige gschrifft niemat anderst verston sol, dann wie der papst, der über sy gesetzt ist, und das zů warem urkund hatt er allweg in siner maistetat meßhaltende das bůch des nuwen testaments under sin fůß legen laßen, damitt er über Gottes wort erhepten gwalt und ain gůt antchristen musterung thet bewißen. Welcher hett im hie zů mögen oder etwas abgewinnen, die wil er alle waffen in siner hand gehept, damitt

er solt bestritten werden. Sprichstu, es statt geschriben, antwurt er, du můst es also verston, wo nitt, můst du gebrennt werden, wie dem Joann Huß von dem concilio zů Costanz und vor und nach ettlichen meer geschechen ist.

Die wil nun die hailig gottlich geschrifft dem papstumb am maisten entgegen, so hatt sy die verlassen, oder wo sy die gebrucht, hatt die můßen nach sinem verstand wider aingebornen sinn gezogen werden, und wo sy vermeint dadurch im mocht am gwalt und pracht abbruch geschechen, hatt er bald ain satzung gestellt, da mitt sy dem selbigen möchte furkommen, welche satzungen hernach Gratianus von Bononia zůsammen geleßen und in ain bůch verfaßet, das decret genannt. Demnach sind die decretales zůsamen gebletzet, welche bůcher als des papsts bibel fur Gottes bibel gehalten und brucht ist; mitt meer fryhait hett ainer dorffen Gottes satzung faren laßen dann die minsten der ihenigen, so in dißer nuwen bibel gesetzt ist, wie wol die satzungen an vil enden wider an andren strebend, die alten wider die nuwen, die nuwen, so teglich erger wurden, wider die alten, so mermalen uß der alten vätter und frommen gelerten männer gschrifften Gottes worts nitt gantz unglichformig zů zitten gezogen sind. Ja so diße papistische bibel hindurch geleßen, wirt anderst etwas funden dann satzungen [29, a.] aines nuw uffgebrachten und erdichten gottsdienst, der vilfaltigen ceremonien und priesterthumbs, nuwem testament unbekannt und vermainte privilegia, spruch und satzungen, papstlich regiment in gůter růwen unsträfflich ze erhalten, on angesechen, ob hie mitt verderbung der seelen, minderung Gottes richs bescheche, nun das ain papst in sinem kayserthumb ain Augustus sye. Wo hin lutet anderst die questio IX, III. c. cuncta: uff erden mag niemat den papst urtailen, sin urtail och niemat rechtfertigen, sunder er sol alle menschen uff erden richten, des glichen, die dist. XL si papa: obglich der papst so böß were, das er unzalich seelen hufend

zer helle fůrte, solle in dannocht niemat darumb strafen oder rechtfertigen, und derglichen satzungen vil etc.

An dem buw dießer mur sind furnemlich werckmaister geweßen clauster und hoche schůlen, welche sampt der herrlichkait des papstumbs gegrůnet und uffkommen sind, ia ab rechter ban in abfallen undergangen sind, wye ich hernach setzen wil, und vorab zů den ziten als die doctores entstanden Petrus Longobardus by vierthalbhundert jaren, Albertus Magnus, Thomas Aquinas, Scottus, und Occam etc., welche gantz christenlicher lerer ard ußgezogen und gantz haidescher philosophorum natur angelegt, und ob die glich hailiger gschrifft entzwischet oblagend, als besunder Thomas Aquinas, war doch ir fliß dahin gericht, wie sy den Aristotilem und ander haidescher philosophen tradition und mannungen mitt der hailigen gschrifft möchtend verglichen, sam [1]) Christus etwas gemainschafft hab mit dem Belial, daruß erwachßen sind teglich unzalich fragen, manungen und zwifflungen, under und gegen an andren, das die bůcher alle niemat erleßen mag. Und ie mer sy hierinn gearbaitet, ie weniger sy zů der warhait gottlicher erkantnus kommen sind; welcher dann in sollichen unußsprechenlichen fragen und verwierten furschlegen spitzig und schwetzrich, ward der selbig ain theologus, doctor oder maister der hailigen gschrifft genannt, das also die rain, kuuusch, pur und clar hailige gschrifft ain zeigerin und wegschaid aller verirrten bißher uff den hochen schůlen nichts anderst geweßen, dann ain zanckend und klappernde vetal, ja nitt an ir selbst, dann gotts wort ist unwanckelbar und geluteret wie das silber sibenmal, sunder die so ain ir stat falsch und eebruchig worden sind. Sölte ainer sinen fliß an lutere hailige gschrifft gewendt haben, were der selbig nitt allain fur ungelert geacht, sunder veracht worden. [29, b.] Ich hort uff ain zit von Joann Bugenhag Pomer, der sagt zů Wittenberg in Saxen, es were in

[1]) M.S. sampt.

kurtz verschinen tagen an genannter doctor der hailigen gschrifft by im geweßen, der im clagwiß eroffnet hab, er sye namlich an doctor genannt der hailigen geschrifft und hab doch die bibel gantz sin leben lang nie geleßen, sunder erst jetund angehebt ze leßen von anfang biß uff der kunig bůcher. Desglichen clagt und vergicht by uns hie teglich an offner cantzel unßer herr doctor Christophor Schappaler, er sye nun biß her fur ain doctor und fur ain maister hemerli geachtet, hab doch uff den hochen schůlen nichts anderst gelernet, dann den Narristotilem (Aristotilem), so man nennet den maister von hochen unsinnen (vermaint Petrum Longobardum), so man nennet den maister von hochen sinnen. Nach der philosophy was das furnemest studium des papst bibel, das gaistlich recht genannt, ze erlernen, welches erkantnus und wißenhait allain ainen vollkomnen theologum machete. Derselbige dorfft dann ainen langen rock tragen, von wirde sines ampts mitt großen witen ermlen, und ain brun baret oder rot on die sturm, an kappen mitt ainem langen schwantz, mitt siden underzogen, über die lingen aichßel geworffen. Doch můst er vorhin ee und er den grad dißer hochste wirde betretten mocht, sich mitt den anderen doctoribus, so in zů sollichem doctorischen titel fertigeten, und der gantzen universitet gabenrich als uff ainer hochzit richlichen halten, sunst mocht er den nammen aines doctors nitt erlangen, sunder můst by dem bliben, das er an licentiat genannt ward. Under denselben dann im nechsten grad warend die magistri, so ain gemaine erkantnus hielten der kunsten, demnach die baccalauri genannten, die och etwas wißenhait trůgend, doch mustend sy ainen underschaid haben in den claider, damitt an ieder nach sinem stand, wirde und tittel mocht erkennt und begrůtz werden. Doch ward von den doctoribus zů gelassenn, ob einer der gemelten hochen tittel mitt kunst nitt mocht erlangen, mocht er wol ainen umb gelt erkoffen und an bilden laßen. Die anderen all on sundere titel wurd in

gemain genannt studenten. Wann nun diße obgemelten von den schůlen haim zuchend, e e, mitt was großen eren sy empfangen wurden; ob glich kain sunderer titel erlangt oder erkofft, můst man sy doch herren begrůtzen. Solliche wurden dann durch die bischoff zů priesterlicher wirde gewicht und verordnet, zů vor aber durch die verordneten verhörer erkundiget und erfragt, ob einer gnůgsam under- [30, a.] richt und gelert were, und ob einer glich die fragen alle wisset zů verantwurten, weis ich nitt, ob einer dester gelerter mocht geschetz werden, ia dester verkerter, also gar sind es ussert Gottes wort menschlich von papstglobigen bischoffen gesetzte fragen.

Solliche werden dann zů prediger dem volck dargestellet, unangesechen, wie sy die armen schafli mitt Gottes wort waidend, sunder wie sy irer gůten und versicherten pfrunden růwig genießen mogen. Solte ich witer hie schriben von iren geberden, hochmůtt, můsigang, fullery, hůry, ia kurtzumb wie sy haidesch gelernet, also gantz haidesch worden, mir wurde ee wil und zit dann der matery gebresten. Ach, was darff es, wir sechen und erfaren es teglich iamerlich (laider) vor unßeren ogen. O Her, hilff, das die schůlen das gnadrich und loblich mittel diner gaben, die sogar in abweg ußgeloffen und in abfall kommen, widerumb uff rechte ban gefůrt, reformiert und in christenlicher, gottseliger, baide leren und ze wandlen weßen verbeßeret werden.

Hierumb von wegen des fleischen weßen im gaistlichen stand und gůtter růwen haben vil eltere, vatter und můtter ir kinder zů priester mitt großem gůtt oder nach iedes vermugen uffziechen wellen, damitt sy allso mochtend zů herren gemacht werden, des glichen vil gůtter frommer manug furgenommen gaistlich ze werden, och vatter und můtter zů zitten on angesechen der liblichen nutzbarkait, sunder damitt sy Gott mitt betten und fasten mechtend dienen und kinder hettend, die im ampt der

meß ir ingedenck werend, und gegen Gott mitt opferen vertrettend oder wann sy mitt tod abgiengen uß dem fegfur erlostend. Uß welchen manungen der gaistlich stand so gar zůgenommen, stätt, land und lut, dorffer und flecken überwachsen, das man teglich schůlen, clauster, stifftungen, kirchen buwen můß, damitt man die gaistlichen ußtailen und verordnen mog. Ja, kain dorff, da nitt zwen dry pfaffen oder studenten zů dem fenster ußlůgend. Dißer gaistlich huff als die truwen und geschworner diener habend das papstumb an den cantzlen als in irem rich ußgeschruwen, gefurderet und gwaltigklich gehandthabt, ia so schrockenlich der welt ingebildet, das niemat nun hett dorffen gedencken wyder papstlich gwalt und hailigkait etwas zů widerfechten. In dem habend sy on alle inred, on angefochten gůtte sicherhait gehept und vollen platz von papstlichem gwalt zů schriben und reden was sy nur [30, b.] gelust und gůt dunckt hatt, wie ire bůcher voll sind und nichts anderst lutend dann wie der papst sye ain statthalter Christi, ain hopt der christenen kilchen, derhalben alle spruch und verheisungen Christi siner kilchen das sind allen globigen von vergebung und absolvierung der sunden, binden und ze entbinden, sendung und erinnerung des gaists dem ainigen papst zů meßen, item gwalt die abgestorbnen seelen, so nitt zů rüwen kommen, sunder (als sy vermainend) im ainen fegfur nottlidende und bůtzende ze entledigen. By im sye ain unerschopflicher brun, aplas und der gnaden, by welchem ieder in welcherlay sund behafft, vollkomne verzichung erlang mag: die hechste person die von niemat solle gestrafft werden, sunder die iederman straffen, richten, och Gottes wort selbst, in weltlichem regiment ain erb des romanischen kayserthumb, von welchem ain kayser sin kron empfacht, niderfallt und sine fůß kuset. In summa ain herr in himel, uff erden und in der hell, des er ain triffache kron tragt, des halben er in siner maiestat meßhaltend nitt gat nach statt, sunder uß siner gwardi verordnete knecht můßen

in uff ainem kostlichen stůl embartragen, on zwiffel das die erden sin oder er sy zů betretten nitt wirdig ist etc.

In dißem vermainten gaistlichen hufen sind nach des papsts person die furnemeste diener siner hailigkait, so man nennet patriarchen, cardināl und legaten etc., die soltend sy an der apostel statt, durch welche der genannt statthalter Christi all sin handlung an allen enden und orten vollendet, worinn sy aber am furderlichesten dienent, hab ich ain wenig vor berůrt und bald hernach clerer zů vernemmen geben. Den selben nach sind ertzbischoff, bischoff, äbbt, prelaten, propst etc., welche nach dem befelch Christi soltend ainfaltige fromme prediger, hirten und wächter sin by des herren herd, so thůnd sy nitts mer von vil jaren herr, dann flißig uffmercken und oberhand behalten, damitt papstlichen satzungen unzerbrochenliche nachkommen werd. Das můßend sy och thůn by schuldiger aidspflichts, die sy in irer bestettigung geschworen und thůn habend. Habend darby so gar kain uffsechen, wie sy den willen Gottes iren befolchnen schafli verkundigen, das sy fur ain schand achtend, sollte ain bischoff selbst sinem volck predigen, sunder es můß durch ainen grempel, ainen doctor oder maister ußze- [31, a.] richten übergeben werden; was thůt der doctor anderst dan gůtten fliß tragen, wie er sines bischoffs furstlich gnad in eeren behalt, und das handle, dadurch er by dem bischoff, der bischoff by dem papst, der papst an sinem regiment kainen nachtail entpfache. Dann die bischoff und äbbt konnend diß schlecht ampt Gottes wort verkundigen von unműß nitt thůn, sy můßend großerem und eehafftem obligen, namlich wie sy hoche schloßer buwen, lustgarten pflantzend, hofflich dem gejägt nach ritend, rent und gult in ziechen, rechnung halten und derglichen bischoffliche ämpter und vorab in gaistlichen sachen ettwas dapfferes ußrichtend, namlich wie sy die tempel mitt ceremonien, gotzendienst, prachtlichen zieren, an den hochen festen mitt selbst person sampt dem hoffgsind in kostlichen, mitt gold,

silber, berlin, edelgstain, gestain, geschmuckten bischoffhûtten und mänttlen, darinn sy ainen gemalten hirten furbildend, das ampt der meß begangend, item zû ziten die unvernunfftigen creaturen wichen, als palmen, kertzen und saltz, fladen und keck etc., zû ziten die kilchen, muren und gloggen wichen und touffen, welcher segen allain sollicher bischofflicher wirde zûstatt. O wunderbarlicher Gott, also geschicht es, so din wort und ordnung verlassen wird, das wir in unßer dichtungen zû narren werden; die wil sy ir ampt mitt den vernunfftigen creaturen, die nach dinem befelch sollen gelert und toufft werden, ußzerichten nitt wargenommen, nach trachtet haben, hastu sy kert zû den unvernunfftigen, ir bischoffliche ämpter als sollicher dingen glichformige und stummende bischoff ußzerichten, uff das erfult werd, das gsagt ist durch den apostel Petrum: Sin werdends brunnen und wulchen on waßer etc. [Dom-Chorherren.] Was soll ich sagen uff den stifftungen von tum und chorherren gemainlich von adel wol geboren, die wil von wegen ires libs überflußigez wollusts und gailhait by aller welt ain verlumbdter gruwlicher stand ist, on das sy das papstumb zierend. [Monachenstand.] Aber under den werckmaister und vilfaltigen personen sind nach vorhanden die uff ain gaistlichere wiß zûschub gethûn habend in mancherlay secten und ständen, das sind die clauster lut, so man nennet monachen, das sind einsidel oder personen, dye sich gantzlich aller zittlicher unrû entschlagen, vatter und mûtter verlaßen und sich in ain behußung begeben, all darinn [31, b.] Gott begeben ain schowlich leben ze fûren, welche uß sollichem anlaß und furnemen uffkommen und entstanden sind.

[Wie der monachenstand uffkommen.] Demnach ettliche fromme männer, als Anthonius in Aegipten, item Benedictus und Franciscus etc. glich wie Helias im alten und Joannes Baptista im nuwen testament sich ain besundere ort in anödinen und wüstinen von der welt ie zû ziten entzogen, damitt sy dest un-

verruckter und on abgezogner dem gebett gegen Gott, absterbung irer begirden obligen möchtend, nitt der manung, sich von den christen, so in den stätten seßhafft, mitt ainer anderen form dann Christus allen gemain hatt furgeschriben, abzesunderen. Demnach diße männer mitt tod abgangen, seligklich verschaden und on zwifel Gottes rich empfangen, habend ire junger glichermaßen ainen gedancken empfangen: wol hin der from Anthonius, der from Joannes, Benedictus etc. habend Gott in irem wandel wol gefallen, und seligkait erlanget. Du wilt thůn im nachvolgen, so mag dir ewigs leben nitt felen ze erlangen; habend also aller dingen der ihenigen geberden in klaidung, wandel, spiß und tranck, betten, fasten, wachen on angesechen iren berůff und globen nach ze volgen furgenommen, und die wil diße wolmanung und andacht aines gottseligen lebens schin trůg, nam die zal an personen teglich zů, bracht und machet ie an inniger den andren, biß ain iede part großen anhang überkam, die sich mitt secten nach ires ersten vatters namen ußzeichnetend, die Anthonier brůder, die Benedicti, die Francisci nachvolger etc.

Also ist die welt genaigt nach anderer geberden wie die affen irer seligkait ze geradten, so doch die gaben und berůffung manigerlay sind, die Gott am ain liebt, am anderen haßet, glich wie im alten testament ettliche argumentierten, Abraham hatt sinen ainigen son Isaac dem Herren wellen uffopferen, das der Herr zů großem wolgefallen uffnam, wol hin so wellend wir unßere kinder och durch das fur gon laßen, dem Herren wol zů gefallen; aber der Herr empfieng vor sollichem gruwlichen erdichten bruch sollich schuchen und mißfallen, das er sinem volck dar wider ain ußgetruckt verbott verkunden ließ. Deutero. 18. Also habend och die vilfaltigen secten under christenem volck ainen anlaß und ursprung empfangen, wie uß Tripartita und anderen hystorien mag ermeßen und erlernet werden, und by der secten namen ogenschinlich ersechen wirt. Aber wo nun diße

versammlungen ee mal sy mittler zit ab richtiger bann gar in abweg getretten, gieng es fin und loblich zů, hie stud- [32, a.] ierten man fliß und lag man die gschrifft ob und gůter zuchtigen geberden, also das och die fursten und herren verursachet wurdend ire son an die selbigen ort, gschrifft, tugend und zucht ze erlernen verschaffen, und damitt sy dester richlicher und růwiger mochtend enthalten werden und iren ämpter ußzewarten, begabtend sy diße gesell und brůderschafften mit richen schenckinen, buwtend uff stuben und säl, allda sy gemainclich zůsamen kommen, conversieren und hören möchtend, die sy deshalb convent nanntend. Do was nach ieder fry, mocht hin uß gon ungestrafft oder bliben; kainer was zů kainer sunderen regel nach glubden verbunden, dann so fer sich ainer uß frywilligkait des anderen berden flißen thett; allain ward gemaine zucht gelert. [Monachen regel.] Demnach aber mitt der zitt solliche zucht schůlen und convent mercklich zů nemend, und manigerlay volck zůsamen kommen, einer wilder dann der ander gesitt und die wort der elteren gegen den ungeberdten wenig erschußend, do entstůndend die regel und satzungen, das namlich, welcher by inen wonen welt, der sol und můß gesetzter regel in claidung, spiß und tranck, betten, wachen und fasten glichsame gehorsamkait laisten; do wurden dieselbigen zucht schůlen zů samen zogner und in clauster, das sind verschloßne hußer verenderet, da die regelgnoßen nitt mer solten in der welt witschwaiff, sunder wie ir vorfaren einsidel einitzig verschloßen beliben, der halben sy monachi und ir clauster oder gehuß monasteria genennt wurden. Do ward aller fliß angewendt, wie sy forgeschribner regel mochten nachkommen, wie sy ire unrůbige begirden ires flaisches mochtend ußloschen; sy beschurend ire hopter, liesend aber ainen harraif überbliben, sy legten an seck, die sy kutten nennend, das sind lange wite klaider mitt kappen, erdichten teglich unformen, wie sy mochtend der welt unglich gesechen werden, ob

doch der Adam sinem selbst erlaiden welt; aber wie hart die castiung, doch bleckt der Adam imer sine zen nach siner verderbten natur, wie die anhaimsch erzognen wolff gegen den schafen, das nitt glich absterben irem furnemen volgen wolt. [Clauster glubdt.] Do wurdend die abbt oder claustervätter den bogen etwas hoher ze spannen, das die so clauster lut sin welten, Gott dem Herren willig armůtt, kuuschhait und gehorsam aidswiß verpflichten und geloben sollen, sam es in menschlichen krefften stande, alles verhaißen mögen laisten, so doch diße hoche tugenden allain Gottes gaben, nach sinem wolgefallen ußtailt werden; dem allem nach haben diße růwige [32, b.] lut weltlicher gschefften und sorgen halb gschrifftlich übung verlaßen und alle ire gedancken aingelait, wie sy erfundend vil und manigerlay wiß Gott ze dienen, vilerlay bitt, fasten und unzalichen ceremonien und nuwen gottsdiensten, die von den papsten approbiert, bestet und mitt großem aplas der sunden dem volck ansichtig und verkofflich gemacht. Wie aber die welt von natur zů eigen, erdichten fur waren gottsdienst genaigt, hat niemat beduret große gaben irer zitlicher hab diße fromme clausterlut ze enthalten und die gottsdienst uffzerichten, zů tragen oder in gemächt wiß verschaffen, biß sy hernach under sollichem gottseligem schin zů großen fursten und herren und schier das trittail der erden überkommen haben, durch welche überflußige richthumb sy der tufel zů letst (daruff er lang angezettlet hatt) in die großen verůchung, unkuuschhait, fullery, abgöttery, sam sy hierinn glubdswiß geschworen haben, gesturtzt hatt.

Des alles zů merer versicherung und urkund wil ich ain exempel by bringen von dem clauster allhie in unßer statt S. Gallen.

[Von dem anfang unßers clausters S. Gallen.] Nach der geburt Christi 716, als unßer Gallus uß Scottenland burtig von vatter und můtter wol erboren, Columbano, ainem gschrifftge-

lerten frommen man wißhait und zucht ze lernen empfolchet, wie sy baid aber sampt anderen brůder ain volkomner und christenlicher leben ze fůren undernommen ir vatterland verlaßen und in Franckrich geraißet, sich allda an ainem berg nidergelaßen, gelert und dem volck geprediget, in sollichem gůtem geruch und růrn, das och vil uß den umbligenden lender sy zů verhören geflißen habend, och ir schencke und gaben zůtragen, daselbst ain clauster schůl ze buwen, ja Theodorichus kunig in Franckrich selbst sy haimgesůcht und ab irem weßen ain wolgefallen tragen, biß er von inen umb siner schandtlichen hůry wegen gestrafft, habend sy nitt vil mer sicheren platz in sinen landen behalten. [Gallus wider die abgötter.] Do sind sy her uff zogen an den Zurichsee gen Tucca; wie aber die land hin und wider mitt abgottery befleckt, ist Gallus mitt ernstlichem yfer entzundt, die abgotter in den see gesturtz und die bilder verbrennt, davon er und sine mitbrůder große figendschafft und todtlich nachstellen von den landluten überkam, fluchende hin uff gen Bregentz; allda thett er glichermaßen und erlangt sollichen ungunst, das er wichen můst, sůchend ainen verborgnen winckel, welcher im von dem pfarrer zů Arben Willimaro allhie in dißer wůste, so nun die statt stat, die sinen nammen tragt [1]). Also enthielt er sich hie sampt ettlichen sinen brůder, ettliche wurdend von den Bregentzer erwuschet und ermurt. [33, a.] Mittler zit als ain hertzog in Schwaben ain dochter hat mitt dem tuffel besessen, und der berůfften bischoffen kainer den von ir mocht uß triben, ward zum letsten Gallus von wegen siner hailigkait verkundtschafft, und von dem hertzogen mitt vil und manigfaltigen bitt und beger angesůcht, den tuffel ußzetriben, das er zum letsten sich begab, treib den tufel uß, derhalben im der hertzog groß gůt geben wolt, das er gar verachtet, und das er nam, teilet er widerumb uß armen lutten. Do leret und prediget er denen, die zů im wandleten, und wo er hin wandlet, zů Arben und Con-

[1]) gezeigt wurde?

stantz, welcher siner christenlichen predig ich aine geleßen hab. Nach sinem tod aber do wonetend ettlich siner brůder und sunst priester by dem grab an lange zit, biß zů der zit Carolomanni und Pipini Caroli Martelli sone, in dem was das gschray von Gallus hailigkait ußbrochen, und das er in sinem leben widerfochten und derhalben großen uffsatz erlitten, můst er nach sinem tod an im geschechen laßen, das vil volcks sin grab haimsůchet, etwas by im zů erlangen; můst also der, so die abgott bestritten, im on wissend zum abgott werden; groß gůt, gaben und schencke wurden teglich zůtragen zů fristung siner gedechtnus, deren er in sinem leben wegeret. Als aber Walchramus, des vätterlich erb was diße wůste, darinn Gallus sin wonung empfangen, ersache das die brůder by dem grab die hab und schenckungen unordenlich verbruchen wolten, verordnet er inen ainen hußhaltenden priestern Othmarum zů ainem vatter, dem übergab er die wůste und gehußung. Do hůb an Othmarus flißig den brůdern gehußung witeren und buwen, was inen not war und damitt er ein truwer hußhalter erfunden wurd, ist er mitt ainem hertzog, Nebe genannt, in Franckrich geritten zů dem kunig, flecken und platz ze erwerben, die er als zů ainem aigenthumb erlanget hatt mitt dem anhang, das sy an ordenlich leben vollfůren sollend.

Hernach ist Carolomannus im furriten gen Rom, als er och gaistlich werden wolt, selbst herkommen und mitt sinem brůder Pipino, welcher hernach kunig in Franckrich ward (wie obstat) verschafft, das er diß clauster richlich begabet hatt. [Gelerten unßers clausters.] Mittler zit komend her und enthieltend sich allhie vil furtreffenliche gelerte männer: Iso, Strabus Gallus, Theologus et Poeta (och Notgerus Balbulus) [1]).

Derhalben diß clauster ainen mercklichen zůloff erlanget, vil vom adel umbligender herrschafften verschůffend [33, b.] und undergabend ire son den selbigen ze underrichten, in kunst und

[1]) Von späterer Hand.

wißhait und gůtten sitten und geberden, wie sy herinnen ze genommen und was lust und begird sy gegen den bůchern getragen, mag uß iren bůcher und by der uralten libry wol gespůrt werden. Wem ist nitt bekant der verrůmbte astronomus Hermanus Contractus graff zů Veringen, Notkerus zů Ellgow, item Huldrich bischoff zů Augstburg etc. Entzwischet aber sind imerdar die ceremonien undergewachßen und furnemlich durch Salomonem hie abbt und bischoffen zů Constantz, welcher nitt wenig gůtts ligender und farender hab sines vätterlichen erbs dem clauster zůbracht, biß hernach aller fliß ußgeloschen, durch richthůmb erstoltzet, die äbbt mer zů regieren dann zů studieren genaigt wurden und besunder under abbt Huldrichen von Busnang anno [1]) ainen kriegschen und weltgschwinden menschen und an des kaysers und fursten hoffen, die er teglich besůcht, wol verrůmten, und also als truwer glider des papstumbs von am an den andren im regiment erhept, das ietzund zů unßer ziten an dem clauster nichts dann an hoff und furstenthumb über land und lut, voller hůry, fullery, gottslesterung und in gaistlichen sachen, nichts dann an fleischlicher, abgottescher, in vil und manigerlay kostlichen ceremonien schinbarer gottsdienst gesechen wirt.

[Wodurch was manung die clauster zů genommen.] Also ist es mitt andren clauster ergangen und růmend sich doch darnebet imer der ihenigen vetter regel, deren namen sy tragen, so doch, wo die selbigen gegenwurtig, wurdend sy nitt allain die selbigen regel nitt erkennen, sunder sy und ire vermainte junger widerfechten. Die wil aber die opinion und manung der Pelagianer, so etwa durch die gelerten fromme männer langest undergetruckt, aber durch die nuweren wider herfur gebracht, und gar überhand genommen, wie der mensch habe ainen fryen willen und mitt gůten wercken seligkait verdienen moge, und besunder durch die clauster glubdt habend sich teglich nuwe örden uffgetreit

[1]) Der Raum ist wirklich nicht ausgefüllt.

und ie ain sect die ander mitt fromkait wellen furtreffen und gaistlicher geacht sin, deshalben vil underschaid in klaider, berden, spiß und tranck, der rot, wiß, blaw, der ander wiß, schwartz etc. Ettlich eßend kain flaisch, aber groß - visch, als chartußer, prediger etc., ettliche erhaltend sich des bettels, berůrend und nemend kain gelt mitt bloßen henden, sunder samlend in die buchßen und habend schaffner, die inen furstlich zůsechen. Die observantzer genannt tragend och kaine schůch oder leder über zechen, sunder dick sollen, in ticken filtzen und polster, das sy gar kain frost berůren mag. Derglichen sind och frowen clauster, mitt glichen namen underscheidlich bezaichnet etc.

[34, a.] Demnach zů letst die clauster so richlich erhept und ir wolleben uß frombden gůt von mengklich ersechen, welt jeder vatter ainen oder meer sinen sonen verschaffen, ob die dermaßen möchtend durch Gottes willen ir leben lang ful sin, des die sön zů meerem tail genaigt, bis die clauster (wie wir sechend) baide von frowen und man alle stett und merckt, flecken und dörffer überwachsen und beschwärt und erfult habend, welche, wo ich nun der secten und stenden underschaid erzellen, wurd ich verdrieß schepfen; damitt sy aber nitt gar underlaßen siend, wil ich hernach die stend, personen, secten in irer cleidung in gemeld ußgetruckt, da by jeder in kurtzem, aigentlicher villicht dann bißhär erzelt, die manigfaltigen glißnery abnemmen mag, setzen.

[Caracter der gaistlichen.] Diß folgende abcontrafyung der stend und secten der papstlichen glider sind die, so man nennet und genennet hatt sin wellend der gaistlich stand; ußert dißen sind alle layen, von welchen die genannten gaistlichen nitt allain in claider und berden, sunder ouch mitt iren gantzen wandel, vorab mitt naiwas caracter oder malzaichen durch der bischoff wichung ingedruckt, ußgezeichnett, welcher caracter nimer mer kom nach mög abgetilget werden; ob glich ainer durch sin aigen

laster priesterliche wirde verwurckt oder ia in der hell ewig můste verdampt sin, doch blibe der caracter stif an im, durch welches krafft er imer ettwas meer sye dann ain gemainer lay, deshalben sy aigne bůcher von der priester wirde geschriben haben, darinnen sy nitt allain über kunig und kayßer uff erden, sunder ouch über die engel und Mariam Jesu můter im himel erhocht werden. Diewil sy von Gott gewirdiget darzů, das sy dem lib Christi und iren henden im ampt der opfermeß hebend und legend. Alß ist hie von glich gnůg berůrt, ire bůcher sind vol, der witter begert, mag die leßen. Nach ist vorhanden ettwas in der gemain von irem kilchenpreng zunßelwerck, so man ceremonien nennet, ain wenig ze verzeichnen, dann die alle ze melden ist mir glich muglich als die sternen an dem firmament ze erzellen und ob es mir [34, b.] glich müglich, welte ich dannocht mitt ainem frommen leser mitt so unnützem thant ursach geben die zit, die er in geschrifftlicher ůbung fruchtbarlicher weist zů verzeren, dann als vilfaltige die secten, so überflußig und manigfaltig ie der kirchen tempel breng, so iede sect oder kirch wil ettwas fur die ander me uß nideschem dann göttlichem yfer besonders haben. Doch wellen wir zůvor der stend und secten bilder besechen [1]).

[45, a.] [Ceremonien des papstumbs woruff die begrundt.] Damitt wir dester warhaffter und clerer uff die beschribung papstescher ceremonien kommen mogen, wil ich zů vor ettliche grund, daruff die erbuwen, anzeigen. Under den ceremonien des papstumbs sind ettliche von den juden, ettliche von den haiden, ettliche von inen selbst endlichen uffkommen und erdichtet, ettliche, wie wol ich sy sampt under den ceremonien zellen, sind sy doch meer dann ceremonien und wann ich inen den rechten touff-

---

[1]) Eingeklebt ist hier das Büchlein: Das papstumb mitt seynen gliedern gemalet und beschryben, gebessert und gemehrt. 1526. (Emil Weller, Annalen der poet. Nat. Literatur. I. 302.)

nammen geben soll, sind sy stuckli, daran man den anthichristen erlernen mag nach vorgemelter warnung Pauli, und statt diß ceremonienwerck gemainclich uff dißen dryen volgenden grunden erbuwen.

Der erst, demnach die person des papsts dahin kommen ist, in soliche haltung und manung by ir selbst und iren glider, er sye das hopt der allgemainen christenlichen kirchen, ia er sampt sine glider die cardinal die christenlich kirch, deshalben er alle spruch und verhaißungen, so Christus siner kirchen verspricht, uff sin und der cardinal person als im und inen zůstendig, gedutet, als namlich so Christus in sinem abschaid verheißt den hailigen gaist zů senden, der sine junger alles leren werde, glich ob Christus in sinem leben hie nitt alles gesagt, gelert und verordnet hab, sunder dem kunfftigen papst zů Rom mitt der zit zů verordnen gesparet. Item als Christus sprach zů Petro, dir wil ich geben die schlußel des himelrichs, sam hie der papst zum hopt der kirchen gesetz gewalt empfangen, durch welchen im zime, in der kirchen setzen, ordnen, brechen, nach sinem anmůtten und gefallen. Desglichen so Paulus spricht zů den Corinthern, so ich kommen, wirde ich alles verordnen, dißen spruch hat der papst so wit ußgebrait, das alles, so er uffgesetzt und verordnet, můß das sin und haißen, das Paulus wolt by den Corinther gegenwurtig verordnet haben, und dergliches sprucheu.

So dann wir sollicher dutung und lenckung hailiger gschrifft gelobt haben, ist kain wunder, sind wir mitt unzaligen ceremonien überladen und beherschet under so vil päpsten, da ieder dem vermainten gottzdienst etwas merung und verbeßerung zů getragen; uß sollicher achtung sind gefloßen och die antichristen stucki, die ich meer dann ceremonien, sunder umb der enderung, minderung und merung gottes wort und ordnung ainen gruwel nenne. [Christus abendmal.] Christus verordnet in sinem letsten abendmal allen sinen globigen sines lidens und sterbens mitt

brot und win als zeichen sines dargebnen libs und vergoßnen blůts, ain sichtbare gedechtnus [45, b.], wie die von den erstglobigen, von anbegin der apostel kirchen flißig und standthafftig begangen ist, und ward genennt des Herren gedechtnus oder das brott brechen, desglichen von wegen der gemainsame des libs Christi (das sind die globigen) Sinaxis, und die wil diße lobliche gedechtnus sollichen hochen wercks unßer erloßung mitt großer dancksagung gehalten werden sol, ward dieße begengnus von ettlichen genennet Eucharistia, och umb der frischen gedechtnus willen des ainmal geschechnen opfers am crutz fur all unßer sunde Sacrificium, glich wie och das brot der lib und der win das blůt umb der dutwig willen vom Herren erstmalen genennet ward. Domals war des Herren abendmal nach uff gůter richtiger ban, aber mitt der zit wie alle ding uff verboßerung genaigt sind, besunder durch unrů und uffsatz des tuffels in gaistlichen göttlichen dingen, trůg sich ain mißverstand zů, das diß wort sacrificium ain opffer nitt mer verstanden ward, des Herren abendmal were ein gedechtnus des ainmal geschechen opfers durch sich selbst am crutz, sunder hie wurde Christus in dißer begangenschafft in den gstalten brot und wins dem vatter uffgeopfert. So habend die romische bischoff das uffgehaben Aaronisch priesterthumb widerumb under christenem volck uffgericht, und sich selbst widerumb zů pfaffen und opfer priester gemacht, die vorna her allain des worts diener und hirten warend, ward och die gedechtung und dancksagung in vergessenhait verwendt da hin allain, wie sy Christum dem vatter opferender wiß übergebend und zů handen steltend, mitt hie zů erdichten opfergebetten, darinn sy Gott bitten fur unßeren Herren, das im der thure son als liebe sye als die garben Abels, und diß gebett wirt genennt der canon, welches hernach von den papsten gemeret und zůsamen geflickt ist, und das aller hailigest in dem papstumb erkennt und die wil des Herren nachtmal sogar in ain opfer und

tempel werck verkert, hat der tisch des altars namen empfangen, wie in dem alten testament, der halben papst Sixtus nach der geburt Christi 124 jar verordnet, das man nitt sol dann uff ainem altar meß halten, verbiettende darby das die tempel zierd nitt soltend dann von den gewichten berůrt werden. De consecr. dis. 1. sancta. [Von zůsamensetzung der papstischen meß.] Item das das corporal tůch von der zartesten linwat solte gemacht werden und das sanctus in der meß ze singen; vor im verordnet Alexander, 114 jar, waßer in win ze mischen und ungeheblet brot ze bruchen. Darnach anno 264 verordnet [46, a.] Felix die vorgemelten altar ze wichen und der hailigen marterer im ampt der meß zů gedencken. Anno 144 verschůff Thelesphorus das gloria in excelsis und das evangelion, och dry meßen am winnacht tag ze singen. Papst Zepherinus setzt anno 214 das die kelch und altargschier nitt soltend holtzin, sunder zene oder glesin zů sin, darby der alteren pracht in holtzinen gschier mag ermeßen werden, welche hernach Urbanus I. anno 224 in silber und gold verendert hatt. Pontianus 234 verschůff das confiteor vor der meß ze betten. Martinus den ettlich Marcum nennend anno 234 das Patrem[1]) wie es im concilio zů Nicea gestelt ist. Anastasius 394 das jederman ston sol so man das evangelium sing oder leße, anno 424 verordnet Celestinus das vor der meß sollend psalmen gesungen werden, so man nennet introitus, und so der diener uff die staffel tritt, das gradual. Gelasius hatt die meß ußgesturet mitt dem canon præfacion, hymnis, tractat und gebett etc. anno 484. Bonifacius a. 524 macht das die priester wann sy meß hieltend von den layen abgesundert wurden; demnach anno 604 hatt Gregorius I. den canon gemeret und die meß mitt mer gesang und in an ordenlichere form gestellt und geziert. Och hat Nottkerus unßers clausters Sant Gallen vor ziten an monach ettliche sequentias, so vor dem evangelio gesungen werden, gemacht. Nach über diß alles sind von mangen so manigerlay geberd

1) ?

mitt bucken, knien, crutzigen, hin und her keren, schlaffen, wachen, sitzen, ston, kussen, suufftzen, sam sy von leid verschaiden welten, so doch die allain erdichte und lang erlernete romische geberden und glißnery warend, die ainfaltigen zů verzöberen. Ja nitt so seltzame geberd als seltzame klaider von form und gstalten darzů uffgebracht, das mich hie beduret zů erzellen; was überflußigen kostens ist daran gehenckt, ia von silber, gold, edelgstain und berlin, och der kostlichen wat von siden und samat, furstliche, ia kunigliche beklaidung übertreffende. [Abbt Franciscen meßgwand.] Unßer Herr abbt Franciscus Gaißberg hat in kurtz verschinen tagen ain meßgwand und leviten rock sampt cormantel von ainem guldin stuck und in ainem blawen grund verblůmt machen laßen, die end mitt so schweren listen von geschlagnen und gegoßnen silberen bilder hinden und vornen bewenckt und gezierd, das er den last nitt hat fertig tragen mögen, sunder sine diener haben by dem hoptloch das meßgwand erheben můßen, damitt er die vilfaltigen [46, b.] meßgeberd vollbringen möcht. Ach demůttiger Christe, wie ist dißer pracht dinem ersten uffsatz dines hailigen abendmals nitt allain so gar unglich, sunder in vil weg widerwertig, wie hatt der satan unsere ogen von der hailsamen gedechtnus dines lidens fur unß geschechen in so flaischliche lustbarkait und betriegliche ogen waid abgewendet, nitt allain in geberden, sunder im gantzen handel dinen willen verwechßlet.

[Beröbung des andern tails des sacraments den layen.] Uff dißen grund ist och buwen der diebstal von der ordnung Gottes, ob glich die päpst den layen zů osteren gemainsamlich allen das sacrament ze empfachen gebotten haben by hochster verbannung, doch habend sy inen nitt mer dann des sacraments halbtail ze empfachen vergonnen, namlich das brott; den anderen tail, den kelch, habend sie undergeschlagen, sacramentischer wiß, sunder ainen flotzwin ob sich villicht von dem lib Christi in dem

mund verhinderet hab zů raichen unangesechen, das Christus in sinem ersten uffsatz clarlich im darraichen des kelchs ußtrinckt, sprechend, trinckend all dar uß, sam er hab dißem gaistlichen diebstal wellen furkommen und den antichrist in siner offenbarung in so verkertem werck zů schanden machen; sy aber die gaistlich genannten habend sich wirdig und thuchtig geschetzt, alle tag wider Christus ordnung ieder sim selbs ainizig nitt mitt der gemain (die der lib Christi ist) baide gstalten zů raichen; ja nitt allain ist uns der halbtail des sacraments, sunder die gantz frucht dißer loblichen gedechtnus Christi abgeredt und entzogen. Dann wir ie nitt gewist nach gelernet was wir hyeby thůn haben, dann das wir uns vil bearbaitet, das wir den globen behieltend, wie das brot der war weßenlich und selbstendig lib Christi were und die widergedancken ußzeschlachen. Desglichen wie wir unß mitt den hochsten sorgen vergomtend, das wir an dem selbigen morgen vor der empfachung des sacraments nichts weder eßen nach trinckend, ia nichts wie unsichtbar und klain es wer in den mund [1]) nemend; dann wo sich begab, das einer das selbig übergieng, solt und můst er des selbigen tags der begegnus ußston oder nitt on große gewissne hin zů gon; wie manigen hatt gehinderet, der von on macht und blode wegen an gewurtz, imber oder negele angebissen und gkuwen, oder ain wenig brantenwin getruncken, oder ain wechholterber verschlindet oder zů abend den mund nitt gespůlet und derglichen etc. Vil hatt gehinderet der zůfall ettlicher sunden, so er dem priester nitt erzellet und vergessen hatt, von welchem [47, a.] hernach und warend der brandmaler so vil und manigerlay, das weder vor und nach der empfachung des sacraments frid und rů war der gewissne aines frommen hertzens, sunder der tufel bracht allweg etwas herfur, dardurch ain zwifel angericht ward: du hast nit recht gebichtet oder etwas truncken oder geßen etc. Niemat war, der die armen be-

[1]) mund fehlt im M.S.

trůbten gewissne mitt evangelischem trost oder mitt dem exempel des ersten uffsatzs, so nach dem abendmal demnach, die junger all geessen und getruncken, geschechen, befridiget hett. Aber ain verkerte ordnung můst ain verkert weßen haben. Gott erloß die gefangnen.

[Gaistlich genannten verbotten eelich ze werden.] Under den gruwelstucken der minderung und merung Gottes wercks und worts erzelle ich, das der papst das erste werck und ordnunge Gottes, so Gott by dem menschen fur gůt angesechen zů engeren oder witeren, anzetasten nitt underlassen hatt. Namlich den eelichen stand, welchen er sinen glidern den gaistlich genannten monachen, nonnen und pfaffen vom hochsten biß uff den minsten abgestrickt und verbotten hatt, sam in menschlichen krefften stand freffenlichen on erforschet siner gab und gnad von oben herab iungkfrowlich kuuschhait zů halten, welches zůglich on muglich als der sonnen und gantzem himelschen gstirn iren loff und dem krut uff dem feld sin wachßen und in summa der natur iren von Gott verordneten ordenlichen gang abzekunden und hinderstellig ze machen, glichsam och ob Christus sin gantze gemaind zur hailigkait nitt berůfft hab. Doch haben sy ir freffenlich glubdt allweg mitt ainem sollichen loffenden strick bewaret ze halten, so ver es menschlich blödikait zů gebe, welcher anhang mich ansicht mer unkuuschhait dann rainigkait ze globen. Dann, lieber, was menschlich blödikait in sollichen fellen zůgebe, waist ieder, so in dißem spital menschlicher schwachhait kranck ligt, und hatt sich, laider, grob genůgsam an den tag geben, so wir sechen den merentail clauster und pfarrhoff in schandtlich und ergerliche hůrhußer verwendt sin, so anderst das hůry ist, obgemeldte menschlich blodigkait mit schönen ůffgebristen fröwlin tag und nacht ergetzen und ussert eelich pflicht durch anhang der selbigen naturliche brunst erkůlen.

[Pafumicius ain handthaber der priester.] Solichen unradt

hatt wol wissen zů betrachten vor ziten der frome Pafumicius genannt bischoff zů Alexandria in Agypto als in dem concilio zů Nicea ettliche bischoff fur gůtt ansechen [47, b.] und zů verordnen bedunckt, den priestern eeliche pflicht ze vermiden, stůnd er uff, zeigt an, nach gottlichem radtschlag besser und erlicher zů sin ainer aignen eelich verbundnen fröwen[1]) halten (dann och der eelich stand sin kuuschhait hatt) weder in bößen begirden und fromben gelusten brennen und zů letst in hůry ußbrechen. Dißen geschrifftlichen radtschlag lobt und approbiert der synodus und erwandt sich do mals gemelte satzung.

Der altschlang aber wist wol, was er in sollichem rob erlangen mocht, derhalben er empsig hernach iaget, verhofft durch den erhochten papst wol zů weg bringen; uff sollichs anno 385 ward von papst Syritio angesechen und hie zů ain ban gemacht, das ain priester so ain wetwen oder an andere fröwen zů der ee neme, solle von allen gaistlichen und priesterlichen ämpter abgesetzt werden. Den dyaconen aber sölle gantzlich der eelich stand abgestrickt und verbotten sin, wie geleßen wird in iren rechten. Dist. 82. cap. proposuisti et infra.

Die bischoffe aber in Asien habend sich solliche satzung widerlegt, sunder nach der geschrifft und lut des Nicemschen abschaids in eelicher verhurung fur gefaren.

Lang hernach als man zellt 1073 undernam sich papst Gregorius VII zůvor Hildbrandt genannt mit großem fliß und ernst in Italien und Germanien hindurch ze trucken, das die priester ire eelich wiber von inen triben söltend. Aber die italischen priester vermeintend ee priesterliche empter und wirde, dann ire wib und kinder zů verlassen, achtende den papst hierin unsinnig, der so gar vergessen, das nitt all diß wort fachend, wie Christus spricht Mathei XVIIII. Aber in Germanien ward ain concilium verordnet gen Erdfurdt, allda ließ vorgemelter Gregorius sin ansechen durch den bischoff von Mentz den priester furzehalten.

[1]) M.S. frommen.

Aber hie möcht by den priester weder bitt nach kainer siner grunden erschießen, sunder tratend uß, beradtschlagende ee den bischoff ze vertriben dann hierin gehorsam bewißen. Uff sollichs überschicktend die bischoff dem papst sin ansechen widerumb gen Rom, hie mitt anzeigende, das all ir fliß und übung sie vergebens. Er moge wol durch sin selbs person die sach nach sinem gefallen, wie und wo er well vollstrecken. Zůdem ist der papst in den weltlichen stand in tretten och den selbigen in eehendel über gottes ordnung zů beschweren, so er das zil, so Gott Levitici XVIII denen, die sich nitt verhiraten mögen und sollend, gesteckt, uß aignem freffel verruckt und damitt [48, a.] er Gottes werck schmelerte biß in sechzechen glid witer hin uß gesteckt, dann on die blůtfrundschafft und magschafft, so er iede nach umb vier grad gewiteret, och hieran die gaistlich frundtschafft, so man nennt gevatterschafft, baide des touffs und bischofflicher firmung geknupfet. Wo hin aber sollichs gedienet, wil ich volgend hernach sagen.

[Verbott wider spiß und tranck.] Ferer habend sy den gewissnen ain brandmal in gebrennt ußert Gottes befelch, über spiß und tranck, so Gott mitt danckbarkait zů nießen geschaffen hatt, als viertzig tag vor dem urstendfest und durch das gantz jar alle frittag und sampstag und zůtraglichen firabenden kain flaisch nach waß von fleisch kompt als schmaltz, eier und koß by hochster verbanung und sund verbotten zů essen. Ja so fur ain gros übel und sunnd angezogen, wo ainer ain dißen gemelten verbottagen ain wenig von dißen genannten on gefar oder uß hunger an sin notturfft gewendt, mocht von kainem gemainem priester als andere sund so wider Gottes gebott begangen, allain von dem papst oder ainem bischoff absolviert werden. Ja wie vil sind zů der zit personen, so uß evangelischer fryhait underrichtung fleisch geeßen als maleficische übelthetter, zum tod verurtailt und gericht sind. Diß aber alles ist geschechen, damitt er-

fult wurd, so durch den propheten Paulum gesagt ist, I. Thimo. IIII. etc.

Der ander grund papstlicher ceremonien, wie wol all andere nachvolgende ceremonien und kilchengpreng zůglich als die vorgemelten satzungen zů abgöttischem dienst und beschwerung der armen gewißne gedient, hab ich doch obgemelte als die furnemsten absunderen wellen. Die wil nun das papstumb von den judaischen phariseer und abtrunigen Pelagio dißen artickel entlichen, der mensche hab ainen fryen willen, durch welche er och ussert der gnad Gottes gottwollgefällige werck vollbringen möge, ob glich vil der alten lerer dar wider gehandlet, ist doch diße manung imer embör schwebend beliben, wie nach hut by tag von den geschwornen und versoldten dener des papstumbs härtenklich verfochten wirt, so die ander party entgegen helt, der mensch sye der maßen an siner natur verderbt, das er uß sinen aignen krefften nichts konne noch vermög, sunder můß allain von dem hailigen gaist erweckt, erlucht und getriben, durch den ainigen globen an Christum hail und selig werden und wo hierinn die parthyen mochtend [48, b.] verglichet und verainbaret werden, hie mitt alle widerwertigkait und das gantz scisma zů unßer zit des globens halb under Christenem volck in Germanien abgelainet; aber es brucht můy und arbait. Ire manung zů begrunden lerent die papstler also, es sye ia war, Christus hab fur unßer sund gnůg gethůn und die mitt sinem sterben richlich bezalt, aber allain Adams sund und schuld oder die erbsund wie sy die erbsund verstond, das unß die selbig übertrettung Adams nitt mer berůr nach verdamme. Die sund aber, so wir selbs wircklichen begend, můssen wir och selber tragen, bůtzen und ablegen mitt unßern gutten worten und wercken.

[Die oren bicht und bůß.] Der halben uff dißem grund stat sunderlich erbuwen die oren bicht, bůß und gnůgthuung fur die sund, welche bichtung oder vergiechung vor zitten und angender

kirchen als den haiden der globen verkundt und geprediget ward, entstůndend uff entzwischet under inen falsche und unrůbige propheten, durch die vil fromme in iren gewissnen verirret und zwiffelhefftig gemacht, die dann die frommen diener des worts haimsůchtend, umb iren zwiffel haimlichen underricht oder sunst umb ires anliggens trost ze empfachen, vilmalen von den predicanten umb ires globens rechenschafft ze geben erfordert, ob der recht gschrifftlich nach Gottes wort geformiert sye als von den catachumenis zů verhören nichts anderst ia dann ain radtspflegung, trost und berichtung geweßen, uß welchem aber durch boßen bruch ain sollicher ernstlicher handel mittler zit uffkommen, das mir schwer zů verzeichnen ist.

Viertzig tag vor dem fest der urstend (die man nennet die fasten) sind angesechen und verordnet, darinnen die menschen, so durch das gantz iar in sunden gelebt, ainen ruwen empfachen und in ainem bůßfertigen leben ze wandlen furnemend; hie legt man alle zierd hinweg, beclaidt sich erbarlich und gantz demůttig, isset und trincket wenig betrachtende, was wir fur sunden begangen haben durch das jar und alle tag unßers lebens. Dann *so gat man* in die kirchen, allda sitzend die priester hin und her ainitzig in den wincklen, vor welchen die ruwenden und bichtenden nider knuwend, erzellende und veriechende alle die sund klain und groß, ob die glich lib und leben betreffend, hůry, diebstal, mord etc. wo, wann, mitt und gegen welchen, so ver sy wissen tragen, begangen haben, und ob ainer ain sunnd mitt wissen underschlachen und verschwigen hett, solt all sin bicht, ruw und laid vergebens und umb sunst gerech- [49, a.] net und der verdamnus zů gezellt werden. O was zitteren, was sorg und angst, was thyranny habend wir getragen und in unßeren gewißnen empfunden. Die scham hett die sund gern verschwigen, so wolt die forcht ewiger verdamnus die nitt dahinden beliben laßen.

[Absolution.] Zůletst nach dem die sunnd erzellet und ge-

gichtet, legt der priester sin hand uff des bichtenden hopt, absolvierende in von allen sunden, doch sollend die gebůtzt werden mitt etwas angedingten wercken, als ettliche meß leßen und halten lassen oder ain zittlang alle tag ettliche patternoster ze betten, fasten, wallfärt ußzerichten, oder derglichen castiungen. Hie ward niemat uff die gnůgthůng, bezalung und den verdienst Christi, sunder uff gemelte bůswerck abgewißen; obglich hie etwas von der gnad und erbärmd Gottes gemurblet ward, geschachend doch die wort in latinischer sprach, dardurch der betrůbte bichtende kainen trost empfachen möcht. Uff dißem grund der wercken stond och der monachen orden und manigerlay secten sampt iren glubdten, klaidung, castiungen, mitt welche ie eine die anderen zů übertreffen und hoher in den himel zů fliegen (ich wais nitt uß was yfer) gestritten hatt. [Des libs castiungen im papstumb.] Des libs castiungen, als fasten, betten, wachen, so zů absterbung des flaisch und gehorsame des globens dienstlich, ist allerdingen grechtigkait, die vor Gott gilt, und des ainigen globens ist in Christum zů gerechnet, und obglich böß fur gůte werck angenommen und erkennt, welche lange zit her volgender gstalt gemaincklich gebrucht und geůbt sind.

[Fasten.] Wann man hatt wellen fasten, hatt man an demselbigen tag nichts weder geessen nach getruncken, biß uff die XI stund im tag, dann war ain kostlich mal mitt manigerlay trachten zůberait, so man umb besunder wollebens wegen den fastende imis nennet. Do aß und tranck man uß hunger, das die buch und term spantend, dardurch dann alle glidmaß uß volle mer dann abbruch zů ful und traghait beladen wurden; nach demselbigen imis dorfft man aber nichts mehr essen; biß uff den abend mocht man mitt ainer collation (wie man es nennet) von manigerlay confecten, gwirtz und kreftigen latwergen die schwachen und abgefastenden krefft und blode hopt erquicken und stercken, damitt wir nitt von sollichem schwerem abbruch der vernunfft berobt wurden.

[Wachen.] Wachen wirt furnemlich den ordensluten zůgemeßen, so zů mittnacht uffstůnd, ettliche gebett, psalmen und lectionen zů sprechen [49, b.] oder zů singen, legtend sich demnach wider nider, möchtend wol under tagen, ob sy wöltend, schlaffen; das wachen, so die eelut mit ihren sogenden kindlin durch die nacht erduldend, ist nit fur das from und verdienstlich wachen, sunder fur ain zittlich unrů geachtet worden.

[Betten.] Betten ist von den gaistlich genannten und den layen underschidlich geschechen; der gaistlichen gebett ist gemaincklich vil psalmen, antiphona, lectiones, collecten, responßen, singen und leßen uff und zů bestimpten tagen, stund und ziten. Der layen gebett ist nach der anzal vil paternoster ze sprechen, aber dahin kommen, das die nitt fur ain bitt von Gott solliches das wir bitten ze raichen, sunder als ein werck, das nach der vile und menge von Gott verdiene und belonet werde, verstanden ist, der halben, damitt man der zal möcht warnimen; die paternoster genannt, das sind kugeli von holtz oder stain, silber, gold etc. ain am schnůr gezogen, deren eins zů iedem paternoster gebettet fur gezogen ward uffkommen sind, welche summ oder anzal der patternoster wir under das himelsch her zů schenck ußgetailt haben, ettliche Gott dem Herren, ettliche Christo und sinen liden, ettliche siner můtter Marien, ettliche den engeln und ettlichen besunderbaren hailigen, und schancktend dem Herren das, so wir von im bitten soltend zů erlangen, redende mitt den englen und hailigen, mitt worten, die weder uff sy duttend noch lutend. Onmuglich ist mir hie zů erzellen, wie mengerlay wiß und formen von den monachen und nonnen bitt und bett an Gott und an sine hailigen gestelt, teglichen entzwischet uffbracht und erdicht sind, dur welche des Herren bitt nitt allain in mißverstand, sunder gar in die unachtsame geschlagen ist, und damitt die nuwen erdichten gebett dester koffliche angebetten wurden, habend die papst mitt zůgelaitem aplaß uffgemutz und

hiemit die bettenden personen mitt so vil jaren aplas der sunnden richlichen begabet, ettliche bett fur so krefftig ußgrůfft, das die seelen uß dem fegfur gesprochen entledigen möchtend etc.

[Allmůßen.] Desglichen die allmůßen, so uß brůderlicher liebe, erbermd (wie das griechsch wortlin eleemosina inhalt) und danckbarkeit, soltend sind umb verdiensts wegen geschechen, wie wol der minst tail den durfftigen armen zůgetailt, sunder an die vermeinten gottsdienst, tempel zierd und gebuw gewendt ist; also welcher ain gůtt werck allmůßen volbringen oder sin gůt unfertig gewunnen vertedigen [50, a.] wolt, so gab der selbige an stur an den kilchenbuw, an die bilder und göttzen, an die meßgwander und ceremonien, an welchen dann sin schilt und helm erglantzen můßtend, damitt man den frommen menschen, das fromme geschlecht, so diß gůtt werck gestifft und verbessert, erkennen möcht. Zů sollichen gottzdiensten und tempelwercken hat unß kain gelt zů verwenden beduret; allain wenn man dem lebendigen tempel Gottes, den armen durfftigen handraichung thůn solt, wolt man verderben, so angenem sind unß fur Gottes befelch unßer aigne erfindungen und die werck unßer henden. Ja sollich gůtt und gelt, so ver zitten der kirchen, das ist der gemaind schatz, heruß die armen durch truwe ußtailung der diaconen ze erhalten, ist gantz ain die ceremonien, überflußigen haideschen und abgottischen gottsdienst, pracht und ogenwaid, ia zu ainem hochfertigen andacht gewendt, wie in allen bistumben, closter und kirchen gesechen wirt. Unßer Abbt Franciscus Gaißberg hat kurtz verschinen jaren ainen stůl (darinnen er sampt anderen meßhaltenden sitztet) ain presbitorium genannt von luter holtzwerck, sunst kainer anderlay materi, so hoch von bildwerck, so manigfaltig von arbait, so subtil machen laßen, das der kosten raicht ob druzechenhundert guldin, hie by der ander zierd von sylber, gold, edelgstain kosten abnemmen magst. Ey wie last es sich so abgöttisch ansechen, wann der abbt sampt

sinen diener, leviten und diacon in sinem kostlichen apparat in dißem stůl sitzet, sinen administranten die händ raichende zů kussen, sunst so gar nichts handlende, dann das er sorg tragt, wie er nichts handle. Wer kain doch ainem zůsechendem verbieten zů gedencken: bistu nitt der antichrist, so bistu doch ain groß stuck von im.

Thůt diß ain schlechter abbt, was magstu dich zů den bischoff und ertzbischoffen und päpsten versechen. Nach můß diße hochfertige demůtt und demůttige hochfart verdienstlich werck by Gott und der kilchen allmůßen sin. Wie aber die clauster und gestifft allmůßen ußspenden, findstu in dem bůch Huldrichi Zwinglii, von den uffrůrer, ußgangen.

[Fegfur.] Uff dißem grund stat och die wunderbarlich fabel, die wir als ainen artickel des globens angenommen haben, von dem fegfur. Ich weis nitt, ob sy die uß dem VI. buch Enead. Vergilii erlernet, oder uß aignem trom erdicht habend, namlich so ain mensch, der nitt gar boßhafftig, das er hellesche pin [50, b.] und ewige verdamnuß verwurckt, nach so from, das er ewige seligkait verdient habe: hie haben sy gelert, dißer mensch gestorben kome in ain mittle behaltung, alda můß er umb sin unvolkommenhait große pin erliden, doch von den verdampten mitt dem underschaid, das er die sund und unvolkommenhait allda selbst uff bestimpte jar und tag nach siner beschuldigung abfegen, purgieren und abbůtzen mag und nach bestimpter zit gefeget, ewige seligkait in nemen und der pin erlediget werden. Wunder wer hie zů schriben, was fur ain uffloff uß dißem fegfur entstanden ist, vorab die wil die manung globen und statt funden, die lebendigen mogen durch ire werck im namen der todten geschechen den armen fegenden seelen zů hilff und trost und umb erledigung erschießen, als so gůte gesellen ainem helffend das tagwerck, damitt er dester ee fyrabend haben mog, ußrichten. Hie hat der papst sinen vermeinten gwalt ze binden und ze entbinden, so er

ainer christenlichen gemaind gestolen, treffenlichen und prachtlichen erzeigt und in diß fegfur hin under gestreckt, sam er vermog, welche und wie viel er welle, heruß ze entledigen und gen himmel überschicken.

[Rumpel und boldergaister.] Hie ist och uffkommen große mûy und arbait von den gaistern, so zû nacht in den hußern gepoldert und gebochßlet habend, ettliche in den abgestorbnen personen erschinen, dardurch den lebendigen großer schreck erwachßen ist. Solliche habend dann die pfaffen beschweren mûßen und erfragen, was inen anlligge, ob inen mochte geholffen und zû rûbigen gebracht werden. Habend dann die gaister geantwurtet, einer: ich hab ain wallfart verheißen und die in minem leben nie ußgericht, ain ander: ich hab unfertig gût verlassen, das sol man an die kilchenzierd verwenden und an die stifftungen, das wir meßen gehalten werden etc. und hab nitt rû, biß sollichs ußgericht und volendet wird. Die wil wir nun sollichem gespenst globen geben, wie die meß den todten furnemlich erschießlich und trostlich sye, wer kan doch gnûg sagen, wie die meß hie mitt geuffet und zû wirden kommen ist, wie unzalich gût hieran gewendt, wie unzallich pfaffen gemacht so allain fur die abgestorbnen meß halten verordnet und besoldet sind und ob die meß nie also genennt, mocht sy doch hie von [51, a.] iren namen empfangen haben, so an kostlicher jarmark und grempel ist von der todten meß enstanden. Ach Gott, ieder frommer wolt sin vorfaren, vatter, mûtter und frund uß der pin (ob sy darinnen werend) erloßen. Ach Gott, ieder sterbender im todtbett war genaigt, in sinem testament an anzal gûtts den gestifften und meßpriestern ze verordnen. Hie durch die clauster und stifftungen mercklichen zû gwalt und richthumbe kommen sind, kurtzumb, das fegfur war der pfaffen kuchi. [Seelgrecht.] Dann sobald ain richer gestorben, bald warend verhanden die plutonischen pfaffen, singende die seelmeß gar haimlich mit haißerer stim, als ob

sy gantz trurig werend, ja (nöt) in iren hertzen iuchtzend sy von fröden, dann sy wol wissen trůgen der gewissen belonung und das sy an fett todtenmal empfangen wurden. In dem komend zum ersten die frundtschafft, verwandten, nachburschafft und all andere gůte gunner, trattend in gůter ordnung zů dem altar zwaymal legende uff den altar fur den abgestorbnen zů nutz dem meßpriester ir frömmen und sylber öpfer, über siben tag und trisigtag hernach, och zů jarumb und demnach järlich des glichen. Es warend och hie by nach haideschem bruch bestelte wiber, so umb ir lonli und malzit klagliche form und geberden fürten, sampt großen umbkosten und verlurst an verbrentem wachs und unschlit. Doch sind diße seelgrecht nach iedes lands gewonhait und nach vermugen und ansechen der personen gemindert und gemert. Dar zů habend ainlaitung geben das fegfur und rumpelgaister, welche nur zů der zit, so man kainen globen darin setzet und fur des tuffels larven geacht, werden kaine mer gehort nach vernommen, sunder sind als der roch verschwunden.

[Wallfärt.] Glichermaßen hatt man seligkait am stat, zit und personen gebunden, namlich so wir gehalten unßer gebett sye Gott angenemer in der kirchen zů Rom, Ainsidlen, och Compestell etc. dann am andren orten, dannen her och die schweren wallfert enstanden sind, so wir gemelte und andere vermeinte gnadriche ort haimzesůchen gelupt thůn haben, wib und kind verlassen, gůt und hab verzert oder uff ander luten beschwerd die gelubt vollzogen, und die wil Rom von wegen papstlicher hailigkait ain besunder gottwolgefällig gnadenrich ort geachtet, [51, b.] allda man aller sunnden vollkomne verzichen, am siben orten sind syben kilchen finde, ist die fart dest trabner geweßen, welche gnad hernach der papst, so er am gelt ußkommen, den tutschen landen heruß geschickt und umb gelt fail umbtragen laßen, da einer da haimet gnad und aplas umb gelt, als hett er ain rom-

fart gethůn, (dann her sy romfart genennet) erlangen möcht, von welchem hernach witer.

[Underschidung der zit und tagen.] An die zit haben wir gerechtikait bunden, so wie die tag und fest ußgesundert, vermeinende an ainem tag von des tags wegen ain werck beßer oder boßer ze sin dann am ainem andern. An fritag und sampstag ist sund flaisch ze essen, an den verbanten fyrtagen zů wercken, so doch der mensch des sabbaths herr ist; was sol ich sagen von den nuwen papstischen fyrtagen, ia, dahin kommen zůletst, das ich ee vor der welt mit fullery, hůrry und allerlay lastern den firtag dann mitt der henden arbaitet welte verzert haben, also das nitt mer fyren fur růben, sunder fur ain gottzdienst gerechnet wirt, sam ainer söll und mög durch Gotts willen ful sin.

[Kilchwichungfest.] Die fest der urstend, pfingsten und geburt Christi, wanen die herkommend, wisend die christen wol. Aber die kilchwichung hat papst Felix der erst uffgesetz villicht von den Juden entlichen, so die tempel von den wichbischoffen mitt vil waßer fur die boßen gaist besprengt iarlich uff das kostlichest nach vermugen geziert, och mitt besunderem singen und lessen vereret werden, und die wil iedermann uff den selbigen tag groß gnad und aplas, so der papst dißem tempel in siner touffe och der wichung ingebunden, angebotten und verkundt wirt, flißet sich mengklich von umbligenden stetten und dorffer allda hin die selbigen ze erlangen; da geschicht dann (glichsam es dar zil her) überflußig essen und trincken, kostliche beklaidung, springen und tantzen, och mengerlay kurtzwil getriben. Och umb des zůloffs wegen villerlay volcks ist gemainklich uff solliche kilbentag der iarmarck des selbigen ends verordnet, als hie Sant Gallen kilbe, des glichen Zurich und Costantz etc.

[Fronfasten.] Die viert zit im jar, so man nennet fronfasten, hat papst Calixtus uffgesetz, villicht och uß anmůttung des alten

judeschen [52, a.] bruchs, welche wir in sunderhait mitt obgemelter wiß ze fasten angenommen, zû welchen tagen die sund erger und das gût besser geschetzt wirdt.

[Liechtmeßfest wannen her.] Den haiden hatt man abgewechßlet ettliche fest volgender gstalt: demnach die haiden christenlichen globen angenommen, nicht dester minder mocht das pofel nitt licht von iren angebornen und mitt uffgewachßnen bruchen entwendt werden, dann das inen angenem und haimlich war iärlich zû den festziten an wenig haidenlen. Do habend die romische bischoff betrachtet, die haideschen götzenfest abgottery ze vermiden, in etwas dergliсhen ûbung unßers globens personen belangende ze verwenden, als mitt dem fest der rainigung Mariæ, so uff den 2 tag hornungs eerlich begangen wirt, geschechen ist, welches durch papst Sergium anno 694 an statt des fest Cereris der haideschen abgottin angeordnet, und die wil an dem selbigen tag die haiden der gemelten abgöttin zû dienst järlich mitt großen brunienden facklen, sam sy etwas verlorens ernstlichen sûchen welten, alle felder umbgiengend von wegen das och Ceres ir verlorne dochter Proserpinam und von dem helleschen kunig *Plutone* entfûrt, dergliсhen mit facklen und fur gesûcht hatt und damitt unßer fest Mariæ dem ihenigen etwas glichformung dem volck anmûttig uff im trûg, ist der crutzgang mitt den brinnenden kertzen (dann her das fest liechtmes genennt wirt) angesechen worden.

[Pantheon zû Rom, ietz aller hailigen kilch.] Desglichen als dann die haiden vil gotter von ie welten her vereret und meer globtend dann sy in sunderhait vereren möchtend, deshalben ließe Marcus Agrippa zû Rom ainen tempel buwen in aller gotzen namen und vererung und vorab Cybeles, die fur aller gotzen mûtter geachtet ward und ward genannt *Πανθεῶν*, das ist aller götzen tempel; mitt der zit aber, anno 609 begert papst Bonifacius IV (wie Blondus meldet Dec. 1, lib. 9) von dem constantinopolita-

nischen kaiser Pheca, das er im dißen gotzentempel übergeben wolle, wie geschach, do stieß der gemelte papst die haideschen gotzen uß und wichet den tempel im nammen und in der eer Mariæ und aller hailigen.

Also ist es mitt vil anderen besunderen festen der lieben marterer ergangen (wie man ex libris fastorum ermeßen mag), das zů letst dißer wechßel da hin kommen, als wann man ainem zween haller umb ainen pfennig gibt.

[52, b.] [Faßnacht.] Zů dem glich wir obgottische fromkait von den haiden, also och haidesche gailhait uff bestimpte tagen entlichnet haben. Dann zů winacht hebend wir an ire saturnalia, das sind festtag, so man vollfůrt und begat mitt allerlay flaischlichen lusten und begirden, fressen und trincken, dantzen und springen, die werend etwa minder etwa meer dann zween monat und in den letsten acht tagen, so das fest sich enden wil, dann kert der mensch all sin unsinnig und tobhait er uß, rent daher und gailhait mitt verhengtem zen aller siner boßen anmůttungen und ie ringmůttiger ainer nach vieheseher ard sich stellet, ie flißiger er das fest begangen hatt. Mich wundert, ob doch die haiden in begangnus dißer faßnacht festen also getobet haben; licht möchte ich globen, sy wurden sprechen, das wir inen die kunst fry abgelernet haben, oder doch by dem alten rayen unverruckt bliben, also schwer ist sich von den flaischlichen můtter entwennen lassen. Aber ain from hertz, so diß ellend weßen betrachtet, möcht von hertzen wainen und schryen: o Herr, straff uns nitt in dinem grimmen. Ich mag nitt witer dar von schriben.

[Fasten.] Nach den tagen dißer flaischlichen fryhait und ringmůttigkait war vorhanden die fast (von welche ob stat), ain zit ainer besunderen fromkait und demůttigkait, glich wie gemelte faßnacht ainer besunderen gailhait, in welchem der mensch sich widerumb mitt Gott umb aller siner mißithat, so er durch das jar begangen hatt, versůnen und bůßen will, bichtet (wie ob-

stat) sine sund, empfacht das sacrament libs und blůts Christi und fast wenig uß bewegung ainer rechtschaffnen verenderung sines gemůtts, sunder das sollich demůtt der circel und loff iärliches bruchs und gewonhait zůtraigt. Hie můst ich aber vil wil und papir verzeren, welte ich alle bruch und ceremonien, so zů der zit beschechend, erzellen. Die bilder und götzen, so hin und wider in den templen stond, werden mitt thůcher bedeckt, zů erinneren, das wir sy anzesechen nitt wirdig syen. Des glichen wird uffgehenckt ain großer lang und braiter umbhang im vordertail der kirchen, fur aller ogen, so hoch und brait die kirch ist, den man nennet das hungertůch, des tempels umbhang, der sich in Christus liden zerriß, zů beduten. On zwifel hatt Gott hiemitt wie by den juden unßers hertzen blindhait in der claren erkantnus Christi wellen furbilden, wie Paulus meldet an die Corinther.

[53, a.] Was sol ich hie schriben von den tragedischen ceremonien, so in der letsten wuchen vor dem urstendtag baide von gaistlichen und weltlichen personen getriben werden.

[Palmtag.] An dem palmtag werden die palmen est gewichet und gehailiget, welche hernach zů vil zobery wider gespenst und ungewitter gebrucht werden; am selbigen tag wirdt och furgebildet mitt allerlay wiß geberden die hystori, wie Christus uff ainer eslin zů Hierusalem, als er liden wolt, ist ingeritten und empfangen worden. [Stillen fritag.] An dem fritag hernach, so man nennet den stillen frytag oder karrfrittag, so halt man nitt an gewonlich, sunder ain besundere meß, alldann wichet man brot, dem mensch gantz krefftig und hailig ze nießen, man lut mitt kainen gloggen anderst dann mit holtzin klappfen zů den ämpter; da habend die gaistlich genannten gnůg ze schaffen wie sy ainen holtzinen Christum ab dem crutz nemend mitt hie zů verordnetem gsang. O was vererung mitt kußen und naigen wirt dißem bild (sam Nicodemus den weßenlichen lib Christi uff im halt) anthůn und bewißen. Huius rei institutionem meminit Blondus,

lib. 9, Deca. 1. Zů letst tragend und legend sy die bildnus in ain zůberait grab, da ligt sy byß uff den urstendmorgen, hie by wachend dann wiber mitt vil brinnenden kertzen tag und nacht (wer weist, ob villicht der gottz erstůnde) sampt den schůlern und priester, die allda on underlaß uß und an singend den latinischen psalter, und wo der gottz im grab sunst nitt unentpfindtlich were, so wurde er gar tob im hopt, so claglich gsang brůlend die haißeren priesterli.

[Urstend abend.] An dem sampstag, welcher ist der urstend abend, růbend die gaistlichen von irem ampt der meß, rustend sich zů dem urstend fest, wichen oder segnen ain ander touffwaßer, verbrennend den alten chrisma, das ist gewicht öl und wichet das fur dar von iedman in sin huß holet, fur gespenst und brunst.

[Urstend nacht.] Die gotzen entblotz man wider, sind nun wirdig worden alles von angesicht zů angsicht zů schowen. In der urstendnacht zů metti, so das bild uffgehept und das sacrament libs und bluts Christi umb des wessenlichen libs Christi vererung wegen bygelegt hinwegtragen, frolocket mencklich, das Christus erstanden ist; in der selben nacht wicht der oberste priester die fladen, unzwifel herkommende von dem ungesurten brot der Juden.

[53, b.] [Urstend tag. Osterspil.] Der urstendtag wirt uff das herrlichest und prachtlichest begangen mit orglen, pfiffen und singen, rochen und furstellung allerlay kilchenzierd, und die wir durch die fasten und besunders in der letsten wuchen in abbruch und trurigkait unßere lib castiget und geschwecht, so habend die predicanten ain gewonhait in irer predig ainen lechnigen bossen und kurtzwillige fabel (so man nennet das osterspil) die och gnůg ring were in der bůben trinckstuben zů erzellen, damitt die trurigen hertzen zů lachen und iren schwermůtt hin zů legen mochtend bewegt werden. Von dann an regtend sich widerumb

die alten tuck, die man an zittlang mitt bezwunger fromkait hinder behalten, doch nitt so offenlich und unverschampt biß nach dem fest der uffart Christi, so Christus die erd verlassen, nitt mer gegen wurtig unßer boßhait zů sechen, sunder gen himel uffgefaren, sam Christo von himel herab uff das gottloß weßen der menschen ze sechen nitt gelegner sye so man uff diß wiß reden solt.

[Crutzwuch, bruch und gewonhait uff crutzmittwuch S. Gallen.] Dry tag vor dem fest der uffart Christi hept an die crutzwuch, welche papst Gregorius I von wegen aines ernstlichen und behenden sterbens zů Rom, so die menschen von dem nußen sturbend, dannen her so ainer nußet, der ander spricht, Gott helff dir, sam er hinfall und sterbe, in welchen dryen tagen geschechen baide von gaistlich und weltlichen wib und man flißige procession von ainer kirchen zů der ander, mitt singen, leßen und betten, das heisend crutzgäng, das die mitt crutzung, castiung und abbruch geschechen söllend, aber mitt der zit sind gar seltsame mißbruch darzů gefallen, das man den ersten uffsatz nitt wol erkennen nach gespuren mag. Hie by uns Sant Gallen ist bißhär ain sollicher bruch geweßen. An dem montag ist der crutzgang verordnet hin uß gen Sant Leonhart und den nechsten weg gangen zů mullerthor uß und by den mullinen das Bůch uff gen Sant Georgen und hinder der Berenegg hinumb an dem wiger, den berg ab gen Sant Leonhart, allda hatt man sich iedermann des anderen wartende versammlet und demnach ordenlich mitt on underlaßnem gsang ainer letany in die statt widerumb in das monaster, dannen man ußgangen, in keret.

[54, a.] Am zinßtag gen Sant Mangen und zum bletzthor den brůl umb gen Sant Fiden und Linßibuchel. An der mittwuch, die man von des grösten und furnemesten crutzgangs wegen nennet crutzmittwuch, kert man in Sant Peters bergkilchele uff dem Rotundmonten gelegen; uff genannte mittwuch ist ain

gewonhait geweßen, das järlich die umbligende stätt und dörffer des gottshuß, Rintail und Abbacell, iren crutzgang allher in unßer monaster vollbrachtend, namlich die pfarrer und meßmer voran an silbere crutz uff ainem stecken tragende sampt der volgenden kilchhörin und samletend sich die crutzer allenthalben uff dem brůl, wartende der statt crutzgang ab dem Rotundmonten. Entzwischet trůgend ettliche monach uß des clausters hailigtumb ainen sarck, das ist ain silbere und verguldter kast, darinnen die bain Sant Gallen oder Sant Constantini Romacli behalten ligend söltend[1]), damitt die procession dester herrlicher wurde.

Als aber von wegen des vil gesamleten volcks allenthalben här uff dißen tag quemlich der jarmarckt angesechen und ain oberkait zerwurffnus (ob die entstůnd) ze undertrucken iren burgeren ettlichen harnasch und waffen zetragen gebieten laßt, die selbigen verordneten zuchend och mitt iren tromen und pfiffen zů den versamleten crutzer uff den brůl; wie aber sich uff ain zit begeben, das under den landschafften crutzer von wegen der eergitigkait, das ie ains vor dem anderen in der ordnug begert furzeloffen, ain zwispaltung entstanden, derhalben was angesechen, so iedermann versamlet und man die procession zů dem ingang anordnen wolt, so stůnd uff der stattschriber, růffende ainer gegne nach der ander, wann die intretten solt, und ward ieder ir anzal man von den gewaffneten zůgeben, die entzwischet der geginen crutz ingemischet ziechen soltend. Also gieng man sittig mitt großem pomp und bracht zů dem brůl thor in den marck uff in gůtter ordnung, vor an die fän und crutz, darnach die singenden schůler, dann die diacen, leviten, pfarrer und weltliche priester, zů letst die monachen, uff die volgtend die layen und weltlichen, voran die überblibnen von den gewapneten mitt iren tromen und pfiffen, demnach die oberkait, zů letsten die gemainden baide von mans und wibs personen, die gaistlichen singend, die welt-

1) söltend erst von Kessler eincorrigiert.

lichen trometen und pfiffen und mitt sollichem andacht kert man in das monster, allda wirt die procession mitt aller gloggen clang herrlich empfangen und gelassen, welcher schall billich under die ceremonien solle [54, b.] (dann vil dar uff gehalten wirt) gezellt werden.

[Fest des libs Christi.] Demnach ist angesechen in on vorlangen ziten anno 1254 ain fest und procession zů lob und vererung des gegenwurtigen weßenlichen libs Christi im sacrament des abendmals, so jarlich uff dondstag 4 tag brachmonats in sollichem pracht und apparat baide von gaistlichen und weltlichen baider gschlechten personen und kostbarlichen ceremonien, das ich die nitt wiste ze beschriben, begangen wirt. Was sol ich sagen von den unzaligen langen und von gold und arbait gezierdten kertzenstangen, mitt graß und allerlay blůmen umbwunden, glichermaßen wie die haiden ire thyrses genannt in denn festen Bachi zůberait haben. Diße thyrses oder wandelkertzen giengen der procession umb die gantzen statt ußert den muren zů vor, demnach die schůler in iren wißen linwaten überrocken, singende und schellende mitt cymbalen gantz lustbarlichen, demnach die priester und monachen, alle in kostlichen syden und samaten klaider, darinnen och sy zů den höchsten festen die opfemeß haltend, ieder in siner hand oder armen ain guldin oder sylberin stuck und gefeß tragend, darinnen ettlicher abgestorbnen hailigen bain verschlossen ligend sölten[1]; uff die gaistlich genannten zůletst gieng irer obersten des selbigen orts, als pfarrer, bischoffe, propst, decan, by unß hie der abbt furtreffenlich kostlich tragende in ainem guldinen oder sylberin monstrantzen das brot des abendmals Christi als den weßenlichen personlichen selbstendigen lib Christi, und zů baiden siten ward der gefůrt von der statt obersten burgermaister oder schuldhaißen under ainem himel, welcher mitt sechs stangen von den sechs zunfftmaister entbor

[1] sölten erst von Kessler eincorrigiert.

tragen ward; uff der gaistlichen procession volgten dann der layen huff in iren aller kostbarlichsten klaider und iederman gaistlich und weltlich, man und junckfrowen, jungs und alts tragende uff irem hopt von wolriechenden blůmen ainen krantz; mitt sollichem hochzittlichen apparat von claidung, zierden, singen, cymbalen, harpfen, gigen, luten, orglen etc. procedirt man umb die statt; über den vier thoren, můlterthor, schibinerthor, bletz und spißerthor warend von den burger zůberaite altar von thůcher, bilder, kertzen etc., allda hielt man under iedem still, singende ain evangelion und empfieng man von dem obersten den segen. In der statt aber ain welchen gassen die procession můst furgon, warend alle hußer nach vermugen dem sacrament zů eren mit bildern, brinnenden kertzen, thůcher zůberait und behenckt und die gaßen mitt lobästen waldwiß besteckt, [55, a.] och mitt gräß beströwet und bedeckt. Ich glob: wo die Juden werend dar zů komen, sy hettend im anschwick vermeint, es were ir fest der loberhutten oder die haiden fur ire orgia oder bachanalia angesechen; was fleischlicher und lustbarlicher andacht und hochfertige demůtt hie sye ußgstoßen, wißen die wir hie mitt sind umbgangen, und ieder licht mag ermeßen. Diß fest weret mitt ußtailen der gnaden und papstlichen aplas achttag, welche den gegenwurtigen im tempel durch ainen segen so mitt dem monstrantzen des sacraments crutz wiß von dem priester hin und her, uff und ab gewebet, überraicht ward, och die zit von besunderem aplas genannt die aplaswuch.

So vil von ußzeichung und ußsunderung der ziten, dann die besundere festag der hailigen, deren vil sind, mogend in den kalender und in ire bůcher ufgemerckt werden.

[Grechtigkait an personen.] Nitt wenig grechtigkait haben wir och zůgeschriben den personen gaistliches stands, so wir nach iedes titel siner wirde das werck von im beschechen krefftiger und Gott angenemer, sam Gott wie wir anseche die personn, ge-

acht haben; des papsts, bischoffs, abbts touffe, sacrament raichung, segen, wichung war beßer dann des gemainen priesters, und des, dann des gemainen layens. [Papstische abergloben.] Das och zůletst dahin kommen ist, das man by den unvernunfftigen creaturen hilff, trost und gerechtigkait gesůcht hatt. Als namlich das wachs und die kertzen, so am fest der liechtmeß (wie vorstat) gewichet, hat man den erstgebornen kindlin in die wiegen zůgelegt und die alten durch das jar im huß behalten fur alle gespenst. Deshalben by den sterbenden menschen angezundt, damitt der tufel kainen gwalt an im haben mag.

Die palmstuden, so an dem palmtag gesegnet [gewichte palmen] sind nitt allain krefftig fur tuffelsche gespenst, sunder och alle ungewitter, donder, hagel, platzregen ze vertriben, so die angezundt und der roch dem wetter entgegen schlacht; umb sollicher tugend willen sind die durch jare behalten. [Gewicht saltz und waßer.] Das saltz, so an dem fest der hailigen trifaltigkait gewichet und alle sonnentag genoßen, ist gantz christenlich und gůt geachtet. Papst Alexander I hatt verordnet, das alle sonnentag morgen wasser mitt ain wenig ingesprengtem saltz solle *gewicht* werden, von welches wassers tugend und krafft vil geschriben, geredt und geprediget, nitt allain krefftig fur gespenst und unfall, so man hie mitt besprengt werde, deshalben man by dem sterbenden alle wend, och die bettstat und tecke mitt großem ernst besprengt und gefůchtiget hatt, damitt der tuffel hin weg flieche, dann [55, b.] er gar über forcht und sorget, die federen wurden im naß, das er nitt fliegen möcht, ja, sam es och die sund abwesch, wie die priester sprechend, wann sy nach den ämpter die lut besprengend, geachtet worden, umb sollicher furtreffenlichen tugenden willen habend wir uß befelch eegenannten papsts keßeli oder krůgeli mitt gewichtem waßer zůgefult, by unßeren stuben und kamerthuren in unßeren hußer hangend gehebt, damitt die unß im uß und in wandlen besunder zů nacht, so

wir schlafen giengen, zů hand stůnden. [Wie waßer den todten nutzlich.] Och diß waßer ist nitt allain den lebendigen, sunder och den abgestorbnen nutzlich und zů růben und erquickung furderlich, deshalben wir uff der abgestorbnen greber ußgehölte stain gesetz mitt gemelten wasser zů gefult, hieruß wir hin und her wandlende die gräber begoßen haben, sam die armen seelen under der erden standen und das durchfliesend wasser in geschier oder in ire offne genende mund zů ainer erquickung und erkůlung irer unüberwindlichen hitz empfachend, wie och die haiden globt haben, welchen unnutzen dienst irer gelerten einer Lucianus in gesprech wiß verachtet hatt. [Lucianus sophista in luctu.]

Wir Tutschen aber habend unwissend dißen gewichten dingen iren rechten nammen geben, so wir in gebrochnem tutsch fur das wortlin gwicht, so es by ainem anderen stat, wie sprechend als so wir sagen wellend, gewicht waßer, gewicht roch, sprechend wir wie waßer, wie roch, wie kieße, wiewadel, wierochfaß etc., dann die wasser, roch, keße, wedel sind wie ander wasser, roch etc. und sunst nichts darzů. [Winacht wannen her.] Ob einer wil, mag darunder zellen das wortlin wienacht, welcher vermaint, es komme von wiche nacht. Ich aber wil ee globwirdig achten, es sye (wie oben gemelt) ain überblibts wortli von den haideschen winnachten. Dann zů dißen tagen die haiden ire saturnalia wie wir die faßnacht angehept, und die nächt mitt durchtrinken und braßen verzert haben, dannen her die nächt winnächt genennt wurden, und wie die hystoren erwisend, ist durch trincken fast der alten Tutschen munier geweßen und mag der verstand dester minder vernainet werden, die wil (laider) nach hut by tag an ettlichen orten die wienacht nacht mitt durchtrincken, wůlen, spilen und menigerlay lichtfertigkait verzert wirt und můß diß faßel und suwerck dannocht dem Christo in armůt, frost und hunger im krippe ligend zů schmach das kindlin wiegen genennet werden, damitt es der christen festen

namen trage. [Der nuw jars tag.] Desglichen nach vorhanden sind die gewonhaiten, so glich [56, a.] daruff an den nuwen jars tagen geůbt werden, so die frund am andren gaben von gelt oder besunderem schonem gebäch von brot umb gluck und wollfart willen zů schicken und begrůtzend (welches der alten haideschen Römer bruch geweßen sye, meldet och Herodianus ain griescher gschichtschriber lib. 1). Dannen her och wir nach hut by tag solliche geschickte brot zů der zit mitt ainem halbgrieschen wort *φιλων* brot philenbrot, das ist gůtter lieben frunden brott, dann philos heist den Grieschen ain frund. Und der glichen habend wir vil, die wir nitt achtend. Das schrib ich umb der obgemelten worter willen, da by wir sechend, wie uns Gott mitt sechenden ogen, so wir den schepfer, den lebendigen brunnen, verlassen und zů den creaturen fliechend aigne cisternen grabende, genärret hatt.

[Der dritt grund.] So vil von den andren grund des fryen willens, der wercken und aigner erdichten grechtigkaiten und volget der dritt, welcher glich etwas gemainsame tragt mitt dißem jetz erzelten anderen. Dißer ist, so wir sampt dem ainigen mittler zwischet Gott und dem menschen ain ainiger ewiger priester sitzend zů der gerechten des vatters, welcher ist JESVS CHRISTVS der ain geborne und verklerte war son Gottes, och die abgestorbnen fromen hailigen zů fursprechen, mittler, helpfer, schutzer, schirmer und patronen angenommen habend. [Anrůffung der hailigen.] Hie habend die päpst nitt so große sorg getragen fur kunfftige schmelerung der vererung unßers ainigen waren Gottes als die haiden fur ire abgott. Dann wie Eusebius meldet, habend die thirannen zů den marterer ziten vil marterer ußgraben und sunst abgethůn in unergrundtlich wasser versencken laßen, da mitt die nitt von den christen funden und fur götter vereret wurdend. So doch sollichs (wie Eusebius anhenckt) gar nitt der christen bruch geweßen ist, biß unlang hernach die romische bischoff angesechen, das man sölle und möge der abgestorbnen hailgen gräber haimsůchen, ja darby alle die ver-

bannet, so die färt und bilgarschaften zů den grebern abst
und hinderen wölten, hieby wol ermeßen werden mag, das ettl
wider die angehepten und infallende irthumben gestritten hab
Aber nitt hatt es mögen erschießen. Dann das mengklich die gr
hatt haimgesůcht, allda sind dann zeichen und wunder ges
chen an blinden, lamen und meniglay unhailsamen kranckh
behafften, [56, b.] durch welche zaichen wir überwunden ga
chen globt habend, die seligen hailgen vertrettend uns, ja da
big nitt allain, sunder durch iren überflußigen dienst und w
von Gott erlanget gwalt und krafft uns am sel, lib, eer und
zů beschutzen und zů beschirmen. Deshalben wir uns in a
unßerem anliggen, nott und widerwertigkaiten sy umb hilfl
trost mitt wenig achtung Gottes angerufft, angebettet und ire
ber oder sunst irer vermeinte gnadriche bilder hie und a
schwa haim zů sůchen mitt glubdnus uns verbunden haben.
dann solliche wunderthättige greber und bildnußen funden
verůmbt wurden, allda hin hatt man dann im nammen und z
des selbigen hailigen ain capel, kilchen oder clauster gebu
an welche stifftungen menigklich genaigt fur milte handraicl
ze thůn und niemat an sin gab ze erschinen, damitt man den
kilchen zierd und personen zů vererung des hailigen furge
men und verordnet enthalten möcht. Ja nitt allain haben
priester, monachen, so der gräber oder bildnußen hůttend
dem zů getragnen gůtt vernůgen lassen, sunder ire bottsch
ußgesandt am alle andere end und ort, an die stifftungen, d
sy dester richlicher leben möchtend, ze bettlen mitt verhai
gen großer gnaden und aplas, och gnädiger belonung des l
gen, so fer ainer sich mitt siner gab desselbigen tailhafftig
chen wurd, welche bettler dann (stationierer genannt) uf
cantzlen, wo sy hin komend, in iren predigen nicht gnůgsam
tend nach anderst konden dann den hailgen erheben, gro
chen und was gwalt er über sine diener und vererer von Go

langet hab. Dannen her under den weltlichen der hailigen brůderschafften uffkommen sind, da ettliche fromme und andechte personen, man und wib bewegt, sich versprochen haben järlich ir anzal gelts an des selbigen hailigen dienst ze geben, welche dann der stationierer uffzeichnet, damitt er järlich den gaben zinß wiste in ze leßen; die selbigen dann in geschriben, in ainen rodel, nenntend sich under an andren brůder. Sollicher stationierer luffend vil im land umb, brůderschafften an richtende, lobte ie ainer die sinen fur des andren, dar durch vil fablen und lugepredigen erdicht sind, damitt ieder sinen hailigen mochte uffmutzen und verkofflicher machen. Jeder aber ließ sich in die brůderschafften anschriben, zů welchem hailigen ainer meer lieb [57, a.] und hertz gewan, ainer in Sant Valentins, der ander in Sant Quirins, Huldrichs, Anna etc. Also das nitt allain secten under den gaistlichen, sunder der gstalt och under den weltlichen uffkomen sind, sam wir alle nitt durch den touff und globen in Christum zů ainer hertzlichen allgemainen brůderschafft erboren sigend, ja aines libs glider, da Christus das hopt.

[Patrocinium der hailigen.] Zů dem uß obgemelten ursachen *hatt man* den hailigen deren ämpter und geschefft, schutz und patrocinium zůgemeßen, die sy och in irem leben gebrucht haben, als Sant Anthonius wirt von denen, so ire glider entzundt sind, zum patron angerůfft, Rochus fur die pestilenz, Erasmus fur das buchgrimmen, Theobaldus fur gefar und wassernot, Florian furs not, Martinus beschirmt ků, ochsen und vich, Eligius die roß, Urbanus den win, die weber habend zum patron uffgeworfen den Severinum, weber und bischoff, die schůmacher Chrispum und Crispinianum, die artzner Cosmam und Damianum, die schmid Elogium, die schutzen Sebastianum und wer möcht die all erzellen? Summa summarum, wie die haiden iren götzen iedem sinen dienst, ämpt und vererung zůgetailet, als Bacho den win, Cereri das brot, Aesculapio artzney etc., des glichen wir.

[Zwölffbotten ziechen.] Under anderen hailigen hatt ain iedes mensch vorab ainen zwölffbotten zum furmunder ußerkoren, und damitt aber die selbige chur und wal dester ongefarlicher und mitt minder verdruß der anderen XII botten beschechen mocht, hatt man in die kilchen gehenckt ainen raiff, am selbigen hiengend zwolff zedel, daran der XII botten namen geschriben stůndend. So dann ainer ainen zwölffboten erwellen wolt, můst er sine ogen beschließen und also in siner liblichen und gaistlichen blindhait den raiff umb triben und in dem wirbel ainen zedel ergriffen; welches XII botten nam dann dar an geschriben funden, ward zum furmunder behalten, dem er alltag ain pater noster betten můst. [Vererung Mariae.] Was sol ich hie sagen von der überschwencklichen gottlichen vererung, titel und nammen, so wir Mariae der junckfrowen am můtter Christi bewißen, sy zwischet die hailigen tryfaltigkait gesetzt, sy unßer frowen, unßer hoffnung, unßer zůversicht, unßer leben und kurtzumb was Christus ist und im ainig geburt, genennet und zůgeschriben haben, wie sollichs die gesang, so an den festen gesungen werden, clarlich bewißend. [57, b.] Was sol ich sagen von den ceremonien, von dem kosten, so an der hailigen bain ußzegraben, ze erheben, und in kostliche geschier in ze fassen gewendt ist, wie die fur Gott ußgestelt, angebettet? was koffman schatz und triegery die romanisten hie mitt gebrucht haben. Diß schribe ich nitt, als ob ich den gottseligen hailigen die eerembietung, so inen geburt, (die vor ab stat in irem tugendsamen leben inen nach ze volgen) vergonne, sunder an zů zeigen, wie die zů abgottery und als lockvolgel und kutzen dem unersettigen git, hůry, fullery, richtumb zů samlen von den gaistlichen uß romischen venantzen erdacht, misbrucht sind. Hie mitt wil ich die ceremonien beschlossen haben, nitt als ob ich vollenclich nach erhaischung erzellet, sunder allain die gemainesten berůret, darby die andren mögen ermeßen werden.

[Wie die satzungen des papstumbs zů beschwerung der Christen gedient habend.] Nun furo wellen wir mitt kurtzen worten anzeigen, wie die satzungen des papstumbs on der gewißne och zů liblicher beschwerung gantzer christenhait gedienet haben. Die satzungen vom verbott der spiß und hyraten, baide der gaistlichen und weltlichen, so durch nuw erfundne grad an der ee gehindert und getrennt, habend dem papst große nutzung tragen durch sin dispensation, das ist, das er als ain herr der satzung mocht ainem fryhait umb gelt verkoffen, der satzung nitt gehorsam zů sin, also das der köfer zů allen ziten dorfft eyer oder flaisch essen, oder in verbottnen graden ainen hyrat uffrichten. Es můst aber wol bezalt werden. Den priester ward nachgelaßen hůren fur eewiber haben, doch wann die aines kinds geneß, dem bischoff vier gulden ze geben verfallen sin.

[Reservatio.] Große nutzung ist dem papst sampt sinen gewichten furnemen glider ingangen uß gewalt der reservation, das ist, wie wol die gemainen priester ainen bichtenden von den sunden absolvieren mochten, doch habend im der papst und bischoff etliche sund vorbehalten, die sy allain ablegen und nachlaßen mochtend; wo dann ainer betretten mitt sollichen sunden behafft, der můst herhalten, geschunden und geschaben, willig aber ze geben, was sy fur die absolution erforderent, dann gar des tuffels werden. [Strinium pectorale.] Der papst hatt och sim selbst zů genießen ainen gar besunderen gwalt, damitt er allain uff erden ob allen, ob allen personen, ob allen satzungen ain fryer herr schwebe. Namlich ain solliche reservation oder vorbehaltnus, das er alles so [58, a.] er verheist, verspricht, verschribt, versicheret, verbriefet, so es im gefalt, wider uffheben, ziechen und zů nicht richten mag. Als so er ainem in tutschen landen umb ain summ gelts ain pfrůnd übergeben, abbty oder bistumb, umb sin schatzung verlichen, einer aber kome, der ain hocher summ gelts darbutt, so můß des vordrigen alle versicherung,

brieff und sigel wider hin uß und dem nachgenden übergeben, ihener aber schab ab werden, und diße reservatio wirt genannt Strinium pectorale. Durch dißen ainigen und besunderen gwalt darff er niemat kain bundtnus halten, wie Julius II an kayser Maximiliano gefaren ist, och andere, so glubdt und eidbruchig sind, absolvieren, oder absolution uff kunfftig verheißen und sturtzen, zů sagen, wie kayser Sigmund in concilio zů Costantz durch ain raitzung des papsts dem Joann Huß und Hieronymo von Prag sicher glait zů gesagt, brechen ließ.

[Romische krömery mitt Romferten.] Wunder wirt durch dißen gwalt under den gaistlichen, prelaten, churtisanen, das sind pfrůnden kofer und tuscher, durch schenck, miet und gaben an des papsts hoff gehandtiert und gschaggiert. Nitt wenig habend die päpst Tutschland erschepft mitt falscher war und kremery der bullen, so man nennt romfart, das sind (wie obstat) bottschafften vom papst mitt vollem gwalt her uß gesandt, erclagende die großen armůtt des romischen stůls, und besunder nitt hab, gůt nach gelt, damitt er durch kriegschs rustung dem thurkischen kayser in der christenland inrißend moge widerstand thůn, deshalben, welcher zů schutz und schirm des hailigen stůl zů Rom und gemainer christenhait sin stur und handraichung mittailt, der selbige solle haben uß dem unerschöpflichen brunnen papstlicher gnaden ablas der sund fur schuld und pin. O wie war iederman so genaigt ze geben, ieder begert das hopt, sampt die armen trostloßen christen zů beschutzen. Hett am arms mensch ainen pfennig, ain haller hett herfur můßen, in des papsts bettelkasten, wie wellte einer mitt minder arbait ewige seligkait erkofft haben? Dann gabend die romischen krömer ainem ieden umb sin gab und bestimpte zalung ainen brieff, damitt ainer der zů gesagten gnad und ablaßung gnůgsame versicherung hette, wann der tuffel den zinß welt in ziechen.

Witer ist mitt sollichen bullen und gemelten romfarten [58,

b.] große beschwerung durch venantzen der churtisanen, propsten, doctoren etc. uff den gemainen man geladen; dann so die gedachten churtisanen und doctor etc. verderben biß an ettlich hundert guldin, aber an dem Romischen hoff wolverdient, mocht mitt der selbigen summ gelts den notarien die hand bestrichen und das übrig in des papsts schatzkamer werffen, damitt er von papstlicher hailigkait erlangen möcht ain bull etwa in ainem land ain romfart uffzewerffen. So dann sy ain solliche bull erlangt, sind sy dann furnemlich by den torrichten Tutschen umbgefaren und iren aplas als am thure war mitt großenn und treffenlichen worten verkofflich gemacht, und mitt sollichem venantz habend sy große schwere läst gelts und gůts erstrichen und widerumb mogen zů richen herren werden. Ja zum letsten mitt sollichem gwalt dahin kommen, das sy nitt allain geschechner sund, sunder och kunfftiger sunden aplas und verzichen zůgesagt und versprochen habend, also mitt unßerem gelt so vil überflußigen aplas erkofft, das wir wit fur das himmelrich hin durch geloffen sind und sind an ihener siten als wol dussen, als werend wir nie darin kommen.

[Stationierer, bettelorden.] Och habend die gemainden allenthalben hoch beschwert, wie oben berůrt, die umbloffenden kilchen bettler, die man stationierer nennet, und brůderschafften stiffter, och die bettelörden, die nitt allain die stätt umb gelt, och die dorffer und klainfugesten mayerhoff umb schmaltz, keß und eyer uß ußgeterminiert haben. Ach Gott, niemat wollt die frommen lut gern hungersterben laßen und sich nitt irer überflußigen gůten wercken tailhafftig machen und mitt solichem schin und bettel habend sy fursten richtumb und so vil der wittwen hußer fressen, biß sy aigen land und lut under sich gebracht und geschmetztz habend. Wo dann diße obgemelte stationierer im land umbgeloffen, gat uff sy ain großer umbkosten, ee dann sy ire roß und hůrly versechend und den bischoffen umb ir erlangte fryhait in den pfarren zů samlen järlich zinß und schatzung uß-

richtend. Und dißer grempel hatt in Tutschen landen sogar überhand gewonnen, das ain jeder ain sunder gnad fur den anderen wie die wurtzen kremer feil trûg.

[Churtisany.] Och sind an allen enden große gestifft, vil clauster, in stetten [59, a.] und land, pfarren und caplonien, darinnen unzallich mûßig gieng volck, die all uß dem schwaiß des handtwerckmans enthalten werden; wo dann ain riche faiste pfrûnd ist mitt vil ingenden zinßen und zechenden, die hatt dann vil bûler und nachstecher, propst, prelaten, churtisanen und doctores etc. So dann einer derselbigen ain solliche pfrûnd mit kainem rechten mocht anfallen nach besitzen, ließ er sich nitt verdrießen gen Rom ze riten und durch venantz ainen gwaltsbrieff ze erlangen, der pfrûnd nutzung inzenemmen und der, so die vor besitz, mûß knecht sin, und sich am järlicher besoldung an den spruwer und dem churtisanen den kernen vervolgen laßen. Durch sollichen git verblindt hatt meniger sechs oder syben pfrûnden erbûlet. Ja offt darff an welscher doctor oder bischoff ain pfrûnd in Tutschen landen oder anderschwa haben, der sine schaff nie gesechen, und des stim die schaff nie gehort, nach kondend vernimmen. Was nutzung ist in den consistorien uffgefangen, was umbkosten an die altar und kilchenwichung verwendt. [Als umb gelt.] Kurtzumb was sol ich sagen, alles hatt von den gaistlichen mußen umb gelt erkofft werden, die meß, das bitt, der aplas etc., ja aller obgemelten symonien, an pfrunden, pfarren, bistumben, abbtyen, bullen etc. findt man zû Rom in dem huß Datarii genannt, deshalben erbuwen, alles fail und umb gelt zû koffen. [Der gaistlichen fryhait.] Sy aber die gaistlichen sind aller burgerlichen satzungen und beschwerden als stur, wacht, raißkosten und dergliсhen fry, ledig und expemt.

[Bann.] Kain furst nach herr ist siner ingenden als gwiß als sy der iren, dann sy ire und anderen schulden in ze ziechen den thuren befelch Christi, die schlußel der gmaind (welches

befelchs aigenschaft uß Mathej XVIII und zů den Corinthier die christen gůt wißen tragend) alß ainen gwaltigen stral mißbrucht habend.

[Berumpfung oder tax der bistumben.] Über die beschwerden, ingenden und nutzungen, die man jarlich selbst willig gen Rom fůren last, falt nach ain furtreffenliche summ gelts, von allen bistumben, äbbtyen und clauster, uff welche der papst ieden järliche schatzung gebunden hatt [59, b.], damitt im von ieder ganß möcht an feder werden, deren rupft er so vil, biß welschland gar entblotzt ist, an uns rupft er noch teglich, so lang es weret. Diße sampt anderen Tutscher nation beschwerden durch den Romischen bischoff habend der statthalter, churfursten und andere stend des richs iungst uff dem richstag zů Nurenberg anno 1523 gehalten ernstlichen betrachtet und an den papst langen laßen, die als unlidlich Tutscher nation abzestellen, zů dem an wissen von im begert, wo hin sin h. das gůtt, so er järlich von Tutschen landen empfangen, verbrucht hab. Ach was darffs es fragends, da můß man ja gůt haben, wo meer dann drutusend schriber und ander amptlut unzalich, so vil mul, so an kriegsche gwardi, so vil on notwendiger schwerer krieg gefurt, so vil cardinal sind, da ieder aines graff gůt vermag und besitzt. [Verzechung der summ ettlicher Tutschen bistumben, abbtyen annata gen Rom.] Uff gemeltem richstag zů Nurberg habend obgedachten kay. mt. statthalter und die Tutschen weltichen richsstende die annata so von den nuwerwelten ertzbischoffen, bischoffen, abbten, propsten gen Rom uß Tutschen landen gefůrt werden, zum samen gerechnet und gesummiert (da mitt sy dester bas mercken kondend, was Tutschen land daran gelegen ist) und funden ain mal hundert tusend siben zechen tusend, zwayhundert und nun und funftzig guldin. Diß summ ist zůsamenbracht nach lut aines bůchlis, das vor vil jaren gemacht ist worden, von den annata Tutscher nation ertzbistumben, bistumb und abbtyen

etc. So ist nun jetz zů unßer zit kundtbar und offenbar, das sollich bistumb jetz vil mer dann zwirest als vil annata gen Rom geben, dann uß dem alten bůchlin gesumiert ist, und so man dis summ nun dupliert, macht es dannachst zwaymal hundert tusend, vier und trißig tusend, funffhundert und achtzechen guldin. Was mögend ietz gmelte annata iedes jar gen Rom ertragen? Ich wil setzen, das ain bischoff und prelat in den andren ze rechnen nach sollichem sinem erwelten stand XV jar erlebe und dem selben nach die nechsten vorstenden duplierten summ in funfzechen tail tailen, daruß klärlich verstanden wirt, das allain obbestimpte annata uff das ringest gerechnet und summiert usserthalb vil unzaliger anderer unwisseten [60, a.] und ontaxierten bistumb und abbtyen, järlich gen Rom ertragen XV. M. C. XXXIII guldin, X ß. IIII d. So nun obgemelte vilfaltige Tutsche bistumb, abbty etc. der namen und tax man nitt waist, und derhalben hierinnen nichts bestimmen hatt konnen, och darzů gerechnet, die wurdend on zwifel och nitt ain rings thůn, sunder wol ze achten, das sampt denselben allain uß Tutschen landen vil mer dann XX. M guldin jarlich gen Rom gefallen.

Es ist och hie by ze mercken, das zů dem allem solliche annata von den ærtzbischoff, bischoffen und prelaten durch angelegte stur, durch manigerlay wiß und weg, uff die layen, uff die pfrůnden, daran die layen jus patronatus habend, stiffter und lehenheren sind, geschlagen worden. Die arm hand des werckenden mans hatt och diß joch tragen můßen. Wil solliche summ nun die Tutschen bringen, was mogend dann ertragen die richen nationen und kunigrich (als Franckrich, Engelland etc.) gemainer christenhait.

[Abred und protestatio.] Was aber über die obgemelten annata, die strittige wal der bischoffen und prelaten, bestetunge, der coadiutoren pensio und reservat, och prelaturen, pfarren, pfrunden andren zegeben und nach des selben tod wider an ze

nemen, verenderung der orden, die gratien und vil ander ding, so wir schlechten unerfarnen handtwercksman unwissend, was die gen Rom ertragend, ist unußprechenlich und stelle es denen haim ze bedencken, so hierinnen geûbt und erfaren sind. Wil also nun mitt minem klainen waidschifli an das land faren und minen segel niderlaßen, ee mich die ungestůmen wellen dißes witschwaifen papstischen mers von dem gstad abtribend, und ich in die tiefe hinuß geschwenck, die schifflendung verlieren möcht. Welcher aber hierinnen witer ze spacieren begert, neme fur sich der papsten und papisten aigne und irenthalb onwidersprechenliche bůcher, hystorien, leren und satzungen, uff welche ich mich sampt den bruchen, so noch teglich und zů besorgen nach lang gebrucht und geûbt und ogenschinlich gesechen werden, umb alles min obgeschribens protestier und bezug.

[60, b.] **Summa järlichs insammlens [1]**
der V bettel ördcn in Engelland.

Wie wol ich die beschribung des papstumbs fur minen tail beschloßen hab, doch můß ich hie als zu ainem exempel melden, das ich in ainem bůchli geleßen hab, ußgangen von einem, Sebastian Franck genannt, darin er das järlich insammlen und glich als ainem schnierli (wie man spricht) gewissen inziechen der V bettelorden in Engelland volgender gstalt abgerechnet hatt.

Es sind in dem kunigrich Engelland zwö und funfftzig tusend pfarrkilchen; es sye nun in ainer ietlichen pfarr X huß [61, a.] gsind, wann man es recht ußrechnet, so entstond funff mal hundert und zwaintzig tusend hußgsind; uß dißem hußgsind habend die funff bettelorden alle viertail ains jars ain ieder sinn pfening

[1] Dem Abschnitte voran ist ein Bild eingeklebt, wohl aus Sebastian Frank genommen; ein Haufen Mönche zieht an einem Stricke den Geldsack zu sich heran.

also das alle jar und ain iedes iar besunder uß ainem ieden huß-gsind die V bettelorden glich mitt recht forderend und inziechend: Summa ainmal hundert und trißigtusend Englischer guldi; was bringt dann das ander gutzlen am eyer, schmaltz, keß und flaisch, och gelt, darumb sy lange bett fur wenden. Hieby ain ieder der gaistlich genannten bettelsack an welchen (wie och die alten gesagt haben) der schinder den boden ze machen vergessen hatt, by siner eln abmeßen mag.

[65, a.]

DAS ANDER BVOCH [1]).
VON DEM ABSTERBEN
MAXIMILIANI ROMISCHEN KAISERS [2]).

So dann die lobliche geschichten disers durchluchtigesten und thuresten fursten Maximiliani, von siner kaiserlichen maiestat selbst, und von anderen flisigen gschichtschriber uffgemerckt und verzeichnet sind, bedunckt mich, dieselbigen on nottwendig allhie zů erzellen; damitt aber ich an so loblich und tugendrich hopt und vorbild, on angerůrt, nitt gantzlich übergang, wil ich mich aines, von siner durchluchtikait, (welches ich in ainer hochsten person am hochsten achte) zů melden vernůgen lassenn, namlich christenliche demůt, uß betrachtung sines sterblichen libs erwachsen [65, b.], weliches uß dissem furnemlich kain ermessen werden. Dru jar, vor und ee er uß disser zit abgeschaidenn, hatt er im machen lassenn ainen schönen trog, denselbigen im alweg, wo er hingerittenn, wo er abgestanden, gelegen und gerůbet, nachfůren, abladen, und zů im tragen, vermeint jederman, och sine verwandesten, so er mitt so grosem ernst sinen trabanten den trog zů versorgen, und ime nach in sin kammer zů tragen befolchet, es were ain unseglich kostlich schatz darinn verschlössen; disse gehaimnus ward niemat eroffnet. Dann er die schlussel by im trůg, und vertruwet sy kainem menschen, bis er sich zů Wels in Osterich niderlegt, und todtlich kranchheit an im empfand. Do under anderen haimlichkaiten, die er sinen verwanten und getruwen

[1]) Blatt 62—64 sind leer.
[2]) Folgt Maximilians Brustbild.

fursten ercleret, befalch er mitt grosem fliß und ernst, das man nach sinem tod sinen lib, (nach anderen fursten gewonhait) nitt solte mitt kostlicher salbung und balsamieren zů der erd bestattnen, damitt nitt vil prachtes nach sinem tod und absterben, das er doch in sinem leben veracht, mitt im gehalten wurde, sonder man solle den kasten oder trag, den er mitt im gefůrt, uffschließen, alldarinn wurde man finden ainen aichinen tödtenbom, und ain grobe zwilch, dahin sollen sy in legen, und verbůtzen, fur den balsam ungelösten kalck uff in schutten lassen. Darnach als er sin testament verordnet, und die zitlichen hendel verschafft, hatt er mitt großem laid und ruwen Gott dem obersten kayser sin missethatt bekennt und erclagt, zů dem den gewalt, so er bißhar von im empfangen, offenlich wider übergeben, und sich aller siner herrlichkait entblötzet und verzigen, wolt furhin nitt witer von iemat, weder kaiser nach konig, sonder ain schlechter gemainer christ angeredt und genennt werden. Wie aber die stund sines todes nahet, spricht er: nun hand nun acht, die zit ist hie, und mitt uffgehepten ogen gegen den himel, und inbrunstiger dancksagung sine hend in krutzwiß uff sin brust, und den rechten fůß über den lingen gelegt, und mitt hupscher geberden der welt genadet, und hinweggeschaiden, ich hoff zů dem himelschen unsterblichen kaiser, an dem XII tag [66, a.] jenners anno MDXIX. jar, sines alters im LIX., sines richs im XXXIII jar.

Also ist das loblich hopt nach sinem befelch zů der erden bestattnet und wie er begert, gen Nuwenstatt zů siner můter Leonore der kaiserin gefůrt, alda ligt er begraben, und nit allain daselbst, sunden in dem gantzen rich sin begrebnus loblich begangen. Ja, och sin figend Franciscus konig in Franckrich sollicher gestalt ain lobliche begrebnus und seelgrecht (nach gewonheit) gehalten, das zu den ämpter und ceremonien dru zechenthalben centner wachs an kertzen sol

verbrennt wordenn sin, och derhalben dester mer fliß angewendt, dann er verhoffet und strebt darnach mitt viel schencken und gaben gunst zeerwerben, er solte kayser werden.

CAROLUS V. Erwelter Romischer K. [1]

Nach dem das Romisch rich durch absterbenn des aller durchluchtigsten fursten und herrenn Maximiliani Romische kaisers etc. verlediget worden, haben die loblichen churfursten, fursten und herren [66, b.] nach innhalt des kaiserlichen gesatz, zimlich und geburlich, zů cur und wal aines anderen zitlichen hopts zů lob und eer dem allmechtigen Gott und gemainem nutz sametlich und sunderlich getracht. Zum letsten mitt sampt des konig von Behem wissen und willen als obersten curfurstenn, den großmechtigsten fursten und herren Carolum, an son Philippi konigs zů Castilien, des erstgebornen sons Maximiliani, ertzhertzogen zů Osterich, in Burgund, konig zů Hyspanien, baider Sicilien, zů Hierusalem, Dalmatien, Croatien, grafen zů Habendspurg, Flandren und Tyrol, zů ainem kunfftigen kaiser erwelt, benennt und bewilliget und ußzerůffen gebotten, am XXVIII tag brachmonats in der IX stund vormittag zů Franckfurt am Män, anno MDXIX. Darnach in dem volgenden jar im winmonat ward er in gegenwurtigkait der curfursten zu Ach im Niderland (nach gewonhait) zů ainem erwelten Romischen konig und kaiser gekronet und gesalbet; Gott welle im verlichen ain verstendig hertz, zů erkennen, was böß und gůt sy, desglichen ainen genaigten willen zů der gerechtikait, das böß, so Gottes er und gemainer christenhait wollfart entgegen, abstellen, und zů verhůten, und das gůt ansechen, furderen, schutzen und schirmen, zů dem sinem jungen

[1]) Mit Karls Brustbild.

gblût verlichen und geben warhaffte erkantnus aller falschen hoffsyrenen, welche (wie zû allenn) doch zû unseren ziten furnemlich nitt on großen schaden und verderbnus der frommen fursten gemûtt vergifften und schwarlichen verletzend, sines altars im XX jar.

VOLGET VON DER OFFENBARUNG
Euangelischer warhait zuo dissen zitten in unser Tütschen nation, und zum ersten von den gelerten, so Gott dar zuo beruofft und verordnet hatt.

[67, a.]

VON MARTINO LUTHER
ecclesiaste zuo Wittenberg in Saxen [1].

[M. Luthers person.] Martinus Luther zû Isleben, in der graffschafft Manfeld erboren, von sinem vatter Hanßen Luther, meistern ainer hutten allda man das kupfer lutheret, und siner mûtter Margaritan baiden klaine und kurtze personen, die Martinus und sin geschwisterig mitt lenge und libriche baide übertreffend, ain brunlacht volck, und wie ich Martinum, sines alters XLI jar anno MDXXII gesechen hab, was er ainer naturlich zimlichen faiste, aines uffrechten gangs, also da er sich meer hindersich, dann furdersich naiget, mitt uffgeheptem angsicht gegen dem himel, mitt tiefen, schwartzen ogen und brawen blintzend und zwitzerlend, wie ain stern, das die nitt wol mögend angesechen werden. Demnach dißer Martinus uß dem blûst siner jugend herfur gebroßet, hatt er ain besundere frod und begird nach studieren gehept, und gottlich gschrifft zelernen, derhalben in sine älteren den lermaistern undergeben haben; [67,

[1]) Mit Luthers Brustbild.

b.] nach dem er aber in den anfängen, on welche man zů hocherem nitt komen mag, underricht, ist er gen Erdfurd der universitet nach gezogen, allda er der maßen durch sinen fliß und ernst, in ler und verstand zůgenommen, das im gemainklich im disputiren oder schůlrechten gesprechen die palm zůgestellt ist. Wie aber in allen dingen verdruß und unwill, so uß stifer ůbung erwachst, doch furnemlich by den studierenden ze verhůtten ist, derhalben er sich domals mitt lieblichen saitenspil entzwischet belustiget. Dann er von natur ain fruntlicher und huldseliger mensch ist, nitt das er sich flaischlicher gailhait, oder ungezömter fröden gebruchte, sunder sin ernst ist dermaßen mit fröden und fruntlichkait vermischet, das ainen gelustet, by im ze wonen, sam Gott sin wumsam und frodenrich Euangelion nitt allain durch sin ler, och in sinen geberden welte bewißen.

[Wie M. Luther ist ain monach worden.] Nach dem er kommen ist sines alters uff XXII jar und jetz sin jugend am brunstigesten was, hatt er ain groß verlangen überkommen, in ain clauster zegon, und ainen gaistlich genannten orden anzenemmen, doch wolt im sin vatter das nie zů geben nach gestattnen, dann er besorget allweg, die wil er ain frolicher blůgender jungling were (wie offtmals geschechen), wurde er nitt verharren, sunder vermeint in mitt solichen worten von sinem furnemen abwendig zemachen, er welle in namlich mitt ainer fromen ersamen und richen eefrowen versechen. Aber es mocht alles nichts erschießen, also das zů letsten der vatter unwirtst und zornig ward und gedacht mitt dem son nitt me zereden. Mittler zit aber (wie der vätter zorn gegen den kinder nitt allwirig, sunder zum letsten in senfftmůttigkait verwendt wirt) die wil es ie nitt anderst gsin mocht, nam er in widerumb ze gnaden uff, ergabe sich dem son sinen willen helffen ze vollstrecken.

Do sprach Martinus zů sinem vatter: min lieber vatter, du solt nitt erachten, das ich als uß aignem furnemen von essen oder trinckends wegen, so innerlich beger ain monach zů werden, sunder Gott hatt mich uff ain mal [68, a.] mitt sollichen schrecken darzů berůfft, das ich vermaint, ich můste verschaiden sin. Do antwurt der vatter: min son, betracht dich wol und sich fur dich, das disse erschrockenliche berůffung kain gespenst oder betriegnus sye. Disses wort hat Martinus innerlich zů hertzen gefasset, und im hart lassenn anliggenn, noch nitt dester minder allweg sin clausterglupt als ein mur darwider gesetz, und sin gewissne wider des vatters wort verwaffnet, in sollichem schin: Ich hab Gott gelopt, und verhaisen, wil es im on hindersechen laisten. Antwurt der vatter widerumb: min son, hastu nitt geleßen, wie geschriben stat, du solt vatter und můtter gehorsam sin? Das wort ist Martino in sin herz gefallen, und nie mer daruß kommen, und hernach offtmals betrachtet und sich verwundert, das Gott dem vatter ain sollich gab verlichen hab, das er hatt mögen erkennen, Gottes wort und gebott hoher und gewaltiger sin, dann alle menschen baide satzung und strengste gelupt. Also ist er zů Wittenberg in Saxen Augustiner ordens in schwartzer klaidung ain monach worden, sin regul und gelupt dermaßen gehalten, das er wol mitt Paulo hett sprechen mögen [Galla. 1, Phili. 3.]: ich hab über ander mines gelichen nach vetterlichen satzungen geyfert und im judenthumb zůgenommen, do ich der gerechtigkait im gesatz nach unstrefflich erfunden bin.

Gott der allmechtig hatt es on zwiffel also gefůgt, und nach siner ewigen fursechung verordnet, er hatt in Martinum zůvor erfaren lassen, was hohe schůlen menscher ler und sazzung, was glupt und clauster syen, damitt er sin werck des euangelions durch in dester volkomner möchte vollbringen. Dann die wil der tufel durch vermeinten gaistlichen stand

euangelische warhait verduncklet, hatt Gott durch ainen waren gaistlichen diselbigen widerumb wellen erluteren und offenbaren, welcher uss aigner erfarung von den sachen wiste und konde baide schriben [68, b.] und reden, och umb sollicher ursachen willenn hatt in Gott villicht die statt Rom sechen lassenn, als den cistern und gullenn, uß welichen solliche antichristensche verfürung uffquellet und herumb geflossen sind, also schickt Gott und lasst den sinen alle ding zů gůtem raichen; das er uß begangnem irttumb Martini im und unß so vil nutz hett widerfaren lassen. Derhalben der fursichtig und listig sathan genannten Martinum vil und manigerlay weg hatt angefochten, dann im nitt unwissend, Gott wurd sinem rich durch in ainen nachteil zůfůgen, das Martinus offtmalen gedacht hatt, ob er doch allain uff erden sye, dem der tufel mitt so on underlassnem anfechten nachstelle. Wie er selbst schribt, an sinen vatter in dem bůch De votis monasticis von den clauster glubtem.

Welche ursachen M. Luther wider das pabstumb ze predigen und schriben anfangs bewegt haben.

[Hie von findstu zů des bůchs end am 576 blat witer wie das von doctor M. Luther selbst beschriben und ußgangen ist.] Demnach der barmhertzig Gott an der verderbnus unser armen seelen durch falsche ler und satzungen des antichristen und siner glider sich hatt wellen benůgen lassenn, und sin angsicht über unß gnedig gstellt, hatt er die irthumb also grob und onverschampt lassen herfur brechenn, damitt mengklich die verston und ursach haben möcht, die anzetasten, glich wie, da er fur sich nam, sin volck uß Aepitischer gfengknus ze entledigen, und den Pharaonem zů erhebung und großmachung siner eren

und namens ze verderben, verherttet er dem thyrannen sin hertz, damitt er gnûgsam ursach gewunne ußzetilgen von der erdenn. Also jetzund nach der geburt Christi unsers ainigen haylands MDXVII jar [69, a.] hatt papst Leo des namens der zechend ain romfart ußgeschickt, in Tutsche landen, die, damitt sy dester verköfflicher were, mitt verheisung onzalichs ablaß der sunden geziert und überladenn (was aber ain romfart sye hab ich in der beschribung des papstumbs hievor angezaigt). Zû sollichen gwerb und kromery der ablaßbriefen ward alweg an frecher und unverschampter mensch verordnet und zûgesetz, der mitt vil hochgebrachten und verblûmten worten solliche Romische gnad an den predigstûlen dorffte ußrûffen. Ain sollicher ußschryer, ain prediger monach (Joannes Detzel genannt) ist och gen Wittenberg komen, in Saxen, allda mitt geschwullnen worten so unverschampt den ablaß ußgerûfft, das ettliche gottselige menner, und besunder Martinus ain beschwernus und verdrûß empfiengen, und wie wol sy dozûmal dem Romischen ablaß nach vil zû und nach gaben, doch wolt sy beduncken, man welte in zû wit ußstrecken, derhalben er Martinus furnemliche, sampt Joann Stupitz, ein monach sines ordens, und doctor Andrea Bodenstain von Carolstädt nidergesessen und dem handel flißig nach betrachtet, und zum letsten befunden, das meer ain betriegnus und listige venantz der Romer hiedurch Tutschland an zitlicher hab zû entschepffen und beroben, desglichen meer nachtailig der gnad Gottes, welche durch den propheten uffrûfft: kommend ir, so durst liden on gold und sylber zû dem liden und verdienst Christi, dann das sy zû vergebung unßer sunden und zum hail unser seelen möchten behulfen und krefftig sin. Hierumb Martinus uß yfer fur Gottes eer, unser seel hail, und gantzen Tutschen lands zitlicher wollfart entzundt und bewegt, den handel in dem nammen Gottes uff sych genommen. Erstlich die von Wittenberg, als ain truwer

hirt gewarnet und vermanet, sy wellen still halten und dem Romischen ablaß nitt so vil zůgeben. Wie er nun mitt worten so vil entdeckt, ward es dem volck groß und [69, 6.] schwer, dann sy vormals nun ainem sollichen gedancken nitt dorfften stat geben. Hierumb er bald under den pfaffen und monachen vertragen und verunglimpfft ward, derhalben (damitt die warhait erfunden und sich ieder wiste vor dem irthumb zů verhůten) ließe er im truck eroffnen, und menigklichen zů hand kommen, themata, oder conclusiones, das sind furschleg, artickel oder schlußreden, von dem papstlichen ablaß, uff das aller glimpflichest und gemesest, wie es on ergernus und embörung möchte furgehalten werden, hierinnen do zů mal nichts endtlichs beschlossenn, sunder nach der schůlen bruch allain, ob es also sye, oder wie im sin solle, ze erkießen. Glich aber hernach, wie er durch die geschrifft Gottes worts gnůgsam versicheret, hatt er die vorußgangnen artickel mitt grund und argumenten der gschrifft erclerret, und befestiget, und das bůch resolutionum in latin, durch den truck witlofig gemacht. So vil von dem anfang unßers euangelischen handels.

Was uff dem richstag zuo Augstburg mit Martino Luther verhandlet sye.

So bald imer diser handel und span dem papst Leoni dem X ist furgetragen, wie namlich durch underrichtung M. Luthers sin gewerb siner gnaden in Tutschenn landen anhebe nidergelegt, und verbaflet werden, hatt er on verzug Martinum gen Rom vor siner hailigkeit zů erschinen berůfft und erforschet, Gott aber, der Martinum witer bruchen wolt, ist solicher gefarlicher rais, mitt sollichem mittel furkommen, und begegnet, dann in dem hatt kaiserlich maiestat Maximilianus loblicher gedecht-

nus ainen richstag gen Augstburg verschriben, allda hin ist och papstlicher hailigkeit legat und bottschafft, Thomas Caietanus genannt, ain prediger monach geschickt und erschinen. Diewil nun Romische gedachte botschafft gegenwurtig [70, a] und vorhanden, ward och dahin gen Augstburg berůfft Martinus, vor disem Caietano siner ler rechnung zegeben; ist er gehorsam und willig erschinen, und siner ler und manung grund und ursach anzeiget. Thomas aber hatt nichts darwider gehandlet, dann das er mitt vil gůten worten undernam, Martinum zů bereden, sin ussgange ler und mannung als ietz schon verdampte ketzery zů widerrůffen und sinen irthumb bekennen. Das wegert Martinus und wolt sich des in kainem weg ergeben, sunder geschriben und geredt, geredt und geschriben laßen blibenn, sunder furo sich witer schribwis me sagen, schied also von dannen siner manung halb ungeenderet, sunst ist nichts besunders allda ußgericht worden, welcher aber witere verhandlung ze wissen begert, sind derhalben acta in truck ußgangenn.

Wie die ler des euangelions zuogenomen hab.

Die bůcher aber Martini Luthers sind nitt dester weniger, an allen enden verlesen, und sin dapfferkait im herren von menigklichen ersechen worden, och nitt allain on widersprochen, sunder von vil gelerten und furtreffenlichen menner gelobt und fur warhafft bekennt, desglichen under dem gmainen man ain besundere fröd entstanden von M. Luther und siner ler zů sagen, das sin nam glich an allen enden, stetten, dorffer, gegninen, huser und wincklen erschallen. Die aber welche vermainten, ir nutz und herrlichkait wurde verston, als welche namlich ir begangenschafft und narung uff sollichem falschen gotzdienst begrundt, wie dann ist der gantz gaistlich genannt stand, vorab

der monachen, und in sunderhait der betelörden, die ire gulten (da sy umblofend, der witwen huser fressend) mitt kainer anderen muntz bezallend, dann verheißen vil tusend jar ablaß der sunden. Dissen hunden war das ban uß dem schlund gerissenn, derhalben och sy zum ersten wider Martinum ire zen anfiengend blecken, rufen, sin ler verdammen, ketzerisch, Hussesch und der glichen worten verunglimpffenn. [70, b.] Glich wie zů der zit unsers haylands Jesu Christi, wie er anhůb zů predigen, und sin ler grunden uff lutere gnad und erbermbd Gottes und liebe, darnebend die satzungen der phariseer, von ires nutzes und buchdiensts wegen erdichtet, niderleggen, mitt sollichen haiteren worten: ir vererend mich vergebens mitt menschen satzungenn. Hand ir nitt geleßen, ich hab lust an barmherzigkeit, und nitt am opffer, item, ir rainigend allain am becher das ußwendig, das inwendig aber lassen ir unsuber beliben. Disse und dergelichen wort wölten den phariseer das hertz abstoßenn, vermainten, ir pracht und gitzige hailigkait wurde hiemitt verschmeleret, derhalben sy Christum zů undertrucken beflissend. Ja sy komend in ain solliche bitterkeit wider in, das er sy nateren gschlecht nennen ließ, doch warend ire radtschläg itel und vergebens, wann ie meer und uffrusser sy wider Christum sich ufflainenten und in zů tödten betrachtend, ie meer sin ler entgegen ainen fur gang, und das gemain volck ainen gunst zů im gewan, ja wie wol sy in durch falsch und argen list an das crutz brachtend, und seinen todten lichnam in dem grab ligend, mitt furgeweltztem stain vergomten, nitt dester weniger er am dritten tag [Rom. 1.], mitt clerer herrlichkait erstůnde, ja erst gewiß durch die uffersteung an son Gottes geoffenbaret, wurden dem selben nach uff ain prediger Christo iren zwölff, und teglich ie meer, die nitt allain das Judesch land, sunder den gantzen krais der erden (nach lut der propety) mitt dem thon irer predigung erfultend.

Derglichen ist unseren phariseer widerfaren (wie du horen wirst), wann als sy vermainten, die wil Martinus sich nitt witter welte mercken lassen, sunder allain by abstellung des ablaß furo beliben, verhofften, ir sach wurd och mittler zit in disem fall zů gůtem bracht. In dem aber ist herfur gestanden doctor Joannes Eck von Ingolstadt, ain versoldeter von dem papst, des furnemens und hoffnung, er welle ja dem papst sinen ablaß widerumb erstritten, und des [71, a.] M. Luthers nammen gantz von der erden ußtilgen, damitt dem papstumb in kainen weg und an kainem ort abfall und abgang bescheche. Wie aber Philippus Melanchton min schůlmeister schribt, ist genannter doctor Joann Eck nitt uß durst der warhait, sunder uß gesůch siner eeren, damitt die großen thaten, so er mitt gschwindikait zů disputieren uff den schůlen hin und wider begangen, durch den glantz und glast der eren, und brisung, darin M. Luther teglich zůnam, nitt verdunckelt wurden, verursachet und bewegt worden. Hatt zum ersten fur sich genommen, ze erhalten, beschirmen, und verfechten des papsts gwalt. Item ze globen den gschrifften der alten und schůllerer, desglichen der vättern concilien. Dann er wol wissend, wo er dise dry artickel (uß welichen man achtet, alle irthumb geflossen sin) möchte by globen und eren behalten, das er die sach schon gwonnen und den syg erlanget hette.

Ettliche gelerten doctores und magistri, so nichts anderst geleßen nach erlernet, dann der sophisten bůcher, möchten licht abnemmen, sölten die dry gemelte stuck nitt eroberet, sunder undergeschlagen, wurde hiemitt all ire kunst verliggenn, dißе haben sich ser bekummeret, und irem hoptman und redlifůrer bistand bewiszen, nitt onwissend, das Joann Eck ir Gott sin wurde, wo M. Luther überwunden lige.

Von der disputation zuo Lipsz in Miszen.

Damitt aber diser span, scisma oder spaltung zwischet dem d. Ecken und M. Luther in verainbarung gwendt wurde, ist durch verwilligung Georgen, hertzogen in Saxen und Misen, allda zů Lipß ain offenlich gesprech zwischet baiden partien zehalten augesechen worden. Uff welche disputation hatt Martinus sampt Andrea Carolstadio dise dry artickel zů disputieren furgeschlagen und verkunden laßen: namlich von dem fryen willen, von der [71, 6.] monarchy des papsts, (das ist) ob der papst das hopt der christenlichen kirchen sye oder ob er ainig gwalt hab, die christenhait zů regieren. Dann von aim artickel, on den anderen zereden, mocht nitt wol gesin, also gebirt ainer den anderen.

Demnach sich mengklich in des hertzogen Georgen palatz versammlet, hatt offtgemelter d. Joann Eck wider Andream Carolstadt, den artickel den frien willen belangend angriffen, sollicher manung wie etwa die Pelagianer vermaintend, der mensch namlich möge uß sinem furnemen und aignen krefften gůtes thůn und boses miden; entgegen Carolstadt und Martinus hielten, es stande nitt an dem loffenden nach wellenden, sunder an dem erbarmenden Gott, welcher in uns wurckt, baide das wellen und volbringenn. Darnach ist er uffgestanden wider M. Luther, die monarchiam, ablaß des papsts, die bicht, wie sy bißhär gehalten, und ander bylöffig artickel zeerhaltenn, mitt was grunden aber zů baiden siten gefochten sye, lass ich vil überflußigen worten halb anston, dann die acta sind im truck vollkommen ußgangen. Ettliche, so von diser disputation geschriben, och die, so sy gegenwurtig und personlich vernommen haben, melden zůglich von den ungemesigen geberden und vortailungen, deren sich in sinem disputieren d. Joann Eck bruche, wie er uff ain-

bringen des Luthers oder Carolstads meer mitt scheltworten oder langenn umbstenden uß der schůllererkunst, dann mitt hellem anziechen Gottes worts verantwurte, desglichen wann er sin schwaichhait empfindet, ist er mitt geschwinde von dem furnemen ußbrochen und die gegenwurff mitt lächlen verklaineret oder mitt luten prächtigen worten überschruwen und mitt spotlichen geberden der henden verspieglet, sam er nun wol verantwurt hab. Zůdem ee und er sich zů disputieren ergeben, hatt er im vorbehalten und angedingt alweg die letsten antwurt, vermeint man, es sye darumb geschechen, diewil er zum letsten rede, sollen die zůhörenden [72, a.] urtailen und achten, er hab sin wider part gschweigt, die wisse im nit witer antwurt zegeben, sonder durch stillschwigen sich überwunden bekenne.

Die gelerten aber, och sine verwandten, die disen d. Joann Ecken vor dißen schwebenden loffen bekänt haben, sprechen, das er allweg sollich můysam gschray gebrucht habe, das die, so sich geselliger wiß zů disputieren wider in ingelait, ee habend wellen nachlassen dann zů schrien. Wie er mitt sollichem gschray ain gelerten doctor zů Wien in Osterich zů tod geprecht und überschruwen hatt, dann wie der doctor vermeint, er habe recht, hatt im zůschrin und nitt nach geben wellenn, aber diser stentor Joann Eck hatt in übertroffen; wie der doctor gesechen, das er geschray halben mitt sinem verstand nitt hatt mögen furtringen, hatt sich ain todtlich kranckhait in im erwegt und ist sy gestorben. Welcher aber vollkommer und witeren bericht diser disputation zů Lipß geschechen begerte, legat super hac re editos commentarios, hanc præterea descripsit Philippus Melanchton, item Christophorus Hegendorfinus carmine. Lutherus item ad Georgium Spalatinum edito libello huius disputationis hystoriam misit. Huius etiam meminit Erasmus Rhoterodamus in principio suæ διατριβῆς pro libero arbitrio adversus Lutherum.

Weliche wider M. Luther anfangs geschriben haben.

Nach gehaltner Disputation zů Lips in Misen, wie die grund und argument des Luthers by mengklichen geachtet, als ob sich nach wenig nachtails empfangen, sind die widersecher grimer erzurnt, und schier ab allen enden wider in bůcher ze schriben huffend heruß gefallenn, ob sy in doch ie überladen und demmen möchten. In Italien hat geschriben ain [72, b.] cardinal Sylvester Prierias, Thomas Todiscus, Jacobus de Vio Caietanus, Catharinus. In Tutschen landen d. Joann Eck, Hieronimus Bock Empser, Ochsenfardt, monach zů Lipß, Joannes Cocleus, Joannes Faber, vicarius zů Constantz, und der Hochstrat. In Franckrich die gantz hochschůl zů Parıß, Justinianus, Augustinus; zů Löwen die hochschůl, der Latamus, und Thurenholtzius, Eustachius, an prediger monach, Marlianus Tudensis, ain bischoff, Rimaclus des kaisers radts. In Engelland, dem titel nach konig Hainrich, des namens der acht selbst, Joannes Rofensis, ain bischoff. In Hyspania Stumica und Caranza, ja papst und kayser, wie man volgend hören wirt. Aber durch sollichen widerkampf ist Martinus zů vil schriben und iesunders zů antwurten und derhalben zu merem fliß und ernst, die geschrifft zů erfaren und die warhait zeentecken verursachet wordenn. Wie er selbst schribt, im anfang des bůch, die Babilonisch gefengknuß: Ich welle oder welle nitt, so můß ich von tag zů tag gelerter werden, also bringend es mine widersecher selbst an mich. Vermaint also, wo sy selber nitt werrend wider uffbrochen und so vil mitt schriben wider in die sach getriben, were er zů so vil schriben und verantwurtigen nitt genöttiget nach gezwungen worden. Das es ja wol war ist, (wie Christus leret) man solle in gůte nach uff am weg mitt ananderen abkommen, ee man den letsten haller bezalen můße etc. Hiemitt hatt Martinus in gab, gnad und verstand zůgenommen, das er in

gemeltem bůch die Babilonisch gefengknus die bůchtrucker ermanet und bitt, sy wellen die vor ußgangnen bůcher, so er von dem aplaß geschriben, unterdrucken, dann er in den selbigen dem pabst (wie es die zitt domalen erfordert) zů vil nach geben hab. Dann er nitt allain sinen ablaß, ainen falsch und trug, sunder sin gantz rich sin, wie das jagen [73, a.] Nimroth, der die statt Babilon erbuwen hatt, offenlich bekenne.

Wie papst Leo X. des M. Luthers buocher verbrennt, und zuo verbrennen und wideruoffen durch ain trotzenliche bulla gebotten hatt.

Als dann papst Leo X. vernommen, wie die bůcher *M.* Luthers an alle end ußgebrait und nitt on nachtail sines regiments verleßen, nach in kainen durch schribung obgemelter gelerten haben untertruckt, verlegt und umgestoßen werden, hatt im wol gefallen, mitt ainer trutzenlichen und gwaltigen bulla (wie sy es nennen) die gantzlich ab der erden zevertilgen, in allen landen verkundigen und gebieten laßen, namlich das die Lutherischen bůcher, in waiserlay sprach geschriben, sollen verdampt und verbrennt werden, by straff und pen, die nach verhandlung darüber erkentt. Sy sollen och von iemat nimmer gelessen, nach fur warhaifft [73, b.] und recht ußgeben, nach erkennt werden. Zů dem solle Martinus Luther selbst die widerrůffen und mitt aigner hand verbrennen, wellichs alles in halt LX tagen geschechen sol; so aber Martinus sollichem ernstlichem edict ungehorsam erfunden wurde, sölle er fur ainen ketzer erkennt und verkundt werden, und wo man in betretten möge, solle man in gen Rom fůren, und der so in bringt, sol wol gehalten und richlich versoldet werden. Damitt aber andere herren, stett, lender und hocheschůlen an vorbild hetten, dester fraidiger

nach lut der bulla zehandlen, hatt der papst zum ersten die Lutherischen bůcher und ain abcontrafactur sam es der Luther sye, als verdampte ketzery und ainen verdampten ketzer zů Rom selbst verbrennen laßen. Demnach ist es och glicher maßen geschechen zů Paris, Cöln, Löuen und Mentz. Es schribt einer, mitt namen Udelon Cimber Cusanus, das die sophisten und monachen vil lesterung und freveliche handlung getriben, und furnemlich ain prediger monach, Aleauder genannt (Aleauders venantz), welicher, wie man das holtz biget und nur das fur zů berait, hatt er darob ain offenliche predig gethůn, namlich, das disse gegenwurtige handlung nitt allain uß papstlicher haligkait, sunder och uß kaiserlicher majestat und der syben curfursten befelche bescheche. Aber es hatt sich (wie man im nachkommen ist) erfunden, das kay. mt. cfursten nichts darvon gewisset, sunder sy die monach haben sollichen gwalt von kay. mt. amptluten umb vil gelt erkofft.

Es schribt och genannter Udelon, das mengkliche von gelerten und gemainen man die brandschurer veracht und verspottet haben. Och vil der studenten haben ire sophisten bůcher, sam sy des Luthers bůcher syen, in das fur geworffen, der manung, das die vil meer dann die Lutherischen des fures wirdig syen. Aber wie vormals mitt dem schriben, also ist och hie mitt dem verbrennen widerfaren, dann hiemitt sind die hertzen, so dem Luther gunstig, erst recht entzundt und nach den bůcheren ernstlich geyferet. Vil haben [74, a.] sy erst angehept zů leßen, nur das sy sechen und erfůren, warumb man sy doch verbrennt habe.

Vil achtent es gar klainfůg und toresch, das der papst ainen papirinen Luther verbrennt hatt, sitenmal der nach lebt, der wider in und sin gantz regiment prediget und schribt, gantz unverletz, es hab in nach nie kain flamm sin hutt versert, noch ain har krůmt, ja der roch noch nie kain og trieffen gemacht. Hatt

also der herschend herr Sebaoth an fur anzundt uff erden, das sy nitt wil erloschen lassen, wie Christus vorsagt Luce. XII.

Ain klag Huldrichen ab Hutten, ritter, über den brand der Lutherischen buocher [1]).

Warumb entgegen Mar. Luther dem papst sine buocher verbrennt hab.

[77, a.] Warumb Martinus Luther dem papst sine gesatzbůcher, decreta und decretales genannt, entgegen verbrennt hab, kain ich nitt gewisser, nach warhaffter anzaigen, dann so ich sin aigen ußschriben, darinn er grund und ursach billicher verbrennung aller welt kundt thůt, hieherin von wort zů wort setzen wurde, die volgend also lutet: Allen liebhaber christenlicher warhait syge gewunscht gnad und frid von Gott [2]).

[80, b.] Uß sollichen hieob geschribnen ursachen bewegt ist Martinus sampt Philippo Melanchtone und der gantzer universitet [81, a.] fur das thor zů Wittenberg ußgangen, alda uff der wisen an fur laßen zů beraiten und mitt gůter vorbetrachtung das gaistlich recht in die hand genommen und in das fur geworffen. Demnach Martinus sampt Phillippo widerumb in die statt keret, sind die studenten herzů gefaren, das fur geschůret, und was sy in der statt fur decreten und sophisten bůcher erlanget, uff ainen karren zů dem fur gefůrt vnd uß aignem furnemen verbrennt. Die walstat hab ich gesechenn.

---

[1]) Hutten op. ed. Böcking. III. 455.

[2]) Luthers Werke. (Erlanger Ausgabe.) Bd. 24. p. 150 — 164. Die Schlussrede giebt Kessler nur im Auszug; die Artikel wörtlich.

Die gantze handlung, so mitt M. Luther teglichen, wil er zuo Wurmbs uff dem richstag geweszen, ergangen ist.

In dem jar MDXXI, 17. tag aprils, ist d. M. Luther gen Wurmbs uff den angesetznen richstag in kaiserlichem glait kommen und biß an XI tag bliben, ist von vilen erlich und wolgehalten und angenommen, durch fursten, graven, herren, rittern, edel, burger und ander erbare gaistlich und weltlich ersûcht und begrûtz worden. Sind och etlich von witnuß zû im kommen und in sollichem ansechen geweßen, solte im laid oder gwalt geschechen sin, es were (als man achtet) nichts gûtz in Wurmbs daruß erwachßen. Es hat och mänig hertz getrost und ermanet, das er so fraidig und trostlich erschinen ist, on angesechen, das, an anstand des kaiserlichen glaits, an mandat in kay. mt. nammen wider in ußgangen ist, das in (als die widerpart verhofft) zûruggtriben solt. Damitt sy geursachet, wider in ze handlen, als wider ainen ungehorsamen ußbliber. Aber er ist kommen und sich der maßen sollicher dapfferkait erzögt, das man vermerckt, das er uff erden nichts gefurcht, sunder ee sin leben verwagt, ee er ainen bûch [81, b.] staben on underichtung uß dem gottlich wort widerrûfft hett. Am anderen tag hatt kay. mt. Martinum fur sich, die curfursten und stend des richs umb die 4. stund nachmittag lassenn erforderen, uff des bischoffs pallatz, darinn kay. mt. und ir bruoder Ferdinandus ertzherzog zû herbarg lagen. Do er nun ist erschinen, hatt der official von Trier von wegen kay. mt. begert, Martinus Luther well ansagen, ob er sich zû den bûcher bekenn, die in sinem nammen sind ußgangen, und ob er sy widerrûffen well oder nitt. Hatt er umb ain bedenckzit betten, angesechen, das die sach Gottes wort betreff, das hochst ding syge im himel und uff erden, damitt er nitt falle

in das urtail das Christus sagt, wer sich min beschemet uff erden, des wil ich mich beschemen vor minem himelschen vatter. Also hatt kay. mt. nach gelaßen, an bedencken zů nemen, biß uff den nach volgenden tag umb 4 stund uff den abend.

Uff mornendes umb die 4 stund ist Martinus uff die palatz erst gangen, aber umb die 6 stund erhört, hatt er sin red, antwurt und entschuldigung in Latin und darnach in Tutsch gethůn. Mir hatt mundtlich under andren erzellet doctor Hieronimus Schurpff von St. Gallen, Fridrichen churfursten und hertzogen in Saxen juris consultus, welcher Martino vor kay. mt. als ein zůgebner ist an der siten gestanden, wie Martinus dise nach geschribnen red und antwurt mitt sollicher dapfferkait und zuchtiger fradigkeit, mitt uffgehepten ogen gegen dem himel volfurt hab, das er und mengklich sich darab můßen sich verwunderen. Und wie wol kay. mt. so bald hatt laßen daruff tröwen, wider in ze procedieren, so ist er doch fest uff sinem furnemen beliben, und umb Gottes willen gebetten, in wider sin gewissne, wider Gottes wort nitt zů nötigen, wo aber irthumb in sinen gschrifften durch Gottes wort erfunden wurd, welle er gern widerrůffen und verbrennen, ja mitt fůssen daruff tretten.

Folget die Tutsch red, die M. Luther vor kay. mt. gethuon hatt [1].

[84, a.] Nach diser red hatt der richs orator gesagt, das der Luther nitt an bequem antwurt geben hatt, geburt sich och nitt darvon disputieren, das vor ziten in den concilien verdampt und beschloßen were. Derhalben ward von dem Luther begert ain schlechte und unverwierte antwurt, ob er welt ain widerspruch thůn oder nitt.

---

[1]) Luthers Werke, Bd. 64 p. 378: Doctor Martin Luthers Antwort des andern Tags.

Uff des redners red antwurt Martinus, die wil dann v. kay. mt. und g. an schlechte antwurt begeren, so wil ich och an unbißige und unflißige antwurt geben, disser massen, es sye dann, das ich durch zugnus der geschrifft oder aber durch schinlich ursach (dann ich glob weder dem papst nach den concilien, wil es am tag ligt, das die selben zů mermalen geirret und wider sich selb geredt hand) überwunden wurd; ich bin überwunden durch gschrifft, so von mir gefůrt, und gefangen im gewissne, in dem wort Gottes, derenhalben ich nitt mag nach wil widerrůffen, diewil wider gewissne schwarlich zů handlen unhailsam und unfridlich ist, Gott helff mir. Amen.

Darnach haben sy Martinum lassen beliben und gar nichts mitt im gehandlet; mittler zit hat kay. mt. getröwt [84, 4.] und im und allem sinem anhang in die schweresten acht zethůn, hatt das rich darin geradt schlaget.

Nach VI tagen hatt in gegenwurtigkeit des ertzbischoffs von Trier, marckgraven Joachim von Brandenburg churfursten, der bischoffen von Augstburg und Brandenburg, grafen Georgen von Wertheim, der cantzler von Baden, an lange Tutsche ermanung gethůn, den Martinum zů bewegen, von sinem furnemen abzeston. Daruff im Martinus in il ein sollich antwurt gebenn glicher maßen wie vor. Daruff ist er abgetretten, und als er wider erfordert vom benannten cantzler ist er aber an mal erinneret von sinem furnemen zů lassenn, und sin gschrifft kay. mt. und dem gantzen rich darüber zů erkennen haimstellen. Hatt Martinus geantwurt, er sye berait und genaigt sin gschrifft nitt allain k. mt. und dem rich, sunder och den aller wenigsten zů underwerffen und dieselben uff das aller scherpfest anzerennen, allain das es mitt dem wort Gottes bescheche. Uff mornendes ist der cantzler von Baden und doctor Cůnradt Peutinger zů Martino kommen, und in wellen überreden, er sol sin bůcher uff k. mt. und des richs erkantnus on allen zůsatz stellenn. Do hatt Martinus

gebetten, er hab an k. mt. und dem rich kann mangel, allain das sy mitt grund der geschrifft über sin bůcher sollen sprechen. Das habend sy nitt verhofft zů erlangen, sind demnach nach mitag wider kommen und furgeschlagen, das er die sach uff aines concilions erkantnus welte stellen. Hatt Martinus och bewilliget, doch also, das sy die artickel zůvor uß zuchen, im furtrůgend, und das ain concilium durch Gottes wort darüber spreche.

[Was der bischoff von Trier dem Luther hatt furgehalten]. Darnach hatt der herr von Trier nach Martino geschickt, sich gnedenclich gegen im erzögt und im under anderen anzeigt, das villicht eben die artickel wurden uß zogen, die zů Constantz verdampt sind; do hatt Martinus gesagt, die selben artickel mugend kain handlung liden, dann wil das selbig concilium Gottes wort verdampt hab, welle und kunde er nitt schwigenn [85, a.]. Es hatt och Martinus dem herren von Trier uff sin frag geantwurt, er wisse kain besser mittel, disse sach hin zů legen dann des Gamalielis actorum V. Och hatt doctor Joann Cocleus den Martinum hoch ersůcht und durffen anmůtten, er solle das k. glait uffschůben, so welle er mitt im disputieren. Hierumb vorgedachter Hyeronimus Schurpff, uff sin gefarlich anbringen, im das ser und mitt billicher antwurt verwißen hatt. [Was d. Joann Cocleus Martinum angemůttet hatt.] Zů dem hatt d. Cocleus Martinum haimlich in ain kammer zů im allain erforderet, allda welle er mitt im disputieren. Ist Martinus, als einer so jederman berait rechnung ze geben siner ler, mitt im gangen; solliche absunderung hatt genannten Hyronimo Schurpffen und Justo Jodoco Jonä, propst uff dem gstifft zů Wittenberg, baid verordnete und zůgebne biständer (wie ich von inen selbst gehört hab) gantz mißfallen und große sorg empfangen, was doch Cocleus mitt im verhandlen welle, haben nitt konnen nach magen (dann sy im wenig vertruwten) underlassen, sunder an die kammerthur gestanden und der handlung uffgemerckt, aber nichts anderst vernummen, dann wie er in fruntlicher wiß ermanet und gebetten, er welle

von sinem furnemen abston, dann er sich ainer sach understand, die im onmuglich sye zů vollenden, derenhalben im kain wegers nach bessers, dann gůtenklich den handel von hand geben und des sich nitt witer beladen. Aber Martinus hatt solliche fruntliche warnung und ansůchung gar klain fůg geachtet und verschetz.

Wie Martinus L. von Wurmbs abgeschaiden und wie im das glait verkundt ist.

Umb die VI stund des abends hatt der official von Trier nebet dem cantzler von Osterich und k. Maximiliani secretarij von des kaysers wegen dem Martino anzeigt, das er sich in XXI tag wieder haim fůgen [85, b.] sol. Im sol sin glait gehalten werden mitt angehefftem befelch, underwegen nichts zů predigen, nichts zů schriben, nach anderst zethůn, damitt das volk mocht erregt werden. Daruff Martinus geantwurt mit dißem ingang, wie es dem herren gefallen hatt, also ist es ergangen, der namm des herren syg gebenediet. Hatt volgend uff das underthenigest gedanckt kay. mt. und dem gantzen rich, das sy sich gnedenclich gegen im erzeigt, och das glait gehalten haben und zů halten gebotten, mitt underthůnem erbieten zů allem gůtem kay. mt. demůttige gehorsam zů bewißen und im nichts uff erden furzehalten, dann allain das fry Gotts wort, das selbig zů bekennen und zů bezugen. Damitt er sich kay. mt. und dem gantzen rich empfolchen. Den nechsten frytag darnach von Wurmbs kommen, den selben tag gen Oppenheim gefaren.

Demnach er gen Fryburg kommen, hatt er ainen brieff geschriben und k. mt. und den stenden des richs zůgeschickt, in welchem er den gantzen handel zů Wurmbs ergangen wider meldet, sich namlich mitt den widerrůfen siner bůcher nitt anderst halten, dann wie er sich vor k. mt. gnůgsam erluteret und embotten hab.

Wie M. Luther in der haimfart von Wurmbs uffgefangen worden ist.

Als Martinus nun an die Hennenbergesche und Saxische landgrentzen kommen ist und durch ain weldli in sinem wagen by im gmelte frund, d. Hieronimus Schurpff und J. Jodocus Jonas sitzend, gefaren, sind ettliche verordnete raisigen sy freffenlich angerendt und den Martinum von inen uß dem wagen mit rutterscher geschwinde verzwickt, und bald mitt verhengtem zom darvon gerennt; wohin sy in gefürt und gelegt haben, ist niemat on sinen verwandesten und besten gunner, dryen oder vieren, geoffenbaret, sunst hatt es kain mensch, und nach hutt by tag mag es niemat erfaren, dann das man vermaint, er sye uff ainem [86, a.] schloss sines allergnedigesten herren churfursten Fridrichen, hertzogen in Saxen, in Duringenland gelegen, allda hatt er in sollicher verborgenhait ettliche bücher geschriben, furnemlich die votis monasticis von den clausterglubden und fast nutzliche ußlegung der epistlen und euangelien, die nach alten bruch und ordnung von dem christag biß acht tag nach der wißen konig tag geleßen werden. Derhalben zů vernemmen ist, was er an dissem ort geschriben, hat er alweg in sinen vorreden oder briefen zů beschluß gesetz: Vale ex heremo.

Glich aber wie das ort, da er gelegen, also och die ursach, warumb er sollicher maßen verzuckt, ist verborgen, dann das die verstendigen erachten, es sye geschechen durch fursichtigen radt und anschlag des allerwisesten Fridrichen, churfursten und hertzogen in Saxen etc.; dann die wil Martinus teglich von sinen mißgunstigen gegen kay. mt. und des richs stenden verladiget und verunglimpfft, ob sy in vertilgen und undertrucken möchten, vorab on zwifel genannten churfursten nitt onwissend, derhalben im wollgefallen, Martinum vor jederman verbergen lassen, villicht och vor siner churfurstlichen wissheit selbst, damitt er sich

mitt dester mer füg ob Martinus (wie dann er sich wol versechen möcht) zů schriben nitt ablassen wurde, und von im, als ainem schutzherren, in grosere gefarlichkait sines lebens erforderet und berůfft, entschuldigen möcht, er wisse nitt, wo Martinus hinkommen sye. Dann auch von deswegen hatt er vornaher sich nitt besunders weder Martini nach siner handlung (wie wol er im gunstig) offentlich beladen wellen, wolt in nitt haißen schriben, nach schriben verbietten, sunder als ainen anderen, der aller siner verhandlung urbutig rechnung zegeben, und des rechten wartig und bstendig in sinem land sitzen lassen. Sunst solte er in sollicher hitz wider und über baider, gaistlichen und weltlichen fursten wissen und willen Martinum offentlich uffenthalten und zehandthaben underwunden haben, möcht siner churfurstlich g. [86, b.] sam es von ir tratzenlicher wiß gescheche, großer ungunst emborung wider sin fridsam land, welche er mitt vil gedult alweg vergomet, zů dem meer hinderstellung, dann furschub Gottes worts und der euangelischen warhait, heruß erwachßenn sin. Wie er dann sunst von dem papst ain handthaber und schutzherr Luterischer ketzery geschulten und verschriben wirt. Also ist Martinus als an gefangner, wie iemat anderst wisset, verborgen gelegen, sollicher hoffnung und ansechens, das mitler zit die welt der warhait besser underricht, er in meer sicherhait handlen und wandlen und der widerwertigen tödtlich nachstellen minder erschießen wurde.

Handlung der beschwerung halb Tutscher nation.

Uff dissem richstag zů Wurmbs hand och die erwurdigsten churfursten k. mt. furgehalten die beschwerung, damitt bapstliche hailigkeit mitt sinem anhangendem gaistlichen stand, baider monachen und pfaffen, Tutschland unlidlich beschwerend

und mitt gûter wolbetrachtung aller stenden und ämpter haind sy kainn funden darinn nitt Tutschland großlich mißbrucht, beschwert, und berobt sye und ermessen fast nottwendig sin ainer christenlicher reformation.

Usz was ursach furnemlich M. Luther usz siner verborgenhait herfur kommen ist.

In der zit als Martinus zû Wurmbs und in siner gefengknus von Wittenberg abwesend, hatt alda sin predigampt am siner statt versechen Andreas Carolstadt, und dem volck den propheten Malachiam ercleret, welche ußlegung hernach im truck ist gemain worden. [87, a.] Diser d. Andreas hatt sin predig und *fur*nemen so hitzig wider die papsteschen ceremonien, götzen und bilder gestelt, das mit etwas unbschaidenhait die ceremonien abgestelt, die götzen und der pfaffen gstûl uß der kilchen geworffen, also das zwischet den götzen diener und götzen sturmer ain zerwurffnus und deshalben ain burgerliche zwittracht und blûttvergießen zû besorgen was. Diser handel wolt Philippo Melanchtoni, Justo Jodoco Jonä, Joanni Bugenhagen Pomerano nitt gefallen, empfiengen kummer und laid, der ergernus halben, betrachtend nach dem Martino (der inen allain wo er was offenbar) zû schicken, er welle ja nitt lassen und kommen angesechen, damitt das Volck, so zum tail der warhait underricht, nitt durch embörung und unordnung zerstöret wurde; uff solliches ist Martinus an dem fritag vor dem ersten sonnentag in der fasten widerumb (wie ich am sampstag darnach) gen Wittenberg kommen. Anno MDXXII.

Wie mir M. Luther uff der strass gen Wittenberg begegnet ist.

Hie kain ich nit lassen (ob es villich klainfüg und gar kindtlich schinet) wie mir und ainem minem gesellen Martinus als er uß siner gefengknus widerumb (wie obstat) gen Wittenberg riten wolt, begegnet ist, hie zů verzaichnen. Als dann wir von studierens wegen hailger geschrifft gen Wittenberg raisend gen Ihen im land Duringen (wiß Gott in ainem wůsten gewitter) kommen sind, und nach vil umbfragens in der statt umb ain herbarg, da wir über nacht bliben, hand wir kaine erhaschen, nach erfragen konnen; allenthalben ward unß herbarg abgschlagen, dann es war faßnacht, so man nitt vil sorg fur [87, b.] die bilgere und frombdling tragt; sind wir uß der stat widerkeret, furo zů gon, ob mir ain dorff erlangten, da man unß doch beherbargen welt. In dem so begegnet unß under dem thor ain erbar man, sprach unß fruntlich zů fragend, wo wir doch so spat hin welten, dann wir in kainer nechi weder huß nach hoff, da man unß behielte, vor finster nacht erlangen möchtenn. Zůdem sye es ain feliger und irrender weg, derhalben er unß radten welt, allhie zů bliben; antwurten wir, lieber vatter, wir sind by allen wirtshußer gesin, dahin man unß hin und her gewißen hat, allenthalben aber hatt man unß abgewißen und versagt, můßen also notthalben furbas ziechen. Sprach er, ob wir och im wirtshuß zum schwartzen beren gefraget hetten; sprachen wir, es ist unß nie begegnet. Lieber sagen, wo finden wir diß? Do zeiget er unß an wenig vor der statt. Und wie wir denn schwartzen beren sachend, siche wie unß vor alle wirt herbarg abgeschlagen, also kam hie der wirt under die thur, hůb uns uff und embot sich selbs zů beharbergen gůtwillig, fůrt uns in die stuben. Da funden wir ainen man by dem tisch allain sitzend und an bůchli vor im ligend,

der grützet uns fruntlich, hieß uns herfur zů im an den tis sitzen (dann unsere schůch warend, hie mit urlob zů schriben, voll kat und wůst, das wir von knatten nitt frölich dorfften schamhalben, hinfur in die stuben tretten, schmucktend u haimlich by der thur uff ein benckli nider). Do bot er unß trincken, das wir im nitt abschlachen kunden. Demnach wir s fruntlichkait und huldselige vernomen, satzen wir uns zů im (w er gehaißen) an sinen tisch, bestalten och an maß win uffz tragen, damitt wir, von eren wegen, widerumb zů trincken b tend, vermeintend aber nitt anderst, dann es were an ruter, so nach lands gewonhait da saß in ainem roten schlepli, in bloße haßen und wammes, an schwärt an der siten, mitt der recht hand uff [88, a.] des schwerts knopff, mit der anderen das heff umbfangen. Bald fieng er an fragen, wannen wir burtig werend doch gab er im selbst antwurt, ir sind Schwitzer, wannen sind ir uß dem Schwitzerland? antwurten wir, von S. Gallen. Sprach er, wend ir dann (wie ich verston) gen Wittenberg, so finden i gůt landslut, namlich doctor Hyeronimum Schurpffen und sine brůdern doctor Augustinum. Sagten, wir hand brieff an sich. D fragten wir in wider, min herr, wissent ir nitt unß zů beschaide ob M. Luther jetzmal zů Wittenberg oder an welchem ort er do sye. Antwurt er, ich hab gewisse kundtschafft, das der Luthe jetzmal nitt zů Wittenberg ist, er sol aber bald dahin kommen, Phi lippus Melanchton aber ist da, leret die Griechschen sprach, so oc ander, die Hebraisch leren, welche baid er uns in truwen radte welt zů studieren, dann sy halige geschrifft zů verston bev nottwendig sind. Sprachen wir, Gott sye gelobt, dann wir (s Gott unßer leben fristen wurd) nitt erwinden wellen, biß wir de man sechen und hören werden. Dann wir von sinet wegen uns fart undernommen habend, so wir verstond, wie er das prieste thumb sampt der mäß als ainen ungegrundten gottesdienst wel umbstoßen, diewil wir dann von jugend uff von unseren ältere

darzů gezogen und verordnet, das wir priester werden sollen, wend wir gern hören, was er unß fur ain underricht geben werde, und mitt was fůg er sollich furnemmen welle zů wegen bringen. Nach sollichen worten fragt er, wo habt ir vormals gestudieret, ant: zů Basel; sagt er, wie steet es zů Basel, ist Eraßmus Rhoterodamus nach daselbst, was thůt er. Min her (sprachen wir), es ist unß nitt anderst wissent, dann es stande wol, so ist Eraßmus och da, was er aber handle, ist jederman unwissent und verborgen, dann er sich gar still und haimlich innhalt. Dise wort nomend unß gar fromb an den ruter, das er von baiden Schurpffen, Philippo und Erasmo, desglichen von notturfft baidern, Kriechschen und Hebraischen zungen wiste zereden, zů dem redet er entzwischet ettliche Latine wort, das unß wolt beduncken, er were ain ander [88, b.] person dann ain gemainer ruter. Lieber, fragt er unß, was halt man im Schwitzerland von dem Luther. Min herr, es sind (wie allenthalben) manigerlay maunngen, ettlich konnend in nitt gnůgsam erheben und Gott dancken, das er sin warhait durch in geoffenbaret und die irrthumb zů erkennen geben hatt, ettlich aber verdammen in als ainen unlidigen ketzer, und bevor die gaistlichen. Sprach er, ich versich mich wol, es syen die pfaffenn. Under sollichem gsprech ward er uns gar haimlich, je das min gsell das bůchli, das vor im lag, uffhůb, speret es uff, da war es ain hebraischer psalter, do legt er es bald wider nider, und der ruter behielt das, uß dem unß meer zwiffel zůfiel, were er doch wer, und sprach min gesell, ich welt ainen finger ab der hand geben, das ich mich diser sprach verstůnd. Antwurt er, ir mogend es wol ergriffen, wo ir anderst fliß anwenden, dann ich och die beger witer zů erlernen und mich teglich herinn ůb.

Demnach der tag gar hinunder und ser tunckel ward, kam der wirt fur den tisch, wie er verstanden unßer hoch verlangen und begird nach dem M. Luther, sprach er, lieben gesellen,

üch wer gelungen, wo ir vor zwaien tagen hie werend gewesen, dann hie ist er an dem tisch gesessen und (zaigt mitt den finger), an dem ort; das verdroß uns ser und zurnten, das wi unß versumpt hetten, ließend den zorn an dem wüsten und unfertigen weg ußgon, der unß verhindert hätt, doch sprachen wir nun fröwt uns doch, das wir in dem huß, an dem tisch, da e gesessen, sind; des mocht der wirt wol lachen und gieng damit zů der thur uß. Nach ainer klainen wil berůfft mich der wirt fur die stubenthur uss, zů im kommen. Erschrack ich und bedach mich, was ich verunschicket oder wäs ich unschuldig verdacht wurde. Da sprach der wirt zů mir, diewil ich üch in truwen erkenn, das ir den Luther zů hören und sechen begeren, der ists, so by üch sitzet. Die wort nam ich gespotswiß an und sprach, ja, herr wirt, ir wölten mich gern fatzen und min begird mitt des Luthers won ersettigen. Antwurt er, er ist es gwisslich [89.a.] doch thu nitt den glichen, ob du in darfur haltest und bekennest. Ich ließ dem wirt recht, ich kond es aber nitt globen. Ich gieng wider in die stuben, satzt mich wider zů dem tisch, hett es och minem gsellen gern gesagt, was mir der wirt eroffnet hett. Je ich wand mich gegen im, runet haimlich, der wirt hatt mir gsagt, der sye der Luther. Er wollt es och, wie ich, nitt balde globen und sprach: er hatt villicht gsait, es sige der Hutten und hast in nitt recht verstanden. Diewil mich nun die ruterische klaidung und geberd meer an den Hutten dann an den Luther, als ainen monachen, vermaintend, ließ ich mich bereden, er hette gesprochen, er ist der Hutten, dann die anfäng baider namen schier zůsammenclingend. Derhalben, was ich furhin redet, geschach, sam ich mit herr Huldrichen ab Hutten, ritter, redte.

In dem allen komen irer zwen der koffluten, die och allda übernacht wolten beliben und nachdem sy sich entcleidt und entsporet, leget ainer nebet sich ain uningebundes bůch, fraget Martinus, was es fur ain bůch were; sprach er, es ist

doctor Luthers ußlegung etlicher euangelien und epistlen, erst nuw getruckt und ußgangen, hand ir die nie gesechen? Sprach Martinus, sy sollend mir och bald werdenn. Do sprach der wirt, nun fügend üch zum tisch, wir wellend essen, wir aber sprachen und batend den wirt, er welle sich mitt uns liden und unß etwas besunders geben. Sprach der wirt, lieben gsellen, setzen üch nur zů den herren an den tisch, ich will üch zimlich halten. Do es Martinus höret, sprach er, kommend herzů, ich wil die zerung mitt dem wirt wol abtragen.

Under dem essen thet Martinus vil gottseliger fruntlicher reden, das die kofflut und wir an im verstumptend merer siner wort, dann aller spißen warnemmend, under welchen er sich mitt ainem suuffzen erclagt, wie namlich jetzmal die fursten und herren uff dem richstag zů Nornberg von wegen Gottes worts diser schwebenden hendel und beschwerung halben Tutscher nation versamlet werend, aber nichts meer ußrichten genaigt, dann gůte zit mitt kostlichem thurnieren, schlitten, unzuchten, hochfart [89, b.] und hůry verzeren, so doch bevor gottesforcht und ernstlich bitt zů Gott darzů dienete. Aber das sind unsere christenlichen fursten. Witer sagt er, er sye der hoffnung, das die euangelische warhait meer frucht by unseren kinder und nachkommen bringen werde, die nitt von dem papsteschen irthumb vergifft, sunder jetzund uff lutere warhait und Gottes wort gepflanz werden, dann an den elteren, in welchen die irthumb ingewurzet, das die nitt licht mögen ußgerut werdenn.

Darnach redten die kofflut och ir gůte manung und sprach der älter, ich bin ain ainfaltiger schlechter lay, verston mich uff die hendel nitt besonders, das sprich ich aber, wie mich die sach ansicht, so můß der Luther aintweders ain engel von himel oder ain tufel uß der hell sin. Ich hab och můt nach zechen gulden im zů lieb verzeren, das ich im bichte, dann ich glob, er möcht und kunde min gwissne wol underrichten. In dem kam der wirt

nebend uns, sprach haimlich, hand nitt sorg fur die zerung, Martinus hatt das nachtmal fur üch ußgericht, das frowt uns ser, nitt von des gelts und genieß wegen, sunder das unß diser man gastfry gehalten hatt. Nach dem nachtmal stůndend die koffmenner uff, giengen in den stall, die rosser zů versechen. In dem blab Martinus allain by unß in der stuben, do danckend wir im siner vererung und schencke, liesend uns darby mercken, das wir in fur Huldrichen ab Hutten hielten. Er sprach aber, ich bin er nitt; zů hand kompt der wirt, spricht Martinus, ich bin diß nacht zů ainem edelman worden, dann dise Schwitzer halten mich fur Huldrichen ab Hutten. Sprach der wirt, ir sind es nitt, aber Martinus Luther; do lechlet er mitt sollichem schertz, die halten mich fur den Hutten, ir fur den Luther, ich solt wol bald Macolffus werden, und nach sollichem gesprech nam er an hoch bierglaß und sprach nach des lands bruch: Schwitzer, trincken wir nach ainen fruntlichen trunck zum segen, und wie ich das glaß von im empfachen wolt, verenderet er das glaß, bot darfur ain stintzen mitt win, sprechend, das bier ist üch unhaimsch und ungewon, trincken den win. In dem stůnd er uff, warff den wapenrock uff sin aichßlen und nam urlob, bot unß sin hand und sprach, so ir gen Wittenberg kommen [90, a.] grůtzend mir den d. Hieronimum Schurpffen; sprachen wir, wir welten es willig thůn, ja wie söllen wir üch nennen, das er den grůtz von üch verstande. Sprach er, sagend nitt mer, dann, der kommen soll, lasset üch grůtzen, so verstat er die wort bald. Also schied er von unß, an sin rů. Darnach komend die koffmenner wider in die stuben, hiesend den wirt inen nach ainen trunck ufftragen, under welchen sy vil underredungen hielten, des gasts halben, so by inen gesessen were, wer er doch were. Doch der wirt ließ sich mercken, er hielt in fur den Luther, und sy, die kofflut liesend sich bald bereden, und beduret und kummert sy, das sy so ungeschickt von im geredt hettenn, und sprachen, sy wellten an

morgen dester früer uffston, ee dann er an weg ritte und bitten, er welle nichts an sy zurnen, nach in argem es ermeßen. Dann sy sin person nitt erkant haben; das ist geschechen und in an morgen in dem stall funden. Aber Martinus hatt geantwurt, ir habend nächt ob dem nachtmal geredt, ir wellend X fl. dem Luther nach verzeren und im bichten, wann ir dann im bichten, werden ir wol sechen und erfaren, ob ich der Martinus Luther sye und sich nitt witer zû erkennen geben, dann bald uffgesessen und uff Wittenberg zû gerittenn.

An demselben tag sind wir uff Nuwenburg zogen, und wie wir in ain dorff kommen, ligt unden ain ainem berg, vermein, der berg heiß Orlamondt und das dorff Naßhußen, dardurch fließet an waßer, das war von überschwall regnens übergangen und die brugg zum tail hinweg gfürt, das kainer mitt ainem pferd kond herüber riten; in demselbigen dorff sind mir inkert und ungeferd die zwen koffmënner in der herbarg funden, welche uns daselbst von des Luthers wegen och by inen gastfry hielten.

Am sampstag darnach (wie Martinus am fritag darvor) als morendes, der erst sonnentag in der fasten, sind wir bei dem d. *Hieronimo* Schurpffen inkeret, och unsere brieff zû überantwurten. Wie man uns in die stuben berûfft, siche, so finden wir Martinum glicher maßen, wie zû Jhen by ime Philippus Melanchton, Justus Jodocus Jonas, [90, b.] Nicolaus Amsdorff, d. Augustin Schurpff erzellende, was sich in sinem abwesen zû Wittenberg verloffen hab. Er grûtz unß und lachlat, zeiget mitt dem finger und spricht, dis ist der Philipp Melanchton, von dem ich üch gsagt hab; do keret sich Philippus gegen uns, fraget vil und so manigerlay der loffen halb, des wir im so vil wir wissent beschaid gaben. Also verzarten wir denselbigen tag by inen, unserthalb mitt fröden und großem verlangen.

Wie M. Luther die unordenlichen abstellung der bilder und ceremonien zuo Wittenberg straft.

Am ersten sonnentag in der fasten stůnd Martinus widerumb uff zů predigen, ercleret das euangelion do uff disen tag nach altem bruch verordnet Mathei am vierten, wie Christus ist versůcht wordenn. Demnach ließ er den text fallen und nam fur sich den gegenwurtigen handel, strafft die so radt und that an sollicher freffenlicher that, in abstellung der meß, sturmung der bilder und ceremonien darzů thun haben, vermaint, wie wol sy der gschrifft wol beleßen und gelerter syen dann er, des glichen dem bůchstaben nach nitt übel gehandlet, doch freffenlicher und unordenlicher dann sich christenlicher liebe gebure, und nitt on ergernus des nechsten, solten furnemlich betrachtet han, das Paulus spricht, alle ding mugen wir wol thůn, aber alle ding sind nitt furderlich, man solte gar mitt ernst zůvor gebetten han und die obersten darzů genommen haben, so wiste man, das es uß Gott geschechen were, und zůvor die gwissne wol underrichten, damitt sy in anfechtung derenthalben beston möchten, und nitt in sollichen dingen uff unser, sunder uff unsers nechsten vermugen sechen, dann och Gott also durch Jesaia gesprochen hatt, ich hab dich getragen und ufferzogen wie ain můtter ir kind etc. — So vermaint Carolstadius entgegen, [91, a.] man solle on angesehen aller verletzung des nechsten nach lut des worts mitt der that folgen, nach dem spruch Pauli, was gond uns an, die dussen sind etc. Also ist anfangs der span zwischend M. Luther und A. Carolstadt entstanden, aber erst hernach im XXIV jar gar mitt offenlichen gegenschrifften ußbrochen, wie ich hernach verzeichnen wil. In dem zoch A. Carolstadt von Wittenberg gen Orlamont, allda wolt er nitt mer ain doctor, sunder ain buwer sin und sich des felds erneren. Aber die Orlamonter haben in zů irem pfarrher angenommen, daselbst hatt er zway

bůchli geschriben, ains von der waren gelassenhait, das ander von dem ainfaltigen, ainigen willen Gottes. Darnach ist er widerumb von Fridrichen, hertzogen in Saxen, sinem gnedigen herren, gen Wittenberg berůfft (dann er im in der universitet mitt ainer offenlichen lection zů dienen verbunden was) ist er kommen und den propheten Hyeremiam an morgen forgeleßen, welchen ich von im gehört und uß sinem mund uffzeichnet hab, MDXXII jar.

HIE VOLGET DAS MDXXIII jar.

Wie papst Hadrianus die Tutschen und ire fursten wider M. Luther und sin anhenger mitt vil worten uff dem richstag zuo Nornberg zuo bewegen understandenn.

In dem vorgenden XXII jar ist an richstag gen Nornberg den ietz schwebenden lutherischen handel [91, b.] und papstlicher genannter hailigkait Tutscher nation beschwerung zů betrachten, angesechen und verschriben, aber in dem volgenden jar XXIII vollendet, uff welchen bestimpten richstag nach abgang papsts Leonis Hadrianus ietz in disem jar erwelter papst Franciscum Cheregaten verordneten von sinet wegen in den sachen des globens und gaistlichhait zů handlen erschinen lassen, und siner hailigkait ain breve und mundtlich instruction zů überantwurten, uß welchen ich ettliche werbung wider den M. Luther gestelt, ußzogen hain, wie hernach volget.

– Ir erwirdigen brůder und liebe son, hail und papstlichen segen, Martinus Luther [1]) etc.

---

[1]) Luthers Werke, Bd. 43, pag. 410 bis: mitt belonung ewiger seligkait empfachen werdent.

Uff disem richstag zuo Nornberg hatt der Legat uff papstlichen befelch ainer christenlichen reformation des gaistlichen stands not sin offenlich bekennt mitt volgenden worten:

[93, a.] Wir wissend wol, das ietz ettliche jar in diesem hailigen stůl vil ungeburlichhaiten und mißbruch der gaistlichen sachen, übertretung in den befelchen oder gebotten gewest, und sunst alle ding zů ergernus verkert worden sin. Darumb kain wunder, das die kranckhait von dem hopt in die glider, als von dem papst in ander nider prelaten gestigen ist. Wir all (das ist gaistlich personen) habend abgetretten, ain iecliche in sinen selbs wege gewandlet, und ist lang kainer erfunden, der da gůts gewurcket hette. Derhalben not ist, das erstlich dißer Romische hoff, da von villicht alles diß übel ußgangen ist, reformiert werde, etc.

Hie entdecken sy sich verwundt sin, aber nitt dester weniger vermainend sy vor und nach des richs stend [93, b.] wider den artzet papstische und kaiserliche gebott zů vollziechen, das ist, mit todtlichem urtail zů procedieren.

Kaiserlicher maiestat statthalter, churfursten und fursten hochen und nideren richsständ zuo Nornberg versamlet, dem papst Hadrian uff sin mandat wider den Luther antwurt.

Uff die gemelten werbung sagend war ky. mt. statthalter etc. [1])

[1]) Aus Luther: Was uff dem richstag zuo Nurnberg. Lutheri opera. (Wittenberger Ausgabe in Fol. 1555—58.) Vol. VIIII, 464. b.

[94, a.]

Bittliche werbung an papstliche h. Tütscher nation annata betreffend.

Demnach sye kay. mt. statthalter und ander richsstände hoch und flissig bitt, das papstliche hailigkait sollich annata, so furter durch absterben der ertzbischoffe und ander gaistlich prelaten fellig werden, witer nitt forderen oder innemmen, sunder kay. mt. statthaltern und verordneten regimenten im hailigen rich wellen verfolgen lassenn, wann on das selbig wer nitt zů hoffen, das im haligen rich Tutscher nation frid, recht, ander gůt ordnung erhalten, und nach vil weniger ander nation hilff und bistand wider den Turcken werden künde.

Verzeichnung aber der summ ettlicher Tutscher bistumb und abtyen der annata, die sy gen Rom geben, wie die uff dissem richstag zůsamen bracht und verrechnet, findstu in miner beschribung des papstumb hie vornen gnůgsam anzeigt.

Kaiserlich mandat über den ietz schwebenden (so man spricht) Lutherischen handel [1]).

Volgend die namen der buocher, so von Martino Luther anfangs sines schribens bisz in das jar so man gezelt MDXXVI sind ussgangen.

Bißhär haben wir mitt kurtzem angezeigt, von Martino Luther und wie er zů schriben verursachet, och wie Gott in so wundarlich under so vil und großen anstoßen erhalten hab, wie er selbst uff ainmal sprach, es ist ain wunder, das ich nach leb, und das ist die letst red gesin, so ich mundtlich von im gehort hab; so ainer aber begerte, mitt was waffen er sine widerfechter

[1]) Walch. XV. 2623. Nro. 731.

bestritten, mag sich sine bůcher zů lesen beflißen, welcher nammen, damitt einer der selbigen möcht erinneret werden, wil ich die nach der ordnung iede in siner art verfasset, so vil wir wissend von anfang sines schribens biß uff das jar so man gezelt MDXXVI ußgangen, anzeigen.

Commentarii.

In epistolam Pauli ad Galla
In decalogum
In orationem dominicam
In psalmos XXI
In deuternomion
In Johel prophetam
In epistolas et evangelia per adventum.

Resolutiones.

De indulgentiis
Propositionum Lipsiæ disputatarum
De potestate papæ
Assertiones articulorum in bulla damnatorum.

Apologia.

Contra malignum Eckii judicium
Sylvestri dialogus responsio
Appellatio prior et posterior
Acta Augustensia
Contra execrabilem bullam antichristi
Contra Lauonienses et Collonienses
Contra Katharinum
Contra Latonium
Contra regem Angliæ
Contra Erasmum Rotherodamum de servo arbitrio.

Doctrina.

Τεσσεραδιεκας
Confitendi ratio
De libertate Christiana
Captivitas Babilonica
Paradoxa de votis, item alia excussa in scolis
De votis monasticis
De abroganda missa
De hominum vitanda doctrina.

In Tutsch.

Usslegung.

Die syben buosz psalmen
Vater unser, lang und kurtz
Die X gebott
Die epistel und euangelien von dem advent bisz nach winnacht
Von winnacht bisz uff sontag nach der wiszen
Der magnificat
Evangelium von den X ussetzigen
Den propheten Abacuk
Jonam den prophetam
Die 2 epistel Petri
Die epistel Judæ
Das sybend capitel zuo den Corinther in der ersten
Den XXII psalmen Deus meus
Den CXXVII psalmen Nisi dominus
Das XV cap. in actis
Den CXVI psalmen Beati immac.

Antwurten.

Wider die bull des antichristen
Wider die Eckischen bullen
Warumb er das gaistlich racht verbrennt
An den bock Empser zuo Lips die ander und dritt antwurt
An den Zedler uff dem Stolpen
Dem kunig Hainrich in Engellandt
Erst und ander tail wider die himelschen propheten
Lection wider die rottengaister
Wider die XII artickel der bursame
Wider die mordeschen buren
Antwurt denen so ubel reden dem harten buochli wider die buren
Wider den Altsteteschen gaist.

Predigen.

Von der buosz
Von guoten wercken
Von dem touff
Von dem sacrament des altars bruoderschafft mitt ainer underrichtung
Von dem bann
An beraitung zuo dem sacrament
Von der betrachtung des passions
Von der crutzwuchen
Von dem eelichen stand
Von dem wuocher
Wie man unverschuldt sol mitt dem zitlichen guot handlen
Vom fest Petri und Pauli
Von der beraitung zum sterben
Vom aplas
Von dem nuwen testament
Von zwayerlay grechtikait
Ain sermon zuo Erdtfurt von den hailigen und bildnuszen
Von S. Anthoni
Von dem rich Christi
Von dem richenman und Lazaro
Von den concilien
Von Sant Peters schluszell
Von dem guoten hirten Jo. X
An hertzog Fridrichs begrebnus.

Leren.

Von der bicht
Von christenlicher fryhait
An den Tutschen adel
Von dem gebrechen gantzer christenhait
An truw ermanung fur uffruor
Von der bicht an Frantz von Sickingen
Von vermidung menschenler
Von dem falsch genannten gaistlichen stand
Von dem eelichen leben
Von den guoten wercken
Bedutung des monachen kalbs.

Verdolmetschung.

Das nuwe testament
Die funff buocher Mosi
Josua
Richter buoch
Ruth
Samuel das erst und ander buoch
Das erst und ander der kunigen
Cronick
Hester
Nehemias, Esras
Hiob
Psalter
Spruch Salomonis
Hoche lieder
Prediger.

[97, b.]

Volget von anderen gelerten personen, welche Gott furnemlich zuo offenbarung der warhait anfangs zuo unser zit verordnet hatt.

Wie wol das hailig euangelium Jesu Christi an vil enden durch die apostel geprediget, ee und dann Sant Paulus darzů berůfft, aber nach siner besunderen offenbarung, gab, gnad und erkantnus hatt er sich meer in dem euangelio gearbait und ußgericht dann von den andren aposteln kundtbar sye, ja och in ettlichen felen ire unwissenhait gestrafft, und mitt gesunderem verstand underricht. Also das Sant Lucas so der apostel gschichten beschriben den merentail vom Paulo zů sagen weist und zů schriben.

Also och zů disen, so Gott vilerlay irthumb in siner kirchen offenbaren und ußruten furgenomen und die selbigen mitt warhait ersetzen, hatt er ee dann der Luther der welt bekannt, ettliche gelerten personen verordnet, wie wol nitt als volkommen mitt euangelischer erkantnus aller dingen, als hernach geoffenbaret, erlucht, doch zů derselben an inlaitung, infůrung und beraitschafft ze machen, namlich so man durch ettliche (die ich hernach anzaigen wil) von den groben sophisten bůcher zů lesen abgemanet und die rainen suberen Latinischen sprach uß den uralten gelerten bůcher, allda nitt allain die sprach in irer aigenschafft, och gute siten und underwisung befunden werden, zů lernen, ernstlich vermanet. Ja nitt allain by der Latinischen sprach allain als bißhär ettlich hundert jar so der irtumb überhand genommen, geschechen ist, zů beliben, sunder och die hailigen sprach Hebraisch, alldarin Gottes worts alts testaments und die Kriechschen, darinn das nuw testament verfasset, anheben zů erlernen. [von nutzbarkait der sprachen.] Dann warlich, warlich, wil man

gottliche gschrifft suber und rain och in irem aingebornen verstand behalten, so pflantze man und behalte der zwaien sprachen baide Hebraisch und Kriechechen wissenhait. Ich beger von hertzen, das alle christenliche oberkaiten allenthalben in stetten und lender, wie och Martinus Luther darzů vermanet, sprachenriche menner enthalten, die die jugend in sollichen wissen zů underrichten, [98, a.] damitt hailige gschrifft ungefelscht blibe, und personen vorhanden, so zůfallenden irthumben begegnen mögen, und das bald angriffen, die wil nach die wurtzen sollicher sprachen gelerter menner by leben vorhanden werend, durch welcher frucht och unseren nachkommen möchte dise erkantnus geraicht werden. Dann solte durch unser hinläßigkait und versumnus die fruchtbar und schöne gab uß gottlicher erbermd verlichen durch den zorn Gottes widerumb entzuckt werden, o wee der armen welt, ach wie bald wurd irthumb widerkeren, welchen wir och zů unseren ziten nitt mögen loß werden. Wie wurde ain irthumb den anderen geberen? Wie wir bißhar nitt on gefar unsers globens erfaren habend, Gott welle es wenden. [gegenwurff.] Spricht einer villicht, was bedorffen wir der offt gemelten sprachen erkantnus? Die biblia ist uns verdolmetst, wir verstond sy algemain, des wellen wir uns benůgen lassenn. [antwurt.] Ja, min brůder, wie bald aber ist in dem schnellen trucken oder schriben etwa uß unverstand, etwa uß hinläßigkait ain wort übersechen oder verenderet, dadurch ain gantze manung uß aignem verstand verruckt wirt, wiltu dann uff den truckten oder geschribnen bůchstaben trotzen, wirstu dich nitt verfelen? Hie můßen spaltungen und zwitträcht und unnutze worterkampff entston. Oder so einer uffston wurde nnd sprechen, die bibel ist nitt recht verdolmetst, als dann zů unser ziten von Hyeronimo Empser, Anthonio des bischoffen predicanten zů Constantz und doctor Wendeli des abts predicanten in unßerem clauster allhie zů Sant Gallen offenlich geredt ist. Wie söllend hie die zwiffelhafften gwißne getrosten,

wie sol man sollichen mangel erstattnen, dann so man loffen wurd zů dem forbild und madel, so von den ersten furgeschnitten ist. Zů dem das hiemitt zů dem verstand der gschrifft große clarhait zů tragen wirt, so in anderen sprachen und verdolmetschungen der worter krafft nitt [98, b.] alweg mag vergulten nach gnůgsam uß-getruckt werden, wie dann genannte zwö sprachen in iren worte uß-bundig rich und überflußig sind, so dann uß unserer zungen nach-tail große irthumb entston mögen. Das wirstu zů ainem exempel cla-rer mercken. [Exempel Math. XVI.] Christus spricht zů Petro, nach dem Petrus in fur Christum und Gottes son bekante, Mathei XVI, *ὁτι σύ εἶ πέτρος καὶ επι ταύτῃ πετρᾳ οἰκουδομησω μου τὴν ἐκλησίαν.* In latin, Tu es Petrus et super hanc Petram edificabo eclesiam meam. Das hatt man bisher also vertutscht, du bist ain felß und uff den felßen wil ich buwen aiñ kilchen, das ist also verstanden worden, sam Christus sin kilchen uff Sant Petern ge-grundt und erbuwen hab, hieruß das groß regiment des gantzen papstumbs erwachßen. Wer kan doch des sich gnůg verwunde-ren? Und wie wol der irthumb nitt uß der Tutschen dolmetschung erwachßen oder anderigs entsprungen, doch so haben sich die Tutschen hiemitt licht bereden lassenn. Dann in die Tutschen wort sollichs clar mittbringen. So man aber den Kriechschen text an-sicht, so erfindt sich, das diß wort felßen (das im Tutschen baide mal uff ain thon und ußgang clingt) zwai underschaidliche wort sind; als so man spreche felßer und felßen, welcher underschaid im verstand so wit und groß ist als Christus und Christen, tag und nacht, himel und erden. Dann hie mit die kilch ab dem Petro und deßhalben ab allen papsten uff Christum, den felßen, versetz wirt, uff welchen wir (wie Petrus selbst spricht) als die lebendigen stain erbuwen werden. Sich wie licht falt hie das papstumb sampt allem irem gwalt und pracht, allain ob zwaien klainen syllaben. Ach des sandbodens. Welcher welt doch nun nitt willig und berait hilff, stur und bistand bewißen, damitt solliche

hoche und nutzbare gab in irer wirde möchte beliben. Hierumb ir frommen und truwe hirten ainer christenhait, lassend nitt zů, das die luteren brünnen, so üwere vätter uß [99, a.] geworffen und graben habend, die vergunstigen gotloßen philisteer widerumb verwerffend.

Ich wil hiemitt den sprachen und irer erkantnus nitt so vil zů geben haben, sam Gott darnebet sin lob und ewig werend wort och durch die unmundigen kindli und anfaltigen ongelerten personen ußzerichten verschaffen möge, und entgegen die gelertesten und wißen in verblindung fůrmug, wie och zů dißer geschicht.

Ich schrib hie uff gemaine wiß von dem usserlichen dienst des worts, wie Gott gemainclich, so er sin wort eroffnen wil, zů handlen pfligt, namlich durch die usserlichen predig, die predig ist ie ain red, die red můß ie geschechen ie in der sprach deren, von welchen sy můß verstanden werden. Dann ie der glob ab dem gehord entspringt. Wie an dem pfingstag durch ußtailung und begabung der manigerlay sprachen by manigerlay luten ergangen ist, hieher dienet das gantz capitel I. Corinth 14. Also widerumb: so Gott die welt undernimbt zů straffen, offtmals mitt entziechung der sprachen sinen zorn bewißet, als do er die großen hanßen und ergitigen Nimrotheschen Babilonier in manigerlay sprachen erstmals zerströwet. Also trowt er och durch den propheten Esaiam, er welle von Hierusalem nemmen richter, ußleger und wißager, und die so uff verborgnen reden verstand hand. Desglichen spricht er, ich wil mitt dißem volck in frombder sprach reden, die sy nitt merckend etc.

Damitt ich mich wider uff min furnemmen begeb, kain zwar niemat lognen, dann das Gott ettlich vorlöffer vor dißer claren euangelischen offenbarung geschickt und verordnet, die solliche genannte sprachen erlernet und ander gelert, damitt man dester gwisser kunde und mochte in warhaffter hailiger gschrifft urtailen

und richten, wie wol sy do zů malen selber nitt ainer so hellen und claren erkantnus, die hernach gevolget ist, versechen haben. Ja ettliche, so mitt irem leben nitt erlangt haben, sunder vor dieserm euangelischen handel mitt tod abgangen, sind [99, b.] der Kriechen sprach meer umb weltlicher wißhait halben und damitt man der alten bůcher verston mochte, gestudiert und zů studieren verschaffet, als furnemlich Angelus Politianus, Hermolaus Barbarus, Rudolffus Agricola, Phriscus etc. Doch so habend die unseren von inen anlaitung empfangen und das furnemmen witer und uff ain bessere art ußgestreckt und dißen Aegipteschen rob nitt allain zů weltlicher zierd und nutzbarkait, sunder zů warhaffter erluterung unsers hailigen christenlichen globens mittailet und ußberaitet. Das aber ich Martinum Luther vorangesetz, ist derhalben geschechen, von wegen siner besunderbaren gnad und gab und von wegen siner dapferkait, von Got verlichen, das er die warhait wider die irthumb, so ander schwachhait halben hinder behalten, er unerschrocken dorffen fry heruß reden und schriben, darumb man im besunderlich uffsetzig und widerwertig worden, er entgegen (die wil in Gott also an den spitz vornen gestelt) wie obstat zů schriben und reden verursachet, darinnen er sich so vil bemůet das der gantz euangelische handel dißer zit von sinen widersprecher ainen übernammen sinem nammen nach (als sy sprechen die Lutherisch ler) empfangen hatt.

Nun volget von den anderen.

Von doctor Joann Rochli.

Joannes Rochli, Doctor von Pfortzen, welchen ich von wegen siner furtreffenlichen gelerte und kunst billich, och alters halben voransetzen sol. Diser ist in unserem Tutschen land der erst, so die Hebraischen sprach von ainem Juden erlernet hatt und so wit underricht, sam er by den Juden geboren und erzogen were. Demnach hatt er die anderen gelert und zů lernen

durch bucher offenlich verschaffet, das wir Gott hochlich dancken und unsere nachkommen, dem Rochli zů eren, nimmer vergessen sollen. Das ist die halig sprach, durch welche Gott selbst mit den vättern Mosen und propheten geredet und Jesus Christus in sinem leben gebrucht hat. O wellte Gott, das wir zum tail die arbait, so wir im Latin zů lernen bißhar [100, a.] an dise halige sprach verwendt hetten, wir aber haben also můßen bliben, biß uns Gott disen Joann Rochli erweckt hatt. Wie aber alweg gotselige anfeng můßen anstoß liden, also ist och dißem doctor widerfaren, besunder aber von monachen zů Leuen, furnemlich durch den Hochenstrat mitt sollicher verunglimpfung gegen menigklichen, sam der genannte Rochli der Juden globen pflantzen und uffrichten welle, und derhalben von den monachen ain abtruniger und ketzer geschulten und verdampt worden, ja wo nitt allen gelerten und hohe schůlen, des glichen gemainen stenden des rich sin kunst und wißhait, die Tutscher nation fruchtbar, zů dem sin christenlicher ersamer wandel kundtbar were gewesen, was zů besorgen, er were durch der monachen vergifftung und hochste verlumbdung am leben gestrafft worden, Gott aber wist wol, wor zů sin gnad und ewige fursechung dißen man bruchen wolt, er hatt ie můt an fur an ze blaßen. Derhalben wie wol er den nammen Rochli von dem gschlecht ererbt, doch ist er nitt on sin haimlich dutung; dann eemal das fur der euangelischen warhait entbrunnen, ist er ja on zwiffel das rochli gewessen, das von den vertusten glůenden kolen uff gerochen ist. Was er aber sunst geschriben und gewurckt hab, ist denen nitt unwisent und verborgen, so Latinischer zungen bericht sind.

Diser hochgelert doctor ist im vergangnen XXII jar in sinem tubgrawen alter nitt on große clag und truren viler gelerten mitt tod abgangen.

Cuonradus Pellicanus.

Des obgedachten doctor Joann Rochlis jünger ist geweßen Cůnradus Pellicanus ain barfůsser monach zů Basel, welcher als ain fruchtbar bom vil fruchtbare est ußgeworffen, so er diße hailigen sprach witer ußgespraitet und geleret hat, under welichen Sebastianus Munster gezelt wirt. Diser Pellicanus siner geberden nach gar kindtlicher, huldseliger, sänftmůttiger mensch und so gar [100, b.] nitt erengitig, das er, damitt er sollichem laster entfliechen möcht, ettliche sine bůcher, darinn er offtgemelter Hebraischer sprach underrichtung gibt, under eines sines jungers nammen im truck uß gon lassen verschaffet hatt. Siner person nach blaich und rain, ainer zimlichen lenge mit einer furgehenckten nasen gegen dem mund. Jetzund aber ist er wonhafft zů Zurich uß nachstellung ainer ersamen oberkait daselbst, den papstler orden abgelegt und sich mit ainer ersamen frowen verhuret. Darzů berůfft und verordnet, das er die Hebraischen lection versechen sol, so genaigt zů leren, das er mitt dem klainesten kind so studieren begert tag und nacht unverdroßen mag mů und arbait erdulden.

Von Desyderio Erasmo Rotherodamo [1]).

Wie hochverrůmbt der namme Erasmi by allen, furnemlich aber by den gelerten gehalten werd, ist mengklichen und besunder die der Latinischen sprach wissen tragend, onverborgen, dann er alle sine bůcher in dißer genannten zungen [102, a.] beschriben. Sunst ist er an borner Holander von Rotherdam, welche gelerten sich nitt gnůgsam verwunderen konnen der kunst, wißhait ordenlicher schribung, da mitt er sine ußgangne bůcher geziert hat, also das zůglich sin nam in ain spruchwort verwendt ist, solicher maßen was kunstrich, fursichtig, gelert und wiß geschriben ist,

[1]) Folgt des Erasmus Brustbild.

spricht man, das ist Erasmisch, [Es ist Erasmisch.] das ist onfelbar und volkommen. Dissem Erasmo ist die Latinisch sprach vil eeren schuldig, dann er sy durch die sophisten verwůst uß dem kat und unflat gezogen, ußgesuberet und poliert hatt. Zů dem hatt er die studierenden jugend uff recht ban zů lernen gefůrt, die älteren aber hat er mitt teglichem ußgeben nuwer nutzbaren bůcher, och mitt verbesserung vil der uralten bůcher erfröwt und belustiget, also das menigklich jung und alt zů flißigem studieren baider hailger und weltlichen geschrifften, durch Erasmi anlaitung entzundt ist. Zů dem, das nuw testament nach Kriecheschen text warhafft in Latin verdolmetst, daruß vil nutzes und besser verstand erwachßen ist. Desglichen ee Martinus Lutherus mitt schriben ußbrochen, hatt er nitt wenig irthumb, überfluß, mißverständ im papstumb in sinem schriben angetastet, wie uß dem bůchli Moria und uß sinem compendio Theologiæ ze vernemmen ist. Aber alweg so still und beschaiden mitt worten, das die nitt wol haben von den papstler mögen verstanden werden, und ob sy glich verstanden, die wil er nicht dester minder von dem papst, cardinälen und bischofen sold und schencke, als irer gůter frund und gunner empfienge, haben sy es von im gůter manung verstanden und im besten uffgenommen, [Erasmi geschmidikait.] und damitt er iren gunst nitt verschutte, thůt er nitt unglich den můtteren, so ire kinder schlachend; so sy vermeinend, sy wellen zů vil wainen und schmertzen bewegt werden, fachen sy an die můtteren widerumb mitt inen zartlen, ey schwige, es gilt glich, du bist mir dannacht lieb.

Do aber Martinus Luther etwas fraidiger herfurtrettenn, hatt Erasmus sich nitt witter wellen mercken lassen, und [102, b.] die wil man in fur den aller gelertsten und verstendigsten gehalten, hatt menigklich und besunder die gelerten und hoche schůlen in sollicher spaltung uff sin urtail und verstand an uffsechen gehebt und lange zit gewartet, er aber hatt jedermann in zwifel ston

lassen, uff welche part des Luthers oder des papsts er genaigt und züfellig sye. Derhalben der papst, cardinäl, bischoffen, kaiser und fursten in wider den Martinum Luther ze schriben obligende angestrengt haben, vermaintend des Luthers ansechen solte durch die hochachtung Erasmi geschwecht und durch sin redriche zungen gar umbbracht und bestritten werden. Doch hatt er alweg hinder sich gehalten biß ietzund in dem 1525 jar ist er in aller unrů uffgebrochen und wider den Luther an bůch gestelt den fryen willen, wie Eckius zů Lips, als obstat, zu erhalten; hatt Martinus geantwurt, er widerumb, ist Martinus im nach mitt ainer antwurt begegnet, durch welche (wie ich vernim) Erasmus erinneret siner manung und kempfens abgestanden ist. Diser Erasmus, wie wol er hinußwerts das widerspil gehalten (wir sind ja alle menschen und dem mangel underworffen), doch můßen wir mit danckbarkait erkennen und veriechen das er ain große stutz ain dem euangelischen buw und vilfaltigen furschůb anfangs dar zů geben, ja den Luther und ander selbst durch sin schriben zů dem irenn verursachet. Also lebt er nach ietzund zů Basel, hatt im Joann Frobenius zů lieb nach sines lands bruch ainen besunderen sal erbuwen, allda hab ich in gesechen, von person, nun ain tubgrawer ersamer alter und ain klainer und zarter mensch in ainem langen blawen zůsamen gurten rock mitt witen ermlen beklaidt und ain listen von sammet umb den hals vornen zů baiden siten abgehenck nach des rocks lenge.

So einer begerte zů wissen, wie vil und was er fur bůcher und warumb er zů ainem jeden verursachet, hatt er deshalben ain besunder bůch, das er catalogum nennet, beschriben und ußgon laßen. Er hatt ja sin rast wol thůn des im alle nachkommen nimmer vergessen sollen.

[103, a.] Von herr Huldrichen ab Hutten, ritter [1]).

Huldrich ab Hutten in dem land Wirtenberg, welcher sich nitt hatt wellen vernûgen lassenn, nach liblich stammen und blût edel geboren sin, sunder wol wissend, das wißhait und tugend ainen zû warem riter schlachend, nach sollichem adel hatt er gefochten und in so ver erlanget, das er in kunst und wißhait furtreffenlichen gelert ist worden. Und do er nach siner kunst und wissenhait nach der hochen schûlen gewonhait wol hett mogen doctor werden oder ainen anderen erenrichen grad an nemmen, hatt er solliche tittel gantzlich ußgeschlagen und veracht, vil meer geliebt on den titel gelert sin, dann nitt und darfur gehalten werden, ja mitt offenlichen gschrifften die angetastet so mitt gelt und schenkinen mer dann mitt werdschafft irer kunst hoche titel und nammen erkoffenn. Ain solliche wurtz disem adelichen gemûtt ingepflantz hatt nitt großer not bedorffen, wie es euangelischer warhait bericht wurde, sunder wie bald Luther anfieng broßen, war die frucht an im schon blûgend, und furnemmlich betrachtet wie Tutschland von Romischer thyranny beschwert und berobet werde, dardurch sin blût entzundt, das er [103, b.] nitt allain mitt der feder, och schier (wo es geburt hette) mitt dem schwert Tutschland von sollichem triegen begerte ze entledigen; in sollicher brunst hatt er ettliche dialogos, das sind gesprechwiß geschribne bûcher ußgon laßen, darinn (wie man spricht) kain har gespalten, sunder fry wie im am hertzen, mitt dem mund herfur tragen. Wie wol solliche hitz (besunder im anfang sollicher schweren sachen) Martino Luther und sinen verwandten nitt gentzlich wolgefallen, doch ist es nitt übel geradten. Er hatt selbst bekennt und vermaint, Gott habe Martino Luther als ainen predicanten, der sich der gwissne beschwernus besunderlich annemme, ainen senfft-

[1]) Folgt Huttens Brustbild.

můttigen gaist, im aber, der sich liblicher beschwernus furnemlich belade, als ainem ritter unser Tutschen nation zů gůtem mitt worten und thaten dapferkait verlichen. Deshalben er im das spruchwort zůgeaignet, jacta est alea, ich habs gewagt. [jacta est alea.]

Ettliche vermainten, er schribe meer ůß nid und hass dann durst nach gerechtikait und fryhait, dann do er schier gantz Europam, das ist das drittail des erdtrich (wie er spricht in ainem brieff an den Crotum) durchwandlet, ist er och gen Rom kommen, do er aber von den Romischen erkennt und verkundtschafft, ist er gefangen und ser mißhandlet worden, dardurch er zů zorn solte bewegt sin und mitt sollicher hitz und schärpffe sich an dem papstumb rechen wellen. Gott weist uß was yfer entzundt, das ist gewiß und offenbar, das in kainer arbait beduret hat, die Tutschen land zů gůtem, der warhait und blůgenden euangelio hete mögen erschießen.

Er hatt och sunst als ain poet vilerlay carmina, das sind gedicht, geschriben. [Hutteni expostulutio cum Erasmo R.] Zum letsten an expostulation an den obgemelten Erasmum Rhoterodamum gestelt, in welcher er mitt etwas schärpfe vil sachen und besunder sin hinderhalten verwiset, vermaint die wil menigklich uff Erasmi urtailen in sollichen gegenwurtigen spänen wart und verziech, solte er zů wollfart der warhait denselbigen sin hertz und gmůtt on alle farb entdecken und sin manung und verstand haiter zů erkennen geben, und so lang er das nitt thůe, halt er, welle uff baiden [104, a.] aichslen tragen, wie man spricht von denen, so iedermann gefallen und niemat erzürnen wellen.

Uff dis anbringen oder expostulation des ab Hutten hatt Erasmus sin antwurt gestelt und die maßen, die er vom Hutten empfangen, abgewuscht. Ettliche zwifflend, ob besser were das der Huldrich nitt expostuliert oder Erasmus nitt entschuldiget hette. Aber die antwurt hatt dem Huldrichen nitt furkommen

mögen. Dann als er von Mulhußen (allda er sin expostulation gestelt) im Elsaß gen Zurich kommen, ist er an den blattern oder frantzosischen kranckhait nidergelegen, darnach sich in an insuli, nitt wit von Rapperschwil, Uffnow genannt, verfůgt, daselbst uff den XXV tag augsten 1523 jar seligklich (als ich verhoff) uß dißer zit verschaiden, an welchem tag Joannes Frobenius bůchtrucker zů Basel die antwurt Erasmi ußgetruckt und volendet hatt.

Von Huldrichen Zwingli, Ecclesiaste zuo Zurich.

Huldrich Zwingli, uss der graffschafft Doggenburg zum Wildenhuß genannt, burtig, nach libs form an schone dapfere person, zimlicher lenge, sin angsicht fruntlich und rotfarb, nach dem gmůt in gaistlichen und weltlichen hendel klůg, fursichtig und radtschlegig, aines erbaren wandels, das von sinen widerwertigen im nichts mag furgeworffen werden, dann das er sin entquickung empfacht uff erbarlichem bruch des saitenspils.

Disen Huldrichen hatt Gott och frů und glich von anfang in den wingarten des euangelions bestelt, dann die wil er nach zů Ainsidlen im finsteren wald vilerlay irthumb des papstumbs pfarrer geweßen, ist euangelische warhait an im ußbrochen nitt allain in anzeigung der waren richtigen straß, sunder in abwisung von den abwegen antichristescher verfůrung. Derhalben in ain ersamer radt sampt der gmaind von Zurich nach im ge- [104, b.] worben, damitt sy von im als ainem gůtem hirten in die waid Gottes worts gefůrt (und wie hut by tag gschicht) gemiet werden. Demnach er von Ainsidlen gen Zurich kommen, hatt er bald angefangen laisten das so er ainem ersamen radt zů gesagt, namlich offenbarung der warhait. Wie aber Gott durch den propheten spricht, schry als lut du magst, sag an dem [Mißbruch in ainer aidgenoschafft.] volck sin laster und sund, daran

er wenig gesparet, sunder, wie es an disem ort ußbundig not war, ire sund und mißithatt an den tag gelait und entdeckt, under welchen furnemlich sich bemůt und gearbaitet, den großen mißbruch ußzeruten, darinn gemaine aidgnoschafft gefallen (Gott welle sich unser erbarmen) das sy ir fryhait, ir lib und blůt, ja ich můß es schriben, ir kunfftigen kinder in můtter lib frombdem herren zů dienen unbefragt, waiserlay ursachen versetzt und verkofft haben. Das einer reden möcht, ain aignoschafft vor ziten ain aigenthumb aller erbarkait, fromkait und redlichkait, [Alte aignoschafft.] und ain schutzeri aller rechtgerenden, ist gefallen in das widerspil und ain erkoffte růten worden der fursten gegen fursten.

[Frucht des euangelions an denen von Zurich.] Wie aber der prophet spricht, Gottes wort sye wie der regen und das tow, die nitt on frucht widerkerend, also hatt das wort in der von Zurich hertzen gegrůnet und die frucht zuget, das ain ersame oberkait daselbst dise grusam und blůtige sund abgestelt und in irem gebieten und landtschafften nider getruckt, der maßen, wo ainer in sollichem freffel betretten, das der selbig am lib, er und gůt solle gestrafft werden. Das sy nun mit hochem und dapferem gmůt verachten und ussschlachen frombder herren besoldung und schencke damitt sy niemat verbunden, fry beliben und zů kainem blůtvergießen on ursach gezwungen werden. Hierum sy in wenig jaren vil hundert man ersparet die sunst umb gelt verkofft ir leben verloren hetten on den urschutz so von by weßen der menner by iren eelichen wiber mitt vil schoner kinder gepflantz ist, da sunst die armen wittwen ire erstochne männer trůrig beclagt und bewainet hetten. Das ja Gott ain groß wunderzaichen durch den Zwingli gewurckt hatt, uß sollichen [105, a.] wůttenden löwen so dultige schaffli ziechen.

Zů dem hatt er durch sin besundere gab und gnad, vilen schweren und gefarlichen [Artickel so Zwingli furnemlich er-

luteret.] artickeln warhaffte erluterung zů gebracht und menigklichen durch gschrifften zů erkennen geben. Als namlich vom fegfur, anrůffung der hailigen, von den götzen, nachtmal des herren, touff, kinder und widertouff, wie ich hernach zů siner zit witer melden wil. Das er solliche artickel, wie wol sy von anderen och angerůrt und widerfochten, doch von im als gefangne in sinem sig und triumph im herren billich fůren mag. Was er aber darby fur arbait, uffsatz, nachred, scheltwort geduldet und erlitten, ist menigklich ze wissen und wirt hernach for zů kundtbar.

Er hatt och nitt allain die gmaind zů Zurich, sunder och andere kirchen und personen Tutscher und ander nationen durch gelerte bůcher in Tutsch und Latin geschriben, welche ich villicht mitt der zit hernach erzellen wil, mitt warhait erluchtet, in hoffnung, wir werden nach von sinen gaben vil nutzes erwarten, dann er nach in krefftigem alter mitt ainer eelichen frowen Margarita Maierin und kindli zů Zurich lebt sines altars XL jar.
1523. Gott waist, wozů er in witer bruchen und uß im machen wil.

Von Joann Oecolampadio, Ecclesiaste zuo Basel.

Oecolampadius ist ain Kriechesch wort und wirt in Tusch genennt nach sinem gschlecht Joann Husschin, von Winsberg burtig, des vorgemelten Joann Rochlis junger, derhalben er baid Hebraischer und Kriechescher zungen wol underricht. Im papstumb ist er ain monach unser frowen brůder Carmeliten genannt in strenger ůbung siner regel geweßen. Jetzund aber in hingelegtem orden mitt ainem eelichen wib verhyret an ernsthaffter prediger zů Basel by Sant Martin, so gar ain bischoff nach der beschribung S. Pauls an Thimotheon und Titum sine [105, b.] liebe junger, das er och von sinen aller mißgunstigsten und widerwertigsten in kainerlay laster kain noch mag angetastet sunder

mûß gebrißen werden, so sy sprechen, es bekummere sy, das er so ain gelerter und gottsforchtiger man in so groß irthumb (wie sy achten) abgetretten sye. Dann er och vor dißer offenbarung der warhait sich hoch hailiger geschrifft und der alten lerer geschrifften zû leßen und uß Kriechscher sprach zû verdolmetschen, als Theophilactum, Chrisostomum etc. geflissen hatt, ietzund aber in besserem und gesunderem verstand nitt allain mûsam, zû predigen, sunder zû schriben und die haligen gschrifft zû ercleren, als den propheten namlich Esaiam, Zacheriam, Maleachum, das erst capitel Ezechielis, item in dem nuwen testament die epistel zû den Romer und baide Joannis. Item sunst ettliche bûcher besunder des herren abendmal betreffend, wider die liblichen gegenwurtigkait des libs Christi. Och wider die irthûmb der wiedergetoufften etc. geschribenn. In gûter hoffnung, nach vil von im zû erwarten.

Von Philippo Melancthone.

Demnach Fridrich churfurst und hertzog in Saxen etc. die universitet zû Wittenberg von studierens wegen erbuwen, und besunder zû disen ziten nach gelerten und kunstrichen männer, so die jugend in offtgemelten sprachen, so zû erkantnus der warhait notwendig und dienstbar, befraget, och dieselben (damitt die armen an studieren nitt verhinderet) fry uff sinen churfurstlichen kosten und besoldung erhalten, damitt jederman kunst und wißhait zû lernen umbsunst und vergebens begegnen möchte, hierumb sin churfurstlich wißhait groß lob und danck von uns und unser nachkommen billich empfachen sol, vorab das Gott in ainen sollichen fursten verordnet und begabet hat by welchem die luter warhait ainen fryen platz habe ir anliggen zû erclagen.

Uff sollichs ist siner churf. wißhait anzeigt worden [106, a.] ain jungling vil gelerter dann sin jugend ertragen sölt, Philippus Melanchton von Prettenheim burtig in dem Wirtemberger land,

des obgedachten Joann Rochlis schůler. Nach libs form ain claine magere unachtbare person, vermeintest, er wer ain knab nitt über XVIII jaren, so er nebet dem Martino Luther gät (wann sy uß inerlichen liebe un underlaß by an anderen wonen, stond und gond) übertrifft in Martinus nach der lenge mitt gantzen aichßlen. Nach verstand aber, gelerte und kunst, ain großer starker riß und held, das ainen verwunderen möcht, in ainem so klainenn lib so ainen großen und unübersechlichen berg, kunst und wißhait verschlossenn ligenn. Disen Philippum hatt der churfurst gen Wittenberg im 1518 jar, sinens altars ungefar im 26 beschickt. Allda hatt er angehept die Kriechschen sprachen zů leren und institutiones grecarum literarum edidit. [Philippus bůcher.] Item Luciani calumiam Latinitar. donavit quam deinde Fridericho Saxonum duci benevolentiæ suæ munus dedicavit. Deinde Aratum, item alliquot libros Homeri, aliquot orationes Demosthenis, auditorio publice prælegit, scripsit preterea dialecticarum, rethoricarum etc. longuisculas, brevissimas et institutiones. Item orationem pro Martino Luthero vehementem ita doctissimam quam Diduum faventium, adversus Thomam placentiuum inscripsit.

Demnach hatt er sich uß ainlaitung Martini Luthers der hailigen gschrifft zum tail flißig undergeben und dermaßen zů genommen, das er die offenlich zů leren underwunden hat, zum ersten Matheum euangelisten, darnach die epistel Pauli zů den Collossern und die zů den Romer und Corinthern, welche ercleringen Marthinus Luther im haimlich uß sinem huß verstolen und zů trucken verschaffet hatt. Darnach hatt er offenlichen erclert den euangelisten Joannem, welchen ich von im mundtlich vernommen hab. Als ich von Wittenberg zoch, nam er fur sich die proverbia Salomonis zů ercleren, och zů morgen an den fyrtagen nam er fur sich das erst bůch Mosi genesim zů ußlegen, aber uß vile der gschefften möchte er die arbait nitt vollenden. [106, b.]

Er hatt och ain bůchli geschriben von den hoptstucken hailiger geschrifft, loci comunes oder hipotheses genannt, welchem die gelerten under vil bůcher den palma geben. Dann man achtet, das nitt ain klaine stutz geweßen, den euangelischen buw uffzerichten.

Also lebt er nach in grůnendem altar zů Wittenberg, allda hat in Martinus Luther mitt ainem eelichen span versechen, by welchem er wandlet, im segen Gottes viler und hupscher kinder. Ist by allen gelerten von wegen siner gaben in hocher achtung, ja es můßen frund und figend sich an im als am David gegen dem erschlagnen Goliath hoch verwunderen.

Von Joann Bügenhag, bischoff zuo Wittenberg.

Zů obgemelter zit ist nitt von lerens, sunder von lernens wegen der haligen gschrifft und uffenthalt sinens lebens. gen Wittenberg kommen Joann Bugenhag uß Pomerland Pomeranus genannt, etwa ain priester des antichrists, jetzund aber von aines ainigen priesters wegen in himeln nach der ordnung Melchisadeck Jesu Christi von huß und hab vertriben, nach sinem lib ain starcke person, aines demůttigen frommen wandels, zuchtiger und junckfrowlicher geberden, ie das er sin hopt nach aingeborner gwonhait uff der rechten aichßlen naigt.

Wie aber Martinus Luther und Philipp Melanchton sin armůt, in welcher er gefangen lag, sachen und merckten, hulffen sy im, wie christenlicher brůder zimpt, mitt zitlicher handraichung. Damitt er aber nitt alweg uß frombden gaben narung empfachen můste und darnebet niemat nutz were, namm er fur sich sinen landsluten studenten den psalter Davids in siner herbarg umb ain zimliche belonung zů ercleren. Do man nun sin gab und gnad in der gschrifft ze handlen vernommen, ist sin rům [107, a.]

im herren in der gantzen universitet erschällen. Hatt in Martinus Luther sampt Philippo ermanet und gebettenn, er wellen die psalmen wie er in der herbarg angefangen, den gantzen universitet offenlich vorleßen. Sollich anbringen kond er nitt abschlachen, wie wol er sich zů klain fůg bedunckt, doch ließ er sich gehorsam befinden und hatt sollich sin arbait truwlich in großer gnad vollendet im 1522 jar. Darnach ward er gebetten, diße sin erclerung offenlich (wie durch Adam Peter zů Basel geschechen ist) im truck ußgon lassenn.

Nach vollendung des psalters namm er fur sich die epistolas Pauli von an zů den Ephesern gar hinuß sampt der zů den Hebreer, wann zů den Romer war vor hin durch Philippum, zů den Chorinther baid, desglichen zů den Gallather durch Martinum ußgelegt, welche erclerungen des psalters und der epistlen ich von im mundtlich verhört ußgeschriben hab, sind och hernach getruckt worden. Darnach fieng er an ze leßen den propheten Esaiam, aber von minens abschaids wegen von Wittenberg hatt er mir nitt witer dann uff das 40 kapitel zů vernemmen mögen verlanget werden. In dem hatt er och in der barfusser kirchen zů Wittenberg geleßen Deutronomion, desglichen die bůcher Samuels und der kunigen. Zů dem ain zusamen vergattung der vier euangelisten, die urstendi und uffart Christi belangend. Und sunst andere bůchli geschriben, hie nitt not alle zů melden, sunder den handel des abendmal Christi betreffend. Umb sollich sin arbait hand die zůhörer betrachtet ainen arbaiter sines lons wert sin, angesechen sin armůt, besunder, die wil er sich mitt ainer eelichen husfrowen, die an schlechte magt war doctor Hieronimi Schurpfen von S. Gallen verhyrat, derhalben ain ieder unser mitt etwas gaben und handraichung wie wol ungnůgsam ergetzend, so lang biß sich begeben hatt, als man des papsts gotzdienst in ainen gottseligen zů Wittenberg nach abgang des pfarrers verwendt hatt, ist er [107, b.] zů ainem bischoff

oder pfarrer berůfft und erwelt worden. Welcher hatt ie gesechen ainen, so Gott vertruwt, verlassen sin; der im gaistlich gaben verlichen, wolt in on zwifel der liblichen nitt beroben.

Wie wol nach vil mer gelerte personen sind, die disem euangelischen handel durch schriben, predigen und leren furschůb bewissen hand, welche ich (ob Gott wil) in ainem besunderen bůch, so ich de viris illustribus, das ist von den furschinenden oder treffenlichsten schriben alle gemainklich erzellen wil, doch sind diße obgemelten die furnemesten so Gott anfangs embör gestelt hat. Die wil sy nun nach by leben und vorhanden sind, kain ich nitt wissen, was wir von inen wartig sind oder wie es Gott mitt inen in kunfftigem fůgen wil, dann das ich vor zů warnemen und derhalben volgend verzeichnen můß.

O allmechtiger Gott, ist es din will, verlich sollichen instrumenten diner glori langes leben, verharrung an der warhait, dann sollicher leben ist unser gwin.

Volget was sich an anderen enden Euangelions und anderen sachen halb zuo tragen hatt.

[108, a.]

Von der ersten disputation uff den XXIX tag jänners zuo Zurich gehalten.

Verschribung aines burgermaisters und ersamen radts der statt Zurich an all pfarrer, lutpriestern, seelsorgern und predicanten irer herrschafft.

Wir, der burgermaister .... [1])

---

[1]) Abgedruckt in Zwinglis Werken, I. 445.

[108, b.] **Artickel oder schluszreden so Huldrich Zwingli zuo disputieren furgestelt hatt.**

Dise nach bestimpten LXVII artickel [1]) etc.

Uff dise gegenwurtige disputation sind dise nachvolgende personen, die sich [112, a.] mitt red und antwurt ingelassen habend, erschinen, namlich an maister Huldrich Zwinglis part Leo Jud, doctor Sebastian Hoffmeister, predicant zů Schäffhußen, Eraßmus Schmid von Stain, ain barfůser monach leßmaister zů Bern, ain der widerpart Joannes Faber des bischoff von Constantz Vicari, doctor Martin von Dubingen; unpartiische personen Jacob Wagner pfarrer zů Nefftenbach, herr Fritz von Anwil ritter und hoffmaister bischoffs von Constantz, Jacob Edlibach chorher zů Zurich, decan zů Glattfelden, her Hans von Schlieren.

Was sich aber zwischet baiden tailen mitt red und widerred verloffen, sind die acta durch Erhart Hegenwald gantz verzaichnet und im truck offenlich ußgangen, deren sich ainer, so das begert, zů leßen, befließen mag. Hie wil ich mich von kurtze wegen des abschaids allain vernůgen lassen. Wie hernach volgt.

Abschaid gegenwurtiger disputation von ainem burgermaister und ersamen radt zuo Zurich entschlossen und uszkundt [2]).

[1]) Abgedruckt in Zwinglis Werken. I. 153—157.

[2]) Abgedruckt bei Bullinger. I. 103. Zeile 6 von unten: Diewyl aber Mr. Ulrich etc.

[112, b.] **Ain andere disputation von ainer ersamen oberkait zuo Zurich angesechen, die mess und göttzen belangende.**

Widerumb in disem eegemelten jar ist ain burgermaiste und ersamer radt der statt Zurich von der mess und göttzen halbe aine disputation zů halten furnemlich uß volgenden ursache bewegt. Diewil die mess von den predicanten daselbst als ai gruwel vor Gott wider alle gschrifft Gottes worts umb gewin willen allain erdichtet, offenlich beschrait und verlumbdet, des glichen [113, a.] die göttzen und bilder wider Gottes verbot eren uffrichten und anbetten, anzaigt worden, sind vil der schwach globigen, by welchen wie bißhar by allen die zwai, meß und bilder, der hochste gottsdienst geachtet, ab sollichen worten ver ergeret und sich der nuwrung hoch befrömden lassen, sam Gottes eer und siner lieben hailigen hiemitt großer nachtail und abbruch bescheche. Die anderen aber, so vermaintend, der warhait underricht sin, undernommen mitt worten und wercken, on angesechen der schwachen, ir kunst bewißen, hieruß die spaltung hoch zůnam und furnemlich hatt sich begeben, das zwen der statt Zurich burger N. Hattinger und Laurentz Hochrutiner aigens furnemen an cruzifix ußgraben und hinweg gethůn habend, wie wol mir Laurentz selber gesagt, er hab es uß gunst, wissen und willen thůn des, so das bild hab lassen machen. Jedoch, diewil hieruß große zwittracht und ergernus erwachßen, ist die that von ainer oberkait fur ainen großen freffel angezogen und sy baid in schwäre gefengknus leggen lassen, sy aber die gefangnen habend flißig gebetten, man welle nitt mitt inen gächen, dann sy verhöffend nitt wider Gott, sunder nach lut gottesworts und gebott gehandlet haben.

Hierumb diewil solche spaltung nitt allain in irer statt und

landtschafft, sunder an meer enden ainer loblichen aidgnoschafft zůtragen, haben sy burgermaister und ersame rädt gemainem friden und gemainer landtschaft zů gůtem, och von erluterung wegen der warhait in irer statt uff den 26 tag winmonats an disputation angesechen und darzů berůffen lassen Hugo bischoff von Constantz, Christophor bischoff zů Basel mitt sampt der universitet daselbst, och ainen bischoff von Chur und all andere orter sampt iren mittverwandten ainer loblichen aidgnoschafft ire gelerten zůsenden, der hoffnung, der allmechtige Gott werd durch sinen hailigen gaist wurcken, damitt man gemainclich erfinde und gewist werde, nach diser zit ewig by im zů leben. Amen.

Als sich nun mengklich an montag den 26 tag winmonats an morgen zů radtzit uff dem radthuß versammlet, hatt sich ain burgermaister sampt den burger, so man nennet die [113, b.] zwaihundert, vorhin beradten, mitt was fůgen oder gschicklichkait sämlich sach verhandlet möchte werden, damitt diß mitt gůter ordnung angehebt, gebrucht und vollendet wurd. Demnach hatt man Huldrichen Zwingli und Leonem Jud berůfft sampt den äbbten und prelaten und anderen herren so beschriben und von ettlichen orter gesandt warend. Do sich nun iederman gesetzt und gestillet hatt, hab an burgermaister Rösch ir furnemmen offenbaren. Darnach berůfft er herr doctor Joachim von Watt, welcher sampt dem pfarrer Benedicten Burgower dahin von unser statt Sant Gallen verordnet uud gesandt ward. Item Sebastian Hoffmaister, predicant zů Schaffhußen, herr doctor Schappaler von Sant Gallen, zů der zit predicant zů Memmingen, verordnet dise dry zů presidenten, das sy in disem gegenwurtigen handel sölten uffmercken, ob iemat welte meer dann geburte unschickt und freffel sin, das selbig warnen und abstellen; also ist mitt grosem fliß und ernst die war hailig gschrifft ersůcht und von baiden tailen befurbracht, alles so von eegemelten zwaien

12*

articklen kam und mag darbracht, geredt und erkennt werden. So ainer daselbig zů leßen begerte, sind die acta durch Ludwigen Hetzer uffgeschriben und im truck ußgangen, hie wil ich mich (wie vor) allain des abschaids vernůgen lassen.

Beschlusz obgemelter disputation durch her doctor Joachim von Watt im nammen der dryen presidenten ussgesprochen [1]).

[114, b.] **Wie ain ersame oberkait zuo Zurich ire götzen und abgöttesche bildnuszen usz iren templen gethuon hab.**

Ob aber von dennen thůn und hinstellung der götzen miner herren von Zurich und der gantzen kirchen bispal iemat anlaß geben möchte zů radtschlagen, wie sy ire götzen mochten on verletzung abkommen, wil ich kurtzlich anzeigen, wie sollichs durch sy angesechen und by inen ergangen sye.

Demnach man anhůb (wie obstat) die götzen hin und wider rißen, ließ ain ersamer großer radt ußgon ain verbott, das niemat ainigerlay götzen solte dannen thůn, sy werend dann sin, uff witeren bschaid. Also kamm ain große summ götzen allenthalb uß den templen, durch die so gůter manung die götzen gern hettend dannen thůn. Demnach erkant widerümb ain großer radt, das man ain ieder kirchhöre erlobe ire götzen dennen ze thůn, doch sollicher gstalt, die kirchhöre sölte sich versamlen mitt dem lutpriester oder bischoff und so es der gantzen kirchhöre gefiele oder dem merentail, so solte man sy dannen thůn mitt fůgen und gschicklichkait. Wo aber die biderben [115, a.]

---

[1]) Zwinglis Werke. I. 538.

lut noch nitt bericht werend, solte der bischoff fur und fur in dem und anderen stucken das gottlich wort sollicher maß füren, biß man gelert wurde, das sy mitt der gantzen gmaind hingethûn wurdend. Und hatt im demnach der ersam radt gelobt und gar niemat gezwungen abzethûn. Aber in der statt und darvor, was in die dry lutkirchen gehört, haben sy diße form gehalten, sy habend och denen, so die gotzen schirmend, ettlich tag zil geben, in denen inen zimpte ire gotzen heim zû füren, also ist aber vil götzen hingefûrt.

Daruff haben sy (als die frucht obgemelter disputation) verordnet Huldrichen Zwingli, Leonem Jud, doctor Engelhart, die dry lutpriester oder wachter und uß den zwolff zunfften zwölffman alle des radts, demnach der herren buwmaister mitt zimerluten, stainmetzen, schlossern und schmiden, die sind in die tempel und sy zû bschlossen und haben die götzen mit großer arbait und fliß dannen gethûn, also sind sy allenthalb dannen kommen und in mitler zit verbrennt und verbrucht. Und Gott geb wie vil sy vor geachtet sygend, hatt sy dannocht kainer des furs gewert, habend sy all mitt schwigendem mund lassen verbrennen.

Hüldrich Zwingli schribt in der antwurt an Valentin Compar landtschriber zû Ure, under anderem wie by dißem gotzenbrand sy ain groß wunder geschechen, namlich, es ist im Oettenbach (ist ain frowen clauster) ain staine Marien bild (glich wie by unß hie an vesperbild unser frow im gatter in Sant Gallen munster genannt) gestanden, da haben die nonnen (wie hie die monachen) furgeben, das so offt man denselben götzen an an ander ort gethûn oder verschlossen hab, so sy er alweg mornendes widerumb an sinem vordrigen ort gestanden. Aber ietz do es zwar die riemen galt, ist er nitt wider dar gstanden. Ist das nitt an wunder? Verzichend mir alle christen menschen, das ich fatz spil bruch, es gehorend zû den narrichten lugen und fablen die wir über die götzen erdicht hand. Wir nennend sy

hailigen, aber sy tatschtend glich wie stein und holtz und die sy verbrennt habend, schwûrend eid drumb, sy werend nutzit dann holtz geweßen. Ich fröw mich, das die schandtlich verfûrnus vor unseren ogen dannen kommen [115, b.] ist. Es ist demnach alles das man am papstumb by uns abgebrochen glucklicher und ainhelliger gangen denn vor. Gott, der es uß sinen gnaden thûn hat, dem sye lob in ewigkait. Amen. Haec Zuinglius.

Man sagt by unß, hab och nie anderst mögen erfaren, wie die obgemelten verordneten och über die särch darinn der hailigen bain solten verschlossen gelegen sin, derhalben mit großer und hocher reverentz vereret und kostlich geziert, gangen sind, söllend sy nitt mer dan ettliche haselnus und ainen schinder begen funden haben, on zwifel etwa von ainem mesmer darin behalten, die man so vil zit angebettet und mitt vermaintem gottsdienst vereret hatt. O wunderbarlicher Gott, wie nerrest du uns, so wir von dinem wort abtretten.

Wie die statt Rodis von dem Turckischen kaiser eroberet ist.

Uff den 13 tag junii schickt der Turck gen Rodis ain bottschafft, man sol im statt, land und lut übergeben, dann es gehöre zû dem kaiserthumb Constantinopol, und ob sy sollichs nitt gûtwillig thûn, wellend sy underston, solliche mitt gwalt eroberen und mitt vil anderen worten. Do ist im geantwurt worden von der herschafft Rodis, sy hoffen zû Gott, er solle es nitt alsō eroberen. Darnach am 23 tag junii ist der Turck uff solliche antwurt gen Rodis in den canel komen mitt 200 schiffen als nauen und galleen etc., die hatt man des tags alle uff Rodis gesechen faren, nach haben die Rodißer nitt globt, das der Turck sich solte darfur gelegeret haben. Nach zwaien tagen hatt er zû Rodis gelendet und sin volck an das land geschafft, angefangen steg und weg und brucken ze machen mitt großen höltzern und die greben

uff gefult, damitt er sin mächtig gschutz fur die statt möchte bringen. Uff den XII tag heumonats hatt er zum ersten mal angefangen schießen und die statt mitt [116, a.] grosen hoptstucken genötiget. Diß hatt zů baiden siten mitt unußsprechenlichen schaden biß uff den 9 tag christmonats geweret. Do ließ der Turckisch kayser ain frid ußrůffen und der statt anbieten, haben die strengen herren zů Rodis ainen radt gehebt tag und nacht, sind nie von ain anderen kommen, und haben gemacht, das ettliche burger in der statt, die haben an supplication gestelt an den großmaister und ainen gantzen radt, das man die sach zum besten wend, die wil der Turck aim frid an sy beger, damitt man nitt verlier wib und kind, wann sy sechend wol, das sy verlassen sind mitt hilff und och kain pulver mer haben, wie man sich dann witer möcht weren? Sy sollend so wol thůn und ann frid machen, uff das best sy mögen.

Also uff den X tag decemb. hatt der Turck geschickt ain kostliche bottschafft gen Rodis und glait begert, doch hatt solliche bottschafft begert, man soll zwen man schicken, anderst hatt sy nitt wöllen vertruwen in die statt zů riten, also hatt man hinuß geschickt ann ritter und ann burger von der statt, die sind von dem Turcken eerlich empfangen worden, desglichen die Turckisch bottschafft von den Rodiser, also ist frid uff vier tag gestellt worden, in demselben haben die von Rodis ir ding als besseret, wie sy uffs best vermochten, als polwerck und derglichen.

Nach vier tagen ist der frid wider uß geweßen, hatt man wider angehebt zů schießen und sind die bottschafft nitt haim kommen. Do sollichs das gmain volck hat verstanden, das man die statt sölle uffgeben, sind sy geloffen all in ain gmain fur den großmaister und den gantzen radt und gsagt, gnediger herr, das well Gott nimmer mer, wir wöllen by an anderen sterben wie die frommen christen, die supplication ist falsch, die sy üch haben

geben, dann der gmain man waist nichts darumb, und wir begeren, ir wöllend sollichs straffen, die also falschlich gehandlet haben. Also sind die herren al wider inn radt gangen mitt schwerem hertzen, und nitt gwist, wie sy der sach thůn söltend, dann sy hattend figend in der statt und darvor und was der handel schwer bschlossen worden in den vier tagen, das der gmain man nichts darumb wisset. Do ward wider im radt beschlossenn, man sol die burger und die gmaind mitt an anderen al berůffen, und sy fragen, was manung sy doch werend, und sol in erzelt und furgelegt werden, was mangel wer in der statt, also ward inen erzelt, das [116, b.] kain pulver verhanden wer und main kainer hilff thett warten und das mertail volck wer alls umbkommen in der statt, und was nach da wer, das wer och kranck und wund, darumb wer es nitt muglich mer zů halten. Also verwilligeten sy wo sy möchten lib und gůt sicher sin, so welten sy es thůn. Do ward sollichs dem großen Turcken furgelegt, da gelopt er inen lib und gůt und ann fryen abzug. Wer dann welt bliben, dem welt er gůtte gsellschafft halten. Also ward es beschlossenn und hatten XIIII tag zit zů rusten und weg ze faren wer da welt, und an dem winnachttag fielen die Turcken in die statt und was sy funden, buchßen, harnesch, das nomend sy alles, och was die Turckisch bottschafft nach in der statt, und die von Rodis nach dussen. In dem schickt sich iederman und lůd sin ding in die schiff und der Turck hatt in zůgsagt alles ir gschutz mitt in zů lassenn. Aber da iederman mitt im selbs zů schaffen hatt, wurdend wenig mitt in gefůrt. Am achtenden tag nach winnacht sind sy darvon gefaren im namen Gottes und die schiff wol geladen mitt man und wib und kind biß uff den grund. Hatt inen der Turck sinen globen gehalten, und inen darzů mel, flaisch und brott geben. Dann sy hätten kain spiß mer. Also haben sy darvon geschifft in Candia und Gott lob und danck gesagt, das sy sind also darvon kommen. Gott welle die betrůbten hertzen trosten.

Kriegsche emporung zwischet Francisco von Sickingen und den dryen nachbenannten kriegsfursten und wie ettliche schlosser eroberet sind.

[Franciscus Sick — ain pfaffenfigend.] Ich hab noch nitt gewiss erfaren, uß was ursachen Franciscus von Sickingen der Gottes worts und euangelischer warhait wol underricht, aber wie Huldrich ab Hutten, des gůten gunner er geweßen christenliche und Tutscher nation frihait von Romischer thyranny genaigt mer mitt dem schwert dann mitt geduldt zů verfechten, bewegt, ie das er, ee er pfaltzgrafen Ludwigen am Rin ann sendbrieff zůgeschickt, sol understanden habenn siner churfurstlichen gnad das schloß Lutzelstain by nächtlicher wil abzestigen, und als im dasselbig furkommen und sinens furnemen verhinderet ward, bald darnach er die statt Kaisers [117, a.] luthern sampt och anderen umbligenden dörffer und flecken der palatz zů gehorende beschediget, demnach die dry kriegsfursten, namlich Rinhart ertzbischoff zů Trier, hertzog Ludwig palatzgraf bim Rin, Philipp marckgraf in Hessen, an ietlicher mitt siner macht zů roß und fůß sich erhebt in das feld zu ziechen und uff den XVIII tag aprils zůsammen kommen und geradtschlagt (wie geschechen ist) fur das schloß Nanstal, da Franciss. von Sickingen inn was, mitt gschutz, chartunen und nottschlangen zů ziechen das der gedacht Francisc. nitt mocht hinuß kommen. Habend das schloß Nanstall mitt sollichem grusamen gschutz gnöttiget, das in disen landen dergliichen nitt vil geschechen ist. In welchem Franciscus todtlich ist verwundt worden, und dahin kommen, das er ainen brieff mitt siner hand underschriben verschůff uß dem schloß mitt ainem knecht, der hatt uff sinem ruggen ainen dromen und in siner hand an wiß stebli, den gemelten fursten zůgschickt, in welchem er sich erclagt under anderem sich beschweren, das

Nanstall nitt uffgeforderet nach angezaigt worden, was ii churfurstlich gnad begerten, sunst solte der kosten vermitten sin, begert daruff das irer churfurstlich g. rädt fur das schloß kommen gůtenclichen zů underreden, wie geschechen, ward zum letsten beschlossen, das Francisc. solte der drien fursten gefangner sin, darzů solte Nanstall mitt sampt allem, das darumb were, mitt aller nutzung und zůghörden den dryen fursten übergeben und zůgstelt werden.

Als darnach die dry kriegsfursten mitt sampt iren graffen und ritterschafft in das schloß giengend, begert der landtgraff von Hessen zum ersten Franciscen zů sechen. Do fundend sie in in ainem felßen und finsterem loch, da man nichts dann by anzundten liechter sechen mocht, an sinem todbett ligen. Und nachdem sy vil mitt im geredt, und erfraget, starb er mitt güter vernunfft.

Nach eroberung des schloß Nanstall sind die raisigen und die fůßknecht fur das schloß Trackenfelß, item Hochenburg und Lutzelburg gezogen und uffgeforderet, darnach mitt gwalt eroberet, geblunderet und verbrennt.

Volgend von dem schloß Ebernberg.

[117,b.] Wie das schloss Ebernburg erobereт.

Uff den XXVI tag may habend die dry obgemelten kriegsfursten den erenhalt mit ainem trommeter verordnet fur das schloß Ebernburg des vorgenannten Franciscus von Sickingen, das uff zů fordern, ist uß dem schloß kommen mitt nammen schenck Ernst von Dautenberg hoptman, hatt den erenhalt übel empfangen und mitt zornigen worten abgefertiget und dem bischoff von Trier in sunderhait embotten, er solle nun haimziechen, die fladen wichen. Und sich kurtzumb gewideret, das schloß uff ze geben. Also sind die churfursten fur das schloß gezogen und funfftag on unterlaß geschossen und genöttiget, das die im

schloß warend ain brieff verordnet und das schloß übergeben, welches schloß contrafactur nach gstalt und form hie zů gegen stat [1]).

[118, a.] **Von ainer grusamen that so durch kunig Christiern etwa kunig in Denmarck Schweden und Norwegen, hertzog zuo Scheszwick, zuo Holstein, Stermarn und der Dittmarschen, graffe zuo Oldenburg und Dalmans herst, im land Schweden begangen.**

Demnach kuniglich maiestat von Denmarck ir kriegsvolck zů roß und fůß in das rich zů Schweden geschiket, die statt Stockholm belegeret, da selbst wit umbher roben, brennen und zu todtschlachen lassenn, in manung das gantz rich Schweden mitt dem schwert zů eroberen, welches im ist abgstanden, hatt sin kuniglich mt. in frids berůffung zů gůttlicher handlung erbotten und vil hocher glubdt, zůsag und vertröstung nach langer underhandlung gethůn, hiemitt so vil erlangt, das die frow herr Stainstur (der im land Schweden gubernator geweßen) verlassne wittwe und des richs rädt bewilliget haben, wo sich kunigkliche wirde nach alter her gebruchter gwonhait des richs zů Schweden gebur, die gsatz, verordnung des richs, und die inwoner by allen alten privilegien, fryhaiten, grechtikaiten beliben lassen und aller ungnad vergessenn und argwon nimmer gedencken, och kainer lay wiß rechen, geloben und versiglen und verbrieffen und sollichs uff das sacrament zů Gott schweren welt, werend sy nitt unwillig siner kunigklichen wirde zů eren und der selbigen och inen und dem gantzen Schwedischen rich zů růb und frid unangesechen das sin k. mt. zů dem rich Schweden gar kain bstendig

---

[1]) Folgt das Bild des Schloszes.

recht hett, sine gnad zu ainem kunig und herren anzenemmen, alle gebrechen sines rechtens zů erfullen, die cur krefftig zů machen, und demselbigen als irem konig gehorsam under im zů leben.

Das alles hatt sin k. mt. (nach den geberden) mit frölichkait und dancksagung angenommen, gelobt und versiglet und uff das sacrament geschworen. Also ist er mitt der procession großer herrlichkait gaistliche und weltliche prelaten des richs sampt dem gmainem volk angenommen und ingefůrt, der zůversicht [118, b.] das kunigkliche wort billich hand und grundfest sin söltend und in sollichem hochem ampt kain wanckelmůtigkait statt haben, also kunigklicher eren und hochhait mund nichts anderst dann uß dem her gemůtt kunigklicher hertzen zů reden geburen sölt.

Aber wie bald sin kunigklich mt. zů Stockholm ist in die statt kommen, hatt er galgen reder uffrichten, hencken und wurgen lassen und von stünd an ainen tag siner kronung bestimpt und darzů alles Schwedens richs herrschafft, prelaten, herren, ritterschafft, adel, och frowen und junckfrowen zů gast laden, beschriben, welche als die gehorsamen siner kuniglichen wirde zů eren sind erschinen. Als nun sin k. mt. da selben ettlichen tag zů sollichem stattlichen fest tractiert; also das sich ain ieder nichts dann gunst, gnad und alles gůtz zů siner k. wirde verhofft, hatt sich sin erzaigte gnad zů ungestůmer ungnad verwandlet, die er zů derselbigen zit verborgen gehebt hatt und gantz eroffnet. Also das er zween bischoff und ander prelaten, herren und ritter vom adel und ander dapfere lut under sollicher wirtschafft fengklich angenommen und in die thurn werffen, dieselbigen volgends tag unverhorter antwurt uff den marck ziechen und die köpff abschlachen lassenn. Zů dem der gaistlichen in einen, der rittermäsigen und edlen in den anderen, der ander burger und knecht cörper in dry mercklich huffen zů werffen und sy ettlich nacht vor

den unvernunfftigen thieren in manung sy zerissen liggen laßen und nach verloffner zit der todten lichnam uß der statt zů fůren und des vorgemelten herren und gubernator Steinstur, der zů derselbigen zit langer dann an halb jar tod und under der erd geleggen, ußzegraben, mit ainem halbjörigen kinde, so by im gelegen und mit dry anderen cörper zů verbrennen bestelt. Desglichen zway kinder, ains sechs, das ander nun jar alt mitt den haren uffgehenckt und ire höpter in siner gegenwurtigkait och abzůschlachen, item VII monach zů ertrencken, wie geschechen ist, verschaffet etc.

Jetzund aber zum letsten, wie man spricht, hatt unfal sinen herren troffen, das er nitt allain des Schwedischen richs beröbt, sunder uß sinem aignen rich Denmarck ußgestoßen und vertriben ist, welchen kunig Christiern ich zů Wittenberg, alldahin er ettlich tag zů beliben, der sich nitt an ainem rich vernůgen möcht nach wölt, ietzund selb drit in geritten in [119, a.] disem XXIII jar gesechen hab, verhoffet, die wil kaiserlich mt. Karolus sin schwager (dann die hochgeboren frow Isabella kay. mt. schwöster) söl im oder sinen kinder sin verlassen rich durch k. mt. hilff und bistand widerumb ingenommen und zů handen gstelt werden.

Von ainer wunderbarlichen figur aines monachen kalbs zuo Friberg in Miszen funden [1]).

Uff den 6 tag jänners ist zů Fryberg in Mißen an kalb mitt aller gstalt glichformig ainem monach in ainer kutten von ainer ků geboren funden worden. Darnach von einem ersamen radt daselbst zů Friberg behalten menigklichen diß wunderbarlich kalb so es sechen begerend zu erzaigen. Do zů [119, b.] mal von

[1]) Folgt das Bild.

den malern (wie es hie gesechen wirt) abcontrafiert und von Martino Luther nach sinem verstand, was Gott mitt dißem wunderzaichen welle anzeigen, in ainem besundern bůchli ußgeleget und dutet, uß welchem ich die manung in ainer summ uff das kurtzest wie hernach volget ußgezogen hab [1]).

Ain pfaffenkalb.

[120, b.] Glich darnach indert acht tagen ist zů Landsberg ain pfaffenkalb mit platten und langen rock ainem pfaffen glich geboren. Darnach ward och zů unß gen Wittenberg gebracht ain seltzame ganß abcontrafiert, von ainer su geboren. Gott weist, was er mitt sollichenn wunder furbildet.

Zů der zit zaigt uns an frömbder man daselbst ain hůnli, das hatt klauwli, die hinderwerts sächen gantz verkert, och gar seltzam zů sechen.

Mandat ains schuldtheisz, klain und groszen radts der statt Bern, den handel des euangelions betreffend [2]).

[121, b.] Von groszem wasserflusz zuo Neapols.

Uff den 18 tag herbstmonats by schönen tag und zů nacht by wol gestirntem himel ist über Neapols ain schwartzer dicker wulck gestanden und umb den wulcken gantz schon gestirnet aber an der rechten siten des wulckens ain großer stern gestanden, wie ain fiertal boden und do es zwischet ain und zwayen in der nacht ist worden, hatt es mitt helem himel angefangen blixen und darnach glich hatt die wulch ingebrochen in so ungestůmer maß, als hett man hundert fůder wassers mitt an anderen ußgeschuttet, und haben die sternem am himel sich be-

---

[1]) Luther, Erlanger Ausgabe. Bd. 29.
[2]) Bullinger. I. 440.

wegt, mitt zitteren hin und her geloffen und das erdtrich hatt sich bewegt, glicher gstalt ainens erdbidems, und hatt das wasser stain von den bergen getriben, das einer 306 centner hatt gewegen und hußer und castel verderbt 1563 und umb sich 22 welscher milen schaden gethůn, mitt sampt vil lut und vichs umbbracht das man noch nitt zellen kain. Der schad aber zů Neapol ist so groß geweßen, das die von Neapols sechtzig hundert tusend ducaten dafur geben, das palatium von konig Alphonso erbuwen ist aines mans hoch voll wassers gewessenn.

Das wasser hatt 3 tag geweret und am vierten ist es hinweg gefloßen, und als es hatt wellen uffhören regnen, hatt man den cometen wider gesechen. Sagend die astronomi, das er sinen grösten aspect hab uff Germaniam oder Tutschland und werd sich im mertzen in Germania erzeigen, wiewol er sich och ettlicher conjunction wiset uff occident, da můß man sich besorgen umb den aprellen; als nun diser wulck hinweg zogen, da kam aber ain heler blix und bewegen sich die sternen, höret mitt demselbigen uff und nach dem vergangnem wasser hatt der lufft zů Neapols gestuncken, das man nitt hatt dorffen uß den hußer gon, sollich wasser ist in mans dencken zů Neapols nie erfaren.

[Uebergang der Aelb.] Desglichen ist die Alb by Wittenberg über die feld hinuß byß in die dorffer wie an see übergeloffen, das die bürslut nitt haben uff dem feld handlen noch wandlen konnen, vermaint man die ursach sin, das die wasser, so sich in Behem versamlet, ußbrochen und allda by Wittenberg, villicht och meer an anderen orten geschwellet haben. Welchen überloff wassers ich do zůmal mitt dißen volgenden versli beschriben und abgemalet hab.

[122, a.] **Elegia de Albis inundatione Wittenbergæ facta.**
Jo. Kes.

Heu quæ bis septem crudelia fata dierum
Hauserunt animo gaudio cuncta meo
Et in solamen placido Thaumatias ore
Præbisset nobis, meus cecidisset iners
Venturas timui Notheis fluctibus undas,
Et quam Pirrha novit Deucalione stragem,
Nanque madescentes iaculatus ab æthore nimbos
Horrendus superunt non sine bile furor.
Non croceus Tytan lustravit lumine terras
Sed letum texit nube nigrante diem.
En liquidus noster fluvium celeberimus Albis
Inter Germanos nobilitate fluit.
Stagna lacus rivi quos Albis sacra propago
Quos Nympha et Naydum cætera turba colunt,
Prosus arenoso siccas in margine ripas
Supplerunt quæque et arriputre sibi,
Non bis auricomus valvas patefecit Eoas
Clarius et tetram pepulit orbe deam.
En subito fluvij passim crescentibus undis
Et limites ripas transducere suas
Et iam Dilluvium sylvas sacrata Dyanæ
Florigeros campos obruit arva nemus,
Oppidulum cinxit minuerunt mœnia nimbi
[122, b.] Quæ mox ante solum iam omnia pontus erant.
Ingenui quoties, quoties hoc triste theatrum
Prospiciens altis ædibus usque meis,
Scilicet ut messis tanto sudore parata
Agricolæ timido flumine pressa iacet.

Quo prius in strepuit flaventes inter aristas
  Murmur, iam hic fluctus sæva procella trudit.
Et quo singultiit modulos philomela sonoros
  Gramine pisciculos hic fovet unda suos.
Et qua fronde cocyx carmen repetivit eundem
  En sua jam tergo pignora gestat holor.
Eheu quo nuper lusit studiosa iuventus
  Aut pila aut saltu, qui valeat ve pede,
Nauita spumoso præscindit remige fluctus
  Hic piscator hamum subdolus arte locat.
Ah ubi purpureos sertum textura puella
  Virginea flores carpescit ante manu,
Jam limosa palus juncus et aquatilis alga
  Perturbat, pictis rana coaxit aquis.
Quid dicam? dites nostrum quod et astra minantur
  Dilluvium perpeti iam accelerare pede.
Sed nunc decrescit prius ut succreverat unda
  Et terram nimbi deseruere polum.
Jam præbet rursus siccum spartiantibus iter
  Tellus et glebas pulverulenta coquit,
Omnia sic dubio motu fortuna gubernat,
  Tempora quæ donat, surripit illa suo.

[123, a.]

HIE HEBT AN DAS DRITT BUOCH.

VOLGET M. D. XXIIII JAR.

Wie die predig des hailigen euangelions Jesu Christi und die warhaffte erkantnus unsers christenlichen globens, nach offenbarung der irthumben des pabstumbs in unser statt Sant Gallen angefangen und uffkommen ist.

Gott dem allmechtigen, unserm vattern und herren durch unseren hayland Jesum Christum sye lob, er und danck, der zů diser zit, so er sin hailsame euangelische warhait unß armen menschen widerumb geoffenbaret, unser statt Sant Gallen nitt übersechen hatt, sunder sin barmhertzigen ogen über unß gestelt, sin angesicht siner gnad och unß so richlich [124, a.] erluchten lassen, dann wir fur andere sollicher gnadenrichen haimsůchung notturfftig geweßen sind, die wir fur andere zů aberglobig und ze abgottesch und ußwendigem gottsdienst (warlich uß gůtter manung) in kilchen buwen, tempelzierd, stifftungen und ander überflußigen ceremonien, wie dann an den furnemsten festen, besunder in Sant Gallen monaster gesechen wirt, beflißen haben. Zů dem so unser statt mit ainem loblichen gwerb der linwat begabet und ser zůgenommen, were sollicher gotzdienst, wie es angefangen, von des gwerbs gsellschafften mitt großem kosten

teglich geuffnet, gemeret und in siner art verbesseret, wo nitt der barmhertzig Gott mitt siner gnadrichen predig sinens worts were furkommen. [Math. 15. — Esa. 1. — Joann. 4. — 1. Thim. 2.] In welchem uns kundt thůn wirt, das wir Gott nitt allain mitt menschensatzung vergebens und umbsunst vererend, sunder das er nun ainen gruwel und schuchen darab empfach, so sin gottlich maiestät wil, das die waren anbetter im gaist und warhait bitten sollen. Der anfang aber diser haimsůchung hatt sich volgender gstalt und maß begeben.

Demnach Gott, der alle menschen, oder von allerlay stenden und personen, wil selig machen und zů erkantnus der warhait kommen, furnemlich aber (wie Paulus spricht) durch das gehörd, das ist durch die ler und predig des ewig blibenden wort Gottes, derhalben sin vätterlich gnad och unßere berüfften und verordneten predicanten, namlich Benedictum Burgower pfarrer und Wolffgangum Wetter, genannt Jufli, sinen mitthelffer mitt dem schin des uffgenden euangelions erluchtet hatt, glich wie och Gott sinens geliebten sons geburt zum ersten kundthůn hatt den hirten und die frodenrich sonn mitt irem rosenfarben morgenglantz nach der finstern nacht die hoche der bergen und thurnen gewon ist anfangs zů erluchten. Also das unßere furgesetzten anfiengen verston und mercken die groben irthumb des pabstumbs, als von dem geltsuchtigen aplaß etc., wie sy durch Martini Luthers bůcher underricht und die waren hailigen gschrifft zů ersůchen teglichen ie mer und flißiger durch derselbigen anlaitungen bewegt wurden. Je, das sy in iren predigen nach irem verstand domals und gelegenhait dem volck an den cantzlen furhielten und nichts daruff zů halten wisten und vermaintend. [124, b.] Aber damitt der brunn gottlicher warhait, von den hirten uffgeworffen, nitt von den gottloßen philister von stund an widerumb verstopft, desglichen die helle sonn nitt von den wulcken un wasser bedeckt wurde,

sunder durch bistand und furschub ainer christenlichen oberkait der warhait behulffen wurde, hatt der barmhertzig Gott uß sunderer gnad unß ainem man in ainen ersamen und wisen radt [Doctor Joachim von Watt.] vor ettlichen jaren verordnet, namlich unsern herr doctor Joachim von Watt, den die latiner nennend Vadianum, welchen er mitt so vil siner gaben gezierdt, kunst, gelerte, wißhait, zů denen rechtmeßige beschaiden und fruntlichkait, mitt welchen er herr doctor uß behilff siner redrichen zungen menigklichen und besunder, da es am nottwendigsten in ainem ersamen radt, so etwas dißen euangelischen handel belangend furgetragen, denen so der warhait nitt underricht, sunder mitt wůten und toben darwider, als wider unchristenliche nuwerungen strittend, bschaid und antwurt geben künd und wist, dann er glich wie vormals in den weltlichen kunsten hoch verůmt, jetz in warer hailiger gschrifft mitt hochstem fliß studieren sich undergeben hatt, ja so fer kommen, das er bald zů merer uffstifftung und dapferem anschalten Gottes worts den priestern und predicanten in unser statt und damitt sy dester grundtlicher der warhait underricht und zů flißiger ůbung der hailigen gschrifft bewegt wurden, der apostel gschicht forgeleßen, erclert und mitt gelerten verzeichnungen uffschriben lassenn.

O herr Gott, gnediger vatter, dir sig lob und danck, der unß solliche oberkait verlichen, wie sollend wir es doch von diner gůtte fur aine hoche gab erkennen. Ain vil orten můßen die fromen hertzen von wegen thyrannischer oberkait Gottes worts berobt sin, ja die thyrannen wůtend, brennend, murdend, strebend, ob sy gedancken möchten verbieten. Hie aber wirt nitt allain zůgelaßen fry Gottes wort zů horen, sunder hie prediget die oberkait und leret selbst: Was sol ich sagen herr? wann du buwen und pflantzen wilt, waist dir wol werckmaister, buwlut und instrumenten zů beraiten.

Diß obbeschriben alles hatt sich ungefar zůtragen von an, so man gezelt 1520 biß 1523 jar, in welchem sich hatt begeben, das doctor Baltassar Fridberger, zů der zit pfarrer zů Waldshůt, vor dem und er mitt dem widertouff befleckt, [125, b.] ist er mitt ainem unserem burger Sebastian Ruggensberger, domals in dem clauster Zion zů Clingow prior, uß sunderer fruntschafft zů unß gen Sant Gallen kommen. Die wil er nun den namen trůg aines gelerten euangelischen predicanten, ward er von ettlichen burger ermanet und gebetten, er welle dem volck das wort Gottes offenlich verkunden, des hatt er sich gůtwillig ergeben, ward er in die pfarrkirchen gen Sant Mangen gefůrt, allda hatt er ain predig thůn, demnach fur das thor hinuß gen Sant Lienhart; wie dann uff den 3 tag may nach alter gwonhait und papstlichem bruch uß der statt hinuß an groser krutzgang gehalten und am selbigen ort vil pabstlichs aplaß erlanget und ußgetailt wirt, hatt er von der yile wegen des volcks nitt in dem tempel, sunder darhinder oben an dem berg hinab prediget, erclerend die euangelischen hystori Luce 1. Der engel Gabriel ward gesandt von Gott in ain statt in Gallilea, die haist Nazareth etc.

Darnach wie das volck ab siner ler (dann er mitt lieblichem und hellem gsprech begabet) groß fröd und lust empfieng, ist man im in sin herbarg am Rindermarck in ainem huß, so von minem schwager Hanßen Nellen nach des Zullings brunst erbuwen, nachzogen und zů leren und predigen vermanet, allda er die epistel Pauli zů den Gallathern dem volck, so in und vor dem huß uffmercket, ußlegt und zů verston gab. Uß welchem menigklich nach der warhait hunger und durst empfieng, aber mitt siner schnellen hinfart ist inen begegnet, glich so ainen durstigen ain becher mitt kůlem wasser dargeraicht und furgestelt, und sobald er daran dupft und versůcht, behend widerumb entzogen wirt.

Es hatt och by unß doctor Christoffer Schappaler, gebor diser statt burger, domals predicant zů Memmingen, ettli euangelische predig gethůn und den doctor Wendili, uns abbts im monaster predicanten und ain predigermonach an cantzel, offenlich siner luge und verfürresche leren gestraffet sich mitt gottlicher gschrifft desselbig erwißen hertzlich em ten. Aber er, doctor Wendeli, hatt furgewendt, so offt ei disputieren erforderet, sin gnediger herr abbt welle im l gsprech ze halten mit jemat erloben, nach in kainen weg stattnen.

[125, b.] Indem, wie ich uff den 9 tag wintermonats 23 jars widerumb von Wittenberg allher gen S. Gallen ha gezogen, ward ich uff den ersten tag volgenden 24 jar, so n den nuwen jarstag nennet, von ettlichen gůthertzigen män und brůder, furnemlich von der weberzunfft, als namlich Hanß Ramsower, Mainrait Weniger, Ambrosius Schlumpf, Gab Billwiller, Aberli Schlumpff, Beda Miles Treier und sunst liebte brůder, by XII, desglichen min her und brůder, Wo gang Jufli, predicant, zů gast geladen, und nachdem das mitt vil und manigerlay underredungen von dem wort herren vollendet und uffgehebt war, offnettend sy mir, warumb mich zů irer wirtschafft berůfft hetten, sprechend: Joan wir bitten dich, du wellest ansechen Gottes er, uffnung warhait und uß brůderlicher liebe bewegt werden, unser lichen, wie wir hie versamlet, ware halige gschrifft hel leßen und ercleren (dann die gůten brůder, diewil ich un Martino Luther und anderen gelerten schůlmaister, als Phili Melancthoni und Joann Pomer, gestudieret, etwas verstands mir sin vermeintend) damitt wir dester meer in der warhait sers hailigen christenlichen globens mögen underricht werd so wir anhebend mercken, durch pabstlich ler bißhar elle klich verfürt und betrogen sin. Uff diß anbringen antwurt i

ir min herren und lieben brůder, Gott sye gelobt, der üch mitt glerten und verstendygen predicanten ordenlich versechen hatt, die nichts sparend, sunder den hochsten fliß ankerend, damitt die irthumben ußgerut und die warhait gepflantzt werd, das ir minens diensts wol entberen mögend, aber nitt dester minder, wo ir zůsamen kommend, wil ich willig sin, mich zů üch fůgen und ain besundere fröd haben mitt üch von der gschrifft und warhait unsers christenlichen globens helffen reden, leßen und gsprech halten, damitt wir in der erkantnus Jesu Christi zů nemen und wachßen mögen. Darnach fragten wir Wolffgangum Jußi, den helffer, was er darzů welte reden und radten, damitt wir nichts hinderucks den verordneten predicanten (derhalben er och geladen ward) verhandlet und angesechen würd. Antwürt er, lieben gůten fründ und brůder, üwer christenlich furnemmen gefalt mir wol und were mir an große fröd, wo man Gottes wort und willen erlernet. Hieruff ward domals beschloßen, das wir unß all sonnentag und fyrtag morgen welten in des Beda Miles Triers huß zůsamen fůgen, ligt by Sant Laurentzen kirchen, an der obersten zillet gegen dem monstar oder schůchhuß, nach dem egghuß das ander. [126, a.] Also (wie wir übereinkommen) so haben wir unß uff den nechsten sonnentag nach der beschnidung Christi zůsamen verfůgt; nachdem meldung geschach, was wir leßen weltend, gaben sy mir fur die ersten epistel Joannis zů ercleren.

[Entschuldigung der vermeldung miner person.] Hie wil ich und hernach, so ich miner person meldung thůn, jedem so diß zů leßen villicht begegnen wurd, ermanet und gebetten haben, mir sollichs in argem, noch růmwiß nitt ermessen, sam ich von mir selbs an histori schrib und min arbait, die so gar klainfůg selbs ussrůffe und nitt vilmeer stillschwigend furspringe, wann was wer min rům, so wir unß nichts als des unseren, sunder alles von oben herab von Gott empfangen, der es, so im

gefält, wider nemmen kan, růmen söllen. Ach Gott, was wer min růmen, dann min luter thorhait un unverstand anzaigen und erwißen, bedunckt es aber ie ainen überflußig, wol an, so ist es doch nun wort, papir und dinten, und an mine kind allain geschribenn.

Darnach uff den 6 tag jänners, welcher ist der dry kunigen tag, sind wir des ander mal zůsamen kommen, vermeint ich, es wurde nun ain ander und hernach durch den banck hin ainer nach dem ander leßen, aber ain kainer wolt sich des ergeben, sunder vermantend mich, ich solte mitt der epistel, wie ich angefangen hett, furfaren und die vellenden, wie wol mir min klainfůg gab und schlechte erkantnus nitt onwissend war, doch můst ich bewilligen, diewil sy wol von mir fur gůtt minen dienst uffnommen, zů dem bedünckt mich sollich christenlich und brůderlich anmůtten abstricken unchristenlich und wider die liebe sin, die wir doch so hoch in dißer gegenwurtigen epistel růmten.

Do ich mich nun des amptlis undergeben, sach mich fur gůt an und nottwendig, damitt die brůder in ain ordenliche erkantnus des globens kommen möchten, desglichen was der mensch uß sinen krefften, was sund, was gsatz, was euangelion sye etc., die epistel Pauli zů den Romern, so fer mir Gott gnad mittailte, zů ercleren fur mich nemmen; diewil aber die menge meer zů dann abnam, also das die stub zů klain, ward angesechen, man welte furohin in der schniderzunfftstüben onden an dem marck zůsammen kommen. Wie daselbst ettliche lectionen geschachen [126, b.] vermeintend die vorgemelten brůder von der weberzunfft, es stůnde inen zů verwißen, diewil solliche lection angesechen were von inen, ain andere zunfft mitt ainer sollichen menge überloffen und beschweren, dyewil sy ain aigne, großer und witer hettend, komend also dennach in der weber huß, [Lectio in der weber huß.] allda hab ich geleßen den gantzen sommer uß biß uff S. Gallitag, mitt embietung gegen mengklichen und jedem

miner ler uß grund warer haliger gschrifft rechnung ze geben. Ob aber Gott hiedurch in den christenlichen hertzen etwas frucht geschepfft habe, stelle ich im haim, der ain erkenner ist aller hertzen, dem sye lob und danck in ewigkait.

[Euangelions natur.] Wie aber dem euangelio ist von natur angeboren, das es menschlich grechtikait, satzungen, so der gwißne halben uffricht und aigne fromkait zû boden stoßet, welches die weltfrommen und werckhailigen och von natur nitt erdulden mögen, also ist hiezûmal och geschechen, dann die gottzendiener, so dem papstumb noch nitt abkundt hatten, empfiengen großen verdruß ab unser lection, also das sy tag und nacht, wie sy die verlegen und hinderstellen möchten, beradtschlagtend. Diewil nun die menge von burger und bursame überhand gewunnend und teglich ie meer zû namend und unser lection den predigen in den pfarrkirchen zû S. Laurentzen der verordneten predicanten nitt war widerwertig, sunder gantzlich überainstimpten, bedorfft man uns nitt freffenlich darvon triben, nach verbott anleggen, sunder ettliche villicht von abbts angwälten verschriben ettlichen orter irens globens, der zûversicht, es solte, wo man nitt gûtlich abston wurde, tröwung folgen.

Glich aber hievor hatt sich begeben, das min geliebter brûder [Georg Gugi.] Georg Gugi, pfarrer zû klain Rickenbach, von dem landtvogt zû Frowenfeld och euangelischer ler halb siner kilchen beröbt und vertriben ward, der enthielt sich zû der zit in unser statt. Deshalb sy, die eegemelten örter, uff dissen Georgen raichen, die zûgeschribnen verunglimpfung verstanden haben, bald wie sy zû Baden uff ainem tag versammlet, ainem burgermaister, zû der zit Jacob Krum, und ersamen radt disze manung zûgeschriben. Es sye ir wille und manung ainhellig, disen vertribnen pfaffen, so by unß wider christenliche gewonhait und bruch in ainer trinckstuben, da sich Gottes wort nitt gebur zû handlen, predige, schwigen und die statt

miden heißen. Diewil nun ich kain pfaff nach ab kainem ort ie vertriben, darumb der brieff nitt mich, sunder minen vertruwten brůder [127, a.] Georgen betroffen, angenommen und erkennt ward, uff sollich bald ließ in ain ersamer radt fur sich berůffen, furhaltend, was inen sinenthalb verschriben were, hierumb wer ir früntlich bitt und beger, angesechen gemainen frid zů gůtem, und damitt sinen herren die ogen zum tail ersettiget und erfult wurden, aine zittlang ussert der statt tretten, möge er, so ers begerte, in monatsfrist widerkeren, er aber, als ain demůttiger frommer christ, undergab sich in sollichen fellen ainer oberkait gehorsam und scheide von hinnen. Hatt Gott also das pfil, so uff mich zilet, gegen ain andren zweck ussgeschlagen, villicht der wahrhait zů dienst, dann die lection hiedurch kainen abbruch empfieng, sünder gieng nitt dester minder fur sich. Nach ettlichen monat aber, uff mitten augsten, ward widerumb ain tag gen Baden verschriben, do ward den eidgnoßen der handel und person von den haimlichen anzettler etwas dutlicher furgewendt, wie namlich ain kessler wider alle bruch und gewonhait in ainer trinckstuben ketzersche prediget, ist dozůmol aber von den eidgnoßen verstanden worden, es sye ain kessler, der sich im land hin und her mitt schusslen, pfannen und kesse bůtzen ernere und nitt das er von dem gschlecht disen namen hab. Derhalben sy ainem burgermaister und radt etwas trotzenlichers zůschriben, sy wellen disem kessler sinens predigens gebieten still ston. Uff solliches hatt ir ersam wißhait flißig betracht, durch was mittel und fůg möchte die lection abgestelt werden, und zum letsten erfunden und verordnet, das mich ain furnemer herr und radtsfrund zů im berůffen sölt, wie geschechen ist, mir manigerlay ursachen und gfar erzellen, dardurch ich bewegt solte werden und von mir selbs frywillig furo zů leßen abston. Das ich offenlich lesen understanden (antwurt ich) ist min wil noch manung nie geweßen, sunder unversechens darzů berůfft

und erfordet, ja so hoch, das ich on ain schwere gewisse nitt wol mocht nach kund ußschliefen, und ist min wunsch und beger, wie ich sollichs ampts mocht entlediget werden, dann es mir schwer ist, so ich mich unduchtig darzů, zů dem von des handtwercks wegen, dem ich mich zů lernen undergeben, unmüßig befind, und were [127, b.] mir ain besundere fröd, wo on nachtail miner gwisne und ler, och on ergernuß, möcht an mittel funden werden, das ich entlediget wurd. Aber von mir selbs abston, wais ich on ergernuß bei denen, so mich berůfft, mich nitt zů verantwurten und mitt kainem furwort zů entschuldigen.

Damitt aber niemat (so mir die lection abkundt) ain oberkait verdencken und sich erclagen möcht, man welte underston, Gottes wort zů niderlegen und ain sinem loff verhinderen, ward angesechen, das die verordneten predicanten in der pfarrkilchen nitt allain an sonnentagen, wie der bruch geweßen, sunder dry tag in der wuchen, sonnentag, mittwuch, fritag predigen söltend, demselben nach beschickte mich fur sich ir wißhait ain ersamer radt und verbot mir, furhin offenlich wie bißhar zů leßen.

Also nam ich von den brůder urlob, bezugend mich, wie wol die ler, so ich inen furgehalten, schlecht und ainfaltig, doch ware hailige gschrifft und Gottes willen sin, derhalben wo und von wem ich darumb ersůcht, allweg bschaid und rechnung geben. Die brůder aber vermaintend und begerten, ich solte nitt dester minder furfaren, dann Gottes wort wer nitt anbunden. Antwurt ich: Es ist ja war, Gottes wort ist an niemat bunden, darumb ist es och nitt an mich bunden und beger glichermaßen von üch, ir wellend an zit lang still halten, angesechen unser oberkait verbott und gemaine unrů zů vermiden, so es doch nitt seels not thůt, nach kainen mangel an Gottes wort lidend, Gott sye gelobt, ir sind mitt verordnete predicanten truwlich versechen, were aber mangel und thure am

wort Gottes hie, welten wir Gott bitten, das er unß solliche dapferkait verlichen welt, das wir mitt S. Petro sprechen dörfftend, wir sind Gott meer schuldig, dann den menschen gehorsam ze sin.

Darnach komend die gůten frund und brůder wider in ainem huß zůsamen, an schmidgassen, und begerten an Wolfgan Uolman, zunfftmaister Anders Uolmans son, diser statt burger, der war ain monach zů Chur, by Sant Luci gewessen, er welle inen an miner stat leßen. Wie aber er ettliche lection im selben huß gehalten, möchte man die enge nitt erliden und sachend an, sy welten die lection in Sant Mangen kilchen verordnen; diewil aber ain abbt der selbigen pfarr lechenher, wolt er solliches in kainem weg gstattnen, ließ die thur bschlossen finden; wie sich aber vor der kilchen frů an große menge volcks versammlet, do laße der vorgenannt Uolman vor der kirchen über das murli, so umb den kilchhoff gat, die halden ab, das gschach dru mal. Es war aber im wintermonat und ser kalt und unlidig, besunders den frowen, so sitzends pflegen und entstůnd under dem volck ain clag, es were zů erbarmen, das die trincker und fresser, spiler und hůrer aigne hußer hetten und Gottes wort mocht nitt ain huttli überkommen, darunder man sich vor dem ungwitter bewaren möcht und betrachtend, wo sy nun furo welten an leger uffschlachen. Do gefiel inen uff der metzgi, am Rindermarck, da were es wit und vor regen und schne bewaret. Wie nun der Uolman allda ettliche lection volbracht hette, ermasend die brůder, das im, so er ain handtwerck lernet, villicht im und sinem maister untreglich were, batend mich, ich welle in ain mal umbs ander versechen. Do sprach ich, wir haben hie in unser statt ainen gelerten, frommen und verstendigen man, Dominicum Zili, zů der zit schůlmaister, den wellen wir bitten, das er welle das best thůn, dann er kain und vermag es wol, so wil ich inen die burde helffen tragen nitt wideren. Also haben wir in uff das fruntlichest gebetten, hatt sich zum letsten ergeben und

erbiten lassen. Also fieng er an uff der metzgi, und zum ersten ettliche psalmen mitt hochem fliß und ernst ußlegen und ercleren, und was der erst der LXXX psalm: du hyrte Israel höre, der du Joseph hûtest wie der schaff etc.

Die metzgi aber, wie wit und berait sy ist, so ward sy doch von der menge der burger und bursame durch alle winckel uffgefult, das hernach ain sorgfeltigkait entstûnd, und ward ermassen, wie gefarlich es were, wo furs not oder sunst an zerwurffnus entstûnde, versamlet sin uff ainem hus, da nitt mer dann ain stegen were, da man in yl nitt möcht on schaden hinab tringen, zû dem hatt das huß großen ungunst und uffsatz von den pabstlern uff sich geladen, das man ettlicher lichtfertigen mißgunstigen schmach und schaden besorgen mûst, desglichen ward ain red uffgetreit, wie man hůry trib und were von hůry wegen angesechen, dardurch vil ainfaltige geerget und geschucht würden, die sprachen sy weltend gern zûloßen, wann es nitt uff der metzgi, sunder in der kilchen verhandlet wurd.

Sollichem allem fur zekommen, überkommend ain großer tail der gemain, sy wellen fur ainen ersamen großen radt keren und ir wißhait mitt hochstem bitt anlangen, das man inen zû leßen wellte ain kilchen vergonnen. Sollich bitt furzebringen, ist zû ainem fursprechen erbetten zunfftmaister Stoffel Krenck [und was der bittenden gmainen mans oberster und angeber Mainradt Weniger][1]. [128, b.] Damitt aber ain ersamer radt von sollichem unversechnen zûfall gemaines volck sam man gwaltige handlung ûben welte, nitt ainen schrecken empfienge, macht der eegemelt fursprech siner red ainen sollichen fruntlichen ingang, in dem namen des vatters, sons und des hailigen, der hailigen drifaltigkait, Amen. Darnach die supplication so mitt krefftigen und ernsthafften worten ainem ersamen radt furgewendt, das

---

[1] Erst später von K. hinzugefügt, wie aus der Handschrift zu ersehen.

sich mengklich verwundert, ja das och der widerwertigsten hertz und gmůt verendert und erwacht sind worden, nitt allain flißig uffzemercken, sunder gůtwillig nachzegeben, also das ain burgermaister vnd ersamer radt ainhellig meer zůgabend, dann man von ir ersam wißhait begert, namlich das wir mogend in der pfarrkilchen zů Sant Lorentzen die lection halten, darby inen den underthůnen truwlich gedancket, die sy so frunttlich als ir hoche oberkait und gnedige herren umb ir anliggen begrůtzet und ersůcht habe, desglichen wir entgegen ir gůtwilligkait und gnedigkliche willfarung mitt hochstem danck uffgenommen. Also ist dozůmal am nechsten sonnentag, war der 2. tag februarii, zum ersten von ungwichten personen wider alte gwonhait in der kilchen geleßen oder gelert worden, und diß ist die lection oder predig, so nach hut by tag all sonnen und fyrtagen am morgen umb die V oder VI gehalten wirt.

Darnach sind viler hertzen in der warhait gesterckt durch ain christenliche ler Leonſs Jud und Sebastian Hoffmeisters predicanten zů Schaffhußen, wie sich aber sollichs gefůgt hatt, wil ich mitt kurtzem anzeigen. Als dann die euangelischen predicanten im land Abbacell, och wie an andren enden, mitt dem Theobald Hůtter, pfarrer daselbst im dorff, zů ettlichen artickle[n] stosig und zertailt wurden, hatt ain oberkait im land an die von Zurich und Schaffhußen umb zwen glerte menner geworben, die sy der spaltung halb entschaiden und [furgenomne disputation im land Abbacell] verainbaren mochten; habend die von Zurich Leonem Jud, die von Schaffhußen doctor Sebastian Hoffmaister inen als vertruwten lieben frunden zůgeschickt, die sy lieber zů söllichen gefarlichen ziten uffsatz halben dahaimen in irer gwarsame behalten hettend. Wie aber die truwe liebhaber der warhait mitt sampt iren zůgebnen ersamen radtsbotten gen Abbacell kommen, da wolt sich ain oberkait da [129, a.] selbst mitt kainer disputation nach entschaidung, darumb sy berůfft warend,

beladen. Diewil diße raiß umb sunst und vergebens, da sy nichts kondend schaffen nach ußrichten und sich widerumb haim fertig warend, sind sy von unßerem getruwen predicanten Wolffgangen Jufli und ettlichen ersamen burger erbetten, das sy mitt inen sind her gen S. Gallen kommen. Haben wir uns irer gegenwurtigkait hoch befrowt und mitt fruntlicher gastung unser gůtwilligkait erzaigt. Demnach ist Leo Jud erbetten (wie geschechen ist), das er ain predig welle thůn, darnach, dann er nitt lenger harren wolt, ist er haim geritten. Aber den Sebastian haben wir zwen tag by unß behalten, in welchen er das volck truwlich underricht und im globen befestiget hatt. Der herr welle das werck, so er uß luteren gnaden mitt unß angehebt, zů hailigung sinens namen und glori biß an das end volstrecken und unß nitt uß sinen gnaden entfallen, sunder ewig by im leben lassen, im sye lob und danck, durch Jesum Christum unseren hayland. Amen.

Nach war an den pabsteschen ceremonien, kilchen preng und gaistlich genannten personen nichts geenderet und warend nach verhanden und gegenwurtig die dry ordens monach, als Barfůßer, Prediger und Augustiner, die allda in die pfarr als sul der kilchen von dem pabst verordnet warend. Dise predigeten für sich umb ires geniet willen, wie von alter her, das sy mitt Gottes wort nitt mochtend bybringen. Derhalben große zwittracht entstůnd, wo sy umb irer ler rechenschafft, etwa uff der gassen, etwa in der kilchen zegeben erforderent wurden, dadurch sich die lut partitend und ieder tail ainen anhang erkriegt, der im recht und gewunnen gab. Dißem und anderem kunfftigen übel furzekommen und doch darnebet den zůhorenden das urtail nach der ordnung S. Pauls 1 Cor. IX nit entzogen wurd, [vier verordnete schidlut] verordnet ain ersame oberkait vier männer als presidenten oder schidlut, ob einer zů ainem predicanten, der ler halb, etwas zů sprechen hett, vor den selbigen und nitt uff der gassen mitt im gesprech halten und sich jeder entschaiden

lassen, so ainer irthumbs [129, b.] erwist wurde, und sind zum ersten zů schidluten geben Benedict Burgower pfarrer, Wolffgang Jufli helffer, doctor Joachim von Watt und Augustin Fechter stattschriber, och zů merer pflantzung frundtschafft und ainigkait ain offenlich mandat ußrůffen, uffschlachen und verkunden laßen, wie hernach volgt.

Mandat aines burgermaisters und baider klain und groszen radts der statt Sant Gallen betreffend den ietz schwebenden euangelischen handel.

Diewil zů dißen ziten vil und manigerlay zwaispaltungen leren, so dem christenlichen volck under dem nammen des Gotts worts verkundet, daruß manigerlay ergernus och verwirrungen der gwissne, daruß zů besorgen zerruttung brůderlicher liebe und demnach allerlay zanck und nid und unwill verursachet möcht werden, sollichs furzekommen, sunder die eer des allmechtigen, och liebe des nechsten zů uffnen, ist aines großen radts der statt Sant Gallen ernstlich bitt und manung, das ir seelsorger und predicanten in iren pfarrkirchen nun furhin an den cantzlen gar nichts predigend und dem volck verkundigend, dann das hailig euangelion hell, clar und nach rechtem christenlichen verstand one inmischung menschlichs zůsatz, der uß biblicher gschrifft nitt gegrundt ist und sy nitt mitt dem euangelio und biblischer gschrifft erhalten und bewißen mögend. Doch darby vermidend und underlassend alle schmutzreden und stupfung, so zů bewegung der oberkait raichen mögend, sunder allain das sagend, so zů warer eer Gottes, och zů berůbung der gwisshaiten dienet, darzů was in Gottes lieb und des nechsten laitet.

Desglichen, das die bichtvatter ire kinder in der bicht da selbig och getruwlich underrichtend und inen überal nichts furhaltend nach lerend, das der ler und den predigen der seelsorger widerwertig sy. Dann welcher darwider handlete und thete, dem wurd sollichs nitt nachgelassen, sunder begegnen nach gestalt der sach, [130, a.] das er solt wellen, er were müßig gangen.

Item und ob einer die predicanten oder seelsorger in irr pfarrkirchen ann der cantzel icht predigen und jemat, er wer gaistlich oder weltlich, vermainen wurd, das sollich wider das euangelion und biblische gschrifft wer, so sol doch niemat so freffel oder gech sin, das er sollichs weder offenlich in der kirchen widerspreche, nach darnach dem predicanten under ogen verwiß oder sunst ain gschray daruß mach, sunder umb vermidung unrů oder widerwertigkait, so daruß möcht erwachßen, sind verordnet vier man. Zů denen sol und mag ainer gon und den selben sollichs furhalten. Die sollend dann den selben bschicken, so beschuldiget wirt, verhoren und demnach in der sach handlen nach gestalt der sach und irem befelch, dann welcher sollichs übersecbe, und ainen predicanten beschruw oder zů red satze, den wurd man darumb straffen nach siner verschuldigung.

Item als dann uß den leren und predigen zů dißer zit mangerlay unglicher verstand und manung gewachßen, das einer diß, der ander an anders halten und globen wil, dardurch zů ziten mitt unbehůtsamen worten in an anderen wachßen, an andren grobe oder unlidliche scheltwort geben, ketzer, bůben und derglichen scheltend, daruß groß zwittracht, zerwurffnus und uffrůren erwachssen mögen. Sollichs zů verhůten, hatt ain ersamer großer radt angesechen und verbotten, das hinfur niemats in ir statt und grichten weder gaistlich nach weltlich, man nach frowen, jung nach alt den anderen weder ketzeren, böß christen, schelmen, bůben oder der glichen schelten nach haißen sol, we-

der under ogen nach hinderrucks, zů bůß am zway pfund pfennig so offt das gschicht, un ablaßlich zů geben, und ob ainer den anderen under ogen so freffenlich ann ketzer, boßen christen, schelmen oder bůben sachen halb, den globen betreffend, schelten, und daruß ain zerwurffnus, es were mitt fuusten, schlachen, messer zucken, howen oder stechen gescheche, sol der, der den anderen ketzeret, geschelmet und bůbet hatt, anfenger sin und die bůßen nach der statt recht und darzů die zway pfund pfennig von wegen den scheltworten ußrichten, und so sy iemat in sollichem parthyen und zůschlachen wurd, der selb zůschlacher sol umb zwyfach bůß selbs bezalen schuldig sin, gscheche es aber nitt under ogen, sunder wurde ain solliches zů oren tragen, so sol der, so gescholten worden, solliches gwaltiglich [130, b.] nitt rechen, sunder erclagen, dann understůnd ainer den anderen darumb zů red setzen oder zerwurffnus haben, so solle dann der selbe anfenger sin.

[Wider Gotts lesterung und zů trincken.] Witer so hatt ain ersamer radt ernstlich betracht, wie wol des schwerens, Gottslesterens, och zů trincken halbs, dadurch der allmechtig Gott großlich entuneret, gelesteret, und dardurch zů schwerer straff nitt allain, die das thůnd, sunder och die oberkait, so sollichs mitt strenger straff nitt furkompt, geursachet wirt, ettlich satzungen gemacht, aber bißhar nach schlechtlich gehalten sind, an ansechen gethůn, gsetzt und geordnet und wöllend och, das sollichs von menigklichem in irer statt, er sye gaistlich oder weltlich, man oder frow, jung oder alt, burger oder gast, niemat ußgenommen, gstrack gehalten söllen werden, namlich das niemat kainen schwůr sol thůn weder by unßerem HERR GOTT, sinem liden, flaisch, blůt, wunden, macht, glider, und daruff, damitt sollichs dester strenger gehalten werden möge, ain klaine bůß gesetzt, namlich wer schweret by GOTT, das er von jedem mal ain krutzer, schweret er aber by sinen wunden, fleisch, blůt, liden

und der glichen, och welcher ainem zetrincken in zůtrinckens wiß bringt oder der sy wartet und bschaid thůt ain gantz oder halb glass oder trinckgschier, das jeder von jedem mal zwen krutzer von stund an zů buß geben und sol mitt nammen sollich bůß und gelt an in forderen der nechst so an im sitzt oder stat und sollichs hört oder sicht, und er im das von stund an on widerred bar geben, und dann der so empfacht on verzug in den stock des allmůßen armer luten legen und mitt nammen darinn niemat schonen des anderen, dann welcher jemat also hörte schweren oder seche zů trincken, des warten und bschaid thůn als obstat, und das gelt nitt forderet, sol sollichs gelt zů geben schuldig sin, und aber der nechst solich an baid, nämlich den so geschworen oder den, der das gelt nitt geforderet hatt, erforderen und also fur und fur, das niemat nicht übersechen werd. Ob aber ainer sollich gelt nitt welte geben, sol darumb niemat mitt im haderen, sunder denselben ainem burgermaister oder sinem zunfftmaister angeben, den sol ain radt bschicken und straffen nach sinem verschulden. Doch söllend die wirt oder welche sollichs von gästen hörtend oder sechend, sy erstlich warnen und inen sagen, das man sy glich als wol straffen well als die burger, darnach solle sich menigklich wissen zů richten und vor schaden zů verhůten. [131, a.] Und ob ain knab oder dochter also schwůrend und aber die bůß zegeben nitt vermöchtend, soll in ain jeder, so sollichs hört, sy haißen von stund an niderknuwen, an † uff die erden machen, das kussen und bůß thůn wie daruff gsetzt ist, es mocht aber ainer so unbschaidenlich schweren, er wurd darumb gstrafft nach richsrecht, es were ain lib, er oder gůt, je nach sinem verschulden. Actum uff den 5. tag aprils.

Augustinus Fechter,
stattschriber sspt.

Von dem gemainen stock in der kirchen, sammlung und usstailung gemainens allmuoszen, in unszer statt Sant Gallen.

Es ist zů wissen demnach die bruch papstescher ceremonien by unß durch verkundung Gottes worts und siner gerechtigkait unnutz, sunder wie Gott durch den propheten spricht: Ich hab lust an der barmhertzigkait und nitt am opffer, an der selbigen statt waren gottsdienst anzeigt, item wie dann bißhär zů Sant Gallen allerlay bůbery under dem schin der armůt und des bettels und merentail von den frombden bettler und landsstrichern, die den notturfftigen und hußarmen luten furgeloffen sind, erzaigt habend, und dann och bißhar die armen bresthafftigen mit erzaigung irer großer schaden vor den kirchen und uff den gassen gesessen und gelegen, dardurch schwanger frowen offt in irem furgang treffenlich erschrocken, darzů der hußarmer kinder nachts uff der gassenn mercklich erfroren sind:

Habend daruff mine herren burgermaister klain und groß rädt der statt S. Gallen, Gott dem allmechtigen zů lob und er und uß brůderlicher liebe, von des bettels wegen und der armen luten, diß nachvolgend ordnung angesechen. Und die wil sollich nachvolgend ordnung, underhaltung der armen des jars, an mercklich summ gelt erforderet, ist deshalb ain sunder stock in der pfarrkilchen zů Sant Laurentzen gesetz, darinn alle die, so den armen mittailen, barmhertzigkait und brůderlich lieb bewißen (nach dem sy von Gott dem allmechtigen entgegen gnad und barmhertzigkait erwarten wöllen, dann er spricht: sind barmhertzig etc., gend, so wirt üch geben) stoßen mögend.

Zů dem ist in rechter gůter manung angesechen, all sonnentag zwen [131, b.] uß den klain und großen rädten mitt dem seckli in der kirchen umbgon und semlich hilff und almůßen samlen werden, damitt ob iemat nitt zů dem stock kom, sin

almůßen in das seckli legen mög. Darzů sol och ain lutpriester und sin helffer und ander predicanten all sonnentag das gmain volck ernstlich und treffenlich ermanen, umb Gottes und brůderlicher lieb willen bestimpten stock mitt irer milten handraichung zů enthalt der armen befolchen haben. Darzů, wenn sich begeb, das nach ußtailung des nachvolgenden almůßens etwas, vil oder wenig überbliben wurde, das sol unzwifel den armen dienen, ja es mocht an sollicher furschuß in der maßen erschinen, es wurde daruß notturfftig knaben und arm durfftig dochteren, by frommen luten zů der ee gefurderet.

Damitt diß almůßen dester ernstlicher und flißiger den armen notturfftigen ußgetailt werd, so sind vier von dem radt darzů verordnet, die sy der mů und arbait, wie und was sy ie zů ziten zů handlen gůt bedunckt umb gottswillen underwinden. Und sollend am obbestimpten stock dru sundere schloß sin und dry des radts iegklicher ain sundrigen schlussel darzů haben, und wann sy ie zů ziten gůt und nott bedunckt, mögend sy mitt an andren über den stock gon und das gelt daruß nemmen und was sy fundend aigenlich uffschriben und fur und fur, wie hernach lut, ußtailen und demnach, so sy darumb erforderet wurdend, rechnung geben uff das man wisse, was und wie vil järlich gelt über an sollich allmůßen gang und nichts zů unnutz geben werd. Darzů ob erfaren wurd, das iemat wer, der sich mitt diser wuchenlichen stur, kranckhait oder ander sachen halben, nitt betragen möcht, dem mögend die verordneten verschaffen, dem selben witer stur und hilff zů thůn nach irem gůtduncken. — Und sol diß ußtailung des allmußens all wuchen uff den frytag beschechen, und sind zů den vieren verordnet Georg von Watt, Lienhart Strub, sturmaister, Hainrich Oderboltz, Cůnradt Schagawiler.

[Gassenschrien der armen sol vermitten bliben.] Von erst, das kainem burger nach iren kinder furhin nitt gestattet werden,

nach vor der kirchen, nach vor den hußern, nach uff den gassen zû bettlen oder zû haschen, nach ain kain speng gon, sunder sy sollend sich des, so inen uß der hilff des gemainen almûßens, wie inen die, so darzû verordnet sind, alle wuchen unverzogen geraicht und geben wirt, benûgen lassenn. Aber den nachburen und inlendigen bettler, die in der neche umbher sind, als Abbaceller, Rintailer, Gottshußlut, Bischoffceller, Wiler und da herumb sol zûgeben und gestattet werden, auch die spengen in der statt vor den hußern umbzegon und ze bliben wie von alter här, [132, a.] aber den selben sol uß dem stock und gmainem allmûßen nitt geben werden.

Was aber von frombden usslendigen armen allher kommend, jung oder alt, man oder frowen, deren kainem sol gestattet, nach nachgelassen werden, in der statt, nach in den grichten kains wegs zû bettlen weder in nach vor den husern, nach sunst in kainn weg, sunder sy mögend in das seelhuß gon, da herbarg haben über nacht, sy kommend frû oder spat, und ainem jeden geben zwen krutzer, darmitt sollend sy furbaß ziechen und kainer necher dann in ainem halben jar widerkommen, und ob ainer oder mer darwider handleten und diß angesechne ordnung nitt hieltend, die sollend darumb gstrafft werden nach gelegenhait der sach.

Desglichen ist och mitt den usslendigen sundersiechen, so sy her kommend, gehalten werden, namlich das die in das huß am Linsybuchel inkerend und alda mitt spiß und herbarg übernacht gehalten söllend werden nach desselben huß ordnung und gebruch, aber den selben kainem in der statt umbzegon oder riten und bettlen gestattet, wie vor mitt den anderen, sunder irem jeden an behemsch uß dem gmainen almûßen geben und damitt gsagt werden, das sy furziechen und in ainem halben jar hernach nitt mer widerkommen sollen.

Aber die nachburen und inländige, wie sy vorgenännt sind,

namlich Abbaczeller, Rintaler etc. sollend mitt herbarg und bettlen umbgon, wie von alterhär, aber der selben kainem sol uß dem gemainen almůßen geben werden.

Item der schůlmaister sol nitt mer dann X frombder bettlender schůler haben, den selbigen sol man och hilff und handraichung thůn uß dem stock des gmainen allmůßen, damitt sy weder uff der gassen nach anderswa wie bißhar bettlend, doch sol sich der schůlmaister flißen, das er die inländigen behalt und ussländigen faren lass.

Daruff sind ettliche personen erwelt und verordnet, die sollichenn haimschen inwonenden hußarmen luten die des allmůßen notturfftig sind und sich mitt arbait nitt erneren mögend oder och zů ziten zů arbaiten nitt findend, och den schůlern wie ob stat alle wuchen, namlich uff den frytag zů vesper zit uff dem radthuß jedem geben und ußtailen sollend und mögend, wie sy dann nach ansechung und notturfft jeder person nott sin bedunckt, also das sy wuchenlich hilff und handraichung jeder person nach gstalt der sach und notturfft meren oder minderen, och gar abschlachen mögend.

[132, b.] Ob sy och bedunckte das ainem kranken mitt artzny ze helffen were, dem haben sy aber gwalt deshalben uß der apoteca und in anderweg, wie die notturfft dann erfordert, zimlich hilff zů bewißen.

Wer aber arm lut waist, denen es etwas überblibens gonnen wil, der mag sy wol beschaiden, sollichs by sinem hůß ze holen, oder er mag das in ire hußer fertigen oder schicken, wie im geliebt, doch söllend die armen uß aignem furnemen on bschaid fur kain thur gon gen bettlen. Desglichen ob iemat etwas umb Gotts willen oder brůderlicher liebe gern korn, win, klaidung oder anders der glichen geben welt, der mag sollichs selbs von hand thůn oder den verordneten überantwurten, die werdend es ußtailen on zwiffel (ob Gott wil) da es wol angelait ist.

Welche dis almůßen innemmend, der sol in kain urten gon, och kain spil thůn. Dann wer das überfart, sol darum gestrafft werden, nemmlich im thurn und in ander weg nach gstalt der sach, das nitt durch ettliche trunckne und fulkait und spilen die lut zů handraichung verhinderet und abgwendt werden.

Wer aber emberen mag und sich siner arbait selbst wol erneren, allda sunst gewachsne kinder hätt, die ir narung selbs gewinnen und verdienen mogen oder das sich jemat ungeburlich hielte, so mogend die verordneten mitt dem selben handlen nach gstalt der sach.

Bißhär ist ainer kurtzen summ vergriffenn ordnung die armen durfftigen belangend. Doch haben mine herren inen selbs vorbehalten diß bestimpten ordnung zů meren oder minderen oder gar abzethůn, wie sy ie zů ziten nutz und gůtt bedunckt. Actum 8 tag brachmonats 1524.

Wie man zum ersten in unszeren statt und grichten die abgotteschen bilder hatt angehebt abbrechen und zerstören.

Darnach als man in disen blůgenden euangelio der warhait underricht, habend die zwen kilchenpfleger Hainrich Oderboltz und Lienhart Strub mitt gunst, wissen und willen ainer oberkait, burgermaister und radts die götzen, so bißhar nitt on große verletzung des nammen Gottes uffgericht, geziert und vereret, zů nachts (damitt ergernus und unrů vermitten) forzů angefangen, in der [134, a.] pfarrkilchen zů Sant Laurentzen ab den wenden und taffeln nemmen und hinweg tragen, ie das man alle morgen ettlicher göttzen gemangelt hat, biß an die obersten tafel im chor, uff dem fron altar und vorhussen ain tafel, uff Sant Sebastions altar genannt, ist gestanden in dem winckel gegen der palatz. Es hatt och schůmacher zunfft ir taffel, so in dem

anderen winckel gegen der vischbänck gestanden, selbst abbrochen und hinweg getragen.

Die ersten bilder aber, so mitt etwas verletzung ussert dem befelch ainer oberkait zerbrochen, hatt sich also begeben: Es ist gestanden an groß bildhuß ob der schießhutten am bach, so man antritt uff dem weg gen Sant Lienhart, von Hanßen Sayler, diser statt burger, uffgericht und erbuwen. Darin stůnden große, schwere, von laim gebrennte bilder, an crucifix, Maria, Joannes darunder, und uff ainer siten Sant Sebastion, uff der anderen Sant Rochus, schutzheren fur die pestilentz vermaint. Wie nun Beda Miles Trier ungefar an der strass dem gemelten Hanßen Sailer begegnet, hatt er in darumb zů redt gstelt und gefragt, die wil er die bilder hab lassen machen und sin aigen syen, warumb er die nitt widerumb hinweg nemme, so er wisse, das sy von Gott verbotten syend; hatt er im geantwurt, wann er die gantz mög hinweg tragen, sölle er sy geschenckt haben, vermeint darby, er möcht sy nitt tragen, würden derhalben wol nach lang ston bliben. Beda aber hatt verstanden, er habe sy im geschenckt, er sol und mög sy wol dannen thůn. Bald (war in den pfingst fyrtagen) hatt er sin gesellschafft zů im genommen, Othmar Roten, Jacoben Eckhart und Cůnradt Greminger und vor dem thor übernacht beliben und die gotzen hinweg tragen wellen, aber unversechen sollicher treffenlichen schwere sind inen die gottzen entfallen und zů klainen scherbli zerschmetteret. An morgen, wie man des sturms innen worden, ist menigklich mitt verwunderung zůgeloffen, habend die götzen diener ser darob gewainet und claget und sich über ire zerbrochne gott erbarmet. Demnach sind die bild sturmer fur ainen ersamen radt beschickt und umb des freffels wegen, och Hanß Sayler siner worten halb umb 5 ℔ d. gestrafft.

Glich darnach fieng man an älle bilder und bildstock, so hin und her uff den strassen, under den bommen, in den

huseren uffgericht und angenaglet, zerrissen, abbrechen und zerstörren.

Von wegen sollicher enderung, hinlegung der gottloßen ceremonien, hatt ain statt von ettlichen orter, und furnemlich Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden und Zug, vil trowung erdulden müßen, aber alweg mitt Gottes bystand und behilff und trost der warhait dapfer hindurch [134, b.] trungen, doch gat es hart zů, so riche und gwaltige sollend globig werden. Der helf mer uns den globen.

Wie der erwirdig herr doctor Joachim von Watt uff ainer taglastung zuo Zug ist miszhandlet worden.

Wie wol ettlicher orter hievor genannt gegen unßer statt von wegen euangelischer ler und handlung ungunst uff vil irer tröwung und scheltworten, doch jetzund furnemlich durch ir thatt gnůgsam erwißen. Dann wie in dißen tagen wir sampt den orten gmainer aidgnoschafft uff ainen tag gen Zug angestelt, verschriben und durch unsern ersam radtsbottschafft, namlich uß besunderer fruntlichkait und wißhait herr doctor Joachim von Watt und under burgermaister Anders Muller gehorsam erschinen. Nun was aber dißer erwirdig herr doctor by ettlichen vorgenannten orter radtsbotten als ain hopt ketzer uss welches radt und anschlag alle ding by unß und am mer enden geregiert wurde, zů dem an president uff der disputation zů Zurich und treffenlicher handthaber und verfechter Zwinglicher ketzery verunglimpfft und verlumbdet, derhalben sy gegen im in hitzigem yfer verbitteret und entzundt sind worden.

Demnach er och uff disem tag sin befelch zůglich andren ußrichten furnamme, mocht er kom sinen mund uffthůn, sind ettliche (ich wil sy nitt nennen) gegen im uffgewuscht und ob ge-

melter verunglimpffung scheltwort furgeworffen, aber von wegen zorniger unbeschaidenhait und freffel mocht im verantwurtung nitt gestattet werden, sunder ain gůter gunner hatt in by dem rock erwuschet und zů der thur uß belaitet, in dem ist im ainer begegnet uff dem weg gegen der herbarg, ain besunder gůter frund und gunner, der ist im hilfflich worden, wie er in möchte still und haimlich dar von bringen, dann er sy nitt wolt den stallknechten (so der herren willen wissent und zů vor in mitt unbeschaidnen groben liedli tratzlich übersungen hetten) in der herbarg vertrüwen, habend nitt sicheres finden mögen, dann das er stiffel und sporn, roß und wadt, damitt man sich kains ab [135, a.] schaids zů im versechen möcht, in der herbarg beliben lassenn, sind mitt gwachem tritt durch die statt gangen, sam sy spazierend, die gebuw sechend und im selben vor das thor und alsbald in ain stainige gassen ab der straß über die berg uss gestigen, und wie wol der herr doctor groß und faist, schwer und laistig, doch ward er über die heg zů klimen, durch die gstud schlieffen und berg stigen gar ruig und frůtig. Nun was es gar ain regen tag und gantz unlustig zů wandlen, wistend nitt, wo sy wider an die rechten straß kommen oder wo sy erylet und verkundtschafft wurdend. In dem begegnet inen ain burssman, tragend ain ax über die aichßlen und damitt er kainen argwon ab inen empfachen möcht, warumb sy zů fuß und in sollichem abweg tretten werend, sprachend sy, es were inen anzaigt wie der abt von Cappel hupsche pferd habe, die wellen sy besechen, und die, ob sy inen gefielend, koffen, er welle ain gůt trinckgelt nemmen und sy biß gen Cappel uff rechter straß (dann sy verirret syend) welle laiten. Do der bur von dem trinckgelt höret sagen, ward er munder und gůtwillig.

Wie ich diße histori von mim herr doctor hört mundtlich sagen, sprach er mitt lachlendem mund, ich vermaint, der bur welte mich mitt der ax an den kopff schlachen.

Als sy gantz naß von regen gen Cappel kommen, sind sy von dem herren abt fruntlich empfangen und ab sollichenn ungewarteter gästen verwundert und sy gar truchen mitt sinem gwand beclaidet. On lang darnach ist an red ussgangen, wie disse misshandler habend furgenommen, wo inen der herr doctor in ire hend worden were, sy weltend im doch die oren abgehowen und die naßlöcher geschlitz haben.

[Vadiani gedult und beschaidenhait.] Aber der herr doctor nach siner angebornen gůte und christenlicher gedult, hatt er solliche gefarliche mißhandlung gegen sinen herren nitt uffs hochst (großere unrů ze vermiden) clagender wiß wellen anziechen, sunder irer unwissenhait zů gerechnet. Ja, wie nach ettlichen monat, als man ainen hoptman oder vogt des gotzhuß nach gewonhait gen S. Gallen belaitet, sind dysser freffler und die furnemmesten her kommen, hatt er sy fruntlich grůtz und mitt fůren under den armen och mitt ston und gon vereret, hatt ja gern, wo es inen muglich, wie Paulus spricht, furende köl uff ire hopter gebiget. Rom. XII.

[135, b.] Wie die von Waldhut von des euangelions wegen by kayserlicher mt. regenten groszen uffsatz und trowungen erlanget und erduldet haben.

In disem jar habend die, so dem ufblůenden euangelio enhengig stätt und sundere personen von den oberkaiten und furnemlich von kaiserlich mt. angwälten grose trowung und durchechtung erlitten, under welchen die von Waldhut von wegen irer gedult billich zů melden sind. Wann ee dann doctor Balltassar Fridberger irer predicant mit dem widertouff (wie hernach volgen wirt) verletz, hatt er sy christenlich mitt warer hailiger gschriff underricht und uß den irthumben des papstumbs

entlediget, also das sy wunderbarlich im globen und abstellung überflußiger ceremonien haben zů genommen, das ir glob und erkantnus affterumb erschallen ist. Sollichs habend kays. mt. regenten zů wenden furgenommen und zum ersten begert, man solle inen den predicanten doctor Baltassarn heruß geben, darnach söllend sy sich der nuwen ketzeryen entschlachen und die verlassnen alten bruch widerumb an die hand nemmen. Aber sollichem beger und anmůtten haben sy nitt wellen statt geben, sunder sind in gůtem vertruwen zů Gott furgefaren. Darnach sind sy widerumb von den regenten hocher ersůcht, ob sy nitt gůtwillig, wellen sy mitt gewalt sy gehorsam machen. Do habend die von Waldhůt sich embotten, sy wellend mengklichen irer handlung halb recht geben und nemmen, verhoffend, es solle inen darüber kain gewalt zůgfůgt werden. Des glichen hatt doctor Baltassar siner ler und predig hopt artickel gestelt und die durch den truck mengklichenn lassen zů handen kommen und die selbigen mitt warer hailiger gschrifft zů erhalten und ob er die nitt recht verstůnd, mitt embiettung sich fruntlich underrichten und abwißen lassenn. Aber uff sollich embieten ist nichts dann anunderlassne trowung gevolget. Do habend die von Waldhůt doctor Balltassarn, iren predicanten, uß truw und lieb, biß der schwall sollicher tröwung übergang, an zit lang gen Schaffhußen verschaffet und ir statt mitt buchßen, bollwerk und anderen kriegsmumeryen angefangen bewaren, demnach wie sy nach anzal ain clains volck, doch habend sy mitt festen vertruwen zů Gott irer figend gewartet. Als dann ir embieten an meer enden erschallen, [136, a.] sind ettliche der umbligenden und besunder uß Zuricher gebieten wie truwe nachburen zů geloffen und ettliche wuchen uff iren eignen pfening und besoldung allda by inen gelegen.

Uff sollichem zůloff deren von Zurich ist von den obgemelten orter und lender an clag über ain oberkait zů Zurich er-

wachßen, wie sy namlich wider die erbainung, so sy mitt dem huß von Osterich haben, gehandlet, als sy denen von Waldhůt hilff und trost und bystand zůgesagt und den geloffnen und gesprungnen knechten sold geben habend. Aber es ist uß sollicher pratick beschechen ettlicher von den angewälten kays. mt., die bißhär vil habend gehandtiert, wie sy die aidgnoßen zů unfriden bringen und widerspännig machen möchtend und so sy das by denen von Zurich nitt haben mogen erfinden, hand sy das mitt unseren lieben aidgnoßen furhand genommen, furgeben und wie obstat erclaget. Aber uff diße verunglimpfung habend sich ain burgermaister und ersamer radt der statt Zurich uff diß gstalt verantwurt und entschuldiget.

[Entschuldigung der herren von Zurich.] So unß zů gelegt wirt, wir sigend die, so by ettlichen stetten und gmainden hilff, trost und zůsag habend gesůcht hinder und wider üch, lieben eidgnoßen, sagend wir, das uns sollichs dergstalt, wie das von uns wirt dargeben, mitt warhait nitt sol nach mag erfunden werden. Wol Waldshůt halb sind die frommen lut von ettlichen regenten uß kain anderer ursach dann umb des hailigen Gottes wort willen, durch welliches wir allain lernend den weg zů der seligkait, zů fechd und figendschafft angenommen und do inen uff ir überflussige rechtbott witer trowung geschechen und man sy by recht nitt hatt wellen lassen bliben, sind ettliche der unßeren uß gůter christenlicher manung zů inen zogen und habend inen on alle besoldung, wie ain christenmensch dem anderen schuldig ist, wellen helffen und vor schaden sin; die sind aber von unß wider abgeforderet und heim gemanet, und so vil die erbeinung betrifft, mag der furst uns da selb under ogen lassen furhalten, wellend wir im gůttenklich bschaid geben und der gstalt, das menigklicher erkennen sol, weder tail sich am anderen am unverwißlichisten habe gehaltenn.

Wie der landtvogt im Thurgö ainen predicanten gefangen, derhalben sich ain sturm erhept und wie das clauster Ittingen groszen schaden darvon empfangen hab.

Der landtvogt im Thurgö hatt by nacht und nebel, so menigklicher solte frid und rů haben, wider alten bruch und herkommen ainen priester uß der Burg by Stain, da die nideren gricht denen von Stain und die hochen in das Thurgö gehörend, mitt namen Joannes Oechßli, in sinem huß überfallen, gefengklich angenommen, der selb priester dann ain mord schray hatt gethůn und umb hilff angerůfft. Sollich mord gschray der wachter zů Stain hatt gehort, als er pflichtig geweßen, gemeldet, das so wit ist erschollen, dadurch die nächsten nachburen sind zů gefaren und habend an ir gloggen geschlagen und ist also an gantzer landssturm ußgangen, ob sich uff in das Thurgö und nider sich ab in der von Zurich landtschafft, von ainem dorff in das ander.

Under dissen dingen hatt der landtvogt den priester nachtes lassenn füren gen Frowenfeld und do die zůloffenden lut sollichem habend nach geilet und den landtvogt oder sine knecht mitt dem priester nitt möchtend betretten und doch in uff ain tröstung ledig zů lassen erforderet, so wölten sy in zů dem rechten stellen, wo man sin begerte, das inen aber nitt hatt mögen verlangen, ist man zů dem clauster Ittingen kommen und an den vatter oder prior daselbst fruntlich erforderet worden essen und trincken, und als sich under dem der zůloff allenthalben hatt gemeret, sind ettlich truncken und ungehorsam und habend angefangen ungschicklicher zů handlen.

Do habend die von Zurich, so bald diß uffrůr an sy gelangt, eigends on allen verzug geschickt gen Frowenfeld zů dem landt-

vogt und gen Ittingen zů den uffrůrigen, die unrůb abzůstellen, och die inen versprochen warend uß dem feld abforderen und darzwischet der statt panner lassen ussnemen, der manung, wo man nitt gehorsam geweßen were, das sy die iren mitt gwalt weltend gereicht und gehorsam gemacht haben, des sy aber nitt hatt bedorffen, dann die iren gehorsam sind erschinen und dennacht desselben abends gen Stammen und in andere umbligende dörffer und höff gezogen, wie und wo sich dann an jeder mocht enthalten, und morendes am tag habend die botten [137, a.] das volck, so inen mitt glubdten und eiden verbunden geweßen, uff ainem platz ob dem dorffli Wart, da man das clauster Ittingen bergshalb nitt sechen mag, versammlet und zůsamen gebracht, und die wil und zit als die botten die iren also by ananderen versamlet gehebt und gehandlet, das zů frid und rů hatt gedienet, sind schädliche lut zůgefaren, habend das clauster mitt fur angestoßen, daruß das clauster zum tail verbrunnen und also sollicher schad entstanden ist, das aller erbarkait mißfallet, also das diß Chartußer clauster Ittingen fur den schaden XII tusend guldi an die von Zurich erforderet und wie ich verston, empfangen haben.

Vermaint man, das alles were vermitten, wo der landtvogt im Thurgö geburlich und nitt mitt gwalt hette gehandlet, dann man wol bericht ist, das gedachter landtvogt solle geredt haben, er hab vor wol gwist, das er dissen pfaffen, wie gar er es by nacht fur hatt genommen, on mercklichen uffrůr deren in Zuricher bieten nitt hett mogen hinfůren und sich deshalb furer mitt luten versechen, dann diewil er ain truwer verkunder Gottes wort und euangelischer warhait, haben in die gemainden hertzlichen geliebet.

Wie der undervogt zuo Stammen sampt sinem son und der undervogt zuo Nussbom obgemelter uffruor halben gefangen und zuo Baden im Hergö verurtailt und enthoptet sind.

Die wil ain oberkait zů Zurich embotten hatt die iren, so schuldig in dißem vor geschribnen uffrůr zů Ittingen funden wurden, selbs straffen, habend sy zů vollstreckung sollichs erbiettens nutzit dester minder ettlich zů Stain und anderschwo in iren grichten zů iren handen den undervogt zů Nußbom und den undervogt zů Stammen Hanßen Wirt, da die hochen gricht in das Thurgö gehörend, als zů irer und der zechen orter nammen zů hand genommen, und die gen Zurich gefůrt. Do hand die aidgnoßen von den IX orten die vier gefangnen von Stammen, namlich Hanßen Wirt sampt sinen zwaien sönen und von Nußbomen Burckhard Rutiman [137, b.] hinuß erforderet, die gen Baden zů schicken, wie wol die von Zurich vermaintend, man solte sy vor by inen zů Zurich erkennen, ob sy schuldig werend oder nitt und darumb by inen tag laisten oder deshalb lut ordnen, die das thettind, oder wo sy wöltend hinuß haben, söltend sy widerumb in das hochgricht als gen Frowenfeld, daruß sy wurden genommen, gestellt werden. So habend doch die aidgnoßen von den IX orten sollich gefangnen schlechtlich wöllen gen Baden haben und darumb kurtzumb antwurt ja oder nain begert. Also habend sy von irer großen gehe und hitz wegen, och umb frid und růwen willen und damitt man witer unrů abstalte, die gefangnen hin uß geben, doch mitt dem vorbehalt und zůsag, das man sollich gefangnen allain umb den Ittinger handel und sturm solte fragen und straffen. Und wie wol die aidgnoßen von den IX orten sollichs habend zůgsagt, so ist doch der selb zůsag gehalten, wie Gott und biderblut wissend, und hernach offenbar wird. Sind

daruff die botten von Zurich ußgestanden und by dem handel nitt mer gesessenn, und der nachvolgenden handlung halb ser betrůbt und großlich beschwert worden.

Als sy zů Baden ettlich tag gefangen gelegen, sind sy wider ersůcht, und die dry obgenannten zů dem tod verurtailt, den vierten aber, och des underen vogts von Stammen son frygelassenn, an dem 28 tag herbstmonats erbermlich ůßgefůrt und dißе vergicht nach gewonhait über sy offenlich gelessen.

Vergicht des undervogts von Stammen [1]).

Vergicht des jungen Hanßen Wirts, priester [2]).

Vergicht des undervogt von Nußbomen [3]).

[139, b.] [Was sich im ußfůren zůtragen hatt.] Do nun der vergicht endet, spracht der vogt von Nußbomen, lieben herren, es sind diße wort nitt also furgangen, wie sy hie geschriben stond und nitt aller wort wellen bekantlich sin. Darnach als man die urtail verlessen hatt, sprach der priester jung Hans Wirt, ich sag Gott lob und danck, das er mich also berůfft hatt und wil redlich und stiff uff der manung beliben und sterben, dann ich hab nichts geprediget, ich wil es als uß der gschrifft nuw und alt testaments beweren und kert sich gegen sinen vatter und sprach: lieber vatter, lůg, das du dich allain an Christum ergebest und im allain anhangist und vertruwist und kainen anderen mittler und fursprechen sůchest dann in, wie dich Paulus zů Thimotheo an der ersten am anderen capitel leret, es sye ain Gott, ain mittler Gottes und der menschen, der mensch Christus Jesus, der sich selbst zů ainer erloßung hatt geben allen menschen. Do sprach der landvogt von Baden, schwigend, herr Hans, es ist ietz gnůg. Antwurt er, nain, dißer tag ist unßer, ich můß minen

---

[1]) Bullinger: I. 199.

[2]) " I. 201.

[3]) " I. 202.

lieben vatter trösten und im och radten, und kert sich zů dem vatter. Do band der hencker dem vatter die hend, sprach der son: min vatter, sich eben zů, das du allain Christo Jesu vertruwest; dann wie Paulus leret, so ist er uns [140, a.] gemacht von Gott sinem vatter die waißhait, die grechtikait und die erlößung, dann allein durch Christum werdend wir wiß, gerecht, och durch in allain sind wir erlost worden. In dem kam der hencker zů im, band im och sin hend; do sprach der helffer zů Baden zů im, herr Hans, sind dapfer und mannlich, furchtend üch nitt. Antwurt er: nain, es darff kainer nott nitt, ist es schon an uns hut, so hatt unß Gott also berufft, ir můssend all hernach. Damitt hatt er genadet dem landtvogt und undervogt, den priesteren, etwa sine schůlgsellen, darnach sich zů dem volck kert und gebetten, habe er ie ainen erzurnt, well im es verzichen, daruff gemainclich genadet und gesprochen, behůt üch Gott vor schand und laid.

Do fieng man an gon und sprach her Hans witer: lieben brůder und frund, ich wird hie ussgefůrt umb Christus worts willen, die ich geprediget hab. Dann ich hab es alles durch die gschrifft bewert und wil es nach beweren und von hertzen gern darumb sterben und namlich ist der erst artickel von der mess, die Christus nitt also gehaißen hatt, wie sie die pfaffen ietz bruchen, sunder nim die dry euangelisten fur dich und den Paulum I. Corinth. XI, so findstu, das sy an widergedechtnus und nitt ain opfer ist. In dem komend sy fur und begegnet in der landtvogt im Thurgö und bott in allen die händ und batt, sy sollten im vergeben; das er wider sy gehandlet, hett er von wegen sines ampts můßen thůn. Redtend die gefangnen all in sunderhait, sy wellend es gern thůn, dann Christus hab es och thůn.

Do gieng man witer, kam fur das sprossenhuß, da die můtter und gschwösterig beherbarg warend. Kam die frow, bott in zů trincken, do danckt er inen, das sy inen die můtter und

15*

gschwösterig hatt beherbargt. Desglichen thett der vatter och und giengend im die ogen über.

Demnach fieng der priester an und redt witer von den götzen und sprach: lieben christen, ich hab geprediget von den götzen, das sy nun holtz und stain syend und sunst niendart zů gůt und das probiert Exod. XX und sunst an vil anderen orten. Und ist Gott ain kainem gebott meer gelegen, dann er die götzen ze machen verbotten hatt, sunder allain im alle eer gebe. [140, b.] Sprach darnach witer, wie kond die mess ain opfer sin, so es Christus nitt also uffgesetzt hatt, wann du sichst, do der lay am hochen donstag oder ander zit das sacrament empfacht, so sprechend sy nitt, sy wellen fur an anderen opferen und darff aber der pfaff dir das gelt abnemmen und hatt fur dich mäß, welches gantz wider Gott ist. Und als sy baß furkomend, warff der priester sine ogen uff und sach uff gen himel und sprach: O Herr, allmechtiger Gott, durch was mittel wilt doch widerumb herfur bringen din ainig wort. Redt darnach luterer und sprach zů denen, die da umbstůndend: O ir frommen und lieben christen, es ist hut an uns, aber sind es in gedenck, über zway, dru oder vier jar werdend ir die götzen selbst uss der kirchen werffen und die mäßknecht all selber ußruten, dann ursach sy hand nitt umb Gottes willen mess oder umb ir oder diner seel seligkait willen, sunder umb des gitz willen, das du in gelt und pfrůnden gebest. Und als sy zů der capell komend, da man gewon mitt den gefangnen niderknuwen, das woltend sy nitt thůn und sprach der priester: es sind nun götzen und holtz, solte ich inen die eer anthůn, die allain Gott zůgehört? und giengend fur.

Do bracht man inen (wie man spricht) Sant Johanns segen oder den schaidtrunck, und als sy trunckend, kart sich der priester zů dem vatter und sprach: lieber vatter nach dem flaisch, aber nun furhin an brůder im gaist, sich eben uff, das du kain ander hail, grechtigkait und mittler sůchest dann allain Christum

Jesum unseren Herren, der fur unser sund gelitten hatt und laß dich niemat darvon triben, das du ain anderen versůner sůchest. Daruff antwurt der vatter: lieber son und brůder im gaist Christi, ich sag Gott lob und danck, das ich in dir also ainen dapferen globen hör, nun lůg du, lieber son, das du das joch des Herren willencklich uff dich nemmest, dann der Herr spricht Math. XI: min joch ist sůß und min burde ist licht, darby, so hoffe ich, wie wir hie nach dem flaisch gefrundt syen, das wir dort im gaist Christi brůder werdend. Dann das flaisch ist nichts nutz und ist schwach, aber der gaist macht lebendig (Joann. VI). Witer, so darfft du gar kain zwifel haben, dann das ich allain Christum Jesum unseren Herren fur min grechtigkait und mittler haben wil.

[141, a.] Do wuscht herr Hans Schach (mitt namen) herfur, der zů der siten des vatters, dann der son kainen pfaffen wolt dulden, und sprach, es ist nitt gnůg, es můß etwas witers darby sin, soltend die lieben hailigen und můtter Gottes nichts sin? Do antwurt der priester freffenlich und sprach zů sinem vatter, laß dich nitt verfůren, dann es kain dir niemat hilfflich sin, dann allain Christus Jesus, der selb hatt uns allain erloßt, och mag es nitt uß der hailigen gschrifft bewert werden, dann das wir ainen anderen mittler und furbitter haben sollen den Christum Jesum den ainigen Gottes son. Und sprach witer, wann man nun das solte uff ainen flaischlichen sin verston, so welt ich ee uß ainem brunnen trincken, dann uß ainer pfutzen. Petrus, Paulus, Maria, die můtter Gottes, habend och durch Christum můßen selig werden und nitt durch sich selbst, darumb so mugend sy mir och nitt nutz sin.

In dem kam man uff die richtstat, da satzt man den vatter und den vogt von Nußbomen nider und fůrt der hencker den priester in das capellin und zoch in ab und raiß im das hempt an dem ruggen entzway und bracht in herfur, wie er in richten

mûst. Do gieng er zû den zwaien (wie wol vil lut umb sy stûndend, das sy in nitt sechen solten richten) und gnadet inen gantz fruntlich in dem namen Gottes, und mitt dapferem hertzen starckt er und ermant sy, bedechtend die ler Christi Mathei X, nitt forchtend die üch den lib mogend nemmen, sunder den sölten sy vor ogen haben, der die seel mitt dem lib mag verderben.

Do sprach der vatter, du darfft kain zwiffel haben, darumb lûg, das du och dapfer syest, und laß dich kan person bewegen (ob du ainen sechest, der an unserem tod schuldig syg), sunder bitt Gott fur sy als Christus unßer Herr och thûn hatt, und far dapfer daran im nammen Gottes. Und also bottend sy all dry an anderen die hend zur letzi mitt christenlichem gmüt und worten. Darnach nam der hencker den priester und fûrt in uff die richtstatt. Sprach er zû dem hencker: biß dapfer, dann ich wil dir christenlich und ritterlich halten, dann ich erschrick nitt ab dem tod, so ich wais, das Christus min hailigung und grechtigkait ist, darumb umb miner sund willen och gestorben.

Darnach wandt er sich zû dem volck und sprach, lieben frommen christen, so etwa ainer hie wer, den ich mitt worten [141, b.] oder wercken erzurnt hett, so bitt ich, ir wellend mir luterlich umb Gottes willen verzichen. So wil ich sollichs och gern thûn, damitt mir Gott der allmechtig och vorzich und vergeb, wie uns dann Christus oft an mangem ort vätterlich leret. Und witer sprach er: Ich bitt och Gott, das er allen, die über mich gericht haben, welle gnad, barmhertzigkait und erkantnus verlichen und geben, das sy ir sund bekennend und bûß darumb thûend, dann sy wissent nitt, was sy thûn habend. Und demnach kart er sich zû dem landtvogt von Baden und ettlich herren und sprach: lieber herr landtvogt und lieben herren, ich bitt üch, ir wellend mir umb Gotts willen vergeben, so ich etwa ainen erzurnt hett, witer bitt ich üch (wie er und der vatter am ußfûren meer thetten) das ir min geschwösterte, deren nach XII sind, wellend das

thůn und sy gnedenclich halten. Da sprachen sy, was an unß gelegen ist, wellend wir gern thůn. Damitt fragt er den hencker, wo er knuwen solt, und do es im der hencker anzogt, macht er an crutz im namen des vatters, sons und des hailigen gaists, knuwet also nider und strackt ritterlich uff sinen hals, hůb die ogen uff gen himel und befalch also Gott sinen gaist. Darnach nitt mitt minder dapferkait sind die anderen zwen durch den tod (on zwifel) in das leben trungen. Do sprach der hencker, es solle jederman mitt dißem exempel gewarnet sin, welcher sich Lutherischer sect wurde anhengig machen, das der selbig sollicher gstalt muße gestrafft werden. Also schaid man von dannen, ward menigklich zů betrůbtnuß und ser wainen bewegt; ettlich sprachend, wo es ie recht were, die abgestorbnen hailigen zů furbitter anrůffen, welten sy diße, welcher globen und christenliche dapferkait gegenwurtig gesechen haben, zů furbitter annemmen. Aber das sy fer, sunder wie obgemelter priester Joanns selig gelert und darüber gestorben, es sye nur zwischet Gott und dem menschen ain ainiger mitler, der mensch Christus Jesus, dem sye lob und danck, der sinen berůfften und ußerwelten solliche fraidigkait verlichen wil und mag. Der welle sich fur unßer aller erbarmen und gegen Gott in ewigkait vertretten. Actum, 28 tag septemb.

[142, a.] Wie Caspar Tüber, burger zuo Wien in Osterich fur ainen ketzer geurtailt und enthoptet ist.

Nachdem Caspar Tuber, burger zů Wien in Osterich, in großer eer und richtumb sitzend, christenliche fryhait wider die papstischen christen mitt worten und werken erzaigt, ist er von denselbigen, sinem widertail, dem gwalt übergeben und umb Gottes worts willen gefengklich angenommen worden. Als er aber an zitlang solliche gefengknus gedultigklich erlitten, habend

der bischoff Joannes Revels sampt andern doctoribus und bysitzen mittler zit vil in der gefengknus mitt dem genanten Tuber gehandlet, wie sy in von sinem furnemmen abwenden möchtend, er aber hatt rittenlichen gestritten und by dem wort Gottes zů bliben und zů verharren fur den besten tail erwellet. Die wil aber Caspar also verharret und durch kainen ratschlag, weder durch trowung ruher oder sůßer wort mocht von dem euangelio gezogen werden, haben sy selbs under ananderen beradtschlaget und an urtail und widerrůff uff ainen zedel geschriben, darinn die artickel siner vermainten ketzeryen, sam sy von im als fur falsch und ketzerisch bekant, verfasset wurden, vermaintend, der Caspar wurde es darby bliben lassen. Wie sy hernach volgend.

Der erst. Demnach ich lange zit gehalten hab, das under der gstalt brot und wins nach des priesters consecrieren nitt sye der war lib, och nitt das war blůt, und hab mich des wellen uff das VI capitel Joannis wellen grunden, das ich hie offenlich als min irsal bekenn und widerrůff.

Der ander. Demnach ich bißhar vor dißer miner rechtfertigung uff die segen, so man nennet benedictiones, dardurch man bißhär die gspenst vertriben und die gschöpff gesegnet vermaint, es wer kain ander segen dann der Deutrono. 28 begriffenn, verachtet hab, och unbillich das ketzer verbrennen zů lob und er Gottes von den kilchen beschechen verachtet.

Der tritt. Wie ich bißhar gehalten hab, es sye kain fegfur, also halt ich hie mitt der kirchen das widerspil.

[142, b.] Der viert. Das ich meermals offenlich gesagt, das ich glich so wol an priester sy wie an anderer gewichter priester, hab ich geirrt, dann der spruch Petri, den ich fur mich genommen, ainen anderen verstand hatt.

Der funfft. Das ich gehalten hab, das kain christ witer schuldig sye zů bichten, dann so an brůder sundet wider und

gegen den anderen, sol er bekennen sin sunde gegen dem er gesundet hatt, so aber sollichs nuwung wider das euangelion und christenlich kirchen und ordnung, bekenn ich hie mitt geirrt haben.

Der sechst. Als ich bißhar das furbitt Mariæ und der hailigen nitt gehalten wider die anzeigung der gschrifft und haltung gemainer kirchen, widerrůff ich hie diße irrung.

Der sybend. Demnach ich die schlußel der kirchen an irem gebruch gemain iederman wib und man gemacht hab, widerrůff ich hie.

Beschluß.

Und als ich ettlich bůcher von dem verdampten ketzer Martino Luther wider kaiserlich edict gehalten, hab och selber ain aignen tractat geschriben und in demselben vil schmachwort, och vilfaltige ketzery begriffen etc., so glob ich und versprich, das ich hinfur kainer sollicher verdampter bůcher min leben lang leßen nach obgedachte irsal predigen und ußbraiten wil, wo ich aber das wurd übertretten, das ich dann nach vermug der rechten von miner weltlichen oberkait als ain überwundner ketzer gestrafft werden mag, des alles bekenn ich im angesicht der kirchen mitt dißem brieff, den ich also mitt miner aignen hand underschriben hab.

Damitt aber sollichem furnemen gnůg beschech, můst der obgenannt Caspar Tuber am tag unser frowen geburt, ist VI tag herpst etc., uff Sant Steffens kirchhoff zů Wien vor menigklichem erschinen und die artickel ze widerrůffen. Zů der stund als man nach gewonhait prediget, wirt er mittler predig durch den richter und sine diener uff ainen hochen predigstůl (welcher im zů berait) gestellt, er stůnd aber daselbst stillschwigend vor allem gegenwurtigem volck, so lang biß in der predicant, der chormaister genannt, zůsprach und sagt: Tuber, es ist üch wissentlich, warumb üch unßer durchluchtigster, großmächtigster furst,

herr Ferdinandus, da her gestellt hatt, on zwifel zů widerrůffen die artickel, so hie vor üch ligend, dem wellend ir nun gnůg thůn und nachkommen. Nach sollicher ermanung hůb er uff sine ogen zů Gott gen himel und sprach: ir aller liebsten in Christo, Gott der allmechtig [143, a.] wil nitt, das dem menschen zů schwer burde uffgelegt werden, Hieremiæ XIII. Darumb ist min bitt an alle hie versammlet und bitt üch umb Gottes willen an pater noster zů betten, dardurch der allmechtig ewig Gott die, so in dem warhafften, christenlichen globen sind, zů beliben und verharren bestete, diße aber, so nitt erlucht sind, nach erlucht werden in unserem Herren Jesu Christo. Do fiel im der chormaister in sin red, sprechend: Ṭuber, ir sind nitt zů predigen, sunder zů widerrůffen her gestellt. Antwurt er: min herr, ich hab üch lang zůgehört, so hörend mir och ain klins zů. Witer sprach er: man hatt mir hye (ir min aller liebsten) an gschrifft furgehalten und gestellt, darinn ich an widerrůff thun sol. Nun geb ich dem Ferdinando, minem gnedigsten herren landsfursten, kain schuld, dann er ist nitt am rechten gesessenn, derglichen och der richter nitt mer gethůn dann als vil er ampts wegen hatt thůn můßen. Ich bin nun ettlich vil mal ersůcht worden durch die hernach volgenden, so am rechten wider mich gesessen sind, als Joann, bischoff zů Wien, propst und decan daselbst, doctor Huldrich Koffmann, official allhie doctor Joann Faber von Lindow, des cardinal von Rom doctor, der doctor von den wisen brůder, doctor von den Augustiner, doctor Camers barfůßer, doctor Krabel und doctor Kilber als die hochsten theologi und von der hochen schůl daselb, und der chormaister hie gegenwurtig und dry notari, in summa XVI geweßen, als die mitt mir in der gschrifft gehandlet und mich genöttiget, ich sölle an widerrůff thůn, sunderlich den ersten artickel von dem sacrament des altars, welchen sy nach irem gefallen gesetzt haben. Darüber mich falschlich gezigen und ainen ketzer gescholten und habend mich doch

im aller wenigesten durch die hailigen gschrifft nitt bewißen nach überwinden mogen. Daruff ich üch allerliebsten, wie ir hie versammlet sind in Christo, ir wellend min zugen sin, das ich deren artickel kainen nitt bestee, wie sy mir hie furgehalten und uffliegen wellend, und klag es aber ainmal, das sy mich schelten ainen ketzer und verfůrer und habend doch mich durch die hailigen gschrifft nitt überwunden, sunder sy habend mitt mir in der finsternus gehandlet, sind selbs ankleger, verhörer und urtailer geweßen und habend irens gefallens mitt mir gehandlet, des ich mich uff das hochst beschwer, erbut mich nach zů verantwurten vor unparthyschen und unverdechtlichen richter und appellier hie offenlich fur das hailig Romisch rich, das sy mir daselbst richter erwellend und mir dann als [143, b.] gnůgsame verhör zůgelassen werde, so wil ich mich in allen articklen, so ich bezugt wirt, verantwurten, recht geben und nemen; wird ich durch die haligen gschrifft überwunden oder unrecht erfunden, so wil ich darumb liden, was mir das recht ufflegt. Zwischet dißen worten hatt im der chormaister vil in geredt, er solle sollich red underwegen lassen, sunder was im befolchen verschaffen, dann was er vil ußred wölle machen, so er sich mitt siner aignen hand underschriben hab. Daruff sagt Tuber, es wird sich erfinden und man wirt es nach wol sechen werden, wie ich mich underschriben hab und red hie, aber mitt ronden worten, das ich deren artickel so mir uffgelegt kainen widerrůffen wil, dann allain zwen: der erst, das ich von der můtter Gottes nitt solle ghalten haben, das hatt nie kainer von mir gehört. Der ander, wie sy Luthe-rische und ketzerische bůcher by mir sollend funden haben, gestee ich nitt, dann wie ir wissent, chormaister, das sy by mir nitt sind funden worden. Och gestee ich, das ich an bůchli gemacht hab, aber nitt ketzersch. Also wolt man in nitt witer reden lassen. Und die richtsdiener sprachend, er solt hinab ston.

Das thett er und sagt: mine fyend habend mich allenthalben umbgeben und ich mag nimer reden.

Also fůrt man in mitt großem unwillen widerumb in die gefengknus, nachmals uff den X tag herbstmonats uß der burgerlichen gefengknus in das Augustiner clauster gefůrt, sind allda versammlet geweßen alle die in zů widerrůffen verurtailt habend; verhofft iederman, es solte mit dem Tuber und gschrifftglerten réd und widerred gehalten werden. Zů dem ist uffgestanden an procurator, welcher den Tuber als ainen ketzer und ungehorsamen der kirchen in Latin und Tutsch anclagt; nach der anclag ist der official mitt ainem zedeli herfur kommen, den sententz, den sy über in gefelt haben, in Latin verleßen, wie sy in mitt recht als ainen verdampten ketzern und ungehorsamen der christenlichen kirchen geurtailt etc. Daruff redt an notari zů dem gmainen volck, man solte dißer urtail ingedenck sin. Antwurt iederman: was sollend wir ingedenck sin? oder warumb zugnus geben? wir habend die urtail nitt verstanden, wie irs in Latin geredt und gefelt habend, als sy och der Tuber selbs nitt verstanden. Hieruff giengend die gschrifftglerten all darvon und ward Tuber in die isne band verschlossenn.

[144, a.] Nach dem redt Tuber und sprach: lieben brůder, ich bitt üch umb Gotts willen, ir wöllend och min zug sin, das sy also fälschlich und verborgen verurtailet habend; weder ich nach ir habend ir handlung verstanden, darzů sechend ir och wol, das sy mir kain artickel furgelegt habend, mir licht geweßen (mit Gottes gnad) uß gottlicher gschrifft mich zů verantwurten; wann ir achtzit tusend werend der doctores, so möchtend sy mir nichts angewinnen, die wil das wort Gottes uff miner siten stat. In der tunckel habend sy mitt mir gespilet, sy schemend sich irer handlung, darumb hassend sy das liecht; über dem wort wil ich verharren, sterben und gneßen. Sy wellend mich och zwingen und legend mir unwarhait uff, das ich nitt geredt hab.

Ich hett gemaint, sy söltend uss ketzern christen machen, so wellen sy uß mir christen über minen willen und on alle min bekantnuß ain ketzer machen. Gott hatt mich also gelert, darumb müß ich sterben.

Demnach ward er in das schergenhuß gefürt, und nach sollichem langem kampf wolt Gott sin herrlichkait und des Tubers globen eroffnen, darumb die vorgemelten zů dem widerrůff wider tringen wölten. Aber er durch sollich vil pin und schmach ward nitt schwächer, sunder imer und imer sterker, wolt nitt widerrůffen, begert ee sterben. Zů letst uff den XVII tag herbstmonats habend sy den Tuber uff ainen wagen gsetz und hinder in den hencker; nebend im lieffenn die schergen und fůrtend in also haimlich an morgen umb die VI stund hinuß fur das thor. Do sy an die stat komen, da er solt enthoptet werden, steig er frolich ab dem wagen und batt alle menschen, so by sinem tod versamlet warend, sy soltend denen, so an sinem tod schuldig werend, nitt hässig nach figend sin, wann also hett es Gott gefallen.

Darnach sprach der pfaff, der in underrichten und trösten solt: Tuber, wolt ir nitt bichten? Antwurt er: ich hab Gott minem himelschen vatter gebichtet. Sagt widerumb der pfaff: ir söllend dannocht sechen, das ir üwer seel versorgend. Antwurt er: min seel hab ich schon versorget und wenn ich ja nach achtzig tusend seelen hett, so werend sy hut all durch minen globen zů Gott versorget. Nach der red sach er gen himel und sprach: Herr Jesu Christe, der du umb unsert willen und fur unß gestorben bist, ich sag dir danck, das [144, b.] du mich unwirdigen erwölt und wirdig gemacht hast, umb dinens gottlichen worts willen zů sterben. Nach dem er sollichs vollendet, macht er mitt dem rechten fůß fur sich uff die erden an krutz und knuwet frölich daruff nider. Als raiß im der hencker das hempt von dem hals und er gůtwilig und girig zu sterben, windt sine hend über an anderen,

hebt sin ogen uff gen himel und spricht mitt luter stim inbrunstig drumal: Herr Jesu Christ, in din hend befelch ich minen gaist, nach welchen worten schlecht der hencker im sin hopt ab; darnach zuchend des henckers knecht den enthopteten lichnam by sechtzit schrit wit zů ainem zů beraiten schiterhufen, den frommen christen zů verbrennen, in welchen sy das hopt und den corper wurfen und verbranten, darby kum hundert menschen warend, so haimlich und schnell hatt sich alle sach verlassenn. Gůter hoffnung, Gott hab den richen und wol gehaltnen burger zů Wien, den Tüber, ain camel durch an nadeler gezogen zů den ewigen fröden.

Wie ettliche Ditmarckschen Hainrichen von Zutfeld, ainen euangelischen predicanten, verbrennt haben.

Dise nachvolgende hystori ist Martino Luther in ainem sändbrieff zůgeschickt von Jacobo Hypern, prior und propst Augustiner ordens, welcher, als er das euangelion zů Antdorf prediget, aber in anfechtung und gegenwurtigkait des crutz und gefengknus uß schwaichhait von der warhait abtretten. Demnach Gott der Herr in mitt sinen vätterlichen und gnadrichen ogen widerumb angesechen, hatt er sin schwaichhait bekent und sinen abfal innerlich bewainet und beclagt. In dem ist er gen Wittenberg kommen, allda hab ich in gesechen. Als er widerumb hinweg zogen, hatt sich mitler zit zů tragen wie in obgemeltem sändtbrieff, so hernach volget, begriffen wirt.

Dem waren junger Christi, Martino Luther, Jacobus von Hypern præpositus [1]).

---

[1]) Abgedruckt bei J. E. Kappe, Nachlese zur Erläuterung der Reformationsgeschichte. 2. Th. 655.

[146, b.]

Wie Joannes und Hainrichus, baid Augustiners orden monache, von des euangelions wegen zuo Bruxel in Probant verbrennt sind.

Des glichen hatt sich in vorgenden jar begeben, das von euangelischer ler wegen ist zerstört das angefangen clauster Augustiners ordens zů Antdorff, und sind die brůder gefangen und gefůrt gen Wilferd und dry sind uß denselben verharret und bstendig bliben uff euangelischer bekantnus und die anderen aber sind abgewichen; man hatt vil versůcht und furgenommen wie man sy mocht abtrunnig machen, aber sy blibend bstendig. Darnach hatt man die selben dry gen Bruxel gefůrt und mitt fliß im kärcker bewart, sind dahin kommen magistri nostri, die sophisten der schuel zů Louen, und uff den ersten tag julii hatt man uff gerust ain ber, dahin sind kommen die brůder der clauster Dominicus, Franciscus und Carmeliten orden, habend sich gesetzt die magistri und äbbt mitt irer claidung, die do selb warend an statt der bischoff, und vil ander, die do stůndend uff der emborung oder stůl, der uffgricht was vor dem radthuß. Man hatt under der XI stund gefůrt über den marckt den jungsten uß den gemelten dryen, aines claren, wolgeferbten antlits, vor den anderen gelert und wol beredt. Ist hin in gefůrt und bald herfur uff die ber gangen, anzogen mitt pfaffen gewandt, in mittels was sam ain altar berait, vor dem kniet; iederman als erschrocken hat in angesechen. Aber es was nitt ze mercken ain zaichen aines forchtsamen oder erschrockens gemůtt an im. Zůruck stůnd im der gardian der Franciscen und fieng an zů predigen. Vor im hůb an der bischoff uß aim bůch die entwichung (wie sy es nennent), also das ain gantz stund verloffen ist mitt den dingen und der predig. Der jungling aber ist bliben ainer gstalt und aines unverwandtleten wolgeferbten huldseligen antlits, das sich erzeigt

nitt allain willig zů sterben, sunder och ainer hochen gedult und senfftmůttigkait. Er stůnd, als were er in sinem beschowen und gebett, und so man in hieß dis oder das thůn, was er gehor-[147, a.] sam on alle beschwerung. Man sagt, er hab gesprochen, er wölle gehorsam sin biß in den tod. Als die entwichung geschechen und als man gewonlich sagt uß ainem pfaffen ainen layen gemacht, ist er hinin gangen in gemainer claidung.

Darnach sind herfur gangen zwen ander mitt barteten angesicht und och wie der erst mitt bstendigem gmůtt, denen man och hatt die pfaffery und monachery abgenumen und widerumb hinin gefůrt. All bald darnach sind herfur gefurt zwen, der erst jungling und der letsten ainer und hinbracht zů der richtstatt, die was am marck, do diße ding geschechen sind, uffgericht. Aber die wil man sy fůrt und entcleidet, hort man vil uß inen, die an zaigung gabend iederman aines rechtglobigen gmůtts, welches begeret und sich fröwet mitt Christo zů sterben.

Darnach habend sy protestiert, das sy sterben wellen als war christen und sprachend, das were der tag, des sy lang begeret hetten. Als sy entblost warend bis an das hempt, sind sy lang gstanden und habend die sul umbfangen. Das fur zundt man gemelich an, obs uß gefär oder ungefär geschach, wissend die nachrichter. Uss dem langen verziechen und langsamen rösten sind sy nie schwächer nach verzagter worden, und als vil man möcht ermessen uß iren geberden, stirn, ogen und gantzem antlit, die etwa mer den inwendigen menschen dutend dann die zung, so nam imer mer zů by inen vertruwen, bstendigkait, frölichkait und die hochste frymůttigkait, das vil mainten, sy lachtend. Vor andern aber sprachend sy den globen und das gesang te deum laudamus, ainen verß umb den anderen und ainer uß inen, so sich das fur by inen entzundt, sagt: mich dunckt, man strowe mir roßen under; aber der uffgend flamm namm inen

baiden die stim, das mans nitt mer hort, und also habend sy uffgeben iren gaist.

Wie ich zů der zit zů Wittenberg war in Saxen, sagt man mir, das Martinus Luther, als er die hystori von dißen zwaien obgemelten marterer gschrifftlich vernommen, hatt er angefangen innerlich zů wainen und gesagt, ich vermaint, ich solte ja der erste sin, der umb diß hailig euangelion wegen solte gemarteret werden, aber ich bin des nitt wirdig geweßen. Dann diße zwen (wie man bericht) sind die ersten, so umb des euangelions willen, durch M. Luther zů unser ziten widerumb geboren, gemarteret sind, und der uffgenden warhait mit irem blůt zugnus geben haben. Warumb aber der dritt nitt wider herfur gefůrt sye, ist [147, b.] verborgen; ettlich mainen, er hab widerrůfft; die wil er aber nitt meer gesechen ist von dem volck, so mainend ettlich, er sye in der still erwurgt. Der waists, so ainmal och richten wirt. Darnach habend die barfůßer monache uff der cantzel zů Bruxel dem volck gesagt, das sy solten widerrůfft haben, im letsten punct, so das fur überhand hab gewunnen. Darzů sagend nain alle die ihenigen, so dem fur am nechsten gstanden sind, biß an ir end. Der cantzler im Probant hatt gsagt, er hab nie derglichen gesechen, unter so vil die er hatt sechen richten.

Also thůt Gott in aller nott
sin globig volck umgeben
und by in stan von jetzund an
und biß ins ewig leben.

Von durchechtung der christen zuo Kentzingen im Ellsas.

Under den lidenden christen von wegen euangelischer ler sind och zů melden die frommen christen zů Kentzingen im Ellsas, dann die wil maister Jacob an frommer euangelist by

inen das wort Gottes luter und clar prediget, hatt herr Wolffgang von Hurnan und andere regenten und angwält kais. mt. große und erschrockenliche trowung zů gesandt, wo sy nitt selbst gůtwillig darvon ston wurdend, mitt gwalt darvon tringen furzenemmen. Sy aber Gott meer dann menschlich tröwung entsetzend, sind nitt abgestanden, sunder demnach sy der umbligenden stätt, so dem regiment underworffen, als Ensen, Dann, Endigen, Friburg etc. uffsatz vernommen, habend sy sich mitt wib und kind by funfftzig männer sampt dem predicanten entflocht, ee wellen huß und hab dann bekante warhait verlassen, sind dermaßen gen Straßburg kommen, allda sind sy von den globengnoßen frunttlich empfangen und in ire hußer hin und her von ieden ettlich nach vermugen angenommen und by inen ettliche zit in ungnad irer oberen enthalten worden.

Indem habend die vorgenanten stätt Kentzingen ingenommen und mitt denen, so irem anmůtten nitt wolten gehörchen, grusame thyranny ůbt und brucht und namlich dem stattschriber, ainem furtreffenlichen gelerten man, uff fryem marck den kopff abgeschlagen; wunder sagt man, mitt was christenlicher dapferkait den tod verachtet [148, a.] hab mitt hertzlichem verzichen aller der missethatt, so im von sinen widerwertigen zůgefůgt, Gott hoch danckend und lobend, der in so zů ainem hochen ampt, umb sines worts wegen zů sterben berůfft und wirdig gemacht hab. Och den wirt zů der kronen fengklich angefallenn, gen Brisach gefůrt und in dem thurn hertenklich verderben lassen. Dise lidenden christen, wo sy hin und wider sind, hatt die christenliche frow Katharina Schutzin, Mathis Zellers predicanten zů Straßburg eeliche hußfrow mitt ainem besunderen getruckten bůchli, das crutz Christi willigklich zů dulden, durch Gottes wort hertzlich getröst, underricht und vermanet, der gstalt, das ainer sich der hochen gab in so ainem schwachen gfäß ains wibs verwunderen můß.

Der glichen ist ain christenliche gelerte schwöster frow Argula von Grubach ain geborne von Stoufen, welcher nam von wegen irens schribens witers verrůmbt ist und besunder von des handels wegen Paulum Speratum belangen'd, ainen gelerten christenlichen jungling Gottes worts halben an die hochen schůl Ingolstadt geschriben.

Diser zwö obgemelten schwösteren möcht ainer verglichnen im alten testament Oelbere und Olde. Judic. 4 und 5. 2 paralip. 34 und im nuwen den dochteren Philippi in der apostelgschicht und der Anna. Luce. 2.

Wie ain knab am pensioner, und ain dochterli ainem pfaffen geantwurt haben.

Wie ain Abbaceller knab über das feld ainen schweren pfal uff der aichßlen getragen, begegnet im ainer, so och von dem konig von Franckrich mer dann verdient blůtgelt, so man pensionen nennet, iarlich empfachet. Dißer hatt den knaben begrůtzt und gesprochen: knechtli, wie magst denn schweren stock tragen, er ist dir zů schwer; antwurt der knab daruff behend: lieber, du darffst nutschat sorgen, er ist mitt nammen schwer, ich thůn aber wie du, wenn er mir uff ainer aichßlen zů schwer ist, so lupff ich in uff die andren, kain wol uff baiden [148, b.] aichßlen tragen.

Des glichen als aines burgers dochterli hie zů S. Gallen in aines domalen papisten priesters huß mitt irem kunckeli zů der stubert gangen, von dem priester gefragt, ob es och mitt siner můtter an die lutherischen und ketzersche predig gang, darinnen die frommen hailigen und ire bilder verachte, antwurtet das magtli gantz zuchtig: ja herr, die můtter nimpt mich mitt ir, aber ich hör nitt das man kainen hailigen veracht, die in dem himel, sunder allain in der kilchen holtz und stain, die man wider

Gotts bott zû götzen machet, dann die hailigen im himel habend selber sterben mûßen, das sy die götzen nitt haben wellen vereren, nach anbetten, ja den Daniel hatt man in die lowengrûb geworffen, das er nitt wolt götzen eren. Do ist der pfaff gschwiget und nitt meer antwurten wissen.

[149, a.] Beschribung aines spil, so in dem konigklichen sal zuo Parisz gehalten und von den studenten daselbst kunstrich erdichtet ist.

Die wil in nachvolgender beschribung aines spils (so die Kriechen tragediam nennent) die anfäng sampt den personen des hailigen euangelions zû unseren ziten nitt allain warhafft, och künstrich furgebildet, wie die von den studenten zû Pariß gestelt und in dem konigklichen sal begangen ist, mûß mich nitt beduren die hertzen, so durch vorgenden hystorien betrûbt, lustiger und frolicher wiß widerumb ergetzen.

Zû ersten in dem gedachten saal saß uff ainer hochen brugi oder stûl der papst in aigner person, mitt siner dryfachen kron, glich ainem papst geziert und nebet im an große anzal siner cardinäl sampt etwa vil bischoffen und monachen von dem bettelorden, die zû gricht sassenn, Christus sachen zû beradtschlagen und zû urtailen. Mitten in dem sal was ein großes fur von vil kolen geschurt, welches och ain mercklich hitz von im gab und doch allenthalben mitt eschen bedeckt, also das man durch soliche bedeckung die hitz des furs kom empfinden möcht.

In disem sal erschan an erbar alter grawer man, der sich och sollicher dapferen versammlung insetzet und durch die, so disem spil verwandt warend, doctor Rochli genannt, der anzaigt mitt vil umbstenden sinen unlust und widerwillen, den er hatt über den großen pracht unser oberen. Erzellet inen darby der

gaistlich genannten große mißbruch, und understůnd sich dißer versammlung truwlich zů radten, der manung, wo sy ir sachen (so sy Christus sachen achten weltend) mitt anderer gstalt und christenlicher bedechtend, wurden sy on zwifel all verderben. Derselb eerlich alt man tratt zů dem fur, das (wie obstat) mitt eschen bedeckt was, und mitt am steckli, so er in siner hand trůg, keret er oder stieß die eschen ettlicher maßen von dann, also daß das fur an wenig glůend gesechen ward; als sollichs beschach, tratt er uß dem saal.

Do er nun abgeschaiden, alsbald was zů gegen an theologus aines großen nammens, der versammlung der [149, b.] cardinalen nitt unbekant, den sy Eraßmum Rhoterodamum nannten. Die wil er aber den bischoff wol verwant was, wolt er diße argen sachen Christi mitt ernst nitt angriffen, sunder understůnd sich die wunden, die so gantz vergifft und fărlich warend, mitt ußwendigem pflaster gemacht, zů hailen; er riedt baiden parthyen und underredt, das man diße gehe enderung ainer so dapferen ernstlichen sachen nitt furnemmen solt mitt anzaigung, das man diße wunden mitt gůter zit hailen můß. Derselbig Erasmus, die wil er die nechsten statt nach den cardinälen hett, ward in großen eren gehalten, uff das sy an solichen man nitt zů figendschafft bewegtend, den sy fur an kunfftigen verfechter irer sachen zů haben verhofften.

Nachvolgend was ain gewapneter man zůgegen, der baide an sinem gmůtt und lib gantz stächli was, der stellet sich bald in mittel diser versammlung, und ward der von Hutten gehaißen, der erzaigt durch sin zornig reden gar ain zornig gemůtt und vernichtet diß gantz eerlich versammlung zů dem hochsten, und sagt, wir habend bißher üwere werck zů mercklichem nachtail gemainer christenhait geduldet, und als er den papst fur ainen anthichrist, verwůster und verderber der gantzen christenhait mitt offenlichen worten ußschrey, gieng er zů dem fur, das der

alt man zůvor ettlicher maßen uffgedeckt hatt, zerstrowt die uffgelegten eschen und erweckt mitt uffblasung aines blaßbalgs die hitz des fur gantz kreftenklichen, also das och die gantz versammlung von großem wunderbarlichem schrecken erstummet und als er sollicher gstalt das fur uff bließ, und mitt zorn gantz bewegt ward, ist er im selben nider gefallen und tod bliben. Durch dises gesicht hatt die fröd den schrecken diser versammlung nider getruckt und ist er gestorben, von dannen tragen und nitt mitt großem gepreng begraben worden.

Uff das letst gieng in den sal ainer in ainem narren klaid aines monachs kutten, den man den Luther nennet, der och ain große burde holtz glich dem Isaac uff siner aichsel trůg, der sagt: ich wil dises fur, das an wenig schinet, also anzunden, das es der gantzen welt luchten sol. Durch üch (redt er witer zů den versamleten) ist Christus [150, a.] sach undergangen, durch mich sol die mitt gottlicher hilff wider üweren willen uffgericht werden, gieng damitt zů dem kolfur und warff das holtz uff das kolfur, damitt der flamm des furs krefftenlich über sich gieng, also das den gantzen sal, welcher doch das geringest ist, ia die gantzen welt erluchtet, und damitt stal sich der wunderbarlich monach uß dem sal.

Alsbald tratt der senat angezaigter sammlung, der von schrecken schier gar zergieng, zůsamen von disen seltzamen zwifflichen sachen zů radtschlagen, und fieng der papst nach gebottnem stilschwigen an soliche manung zereden. Ir männer, ir geliebte brůder, was dise überwünderbarlichen gschichten, was och diß wunderbarlich fur bedut, wais ich nitt, dann die welt, allain das unser schand in der gantzen welt uffgeteckt wirt, und es sye dann, das wir disem irsal nitt begegnend, werdend wir zů gründ gon, dann wann der schin unser gaistlichkait dem gmainen man an mal offenbar wirt und wir also beschwärt werdend in an ordnung genött oder gemůßiget, und der zů namm

Gottes des statthalters ampt, den wir bißher uff erden getragen haben, uns genommen, mir och sollich ampt, das wir ie nitt gern weltend nimer mer überkommen: derhalben ermanen und bitten wir üch durch den hailigen papstlichen stůl umb Gotts willen, des statthalter wir sind, das ir disem vorsteenden furkommend und uns von disem übermäßigen nachtail entledigen wellent. Als nun der papst, der och wainet, damitt verstummet, was zůgegen ain bettelmonach mitt ainem großen buch und geschwulnem kopf, der sagt: aller hailigster vatter, der du das rich Christi durch die gantzen welt regierst und nach dinen lusten und gefallen mäsigest, wir dine kinder die geordneten brůder habend zů můtt gefasset, was schmertzen din hailigkait uss disen gschichten empfangen hatt; was nun [din] diner vätterlichen miltigkait gefellig ist, wellen wir dises schädlichen gesuchs bschirmer sin, die papstlich brieff machend unß zů warhafften beschutzer unsers hailigen globen. So habend unser vätter dir und unß diße christenliche sach ganz růwenklich und fridsam bishär gelassen, wir werdend och von aller welt biß uff huttigen tag die inquisatatores oder erforscher ketzerischer irthumb genannt und gehalten, deshalb wol die hailigkait dise beschwer alle allain uff unß [150, b.] legen, so verhoffen wir gewissenlich und unzwiffenlich sollichen handel zů ainem gůten end bringen. Alsbald hatt die versammlung der cardinal den papst stettenklich angesůcht und getriben dise sachen den monachen befelchen, die wil sy doch Ioannen Huss zů Constantz mitt iren sigrichen wafen überwunden habend und disen krieg als die so diser harnisch und feldlegers gewon sind, och mitt ainem unerschrockenlichen gmůtt dulden mögen.

Und ist die sach endtlich dahin geraicht, das diser buwfellig handel durch betrug, listikait und was man darzů bruchen möcht, widerumb sol uffgericht werden. Damitt aber die bettelmonachen dester williger werend, so vil mitt großerem fliß und ernst zů handlen, sagt der papst zů den monachen: lieben brůder, wo ir

diß ketzery mitt fůglichem syg (wie zů Costantz) abwenden möchten, so söllend ir von unß großer belonung gewartet sin, und die verwandten üwers ordens vilfaltig begaben. Namlich das sy ir kütten von sich werfen und mitt anderen und hochsten zierde beklaidt werden. Ir sollend och uff hochen pferden riten mitt siden schuben bedeckt und mitt gůten faisten pfrunden begabt sechen. Darumb wellend ir die sach gluckselig und trostlich angriffen, die sinckenden unser herrschaft widerumb uffrichten und gůten fliß furwenden unß und üch zů nutz dises fur ußzelöschen.

Uß waß schickung es nun fůget, wais ich nitt, dann da die monach understůnden in das fur wasser zů gießen, ward brandter win daruß, also das das anzundt fur gantz überhand namme. Derhalben die monachen in gedachten sich illend hinweg zů fůgen, wie dann gschach und sy den kunigklichen saal und diß fur also brennen verließend. Alsbald gieng der papst und sin versammlung mitt an anderen nach necher zů dem fur, hieltend darfur, das selbig fur durch des tufels oder ander zober list also an gezundt were und ersůchet der Romisch huff den papst zum hochsten uff diß manung.

Aller hailigster vatter, dir ist gwalt geben im himel und in erden; des wellen wellest diß element des furs vermaledien, uff das es durch sin angenommne krafft nitt witer furwachße. Dann wir wissend furwar, das kain element under dem himel ist, das durch din gwalt und [151, a.] gebott nicht zergee; dir ist das rich im himel und erden befolchen, also das och das fegfur die verstorbnen seelen dines gfallens und willens pinigen oder fry geben můß. Darumb wellest dis fur mitt gewonlichen maledyungen angriffen, uff das wir nitt aller welt zů spot und schanden werdend.

Der papst nachet sy zů dem fur und sagt: verflůcht und vermaledyet sy der, so diß fur angezundt hatt, dich sollend alle

finsternußen übergon, und der schatten des todes verblinden. Die nacht besitz dich, uff das din liecht nitt meer schine, und all die, die dich etzen und trencken, werdend von Gott mitt den kranckhaiten und plagen geschlagen der Egipter und din kinder werd dir schebing und rudig, also das du nimer mogest hail werden. Der Herr plag in mitt thorhait, unsinigkait und blindthait sines gmûts, das er zû mitten tag umb sich tappe und wie an blinder in der finsternus.

Als der papst diße wort vollendet und befand, das diße vermaledyung zû nidertruckend des furs nitt krafft hettend, och das man im an falschen radt mittalt hette, als ob er och über die element gwalt haben solt, ist er also mitt zorn bewegt, das er sinen gaist uffgeben hat.

Derhalben nach vollendung disens lustigen und artlichen spils ist jederman uß erbermd über den papst und siner mitthaften zû lachen bewegt worden.

Prophety von groszem waszer uff disz gegenwurtig jar kunfftig.

Die astrologi gemainclich habend uff diß gegenwurtig jar groß wasser glich ainem sundfluß in iren praticken getrowt, von wegen der ungewonen conjunctio der planeten und waßerzaichen. Derhalben by vilen und besunder in Osterich große forcht und sorg entstanden ist, also das ettliche ire hußer verkofft, vil ir hab und gût uff hoche berg geflocht, dem waßer zû entrinnen. Solichem mercklichen schaden und unnutzer sorgfeltigkait ze furkommen, ist Georgius Dannstetter Collimitius wider [151, b.] solliche praticken gantzer landtschafft zû trost zû schriben bewegt worden, anzaigend das derglichem mer conjunctiones erschinen und dannocht kain waßerfluß ungewonlicher gstalt gevolget sye. Also ist ietzmal aber geschechen, sunder an fin,

trucken, lustig und fruchtbar jar geweßen, das wir ja billich (wie Hieremias vermanet) unß vor des himels gstirn nitt entsitzen sollend. Sunder Herr, dir sye lob und danck, der menschlich fursorg und witz unnutz und ytel teglichen kundtbar machst.

[152, a.]

VOLGET M. D. XXV JAR.

Burgermaister.

Uff diß gegenwurtig XXV jar ist zů ainem burgermaister erwelt Christian Studer, der erst, so ain liebhaber geweßen ist des uffgenden euangelions, und dester ee von der gmaind, der hoffnung das durch sin gunst und gůten willen daselbig gefurderet werde. Gott welle by im meren sinen genaigten willen zů der gerechtikait und zů erkennen was boß, was gůt sye.

Von der spaltung zwischet den gelerten ob den worten des Herren abendmals, namlich das ist min lib etc.

Uß was grund und ursachen anfangs die spaltung zwischet Martino Luther und Andreae Carolstadt erwachßen sye, hab ich ettlicher maßen im vorgenden bůch anzeigt, wie wol die selbige nie witter dann zů Wittenberg ußbrochen war, biß ietzund am ußgang im decemb. des vergangnen XXIIII jars, so Carolstadt wider den Luther der bilder und abendmals halben offenlich geschriben hatt, welches sich folgender gstalt zůtragt und begeben hatt.

Vorab ist zů wißen, demnach Carolstadt sich von Wittenberg gen Orlamont entzogen, hatt er allda sin manung geprediget und verschafft, das sy die bilder wie zů Wittenberg gestürmt habend. Desglichen Thomas Muntzer, pfarrer [152, b.] zů Altstetten, welcher sich sammt sinem anhang himelscher stimmen und offenbarungen berůmbte, in Thuringen und affter umb an der Sal sollicher hitz wider die bilder geprediget, das daselbst umb und furnemlich zů Northußen derhalben blůtrösche embörungen enstůndend.

[Gesprech zwischet M. Luther und A. Carolstadt zů Ihen.] Hierumb Martinus Luther solliche unrůben zů stillen uff churfurstlichem befelch Fridrichen hertzogen in Saxen etc. uff 22 tag ogsten vorgenden jars da hin kommen zů predigen, und als er zů Ihen in Thuringen by anderthalb stund prediget und diser himelschen propheten mord, uffrůr und ander ir frucht erzellet, ist Carolstadt in ainem filtzhůt, damitt er nitt möcht erkennt werden, by der predig gestanden, uffmerckend, wo hierin er von Martino getroffen wurde. Und wie er vermaint, er were in etlichen articklen angetast, fasset er die zů hertzen, schraib ainen brieff dem Martino in die herbarg zů dem schwartzen beren (da ich in etwa och funden hab) über das essen, begerend wenn es im gelegen were mitt im zů reden. Antwurt Martinus, wan im geliebte. Ist Carolstadt kommen und wie er von Martino zů dem tisch sitzen ermanet, hatt er demnach die manung angefangen zů reden: her doctor, ir hand mich hutt in üwer sermon etwas hochs angetast, in die werck der mordeschen gaister gezellet und ingeflochten und mitt gesellen inbrocken wellen. Das ich aber von üch gemaint sye, ist die ursach, das ir von dem sacrament gesagt, und mich etwas hochs berůrt habend. Sag ich, das ich fur war waiß, das kain mensch nach den apostlen als ich hievon geschriben und gelert, darinn der Altstettisch gaist mitt mir kain gemainschafft hatt in der red vom sacrament.

Daruff redt Martinus, her doctor, ir mögend nitt bewißen, das ich üch genennet hab, ich hab butt wider die gaister geredt; hab ich üch dann troffen, so hab üch troffen. Carolstadt: ich kan es uss den umbstenden mercken. Und nach vil langen reden und antwurten, die ich von kurtze wegen laß anston, spricht zum letsten Martinus: ich hab wider die gaister geprediget und wil es jetz aber thůn, trutz der mir es weren well. Antwurt Carolstadt: lieber her doctor, predigend und machends gůt, ander lut werdend och das ir thůn. Martinus sprach: frisch her, habt ir etwas, so schribend fry heruß [153, a.] und thůnd das offenlich und nitt haimlich wider mich. Sprach Carolstadt: ist üch dann ernst, es mocht üch zů tail werden. Antwurt zů letst Martinus: sy wil ich üch ainen guldin geben und graf in den seckel und gab im ainen roten guldin. Sprach Carolstadt: dörffend ir mir ainen guldin geben, so darff ich in nemmen und wil es unerschrocken thůn. Und bald hernach hatt er sinen verstand und manunge von dem sacrament libs und blůts Christi wider den Luther in gemainem truck eroffnet. Wie namlich Christus lib und blůt nitt weßenlich im brot und win, nach win und brott der lib und das blůt Christi (als man langhar gelobt) wie er an dem crutz gehanget oder by den junger im nachtmal gesessen sye, wie das selbig erwisend vil spruch hin und wider im nuwen testament, durch weliche heiter angezaigt wird, wie Christus nach liblicher art und menschlicher manir die erden verlassen, den himel in genommen, allda zů der gerechten des himelschen vatters sitzend, biß er kunfftig von dannen richten wird die lebendigen und todten etc.

Ja Christus habe mitt hellen worten verbotten, ob man in anderschwo als in den verschlossnen gmacht, in dem wald, anzeigen wurd, hie ist Christus, sollend wir das nitt globen etc.

[Carolstadts manung.] Die wil aber entgegen die dry euangelisten und Paulus I Cor. XI anzeigend, wie Christus das brot

genommen hab, brochen und gsprochen, nimend, essend, das ist min lib etc. umb welcher worten verstand und erclerung dißer kampf an ursach genommen hatt, welche Carolstadt, damitt die sinem furnemen nitt entgegen, hatt die volgender wissen erclert und verstanden wellen haben, wie namlich diße wort, das ist min lib, nitt sollend dar fur gehalten werden, sam die Christus zů dem brott geredt hab, sunder sy syen von vor und nachgenden worten getailt, on welche die manung nitt dester minder mocht volkommen sin, aber darumb von Christo hin zwischet gesetzt, daby er zů verstendt gebe, wes man in dißem abendmal gedencken sol, namlich, das sin lib sye, der fur uns geben sye. Das also diße wort, das ist min lib, syend ain ἀπόστροφη, das ist an von gewendte red von dem brot und win, uff sinen aignen allda sitzenden und darraichenden und sprechenden lib, glich wie Christus Math. XVI sin red von Petro, du bist an felßer, uff sich hindersich den felssen abgewendet.

Aber uff dise offtgemelte Carolstadts erclerung hatt Martinus Luther antwurt geben, welche er nennet den anderen tail wider die himelschen propheten. Demnach Urbanus Regius.

[153, b.] Indem habend sich die gelerten, furnemlich Huldrich Zwinglius, hoch geůbt ob dem verstand offt gemelter worten und baider gschriften und manung Carolstadts und des Luthers ermessen, und wol verstanden, das Carolstadt an gezwungne erclerung fur sich genommen, und in ordnung der worten Luther betroffen, in dem verstand aber derselbigen verfelet hab. Derhalben Zwinglius in dem verstand sich dem Carolstadt verainbaret und furnemlich im zů ainem grund gesetz das sechs capitel Joannis, darinn Christus mit claren worten zů verstend gebe, wie sin flaisch můß geessen und sin blůt getruncken werden. Zů dem alle die so sy an sinen leren stießend und ergerent, sam er von dem rowen liblichen essen geredt hab uff an ander gaistlich meßen haiter mitt dißen worten abwiße: das flaisch ist kain

nutz; hierumb nitt zů globen, das Christus in sinem letsten nachtmal widerumb an liblich essen sinens libs ingesetz hab, das er doch in gemelten capitel in kainem weg hatt den Capernaner wellen gestattnen.

Nach in dem allem hatt er nitt aigenlich gewißt, wie die verwendung der worten, das ist min lib, můste geschechen, wie er schribt in ainer misiv an den Joannem Bugenhag Pomern, biß sich gefůgt, das ain epistel aines gottseligen gelerten mans, Honius genannt, an Holander, vor vier jaren in dem truck ußgangen, aber von menigklichen unachtsam übergangen, im zů handen kommen, darinn er funden, das under den worten: das ist min lib, sol und můß IST fur bedut genommen werden, und ist die manung, das brot bedut oder bringt an gedechtnus minens dargebnens lichnams und vergoßnen blůts etc. Diser tropus oder verwendung der red ist Zwinglio anmůttig geweßen und hertzlich angenommen als den rechten griff die wort und manung zů verstend. Die wil es aber domals nach gefärlich, was ainer in dißem artickel vermainte, zů sagen, hatt er sin manung niemat vertruwen wellen, biß sich begeben, das zween männer, gelert und from, zů im und Leoni Jud gen Zurich kommen sind und in trungenlich gebetten, er well inen sine manung von dem sacrament nitt furhalten und von dem handel helffen reden, welches er nitt abgeschlagen, und nach dem die sin manung verstanden, habend sy Gott darumb gedancket. Des glichen hernach hatt er die nitt wellen verhalten Matheo Alber, predicanten zů Rutlingen, und im die in ainem verschlossnen brieff zů geschickt, [154, a.] darby mitt großem fliß und ernst empfolchen, ia aidswiß ingebunden, was er im geschriben biß uff sin zit niemat zů erkennen geben. Datum derselbigen epistel 26 tag wintermonats 1524. Demnach aber die spaltung baide Carolstadts und Luthers ußbrochen, ist vorgedachte epistel Zwinglis von vil christenlichen brůder abgeschriben und zů letst in dißem jar

mertzenmonats im truck ußgangen mitt dem haiteren beding und anhang, er welle hierinn nach entlichs nichts beschlossen, sunder den gelerten und verstendigen zů urtailen und witer underrichtung ze empfachen undergeben haben. In dem hat er sich witer die gschrifft zů ersůchen ingelassen und erfaren, das diser tropus IST fur bedut in Gottes wort baid nuwes und alts testaments gantz gemain hin wider gebrucht wirt, als namlich in glicher form und handlung des abendmals Exodi am XII wirt das lam der überschrit genannt, so es doch allain des selbigen an bedutung und widergedechtnus war. Desglichen spricht Christus, ich bin die thur, an rebstock etc., welche reden nitt der puren worten, sunder der glichforme und glichnus nach můßen verstanden werden. Das in nun bedunckt, er were der sach gantz wol versicheret, die wil aber die spaltung und ergernus teglich hoch zů nam und er die selbigen ze vermiden bißhar (wie er schribt an Franciscum, konig in Franckrich) wie wol im der verstand nitt gantz unbekant, aber als ain gůter schaffner biß uff gelegne zit nitt wellen herfur bringen, biß das volck in minderen articklen underricht und gefederet, darnach mitt dester minder embörung und uffrůr mocht herzů bracht und zů hocheren dingen uffliegen, hatt in fur gůt, nutz und nottwendig angesechen, nitt lenger inhalten, sunder gegenwurtige ergernus, spaltung und zwittracht baide der gelerten und gemainen mans helffen nidertrucken und mitt entdeckung sinens verstands zů temperieren. Und wie er domals underhanden zů schriben sin bůch de vera et falsa religione, von dem waren und falschen globen, an den vorgenannten konig in Franckrich, hatt er den artickel des Heren abendmal belangend mitt dapferen und haiteren worten erluteret und sich gantzlich herfur thůn, welches bůch bald hernach und dißer artickel besunder durch Leonem Jud ist vertutscht worden, also das on lang hernach sin manung und verstand in gemainer kilchen erschall, aber wie geschicht,

ettlich habend es angenommen, ettlich, die des Carolstadts bewaltige erclerung nitt wolten zůlassen, habend des Zwinglis tropum nitt verworfen, von ettlichen aber, die wil sy mitt des Carolstadts [154, b.] ainhellig, habend sy die nitt weniger dann des Carolstadts gschrifften widerfochten, nitt allain die gelerten papisten, sunder gůthertzige euangelische doctor und predicanten, als Martinus Luther, Urbanus Regius, Theobaldus Billicanus, Joann Pomer etc. Hie durch Zwinglius zů empsiger ůbung und gegengschrifften bewegt und vil bůchlin dißen handel betreffen zů schriben verursachet worden.

So dann die papisten vil und hoch sich růmen, wie das ir glob von dem sacrament nitt von inen wie Carolstadts und Zwinglis manung nuwerdacht sye, sunder die uraltesten lerer Tertulianus, Cyprianus, Origenes und Augustinus etc. habend darvon wie sy globend geschriben, das der lib und das blůt Christi weßenlich by dem sacrament sye, do hat sich Joannes Oecolampadius herfur thůn, welcher von alterher allweg die alten lerer flißig erlernet und an bůch geschriben, darinn anzeigend, das sy die papisten den lerer zů kurtz thůend, dann sy nie, wie als sy erachtend, sunder wie er und Zwinglius globen und darvon geschriben, habend aber ir geschrifften nitt nach irem bruch verstanden, so Tertulianus, och Augustinus mitt haiteren worten zů verstend gebend, das die sacrament mitt deren namen genennet, deren sy dutnußen und denckzaichen sind von frischer gedechtnus wegen, und glich an dem selben wort, was man gedencken sol, erinneret werde. Hierumb so das brot der lib wirt genennt, wirt bald hie mitt gemeldet, wes dutnuß das brot sye. Also wirt och der waßertouff an widergeburt von Paulo und den lerer genennt, allain hierumb das an dem wordt erkennt werd, was der touff im wasser verzeichne. Derhalben ob glich hin und wider in der lerer geschrifften das brot der lib, der win das blůt genennt, wellend sy doch (wie ob-

stat) fur der selbigen dutnuß und denckzaichen verstanden werden. Derglichen haben sy genennt die alten des Herren gedechtnus und abendmal ain opfer, so habend die papisten an meß und opferwerck daruß gemacht on angesechen und betrachtet, darumb also genennt, das dannzůmal ain widergedechtnus gescheche des vollkommnen opfers Jesu Christi am stamme des crutz. Und uff ain solliche wiß ze reden, ist kain nuws (spricht Oecolampadius), sunder och anderen sprachen gemain. Dann wir och by den schlußlen, scepter und kron, so die genannt werden, den gwalt und oberkait verstond, so die allain derselbigen zaichen sind, als die kron in Franckrich, Behem etc.

[155, a.] Uß dißem schriben Oecolampadii empfiengen sine und des Zwinglis widertail etwas trotz und fröd, sam Zwingli und Oecolampadius nitt überain stimten, so můst ir gaist nitt uß Gott sin. Die wil Zwinglis schrib, ist sol fur bedut, Oecolampadius aber lib sol fur zeichen des libs verstanden werden; so habe Carolstadt och ain besunders; sy aber woltend sollichen iren verstand fur kain spaltung und underschaid achten, die wil so gantz überain stimten all ir pfil uff ainen zwek treffend, all ain schloß sturmten, ob sich glich ainer ainer helmpartenr, der ander ains spieß bruchte, so ist doch an furnemen, das der lib und das blůt nitt weßenlich wie am krutz also im abendmal sye. Wann was ist underschaid, das brot bedut min lib, oder das brot ist an bedutzaichen mines libs, dann das man begere hie mitt sy zů verunglimpfen. Die wil nun Ecolampadius mitt sollichem furschub dem Zwingli zůgesprungen, habend die vorgemelten personen, zů denen insunderhait die priesterschafft in Schwaben gemainklich und ainhellig wider in geschriben und der halben das selb ir bůch genannt Syngramma, er aber hatt jeden sin antwurt widerumb zůgestelt, und hatt nach kain end, der Herr Gott des frids welle es zů ainem fridsamen ußtrag zů siner glori uß-

füren und wir all ainhellig unßerem hopt Jesu Christo ingelib werden.

[Ursach der spaltung zwischet den gelerten.] Ich glob, de Herr Gott hab die spaltung unter den euangelischen gelerten predicanten darumb angesechen, das wir alle, sy ia wie from gelert, hoches stands er welle, menschen syen, und derhalbei iren mögen. Wie Moisi, Araon, David, Salomon etc. widerfaren damitt wir uff kain flaisch, sunder uff Gott allain vertruwen darby forcht lernend und fursechen, wer stand, das er nitt fall Zů dem das durch sollich schriben und gschrifftlich gegenwer die sach dester clarer herfur gebracht, die parthyen baide zů höcher übung der gschrifft verursachet und die warhait in der frommen hertzen bestetiget werde. Gott aber sye hochgelobt, und danck gesagt, das sy doch in den hoptarticklen des hayls und erkantnus Jesu Christi, desglichen im bruch des sacraments und abendmals gantz glichformig und die spaltung in den ußeren formen und gstalten allain entstanden sye.

[155, b.] **Hernach volget von dem orden oder sect der widergetoufften.**

Ich hört uff ain mal on lang von unserm herr doctor Joachim von Watt, das er sprach: ich hab warlich nitt recht und aigentlich gewisset, was ketzery sye (wie wol wir sunst die krafft und verstand des wortlis nitt on bekant), biß ich die widertouffer erlernet und erfaren hab. [Was ketzery sye.] Nitt das genannter doctor welle gemeint haben, wie wir Tutschen das erschrockenlich und entsess wort im bruch halten, gegen denen so sich mitt ungemainer widernaturlicher übung mitt vich oder der gelichen vergangen, sunder nach manung und verstand der hailigen gschrifft, so die ainen ketzer schilltet und verlumbdet, der sich von gemainer christenlichen kirchen absunderet uff ainen oder

zwen unverstandne spruch on angesechen brůderlicher underrichtung und vermanung hartneckig gestutzt und gehafftet, ainen sollichen nennend die Grieschen lerer, wie Paulus an Titum 3 *αἱρετικὸν ἄνϑροπον*, und die selbigen uffgetreiten nuwen manungen wider gemaine artickel des globens *αἵρεσιν*. Hierumb Erasmus Rhoterodamus, der Latinisch dolmetsch des nuwen testaments (wie der alt dolmetsch beliben lasst das Griechsch häreticum hominem) mitt betrachtung der krafft und eigenschafft des worts in Latin gebracht sectarum auctorem, welchen Martinus Luther in siner dolmetschung in Tutsch nennet ainen abtrunigen menschen. Zů merer erclerung thůt der Zwingli herzů, oder ainen rodter, das ist wie Erasmus spricht an secten oder rodten maister. Dann ie uss sollichem abtrennen erwachßend secten oder spaltungen, wie dann kain ler so nuw, so unachtbar, grob, gottloß und seltzam, die nitt, so der urheber oder maister derselbigen verharret und hartneckig behafft, ainen anhang gebere.

[Wie sich die alten bischoff mitt den ketzer gehalten haben.] Nach dißem verstand der manung schribt Zwinglius in dem bůch von touff wider die widertoufer ussgangen: als dann och vor ziten vil zertrenner und spalter warend, do kamend die bischoff, die mann nennet pfarrer oder wächter, zůsamen, ersůchtend sich in gottlichem wort, was grund doch die seltzam manung hettend und nach dem sy die freffener ir stempenien (dann gar seltzame narrechte manungen von inen uffgeblaßen [156, a.] wurden, hie nitt not zů erzellen) uß aigenrichtigkait schirmen, nitt mitt der warhait gottlichs worts, warnend sy die gůttenclich, welcher aber darnach nitt von siner letzen wiß wolt ston, der ward vermitten als ain secter, rodter oder trenner, den nennend wir ainen ketzer etc. Diß so wir hie gůter manung angezeigt, wird sich clarer dargeben, so wir furgenomme hystorien oder geschichten der widertouffter mitt warhait ussfůren werden. Hierumb wir

den handel angriffen und zum ersten von den maistern oder urhabern des widertouffs, demnach wye sy den und mitt was bylofungen articklen geůbt und brucht habend anzeigung thůn.

[Ursprung und ursach des widertouffs.] Es ist by den berichten der alten hystorien nitt frombd nach unbekant, wie vor ziten by dryzechen hundert jaren das widertoufen by den christglobigen vil widerwertigkait bracht, wellichs ettlich uss missverstand uss hilff irer hartneckikait underwundend und wie die selbigen also der zů unßern ziten nitt gar mitt onglichen ursachen bewegt, vermeintend do zů mal ettlich, welche von den ketzern oder abtrunnigen getoufft werend nitt warlich getoufft, derhalben von den unverlumbdten mitt ketzery wider getoufft werden, wie in papstlichen decreten zum tail ze vernemen ist, de consecratione dist. 4. Mitt den unseren aber hatt es ainen sollichen ursprung, ursach und fal gewunnen.

[Ertzwidertoufer.] Es habend angends zů Zurich ettliche gůthertzige euangelische männer, burger und ussländige, doch allweg verlumbdete, sam sy aigensinnig und uff besundere wiß und form genaigter sich zůsamen geflissen mitt namen und insunderhait Cůnradt Grebel, latins und sunst wol gelert, dann er etwa ain student zů Wien in Osterich und zů Paris geweßen, Felix Mans, blawrock und einer den sy von wegen sinens großen globens den starcken Georgen nanntend und sunst andere gesellen und ire verwannte brůder. Diße gedachten personen vermeintend, die so das euangelium erlernt und nur wie man spricht, euangelisch worden, soltend sich aller dingen von den papsteschen absunderen und schaiden und also ain unbefleckte gmaind haben on sund. Die diener aber des Gotts wort daselbst, furnemlich Huldrich Zwingli woltend sölliche spaltung und absunderung nitt zů lassen, die wil sy teglich zůnemmen, merung und besserung an Gottes wort sachend. Demnach man inen in irem furnemen nitt wolt willfaren, rottenden sich sy in die hußer haimlich

zůsamen. Wie aber sy das rodten und zůsamen loffen so streng übtend mitt teglichem zůfall, ward ain ersame oberkait zů Zurich verursachet, darin zesechen. In dem fiengend sy an herfur brechen und ir furnemen und [156, b.] manung ufftregen, wie namlich der kinder touff nitt uß Gott, sunder on alle gschrifft von dem tufel durch den papst uffbracht und erdacht were. Uff dißen artickel trungen sy so hart, das all ir ler und furtrag nichts anderst was dann grublen und sůchen, wie die kinder nitt sollend getoufft werden. Wist aber darnebet niemat, wo uß sy hiemitt lenden welten. Darnach man inen wolt gnawer uffsechen, begertend sy an gsprech ze halten mitt den diener des worts Gottes zů Zurich; hatt ain ersame oberkait das selbig gůtwillig zůgeben und verhulffen gesin, das man disputiert hatt. Als sy nun überwunden sin erkennt wurden, do erhartend sy erst, streptend fur ze faren und in kainen weg überwunden geachtet sin. Im selbigen ward offenbar, warumb sy in solicher hitz und strenge den kindertouff ze sturtzen arbaitenden, damitt wo er zů grund gericht, were nott, welte man anderst christen sin, das man sich und jeder můst widertoufen lassen, hie durch ir furnemen der absunderung halb wurd stat und ir versammlung ainen zůgang gewunnen. Hierumb sy die vorgemelten ἀρχικαταβάπτισται ertzwidertoufer, zum ersten Cůnradt Grebel zů nacht in ainem huß an anderen widergetoufft habend, zů warem urkund, wie sy den kindertouff kainen touff, sunder iren widertouff fur den waren bekennend. Des glichen ir versammlung (allda ware touffe wer) vermaintend die waren hailigen christenlichen kirchen zů sin.

Wie sollichs der oberkait zů Zurich furkam, wolt sy das in irer statt in kainen weg gestattnen, sunder die wil sy darfur hielte, sy die widertoufer werend überwunden mitt hailiger gschrifft, ließ sy an gebott ußgon, es solte sich kainer widertoufen nach sine kinder on getoufft lassen, by verlierung irer statt, land und herrschafft. Toufftend die predicanten darnach alle kinder och

über willen vatter und mûtter, so die zû toufen unterlassen hetten.

[Am Zurichsee Zollica war der widertoufer haimat.] Do nun die urhaber des widertouffs vermercktend, das zû irem furnemen inen nitt vil platz zû Zurich vergont ward, kartend sy uff das land hin und wider in die dörffer, war allenthalb ir ler und predig von dem widertouff wider der kindertouff. Da ward nichts meer gefragt, dann warumb touffst du dich nitt? Warumb last din kind touffen? Diß geschach aber furnemlich nitt wit von Zurich Zollica genannt, allda sy iren niderlass hettend, allda war zû berait wasser und so einer des widertouffs begert, gussend sy im an schußel mitt wasser uff sin hopt im nammen vatters, sons und des hailigen gaists.

[157,a.] [Gemainsame der gûter.] Die wil nun Zollica gemainclich ließ widertouffen und sich die war christenlich kirch sin vermaintend, unternomend sy och wie die ersten christen gemainschafft der zittlichen gûtter ze halten (wie in den gschichten der apostel geleßen wirt), brachend die schloßer ab den thuren, kasten und keller, bruchtend spiß und tranck in gûter gemainschafft un underschaid; glich aber wie zû der apostel zit weret es nitt lang, welches nach zû loben und begeren were, wo sollichs von wegen der falschen mûsiggengen christen möcht ainen bstand haben. Do es aber nitt gsin mag, mûßend wir uns sunst der barmhertzigkait gegen den armen flißen und unß der selbigen notturfft annemen, wie ich hie vor in der ordnung der armen gemeldet hab.

Aber ain oberkait der statt Zurich wie sy der handlung zû Zollica gewar wurdend, wolt ir ersam wißhait diße absunderung als wenig in iren gebieten als in irer statt gedulden, sunder ließend ir gebot und verbott och in ir herschafft herumb ußlangen. Die wil aber die zû Zollica in varrharung beliben, befalch ain burgermaister und ersamer radt die touffer und toufften ze fachen und in den Wellenberg (wie geschechen ist) ze fûren.

[Artickel von christenlicher oberkait.] Do nun die ertzwidertouffer den gwalt empfundend, das die oberkait ir fůrnemen nitt wolt gestattnen, do entstůnd der ander artickel under inen, das sy uffbrachtend, es mög kain weltlich oberkait christen sin oder kain christ mög an oberer sin, dann die christen habend kainen gwalt anderst dann den ban oder ußschließen, von welchem Christus rede Mathe. 18. Die predicanten aber und diener des wort Gottes vermaintend, es were ain haimlicher und verborgner griff, die oberkait under den christen zů niderlegen, damitt so sy den ban verachten wurdend, möchtend on widerstand růwig ir anfäng ussfůren. So vil von dem ursprung des widertouffs; welcher aber ire grund und geschrifften begert zů wissen, sind deshalben von inen ussgangne bůchli, desglichen in den bůcher Huldrich Zwinglis und anderer all darinnen die widerlegt werden. Furo wellen wir anzeigen, wie er anderschwohin in stät und lender ussgeflossen ist, und vorab zů unß her gen Sant Gallen, da er am maisten und hochsten geregiert und geherschet hatt.

[Wie der widertouff gen Sant Gallen geflossen.] Ich hab ja hie vor an ainem anderen ort uffzeichnet, wie der allmechtig und barmhertig Gott und vatter unßer statt S. Gallen so fruntlich mitt sinem hailsamen wort sines hailigen euangelions hatt haimgesücht, von falschem Gottes dienst abgewendt und [157, b.] erkantnus warer gerechtikait verlangen lassen, das wir ja wol wisstend, wie kain usserlich oder elementesch ding zů der gerechtigkait vor Gott dyen. Wir Galler luffend wol wie die Gallather, welchen wir dem namen und geberden nach nitt unglich sind, wolt uns (glob ich) Gott probieren und zů erkennen geben, ob wir doch diße erkantnus recht verstůndend und unßere hertzen in der warhait des globens an Jesum recht versicheret stůndend, hatt och by uns solliche spaltung lassen uffkommen und bewernus in dem glißenden elemente, wie die Gallather mitt der bschni-

dung, also unß Galler mitt dem touff, welcher by den christen an der bschnidung statt ist. Colloß. 2.

Hierumb ich mich offtmals verwunderen můß, das diße in fůrung nebet dem euangelio Jesu Christi der selbigen in worten und thaten so glich, dann wie ihene die bschnidung, also diße den widertouff zů der grechtmachung genötiget habend. Und zum ersten wil ich die klainen aderli, uß welchen hernach so große waßerguße widertouffens by unß (wann ich ie furnemlich an Sant Galler chronick schrib) ussbrochen, clar und so fer ich mag mitt kurtzen worten anzeigen.

Wie ich im vergangnen jar ettlichen christenlichen brůder, so mich darzů erfordert und berůfft, nach miner anfaltigkait vorlaße die epistel Pauli zů den Romer, wist domalen von Sant Gallen kainer nichts von kainem widertouff, er war och nach nie zů Zurich offentlich ussbrochen, dann das haimlich (wie obstat) ettliche darnach grůbend, ob sy in möchtend herfur laiten. Nun hatt sich begeben, wie ich in dem sechsten capitel gemelter epistel Pauli von der krafft des worts touff und siner bedutung mitt worten gedacht, in dem war zůgegen Laurentz Hochrutiner, der von etwas freffels wegen von Zurich verbotten, ain flißiger schůler vorgemelten Cůnradt Grebels des ertzwidertouffers. Der hůb uff sin stim und hies mich schwigen, sprechend: ich vermerck uss dinen worten, das du mainst, man möge die kinder touffen. Antwurt ich: ich wiste ietzmal nitt anderst, nam mich frombd und seltzam, etwar sin, der daran sölte zwifflen, fragt dar by: warumb sy nitt soltend getoufft werden? Sprach er furhaltend den spruch und befelch Christi Mathei 28, wer globt und toufft wird selig etc., so wer ain kind an unglobige unvernunfftige creatur und zůglich als wann man an ander unvernunfftig vich, als an katzen oder ainen stock in das wasser tunckte. Antwurt ich: mines verstands so were ain treffenlicher underschaid zwischet den creaturen Gottes die zů notturfft dem menschen

erschaffen, als vich, holtz und stain, und denen so zů dem rich [158, a.] Gottes und ewigen leben verordnet sind als die kind, welcher ist nach der versprechung Christi das rich der himel etc. Erwůchß also under unß an gsprech, das ich als on nottwendig zů melden anston lasse. Ie zum letsten tröwt er mir uff an gschrifft gegen und wider mich zů wegen bringen, die mir hart wurde sin zů verdöwen. Nitt lang darnach schickt der offtgemelt C. Grebel sinen vierboginen brieff an die brůder, denen ich sölte vorleßen, wie alle die red, so ich des touffs halben geredt, werend uß dem tuffel, vermanet sy ernstlich, sich vor mir ze hůten. Wie mir nun die brůder den brieff überantwurtend und verleßen, vermanet ich sy entgegen, sy sollend ab der gschrifft nitt licht bewegt werden, dann ich die mitt antwurt welte verlegen.

Also kam ain spaltung under die brůder, dann die, by welchen der genannte Laurentz sinen niderlaß und uffenthalt hatt, vermeintent mich uff die überschickten gschrifft nitt gnůgsam verantwurt haben, jedoch blib die sach domalen nach haimlich und behielt ainen uffzug biß in das gegenwurtig 25 jar. Indem hatt sich begeben, das der eegenannt Cůnradt Grebel (wie obstat) uß der statt und landschafft Zurich abgewichen, ob er an anderen enden möchte sinen widertouff anzepfen und furnemlich in den euangelischen stetten und länder die gelerten predicanten überloffen und angewendt, ob er die mochte sinens widertoufes bereden, damitt der handel meer furschůb und ansechens gewunne. In dem ist er gen Waldshůt komen zů dem doctor Baltassarn Fridberger, allda predicanten, und wie wol er nitt ungelert, doch hatt er sich in das widertouffen gentzlich versencken lassen, also, das er undernam, den widertauff mitt offenlichen geschrifften und bůcher im truck ußgangen ze verfechten, schutzen und schirmen.

[Wie Waldshůt des widertoufens beredt.] Diewil er aber redrich und nitt unangenem ze hören, hatt er nitt wenig anfallens

erlanget und durch sin furwitz dahin gebracht, das Waldshůt gemainclich von im ließe widertouffen. Dann wie sy von im vormals Christum erlernet, nam sy frombd und unbillich ainen anderen touff anzenemnen, vermeintend vergebens und unnutz sin, dann sy sich toufft sin bekantend. Do er sache, das sy nitt bald anbißen woltend, macht er an sollich aß. Namlich ließ er von im sagen, er welle an weg ziechen (wist aber wol, das sy in nitt wurdend faren lassen), diewil er seche, das Gottes wort wenig frucht by inen tragen welt, diewil sy den christenlichen touff nitt welten annemen. Alßo, diewil sy in [158, b.] lieb hieltend und im vertruwtend, ee sy in wolten faren lassen und böße christen geschulten, ee fůrend sy herzů, liesend sich wider touffen, wurffend und sturmtend die touff stain uss der kirchen, nannten die badgelten und das kinder touffen kindsbaden etc.

In dem allem hatt sich witer zůtragen, das unßer burger und brůder ainer, von welchem ich an ainem anderen ort geschriben, Wolffgang Uoliman, wie er vormals durch den Laurentzen Hochrutiner wider den kindertouff underricht, ist er uff der fart zů Schaffhußen an den Cůnradt Grebel gestoßen und by im in so hoche erkantnus des widertoufens kommen, das er nitt wolt mitt ainer schussel mitt wasser allain begossen, sunder gantz nackend und bloß, hinuss in dem Rhin von dem Grebel under getruckt und bedeckt werden. Darnach er wider haim kommen, růmet er sich großer haimlichkaiten und offenbarungen, die im uff der fart begegnet werend, an welchen die rechten grund der gerechtikait und hails hiegend. Derhalben vil brůder gantz hitzig und turstig wurdend, ze verhören, was doch kunde sin, dann wir vermaintend, ja wistend das euangelion haben von Jesu Christo. Am 18 tag mertzen versamleten sich an große menge der brůder uff der weber stuben am marck, der manung, den gemelten Wolffgangum Uoliman zů bitten und berůffen, ob er dem Dominico Zili, schůlmaister, welte helffen die

lection in der kirchen ze versechen, ob man den grund der seeligkait möcht erfaren. Er aber bald uff tratt da mitten in die stuben under die brůder und sprach mitt heller stim: der himelsch vatter hatt mir ingeben, ich sol sin wort nitt in der kirchen verkünden an der cantzel (es warend domals nach die bilder in der kirchen). Dann daselbst ist ie kain warhait gesagt, nach mag kaine da gesagt werden. Wo man min aber sunst begert, es sye am marck, uff dem brůl etc., wil ich willig sin, was der min himelscher vatter ingibt, üch zů offenbaren. Ab dißen worten entsassend sich vil brůder und hielte man frag darumb (hievon lis hievor an dem 128 blatt). Do sprach ainer: lieben frund, ir wissend, mitt was hochem und ernstlichem beger ir im vergangnen jar ain oberkait ersůcht und erlangt, das unß der platz in der kirchen, allda zů leßen, nachgelassen ist; soltend wir denselbigen widerumb verlassen und andere ungemaine ort zů handen nemen, wurdend wir als die lichtfertigen geacht werden; dar [159, a.] umb betrachtend üch wol. Dem selben nach sprach an ander, es neme in frombd und unbillich, das der Wolffgang so schinbar doch so unbestimmte wort uffgebe. Dann er nie gehört nach geleßen hab, das die apostel das volck nach irem gefallen die predig ze horen genottiget habend, sunder sy werend frö gesin, wo sy hettend mitt gůten růwen mogen verhört werden, es were im tempel, synagogen, vor dem tufel und der helle. Sy habend durch ir ler und wort allweg die tufel, götzen und bilder und nitt der tufel und götzen sy ussgetriben. Er aber, der Uoliman, verharret uff siner red, und die im anhiengend, entschlůgend sich unsers bethel oder Gottes huß als vor dem bethanen oder lugen statt, rottierden sich zů samen in hußeren, bergen und wißen, hielten unß fur haiden, sy aber fur die christenlichen kirchen, und das war die erst spaltung under den euangelischen hie zů Sant Gallen.

Nach acht tagen (Gott wolt ie sin bewerung anrichten) ist

der vilgemelt Cůnradt Grebel selbst her kommen, darab die, by welchen der kinder touff in verachtung war, große fröd empfiengend, der zůversicht, sy weltend ain mal das furnemen, das sy nun ietzund an gantz jar schwanger tragen, an den tag geberen; nitt lang aber habend sy in uffenthalten, sy fůrtend in sonnentag, war der palmtag, mitt in hinuß in die Sytern, den widertouff von im ze empfachen.

Darnach verschůff sin anhang von burger, das er in der weber stuben gefůrt ward, sin manung von kinder und widertouff ze eroffnen (wie geschach), ob ettlich in ir rottierung möchten gefangen werden. Diß war aber sin ardt und bruch, wann ainer begert im widersprechen, antwurt er: wiltu mitt mir handlen, so kom zů mir nackend, vermaint, man solt kan inred fůren, sunder sinen grunden globen ankeren, sy dorfftend kaines disputierens, derhalben ettliche zůhörer abgewendt wurden, vermaintend, er solte widerred gůtenklich dulden und verantwurten.

Damitt aber das angefangen spil nitt zergieng, sunder die anfechtung Gottes der globigen hertzen, erst durch das euangelion nuw geboren, überflußig anstieße, so bald der Ců. Grebel in der selbigen wuchen hinweg gangen, komend an sin statt ettliche der gefangnen (wie obstat) von Zollika und mitt inen an geschray under den widergetoufften, wie der gefengknus zů Zurich beschloß [159, b.] ne thuren werend von inen selbs uffgebrochen, wie in den gschichten von Petro geleßen wirt; onlang aber erfand sich, das uss behilff aines starcken isin stabs oder hebißen uffgeschloßen warend. Nun saß an frommer, gůthertziger man zů Lachen, in deren von Schwitz gebiet, welcher vor des euangelions wegen vil erlitten, Hypolitus, oder gemainclich Polt genannt, zů dißem sind ettliche der ussgebrochnen kommen, namlich Antoni Kursiner und ain priester, och einer, so man nennet Hattinger, und im angesagt, wie sy verstanden, das sy

och gûthertzige brûder habend zû Sant Gallen, zû den wellen sy inkeren. Hieruff redt der Polt: mich belustiget ser, die von Sant Gallen haimsûchen, dann ich vil von irem globen verstanden hab, dorffte wol jetzmal mitt üch ziechen, besunder, diewil die oster fyrtagen verhanden sind. Nun was dißer Polt nitt widertoufft, sunder vil meer darwider gestrebt, doch sind sy im so hart obgelegen, das er sich erst hie zû Sant Gallen mitt dem widertouff begießen ließ. Diewil er aber in der hailigen geschrifft geûbt und mitt ainem frund holden gesprech begabet, ermantend sy in zû predigen. Er aber begab sich willigklich wo man welte zû leren. Do unßer widertouffer vernomend, er wellte predigen, wo man sin begert, forchtend, sy wurdend nach der vorgedachten red Wolffgang Uolimans lugenhafftig oder zwitrachtig befunden, bliessend im in, er solle sych nitt an allen orten zû predigen embieten, sunst mûße er villicht in der haiden tempel keren. Hierumb fûrtend sy in hinuß fur das thor, an den berg, jetzmal Berlisberg genannt, ligt der ander ob der schutzen schiben gegen Gösow. Da selbst versammlet sich schier die gantz statt, den buren zû verhoren, und war der erst tail siner predig von dem sacrament des libs und blûts Christi, wie er die zû Zurich von Huldrich Zwingli erlernet. Nun war domals die erclerung der welt frombd und unßer pfarrer Benedict Burgower und andere brûder warend gantzlich Martini Luthers verstand, die ander widergetoufften aber Carolstadtischer manung. Derhalben stûnd herfur uß der menge des volcks vorgemelter Benedict, pfarrer, welcher och sich uffzemercken heruß verfûgt hatt, vermeint sinen schaflin gefar an dem globen widerfaren, legt sich pflichts halben sines ampts in offenlichen kampff wider den Hypollitum und sinem anhang. Diewil aber die gmaind nun unrûbig begunt zewerden, mûst man unvertragner sach abtretten. [160, a.] Dem selbigen nach prediget der Hypollitus die osterfyrtagen und nachvolgenden wuchen alle tag in der statt uff der

metzgi, wie wol er aller articklen des globens uß hailiger gschrifft flißig underricht und gantz überflußig hupscher und christenlicher ler, doch můst er uss uffstifften und inkuchen der verwandten widertouffer all sin ler und predig wider den kindertouff und zů pflantzung des widertouffs hinuß fůren. Also růfft er den widertouff uß mitt hochen worten, sagend von großen und treffenlichen krefften, so die widertouffenden empfiengend. Furnemlich wurdend hiemitt ussgeloschen alle begird und lust nach den sunden, der halben welcher das wasser begerte zeempfachen, so welle er im das lassen verlangen. Hieruff fielend zů vil von den burger und bursame, besunder uß dem Gotzhuß und land Abbacell, die komend teglich in die statt, fragtend, wo das touffhuß were, scheidend dann wider von dannen, sam sy by dem barbierer geweßen werend. Nach den achttagen schied der Hypollitus wider von hinnen, wie bald er aber haim komen in deren von Schwitz gebiet, ward er gefengklich angenommen und als ain ketzer zů dem fur verurtailet, sampt dem priester, so mitt im hie geweßen, sind also baid mitt fradigen geberden zů dem fur tretten und gantz gůtwillig und frolich gestorben.

[Der widertouffer art und geberden.] Demnach undernomend sich unßere widertouffer der apostel ampt als die ersten in der ietz uffgerichten kirchen, vermaintend inen zů ston den befelch Christi nachzekommen, so er spricht: gond in den umbkrais der welt, etc. Luffend fur das thor hinuß in die umbligenden dorffer, gegnen und flecken, allda zů predigen. Als namlich gen Goldach als gegen morgen, gen Tuffen als gegen mittag gen Oberdorff und Gosow als gegen abend, gen Cappell, Fridorff etc. als gegen mittnacht. An welchen enden und orten sy zum ersten verschůffend, wie sy die euangelischen predicanten möchten verhasset machen, damitt sy von den gmainden abgesetzt und sy an ire statt uffgenommen wurden. Wie zů Tufen im land Abbacell geschechen, allda Joannes Krusi ge

nannt, an freffner lerer under den widertouffer, so vil mitt sinem schryen und brechten by der gmaind verschaffet, das die iren alten erbaren, wolgelerten predicanten abgesetz, Jacoben Schurtanner, der sy truwlich underwißen und im anfang [160, b.] nitt on groß sorg, mûy und arbait in dem land Abbacell die pfad des euangelions gebrochen. An welchen umb sinens fliß, truw und erbarkait Huldrich Zwingli sin bûch (der hirt genannt) gestelt und geschriben hatt; on lang nach dem er abgesetz, ist er zû bett gelegen und christenlichen gestorben. Der vorgemelte Krußi, als er von Sant Georgen burtig und da sin uffenthalt und niderlaß, ist er in ainer nacht von des abbts zû Sant Gallen hoptmann, Melchior Tegen von Schwitz und andere angwält und schergen zû nacht am bett überfallen, gefangen und gen Lucern wider landsbruch und gewonhait gefûrt, allda zû dem fur verurtailt und verbrennt worden.

By unß aber in unßer statt grichten schlûgend sy, die widertouffer ir lager uff in der schießhutten und in dem schrancken under den linden vor mûlterthör, da predigend sy etwa lang, alle abend; war ir materi, furnemen nichts mer, dann wider den kindertouff, wie er nitt von Christo ingesetz, von den apostlen nie gebrucht, sunder von den päpsten on grund erdichtet; dann diewil man die globigen touffen söl, so könnend die kindlin meer schryen dann globen. Villicht mochte man ainen in der kindthait touffen, wann er zû verstendigem alter käme, und so freffel, er welte lieber nitt getoufft sin, hierumb solle man warten, biß sich ainer in sinem alter selber durch aigne verwilligung zû touffen, und ietzund zû widertouffen undergeb, besorgtend gar fast, es mochte ain freffner nach empfangner touff, so er welte, nitt widerumb zû ainem haiden werden. Diewil sy aber von gemainen personen warend, der gschrifft nitt hoch geûbt, vermaintend sy das selbige abzelainen und vertedigen, so sy alweg im anfang irer predig furhieltend den spruch Mathei XI: himelscher

vatter, dir sye lob und danck gesagt, der dis hast vor den wißen verborgen und den ainfaltigen ze verstend geben; zůdem protestierten sy alweg, nichts anderst reden wellen, dann was inen der himelsche vatter ingebe und offenbarete; ab welcher hochen und treffenlichen bezugung wurden die zůhorenden gefangen, das sy die verordneten predicanten hielten fur die gschrifft glerten und derhalben fur verfůrer; ward nichts by vilen fur war und uß Gott geredt sin, dann was die widertouffer sagtend, die sich himelscher stimmen und offenbarungen růmten. Darby glantzet ir wandel und geberd gantz from, hailig und unstraffbar, die kostlichen klaider vermitten sy, verachtend kostlich essen und trincken, beclaidten sich mitt grobem tůch, verhullend ir höpter mitt braiten filtzhůten, ir gang und wandel gantz demůttig, sy trůgend kain gewer, weder schwert nach tegen, dann ann abbrochen brotmesser, sprachend, es werend [161,a.] wölffs claider, die die schaff nitt tragen söllend. Sy schwůrend nitt, ja och kainer oberkait, burgerliche aids pflicht, und ob sich einer hiemitt ainem übergieng, ward er von inen verbannet, dann es war an teglich ussschliessen unter inen. Im reden und disputieren warend sy grim und verbissen und so unnachgebig, das sy ee willig begerten darüber zů sterben. Sy trungend ja gewaltiger uff gerechtigkait der wercken, dann die papisten. Hiedurch die nuw gebornen durch das euangelion in iren gewissnen gantz verwicklet und schwermůttig gemacht wurden. Dann sy erst nuw erlernet, wie die gnad Jesu Christi durch den globen angenommen selig machte. Ich setzet alweg in sollicher anfechtung und stoßen fur mich als an isin mur den spruch Pauli zů den Gallathern, habend ir den gaist durch die predig des gsatzes oder globens empfangen etc.

Ja sy understůndend ir gemaind so rain und onbefleckt zů behalten, das der Felix Mans, der ertzwidertouffer einer von Zurich uffbracht und furgab, sy werend on sund, dann der mensch,

so den globen empfangen, wurd hernach wider fallen in sund, möchte im kain ablaß nach vergebung der sund witer verlangt werden, vermeint des grund haben uss der epistel zů den Hebreer am 6 cap. on angesechen sollich manung streben wider die gantzen summ und furnemmen der selbigen epistel, die Christum unß furstellt ainen priester, der unß in ewigkait vor dem vatter vertritt, ja ainen der kain und waist mitt unßer schwachhait mittliden haben etc.

[Ainer oberkait S. Gal. ansechen von wegen der feldpredig.] Demnach unßer statt Sant Gallen in so vil manungen und globen, als papisten, christen und widertoufften zertrennt und die christenliche gmaind, zů Sant Laurentzen genannt, teglich abnam und den widertouffer zůfiel, wolten nitt mer an der predicanten predig komen, sunder den widertouffer umb die berg, wald und äcker nachloffen, vermaint unßer oberkait demselbigen furzekommen und gebot, welte ie einer predigen oder leren, wie sy das niemat verbieten wellen (damitt sy nitt thyrannisch oder gwaltbruchen geacht wurdend), sölle derselbige nach gemainer ordnung in der kirchen in der statt predigen, damitt nitt die gmaind also zertrennt und gemain allmůßen der armen durfftigen geschwecht werde; predige ainer Gottes wort, so ist im recht, wo nitt, konne man denselbigen vor den vier verordneten schidluten zů redstellen, umb siner ler rechnung ze geben und dem irthumb furzekommen.

[161, b.] Als man sy, die widergetoufften mitt sollichem gebott ersůchet, ergrimtend sy nitt minder, dann so man den hunden an ban wil us dem schlund rißen, schlůgénd es gantzlich ab, ee wellen sterben dann in unßer kirchen wandlen. Uff den abend prediget vil gemelter Wolffgang Uoliman in der schießhutten, stellet sin red wider die oberkait, nennet sy die haiden, so sich wider Christum ufflainend, psalmo 2, verunglimpfet die by der gemaind, in sollicher hitz, das zů besorgen, wo Gott nitt

sollichs durch sin gnad gewendt, es sollt sich an unrû zûtragen haben.

[Joachim Vadianus wider die widertouffer.] Dem selbigen nach emböt sich unßer herr doctor Joachim von Watt for ainem ersamen radt mitt Gottlicher gschrifft ze bybringen, wie der widertouffer ordnung und bruch ze predigen were an unordenlicher freffel wider der apostel bruch und ler, und un allen christenlichen beruff, uß aigner wal fûrgenommen, und stellet sin grund in gschrifft. Do embottend sich die widertouffer, ir antwurt och in gschrifft verfassen, also ward baider partyen furtrag ainem ersamen großen radt gschrifftlich überantwurt und verleßen, 5 tag brachmonat; die widertoufften aber vermaintend mitt irer antwurt des herr doctors gschrifft gantz verlegt und gestürtzet haben, woltend ja sy nitt anders bereden lassen, derhalben sy wie vor in irem furnemen verhartend, fiengend an die sach gewaltiger an die hand nemen, also das in kurtzem acht hundert widertouffer gezellet wurden.

[Disputation mitt den widertouffer zû S. Laurentzen.] In dem wie Huldrich Zwingli vernommen, das unßer statt mitt den widertoufften so gar überwachßen, hatt er zû trost und ainer underichtung sin bûch vom touff, kinder und widertouff ain an ersamen radt und gemaind der statt Sant Gallen durch den truck offenlichen uff 27 tag may zû gestellet; wie das bûch unßeren predicanten einer, Dominico Zili zû hand kommen, ist er hie durch treffenlich underricht und wider die widertouffer gesterckt worden und bald embotten in ainer siner predig, er welle uff den abend ainer gantzen gmaind des Zwinglis bûch verleßen, sollend och darby die widertoufften erschinen und antwurt geben uff die grund, ob sy die mitt warhait hailiger gschrifft fellen mögend.

Uff den abend versamlet sich ain burgermaister sampt ainem ersamen radt und gmaind in der kirchen zû S. Laurentzen, wurden och darzû berûfft und gehalten die widertoufften lerer

welche sych staltend hinden in die kirchen uff die borkirchen. Wie nun Dominicus anhůb, das bůch, und etwa wit verleßen, do hůb uff an der widerpart uff der borkirchen vilgemelter Wolffgang Uoliman sin stim lut schryend: o mich erbarmet das arm hie gegenwurtig volcklet, durch sollich bůch verfůrt werden; hör uff leßen, sag uns Gotts und nitt Zwinglis wort. [162, a.] Durch diße wort erwurbend sy die gmaindt, die achtet sy, by welchen die warhait Gottes worts were, den Dominicum aber, by dem menschen ler angezogen wurde. Es möcht och nitt beschießen, wie off Dominicus sprach: lieben brůder, es sind nitt Zwinglis, noch kains menschen wort, sunder grund uss Gottes wort. Sy aber trungen hart, er solte das bůch von im legen. In sollichem span hůb an ze reden der herr burgermaister, zů der zit Christian Studer: Dominice, du solt das bůch furleßen und sy sollend uff die grund und gschrifften antwurt geben. Do sprach an ander widertouffer: wir wartend och uff an gschrifft von dem brůder Cůnradt Grebel, so wir die erlangent, wellend wir och antwurt geben. Sprach hieruff der burgermaister: habend ir uff der schießhuten on den Grebel so fraidig reden dörffen, so thůnd es hie och. Do antwurt dißer witer: wir habend hie ainen brieff von dem Cůnradt Grebel an ainen burgermaister und radt, den wellen wir leßen, so hort mengklich, was sich C. Grebel wider den Zwinglin embut. Sprach der burgermaister: habend ir brieff an uns verschloßen, warumb überantwurt ir dann nitt die, ir sollend uns die handraichen und nitt leßen.

Darnach wie vil wort hin und wider geredt sind, zů dem letsten die widertoufften ab der borkirchen hinweg trungen und all mitt sollichen worten abgeschaiden: habend ir Zwinglis, wir wellend Gotts wort haben. Hie dorfft die oberkait in ainer versamleten und so gar unglich gehertzter gmaind burgerliche zerwurffnus und zwitracht ze vergoumen ain kainen freffel hand anlegen, sunder zů vor hundert man ußschießen lassen, die mitt

geschworner pflicht, ob sy in sollichem fal überilet, zů scl
und schirm zů springen söllend.

[Oecolampadius wider die widertouffer.] Glich hernach
Joannes Oecolampadius, predicant zů Baßel, am ußgang ogst
nats och mitt ettlichen bekenner des widertouffs, die allda un
nomend iren touff ußzegießen vor ainem gesessnen radt di
tieret, welcher handlung, red und antwurt im truck eroffnet

[Disputation zů Zurich mitt den widertouffern.] Als
doctor Balltassar Hůbmer von Fridberg (wie obstat) in der
nung des widertouffs gar ertruncken, embot er und begert
ainer oberkait zů Zurich mitt dem Huldrich Zwingli ze di
tieren, so welle er mitt gschrifft war machen, den kinder t
nitt sunder der alten globigen uffgesetz und von Gott verord
sin. In dem ließ er mittler zit sin bůchli von dem touff wi
den Zwingli in dem truck ußgon. Damitt aber sollich bůchli
ander orten nitt meer spaltung und secten [162, b.] anri
und die hertzen der globigen nitt widerumb verwiert wurde
schrib Huldrich Zwingli sin antwurt uff das genannte doc
Balltassars bůchli, das selbige zů verlegen.

Damitt aber sollicher zwittracht nitt allain in dem vo
sunder under den gelerten befridiget wurde, verordnet vilgem
oberkait zů Zurich angebottne disputation zů vollstrecken
thettend mengklichen kundt, welche die werend, so verm
tend den Huldrich Zwingli jetzund in dem artickel, den t
belangend, bessers underrichten, mögend sich dieselbigen uff
X tag wintermonats gen Zurich flißen, so wellend sy iren pr
canten Huldrichen Zwingli inen zů antwurt stellen.

Uff sollichs versamleten sich die ertzwidertouffer und le
als Cůnradt Grebel, Felix Mans, Georg von Huß, Jacobs
Bonadutz, den sy nennend den starcken Georgen, sampt ettlic
irens anhangs, vermeint jederman doctor Balltassar solte komn
sin, so war er von kay. mt. regenten, so Waldshůt tröwten in

emmen des wegs verhinderet, do hielt man die disputation mitt en gegenwurtigen obgezelten personen.

Nun war an pur zegegen von Zollica, Chaisthans Fessler enannt, ain widertoufter, der wolt, man solte zů baiden siten ain bůcher haben, der trang mitt großem gschray durch das volck, schriend: wichend uß, wichend uß. Jederman wich im, nist iemat, was er meinte; do raspet er zů baiden siten alle ůcher uff ainen huffen, wölt niemat kaine lassen, und man ließ i machen den ersten tag wie er wolt.

Es habend sich och dahin geflißen uß andern stetten und nden vil fromer, erbarer lut, welcher gewissne beschwert und on den widertouffern glißenden wandel in zwifel gestellt, ob sy loch mochtend uß verhörung baider partyen in iren hertzen und gwißne durch warhait gnůgsam versicheret werden, als uß unßer statt juncker Cůnradt Mayer, zunfftmaister Mainraidt Weniger, die sagend gemainclich, wie das sy H. Zwingli mitt zollichen grunden der gschrifft ersůcht hab, das sy darob erstummet, aber nitt dester minder verharret syend und nitt witter wissen antwurt geben, denn das sy gesprochen, sy wellend mitt irem blůt zugen, das sy recht habend, und Zwingli an falscher prophet sye, und dem thier ze verglichnen, von dem Joannes schribt in siner offenbarung am 13. cap. und sy wellend unschuldig sin an irer verdamnus.

Zů dem letsten stůnd uff obgemelter pur von Zollica, vermaint dem Zwingli sin krafft entziechen und sprach: Zwingli, ich bschwer dich by dem lebendigen Gott, das du die [163, a.] warhait sagest. Zwingli achtet dißer worten wenig, sunder übergieng die, als von ainem zornigen puren heruß geschutt. Do beschwůr er in zum andren und zum tritten mal, er sölt im je an warhait sagen. Do er nitt wolt nachlaßen, antwurt Zwingli, so sag ich an warhait, das du an grober, ungeschickter, uffrůrischer pur bist. Hiemitt ist iederman abgeschaiden, hatt domals der

widertouff by vilen ainen großen nachtail empfangen und fur hartneckikait geacht worden.

[Wie doctor Baltaßar widerrůfft.] Demnach nun die reg ten kay. mt. die statt Waldshůt eroberet und ingenommen (ich hernach an sinem ort ainzeigen wil), entweich der vorger doctor Balltassar gen Zurich, allda ward er gefengklich angen men, im zů gůt, damitt im die regenten dester minder nachs tend. In dem verschafft ain oberkait daselbst, diewil er sich widertouffs halb so vil embotten, das Zwingli, Leo Jud und dere diener des wortt Gottes sampt zwayen männer von ain ersamen radt als zůhörer und kundtschaffter zů im fůgen soll beschaid und underricht geben oder nemen. Das begert doc Balltassar mitt fröden, und wie sy lang darob spräch gehalt ergab sich der doctor Balltassar und bekant sinen irthum dancket Gott, der im durch sin gnad gnůgsamen bericht hett ve langen lassen, begert mitt vil worten, wo er iemat hiemitt be befleckt oder verergert, welte er die selbigen mitt ainem wide růff widerumb abmanen. Diser worten begertend und empfienge die verordneten von dem radt sin aigne handgschrifft, übera wurtend die selben ainem burgermaister und ersamen radt; sollichs erkant ir ersam wißhait, er solte dißen sinen widerr in allen pfarren affterumb der statt offenlich kundtbar mach zů dem sin bůchli von dem touff, im truck eroffnet, durch na gschickte bůcher widerholen.

Als man in fůrt in das fronmonster, versammlet sich meng lich, sinen widerrůff zů vernemmen, stůnd er uff die cantz in form und gstalt als welte er widerrůffen, hůb uff sin stim u hend gegen dem himel und sprach: O, wie hab ich in dis nacht vil strit und anfechtung gehept über die spruch, daruff i mich gelassen, so sag ich hie, ich kain und mag sy nitt wide růffen, sunder fieng an, wolt erst sin furnemen festen und ve fechtenn. Do stůnd entgegen uff Zwinglius, undernam sich zů b

wißen, das er in hab überwunden und well es nach furbas thůn. In dem erhůb sich under den zů hörenden ain gemurmell, murren und toßen, wist niemat eigentlich, ob man über den doctor Balltassar oder über den Zwingli zurnte. Hierumb groß forcht burgerlicher zwittracht war zů besorgen. [163, b.] Do empfalch an burgermaister, den doctor B. widerumb gefangen hin fůren, damitt man mocht erfaren, warumb er sollichen falschen und erdichten widerrůff furgenommen hab, hatt er dar thůn, der tufel habe es im geradten und aber ain mal sinen irthumb bekänt. Ist dem nach wider uffgestanden und sin ler von dem widertouff offentlich widerrůfft. Do habend sy in fry gelassen, er aber ist hinweg zogen.

Bißhar von den ertzvättern des widertouffs, wie der uffkommen und ußgesprait sye, und was die fur byloffig artickel gehalten haben; furo wellend wir anzeigen, wie sy in manigerlay secten und manungen under in selbst zertailt und teglich uffbracht habend.

Wie die widergetoufften in manigerlay secten zertailt und teglich nuwe manungen under inen uffkommen sind.

Demnach durch das obgemelte bůch Huldrich Zwinglis viler hertzen underricht wurden, das sich nitt mer by unß so vil dem widertouff undergeben wolten, ettliche widertoufften stůnden ab, lobtend Gott, der sy uß sölichen banden und schweren gwißne entlediget het, darob die furstender des widertouffs ser zurntend und do sy nitt mer möchtend widertouffer sin, wurden sy widerersouffer, ertrancktend die armen gwißnen, erst durch das euangelion nuw geboren, in vil nuwer teglichen manungen. Dann ettliche monat kain wuch nitt verschan, da nitt an frombder lerer verhanden, der sich lerens underwand, ain jeder besunder in etwas seltzamer aigner manung uffgebloßen.

[Hans Dencken manung.] Und zum ersten kam ainer her gen Sant Gallen mitt namen Hans Denck, welchen sy nannten den Nurnberger, dann er etwa allda schůlmaister geweßen, sunst war er ain Baier, gar an gelerte, redriche, demůttige person und hebraischer sprach nitt ungschickt; wie wol er sich des widertoufens nitt vil beladet, doch was er ainer, und keret in zů herbarg by den widertoufften. Dißer hielt fur, wie das kain mensch, nach die in der hell, nach die tuffel selbst in ewigkait verloren, sunder nach gestimpter zit alle sellig wurdend. Diewil Paulus sprech: Gott wil alle menschen selig machen und zů erkantnus der warhait kommen lassenn, und Christus spricht: es wirt ain hyrt und ain schaffstall, und durch den propheten Oseam: [164, a.] der tod ist verschlungen in dem sig, tod wo ist din stachel etc.; und obglich die gschrifft von ainem ewigen fur sag, sol das ewig nitt anderst verstanden werden, dann nun uff an zitt lang, glich wie Gott die beschnidung und andere ceremonien ewig ze halten gebotten, so doch die im nuwen testament an end empfangen habend und derglichen manigerlay spruch, nitt unglich den fantasyen, mitt welchen derhalben der alt lerer Origenes umbgangen, hierumb von vilen von den globigen als ketzery verdampt und verworffen. Es habend och die unßeren lerer und predicanten hoch darwider gestrapt, also das er vor sinem tod zů warer erkantnus siner irthumben kommen ist; er hatt och ettliche bůchli im truck ußgon lassen, zů denen dem Ludwigen Hetzern von Bischoffcell die propheten helffen vertutschen; onlang darnach ist er gen Basel kommen und an der pestilentz gestorben, christenlich ist der Joann Ocelampadius by sinem end geweßen.

Als dann aber der Anthoni Kursiner, der gefangnen einer, so zů Zurich (wie vorstat) ußbrochen warend, nitt dorfft in der herren von Zurich gebiet kommen, ist er widerumb zů unß kert, setzet sich under die gotzhußlut, jetz gen Tablat, jetz in das

Wittenbach etc., vermaint och an gemainsame wie zů Zollica anrichten, aber es mocht kainen furgang haben. Damitt er aber nitt on etwas nuws erschane, nam er fur sich den spruch Jacobi: bekenn ainer dem ander sund, und bracht zů wegen, es solte ain jeder, so begert ain christ zů sin, hie offenlich vor der gmaind sin sund bekennen und furnemlich die im am maisten anglegen werend; wolt ain jeder fur ainen christen geachtet sin, bekantend ir sund, ainer sinen eebruch, an ander sinen diebstall etc. Darab die lut hoch verergeret wurden, die sollichs den personen vormals nie vertruwt hettend, und die wibsbilder, so hörtend ire männer iren unverlumbdten eebruch bekennen, wurd seer betrübt und sprachend: das vergelt üch der tufel.

In dem kam ainer, den sy nanntend den Goldschmid, der hielt inen, den widertoufften, fur, hin und her in den dörffer und besunder in Abbaceller landtschafft, den spruch Christi: es sye dann, ir werdend wie die kinder, besitzend ir nitt das rich der himel, verstůnd den spruch nitt onglich, wie Nicodemus, die widerburt von liblicher kindtschafft, ermanet sy on underlaß, wo sy versammlet warend, sy sollend sich kindesch stellen und berden. Uff sollichs hůbend an, furnemlich wibsbilder, [164, b.] namend an sich allerlay kindesche geberden, sprungend uff, tetschtend die händ zůsamen, sassend nider nackend und bloß uff die erd, liesend inen ußwuschen wie den kindern, schwagtend sich mitt öpfel, zuchend dannzapffen an der erden an ainem faden etc. und wie jede sich mocht nach liblichen torrichtigen geberden den kindern am glichformigsten stellen, ie neher sy vermaint dem spruch Christi nachleben.

[Die wiber beschrotend ir har.] Darnach schnitten die wiber inen selbs das har ab umb die oren her, wie die männer, woltend nitt meer dye lock flechten. Als wir sy uff ain mal fragtend, warumb sy wider allen bruch und natur das har pflegen abzeschniden, antwurtend sy und sprachend, mitt dißem har ha-

bend sy durch hochfart gesundiget, hierumb sy das als an glid, davon sy geergeret, von in geworffen habend. Sprachend wir, es ist ja war, Christus spricht: ergert dich din ög, din hand etc., so wirff es von dir etc.; wo ir nach dißem flaischlichen verstand ie leben welten, soltend ir billicher die ogen ußstechen, hend abhöwen etc., diewil diße und nitt das har gemeldet wirt, so ir ie bekennend mitt disen züglich als mitt dem har sundigen; ja Paulus schribt zů den Corinthern, das den wibern unerlich anstand, wo man inen solt das har abhowen. Aber die apostel lerent und vermanent entgegen, das hopt bedecken und verstuchen und nitt mitt gold, sylber und überflußigem flechten zieren. Diße wort fiegend sy an, mitt gspottlichem gelechter verfatzen, so wir weltend mitt gschrifft anzeigen, das wiber nitt sollend ir har bschniden. Aber wie ich diße beschworne wiber gesechen und dochteren, habend sy meer hochfart und arbait mitt teglichem harblachen und ordenlichem richten, wie sy die stumpen mitt samaten harbendlin mochtend hinder den oren behalten, dann vornacher mitt den locken, nomend also zů handen, das sy vor an den papstischen monachen und nonnen fur glichßnery gescholten haben.

Ettliche stůndend uff als propheten, vermantend die lut zů der bůß und sprachend, der tag des Herren were verhanden und stacktend des zil und tag, jetz uff wienacht, jetz uff osteren etc. So doch umb die tag und stund kain engel im himel wissen tragt, spricht Christus.

[Der widertoufften gaistlich vermessenhait.] Och warend ettliche under inen, wie sy vormals von den euangelischen predicanten erlernet und gehört, das nuwe testament sy im gaist und nitt im bůchstaben, wie och Martinus Luther in [165, a.] siner vorred in der dolmetschung des nuwen testament meldet, diewil nun sy sich gaistlicher beduncktend, dann alle menschen sin uff erden, wurffend ettlich ire testament bůcher in die öffen,

verbrandtend und zerrissend die, sprächend: der bůchstab tod, der gaist macht lebend und Gott spricht durch den propheten, ich wil min gsatz in ire hertzen schriben; hierumb was sy redtend, was sy handletend, so einer darumb grund und ursach uß der gschrifft erforschet, lachtend sy und schruwend: wee, wee üch gschrifftglerten, zeigtend dann uff ir hertz mitt dem finger: hie, hie. Demnach, wie sy och vernommen, der mensch habe (wie war ist) kainen fryen willen, sunder Gott wurck alles in allen, hie fielend sy (wie vor allweg mitt unverstand) in die vermessenhait, woltend nichts mer thůn nach lon, sunder satzend sich nider und hieltend sich wie harte stock, vermeintend, wölte Gott etwas durch sy vollbringen, so werd es geschechen; so inen dann etwas zůfiel oder in gedancken kam, sprachend sy, das ist des vatters will. Hiemitt sy all ir handlung vertrechen wolten, also das hernach under dem gemainen man wolt hieruß an spruchwort erwachßen sin, namlich: das wil ich thůn, es ist des vatters will. Und wo nitt an ersame oberkait mitt ainem offenliche verbott sollichem were furkommen, were der thurste und hochste nam Gottes offt mißbrucht worden.

Uß sollichem erzelten grund wöltend sy nitt mer betten, vermainten, welte Gott in etwas geben, so werde es sunst beschechen, sy mögend in nitt darzů halten, wo er nitt wel.

Derglichen woltend sy niemat mer, der in begegnet oder wohin sy wandlend, grůtzen, nach grůtzen lassen, sunder schlichend hin mitt beschlossnem mund, vermeintend, die wil sy undüchtig und on krefftig zů allen dingen, und das so sy wunschend, nitt fergen noch geben kundend, wellend sy on grůtz und gewünscht lassen, es mocht villicht einer aim ainen gůten tag wunschen, Gott welt im villicht den nitt gonnen, so konne er den im nitt geben, sam christenliche liebe nitt so geschefftig sy, was sy mitt worten und wercken, noch mitt vermugen laisten mag, begere und wunsche doch von dem geben werde und verlangt, der

sy gnůg mächtig und gwaltig ist, sam Paulus in sinen briefen im anfang und end kaines grůtzends beflissen hab, der och weder gnad nach frid fergen mocht, begert aber von Gott, dem vatter und unserm hayland Jesu Christo verlichen werden. Es warend ettliche von den ersten widergetoufften, die nitt mitt so vil manungen befleckt, sunder hieltend an den articklen allain, [165, b.] die sy von dem Cůnradt Grebel erlernet, die grůtzend kainen unwidergetoufften, aber nitt uß jetz erzeltem grund, sunder wie Joannes in siner epistel lert; dann sy unß fur unglobige haiden hieltend, weltend sy mitt irem grůtzen unßerer sunden nitt tailhafftig machen.

[Margarita Hattingere von Zollica.] Darnach sind grusame und vermessenliche irthumb entstanden durch wibsbilder der widergetoufften, als von ainer junckfrowen von Zollica in der landtschafft Zurich, Margarita Hattingere genannt, vorgemelten Hattingers schwöster, welche gar aines zuchtigen wandels, also das sy von den widergetoufften hoch geliebt und geachtet ward, die kam dahin, das sy sprach, sy were Gott. Und der anderen widertouffer vil globtend söllichs und wöltends gegen denen, die widerfechtend, beschirmen und erhalten, namlich mitt dem spruch Christi, so er spricht: hand ir nitt geleßen im gesatz, ir sind götter etc., und wer min bott halt, der blibt in mir und ich in im etc. Witer hatt diße Margarita furgeben und gesprochen, were bette, der sunde, und hatt niemat witer darvon sagen wellen, nach kainen bschaid geben, sunder by den worten lassen bliben. Demnach hatt sy sich angenommen, ding ze reden, die niemat verston kunde, glich als were sy so tief in Gott erhocht, das ir zungen und sprach in Gott niemat dann sy konne verston und begund also sprechen: stat nitt geschriben, verflůcht sy der, so am crutz gehanget, und aber jemat nitt witer darvon sagen wellen. Darbi an strengs leben gefůrt und vil ansechens überkommen, also das by vilen irens anhangs entstůnd, welcher am

maisten reden oder sunst etwas seltzams thůn kund, das niemat verston nach ußrechnen mocht, den hielten sy am hochsten vergottet und in Gott vertiefft.

[Ettlicher junckfrowen vermessenhait.] Es war by unß ain junckfrow, Magdalena Mulleri genannt, unßer statt bürgerin, gar ain schön eerlich und zuchtige junckfrow, ain widertouffte, die sprach uß grund und ursachen, wie die vorgemelte Margarita, fry heruß, ich bin Christus, der weg, die warhait und das leben, der mir nach, wandlet nitt im tod, und Gott hatt mich uß der hell on min bitt und beger genommen und in den himmel gesetz. Nun hatt diße Magdalena zwo gespilen, aine mitt namen Barbara Murglen, burgerin, an zuchtige junckfrow, die ander Frena Bumenin, an dienstmagt, von Abbacell burtig. Wie aber die Magdalena und Barbara, baid neigeren, warend sy uff ainen tag by ananderen, wurdend ainer sach zered, wie das ainer ser wer wund worden. Das hort die Frena Bumenin, die fieng an mitt grusamer stim zů reden und ziteret darzů und warff ainen schum mitt dem munnd [166, a.] und sprach: o lůg, wo du wund syest, ey, ey, warumb, warumb betrůbt ir den hailigen gaist also, und do sy die wort mitt großer ungestůmme geredt hatt, do fiel die Barbara hernider und schry mitt luter stim in wainends wiß: o we, we, was hand wir gethůn, und lag allda und luff ir der lib uff und bran ir antlit wie an roß und schwitzt, das an tropf den andern schlůg, also das man ir die gurtel und all ir klaider uff thůn, das sy nitt erstickte. Nachdem sy by zwaien stunden gelegen und wider zů ir selbst kommen, sprach sy: o, wie hab ich an stim gehört? Wie ist es durch min hertz und nieren gangen, ich maint, es welte mich alles zerschnitten haben, dann es die recht lebendig stim Gottes gesin ist, o lassend uns bůß thůn und von onnutzen geschwetz lassenn, das wir nitt also härt den hailigen gaist betrůbend. Darnach giengend sy an ir růw.

Uff den volgenden tag zů abend komend sy widerumb zů-

samen, do redet die Frena bis in die mittnacht von grusamen dingen, thett och die gantzen nacht nie kainen schlaff und sprach, sy můste zwölff junger haben, dann sy gab sych uss, sy were Christus, und die anderen globtendts. Nun war noch an gespil, die hieß Wibradt, aber sy verkart ir den namen und hieß sy Martha. Da befalchs sy den anderen, man solt an morgen frů zů ir gon und sprechen: der herr hatt mich zů dir gesandt, das du dich rustest von stundan und im nachvolgest. Die Martha kam und war gehorsam, und an morgen giengend sy vortag hinweg, und als sy zů dem huß ußgiengen, sprach Frena: wer dem Herren nachvolgen well, der komme. Also giengen sy fur das thor in des abbts grichten gen Bůch genannt by Tablat in ain huß. Da saß ain widertoufer, lernet weben, mitt namen Lienhardt Wirt von Liechtenstag uß der graffschafft Doggenburg burtig, welcher hernach der offt genanten Frena Buwmenin eelicher mann ward. Zů dem gieng sy hinab in die webstuben und beschwůr in by der hochsten krafft Gottes, das er hinuß komme und dem Herren nachvolgete. Do stůnd er uff von der arbait und war gehorsam. Demnach giengend die anderen och in die hußer in der statt und davor zů allen, die in lieb warend und sprachend mitt prachtigen och hitzigen und iferigen worten: ich beschwer dich by der krafft Gottes, das du gangest hinuß gen Bůch, allda [166, b.] ist Christus, der lebendig son Gottes; ettliche giengend hinuß, ettlichen fiel in ir hertz die truwe warung Christi, so er spricht Matth. 24: es werden komend falsche propheten, die sprechen werden, ich bin; hie oder da ist Christus, hůtend üch vor inen und gond nitt hinuß etc. Die selbige buztend den botten uß mitt ruchen worten uß iren hußern und entschlůgend sich hernach irer gemainschafften.

Die aber sich zů Bůch versamletend, bekantend an andren ire sund, die sy ir lebenlang ie gethůn, och sollich ding, das einer

sich darab solte verwunderen, ja vermeinen, ee alle aderen ußziechen lassen, dann sollichs von inen selbs bekennen.

Es geschach och von der Frena an wunderbarliche bekantnus vor allem volck und sprach, sy můste den antchrist geberen und glich daruff, sy můste das knebli geberen, von dem geschriben statt Apocalip. 12, und nach dißen reden hieß sy sich nackend ußziechen, und nachdem sy die Barbara, die sy Petrum nennet, gar ußzogen hätt, sass sy nackend, wie sy Gott in die welt erschaffen, vor allem volck. Nun saß an mansbild gegen ir über, der gedacht, wann sy doch nun die scham bedackte. Das erkante sy in gedencken, und strafft in darumb, wann so einer begert etwas wider sy ze reden, thet sy so grusam und zorniclich, als welt sy ainen zerrissenn. Nun war es nacht und spat, die anderen legtend sich an ir růw nider, dann sy warend hellig, sy aber, die Frena, aß, tranck und schlieff nitt, sunder redt die nacht grusame wort; under andern sprach sy, Judas můß sich henecken. In dißen dingen kam ainem in, er solte hingon und sich selbst hencken, und als er in solicher mannung und furnemen wolt zů der thur ußgon, da stieß er den kopff so hart an der thur, das er gedacht und wendig ward, er welt es nitt thůn.

Sy aber, die Frena, luff illends zů der stubenthur hinuß und spricht: wer in das rich Gottes welle, der volge mir nach. Do erwachtend die anderen, stůndend bald uff und ir nach, sy kundend sy aber nitt finden und forchtend, sy hette sich villicht selbst erhenckt; wie sy nun by ananderen in großer sorg und forcht sassend, kam sy zů inen und war naß biß an die gurtel. (dann sy in dem bach gerennt und gestampfet hatt) und frore sy, dann es ser kalt und schne gwitter war in dem letsten monat by vierzechen tag vor winnacht.

Do hieß man sy hinder den ofen sitzen und do sy an wil [167, a.] darhinder gesessen, fragt man sy, ob sy in das bett liggen welt. Sy sprach ja, und da sy by zwaien stunden daran ge-

legen, hůb sy an grulich ding zereden und sprach: hie ligt die groß hůr von Babilonia, mitt welcher gehůret habend alle geschlecht der erden. Darnach sprach sy, hie ligt der war lebendig son Gottes, und schnell wider daruff: hie ligt die groß hůr von Babilonia, sy, sy, die die den antchristen beren solt. Vil sollicher worten redt sy den gantzen tag mitt sollichen grusamen thaten, das nitt muglich nach zehören globlich hie uffzeschriben. Der aber sy uffenthielt, wolt sy nitt mitt sollichem wessen in irem huß dulden, do wurffend all ir seckel und gelt in die stuben und sprachend: das sol sin zum zugnus über üch, das ir den Herren ußgetriben habend, und giengend darnach in an ander huß, och aines widertouffers.

Indem erschall ire handlung in der statt und gantzer landtschafft umb und luff vil volcks zů inen hinuß, zů sechen, ob im doch wie man saite also were und ward ire fruntschafft und andere burger sorgfeltig fur sy, das sy nitt von ainem abbt, in des herrschafft sy warend, zů fachen und zů todten verschafft wurde, begertend an des abbts angwelt, das sy diße ire burgeren ainer oberkait der statt gefengklich überantwurten welten. Das geschach, und wie man sy dry gefangen durch die statt uff das radthuß fůrend, schruwend sy mitt luter stim: wurckend bůß, wurckend bůs, der tag des Herren, die ax ist dem bom an die wurtzel gsetz. Die Frena aber hatt ir har zersprait, ir angesicht verstellet, ir mund schumt und verwandt ir finger und glidmas als aine, so mitt ainer schwerer kranckhait umbfangen, das mengklich, besunder die schwangeren frowen, ab ir erschracken und ab iren grusamen berden entsassend, und als sy uff das radthus kam, zerraiß sy ir schlutten und sprach: das geschicht zů ainer zugnus, das ir unschuldig blůt gefangen haben. Do versamlet sich an burgermaister und ersamer radt ze beradtschlagen, wie man sich doch mitt inen halten sollte, und ward angesechen, das man jeder frundtschaff die sinen haim geben und an zitt

lang niemat zů inen lassen, damitt ob sy villicht so sy růwig und mitt spiß und tranck ordenlich versechen widerumb zů geschickterem weßen kommen möchtend. Die Frena aber, diewil sy nitt burger, wolt man sy ledig lassen und fry haim gen Abbacell ziechen lassen; do wolt sy nitt. [167, b.] Do sprach man, welte sy lieber in der statt sin by ainem burger, so welt man ußrichten was kostens daruff gieng, byß das besser umb sy wurde. Und es war zegegen an burger, der wolt sich gůtwillig ir angenommen haben, aber sy wolt nitt und sprach: ich bin nitt selber heruff gangen, sunder man hatt mich daher gefůrt, so wil ich och selbs nitt hinab gon. Uff sollichs hieß man sy fůren fur die statt in das seelhuß und legt sy in an besunder stublin an an kettin als ain berobte irer sinnen. Do sy an der ketten lag, fieng sy erst an grüsamer zethůn, zerschlůg die fenster, treib so ungschickte wort mitt den predicanten und anderen brůder, die zů ir wandletend, ob dye sy möchtend von sollicher wiß bringen, von Christo Jesu etc., das besser ist, underlassen zeschriben, dann aines christenlichen lessers gmůtt betrůben, wie wol sy furgibt, sy hab etwas anders wellenn verstanden haben.

Die ersten nacht als sy da gelegen, do was ain man zů ir kommen, der hatt gesprochen, ich bin an man von Gott gesandt zů dir, das ich by dir schlaffe und minen willen by dir volbringe, und sy globt es und lies in die nacht by ir liggen. Die anderen nacht ist er wider kommen und wie vorerzellt zů ir gesprochen; do hatt sy in beschwören by dem lebendigen Gott, und er ist vor ir verschwunnen. Das hatt sy hernach ainem haimlich selbst gesagt und vertruwet.

Nachdem sy sechs wuchen allda gelegen, hatt sy an mal wellen versůchen, wie starck sy gefangen ligge, und die kettin in die hand genommen, do ist der ring ab der hand gangen und wie sy den ring zum anderen mal hatt wellen widerumb anstoßen, so hatt sy die hand nitt mögen darin bringen. Diewil sy nun

war still worden, wolt man sy nitt widerumb anleggen und man hett gern gesechen, das sy wer hinweg gangen, aber sy wolt nitt selbst hinweg gon, sunder man můst sy uss der statt gricht fůren.

Do nun die anderen obgemelten vernommend, wie Frena wer hinweg und man sollich ir furnemmen nitt lenger welt in der statt und grichten gestattnen, luffend sy ir hin nach uff die landtschafft und dörffer, furnemlich in Abbaceller rodten, tribend vor erzelter gstalt ir fantasyen, fielend die anderen widergetoufften buren und burinen hinzů und volgtend inen nach mitt vil anderen groberen geberden, versamletend sy in an huß oder in ainem wald, wurdend all mitt glicher unsinnigkait geschlaggen, schruwend durch an anderen, es mocht ainer by inen verzaiget und ertollet sin, besunder wo sy ainen unwidergetoufften er- [168, a.] sachend; o verstockts, blindts hertz (schruwend sy), das hellesche fur wirt dich touffen. Sassend also unwercksam tag und nacht unverdrossen by an anderen, möchtend nitt on an anderen bliben, sunder luffend über berg und tail zůsamen mitt verachtung aigner hußhab, kinder und eegemachel, ja sy stießend ir thuren uff, wurffend hinuß all ir hab von gelt und klaider und wertend niemat, der sy hinweg trůg, in sollichem furnemen, sy weltend nimer mer wercken, nach handlen, sunder Gott wurd sy spißen. Als aber der wintter mitt kelte gritzet, schruwend sy und fragtend nach iren klaider, und wo nitt fromme, truwe unwidergetouffte nachburen uß erbermd und liebe die klaider hettend inen zů gut uffgehebt und behalten, sy hettend můßen manglen. Ettliche sůchtend ir barschafft widerumb in den misten, vor dem stadel und thuren. Do sy nun an spiß ußkomend und sachend, das Gott nitt wolt inen spiß und was sy bedörfftend von Sant Gallen hinuff in das land somen und einer dem anderen sin vich an disers hö stellet, woltend sy nitt meer darin sin, tribend das anderen vich uß, sůcht ain jeder sinen werckzug wieder herfur, damitt er sin

narung möchte überkommen, můstend also mitt schaden erlernen, Gott nitt ze versůchen, ob er glich fur uns sorg tragt und uns uß luter gnaden spiset und fůret.

Es hatt och der gwalt des landts Abbacell darzů thůn und inen verbotten nitt dermaßen zůsamen loffen, diewil sich der hufen teglich meret, dann iren warend an dryen hufen by zwolffhundert und liessend sy erst vil wider touffen, dann sy schruwend und globtend, der jungst tag kome über acht tag, darumb wolt kainer der hinderst sin, damitt er nitt ungetoufft verdampt wurd. Sy sagend, das an wibs bild zů inen geloffen sye, nackend und bloß und nichts dann ainen hůt in der hand getragen, und do sy so wil under inen umbgangen, hatt sy erst gewaret, das sy nackend, ist sy an scham ankomen und gebotten, wann well ir hoß anlichen, biß sy zů dem iren komme, so hitzig sind sy zů samen geloffen. Es hatt och gemelter gwalt des lands mengklich darzů gehalten, ob sich iemat speret, jederman das sin widerzegeben und dißen, so ir gůt also verschetz, vogt gesetz und über ir hab und gůt gwalt genommen, biß sy (wie vorgemelt) widerumb in rechtmäßige hußhaltung getretten sind.

[Von dem grusamen sterben und zugen der widergetoufften.]

Ettliche aber, als sy gemerckt, das sy sich habend můßen schaiden, habend sy grusame geschray angericht, den luten die finster und öffen zerstoßen zů ainer zugnus (sprechends), das man die warhait wenden welt, und do sy nitt mer bedörfftend [168, b.] touffendswiß offenlich zů samen rodten, sind sy haimlich in die huser zů nacht hin und wider zů samen gangen und an andren so hitzig gesterckt und darhinder gebracht, das under inen entstanden ist, wie obstat, von der Barbel Murglen (ich wais nitt, ob ich es nennen sol) an schwere, zůfällige kranckhait, straff oder plag, die geschach volgender gstalt: wo sy by an andren versamlet warend, so fielend ettliche gechling zů rugg nider uff die erd oder an an wand, ripscheten mitt dem ruggen hin und

her, blayten sich uff, kromtend ir hend und finger, verstaltend ir gantz angesicht mitt onunderlassnem suuffzen und zackenden hertzen, glich als ob einer welte von hertzen wainen und doch nitt dorste, und also die suuffzen und hitzung hinder sich zuche. Diß geschach alles mitt großer můy und arbait und fließendem schwais, das einer mochte by inen verzagt sin. Wie dann ich sampt minem geliebten brůder und frund, Joann Rhutiner, selbst gesechen und erfaren hab, als wir deshalben, ob im doch also were, hinuß gen Sturtzenegg gangen sind. Lieber Joannes, ward nitt din angesicht ab sollichem anblick blaich und spitzig? klacket nitt mir min hertz und begertend, das wir wit von dannen werend, wie wol wir vermeintend, wir wöltend on schrecken des ußwarten.

Solliche seltzame wurckung oder kranckhait nannten sy sterben, villicht uß dem grund, das Paulus schribt zů den Römer 6, das die, so in Christo getoufft, syend in sinen tod getoufft etc. Sollich sterben tribend sy offt, aines ungestůmer dann das ander, ja so grusamlich, das mitt kainer feder mag entworffen werden. Demnach sy widerumb zů inen selber komend, fiengend sy an reden von himelschen, hochen dingen, so lang man inen zůlasset und wurdend die selbigen wort von den widergetoufften nitt fur aines menschen, sunder Gottes wort geachtet und fur alle gschrifftlich anzeigung erhept. Diß red nannten sy zugen, als ob sy jetzund mitt dem sterben zugetend, das inen Gott eroffnet hab und diß zugnußen warend etwa der gschrifft glichformig, das sy hiemitt vil lut in ir sect uffiengend. Sy redtend och allain und ließend niemat mitt inen reden, besunder, so einer wider ir zugen reden wilt (wie uns geschach), so hůbend sy an mitt luter stim, sy mochten mord schryen, und schlůgend mitt den henden in sich selbst, sprechend: we, we üch gschrifftglerten, we, we, üch phariseer und huchler etc.

Diß grusam sterben und zugen ward also gemain uff dem

land, och an ettlichen enden in unßer statt und grichten, also das ain oberkait verursachet, solliches durch offenliche edict ze ver- [169, a.] bieten, dann man achtet, es were an angenomme wiß; wie ettlich sagend, das einer uff Gaiß in Abbaceller landschafft in der kirchen zů mitt der predig angehept ze sterben. Do hab im an ander, so darab an mißfallen gehept, ainen kubel mitt kaltem wasser über das hopt geschutt, sy er bald uffgewuschet und von den todten erstanden.

Aber zů meer versicherung der warhait hab ich grundtlicher darnach geforschet, ist mir von ainem, minem wolverwandten brůder Niclaus Guldi, der uß der maßen seer in dem widertouff ersessenn und derhalben große, schwäre gefengknus erlitten und och diß grusame sterben versůcht, hatt mir nach siner bekerung mitt betrůbtem hertzen gesagt, es sye warlich kain angenommne wiß an vilen, sunder mitt großer nott wider irer willen darzů bezwungen, und sye im nitt anderst in sinen glider begegnet, als ob in der vallend sechtag bestande, dem er nitt hett mögen widerston, ob es im die gantz welt zů underlassen gebutte; zů dem ist es onmuglich solichen fließenden schwais, och enderung der glider on etwas inwendiger angst und bezwang erdichten; ja, sprach er, es sind vor unßeren ougen große zaichen geschechen, das die stain zersprungen sind. Och vil junger knaben und magdli by syben oder acht jaren alt, die niderfielend und erschwartztend und on reden lagend zwö oder dry stund, nach demselbigen anfiengen reden wunderbarlich, baide uß nuw und alt testament, die doch weder schriben nach leßen und nach wenig darvon gehört nach gelernet hettend. Es manet mich aller dingen an den warsager gaist, den man nennet Spiritum Phytonis, von welchem die poeten und hystorien schriber meldend, so sy der Sybillen gedencken, wie Vergilius schribet libro Aenead 6:

Ventum erat ad limen cum virgo, poscere fata
Tempus, ait, deus, ecce deus! cui talia fanti,
Ante fores subito non vultus, non color unus,
Non comptæ mansere comæ, sed pectus anhelum
Et rabie fera corda tument, maiorque videri,
Nil mortale sonans, afflata est numine, quando
Jam propiore dei.

Diß ich volgender wiß vertutschet hab: [169, b.]

Demnach sy komend fur das huß,
Sybilla sprach: die zit ist uß,
Der Gott ist hie, des nemend war,
Wirt üch beschaiden offenbar;
Diewil sy stůnden vor der port,
Als bald sy redet diße wort.
Ir gsicht farb thet sy verschiben,
S'har wolt nitt mer gflochten bliben,
Die brust zackt ir, blayt sich mitt grim,
Sy gab von ir kain menschlich stim,
Vil großer ward sy dann geacht,
So Gott ir naht mitt gaistes macht.

Lucas meldet och in den gschichten der apostel actor. X\ von ainer magt, die derlay gaist by ir gehept, welcher vo Paulo zuget, schrey und sprach: diße menschen sind knecht Go tes, des allerhochsten, die üch den weg der seligkait verkunden Paulus aber, wie war sy redtend, nam es nitt fur gůt uff, dan er kandt dißen gaist und sine tuck, von welchen er, glich wi Christus, nitt wolt siner ler und warhait kundtschafft nemme damitt sy nitt von dem tufel uffbracht möchte geacht und de halben verlumbdt werden, ja wolt gantzlich mitt sollichem gai kain gemainschafft haben, sünder kart sich umb und sprach z dem gaist: ich gebut dir in dem namen Jesu Christi, das du vo ir uß farest, und er für uß zů der selben stund.

Bißhar von gaistlicher, furo von flaischlicher vermeßenhait der widergetoufften wellen wir anzeigen.

[Thomas Schugger, prophet.] Demnach ain oberkait in unßer statt vermaint, es were nun umb die widertoufften geschechen, sy wurdend sich furer irer irthumben mäßigen, nomend ir nitt meer fast war, sunder ließend sy fry on alle verfolgung wandlen. Nun war in unßer statt grichten ain alter, erber, frommer mann, by achtzig jaren alt, der saß oben uff dem berg Mullegg (Mullegg ligt ob den mulinen hinder dem Bůch), der Schugger genannt. Dißer hatt vil son und döchteren, under welchen ainer Thomas genannt, der gab sich uß fur ainen propheten; der prediget und leret von höcher vollkommenhait, wie die, so in der gelassenhait stůndend, dermaßen gefriet werend, das inen kain sund nichts schaide, sunder syend durch den tod hindurch trungen in die fryhait, das nun glich gelt, was sy furo thůend. Ir thůn und lon syend alle werck des vatters.

Derhalben, diewil er nun die luten schlachen und gigen kunde (wie och sin vatter), machet er zů dantz und bracht vil lichtfertigkait uff, die er alle in dem schin und namen der fryhait [170, a.] und naywas vollkommenhait wolte vertedigen und sprach och, er kunde schmecken, welche nitt gantz rain nach siner manung gesinnet werend, die selbigen nennet er fuchs.

[Leonhart Schugger.] Dißer gemelte Thomas Schugger hatt under anderen liblichen brůder ainen, der heis Leonhard, gar ain ainfaltig from mensch, welcher der ler sinens bruders Thomas ser anhanget und in fur ander liebet. Dißer Leonhard kam aines tags in die statt herab und gieng an den marck; allda stůndend die statt knecht, gieng er zů inen und sprach zů ainem: gib mir dinen stecken, so wil ich dir minen rock und min schwert geben; der statt knecht wolt mitt im schimpfen und gab im den stecken; den nam der Leonhard und tratt fur den burgermaister,

und warff den stecken uff gen himel und sprach: das ist ain gwalts steck, aber es ist nitt der recht, es wirt ain anderer kommen, der wirt der recht sin und nach er diße wort mitt luter stim am marck geredet vor allem volck, so loff er in ainem loff die mûltergassen hinuff mitt dem stecken und ließ den rock und das schwert dahinden und luff haim, den berg uff. Darnach fieng er an dahaimet die gantzen nacht mitt dem stecken schirmen, biß er den knop darab verlore; an morgen sûcht man den knopff. Aber man konde in nitt finden, und sy zerbrachend den stecken in dry stucke und verbranten die zû letst; diß alles solt an bedutung sin, wie der gwalt und oberkait jetzund zû Sant Gallen vermainend, sy habend das euangelion und wellend das selbig mitt gwalt handt haben, schutzen und schirmen, verfolgend und vertribend die rechten christen als die, so die warhait nitt liden mögend, derhalben sy Gott straffen wirt mitt ainem bößeren gwalt, der sy von irem gwalt, globen und manungen werde tringen, und sy werden nimer mer darzû kommen mögen (welches bedut wirt durch den knopf, so verloren und nitt wider funden), wie lang sy hilff und radt sûcht, dardurch sy vermaint, sich ze entweren, das sy nitt vertriben werde. Das aber der steck in stucken zerbrochen und verbrennt, sol beduten, das der selbige boße gwalt, so die anderen gestrafft, sol och gestrafft, und wo die vorgemelte oberkait nitt bûß thûn wurde, baide zû letst mitt an anderen an end nemen und in ewigen fur gestrafft und gebrennt werden.

An dem selbigen tag, als sy den stecken verbrantend, komen alle geschwustertig, die bruder sampt iren wibern und sunst andere widertoufften, baide, man und wib, welchen Thomas prediget [170, b.] zûsamen. [Wie Thomas Schugger sinem liblichen bruder sin hopt abschlacht.] Und was der Leonhard den selbigen tag och by inen und bruchet sich gantz seltzamer geberden, sam er an hund were, redet nichts; jetz lag er hinder den offen,

jetz gieng er uff allen vieren herfur wie ain hund, er was och sunst von ansicht und person ungestalt und nitt fast hupsch. Do schlůg in Thomas den selbigen tag offt mitt ainem starcken bengel und sprach, er můste den hund zuchtigen; zů dem hieß er im bringen an lang sal. Damitt band er im die fůß zůsamen, und warff das überig sail über ain stang in der stuben und zog den gebundenen Leonhard offtmals uff und ließ in dann urblaschlich wider niderfallen; das traib er so lang, das kain wunder were do zů mal gestorben. Er aber laid es alles duldig, ja er was so gehorsam, hett im Thomas gebotten über ainen felßen hinab zů springen, er hett es nitt abgeschlagen. Darnach hieß er in still ligen und nam ain bloßes schwert by dem knopff in dry finger und stallet dem Leonhard den spitz uff den ogsternen und treiet das schwert darob drumal umb; er verwandt sich nitt darab, sunder er lag still mitt dem lib und stiff mitt dem og. Diß sollt alls bedutten ain große gelassenhait in Gott, die Gott still haltet, wie er mitt ir machet. Demnach hieß Thomas bringen essich und gallen, und wie man die zůbereitet, do erbrach sich der Leonhard und Thomas sprach: der fuchs schmeckt, was er thůn můß; uff sollichs hieß er iederman uß der stuben gon und niemat beliben, ussgenommen Leonhardt und iren der alte vatter. Was sy in der stuben allain thůn habend, wais ich nitt, gewiß ist, do man in die stuben widerumb on iren willen kommen ist, warend sy all dry mitt blůt besprengt, und war doch kainer wund, nach kranck. Dem selbigen nach ließ Thomas ain unzitig kalb töden in der stuben und machet viertail uß im und hangkt es in die vier egg im huß. Nun hatt sich das nacht essen wit in die nacht verzogen, dann des Leonhardts wůten wolt kain end nemmen. Zum letsten sprach Thomas: ich wil in mitt mir haim in min huß nemmen, so er mir doch gehorsam und gefolgig ist, ob ich in möcht zů růwen bringen. Also giengen sy mitt an andren hinweg und woltend die andren geschwusterig

jede in sin herbarg abschaiden. In dem ee sy wol zů den mullinen komend, so lofft Thomas mitt aller ungestům widerumb zů dem huß, mitt luter stim schriend: kommend, kommend, es hatt nie als nott thůn. Die brůder bald uff und wider zůzamen, der alte vatter mocht von bhender nott sine stifele nitt anlegen (dann der schnee war tieff), luff- [171, a.] end hinuß, unwissend, warumb es zůn thůn ware; also begegnet inen widerumb Leonhard wie vor mitt siner unberd und wůttung, fůrtend in wider in das huß, das geschach der gstalt zway mal, das alweg die geschwusterig durch etwas verhindert, das nitt mochtend von dannen kommen, sunder můstend übernacht allda beliben. Gegen dem morgen aber, wie sy by an anderen sassend, spricht der Leonhard zů Thomas, sinem brůder: es ist der will des himelschen vatters, das du mir min hopt abschlachist; Thomas sprach: o minen geschwusterig, knuwend alle uff, und bettend mitt ernst, das der vatter den willen fur die werck nemme. Wie aber der Leonhard an der erd lag, strich im der Thomas von der gallen in den mund, do stůnd er uff mit großem schwais, hůb an drumal gwaltig gegen der tile springen, und sprach innerlich: vatter, ist din will, so nim dißen kelch von mir, aber nitt min, sunder din will gescheeh. Do vermanet in Thomas, er solte och niderknuwen und betten, das der vatter den willen fur die werck nemen welle. Do knuwet er nider, fůgt baide hend zůsamen und sprach wie vor: vatter, din will gescheche; desglichen stůnd hinder im Thomas, sprechend: vatter, din will geschech; antwurt Leonhard: Amen. (Geschechen uff dondstag den achten tag hornung im volgenden XXVI jar.) Indem zog Thomas uß sin tegeli und schlůg dem Leonhard, sinem liblichen brůder, sin hopt ab, gar mitt ainem ungwaltigen, schwachen, baide schwert und straich, wie wol der Leonhardt ainen ticken, kropfeten hals hette, vor sinem alten liblichen vatter und allen liblichen geschwusterig, och sine baide thumen etc. Die brůder erschrackend ser des sëltzamen und unver-

sechnen todschlags, Thomas aber zog sin luten herfur, sam er welt Gott umb sin überwindnus und geschechnen willen, wie David nach dem geschlagnen Goliath, danck sagen und psallieren. Darnach nam er den kopff und warff in durch das loch, so man den weber spůl but in die webstuben, und durch die fallen, da man in die webstuben gat, den gantzen cörper, villicht uß straff siner gewissne, die das mord gern vertustet hette, und luff von dannen in ainem hempt in die statt herab, in herr doctor Joachim von Watts huß, und sprach, man solle im essen und trincken geben. Das thett man. In dem sprach er offtmals, er thůt es nitt mer, ich habs im geben. Der herr doctor sach wol, das er nitt recht by im selbs war, schickt nach sinen nachburen, Johanßen Vogler, diacon, sinem nachburen, befolchet [171, b.] im und gab im ainen gefulten rock umb, das er in solte haim füren. Wie er in haim füret und an sin rů laitet, so kompt das geschray in die statt und fur ainen burgermaister, wie der Thomas Schugger hab sinem brůder Leonhard das hopt abgeschlagen; un verzug schickt man die stattknecht hinnach, die fundend in an dem bett ligend, die sprachend: du můst mitt uns gon. Er sprach: ich můß es nitt thůn, ich wil es gern thůn, und nam sin eeliche frowen mitt im. Do ward er gefangklich angenommen und nach verhorter kundtschafft von sinem aignen vatter, brůder und geschwigen über acht tag umb ward er fur das hochgricht gestellt. Er wolt aber die thatt nitt anderst bekennen, wie wol er dru mal an der wag uffzogen, dann zů letst, er hab es thůn, aber Gott durch in.

Wie im aber und mengklich nach bruch und gewonhait die vergicht und urtail an dem marck offentlich verkundt ward, do batt er ernstlich, man solt im nach ainen tag sinens lebens fristung geben. Aber der vogt des rich sprach, man solte nach lut der urtail by dißer hochen tagzit sin hopt abschlachen. Do sprach er: o ir herren und richter, hand ir alweg par gen par gericht?

und nach sollichem ergab er sich ußzefûren und starb daruff, das er diß thatt nitt thûn hett uß im selber, sunder uß befelch und krafft Gottes. Und als der predicant zû im sprach: globst, das dir din sund durch Christum verzigen sind, antwurt er: ich darff es nitt globen, dann ich wais es, das sy mir vergeben sind, und gab also frolich och sinen halß dahin, acht tag umb nach dem todschlag.

Sine anhänger aber woltend diße thatt mitt vil haimlicher bedutnußen über an statt Sant Gallen als billich und recht verteidingen, und in kainerlay weg fur ain boß werck verlumbden und antasten lassen.

[Widergetoufften flaischliche vermessenhait.] Dem allem nach, wie sy bißhar uff ain siten zû wit hinuss, also sprungend sy über das mittel uff die anderen in das widerspil; dann wie sy vormalen in filtzhûten, zerzerten zwilchin schopen, on schwert und messer, gantz demûttig und in englischen schin herin schlichend, also fiengend sy an, satzend gantz kostliche baret uff mitt federn und strußen, machtend tailte und zerschnittne klaider, uff kriegschem siten mitt siden und samat verbremt, ire hempter an dem hopt loch und ermlen mitt gold und siden erhept und gesticket.

Die wibsbilder, so vorhin ir harbändli, bendel, juppen, schluten und kragen verbrennt und hinweg geworffen, machtend sollichs [172, a.] alles widerumb zwiffach, sprungend und tantztend, sassend dann baide, mans- und wibsbilder by an anderen hin und wider in den stuben, wälden etc. in großer vermessenhait und unachtsame Gottes, und glich als Paulus spricht, Rom. 1: wie sy nitt hand geachtet, das sy Gottes an wissen trûgend, hatt sy Gott och dahin geben in ainen verkerten sin, ze thûn, das ungschickt ist, voll alles unrechten, hûry etc., ja in sollicher brunst gegen an anderen erhitzget, das sy on alle scham zûsamen fielend, die werck der hûry so grob geûbt, das ich nitt

glob, ie by den haiden der unmaßen gebrucht, on angesechen junckfrowen oder eefrowen, das ich mich beschäm, sollichs ainem christenlichen leßer ze entdecken, darumb ich diße unzimliche hitz nitt mag (wie sy) an liebe nennen Gottes allein, och nitt an naturliche liebe, die allem yfer und truwer eepflicht widerstrebt, sunder an vichesche, deren die unvernunfftigen thier gewon sind zebruchen. Derhalben sy och in den welden und uff dem veld übernacht gelegen, damitt sy sollicher ungestůmer hitz mochten gnůgsam nach lust und willen statt geben. Hiedurch vil fromer ersamer junckfrowen von irer zuchtigen rainigkait in diße grobe hůry verruckt sind.

Als man sy fraget und zů red stellet, warumb sy doch also wider Gott und offenlich übel handtlend, antwurtend sy trotzenlich: warumb urtailest du glißner, fiengend darnach an, sollich gotloß weßen mitt gschrifften und ursachen wellen ze vertedingen, sprachend: wir sind dem flaisch abgestorben und durch den tod hindurch trungen; was wir nun handlend, geschicht alles wider unßeren willen in dem gaist, uß dem willen des vatters. Es sprach min gůter frund Sebastian Ruggensperger zů ainem, der ainem biderman uff Gaiß sin dochter in solichem schin beschlieff und verfellet hatt, warumb er sollich große sund begangen, strafft und vermanet in zur besserung. Antwurt, er hab es fur kain, sunder fur den willen und werck des vatters, ja was sprechest, wann ich in din huß käme und mich der vatter erwäckte, din frowen zů beschlaffen? Sprach der Sebastian: ja was sprechest, wann wich der vatter erwäckte, dich mitt ainem bengel zů dem huß hinuß ze triben?

Ettliche hieltend fur, das Christus sprich, so üch der son fry macht, sind ir recht gefryet, derhalben sy wol mogen irer fryhait nach irens hertz lust bruchen, on angesechen, was 1. Petri 2 und Gall. 5 geschriben stat.

Ettliche under inen, die sich hoches gaists růmten, gabend

fur ainen seltzamen verstand irer unordenlichkait, namlich als [172, b.] ob sy hiedurch wellend anzaigen der welt weßen und werck, wie sy wider Gott strebend, ob man an ir ungeschickten wiß sechen welt und ainen grußen darab empfachen, demnach das laster hassen, fliechen und am irem exempel gewitzget, die sund von irer unform wegen miden. Und wie ich diß gehaimnus merck, acht ich die manung sin, sam sy wellend an comedi oder ard spilen, in welcher die gemainen laster der welt gestrafft werden in den personen, die solliches vollfürend, und der gstalt an spiegel sin, darin die grusamen laster gesechen, darnach erlaidet und vermitten werdend, wellend unß also mitt boßem exempel zů gůtem laiten und raitzen.

Zů dem so můße ir flaisch (sprechend sy) geschendt werden, verlesteret und verspottet, damitt die welt sprech: lůg, lůg, wee die widertouffer, wie sind sy verkert, wie warend sy vor so gaistlich und jetz so flaischlich, und gescheche inen wie Joanni dem toufer, do sy nitt aßend nach trunckend, war im nitt recht. So sy nun das widerspil thůend, gescheche inen wie Christo, und sy im aber nitt recht. Derhalben die gschrifft erfullt sye ain inen, von der kunfftigen spaltung und ergernuß lutend.

Wo also mitt Gott gulte schertzen, und mitt sollicher mas die welt zů gůtem bringen und raitzen, wie wurd man in der welt so vil gelerter predicanten finden? Wie were so bald gestudieret, diewil der schůlmaister sathan sampt unserm flaisch, sinem substituten, teglich by uns werend. Doch můß ich sprechen und veriechen, das ich von dißen fleischlichen bilder und comedi spilen etwas gelernet hab, namlich den hochen und grimen zorn Gottes über die, so sin namen und hailiges wort mißbruchen, und den Gott hoch ze furchten. Dann ich nitt globt hette, das die jhenigen, so anfangs nach gottlicher warhait strebtend, möchtend widerumb in so grob offenlich unverschampte irthumb fal-

len. Ja Herr, din urtail sind un zwifel ain verborgne tiefe, ja frilich verhertestu, wen du wilt, und erbarmst dich, wes du wilt; wol an, by dir ist macht und gwalt, brechen, rißen, uffrichten und buwen, dir sye lob in ewigkait.

[Der widertoufften mächal ring.] Zum letsten, wie sy, die fry genannten widertouften, in solicher hitz und unordenlicher liebe brunnend, entstůnd under inen uff an fantasy, das sy an anderen ring an die finger stacktend, daran sy großen kosten laitend, dann sy anfiengend von den höltzenen, bainenen, biß sy komend uff die silberen und guldinen, wie man in den eepflichten, truw und warhait ze besteten gewon ist, [173, a.] und setztend dißer fantasy ainen sollichen grund: es stat geschriben, Lucæ XV, von dem unnutzen son, nach dem in der vatter widerumb begnadet, sprach er zů den knechten under anderem: gebend im ainen ring an sin hand; also gebend sy an anderen diße ring zů ainem urkund, das sy mitt Gott vermechlet syend, dann sy syend och tod geweßen und widerumb lebendig worden. Nitt wais ich, wie sich Gott mitt inen vermechlet hab, das wais ich wol, das diße ding zů ser flaischlicher liebe under inen nach hůler und hůrescher gewonhait und unkuuschen begirden gedienet habend.

[Vergicht zwayer junckfrowen.] Als sy nun mitt verachtung der oberkait in irem můttwillen furschifftend, do ließ unßer statt oberkait zwö vor offtgemelte vermainte dochteren gefengklich annemmen, und als man fur nam, sy witer ze erkundigen, bekantend und verjachend sy selbs willig diße manung: wir bekennend, nach dem wir von der hailigen gschrifft sind abtretten, sind wir in manigerlay irthumb nach und nach gefallen, also das wir unß habend laßen, nennen Mariam Magdalenam, desglichen Martham, zů dem under dem schin des euangelions unordenliche hůry vollbracht, und wellend hiemitt jederman gewarnet haben, sich vor sollichem irthumb ze verhůten. Uff solliches ward uff

sy erkennt und offenlich verleßen, das sy baid ain ainer stang den laster stain zů sbißerthor und zů multerthor widerumb fur das radthuß ze tragen. Actum 9 tag novemb. 1526. Do verwundert sich menigklich der zůhorenden, das die sach war was, daran man vormals zwifel trůg, und dißen personen, so allweg zuchtige dochteren geacht, gantz nitt vertruwt. Das ja war ist, der tufel kain an zit lang an engel sin, aber nitt alweg bliben.

[Bschluß.] Sich, min christenlicher leßer, es wunderet mich nitt, ob dich glich verdruße, sollichen fantasyen witer zů laßen, ich můß abston, dann des gruwels ist kain end. Ich glob och nitt, das muglich sye, nach verloffner handlung darvon schriben nach reden. Gott aber sye gelobt, der an kainen von den sinen last verderben, dann vil sind uß dißen irthumben zů ainem ordenlichen leben berůfft. Wann och vorgemelte Cůnradt Grebel und Felix Mans, ertzwidertoufer, ab sollichen groben irthumben und fantasyen an ser groß mißfallen gehebt, ist och sollich angends nitt iren furnemen geweßen. Derhalben sy baid verursacht in dem land Abbacell und [173, b.] Gotzhuß wider solliche irthumb ze leren und predigen, vil aber habend sy nitt wellend hören als wenig als unß, ja och fur falsche propheten und gschrifftglerten gehalten und ußgschlagen. Onlang hernach ist der Cůnradt Grebel hinuff zogen in das Oberland, und zů Mayenfeld an der pestenlentz nidergelegen und gstorben. Der Felix Mans in der landtschafft Zurich betretten und von übertrettung wegen offt geschworner urfechi zů Zurich ertrenckt worden. So hab ich verstanden, vorgenannter doctor Balltaßar Hůbmer sye hinab in das land Meerhen gezogen, allda den widertouff ufftrait, also, das sy by sechstusend personen habend lassen widdertouffen.

Gott welle alle christenlichen gemainden, da das euangelion grůnet, vor dißer sect bewaren, dann wir nitt on große arbait und nachtail des euangelions (laider) erfaren habend, nitt allain haißen und sin an widertouffen, sunder ain wider ersouffen der

gewissnen, so von des pabstumbs irtumben durch das fröden-rich euangelion wider sind lebendig worden. Bißhar von dem ursprung und gantzer handlung des widertouffs, so vil sich deshalben in unßer landtschafft in dißem 25 biß hinuß och zum tail in das 26 jar hatt zůtragen. Was nun furhin die junger des widertoufs, so gantz unrůbig sind und affterumb sich anhebend under den euangelischen gemainden ufftreyen, wurdend furnemen, wil ich (ob Gott wil) furo warnemen, und so fer ich der warhait bericht, flißig uffzaichnen.

Volget von dem absterben des durchluchtugen und wisesten churfursten Fridrichen hertzogen in Saxen, landgraven in Dhuringen, marckgraven in Misen etc.

[174, a.] FRIDRICH III HERTZOG ZVO SAXEN.

Mich bedunckt, als Gott der allmechtig furnamm uffrůr, emborung, krieg, blůtvergießen, unfrid und zwytracht in unßer tutschen nation anzerichten, hab er zů vor von unß nemmen wellen in sinem grimmen nach lut siner trowung Esaiæ 3 das wiße, fridsam hopt, dißen obgemelten churfursten Fridrichen hertzogen in Saxen etc. Ja wie konde nitt unfrid und ain fridloß weßen wie die finsternus nach der sonnen hin infallen, so Fridrich und fridfertigkait wirt hinweg genommen. Und glich wie dißer Fridrich dem konig Salomon, konig in Isarael dem nammen nach (dann in hebraischer sprach Salomon [174, b.] ist in tutsch Fridrich) nitt unglich, also wil mich sin regiment und weßen im nitt unanlich zů meremtail beduncken volgender gstalt: Salomon, wie in der konig bůcher geleßen wirt, hatt über alle konig der

erden zůgenommen und ain fridrich, grůnend rich gefůrt in aller wißhait und fursichtigkait, von welchem sich das gantz erdtrich můst verwunderen. Ist dem nitt also? Unßer Salomon oder Fridrich, welches land hatt ie zů den zitten sinens regiments minder uffrůr, kriegemborung gehebt dann Saxen etc. Ja, das die männer von wegen langwerender rů, frid und ainigkait, wie ich gesechen hab, kriegens entlernet und zum strit gantz unfertig worden, die vor zitten, wie die chronicken anzaigend, gantz strittbare und kriegsche männer geweßen. Die spieß und helmparten ligend krum und stumpft, der harnesch hangt verrösteret, ja wo nitt sin churfurstlich wißhait angesechen und verordnet, das järlich irens regiments oberster hoptman durch stätt und länder solte an musterung halten, allda ieder sin verordnet gwer und wafen můste sechen lassen, desglichen in an feldordnung und gliderung, als ob man die figend angriffen welt, ze stellen, glob ich, diß land wurd nichts von kriegen wissen zů sagen.

Was kan ainem land hochers widerfaren, dann solliche stille und fridsames weßen; dann da ist on zwifel Gott und derhalben gluck, hail und grůnend regiment. Wannenher kompt aber ainem land sollicher frid und beste růb? so Gott das selbig mitt ainem fridsamen, unrechbaren, langmůttigen fursten begabet. Welcher aber mag dißem Fridrichen in sollichen tugenden verglichet werden, wie Martinus Luther an ainem ort von im schribt, so er spricht: ich můß hie hertzogs Fridrichs zů Saxen gedencken zů ainem exempel, dann es schad ist, das solliches klůgen fursten spruche sollen mitt sinem leben sterben; dann er manchen boßen duck baide von sinen nachburen und sunst allenthalben liden můst und solliche ursach zů kriegen hette, das an ander toller furst, der lust zů kriegen hatt, zechen mal hett angefangen, lies er dannacht sin messer stecken, gab imer gůtte wort und stellt sich, als forcht er [175, a.] si fast ser und fluche fast und ließ die anderen scharrenn und bochen, bleib

glichwol vor in sitzend. Da er darumb angeredt ward, warumb er sich so ließ bochen, antwurt er: ich wil nitt anheben, müß ich aber kriegen, so soltu sechen, das uffhören sölle by mir ston, also bleib er ungebissenn, wie wol vil hund die zen blecken ließend; er sach, das narren warend und kunds in zû gût halten. Vermaint och sin figend meer mitt langmûtt und gedult, dann durch gegenwere zû bestriten.

Des wil ich ain warhafft hystori von dißem hochgedachten churfursten sagen. Erdfurt, an hoptstat in Dhuringen gelegen, ist uff Säxeschem boden erbuwt und die fursten von Saxen habend och nach hutigs tags durch die statt hinuß zû gelaiten. Es hatt aber die statt allain den kaysern zum herren gehept und eines kaysers Hainrichs son ist bischoff zû Mentz geweßen. Dem hatt sy der kayser als ainem bischoff geschenckt, das also nun Erdfurt dem capitel und bistumb zû Mentz zûgehorig ist. Diße statt hatt sich zur zit fast ungeschickt gegen gedachten churfursten von Saxen gehalten, habend im vil dörffer abgebrennt und lut hinweg gefûrt, also, das der furst in der statt Jhena an der Saal all sine landtschaffte inn sollichem sinem anligen umb radt und hilffe ersûchet und angeredet hatt, was inn hierinn ze thûn und furzenemmen were. Die landtschafft hatt sich erbotten, irem herren mitt lib und gût sine figende zû rechen helffen, es ist och kommen an sin hoptlut, die im radt geben söltend, wie die sach anzegriffen wer, wo man solt lut nemmen, gelt, zerung, rustung und alle kriegsrustung und nottdurfft und glich wol och ire manung anzesagen, ob dem lande und furstenthumb nutzlich und gût were, mitt den von Erdfurt zû kriegen. Do hatt ainer under inen gesagt, mitt namen herr Sigmund List, ain alter ritter, der furst solt das in kainen weg underlassenn, dann er wist so vil anschläge, das Erdfurt sich gantz und gar under in ergeben müste, und hatt allda mitt hochem pracht, wie dann die machthanßen und kriegslute pflegen, die sach gering geachtet und wol

getröstet, und sollichs habend och andere meer gethůn. Zů letst aber hatt der churfurst also gesagt: wenn ich krieget, so wurdend mine land und lut verherget und verbrennt, aber du, Sigmund, und dines glichen wurdend rich und ich wurd arm und die figend blibend glich wol, die sy zů vor geweßen werend, und hatt in dem der landtschafft [175, b.] ires gehorsames dancken lassenn und die krieg abgeschaffet, nichts wider Erdfurt furzenemmen. Er hatts aber hernach mals uff dem richstag zů Wurmbs, do Erdfurt in großer nott und far stůnde, mitt frundtschafft und gnaden dahin bracht; denn er richtet sinen figenden vor dem kayser Carol V alle ire sachen uß, das sy im von hertzen gunstig und hold wurdend. Were da an rachgirig, brupsch gemůtt geweßen, der hett alle land in nott und arbait gebracht, darfur sy jetz růb und gemacht habend.

Und damitt sin churf. wißhait dester minder ursach, lust und hochmůt zů kriegen und bochen empfienge, schribt Joannes Agricola Isleben, das er, hertzog Fridrich, zů ainer zit gesagt hab, er well kain festes huß buwen, daruß man sich weren kund, och kain gelt hinder im lassenn, dann wo man feste hußer und vorradt von gelt hette, und sin nachbur thett im ain verdrieß, so wurd er sich bald uff sin gelt und feste schlosser verlassenn, krieg anfachen und ungluck anrichten, so doch gelt und feste schloß im krieg alles zů wenig were, und kum gnůgt (wie man sagt) zum ersten anspannen, ich schwig den krieg zů volfůren.

Wie aber witer von dem konig Salomon geleßen wirt, 3 Reg. 3, wie er mitt hochem ernst von Gott gebetten hab umb an gehorsam und verstendig hertz, gricht zů horen und ze verston, was böß, was gůtt sye, welches im der Her überflußig hatt verlichen, deshalben er so ain klůge, rechte urtail zwischet den zwayen wibern, so umb das lebendig kind zancktend, zů fellen wisset. Was genaigten willens aber dißer unßer Fridrich zů der

gerechtigkait gehept hab, hatt man mogen an allem sinem thůn, worten und wercken gespůren. Dann uff ain zit, als ainer witwen ir sach vor den rädten verkurtz ist worden, die wil sich aber dise wittwen herinn beschweret hatt funden, hatt sy an den hochgedachten churfursten suppliciert in sin aigen hand, und in der supplication gebetten, man welle ir umb Gotts willen das rechte recht widerfaren lassenn. Der churfurst hatt disse supplication sinen rädten furgehalten und gefraget, ob sy zwayerlay recht hetten, es můst ja nitt on sin, diewil dißes wib umb das rechte recht bittet, es můste zůvor von inen mitt der frowen nach dem unrechten rechte gehandlet sin worden, und hatt inen befolchen, nach dem rechten rechte mitt ir zů handlen und zů urtailen.

[176, a.] [Hertzog Fridrich schilt was hieriun bedut.] Und derhalben damitt sin churf. w. ain vorbild des rechtens und rechtschaffner oberkait vor ogen alzit trůge, hatt er in sinem schilt nitt weder grusame beren, nach wůtende löwen, nach risende wolff, wie gemainklich by der herschafft im bruch ist, ir thyrannisch gemůtt ze ab contrafieren, sunder zway schwert über an andren geschreckt, also das die heffte in ainem wißen und die clingen oder scherpfe in ainem schwartzen feld in bilden lassen, damitt zů beduten siner und ander hochen oberkaiten ampt und befelch, der maßen, das die handthabe in dem wißen anzaigend, das die urtail und straffen sollen kommen uss rechtem, warhafften und ungefelschtem grund des hertzens, nitt durch milt, gaben, gunst oder ungunst verblindt und vermassiget, welches durch wißes bedut, wie och in Latin gesprochen und ain solich urtail genennt wirt: candidum judicium. Das aber die schnide im schwartzen, zaigt an, das man nitt verschonen der straffwirdigen, sunder das schwert im schwanck gon solle lassenn, derhalben och die schwert rot oder blůtfarb sind. Dann sy ie das schwert fůren sollend, wie

Paulus spricht, nitt vergebens, welches durch das trurig schwartz bedut wirt.

Man sagt, wie hoch sich dißer churfurst offtmals uff den richstagen geůbt hab, genannter grechtikait zů dienst, ob dester minder trug, uffsatz und venantz, desglichen großer nachtail und verhinderung dem gemainen man mochte widerfaren (so fer es gsin mocht), am muntz, eln, maß und gwicht durch das romisch rich hin wegt uffgesetzt und gebrucht wurde. Aber durch was intrag sollichs allweg verhindert, mag ich nitt wissenn.

Demnach ist kundtbar, wie konig Salomons furnemeste handlung geweßen, wie er uff ordnung und befelch Gottes den aller kostlichesten von gold und edelgestain und den schonesten tempel von gebuw und arbait hab machen lassenn. Gott aber hatt disem unserm Salomon vil ainen hocheren und kostbarlichen tempel uff ze buwen an die hand geben, so vil gaistlichs liblichs, ewig zittlichs übertrifft. Dann der tempel, darinn Gott wonet, wie Salomon in sinem gebett selbst spricht, ist nitt von menschen henden gemacht, nach mitt sichtbarer materi und stamwerck uffgewellet, sunder wie Paulus spricht, 1. Corinth. 1, 1. Petri 2: mir sind der tempel Gottes, welches grundstain ist Christus, uff welchen wir als die lebendigen stain durch sin wort erbuwen werden.

[176, b.] [Hertzog Fridrich ernstlich ůbung in Gottes wort.] Disen tempel, so langher durch papstische besitzung verwůst und verherget, widerumb uffzerichten, hatt Gott disen Fridrichen besunderbar berůfft und verordnet, so Gott uß hocher erbermd in siner churf. gnaden herschafft ze Wittenberg in Saxen diße wiße werckmaister ufferweckt und alldahin verfůgt hatt: D. Martinum Lutherum, Philippum Melanchtonem, Joannem Pomeranum und derglichen vil gelerte euangelische männer, so in dißem tempel flißig gearbaitet, das ist, das euangelion Jesu Christi und den waren gottesdienst wider den falschen und die erdichten

leren geschriben und geprediget habend, welche sin churf. wißhait wider den papst und kayser mitt hochem, wißen radt enthielt, das ain ander furste weder mitt mannhait, nach mitt kůnhait hett vermugt; dann er was langsam etwas offenlich zů setzen, aber wann er ainer sachen gůten grund hette, so ließ ers im kainen weg nemen. Ja angends sollichen genaigten willen zů der warhait, so in Gottes wort vergriffen, gehept, das er anfangs ee dan der Lutherische handel gnůgsam by im erwegen, einest by sin ettlicher radte und diener, do man der Lutherischen sachen mitt großem bedencken (wie von denen, so solichs gehört, eigentlich vermerkt) diße wort gesagt: ich wais nitt, was recht oder unrecht in dißen dingen ist; wenn ichs aber wisste, so hatt Gott minem brůder und mir ain armůtt geben. Ee ich aber wider Gottes wort mitt willen handlen wölt, ee wölt ich ain stab in min hand nemen und darvon gon.

[H. Fridrich spruchwort.] Und des zů warem urkund hatt er im zů trost, desglichen sinen widerwertigen papisten, die in teglich mitt tröwung und scheltworten als ainen ketzerischen anrantend, zů trutz den spruch Esaiæ zů ainem spruchwort gemacht: Verbum domini manet in æternum, des Herren wort bstat in äwigkait, ja im so gemain gemacht, das er diser funff worter erste bůchstaben fur sin kry uff sin geltschlag, wapen und uff sines hoffgsinds rockermlen pregen, malen und innegen lassen, solicher gstalt V. D. M. I. Æ., als welt er hiemitt anzaigen: ey ir papisten, ist des Luthers ler Gottes wort (welchen ich zů recht enthalt), so wirt üwer bochen, schelten und grusame thyranny das nitt demmen nach ussruten mögen, sunder wirt wol alweg bliben und vor üch beston, wo nitt, so falt sy von im [177, a.] selbst dahin, und begert hiemitt, das in siner herrschafft alle ding durch Gottes ewig bstendig wort geregiert und verhandlet werdend.

[Wisagung uff hertzog Fridrich in Wittenberg.] Hie by

möcht nitt on geriemt erzelt werden, die huldselig, och gantz lustige schimpfred, so Martinus Luther in sinem bůch von abstellung der papsteschen meß von dißem hertzogen Fridrich in sinem Wittenberg dichtet, und ist uff das kurtzest das sin manung: er habe namlich von jugend uff vernommen ainen kayser mitt namen Fridrich kunfftig sin, der solle das halig grab gewinnen, vermaint Luther, es sye ain haimlich wisagung von dißem hertzog Fridrich; dann er je dy tag, so lang das rich nach abgang kayser Maximiliani on an erwelt hopt gestanden, verweßer des richs, ja erwelter kayser, wo er sich des nitt gewideret hett, geweßen ist; der hab das hailig grab, nitt das ihenet dem meer, welchem Gott fur hin nitt vil meer nachfraget, sunder die haligen gschrifft in handt handhabung gottlicher warhait, in welcher Christus vergraben und verborgen ligt, gewunnen. Und am berg Lybano, das ist zů Wittenberg, dann Lybanus hebraisch heist uff tutsch wiß, so ist Wittenberg saxesch uff oberlendisch tutsch Wissenberg, wie der saxeschen sprach ardt ist, wo wir den bůchstaben s, bruchend sy den bůchstaben t, als wenn wir sprechend uff unßer ard, das ist wasser, sprechend die Saxen, datt ist watter, also das Lybanus Wittenberg und wißen berg ain nam ist. Zů dem ligend dörffer, flecken und stätt umb Wittenberg, die solliche hebraische nammen wie die umb Hierusalem habend, als Jesse etc.

Ob dich diße verglichung mitt meer und vollkommeren worten ze lessen belustiget, findstu das am end egannten bůchli Lutheri.

[H. Fridrich des R. richs vatter.] Was sol ich witer schriben von der wißhait dißers loblichen churfursten, welchen zů brißen ich vil zů klain fůg. So jederman kundtbar und menigklichen zů wissenn, wie nitt allain siner herschafft rädte, ja alle fursten und herren und gemainen ständ des richs uff sin besunder wißhait gesechen, als ainen vatter radts gefraget, als dann

sin wort, als von der wißhait selbst geredt gehalten, och on siner person gegenwurtigkait uff den richstagen treffenlich nichts beschlossenn. Derhalben er siner wißhait [177, b.] halben von Philippo Melanchtone in oratione pro Martino Luthero der wise Nestor genannt wirt. Gůter hoffnung, aines so clůgen, thuren fursten wort und that werden von den glerten nach der wirde und lenge verzeichnet und ussgesprait, wo nitt, sind wir sollicher wißhait undanckbar; dann on zwifel in Gott in sinem leben allen oberkaiten zů ainem ebenbild aines fridsamen, wißen regiments furgestellet hatt, ja so gantz zů dem regiment erboren, das uff ain zit Fabian von Fylitz, ritter, ain wißer man hoch rumbt disers öfft gemelten churfursten beschaidenhait und gesagt: Min gnediger herr ist haimlich und verbirgt sin beschaidenhait, aber warlich, wann er glich uff ainem dorff geboren were, so were er doch zum wenigsten ain schuldheiß worden.

[Hertzog Fridrichs laster.] Wie aber wir von Adam her alle unßer natur nach übel gezwiget sind, und wie konig Salomon selbst bekennt, das kain mensch sye, der nitt sunde, wie im och wider faren, das er sich mitt den wiber hoch vertiefft hatt, also wil ich dißen unßern Fridrichen nitt der maßen loben, sam ich kain laster menschlicher gebrechlichkait und nachtails an im finde, aber nichts strefflichers, dann das er sich mitt dem wibsbild zů vil belustiget hab, Gott hab es im nach sinen gnaden verzigen.

[Wie H. Fridrich gestorben.] Nun aber als Gott der allmechtig in in sinem grawen, wol betagten alter mitt kranckhait heimgesůcht, hatt er nach vil christenlichen worten und erkantnus, als er sin leben wolt beschließen, Gott alles wider haim gesetz und übergeben, so er von im hab empfangen lib und leben, in starckem gemůtt und gelassenhait aller creaturen duldig mitt Job sprechend: Gott hatt es gegeben, Gott hatt es genommen, der namm des Herrn sye gelobt und gebenediet, Amen.

Zum letsten nach dem absterben konig Salomons hatt Gott

durch den propheten Abyam kund thůn, 3 Reg. XI, wie das rich Israel solle zertailt und zerschnitten werden, wie geschechen ist. So komme ich nun wider uff min furnemen, wie ich furcht als Gott unfrid und zwittracht hab wellen anzunden in Romischen rich, hab er uns dißen wißen, tugendrichen Fridrich entzogen, und ist min manung, solt Fridrich gelebt haben zů dißer blůt-[178, a.] rosten zit (wie wir hernach hören werden) sin wißhait hett sich ettlicher maßen dar zwischet gelait und die uffrůren temperiert, damitt so vil blůtvergießen, verhergung der länder were vermitten und zů ainem fridsamen, růbigen end gebracht worden, und ist zů besorgen, wo Gott der war Fridrich mitt siner gnadrichen, fridbiettenden hand nitt darzwischet werde loffen, das Tutschem land große enderung, zertrennung (wie sich an den richstätten last ansechen) und zwittracht im Romischen rich (Gott welle, das ich nitt in minen wie Abyas in sinen worten warhafft erfunden) in kurtzer zitt begegnen werd̄.

Abgeschaiden von dißer zitt in gůtem vertruwen
zů Gott durch J. Christum XII may
MDXXV.

[178, b.] **Volget von der grusamen embörung und uffruor der bursame wider ire hoche oberkaiten.**

Gemaine ursach aller uffruoren disers volgenden burenkriegs.

Disse nachvolgende uffrůren und emborungen der underthonen, furnemlich der bursame wider ire oberkaiten vom adel und herrschafften durch Tutschland hinweg ist gemainclich uß ainerlay manung und ursach allenthalben entstanden. Wann demnach der barmhertzig Gott durch sin hailig euangelion des antichristischen papstumbs bößhait, duckesch und glissende ver-

fürung in unßeren tutschen landen offenbaret, darab das gantz rich Babilonie, das papstumb, hoche verdruss empfangen und sich mitt gantzen gewalt darwider gelait, nichts underlassenn, das zů niderlag und demmung des euangelions, damitt ir schalckhait onentdeckt furtraben, raichen möcht. Die wil aber der papst und papstinnen, cardinäl, bischoff und äbbt etc. große fursten und herren sind, aigen lut und land regieren, habend sy ir thyranny furtreffenlicher by iren aigen underthonen furgenommen, der unmaßen, das sie ia nitt allain die predig des uffgenden, blůgenden euangelii grusamlich verbotten, sunder och des selbigen diener und predicanten erbärmklich vervolget, umbbracht und gemarteret (wie vor und nach in dißer chronick mitt exempel erwißen wirt), zů dem die vertutschte testament sampt anderen bůcher, so von den gottsgelerten, frommen männer ußgangen, baide weder lessen, haben, nach fail tragen in kainerlay weg by hocher straff zů gelassenn.

[Verunglimpfung der euangelischen by den fursten.] Wohin aber ir herrschafft und gebiet nitt hinraichend, sind sy nitt on geschwind kaisern, kunigen, fursten etc. durch die doctores besunder, so an den furstenhöfen enthalten, als Joann Fabern, Joann Ecken, Cocleum, Thomam Murnar etc. die oren kutzlen und wider die euangelisch genannten zů verhetzen, durch solicher worten manung:

[179, a.] Gnedigen herren, ir sechend vor ogen, wie wir gaistlichen von den Lutherischen ketzern so verachtlich mißhandlet werden; so fer wir dann sampt den christenlichen ordnungen von den hailigen vätter angesechen und mitt großer vererung an unß komen, abgestelt und zů rugg gworffen, ist dann nichts gegenwurtigers, dann das sy üwer weltlich regiment glichermaßen anfechten, niderlegen und zů grund richten furnemen werden, wo nitt ir durch abstellung sollicher predicanten und bůcher in üwer gnaden stätt und landschafften furkomen wurdend.

Wie dann die gedachten konig, fursten und herrenn wie der konig Mydas (als die poeten dichtend) große, wite und lange oren habend zůn ziten, glich hörend und volgend, fur uß in sollichen radtschlägen. Dann sy ie wie Pylatus wellend furston, groß herren und in kays. mt. huld beliben, leben und sterben.

[Warumb die edlen ietzund gaistlich werden.] Zů dem allem ist nitt ain klaine stutz, so ettliche betrachtend, furnemlich die verdorbnen vom adel, wie ir ettlich, ja schier gemainclich brůder, frund, gůte gunner in den claustern habend und gaistlichem stand, derhalben in die claustern und domgstifften verstoßen, damitt das erbgůtt under dester minder brůder usszetailen not sye und so das selbige nitt mag gnůgsam sin zwen oder dry brůder zů herren, burg oder schlossgnoßen ze machen, doch zů dem letsten durch solliche venantzische enterbung ainem oder zwayen gnůgsamlich erschießen mög, sind demnach die erbloßen monach, so sich vetterlichen erbs entfrömbt und verzigen, die wil sy etwas hochs erboren in den clauster nitt gantz verröstert, sunder uß inen durch frombdes ertz der lang gesammleter schetzen (da aigen gůt zů licht war) bischoff, gefurstet äbbt, fursten und prelaten quemlich zů gießen. So dann sy dermaßen zů herren gemacht, mögend hernach iren brůder und verwandten vom adel, ob sy an not bstat, fursetzen, hilfflich und beradten sin, ist irenthalb zů besorgen, sölten die clauster und stifftungen uffgehept werden und ain jeder widerumb zů sines vatters huß keren, sy můsten die erbfäll widerlegen und zů glich ußtailen, dardurch sy ires gůts geschwaint und der clausternutzung beröbt werden. Derhalben wol gesprochen wirt, die clauster sind der junckhern und edlen spitäl.

[179, b.] Wie wol ich nitt eracht, die widerwertigen fursten alle uff jetz obgezelter manung entrust sin, ir gwaltsame zů üben, sunder ettlich uss frommer manung gůten yfer nach Gott als wider an nuwe, verfuresche ler, wie Paulus vor siner bekerung

entzundt; jedoch fluß es alles her uß, das sy von iren hoffgelerten uff solliche wiß underricht werden, glich wie konig Darius (Daniel 6) überredt ward von sinen angewälten und hoffjunckhern wider den frommen Daniel, das er in die lowen grůb verschlossen von kainer ander ursach wegen, dann das er den ainigen, waren, lebendigen Gott anbettet, solte hie mitt von den angwälten erdichte satzung über tretten haben, welches warlich dem Daniel nitt widerfaren, wo der konig die oren den nidigen und mißgunstigen vertrager, so irens buch sorgtend, nitt so wit uffgespert hette.

Sollicher gstalt sind unßer herren durch glichformig zůtrager, so nitt den herren, sunder irem buch am maisten radten, ietzund entzundt, so hoch ir thyranny zů üben wider die, so sich des euangelions ainicherlay wiß undernemend, hie on gemeldt der großen beschwernus an lib und gůt, so teglich wie die jar uff die armen werden getrachen. In dem allen wie gemainclich geschicht, wo man Gottes wort nitt aigenlich zů hertzen fasset, nitt darby wachet und sorg tragt, das der tufel sinen somen den ratten zů nacht och hierin mischt; zů dem sin wort gemainclich dru mal ee verunnutzet wirt, ee es uff den rechten boden grat, grune und in die volligen eher schuße und bstande, also ist hie och geschechen. Dann wie hin und wider die euangelischen predicanten wider die irthumb, satzungen, durch welche lang her gewissnen gefangen gelegen, ernstlich predigetend, namlich, das wir den selbigen zů dem der oberkaiten gebotten und mandaten, so fer die wider Gott, nitt schuldig werend gehorsam zsin. Do ist der arm undertruckt pofel und besunder der arm unverstendig bursman her zů gefaren und vermaint, nun hab er ainmal ursach siner beschwerung ledig ze werden und die fryhait der christen, so die gewissen betrifft, uff ires libs trang (die in zů vor in der stirnen lag) mißverstanden. Derhalben [180, a.] vil falsch genannte euangelischen allain lust und begird zů dem

euangelio gewunnen, angesechen, das sy vermeinten, durch des selbigen hilff und furschub milterung an zins und zechenden, fellen und erdschatzungen, fryhaiten an den verbanten waßer, holtzer und gwild und dergliehen manigerlay beschwernußen zů erlangen, sölt also Gottes wort ires aigen nutzes deckmantel furgesprait sin. Welcher mißverstand villicht were vermitten bliben, wo die herren warhaffte euangelische predicanten by den underthonen geduldet und fry ze predigen zů geben hetten, wer der gemain man der warhait wol underricht und von dem flaischlichen verstand uff den gaistlichen zů geduld und sänfftmůt gezogen und vermanet, der sunst von ettlichen predigen und hörsagen ainen thon und won christenlicher fryhait und gottlicher warhait empfangen haben. Glich wie och Christus das gemain volcklet, so im von liblichs nutz wegen nach iltend, das sy gesundthait und narung erlangtend, uff ain ander wiß im nach ze volgen beschaidet, namlich sprach er: arbaitend üch nach aiser spiß, die nitt verdirbt etc. (Joann. 6.)

[An die oberkaiten an truwer rat.] Hierumb (acht ich), so ain furst an fridsam, underthenig und gehorsam volck zů haben begerte, sölte er sich nichts mer ze thůn flißen, dann christenliche predicanten zů enthalten, die das euangelion Jesu Christi den underthonen flißig verkundten, in welchem erlernet wirt, dem kayßer das sin und was Gott geburt ze geben. Desglichen von Paulo und Petro den apostlen, das jederman der oberkait als Gottes dienerin und iren ordnungen, ja och den ungeschlachton herren sölle underthon und gehorsam sin. Hie wirt man sich der übernutzungen an zins und zechenden geben nitt wideren, die wil es zittlich gůt ist, sunder mitt christenlicher geduldt biß in tod hin vertragen und überwindenn. Herodes und Pilatus werend nitt dester minder baid by irer herrliohkait unverruckt bliben, ob glich Christus nitt abgethodt were worden, und alles volck durch sin predig an sich gehencket hett; dann ob er glich ain

konig, ist doch sin rich nitt von dißer welt, nach weltlichem regiment nachtailig und schedlich, ja besunder nutzlich und gůtt. Aber die herren globend es nitt, dann mitt vil blůtvergießen der unschuldigen predicanten und niderlegung euangelischer warhait iren sachen zů beradten. Dannen her och [180, b.] das ungelert volck der warhait nitt wol underricht, sunder in etwas won und unverstand zů samen trollet, gerottiert und betracht (wie hernach volgen wirt), ob sy iren vermeinten fryhaiten und billichhaiten nachkommen möchten, wie dann gemainclich gschicht, das thyranny uffrůr gebirt und widerumb uffrůr durch thyranny gesturtz wirt. In dem allem hatt un zwifel Gott von wegen unßer undanckbarkait gegen sinem fruntlichen hailsamen wort, das er unß uß lutter vätterlicher truw und erbermd von himel geschickt, solicher maßen gestrafft, wie er trowet, Deutro 8 und Hieremy 6 etc.

Und die wil man die waren fromen predicanten und diener Gottes so grusam veracht, vertriben und umbracht, hatt Gott entgegen in sinem zorn falsche und verkerte propheten ufferweckt, die den buren in irem furnemen recht gaben, benedieten und in rüm und schin himelscher offenbarungen zů embörung und uffrüren stifften wider die herrschafften, sam sy uß Gottes befelch darzů verordnet ainmal die fursten das gottlos volck ze straffen, erwurgen und gantz uß ze tilgen, als namlich Thomas Muntzer sampt sinem anhang, wie ich hernach clärer verzeichnen wird. Also werden mitt sampt erfult die wort Christi, die er gesprochen von krieg und kriegsgschray und emborungen aines volcks wider das ander mitt vil jamer und trubsal als vorzaichen sines bald kunfftigen letsten urtails. Und wo die fursten ire oren wie der streng, feste und wiß Ulysses mitt wachs vor dem gsang der papstischen syrenen [nitt] verschoppen werden, ist nach vil unrů und jammer in unßern tutschen land zů besorgen.

Wie wol die hoff syrenen teglich entgegen schriend: sechend

ir, das ist die frucht des nuwen euangelion der Lutherisch ketzery, so doch Luther frů und zitlich gnůg und alweg die u rureschen gewarnet, abgemanet, ia gantz streng und hefftig w der* die uffrureschen buren und falschen propheten Thom Muntzer offenlichen geschriben hatt.

Ach lieber Gott, was vermag unßer unrůben, din frids gůtig wort, so man darwider strept und der thur schatz so flaischlich schluch gefasset wirdt. Was vermöcht sich din liber s das der grim Herodes so vil [181, a.] unschuldiger kindli toden u so manige klagliche můtter machen ließ, solt er darumb nitt unßerm hail geboren sin? Kurtzumb so ain Achab (3 Reg. 1 wurde den Heliam sampt andere christenliche predicanten u sachen der emborungen des volcks beschuldigen, wurde er ni (wie vormals meer) antwurten: wir habend das volck nitt uf rűrisch gemacht, sunder du und dine vorderen, die die gebo des Herren verlassen und dem Baalim nachgevolget habe Darumb, Herr, dir sy lob, er, briß und danck, dan von d kompt das hail, uns aber, die wir gesundiget, geburt nichts da offenliche schand. Bishär von den ursachen, furo wollen w die hystori dißers burenkriegs, so fer ich dero bericht und zu ersten von dem anfang der versamlung und emborung der bu same in Schwaben wider den adel und Schwäbeschen bundt die hand nemmen.

[Emborung der buren im Hegö.] Ich wais nitt aigentlic nach gewiß ze schriben, welche buren sich erstmals widerwilli gegen iren oberkaiten gestelt, dann es fast in ainem iust, uf rustung und schier in ainem flammen angangen. Wie ich abe bericht bin, so ists in dem Hegoy erstlich embrunnen und um den Schwartzwald, und wie diße buren in der ungehorsam di ersten, also sind sy och fast die ersten, (das ist) die furnemeste under allen underthonen, die von iren halsherren so gantz under truckt und beschwert ligend. Hierumb licht ze ermessen, das ai

ieder bur den andren bald zů ungehorsam möcht bewegen, überkomend angends nichts mer ze geben, es würde inen dann umb soliche anforschung brieff und sigel erzogt und wie dem rechten gnůg dargelegt; derglichen ist och geschechen an andren orten meer, habend mitt dem rechten mitt iren herren wellen brießen essen, als die buren zů Kempten mitt irem abbt lang in dem rechten gelegen, biß mitt dem schwert zů baiden tailen entschaiden sind, wie man (laider) volgend horen wirt.

[Emborung der buren in Schwaben.] Dann als die stund verhanden, so diß fur solt anzundt werden, hatt sich begeben in der faßnacht (wie man es nennet), do man zůsamen wandlens pfligt, sind iren by sechs oder syben buren in ain dorff by Ulm, Baltringen genannt, zů samen kommen und sich viler dingen schwebender lofen halb [181, b.] underredt, und wie dann zů der zit der buren bruch, von ainem dorff zum andren als zů iren nachburen umbzogen, gesellender wiß mitt an andren geessen und truncken, sind dann die selbigen buren im dorff och mitt inen furbas zogen; welcher dann sy fragt, wo hin sie weltend, was sy thettend, antwurtend sy: wir holend by an andren das fassnacht küchli, und in solicher gesellschafft sind sy alle dondstag herumb geraißet und teglich an der zal zůgenommen biß in die vierhundert man.

Nun uff den achten tag vor der rechten fass nacht, der war der 26 tag Hornungs, versamleten sy sich aber zů Baltringen, und wie sy vor ogen sacherd die vile, wie sy so vilfaltig zůgenommen hettend, sprachend sy under an andren: unßer sind vil worden, und solt diß unßer versamlung den herren furkommen, sy möchtend es uns zů argem ermessen und nitt der manung, in welcher es von unß geschicht, uffnemmen, darumb so trachtend, wie wir uns halten wellend.

Wie sy nun by an anderen versamlet sassend, wurdend sy aber ainmal irens anliggends ingedenck, clagt ie ainer dem

anderen, wo in am maisten der schů truckte. Zum letsten beradtschlagend, durch was mittel ie zů milterung irer beschwerden kömen möchtend, und vermaintend angends sich gegen iren herren und oberen irer beschwerung uffs hochst ze erclagen und demnach umb gnad und milterung werben. Wie sy aber umbsachen, fundend sy kainen under inen, der sy redens vor der herrschafft ie gebrucht, der da wiste, die sach nach nottdurfft fur zetragen.

[Huldrich Schmid wirt der buren oberster.] In dem als sy ernstlich darumb befragtend, ist gemeldet worden, wie ain fromer, gůthertziger, redricher, wiser man sitz im dorf Sulmigen, von namen und handtwerck Huldrich Schmid genannt. Disen wellend sy bitten, das er als oberster sich iren underwind und den handel fůren well. Do sind sy gen Sulmigen zogen zů dem eegenannten Hulrichen Schmid, ir furnemen im erzellend. Demnach mitt hochstem ernst gebetten, er welle ir oberster sin, dann under inen kainer sye, der sich mitt herren ze handlen in ainicherlay wiß ie gebrucht hab.

[182, a.] Als Huldrich ir manung verstanden, hatt er sich nitt bald undergeben, nach inen bewilligen wellen, biß er nach vil und manigfaltigem bitt überwunden, angesechen zum tail ir furnemen nitt gar unbillich sin. Ee dann aber er zů bewilligung ergeben, hatt er im mitt ußgetruckten worten wellen vorbehalten habenn, das mennigklich wissen söll, siner person und beschwerung halben in kainem weg clag wider sine herren furzenemen, die wil er ain gůt handtwerck konne und mitt sinem wib und kinder an zimlich notturfft hab, frag er nitt witer, clag sich och gantzlich nitt ab kainem sinem herren. Was er aber ietzund zů mal thůn understand, gescheche von im als ainem mittler, undertrager irer und der herren sachen, und sol nitt anderst von im verstanden werden.

In dem aber entzwischet als die buren wie obstat im Hegö,

Cleggi und Schwartzwald gantz rumorisch, bestůnd die herrschafft vom adel und Schwäbeschen bund an sorg und förcht; dann sy irer selbst (wie der schinder, so die gaß gestolen) gůt wissen trůgend, versamleten sich durch ir bottschafft zů Ulm, des willens, allda zů erwarten, ob sich under irer bursame etwas emborung erheben welt, derselbigen in yl mogen fur ze kommen. Derhalben die wil sich vorgedachte Baltringer buren begundten zů samen rotten, schicktend die bundteschen zů Ulm ir ersam bottschafft ainen burgermaistern und ander der statt furnemste hinuß an die versamleten buren, irer rottierung ursachen und furnemen ze erkundigen.

Do hatt der burgermaister sin red und anbringen gantz raß und dapfer an die buren gestellt und under anderen worten gesprochen: üch buren ist ietzund wie den fröschen im frůling; dann komend sy zůsamen, schriend und gerbsend gwagk, gwagk, so kompt der storck und verschlindt sy. Ir also schryend: wo, wo, so komend die herren und schlachend üch ze tod. Uff sollichs ist herfur gestanden der versamlung oberster Huldrich Schmid und gesprochen: herr burgermaister, gnedige, lieben herren etc. Das welle Gott nimmer, sunder diße versamlung, welcher ich zum oberster [182, b.] betten bin, ist gar nitt des furnemen, nach willens, uffrůr oder gwalt (die unßer wenig sind) mitt üch, unßeren herren ze bruchen. Dann das wir wafen und harnesch ietz zů letst mitt uns tragend, gschicht nitt der manung, ob wir die nutzen und bruchen wellen, sunder darumb allain, wann unß diße versamlung in argem welt zů gerechnet werden, und bald daruff unerforschet unßers furnemens werloß abwurgen welt, das wir hiemitt unßer leben fristen und zů verantwurtung komen möchtend. Ist aber dißer gegenwurtigen versamlung kain ander manung, clag und anbringen, dann sy der unmaßen von üch, iren herren, beschwert sin geistlich und liblicher wiß, das inen nitt mer muglich sollichen last witer zů tragen. Gaistlich,

das sy Gottes wort mussend berobt sin, dardurch seelseligkait die hochsten gefar erliden müß. Liblich sye die schatzung und beschwernus so grim und streng, das weder baid ir grund und boden mögen ertragen. Begerend hie alle zů mal versamlet uff das underthenigst, ir wellend üch furo milter erzaigen, güter hoffnung, sy werdend sollichs von üch erlangenn.

Uff sollichs rittend die gesandten von dann widerumb gen Ulm mitt sollichem abschaid: über acht tag sol inen von iren herren an antwurt geben werden. Uff diße wort ist man abzogen, ieder an sin gwarsame.

Nach verschinen acht tagen als die zit antwurt zů empfachen verloffen, versamleten sich die buren widerumb uff dem vorgedachten riet, vermaintend, es wurdend die allain komen, so vor by dem abschaid geweßen; aber do man die zůgeloffnen huffen in ain ordnung stellet, achtzig man alweg in ain glid, erfunden sich trißig tusend man, des man sich nitt versechen, also war das gschray an allen enden in Schwaben ußbrochen.

Do nun des bundts bottschafft heruß reit antwurt ze bringen, aber den großen, unversechnen burenhuffen ersachend, zoch ain jeder den zugel an sich, wolt sich kainer freffenlich in den huffen wagen. Dann es ia ain ansechen hatt, als weltend die fröschen den storchen fressen, wie ain mal [183, a.] das gwild den jäger kochet und breit, und als hett sich Jupiter über die fröschen erbarmet, wie vor ziten geschechen, als Homerus schribt in fine sua Βατριομυομαχίας. Also begert die bottschafft, die bursame solte von dem gantzen huffen ainen ussschuß absunderen, welchen sy ir sach am maisten vertruwten; dem wellen sy uff halbem weg gen Lopenhaim begegnen und ir antwurt geben. Daruff antwurt Huldrich Schmid, oberster, es hab gar kain not; so lang er der versamlung oberster sye, vertruw er, sol iemat kain laid nach schad widerfaren, und verseche sich zů inen, sy werdend im volgenn; aber zů merer versicherung welle er

nach irem begeren ainen ußschuß machen. Uff sollichs ist die bottschafft und der ußschuß an gemeltem ort zů samen kommen, allda der burgermaister ir antwurt uff volgende manung furgetragen hatt:

Huldrich Schmid, oberster, wie ir nechst verschinen acht tagen im nammen gantzer versamlung der beschwerden halb gantz hoch erclagt, umb gnad und milterung geworben, ist mir hierüber kain ander antwurt ze geben in befelch, dann welche der underthonen so der beschwerden halb etwas an ir herren und oberen zů erclagen, wellend sy, die herren, inen darumb aines rechten sin. Antwurt Huldrich Schmid: lieben herren, das můß Gott erbarmen, das ir den armen luten, so ietzund umb gnad werbend, erst das recht furschlachend; werend sy in dem vermugen, das sy furo mitt üch herren rechtstag verston möchtend, so dorfft es des alles nitt, hie wer kain clag. Ir große nott, armůtt und ellend zwingt und tringt sy darzů, und wil ich widerumb uff das hochst gebetten haben, ir wellen nitt das recht furschlachen, sunder gnad bewißen. Do sind die herren an wenig zů bedencken am ain bsunder ort ußgestanden, aber bald widerkert und gesprochen, sy wellend by vorgethůner antwurt blibenn.

Uff sollichs fragt Huldrich Schmid, welcherlay rechts sy doch inen habend furzeschlachen. Antwurtend sy: das camergricht; und daruff bald gefragt, welches recht er begere, antwurt Huldrich: dass gottlich [183, b.] recht, so jedem stand ußspricht, was im geburt ze thůn oder ze lassenn. Sprachend die herren mitt spottlichen worten: lieber Huldrich, du fragest nach gottlichem recht, sag an, wer wirt sollich recht usssprechen. Gott wirt ja langsam von himel komen herab und uns ainen rechtstag anstellenn. Antwurt Huldrich: lieben herren, es ist mir schwer nach miner anfaltigkait in il richter oder usssprecher zů anzeigen, aber das wil ich thůn, dry wuchen ongefarlich wil ich zil

nemmen, in welchen ich alle priester aller kilchhorinen vermanen wil gemain bett zů Gott halten, das er uns gelerte fromer männer, die dißen span nach lut gottlicher gschrifft wissen urtailen und ze entschaiden, anzaigen und verordnen welle. Das gab die herrschafft willig zů, mitt embietung glicher massen im gemainen bett und erkießung gelerter männer flißig zů bedencken.

In dem ist der Huldrich Schmid, der under dem last ainig gestutz lag, gen Memmingen gangen, gůter hoffnung, er wurde da personen finden, die in sinem furnemen im möchten hilflich und beradten sin, und erkantnus hielten Tutscher nation gelertsten, welchen die sach nach vermugen Gottes wort ußzesprechen solte haim gestelt werden, all die in ain summ und ordnung stellen sampt andren articklen, so der herrschafft furzehalten nottwendig beduncken wurde.

[Sebastian Lotzer von Memmingen wirt der buren feldschriber.] Do ist im antragt Sebastian Lotzer genannt, an kursiner, als an geschrifft glerter und sollicher dingen halb als ain erfarner gesell. Wie er aber darumb angelangt worden, hatt er dem Huldrichen sin bitt bald abgeschlagen, wie mir der Sebastian selbst gesagt, als er hie zů Sant Gallen sampt andren ußtrettnen panthiten sich an zitt lang uffenthielt und gesprochen: lieber Huldrich, dir ist nitt unwissend, wie über ainen gwaltigem herr oberster bist, hierumb dir besunder geschickte, gelerte männer nott sind; so bin ich ain ainfaltiger gemainer handtwercksgesell, hab mich ain kainem hoff, nach in kainer kantzly ie geůbt, ia nie kaines notarien substitut geweßen, darumb nach der schwere dines handels mitt mir nitt versorget bist. Doch zum letsten, nachdem er sich nitt witer ußreden möcht, hatt er bewilliget, on angesechen ainicherlay besoldung, so fer man sich an sinem fliß und ernst welle vernůgen lassenn.

[184, a.] Do nun Huldrich vermaint, mitt ainem gůten, ge-

schickten schriber versechen sin, ließ er ainen tag ernemmen gen Memmingen, den handel zů beradtschlagen.

[Embörung der see und Alpgöer buren.] In dem selbigen fiengend an die buren am see und im Alpgö sich glichermaßen embören, und uff den funfften tag mertzen versamletend sich uß dem Mindel und Ilertail by Waldsee mitt großer macht. Diße schicktend och ir bottschafft uff bestimpten tag gen Memmingen, des willens und furnemen sich nach vermugen libs und gůts mitt den Baltringenschen hufen ze verbinden. Als man nun zů Memmingen in der cremerstuben nidergesessenn und der offtgemelt Huldrich Schmid sin manung angends furhaltend, allain da hin raichen, was Gottes wort erwiße, des sententz welle er geleben, nachkommen und nitt witer tringen, an welchem ettliche und besunder die see und Alpgöer buren wenig gefallens trůgend, sunder vermaintend kain bessers dann nun dapffer mitt dem schwert hindurchtringen. Ab sollicher ungestůmer hytz sind baid, der oberster und Sebastian, der feldschriber, hoch betrůbt und mitt wainenden ogen begert und gewuntsch, das sy mitt kainem andren in etwas vertrag und bundtnus gestanden, sunder als im anfang ainig und besunder werend, so weltend sy ire uffrůreschen wol gemaisteren; dar by gesprochen, ob man nitt welt nach dem spruch gottliches rechtens sund mitt gwalt farren, wellen sy sich nichts witters undernemen, sunder abston und widerumb haim ziechen. Hie ist och gesin gegenwurtig (als ich verston) zů der zitt der statt Memmingen predicant unßer herr doctor Christophor Schappaler von Sant Gallen, und mitt vil und manicherlay exemplen uß nuw und alt testament vermanet, nichts uffrůrisch mitt dem schwert, sunder mitt lieb und frundtschafft an die herren furzenemen, sunst werd die sach zum letsten (wie man spricht) zů irem huß ußschlachenn. Demnach stůnd man uff unbeschlossner sach; dann es war umb die 5 stund nach mittag, als das nachtessen berait. Vermaintend der oberste

und schriber, die see und Algöer buren welltend widerumb von inen abtretten, das sy zů wenig kemmer an nomend; dann dye uff sy nichts angefangen hättend. Under dem abendessen aber schicktend die gemelten see und Alpgöer buren, wie sy der sach ernstlicher [184, b.] nach betracht, botten an den obersten und schribern, wie das sy nach irem anschlag zů inen setzen wellend ir lib, er und gůtt. Daruff böttend sy zů baiden tailen ain andren die hend und wuntschend ain andren gluck darzů und hail. Nach sollicher verainbarung verfasstend sy anhellig die artickel in geschrifft sampt den stätten und personen, so zů richter erkießt und ernempt, welche gantz vollendet und beschlossen uff zechenden tag mertzens. Demnach in gemainem truck geoffenbaret, die ich zů warem urkund, wie es von inen ußgangen, von wort zů wort abgeschriben, volgend hernach setzen wil.

Handlung und artickel so furgenommen sind uff den X tag mertzen von allen rodten und huffen, so sich zuosamen verpflicht habend.

Dem allmechtigen Gott [1])

[186, b.] Hie aber was all mů und arbait verloren; dann des bundts stände zů Ulm versammlet, haben obbenempte personen kaineswegs fur richter erkennenn wellen, sunder entgegen ettliche stätt im rich furgeschlagen, welche der bursamen oberste nitt widerfochten, doch mitt dem anhang, das von den gelertesten predicanten nun vier dar by sitzen bewilligen wellend, ob etwas furgetragen, so gottlichen rechten nitt glichformig, das

[1]) Abgedruckt bei Strobel, Beiträge zur Literatur, zweiten Bandes erstes Stück, pag. 25—32. Vgl. dazu: Cornelius in den Abhandlungen der hist. Classe der bayrischen Akademie, Bd. IX I. pag. 156.

selbige anzeigen und entscheiden möchtend. Die herrschafft aber wolt kainen dar by dulden, sunder by irem furschlag on allen zů satz unverruckt blibenn, des sich der burschafft obersten, damitt es irenthalb nitt erwenden wurd, ergeben habend. Als aber ernempte zit der taglaistung erschinen, hatt der bund die tag abkundt und sich kaines spruchs nach tedigung undergeben wellenn.

[Mar. Luther und Phil. Melanchton habend wider die buren geschriben.] Die wil aber die buren sich uff das hailig euangelion berůfft, hatt Martinus Luther und Philipp Melanchton als under anderen erkießte richter schuldiger pflicht halbenn iren sententz über der buren furnemen und gestellte artickel mitt besunderbaren gschrifften ze erkennen geben, und so starck wider der buren ir feder gespannen, das sy von vilen hinderredt und als blůtgirige propheten geachtet wurden, also das Martinus Luther uff der selbigen übelreden und umb sinens harten schribens ursachen antwurt stellen bewegt ward. Welcher aber ir grund und fundament ze wissen begert, mag uß iren bůcher derhalben von inen ußgangen verstanden werdenn.

[187, a.] [Wie das blůtvergießen und rumoren angangen sye.] Nach bißhär gieng es fridlich (und wie gehort ist) nach fruntlicher wiß zů; hie ward nach nichts sunders bochet, nach gefrefflet, sunder allain furgeschlagen, und umb das rechten geworbenn. Der furst aber alles unfrids, der tuffel, hatt sich hoch darunder geůbt, gůter hoffnung, er welte ain sollich gefarlich sach wol gäntzlich zů sinen handen bringen, das im der hochste vortail wurde. Dann indem wie der bundt zů Ulm und der buren obersten zů Memmingen (wie obstat) in stellung der artickel und erkießung der rechtsprecher handletend, sind die See- und Alpgöer buren gen Lopenhaim zů samen treiet, ob villicht die herrschafft unversechen sy überfallen wurde, das sy alweg wartend gerust werend. Do hatt sich begeben, das der wirt zů Grießingen, ain alter, er-

samer man, von Memmingen haim werts rittend, von ettlic
vom adel und bundts raisigen, so sich glichermaßen in ai
wäldli zů samen gerottet, angerůfft ist worden, dann er inen
ain landsman nitt unbekannt, wo er hinriten welle. Er abe
un underlaß fur geritten und mitt kurtzen worten antwurt geb
dann er sy forcht und entsass. Wie er inen nun im furtraben
ruggen wendt, so durchschußet in einer von armbrost mitt ai
gwaltigen pfil und stilt im sin leben, ainen flamen groß blůt
gießens. Do diß mord dem huffen zů Lopenhaim versamlet
der das mord begangen, wer alldaselbst der schloßher, furk
men und verstanden, welcher war by acht tusend, sind sy gr
hitz und brunst in des selbigen edelmans schloß zů Lopenh
gefallen, blundert, gschleitz und brennt etc., welches entge
so bald dem bundt furkam, sech zů, die buren brennen
schleitzend, nichts dann bald uff mitt macht und was ainem bu
glich sach, erstechen und erwurgen. Do ist von baiden siten w
geschonet, sunder ieder tail nach sinens hertzen brunst an
ten gewůt und getobet, die herrschafft durch die dorffer gebl
dert, verbrennet, verherget, und was inen von buren begeg
erwurget; die buren durch die clauster und schloßer so gru
mitt großem fal und gluck, das die herrschafft forcht
menigklich besorget und ain gemain ansechen gewan, s
adel herrschafft sampt allen gaistlichen genannten můste
grund gon.

Wie aber aller uffrůrer regiment nitt lang bestat, sun
zů glich wie es in il überkommen, in il widerumb gesturtz w
also ist dißer emborung widerfaren. Dann als der bundt [187,
den groß en schwal und teglich zů nemmen der buren und si
schaden sach und empfand, damitt er die buren mochte uß
feld bringen, ließ er durch sinen trometer ainen frid ußrůf
sam er sich mitt inen gůttigklich vertragen wellt. Die aber
burschafft, so mer frid, snů [?] und ainigkait, dann sollich wůten

nd, desglichen die, so nitt willig, sunder uff trang und
g anderen, die sy in die bundtnus zů rumoren helfen genöt-
habend sich das fridlich anbieten licht lassen bereden und
daruff abzogen, haim an ir gewarsame. Die aber, so an der
rung lust und willen trůgen, darby vermeintend, es leg ain
licher trůg darhinder dißem friden verborgen; desglichen
nd by acht tusend landknecht erst (als der krieg in Mayland
Papy, von welchem ich hernach schriben wil, vertragen) zů
uren kommen und sich zů inen verbunden, welcher (als sy
hend) hochste verderbnus ist frid und gnad; darzů das fry
by achtzechen tusend buren, das angends im Rottentail ge-
uffgeworffen, under welchen ettliche das schloß Munster-
n verbrantend, wie wol die inwoner und des schloß besitzer
rd und tilen allenthalben mitt bulver besägtend und zum
n selbst anzundtend, ee wellen sampt den sturmer verder-
dann uffgeben und unerlich von inen erschlagen werden:
egenannten woltend nitt ab ziechen; derhalben an große
ung und unordnung (durch welche kain regiment beston
under inen enstůnd. Einer wolt des fridens, der ander des
geleben, ainer wolt haim, der ander bliben, also, das sy
durch an andren zerströwt und zertailt, dann die, so den
Babiloniæ zů buwen understůndend, und schlůg darzů das
rbklich kriegsgifft große verretery, trug und falsche be-
g, das ain kainer dem anderen meer dorffte vertruwen und
nsten den hoptluten, und obglich ainer uff beste wiß riedt
esunder die, so zů frid und beschaidenhait vermantend,
end fur bundtesch und deshalben fur verreter geachtet.
das sy den Huldrichen Schmid, obersten, selbst und andere
me als verreter hinder dachten und gefangen nomend, und
wider sy ergrimet, das ainer an geladne handbuchs dem offt
lten Huldrichen an sin brust satz, des willens, in ze er-
ßen, und wie er das zundfal darhept, wil ablassen, so schlecht

im an ander besits schnell [188, a.] die hand dannen und er rettet dem obersten sin leben; dann er in darfur hielt, das e under inen erlich und redlich alweg gehandlet und geregier hette.

Welcher kain nitt ermessen, die des tods aigen sin in krie gen, so on ordnung, on regiment in aller ungehorsam, da iede wil der oberst sin, und ain kainer dem andren darff getrüwen einer uff der ander ab, wie von natur die burschafft zů sollichen fellen genaigt ist und vorab in ainer sach, die an ir selbst nit glaßluter ist. Und so entgegen die widerpart sollichem mit geschicklichkait, anschlägen und ainhelligem ordenlichem regiment furkompt, wie dann die herrschafft geůbt, warlich burscher ainfaltigkait zů geschwindt ist.

[Die schlacht vor Wurtzach.] Demnach der merentail buren uß dem feld haimzogen und sich der huff geschwainet, so truckt herr Georg Trucksäß, des bundts oberster feld hoptmann, von Waldkirch in gůtem vortail über die Danob uff Baldringen. Sobald die buren sin vernommend, bald wider uff, zuchend dem bundt in gestelter ordnung entgegen. Am XII tag aprils begert der Truckseß, ob sy in sicherem glait verhoren wellend; das erlangt er, also begegnet er inen mitt ettlichen sunderen personen nitt wit von Wurtzach, und bot mitt vil fruntlichen und süßen worten ainen bricht und gemainen landsfriden an, nitt not zů erzellen, also das die buren, durch die wort überwunden und in gůtem vertruwen, sich uß der ordnung stältend und als im friden spacierten, wie wol ettlich märcktend, es were ain geschwinder trug und ain ablainung irens vortails; die selben schruwend und vermeintend, man solt in über die gurren abstechenn. Aber der gegemelte Truckseß ließ die red fur oren gon und schaid fruntlich ab zů sinem huffen.

Nun hatt er vorhin ainen sollichen anschlag gemacht und ainen vortail lassen zů beraiten, namlich an wol geladen schwer

geschutz stellet er hinder der raißigen ordnung, das nitt möcht gesechen werden, mitt sollicher kry, wan er widerumb von den buren abritten und ain trometen uffblasen lassen würd, so sollend die raißigen geschwind vor dem gschutz an baid siten wichen und das gschutz dann fry und rend in die büren ablassen. Zů dem hatt er verordnet und bstellet durch die dorffer, so von im eroberet und ingenommen, by tusend karren und wägen, die ließ er ledig [188, b.] rollen, damitt an groß ungestům bochßel wurd, und die buren als so von ainem gantzen gwaltigen her erschreckend zů der flucht genottiget wurdend, wie dann geschechen ist. Dann so bald die trometen her geschrentz, ist das geschutz herrtonnet, gebluwen und gantz unversechen die buren in die flucht trungen, in dem die raisigen nachgeschlagen und die buren by Wurtzach erilet, und onlang by vierzechen hundert erschlagen, vil gefangen, und die von gschutz und schwert nitt ergriffen, habend sich allenthalb in die butschen verborgen, ettlich gen Loppenhaim entrunnen, alda durch kind und frowenbilder umb huld und gnad geworben, die sind uff gnad und ungnad angenommen. O was jamer, clag und schray durch die armen dorffer hin und wider entstanden, vil männer und wiber sind verloffen, und so großen hunger baid under wiber und kind (das man sagt) ettlich kindli hö und graß in dem mundli, so sy hungers not geröfft, tod funden habenn.

[Wie die buren by Wingarten versamlet wider abtediget wurden.] Als diß mord verloffenn und die buren hin und wider zerstrowt, was irenthalb kain hoffnung meer, dann das ainer by Wurtzach an fenli uffwarff, dem luffend zů die hin und her zerstrowten knecht und zuchend in irem vortail, wie sy mochtend und kondend uff Wingarten zů dem seehuffen, welcher nitt mocht so bhend gen Wurtzach kommen, allda versamletend sich wider by dryzechen tusend buren.

Die aber vom bundt besorgtend, soltent die huffen wider

zů nemen, es mocht inen wol nach laid widerfaren, und damit sollichs gehindert; uff den XV tag aprils růfft man aber ain fri uß und gab man fur, man welte die buren gnediger dann bißha halten; die verzagten ab dem unfal und so nitt meer lust hätten zů kriegen, sunder frowtend sich, das nun manicherlay weg moch tend zů ainem bricht kommen, die zuchend ab. Also versammleten sich die verordneten vom bundt, als graf Hug von Montfort etc und der burschafft zů Raffenspurg, allda die berichtsbrieff stellen.

Demnach die uffgricht und besyglet uff XXII tag aprils, da klagtend sich die huffen der buren, sy werend nitt also gestellt, wie inen vor hin wer fur geben wordenn, darumb an ander spaltung entstůnd; ettlich woltend sich an uffgerichten brieffen vernůgen lassen und dem friden geleben, ettlich unrůbig gar nitt, sunder lagend on underlaß [189, a.] im harnesch, dichtend, wie sy sturmen und uffrůren anrichten möchtend und gabend fur, wie sechs der obersten vonn buren zů Kempten gefangen legen. [Ain sturm fur Kempten.] Darumb sy ainen großen sturm uffbrachtend fur Kempten. Aber durch fruntlichen und gůten beschaid der herren zů Kempten wurdend sy tags zit zů dem abzug abgefertiget.

[Winsberg ward belageret.] In dissem vorgemelten monat aprils am XVIII tag zuchend vil der buren fur Winsperg, allda erschlůgend die buren vom adel dru und zwantzig und ward graff Ludwig von Helffenstain gefangen, welcher uff das hochst und fruntlichst begert umb fristung sinens lebens, was sy von im begerten, zů geben.

[Graff Ludwig von Helffenstain erstochen.] Aber kain bitt, nach embieten mocht gelangen, und do er sach, das er solt und můst durch die spieß loffen, begert er, ob jener ain frommer landtsknecht wer zegegen, der sol im den kopff abschlachen. Aber er můst ain den spießen gehefft erworgenn. Hierumb der bundt zů hochem zorn bewegt, zoch uff XIX tag mayens fur

Winsperg, graff Ludwigen ze rechen, verbrannt Winsperg und was darinn war sampt funff dorffer und wurden by vierhundert buren erschlagen, die anderen luffend den merentail uff Wirtzburg.

Die wil die uffrůr in Schwaben zum tail an zit lang gestillet, wil ich entzwischet anderer länder Tutscher nation embörung, die sich in dißem tretsch erhept, mitt kurtzeren worten (dann nach der lenge ze schriben gantz verdrießlich) anzeigen, damitt solliche groß blůtvergießen und erschrockenliche uffrůren zů ainem vorbild nitt uß der gedechtnus fallend. Es hatt och hievon gantz kurtz und vergriffen ain bůchli geschriben doctor Joann Cocleus, in welchem gemainclich der huffen und zů baiden tailen erschlagnen zal an allen enden anzeigt wirt. So dann eegedachter Cocleus an den fursten hoffen enthalten wirt, mag er desselbigen durch brieff und verschribungen wol kundtschafft erlanget habenn. Darumb ich mich (so fer ich nitt anderst bericht wird) an vil orten und furnemlich in meldung der zal behelffen wil. Ob einer aber den Cocleum welte verdencken, die wil er ain furtreffenlicher verfechter papstescher irthumb, sam er zů mer nachtail und lesterung des euangelions und euangelischer predicanten, die er dißer uffrůren ursächer beschuldiget, des glichen die herrschafft, so in des handels underricht, zů merung irer eeren und ritterlichen thatten, meer villicht dann an im selbst wer, daran gehenckt haben: [189, b.] so ist doch (laider) gwiß war und wirt zů baiden tailen bekennt, das in dißen emborungen gegenwurtigen jars ab allen orten überschlagen und gesummiert, ob hundert tusend buren umbkommen sind; der herr hab sich irer armen seelen erbarmet und lassen an witzung und warnung sin, kain uffrůr nimer meer furzenemmen.

[Emborung der buren im Elsas.] Und glich wie an fur durch die ströhelm fur und fur brennet, also ist ain gegne, landtschafft, flecken, märck und dörffer behend an andren nach

zů emborung entzundt; dann wie es angends im Hegö und Schwartzwald entbrunnen, hatt es dem Rinstrom nach im oberen und underen Elsas umb sich fressenn und besunder die buren wider iren herren Wilhelm, bischoffen zů Straßburg, uffgetriben, welcher, als er siner buren zů samen rüchelen vermerckt, hatt er on verzug an den Anthonium, hertzogen zů Lotharingen geworben umb hilff und bystand, die buren zů demmen, welcher dester lichter zů wegen, so im nitt zwifflet, söltend die buren im Elsas oberhand gewinnen, were er der nechst, der sollichs von den sinen můst gewartet sin. Hyerumb er mitt dru tusend und funff hundert pferden sampt hundert tusend und ettlich hundert fůssknechten wol gerust hinuff wider die buren geraißet, und zů dem ersten uff den XIIII tag mayens ainen huffen der buren by Lupstain versamlet angerent, das dorff, darinn der mer tail lag, angezundt und allda by viertusend buren umbbracht.

[Wie die buren zů Tabern betrogen und erschlagen sind.] Uff den morgen des volgenden tags zoch des hertzogs zug uff Tabern, darinn der buren an große zal lag; do er das stätli nitt mitt gwalt mocht eroberen, hatt er sich aines sollichen anschlags behulffen. Er fragt nach der buren hoptlut und berůfft die zů im uß dem stättli. Wie er ire gegenwurtigkait vernam, fragt er, uß was ursach sy die buren angenommen habend und was doch ir furnemmen sye. Antwurtend die hoptlut, allain Gottes wort, das selbig zů handthaben, die wil der bischoff inen das verkundt werden mitt gwalt entweren welle. Uff sollichs embot der hertzog truglich, damitt blůtvergießen solte vermitten bliben, ainen fruntlichen bericht an, so fer sy, die buren, ire waffen und gwer welten von inen geben, sollen sy in ainem sicheren glait am ir gwarsame abziechen. Sollich anbieten brachtend die hoptlut fur die [190, a.] versammlungen, weliche bald bewilligtend, on in gedenck (wie man spricht): vil verhaßen und wenig lasten ist adenlich. Also haben sy uff des hertzogs wol vertruwen sich

gantzlich verlassenn und al ir waffen und gwer von hand geben und fur spieß und helmparten an wiß stebli als frid- und gleitzaichen, so sy doch zů mordzaichen bestimpt warend, empfangen. Demnach die ellenden buren dermaßen iren vortail übergeben, do offenbaret der hertzog sin zornig und wůtend hertz und gmůtt, zoch uß alle gůte und frunttlichkait, beclaidet sich mitt aller ungnad und ließ inen sagen, hie ist kain frid, kain gnad, ir můßend all hindurch. Die buren luffend zůsamen mitt großen schrecken, clag und schryen, begertend von Gott hilff und trost; dann zitlich truw, hilff und trost war in gantz entzogen, ja angst und nott hatt sy umbfangen, und nichts dann der bitter tod schwebt vor iren ogen. Bald tringt des hertzogs zug gwaltig in die statt und was inen begegnet von buren, erschlůgend sy unbarmhertzig zů tod, meer dann sechs tusend buren. Uff den XX tag may zoch der zug gen Thambach wider nunzechen tusend buren, von welchen zwischet Thambach und Strowiler by acht tusend erschlagen wurden. Demnach trang er uff die anderen huffen als by Seelestat und Ortenbach versammlet, von welchen er an große menge niderlegt, also, das in kurtzem durch offtgemelten hertzogen durch das Elsas by XXX tusend buren undergangen sind. Gott tröst die betrůbten hertzen von wib und kindli, der welle ires laids mitt gnaden ergetzenn. Mir hatt gesagt Georg Gugi, min geliebter brůder im herren, demnach er von dem landtvogt zů Frowenfeld im Thurgö ab siner pfarr klainen Rickenbach umb des euangelions willen gestoßen, ist er in der zit gen Straßburg hinab zogen und allda von Wolffgango Fabritio Capitone und andren predicanten in ain dorffli vor Straßburg zů ainem predicanten verschaffet. Die wil er aber in sollicher durchechtigung und umbschwaiffender raißigen nitt mocht bliben, ist er wider zů unß kommen. Ja, der sagt mir, was elend, jamer und not under der burschafft baide von wittwen und vaterloßen kinder, wie die armen überblibnen burli von forcht uß

iren hußli [190, b.] mitt iren wib und kindli geflochen hinder den studen butschli verborgen ligend; lofft etwa die můtter, etwa an knebli oder dochterli in das huß und holet etwas zů essen, das sy hinder dem gstud kochlent, dorffend sich dahaim in iren hußli nitt finden lassenn. Sagt och darby, das under den umbschwaiffenden raißigen kainer mer syend, dann des bischoffs thumherren und pfaffenn, welches die buren wol umb sy verdient, die sy uß irem schwaiß und blůt zů herren gemacht habend. Herr Gott, du bist allain, der armen schmertzen betrachtest und last ir laid dir zů hertzen gon. Straßburg ist och in großer sorg gestanden; aber der Herr ist mitt ir geweßen.

Derglichen uff den XII tag aprils sind by funff tusend buren under dem bischoff von Eystat embören, die Gredig sampt ander flecken ingenommen, welche hertzog Fridrich, palatzgrave, mitt funffhundert pferden, und hertzog Wilhelm von Bayern mitt hundert und achtzig pferden und mitt dru hundert Behemen buchsenschutzen zertrennt haben, dryzechen enthoptet, vil gefangen, sind och uß den rittern und edlen vil umbbracht und von den buren erhenckt worden.

Uff den XIIII tag aprils habend die buren im Ries by Norlingen Oettingen ingenommen, alda graff Ludwigen gefangen, zů dem ettliche clauster geblundert, aber marckgraff Casimirus hatt die mitt sechshundert pferden und ettlichem fůss zug in die flucht geschlagen, von XI tusend by dritthalbtusend erwurgt, vil gefangen, vil mitt iren dorffern verbrennt.

Uff X tag may by Ellwangen, so von den buren ingenommen, sind by vierhundert erschlagen, XXIII enthoptet.

In dem Wirtenberger land sind uff XII tag may zůsamen geloffenn by drizechen tusend wol gewapneter buren, von welchen der bundt by sechs tusend und vier hundert umbbracht, und zů merung irer straff die dorffer selbst verbrennt. Die raisigen habend vil mitt isin pflegel, so sy darzů gemacht, zů tod

tröschen, ettliche vätter vor dem angesicht irer wib und kinder fur dem huß in die böm oder under die thurschragen erhenckt und durch manigerlay grusamen tod abgericht.

Uff den XXIIII tag may ist pfaltzgraf Ludwig churfurst sampt dem ertzbischoff von Trier churfursten, bischoffen von Wirtzburg und hertzogen Otto Hainrich ußgezogen von Haidelberg mitt [191, a.] tusend raisigen und zway tusend fůßknecht, hat sin flecken und dorffer widerumb ingenommen, XXVIII enthoptet, die anderen zů gnad und ungnaden uffgenommen und brandtgschetz etc.

[Uffrůr der buren im land Duringen, Thomas Muntzer, pfarrer zů Altstätten.] Duringer land ist ser verwůstet und zů uffrůr am maisten bewegt worden durch krafftloße vertrostung des Thomæ Muntzers etwa pfarrer zů Altstetten (darumb er von Martino Luther in ettlichen bůchli der Altstettesch gaist, an blůtgirig, falscher prophet genannt wirt), welche die buren zů Franckenhußen mundtlich und durch sendbrieff wider iren aignen herren grafen Albrecht zů Manßfeld uffgerust, als der selb eegenannt graff uß gůter manung sich gschrifftlich gegen den buren zů Franckenhußen erbotten hatt, ainen fruntlichen vertrag mitt iren obernherren zů suchen und da hin helffen handlen, das blůt vergießen vermitten wurd. Daruff sy im an tag stimment uff ir glait zů Mertensritta fur der bruck zů erschinen. Aber wil am selbigen tag gschefft furfielend, erbot der selbig graff und herr widerumb gschrifftlich und stimt den nechsten sonnentag hernach. In des schickt Gott (wie Martinus Luther schribt), das Thomas Müntzer uß Mulhußen gen Franckenhußen kompt, der selbig vermeint villicht, graff Allbrecht thet sollichs uß forcht und verzaigung, und schafft so vil, das die buren dem grafen kain antwurt gabend und also der vertrag nachbliben ist, sunder der Muntzer selbst schreib an die buren ainen brieff, den ich von wort zů wort, wie er von im geschriben, hernach setzen wil,

damitt gesechen und erkennt werd, wie Gott die propheten, so sin wort und nammen falschlich bruchend, zů schanden macht und wie an großer zorn Gottes über unßer seel und lib, wo er unß mitt schickung sollicher propheten straffet, und lut der brieff also:

Die rain forcht Gottes etc. [1])

[192, a.] Uff solliche loße trostung habend sich vil der buren zů Franckenhußen und Fulda versammlet, clauster, schlosser und die statt ingenommen und herinn mercklichen schaden thůn, welcher Philipp, landgraff von Hessen, in dem zug, als er den hertzogen in Saxen wolt helffen, by XI hundert im sturm erwurgt, und nachdem sy die statt uffgeben, hatt er ettlich tusend in der statt graben versperet und sy wol erhüngeren lassenn. Als aber zůsamen die fursten, namlich Philipp landtgraff und Errich, hertzog von Brunschwigk den hertzogen von Saxen helffen, sind sy zogen uff Franckenhußen, allda ain groß menge buren versammlet und Thomas Muntzer by inen. Am XV tag may habend sy ain schlacht thůn mitt den eegenannten buren, by sechs tusend erschlagen, vil gefangen, under welchen Thomas Müntzer ergriffen, sprechend ettlich, man hab in an ainen pfal bunden und lebendig braten; ettlich sagend, man hab in gespisset. Jedoch ist er ellendiklich umbkommen. Demnach sind die fursten gen Isenach und was in da wider abgestellet, und daruff am XXII tag may gen Mulhußen zogen und die an dry orten belegeret, gesturmt und eroberet, sind ser vil buren erschossenn und im sturm erschlagen. Als sich die statt ergeben, habend die fursten sy zů gnad und ungnad uffgenommen, sollicher gstalt: erstlich, das sy alle gaistlich genannten wider insetzen, in alle ire recht und zinß bezalen, das sy vor alter gehabt haben. Item,

---

[1]) Abgedruckt in Luther's Werken, Erlanger Ausgabe Bd. 65, pag. 12. — Strobel, Leben Müntzers, pag. 93.

das sy alle zins bezallen. Item, das sy alle thurn und pastyen abbrechend und nitt wider uffbuwend. Item, das sy alle wer von inen thůend, das sy alle buchßen, pulver, getreidt gemainer statt den fursten überantwurtend.

[Embörung in Francken land und Wirtzburger bistumb.] In Franckenland und bald hernach in Wirtzburger bistumb [192, b.] hatt sich uff den XI tag aprils uffrůr erhept und buren by XXXI tusend starck zůsammen gerottiert nitt on mercklichen schaden baider bistumb in claustern und schlossern mitt blundern, schleitzen, zerschlachen und verbrennen, sollicher ungestüme, das der bischoff von Bamberg all sin hab verloren, desglichen der von Wirtzburg, on das ainig schloß über Wirtzburg, welches er wol gespißt und mitt aller notturfft versechen, sin klainat dahin behalten, das schloss mitt VI hundert mannen besetzt. Indem ist er haimlich gen Haidelberg geritten umb hilff des palatzgraffen und schwäbeschen bundts, welches er ain glid ist. Wie sy aber von Haidelberg (wie hie vor gemeldet) am 28 tag may sind vor Neckers Ulm zůsamen kommen zwai her des bundts und pfaltzgraven und Trier churfursten etc., habend die selben statt dem aignen herren, das ist dem hochmeister Tutsches ordens zů Horneck, wider zů handen gestellt, sind darnach uff Wirtzburg zogen, habend underwegen ettliche stättli, als Neustatt und Oeringen, zů gnad und ungnad uffgenommen. Demnach uff den ersten tag heumonats sind sy über den Tuber geruckt, allda habend sy acht tusend Ottenwälder (von welchen ir hoptmann Gotz gewichen was), by Konigshofen uff ainem berg gelegeret, die wil sy der bundt und palatzgraff überilet hettend, das sy nitt mochtend gen Wirtzburg zů den anderen buren komen. Am anderen tag hernach sind die selben buren an vier orten angriffen worden; so sy zů schwach warend, fluchend sy in den nechsten wald, ist ain elend geiegt daruß worden; dann ir vil sind am wald vonn fůßknechten erstochen, vil uff den bomen

vonn buchßen erschossenn, vil von den ruter an die spieß gefassett und mitt gulen zertretten, also das ir wol by XVI hundert sind erschlagen und erschossenn, zwayhundert und XLIII gefangen, XLI stuck karren und buchßen eroberet. Darnach habend die fursten ettlich ruter geschickt in das schloß Wirtzburg, wie all sachen gestalt syen zů erfaren und zween tag stil gelegen. Indem sind acht tusend buren von Wirtzburg nach der Tuber gezogen, hilff ze thůn den Oettenwalder; dann sy wistend nitt, das sy geschlagen warend, hatt sy der bundt alsbald angriffen und zů hand in die flucht geschlagen, sind iren 300 in ain zerstoret schloß geflochen, welche man denselben abend nitt hatt konnen schlachen; zů morgen frů hatt man die mur mitt buchßen nidergeschossenn und gesturmt, sind die selbigen buren all erschlagen. Der bundt hatt daselbst großern schaden er- [193, a.] litten, dann vor ię; dann by funfftzig knechten sind im sturm tod bliben. Einer uss den gfangnen hatt anzeigt, das vil buren im nechsten wald sich enthalten haben, welche daselbst die knecht im wald und die ruter heruß im halde erschlagen haben, also das by funfftusend buren von den acht tusend sind erschlagen worden.

[Wirtzburg ingenommen.] Uff den selbigen tag hatt sich der bundt fur die statt Wirtzburg gelegeret. Die dry fursten Palatz, Trier, Wirtzburg sind ins schloss geritten und ist also grusamlich uß dem her und uß dem schloß in die statt geschossen worden, das die selben nacht aiǹ großer huff buren ist über die mur hin uß gefallenn; dann ir warend by XI tusend in der statt. Uff sechsten tag ietz gemelten monats junii hatt die statt uffgeben, sind die fursten und herr Georg Truckseß von Wallburg, oberster hoptman des bundts, ingeritten, haben die marckgrafeschen buren 1483 abgesunderet und irem herren haimgschickt zů straffen; uß den anderen sind des selben tags hundert enthoptet, siben hundert und viertzig gefangen, die übrigen zů

huß gschickt, das sy sollend warten der straff vom bundt und irer herren. Ist ain jämerlicher handel, die gstifft sind verderbt, des glichen der adel und die clauster hatt sich sollichs unergetzlichen schadens niemat gebessert. Nun sind die armen lut im grundt verderbt, vil erschlagen, vil gefangen, die nach teglich des tods wartend, die überigen stond in angstlicher sorg und straff der brandschatzung. Ist inen alle wer und waffen verbotten, můßend der statt mur an ettlichen orten abbrechen und andere feste darwider uffbuwen.

[Bomberg ingenommen, der bischoff wider ingesetz.] Uff den XV tag junii hatt der bundt Bomberg ingenommen und dem bischoff widerumb underthennig gemacht, die wil er och an glid des bundts ist, hatt sich da niemat zů wer gstellt, sind by vierhundert burger entloffen gen Nurnberg. Hatt der bundt ain erbaren radt zů Nurnberg embotten, das sy die figend des bundts nitt sollend behußen; uff das selb sind die Bombergeschen daselbst och geflochen. Sind zů Bomberg XII enthoptet; wie wol by druhundert mitt nammen gerůfft und geleßen worden, sind doch uß den selben nitt meer dann zwen erschinen. Als der bischoff ist ingesetz und das groß dorff Halbstatt abbrennt, so 450 zimer verbrennt sind, ist der bundt wider abzogen durch Forchhaim, Furt, Schwabach, Norlingen etc., und Norlingen gstrafft umb ain summ gelts, den buren alle wer genommen und die hußer ietlichs umb VI fl. geschetzt zur straff [193, b.] des uffrůrs.

Es habend die Marckgraffeschen oder Brandenburgersche buren och ain aigen her gemacht, sich gelegert fur Nuwstatt an der Asch. Ist marckgraff Casimirus am XXVII tag zů Quoltzbach ußzogen mitt VI hundert pferden und IX hundert fußknechten uff Ips zů, hatt underwegen der uffrůreschen buren dorffer verbrennt, zů Ips X enthoptet, und als er uff Bernhaim zogen, sind den rutern by druhundert buren begegnet, uß wel-

chen LX erstochen, die anderen entloffen. Drutusend buren lagend vor Nuwstatt und zwaytusend vor Wirtzburg, der marckgraff was nitt wit von inen by Wintzenhaim; die wil er ainen klainen zug hette und vil graffen da waren, hatt er sy nitt angriffen, sunder wider haim wertz zogen. Am 3 tag junii ist er kommen gen Lenterhaim, hatt flux die thuren und porten heißen abbrechen, hatt in iren fryhait, sigel und brieff genommen, V enthoptet sampt iren predigern, siben die finger abgehowen als mainaidigen. Zů Kytzing hatt er ettlichen lassen die ogen ußstechen, zů Schwabach finger uud die kopff abgehowen und vil dorffer verbrennt.

Die wil der palatzgraff (wie obgemelt) hilff bewißet, Wirtzburg wider in ze nemmen, habend sine buren umb Wurmbs und Spir über Rin huffen gemacht, rumört, schlosser und clauster geblundert, des glichen die Rinckawer. Hatt der bundt die fursten abgefertiget, solliche buren ze straffen. Hatt herren Froben von Hutten hoptman gemacht wider die Rinckawer; und also sind Palatz und Trier XXIII tag junii kommen gen Oppenhaim, welches die buren darvor gern hettend ingenommen; aber uff den selben tag komen sy in Pfettershaim. Do schickt der palatzgraff die liechten pferd voran und zoch mitt den andren hernach. Die buren maintend, es werend die ruter von Altsee und fielend heruß in die ruter, aber der ander zug was inen zů hand uff dem hals und sind also bald VI hundert buren erwurgt, die anderen entflochen in die statt Pfettersheim, und uff 24 tag may haben die fursten von der sybenden biß uff die X stund hinin geschossenn 262 schutz, und also ist die statt uffgeben in gnad und ungnaden des palatzgrafen. Do hatt er der frombden buren zwayhundert lassen hinuß fůren und by Sant Georgen berg all lassen erwurgen. Es sind och im schießen und sturmen by 1300 umbkomen. Des anderen tags, am sonnentag, sind 46 enthoptet uff Sant Georgen berg, under [194, a.] welchen och ain priester

geweßen (den sy nennent Lutherisch). Darnach am montag sind enthoptet in der statt LX.

Uff gemelten tag hatt der palatzgraff gehandlet mitt der statt Wurmbs die gaistlich (genannten) by irer grechtigkait und fryhait zů bliben lassen; des andern tags mitt denen von Spir und ist also in baiden stätten die papstesch priesterschafft durch den churfursten wider zů iren alten rechten kommen. Am 28 tag junii sind zů Pfettersheim enthoptet XIII buren und 8 burger.

Am 28 tag junii sind die fursten uß Pfettersheim gezogen uff Wissenburg, welche den buren buchßen und ander hilff gethůn hette. Under wegen hatt der palatzgraff wider ingenommen ein statt Nuwstatt am Hart zů gnad und ungnad, allda enthoptet X, dry priester sampt dem vogt gefangen.

Die statt Landow hatt sich ergeben zů gehorsam.

Wißenburg hatt sich lange zit gewert, als da es zů sturm geschossen ist, hatt sich ergeben und umb ein summ gelts gestrafft; am 8 tag sind die fursten allda ingeritten und all sachen vollendet.

Die Odenwäldeschen buren haben zitlich angefangen rumoren im gstifft zů Mentz vor ostern, habend clauster geblundert und verderbt. Uff das aber groß unradt vermitten wurd im gstifft, hatt Wilhelm, bischoff zů Straßburg, statthalter zů Mentz etc., mitt radt und verwilligung des domcapitels zů Mentz vil artickel von den selben buren můßen annemen und ist uff baid siten verschribung dar über uffgericht nach ostern sonnentag jubilate.

[Wie der bundt zů Memmingen ingelassen.] Die wil der bundt (nun wie vorstat) in Franckenland lag, war zů besorgen, die vor offt gemelten buren in Schwaben und Alpgö wurdend wider hie oben rumoren und dester fraidiger wie die muß, so der widerstand, die katz, abweßend; deshalben ward verschriben

durch kay. mst. statthaltern Ferdinandum R. konig an tag zů Koffburen, alda welle er verhören und vertragen, was jeder zů dem anderen ze sprechen und zclagen hab. Das geschach aber darumb, das die buren in dem stilsessend, bis der bundt widerumb in das land heruffkommen möcht. Wie aber die buren sich des tags verströstend, in dem kompt der bundt uß Francken-land, legert sich an das wasser Luybas genannt. Do verordnet des bundts hoptmann zwayhundert raisigen und by [194, b.] zway tusend fußknecht uff Memmingen; die statt aber widert sich die genannten bundteschen in zů lassenn, beschlussend ir thor und muren. Dann menigklich wissen trůg, wie die statt sich des uffgenden euangelions furtreffenlich underwunden und iren predicanten, do. Christophor Schappalern, ettlich jar wider des bundts willen enthalten hett, derhalben der bundt dißer statt und dem predicanten in sunderhait nachstellig war. Ettliche aber der statt gwaltigen, so dem doct. Schappeler haimlich widerwertig und dem bundt gunstig warend, verschůffend mitt geschmuckten worten, das in klain und großen radten zů letst das meer ward, die bundtschen in ze lassenn. Do rittend der statt gwaltigen hinuß an die Iler, den raisigen entgegen, überraichtend inen irer statt thorschlussel. Sy gebotend iren burger durch die statt an ordnung ze machen durch die gassen, sam man dem bundt solt dermaßen eer bewißen. Ettliche vermaintend, es were darumb von den gwaltigen angesechen, das der bundt uß versamleter gmaind kluben möcht ze toden, so dem bundt widerwertig und dem euangelio gunstig und anhängig werend. Die bundtschen aber entsassen den wol gerusten huffen, das sy in irem inriten kain hand anlaitend. Darumb sy gar frundtlich erschinen; aber es weret nitt lenger, biß das sich jederman nichts dann frides und kainer ungnaden versach. Dann uff sonnen tag trinitatis oder 21 tag may, wie sy am frytag darvor ingeritten, kartend sy ir zornig gemůtt her uß, fielend in die hußer deren,

so dem euangelio gunstig, rissend die ab den better, ab den tischen, von iren wib und kinder, wo dann ieder unversechen ergriffen ward; furtend sy uff den marck daselbst und schlůgend iren sybnen die hopter ab, under welchen enthoptet Paulus Hepp von Augstburg, schůlmeister zů Memmingen, an furtreffenlicher gelerter man, gaistlicher und liblicher artzny erfaren, von person schon, und besunder můst er sterben von wegen aines kalenders, so er uss den aspecten der gschrifft zůsamen computiert, namlich uff ainen jeden sonnentag ainen furschinenden spruch uß der gschrifft, euangelisten und Paulo zur jeden zit geburlich gesetz und verordnet, wie der offenlich getruck gesechen wirt.

Die anderen, wo sy mochtend, schwingtend sich durch manigerlay wiß und weg uß der statt; vil verburgen sich hinder [195, a.] gůte frund und gunner. Als doctor Christophor Schappaler, dem sy am uffsetzigesten nach trungend, er aber, durch ainen gůten frund gewiglet, hatt sich bloß mögen uff siner gutschen (darinn er zů der zit kranck lag, wie er mir selbst gesagt) in desselbigen huß verzucken, das die bundteschen, so in gnaw süchtend, nach das warm geleger fündend und nach ettlichen tagen durch hilff gůter gunner haimlich in aines anderen person vermeint uß der statt geflocht und zů uns her gen Sant Gallen, sin vaterland, komen sampt vil anderen gůten burger von Memmingen und ab anderen enden, so uß unhuld irer herren entwichen und by uns uffenthalts und sicherung ires lebens verhofftend, wie dann sy von ainer oberkait und gemaind fruntlich geduldet und uffgenommen sind, wie wol an statt Sant Gallen derhalben von dem bundt und ettlichen orter der aidgnoschafft geschrifftlich ersůcht und erinneret, sam sy wider die erbainung, so mitt dem huß von Osterrich der panthiten halb (wie man es nennet) uffgericht, handlete, welches den werschafften koffluten ain sorg bracht, sy möchtend von bundteschen an der linwat (ob man die ußtrettnen furo enthalten welt) nidergelegt werdenn.

Damitt aber ain ersame statt die armen, betrůbten, trostloßen lut nitt wie der Gadarener umb der schwins willen gantzlich sicheren uffenthalts beröbte, ward erkennt, das sy ettliche tag, als ob sy verwißen werend, usstretten weltend, mochtend nitt dester minder, wann sy begertend, widerumb herinn wandlen, welches sy mitt hocher dancksagung gůtwillig annemmend. Also komend sy bald wider, dann sy kain ander sicherhait wistend ussert Straßburg, Zurich, Basel, Constantz, Lindow und ettliche meer christenliche stätt, wo anders warend sy des tods aigen. Also gond sy nach herumb mitt großem nachtail irer gůtter und in kommerhafften abweßen von wib und kind. Der Herr tröst alle betrůbten hertzenn.

[Die letst uffrůr im Alpgö.] Wie aber die buren im Alpgö den anlass des bundts gewar worden, bald uff mitt großer macht by XI tusend starck, zertailend sich nach irem vortail in dry huffen. Uff den XIIII tag heumonats graff sy der bundt an, ward von baiden siten wenig verschonet mitt on underlassnem schießen und bolderen, das man das tosen by unß uff [195, b.] den bergen licht vernimmen mocht. Allda habend die buren dem bundt mitt empsiger gegenwer großen übertrang und widerstand gethůn, und als der bundt selbst bekennt den grosten, das die buren verhofftend, da weltend sy den bundt ußmachen. Wie bald er aber den gwalt merckt, brucht er sich siner vor offt geůbten venantzen, berůfft zů im haimlich herr Georgen von Fronsperg, ritter, welcher sich by den buren stellet, als wer er irenthalb, biß er all ir anschläg und vortail erkundiget und den Walther Beche, der buren hoptman, welchen sy umb gelt zů der buren verretery erkofftend; dann wie er wider zů den buren kam, hielt er inen fur, der bundt truckt also mitt ainem gwaltigen zug uff dem fůß hernach, das nitt muglich were in kainem weg widerstand ze thůn, ab welchen worten die buren an dem selbigen huffen (die anderen zwen wisstend nichts darvon) ainen schrecken empfiengen

und wolten des bundts nitt warten, zuchend ab und entwichend on alle entgeltnus.

Die anderen zwen huffen, wie bald sy des anderen huffens abzug vernemend, entfiel inen ir hertz und kam unfal mitt radt, das inen angieng und verbran al ir pulver und war kain hoffnung überig meer, dann mitt fliechen irem leben geradten. Also wichend sy zů mitternacht in die birge ob Kempten uff Durach zů; an dem morgen ilet der bundt flux hinnach, wolt durch Kempten raißen, aber es ward inen nitt zů gelassenn, sunder můstend durch die vorstatt mitt großem unwillen passiern, komend gen Durach; entzwischent verbrantend sy vil dorffer und hoffe, allda ergreiff er die fliechenden buren by drutusend, welche uff gnad und ungnad angenommen wurden, achtzechen enthoptet, die anderen hoptlut entwichen; waiß niemat, wohin sy kommen, dann das ettlich zů Pludetz ergriffen sind. Die ergebnen aber můsten schweren, fur hin kain waffen ze tragen und nach alter gewonhait die papistesche messen hören und on wissen und willen der oberkait kain versammlung oder gemaind zů halten.

[Cell am Undersee.] Das stättli Cell am Undersee, die wil sich vil vom adel und raisigen darinn ze enthalten gelassen, ward von den buren belegeret und fast genottiget, das sy vermaintend, es solt inen uß der statt kainer entrinnen. Aber durch hilff und bistand Marx Sittigs von Embs haben sy die buren von dannen triben, vil gefangen und ellendklich uff manigerlay [196, a.] wiß der marter und tods hingericht.

[Waldhůtt hatt vil anstöß erlitten.] Waldshůtt ist langher von wegen des angenommen euangelions och vor dem widertouff in großen ungnaden gegen kay. mt. regenten gestanden, vil schmach, tröwung, uffsatz, sorg, kosten und schaden derhalben erlitten, aber allweg mitt stiffem globen durch gedult überwunden. Nun aber wie sich zů tragen, das doctor Balltassar Frid-

berger, irer predicant, ann ainen ersamen radt der stadt Zurich verschreib, er begerte mitt dem Huldrichen Zwingli von wegen des kinder- und widertouffes fruntlich gsprech zů halten, hierumb eegenannte herren von Zurich im und allen widertouffern ainen tag, namlich X tag wintermonats allda zů erschinen bestimpten, wie ich in dem widertoufeschen handel hie von besunder meldung gethůn hab.

Nun warend kays. mt. regenten dem doctor Baltassar todtlich figend und uffsetzig, habend in aber nie durch fůg mögen ankommen. Die wil nun affter dem land erschall, doctor Balltassar welte uff genannten tag gen Zurich, derhalben sy vermainten, in underwegen uffzefachen, versammletend ainen zug von druhundert raißigen und ettlich hunderten fůßknechten. Als d. Baltassar selbander zů roß und by trißig männer von Waldshůtt zů fůß sich des wegs undernomend und dem dorff Lochringen genant zů nachetend, ließend die raißigen sich zum tail herfur, und hůb man an ab den schlosser so gwaltig uff sy herab schießen, das sy nichts anderst kondend gedencken, dann die wer über sy erdacht und wurde sy betreffenn. Derhalben sy an den bergen und wälden iren vortail sůchtend wider die raißigen bis gen Grießa; do wurden sy ermanet, allda übernacht ze bliben, welches die von adel wol wistend. Wie nun die buren allherumb vernomend, die regenten werend mitt ainem zůg verhanden, luffend bald zůsammen und stelltend sich in ain ordnung fur das dorff zů wer. Der doctor aber sampt die von Waldshůt vermeintend irenthalb kain wegers dann widerkeren gen Waldshůt, welches inen war am hochsten von nöten; dann so bald sy abgeschaiden und zů mitternacht zů Waldshůt ingelassen wurden, so tringt der zug uff die buren, schlacht sy in die flucht durch das dorff, biß in des kilchhoffs zwingmur, dann sy an kain sicherer wistend ze entfliechen. Do zundtend die figend das dorff an, und als die buren die unlidigen hitz entpfundend, be-

gerten sy uff gnad und ungnad angenommen [196, b.] werden. Do sůchtend die figend den doctor, aber nitt funden, sunder ergriffen ainen priester, dem (welchen ich blind gemach gesechen hab) sy die ogen ußstochend; vilen hewtend sy die finger ab und schicktend die verwundten uff schebigen gurren verachtlich und zů merung des jamers gen Waldshůt.

[Wie Waldhůt von kays. mt. regenten in genommen und eroberet ist.] Die wil nur der unfall an anderen orten meer die uffrůrerischen buren als iren aignen herren troffen, ward der herrschafft ir hertz erst fraidig, kůn und frech worden. Do můß Waldshůt erst recht in sorgen ston (besunder die wil die buren afterumb sich huldeten), sy můsten von den regenten ainen überfall erdulden. Derhalben ain gantze gemaind beradtschlagt, ob man by aller bundtnus und aidspflicht bliben welt, namlich, ob sy not beston wurd, by an andren lib und gůt lassen und in trawen sterben und geneßen, des sy sich aber ainhellig finden ließen mitt worten und geberden; aber ire hertzen warend ser gespalten. Dann die so dem papstumb und deshalben kays. mt. regenten gunstig und anhängig, fast der statt furnemeste, och ettliche, so nach mundtlicher bekennung euangelische geacht wurden, deren schlaich ainer nach dem anderen haimlich uß der statt, bis iren by achtzig hinusstretten, die versamleten sich zů Loffenberg.

In dem habend die regenten und besunder juncker Fuchs Teck von Rinschach mitt den usstrettnen pratriciert und entlich fur sich genommen Waldshůt in ir hand und gwaltsame zů bringen und (wie eegenanter Fuchs Teck gesprochen) ob schon die statt an vier isne kettenen am himel hieng; dann er weiß die Lutherischen bůben wol ze betregen, so man inen vil verhaiß und kains halte. Als nu die überigen zů Waldshůt der usstrettnen zů Loffenberg gewar wurdend, schicktend sy botten an sy, ires

aids und bundtnus zů erinneren, und ob sy widerkeren wellen, sy des usstrettens kaines wegs sy entgelten lassenn.

Do embutend sy widerumb, sy wellen nitt widerkeren, biß zů vor die Lutherischen bůben hinuß triben oder die regenten inriten zůgelassen wurden. Es embutend och inen die regenten, welcher gefar, gnad oder ungnad erwarten well, der mag sich in der statt finden lassen, welcher nitt, mög sich wol mitt lib und gůt anders wo versechen und ain gwarsame sůchen, wellend sy inen ir hab und gůt volgen lassen oder zů iren handen überraicht werden. Do nun die euangelisch genannten verstůndend, das der statt kain frid, dann durch abweßen irer personen widerfaren möcht, sind uff den selbigen tag, welcher war der V december, uff brochen by sechtzig männer, gantz from, erbar, ersam, och riche burger, schiden von iren wib und kinder, huß [197, a.] und hab. An dem tag wie entstůnd in Waldhůt so ain großer jamer, clag und wainen under wib und kind, burger und burgerin, die sy ire liebe vätter, männer, frund und nachburen beclagtend. Uff den abend rittend in die regenten mitt dru hundert raißigen, demnach an hundert nach dem anderen, biß die statt gantz übergwaltiget und eroberet war, dorfft sich kainer, der sich lebens frowet, nur regen. Demnach habend die regenten die statt mitt aignen amptluten versechen, welche der ußtrettnen gůter überflußig verzerend, habend noch nie kainen haller hinnach gefertiget, sunder in dem trug wenig zů laisten ist inen wol gelungen. In dem habend sy den doctor Joann Fabern als ainen waren und furtreffenlichen apostel des papsteschen globens beschickt, die meßbilder, kilchenpreng und anderen abgestellten als vermainten und falschen gottsdienst widerumb anzerichten und des papsts globen wider leren und predigen. Můssend die euangelischen burger, so uß schwachhait allda beliben, uß forcht hinder den messen, predigen, göttzendiensten mitt bugken und naigen flissig ston, daruff sy usspecher verordnet,

und welcher das underwegen ließ, müß besorgen, wenn er zů nacht überfallen und, von siner frowen ab der siten gerissenn, enthoptet wurd. Ist nitt minder frod und jubilieren under den papstlern, sam die juden Hierusalem widerumb ingenommen habend. Also sind der usstrettnen nach by viertzig heruß, die anderen habend gehuldet. Disse viertzig habend by iren eelichen frowen hundert und sechtzig lebendiger kind, sunst all irer hab berobet. Der doctor Balltassar hatt sich gen Zurich entflocht, allda ward er gefangen, nitt allain von des widertoufs wegen, sunder im zů gůt, damitt er nitt von den regenten geforschet und so er by inen gefangen, von niemat witer ersůcht wurd. Was aber mitt im witer verhandlet, ist hievor in der widertouffer handlung verschriben.

[Burgerlich zwittracht.] So behůt nun Gott alle stätt und länder vor burgerlicher zwittracht, dann wo die überhand nimpt, so můß das regiment (wie Christus spricht) zerstoret werden und zů grund gon. Die wil Waldhůt ainhellig, wie klainfůg sy warend, mochtend inen die regenten nitt zů, jetzund aber, so die papstler abtretten, wellen die euangelischen hinussen und die regenten innhaben. Die widertoufften wellen ain entwederen tail weder hilfflich nach beradten sin, sunder wie es gang, so gang es. So wirt die statt on schwert schleg ingenommen. Sollicher gstalt wie welte Rom bston, die och den grosten schaden uß burger- [197, b.] licher zwittracht ie vor zitten empfangen hatt. Ja, was ist das verderben dissers gantzen burenkriegs, dann so Gott die büren under an anderen misshällig und zerworffen gemacht hatt. Gott verlich uns in unßer statt und gemainer aidgnoschafft frid und ainmůttigkait, dann wir (laider) glich in sollicher wag stůnd.

[Uffrůr der buren in Saltzburger bistumb.] Zum ersten, wie man vermaint, der buren uffrůr were nun gestillet und zů friden gestellet, so erhept sich můy und arbait im gstifft Saltzburg,

allda ain große menge buren wider den ertzbischoff, allda selbst herr Matheusen, iren herren, gerumort und by nächtlicher stille nitt wit von Saltzburg überfallen sampt ettlichen vom adel erschlagen. Derhalben der offt gemelt Schwäbesch bundt verursachet ward gen Saltzburg, wie vorhin in Franckenland, zů raißen, allda die uffrůrigen zů demmen. Die wil aber diße buren ainen großen zůfall hettend von den berg- und ertzknappen sampt anderen buren, so allenthalben vertriben und kain andren niderlaß wisstend, so all dem bundt uffsetzig, an große menge, hatt der bundt ainen treffenlichen widerstand erlitten und zwaymal undergelegen. Aber was gwalt nitt vermocht, bracht der alt venantz zů wegen. Dann der bundt ließ (wie vor by Wingarten) ainen friden ussrůffen, dardurch die buren wie vor naher zertrennt wurden, derhalben licht zů eroberen und widerumb in des bundts zwang gebracht, dermaßen das sy frö wurdend zů gnad und ungnad uffgenommen werden und ainen aid zů Gott und sinen haligen schweren diße volgenden artickel on zerbrochenlich laisten und pflichtlich halten, namlich:

Das sy irem herren, dem ertzbischoff [1])

[198, b.] Disse eegemelten artickel hab ich dester lieber erzelt, dann sy fast des inhalts gemainclich all anderen buren, so gehuldet, nach erforschung gelegenhait irer spän und stössen, herin ze verwilligen und truwlich zů vollziechen furgeschlagen und angenommen sind. Vil aber der ussgetrettnen wellend ee das land in großer armůt miden, dann das elend, die sorg und angst erwarten, so denen, die uff vertrostung widerumb haimzogen, teglich widerfart; wo sy vor ainen pfennig, můssend sy

[1]) Abgedruckt bei Zauner, Chronik von Salzburg, IV, p. 429, citirt von Ranke, deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, 3. Ausg. II, 183.

jetzund dry geben und teglich das spruchwort hören von den herren: habend ir buren gelt gefunden uff üweren aignen kosten kriegsraisung anzerichten, ey, da sůchend och gelt, zins, rennt, gelt, schatzung, straffen ußzerichten und den zerbrochnen claustern und schlossern, damitt sy widerumb erbuwen werden, zůgefügten schaden zů erlegen, zů dem (ob sy glich iñ iren hußli by wib und kindli sitzend) in steten sorgen ston, wann der herren zorn entbrenne, das sy als mainaidige boßwicht, wie sy geschuldet, umb ire hopter gekurtzt werden.

[199, a.] Bißhar von den emborungen der burschafft, so sich usserthalb ainer aidgnoschafft und besunder in Schwaben in disem jar zůtragen und furnemlich durch den Schwabeschen bundt nidergelegt, in welchen an maisten diße volgenden clauster und schlosser von den buren geblunderet und verbrennet sind:

Clauster.	Schlosser.
Ochßenhußen.	Einerlingen.
Schussenriedt.	Stadion.
Zwyfalten.	Vettenwilerschloß.
Mergentail.	Schennerberg.
Rodt.	Sunendingel.
Rockenburg.	Grafhaußen diße und ander mer.
Elchingen.	Nimburg.
Bodenhusen.	Her Hanßen und Caspar von Langenberg zway schlosser verbrennt.
Oßberg.	Lopenhaim.
Saw.	Allendorf.
Wingarten.	Mannstetten.
Gand.	Astedten, als erschlagen.
Hebbach.	Sinermanshußen.
Gnedteseil.	
Bettenbrunnen.	
Salmarswil.	

Clauster.	Schlosser.
Uttenwiler.	Oeßenhußen.
Loygenno.	Schwendion.
Schonburen.	Tuburg.
Herser.	Tiglen.
Buchow.	Mafort.
Lebentail.	Elbang.
Hoffe dem propst.	Wallburg.

[199, b.] Die buren zwischet Augstburg und Memmingen, so in dem mayen gerumort, habend den gaistlich genannten und edelluten großen schaden gethůn, vil schlosser verherget und verbrennt, namlich dem bischoff von Augstburg in dem schloss Stetten genannt über IX tusend guldi schaden gethůn.

Desglichen dem abt von Kempten haben sin buren das berůmbt schloss Libenthaim abgeloffen, darinn vil gůts geflochnet von claustern, edelluten, priestern und wolhabenden buren, welches sy alles entfrombdt habend, und das schloß verbrennt, das clauster zerbrochen und wie man schetzt meer dan umb XL tusend guldi schaden gethůn, welches die buren jetzund mitt großem irem kosten uff das best wider erbuwen můßen.

[Kempten hatt dem abbt sin gerechtigkait an ir statt abkofft.] In dem ist der abbt daselbst hinder die statt Kempten geflochenn und sich so vil zůsammen gelassen, das der herr abbt selbst willig mitt gůtter vorbetrachtung, villicht uß widerwertigkait der underthonen bewegt, all sin gerechtikait, so er an der statt gehept, an die statt Kempten umb trissig tusend guldi in gold bar verkofft hatt; sidhär (sagt man) es habe den abbt übel geruwen. Aber der winkoff ist schon truncken, namlich dru hundert guldi, welche die burger, wib und man, jungs und alts, und sunst mengklich uff ainen tag fruntlich verzert habenn.

[Clauster und schlosser in Francken verderbt.] In Franckenland sind diße nachvolgenden clauster und schlosser verbrennt

und ußblundert, namlich von clauster: Brunlach, Schwartzach, Seligtail, Grimach, Gelhußen, Pulicka, Holtzkirch, Oschin, Gerloßen, Eberach, Planck Stetten, Westerwinckel, Deres; von schlossern: Horneck, Landa, Galachhaim, Obermergenthumb, Winsberg, Richelberg, Waldsen, Symthyin, Schurenberg, Nuwenhuß, Buthard, Nuwstadt an der Aich und sunst funff schlosser, Haylbrun, Wimpffen etc.

[Emborung in ainer eidgnoschafft.] On die embörung, so sich in vorgenden jar in dem clauster Ittingen (wie obstat) hatt sich kain besunder groẞe uffrůr in ainer aidgnoschafft zůtragen, dann das die statt Basel irer bursame gefarlichen überfall mitt behenden radt und urtail furkommen ist und zů dem abzůg gefertiget.

Desglichen hatt die statt Zurich nitt wenig arbait und nachred erduldet von ettlichen irer landtschafft und furnemlich uß dem Grůninger ampt, so gern wider sy gerumort, vorab uss [200, a.] volgender manung bewegt. Die wil an statt Zurich irer clauster ingenden zins und zechenden zů iren handen nemend, gescheche es zůglich wol wider recht, als ob es die clauster genommen, sunder die wil die clauster ab, solltend billich die gemelten zins und zechenden tod und abgestellt sin; vermeintend entgegen die von Zurich, die wil sy die personen uß den claustern, welchen die ingenden zůgehorig, in irer statt und gebieten versechen můstend, empfache die niemat billicher zů der zitt dann sy, also das nu die rumorischen nach bißhar gestillet sind.

[Grawen bundt mitt dem bischoff.] Och die bursame im grawen bundt habend vil span und zwittracht mitt irem bischoff von Chur gehebt und in an vil siner herrlichkait geschwelcret, geenderet und entsetz, welche alle zů erzellen gantz verdrießlich, doch allweg hieby vermitten kriegsche rottierung und schadenriche rumorung.

[Gottzhußlut von Sant Gallen mitt dem abbt.] Wie nu an allen enden clag entstůnd under den buren wider ire oberkaiten der beschwerden halb, sind och die underthonen des gottzhuß zů Sant Gallen in beradtschlagung gangen, ob sy der beschwerden, so ungrund von den abbten vernaher uff sy geladen, mochtend entlediget werden, fiengend zůglich an, ire zins, zechenden und fassnacht hennen unlustig, ettliche gar nitt on witer beschaid ze geben. Deshalben Franciscus Gaißberg, zů der zit abbt, ließ allen sinen geginen und gerichten verkunden, das sy mengklich samet und sunders betrachteten, ire brieff erkundigeten und ob sy und einer in sunder funde, das er wider brieff und billichkait zů geben trungen wurde, welle er uff nechsten tag, so zů Rapperswil angesechen, gůtenklich mitt inen abkommen. Wie nu der herr abbt sampt den gesandten von allen geginen zů Rapperschwil zů mittem rebmonat erschinend, embott und ergab sich der herr abbt die klainen zechenden (doch nun an jarfrist) nachzelassenn. In dißem abschaid tratten die underen gottzhußlut von den obern, dann die underen wolten sich hiemitt nitt lassen wie die obern vernůgen, sundern vermaintend, der großen sampt den klinen ledig ze werden, welche uff an anderen tag gen Rapperschwil beschaiden wurden. In dem kompt das gschray, wie die buren jhenet dem see und an anderen orten meer geschlagen und eroberet legend. So empfacht der herr abbt erquickung und trost, er welle sine buren glicher maßen in die alten stapfen zwingen, wie dann geschach; dann uff bestimpter taglaistung im ain siner bißher gebruchten herrlich- und gerechtigkaiten gantz nichts abgesprochen, [200, b.] sunder nach verschinem jar můssend sy sampt den großen och die klainen zechenden (ja ob sy wellend) strenger und flißiger geben.

Jedoch hatt Gott allweg gefarlich zůsamen rotten under den unrůbigen gottzhußluten bishär vergoumt, dann das sich montag

vor dem ostertag volgender gstalt begeben hatt. [Uffrůr der buren wider doctor Winckler.] Als dann Christophor Winckler baiden rechten doctor, uff dises offt gemelten herr abbts Francisci jůris consultus oder rechtsfůrer, ie zů ziten ob dem tisch des spans und rechtens zwischet ainem herr abbt und den underthonen zů red wurdend, sol er under anderen worten geredt haben radts wiß: stůnde die sach an im, so welte er von jeder gegne die redlifůrer nemmen und die von den kopffen sprengen lassen, so wurdend die ander wol tusam und furo gůtigklich underthenig gehorsam laisten.

Onlang hernach ist die form disses radts den buren furkommen und von stund an mer zů zorn dann christenlicher geduldt entzundt und dissen todlichen radtschlag begert zů rechen. Zů dem gedachtend sy, wie er och uff an zit sol gesprochen haben, er hab dem abbt sinem gnedigen herren an zechenden zů Goßaw den buren mitt recht abgwunnen. Nun welte er zů den buren ston und inen den dem abbt widerumb abgwunnen. Derhalben die buren, furnemlich Tablater und Morschwiler und so umb diß flecken her gelegen, den docter ußzespächen furnomend, dann er sin sesshaffte behußung hatt in des abbts grichten vor der statt, nitt witt von dem pulver huß an dem bach gegen Stainach gelegen. Wie nun die ußspechen in in sin burgle gon gesechen, habend sy gegen dem morgen obgenannten tags ainen lermen geschlagen und mitt großem zůloff der gotzhußluten fur das burgli gefallen, die thuren uffgestoßen, vermeintend den doctor unversechends ze ergriffen. Er aber als an listiger, geschwinder mensch, der sich vor jaren her überfallens besorgen můst, hatt sich zwischet dem gwelbten keller und der oberen tile, als darzů verordnet, mitt vil zůgelegter provant verschloffen, das sy in ainen halben tag gesůcht nitt haben finden konden. In dem habend sy im großen schaden gethůn mitt blundern, brechen, zerrißen, trincken und prassen, nach kriegs rech-

tem, sam sy dem figend an statt abgeloffen hettend, zerrissend im sine bůcher, brieff und onzalich copien. Der herr abbt schickt hinuß Melchior Tegen von Schwitz, sinen hoptmann, die buren abzemanen. Er aber ward in großer [201, a.] gefar sinens lebens mitt frefflen worten widerumb in das clauster gebutzet. Es verbott och ain ersamer radt unßer statt Sant Gallen mitt hochem ernst und by der straff, so ie nach gelegenhait darüber erkennt wurd, das ain kainer von den burger sollt hinuß loffen, nach sich kaines wegs der rumor undermischen. Wie nu die buren, als die zornigen, was inen begegnet zů grund richtend biss uff die XII stund im tag, hatt ainer mitt nammen Fadaleck mitt under gehepter helmparten on gefar durch die tile, darunder der doctor verborgen lag, gestochen und den doctor mitt dem spitz ergriffen, welches er nitt erliden mocht, sunder hůb an schryen und begert, das man in zů recht gefangen annemmen welt; also verspertend sy in in sin stuben in gůter hůt. Nach vier tagen umb embott sich der herr abbt, er welle inen den doctor zum rechten stellen; uff sollichs fůrt man in gen Wil, demnach gen Rapperschwil uff ain taglaistung, allda ainen recht spruch ze empfachen. Do ward der doctor on alle entgeltnus und nachtail siner eren fry ledig gelassenn, die buren herwider gestrafft, iren kosten tragen und dem doctor fur allen zůgefůgten schaden gnůgsame widerlegung ze thůn, darby dem abbt von des freffels wegen an sundere straff verfallen sin; die redlifůrer můsten die gricht oder sine gebiet miden oder großerer straff wartig sin.

Und můssen also die und ander buren den spott zum schaden tragen, das man spricht, sy habend überkommen solliche fryhait in wälden zů jagen, zů fischen in tichen und zinß zů geben, das sy schlaffen mugen under welchem bom sy wellen. So durffen sy och kain zinß oder zechenden geben, man haiß sy es dann, so mugend sy fischen, wenn mans inen erlobt etc.

[201, b.] [Beschluß red dißers buren kriegs.] Der wiß

Esopus zeigt an under andern sinen ernsthafften schimpffreden oder fabeln, wie uff ain zit ain frosch und ain musli, baide uff hochfart bewegt, mitt ain anderen zangtend, welches das stercker wer, vermeint iedes das stercker ze sin; das kempfen triben sy mitt worten so lang, biß sy die stercke mitt angelegter krafft erfaren woltend mitt sollichem vertrag: sy nomend ainen faden, daran sy iedes ain fůßli bundend zů baiden tromer, und welches das ander mitt gwalt in sin hußli ziechen möcht, das solt fur das stercker geacht werden. Wie sy nun zů baiden siten große gwalt anlegten, mitt hin und her ziechen der frosch gegen dem tich, das mußli gegen der erden, in dem fliegt an storch herzů, der lang dem haider zů gesechen, des willens, er welle zum letsten ain tedingman werden, wie geschach; dann er behend sy baide verschnaplet, můstend do wol by ain anderen bliben nach empfangnem schaden, die sunst uß übermůt nitt mochten in gůte überan kommenn. Die herschafft hatt bißhär unlidige beschwerung iren underthonen uffgeladen (die sy billich, wie menigklich vermeint) uss furstlichen gnaden und christenlicher liebe soltend gemilteret habend, damitt sy dester minder Gottes zorn über ir thyranny und zů uffrůren ursach erweckt hettend.

Die underthonen, so begerend christen zů sin, soltend ja in sachen den lib und das gůt betreffend der oberkaiten übermůt ee geduldet, dann aignen můttwillen wider die herren anzettlet haben; sunder dem herren im himel, der ain helffer ist aller betrůbten und undertruckten (so in in der warhait anrůffen) die raich, dem sy ainig geburt, haimgestellt haben; ja vil meer gedencken, unßere sund beschuldigend wol, das uns Gott solliche fursten und oberkaiten sende, wie er durch die propheten trowet (Esaiæ 3). Die wil der herren thyranny und der buren ungedult mitt ain andren kempfent und jetz zum letsten mitt gwalt und stercke wider ain andren ziechend, siche, so kompt die straff Gottes, schwert, brunst, verderben land und lut und frisset

sy baide. Die buren sind verdorben, ir schuren sind verbrennet, ir barschafft ist verzert. Herwider waist menigklich, das der underthonen oder buren armůt ist der herren verderben; dann wo heruß wellend die herren herren beliben, wo nitt die arm wercken hand der underthonen darzů hilfft? Sie werden ja wenig schniden, wo kain eher ist. Ja, was wer der herrschafft behulffen, ob sy glich alle buren erschlagen, můstend je sy buren werden, weltend sy ie anderst essen und trincken.

[202, a.] Herwiderumb wurd gemainer bursame und underthonen wenig gehulffen; ob sy glich all Nerones, thyrannen und wůttrich erwurgtend und alle oberkait umbstiessend, meinstu, werend sy nitt selber thyrannen worden, wurdend sy nitt ettlich uff der herren stůl setzen und lenger buren sin verdrießen? zůdem zins und zechenden, rennt und gult inziechen, damitt sy herren mogen bliben und so vil scherpfer, ie ärmer sy sind; derhalben nitt on erfarung die alten nuwe amptlut den mageren und klainen lußen, die wirser dann gemeisten faden bißend, verglicht habend, und der poet spricht: Asperius nihil est humili, dum surgit in altum. So wir Tutschen also sprechend: kain ding gnawer schryet, dann so ain bur gewaltig wirt.

[Aidgnoßen.] Wir aidgnoßen habend es ja wol erfaren und empfunden, dann die vor ziten och thyrannicidæ, das ist thyrannenwurger und wütterichstöber warend, sind in der erwurgten und veriagten herren nest gesessenn und an glich gesang in kunfftigem nach und nach angefangen, das schier zů globen, wo sy lebtend, wurdend sy die unseren umb die thyranny wegen nitt dulden, wo es ie wurd zůgelassenn den christglobigen gwalt mitt gwalt, ann nagel mitt dem andren vertringen; wo wurd aber christenlicher gedult, damitt wir alle ding überwinden, stat und rům geben? Gott wil ja in sollichen fellen, das wir ainer oberkait (sy sye ja wie sy well) als siner dienerin gehorsam sin söltend, damitt wir by ain andren in friden beliben mogend;

dann wo nitt ain tail dem anderen wicht, můß notthalben zerclecken und verderben volgen. Sol die oberkait wichen, so ist sy nitt oberkait, den underthonen geburt der herren zorn (welcher ist, wie Salomon spricht, als ain low) stat geben. Dann wir sechend, das Gott dye oberkait, och die gottloßen und ungeschlachten enthalten wil uff erden, sunst solt also ain große erschrockenliche, ja unzalbare menge uffrůrescher buren durch den erdboden hinweg zochen sin, so der merentail durch den Schwäbeschen bundt (als ich hör schetzen) by zwolfftusend starck nidergelegt sind. Dann er waist, wie notturfftig wir derselbenn sind, damitt wir nitt gar in risenden bestien verwandlet werdend. Wie Martinus Luther schribt, soltend die buren oberhand gewunnen haben, so wer kain glichs nach billichs gehalten worden. Vollstreckt aber die oberkait ir ampt nitt, wie ir von Gott befolchen, ey so hatt sy doch ainen herren im himel, der sy findt, wie ir durch die propheten grusamlich getröwt wirt, [202, b.] das ia (laider) war sin zů besorgen ist, das fursten im himel fur wildbret gehalten werden. Das hab ich wellen fur min person, doch der histori on nachtailig, dann iedem sin urtail vorbehalten hin zů setzen und hiemitt beschloßen haben.

Damitt aber solliche abred nitt als uß ainer Esopischen schimpfred als zů vil lichtfertigem grund ie so jämerlichen elenden und farlichen sachen seel, libs, er und gůts herfließen geacht werde, sol es doch gnůgsame versiglung, krafft und sicherhait uß der fruntlichen und truwen warnung des wisesten Salomons in dißen worten empfachen (Sal. pro. 34): Min kind, furchte Gott und den kunig, und menge dich nitt under die uffrůrischen, dann ir unfall wirt blotzlich entston und wer weiß, wann baider ungluck kompt etc. proverb. XXIIII.

Wie hertzog Huldrich von Wirtenberg sin verlassen land understanden hatt widerumb in ze nemmen.

Disse nachgeschribne kriegsrustung von wegen Huldrichs, ain vertribner hertzog von Wirtenberg, wolt ich under den burenkrieg gezellt haben, die wil es sich im uffrůr der buren zůtragen hatt und derhalben am maisten angefangen, so die buren mitt großer macht im feld legend, vermeint hertzog Huldrich nitt ungelegen sin, zů der zit uffbrechen, sin land widerumb inzenemmen, der hoffnung, er wurde von den buren, so der herrschafft von bundt uffsetzig, och ainen großen zůloff gewinnen. Hierumb er sich under die buren vermengt, schreib inen fruntlich zů, nennet sich inen zů gefallen in sinen underschrifften Uotz bur etc. Die wil aber sin ursach und anlangen anderst stat wider die bundteschen und kay. mt. regenten, dann der buren, wil ich sy nitt under iren krieg schlefen, sunder bald hernach daruff setzen. Wil nun hertzog Huldrich zů dißen ziten sich in ainer aidgnoschafft, ietz vorab zů Zurich, allda er burger ist, ietz zů Basel, ietz zů Schaffhußen enthielt, bracht er durch vil siner gunstigen uffwiegler zů wegen ettlich tusend knecht, uß welchen macht er by 32 fenli von allerlay farben mitt wissen großen krutzen uff frantzosisch und mitt siner aignen person sampt by achtzig pferden und ettlichen stucken gschutz von chartunen [203, a.] und schlangen, zum ersten uff Balingen gezogen und das stätli ingenommen am vierten oder funfften tag mertzen.

Nun warend die knecht von den aidgnoßen hinderrucks ainer oberkait geloffenn, derhalben bald von gemainen aidgnoßen ain tag zů Lucern gehalten und verabschaidet, ire knecht by verlierung lib, er und gůt und by vermidung ainer aidgnoschafft widerumb haim forderen. Dißer abschaid ward den knechten zů Balingen gschrifftlich und mundtlich furgetragen. Uff

sollich ernstlich abmanenn wurdend die knecht bewegt, nitt lenger wider irer oberkait gunst und verwilligung uss bliben, sunder rustend sich zů dem abzug. Do reit hertzog Hulrich damitten in den huffen, thet an ernstlich vermanung mitt wainenden ogen, bittend sy fruntlich by im ze bliben, wie wol er nitt hab, damitt er wisse sy ietzund zů besölden. Jedoch, wo im Gott widerumb zů sinem land helffen wurd, well er sy richlich bezalen und ainem ieden dry monat sold laisten, darumb das erobert land sol alweg ir underpfand sin. Aber sunst der knechten vil, die bißhar all uff iren aignen pfennig geraißet und an gelt ußkommen, zochend ab, dann sy allain uff gůten won und genaigtem willen gegen dem hertzog uffgebrochen und zůgeloffenn warend; dann weltend sy lenger beliben sin, můßtend sy notthalben vor in her vil armer lut gemacht haben.

Demnach ist der hertzog mitt den überblibnen, die man by funff tusend schetz, uff Herrenberg zogen, ist entgegen geruckt herr Wilhelm Truckseß etc. und Diettrich Spätt sampt anderen landteschen ruter by achthundert wol gerustert pferd und graff Ludwig Heffrich von Helffenstain (welchen hernach die buren an die spieß gehefft, wie obstat) zů der zit der landtschafft Wirtenberg oberster mitt viertusend geruster männer und ettlich fenli vom bundt und mitt funff stucken veldgschutz; diße sind bald hinden uff Herrenberg zogen und dem hertzog furkommen; die wil aber das stettli nitt wolt in yl uffgeben, sunder uff iren hertzogen begert zů warten (dann och des lands merer tail in gern ingelassen hett) můß der raisig sampt dem fůßzug wider uff Tubingen abziechen. In dem hatt der hertzog das stättli on schwertschleg gůtwillig ingenommen.

Uff den achten tag mertzens hernach sind die vorgemelten ruter und fenli vom bundt sampt dryzechen fenli von der landtschafft von Tubingen halbenweg gen Stůtgarten geruckt und uff nornendes ingenommen. Nun hatt hertzog Huldrich sinen tro-

meter vor zwayen tagen in der statt gehebt und die statt uffgefordert; [203, b.] ward im so vil zů gesagt, wo nitt die bundtischen in der nacht weren hinzůtrungen, were er am morgen frů ingelassenn worden. Umb die XI stund des selben tags ist hertzog Huldrichs trometer wider in die statt kommen und die an graff Ludwigen uffgeforderet. Hatt im der graff zů antwurt geben, er solle nun kommen, so welle er in mitt sinen frommen landtsknechten Sant Georgen namen in und die kůschwentz gar ritterlich empfachen, und sich sinem befelch nach, als sich ainem gebornen graffen zimpt und wol anston solle, gegen im unverwißenlich halten. Uff das ist der hertzog on gefar zwo stund nach mittag fur die statt kommen und die vorstatt vor sinem leger herüber von stund an angeloffenn und bald darnach angefangen zů schiessen in die statt und das schloß, och mornendes den gantzen tag, das die in der statt den XI, XII, XIII tag mertzens weder tag nach nacht niemat von siner wer kommen, sunder merentails in der ordnung uff dem platz gestanden. Och habend by funfftzig hacken schutzen, so in der statt umb ir belonung uff den thurmen und muren geschossen, me dann vier hundert kuglen hinuß under die hertzogischen geschickt, on das hopt und handgschutz und by sybetzen von den überblibnen aidgnoßen und ain můter nebet irem kindli in der wegen zů tod und vil lamm geschossenn. Wil aber der hertzog gesechen, das die landtsknecht Stůdtgarten zů ainem fryen leger erwellet, daruß sy nach allem vortail widerstůnden so mitt gwaltigem schießen, und im hilff und gelt, pulver und stain, da er sich in kainem weg kond nach mocht lenger enthalten, gebrast, ist er uff den XIII tag mertzens in der nacht mitt baiden leger und gschutz hinweg zogen uff Herrenberg, allda umbschlachen lassenn, welche im das glait uff Hochen Twielen wellen geben, den selbigen ainen dickenpfennig lifferen, aber gemainclich ist man by nacht abzogen, ieder ain sin gewarsame.

[203, b.] **Von der schlacht vor Papi, in welcher Franciscus, kunig in Franckrich, gefangen ward.**

Wie Franciscus, konig in Franckrich, mitt großem her von aidgnoßen und landtsknechten uff Mayland begert zů raißen, hatt er sich in dem fur die statt Papi gelegeret und sich ser vergraben, das die figend, die kayserschen namlich, nitt überzuchen, nach on mercklichen schaden abbrechen haben mugen.

An dem tritten tag februarii sind die kaiserschen mitt irem [204, a.] her von Tampian nebet dem thiergarten under des Frantzosen leger gegen Papy uff an welsche mil geruckt, daselbst im fryen feld wider das leger geschlagen. Die von Papia schribend inen zů durch cifer, das sy kaineswegs da angriffend, nach sy irenthalb in kain gefar setzend, daruff sy begertend, einen von inen heruß schicken, mitt inen zů radtschlagen, damitt sy wissen irer und sy disser anschläg, daruff sy inen den Walderstain genannt uss schicktend; habend sy mitt im geradtschlaget, damitt sy uss dem schloss herußziechend und hinder inen das schloss besetzend, und zway hundert knecht an die ort in der statt, da es dann von notten sye, verordnend sampt ettlichen Italianer, und och mitt inen beschlossenn, das sy ir sach in kain gefar setzen, undtz das sy in der nacht zwen schutz mit großen stucken inen zů ainem warzaichen thůn, damitt disse wissend, das sy uff syen, dargegen sy inen furzaichen geben, anzuzaigen, das sy ir sach och in ordnung habend. Sind daruff die kayserschen zů stund in der nacht uffgeweßen, den trost von inen hinder sich uff die siten geschickt, ann thiergarten, und darnach in ainer stund von irem leger über die siten an die mur gezogen, und als der tag hergangen, habend sy die mur gewunnen und ainen loffenden huffen, zway tusend knecht und tusend Hyspanier, die alle wiße hempter angehept, und welche nitt wiße

hempter mitt wißem papir verzaichnen verordnet, vermaintend die mur vor tags zů gewinnen und die kurrisser vom Frantzosen im thiergarten überfallen. Aber die kurrisser, wie sy der sach gewar wurdend, synd sy zů irem huffen geruckt. Ist inen nach truckt Märx Sittig von Empß mitt sinen knechten, so er herin gefůrt, sampt den XII fenli knechten, die herr Georg von Fronsperg im von sinem huffen zůgeordnet, darnach den loffenden huffen und nebet inen die lichten pferd und ir geschutz gon lassenn, und wie sy zů dem thiergarten trungen, habend sy das geschutz nitt so bald über die graben bringen mögen, dardurch des Frantzoßen raißiger zug ettlichen buren ochßen und roß by dem gschutz erstochen und also ettlich stuck buchßen verlieren můßen; damitt habend die Frantzosen am nachzug großen schaden gethůn. Also ist der Frantzoß mitt sinem raißigen zug, der glichen mitt sinem huffen von den aidgnoßen und landknechten gegen den kayserischen gedruckt und gwaltig [204, b.] uff sy geschossenn. Do sind her Märx Sittig von Empß und Georg von Fronßperg, die alten kriegs erfarnen, rädtig worden, und mitt iren baiden huffen gestracks nebet an anderen irem gschutz zů zogen, daruff des Frantzosen huff landtsknecht dem nechsten inen under die ogen gezogen, und von erst hatt der offtbemelt Fronsperger mitt sinem huffen getroffen und der Märx mitt sinem huffen über ain ort och in des Frantzosen huffen landtsknecht getroffen und, in dem die selbigen geschlagen und mitt baiden huffen fur getruckt, inen ir gschutz abgetrungen. Also habend die Hyspanische schutzen und nebet inen die kayserischen raisigen in des Frantzosen kurrisser so fast gesetz und gestochen, das die selbigen kurrisser den aidgnoßen zum tail die ordnung zertrennet und von den kurrisser gewaltig zu baiden siten zůsammen geschlagen, in dem Francisco kunig sin roß geschossenn. Wie bald aber die landtsknecht geschlagen und die aidgnoßen zertrennt, kainen bstand möchten thůn, sind die

kaißerischen raißigen, sunderlich graff Niclaus von Salm mitt sinem huffen, dem hoffgsind des Frantzoßen raißigen nachgefolget und sich nitt übel gehalten, hatt der ietzgenannt graff Niclaus sich so hart um den kunig angenommen, das er im sin pferd erstochen; do hatt sich der konig ritterlich gewerét, doch ist er (als der hengst under im gefallen) gefangen worden und wellen iren jetz vil den kunig gefangen habenn. Sind die Frantzosischen zerströwt, vil ertruncken, vil erstochen, als man sagt by zechen tusend.

Die anderen, by 3350, (sich zů, wann Gott strafft, demůttiget und das hertz nimpt) habend sich von wenigen fachen und wie die schwin vorher triben lassenn, die etwa allen ainig, starck und fraidig gnůg geweßen werend; aber die Tutschen habend den gefangnen gůte fruntschafft bewißen; doch habend und besunder die Hyspanier ire leger gar ußgeblunderet, und welche nitt gar von den Hyspanier ußzogen, sind in dem haim ziechen von den buren gar entblötzt worden, also das wenig in iren klaider, sunder was ieder von fetzen und lumpen funden, oder uß erbermd geschenckt an sich gehenckt, haim kommen.

In dißer schlacht sind sampt dem kunig von Franckrich [205, a.] vil ander groß herren gefangen, als konig von Nauera, herr von Sant Poll, Franciscus marckgraff von Salutz, Loys herr von Nauerra, der furst von Tellamon, etc. Item sunst vil von dem hoffgsind des kunigs von Franckrich, edel, amptlut, schriber. Derglichen vil großer herren erschlagen, als Franciscus, des hertzogs von Lotharingen brůder, der hertzog von Suffort und vil ander etc.

Unß sind von Sant Gallen von den knechten, so selbst geloffen, an der schlacht verzett und sunst an der pestenlentz gestorben by trißig redlichen männer dahinden bliben.

Es habend ettlich des Frantzosen rädt im anzeigt, er solle sich fursechen und das gering volck nitt verachten, dann es

werend die alten kriegslut verhanden, herr Märx Sittig von Embs, herr Georg von Fronßberg und graff Niclaus von Salm kayser Maximilians discipel, die wurden es, wo sy ain wenig iren vortail sechend, gar frisch und tapffer mitt inen annemmen und wagen. Vermeinend ettlich, hettend diße geschwigen, der Frantzoß und die sinen hetten villicht vil mer mûtts und sigs gehabt. Aber es hatt villicht mûßen erfult werden, so in ainer alten pratick gewißaget ist, wie ain kunig in Franckrich sol und mûß gefangen werden, welche praticken in viler henden jetz umbgetragen werden.

Zû dem sagt man, wie zû Rom vor ettlich hundert jaren ain kurtze prophety vermuret und fur ainen großen schatz über alles gold, sylber und edelgstain enthalten worden und kurtzer zitt erfunden, welche prophety sic [*h*] laitet uff diße zitt, die wil sy nun den jetz schwebenden loffen so gantz glichformig, sam ir inhalt gantzlich im schwanck gang, wil ich die selben, wie sy in verslin erfunden, unversert hernach setzen, in welchen ußtrucklich anzeigt wirt, das der Frantzos zû der zitt sol undenliggen.

Gallorum levitas Germanos justificabit,
Italiæ gravitas (Gallo confuso) vacabit,
Annis millenis quadringentis et sexagenis
Et decem senariis consurget Aquila grandis,
Gallus succumbit, vix erit præsidio dignus,
Constantini et equi de marmore facti
[205, b.] Et lapis erectus et plura pallatia cadent.
Papa morietur Cæsar regnabit ubique,
Sub quo tanta cessabit vana gloria cleri,
Dum tamen illustris complebit gaudia vitæ
Tempore quo Venus obumbrabit cornua Martis.

Antiquissima prophetia Romæ reperta.

Actio oder bruch des herren abendmals, item was ordnung zuo verdolmetschen die bibel uss den dryen sprachen hebraisch, griegsch und latin, wie die uff den predicanten allda selbst zuo Zurich angesechen ist.

Sidmal [1])

[206, a.] [Ordnung zů verdolmetschen die bibli.] Zů dem habend die verordneten diner des wort Gottes undernommen, ir christenliche gemaind daselbst zů Zurich nach der manung Pauli 1. Corinth. 14 mitt erkantnus manigerlay sprachen kostbarlichen zů zieren, dann sy uss erfarnus wol betrachtet zů ungefelschtem waren verstand biblischer gschrifft nichts nottwendiger sin, dann deren sprachen erkantnus und wissenhait, in welchen Gottes wort als in ainem scrin verfasset verborgen ligt, ja kain artzny kunfftigen irthumben als todtlichen bresten hailsamer sin, dann enthaltung baider, hebraischer und krieschen sprachen. So ain bach betrůbt wirt durch witschwafen umbloff, kan nach mag kain luterer nach gesunder wasser dann by dem ursprung funden werden. Es ist ja niemat unwissend, das wir Tutschen die bibel [206, b.] nach dem tritten strudel, namlich vom hebraischen in griegschen, vom griegschen in latin, vom latin in tutsch geflossen und deshalben on muglich nitt etwas sand oder verwůstung, so die sprachen aine der ander nach ir krafft und ard nitt richlich nach gnůgsam darstellen mogend, bißhär getrüncken haben. Gott aber sye gelobt, der unß lang

[1]) Zwingli's Werke, II, 2, pag. 235. Ein vorred.

generreten Tutschen die gnad bewißen hatt, das wir die bibel jetzund warer und grundtlicher, dann die Romischen und vor ie durch besundere gnad, fliß und ernst D. Martin Luthers uß dem hebraischen richtig in das tutsch gelaitet leßen mögend.

Uff sollichs hatt ain ersame oberkait zů Zurich durch angebung irer predicanten nach sprachenrichen männer gefochten und was inen in irer statt abgangen ab anderen orten beschickt, als den gelerten, frommen Cůnradum Pellicanum, als den hochverstendigen und witverrůmbten in hebraischer zungen und volgender gstalt ain lection angesechen und verordnet: Alle morgen umb die VIII stund versamlet sich mengklich, besunder die so sich studierens und der gschrifft beflissend, in der kirchen, alda ist ain gestůl verordnet, darinn die sprachengnoßen stůnd sampt iren biblien vor inen, und angends nach gemainem gebett umb luteren und warhafften verstand sines worts zů Gott hept an zů der zit verordnet Caspar Megander an gantz oder halb capitel ze leßen nach der ordnung (wie sy dann die bibel zů vorderst angefangen haben) von wort zů wort in latin uß der alten, bißhar gebruchten dolmetschung. Demnach hept an Pellicanus, die vorgeleßnen wort in latin durch den Caspar uß dem hebraischen text zů leßen, verdolmetschend in latin, sampt ainer kurtzen anzeigung der worter krafft und vermugen und wo es nitt mitt der alten dolmetschung glich lutend funden werden.

Uff Pellicanum stat an Huldrich Zwingli, den vorgeleßnen text in latin und hebraisch uß dem griegschen der septuaginta in latin zů bringen, darby glicher maßen anzeigend der griegschen worten aigenschafft, zů dem ettlicher schwerer orter ercleruug, und was des texts oder capitels manung sye. Disem allem nach endet die lection Leo Jud, was vor von den dryen geleßen, anzeigt und erclert in latin, offenbart er in gůt tutsch, anhenckend die erclerung des capitels, wie es durch den Zwinglium in latin geredt ist.

[207, a.] In dem allem wirt nitt underlassenn das, so Paulus in bemeltem capitel anzeigt und wil, das, so dem zůhorenden etwas bessers geoffenbaret, der redend schwig und sich berichten lass, also da so einer redt, der verstat es besser, zeigt er es fruntlich an, der redend nimpt es fruntlich uff, damitt der war und clar verstand uff die ban gefůrt werde.

Zum letsten, wie die lection mitt gemainem bett angefangen, also wirt die demůttig und gantz flißig geendet. Wie ich sollichs gehort und personlich gesechen, also hab ich das warhafftig beschriben. Gott welle uns rechtschaffner gelerten männer nimer beroben, sunder mitt sprachenseligen diener alle gemainden richlich versechen.

Ueberschickte antwurt ainer ersamen oberkait der statt Zurich uff ettliche beger des sacraments und mess halb, das die von inen abgestellt, so von schuldtheisz, klain und grossen radts der statt Bern durch gesandte bottschafft an sy gelangt ist.

Als dann [1])

[209, a.] Ordnung in unszer kirchen, das predigampt betreffend, und was an stat des widerchristeschen bruchs der opfermesz und ander überfluszigen ceremonien angesechenn ist.

Als dann unßere verordnete predicanten ettlich zit här wider die offenbaren irthumb des papstumbs gar ernstlich gepre-

[1]) Gedruckt in Bullinger I. p. 299; aus Bullinger wieder in Zwingli's Werken II. 2. p. 383.

diget und furnemlich die opfermeß des papisteschen priesterthumbs als den furnemesten mißbruch, so nitt on nachtail und schmelerung des liden Christi möge gehalten werden, angetastet hatt unßern predicanten Wolffgangum Wetter, Jufli genannt, so biß har ergernuß und uffrůr (so hoch wirt die meß gachtet) zu vermiden, der meß nitt abgestanden, an in streffiich bedunckt wider dißen irthumb so hoch schryen und den selben doch vor und nach siner predig ůben und bruchen, vermaint, ee die hartneckigen papstler übergen, dann gegen den globigen Gottes worts nuwer ergernus und lesterungen ursachen anrichten. Derhalben er uff den ersten tag des ingenden jars, so man [209, b] die beschnidung nennet, zum ersten von sollichem irthumb sin hertz beschnitten, abgestanden und gar und gantz verlassen; darumb er von den globigen briß und danck, von den papisten aber große verlesterung und vermaladiung erlanget.

Der pfarrer aber Benedictus Burgower und ander unser kirchen meßpriester, welche von dißem vermeinten gottsdienst nach zů schwach globig, sind ettlich monat furgefaren, bis hernach eegenanntem pfarrer die meß durch ain zedeli, darinn ain warnung gestanden, sam im etwas gefar begegnen mocht, abgeschreckt worden und demnach die andren meßpfaffen, diewil sy gesechen, das sy der kirchen mitt irer meßhandlung überlegen, vorzů ainer dem anderen nach darvon krochenn.

So dann die opfermeß sampt andren überflußigen ceremonien abgefertiget und geurlobet, ist baid, von papisten und euangelich genannten, clag entstanden. Die papisten sprachend, unßer tempel wer ain höstadel und zum raßstall wordenn; die euangelischen begertend, diewil der mißbruch des Herren abendmals abgestellt, solte man den rechten waren bruch nach dem insatz und willen unsers Herren Jesu Christi an die hand nemmen, damitt die ordnung Christi nitt gantz hernider gelegt wurde.

Deshalben ain oberkait, die sich bißhär aller gottseligkait

und was zů uffnung gottlicher warhait dienstbar hoch beflissenn, bewegt worden und von klain und großen rädten angesechen, das alle predicanten und diacon baider pfarrer Sant Laurentzen und Sant Mangen, sampt zwaien zůgebnen vom radt, namlich doctor Joachim und Georgen von Watt, das die durch samethafften radtschlag uss warer hailiger gschrifft an begrundte ordnung stellen und eegenannten rädten überantwurten söltend.

Diewil aber zů der zit hoche spaltung baide under den gelerten und gemainem man von den stucken des Herren abendmals, ob die wort, das ist min lib etc., dutlich oder weßenlich solten verstanden werden, wie ich hievor gnůgsam darvon geschriben hab, deshalben och die verordneten nitt überainstimten, wie wol vil darvon geredt ward, fur gůt angesechen, dißen artickel, des Herren abendmal belangend, nach an zit lang uffschieben, gůter hoffnung, es werde mittler zit durch die gelerten vil darvon gehandlet werden, dardurch sy underricht, hernach des Herren tischs ordnung ainhellig zů beraiten mögen, so die seeligkait nitt daran gebunden, sunder entzwischet der grecht sines globens leben wirt.

Demnach ward betrachtet, der predig halb wie, wenn, was, von [210, a.] wem die gehalten soltend werden und dergstalt verainbaret.

So dann bißhar an dem sampstag zů abend umb die vierten stund an vesper (wie man es genennt) in latin gesungen, darab die zůhorenden kains weg verbesseret und aber das volck mitt kainer ander spiß dann ungefelschtem wort Gottes soll gewaidet, mög es in kain ander weg geschechen, dann so sy in baider, alt und nuws testaments erkantnus gefůrt werden. Darumb zů der selben stund fur die vesper ain lection oder predig uß dem alten testament halten, das selbig von anfang der schopfung anheben und biß an den letsten propheten ussfůren und rund wider anfachen und also fur und fur sampt ainer begrundten erclerung

desselben. Desselben glichen vom sonnentag an durch die wuchen das nuw testament zů gewonlicher predig zit umb die VIII stünd; es sol och die morgen lection, so umb die V gehalten, nitt uffgehept werden, von welcher ursprung vor oben geschriben ist. Ferer, wie bißhär, der unbegrundte bruch der opfermeß mitt vil pracht und ceremonien, singend und lesend in latinischer sprach, der kirchen unverstendig, vor und nach der predig gehaltenn, nun aber hingelegt, ist verordnet an der selben stat und zit, so man an rust gloggen gelutet, das der diacon ainer ainen oder zween psalmen in tutscher sprach sampt ainer kurtzen erclerung vorleße, am maisten umb solliche ursachen, diewil zů der selben zit verordnet, das zween des radts die stur armen luten zů sammlen in der kirchen mitt dem secklin umbgond, die gemaind dester empsiger und vollkommer zů handraichung der armen herzů flisse und vil unnutz geschwetz, baide von man und wib, jung und altem vermitten blibe, sunder iederman in der stille wartend sitzen; so dann die psalmen geleßen und die handraichung geschechen, sol dann nach ain mal gelut und die predig angefangen werden mitt bekantnus der sunden und ernstlichem furbitt fur alle stende, wie Paulus vermanet, Thimot. 2 mitt sollichen worten wie hernach volget:

Andechtigen brůder und schwoster in Gott! Diewil wir hie versammlet sind nach christlicher ordnung zů lob und eer unßers himelschen vatters und zů verkundigung sinens worts, uns geoffenbaret durch sinen son, unßern hayland Christum Jesum, so ist billich, das wir am ersten die glori der herrlichkait und gůttigkait dem ainigen Gott in der hoche zůlegend und in lobend mitt demůttigkait unßers hertzens und erkantnus unßer sund, die allweg wider uns ist. Hierumb so sprechend mir [210, b.] nach mitt erheptem gemůtt zů Gott: Ich armer, sundiger mensch, ich bekenn mich Gott dem Herren allen sunden, so ich begangen hab all tag mines lebens, es sye uß worten, wercken, gedancken

und mitt versummnus des gûten, mitt ûbung des bößen, wie mich, der an anschower ist aller hertzen, schuldig waist, das ruwt mich und ist mir laid, und vergib darby allen denen, die an mir gesundet habend, mitt großem beger, Gott welle inen und allen menschen verziechen ire sund. O Herr barmherziger Gott, biß gnedig mir armen sunder. Zû erinnerung üwers hertzens sprechend mir nach das gebett des Herren: unßer vatter im himmel etc.

Der allmechtig Gott, durch die krafft des lidens und sterbens sines sons Jesu Christi, unßers mittlers vor dem angsicht sines vatters, well unß verzichen unßer sund und mitt siner gnad laiten uß dissem elend zû ewigen rûwen, sprechend alle von hertzen amen.

Lond uns och Gott bitten fur alle menschen, fur die oberkait, welcher gwalt von Gott ist, fur konig und kayser, fur ain gemaine aidgnoschafft, fur ainen burgermaister und radt dißer statt Sant Gallen. Der allmechtig Gott welle den oberen sinens volcks ingeben ainen verständigen und gehorsamen willen zû der gerechtigkait und zû verston was böß, was gûtt sye.

Des glichen den hirten und ußkundern sines worts erkantnus der warhait zû leren und waiden die versammlungenn mitt der ler Christi und die globigen zû laiten sinen weg.

Och allen christglobigen verlichen ain bstendig hertz mitt stifer hoffnung und überwindung aller versûchungen. Den unglobigen und verherten hertzen erluchtung sines wunderbaren liechts zû erkantnus sines namens und glori. Allen widerwertigen geduld und erkantnus sines willens, damitt sy empfindend, trûbseligkait den weg sin zum leben. Allen denen, die von der grechtigkait und warhait willen durchechtet werdend, gedult und bestendigkait, damitt sin nam in unforchtsamer veriechung aller globigen gehailiget werde. Bittend Gott, das er gerûch, zû offenbaren sin hailig und ewig wort und uns armen menschen

mitt der hand siner gnaden an den weg der warhait laiten, und wise alle, die irrs gond. Barmhertziger Gott, send uß dinen gaist, so werdend ernuweret und recht geschaffen alle hertzen, sprechend amen.

Lond üch umb Gottes willen anliggen die notturfft üwer [211, a.] hußarmen brůdern und schwöstern und erschießend inen mitt üweren willigen handraichung, Gott zů lob und inen zů trost und ergetzung, wie wir durch das wort allenthalben ermanct werdenn.

Diße letste wort, die armen betreffend, hatt ain ersame oberkait den predicanten insunderhait flißig und ernstlich zů melden befolchen, damitt die angesechne ordnung von wegen unßeren armen (wie ob stat) dester stattlicher möge vollstreckt werden.

Also ist die meß als ain hoche gottslesterung und verachtung des lidens Christi und ain geltsuchtiger trug der gaistlich genannten abgestellt, derhalben wir durch vil tröwbrieffe von ettlichen orter ab den taglaistungen überschickt, die widerumb uffzerichten angelangt worden sind, aber nach bißhär wenig erschossen. Gott verliche gnad. Ich wird och underricht, das die meß an vil orten, do das euangelion geprediget wirt, hingelegt, gůter hoffnung, sy werde by den waren globigen in kurtzem gar absterben.

Wann ich mich verhyrat hab.

Gott der allmechtig, der alle ding nach sinem willen und ewigen fursechen verordnet, wolt mich furhin nitt meer allain lassen, sunder hatt mir in dißem jar Anna, minen verordneten gespan, zůgefůgt und mitt eelicher pflicht verbunden, welches wir mitt offnem kilchengang uff den XXIX tag winmonats in der hand Wolffgang Juflis, predicanten zů Sant Laurentzen, bezuget haben; unßer baider alters im XXIII jar und sind by der hochzit geweßen diße volgenden personen, namlich:

Doctor Joachim von Watt.
Georg von Watt sampt siner frowen.
H. Wolffgang Jufli.
H. Hans Vogler.
Dominicus Zili, schůlmaister.
Doctor Anthoni Jud.
Augustinus Fechter, stattschriber.
Christianus Fridbolt sampt siner frowen.
Mainradt Weniger sampt siner frowen.
Stoffel Krenck sampt siner frowen.
Andres Uoliman.
Hans Tegen.
Hans Rutiner.
Hans Gebendinger.
Hans Weniger sampt siner frowen.
Sebastion Krenck sampt siner frowen.
Jacob Fessler, min schwager.
Florian Gremiger sampt siner frowen.
Caspar Brisig sampt siner frowen.
Sebastion Gir sampt siner frowen.
Bernhardt Mock sampt siner frowen.
Anthoni Gugi sampt siner frowen.
Huldrich Zullig.
Mangus Scheffmacher sampt siner frowen.
Hans Ranspergs frow.
Henßi Schibeners frow.
Barbel Studlin.

IV. Bericht des historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

In die Reihe der Stationen des historischen Vereins, durch welche er nach dem letztjährigen Berichte endlich alle Landschaften unseres reichgegliederten Kantons in ununterbrochener Kette verband, hat das verflossene Vereinsjahr 1865 durch Eingehen der Station Rapperswil eine empfindliche Lücke gebracht. Es mag überhaupt auffallen, wie gerade die Landstädte und grössern Flecken unseres Gebietes den Bestrebungen unserer Verbindung im Allgemeinen weniger Theilnahme zeigen und von dem reichen Inhalt unserer Lesezirkel weniger angezogen werden, als die offenen Dorfschaften. Den eigentlichen Mittelpunkt des Vereines bietet natürlich die Hauptstadt mit ihren wissenschaftlichen Anstalten, und hier sind durch die Reorganisation der Kantonsschule dem Vereine in dem Berichtsjahre neue, jüngere Kräfte zugeführt worden, welche ihn innerlich auf sehr erfreuliche Weise gekräftigt haben. An der Organisation des Vereins ist Nichts geändert worden. Von den 11 Lesekreisen konnten die Kreise VII und VIII in Folge des Abgangs von Rapperswil zu einem Kreise zusammengezogen werden, und was den Lesestoff anbetrifft, so wurde beschlossen, für das Jahr 1866 statt des zweiten Exemplars der Revue des deux Mondes die Revue Contemporaine zu halten und die Zeitschrift für österreichische Gymnasien mit der Oesterreichischen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben zu vertauschen.

Ungewohntes Leben brachte unserem Vereine während der Sommermonate die allgemeine geschichtforschende Gesellschaft

der Schweiz, die am 4. und 5. September ihre Jahresversammlung in St. Gallen abhielt. Wir hoffen, das Vertrauen auf genussreiche Tage in St. Gallen, welches die schweizerischen Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde in ungewöhnlich grosser Anzahl herbeiführte, nicht ganz getäuscht zu haben. Als kleine Festgabe konnten wir unsern Gästen die kurze Biographie Joachim Vadians von seinem Freunde Johannes Kessler, eine soeben erschienene Schrift über Hans Waldmann [1]) und einen lithographirten Plan der Stadt St. Gallen aus dem Jahre 1596 darbieten.

Von den regelmässigen Versammlungen des Vereins, die mit Ausnahme des Sommervierteljahrs monatlich gehalten werden, fiel nach dieser allgemein schweiz. historischen Tagleistung die September-Sitzung aus. Der Besuch der Versammlungen war durchschnittlich schwächer als im vorhergehenden Jahre, und darf auf je 15—20 Mitglieder angesetzt werden. Die Zahl der vortragenden Mitglieder hat sich dagegen in neuester Zeit wesentlich vermehrt, was auch eine grössere Mannigfaltigkeit in den Vorträgen zur Folge haben wird. — An literarischen Arbeiten sind zu Tage gefördert worden: das vierte Heft der Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte und das Neujahrsblatt über die zwei St. Gallischen Minnesänger Ulrich von Singenberg und Konrad von Landegg [2]). Die von dem letzten Jahresberichte als nächstes Neujahrsblatt in Aussicht gestellte Geschichte der Entstehung und Ausbildung un-

[1]) Joachimi Vadiani vita per Joannem Kesslerum conscripta, e codice autographo. Typis Zollikoferi 1865.

Bürgermeister Hans Waldmanns Leben und Ausgang von Jakob Senn von Fischenthal.

Die erstere Schrift ist von dem St. Gallischen Vereine der Versammlung gewidmet worden, die zweite von dem Verfasser, wobei indess der Verein eine Anzahl Exemplare zur Austheilung käuflich erwarb.

[2]) Zwei St. Gallische Minnesänger. I. Ulrich von Singenberg, der Truchsess. II. Konrad von Landegg, der Schenk. Herausgegeben vom historischen Vereine. Mit 1 Tafel Abbildung. St. Gallen 1866.

serer Stadt war noch nicht zur Ausführung reif. Aber auch in anderer Beziehung musste von Dem abgewichen werden, was jener Bericht anzeigte, indem nämlich der vorliegende Band der Sabbata nicht, wie zuerst projectirt, unter der Bezeichnung von Heft III erscheint, sondern als Doppelheft V und VI, dem sich der zweite Band als Doppelheft VII und VIII anschliessen wird. Für Ausfüllung der Lücke aber durch ein Heft III, in Art und Weise der Hefte I, II und IV, liegt das Material schon bereit, um sofort dem Druck übergeben zu werden. — Ueber den Schriftenaustausch mit schweizerischen und auswärtigen Vereinen und Gesellschaften gibt ein nachstehendes Verzeichniss nähern Aufschluss. — Als schönste Erwerbung für die antiquarische Abtheilung der Vereinssammlung sind eine Anzahl alt-ägyptischer Bronzestatuetten zu erwähnen, die zu sehr billigem Preise angekauft werden konnten. Die ethnographische Abtheilung erhielt besonders durch eine Schenkung des Hrn. J. B. Dürler, Mitglied des kaufmännischen Direktoriums in St. Gallen, einen ebenso unerwarteten, als werthvollen Zuwachs, indem dieser Herr das bis in das kleinste Detail sorgfältigst nach der Natur gearbeitete Modell eines vollständigen javanischen Dorfes nebst eben solchen Modellen sämmtlicher Waffen und Geräthschaften der javanischen Eingebornen der Sammlung des Vereins übergeben hat. — Ueber die von dem Verein veranstalteten Ausgrabungen, durch welche die römische Niederlassung von Malerva bei Sargans weiter aufgedeckt wurde (s. Mittheilungen IV, S. 199 ff.), soll in Heft III das Nähere berichtet werden.

Es versteht sich von selbst, dass literarische Veröffentlichungen, Ausgrabungen und Aeufnung der Sammlung nur dann ihren gedeihlichen Fortgang haben können, wenn die Vereinskasse auch fernerhin durch Beiträge von Behörden und Corporationen unterstützt wird. Mit aufrichtigem Danke gedenken wir

daher wieder der Anerkennung, welche unsern Bemühungen in dem Berichtsjahre durch solche Unterstützung zu Theil geworden ist. Mit ebenso aufrichtigem Danke erwähnen wir aber auch, dass von einem Mitgliede des Vereins ein Beitrag von Fr. 50 an die Kosten von Ausgrabungen im Kanton dem Komite zu freier Verfügung eingesandt wurde. Möchte dieses Beispiel zahlreiche Nachahmung finden!

Verzeichniss

der während des Jahres 1865 in den historischen Verein eingetretenen Mitglieder.

1. Hr. Alge, Sines, Reallehrer in Lustnau.
2. „ Bertsch, Ferdinand, Dr. phil., Professor an der Kantonsschule in St. Gallen.
3. „ Büchler, Emil, Pfarrer in Hemberg.
4. „ Düggeli, Dr. Med. in Bütswil.
5. „ Forster, Franz Xaver, Dr. phil., Professor an der Kantonsschule in St. Gallen.
6. „ Freund, Joh., Lehrer in St. Gallen.
7. „ Gisi, Wilh., Dr. phil., Professor an der Kantonsschule in St. Gallen.
8. „ Gonzenbach, Emil, Präsident des kaufm. Direktoriums in St. Gallen.
9. „ Gsell, Joh. Theod., Dr. med. und phil. in St. Gallen.
10. „ Misteli, Franz, Dr. phil., Professor an der Kantonsschule in St. Gallen.
11. „ Rehsteiner, Konrad, Apotheker in St. Gallen.
12. „ Rheiner-Fehr, Otto, Kaufmann in St. Gallen.
13. „ Saxer, Adolf, Regierungsrath in St. Gallen.
14. „ Saylern, Clemens, Ingenieur in Wyl.

15. Hr. Schwob, Jos. Ant., Professor an der Kantonsschule in St. Gallen.
16. „ Scherrer, Pfarrer in Schönengrund.
17. „ Wild, Otto, Kaufmann in St. Gallen.
18. „ Wirth-Sand, Daniel, Präsident des Verwaltungsrathes der Verein. Schweizerbahnen in St. Gallen.

Verzeichniss der gehaltenen Vorträge.

Hr. Prof. Dr. Götzinger las über:

Das St. Gallische Gymnasium im XVI. Jahrhundert, besonders den Lehrplan des Polanus von 1598.

Die Sabbata des Joh. Kessler[1]).

Eine St. Gallische Schulcomödie eines anonymen Geistlichen von c. 1580.

Hr. Prof. Dr. Honegger las über:

Châteaubriand und Madame de Staël.

Hr. Conservator Immler las über:

Die Ausgrabungen in Malerva bei Sargans.

St. Gallische Zeughaus-Inventare.

Hr. Prof. Rietmann las über:

Die Melanesier.

Die Verfassung der Fidschi-Inseln.

Hr. Dr. H. Wartmann las über:

Die Russische Bauerngemeinde.

Die Geschichte des Stadt St. Gallen bis zum Bunde mit der schweiz. Eidgenossenschaft[1]).

Irland.

---

[1]) An der Versammlung der schweizerischen geschichtforschenden Gesellschaft.

Verzeichniss

der eingegangenen Vereinsschriften und sonstigen Geschenke an Büchern.

A. Schweiz.

Von dem histor. Verein des Kantons Aargau: Argovia, Jahrgang (1864 und 1865).

Von der histor. und ant. Gesellschaft in Basel: Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Bd. IX.

Von der schweiz. geschichtforschenden Gesellschaft durch Hrn. Dr. Hidber in Bern: Archiv für Schweizergeschichte. Bd. XV. Schweiz. Urkundenregister. Heft I und II.

Von der Société historique du canton de Fribourg: Recueil diplomatique. Vol. I—VI.

Berchtold: Notice historique sur la Chambre des Scolarques de la ville de Fribourg.

Von dem Institut National Genevois: Bulletins Nro. 22—27.

Von der Société d'Histoire et d'Archéologie in Genf: Mémoires et Documents. T. XV.

Von Hrn. Dr. Jules Vuy in Genf: Note sur la villa Quadruvium.

Von dem histor. Verein des Kantons Glarus: Jahrbuch, Heft 2.

Von der histor. Gesellschaft des Kantons Graubünden: Rætia III.

Von Hrn. Prof. Kopp in Luzern: Dramatische Gedichte. IV.

Von dem histor. Verein der fünf Orte: Registerband zum Geschichtsfreund I—XX.

Von der Société d'Histoire de la Suisse Romande: Mémoires et Documents. T. XX.

Von Hrn. Prof. Dr. Georg v. Wyss in Zürich: Neujahrsblatt für die Stadtbibliothek in Zürich.

B. Ausland.

Von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt: Johann David Passavant, I., II. Neujahrsblatt. Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. Neue Folge III. Batton: Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt. III. Mittheilungen an die Mitglieder. II, 4, III, 1.

Von dem Verein für Hamburgische Geschichte: Zeitschrift. Neue Folge II, 3. — Von den Arbeiten der Kunstgewerke des Mittelalters zu Hamburg.

Von dem Ferdinandeum in Innsbruck: Zeitschrift III, 12.

Von dem histor. Verein für Kärnthen: Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie. VIII.

Von dem Museum Francisco-Carolinum in Linz: 24. Bericht.

Von dem histor. Verein für Mittelfranken: 32. Jahresbericht.

Von der k. bayr. Akademie in München: Sitzungsberichte für 1864. — Abhandlungen der histor. Klasse VIII, 2, IX, 1. Monumenta Boica XXXVII. — Verschiedene Festreden und einzelne Vorträge.

Von dem Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung: Annalen VII, 2. — Deissmann: Geschichte der Benedictinerabtei Walsdorf. — Mittheilungen 3. — Rossel: Urkundenbuch der Abtei Ebersbach im Rheingau. II, 1.

Von dem histor. Verein für Niederbayern: Verhandlungen, X, 2, 3, 4.

Von dem histor. Verein für Niedersachsen: Zeitschrift für 1863.

Von dem germanischen Museum in Nürnberg: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Neue Folge. Jahrgang XII.

Von dem histor. Verein für Oberbayern: Archiv XXVI, 1.

— 24.—26. Jahresbericht. — Urkunden des Klosters Indersdorf. 2 Bde.

Von dem histor. Verein für Oberfranken: Archiv IX, 2.

Von dem histor. Verein für Oberpfalz und Regensburg: Verhandlungen. Band XXIII.

Von dem Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande: Jahrbuch XXXV, 1 und 2.

Von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur: Abhandlungen. 1864, 2.

Von dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens: Zeitschrift. VI, 1 und 2. — Palm: Acta Publica, Verhandlungen und Correspondenzen der schlesischen Fürsten und Stände I. — Codex Diplomaticus Silesiæ, Bd. VI.

Von dem histor. Verein für Schwaben und Neuburg: 29. und 30. Jahresbericht.

Von dem histor. Verein für Steiermark: Mittheilungen, XIII. — Beiträge zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, I.

Von dem topographischen Bureau in Stuttgart: Zeitschrift des histor. Verein für das württemberg. Franken. Band I—VI. — Wirtemberg. Jahrbücher für 1863.

Von dem thüringisch-sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereine: Neue Mittheilungen. X, 2.

Von dem Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: XVI. Veröffentlichung.

Von dem Verein für Unterfranken und Aschaffenburg: Archiv. XVII, 1, 2, 3. XVIII, 1.

Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien: Fontes rerum Austriacarum. Scriptores. VI, 2. Diplomataria. XXI. XXIII. — Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. XXXII, XXXIII.

Von der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien: Mittheilungen, Jahrgang VII. VIII, 1.

Von dem Verein für Landeskunde von Nieder-Oesterreich in Wien: Blätter für Landeskunde von Nieder-Oesterreich. Jahrgang I.

Druck von Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

JOHANNES KESSLERS

SABBATA.

CHRONIK DER JAHRE 1523—1539.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. ERNST GOETZINGER.

ZWEITER THEIL.

1526—1539.

ST. GALLEN.

VERLAG VON SCHEITLIN & ZOLLIKOFER.

1868.

Druck der Zollikofer'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

[212, a.] # HEPT AN DAS IIII BVOCH[1]).

VOLGET
M. D. XXVI JAR.

Burgermaister.

Uff diß jar ist zů ainem burgermaister erwelt der erwirdig hoch und wolgelert herr Doctor Joachim von Watt, Vadianus, welches wißhait, gelerte und verstand wir zů dißen schwebenden und gefarlichen loffen gantz nottdurfftig sind. Gott welle im sin gaben meren und behalten, damitt er unß wißlich regier und wir im schuldig gehorsam laistend.

Kurtzer inhalt des vertrags zwischet Kaiser Carolo und Francisco Kunig in Franckrich zuo Madrid in Hyspanien beschlossenn.

Nach geschechner that, als Franciscus sampt vil anderen siner großen herren gefangen (wie vor geschriben) durch kaiserlichen befelch, ist obgenannter kunig von Franckrich dem kayser Carolo durch treffenlichen bottschafften in Hyspanien zůgebracht und allda nach innhalt kay. und kuniglicher Mt und alter herkommner gewonhait nach kuniglicher wirde und eren, als sich ainem großmechtigen kayßer gegen ainem gefangenem kunig und herren wol zimpt, erhalten worden mitt erembietung kuniglicher reverentz. Und als aber frow madonna de Lantza konigs von Franckrichs schwöster mitt sampt iren verwanten etc. in kayserlichem hoff an zit lang gelegen in sollicitierung und

[1]) Seite 211, b. zeigt einen hässlich gemalten Holzschnitt mit der Unterschrift: «Franciscus Kunig in Franckreich etc., seines alters im dreissigsten Jare.»

handlung umb erledigung willen des konigs ires herren brůder etc., och ander gesandt mercklich groß bottschafft uss Franckrich, so och in treffenlicher handlung gestanden, welche nitt allain umb erledigung willen irer kuniglicher kron und umb frid und ainigkait willen, sunder och ettlicher mechtiger land und stätt [212, b.] halben als Burgundia etc. so hienach angezeigt, umb gelt, so vil das were, erhalten mocht werden: als aber bemelte handlung und furgetragne sachen dem kayser nitt annemmlich, derhalben bemelte frow von Lantza mitt unwillen ab geschaiden und dry tagraiß von Madrid in Hyspanien kommen: sind sy wider an kayserlichen hoff berůfft worden und hatt sich der kunig von Portugal selbst zwischet kays. Mtt. und dem kunig von Franckrich ingelassenn an mittler zů sin, und benennte kays. Mst. dahin vermugt, das in gemelter treffenlicher handlung und sachen scheidrichter erwelt und verordnet sind worden, deshalb erkantnus ze thůn, wer zů ietlicher tail recht habe, dar by es bliben solle etc. nitt allain umb erledigung willen der kunigklichen gefengknus, sunder och umb ewig frids willen, und ist also uff XIIII tag jänners zů Madrid (Gott bestet es) ain friden gemacht und beschlossen worden, und in 45 artickel gestelt, wie er in maß und gstalt ewig solle gehalten werden. Ich mag aber nitt ainen fruntlichen leßer so lang mitt vergebnen worten uffziechenn; dann wie sich gemainlich in solichen friden begibt, besorg ich, wänn das roß (als man spricht) uss dem graben kompt, wirt des wachs minder. Deshalben ich den handel mitt kurtzem umb zunnen wil.

Erstlich übergibt kunig Franciscus von Franckrich und verzicht sich endtlichen der Romischen kayserlichen und Hyspanischen kuniglichen maiestat, des kunigrichs Neapols und des herzogthumbs Mayland aller siner gerechtikait und forderung, so er darzů gehept, mitt sampt all irer zůgehorung und herrlichkait.

Er tritt ab und übergibt dem kayser das herzogthumb Burgundia sampt allen befesten stetten und flecken, zů Hochburgundy, zů Flandren, zů Dorneck, zů dem land Arthois oder Byckhardia gehorig, wie das vorziten hertzog Karol von Burgundia besessen und das der kunig von Franckrich ingehebt.

Och verzicht sich der kunig des lands Carolis an der grentz Franckrich in Westflandren mitt sampt ander herrlichkaiten, so umb Burgundia gelegen.

Witers übergibt er och dem kayser die statt Esten Hedin genannt und die statt Attricht in Orthos und sol abbrechen die mechtigen festigen der statt Terbanen in Westflandren und Bicardia gelegen. Darzů sol benannter kunig Franciscus dem hertzog von Burbem sin land das herzogthumb Burboym [213, a.] wider geben in aller gstalt und zůgehorig, wie ers vormals besessenn hatt, och alle rendten, so er ingenommen hatt, so lang der hertzog usserhalb des landes geweßt und in furo in gůtem friden berůwen lassen.

Vorgenannter kunig von Franckrich soll och alle gefangnen, so er bißhär erhalten, quitt und ledig lassenn aller ansprach und in sunderhait den hertzogen von Aranien, welcher des 24 jars vor Marsilien in Prevens gefangen worden.

Darzů sollend och alle achten und aberachten widerrůfft und absin, und ain ietlicher widerumb zů siner hab und gut kommen und welche parthyen gerechtikaiten zů Italien vermeint zů haber, das sol mitt dem rechten ufftragen werden.

Der kunig von Franckrich verzicht sich ouch aller usserlichen bundtnus gegen kayserlicher Mt und in sunderhait der bundtnus zwischet hertzog Huldrichen von Wirtenberg und herren Růprecht von Armburg.

Es sol och kay. Mt umb des kunig von Franckrichs willen den hertzogen von Gellern das Gellerland sin lebenlang besitzen und regieren lassenn und das mitt sollichem underschaid, das

der kunig von Franckrich fliß an kere den hertzogen dahi vermogen, das er dem kaiser versicherung und verschribung die stätt und das land mitt sampt der ritterschafft, das g hertzogthumb mitt aller zugehort etc., das das selbig nach si absterben dem kayser zůgestellt werde, und ob sach wer, da hertzog kinder verließe, die selben sollen von kay. Mt an a ren orten und enden gnedenclich versechen werden. Und so aber bemelter hertzog von Gellern darwider setzte und d der gůtigkait nitt thůn oder annemmen welte, so sol der k von Franckrich das bemelte Gellerlandt und herzogthumb kayßer helffen gewinnen und zů sinen handen stellen.

Ueber semlichs sol der kunig von Franckrich dem kay lichen all sin verordneten kriegszug zů wasser und sechs sechshundert krieglut zů fuss, dieselben in sinem kosten kayser ain halb jar zů versolden und dienen in Italia, oder hin es dem kaißer zů bruchen gelegen. Glicherwiß sol er kaißer zů sinem vorhabendenn Thurckenzug oder Romzug wasser und zů land, zů ross und zů fůss ain treffenlich ben kriegsvolck verordnen. Gegen dem allen zelt die kaiserlich dem kunig von [213, b.] Franckrich siner gefengknus ledig verhyrat im sin schwöster madonna Lionera kunigen und w wen zů Portugall, und gibt im zum hyrrat zwaymal hundert send cronen, darzů die graffschafft von Malcovien und Bar der Sayne, und sol benannter kunig von Franckrich inhalts luts dißers vertrags vorbestimpte landtschafft und stätt übe ben, wie angezeigt ist, und in aigner person by und mitt sin, semlichs geschechen, oder sampt sines kunigklichen glubdt kayser an sin stat zů burgen setzen den Delphin von Franck und zwolff von den mechtigesten und besten herren in Fran rich, die selbigen by kayserlicher Mt verwaltung zů bliben, alle dieße ding geschechen (sind)[1]) und so alsdann sol die ho

[1]) MS. ding.

rit wie angezeigt mitt froden und kunigklichem triumph gehalten und vollbracht werden.

Der kunig von Nauera, so sampt dem vorofftgemelten kunig von Franckrich vor Papia (wie obstat) gefangen, ist uß des marckgraffen von Fastgow verwaltigung durch verretery siner hûter mitt sampt inen uß dem schloß Papia, da er enthalten, haimlich geflochen und gen Cromon kommen.

Mandat und verbott Francisci Gaiszbergs abbts zuo S. Gallen den euangelischen handel betreffend.

Ich kain nitt verhalten, wie Franciscus Gaißberg abbt des closters zû Sant Gallen uff den xi tag mertzen uß befelch und ansechen (wie er furgeben) der dryen orter Lucern, Schwitz und Glaris sinen underthonen mandaten eroffnen ließe, solliche manung inhaltend, wie hernach volgt: Alle die, es sye man, wib, jung oder alt, so nuw vertütschte testament by in trûgend oder in irer hußer enthieltend, die sollend die selbigen uff die palatz bringen und zû siner furstlichen gnaden handen stellen, oder sunst durch offenbaren urkund von inen thûn, es gscheche durch verbrennen oder zerraißen. Ob ainer oder aine sollichs verachten und übersechen wurde, söllend die selbigen on alle gnad umb funff pfunnd pfennig gestrafft werden. [214, a.]

Desglichen ob iemat an den verbottnen tagen als in der fasten, fritagen oder sampstagen flaisch oder ayer essen wurde, zû dem einer den metzgar oder personen, so metzgen oder essen welten, vich ze koffen geben, solle der selbige mitt straff der maßen ersûcht werden, das ain sollichem siner gnaden hoch missfallen gespûrt werde.

Ob sich aber begeben wurd, das zû gemelter fasten zit ain metzgar, er sye von Constantz oder von Sant Gallen, kofft vich

durch siner f. g. land triben welte, sölle der nechst, so das gewar wirt, zůfaren und im das vich nemmen und inn selbst behalten und darby als an gehorsamer, so recht und wol gehandlet, beschutzt und beschirmt werden etc.

Diß hab ich dester ee verzaichnen wellenn, darby man abnemen möge, ob unßere hailigen fromen gaistlichen vätter, abbt und bischoffe meer den apostelen oder den Anthiöchen wie Machabeorum am ersten geschriben stat, sollend verglichet werdenn, und ob sy och nitt möchtend von deren zal sin und mitt inen wasser ain ainer stang tragen, zů welchen Christus redt: warumb übertrettend ir Gottes gebott umb üwer satzung willen? Dann der Gott, so verbotten hatt: du solt nitt stellen, hatt uß sinen gnaden alle spiß mitt danckbarkait zu essen zů allen zitten zůgelassenn. Aber es sind griff des antichristen, des kinder sy sind, des willen och sy volbringend. Gott erbarm sych unßer.

Volget von der disputation zu baden im Hergö gehalten.

Demnach der hochgelert und furtreffenlichester handthaber und verfechter papstlicher genannter hailigkait, doctor Joann Eck von Ingolstadt, angends der ietzschwebenden loffen mermals mitt siner widerpart als Martino Luther, Andrea Carolstadio und anderen euangelische genannten gelerten zů disputieren in gelassenn, hatt er jetz zum letsten och an dem Huldrichen Zwingli, predicanten zů Zurich, sin krafft, pracht und vermugen erzeigen wellen, deshalben er sampt doctor Joann Fabern vor zway jaren här ůff die taglaistungen, so zu Baden im augsten und hernach im herpst zů Frowenfeld gehalten, all dahin sin [214, b.] aigen misiven verordnet, anzeigend, wie Huldrich Zwingli, predicant zů Zurich, in sinem schriben und predigen manigfaltig irthumb infůr, den waren christenlichen globen beflecke, das

wort Gottes und die hailigen gschrifft ketzerisch vergwaltige, zerrisse und in sinen missverstand ergerlich zuche. Heruff embiet er sich sollichs gegen gemelten Zwingli mitt ainer disputation (wo und wann es unßeren getruwen lieben aidgnoßen gefällig sin welle) uß zů fůren. Ueber sollich embieten frowtend sich ettliche orter, verhofftend deren von Zurich ketzerisch furnemen solte durch des doctor Ecken darbringen ainen ußtrag nemmen und zů boden fallen; ettliche aber frowtend sich, in hoffnung und zůversicht, die warhait wurde sollicher maßen durch baid siten erluteret, das mengklich erfaren, was zů thůn oder lassen, annemmen oder zů vergoumen sye.

Wie nun des berůrten doctor Ecken embieten und hieruff ettlicher orter hochtrotzen ainer ersamen oberkait zů Zurich furtragen, die wil nun vil bemelter Huldrich Zwingli siner ler uß rechter warer hailiger geschrifft rechenschafftt ze geben, zů dem ain oberkait da selbst mer dann jar und tag gegen aller mengklichen gaistlichs oder weltlichs stand erbotten, wer sy mitt der waren gottlichen gschrifft uß der bibel baid alt und nuw testaments bessers und christenlichers berichten möge, das ir wißhait demselben gůtlich loßen, volgen und fruntlich wißen lassen wellen: doch allweg ir will und manung gewessenn den Huldrichen iren predicanten an kain ort oder platz usserthalb irer statt und landtschafft zů schicken, oder gon zelassenn; hierumb uff sollich embieten d. Ecken gegen unßern aidgnoßen zů merenmal gethůn, sandt ir wißhait (dann sy nitt ab zuchig oder fluchtig geacht) ainen geschwornen stattbotten an den offt benannten Ecken gen Ingolstadt mitt ainer missiva und offenlichen glaitsbriefs, volgende manung inhaltend:

Wirdiger, hochgelerter etc.[1])

---

[1]) Der Geleitsbrief steht vollständiger als hier bei Bullinger I. p. 334. Ebenso bei Zwingli II, II. p. 416.

[215, a.] Ueber diße zůgesandten gschrifften hat doctor Eck nichts witer gehandlet, biß am ußgang des vorgenden XXV jar, ist er wider herfur gebrochen und durch samethafften radtschlag doctor Joann Fabers, der zů derselben zit durch ain aidgnoschafft raißet, menigklichen verborgen, was er zů thůn hette, mitt ettlichen orter, besunder Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden und Zug wie vormals umb ainen platz wider den Zwinglium und Joannem Oecolampadium zů disputieren geworben und haimlicher wiß praticiert, als ettliche vermainend, zů der zit am maisten und irenthalb am gelegnesten sin, die wil mittler zitt die spaltung under den gelerten von wegen des herren abendmals (wie obstat) angebrochen, hiedurch baid Zwinglius und Oecolampadius nitt allain von des papstumbs, sunder och von den furtreffenlichen euangelischen gelerten angefochten wurdenď, möchte er mitt sollichem bystand und glimpf dem Zwingli meer dann vor ie abgewinnen, und die zůhörenden von gemainen man mitt so hellen worten, das iß min lib, zů vergalstern, sam vil berůrter Zwingli wider offenbar Gottes wort und globen freffenlicher wiß bewaltigung ůbe. [Warumb Zwingli nitt hab wellen gen Baden komen.] Jetzund aber in dißem gegenwurtigen jar hatt doctor Ecken beger so wit geraicht, das ußerthalb deren von Zürich ain tag zů Lucern gehalten, darinn angesechen und beschlossenn, das an di- [215, b.] sputation zů baden im Hergö, alda sy och on lang hievor angezettlet, uff den xvı tag mayen angends bestimpt solle gehalten werden, welchen abschaid sy ainem burgermaister und radt der statt Zurich sam iren aigen underthonen kundt gethan, damitt die durch ir ersam radtsbottschafft sampt irem predicanten Huldrichen Zwingli uff ernennte zit und tag wissen zů erschainen. So dann die bischoff und gelerten versamlet, welle man uß inen richter erwellenn. Hieruff antwurtet und vermaint Zwingli, er hab sich[1])

[1]) Vollständig abgedruckt bei Zwingli II, II. 424.

Umb sollichen und ander ungemelten ursachen hatt Zwingli sich nitt so krätzig gedunckt, das er hab wellen Baden (miden)[1], des- [216, a.] halben der syben orter radtsbotten Bern, Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden, Zug und Glaris uff den xii tag may zů Baden versammlet an die herren und oberen zů Zurich ainen glaitsbrief zůgesanndt, under anderen wort also lutend.

Das maister Huldrich[2]).

Hieruff antwurt Zwingli under andren worten: Ir embietend üch[3]) ff.

[216, b.] Über sollichs alles wolt ain ersam oberkait Zwinglium nitt darzů halten, das er solt und můste gen Baden, angesechen die seltzamen und gefarlichen loff, das die disputation lichtlich ain lobliche aidgnoschafft in ainen todtlichen krieg bringen möcht; dann wo nun iemat schmach von ainem ort bescheche, das villicht aller oberkait laid were, solt dann das verletzt ort sich am verletzenden rechen, so wer ain aidgnoschafft zertrennt und konde man unßeren figenden, die uns ie uffsetzig gewessen und uff Gottes gnad aber nichts mogen, nitt bas gedienen, dann wen sy uns mitt sollicher pratick über an anderen richtend. Solt aber ain ort sollichs nitt rechen, so wer es undertruckt; zů dem angesechen was inen vor zway jaren mitt den dryen gefangen von Stammen und Nußbomen, so zu Baden irer hopter berobt, widerfaren, hievon oben gesagt ist.

Wie nun der xii orter radtsbotten, desglichen vil furneme lut uff ernennten xvi tag zů Baden versamlet, sind zů regieren und presidenten gesetz die erwirdigen, wolgelerten, strengen, festen, fursichtigen wißen herren, herr Ludwig Beren von Baßel, der hailigen gschrifft doctor; herr Cůnradt abbt des gottshuß Engelberg; herr Jacob Stapffer des gottshuß Sant Gallen, ritter, und maister Hanß Honecker schuldtheiß zů Bremgarten. Und

[1]) Fehlt im MS.

[2]) Der Geleitsbrief vollständig bei Zwingli II, II. 460. Bullinger I. 344.

[3]) Vollständig bei Zwingli II, II. 462. Bullinger I. 347.

sind von doctor Joann Ecken diße volgende schlußreden zů disputieren furgeschlagen worden.

[d. Ecken syben schlußreden.]

1. Der war fronlichnam Christi und sin blůt ist gegenwurtig im sacrament des altars.
2. Die werdend och warlich uffgeopfert im ampt der meß fur lebendig und tod.
3. Maria und die hailigen sind anzerůffen als furbitter.
4. Des Herren Jesu und der hailigen bildtnus sind nitt abzethůn.
5. Nach dißem leben ist an fegfur.
6. Die kind och der christen werdend in erbsund geboren.
7. Der touff Christi, nitt Joannes, nimpt hin die erbsund.

Darzů alles das, das Zwingli understat zů widerfechten in unßerem waren ungezwiffleten globen. d. Joan Eck.

[217, a.] [Ecolampadius.] Hieruff doctor Joann Öcolampadius, predicant von Basel, uffgestanden und sich angends wider doctor Ecken zů stritten ingelaßen. Aber demnach man den ersten artickel von hand gelegt, habend die herren presidenten Oecolampadium haißen abston und andere die überigen artickel lassen verantwurten. [Haller.] Do ist berůfft worden Berchtoldus Haller, predicant von Bern, der wolt sich nitt bald zů disputieren undergeben; do was doctor Ecken erst angehulffen den Berchtoldum uffzemůtten, er welle im an kappen schniden. Als er nun uffgestanden, precediert man uff den anderen artickel die opfer meß betreffend; do hielt bemelter Berchtold so stiff und streng an ettlichen spruchen uß der epistel zů den Hebreer, das Eck understund widerumb uff die ersten schlußred ußbrechen; aber Berchtold wolt sich kaines wegs ußfůren lassenn, sunder trang hart furt, er solle im uff sin frag antwurt geben. Do tratend die presidenten in die custery, nitt wais ich was verhandlet; Berchtold ward gemanet, gen Bern haimzeriten.

Demnach wurdend uffgestellt unßer predicanten von Sant Gallen, Benedictus Burgower, Wolffgangus Jufli, Dominicus Zili und war mittgesandt Jacobus Riner sampt zwen radtsboten underburgermaister Andreas Muller und juncker Caspar Zollikoffer.

[Klag gemainer predicanten.] Darnach die predicanten vom land Abbacell, Hanß Heß, Pelagius vom Stain, Mathias Keßler etc., also das heruß an clag entstund under den klainfûgen predicanten, so dem Oecolampadio underschriben, so man Oecolampadium als iren gelertesten und obenan nitt welt uff all artickel antwurt ze geben nachlassen, sunder an inen den ainfaltigen und schlechten wellen zû ritteren werden: warumb dann och doctor Eck nitt werde gehaißen still ston und minder furwitzig inen werdend entgegen gstellt? vermainend darby, es sye weder den syben orteren, Ecken nach Fabern ie willen nach furnemen geweßen gottliche warhait zû erduren, sunder durch vortail und alafantz gelegenhait sûchen, wie sy möchten ain gschray und lumbden uffbringen, die Lutherischen werdend zû Baden überwunden, darunder och Oecolampadius solte verstanden werden. Dann wo ieder ernst und genaigter will gottliche warhait zû erfaren, sollte man nitt die glertesten und gschrifftwißen underschlachen und sy die klain erfarnen herfur ziechen. Ja darby zû ermessen, obglich der Zwingli gegenwurtig, wie wenig im zû reden wer nachgeben worden.

Zwinglius aber hatt durch sinen verordneten bust alltag gewist, was von d. Ecken furtragen und im über nacht geschrifftlich antwurt [217, b.] by frûer tag zit gen Baden überschickt.

Also hatt sich die disputation biß in die vierten wûchen verlengert; was aber durch baide tail von red, antwurt und widerred verloffen, och welche uff pur luter Gotteswort warer hailiger biblischer gschrifft oder uff menschen ler, satzung, alte bruch, gewonhait und langer besitzung herkommen begrundet,

wirt man (ob Gott wil) sechen und erkennen, so die acta der disputation, wie die von den vier geschwornen notariis uffzeichnet, mittler zit in dem druck eroffnet und mengklichem zů hand tragen wirdt. Gott der herr welle umb siner eren willen den blinden das liecht, den erluchten verharrung und merung siner gnaden verlichenn. Habend unser obgemelten gesandten von predicanten und radtsbotten verzert 85 lib. 11 β $1^1/_2$ d.

Ain vorgemelte syben örter einer loblichen aidgnoschafft truwe vermanung.

Mir zwifflet nitt, so viel erbarkait versich ich mich zů üch, in üweren oren gantz onlieblich, ja onlidlich erschallen, solte einer üwer ersam wißhait unter die so Gottes warhait fur menschen ler und uffsatz widerfechtend, zellen, halten und uffgeben: also vil mer bitter ist es in minen gedancken, wo ich sollichs můste von üch schriben. Welte aber Gott, das es also umb üch stůnde, das ich voran mitt warhait under üweren titel solte sprechen: ir festen standthafften handthaber und verfechter gottlicher warhait, nitt papstlicher satzungen und vil alter hergewachßnen boßer unbegrundten mißbruchen. So vil gůtz wuntsch üch, wie ich das nitt allain uß christenlichen vorab, sunder uß genaigtem willen, truw und lieb als ain guter aidgnoß gegen sinem vatterland schuldig bin. Aber, laider, man sicht vor ogen, wess ir üch zů derzit am maisten beflißend, zů wem ir üch heldend und naigend. Uns aber ist darnebet unverborgen, was üch darzů bewegt, ob ir glich im schin ander ursachen furwelben, warumb ir üwer ettliche mitt alter loblicher bundtnus nitt die minsten mittverwandten zů widerwillen uffnemend.

[Der alten aidgnoßen wessen.] Lieben herren, so ir unßer elteren wessen (daruff ir am maisten tringen glichformig ze stel-

len) in recht wurdend betrachten, wurd sich nitt erfinden, die, so ir achtend abtretten, mer hinzu, üch aber witt hinvon gefallen sin? Ja ir hinzůtretten und widerkeren üwer gegen inen aller verbitterung und unwillens gründ und ursach sin. Ist im nitt also? unßer elteren ließends sich des [218, a.] pflůgs und teglicher handnarung vernůgen, kriegtend nitt ußert eehafften ursachen umb gold und unersetig richtumb, sunder umb fryhait und erhaltung ires lands, ainer stůnd fur den andren, wenig wider vil, und überwundend gemainclich durch die gewaltigen hand Gottes ire fygend, dunckt sy nitt minder straffwirdig und lasterlich unfertig gůt und gelt in den kriegen als da haimet gewinnen und diße erbarkait möchte nach mitt frischer gedechtnus erlanget werden. [Diff von Liechtenstag.] Ich hab gehort von ainen alten erbaren man, der sagt, er mög wol wissen, das ainer der Diff genannt, wie er im Niderland in siner hoptmanschafft zway hundert guldin furgeschlagen, ist zu Liechtenstag gefengklich angenommen, an der wag versůcht und trängt zů sagen, wannen her er mitt sollichem gůt kome, ob er es mitt fromkait eerlich und redlich verdient. Dann sy vermeintend nitt wol muglich sin so vil gůts in kriegen eerlicher wiß, wie wol er vil zit geraißet, ze überkommen, und wo es sich erfunden anderst dann mitt eeren wol verdient, were er an sinem hopt gestrafft worden.

[Der aidgnoßen stand zů unßer zit.] Lieben herren, so betrachtend entgegen unßer zit, wie habend wir unß doch sogar uß der handarbeit entschutt, der pflůg ligt uffgesturtz, die ků habend ire sennen verloren, die handwerck ire meister und knecht und gemainclich uns an die gottloßen krieg ergeben und der unmaßen nach der fürsten gold ainen durst empfangen, das wir (laider) unangesechen aller gerechtikait also ersigen, iedem, wer uns nun mitt dem schinenden gold ain glantz, zůspringend glich wie die fledermuß, so inen under abend ain glißend schwert fürgeworffen, anschußend, welches doch ir todtlich verderbung

ist und ist dißer unßer ungemeßer dürst mengklichen so bekannt, das jeder herr vermaint, unß mögen gewinnen und im erwerben, so er am maisten gold uns möchte züfüren. [Kunig Ludwig fragt.] Und es ist (laider) war, dann wannher fließet die fruntschafft und kundtsame mitt der kron von Franckrich dann uß sinen tieffen und frischen goldadern, welche sy langher in ain aidgnoschafft so überflußig gelaitet, das uff ain mal der kunig verwunderns und fragendens wiß gesprochen sol haben, ob nitt die tächer zü Lucern mitt gold bedeckt syend, so vil hab er dahin füren lassen. Und wie wol wir ain frye aidgnoschafft, doch haben wir uns deshalben entgegen, ja uns nitt allain, sunder unßer kind (pfudich der schand) in der wiegen und in mütterlib als zu ainem aigenthumb verkofft, hierumb wir billich [218, b.] des kriegs fruchten als billiche und wol beschuldte straff an unßeren kinder dulden und sechen müßen. Namlich alle ungehorsame, das kain vater sinen son, sobald sy erwachßend, behalten mag; ob sy die krieg nitt erwurgend, wellen sy da heimet junckersche müßiganger sin, überflußig und lichtfertig in trincken, essen, klaider, spillen und rasslen tag und nacht und wer mag das übel alles erzellen? [Zurich hatt sich der pension entschlagen.] Jetz aber hatt sich begeben, das Gott uß besunderer gnad und erbermd den glantz sines worts hatt erluchten lassen uns armen sunder, dardurch die werck der finsternus sind offenbar worden und in ainer aidgnoschafft an denen, so des artzet am maisten bedörfftend, och am gelegnesten ort, ainer statt Zurich angefangen, die mitt krafft sines wort durch underrichtung Huldrichs Zwinglis enthalten, das sy in so gottloße verainigung mit dem Frantzosen nitt haben wellen bewilligen, sunder solich blütgelt und fleisch verkoffen mitt hocher verachtung ußgeschlagen, och die, so über verbott in iren landtschafft zü thün understanden, mitt todtlicher straff angriffenn.

[Warumb Zurich von ettlichen verhasset wirt.] Die wil nun

diß groß laster in iren landen vergomt und dem abgott Moloch ire kind ze opferen gäntzlich versagt, ouch üwer macht on deren von Zurich und anderen christenlichen stätten bystand by dem konig und anderen herren unverkofflich geacht wirt, so nemend ir sy zů můy und figendschafft an, můßend üch nuwer leren und ketzeryen handthaber sir, sam Gott nitt von anfang der welt an todtschlegen hab an mißfallen gehept und mitt satzung und verbotten wellen furkommen.

Zů dem meret ursachen üwer verbitterung die schmelerung des hohen gotzenopfers, so järlich durch vil hundert bilgere von fernns und nach dem marienbild ze Ainsidlen zůkommen ist, welches ir aber wie die priester Darij [Danieles XIIII] kunig zů Babilonien an üweren nutz, hochfart, pracht und übermůtt verwendt haben. So man dann durch krafft Gottes wort dißen Bel sturmet, wůtend ir mit den Babilonier, begerend den Daniel heruß, in die lowengrůb ze werffen, geben werden; schrigend mitt dem goldschmid Demetrio sampt den Ephesen [Actor. XIX]: O du schone Maria zů Ainsidlen, wie wirstu můter Gottes geschmecht, so wir begerend, das ir ainiger son Jesus Christus Gott und mensch allain vereret und im allain gedienet werd. Ich frag aber üch, ob Demetrius umb der schonen Dianam er, ald umb sines nutz wegen geyfert und gerumoret hab.

[219, a.] Wie wol wir üwer fůßtritt in der eschen mermalen gespůrt, haben wir doch allweg üwer schmach und lesterwort als gegen üch unverbittert zů gůtt gehalten. Dann ie wir nitt des furnemens sind args zů bewißen, so wir das fur warhait, so in Gottes wort begrundt und ussert dem fur lugen und irthumb erachtend. Ja was gůtts an seel und lib möchte üch widerfaren, so ir das sollicher manung von unß annemend und verston weltend? Ir aber trowend unß darüber ze überziechen und in üwer gehorsame ze bringen, so wir doch in allem, so wir schuldig sind, gegen üch ie gehorsame[1]) bewißen habend.

[1]) MS. ungehorsame.

[Gottes rich.] Das rich Gottes aber ist nitt von dißer welt, schwebt und regiert ob unßern bundten und hatt Gott an uns die elteren brieff, darinn im zů aller zit sine recht sind vorbehalten und billicher, ia schuldiger pflicht sollend vorzogen werden.

[Wie man die gewissne überziechen sol.] Ob ir aber in darinn och regieren und maisteren wellend, so komend nitt zů unß mitt spießen, stangen, helmparten und buchßen, sunder schickend zů uns wie sich deshalben geburt, wie Gott Paulum gen Corinthum, üwere predicanten die unß durch gwaltige gschrifft erobern; wo dann wir zů schwach sind, wellen wir der allmechtigen und alweg sigrichen warhait gern und willig gehorsame gefangner sin und iren panner underschriben lassenn; wo anderst, so wirt das gwissne standhafft verrharren, ob glich der lib durch alle gefar, schwert und fur etc. durchtringen můß.

[Histori von Isaac und Abimelech. Genes. XXVI.] Lieben herren, nach bin ich allweg gůter hoffnung, wie die so mitt lißlicher vereinigung und bundtnus zůsamen verfasset, Gott werd uns mitt der zit, so es im gefallt, nach in siner bundtnus, die er mitt Abraham und sinem sommen uffgericht, vertragen und zů christenlichen bundtgnoßen uffnemmen. Oder es werde uns ainmal widerfaren, wie vor ziten Isaac und dem Abimelech; dann wie die hyrten von Gerar in Abimelechs herrschafft uß nid und vergunst zancktend mitt den hirten Isaacs und sprachend, das wasser ist unßer, wandtend fur ir alte und lange besitzung desselben, glich wie ir üwer manungen durch alte lobliche gwonhait und bruch vertedigen wellend und wie Eck allweg zů Baden spracht, er blibe by siner possession: so wir dann den verworffnen brunnen widerumb uffgrabend und fur aigen ainsprechend, die etwa unßer vatter Abraham gemachet hatt, das ist, so wir den rechten waren uralten globen, so sich allain uff das lebendig wasser, das unßer seel trenck, Christum Jesum, begrundet, aber durch die Philistiner [219, b.] nach dem absterben Abrahams

erworffen, das sind die falschen propheten und papsteschen hariseer, so nach der uffart Christi und absterben der aposteln er zit nach die waren hailigen gschrifft mitt irem mißverstand erdunckelt und verschwellet haben, das die nitt pur und luter att mogen uffquellen und in der frommen hertzen fließen, widermb an die hand nemmend und die alten ersten gerechtigkaiten rher sůchend, vermeinend ir, die wil es üch seltzam bedunckt, s sye etwas nuwes von unß uffbracht und erdicht, so doch warich warlich üwer gotzdienst nuw und onlang von den menschen ngesechen, aber allain üwer gedechtnuß nach der alt glob geehetzt wirt. Nach sind wir uß gedult gewichen, so fer, wir welend dann an Gott bundtbruchig werden, witer nitt wissen ze tommen dann nach lut der selbigen bundtsbrieffen, das ist die ailig gschrifft, sin ewigs wort stracks fur ze faren, in hoffnung, er werd unßer fart und furnemen fertigen und segnen, das ir zum letsten wie Abimelech von Gerar und Ahusath sin frund und Phiol sin feldhoptman zů unß mitt uns ze verainigen im globen kommen und sprechen: Wir sechend mit sechenden ogen, das der Herr mitt üch ist. Darumb sprechend wir, es sol ain aid zwischet uns und üch sin und wellend ain bundt mit üch machen, das wir also nitt allain libliche, wie bißhar truwe aidgnoßen, sunder och christenlicher brůderschafft bundtgnoßen ersterben wellend und uff dasselbig och ain frundmal zů beraiten, das ist gemainschafft des abendmals unßers Herren Jesu Christi.

Wil üch hieby vermant haben, ir wellend es nitt lang verziechen und warten, ob der papst ain concilium halten well, sunder stond och ain morgen frů uff sollichen bundt des waren christenlichen globens; dann die hailsam zit ist verhanden, annemmen und schweren.

Wie wol ir villicht ietzund nitt also, sunder uff das widerspil gesinnet sind, doch stat min rechnung also: iferend ir mitt ernst umb Gottes er (aber wie die Juden) mitt etwas unverstand,

das ir gern weltend der gerechtikait, so fer ir derselben versicheret werend, nach ze kommen: so verhoff ich wie Paulus, [Rom. X. XI.] Gott werd üch nitt verstoßen, sunder als die hungerigen und durstigen nach siner versprechung ersettigen und hab im och wie zů Helias ziten vil tusend vorbehalten. [Math. V.] Sind ir dann durch miet und gaben von den gaistlich genannten prelaten, bischoff und äbbten, die üch [220, a.] teglich (als die, so mitt inen in ainem spital kranck ligend) zů irem bystand nachstellend, wie ich mich des wol versechen mag, verblindt, ire unchristenliche bruch helffen zů verfechten: so verhoff ich, ir werdend zum letsten och in aller finsternus des papsts irthumb, so grob und unverborgen sind die, falsche duck, verfůrung und berobung furnemlich tutscher nation am seel, lib und gůt lernen erkennen und besunder die falschen haimlichen pratick doctor Joann Ecken und Fabers, so teglich mitt üch handtierend umb iren taglon, ob sy iren herren den kayserischen zů gůt üch ain lobliche aidgnoschafft mochten zerrutten, dardurch die selbigen in üwer zerwurffnus ainen besseren ingang und großen vortail üch zů undertrucken, das sunst in üwer ainhelligkait ie mitt kainem gwalt habend vermugen zů wegbringen. Der Herr welle es nach lang wendenn.

Ir soltend ia schier erkennen, vor welche sy üch halten, das doctor Joann Faber üwer ersam wißhait hatt dörffen anmůtten onlang nach jungst vergangner disputation zů Baden im Ergö gehalten, ir sollend drob und daran, das nitt allain der euangelisch gelerten männer bůcher, die ir doch nie verhort, sunder och die nuwen testament, wie durch Martinum Luther verdolmetscht, abgethůn und verbrennt werdenn, damitt sy üch die sy vormals zu Diocletianos und Maxentios, ietzund och zů Anthiochos verwandlen möchtend.

Hierumb, lieben herren, so sind nu klůg und last üch zuchtigen, ir richter im land. Dienet dem Herren und frowt üch mitt

ziteren, kusset den son, das er nitt zurne, und ir den weg verlieren, dann sunst wurd sin zorn anbrennen.

Aber wol allen denen, die uff in truwen.

David psalmo 2.

An die statt Zürich nuwe warnung.

O Zurich Zurich, die nitt allain bist in der zal das erst und oberst ort ainer loblichen aidgnoschafft, sunder ietzmal fur andere mitt besunder gab und gnad erhocht, dich hatt Gott bekrönt mitt dem gold sinens worts, mitt furtreffenlichen gelerten predicanten; dir hatt Gott verlichen an hertz voll wißhaitt, [220, b.] das din oberkait alle ding weist ůff best zů fursechen, von allen gottloßen, schandtlichen mißbruchen und lastern und vorab von dem gruwel der verderblichen pensionen, fliß ankerend abzesunderen und dich mitt christenlichen ordnungen ze bewaren.

Wie wol du angänds deshalben vil schmach, verachtung, trowwort von ettlichen uffgeleßen, so hatt dir Gott doch din hertz mitt hocher gedult underbuwen, darnebet mitt christenlicher fruntlichkait aller welt die unschuld mitt recht embieten kundt thon, damitt den schutzlichen und trotzenlich anblick diner widerwertigen allweg überwunden, wol wissend, so Gott mitt dir, wider dich iemat nichts mogen verwalten; das ich wol zů dir sprechen mag: selig bistu senfftmůtige, dann du wirst die erden besitzen, die du villicht durch rach und unvertragenhait (wie mermalen geschicht) mochtest verlieren.

Hierumb verschafft, das wir uns mitt den engeln im himmel über dich frowend, die du vor jaren an můtter geweßen aller hochfart, hůry, gailhait und übermůtt, jetz aber ain erbarer gesponß, dem Herren durch den waren globen vermechlet, in vil tugend und gottseligkait. Dich verhůt und bewar dich nun der Herr Gott unßer gemachel, dine ogen behalt er in gewarsame,

das die nitt verblendt ald vergalstert an dem roten gold an im widerumb eebruchig und zur hůren werdest. Dann ich warnen dich, du wirst uffsatz haben und die fursten und herren werdend dir als ainer jungen blůgenden dirnen nachstellenn, so din land von Gott mitt ainer schonen roßenfarben juget gesegnet und erfult ist, die dir der herr vor vil verderblichen kriegen langhär gesparet und vergomt, ja glich als diner landtschafft zů ainem zůsatz mitt den fursten umb gelt als die rinder zů verkoffenn, sunder dich zů entschutten und dinen widerwertigen nachburen zů ainem schrecken vorbehalten hatt.

So biß nu sorgfeltig und wach, biß danckbar und verharr; die roß, so am ersten und maisten blůet, verschwelckt und last zum ersten die bletter fallen. Je hocher das graß, ie neher der seges. Machstu din gab zů rům und er des flaischs, so ists an blům, die hutt stat gantz lustbar, marn falt sy dahin [psalm XLV.]; der Herr welle das lang wenden, sunder dich segnen, du schonste, ewigklich; es sol dir gelingen mitt diner zierd. Far inhär mitt warhait, senfftmůtt und gerechtikait, so wirt dich din rechte hand wunderbarlich leren. Scharpff sind die [221, a.] pfil, die volcker werden sich dir underwerffen, mitten under den figenden des kunigs. Hör, dochter, schow daruff und naig din or, vergiss dines vorrigen übels und der herren und fursten verderblichen gaben, so wirt der konig lust an diner schöne haben. Dann er ist din Herr und du solt in anbetten. Anstatt diner vätter hastu kinder kriegen, die wirstu zů herren setzen an vil orten. Ich wil dines namens gedencken von kinds kind und umb der pflantzung willen gottlicher warhait, und uff enthaltung christenlicher und gelerter predicanten werden dir dancken die volcker immer und ewigklich.

Von ainer disputation zuo Illantz im grawen bundt gehalten.

Erstlich ist diße disputation erwachßen und von den bundtsherren angesechen von wegen ainer anclag, so an vicari zů Chur vor den bundtsherren über Joannßen Dorffman pfarrer zů Sant Martin in der statt Chur und über alle euangelische genannten predicanten in den dryen bundten prachtlicher wiß gefůrt mitt sampt dem herren zů Sant Luci, decan und capitel des gestiffts Chur uff nechst gehaltnen tag vor winnacht zů Chur, furwendende, wie obgenannter Dorffman sampt den anderen ketzer, rotter und secter syend, zerstorend die hailigen wirdigen sacrament, verachtend die hailigen meß, zerrißend die gschrifften; fasten, opferen, betten, bichten gelt nunt by dißen ketzern und wellend also die ordnungen der hailigen christenlichen kirchen niderlegen, wellend erst den globen rechtfertigen, der by 1526 jar geweret und derglichen, nitt hie nott alles zů melden, und darby sich mercken lassen, es sye kain gaistliche straff, die ir verschuldung gnůgsam vergelten mög, begert, das sy mitt dem weltlichen schwert von den bundtsherren gestrafft werdend. Ueber solliche verclagung ist der pfarrer von den bundtsherren (die wol wisstend, das man nitt richten sol unverhört der anclagten parthy) berůfft und im, was von sinet wegen geredt, kundtthůn, daruff er volgender gstalt geantwurt hat.

Er habe nitt ketzerisch noch unchristenlich geleret, wie sy im mitt unwarhait ufftrechend, sunder er sye dem befelch der [221, b.] bundtsherren truwlich nachkommen, welche dann in zwaien unlang verschinen landstagen verordnet und gehaissen, man soll nichts dann das luter Gotts wort predigen und leren; zů dem hab er sich mengmalen embotten mengklichem siner ler rechnung ze geben und mitt grund hailiger gschrifft warhafft

bewißen. Und als jetz erschine er uß empfelch ob den viertzig priestern, so all in den bundten pfarrer, bette die herren umb Gotts willen und umb des jungsten grichts willen, och umb frid und ainigkait der gemainen bundten, das sy als ir gnedig herren dißer falschen unwaren anclag nitt globen geben, sunder inen und der widerpart ainen tag ansechen und bestimen zů ainem fruntlichen christenlichen gspräch, in dem welle er all sin und siner brůdern predigen in ain summ verfassenn, die sol dann die widerpart umbkeren und erwißen, das sy unwar, falsch und ketzerisch syend; wo dann in die widerpart und sine brůder möge bessers berichten uß der gottlichen hailigen gschrifft baider alt und nuws testament, welle er gůttenklich wichen.

Uff sollich anmůtten habend sich die frommen christenlichen bundtherren des begeben, wie dann billich, und baiden parthyen ainen tag verordnet gen Illantz in dem grawen bundt, allda das gsprech geschechen, und ward bestimpt der sonnentag nach Epiphaniæ, der ist der sybentag jenners, an welchem jeder man sich solle zů der herbarg verfůgen. Es ward och ain fry sicher glait ůssgerůfft fur haimsch und frombd.

An dißem sententz der bundtsherren hatt der vicari sampt sinem bystand wenig gefallens empfangen, und daruff geredt, er hett gemaint, die herren hetten anderst zů der sach thůn; dann er nitt uff disputieren getrungen, sunder vermaint, man sölt geordnet haben: Kurtzumb die schůch ab und mitt den ketzern uß dem land.

Mittler zitt hatt eegemelter Joann Dorffman pfarrer sin und siner mittpredicanten ler und predig in achtzechen schlußreden verfasset uff ernannten tag zů Illantz ze erschauen und voran mengklichen zů hand kommen lassen wie hernach volgt.

[Schlußreden zů Illantz uff dem gsprech furgehalten.]

1. Die christenlich kirch etc.[1]).

[1]) Abgedruckt in Leu, helv. Lex. I. 353 ff. — Bullinger I. 315.

[222, b.] Also hatt sich mengklich uff bestimpten tag zů Illantz versamlett; welcher aber underricht begert, was von baiden tailen furtragen, sind des gesprächs acta durch Sebastian Hoffmeister, desglichen durch Salandronium schůlmaistern von wort zů wort uffzeichnet und im truck ußgangen, welche schribend ainen sollichen abschaid, daruß der proceß gantzer handlung mag verstanden und abgenommen werden.

Do man uff stůnd und den handel uffhůb, protestiert der pfarrer zů Sant Martin: Lieben herren, min herr zů Sant Luci hatt an lange red wider mine XVIII conclusiones gefůrt und so mir jetz geburte antwurt ze geben, als ich mitt Gottes hilff wol vermöcht, und genůgsamlich kunde, damitt allen menschen hie gnůg gescheche und die sacrament zů irem rechten weßen komend, so wirt mir min nottdurfftige antwurt abgeschlagen und diß gespräch uffgehept; das wil ich vor mengklichem protestiert und bezugt haben, das ich nitt mag zů antwurt kommen; do stůnd jederman uff.

Nach dem nachtmal hatt der pfarrer die verordneten durch Gott gebetten, das sy witer lesend; aber es ward im abgeschlagen.

[223, a.] Handlung aines gesprechs zuo Osterlitz in Merrhen, das Gotts wort betreffend.

Es ist licht zů reden, das der ainig Gott sy, der alle ding wurck in allen dingen, aber von hertzen globen ist warlich schwer, es sye dann das wir durch teglich erfarung sechen und mercken, wie so gar wunderbarlich all creaturen durch an anderen geregiert werden und menschlichs furnemen so offt zůruckfallen můß und anderweg glich wider den willen; gar wol hat David das gesechen, do er schrey: Gott ist wunderbarlich in sinen wercken. Also hatt es Gott gefallen, das ain versamlung der priesterschafft

gescheche in Merhen zů Schlackow oder Osterlitz; daruff hatt der christenlich bischoff propst zů Kenitz die priester, das sy personlich erschinen, gebetten, das si zů thůn willig und begirig geweßen sind, und also am vierzechenden tag mertzen dahin gen Osterlitz kommen; da habend sy funden uff ainer siten behemescher priester (so man nennet) von baiden gestalten by hundert und funffen. Ir sind aber hernach vil mer kommen und uff der euangelischen siten nach vil meer geweßen und an mitten am tisch sassend die edlen Joann Dicktzancky, Joann Chetsky, Joann Kyttlitze und N. Hyziwin verordnet commißari und dißer disputation gezugen. Die hůbend an uff befelch irer herren, es werend und weltend vil euangelisch prediger sin, aber die ler wurd ie unglich erfunden, darum begertend sy, damitt das arm gemain volck nitt also verwiert, nitt wissen, wem es globen solle, ain verglichung zů halten und da solle niemat anderst richter sin dann allain das pur luter Gotts wort (wie dann uff iechlichen tisch an bibel gelegt). Darnach sprachen sy den parthyen zů, welche etwas furzebringen hett, sol in latin anfachen. Also hůbend die behemeschen von baiden gstalten (wie mans nennet) die andren an ze fragen, was sy fur ainen grund satztend der seeligkait. Antwurten die euangelischen, den globen zů Gott durch Christum Jesum, welcher nitt fyret, sunder sich teglich ůbt im lob Gottes, liebe des nechsten, und todung des flaischs. Sprachend sy, es wer glich ir grund hie och also; doch seche man, [223, b.] das die lieb, des globens frucht, wenig by in syg in so vil zanck, hader, uneinigkait und desglichen, so doch by inen sollich ůbel nitt were. Antwurten die euangelischen, des unkruts sye die wellt voll (laider), gewiß aber blib es, wo die lieb gegen dem nechsten nitt sye, mag och kain glob sin, der selig mache, welche ain gab Gottes ist; wann dann Gott den nitt geb, und wir doch predigen, wie uns befolchen, mögen wir nitt darwider. Ob sy aber gegen iren personen oder ler ainen bresten sechend oder

wissen, sollen sy das melden, so wellen wir in aller frundtschafft uns mitt gottlicher gschrifft beschirmen oder aber, wo wir irrend, gern von inen underwißung empfachen, desglichen begerend wir von inen och. Also sagtend sy, es werend vil ergernussen under inen, das och ettlich priester eewiber nemend, das ain werck des flaischs wer und wider die gschrifft. Hie hůb sich an disputation mitt gschrifft gegen gschrifft biß in die funfften stund; do aber die vorgemelten Behem die gschrifft mißbruchtend, stůndend von irem tail by hundert und trattend fur dissern tisch; da bekantend sy offenlich, es sy gottlich, billich und recht, das ain bischoff oder prediger ain eeliche hußfrowen haben mag. Demselben nachtrattend sy all ainhellig herzů und ward also der artickel am ersten beschloßen.

Darnach begertend sy, man solt articulieren, so wellen sy, welche in der gschrifft wol gegrundt weren, verwilligen; das ist geschehen, also ist man mitt froden und christenlicher liebe zů herbarg gangen.

Morendes umb VI sind zwen und zwen wider in radt gangen, mitt offener thur gehandlet, die artickel verleßen. Hie erhůb sich über das sacrament libs und blůts Christi ain stritt och in die dritten stund; do schickt es Gott, das gantz aintrechtig nach jeden brůders aigner antwurt die nachvolgenden syben artickel beschlossen sind, und sich ain jeder brůder mitt aigner handgschrifft underschriben.

1. Man sol und můß gar nunts predigen, dann allain das wort Gottes, namlich das gsatz zů anzaigung der sunden und verdammnus und nachmals das euangelion zů verkundigung der gnaden und seligkait; dann nach der zugnus Christi ist der ain geschrifftglerter im rich Gottes, welcher uß ainem schatz herfur bringt hüringe und verndringe.

[224, a.] 2. Die wil der letst will oder testament Christi im letsten abendmal der widergedechtnus Christi gelassen, gar nunts

anderst dann der tisch und abendmal der widergedechtnus Christi ist, der ursach sol gar nunts daselbst gehalten werden, nun welches in demselben letsten willen oder testament baide gelassen und im dritten himel, das ist Paulo, widergesagt ist, darumb alle ding billich abgethůn werden, welche ussert des tisch Christi und der gschrifft geschechen, als namlich die stoltzen zeigung, uffhebung, procession, greber und der glichen ist, doch der maßen, das er vor dem volck ingebildet werd, das also on beleidung und uffrůr beschechen mög.

3. Ain ieder glöbiger sol wissen und erkennen zwayerlay gemainschafft, aine inwendige und gaistliche, die ander ain usswendige der widergedechtnus, die ersten die gaistlichen zů vergebung der sunden und ewigem leben notturfftig, welche durch den globen beschicht, die selbige ist och zů der seligkait gnůg. Ob man aber die anderen haben mag, kainerlay wiß zů verschmechen, sunder in alweg nach dem letsten willen und testament Christi zů halten ist.

4. Niemat sol man die gemainschafft des herren tisch raichen, sy syend dann vor durch das wort Gottes widergeboren und erstlich mitt der vernunfftigen milch, welche inen sunderlich geburet, ufferzogen, namlich welche uff dem globen des Herren tod verkundigen und sinen lib underscheiden wissen haben.

5. Die segen, wie man sy nennet, als wasser, kertzen, kruter und was desglichen andre ding mer sind, die wil sollichs zů nunt, dann zů gefarlichestem aberglohen dienen und ussert halb der gschrifft beschechen, achten wir billicher wiß alle mitt an andren abzůstellen.

6. So nun uß euangelischer fryhait (welche nunts verbut, was Gott nitt vorhin verbotten hatt) das onvermassget eebett und die erwirdig hyrat ununderschidlich allen menschen erlobt wirt, sollen och die diener des worts, so die gab der enthaltung nitt haben, kaineswegs darvon gestoßen werden, damitt sy nitt in

hůry oder eebruch und also (als laider offt gschicht) in das gricht Gottes fallen; doch welche von Gott die selben gab der enthaltung haben empfangen, frowen sich im Herren on wiber.

[224, b.] 7. Offenbar ist, das weder der hailigen fest oder tag nach die underschaid der spiß mitt haliger gschrifft mogen bewißen werden, darumb sol ain ieder pfarrer oder diener des wort Gotts das volck sinen truwen globen befelchen, wie er siner pflicht gegen Gott nach, uff best wie er kan, in dißen dingen christenlichen underwißen, damit umb sollicher schlechter ursach im volck nitt uffrůr erwachßen thůe.

Diße erzelten handlung hab ich dester lieber verzaichnen wellen, damitt aimal durch ain exempel kundt werde, wie Gott der allmechtig ain Gott des frides [1 Corinth 14. Esa. IX.] durch den fursten des frids Christum Jesum sine usserwelten, so er zum richter in sollichen spän und stoßen von baiden tailen gesetz, licht und fruntlicher wiß pfligt zů verainbaren, so man umb sines nammens er, frid, sůn und umb der luteren warhait willen versammlet, nitt von zangs, nach aigen wolgefallens und nutzes, wie vil zů der zit pflegen, deshalben wie wol sy teglich vil disputieren und lernen, doch nimer zů erkantnus der warhait komend, sunder farend furt in irem verfinsterten hartneckegen sin, daruß dann secten, rotten und verderblich spaltungen volgen můßen. [1 Thim. 1, 6; 2 Thim. 3.]

VOLGT von dem richstag zuo Spir gehalten.

Bedencken der erbaren, fryen und rich stätten ietz in dem augsten zuo Spir versammlet uff die artickel kay. Mt übergebner instruction.

Hoch wirdig: ... [1])

[1]) Nach Ranke, Reformation II. 285 abgedruckt bei Kapp und bei Walch XVI. 246.

[225, b.] Uß dißen gemelten puncten mag licht ermeßen werden kay. Mst instruction inhalt und dißers gegenwurtigen richstag anlass. Witer ist och von vil berůrten fry und richsstetten die hochen beschwerung tutscher nation durch die gaistlich genannten wie vormals zů Nurnberg furgetragen und sich deren ernstlichen beclagt, deshalben kay. Mst comissarii ermanet, kay. Mst furze- [226, a.] halten, darin zů sechen, damitt solliche durch ernst ersůchte mittel abgestellt und furkommen werden.

Es ist och haiter abgeredt und beschlossen von wegen der schwebenden zwittracht in unßerem hailigen christenlichen globen, in mittler zit ain fry gemain concilion oder nationalversammlung, frid und ainigkait im rich ze erhalten, furzenemmen, des glichen das ain jede oberkait möge des globens, predigens und ceremonien halben handlen und faren, wie sy es wisse vor Gott und kay. Mst zů verantwurten.

Was sunst aber uff dißem richstag sich nebet zůtragen hab, mag ettlicher dingen halb uß ainem brieff, so ain burgermaister von Ulm gesandter ab dem richstag ettlichen sinen verwandten zůgschickt, des mir ain abgschrifft worden, erlernet werden, die mich hernach setzen nitt verdrußen můß.

[Abgschrifft aines brieffs, so ain burgermaister von Ulm ab dem richstag geschriben.] Gnad und frid von Gott dem vatter und dem Herren Jesu Christo sye mitt üch, lieben brůder in Christo. Ich hett üch, die wil ich wissen trag, das ir verlangen haben, wie es mir gang, vor dißer zit gern geschriben, ist on ursach nitt onunderlassen. Erstlich das mir nitt alles zimpt üch zů schriben, zum anderen so hab ich Christo nachgefolgt; do er nichts gůts von sinen jungeren wist, wolt er das arg nitt sagen und schwig, also hab ich och gethůn; die wil die sach aber sich so lang verzichen wil, kan ich nitt underlassen, ich můß üch schriben ain klaine nuwe zitung.

Der papst ist bißhär starck im richsradts gesessen und hatt Christus fur und fur im hoff mußen ston, aber in ainer kurtze hatt man zwen sollicitator ingelassen, namlich Joanns von Saxen churfurst und den landgraffen von Hessen Philippen. Es sind ettlich Nicodem och darinnen, die marckgraffen von Baden und andere von fursten, graffen und herren. Ich hoff, Gott sol sin gnad geben und die schwachen stercken und mitt sinen gnaden erluchten.

Die gedachten zwen fursten hertzog Hans und Philipp landgraff thůnd sich fruntlich zů den stätten, erbieten sich aller gnaden gegen uns, zaigend uns och an, wir sollend truwlich by dem wort Gottes bliben, das wellen sy och thůn. Der landtgraff von Hessen hatt Cöln, Straßburg, Franckfurt, Augstburg, Nornberg und uns zů gast gehept. Ist warlich zů ainem jungen fursten ain ronder furst, acht da fur, das er mer von Gottes wort zů reden wiss dan al bischoff, so allhie sygend. Er hatt mitt dem doctor Fabern mer dan vier stund disputiert und gibt [226, b.] der Faber dem fursten zů, das er kainen layen sin lebenlang von der gschrifft grundtlicher nie hab hören reden; er was gantz kurtzwillig vor und ab dem tisch, sprach uns allen zů, wir sassen all ob sinem tisch, ußgenommen Franckfurt und fragt ainen jeden, wie mans in siner statt mitt dem globen hielt. Antwurt Cöln: wir fragend nitt vil nach dem globen, hetten wir nur gelt, wir lachtend all. Der furst sach ernstlich und sagt: es ist kain statt im rich, da man großer ketzery dann zů Cöln trib. Wir antwurt all, unßer herren weren gůt Christen. [Horatius. O cives, cives, querenda pecunia! primum virtus, post nummos.]

[Ferdinandi R. R. predicanten.] Es habend bißher des ertzhertzogen prediger, nämlich Faber und der barfůßer monach geprediget, sy predigend aber den alten tallmutt und riemets warlich seltzam zůsamen. Ich bin ettlich mal uff des monachs predig geweßen und hab in uff ain mal gehört, do macht er uns

dry Gott, on die anderen klainen göttli und ussfûret, das die mûtter Gotts ain mitlere wer und sagt do darby, welcher anderst redt, dann das Christus unßer mittler allain gegen Gott sye, der redt die unwarhaitt. Aber also gatt es zů (sprach er), Christus ist vom vatter ußgangen und hatt die gotthait von ihm empfangen; darumb ist er an mittler gegen Gott dem vatter; so hatt er das flaisch von Maria siner mûtter empfangen, darumb ist sy an mittlere zwischet uns und Christo. Dar wider mag niemat reden. Es sind ettlich gesellen und schrien findtlich darzů, welten gern ain unwillen im himel zwuschet Christo und siner lieben mûtter, und weren sy by den Turcken, sy wurdend sagen, Christus wer nitt Gott. In summa, sy wellend baid die menschen werck mitt gwalt erhalten. Der monach sait gestern: die zwolfbotten hetten das gotzenopfer ersteckt und anders mer verbotten, uß ursach dar zů bewegend; warumb die pfaffen ietzund och nitt macht haben söllen, spiß und anders verbieten und gute christenliche ordnung ze machen gwalt haben, die wil sy der junger nachvolger werend? Ich laß es bliben, es sind in minem verstand zwen bůben. Ich wird ir predig nimer vil mer hören, die wil die christenlicher prediger hie uff gestanden sind. Ich hab sy vor nur fur die langen wil gehört, das ich ir bůbery erfaren mog. Es gond in ir predig nur die pfaffen und der bischoff diener.

Es habend aber die fursten dry prediger, nämlich Saxen zwen, heist der an Georgius Spalatinus, der ander Joannes Isleber und der landtgraff von Hessen ainen, was nitt, wie der selbig haist. Die predigend warlich so huldselig christenlich gůtt ding und [227, a.] nichts dann uß der hailigen gschrifft. Des landtgraffen von Hessen prediget die epistel Joannis und wiset uns daruff, das uns durch den globen die sund vergeben werdend; so predigend die anderen zwen die epistel Pauli und wißend uns daruff, das wir durch den globen allain rechtfertiget

und selig werden und verwerffend al dry, das uns weder die sund vergeben, och wir nitt selig nach rechtfertig mögen werden durch die werck; doch gebe der glob gůtte werck, aber nitt ursach zů der seligkait, und hatt der Isleber [Joann Agricola Isleben.] so meisterlich ingefůrt wie der glob werde der seel verglichnet und die werck dem lib und also ußgefůrt, das die seel on den lib wol leben mag, aber der lib on die seel nitt, also mag der glob on die werck wol sin und leben, das er mitt ußerlichen wercken nitt ußbrech; doch blibt er nitt lang inwendig, er můß gůtte werck thůn, und in summa, sy habend mich mitt der hilff Gottes zů dem das ich gehört hab, da hin gebracht, das ich darfur hab, ich wisse nitt allain, ich griff und sechs, das die seeligkait allain im globen stande; mich bedunckt aber, es solte es ain blinder mitt dem steckli griffen. Sy haben furgenommen und wolten die dry prediger allweg an tag umb den anderen predigen, das ich acht, sy werden all tag predigen und alweg baid fursten daran, und ist es eng, das etwa die lut uff die thecher stiegen; dann sy můßen in iren hoffen predigen, man wil sy in kainer kirchen inlassen. Das empfilch ich Gott, Christus můst uff dem feld predigen.

Lieben brůder, es ist ain edelman hie, der heist Diettrich von Talberg, das ich all min tag kain hab gehört vom Gottes wort grundtlicher reden. Es kan an prediger den mund nitt uffthůn, so gehort er, wo uß er wil, und sind die saxeschen und hesseschen herren, edellut und knecht so bericht in Gottes wort: ich glob das man ainen stallbůben find, der geschickter sye dann unßer pfaffen. Och nimpt es mich wunder, das ir gůt christen wellen sin und etwa üwer gelt so liederlich verzerend und kainer herkompt die gůten predig zů hören; wänn ich von miner herren wegen nitt hie leg, so welt ich dannocht hie bliben und min aigen gelt verzeren und nitt haim, ich můst dann. Ich glob nitt, das mir die wil hie lang werde, ich wurd dann kranck.

Lieben brůder, mag es nitt mer sin, so schickend doch ainen oder zwen herab, die es behalten mogen. Ich wil inen by mir oder anderschwa mitt ringem kosten underhelffen.

[227, b.] Lieben brůder, mich beduncktt, das es engelsch prediger sigend, es gat kain ruch wort uß irem mund, und konnend dannocht den pfaffen kemmen, das inen (mit zuchten zůschriben) nitt an niß uff dem hopt blibt. Wellend also von minem schriben vergůt haben und ob ich furbas nitt vil schribe, die sachen tragen sich etwa also schwärlich zů, das ich glich gnůg mitt dem selben zů schaffen hab; wenn wir Gott haim hilfft, wellen wir witer von sachen reden. Datum 26 tag heumonat.

[Fursten uff dem richstag erschinen.] Churfursten und fursten baide von gaistlich und weltlich genannten sind diße nachbeschribnen gaistliche: Albrecht cardinal und ertzbischoff zů Mentz, churfurst; Herman ertzbischoff von Cöln, churfurst; Richhard, ertzbischoff zů Trier, churfurst; Chůnradt bischoff zů Wirtzburg, Georg bischoff zů Spir, Hainrich bischoff zů Uttrih und Wurmbs, Wilhelm, bischoff zů Straßburg, Bernhard bischoff zů Trient. Joannes abbt zů Fulda.

Weltliche: Ludwig palatz graff churfurst und Joannes hertzog zů Saxen, churfurst; Hans Fridrich hertzog zů Saxen sin son; Philipp landgraff zů Hessen; Cassimirus marckgraf zů Brandenburg; Erich Hertzog zů Brunschwig; Ernst Hertzog zů Lunenburg; Joanns palatz graff, graff zů Spanhaim; Philipp marckgraf zů Baden; Ernst marckgraff zů Baden; Wolffgang palatzgraff; Philipp marckgraff; Wilhelm graff und herr zů Sonnenberg.

[Faber bekennt, das och papstler unrecht habend.] Joannes Isleben schribt ain am ort, das doctor Joann Faber ainem fursten (verston Philippum Landtgrafen wie obstat) so mitt im von dem handel des euangelions gesprach gehalten, antwurt geben hab: Gnediger herr, was bemůgend ir üch darob so hefftig,

neutra pars est vera, an entweder tail hatt recht, darby zů ermessen, mitt was gewissenhait und verstand Faber das papstumb so trutzenlich schutze und zů verfechten undernemme.

Salse dictum Christiani Fridbolt in libros Joannis Fabri.

Joachimo Vadiano nuper libellum Joannis Fabri, quem de Moscuitarum ritu inscripsit, addita opera legente internovit Lucianus ille jocundissimi ingenii homo Christianus Fridbolt; quid, inquit, Vadiane lectitas? Fabrum de Moscuitarum ritu, [228, a.] respondit. Fabrum? ait. Vah. Si Vadiane omnium scriptorum Fabri summam nosse postulas, brevibus dicam. Tractat fabrilia Faber. Quo audito Vadianus celeritatem ingenii admiratus, accomodatus imi dicterii abunde risit, et dictu citius libelli sui fronti inscripsit: Tractat fabrilia Faber.

Ordnung aines ersamen radts der statt Zurich in nachbemelten stucken.

Als dann ain her burgermaister und der groß radt der statt Zurich under an anderen mitt gůtem radt betrachtet, erwegen und zů hertzen genommen, das der eebruch, hůry, coplery in gottlichem gesatz hoch verbotten, och allen frommen globigen fast verletzlich und große ergernus ist, habend sy dar wider ordnung und erkanntnus gestellt, wie die in offnem truck ußgangen sind.

Desglichen, von wegen des kindertouffs, kilchengang, gemainen gebetts und der firtagen halb form und ordinantzen angesechen, wie die furo in irer statt sollen gehalten werdenn.

Verordnung der eerichter hie zuo Sant Gallen.

Ordnung, welche fyrtag zuo halten.

Es haben och ain burgermaister, klain und groß rädt in

unßer statt Sant Gallen die zwittrachten, spän und stöß, so sich teglich in den eesachen zůtragend, ernstlichen betrachtet und derhalben eerichter zů verordnen bewegt worden, und dester ee, damitt man des zancks, uffzugs, unkostens und villerlay beschwerden vor-dem chorgricht zů Constantz überhaben wurde. Desglichen der fyrtagen halb, dann niemat onwissend, wie an große menge überflussiger fyrtagen von den papsten by verlierung seelseligkait zů halten gebotten; sydmal aber wir der warhait underricht und derhalben von Paulo hoch gestrafft werden, das wir unterschidung halten in tagen etc.: ist by uns wie allenthalben spaltung entstanden; ettliche wellen nach papstlicher ordnung fyren, entgegen ettlich christenlicher fryhait nach wellend arbaiten. Item die handwercksknecht wellen ir gewonen fyrtagen nitt faren, ee die maister verlassen. Hierumb umb die und ander ursachen, frid und ainhelligkait (die allen comunen wol erschießet) zů pflantzen, sind diße nachbenannten fyrtagen ußzeichnet und zů fyren nitt umb [228, b.] verdienst und fromkait willen, sam man hiemitt well an gůtt werck volbringen, sunder die dienst und eehalten dester mer zit und wil Gottes wort zů vernemmen haben mogend, an genommen worden, namlich

All sonnentag durch das gantz jar.
Den hailigen winnachttag.
Sant Steffans tag.
Den hailigen ostertag und den montag zůgeben.
Den hailigen pfingstag und den montag.
Aller hailigen tag.
Die beschnidung Christi.
Die uffart Christi.
Marientag zů Liechtmeß.
Die verkundung Mariä.
Himelfart Mariä.
Aller hailigen zwolffbottentag.

Sant Joanns des touffers tag.
Sant Mariä Magdalenä tag.
Sant Gallen tag.

Wie das Land Abbacell ietzund diss jar die bundt geschworen habe.

Nitt wais ich, ob es die zit und bundt erforderent, das ain land Abbacell uff den xxix tag heumonats hatt sollen die bundt ernuweren, oder ob die vor offtgemelten syben örter ůff ir villfaltig tröwen haben erfaren wellen, was sy zů ainem land Abbacell, das och durchanandren vermengt, zů dißer zit, ob inen hilff not wurd sin, versechen sollen. Wie nun sollichs Zurich verstanden, haben sy da hin och ir ersam bottschafft verordnet, vorab die wil sy das oberst ort, welchen geburt, so man die bundt schweren welt, den aid an zegeben.

[229, a.] Wie nun uff sonnentag die gmaind versamlet und man das schweren anheben wölt, ist der radtsbott von Zurich uffgestanden, der manung, so der brieff verleßen, nach gebur und altem herkommen, den aid an zegeben. Do sind der anderen örter gesandten von dannen gestanden, als die mitt ketzern und unwirdigen irens loblichen bundts nitt wellen gemainschafft haben und wie der gedachte von Zurich nitt dester minder wolt fur faren, habend die uß dem dorff Abbacell gesprochen, er sol herab ston, man welle im nitt schweren. Das hatt er thůn und sich wie ainen feldsiechen in ain aigen ort absunderen lassenn.

Do hatt ain ander ort, vermain Lucern — dann Bern hatt usseꝛt denen von Zurich nichts handlen wellen, den aid angeben und über den inhalt der verschribnen bundten mitt underschieben und inknupffen wellen, sy sollen by den alten bruchen der kirchen, satzungen der elteren, by handthabung der hailigen meß und der lieben hailigen bilder und vererung der můtter Gottes etc. bliben. Als sollichen anhang die usseren rodten,

die der merentail von den papsteschen bruchen abgestanden, vernommen, sind sy abtretten, das nitt der gmaind vierentail überbliben, die geschworen haben, die sunst all willig gehorsam bewissen, wo die bundt on ainen nuwen zusatz werend furgehalten worden.

Demnach ist der gesandte von Zurich widerumb dargestanden siner absunderung ursach erfragend, damitt er solliches sinen herren wissen anzeigen, und zum letsten mit gantz ernsthafften worten gesprochen: so ir minen herren von Zurich nitt schweren wellen, die doch nitt anderst dann die uffgerichten bundt zů schweren anmůtten und begerend, so sagend, warumb ainer loblichen statt Zurich secret und insigel daran hange, und beger, ir wellen mir das darab schniden, minen herren zů überantwurten. Do hatt man in gefragt, ob er sollich beger von sinen herren in befelch hab. Antwurt, er thů nichts ussert siner herren befelch. Uff sollich ist die gmaind zerloffen, jeder am sin gewarsame abgschaiden, und ist der handel ersessen. Als die XII orter gesandten wider von Abbacell abgeritten, sind die nitt wie vormals mer weder umb der bundt nach uß frundtschafft willen zů uns keret, ussgenommen Zurich und Bern, die wir mitt hochen eren empfangen und gelassen haben.

[229, b.] Begerung der VII orter uff ainen tag zuo Luzern versammlet an ain burgermaister und radt unszer statt St. Gallenn.

Unßer fruntlich grůtz und dienst, och eeren und gůtz zů voran; frommen, ersamen und wißen, besunder gůte frund und getruwen lieben aidgnoßen. Wir sind bericht, wie in uwer statt der vergifft Lutherisch und baß zů reden tuffelsch gloub ettlicher maß so vil furbrochen, das dadurch die meß und andere christenliche ordnung und gotzdienst abgestellt und veracht sygen und gantz grob by üch zůgang, das uns nun (wo dem

also ist) von hertzen laid ist und mißfällig, und die wil ir dann wissenn, das sollicher glob unßeren herren und oberen widerwertig, darumb so ist an üch unßer sunderlich ernst beger und bitt, von sollichen bößen dingen ze ston, die üweren darvon ze wißen und darumb straffen; das ampt der hailigen meß und ander gotzdienst und christenlich ordnung by üch vollfůren lassen, uffenthalten und schonen, und üch hierinn dermaß ze bewißen, als unßer groß vertruwen zů üch stat und ir vor Gott und uß vermögen der hailigen gschrifft [O welle Gott, ir liesend uns dar by bliben] und nach christenlicher kirchen ordnung das schuldig sind. Daran bewißend ir unßeren herren und oberen, och uns sunder groß gefallen, werden och das umb üch ze beschuldigen und zů gůtem indenck sin und nimer vergessen, wellend üch hiemitt jetzmal zů dem fruntlichisten und als getruw lieb aidgnossen ersůcht und brůderlich ermant haben, und begeren heruff üwer gütt verschriben, oder durch üwer botten mundtlich antwurt uff nechsten tag, der da sin wirt zů Baden im Hergö uff zinstag vor des hailigen krutz tag des XI tag herbstmonat.

Datum und mitt unßer lieben aidgnoßen von Lucern secret in unßer aller nammen beschlossen uff ersten tag herbstmonat.

Wie Mathias Waibel diener des wortt Gottes zu Kempten von ettlichen des Schwebschen bundts ist erhenckt worden.

In ainer kirchen vor der statt Kempten hatt prediget [230, a.] Mathias Waibel, ain truwer diener des Herren worts; diewil nun der zůloff baide von burgern und der umbsitzenden frommen christen sich teglich meret, habend die widerwilligen, vorab der abbt zů Kempten, ain groß missfallen darob empfangen, teglich beradtschlagend, wie sy sollichem predigen furkom-

men; zum letsten aber kainen andren weg funden, dann wo sy in fachen und ab der erden gantz vertilgen möchtend.

Hatt sich begeben uff sonnentag 25 tag augsten, wie der thur predicant uß sinem hußli gangen und sin gewone predig zů dem volck ze vollbringen, ist er von ettlichen bündtschen ußspechern uffzwackt und illends gen Lutkirch bunden gefürt worden. So bald das gschray in der statt Kempten erschallen, ist die gemaind gantz unduldig worden, woltend illends hinach und den christenman wiederumb holen. Die oberkait aber daselbst verbot, das kainer hinuß sölt loffen oder hinnach ilen, so an kainer glait hette. Sy welle on alle emborung gůttenclich in der sach handlen, gůter hoffnung, er sölle inen widerumb zů iren handen überantwurt werden, und zum ersten den abbt angelanget, er welle fur dißen man gegen dem bundt sich so hoch bemůgen, das er siner gefengknus ledig und inen widerumb zůgestelt werde. Hatt der abt geantwurt, er werde umb kain entledigung werben, so er ainer sy, so in als ainen ketzer zů fachen verschafft hab. Uff sollichs sind sy trurig abgschaiden und allda selbst des bundts hoptman ankeret, mitt fliß und großem ernst bittend und vermanend, er welle inen dißen man widerumb frisch und gsund zů inen haim kommen lassen. Antwurt, er hab fur sin person on gunst, wissen und willen siner herren und oberen kainen gwalt ledig zů lassenn. Er welle aber in herr Georgen Trucksessen obersten hoptman überschicken, gůter hoffnung, er werd nitt anderst mitt im handlen, dann das er und sy getröst und erfrowt werden. Also sind sy von Lutkirch haim geritten gůtes vertruwens, die sach werd sich zum besten wenden.

Uff den 6 tag septemb. hernach ließ der vorgedacht hoptman die pferd sattlen und gaben dem Mathis predicanten och ain pferd under, als ob sie welten zů dem her Georgen [230, b.] Truckseßen gen Wallpurg ritten.

Wie sy fur die statt kommen, illet der hoptman ainem

weldli zů und verordnet dem Mathis zů jeder siten ainen monach ritend, welche in mitt vil schelt und schmach worten verspotten: hey, hey, das ist der gůt predicant, und als sy in den wald hin in geritten, hatt der hoptman zů dem bemelten predicanten trutzenlich gesprochen: pfaff, pfaff, schick dich darin; hie můstu sterben. Antwurt Mathias: ich verhoff und truw, ee dann ir min leben nemend, werden ir mich vor zů verantwurtung lassen kommen; wo aber nitt, wollan, so nemend ir mir den lib, die seel mögend ir mir nitt schedigen.

Uff das zeigtend sy im ainen bom, daran er můst erworgen; in dem strafftend sy im den strick an den hals. Aber der fromme christ uß bistand der krafft Gottes hatt dem bom unerschrocken angesechen und demůttig gesprochen: gegrůtzet syest du, min krutz, das ich von mines herren Jesu Christi wegen zů tragen nitt wirdig bin; darnach den strick kusset und in gantz duldig angenommen, zum letsten fur sin figend gebetten, der Herr welle inen ir missethatt gnedenclichen verzichen; uff sollichs bald an dem uffgeschnelten ast sinen gaist uffgeben. Gott sy gelobt, der den sinen solliche fraidigkait vor dem gwalt der finsternus verlichet, der well unß och verlichen in aller anfechtung verharrung biß ins end, ja das end des tods.

Von groszem regen und wasser umb uns.

Uff den 26 tag heumonats umb die 8 stund nach mittag erhůb sich ain großer schlegregen, der weret biß uff den vierten tag on underlaß, das alle wasser by uns dermaßen zůgenommen, die wiger bech nitt allain übergloffen, sunder mitt inen brugen, wůren, mulinen, hußli, schwere stain hinweg gfůrt und zerrissen, das in langen ziten nie so große wasser so bald versamlet gesechen sind.

[231, a.] **David min son geboren.**

Am sampstag, war der viert tag augsten, zů der sechsten stund nach mittag gebar Anna min eeliche hußfrow mir minen erstgebornen son, welchen ich umb die sybenden stund hernach durch Joann Vogler hab touffen und David nennen lassen. Der Herr welle im gnad verlichen, das er werd ain mensch nach des Herren willen, und mitt gwaltiger hand den großen Goliath, den tuffel, in allen bößen anfechtungen mög überwinden und bstritten. Gfatter sind Christian Fridbolt und Anna Wenigere.

Von ainer windsbrut.

An dem vorgenannten tag umb die funfften stund nach mittag, als min frow in kinds noten lag, ist glich on versechen by hellem himmel an große ungestůme windsbrut entstanden sampt ainem großen schlegregen mitt sollichem schaden, was von schiff von Lindow ab dem marck gefaren uff dem see ergriffen, hatt diß ungestům gwitter umb treit und in see versenckt und verwirblet, sind doch gwiß xxv menschen verdorben; also handlet Gott, so er last eins verderben, last er an anders ann stat werden.

Ain fruntliches gsellen schieszen unszerer buchszenschutzen zuo Zurich.

Unßer buchßenschutzen sind offtmals von den schutzen zů Zurich uff ain fruntliche gsellenschießen geladen worden, uff sollichs die unßeren uff den 23 tag augsten by 32 schutzen gen Zurich verfůgt haben, die mitt großen eren empfangen und in ain besunder zů beraite herbarg zů dem rotenhuß belaitet worden. Uff morendes ist das schießen angangen, hatt ain ersame oberkait xx guldi geschenckt, hierin die obventuren uß ze tailen, habend die unßeren gůten fall gehebt, das best und der statt hoßen

gewunnen, in summa XVIII guldin und v bar hoßen haim bracht, die an ersame statt den unßeren [231, b.] woll gunnen und als die wol kunenden der unßeren schießen furtreffenlichen gebrißen. Nitt ist zů verhalten der großen eren und frundtschafft, wie an burgermaister und klain und groß rhädt sampt allen zunfften die unßeren zů ainem fruntlichen nachtmal geladet und uff den platz, den man den hoff nennet, ab dem schießen gefůrt, all dahin sich alle erbarkait von rich und arm, jung und alt, gaistlich und weltlich, och die predicanten Huldrich Zwingli, Leo Jud, Pellicanus, Miconius und der herr abbt von Capel, by syben hundert personen, das nachtmal mitt nemen verfůget, welches (wie die Zuricher sprechen) by irem leben nie geschechen, dann so man den aidgnoßen den bundt geschworen hab. Nach dem essen, zů merung der eeren, habend sich die überigen von ainer gmaind darzůgefůget, als das sechs zechen hundert abzelter personen mitt den trometern umb die statt gespacieret sind.

Als nun das schießen vollendet und die unßeren zů der haimfart wegfertig, damitt wie es angefangen, mitt glichformiger fruntschafft und frywilliger richsame geendet wurd, hatt ain ersame oberkait sy die unßeren on all ir kosten (ussgenommen die letzinen, so by 23 fl. betroffen) fry ledig abschaiden lassenn, daby uffs hochst vermanent, sy wellen vor gůtt haben und wo inen nitt geschechen nach irem willen, sol diß ir unwissenhait und kaines wegs irem gůtwilligem hertzen zůgerechnet werden; dann wo sy das jenen hetten vermogen, so inen lieb und dienst, welten sy es gar nitt gespart haben. Hieruff die unßeren durch iren capitane Cůnradt Mayer aller eren, mûy und arbait uffs hochst haben dancken lassen, desglichen bittend, das sy iren schutzen und burgeren zů lassen und vergonnen wellen, ob sy nitt weltend sich verdrießen lassen, och uff ain fruntlich schießen, des wir sy uff hochst gebetten und mermalen angelanget, zů uns kommen, mitt embietten sollichs umb sy, so fer sy vermögend, mitt irem lib und gůtt zů verdienen.

[232, a.] **Wie der grusame Thurck das kungrich Ungern angefochten, ettliche stätt ingenommen und was thyranny er mitt den überwundnen getriben hab.**

Am achten tag septemb. hatt der Thurck und sin volck nach eroberung der schlacht, so uff den 28 tag augsten nechst vergangen mitt dem kunig in Ungern geschechen, die statt Petsch und Offen ingenommen, och alsbald Petsch in ainer stund erobe-ret und verbrennt und alles volck darinn geweßen und gelegen zů tod erschlagen und zerhacket, och darnach fur Offen die statt geruckt, die selbigen belegeret und angefangen zu schießen und sturmen; als aber der merentail des volcks daselbst geflochen, die statt thor och vermuret gweßen sind, so hatt sich doch das überig volck, so in der statt beliben, dannocht dry stund lang sich geweret; als och der großen herren hußer daselbst vil thurn an den muren gehept, sind durch dieselben die figend und Thurcken ingetrungen und dardurch die statt und schloß gewunnen, och alles christenen volcks alt und jung, wib und kind erwurget; bald nach eroberung der statt Offen die Judengassen, welche in der statt gelegen und mit sunderen muren und befestungen fursechen geweßen ist, gwaltigklich angriffen, fast lang gesturmt und by dritthalb tusig man darvor verloren; als sich aber die Juden so fast geweret, und nitt sunders kriegslut by inen gehept, haben die Thurcken das gschutz in der statt zů handen bracht, die thor zerschossen, in die gassen gefallen und was athem gehept hatt, alles zerhackt und dermaßen mitt inen gehandlet, das von vierthalb tusend Juden nitt mer dann zwainzig entrunnen sind.

Er ruckt teglich witer (als die gemain sag) zwaymal hundert tusig starck und zucht im land allenthalben hin und wider;

dann der merentail des adels und herrschafft uß Hungern, Behem und Polen und kunig Ludwig selbst, in summa [232, b.] by funffzechen tusend personeu in obgemelter gschlacht tod bliben und ist jederman erschrocken; verbrennen das gemain volck fast; ach was sy der jungen wiber und maitli ergriffen, triben sy mitt iren můttwillen, schenckts einer dem andren; wann sy dann irer genietten, so schlachen sy inen die kopff ab. Es kann so jamerlich und ellend nitt anzaigt werden; es wirt nach vil hundescher und thyrrannischer verhandlet.

Es ist ain capitan uff die statt Funffkirchen mitt sinem volck die zů eroberen gezogen, habend inen die von Funffkirchen der statt schlussel zwo mil wegs entgegen bracht, mitt beger und nidergefallnem gbitt, sy zů gnaden uffnemmen; wie wol er inen das zůgesagt, also in die statt gezogen und zwen tag mitt friden darin beliben ist, so hatt er doch am tritten tag lassen uffblassen, das jederman alt und jungs etc. uff den marck kommen sol mitt anzeigen etwas furzehalten; als sy nun wie die gehorsamen und als die so gern mitt frid und rů geweßen weren, da hin kommen sind, hatt sy der obgemelt capitan was christenlich volck alles by an andren zů tod schlachen und zerhacken lassen.

Witer ist globwirdig anzaigt worden, das der hievor berůrt capitan dry under den gfangnen mitt beger im anzaigen, welche und wer des kunigs diener geweßen, namlich hertzog Niclaus, der ander Matheasch, der dritt Politzgi, fur sich erforderet hab, daruff hatt sy der capitan zů der waldstatt gefůrt und gefragt, ob sy die herren by kunigklicher Mst geweßen nitt konnen, haben sy den ertzbischoff von Calerschan, den man sunst nennet Dameri Paul als ain oberstern und ain herren Phaxi Jamisch gefunden, hatt der capitan dem ertzbischoff vom todten corper das hopt abschlachen lassen und das dem kayser mitt großem triumph zůbracht.

Darnach die dry zů ainem großen huffen gefangnen gefůrt,

under welchen vil herren und edellut, die sy kennt haben. In sollichem habend sich ettlich gefangen Ungern von der gfengknus geledigет und in der flucht ettlich Turcken erschlagen; als aber der capitan die entledigung und das im ettlich Turcken sind erschlagen worden, vernommen, hatt er im zorn tusend lassen die kopf abschlachen.

[233, a.] Sy habend aber die dry über gehebtem fliß den konig Ludwigen under den todten und lebendigen nitt finden konnen. Es stat laider umb das Ungerland ganz erbärmklich, und ist zů furchten, es werd och bald Osterich betreffen. Gott well es durch sin gnad wendenn. Es ist allenthalben in tutschem land das gemurmel, der papst und Venediger syend des jetzigen Thurcken zug uff Ungern nitt schlechte ursächer; dann hievor in ainem scharmutzel ettlich welsch erfunden sind, ob sy villicht den weg Romischer kay. Mst furgenommen zug gen Rom verhinderen möchten.

Wie an ersame oberkait hie zuo Sant Gallen die götzen usz der pfarrkirchen zuo Sant Laurentzen hinweg thuon verordnet und was fur götzen und altar allda gestanden sind.

An ain andren ort vornaher hab ich an zeigt, demnach man anhůb die götzen und bildstock hin und wider ab den wenden und strassen etwa freffler und unordenlicher wiß abrißen und umbstoßen, dadurchs angends viler schwachglobigen götzendiener hertzen geergeret und zů scheltworten bewegt wurden, hierumb ain oberkait by uns Sant Gallen verbieten ließ, das iemat der iren in ainicherlay weg an frombden götzen, die sy nitt gestifft haben nach machen lassen, vorab in den kirchen, freffenlich hand anlegen solle; dann sy als ain christenliche ober-

kait mittler zitt so mengklich der warhait underricht uß vermugen gottlicher gschrifft, selbst daran nitt summig sin, damitt sy niemat moge clagen und darby uffrůr und burgerlich zerwurffnus vermitten blibe. [233, b.] Entzwischet aber vergonnt und bewilliget unßer eegedachte oberkait den zwaien kilchenpfleger, zů der zit Hainrichen Oderboltzen und Leonhard Struben sturmaistern, das sy möchtend zů nacht haimlich on gschray vorzů die klaineren und unachtbaren göttli hin und her ab den wenden und sulen verstellen, und wie etwa Rachel die gestolnen vor dem Laban verbergen. [Genes. 31.] Indem habend die diener des Herren worts gantz flißig und ernstlich mitt predigen anhalten wider die götzen und iren gruwlichen abgöttischen dienst und vererung, biß ain oberkait vermaint, genůgsam des schwachen verschonet und den stolzen hartneckigen vorgeben; deshalben sy den götzenhandel furnam zů betrachten und damitt sollicher hocher handel gescheche mitt wissen und willen gantzer kirchhore baide in der statt und uff dem land, welche och durch ir gaben und handraichen sollichem gotzenwerck stur geben, hatt man die kilchengenoßen ab dem land unßer pfarr zůgehörig berůfft, ir wolmanung in der sach och zum tail sy betreffen zů vernemmen. Do habend sy anhällig, och gůttwillig sich mitt unß nach inhalt Gottes worts aller gottzen verzigen.

Do ist uff den v tag christmonats von klain und großen rhädten angesechen und beschlossen, das alle götzen und bilder von ettlichen erbaren verordneten männer mitt der statt werckmeistern ordenlich, suber und rain uß der pfarr zů Sant Laurentzen sollen ußgerumt werden, wie dann in den volgenden dry tagen ist geschechen. Was großen kosten und arbait ist in kurtzer zit, das mitt großem gůtt lange zit zů berait, zů grund gangen?

Uff dem obersten, so man nennet den fronaltar im chor, stůnd an schone hoche taffel mitt geschnitztem blůmwerck biß an die himmels erhocht. Darinn stůndend furnemlich funff kost-

liche übergulte bilder ziemlicher mannen große, Sant Gall, Sant Othmar, Sant Laurentz, Sant Gregorius, und damitten an schon marienbild, wy sy ir kind uff dem armen tragt; uff dem corpus in dem blůmwerck war die bildnus Christi, wie er zů gricht sitz, under sinen fůßen an kugel himel und erden, nebet im zů baiden [234, a.] siten, uff ainer Marien, uff der ander Joannis Babtiste bildnus. Zů den orten stůnden zwen engel mitt busanen und sunst unden und oben unzailich bildli. Die flugel, damitt die funff genannten bilder bedeckt wurden, warend gantz kunstrich gemalet, ain ainem ort der passion Christi, am andren Sant Laurenti, alles kostlicher und scherpffer dann ich das mitt der feder mög und kann abcontrafieren. An der siten gegen der palatz stůnd ain feste mur, allerdingen glichformig der anderen nur an dißer siten, daran der thurn stat. Zwischet dißen zwaien muren stůnd an kostlicher isne rotgeferbter gatter, hiemitt die priester oder gaistlich genannten wurdend von den layen underschaidet, ire ceremonien zů vollbringen. An der eegedachten mur stůnd ain altar, daruff ain taffel in der er Sant Sebastians der schutzen patronen gewichet, welches bildnus sampt der zwayen junckfrowen Otilien und Barbara aines vierzechen jarigen knaben länge maisterlich geschnitz und verguldt warend.

Uff der anderen siten im winckel an des thurns wand stůnd an altar mitt ainer taffel, die war der schůmacher zůnfft und im namen irer patronen Crispini und Crispiniani, die och solten schůmacher sin geweßen, gewicht und gehailiget, welcher bildnus sampt der bildnus Helenae und Michaels des ertzengels flachwerck gantz schon vergult und ärtlich gemalet. Zwischet dißen zwaien altär in mitten vor dem fron altar war an nidertrechtiger altar, daruff an durchsichtige taffel mitt lobwerck erhept, damitt die ceremonien und meßpräng uff dem fronaltar möchtend hin durch gesechen und on bedeckt werden. Ob dißem altar an der tile hieng mitt starcken isne stangen an gehefft die

bildnus Christi am crutz hangend, nebet zů Maria und Joannes, aines starcken mans größe bilder.

An der sul vor der cantzel hin über war ain altar uffgericht mitt ainer schonen verguldten taffel, darinn die bildnus Mariae, ir und sunst andren junckfrowen Agnes und Agata etc. zů eren gewichet.

[234, b.] Uff der absidten, so kurtzer zit erbuwen, ist ain altar von unßrer loblichen linwat gwerbs gsellschafft, Zollikoffer und Keller etc. gestifft, und ain taffel drauff machen lassen von dem subtilesten bild und schnitzwerck, deren ain grosse menge, furnemlich die bilder der elteren und frunden nach dem blůt unßers Herren Jesu, Maria sin můtter, Anna, Joseph, Joachim, Alpheus, Zebedeus, Salome etc., ja vom stamen an Isai Davids vatter; item der vier euangelisten, der vier lereren Augustini, Ambrosii, Hieronimi und Gregorii, an figur der xı tusend mägten, bildnußen der zwaien ritter Gregorii und Floriani und vil ander meer etc.

Diß erzelten altar taffeln und bildern, sampt den bilder und götzen, so hin und her in der kirchen an den sulen uffgericht, die man teglich mit großem kosten an wachs und unschlit und sunst zierden vereret, hatt man on angesechen aller menschen trowen nach lut und inhailt hailiger gschrifft vor der christglobigen ogen hinweg thůn, wie wol wir von den papstler hören můsten, wir habend uß unßer kirchen ainen höstadel und rassstall gemacht, und allen gottzdienst darůß getriben, sam die stiff predig des luteren wort Gotes und milte handraichung hermiten der armen nitt an gotts dienst sye, so doch Christus spricht: gond hin und prediget und leren sy halten, was ich üch befolchen hab. Item uß dem propheten: ich hab lust an der barmhertzigkait, nitt am opfer; was ir dem minsten thůnd in minem nammen, das hand ir mir thůn etc., glich als ob Gott mög in dem, das er so offtmals trutzenlich verbotten, möge vereret werden.

Der Herr welle och durch den hailigen gaist dye abgött unßers hertzen ußruten und unß im zů ainem suberen rainen tempel zůberaiten, und was er gůts in uns angefangen, gnedenclichen vollstrecken. Dann ich mitt fur ainen klainen göttzensturm achten und ain frucht des euangelions, das unßere riche burger und burgerin der hochfart an so schandtlichen überflußigen kostbarlichen klaider und klainat, ringen, kettinen und ander geschmuck und sunst [235, a.] mengklich selbswillig ußzogen, entschlagen und veracht, hinweg fůren und verkoffen lassenn, und wie ich herr burgermaister Doctor Joachim von Watt und Christian Fridbolt minem gfatter gerhortt hab, das sy sprachen, sy wisstend, das unßer riche burger und burgerin an kostbarlichen klaider und klainat hie und anderschwa verwendt und verkofft haben, in summa betreffend by 10000 guldin, die sy zum tail an der armen nottůrfft angelegt haben.

Es ist och bißhar by richen und gemainen dochteren an mißbruch geweßen, das sy ire hertz vornen und hinden biß uff die brust aine schandtlicher dann die ander in den kirchen, gassen, hochziten und wann sy sich fyrteglich beclaidten, entblosstend und entdäcktend, und was so gemain, das fur erlich und döchterlich geacht ward; des sy jetzund vor Gott, sinen engel und der welt beschemend, komend fur die gmaind, wie sich rainen junckfrowen geburt, gantz suberlich allenthalben bedeckt. Und diße entdeckung der hertzen und hälßen ward genannt die taffel uffthůn, nach nennends wiß: dann glich wie man bißhar in der gottzen kirchen, so man hochzitig fest halten wöllt, hatt man der götzen tafflen uff den altar uffthůn und die bilder zů vereren, die sunst zů gemainen tagen beschloßen warend, sechen lassen. Also unßere dochtern, wann sy sich hochzitlich beclaiden wolten, entblotzend och sy ire hertzen, damitt man die abgöttli zů ainraitzung bößer unjunckfröwlicher begyrden sechen möcht, pfudich der schand! sich zů, wie warend und sind wir Gottes wort so notturfftig etc.

Wie die ritterschafft mitt sampt der landtschafft und burgerschafft von Behem zuo Wien in Osterich ingeritten von wegen der loblichen kron zuo Behem und sich erzeigt gegen dem ertzhertzog in Osterich Ferdinando als gegen irem gnedigen herren, erwelten kunig in Behem.

Uff den ersten tag decemb. ist die ritterschafft mitt sampt der landtschafft und burgerschafft von der kron zů Behem zů Wien in Osterich ingeritten mitt großer herrlichkait. An dem dritten tag hernach sind die herren von wegen der [235, b.] kron von Behem mitt großer sollemnitet in die burg ingeritten und in den sal gangen, ist entgegen gstanden der furst von Osterich Ferdinandus und habend an andren empfangen herrlich. Nach dem hatt angefangen reden doctor Wencelaus von Wiharditz prothonotarius der cantzly zů Behem: Aller durchluchtigester großmechtigester furst und herr, printz und infant in Hyspania, ertzherzog in Osterich, an erwelter kunig in Behem, hertzog in der Schleßi, marckgraff in Merhen und Lußitz etc. Nach dem wir von wegen der loblichen kron zů Behem allhie entgegen, wunschen üwer Maiestat gluck und langleben und ain selig regiment von Gott dem allmechtigen; aller durchluchtigester herr und furst, üwer K. Mst ist sunder zwifel woll wissend durch die bottschafft, die üwer K. Mst by uns in der loblichen kron zů Behem an der wellung gehept, das wir uß frier willigkait ungetrungner not üwer K. Mst erwelt haben zů ainem kunig zů Behem, hertzog in der Schleßi etc. und bittend, üwer K. Mst wol sollichs in dem besten gedencken und uns by aller grechtikait nach lut unßer privilegien erhalten.

Daruff antwurt Bernhard bischoff von Trient: Unßer allerdurchluchtigester g. f. etc., des hailigen Rhomischen rich statthal-

ter, sagt üwer herrlichkait großlich danck und wil sin f. g. gegen ainen ietlichen stand oder orden sollichs insunderhait geflissen sin zů verdienen.

Die herren von Behem sind ingeritten mitt funffhundert pferden und funfftzig, wol geziert und gerust.

Die von Merrhen, Schleßi mitt druhundert pferden, der bischoff von Ulmitz mitt 100 pferden, der von Bernstain mitt 100 pferden, die von stetten und landtschaftt mitt 100 pferden.

Kriegsrustung zwischet papstlicher H. und kayserlicher Maiestat.

Von angendem augsten an hatt der papst sampt der Venedigern hilff und bystand große macht und herzug vor Mayland uffenthalten und versoldet, hiemitt kay. Mst [236, a.] kriegsvolck Italiam vorzůbehalten; vermainend ettlich, es gescheche im namen, durch und mitt zůstůr kunigen in Franckrich, so er mit k. Mst (wie obstat) mitt vertrag verbunden sye. Der papst aber furcht und entsitz k. Mst furgenommnen herzug gen Rom, die Venediger kunigen zů Portugal k. Mst verwandtern. Derhalben uff den 20 tag Septemb. am morgen frů ist der raysig zug des kaysers nach dem anschlag, wie sy den papst überfallen, fachen und hinweg fůren, und den palatz blunderen wellen, gen Rom kommen und dry porten, Latinam, Sant Pauli und an der Tyber ingenommen, mitt gwalt gen Rom zogen, das lager in Thermis geschlagen. Ist uff den selben tag der fůß zug och zů Rom inzogen, und sich in vorgemelt leger gethůn. An morgen als der raisig zug die dry porten ingenommen, ist es dem papst ain bott verkůndt worden, der dan ylends die cardinäl und bischoff in rhadt berůfft, welcher rhadt sich och umb zwispalt der personen so lang verzogen, das sich der papst daruß gethůn und sich in das castell verfůgt und sich understanden zů weren. In

sollichem geschray habend sich die cardinäl och versechen und welcher sich gefurchtet in ander hußer geflochen. Das gemain volck ist still gesessen, jederman die laden, thuren und thor beschlossen und sich bewart. Die kaiserischen habend in irem inziechen geschruwen: Imperii Roma libertor.

Nach mittag des obgemelten tags umb die 1 stund ist die ordnung in Thermis gemacht und also das kayßerisch volck in voller ordnung in alt Rom über den Tiber gezogen gegen den pallatz und daselbst hinin gefallen und gsaccamannet, dem papst hab und gůt hinweg genommen, sampt allen klamerten und klaidern. Darnach und hin zwischent sind sy gefallen in der Schwitzer gwardi, die och geblunderet. Der cardinal Hermlin ist also verfasset gesin in sinem huß, das im nichts beschechen, doch hatt er sich můßen mitt xii hundert ducaten abkoffen.

Am xxi tag herbstmo. frů hatt der papst durch den ertzbischoff Caprevanum an kai. Mst kriegvolcks verwaltern umb ainen anstand, frid oder vertrag lassen werben. Ist im zů antwurt worden, an papstliche hailigkait welle K. Mst be- [236, b.] ger an nemen; wo nitt, werden die commissarien irem befelch nachkommen, darzů solle sin H. ia oder nain sagen.

Sollichs hatt papstlich H. angenommen, der gstalt verordnet, daß sy solle die cardinäl beschicken, und die Romer, so vil sy interesse habend, die sollend glich mitt hellen. Und ist dißer frid uff vier monat gemacht und begert ky. Mst, namlich:

[Vertrag zwischet dem papst und kay. Mt.] Das papstliche H. solle alle denen hoch oder nideren stands, die dißem handel verwandt, verzichen, vergeben und absolvieren.

Zum andren, so p. H. denen von Senis, och allen andren potentaten, so kay. Mt verwandt, alle ire abgetrungen in dißer kriegsůbung schloss, stätt on hindernus wider in geben und überantwurten.

Zum dritten sol pa. H. on allen verzug ir kriegsvolck zů roß

und fůß mitt allem zůgehör, so sich wider k. Mt uff dem me und erdtrich haltet, abforderen, und wider in der kirchen erdt rich fůren und nitt gstattnen kainen anderen herren wider ka Mt zů dienen.

Zum vierten sol p. H. ir interesse bezalen in Italien, Rom und Neapols, drumal hundert tusend ducaten k. Mt.

Zum funfften sol p. H. k. Mt oder weder sollichs an ir M stat mitt vollkommner gwalt begert, das castell in Rom, od ander befestigung in der kirchen erdtrich und derselben zůge hörig antwurten und als ainem romischen kaißer inlassen.

Zum sechsten sol p. H. sollichs fest und stet zu halten dry burgen geben, namlich zwen Florentiner, die besten, ainer de Stroczis, der ander de Abviatis, der dritt ain Romer.

Dargegen sol kai. Mt volck und her widerumb uß Rom gen Hostia ziechen.

Damitt aber grund und ursach dißers obgemelten radtschlags den papst zů überfallen und den palast zů blunderen ferer mögest underricht werden, můß ich dich des handels angends erinneren. Demnach Leo x papst mitt tod abgangen und von erwellung aines nuwen papsts under den cardinälen gehandlet, ward sampt Hadriano (der papst ward) furgeschlagen Clemens, zů der zit papst und war damals vor Hadriano uff Leom papst worden, wo nitt so gwaltig dar wider gestanden und gehandlet hette cardinal (genannt) de Columna, allweg kay. Mt. [237, a.] parthy in sunderhait gunstig und genaigt, gar ain mechtiger und gwaltiger herr, derhalben haimlicher nid, haß und uffsatz zwischet Clementi und cardinal de Columna inwurtzet und ufferwůchße. Wie aber Hadrianus ain frommer gelerter man nitt lang regierend starb und die cardinäl widerumb von erwellung halben aines papsts in dem conclave versammlet, mocht Clemens under den glichen stimen nitt anderst furkommen, dan im selber das meer mitt unußsprechenlichem gůt, so er under die cardinäl schenckend

wiß strowet, erkoffte. Die wil aber cardinal de Columna sach und mercket, das sich das papstumb uff Clementem ußlenden wolt und nitt witer möcht die wal umb so vil gůtt erkofft wendig machen, ward im uß kay. Mst gunst und verwilligung zůgelassenn, sin stim och Clementi verkoffen, umb welche im Clemens gab den wunderbarlichen kostlichen von marmarstein erbuwnen palast sampt anderen mer schenckungen, der hoffnung, ob er im glich dißen kostlichen palast umb ainen klainen thon geben, můß er im wol widerumb, so er papst sye, zů sinen hand bracht werden und den cardinal heruß tringen. Wie dann geschach; dann in kurtzem můß er uß forcht von Rom gen Neapols zů sinen verwandten, gůten, och mechtigen frunden entwichen. Dißer eegemelt palast hatt kostet ob hundert und sechzig tusend ducaten (als ich vernim), welche vor jaren cardinal Sant Jers mitt spilen Francisco Ett dem son Innocentii des VIII abgewunnen, und uß dem gewunnen spilgůtt erbuwen hatt.

Nun war (wie obstat) der papst uff sampt den Venedigern mitt großer macht von Schwizer und landsknecht vor Mayland wider kai. Mst kriegsvolck, welches zů Cremona mitt den Italischen wider sich potestaten ain vertrag gemacht und volgender gstalt angenommen: wo in zwischet dem selben tag umb den ersten octob. nitt witer hilf kommen, das sy als dann die statt Cremona wellend und sollend fry uff geben, hingegen sol man sy mitt lib und gůt on verletzung lassen abziechen. Als nun cardinal de Columna und Joan Hugo baid ky. Mst commißarii in Neapols gewar wurden, haben sy irem kriegsvolck furgehalten an aim ort zů ziechen, och sy daselbst gůt gewinnen ze lassenn und also iren anschlag [237, b.] gemacht den papst zů Rom überfallen, den fachen und hin weg fůren, och sinen palast ze blunderen. Doch můßend sy ettlich tag und necht on schlaffen ziechen. Also habend die obgemelten herren das kriegsvolck am XVII tag septemb. zů roß und fůß in Neapols in dryen tagen

und nechten on schlaff nebet den stetten und schlossern durch abweg in aller stille on fliegend fänli und trommen und pfiffen, och nidergelassnen spießen gen Rom gfůrt. Wie es nun witer gangen ist uff den 20 tag septemb., ist hievor verzeichnet. Also ist cardinal Columna widerumb mitt fröden in sinen pallast ingeritten, und trifft imer zů baiden siten (wie man spricht) untruw iren aignen herren.

HERNACH VOLGET M. D. XXVII JAR.

[238, a.] **Burgermaister.**

Uff dis jar ist der ordnung nach zů ainem burgermaister erwelt Jacob Krum. Gott welle im sinens worts erkantnus und wißhait zů ainem christenlichen regiment verlichen.

Wäshalben Hugo Bischoff zuo Constantz sampt sinem domcapitel daselbst an statt Constantz verlassen hab.

Niemat ist unwissend, in was herrlichkait sidhar an bischoff sampt ainer mercklichen anzal siner gaistlich genannten domherren und priestern zů Constantz gesessen, jetzund aber angenden jar her er sampt den gemelten herren von Constantz gen Merßbůrg abzogen, sin domcapitel gen Ueberlingen, das consistorium oder chorgricht gen Cell in Undersee verordnet; was aber sy darzů verursachet und bewegt, wais ich nitt warhaffter nach clerer anzezeigen, dann uß ainem brieff, so der burgermaister und ersamer radt gemeldter statt Constantz her

Christophorn graffen zů Werdenberg deshalben überschickt, welcher von wort zů wort hernach volgt.

Dem wolgebornen herren Christophorn
graffen zů Werdenberg und zum hailigen
berg etc. unßerem gnedigen herren.

Wolgeborner gnediger herr, üwer gnaden syend unßer berait und willig dienst allzit voran. Wie wol wir umb [238, b.] dißer ziten zů dem hochwirdigen fursten und herren Hugen bischoffen zů Constantz und siner f. g. capitel kaines willens, besunder alles liebs und gůttem versechen, nach dann haben üwer g. sampt anderen gesandten der furstlich durchluchtigkait von Osterrich unßers gnedigesten herren, och ettlicher anderer unser gnedigen und lieben herren, von graffen, herren, ritterschafft und adel, die zů Spir by an andren geweßen sind, uff den xvi tag octob. nechst verruckt, ettlich werbung betreffend, den selbigen unßeren g. h. und sin capitel an uns gelangt, darab wir abnemend, uns vor üwer g. und ander beschrait sin, als ob wir witer oder mer, dann mitt glimpf verantwurtlichen sy, handlen soltend, deshalb wir verursacht sind üwer gnad gstalt der angebrachten handlung grundtlich und mitt warhait ze berichten. Und als namlich ü. g. mitt sampt iren mittgsandten erstlich geworben haben, das unßerm gnedigen herren bischoffen zů Constantz wider siner f. g. fryhait und vertrag in siner jurisdition nüwerung begegne, in dem das die priesterschafft durch uns in aid genommen und an die weren, so es die not zůtrůg, verordnet syen, über das sich ir f. g. erbotten hab selbs ob ze sin, das sy, wo hin wir sy hin beschaident, in nöten loffen solten: gnediger herr, üwer g. waist (zwiffels on), das nach rom. kay. mt niemats anderst dann allain wir die recht ordenlich oberkait zů Constantz sind, allain ist uns die statt Constantz ze regieren, ze beschirmen und als ain statt des hailigen romischen richs ze erhalten befolchen worden, das selbig och gelegenhait unßer statt und vil anderlay sachen, dar-

von dißer zit on not ist meldung ze thůn, erhöschent, das die priesterschafft und wer by uns als in ainer richsstatt sitz, geschworen sig und ir ufschechen uff uns als die rechten ordenlichen oberkait habe. So wir doch bißhär mitt mercklichem unßerem gemainen schaden befunden haben und erlernet, das uß dißer zwayung und das die priesterschafft uß unßerem zuchtigen hat gefrigt und exempt wellen sin, gar vil unradts und args entstanden ist, wurd och wo lenger zů gesechen, ie lenger ie großer werden; dann ie onmuglich ist, ain regiment oder statt beston möge, das in sich selbs zertailt ist; — welcher der selbig aid also stat:

Ir werdet schweren, nun hin fur, so lang ir zů Constantz [239, a.] wonung habend, dem burgermaister, ouch des hailigen romeschen richs vogt und dem rhadt dißer statt, iren gebotten und verbotten gehorsam ze sin, iren und der statt nutz und frummen ze furderen und schaden ze wenden nach üwerem besten vermugen, und ob ir oder üwer kainer etwas vernamm oder horte, dardurch der statt Constantz, iren burgeren oder verwandten etwas kummer oder schad mocht ufferston, das ir dann darvor syend, so fer es an üch ligt oder den burgermaister und rhadts des erinneren. Item so ain geschell in der statt ufferstůnd oder sturm geschlagen wurde, das ir dann mitt üwerem harnesch und gwer an die ort, wo hin ir durch den rhadt verordnet werden, oder welcher nitt in sunders verordnet ist, am obermarck zum burgermaister loffen sollend und daselbst gehorsam sin, das best handlen und thůn, was an ander burger ze thůn schuldig ist.

Dißen aid, wie sy dann geschworen habend, wolten wir darumb üwer g. zůschicken, damitt ir der zimlichkait des aids bericht wurd und ze ermessen hett, das unßer g. h. von Constantz sollichs erclagens wol on wer, vorab so doch vil priester des als ains billichen aids kains weg beschwerend, bsunder begirlichen den aid geschworen habend, mitt meldung, das sy von naturlichen

rechten des schuldig syen, damit die burger wissen, was sy sich zu inen getrösten sollend, so doch der nitt lenger binde, dann die wil sy ir wonung in unßer statt und oberkait habend.

Item es mag sich och dißer orten niemats der nüwerung erclagen, wir sind nitt die ersten, vil ander fursten und herren, ja och stätt und ander in merem und minderem ansechen dann wir sind, usserthalb und in dißem bistumb, thůnd und handlend glicher gstalten, dann nuwe gebrechen nuwe artznien erfordérent. Nie mer sind wie jetzo löff und soglichhaiten vorhanden geweßen, nie hatt man sich so ernstlich als jetz bewaren můßen.

Und dißers unßers handlen ist kainswegs wider ainiche rechtmässige fryhaiten nach vertrag gehandlet, als das, wo not wurd, clar mag darthůn werden. Unß zwifflet nitt, ü. g. werd frombd achten, och kains wegs gedulden, das etwar, der in ü. g. schloß oder stätten sin wonug hätt, sich usseren welt zimlich aid ze schweren, betrachten wurd ü. g., was doch das uff im trůg, das er sich usserte schuldig ze sin ü. g. vor dem schaden, der es verstůnd ü. g. zů ston werden, ze warnen, darzů sich [239, b.] in noten nach üwerem anordnen ze handlen widern, und doch nitt dester minder ü. g. schutz und schirm gebruchen welt.

Zum anderen hatt ü. g. sampt iren mitt verordneten des capitels halb vor uns dargethůn, das wir weder vertrag ire knecht in aid genommen habend etc. Die selbigen knecht (gnediger herr) sind mitt allen dingen uns als der rechten ordenlichen oberkait zů Constantz underworffen; die wil aber im vergangnen jar ihenethalb sees alles land mitt uffrůren embör was, och unßer vorstatt Petershußen durch die puren uff gefordert ward und angemůttet zů inen ze hulden; die wil och grosse sorg was, das man hardißhalb Rins sich och zů uffrůr bewegen wurd, dardurch dann wir in mittle zwischet zwayen uffrůrigen volckern gelegen werend, habend wir zů behaltung der statt Constantz allerlay weg furgenommen, und under demselbigen der dom-

herren knecht den vorgeschribnen aid och lassen schweren, nitt nun uns zů nutz und gůtem, bsunder och den domherren selbs, die by uns warend, welcher aid dannacht die domherren ires diensts gar nichts abnimpt, ire dienst verhandlend die knecht ain weg wie den andren, wol mögend sy iren herren och geschworen, un verletzung dißers unßers aids, dann wir denselben dem herren nitt getruwend, das sy ichtzit handlend, nach ire knecht handlen lassen, das unß und gemainer statt zů wider oder argem möcht raichen; ains bessern trosten wir uns zu inen; sölt aber etwas in unßer statt als ainer statt des hailigen richs zů schaden oder nachtail raichen möcht (das wir doch kainem unßerem inwoner vertruwend) und die berůrten knecht, so sy das gwar gwurdint, solten nitt geschworen sin uns des selbigen ze berichten, wurde klains vertruwen etwas gůts geberen, mitt kainen fůgen möchten wir dermaßen knecht in unser statt gedulden nach wonung haben lassen. Wir sind och ungezwifflet, üwer g. wurd och kains wegs gestatten, das solliche lut in irer oberkait wonung hettend.

Des dritten halben, namlich das die domherren sich beschweren, das wir sy geforderet haben och wie ander im graben ze wercken etc., mag sin: wir habend uß großer notturfft zů schutz und gůtem unßer statt und aller inwoner ettlich stattgraben, die etwas errinnens warend und ingesessen, widerumb uff ze thůn und zů befestigen angesechen, und die wil das zů voll-
[240, a] bringen dem gemainen seckel überlegen jst, verordnet, das ain iettlicher, der ain hußrochy hatt, selbs oder durch ainen knecht ainen tag, sos der ordnung nach an sin huß kompt, im graben werken oder aber funff krutzer darfur geben sol, darmitt der buwmaister ander knecht an sin statt bestellen konne. In welchem gar niemats weder rich nach arm sind ußgesunderet; niemats aber wird, als an anderen orten möcht geredt werden, und villicht ü. g. och furkommen sin, mit aigner person ze wer-

cken, er thůs dann gern, erforderet; niemats och beclagt sich des, dann nun allain die domherren, welches wir uns kaines wegs zů inen versechen, besunder vil mer gemaint, sy hettend das ain fröd gehept und mer dann ander lut zů befestigung der statt geholffen, angesechen, das inen by uns (die inen nichts verpflicht sind) so vil zucht und ere und mer dann wir kum globend ain kainem ort, wo dannocht sy oberkait haben, bewißen wird, och angesechen, das inen und ir ietlichem besunder (wie wol inen die statt gar nichts verpflicht ist) meer dann etwa xx oder xxx burger beschutzt wird und beschirmt. Betrachten solten sy vil mer dann der maß clagen, das wir mitt so großem kosten, ja mitt so großer můy und arbait sy und das ir in und mitt dem unßerem biß daher uß iteler gůte und fruntschafft on ainich schuld und pflicht vergeblich verwachet, beschirmt und vor gewaltsame by uns hand ob inen gehalten habend, das wasser och fur ire hußer gelaitet, die bruggen und gassen gemacht, die doch so vil oder mer dann wir nach die unßeren nutzen und zergengend. Diße unßer gůthaten soltend sy wol billich betrachten, und kains wegs sich wegeren, das iegklicher aller armest wie die richest zů Constantz ze thůn schuldig ist. Billichen ist (mag ü. g. und jeder verstendiger ermeßen), wer des gůten genießen wil, das er die beschwerden och trage, wie wol das fur kain beschwerd ze rechnen ist. Hierumb unßer und gemainer unßer statt, och des hailigen richs (obhalt wie wir hißhär unßer statt am rich behaltend wellend) eehaffte not erforderet, das alle die wonung by uns haben, darzů unßer weg, steg, bruggen, hůtt, schutz und schirm nutzen wellen und gebruchen, das die selbigen och beschwerden wie wir selbs mitt uns tragend. Welcher aber sich nitt sampt den sinen von uns und von unßer oberkait oder grichten abzucht und hinweg thůt, och das unßer nitt nutzet, der wirt och billich von unß dißer anvorderung halb unangelangt beliben.

[240, b.] Diß ist, gnediger herr, die antwurt und bschaid, die wir uff üwer gnaden werbung geben wolten, gar mitt hochem fliß bittende, die welle die den andren mittgesandten, darzů die ihenen von denen ir befelch habend, sos kummenclich gsin mag, och ze wissen thůn, und darzů uns so langsamer verantwurtung entschuldiget haben; dann wir mangels halb deß unßeren (wie dann wir ü. g. die do vor uns was mundtlich anzogtend) eher nitt mogen entschloßen werden, wellend och, das bitten wir zum hochsten, ob wir in etwas unbill beschrait wurdind oder geschuldiget, nicht lichtlich globen geben; dann wir biß daher nichts anderst gehandlet habend, dann das wir mitt allen eren und fügen wol wissent und werden verantwurten, so wir an geburlichen orten ersůcht deshalb werdend. Sunst sagen wir ü. g. und den andren mittgesandten des gnedigen und gůtwilligen erbiettens, das ir thaten, gar hochen danck und wellen das umb üwer jeden, wo wir konnen, mitt allem unßerem vermugen flißig verdienen, der ungezwiffleten zůversicht, ü. g. und alle andren, denen dißer unßer wahrhaffter bericht und antwurt furkompt, werden wol ersettiget sin und ermessen, das wir eehaffter unßer und gemainer unßer statt notturft halb nichts dann was billichen ist, handlent. Datum 22 tag novemb. 1526 jar.

Uss dißer berichtlichen verantwurtung aines burgermaisters und ersamen radts der statt Constantz, glob ich, konne und moge jeder verston, was eegenante oberkait fur artickel an den bischoff und sin domcapittel angetragen hatt; der bischoff aber sampt gedachtem capitel, so bißhar in der statt Constantz gar fry und exempt on alle burgerliche beschwerden gesessen, hatt sich der anlangungen gewegeret, der manung furo wie bißhar by sin fryhaiten ze bliben, in hoffnung, so er ainer gmaind zů Constantz trowen würde, ee uß der statt ziechen dann burgerliche gehorsam in notten ze laisten, wurd an gmaind so vil darzů thůn und ainen burgermaister und radt werben, iren gaistlich

genannten inwoner ires aids ze erlassenn, damitt sy nitt hin weg zuchend; wann solte die statt iren entwessen, můßend sampt alle handwerckslut als barbirer, by welchen sy teglich als můßigänger in iren stuben sassend und ußbutzen ließend, die schůmacher, sattler, schnider, by welchen sy teglich nuwe claider anzuchend, kurtzumb alle handtwerck ann nachtail und schaden empfachen, dann fast der armest domherr 1 jar by druhundert guldi zů verzeren empfieng. Wie bald sollicher uffstifftung ain ersamer radt uffmercken und vernimmen empfieng, war zů besorgen, an ungehorsame und unwill ainer gemaind gegen irer oberkait von wegen der pfaffen möchte entston. Deshalben ain burgermaister und ersamer rhadt [241, a.] sollichen zůfall furzekommen und begegnen, ließe alle ire zunfft berůffen, und erzalten iren grund und ursach irens furnemens der werbung halb an den bischoffe sampt sinem domcapittel und nach verhörtem willen und manunge der zunfften ist uff vorgeschribnen bricht anmůttig entschlossen worden.

Indem hatt sich der bischoff zů dem ůsstretten gerust und weg gefertiget, vermaint, so ain gemainer man sinen ernst erfaren und sechen, wurd er mitt hochem flißigem gebett ze beliben angelanget. Niemat aber war, der sich bittens undernemme, sunder jederman ließ sy nach irem gefallen bliben oder abziechen. Also sind sy vorzů, der bischoff voran im vergangnen jar, darnach ainer dem andren nach von dem capitel hinweg geschaiden, der bischoff (wie obstat) gen Merßburg, das domcapitel gen Ueberlingen, das consistorium gen Cell in Undersee.

Durch sollichen haimlichen radtschlag und ordnung Gottes sind die von Constantz wunderbarlich on alle schwertschleg, zerwurffnus oder unrů viel anderst dann sy ie globt nach betrachtet, ja gedenken hetten dörffen, ires überlegnen papstlichen priesterthumbs loß und ledig worden und wie ettlich sprechen, ire pfaffen mitt funff krutzer uß irer statt kofft. Wie wol sie des-

halben durch des bischoffs clegliche supplicationen, praticken und verschribungen, sam er unbillicher wiß beschwert, mitt gwalt vertriben und veriagt, vor dem regiment verunglimpfft und vertragen werden, darumb sy tegliche trowung und gefar erdulden müßen; aber nitt dester minder in gůtter zůversicht zů Gott und mitt hocher danckbarkait vollstreckend sy die predig des waren ledigen wort Gottes, wellend lieber ain wenig libs mangel haben und der pfaffen nutzung emberen dann iro gotloß verfůresch hůrisch weßen witer vor iren ogen sechen, des vertruwens, Gott werd sy erneren. Ist schon der genieß an wenig geschmeleret, so kofft und findt man entgegen alle ding in irer stat dester umb ainen zimlicheren pfennig, das vor alles durch der pfaffen überfluß verschnappt und überthuret ward. Der Herr helff ab allen statten und lender sollichen ergerlichen faßel etc. und bewar ain statt Constantz vor irer widerfart.

Von dem usstrag vergangnen winters und ingang jetzigen fruoligs.

Ich kain nitt unachtsam furfaren, wie by und umb uns zwen monat vor und nach winnacht gar nutzid geschniet, sunder gar fin lustig warm wetter geweßen, dann das die morgen [241, b.] mitt gewonlicher winterlicher kelte gegritzet haben, ja sunst so fin lustig und aberg, das ußgang jenners die zarten somerbottle, die gelben lieblichen dubenknopfli, zitloßen und andre, so man nennet schöne mertzenblůmli, her fur sprungend, des glichen die fröschen empfiengend ainen verdruß in dem schonen und somerlichen wetter under der schwermůttigen erden ze wonen, vermaintend nun somer und den winter vergangen sin; aber ir won hatt sy betrogen; dann zů mittem mertzen erbleckt der winter erst sine zen und grimen, hůb an von sonnentag biß uff dondstag tag und nacht un underlassen schnien, das der schnee by unß an die knie und in Abbaceller land biß in die waiche heruff

wüchß, und wert biß uf achten tag aprellen, ee er sich ergab zů schmelzen.

Von ettlichen thurungen.

[Flaischthure. Flaischschatzung gehocheret.] In dem vorgenden 26 jar entstůnd ain großer mangel an flaisch und regiert nach, das nitt der halben welt in der metzgi mocht flaisch werden, wie wol etwa under den gemainen man mer hett mögen ußgetailt werden, wo nitt der mißbruch hinzwischet wer ingerissen, das die richen den metzger zů ainem ganzen vierentail, die sy in das saltz ußrupftend, ainen guldi oder ain kronen in den koff zů geschuben hettend. Dann die metzger klagtend sich, sy möchtend by gemainer uffgesetzer schatzung nitt beston. Deshalben, damitt es glich zůgieng, wart uff xii tag aprellen von klain und großen rädten die schatzung umb 1 haller gehochert, darby den metzger ingebunden und verbotten, das sy kainem so vil samenthafft flaisch, sunder jedem nach sinem bruch ungefarlich ußtailen, und von niemat die zůgab nemen solten, und ist die schatzung von ainem ußbundigen gůten ochßen 1 pfund umb viiii haller; das ander umb iii oder iiii d, das kalbflaisch ußbundig 1 lib. umb 1 krutzer etc.

[Ursachen der flaischthure.] Dißer flaischthure achtet man gemainclich diße nachvolgenden ursachen. Man weiß, wie das Ungerisch vich unßeren landen mitt flaisch große hilff und zůsturung thůt, welches nun durch den turckeschen krieg, wie vorstat, uffreffen und von dem Thurcken ingehalten wirt. Zu dem ist ain große menge vichs (des man nitt glich mag wider inkommen) in dem erbermklichen ellenden burenkrieg in Schwaben, Alpgö und affterumb wie vor anzeigt, verderbt und verwůst worden. Och schryend die papstler, welchen christenliche fryhait unbekant, die Lutherischen (wie sy die christen nennend) fressend das flaisch in der fasten, frytagen und sampstag, das kain flaisch

mer erschießen mag, des wir gnůg hetten, die wil wir uns des alten herkommen [242, a.] und von můtterbrust gesognen globen gemainclichen hieltend; also schruwend och ettlich zůr zit Hieremiae des propheten, cap. 44.

[Milchmangel und wannen her.] Mitt der flaischthure ist mittsampt kommen ir gespil, milchmangel, das man den sogenden kindli nitt kain nach mag dann mit großer arbait, můy und kosten, darzů wit geholne milch zů überkommen, das nie geweßen, so lang unßere elteren hinder sich gedencken mugend. Vermeinend ettlich, es komme dannen her by uns, das man die gemain werck zů blachmen und raßwaiden verwendt, hie mitt ain armer man nitt vermag wie bißhar ain kůle uff das feld schlachen. So habend och die richen burger die gůtter umb die statt den merentail an sich bracht, daruff vorhin die buren, so sich der milch ernärtend, gesessen sind.

[Linwatwerde.] Item die linwat ist im vergangnen jar in ainem so hochen gelt gangen, das allen koffluten und webern nitt mer ze wissen ist. Namlich die gemain linwat von xxv pfennig biß uff xxviiii pfennig uffgestigen, des glichen die klain und fin linwat überflußig gnůg gulten, am xxviii iiii ß. Am xxx xvi krutzer etc.

[Vil linwat und wannen her.] Aber in dißem jar ist sy wider abgeschlagen, von den xxviiii wider uff die xxiiii d. und ist der linwat so vil gemacht worden, das alle blachfelder nitt wit gnůg, sunder man hatt die můßen och an die umbligenden berg uffspanen, hatt man in truchnen wellen; vermeinent die weber dißer vile ursach ains; das die linwat so viel gulten, hatt jederman wellen weben; zum andren, so sind in vordrigen jar die frucht uff dem feld mißraten, das der gmain bursman nitt vil uff dem feld ze gwinnen, dann das die wiber und döchterli habend dester flißiger ir kuncklen můßen herfur ziechen, heruß vil garn, och deshalben vil linwat erwachßen. Das aber die linwat so vil

gulten, gibt man die ursach, das die länder, so och dem linwatgewerb obligend, als Holand etc., sind durch krieg halben verhindert und zůgeschlagen, hiedurch unßere hatt mogen ainen furgang haben. Ist wohl ze gedencken, die ihenet seesch linwat heb och von dem obschwebenden burenkrieg etwas hinderniß und nachtails empfangen.

Ettliche umb des euangelions wegen zuo Ensenheim getodt.

Uff den xxii und xxiii tag mertzen habend die wůtenden kay. Mst regenten von bekennung wegen des widerumb blůgenden euangelions Jesu Christi zů Ensenheim im Elßas ver- [242, b.] urtailet und mitt tod abgericht zechen personen, namlich den decan zů Schlatt ertrenckt, den camerer enthoptet, die anderen handtwercks lut verbrennet; sy aber die starckglobigen mitt stiffer verharrung in irem hertzen ire lib nemen lassen, in hoffnung und zůversicht, Gott werde ire seelen on geschediget ewig behalten.

Warhaffte erschinung dryer sonnen mitt regenbogen umbschlossen, wie hernach volgt [1]).

Am xxvii tag hornungs ist gesechen in stätten, merckten und dörffer vor dem gebirg by Koffburen gelegen warhaffte [243, a.] erschinung dryer sonnen beschlossen in zwen regenbogen, durch welche sonnen an wiße straß stracks gangen, wie hie ob verzaichet ist. Die mitel sonn hatt iren naturlichen aignen schin gehebt, aber die ort sonnen sind gegen der mittlen sonnen rot gesechen worden und gegen dem regenbogen gel, in der mitte durchzogen mitt der wißen straß. Och der inner regenbog ist so gel unden und oben in sinem schin geweßen, das in an den

1) Leerer Platz für eine Abbildung bestimmt.

gemelten orter minder das gesicht hatt mögen liden dann die rechten sonnen. Derglichen ußerhalb dißer regenbogen ist ain tail oder strömm glich gfarbt ainem regenbogen, aber mitt dem glantz und schin witt übertreffend den regenbogen, das och niemats mitt vollem gsicht hatt mögen on verblindung darin sechen. Der anfang aber dißer erschinung ist gesechen nach ains geschlagen, geweret biß uff die dritten stund nach mittag. Was dieße zaichen bedutend, ain ietlichen zu bedüncken. Wachend etc.

Von doctor Joann Coppen und d. Thoma Murrnars kallenderen.

Wie man teglich wartet, wenn die acta der disputation zu baden im Hergö in offnem truck zů Lucern ußgangend, damitt mengklich mocht bericht werden, was allda mitt großen kosten verhandlet sye, sich zů, sich zů, so schickt uns von Lucern doctor Thomas Murrnar barfůßer monach der gemelten disputation vorlaß in ainem schonen gar lustigen und fruntlichen kallender. Vornaher wirt offt angezogen, was nachred, lesterung von ettlichen ortern die von Zurich sampt iren mitthaften verduldet und jetzund jungst doctor Thomas Murrnar als ainen trometer allerlay scheltworten uffzeblaßen von gedachten orter angestellet. Und damitt min schriben etwas urkund hab, wil ich dißen kallender, darinn die euangelischen predicanten och ab andren orten angetast werden, als zů ainem exempel herin setzen, wie er von im zů Luzern im truck diß jar ußgangen ist.

Ja doctor Murrnar beclagt sich hoch in der vorred, das er gesechen hab ainen kallender, den solt ainer doctor Joann Copp genannt gemacht haben. Wil ich denselbigen och herin setzen, damitt christenlicher leßer dir derselbig och fur ogen tragt werd und demnach dir dinem urtail haimstellen, ob Murrnar deshalben zu sollichen grusamen lesterworten sye billich verursachet [243, b.] worden. Zů dem wirst du in des Coppen vorred

nitt finden, das er herin den Murrnar ee gemeldet oder ainicherlay wiß angezogen hab. Mir zwifflet nitt domals, als Coppus dißen kallender betrachtet, an den Murrnar sollicher gstalt nie gedacht hab, sunder vilmer, wie er die gantzen bibel durchgieng, damitt er die personen, in welchen Gott sin gnad oder zorn bewißet, in ain ordnung stalte, betrachtet, ob er villicht die lut die hailigen gschrifft doch die hystorien sůchen, so uff den selbigen tag anzeigt, mochte anrathen und bewegen. Gott welt, das er nun fur und fur blib und gebrucht wurde. In dem kompt D. Murrnar herfur, schriet und klagt sich, wie es im sye zů laid gemacht, wirt deshalben bald sprechen, Moßes hab im zů laid die bibel geschriben, yferet ser fur die abgestorbnen hayligen, wie die hiemitt veracht, niderdruckt und verschmecht syend, so doch Coppus sollicher hinderdenckung in siner vorred hatt wellen furkommen, die ablainen und verantwurt haben. Wil dergstalt Murrnar lieber die bibel oder personen nuws und alts testaments dann ettlicher abgestorbnen christen, welcher hystorien wir nitt gantz versichert, uß gedechtnus kommen lassen.

Es behertziget in och ser, das och die boßen als Chain, Esau, Judas etc. herunder die guten vermischet sin. Warumb werdend sy dann in der hailigen gschrifft och anzogen und gemeldet? sam die nitt och die bößen als exempel des zorn Gottes, das wir uns wissen ze vergoumen, erschrickend und von der glichen lastern abstandend, furhalten welle. Wie Paulus die Corinther abmanet (1. Corinth. X.), so er inen anzeigt die vatter, ain welchen Gott kain gefallen gehebt hatt.

So wil nun Murrnar den euangelischen predicanten und hieby den stätten, so die uffenthalten, mit so lesterlichen underschribungen tratzen, die als vergeben reden kainer antwurt wirdig geachtet werdend, sunder die geschmächten habend es alles lassen fur oren gon, als die so bishar nichts anderß an im gewonet, gespůrt und erwartet habend.

Dann das uff 3 tag febr. Zurich beschriben hat uff ain taiglaistung in iro statt, namlich: Bern, Baßel, Schaffhußen, Abbatscell, die grawen Bundt und Sant Gallen, verklagtend sich XIIII artickel, so inen von den andren orter ungeburlich widerfůrend. Demnach uff 24 tag eegenannt monats feb. beschribend die von Bern in ire statt Baßel, Schaffhußen, Abbatscell und Sant Gallen zů beradtschlagen, die spaltung zwischen den ländern und Zurich hin ze legen. Uff dißem tag ist dißer kallender Murrnars verleßen worden [1]).

[249, a.) Actio oder bruch des Herren abendmals, wie es hie zuo Sant Gallen furhin solle gehalten werden.

Wir sagend Gott unßerem Herren lob und danck, das es uß fursechung ainer oberkait dahin kommen ist, das man den tisch des Herren an die hand ze nemmen nach vermugen der gschrifft furgenommen und geradtschlaget hatt, wie wol es von zway jaren her (wie obstat) angestanden; do zů mal als man den großen mißbruch der opfermeß uffhůb, ward den predicanten übergeben ainen waren grundtlichen nach inhalt der gschrifft und von Christo ingesetzten bruch an die hand ze geben. Doch ist es allwegen von großer spaltung halben hin und wider der gelerten, so nach ettlich von der vergangnen nacht des mißbruchs gzwitzerlent, ettlich als unlidig des claren glast verfinsteret gehinderet worden, biß ietz uff diß christenlich und nottwendig ansechen aines erbaren radts von wegen des gedachten nacht-

[1]) S. 244—248 enthalten die aufgeklebten Kalender selbst, aus der Sabbata, abgedruckt in: Zwei Kalender des Jahres 1527. Dr. Johannes Copp evangelischer Kalender und Dr. Thomas Murner Lutherischer Kirchendieb- und Ketzer-Kalender. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger. Schaffhausen. 1865. Bei Karl Schoch.

mals des Herren, wie es zum ordenlichesten mog gehalten werden, habend sich die predicanten der pfarr zů Sant Laurentzen mitt samethafften radtschlag burgermaisters doctor Joachims von Watt uff nach volgende manung verainbaret.

[Wort Gottes söl und mag nitt geenderet werden.] Von ersten, wie wol der insatz des hochwirdigen sacrament des libs und blůts Christi den worten und der thatt nach nitt mag verenderet werden oder in zwispaltig wiß gebrucht werden, von wegen das das wort Christi und die ler der apostel, so man darumb hatt, ainhellig, stiff und unwandelbar: [Ceremonien sind im gwalt der kirchen.] nunt desterminder stat die ußwendig ordung und ceremonien in dem gwalt der kirchen oder deren, die ainer gmaind verweßen sind, also das sy zů furderung, zucht und andacht darumb ansechen und ordnen mag nach bestem gfallen, och nach erforschung der statt personen, oder zů meren oder minderen, wie es globigen zů vollstreckung ires furnemens am gelegnesten sin mag. Demnach so lassen wir den insatz by den [249, b] stiffen worten unßers Herren Jesu Christi bliben; der usseren ordnung halb, so villicht in manigerlay weg gebrucht mag werden, hand wir unß entschlossen uff volgend artickel:

[Ordnung des zůgangs.] Zum ersten das der ostertag und der ostermontag der gemainschafft des Herren tisch furgenommen werden der gstalt, das an dem ostertag alle die, so ob zwaintzig jaren sind, uß der statt oder von ußwendigen kilchgnoßen, und uff den ostermontag dye jugend, so under zwaintzig jaren ist, sich zů dem zůgang schicken und verfůgen söllend. Darby aber wird der predicant vatter und můtter ernstlich ermanen, damitt sy niemat uß der jugend hin zů gon lassend, dann die allain, zů denen man sich zimlichs verstands versechen mög, die hochwirdigen zaichen des libs und blůts nach dem insatz des Herren zů underschaiden, von welchem die predican-

ten menigklichem mitt aller truw underricht geben werden. Und gschicht sollichs nitt on ursach, damitt die jugend von den älteren die form und den bruch des zůgangs absechen und erlernen mög.

[Gelegenhait der zit.] Item das man an dem urstendtag oder ostertag (wie man in nennet) an morgen (damitt man zitlich an die sach gang) zwischet sechßnen und sybnen zů ainem zaichen der großen gloggen luten laß, darnach mitt allen gloggen zůsammen; nach welchem man von anfang die samlung hußarmen luten (wie man gewon ist) thůn wirt und nach der selben die predig anfache, namlich von dem tod des Herren Jesu Christi und nach vollendung der predig an innerliche und hertzliche dancksagung thůe.

[Beraitschafft des tischs und der diener oder diaconen.] Item so sollend die zwen tisch mitt wißen schonen lininen tůcher bedeckt werden und also zů zwaien tischen geordnet sin und wirt man by dem underen tisch das brot des libs Christi brechen und ußtailen, und by dem obren tisch den win sines blůts in zimlichen geschieren zů trincken geben. Als nach dem die predig vollendet und die dancksagung vollbracht ist, so werden die vier caplon oder diacon, diener der kirchen, in schlechten rocken beclaidet und erbarlich zůsamen gegurt das brot und den win herab tragen zů dem underen altar und allda sich umbkeren zů dem volck und (wie von den alten geschechen) das brot heben [250, a.] und die trinckgschier vor inen haben und darby mitt großem ernst und heller stim die wort des Herren Jesu Christi in tutsch vor mengklichem ußrůffen, mitt welchen er das nachtmal und testament zů widergedechtnus sines lidens und siner erbermd ingesetzt hat, und darnach werden sy die zaichen ußtailen in gstalt, wie hernach volgt.

Zu der grechten siten gegen der nebet thur und dem hoff sollen sich die manspersonen hinschicken an dem zůgang, und

entgegen über gegen dem touffstain sollend die frowen sich hinfügen, wann sy zůgon wellend, und sol man an baiden siten mitt an andren gon, damitt die gemainschafft nitt abgesunderet oder nitt vor oder nach geschech, sunder nach der gschrifft mitt an andren. Damitt aber die ordnung unverhinderet iren furgang hab, so ist angesechen, das man stracks nach an andren hin zů gang von ainem tisch zů dem andren, am ersten das brott ze empfachen, und wirt man das brot menigklichem in sin hand geben, die man mitt zucht darstrecken sol, damitt man das brot komlich nießen kann (wie es zů Sant Augustins ziten och gehalten worden ist) und zů dem anderen tisch den win des blůts Christi ze trincken und sol sich niemat mitt kainem niderknuwen summen, sunder widerkeren an sinen stand und allda der anderen dancksagung erwarten, welche die gmaind von frowen und mannen samentlich nach der gmainschafft thůn wirt, uff furhalten des predicanten.

[Dancksagung und vermanung nach der begangnus.] Dann so man den zůgang vollbracht hatt, so wirt an predicant widerumb an die cantzel gon und an ernstlich christenliche dancksagung von wort zů wort menigklichen furhalten und uff die selbig widerumb an kurtz vermanung thůn, in maß des bruchs, den die diener des worts und voruß der Dominicus Zili in berůffung der globigen geflissen hatt. Nach welchem man das volck heim wirt gon lassen und uff denselben tag also den dienst und das verkunden des worts beschlossen haben, dann sich wol zu versechen, das die gemainschafft des nachtmals sich uff zwö stund zum wenigsten mitt allem vergriff strecken werd.

[Materi und form des brots.] Item von wegen des brots und wins zů der gemainschafft gehörig hatt man sich underredt, das brot wil man uß subtilem mel bachen in ainem isinen model darzů verordnet, nach der form schier rotund, on bilder, brait wie an bod aines [250, b.] zimlichen pfennig wertigen wißen brot, thonn als ain messerrugg, damitt es mög geschickt sin zů brechen.

[Des wins halb.] Des wins halb so hatt der spital vor den opferwin zů der mes gen Sant Laurentzen geben, by dem man den villicht am komlichesten reichten möchte.

Witer will uns nott sin bedunken, das unßer herren zwen geschworen diener zů den tischen verordnent, damitt man die jugend der kinderen, ob dye zů loffen wurd (als man gern zů allen vor ungesechnen dingen lofft) hinder sich halten in zucht, damitt sich kain ungeschicklichkait begebe; sunst achten wir vast gut sin, das die jugend darby sy und nitt ußtriben werd zů ze sechen.

[Den krancken das sacrament bringen und nachtragen.] Item so wil den predicanten gefallen und nach hellem vermögen der gschrifft nott sin bedunken, das ietz uff die osteren und hienach so offt man den tisch des Herren halt, allen kranken unßer kilchhörren, die von libs nottwendigkait wegen zů der gemainschafft des brotts nitt kommen mögend, das hochwirdig sacrament in die hußer bringen (so ver sy das begerend) und inen daselbig mit erzellung der worten Christi och raichen soll mitt ainer inneren dancksagung und anderem, so darzů gehört und dienet, und das der caplon im spital das selbig gegen den siechlinen mitt allem fliss und ernst vollbringe. Item an dem Linsebuchel an diener, der sollichs och den begerenden raiche in maß und form, wie es in der pfarr gehalten wirt.

[Warumb des Herren tisch ingesetz von Christo.] Demnach hinfur nitt nott sin wirt uff annemmen sollichs christenlichen bruchs iemat in libs noten oder erwartung des zitlichen tods mitt dem sacrament zů bewaren; dann es nitt zů sollichem ingesetz ist, sunder von unßerem Herren Jesu Christo also angesechen, das man es zů gedechtnus sines dargebnen libs und am krutz vergossnen blůts in der kirchen, das ist in der gmaind oder versamlungen der kilchhörrigen zů gelegnen tagen, mitt erinnerung unßers vertruwens zů Gott üben und bruchen solle, wie die

gschrifft und thatt Christi und nachmals der apostlen (wie es in den gschichten der selbigen verleßen wirt) richlich anzaigend; dann in dißem wirdigen sacrament unßers Herren nitt allain sin tod und erloßung och unßerhalb bedutet und entworffen wirt, das wir alle, so von dem brott [251, a.] essend und von dem trinckgschier trinckend, ain lib und ain brot sind in dem Herren Christo (I. Corinth. X.) und nach dem berůffen, das, wie an glid dem anderen zů hilff und nutz in ainem lib geordnet ist, also wir och als glider aines libs an anderen hilff, trost, gemainsame aller gůtthat uß rechter lieb mittailend und bewißend, darumb es weder die ardt der gemainschafft ist oder des tischs des Herren, wo man die zaichen sonderlich und nitt gemeinclich zů erinnerung bruchen welte, wie bißhär geschechen.

[Zit der begengnus verordnet.] Die gemainschafft mag man im jar viermal, namlich zů den vier hochzitlichen tagen, winnacht, ostertag, pfinstag und den xv tag augsten, so man nennet die himelfart Marie, halten, mer oder minder, nach dem es der kilchen gefällig ist.

[Haimsůchen und trosten die krancken.] Darby aber so wellend die diener der kirchen willig und genaigt sin zů den krancken (wie Jacobus leret) zů kommen und sy mitt dem wort des Herren zů vestinen und inen nach allem unserem verstand in allen dingen, es betreffe das zittlich oder ewig beradten, so offt es nott sin wil, an welchem gnůgsam wirt den krancken wider alle anfechtung zů bevestinen, darby fur brůder und schwösteren, wie wir den bruch hand, in der gmaind bitten lassen, das sy Gott mitt sinem gaist trösten, stercken und bewaren welle zů wollfart und seligkait.

[Die schwachglobigen underrichten.] Item ob es iemat in unßeren gemaind, wer jung oder alt, der sich nitt gnůgsamlich uff offnen predigen des tischs halb des Herren bericht sin vermainen weltend, und also in irer gewißne sy nitt entschließen

möchtend, die selbigen mogend zů ainem uß den dieneren oder predicanten keren, wann sy wellend, und also von inen bschaid nemmen mitt gschrifften, wellend sy in dem und andrenn anliggen der gewissne halb jedermann zů entschaiden willig sin ongesparet alles fliß.

[Christenlicher bann.] Zůletst so ist es an der zitt, das wir nach vermugen der gschrifft Mathei 15 und 1. Corinth. 5 den bann wider offenbare laster och an dye hand nemmend, wann der zum bruch der gemainschafft des tischs nottwendig sin wirt. Und wellend hiemitt ain erbarer rhadt als ain christenliche oberkait mitt ernst ermant und gebetten sin dißes furnemen nach der gschrifft handthaben, damitt nach dem willen Gottes gelebt werde, der gstalt, wo ainer der warnung nitt loßen [251, b.] und von offnen lastern, des er bezugt mag werden, nitt ston welte, sunder beharren in můttwilligen furnemen und nitt dester minder sich der gmainschafft der globigen flißen, so er och von den diener der kirchen gebannet und ußgeschlossen were: das ain ersame oberkait den selben zů eren und schirm der gschrifft gehorsam machte und also ander der iren von verletzung bewaren welle.

Diße ordnung, wie sy von den predicanten gestelt und allhie nach der lenge verzeichnet, ist uff den IX tag aprils vor klain und großen rädten verleßen und bestettiget worden. Darnach uff den ostertag dißes gegenwurtigen jars zum ersten im namen Gottes an die hand genommen, ist zum ersten hinzůgangen der from, wiß, fursichtig und gelert burgermaister doctor Joachim von Watt, demnach burgermaister Christian Studer, zů der zit vogt des Ro. richs und die andren gůthertzigen des rhaddtes, den selben nach die gmaind. Es sind och hiemitt zů gangen ettliche, so nitt unßer kilchgnoßen als von Arbon und von Veldtkirch etc., welchen die ordnung nach dem waren insatz Christi by iren kirchen von thyranny wegen nitt mocht verlanget werden, deshalben sy große durchechtigung von iren oberkaiten erduldet haben.

Och umb sollich unßer ordnung und ansechen des Herren abendmals nach warem insatz unßers Haylands Jesu Christi habend unß des herr abbts angwält sampt irem papsteschen anhangk gegen ettlichen vor oft berůrten orter verclagt und hochlich verunglimpffet, wie wir in unßer pfarr zů Sant Laurentzen fur die empfachung des hochwirdigen sacraments habend an mostbrockenden uffgericht und welches die selbigen orter nitt allain in iren abschaiden, so sy deshalben an unßer herren und oberen überschickt, sunder och unßeren verordneten radtsbotten, so in uff tagen zů inen geschickt, zornigklich verwißen und von sollichem furgenommnem ansechen abzeston trungenlichen abgemanet und gewarnet. Gott welle sines geliebten sons Jesu Christi unßers seligmachers testament und sines bitteren liden und sterbens fur uns verlassne gedechtnus und innerliche dancksagung nimmer von uns nemmen noch abschrecken lassenn.

[252, a.] Von des touffs und des kilchengangs wegen der vorgeschribnen unszer herren zuo S. Gallen erkantnusz.

Sittenmal vil irsal von den widertoufften by uns wie allenthalb under christenen volck in gerissen, das ettlich menschen ire kind nitt wellen lassen touffen, ettlich aber sagend, ire kind sygen getoufft, so sy nitt getoufft sindt; des glichen sind ettlich, die sy widerend die bezognen ee mitt dem kilchengang zů bestetigen, oder aber so frů zů unziten, ee sy by tag mogen erkennt werden, uß welchen dingen in kunfftig zit gar vil unradts under christenem volck erwachßen: hierumb so wellen unßer herren (wie es och die herren zů Zurich betracht), das die diacon, so die kinder touffend, die nammen aller kinder, so inen zů touffen furgebracht werden, och irer vätter und můtter und deren, so sy hebend, und ob die eelich oder uneelich, inschriben

sollend jarlich, uff welche tag und monat, in ain bůch, und dasselbig flißig behalten.

[Nutzbarkait des touffs- und eebůchs.] Desglichen och deren, die ir ee mitt dem kilchengang offnend und diß uß vil gůten und nöttigen ursachen.

Zum ersten, das man wisse, wer getoufft und wer nitt getoufft sye, damitt der widertouff nitt übernacht widerumb inbreche; so findt man allzit in dem bůch, uff welchen tag, in welchem jar an iettlicher getoufft sye, und wer in zum touff gehebt hab.

Zum andren wirt es gůt am eegricht, das man das altar der knaben und dochteren allweg aigentlich wisse; dann es begibt sich dick, das vatter und můtter die kind junger wellend machen dann sy sind, da mitt die bezognen ee hinderen möchtend.

Zum dritten wirt es gůtt die bezognen ee und vor der kilchen, och by gůter tag zit by der predig oder lection bestet anzeschriben, das man wisse, wer eelich by an andren sitze [252, b.] oder nitt, und welche dann nitt in eeren by an andren sitzen, das man die selbigen mag triben zů dem kilchengang oder von an andren.

Cathecismus ordnung und ansechen allhie zuo Sant Gallen, damitt die kinder unszers allgemainen christenlichen globens underricht werden.

Uff den sybenden tag augstmonat ist von klain und großen rädten der statt Sant Gallen beschlossen und uff irer predicanten antzaigen, underricht und erbieten zůgelassenn, das hin fur zů den tagen, so man die gedechtnus des tods Christi in dem nachtmal des Herren begangen hatt, nach mittag die jugend, so ob

IX oder under XV jaren ist, in die großen pfarrkirchen, namlich gen Sant Laurentzen berůfft und allda von gedachter kirchen furgesetzten mitt fragen, so den anfang unßers christenlichen globens (wie sy es in ain ordnung gestellt und in acht tail verfasset habend) betreffend erinneret und ires globens rechenschafft ze geben geleret werde, und also nach erhaischung der gschrifft in gůtem uffzogen, und mitt verstand an den Herren gewißen, die wil und sy in Christum unßeren Hayland getoufft und sines libs gewisse mittglider sind. Uff sollichs ain erbarer rhadt hiemitt die älteren irer statt und grichten ermanet haben wil, damitt sy ir jugend zů gedachten tagen und ziten und furderlich uff gemelte statt des globens bericht zů geben und empfachen beschaidenn, welche sy vorhin von der kindthait zů gelegnen tagen nach inhalt des vorgemelten bůchlins leren und underwißen sollenn, wie und sy vor Gott schuldig sind, biß zur zit, das sy fur die priestern gestellt mogen werden, den selben geschicklich zů antwurten nach inhalt der gschrifft im selbigen bůchli beschriben.

[Kinderpredig.] Ist darby witer von den predicanten, damitt die jugend [253, a.] der frag stuck nitt allain dem bůchstaben nach, sunder mitt verstand underwißen wurd, angesechen, das alle sonnentag umb die dritten stund, so man bißhär gewonlich die vesper gesungen, an predig oder lection halten sol fur die jugend, und das offt gemelte bůchli von ainer frag an die anderen ze erleren und ußzelegen.

[Tutsch psalmen gsang.] Und die wil dann das psalmen gsang vil grunds in baider alt und nuws testament hat, und die jungen und alten habend, da mitt sy sich fur die schnöden flaischlichen lieder, ob sy weltend frölich sin, im Herren zů sinem lob und zů unßrer besserung, ergetzen und erfrowen möchten: ist darby verordnet, das alweg vor und nach dißer kinderpredig ain psalm oder zwen in unßer tutschen sprach

mogend gesungen werden, des glichen zů der predig, so an den sonnen- und fyrtagen umb die VIII stund vor mittag gehalten wird. Uff sollichs habend die lermaister die kinder des psalmengsangs underricht und zum ersten den psalmen furgenommen ze lernen: uß tiefer not schry ich zů dir, welcher hernach uff sonnentag, war der VIII tag septemb. zů der kinderpredig als das erst tutsch psalmengsang zum ersten gesungen ist. Gott laß es zů sinem lob und zů kainem falschen überflußigen gottsdienst nimer mer raichen.

Burgermaister.

An dem XVII tag may starb burgermaister Jacob Krum. Demnach uff den X tag brachmonats ward erwelt zů ainem burgermaister Chůnradt Mayer, furnemlich under andrem angesechen sin yfer, gunst und genaigter will zů dem uffgenden euangelio. Gott verliche im wißhait und dapferkait wider die laster und gůtigkait gegen denen, do verbesserung zů hoffenn.

Satzung von klain und groszen rädten allhie zuo S. Gallen angesechen wider eebruch, huory, coplery und unerbarer klaidung.

Uff den VI tag brachmonats habend klain und groß rädt mitt [253, b.] hochem ernst betracht und ermessen, wie ain groß sund und laster eebruch und alle hůry ist und ain gruwel und schmechung vor Gott und dem menschen, och was ergernus, sund und laster sunder verderbung seel, libs, eer und gůts, och zerströwung und zerruttung fridens und ainigkait daruß entspringe, und zůletst der ewig tod, und das ain jede oberkait solliche laster, wo die an den tag komend oder offenlich gebrucht

werden, zů straffen schuldig ist oder schwärer straff wärtig sin můß. Uff sollichs habend klain und groß rädt zum ernstlichesten angesechen und uffgesetz, wellend och, das dem gstracks gelebt und nachkommen und darinn niemats verschont werden solle, und wellend hiemitt mengklichen gewarnet und ermanet und umb der er Gottes, och siner seel hail willen gebetten haben, sich vor sunnd, schmach und schaden zů verhůten und eebruch, hůry zů vermaiden.

Dann wer die werend, man oder frowen, der oder die ains offen eebruchs bezugt wurde, es were mitt ainem kind oder glob-hafftiger kundtschafft, der oder die sollend in nachvolgender maß gestrafft werden. Ist es ain frow, sol die dry tag und dry nächt im stubli mit wasser und brot bůßen; ist es aber man, sol er dry tag und dry nächt inn thurn gelegt und im nunt dann wasser und brott zů essen und zů trincken geben werden.

Ob sy aber ains daran nitt stoßen und zum anderen mal mitt dem eebruch bezugt wurde, als dann sol es sechs tag und VI nächt im thurn oder im stubli mitt wasser und brott bůßen. Geschech es aber, das ains sogar verrůcht were, das och zum drittenmal eebruchig erfunden und bezugt wurde, als dann sol es un gnad von der statt verbotten werden.

Welche liederliche metz sich och hinfur ain ainen eeman henckt, der sol och die statt on gnad verbotten werden.

Item ob aber eelut in der statt werend, die mitt und by an andren nitt wonentend und huß hieltend, als eeluten zimpt, ist k. und gr. radten gebott, ordnung und satzung, das die zůsamen gangen und wie eeluten zimpt, mitt an andren hußhalten sollend, zů bůß an x lib. pfening. Ob aber iren aintweders das welt vermainen, das es rechtmaßig ursachen hett, das es sollich bywonung zů thůn nitt schuldig were, das selbig soll sich on lengeren verzug darumb vor ainem radt entschaden lassen; welches sich aber nitt entschaiden lassen, ald sunst ungehorsam sin welte,

das selbig sol man gehorsam machen oder von der [254, a.] statt verbietten, allweg nach gstalt der sach.

Item deren halb, so argwonig by an andren sitzen und wonend und nitt wie eelut und offenlich mit an andren zů kirchen gangen sind, sy syend (als man sy nennet) gaistlich oder weltlich, ist gesetz und geordnet, das die offenlich vor der kirchen ire ee besteten oder von an andren und witer niender zůsamen gon nach schlieffen sollend, zů bůß an x lib. pfening, oder ob sich ainer darüber widerspännig erzaigen welt, von der statt verbietten.

Man wil und sol och weder den monachen, noch andren, so man gaistlich nennet, sollich unverschampte hůry in der statt und den grichten glich als wenig gestattnen nach übersechen als den burgeren; sunder wo man die also by argwonigen personen argwonig begrifft und betritt, es sye tags oder nachts, sol man die uffheben und den ainem radt überantwurten, und dann ain radt mitt im handlen als sich geburt und ainem radt gůtt dunckt.

Hie sind ettliche papische priester, funfftzig, sechtzig und sibitzjarig, die ir leben lang in schnöder hůry gesessen, gehorsam erschinen, wider ir papstliche satzung ir ee vor der kirchen bestätt und ihre hůren zů eelichen frowen gemachet. Gott sye lob.

Doch hatt ain herr abbt inen ire pfrunden und nutzungen deshalben abgesprochen und versperen lassen, die er inen gůttwillig allzit hatt lassen verfolgen, die wil sy in offenlicher hůrry gesessen und hůrling genennt wurden. O der blindthait.

Witer sol und wil man och uff disse personen, so also uppenklich und schandtlich handlend, och die copler und coplerin, desglichen die hußer, darinn man die lut zů samen lat, hußet und hoffet, ain flißig und ernstlich uffsechen haben, und die, wo man sollichs findt, on gnad straffen, es sye mitt gefengknus, statt

verbietten, oder ander weg, das menigklich sechen und spůren mag, das man sollich lichtfertigkait nitt mer vertragen wil.

So dann das junckfrowen schwechen und schänden ain sunder boß laster und ain wurtz und anfang, sunder die ursach volgender hůry und deshalb so vil muglich billich zů verhůten ist, damitt dann die man und knaben sich des selben dester minder understandend, och die dochterli sich und ir eer betrachtend und nitt so liederlich sich überreden oder betriegen lassend, sunder steg, weg, och gsellschafft darzů verursachende fliechend und vermidend: ist deshalb gesetz und [254, b.] verordnet: ob geschicht, das ain man ain junckfrowen schwecht und verfelt, das er ir fur den blůmen ain bar schůch und nitt mer ze geben schuldig sin sol, aber von des eebruchs wegen, wie vorstat, gestrafft werden, und ob sy aines kinds von im schwanger wurd, sol er das erziechen, und ir die kindbett ußrichten schuldig sin, nach der statt recht, und aber, ob sy darnach witer mitt im vergieng oder anderen, als dann sol sy von der statt verbotten werden. Gescheche es aber, das ain lediger gsell ain ledige tochter schwechte und verfallte, der sol ir nichts fur den blůmen schuldig sin weder wenig nach vil, und ob iemat den andren fur frembde gricht darumb ziechen welle, wirt man im nitt gestattnen. Aber von des lasters und freffels wegen, so ver er sy nitt zů der ee nimpt, sol er zů bůß verfallen sin, namlich, ob er sy nitt geschwangert hett, VI lib. pfening; ob er sy aber geschwangeret hätt, sol er IIII lib. pfening verfallen sin und ir die kindbett ußrichten schuldig sin, darzů das kind erziechen. Und sollend die bůssen, so von gedachten frefflen wegen gefallen, dem stockmaister hußarmen luten überantwurt werden.

Es mocht aber ainer sinen dienst schwechen oder sunst so grob oder gefarlich handlen mitt verhaißen, zůsagen oder andrem, es wurd inn an radt witer straffen nach siner verhandlung.

Es ist och deshalben an verordnet eegricht.

Des schwerens und zůtrinckends halb blibt es by vor beschribner satzung.

Es ist och mit besunderem ernst ermeßen und betracht, was schedlich, unnutzen, ergerlichen überfluß in irer statt erwachßen, mitt ettlichen beclaidungen und geschůcht, so doch Gott die und andre geschopfft dem menschen zů gůt und zur notturfft mitt danckbarkait zů nutzen und zů niessen erschaffenn und unnutze überflußigkait verbotten. Daruff ist uffgesetzt und verordnet, das alle ire burger und inwoner, so zerhowen oder abgehowen hoßen oder wamesser habend, dieselben zerhownen hoßen und wamesser widerumb zůsamen neyen sollen lassen und hinfur kain zerhowen hassen nach wamesser in der statt nach grichten nitt tragen sollend zů bůß an III lib. d. von jedem mal, so dick das bschicht. Man sol och weder hie nach anderswa kain zerhowne klaider machen lassen an die selben bůss; und mag man die schnider darumb aiden. Des glichen sol och kain schnider kainem burger so groben und [255, a.] wůsten latz an die hoßen, sunder hinfur zimlich machen an die selben bůß.

Demnach habend klain und g. radt betracht und ermessen die unnutzlichen schnöden schandtbarkait und ergerliche raitzung der schůchen, so von man und wibspersonen tragen wirt, und damitt gesetzt und geordnet, das hinfur kain burger nach inwoner dißer statt kain schůch mer sol tragen, dann die über die zechen gegen dem richen hinuff dry finger brait leders haben, zů bůß an III ß d. von jedem mal und hatt man den schůmacher an meß geben, nach welches wite sy die schůch sollend ußschniden.

Desglichen och die frowenbild jung und alt erbarlich und nitt mer so schandtlich gschůch tragend, und mitt namen das kain frowenbild kainen wißen nach irchin überschlag über den rihen an den schůchen tragen, nach dye schůmacher den burgerin oder inwonerin mer machen sollen, zů bůß an III ß d. von jedem mal, so offt das bschicht.

Es ist och abgestrikt und verbotten, das kainer mer so kostlich von siden etc. hoßenbendel tragen sol, by obgemelter bůß.

Zů der zit war verweßer oder statthalter des burgermaisterthumbs alt burgermaister d. Joachim von Watt.

Ain mayen schnee.

Die alten buren sprechend nach irer pratick, wann es in dem mertzen dondere, so werd es im mayen schnien. Die zway sind in dißem jar geschechen: dann angands mayen fiel by uns an schnee aines schůch tieff, und uff dem gebirg und in Abbatcell so hoch, das die sennen nitt haben konnen noch mögen ir vich zů alp fůren, sunder, die wil das winterhö uffgeetzet, an dem vich großen hunger můßen sechen, und war kain hilff, dann das sy die, so kan hö mer hattend, das vich under die böm, da der schnee nitt hatt mögen hinfallen, zů waiden ußfůren, und schlůg das schmaltz uff, das sy 1 lib umb vier krutzer verkofftend.

[255, b.]

Von dem fruntlichen gesellen schieszen allhie zuo Sant Gallen unszer fromen, getriuwen, lieben aid gnoszen von Zurich, och getru wen lieben nachburen Constantz und Lin dow etc.

Wir sind vornaher bericht, wie unßer schutzen von den erbaren schutzen zů Zurich uff ain fruntlich gesellen schießen gen Zurich offtmals geladen und im vergangnen jar habend sich die unßeren gestelt, darby gemelt, was überflußigs hochen eeren sy die oberkait und gemaind den unßeren bewißen. Uff sollichs habend die unßeren sy die von Zurich allher widerumb uff an

fruntlich schießen geladen, das sy nitt abgeschlagen, sund jetzund uff den XVIII tag may by funfftzig personen schutz herkommen, under welchen was schuldtheiß Effinger, vogt Gl vater uff Kyburg etc., und der bannermaister Schwitzer genann Nun war ainer oberkait und gantzer gemaind will und manun die vererung, so unßeren schutzen bewißen, in ettlich weg (möc es gar nitt gsin) ze vergelten, doch gantz gůt willig hertz [256, a und unßeren genaigten willen zů erzögen. Deshalben verordn unßer gedachte oberkait druhundert man, die in erlicher becla dung mit spießen in gůter ordnung begegnen und sy empfache soltend, des glichen hundert man mitt harnasch und waffen wo gerust, die söllend am Schibiner thor genannt den rindermarck hinab, da sy in riten wurdend, iren warten und alldann in güter ordnung nach ziechen. Zů sollichem allem war baide, der ju gend fraidigkait und des alters erbarkait, uff das gůtwillig erfunden. Ja damitt sy vernemmen und verston möchtend, da sy unß lieb, werd und gantz anmůtige gest werend, beclaidte sich der merentail von den gemelten druhundert in Zurich farb, wiß und blaw; zuchend hinuß biß uff Schonnen wegen und al man das feld infieng mitt ainem ring, stellet sich unßer ers oberkait zů roß in mitten, allda begegneten inen die herren v Zurich. Die empfieng und begrůtzet mitt ainer fruntlichen (u nach siner geschicklichkait) mitt ainer klůgen red burgermais d. Joachim von Watt. Desglichen entgegen dancket und g antwurt geschickt und mit zucht der vogt uff Kyburg. Do m anfieng der statt widerumb zů nachen, hůb man an uß der st mitt den hoptstucken gwaltigklich ze schießen, wie dann billi schutzen mitt schießen grůtzen. Das weret, biß man sy in d herbarg fůret.

Die wil dann die von Constantz und Lindow unßer getru lieben nachburen vernomend, die von Zurich komend gen S Gallen, embutend sy als den getruwen und wol verwandten

vil hatt die ainhellig predig des euangelions die erbfigendschafft ußgerut und fruntliche anmûttigkeit ingepflantz), sy wellend och kommen. In dem als man die von Zurich herin belaitet und an mittem marck kam, so komend die von Constantz und Lindow, die sich zû Staina am see versammlett, och herzû, also das sich die dry stätt ainsmals am marck betraffend, begrûtzet jederman den andren fruntlich; es möcht warlich an froms hertz zû innerlichem wainen bewegen, so es betrachtet die mittelwand, so bißhar durch fleischlich yfer und zorn geflochten, zerbrochen und zerstoret sin. Do tailet man die stätt uß, jedem ir aigen herbarg, und ward der weber huß mitt tischung zûberait, allda gemainclich alle mal by an andren ze essen, und spanttend die schutzen uff irem platz aller zunfften zelten uff, darunder [256, b.] sy die frombden schutzen zû gast hieltend.

Uff morendes am sonnentag hûb man das schießen an, und schancktend mine herren gemainen schutzen die obventuren ußzetailen XXV fl., und war VI guldi das best. Der schutzen warend by zwayhundert, von Zurich, Constantz, Lindow, och sunst von Bischoffcell, Arbon, Abbatcell, Gotzhuß uß gûter fruntschafft und wolmanung zûsamen geflossen. Also schoß man wol fridlich und gesellig; und zûlest glich als ob Gott welt anzeigen, nitt von gewins, sunder von fruntschafft wegen zû samen kommen sin, begab sich, das die vier stätt Zurich, Constantz, Lindow und Sant Gallen in dem besten glich stûndend, und als man darumb solt gestochen haben, spricht der vogt uff Kyburg: lieben herren, ich radt, wir stechend nitt darumb, das man sprechen möcht, die oder diße statt hatt das best gewunnen, und nitt an eeren kampf, sunder an gsellschafft genennt werd; so wellen wir das gelt glich ußtailen. Die manung gefiel allen wol: do zû merung der eeren erschoß unßer oberkait uff das gelt, das jeder statt VI fl. das best ward, und ließ es an die fenli nach schießens gewonhait malen, und gewan by uns hie das best Andres Wild, der vieren einer.

Ja warlich unßer oberkait und gantze gemaind war so gescheftig, wie sy inen möchtend gnûgsam eer bewißen, niemat beduret kainer arbait, kaines kostens, nur das eerlich zûgieng.

Ain burgermaister sampt dem klainen radt pflegt zû allen malziten an statt nach der ander, jede besunder ab der herbarg an der weber huß zû tisch fûren, und damitt es dester ordenlicher und stattlicher möcht zûgon, und dester fûglicher darnach wissen zû kochen, ließ unßer oberkait von ainer zunfft zû der anderen verkunden, das kainer solte zû den malziten in der weber huß kommen, er werde dann geladen. Also wurdend geladen der statt erbarkait, und von jeder zunfft zwen des großen radts, die möchten zwen von den zunfftigen, die sy wölten, mitt inen nemen, damitt nitt durch unordenlichen überfall (dann jedermann war genaigt eer zû bewißen) die frombden gäst an der spiß verkurtzt möchtend werden. Uff das aber nitt in der gemaind an unwill entstûnd, sam man etwar hiemitt wellte verachten, ward [257, a.] uff den montag an nachtmal angeordnet und tischet uff der metzgi und uff dem nuwen kornhuß, dahin wurdend geladen furnemlich die obgemelten, so mitt spieß und harnasch die gäst empfangen hatten; wer sunst meer kam ongeladen: hie gesach ain oberkait durch die finger, ie daß ob sybendhundert man uff baiden hußer geessen haben; die zuchend demnach gantz zuchtig nach gewonhait umb die statt.

In dem allem beradtschlagtend ettliche gegnenen des gotzhuß, namlich Rorschach, Waldkilch, Gosow, Goldach, Strubenzell, Lommaschwil und Tablat, wie sy iren herren von Zurich etwas vererung und anzeigung irens gûten willen erwißen möchtend, überainkomend ainen ochßen zû schencken, den besten, den sy ankomen möchtend, welchen vierhundert man wol beclaidt und mitt spießen und handbuchßen verwapnet in gûter ordnung sampt iren amman und oberen an den marck fur das kornhuß brachtend; warend die herren von Zurich uff die vordren

radtstuben beschaiden, die schencke ze empfachen. Also tratt herfur der gotzhußluten redner Fuchs Gerster genannt, amma, gar ain betagter tubgrawer man, mitt ainer klůgen und gantz fruntlichen red schenckende den ochßen unßern und iren getruwen lieben aidgnoßen von Zurich, und als des gottzhuß truwe kastenvogt. Die schencke nomend die herren von Zurich mitt hochem danck uff, empfiengend besondere fröd ab dem genaigten und gůten willen der gotzhußlut, und das sy nitt in irer verachtung umb des euangelions willen wie von andren ettlichen verwandten verschupft, sunder on abgewichen nach von inen fur truw lieb aidgnoßen und schirmherren erkennt wurdend, on angesechen, das ir herr der abbt wenig wollgefallens darab empfangen; dann er besorget, man mocht zů gůtt frund werden; wie er dann diße ochßen schencke nitt ain mal allain den gotzhußluten sinen underthonen verwissen hatt, wo sy sich etwa armůtts erclagt haben.

Demnach gedachter Fuchs Gerster sin red vollendet, do ladet unßer herr burgermaister in samt den sinen die gottshußlut ainen kůlen trunck mitt unßern burgern zů nemmen; dann es war haiß und umb die xII stund im tag. In dem grifft der burgermaister dem Fuchßen under den armen, wil in fůren. Do spricht Fuchs: wo wend ir mitt mir hin? [257, b.] Zů schonen frowen: die werend fur mich. Do ward an gelächter, dann er ain man war by achtzig jaren. Also fůrt man sy uff das nuw kornhuß und metzgi, und ward niemat ußgeschlagen, wer kam, so vil baide hußer faßen möchtend, ob tusend man: denen gab man allen win und brod gnůg, und jederman geschenckt und vergebens.

Und damitt die gotzhußlut vernemmen möchten, die schencke angenem sin, schancktend inen die herren von Zurich x rinescher guldi Zuricher schlags, und ließend den ochßen von stund an beklaiden mitt ainer gelben blaichen und hinweg gen Zurich fůren, damitt sy nitt allain der gotzhußluten gůtwilligkait gegen

iren herren mitt worten rûmten, vil mer mitt der thatt erzaigen möchtend.

Ich mûß ja gedencken, wie huldselig, geschickt und zam war der groß ungestûm ochß, wie duldig er sich ainem von Rorschach an ainem helßing vor der ordnung herfûren ließ, ja vergaß alles sines tobends und wûtten, sam er die gesellschafft verstûnd und ainzaigen welt, hie her dienet weder bachen nach tratzen, wûtten nach toben (wie wol man mitt den handbuchßen und tromen toßet und schrecket), sunder frundtschafft und huldseligkait bruchen von jetzt an und furhin, ob es glich zû letst min leben kosten wirt.

Also hatt sich das schießen an dem frytag geendet glucklich in gûtem friden, kain unordenlichkait ist ie gespûrt worden, kain lichtfertigkait hatt man vergonnt, weder an spilen, schweren nach zûtrinken, an welchem tag man die gäst widerumb hinweg belaitet hat und fry, ledig und loß ab der herbärg abschaiden lassen; das sy mitt hochem danck uffgenommen, mitt embieten, sollich erembietung gegen iren oberen rûmen und zû allen ziten nimmer vergessen lassenn.

Gott welle es zû ewiger und christenlicher frundtschafft dienen lassen zû sinem lob und sines worts erhaltung.

[258, a.] **Transmigratio Babilonis.**

Wie die stat Rom durch kaiserlich Maiestat kriegsvolck eroberet und zum tail zerstöret ist.

Als nun der papst Clemens (wie am end des xxvi jars vorstat) in den vertrag mitt kayserlich Maistat getreten und mitt gefarlicher geschwinde und listigkait glißet, als er nach lut des

selbigen sin volck, das er bißhar wider kai. Mst uffenthalten, abmanet, in dem hat er in il wider an deren stat by sechs und zwantzig tusend berůfft und mitt starckem her uff die, so im den schaden zů Rom zůgefůgt, umb Caieta und wo er sy betretten und erlangen möcht, gezogen: alsbald aber kai. Mst sollichs furkam, hatt sy on allen verzug sollichs herr Georgen von Fronsperg kundthůn, welcher mitt inbrunstigen hertzen entzundt und sich bald mitt großer macht und zůloff tutsches volck uffgemacht und in Langbardty gezogen in hitziger manung, willen und furnemens, Mayland kai. Mst helffen entschutten und den papst von siner ieglichen unbestendigkait an kai. Mst ain mal straffen.

Demnach der durchluchtig furst hertzog von Burbon mitt sampt dem gestrengen herren Georgen von Fronßberg ritter etc. baid als kai. Mst oberste hoptlut mitt ainer großen anzal tutsch und hyspanisch kriegsvolck biß zum halben monat aprils des gegenwurtigen jars in Langbardty umb die statt Bolonia gelegen, überschwengkliche groß sorg, mangel und abgang gelitten an brott, win und gelt, habend in sollichem die kriegslut und sunderlich die Hyspanier furnemlich am ersten uß irem leger den hertzog von Burbon als obersten in sinem loßament gewaltigklich überfallen, im alle sin provent, so vil er zůr selbigen zit zů siner zimlichen notturfft gehept hatt und anders mer, uß můttwilligem freffel genommen, welches gewalts und můttwillens sich gedachter von Burbon, die wil er nitt gelt zů der geburenden bezalung dem kriegsvolck gehept, [258, b.] nitt hoch beclagt, sunder also duldenklich uffgenommen und demnach uß sollichem, och derglichen sachen von Hyspaniern under die Tutschen knechten erschollen und sich under den Tutschen ain lermen erhept, das die Hyspanischen zů den Tutschen gesagt haben: Lantz, lantz, gelt, gelt, dardurch also die ungestůmen schrier under den landsknechten sich bewegen haben lassen, das sy in der Tutschen leger och geschrien haben: gelt, gelt, die

wil aber dißer zit der orten nitt gelt vorhanden, och kai. Mst gelt dahin ze bringen onmuglich war: hatt sollichs baid eegemelt erlich kai. Mst oberst hoptlut nitt unbillich zů truriger beschwernus geursachet und bewegt, wie dann das ain jeder, so der enden geweßen, das geschray under den knechten umb gelt und man kain gelt zů bekommen gewärtig sin lichtlich zů erwegen hatt. Doch in kurtz so habend sich baid obgenannt oberst hoptlut mitt sampt den andren iren underhoptluten in vertruwen beradtschlagt und dermaßen mitt an andren beradtlich beschlossen, sy wellend by dem hertzog von Ferrar umb wenig gelts uffbringen illends bewerben und ernstlich beflißen. Dann derselbig von Ferrar vormals in dißem treffenlichen zug inen zů eren und wollfarung kai. Mst mitt gelt, gschutz, pulver, pass und andren in iren libs nöten und zů irer notturfft fur all ander welsch herren hilfflich handraichung gethůn hatt, der endtlichen zůversicht, genannter hertzog von Ferrar werd sy an statt kai. Mst durch ain pratick, die sy im furhalten wellen, mitt zimlichem gelt in dißen großen nöten und ouch so [sy] jetzo under den figenden liggen nitt verlassen. Also durch pratick die baid kai. Mst oberst hoptlut im dem hertzog von Ferrar sollichs furhalten und wie wol herr Georgen von Fronsberg selbs in aigner person mitt allem tutschen kriegsvolck über all vorrig sin truwlich und ernstlich handlung, so er mitt dem kriegsvolck och in der not dermaßen gehandlet und im von gemainem huffen och zůgesagt, darinn sy sich gegen an andren vertragen, aber ainmals in aigner person mitt dem Tutschen huffen gehandlett, doch on angesechen sollichs herr Geörgen getruw und vätterlichen handlung, sind die knecht gegen im gantz rumorisch geweßen und sich dergstalt mitt sollicher rumorischen onordnung angezaigt, das herr Georg bößers allweg zů gewarten angstlich besorgt und mitt den knechten ferer gehandlet hatt. Er hab jetz und offtermals by allen landsknechten als ir vatter, nitt allain sinen lib,

[259, a.] sunder gût und eer, och alles, das er und sine kind vermugen, von irer der landsknecht wegen versetzt, gelt zů bezallung der knecht sold bißher mitt großer můy und arbait libs und gůts, och versetzung siner vätterlichen aignen gůter, uffbracht, das aller best thůn, in hitz und kelte, frů und spat, vornen an und nitt der hinderst sin aigen lib zů inen gesetz. Desglichen well er jetzo, alle wil er lebe, by den frommen landtsknechten och thůn, und sich nitt sparen nach von inen wichen, biß sy bezalt werden, des sollend sy gewiß sin, und getruw billich sollicher siner eren und truw by gemainem huffen zů geniessen.

Mitt sollicher und derglichen red ist herr Georg durch mittel der underhoptlut vom gemainem huffen in sine losament gezogen und hatt inen der knecht rumorische unordenliche red und handlung, och das sin manigfaltig truw und gůte, so er allweg und nach by allen knechten in tutsch und welsche landen und zů ziten mitt großem schaden erzaigt hab, des alles er aber jetz nitt angesechen nach bedacht werden wolt, hoch und schmertzlich behertziget und bekummeret, also das er deshalben durch den gwalt Gottes in todtlich kranckhait gefallen und als ain fromer rittermäßiger thurer kriegsman gen Ferrar zů den doctorn gefůrt ist worden. Hievon dann och der furst hertzog von Burbon mitt sampt den gemainen hoptluten, fendrichen, dupelsoldner und merentails des kriegsvolcks hertzlich trucken und schrecken empfangen und als herr Georg nach biß uff den 22 tag junii also in Ferrar kranck beliben und demnach sin kranckhait uff Gottes gnąd des größten taile zur besserung geschickt: summarie, so ist durch pratick der hertzog von Ferrar bewegt worden und hatt gelt furgesetz, damitt man also das kriegsvolck an wenig gestillt.

Uff sollichs über ain kurtze zit hatt sich Burbon mitt allen kriegsluten Tutscher und Hyspanischer nation von Bolonia erhept und hättend daselbst ob viertzig tusend hopt vichs geessen

und dennoch die forstenden rest mitt inen getriben und ylend nach Rom zů zogen. In sollichem zug der gemain huff ettlich tag gar wenig oder gar kain brod gehept und also ainen gar harten, strengen und ernstlichen zug verbracht; wie wol vormale vor Placent och mangel geweßen, so ist doch derselbig dem ietzigen mangel, so allda geweßen, nitt zů verglichen. Hierumb die knecht dest furderlicher zů ziechen bewegt worden sind und also in ylendem ziechen [259, b.] fur die großen statt Rom ankommen sonnentag des funfften tag may, gen abends in das Clauster Sancti Onofrii, darinn an wenig win funden, daselbst sich alles kriegsvolck zum tail gelabet hatt. Diß clauster ligt hart an der statt Rom gegen der parten Sancti Spiritus und der vorstat Burga nova bella videre, das ist des papst pallast, daselbst das nachtlager gehept, mitt großer gwardi und schart; dann vor kayserlichem kriegsvolck war Roma, der papst, die Ursiner und gantz Romisch gwalt. Hinder inen zoch uff sy der hertzog von Orwin mitt allem kriegsvolck des papsts, Frantzosisch, Venedisch und Italianisch, geschetz ongefarlich uff trißig tusend man, darzů alle umbligende landschafft was ky. Mst figend, on die statt Senis, die sich allweg gůt kayserisch gehalten, doch jetzund kain gwalt, hilff oder bystand inen zů gůt haben thůn mugen.

Und also des genannten sonnentags hatt der hertzog von Burbon sinen trommeter zwaymal vor Rom von wegen kay. Mst geschickt und ernstlich begert dem kriegsvolck pass, irem furnemen nach ferer zů ziechen, geben und provant umb ziemliche bezalung, das inen durch Sygnor Rentz des papsts obersten hoptman mitt verachtlichen worten ab geschlagen worden; zum anderen so begert der hertzog von Burbon die statt Roma zů offnen an Romischer kay. Mst hend. Daruff Sygnor Rentz dem trommeter sagen ließ, er solt sich hinweg machen und nitt mer kommen, oder er welle in hencken lassen; uff sollichs hatt sich

der furst hertzog von Burbon als ain kriegsman mitt den underen hoptluten und allen alten kriegsluten ernstlich und yllends beradtschlagt und mitt anderen beschlossen, sy wellend als morgen montag den vi tag may mitt Gottes hilff, mitt ettlichen laytern unden und oben der porten Sancti Spiritus gegen der vorstat burga nova, des papsts palast wert, die wil sy muren zerbrechen kain gnůgsam gschutz haben, och die mur an selben enden nitt starck ist, illends uff dem stegraiff in Gottes namen underston zů sturmen, und ob Gott gebe die burga nova also zů eroberen. Darinn mögend sy sich aber besser enthalten, dardurch dester ee ain vertrag umb gelt das kriegsvolck zů bezalen vom papst ze erlangen; darzů so sy zwittracht zum tail in der statt under den partyen, och das der papst den Tutschen, so in Rom sind, [260, a.] deren an gůt tail ist, jetzo nitt gar vertruwen wil; dann des papsts durch der Walchen ingeben was: allen Tutschen vor ettlichen tagen zůvor und ee des kaysers kriegsvolck kommen ist, uß der statt zů bieten. Deshalben sollich Tutschen, die in Rom vil jar gewessen sind und da gedienet haben, gegen dem papst und Walchen unwillen tragen mugen, das in sollichem furnemen den von Burbon und kai. Mst kriegsvolck furderen mocht, und waren also alle Tutschen die zit vonn Romern und allen Walchen hoch veracht, das ir wenig on gefarlichkait ires lebens uß iren wonungen, darin sy dientend, gon mochten.

Zum anderen was Burbon mit allem kayserlichem volck sich legeren oder in legerung allda verharren wöllte, so můßen sy sich mitt den figenden zůrugg, die sy überilen möchten, schlachen und also von Rom uß sy sich och besorgen můßten, darum besser sye frisch und ylends zů sturmen und ain tail ernstlich angriffen. Also zum bschluß beradtschlaget in yl ze sturmen und furderlich, ehe der hertzog von Oorwin hart zů inen sich mitt sinem huffen genehen möcht. Daruff hatt Burbon mitt sampt allen anderen alten verstendigen kriegsluten befolchen, das ain

ieder under sinem fendli allen knechten haimlich den sturm montag morgen zů thůn ansagen solle.

Also gar frů dermaßen in der yl geordnet den vi tag may haimlich lerman geschlagen, sind die Hyspanier uff ernstlich und hoch ermanung des hertzogs von Burbon mitt ettlichen laytern gegen der vorstat burga nova, daselbst in sollicher stund an nebel uffgangen, damitt sy vom papstlichen gwalt uß der statt Rom zů sechen zimlich bedeckt worden, oben der porten Sancti spiritus genannt, verordnet in ordnung, als sich geburt, mitt irem verlornen huffen an die mur der statt Rom geloffen, die laiter angeschlagen, hinin ernstlich in des papst gschutz, das des merentails hagenbuchßen geweßen, gesturmt. Desglichen der verloren huffen von den Tutschen under der porten genannt Sancti spiritus och sollicher maßen gesturmt und uß dem gwalt Gottes also hinin gewaltigklich gefallen, in die vorstat Roma nova burga genannt; der ander huffen siner ordnung von kay. Mst kriegsvolck gewaltig und unerschrocken dapferlich nachgeylet, also das genannten montägs vormittag die offtgenannte burga nova und des papst palast zů Rom gwaltig erobert, [260, b.] darinn ob funfftusend Walchen des papsts Clementis soldaten umbkommen, und als man angezaigt ungefarlich des kayserlichen volcks biß in druhundert, doch des merentails Hyspanier, ernider gelegen. In sollichem sturm och der thur furst hertzog von Burbon kay. Mst oberster capitany erschossen worden ist. Also die vorstatt burga nova gantz in der yle geplundert und wenig gefangen genommen. Do hatt der papst mitt ettlichen cardinälen, nämlich xii oder xiii oben uff die mur durch ainen gang Signor Rentz oberster hoptman des papsts, Dotarius, Jacobus Salviari, Albertus Carpis des Frantzosen ambascator, der by dem papst was, vil banckerer von den Florentiner, auch ettlichen bischoffen und ander groß hanßen, darzů vil volck die flucht geben in das castel Sancti Angeli. In sollichem fliechen

über die engelpruck sind vil jung und alt, och wiber nidergetretten worden, ettlich ertrenckt und also tod bliben, dardurch das Romisch volck erschrocken und verzagt worden, hatt nitt wissen mogen, wo sy sich in sollicher yllender angst und not und in der flucht haben enthalten mögen und die Hyspanier habend also den fluchtigen mitt zwayen fendli nach geiagt und ir vil umbbracht. Man hatt aber uß dem castell nitt geschossen, damitt sy ir aigen volck selbs nitt beschädigeten. Als nun die Romer sollichen ernst, des sy sich uff des papst vertrostung nitt versechen hetten, erfaren, haben sy yllends den durchluchtigen fursten marckgraffe Albrechten von Brandenburg etc. als ain kayserischen unterthon und gebornen tutschen landsfursten, zů dem sy sich alle Romer sunderlich ettlich vil [jar] här, diewil er by den päpsten geweßen ist, vil eren und gůtts versechen, in yl uff hoche bitt vermugt, mit kay. Mst kriegsvolck umb ain frid und anstand zů handlen; so wellen sy kay. Mst und irer Mst kriegsvolck thůn alles, was sy begeren und in muglich sy, damitt witer nitt mitt ernst gehandlet werd, das der furst marckgraffe zu Brandenburg in ansechung vil unschuldiger kinder und ander zů hertzen genommen, uff der Romer hoch bitt sin lib und leben nitt gespart, sich gegen der gewunnen und eroberten burga nova des papsts palast gethůn, der manung also umb stillstand uff ain merckliche summ gelts und andere condition mit kay. Mst kriegsvolck gůtlich zů handlen. Aber die zit was dem genannten tutschen fursten zů kurtz, also das [261, a.] kay. Mst kriegsvolck in großem ernst und hitzigem gemůtt in das ander quatiert der statt Rom uff mittag des vorgenannten montags über die pruck Sancti Pangratii trans Tyberim genannt, gwaltig sturmten, und also hin ingetrungen der maßen, das dem fursten von Brandenburg wenig wil ward in ain huß ze kommen sin leben zů erretten und ward darinn nichts gehandlet. Ist kay. Mst kriegsvolck fur und fur in das selb quatier trans Tyberim in ordnung gwal-

tig getrungen, alles was sie funden haben, geplunderet, verderbt, gefangen und gethůn, was darzů geburt, wie man spricht; den genannten fursten von Brandenburg gefangen, alles, was er in Rom gehept, genommen. Hatt hoptman Klain Hess in on schatzung von der Hyspanier händ mitt pratick erlediget. Desglichen sind och alle Tutschen und Hyspanier kay. Mst ambascatores, oratores, gesandten und ander diener, rich und arm, so diße zit in Rom geweßen, gefangen, geplundert, zum tail hoch geschatzt worden, und vermaint man, das ob zwaintzig tusend menschen nach bezalter schatzung uß Rom gezogen syend in das ellend, gar niemat, och des tutschen spitals nitt verschonet, und also desselben tags ferer über die pruck Sancti Sixti genannt die recht statt Rom, die uff ainen tag nitt erbuwen, doch uff ainen tag gantz zerstört worden, gewaltig och dermaßen eroberet, gantz durchuß geplunderet, graben, verderbt, erschlagen, gefangen, ettlich cardinäl, bischof, prälaten, banckerer geschetz; monach, nonnen, zum tail iren willen by inen gesůcht, vil bůcher (welches unßer herr burgermaister doctor Joachim Vadianus, als er die erbärmklichen zerstorung vernam, under anderen verderbungen nach dem ellenden umbkommen der menschen am furnemesten beclaget), och päpstlich bullen, brieff, register, alle alten privilegia und was desglichen funden worden, ist alles verbrennt, zerrissen, zerschlagen und zů nichten gemacht, daran sunderlich den koffluten und banckerer vil und groß gelegen was, dermaßen, das gassen, hußer und ställ, darinn esel und roß gestanden, sind voll zerrissen brieff und papstlicher bullen gelegen und den bestien undergeströwet worden, des schadens sich die kofflut, verlurst irer register sunderlich, vor anderen hoch beschweren, [261, b.] inen och fast schädlich ist. Es sind och alle hopt und andere kirchen, benamlich Sant Peters, Sant Pauls, Sant Lorentzen und all ander, kaine ußgenommen, durchuß gar geplundert; kelch, meßgwend, monstrantzen und alle ornata,

och die stuck ußbrochen, darzů der tabernackel, darinn die Veronica nitt funden (das solt das tůchli sin, darin Christus in siner ußfůrung sin antlit getruckt, und ainer frowen Veronica genannt geben, und allda bißhar mit großem apparat und superstition erzaigt worden ist); doch was sy funden habend wegk genommen, hierinn nichts angesechen; och alles (genannt) hailigthumb von bainen und anderst was von sylber und gold geziert geweßen, die zierd genommen, das hailigthumb liggen lassen, also das in gantzem Rom uff die gemelten zit kain kelch oder ander zierd in allen kirchen gsin solt, on was der hoptlut caplan zů irer notturfft by inen gehept etc. So sind darzů in Sant Peters kirchen und vor Sant Peters altar erschlagen worden ob zwayhundert personen, darunter sind vil unßer Schwitzer, die des papsts trabanten geweßen, och umbkommen, und also die gantz statt Rom durchuß ob vierzechen tag lang von Tutschen und Hyspanier geplundert, gefangen, erschlagen, vil und von allerlay volck kay. Mst gesandten, oratores, Tutsch, Hyspanier, Romer, die vil jar von armůtt wegen hart gedienet haben und allweg gůt kayserisch geweßen, dem papst wider kay. Mst nitt haben wellen helffen und sollichs dem kriegsvolck demůttigklich anzaigt, hatt sy aber alles nitt mögen furtragen, sunder das kriegsvolck hatt zů inen gesagt, warumb sy nitt zů inen hinuß an die mur kommen syen, und den sturm helffen thůn. Och von vilen anderen nationen, Juden, Hayden und andere, groß und klain, rich und arm, was gelt hatt mugen geben, geschatz, gemarteret, stropha corda (wie sy es nennen) gegeben und ettlich, die sich vil gelts uß irer unmuglichhait zů geben gewidert, hatt das kriegsvolck mitt den hoden uffgehenckt und sunst gepiniget. Darzů sollend och boß huben under den Hyspanier jungen dochterlin von zechen jaren alt ungefarlich, angewendt und iren můttwillen mitt inen verbracht haben, deren dochterli ettlich gestorben sind, darab das ander treffenlich kriegsvolck Tutsch

und Hyspanier, [262, a.] so die můttwillig handlung an tag kommen ist, groß mißfallen getragen und understanden mitt der hand ze straffen.

Och ferer ettlichen byschoffen, prelaten und anderen die hand uff ire ruggen gebunden, also armklich in der statt Rom von ainem losament zů dem anderen gefangen fůrt, so lang, biß sy ire schatzung, darumb sy geschetz sind, bezalt.

Es haben och ettlich Hyspanier vil schoner clauster junckfrowen zů irem můttwillen hinweg gefůrt, so habend ettlich Romer derselben clausterfrowen, die ire dochter geweßen sind, von inen erkoufft, ettlich umb zwantzig, ettlich umb trißig ducaten, darnach und sy gewellet haben. Die wil die Romer und alles volck arm war, habend das gelt zur erlößung irer kinder under dem kriegsvolck erbettlet. Also das Rom xv tag on justicia und ordnung ist gestanden, und jederman sin aigen gwalt und můttwillen darinn gebrucht und bruchen mugen hatt. Es ist och ainer etwa zway oder drůmal geschetzt worden.

Vil Romer und ires glichen, die sich erlost und ir schatzung bezalt habend, ziechend mitt wib und kind uß Rom gen Neapolim, gen Ancona, gen Venedig und wo sy hin mugen, verlassend hinder inen huß und hoff, allain das sy mitt dem leben darvon kommen mogen; das alles, wie kostlich es sy, zerrissen, also das zů Rom kain gantzer buw me stat. Es sind och ettlich cardinal gefangen worden, namlich cardinal Säna, der uß sinem aignen huß gefůrt, geschetz, darnach sin huß durch ußgeplundert, zů vor gesturmt, die porta verbrennt; cardinal Ponteto, by dem groß gůt sylber und gold die Hyspanier funden. Es ist och an alter treffenlicher Romer Dominicus Maximus gefangen, der rich sol sin und zwen siner sön und xxvi jar irens altars erschlagen.

Die Hyspanier durch ir kundtschafft habend die treffenlichesten richesten hußer und hoff in Rom vor den landsknechten

(die wil die landsknecht in irer ordnung in eroberung der statt Rom gestanden der figend gewartet, wie sich geburt) ingenommen, die herren darinn gefangen, darnach den herren und sin huß mitt allem gůt, so darin geweßen ist, salviert umb ain summ gelts, darnach und das selb huß und sin herr rich oder arm geweßen ist. Darab die landsknecht über vier oder funff tag lang, so sy sollichs von Hyspanier erfaren, erzurnt und sind ettlich rodten landsknecht der Hyspanier in solliche [262, b.] hußer mitt gwalt gefallen und mitt gwalt genommen, was sy funden haben, und syend also alle kriegsknecht gar rich worden, darvon nitt gnůgsam ze schriben ist.

Die Romer und alle ire wiber vermainen die zerstörung der statt Hierusalem sye irem ellend und zerstörung nitt glich, dann das selb sye von Tyto und Vespasiano die stat an zit lang belegeret, och sind sy mitt den Juden nitt aines glichen globen geweßen als hie, darzů habend die Romer und ire wiber schand, die iren wiberen zůgefugt, ansechen můßen, das sy vil lieber ire aigne kinder mitt minder schmertzen selbs ertoden und braten essen welten, dann das sy solliche nott, jamer, angst und schand mer sechen kundten. Roma ist och der gstalt ie zerstoret und zerschletz worden von kainem volck als Gotherii, Huner, nach ie von kainem fursten sollichen schaden empfangen. Die gemainen kriegsknecht thättend große spil vor Sant Peters kirchen und uff dem Campoflor, dardurch alle stund groß lerma under inen und den Hyspanier mitt wunden beschach. Es ward och jetzo in Rom by dem kriegsvolck war und ettlich gůt und klainet von ringen, edelgstain, berlen und syden umb 1 ducaten kofft, das mitt x oder xv dukaten nitt erzugt ist. Die gassen lagend voll zerschlagen und zerrissen kostlich hußradt von manicherlay schoner arbait. Es sind och die erschlagnen und ertödten corper, der zal man nitt wissen mag, dann ettlich sagend in die achttusend menschen, ettlich x tusend, doch ab funffhundert kay-

serischen mitt bliben, vı tag unbegraben gelegen; sunderlich by burga nova sind die corper uff ainem hochen huffen gelegen und zum tail schmeckend worden. Der Herr sye den armen seelen gnedig geweßen und verzich dem, der ursach gibt an sollichem blůtvergießen.

Das kriegsvolck hatt och das krutz, so in Sant Peters kirchen an der guldi porten genannt geweßen ist, abgeschlagen, darby und derglichen in Sant Peters grab gelt gesůcht.

Ettliche rodten und gesellschafften rittend uff roß und esslen teglich in der statt Roma umb und fur das castell Sancti Angeli, und einer under dem kriegsvolck hatt sich mitt dryen kronen, cormantlen und ander derglichen pompa wie der papst pflegt zů ritten, mitt sampt vil landsknechten, die sich wie die cardinäl pflegen zů claiden, in mäntel, cardinäl und bischoff hůten mitt fuchs schwentzen und ander beltzflecken durchzogen, in irer ordnung und nebend inen trabanten [263, a.] wie der papst in siner pomp und ordnung geritten ist, mitt iren pfiffen und trommen, und do sy fur des papsts castell kommen oder sunst wo cardinäl, bischoff und die prälaten gefangen enthalten wurden, schancktend sy dem knecht, der papst war, in ain glaß oder pocul, so macht dann er mitt dem pocul voll win den segen gegen inen mitt baiden henden, und zů letst, wann der segen uß war, so tranck der knecht, so papst war, das pocul gar uß und bracht dem rechten papst den trunck. Darnach so schanckt man den knechten, so cardinäl klaider anhaben, ainem ietlichen och an glaß voll win in, die dem papst als truw gehorsame glider gar gůten bschaid thatend, darab der papst nitt zů klagen hatt und regiert also der papst mitt sinen cardinälen, das sy kain kirchen oder castell buwen wellen. Des glichen so wellen sy och kai. Mst als oberstem hopt und regierendem herren aller christenhait, denn sollicher papst mitt sampt sinen cardinälen als iren rechten herrn erkennen, kain land nach herrschafft nem-

men oder ander pratick underston wider das Romisch rich zů machen, wie dann offt durch die Romischen päpst vormals den Romischen kaißern zůwider und verderbung irer kai. Mst lobliche regierung, zerstörung der Tutschen und by allen christenlichen kunigen unainigkait erweckt und zůgericht, wie dann ettlich christenlich Romisch kayßer sich sollichs von dem Romischen papst beclagt haben. Darnach schruwend der landsknechtesch papst mitt sinen cardinälen lut: dem Luther wellend sy das papstumb schencken; wem sollichs gefall, sölle mitt dem landsknechteschen papst ain hand uffheben und schrien: Luther papst, Luther papst. Das mocht dann der papst horen und ander bischoff mer. Des glichen reden geschachen all stund so seltzam, die nitt nott zů schriben sind. Das kriegsvolck hatt och im palast in der alten capellen, darinn man den papst teglich alle officia, meß, vesper und ander ire zit gesungen hatt, ainen roßstall gemacht, ire roß darinn gestellt und mitt päpstlichen bullen und brieffen undergestrowt.

Do hatt man den hertzog von Burbon in die capell S. Sixti, darinn der papst allwegen sin meß in sinem pomp in bysin der cardinälen zů halten pflegen hatt, gelegt, an sinen arm sin aigen schwert nach furstlicher gewonhait; [263, b.] ist im diß schwert haimlich genommen worden und an anders an die statt gelegt, das gar schlecht war.

Der cardinal Columna, kay. Mst part, der dann uß forcht des papsts und siner anhänger (wie vorstat) an zit lang uß Rom geweßen ist, in aigner person mitt sinem vätter sygnor Ascanio und sygnor Vespasiano und ungevärlich tusend man zů fůß und roß acht tag nach der statt Roma eroberung gen Rom kommen, alle ding nach der lenge und wie man den Ursinischen huffen gehalten hatt, gesechen, sich hoch verwundert und ain werck Gottes gesagt sin solliche handlung von klainem kay. Mst volck etc.

Darnach über acht tag ist der vicereg von Neapols in aigner person, mitt im sygnor Hugo de Monkaldo ain Hyspanier gen Rom kommen, mitt im by 3000 landsknechten, sybentusend Hyspanier und ettlich tusend Neapolitaner und Walchen das kriegsvolck, so mitt ky. Mst vor vier jaren in Hyspania gezogen ist mitt vil geschutz; habend also die herren von wegen Rom. kai. Mst in Roma zů obersten gubernatoren ordinirt Monschier de Lamocho, der ist ain frund des hertzogen von Burbon und sygnor Archona zů obersten senator, das ist der das oberst recht fůrt und habend geordiniert ainen Walchen ky. Mst part, der acta camerae imperialis regirt, so vor by regierung des papsts camera apostolica gehaißen hatt, wirt jetzo genannt camera imperialis und der printz von Aranie ist oberster hoptman über das gantz volck. Cardinal Enkfordt Niderländer ist fur sin lib und gůt, huß und hoff trißig tusend ducaten zů bezalen beschetz und habend in salviert.

Es ist och torrichter mensch, so umb Senis geboren sin, ettlich vil zit in Rom gangen arm und bloß ob der gurtel, den man genännt hat Joannes Baptiste, also umb sinen bloßen lib ob der waiche zů ziten an thůch geschlagen, uff den hochen dondast vor Ostern in dißem jar in Sant Peters monaster, als der papst sin pomp und ceremonien nach siner schonen herrlichen gewonhait vollbracht, die papstlich gwaltig bull, cena domini genannt, darinn die papst gesetz undt geordnet habend, das sy und sunst niemats ettlich sund der menschen zů vergeben und inen vorbehalten haben, geleßen, och durch sinen segen, wer den von siner papstlichen hailigkait empfacht, von allen sunden, och pin und schuld ledig und absolviert sin sol etc., uff Sant Peters groß bild (wie dann daselbst zway hoche große bild Sant Peters [264, a.] und Sant Pauls gestanden) hin uff gestigen, sich umb den hals Sant Peters bild gesetz, angefangen offenlich ze predigen wider den papst, cardinal, bischoffen und prelaten und

alle gaistlichkait und gesagt: bekerend üch zů Gott, üwerem Herren: zit ist hie, und standen ab von üwerem boßen furnemen, sunden und weßen; wo das nitt bald von üch allen beschicht, so werden ir und gantz Roma zerstoret; dann Gott will nit meer züsechen. Und du papst, du bist nitt rechter papst, wilt du din Gott ußtriben nnd dich hoch machen? Der zorn Gottes ligt uff üch; mitt derglichen vil anderen worten, alles wider den papst und alle sine genannten gaistlichen. Do nun solliche red von dem armen menschen, der für ain arm dorrechtig mensch geacht, gehört worden, habend ettlich groß hanßen der genannten gaistlichen gesagt, er sye ain narr; dieselben reden vil, was sye? Welche solliche red hatt der arm glich wider verantwurt, er sye jetz kain narr, sunder sage jetz offenlich: bekert üch, zit ist hie. Gott wirt kommen. Nach dem ist jederman hin ußgangen und habend solliche red als von ainem armen menschen ußgangen beliben lassen. Zum anderen uff den hailigen ostertag glich darnach als der papst sin pomp und ceremonien gehalten, ist der berůrt arm mensch wider uff gemelt bild gestigen, der glichen und ernstlichen red gethůn wider den papst und alle sine glider, sich zů Gott zů bekeren und von irem aignen uffgeblassnen wessen, das Got lang geduldet hatt, abzeston, oder sy und gantz Roma schuldig und unschuldig werden zů grund gon. Sol darzů den papst an sinem herkummen mitt ettlichen worten geschmecht haben, darab vil volcks groß verdruß gehebt. Als der arm mensch uff gedachten ostertag abgestigen ist, habend ettlich des papst camerer, Florentiner und gwardi, sin gewart, in dapferlich ins angsicht geschlagen; hatt er antwurt geben, das welle er gern von sines Herren wegen liden, in damitt illends in castell Sancti Angeli gefangen fůrt, darinn er fur und fur geprediget, ouch gesagt, sin zit sye nach nitt ze sterben, darumb man in uß dem castell in an andre gefängknus gefůrt; hatt er der arm zů denen, die in gefůrt haben, gesagt: ich wird nitt lang üwer

gefangner sin, ir werden och kain gwalt nitt lang über mich haben. Also über ettlich tag ist das kaiserlich kriegsvolck, wie bißher gehört ist, gwaltig in Rom kommen [264, b.] und den selben armen menschen uß siner gefengknus entlediget, alles was sy gefunden haben, wegk hin genommen, hatt er die wil die schönen palest, cardinäl- und ander treffenliche hußer zerstöret, zerschlagen und gwaltig eroffnet sin gesechen und sich also stillstond darinn hoch verwunderet, och des kriegsvolcks plundern, roben und hinnemmen hin und wider gesechen und gesagt: lieben gesellen, zit ist hie, nimpt und robt alles, was ir findt, dann ir müßen das alles widerspien; die red ettlich Hyspanier gehört, in by sinem hopt genommen, glich als sy in erwurgen welten, er solle inen war sagen; hatt er glich in schrecken geantwurt, er wiß nichts war ze sagen, er sag nichts. Daby sind vil red umbgangen.

Der papst, so im schloß oder castell Sancti Angeli mitt allem geschutz und klainer provision geweßen, hatt ettlich tag in die statt Rom geschossen, zum tail schaden gethůn, doch darzwischet manigerlay pratick gemacht und stillstand gerůfft, uff die manung, er welle sich ergeben, der maßen: Papst Clemens sol kai. Mst fry überantwurten Parma, Placentia, Madona, Polonia, Hostya, Civitat Voza und Civitat Castellana mitt aller irer zůgehört, so ist die landtschafft von Neapols biß gen Rom; alles selbs kai. Mst kriegsvolck, die zit sy in Italiam gezogen sind biß jetzt, gar bezalen, das sich mitt anderen unkosten sol verloffen uff viermalhundert tusend ducaten und sin aigen person in Romi. ka. Mst hand gefangen legen, ferer warten gnad von siner Mst, was man mitt im handlen werd, das alls nur durch post anzaigt wirt dermaßen beschechen; wie aber mitt dem volck, groß und klain hanßen, och dem treffenlichen gůt, so by im in dem castell Sancti Angeli gehalten wirt, sol zů wissen denen so es zůgehört, unverhalten bliben.

Der papst hatt sich mitt allen cardinälen, so by im in der Engelburg mitt samt allen großen hanßen in kai. Mt hand gefangen geben den VI tag junii, hatt man an fendli Tutscher und ain fendli Hyspanier in das castell S. Angeli gelegt, hatt man sygnor Rentz und Roperto de Carpis erlopt in Frankrich zů riten und gelobt ir leben lang wider kai. Mst nitt zů dienen. Ueber ettlich tag habend der vicereg und marchis de Lagwasca durch haimlich pratick den papst wellen [265, a.] on wissen gemainen kriegsvolcks hin weg füren, das ain Hyspanier gehört, ylend lerma gemacht, also bald ist alles kriegsvolck uffgewest, die obgenannt herren überfallen, habend sy ylends můßen entloffen, dann das kriegsvolck wolt den papst, so lang sy aller ußstender sold gantz bezalt worden; och was man inen in kai. Mst dienst vor zechen jaren schuldig bliben ist, das můst alles durch den papst bezalt werden.

Och was der todten cörper, vich, roß, esel in der statt, lagen nitt tieff in der erden vergraben, darumb zů der haißer zit fieng es an treffenlich übel schmecken, also das der böß schmack in gantzen Rom der maß von tag zů tag überhand namm, das ain hefftiger sterbend under die knecht kam. Darzů entstůnd an große thurung in der statt Rom und gantzen Italien, derglichen vor nie erlept ist worden und gieng also der zorn Gottes über die statt Rom und irer zerstörer, und můstend ja gruwlich widerspyen, was sy verschlindt habenn.

De excidio Romae in Martini Lutheri triumpho ita canebam.

Impia nec laetos spectato Roma triumphos
Nec tibi victrices fundent capitolia frondes,
Ut quondam, fixis tot tot celebrata trophaeis,
Nec paeana canes, gemitu sed pectora planges;
Flumina terge genis et fletibus ora rigato.

Roma caput mundi plantas vix attigit imas,
Et stupor quae quondam laetis nunc fabula terris,
Quondam elata polum stygias jam trusa paludes
Sibilat irrisor, quondam qui genua flexit.
Regia quae quondam, jam ovium mapale magistris.

Ad Clementem empticium papam distichon.

O Clemens, quod demens ut papa creabere, tanto
Emisti precio, magna pericla tibi.

[265, b.]

Wie Joannes Hugli von Lindow durch den bischoff von Constantz zuo Mersburg ist verbrennt worden.

Als dann nach vergangnem burenkrieg viel priester hin und her als uffstiffter von den bischoffen und weltlichen fursten uffgefangen und ellendenklich umbracht, ist och Joann Hugli genannt, von Lindow burtig, sampt andren dryen priestern dißer emborung halb verdacht und von ainer oberkait der statt Ueberlingen gefängklich angenommen, zů letzten aber Hugoni bischoff von Constantz als gwicht personen nach sinem gsatz zů urtailen gen Mersburg überantwurt worden. Die dry sind nach erlitner straff ledig gelassen, dißer Joannes aber ist furbas in gefengknus gehalten und witer von ettlichen articklen halben gůtenklich und pinlich gefragt worden, uff welche er gantz beschaidenlich geantwurt hatt, als dann in dem consistorio erschallen und menglichem zů wissen ist.

Wie nun der Joannes die gottlichen warhait bekennt und weder durch gůte wort nach harte pin und marter abwendig worden, ist an anderer weg in die hand genommen; sind also namlich des bischoffs hochgelerten zů im verordnet, in mitt

gottlicher gschrifft zů überwinden, und das nitt wenig mal; was sy aber geschaffen haben, ist erschinen und bezugt durch sin marter und sterben.

Die wil nun die hochgelerten den Joannen von erkantnus gottlicher warhait nitt abwenden vermogen, haben sy furter geradtschlagt und angesechen im und menigklichem zů schrecken an consistorium und degradation ze halten, das ist an entwichung, da durch die gaistlich genannten wider dem weltlichen schwert underworffen gemacht werden, und so fer die selbige zů widerrůffen nitt vermöge, in als ainen ketzer dem weltlichen gwalt zů übergebenn, [266, a.] als dann geschechen ist also uff fritag den x tag may zů Mersburg uff offnem marck an bruge uffgericht worden. Daruff ist gesessenn der wichbischoff in sinem messgwand angethůn, zů grechten der abbt von Crutzlingen, zur lingen der abbt von Pettershußen, sampt doctorn Pettern vicarium und ettlich ander gaistlich und weltlich richtern, so darzů gehörten. Demnach ist der Hugli furgestellt und anclagt als ain ketzer. Daruff hatt er geantwurt, es solle sich nimer erfinden, das er ain ketzer sy, wie er aber da anklagt werde; dann er nie gelert nach gehalten hab, dann die ler Christi und Pauli; so er aber etwar inn irre, wellte er sich durch gottlich gschrifft aines besseren berichten und wißen lassenn, wie er sich dann offt erbotten und begeben hab.

Uff sollichs hatt der klager sin klag sollen probiren und den notari die artickel in tutsch verlessen haißen, das dann beschechen ist. Als nun der offtgemelt Joannes anfieng sich verantwurten und sagen, er redte gern in tutsch, damitt in jederman verston mög, sagt der vicari, es gebure sich nitt vor den layen darvon ze reden oder disputieren, sy werend nitt darumb da, sunder solte kurtzlich uff jeden artickel antwurden: credo vel non credo, ich globs oder globs nitt. Daruff begert aber Hugli, man welle in reden lassenn, dann im sine wort gefälscht und

verkert werdend, und so es verhört werde, als dann welle er gottlichs und kayserlichs rechten erwarten; gescheche herinn (sagt er) der will Gottes, welchem ich hiemitt min sach wil befolchen haben. Sind darnach die artickel der vergicht durch den notari widerumb verleßen in maßen wie hernach volgt.

Der erst artickel. Gemelter Joannes Hugli von Lindow hatt gelert, man sölle kain oberkait haben. Item alle christen syend fry und weder fäll nach läß schuldig ze raichen. Antwurt der Joannes: erwirdig, hochgelert etc., das hie verleßen worden ist, wie ich ain weltlich oberkait verworffen hab, ist nitt war; dann ich anders nie globt nach gelert hab, dann das man ainer oberkait solle gehorsam sin, welches die gantz gschrifft voll ist. Ich hab och biß uff diße stund ain oberkait gehalten, wie an christen man sol, och minen gnedigen [266, b.] herren von Constantz als fur minen oberen erkennt. Wol ist war und halt, das alle christen fry syen, da sollend ir mich recht verston; dann ich red hie namlich von der fryhait des gewissne, wie ir gelerten fast wol wissen, wann ir sunst wissen weltend. Hie hatt er nitt witer geredt von christenlicher fryhait, dann man hies in schwigen.

Witer sagt er der fäll und läß halb, das ich sol gelert haben, die selbigen nitt ze raichen, hatt die gstalt: Als mich die buren, wie manchen biderman mer, zů inen genöttiget haben, ist den selben buren von Sernatingen ain bottschafft zůkommen von Ueberlingen, anzeigend, so fer sy von Sernatingen sy mitt den buren nitt verainigent, sy ain radt zů Ueberlingen genaigt, inen alles nach zelassen, so den anderen buren nachgelassen werd, und ob sy ettwas beschwerd haben, sollen sy dieselben denen von Ueberlingen anzaigen. Do zů mal habend sy mich überkommen, das ich inen ire artickel in ain gschrifft verfasset und gestellt hab, das ich kaineswegs abred bin; als sy aber witer beradtschlagt, ob dißer artickel der fäll und lässen halb och zů schriben wer, und sy mich deshalb radtfragt, hab ich also zů

inen gesagt: die wir wir hören, das ettlich herren zů Stockach und anders wa sich embotten die bschwerden zů milteren, bedunckt mich, es konde nitt vil schaden bringen, so man glich dißen artickel och verzaichne. So vil hab ich hierinn gehandlet und nitt meer; will verhoffen, so ich die buren nitt gesterckt, sunder vermeint den herren an wolgefallen daran thůn, solle mir an minem leben kainen nachtail nach schaden bringen.

Zum anderen. Joannes von Lindow halt und globt, es syen nun zway sacrament, namlich des altars genannt und der toufft, die ander funffe veracht und verwirfft er.

Antwurt er, das die funffe nitt nott syen, ist in üwern aigen decretis erwissen; so sechend wir, das vil sterbend on das hailig öl, so sind wir nitt all gewicht nach eelich, und ist doch niemat dem wider, das sollich lut och selig werden on diße sacrament, darumb halt ich mitt underschaid dißen artickel. Do hatt in der vicari angeredt, er solle dißer ußzug schwigen, kurtzlich sprechen: credo, vel non credo. Er begert aber, man sollte in nitt überylen, dann sy wissenn, das man im rechten [267, a.] baid tail verhören sölle. Es stat geschriben: juste judicate, filii hominum, ir menschenkinder urtailend recht, und vil meer spruch angezogen, das sy in irthumbs bewissend, das gar nach alle menschen mitt im wainetend. Sprach och witer, sy griffen Gott in sin urtail, dem allain zůstat die gewissne der menschen zů urtailen, so sy understanden der menschen globen zů urtailen. Ach barmhertziger Gott, lassen mich doch bliben, daby die schnoden Juden unsern herren bliben ließend. Dann als er gefůrt ward fur den bischoff Hannam, fragt man in nitt, was er globte, sunder was er gelert hett. Darumb statt üch nitt zů, minen globen zů urtailen. Nun hab ich doch sollichs nitt gelert, und ob ich es schon gelert hette, so gebend zugknus, das übel gelert sye.

Zum dritten. Joannes von Lindow halt und globt, das die gůten werck nitt erschießlich nach verdienstlich syen zur selig-

kait. Antwurt er: wann sy nitt beschechen uß rechtem globen, sunst sye es nur an glißnery, darumb Christus die Juden gestrafft hab.

Zum vierten. Joannes v. L. halt kainen fyrtag nach underschaid der taigen, dann allain den sonnentag und unßer frowen tag. Antwurt: wider diße ding hab ich nitt vil geredt. Ich sag aber, es wer vil besser wercken, dann den gantzen fyrtag dantzen, springen, zůtrincken, spilen und derglichen. Ich hab nie kain fyrtag abthůn, will hierinn ain oberkait machen lassen, und red nitt wider ain gůte uffsatzung, sunder die mißbruch, so darinn geůbt werden.

V. Item er verachtet der kirchen bruch, und halt, es sye nitt sund, in der fasten, frytag und sampstag flaisch essenn; och hatt er sollichs gelert und selbs geessenn. Antwurt: vermain, es sol die gewissne nitt binden, so man sollichs thůt on ergernus. Rom. 14 und 1 Corinth. 8.

VI. Item er hatt Lutherische bůcher geleßen, namlich das von der Babilonschen gefengknus und über ettlich psalmen, och Pomeranum. Antwurt: vor dryen jaren hatt mir der pfarrer von Bodma diße bůcher zů leßen geben, und ich vermaint, es wer nitt wider ain oberkait, was ainer leße; wie gschriben stat: Omnia probate, erkundigend alle ding.

[267, b.] VII. Item er hatt Lutherische und un Lutherische predig gehört; doch habend im die Lutherischen baß gefallen dann die un Lutherischen. Antwurt: ir mugend an ding nennen wie ir wellend; das wort Gottes ist mir nitt Lutherisch, mir gefalt kain ler von des Luthers, sunder des wegen, das mich hertzlichen bedunckt die warhait sin; Luther ist ain glert man und ich ain armer mensch, darumb ich weder dem Luther nach kainem anderen sin ler beschirmen kain; allain will ich das verantwurten, dardurch ich beger min gewissne vor Gott fry ze halten, hoff, es sye minem leben kain nachtail.

VIII. Item er hatt by im gehept ain nuw testament, das er ob hundert orten gefelscht hatt. Antwurt: es ist war, ich hab ain nuw testament gehept; aber ich bin des verstands nie gsin: ist naiswas falsch in der verdolmetschung, das ichs nitt gemerckt, vil minder selbs gefälscht habe.

IX. Item er halt und globt, das Christus ain mal uffgeopfert sye am crutz und werd furhin nimmer geopfert. Deshalb die meß kain opfer sye weder fur der lebendigen noch todten. Antwurt: diß sind die wort Pauli, des ußerwelten mans: darumb sag ich hie, das ich nitt anderst wais, dann das Christus unßer Herr ain nachtmal genommen hatt, win und brot, und gesagt: das ist min lib etc., by dem wil ich beliben, und die wil nitt erwissen wirt, das ain fegfur syg, mag er och nitt fur die todten uffgeopfert werden.

X. Item er halt und globt, es syen nun zwen weg, ainer zur seligkait, der ander zur verdamnus, und sye kain fegfur. Antwurt: von dißem artickel hab ich nie vil geleßen und stand des fegfurs halb wie allweg im zwiffel. Ir wissend, das die gschrifft nichts darvon sagt, so wissend ir och, was der synodus Nicenae deshalb beschlossen hatt. Nun gib ich dem synodo vil globens; ir wissend aber, das die gschrifft nun zwen weg lert: aut facite arborem bonam etc. Hie hatt er witer gesagt: als man mich übel zerwegen hatt, sind ir zů mir kommen, die gschrifft sag nichts vom fegfur. Do hab ich gsagt: ach Gott, ich hab fegfur gnůg in dißem großen schmertzen, so ich in gefengknus erlitten hab. Sagt die gschrifft nichts darvon: was sol dann ich darvon sagen? Ich habs doch nie gelert, wil och gern in dißem artickel als ain un- [268, a.] wissender underricht werden. O frommen christen, ist das nitt fegfurs gnůg, so můß es Gott clagt sin. Hye wainet er claglich und manich biderman mitt im.

Die wil der arm ellend mensch in sinem flaisch sin nott also klagt, sass der vicari da und lachet. Do diß sach der arm

man, sagt er: o lieber herr, warumb lachend ir min? ich bin doch ain verlassner ellender mensch, der nitt lachends wert ist. Lachend üwer selbst und verzich üch Gott; ir wissend nitt, was ir thůnd. Ab welchen worten der vicari, der sich doch bößer sachen nitt lichtlich schämpt, gantz errotet, dann sunst alle welt mitt im ain mittliden hatte.

Es sind ettlich meer artickel geweßen, als von der kirchen concilia. Hatt er geantwurt: was in der gschrifft grund hab, da halt er, das der mensch darzů verbunden sye. Ander satzung halb sag er nitt, das man sy verachten solle, doch můß die gewissne nitt daran gebunden werden.

Nache hatt er angezaigt, wie er durch nid und hass in den gefengknus und marter kommen were, und ingezogen die hystori von der frommen Susanna, och das 8 capitel Joannis von der eebrecherin, wie die Juden sy dem Herren furbracht habend in zů versůchen, hatt also dasselbig gantz euangelion zů dem volck geprediget, daby anzaigt, ob er glich irrte und aber urbutig sye von siner irthumb ze ston, wo in iemat ains besseren berichte, so konn und mog man in mitt recht zum tod nitt verurtailen. Jedoch hatt er offt gen himel gesechen und uffgesuufftzet, jederman gebetten, man welle Gott fur in bitten, och in sunderhait die herren hie zůgegen ernstlich vermant, sy wellend doch nitt mitt im gechen, sunder sy wol besinnen und trachten, was sy thůend und das sy iren richter och habend werdend, Gott den Herren. Sy wellend doch zů hertzen nemmen, wie Christus unßer Herr hab die nun-und nuntzig schaff verlassen und das verdorben verloren schäfli och mitt großer arbait gesůcht, und uff dem ruggen wieder zů der herd getragen. Nach dem hatt er sin red mitt sollichem bschluß geendet, das er sich gantz Gottes willen ergeben hab, welcher och allain sin hoffnung und zůversicht sin sol. Darnach ist die urtail gangen, welche der vicari geben hatt uff diß form:

Auctoritate reverendissimi etc. Hugonis episcopi Constantiensis hunc hominem ut hereticum et sanctae matris ecclesiae [268, b.] adversarium, catholicae fidei expugnatorem damnamus, projicimus, conculcamus, utque indignum sacris ordinibus privari et degradi praecipimus. Uß gwalt des aller erwirdigesten etc. herren bischoff zů Constantz so verdammend, verwerffend und vertretten wir dißen menschen als ainen ketzer und ainen fygend der haligen mûtter der kirchen und ainen zerstorer des allgemainen globens, und gebiettend, das er als ain unwirdiger der hailigen wiche berobt und entsetz solle werden. Hieruff hatt der vicari tutsch geredt zů den weltlichen richtern, das sy in nemend und nach kayserlichem recht verurtailend, die wil inen ain statt ires gnedigen fursten und herren des bischoffs von Constantz als der gaistlichen oberkait witer gegen im zů handlen nitt gebure.

Nachdem ist er durch den notari dem wichbischoff presentiert worden, der sagt: Induatur vestibus sacerdotalibus, postea praesentetur, man sol im ain thon die priesterlichen klaider und darnach wider zegegen stellen. Und als er sich an ligt, sagt er: Gott sye gelopt, das ich mich bißher gehalten hab wie ain frommer priester vor der welt, dann vor Gott rům ich mich nichts, fieng also ettlich verß ze sprechen des psalmen: in te domine speravi, und knuwt damitt nider. Also zucht im der bischoff sine angethonen pfaffen klaider ab, entwicht und verwirfft in mitt so scharpffen worten, als wer kain christenlicher blůtstropf in dißem frund Gottes; och hatt man im das hopt gar beschoren und den crisma mitt ainem messer ab den finger geschaben. Darnach hatt der wichbischoff inn sin selbs und ander äbbten nammen (zů ainem schin, wie sy allweg meer uß gewonhait dann uß erbermbd thůnd) die weltlichen richter fur in gebetten. Uff sollichs ist er fur das weltlich schwert gestellt worden. Do hatt der vogt zů Mersburg Kylian Richlin zů im clagt als zů

ainem verfürischen, uffrüreschen ketzer und ist die urtail bald gangen, das man in solle zů eschen verbrennen, dann es was alles vorhin praticiert, wie es sin solt.

Als aber Huglin die urtail gehört, hatt er uffgesechen gen himel und gsagt: ach, verzich üch Gott! ir wissen nitt, was ir thůnd, und daby angefangen so dapferlich zum sterben sich richten, das alle menschen sich verwundertend und mitt im gewainet haben, hatt och under anderem gesagt: Dir sye lob und danck, ewiger Gott, das du mich gewirdiget hast, umb dines [269. a.] hailigen nammens willen uff dißen tag tod und marter ze liden. Er hatt och gedancket allen sinen gůtthettern und gesagt, man hab im gnůg essen und trincken geben in der gfenknus, darumb dancke er dem bischoff, darnach gebetten fur sin durchächter, das inen Gott verzichen welle. Am hinuß füren hatt er ettlich psalmen und anders gesprochen; och als in das fur hatt sollen, gesagt: Gloria in excelsis Deo; Te Deum laudamus; Magnificat und derglichen, und nachmals in dem fur mitt anrůffung des namens Jesu sinen gaist uffgeben und also durch den weg des crutz und lidens mitt anrůffung des namens Jesu sinen gaist uffgeben umb christenlicher warhait willen, on zwifel in die fröd ewiger seligkait gangen. Dahin helff uns Gott allen.

Georg Wagner von Emering zuo Munchen in Bayern umb des euangelions willen verbrennt.

Demnach Georg Wagner (genannt) von Emering umb ettlicher artickel willen gefängklich angenommen, und als ainen ketzer zum fur verurtailet, ist er von zwaien hencker uß dem falckenthurn gefürt worden, habend ettlich monach barfüßer ordens mitt im wellen gon in zů underwißen, hatt er zů inen gesagt, sy söllend daheim bliben; da hatt in der hencker gefürt

biß an die stegen des radthuß, da selbst hatt man die vergicht verleßen, namlich vier artickel.

Der erst: das er nitt glob, das ain pfaff ainem menschen die sund vergeben möge.

Der ander, er globe nitt, das ain mensch Gott von himel bringen möge.

Der dritt, er glob nitt, das Gott im brott sye, das der priester uff dem altar hatt, sunder es sye ain brot des Herren.

Der viert, er halt und glob festenklich nitt, das der touff des wassers selig mache.

Dißer vier artickel hatt der obgenannt Georg ain Wagner kainen wellen widerrůffen. Da ist ain schůlmaister zů [269, b.] Sant Petter zů Munchen zů im gangen und zů im gesagt: Min Georg, hast nitt sorg uff die marter, die du liden můst? Wann man dich ledig ließ, weltest nitt wider haim zů wib und kinden? Antwurt er: Wenn man mich ledig ließ, wo welt ich billicher hin dann zů wib und kinden? Sprach der schůlmaister: So widerrůff die sach, so wirt man dich ledig lassenn. Daruff hatt er geantwurt: Min kind und wib sind mir so lieb, das der hertzog mitt allem sinem land nitt vermöcht mir sy abzekoffenn, aber von wegen mins Gotts und Herren wil ich sy verlassenn. Als er nun zů der marter gefůrt ist worden, ist zů im kommen maister Cůnradt Scheiter, predicant im gstifft zů Munchen, der hatt im das vatter unßer angefangen. Hatt der Georg uff ain jedes bitt geantwurt, die bitt erclert und im sollichs von hertzen begert geben worden. Darnach hatt der M. Cůnradt im den globen forgesprochen, hatt er uff ainen jeden artickel geantwurt, sölte man es nach der lenge beschriben, es wurd zů lang.

Als nun in der hencker uff die laiter gebunden, hatt er vil christlicher ler ußgesprait; er ward och von christenlichen brůder gebetten, er solt inen ain zaichen geben, so bald er im fur käme, das man hört, was sin glob sye. Hatt er geantwurt, das

sye min zeichen: wil ich den mund uff kan thůn und mag, ich den namen Jesus bekennen. Sollicherlai fraidigkait ist r vil gehört, sin angsicht ist nitt verblaichet, sine ougen habe sich nitt entsetz, mitt lachenden mund ist er in das fur gang Er hatt mitten in der statt gesagt: hutt will ich minen G bekennen vor aller welt, das hatt er thůn; wil er uff der lai lag und im der hencker den pulver sack umb den hals ba sprach er, das sye in dem namen des vatters, des sons und hailigen gaists, und do in die zwen hencker mitt der laiter gehept hand, hatt er mitt lachendem mund urlob genommen ainem christen; do hatt in der hencker in das fur gestoßen. H er mitt luter stim geschruwen: Jesus, Jesus. Do hatt in hencker umbgeworffen, hatt er nach ettlich mal geschryen: J sus, Jesus, und damitt sinen gaist selligklich uffgebenn. O hatt in der vorgenannt schůlmaister in sinem leben gefragt, er in sinem hertzen so keck, frolich und starck globe, als er m dem mund bekenn. Hatt er geantwurt, das wer mir ain sch ding, das ich den tod liden solt, wann ich nitt im hertzen glob wie ich mitt dem mund bekenn; ich hab vor wol gewist, so i Christo anhieng, das ich verfolgung liden wurd. Er spricht: din hertz, da ist och din schatz.

[270, a.] **Ain andere geschicht von Leonhard Kaiser in Bayern umb des euangelions wegen verbrennt [1]).**

Die seligen gschicht des sterbenn und lidens von bekant

---

[1]) Hier folgt unter dem Titel: Cap. LXVI, eine Zählung, die sich der Geschichte Kaisers noch zweimal fortsetzt; ausserdem scheint zw die Handschrift von Kessler zu stammen, trägt aber doch einen jüng Charakter als die übrige Sabbata; die Capiteleintheilung macht wahrsche lich, dass sie für ein anderes Werk bestimmt war.

wegen euangelischer warhait Leonhard Kaisers ist von Martino Luther verzeichnet und in offnem truck mengklichem kundtbar gemacht. Die ursach aber, so in darzů offenlichens ußbraitens beschuldiget, dieselbig och mich mir zů ainer gedechtnuß stellen ain sollich exempel also ainer herrlichen bekanntnus Christi und siner warhait under dißen minen verzeichnungen erzellen bewegt hatt, welches sich dermaßen (wie Martinus schribt) begeben hatt.

Leonhard Kaiser ist von redlicher berůmbter fruntschafft [1])

280, a.] **Herzug Ferdinandi kunig etc. wider den Thurcken.**

Demnach Ludwig kunig in Hungern von dem erbfigend unßers waren christenlichen globens dem Thurcken erschlagen und das land Hungern (wie obstat) ingenommen und besetz, war not, welt Ferdinandus erwelter kunig in Hungern das kunigrich behalten, das selbig mitt gwalt ze eroberen und den Wida, der do vermaint ain naturlich kunig sin, ze vertriben. Deshalben sin kuniglich Mst uff xxx tag Julii von Wien ußzogen und fur und fur hinabgeruckt, ain schloß nach dem anderen eroberet und also den gantzen Danowischen strum von Wien biß gen Offen gewaltigklich ingenommen und eroffnet.

Eroberung und zerstörung der statt Papy und groszen hunger durch gantz Italien.

Obstat die niderlag Francisci kunigen in Franckrich, deshalben er nach siner entledigung sines unglucks wider in ze

[1]) Es folgt auf 270, a. bis 280, a. eine wörtliche Abschrift der Lutherschen Schrift: Von Er. Lenhard Keiser in Bayern umb des Euangelii willen verbrand. Eine selige Geschicht.

kommen in dißem monat septemb. ainen zug uff Mayland wider kai. Mt kriegsvolck zůgerust. In dem (wie er sunst nitt vil ufgericht und domalen erlanget) hatt er die stat Papy belegeret, eroberet, ingenommen und all da sines unfalls ingedenck gantz rachgierig biß uff den grund zerstöret, das nun mer ain dorff dann ain statt möcht [280, b.] erkennt werden, die inwoner von man, wib und kind ellendklich umbbracht und erwurgt, die überblibnen veriagt und in das ellend vertriben, das also die verderbten lut hin und wider im land umbziechend in großer armůt. Ja nitt die allain, sunder das gantz Insubria, von der statt Chur an och durch Italiam biß hinder Rom durch den zorn Gottes von järlichem kriegen dermaßen erschepft, verderbt, zerschletz und gar verwůst großen und mercklichen hunger liden můß an win, brot und allerlay narung, wie wol das land von natur an sollichen fruchten manigfalt; och so sind die von dem wilden gottloßen kriegsvolck ußgerefft, zertretten, verbrennt; ob schon etwas vorradt in stätt und land vorbehalten, so ist es doch alles durch so ununderlassne krieg uffgeessen und sollicher menge in die harr unerschießlich. Ja welches India, welches goldrich Arabia möcht so teglich, schädlich, onbarmhertzig, gwaltige krieg ußharren; wo die felder on erbuwen, das erbuwen zertretten und die buwer gehindert oder erschlagen werden?

Och wir selbst in Tutschland entpfindend ietzund thurung und unßers kriegens in Welschland billiche entgeltnus, so wir brot und win, flaisch und anders umb zway gelt koffen můßen. Dann das mertail korn und vich wirt durch die grempler und furköffer hin in getriben, daran sy groß gůt gewinnen. Das also zů der zit das hungrich hert Tutschland dem fruchtbaren vollen Italien můß zů hilff kommen, wie wol das selbig nitt an allen enden vergont wirt; dann etwa die somer und fůrlut von den fygenden uffgehalten, nidergelegt und am passieren verhinderet werden; das die armen verderbten Welschen des iren manglen

und des unßeren emberen můßend und also von dem jungsten biß an den eltesten, von dem armsten biß uff den richsten, ob die glich gelt gnůg haben, uß mangel der provant große not, kummer und angst erdulden und liden můßen. Man sagt warhafft, das die hunger sterbenden kindlin in der schoß irer můtter uß den ersignen brusten das rote blůt zwingend und der alten, darunder vil große riche herren, ettliche hundert uß hungers not verdorben sind. Nach ist der entbrunnen zorn Gottes nitt ußgelöschen. Hierumb wir billich Gott umb sin erbärmd durch Jesum Christum unßern gnadrichen mittler truwlich ze bitten vermanet werden, das er diße straff von inen nemmen und über uns Tutschen nitt glichermaßen ergrimmen welle, [281, a.] die wir es wol verdient haben, mitt unßerem geltdurstigen kriegen, das zů besorgen ist, wir sygend nun lange zit Gottes růt geweßen, und och furhin des furs und der straff wärtig. Nach wer diße zitlich haimsůchung Gottes gar lidenlich und zů rechnen ain werck siner gůtte, wo nitt die armen seelen ewigen hunger und mangel liden můstend. Dißen unradt habend wir von unßern gottloßen kriegen und blůtdurstigen und landgitigen fursten, das ain from hertz mitt David uß hitz und inbrunstigem yfer billich sprechen mocht: Disperdat dominus omnes, qui bella volunt. Gott richte zů grund alle, so lust am krieg haben. Herr aber, wann du unßer bößhait wilt warnemmen, wo weltend wir bliben?

Abschaid der stätten Zurich, Bern und Sant Gallen von wegen der widergetoufften.

Wir die burgermaister [1])

---

[1]) Bei Simler, Sammlung alter und neuer Urkunden zur Beleuchtung der Kirchengeschichte, vornemlich des Schweizerlandes. Zürich, 1758. Band I. Theil 2. pag. 449—458.

[283, b.] Uff diße gemelte taglaistung gen Zurich ward von unßer statt Sant Gallen zů ainer bottschafft geschickt herr burgermaister doctor Joachim von Watt.

[284, a.] Von Joanszen Hutt widertouffer und sinen nuwen manungen.

Zů der zit entstůnd under den widertouffer zů Augstburg uff ainer mitt namen Joann Hutt, welcher och furnemlich alldahin gen Augstburg den widertouff gebracht hatt; dißer hielt und leret (wie vor ziten der witverrůmbte ketzer Arius), das Christus nur ain prophet, dem das haligthumb vertruwt wer, und nitt von natur Gott, und vermeint das zů beweren mitt dem spruch, so Gott durch Mosen redt, Deuteronomii XVIII: ainen propheten wirt üch Gott üwer Herr erwecken uß üweren brůdern, den sollend ir hören etc.; also was Christus gehept, hab er nitt von im selbst, sunder von dem vatter empfangen, deshalben er selbst bezuge, der vatter sye großer dann er, und sin ler sye nitt sin etc. Wol hab er die grosten und hochsten gab, die kainer gehept, nach imer haben werde.

Zum andren hatt er furgeben, der jungste tag sölle nach zwaien jaren kommen, und fieng an zellen, das der jungste tag siner rechnung nach were uff den pfingsttag kommen über zway jar; hatt das wellen beweren mitt naywas spruchen uß dem propheten Daniel und der offenbarung Joannis. Die so im anhiengend, globtend das so fest, das sy durch sin underrichtung verkofftend, was sy hattend und machten all ir hab zů barschafft; dann er sy beredt, sy möchtend ir gůtt vor der zůkunfft des jungsten tags nitt zeren, derhalben sy on alle sparung kostlich trunckend und assend, wie die so bald sterben wöltend, tailtend och on maß richlich uß denen, so nitt hattend, welche nun als die betrognen selbs umbhergon můßend bettlen, die sy kains wegs sunst bedorffen, wo sy nitt so vermeßenlich gehandlet hettend.

Zum dritten hatt er vermaint und gelert, das im und den sinen solte vor dem jungsten tag über alle gottloßen, die mitt dem schwert ze straffen, gwalt geben werden und hatt sollich uffrůrische manung begrunden wellen mitt dem IX capitel Ezechielis.

Och hatt er mitt dem Joann Dencken (von welchem obstat) [284, b.] gehalten und gelert, wie alle gottloßen sampt och den tufflen uff ainmal, so sich die zit verlofft, selig werden und in die ewigkait niemat verdampt wurde.

Solliche sine leren hatt er uff ain mal under sinen anhenger bestetten wellen, und ist mitt inen fur Augstburg in ainen wald gangen und alle flůch, so man erdencken kain und mag, über sich gewunscht und zů den verwandten gesprochen: nun sprechend alle, amen: wo dis nitt ist und wirt, wie ich gelert hab, welcher fluch nun zů vil (Gott erbarms) über in kommen sind.

Dann wie er zů Augstburg gefangen und in ainer ser harten gefengknus gepiniget ward, ist er hernach in ain verzwifflung an Gott gefallen und ain liecht in die gefengknus begert, und wie man im wolt vertruwt, hatt man in ains geben, das er umb sin ligerstatt gestellt und och die selbigen angezundt, das er im fur und roch hatt wellen ersticken. Es warend aber och widertouffer anderlay sect nitt siner manung nitt wit von im gefangen, welche in dem dritten jar gefangen lagen, dann sy nitt abston weltend. Die stiessend in ir thur und růfftend, damitt der thurnhůter kommen solt; dann der roch uß des genannten Hanßen gefengknus gewaltigklich zů inen in ir gefengknus trange. Fragt sy der thurnhůter, was sy fur ain weßen fůrten und sach bald selbst den großen roch und er gieng über des Hutten gwelb, fand er in schier erstickt und erschwartzet und das sin gliger bran, zoch in heruß, labend in uff, bracht im erquickung, das er wider anhůb zů reden und bekant, er were am Gott verzwifflet, das were im laid, also lebt er nach acht tag und starb und

verbrandt man sinen todten corper zů Augstburg. Der gůtig Gott erhalt und bewar uns uff rechter ban sines hailsamen worts.

Joann Denck gestorben.

In dem wintermonat, wais nitt uff welchen tag, lait sich zů bett an der pestenlentz zů Baßel Joann Denk widertouffer, von welches manungen ich in der touffer handlung gemeldet hab. Namlich von kainer ewigen verdamnus, och wie die tuffel zum letsten selig werden.

[285, a.] Dißer Hans Denck war des bůchstabens hailiger gschrifft furtreffenlich geůbt und der dryen hoptsprachen gnůgsam underricht, also das er dem Ludwigen Hetzer die propheten hailiger gschrifft behulffen gesin ist nach hebraischen brunnen in unßer tutsche sprach zů verdolmetschen. Er hatt och siner spitzfundigkeit nach ettlich bůchli geschriben, namlich ains (die ich gesechen hab) von dem fryen willen und ains, darinn er zůsamen gegen andren verfasset hatt spruch baide alt und nuw testaments, die dem anschwick und bůchstaben nach wider an andren streben möchtend geacht werden; och die selbigen den erfarnen im gaist furgeschlagen zů concordieren, welichern den merentail Althaynier von Nurnberg zů der zit in ainem besunderen bůch gantz flißig und truwlich verainbart hatt. Nach siner person war er lang, gantz fruntlich und zuchtigen wandels, ja hoch zů verrůmen, wo er nitt sin gemůtt und ler so mitt grusamen irthumben befleckt hätt. Aber Gott sye lob und danck, der sich nitt versumt zů helffen; dann wie er in sinem todbett gelegen, hatt Joann Oecolampadius allda hirt und wachter in flißig haimgesůcht und dermaßen underricht, das er sin irthumb bekennt und mundtlich widerrůfft hatt und hiemitt in rainer erkantnus der warhait gantz christenlich von dißer erden abgeschaiden. Der Herr Gott welle die alle mitt siner gnadrichen hand an den

weg der warhait laiten, so durch sin irthumb in verierung gefůrt sind.

Min son Josua geboren.

Uff dondstag, war der XII tag septemb. umb die x stund nach mittag, gebar mir Anna min eeliche hußfrow den andren son, uff mornendes umb die VII stund an morgen von Joann Vogler diakon getoufft und Josua genannt worden. Gfatter sind Christian Fridbolt und Anna Wenigere. Gott welle im verlichen, das er hie uff dißer erden handle und wandle in dem dienst des Herren, und durch den Jordan alle anfechtung dißer welt in festem globen unverletz in das globte land ewigs leben durchtringen muge.

Deshalben ich dem Herren umb diße frucht und frölichen anblick in ainem danckpsalmen under andren gůtthaten, wie hernach volgt, zů lob und danck gesungen und von hertzen gebetten hab:

[285, b.] Ich danck dir ser,
O Gott min Herr,
Din lob will ich bewißen.
Min hertz fröwt sich
Zů růmen dich
Und dinen namen brißen;
Dann du bist Gott
Der alles hatt
In sim gewalt,
Es hatt kain gstalt,
Nach ist kain bstand
On dine hand
Im himel nach uff erden.

Du hast mir gen
Der sönen zwen
In diß sundtliches leben,
Von min gebain;
Mich frowt allain
Dan dir die widergeben.
Nun nim sy hin,
Sy sigend din.
Doch ist min wunst,
Mir gebest kunst,
Das ich dirs ner
Zů diner eer;
Kain jomer můß mich duren.

Mich fröwt die gab,
Die ich jetz hab
Von diner lieb empfangen.
Allain ich streb,
Das ichs erleb,
Zů dinen eren langen.
Ir glid sind schlecht;
Bitt dich, schaff recht
Ir sinn und gmůtt,
Laß nitt ir blůtt
In siner hitz
Durch Adams bitz
Uff sundens ardt gezwiget.

Wie vil zuo der zit in unszer statt Sant Gallen man, kinder, witwa, huszer und korn.

Jakob Schnider, der schůmacher zunfftmaister, ainer der verordneten furschöwer, wie sy von huß zů huß, so in unßer statt grichten begriffen, nach der ordnung umbgangen, hatt er mitt sampt uffgemerckt, wie vil zů der zit strittbarer man, kinder, wittwa, hußer und korn, und funden, in der stat by 800 und vor der stat 270 man. Item 2022 kinder, item 200 witwa. In der stat 539 und vor der statt 223 hußer; item 1200 malter korn.

[286, a.] Erschinung aines erschrockenlichen cometen [1]).

Dißer grusam comet ist gesechen worden von manchen menschen uff den XI tag octob. an morgen umb die vierte stund, und hatt sin übung geweret ain gantze stund und ainen vierentail, darnach ist sin schin verschwinden. Der uffgang dißers cometen ist geweßen von Orient und uffgestigen gegen dem mittag und sonnenidergang, doch zwischet der mittnacht merertail gesechen worden, aines unmässenlichen langen corpers, ainer vermischten blůtfarb oder blaich gelbret, wie dann die

[1]) Zwischen Titel und Text offener Raum für eine Zeichnung.

farben in siner obbeschribnen figur anzaigt werden. Sin hopt oder anfang ist geweßen ain gebogen arm, der hatt in siner hand ain überuß groß schwert, in maßen als welt sy jetzund darin schlachen; ain dißes schwerts syten und spitzen dry fast groß [286, b.] sternen, der an der spitzen am grosten erschinen; von dißem sternen thet sich an großer beraiter strimachter, wulchenfarber schwantz, welcher in der lenge das ander alles übertraff. Zû den siten sind gesechen worden vil strimen als lange spieß gestalt, darzwischet vil klainer schwert vermischt, alles ainer blaichen roten farb sich verglichnende; zwischet dem allem sach man vil großer flammen, welche gantz hell und furig erschinen. Dar zwischet warend hin und wider gemengt ettlich vil angesichter gantz haricht am hopt und bart ainer grawen wulcken farb. Dißes alles gieng fintlich (als legs in blûtstrimechtem gewässer) under an andren zwintzern und sich arbaiten, on maßen grusam zûsechen, das och ettlich, die es gesechen, schreckens und forchthalb gestorben sind.

Und ist dißer comet gesechen worden in Westrich und in umbligenden grentzen und vollkommen geweßen uff den obgemelten XI tag morgens fast in der 4 stund in uffstigenden zaichen lowens in sinem 28 grad 4 minut, des oberen horizonten in der stund (nach der astronomy) Saturni und aspect Martis und ist ußgelegt und dutet worden durch Peirum Krutzern.

Ortenstain [1]).

Die herschafft Ortenstain ob Chur, so zû letst von herr Ludwig Tschudi von Glaris besessen, habend sich die lut der selbigen aller aigenschafft von im ab erkofft und selbs fry gemacht.

---

[1]) Zwar von Kesslers Hand, aber später beigefügt.

[287, a.] **Verantwortung der statt Constantz wegen des christlichen burgrechts [1]).**

Die wil uff begerung und anforderen rhom. kayserlicher Mt statthalters und des richs verordnet rhädt gschrifftlich werbung an die statt Constantz, ursach und grund ze geben, warumb sy ettliche ort der eidgnoschafft, namlich Zurich und Bern mitt verstand und verbundtnus anzehencken understanden, desselbigen und aller irer handlung in ainem aignen offenlichen ußgetruckten bůch den eegenannten fursten, herren und stenden des richs im jenner des volgenden xxvIII jar zů Spir versammlet überschickt, claren und gnůgsamen underricht geben, wird ich mich hie an dem bschluß des selbigen bůchs als aines gnůgsamen inhalts aller verhandlung vernůgen lassen, wirt on zwiffel jeden leßer dester angenemer sin, so ich ainer oberkait von Constantz aigne wort, willen und manung hernach setzen wird.

Obstatt, wie ain erbare statt Constantz durch den bischoff und dem capitel irens ufftrettens halb mitt haimlichen praticken vor dem regiment mitt schmachlicher verlumdung verklagt und verunglimpfft, ja nichts underlassenn, was zů widerwillen, ungunst, zorn, verlassenhait und gfar der fursten wider ain statt Constantz dienen mocht, wie sollichs ain erbare statt Constantz durch teglich vernimmung trotzenlicher gschrifftenu nd trowungen gespůrt und mitt der that und handanlegung wol erfaren. Dann als ettlich irer burger, mitt namen die Fryen genannt, ledergerber, so im friden gen Radtolffscell gen marck gon wolten [287, b.] uff den xxIIII tag septemb. dißers xxvII jars mitt offner straßrobery unabgesagt angesprengt, geschlagen, verwundt und gestochen, och ire seckel und gelt genommen und gerobet, sy darby ketzerisch boßwicht (die doch weder ketzer nach boßwicht,

[1]) Dieser Titel stammt vom Herausgeber; Kessler hat statt eines Titels das Wappen der Stadt Constanz eingeklebt.

sunder from, erlich christen lut sind) geschulten und gesagt: wir wellend üch das Luthery geben, und wie wir üch tůnd, so wellen wir denen von Constantz allen thůn, wo sy uns werdend. Darab man mocht ainen argwon nemmen, ain anschlag sin (schribend die von Constantz), das die ainen durch mandata, gebott und verbott, arest und dergliehen weg, die andren durch straßrobery uns und den unßeren abstraffen welten, dann ie wir des unßeren durch baid weg ußligend und entsetzt sind.

Aber wie dem, so haben wir uns dißes handels gegen den oberkaiten erclagt und darby abtrag und das gerobt, och umb die schmach, kosten und schaden begert, welcher anforderung wir och nitt abstond, und erstlich gegen dem abbt von Richenow, des glichen gegen herr Hans Jacoben von Landow ritter als vogt zů Nellenberg, welche jede tail hoche oberkait der orten, da das beschechen ist (underthalb Allenspach by des Schatzenbild bim Schlaffach) dißer ziten anspricht und ze haben vermaint; was aber allenthalben erkundiget oder was streffliehs gegen den thetter gehandlet sy, habend die von Constantz noch nie erfaren konnen.

Aber wol ist man ie lenger ie meer uff die von Constantz geritten, in iren gůttern, in irer arbait sind ettlich der iren nitt sicher geweßen; bis zum thor herzů hatt man sy angesprengt, gerechtfertiget, Lutherische ketzer und boßwicht geschuldten, ettlich ander gaistlich und weltlich sind berobt worden mitt furworten, sy syend von Constantz.

Hierumb und alle die wil wir das gespůrt, och gesechen und gehort haben, das nitt nun ettlich aidgnossen uff vilfaltig werben unßer widersächer oberzelter maßen verbott ze thůn bewegt sind worden, besunder och, das ettlich der ihenen, die sich unßer frund sin nennent, ja billichen sin soltend, item by den wir hilff und radt in noten sůchen und finden solten, item von welchen wegen wir unßer statt mermals in gefar gestellt,

och land, lut, lib und gůt ungespart, villfaltig und willig ie wellten her dar gespant, geben und verloren habend, item die schuldig sind uns als ainer statt des hailigen richs, ob wir von anderen übertrang lidtend, byzeston, och schutz und schirm ze bewißen, und das uns allwegen mitt so gůten worten aller gnaden, trosts, genaigten [288, a.] willens und fruntlicher nachburschafft zůgesprochen ist: do diße (sagend wir) selbs uns widerwertig worden sind, do nitt nun by inen uns kainer hilff ze hoffen war, besunder sy selber uns und den ußeren unßere gůtter, rhent, gulten, zins und erbuwne frucht verterbend, vorhieltendt und innemendt, item das die unßern under inen berobt wurdendt, item das getrowt ward und uns warung zůkam, das man uns belegeren, überziehen, wurgen und hencken, ja ußruten welte, item und erst über das alles brieff erlangt wurden, durch welche wir uß gehorsam des richs in dienstbarkait des bischoffs kommen solltend: als da habend wir betrachtet die sorgklichen loff, die sich dißer zitten nitt nun gegen uns, besunder sunst allenthalben zůtragend, och das ungrecht sachen on straff verhandlet werden, dardurch sich ansechen last, das große zerruttung landtlicher und burgerlicher ainigkait, och unachtung des uffgerichten landsfriden und also verklainrung des hailigen richs, was nitt durch gnad des allmechtigen furkommen, nachvolgen werde, und darumb dem hailigen rhomischen rich und uns selbs zů handthab, sterck, eer und nutz und wollfart by ettlichen frommen und christenlichen lutten ruggen, schutz, schirm und burgerrecht ettlich jar lang angenommen.

Deshalben wir nitt nun uß erzelten ursachen obligender notten, besunder von allem rechten und der billichhait, gůt fůg und eer und macht gehept, und ob wir witer bewaltiget und an dem unßeren in gstalt wie nach beschechen, berobt wurden und des unßeren entschalten, so wurden wir nitt lenger das gedulden, dann biß wir mitt der hilff Gottes dem bößen mochtend thůn ainen widerstand.

Wir getruwen aber darby zů Gott, es werden die gefarlichen hinderlist, die mitt uns in so vil weg gebrucht, och die großen unwaren erdichtungen, die manigfaltig von uns geschriben sind, und das praticieren, das der gstalt wider alle erbarkait verhandlet wirt, nach lutprecht werden und aller menigklich kundtbar, und dardurch etwa zů hertzen gefůrt und betrachtet, wer aller lands kriegen, och alles unradts und übels, die in menschen gedechtnus und davor der welt ie zůgestanden sind, aintweders on mittel selbs ain ursach oder doch uffs wenigest undertrager und anzettler geweßen sye. Volget

Ain abgschrifft des brieffs, darinnen wie ettliche örter ainer aidgnoschafft zuo Lucern versammlet der statt Sant Gallen von wegen der relligion über all ir rechtbott geburlich hilff und trost abkunden angezeigt wird.

[288, b.] Unßer fruntlich willig dienst und was wir eren, liebs und gůtts vermögen, allzit berait zů vor, fromen, wisen, sunders gůtten frund und getruwen lieben aidgnossen, uns langt ie lenger ie mer an der mißbruch und ketzerisch handel, so in üwer statt S. Gallen fur und fur gebrucht und gepflantzet wirt, mitt verachtung des hailigen sacraments des altars, zerruttung der taffeln und bildung in den kilchen, och mitt dem nuwen touffen, sterben und widererkicken etc., das uns alles hoch beschwachet und befromdet, angesechen die brůderlich und fruntlich vermanung und warnung, an üch von uns beschechen; hettend uns versechen, ir hettend söllich händel und mißbruch abgestellt. So aber das nitt ist, konnend wir nunt anderst daruß ermessen, dann das letst irrung die böst sin wirt, als uns och warlich anzögt ist, by unßeren g. h. von Sant Gallen kurtzer tagen ain schur mitt mercklichem gůtt verbrennt, und och darzů bracht, das in siner gnaden gottzhuß nitt mer dann mitt be-

schlossner thuren gehalten sol werden etc. Wir haben üch bißhär genennt und gehalten fur unßer gůtt frund, die wir och gern sin welten, so ver das sollichs verglicht wurde. Hierumb so wellen wir üch nachmalen und jetz zů letst gewarnet und zum höchsten und fruntlichesten gebetten haben, das ir söllich unzimlich und unchristlich händel abstellent und straffen wöllend, wie üwere und unßer altforderen och gethůn haben, sollichs unßer größt fröd wirt ze vernemmen. In hoffnung, das bescheche, wöllend och sollichs erkennen und beschulden. Wo aber sollichs ie nitt möchte sin, so wellend wir üch nitt verhalten, dann das unßer herren und oberen des willens und der manung, wo üch oder den üweren in einichen landen und herrlichkaiten ettwas umb sollichs mißglobens begegnen sölte, des wurden sy sich gantz nitt beladen, sunder in dißer warnung sich alles schutzes und schirms entsagt haben. Das wellend von uns in aller besten vermerken, und harinn handlen, als wir üch vertruwen.

Datum sonnentag nach liechtmeß anno MDXXVII.

Von stätten und länder gemeiner
eidgnoschafft rädte und sandtbotten
ietz zů Lucern versamlet.

Dißer obgeschribner brieff hatt ain statt S. Gallen zů anderen verursachet, hernach mitt unßeren aidgnoßen von Zurich und Bern christenlich burgerrecht anzenemen, wie an sinem ort verzeichnet ist.

[290, a.]

HIE HEPT AN DAS V BUOCH. VOLGT M. D. XXVIII JAR.

Burgermaister.

Uff diß jar ist zů ainem burgermaister nach der ordnung erwelt Christian Studer; Gott welle im gnad verlichen zů ainem christenlichen regiment etc.

Von der disputation zuo Bern gehalten.

Radtschlag furgenommner disputation zuo Bern.

Wir der schuldhaiß [1]).

[292, b.] Wie nun dißer obgemelter radtschlag haltender disputation sampt den articklen andren orter furkommen, sind ettliche ab dem hochen flißen und ernst der warhait halben aines ersamen radts der statt Bern hoch erfrowt, darzů hilff, radt und furschub gethůn, und besunder ain ersame oberkait von Zurich allen uff die disputation raißen begerenden durch ir statt, land und herrschafft fry sicher ußgetruck glait, wie es zů gnůgsamer versicherung dienen mag, offenlich ußgeschriben. Die orter aber, so bißhär papstische satzungen ze handthaben beflissen, habend uff mittwuch nach Lucie zů Lucern derhalben ainen tag gehalten, zů letst uff den radtschlag furgenommner disputation ab dem

[1]) Bullinger I. 395.

tag under dem namen der acht orter Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden, Ob und Nidt dem waldt, Zug, Glaris, Friburg und Solothurn, ain missiv ir manung inhaltend an die frommen herrschaften von Bern zů gesant, wie die hernach volget.

Missiv der VIII orter denen von Bern zůgesandt. Unßer fruntlich willig dienst [1]).

[295, b.] Ueber diße vorgeschribne misiv der acht orten haben schuldhaiß, klain und groß rädt der statt Bern ir antwurt überschickt; so dann in der undergschrifft vorgemelter misiv och mitt genennt werden Glaris und Sollothurn, doch ist gewiß, das die nitt da geweßen sind, deshalben sy in volgender antwurt die nitt wellen berůrt haben.

[Antwurt der herren von Bern uff die überschickten misiv der sechs orten.] Unßer fruntlich willig dienst [2]).

[298, b.] [Anlaß der disputation zů Bern.] Als nun der gesetz tag des gesprächs, namlich montag, war der VI tag januarii erschinen, ist desselbigen tags die erste berůffung und besamlung im barfůßer clauster zů Bern, da dann diß gespräch in der kirchen vor mängklichem gehalten, nach mittag beschechen und anfangs menigklich, so darzů geweßen, mitt fruntlichem grůß brůderlichen empfangen. Uff sollichs ist obberůrt mandat oder radtschlag offenlich verleßen, demnach die ordnung, so in dem gespräch solle gehalten werden, wie die by den acta offenlichen getruckt ist. Und sind zů presidenten verordnet die hoch und wol gelerten erwirdigen gaistlichen herr doctor Joachim von Watt burgermaister zů Sant Gallen, herr propst zů Intra Lacen, maister Niclaus Brieffer, decan zů Sant Peter zů Basel, und nach ettlichen sessionen als herr propst von Interlacen kranckheit

[1]) Bullinger I. 404.
[2]) Bullinger I. 407.

lben abtretten, sind an sin statt zwen ander verordnet, namlich
rr abbt von Gottstatt und maister Cůnradt Schmid commenthur
Kußnacht in Zuricher biett; die vier habend biß zů end des
spräch das presidentenampt verweßen.

Es ist och anfang des gesprächs ain offenlichen berůffen
chechen aller deren, so uff daß gespräch beschriben und
ntlich geladen geweßen, lut des ußschribens; zum ersten sind
h an andren berůfft worden die vier bischoff von Constantz,
9, a.] Baßel, Wallis und Losan, ob sy oder jemats von irent-
gen zůgegen were; hatt niemats geantwurt, sunder all vier
h geschriftlich irens ußblibens entschuldiget und also in
irinen mäntel dahingeritten. Demnach sind nach der ordnug
ort der aidgnoschafft und ir verwandten von stätt und länder
ůfft und sind zůgegen gsin von Zurich ain ersame radtsbott-
afft und vil irer gelerten, pfarrhern und predicanten von
statt und landschafft, und mitt namen Huldrich Zwingli.
n Lucern niemat, wie wol sy in sunderhait von ainem
amen radt zů Bern bittlich ankeret worden iren pfarrer
tor Thoman Murrnar uff diß disputation zů vermugen, mitt
chribung eines gnůgsamen glaits. Von Uri, Schwitz, Under-
lden, Zug niemat. Von Glaris ettlich und namlich Fridlin
ner pfarrer zů Matt. Von Basel ain ersam radtsbottschafft
d viel gelerte männer, predicanten und pfarrer, und mitt
men d. Joannes Oecolampadius predicant zů Sant Martin.
n Friburg der provincial Cůnradt Treger. Von Schaffhußen
inrich Linck etc. Von Abbacell Theobald Hůtter pfarrer,
lagius vom Stain predicant zů Trogen, Waltherus Clarer
rrer zů Hundwil, Mathias Keßler pfarrer uff Gaiß, von Sant
llen herr doctor Joachim von Watt, welcher och sunst durch
nderliche bottschafft von ainem ersamen radt zů Bern uff iren
gnen kosten zů ainem presidenten erfordert und begert, und
nfftmaister Stoffel Krenck, als radtsbottschafften; von gelerten

und predicanten doctor Christophor Schappaler, Benedictus Burgower pfarrer, Dominicus Zili. [Ist von unseren gesandten, predicanten und radtsbotten uff diser disputation mitt 8 pferden verzeret 173 lib, 7 ß, 6 d.] Von Biel ettlich. Von Mulhußen zwen predicanten. Von Rottwil niemats, und ist ervorderet worden Georg Nuwdorffer prior zun prediger zů Rotwil, dann er vor dißer disputation ainer oberkait zů Bern ain bůchli wider die X schlußreden zůgeschickt hatt, und wie wol an sin herren burgermaister und radt zů Rotwil gschriftlich bitt gelanget inn her in der statt Bern kosten ze vermugen, ist er doch ußbliben. Von den dryen Gron Bundten Melchior Tilmann von Lucern predicant und vorstender der pfarr Jenatz im Brettigö. Demnach sind berůfft worden die von usseren stetten und sind zůgegen gsin von Constantz ain radtsbottschafft und zwen predicanten, namlich Ambrosius Blaurer. Von Straßburg Wolffgangus Fabricius Capito, Martinus Bucer. Von Augstburg ettlich sunderig personen. Von Ulm Cůnradt [299, b.] Som von Rottenacker, welcher doctorn Joann Ecken von Ingolstat uff diß gespräch umb ir spän und stöß geladen hatt ze entschaiden lassen. Aber doctor Eck hatt im geschrifftlich abkundt, nitt gen Bern als uff ain ketzerische disputation ze kommen. Von Memmingen Georgi Gugi predicant, Joannes Kleber allda schůlmeister. Von Lindow maister Cůnradt Gasser. Von Isnach ettlich. Demnach ist ain gemain ußrůffen beschechen: ob iemat von anderen stätten und landen zůgegen were, mocht er furtretten, wurd im statt und platz geben. Zů letst sind erforderet der statt und landtschafft zů Bern prelaten, pfarrer und all ir gaistlich nach ordnung und die insunders beschriben weren, die och all haben můßen gegenwurtig sin und biß zů end der disputation verharren. Es ist och im anfang ainer jede session ain gemain gebett beschechen, das Gott der allmechtig den rechten waren verstand sines hailigen worts verlichen welte, und besunders

verordnet nutzit zů urtailen, richten nach erkennen über die schlußreden, iren inhalt, argument und gschrifft, so hin und wider dargethůn und furtragen wurden, sunder sich in aller handlung halten nach vermugen des ußgesandten mandats, mitt namen die hailig biblisch gschrifft sich selbs urtailen und die dunklen mit der heiteren ercleren lassenn. Fursichtig und mitt ernst ist och angesechen und verordnet von denen, so die X schlußreden zůerhalten undernommen, das sy an iren tisch (dann mittler kirchen an bruge uffgericht und zwen tisch gegen an andren baider parthyen, in mittel die vier geschwornen notaren uff ainem tisch, damitt sy glich verhoren mochten) die presidenten by inen mittsampt nidersitzen begeret sprachengelerte männer, namlich Huldrichen Zwingli, latinischer, griescher, hebraischer sprachen verstendig; Oecolampadius, der gemelten dryen sprachen furtreffenlich geůbt und gelert; Fab. Capito, besunders hebraischer sprach genoß; Martinus Bucer latin etc., all geboren tutschen. Item Wilhelmus Pharellus predicant zů Ellen, an vertribner umb des euangelions willen von Pariß in Franckrich, an geborner Frantzoß, deshalben siner sprach gewiß, damitt in allweg männer vorhanden weren, so antwurten wissend, in welcherlay zungen lut wider die schlußreden zů disputieren dahin verfůgen wurdend, und sich darmaßen niemat [300, a.] der sprachen halb beclagen mocht und ainen ußzug ze sůchen. Dißer notwendiger vortail die warhait ze ergrunden ist och der widerpart glicherwiß von den herren presidenten nachgelassen und offt ermanet, das sy der gstalt gelerteste männer irer manung an iren tisch zů in nemmen.

Wie aber von baiden tailen disputiert und was grund jede parthy fur ir manung die zů erhalten furtragen, was ordnug sich die presidenten, notarien und disputierenden gebruchen sollen, sind deshalben im offnen truck ußgangne acta, dahin ich den leßer, so das wissen begert, wil gefůrt haben. Item huius

disputationis faraginis meminit Martinus Bucerus in praefatione annotationum suarum in Divi Joannis euangelium. Es ist och am end vilgemelter disputation furtretten ain welscher doctor und ettliche welsche pfaffen im zůgestanden, der hatt wider die X schlußreden disputiert und im Wilhelmus Pharellus darüber geantwurt.

Zůletst sind ettliche tag mitt den widertouffern in bsunderbarem gespräch verzert worden, ob man doch sich in allweg verainbaren mocht und in christenliche ainhälligkait gefürt werden.

Was sich aber vilgemelte oberkait zů Bern nach verhörung der disputation entschlossen hat, ist offenbar an irer gemainen reformation oder verbesserung papstlicher bißhär gebruchten gottsdiensten und ceremonien, durch ir statt und landtschafft ußgangen, welche ich (damit dem flißigen leßer an dißem handel dester minder abgang) hernach ze setzen mich nitt verdrießen sol.

Gnad und Frid [1]).

[304, a.] Demnach uff vilgemelter disputation der artickel die bilder anlangend verhandlet, hatt an ersame oberkait daselbst on verzug in gegenwurtigkait aller frombden und haimischen zů warem urkund des bewisten irthumbs ire gotzen uß den kirchen zů verbrennen verordnet; in dem hatt sich begeben, als man ainen schwer großen gotzen herfur tragen (dann sy nitt gon konnen, wie wol sy fůß haben) zů verbrennen, hatt ain armer burger die trager gebetten, sy wellend im den schencken, sin stuben in ze haitzen, dann er bedörffe holtz. Sy aber wolten es nitt thůn, sunder angesechen sin armůt habend sy im zů mer nutz darfur ainen sack mitt kernen geschenckt.

Also hatt sich die disputation vollendet, wie wol sy vil anrennens erlitten und von vilen understanden ze verhinderen, als

---

[1]) Bullinger I. 440.

durch ettlich ort der aidgnoschafft, wie obstatt, item durch doctor Joann Ecken mitt schmächlichen worten angetast, och an christenliche oberkait der statt Bern irer eren beladen. Och hatt sich doctor Joann Cocleus hoch diß gespräch zů verlegen geůbt. Der Herr Got well es alles zu sinem ewigen lob und erhaltung siner warhait langen lassenn.

Wie und warum wider an statt Bern ettliche irer landtschafft underthanen sich emböret habenn.

Als dann obgemelte oberkait der statt Bern ir angesechen reformation (wie obstat) by irer landtschafft underthůnen ze vollfůren undernommen, haben sich irer landlut ettliche als Frutinger, Häßli, Aeschen und Grundenwalder in den handel entzwerck gelegt, namlich die von Bern dermaßen verargwonet und verclagt, sam die, was inen zůgehörig in ir statt [304, b.] zů iren handen ziechen wellen, das sy nitt erliden nach zů geben, sunder by der meß, bilder und bißhar gebruchten ceremonien onverenderet beliben. Derhalben sy uß sollichen ursachen bewegt, ietzund zů mittem mertzen uffbrochen, sich in das clauster Intralacen zůsamen gerottet, der hoffnung und vertrostung aines großen zůfalls irer gemůtts- und sinns verwandten die statt Bern zů ubergwaltigen. Aber durch gůten bschaid und rechtembietens der herren von Bern, och ettlicher orter radtsbotten fruntlich underredung ist man vertragen und on witer schaden und verletzung abgezogen.

Die götzen hie usz der pfarrkilchen Sant Mangen gethuon.

Wie dann unßer ersame oberkait die götzen uß der pfarrkilchen zů Sant Laurentzen und vor zway jaren ordenlichen ab-

gefertiget, wer wol ir will und manung geweßen, alle gefarliche oder abgottische bilder uß all iren kirchen, so inen ze versprechen, vorab uß der pfarr zů Sant Mangen, die wil es an ort, dahin man sich fůgt Gottes wort zů horen, abzethůn. Do aber ain fursichtige oberkeit merckt und verstůnd, das der herr abbt solliche enderung uff das widerwertigest und clagbarest annemmen, hinderen und widersprechen wolt, als ob in dem sinen und sinen gerechtigkaiten, die er in der pfarr von lechenschafft wegen hett, gwalt bescheche, damitt wir unrů, rechtung, verantwortungen (als er trowt) vor den aidgnossen, by welchen wir sunst durch sin teglich vertragung verunglimpft und in ungunst gebracht, vermitten wurde: hielte sich damals unßer gedachte oberkait uff, bittend und vermanend uff das fruntlichest gemelter pfarr Sant Mangen kilchgenoßen, sy wellen ire götzen biß nach uff ain gelegnere zitt on lang dulden, so wellen sy mittler zit selbst darzů thůn und handlen, wie ainer christenlichen oberkait wol anstat. Also ergabend sich die kilchgnoßen gehorsam und gůttenklich biß jetz uff vergangne und beschechne disputation zů Bern, so dießer artickel die götzen belangend ferer erluteret und ander mer stätt als Constantz, Lindow etc. och dapferer ze handlen [305, a.] ain hertz gefasset, habend obgedachte kilchgnoßen der pfarr zů Sant Mangen nach irer fryen gewonhait an kirchhöre versamlet, sampt irem pfarrer Hermano Miles decan beradtschlagt, unßere herren und oberen fruntlich ze ersůchen, mitt furhaltung und bittlich werbung, sy als nun zů genůgsamer gelegenhait der unlidlichen burde des götzendienst ze entladen.

Es ward och damals von inen furzebringen beradtschlagt, ob man inen ainen loffenden brunnen ir hoche notturfft angesechen laiten und uffrichten wölte. Uff sollich ir anlangen des xxviii tag febr. habend sich unßer predigen herren gnedenlich lassen zůgeben und bewilliget, das sy mit den bilder, kilchenzierd und gwand, als mitt dem irenn und aignen nach irem gefallen hand-

len und faren mögen, welche sy uff dondstag und fritag hernach die götzen uß der kilchen verwendt, die zierd umb zimlich gelt verkofft haben, und ist inen hernach ain loffender brunn ain mittler halden uffgetuchlet und zů gelaitet worden, wie vor ogen ist.

Unruo zuo Bassel.

Uff den xvii tag aprils hatt man die götzen zů Basel unordenlicher dann nottwendiger uß ettlichen kirchen gesturmt; dann wie allda ain oberkait am selbigen ort langsam und unzitig, sind uff gemelten tag ettliche burger der gemaind zůsammen gerottet, in ettlichen kilchen die götzen abgerissen und gerumort; do ist so vil dar zů thůn und entzwischet verhandlet, das die vier kirchen Sant Martin, Sant Lienhart, zů Barfůßer, Augustiner, och im spitel sollend von den götzen ußgesubert und gerumt und der predig Gottes worts allain zůgetailt und verordnet worden.

Landsgemaind zuo Glaris.

Die landlut zů Glaris habend och zů der zit an ernstlich landsgemaind gehept, zů beradtschlagen und mitt merer hand zů ersůchen, ob man by dem papstischen globen beliben oder das uffgend blůgend euangelion annemmen welle. So aber die mer hand wit übertroffen by dem ze bliben das anzenemmen, so durch Gottes wort warhafft erfunden wirt, sind ettliche große hanßen ab der gemaind getretten und [305, b.] mitt sollichem meer nichts wellen zů schaffen haben, ist deshalben ain zwiffelhaffte zerwurffnus under inen entstanden, das nun insunders gricht und radt sind uffgeschlagen. Gott schick es zů seligem ußtrag.

Grosze verfolgung der abtrettnen von dem pastumb und wie der bischoff von Bomberg an junckfrowen verbrennt hatt.

Ferdinandus, kais. mst. brůder, kunig in Hunger, statthalter in Germania, hatt in kurtz verschinen tagen also an streng, blůtgirig, erschrockenlich mandat lassen ußgon, baide wider die euangelischen und widertouffern, das die sinen nitt fraidig dorffen den nammen Jesum ainig bekennen on groẞe vervolgung und marter, dann die regenten gaistlich und weltlich beschemend sich nitt in den vergichten über die gefangnen ze leßen und zum tod verurtailen: er hatt Jesum Christum allain fur ainen mittler und fursprechen vor Gott etc., vermainend, er solte och ander als Mariam und die abgestorbnen hailigen mitt sampt halten und haben; derhalben die durchechtung in der Etsch und anderen sinen landen und schwäbischen bundts so groß ist (ach wer wil den christen iren mund Christus unsers hopts und ainigen haylands nammen zů bekennen verschließen mögen?) mitt teglichem umbbring, wurgen und toden, das die durchechter von blůtvergießen selbst abston můßen, wellen sy ir land nitt gar verwůsten und entblötzen. Gott sye gelobt, das der Christen hertzhafte beständikait der herren zorn ußharret, das sy vom töden meer dann diße vom sterben můd und verdroßen gemacht werden. Darumb wol Joannes spricht: was überwindt die welt? unßer glob. Was sol ich schriben von dem Aichele genannt, des obgemelten bundts profossen, wie grusam er on underschaid wider die euangelisch genannten und widertouffern tobet und wůtt, wurgt und henckt, hin und wider an die ächt unverurtailt, villicht uß behilff und verhencknus naiwas Westvalischen rechts, wo er solliche personen betretten mag, mitt so hocher verachtung des wort Gottes, das er zů ziten, so [306, a.] von im fraidige und hertz-

haffte personen, die den nammen Jesu biß in ir end bekanntend, mitt trommen und pfiffen ußgefürt und abgethůn, damitt die predig und ler und rechenschafft ires globens von dėn umbständer nitt mochte vernommen werden. Desglichen, wohin sich der gaistlich genannten fursten regierung streckt, wirt nitt weniger verschonet, die ich all zů verzeichnen underlaß, allain von ainer junckfrowen Barbara genannt, so ain bischoff zů Bomberg hatt verbrennen lassen, meldung ze thůn furgenommen, welche er gefengklich angenommen, am maisten von wegen, das sy das sacrament libs und blůts Christi under baiden gstalten brot und wins empfangen hatt; demnach sy offt ankert ist worden, sy solle sich als irthumbs bekennen; hatt sy nitt thůn wellen, sunder uff irem globen verharret; zů letst habend sy ir den tod tröwet, sy aber ist nichts erschrocken, sunder glich ie meer stercke und fraidikait empfangen. Nun was diße Barbara von schone wegen irer gestalt und frund-, huldseligkait dem volck lieb, das mengklich, och der bischoff selbst, begert, sy by dem leben ze behalten, wo sy sich zů ainem widerrůff ergebe, deshalben sy mengs mitt ir anfiengen. Es warend sunst och vier personen umb des globens wegen gefangen und verurtailt, zwen man ze enthopten, zwö frowen ze ertrencken und wie man erstlich die wiber ußfüret, ward Barbara mitt hinuß gefürt zů dem wasser, sam man sy mitt inen ertrencken welt, ob sy villicht ainen schrecken empfieng und zů widerrůffen bewegt wurde. Aber sy on erschrecken mitt frölichem angesicht tratt sy zů dem wasser, tröstet on underlaß die verurtailten und ermanet sy an Christum Jesum unseren hayland, das sy umb sines namens willens willigenklichen sterben wellen, das welle sy mitt bistand Gottes gnad och thůn. Wie man sach, das sy ab dem tod kain schuchen empfieng, ließ man sy widerumb hinin füren an den platz, da man die männer enthöpten wolt, ob sy doch ab demselben ainen schrecken fassenn welt. Aber ir fraidikait mocht von kainer

schwachhait gewunnen werden, dann das sy den sterbenden trostlichen zůsprach Jesum biß an ir end zů bekennen. Do stůnd der bischoff selbst herfur, redend und vermanend: Barbara, ker wider und thů bůß, so wirstu ledig. Antwurt sy: ker du wider und thů bůß, dann du stast uff dem weg der ungrechtikait. Ich hoff [306, b.] uff Christum und umb des nammens wegen ist mir lust ze sterben. Uff solliche verharrung ward sy zů verbrennt werden verurtailet und wie man sy ußfůret, blab ir angesicht unentfärbt, roßenfarb und schon, trostet die, so mitt ir im ußgon hertzlichen waineten; dann vil, die sich ab ir verwunderten, trůgend über sy clag und erbärmd, prediget on underlaß, gab bschaid und rechnung dem monach, der ir an die siten sy zů underrichten und trösten, nach gewonhait zůgeben ward. Nun hatt sy an krentzli oder harbendli uff irem hopt, sprach sy mitt uffgeworffnen ogen, gegen dem himel mitt clarer stim: o herr Jesu Christe, du hast von minet wegen ain thornekron uff dinem hopt. So wil ich dir dißen minen krantz zů lieb in das fur tragen. Demnach und sy zů der holtzbig kam und damitten daringestelt, so umbfacht sy den pfal oder mittelsul mitt baiden armen, sprechend: herr Jesu Christe, du bist von minetwegen an dem holtz gestorben, so wil ich mitt diner hilff von dinetwegen an dißem holz willigklichen sterbenn. Wie aber der hencker das holtz und fur zůberaitet, stůnd der monach by ir in der bigen sy ze vermanen; spricht sy zů dem hencker: lieber, hab ich dir ie gedient, so tů mir ainen dienst entgegen und zund das holtz an, wil der monach nach by mir herinn ist und laß da sechen, lieben frund, wellicher umb sines globens willen darff und welle sterben. In dem so flucht der monach gewiß (dann sy wol wist, das er nitt wurd blibenn) und ward verspottet. Sy aber hůb an mitt heller stim, als were sy in ainem blůmenrichen roßengarten, ze singen in tutsch das veni sancte spiritus, kum hailiger gaist; glich darnach gab sy iren gaist uff und ward

menigklich zů großem und innerlichem wainen bewegt. Gott sye lob und danck, der so in ainem schwachen gschier sinem wort und unßerem hail zů dienst so hoche krafft ůbt und wurcken thůt.

Es werden och zů der zit besunder vil der widergetoufften hin und wider (dann diß sect wit ußgesprait ist) umbbracht und getodet, under welchen doctor Baltassar Hubmer von Fridberg Ἀρχικαταβαπτιστα ertzwidertouffer zů Nicolspurg in Merhen sampt siner frowen gefangen, gen Wien in Osterich gefůrt, Ferdinando kai. Mt. statthaltern in Germanien etc. überantwurt, allda er in dapferer beständikait ist verbrennt und sin frow ertrenckt worden. XVIII tag martii.

Nechst verschinen tagen ist ain widertouffer von Chur im land Abbacell gefangen, welchen man hatt wellen uß dem land [307, a.] verbietten; er aber ee wellen durchs schwert gericht von der gantzen erden schaiden dann mitt aidspflicht uß dem land Abbacell verwißen werden. Ach waß soll ich von dißem volck sagen; sy erbarment mich von hertzen, dann iren vil yferend nach Gott, aber mitt unverstand. Ich hör ungern, das sy also ellend und zů vil gewaltigklich umbbracht und getodt werden, entgegen behertziget mich, das sy so hoche verierung und ergernus anrichten, dann der gantz handel dißes hailigen blůgenden euangelions irer entgelten, ainen nachtail und anstand empfachen muß, die wil sy under uns entstanden und uffkommen sind, deshalben es alles ain widertouffery by unßeren widerwertigen geacht wird, und ire thyranny wider unß billiche ursach ze haben vermainend. Aber Herr, es mußend spaltung kommen; wol dem, der sich hierin verstat und weist zů verrichten. Desglichen, so die so fraidig und dapfer sterben umb den nammen Jesu, so mitt etwas irthumb befleckt: wie dapfer und trostlich ist der tod der hailigen, so in rainer erkantnus des worts und globens im herren sterben!

Von ainem haimlichen bundtnus, so wider die zwen fursten Joann hertzogen zuo Saxen und Philipp landtgraffen zůo Hessen solle uffgericht und beradtschlagt sin.

Es tragt niemat by unß unwissen, wie die bischoffe sampt Ferdinando konige in Behem, ertzhertzogen zů Osterich und anderen iren verwandten weltlichen fursten gegen sunderen personen in iren landen, wo sy die betretten mogen, in undertruckung blůender euangelischer warhait gar wenig gespart habenn, doch nach bißhär wenig erschossenn, ia mer und meer uß vergoßnem blůt gottseliger personen, als uß fruchtbarer tungung witer ußgebrosset. Deshalben sy verursachet (ob sy doch ainmal der ketzer [wie sy die euangelischen nennend] uß dem grund abkommen und den verlaßnen papstischen globen sampt sinen ceremonien an den selbigen orten widerumb pflantzen und uffrichten möchten) sin sollend ain haimlich und erschrockenlich pratick, verbundtnus und radtschlag zů Breßla uf 25 tag aprils im 1527 jar uffgericht, ver- [307, b.] brieffet und die artickel, so in dem brieff verlibt, stet, vest, und onzerbrechenlichen ze halten, in di seel irer herren und machtgebern, in deren nammen und befelch sy versammlet mitt liblicher aidspflicht mitt irer aignen hand underschribungen bewärt und bestätt, namlich des furnemens und inhalts, so bald ainer Ferdinandus ertzhertzog in Osterich, kunig in Hungern und Behemen das kunigrich Hungern fůgklich erobert und den graffen Joann von Rutschzin, der den vorfarn konig Ludwigen verraten und den Thurcken wider in erregt, solle haben mitt macht daruff gezwungen und er rumenklich darinn gesetz: so das alles vollendet, achtend sy alsdann gůt sin, die ketzer und gottslesterer in irem enthalt by fursten und herren und

communen, da sy gehußet, geetzt und beherbergt werden, zů sůchen und erstlich dem Joann hertzogen zů Saxen, des hailigen romischen richs ertzmarckschalchen, churfursten, landtgrafe zů Thuringen und marckgraffe zů Mißen gebieten, das er inen Martinum Luther den ertzketzer solle überraichen, sampt allen ketzerischen predigern, desglichen die meße, ceremonien, kirchen, clauster und clußen widerumb solle uffrichten, und so er herinn nitt welte gehorsam geben und laisten, alsdann wellend sy den genannten churfursten mitt der hochsten macht überziechen, sine schloß, stätt und flecken zů eroberen, inen denselbigen zů verjagen und inen oder sine kinder nimmer mer darin kommen lassenn, nun voran zů ewigen ziten, zů dem das abtrunig gstifft zů Magdeburg zů gehorsam und underthennigkait papistischer kirchen bringen. Wann dann sollichs geendet, als dann sol Philipp landtgraff zů Heßen, graff zů Cattamelibocen, zů Dietz, zu Zigenhain und zů Milda, welcher sich glicher ketzery angemasset, glichermaßen ersůcht und gestrafft werden, doch sinem gemachel an lib und gůtt und vermechtnus on schaden, und so fer er sich widerumb in gehorsam der kirchen ergeben wurd, das im dann in ansechung siner jugend und das er von anderen entzundt, sin land und lut on entgelt widerumb solte zůgestelt werden etc. Wie aber die eroberten länder sollend ußgetailt werden, laß ich von kurtze wegen anston, und anderst, so in den articklen begriffen wirt.

Demnach an copy durch gunstige personen dißers erschreckenlichen radtschlags der zwayen obgemelten fursten (welche allain under allen hochen stenden und fursten Gott zů dißem [308, a.] wunderbarlichen liecht der warhait berůfft hatt) furkommen und dißer gefarlichen instruction und haimlicher (als sy bericht) wider sy furgenomne verbundtnus gewar worden, sind sy baid jetzund in aprillen mitt großer rustung und versammlung vil volcks zů kriegscher widerwer uffbrochen, des

willens und furnemmens, die wil sy Gott der allmechtig iren landen und luten vor ze sin, die zů regieren, by christenlichem globen und rechter warhait sines gottlichs worts, darinn wir unßer seligkait allain habend und darvon nitt abbringen lassen wellen, sunder die iren daby schutzen und so vil muglich ist und Gott bistand gibt, verthedigen und vor verderblichem schaden zů weren furgesetz hatt und sy dann mitt den iren in der gefar sitzen, wan ire widerwertigen ir vortail ersechen und sy mitt der großten und sterckesten macht überziechen, also des backenschlags, verjagung von landen und luten, teglich gewarten müßen: so achtend sy (wie sy sprechend), ain ieder frommer, der verstand hatt und unpartheilig und redlichs gemůtts ist, werde in betrachtung des, das in naturlichen und beschribnen rechten, ouch darumb dem kayserlichen landsfriden die nott und gegenwer nitt benommen ist, lichtlich ermessen, und nitt unbillichen kommen, gegen ain solliche geschwinde bundtnus und furnemmen ire not und gegenwer in der zitt also furzenemmen, das sy den unchristenlichen unrechten gewalt, der sy unverhörter sach begegnen sol, uffhalten und die iren by glich und recht schirmen mögen; und gedencken in dißer sach anderst nichts (des sy Gott zum zugen berůffen) ze sůchen dann sin des Herren lob und briß, darmitt sin wort unvertruckt und sy und ire underthanen da by fridlich bliben mögen und vor jamer und laid geüberiget wurden, dann sy kainen lust nach willen haben uffrůr zů erwecken, welten vil lieber mitt den iren in friden und christenlicher ainigkait leben und daruber irens thůns und furnemens in offenlicher verhör, wie sich zů irem gehorsam geburt, ußtrags gewarten. So inen nun der frid über ir ansůchen und erbieten nitt widerfaren mag, so wellen sy die sach zů Gott und irer gegenwer stellen und in frölichem anzug sy und die iren mittkriegsverwanten siner allmechtigkait zů gnaden imsig befelchen.

Uff solliche erwegte kriegsrustung und offenbarung des

handels haben ettliche furnemste fursten, so in dißer obbemelten [308, b.] bundtnus begriffen und verdacht, als kung. mt Ferdinandus etc.; Albrecht ertzbischoff zů Mentz; Wilhelm und Ludwig palatzgraffen bim Rin; Cůnradt bischoff zů Wirtzburg; och Georg, hertzog in Mißen, ain bůchli zůsamen brächter abschrifften der sendbrieffen, die sy an die zwen obberurten fursten Saxen und Hessen überschickt, in ainem offen truck lassen ußgon, in welchen sy gegen inen erstlich und nun jetzund gegen menigklichen uff das aller hochst entschuldigent, das sy nitt allain solliche erlaßne bundtnus wider die fursten nitt furgenommen, och in irem sin und gmůtt nie gesetz, by irer truw und wirde, sunder von ainem uffbracht und erdichtet, der tutschen landts unfrid und verderbung mer dan ainigkait liebet.

Die zwen fursten aber sind nitt behend uff solliche hochste entschuldigung abzogen, sunder zů vor mitt den bischoffen umb an summ gelts in irer raiß und ußrustungskosten berichtlich vertragen lassenn. Es hatt och obgenannter hertzog Georg in Mißen besunder ain bůchli wider den Martinum Luther selbst geschriben und ußgon lassen, darumb das Martinus in ainem brieff, so er an Wencelaum Linck gesandt, schribt, diße verbundtnus obgedachter fursten sye nitt an chymera oder gar nichts daran geweßen.

Veritas temporis filia.

Volget
Abgschrifft des brieffs, so zwischet der christenlichen burgerschafft der zwayen orter ainer loblichen aidgnossschafft, Zurich und Bern angends und deren stätten, so hernach glicher manung zuo inen verbunden, uffgericht ist.

[Christliches burgrecht zwischen Zurich und Bern und zwischen Zurich, Bern und Sant Gallen [1]).]

Wyr die burgermaister unnd schultheißen, clein unnd groß räth, alle burgere unnd gantz gemeinden der statt Zurich unnd Bern an einem, unnd wyr der burgermaister, die räth unnd burgere gemeinlich der statt zů Sant Gallen annders teils, tůnd kund mengklichen mit disem brief: als denn zwischen unns den beiden stetten Zurich unnd Bern vergangner zitten Got dem allmechtigen zů lob, ouch pflantzung unnd handthab sins götlichen worts ein sonderen verspruch unnd burgrecht uffgericht ist, von wort zů wort also lutende: „Wyr die burgermeister unnd schultheißen, clein unnd groß räth, alle burgere unnd gantz gemeinden der stett Zurich unnd Bern tůnd kund allermengklichem mit disem brief. Als dann unnser altvordern unnd wyr vil zeit unnd jar mit den frommen, fursichtigen, ersamen unnd wyßen unnsern gůten frundenn unnd getruwen lieben eidtgnossen von stett unnd lendern inn loblichen verainungen unnd puntnußen gestanden, wölhe

[1]) Kessler theilt bloss den Brief von Zürich und Bern mit. Wir machen hier von der Regel eine Ausnahme und lassen den Burgrechtsbrief zwischen Zürich und Bern auf der einen und St. Gallen auf der andern Seite abdrucken, worin wörtlich jener Zürich-Berner'sche Brief enthalten ist. Unsere Urkunde findet sich im St. Galler Stiftsarchiv Tr. XX. N. 25, a, sie scheint aus einem Copiabuche zu stammen. Die Orthographie ist etwas anders als bei Kessler. Wir theilen unten die wichtigsten Varianten mit.

uns allen unnd gemeiner unnser eidtgnoschafft zů vil lob unnd eer, ouch friden unnd růwenn erschoßen sind unnd furter erschießen wurdend, wo wyr mit so fruntlichen unnd brůderlichen hertzen in massen wie unnser vorderen, die durch ir anmůtigkait[1]) von clainfůgen dingen gemeret unnd in uffgang komen syend, gegen ain annderen gesinnet werenn, welches aber[2]) alles durch unnser mißhell wyderum in abfall komen möcht, daran wyr dann unnsers teils gar ungern ursach geben unnd schuld tragen, sonnder das vil lieber mit unnserm zitlichen schaden verlauten wöltend.

Nachdem aber durch sonnder schickung unnd gnaden Gottes das luter unnd rain wort Gottes unnd evangelische warheit by unns in stetten unnd uff dem land geprediget[3]), wyr[4]) och von deßelbigen gnaden zů etwas unnser selb erkantnus komen unnd unnser leben unnd weßen, so vil[5]) unns Gott gnad verlihen hatt, nach demselbigen götlichen wort gerichtet unnd furter ze ton gedencken unnd unnsere mißbruch in götlichem wort verworffen zum teil abgestelt unnd zum teil etwas enderung unnd verbesserung gethon, damit wir aber etlich unnser lieb eidtgnoßen unnd annder, die der flamm götlichs worts noch nit berůrt, irer achtung verergert unnd zů wyderwillen wyder unns bewegt habend.

Unnd wiewol wyr ie allwegen erbuttig gewesen unnd noch willig unnd erbuttig[6]) synd, innen ursach unnsers globens unnd furnemens mit götlicher unnd biblischer schrifft antzezögen, ouch hinwyder von innen unnd sunst aller[7]) menigklichem underwysung zenemen mit witter erbietung, wa wyr mit göttlicher gschrifft bericht mögend werden, das unnser glob unnd furnemen in götlichem wort nit grund habe, davon abzeston, welches aber alles uff unnser villfalltig erbieten nit hatt mögen verfahen, das unns

[1]) Sabb. ainigkait. — [2]) aber fehlt. — [3]) wirt. — [4]) wyr fehlt. — [5]) vil und uns. — [6]) und erbuttig fehlt. — [7]) aller fehlt.

umb der eer Gottes unnd ire willen nit unbillich[1]) beduret unnd zů hertzen gat.

Sodann och[2]) unnser lieb eidtgnoßen von den acht orten nit allain verergert unnd sich[3]) unns unnd unnsern anhengern inn unserm christenlichen furnemen wyderwertig ertzögt, sonnder och innen ursach damit furgenomen haben, sich sonnderlich zů-samen zů versprechen unnd vereinbarn by dem alten globen (als sy eß nennen) ze beliben, ouch ettlich der unsern von irem christen-lichen furnemen unnd unnserm ansehen unnd[4]) gehorsame ab-tzewenden understanden unnd inen hilff, rath, trost unnd bystand wyder unns ze tůn[5]) gesterckt haben, alles zů vertruckung[6]) göt-lichs worts unnd der gehorsame, damit unns die unnsern ver-bunden sind.

Wil unns dagegen nit allain getzimmen, sonder unnsere hohe notturfft ervordern, das wyr uns och mit ain annderen ver-ainen unnd zůsamen versprechen, damit das götlich wort unnd die ewangelisch warhait nit der maßen mit frefel unnd gewaltiger tat vertruckt werd, sonnder das wyr unnd die unnsern one mensch-liche vorcht unnd entsitzen fry darby beliben, geschirmpt unnd gehanthabt werden mögent.

Also unnd von deßwegen[7]), ouch mit den gnaden Gottes unnd im namen Jesu Christi des einigen sons Gottes, unnsers erlösers, ouch dem hailigen Römischen rich, dartzů gemainer unnser[8]) landtschafft unnd unns selbs zů handthab, stercke, nutz[9]) unnd wollfart habenn wyr zůsampt den pundten, damit wyr hie-vor gegen ain anndern hafft[10]) unnd verbunden sind, ein anndern unnd unnser jede die anndern zů rechten truwen burgern unnd schirmsgnoßen witter unnd furo uff unnd[11]) angenomen.

---

[1]) billich = statt nit unbillich. — [2]) och fehlt. — [3]) gegen uns. — [4]) von statt und. — [5]) und inen hilff bis tuon fehlt. — [6]) undertruckung. — [7]) wegen. — [8]) unser fehlt. — [9]) und eer und. — [10]) verhafft. — [11]) witter bis und fehlt.

Der gestalt, das wyr uffrecht unnd getruwe mitburger ainanndern unnd jegkliche die anndern by unnsern landen unnd luten, ouch by unnsern gerichten, fryhaiten, rechten, gerechtigkaiten, lib, hab, eer unnd gůt schutzen, schirmen unnd hanthaben, ouch jewederer teil des anndern teils lut, lib, hab unnd gůt in gůter gewarsamme, gehorsamme unnd undertennigkait behaben unnd behalten unnd by[1]) einanndern zů allen eren unnd nutz furdern söllen, unnd furnemlich dieweil der gloub unnd seligkait der selen ein frye unverdiente gnad unnd gab von Got ist unnd inn niemands zwang oder[2]) vermögen bestat[3]), söllen wyr beid parthien, namlich ein jede in irer oberkait in sachen des globens unnd seelicher[4]) säligkeit handlen unnd sich halten, das wyr getruwen gegen Got unnd mit hailiger schrifft zeverantwurten, wyder welches ouch kein teil den anndern betrůben noch anfechten, ouch niemands annderm, wer der were, der sich darwyder zetůn vermeße, beholffen noch beraten sin, noch in einich weg ze tůn gestatten.

Begegnete aber unnser einichem teil von wegen des globens oder ewangelischer leer von jemands, wer der were, etwas begwaltigung, eß were, das man unns under dem schin Zwinglischer oder Lutherischer leer unnd sect von götlichem wort unnd der gmein oder von[5]) christennlichenn schloßreden in offner christenlicher versamlung, in sonder zů[6]) jungst zů Bern erhalten unnd angenomen mit gwalt zetringen, unnsere hab unnd gůtter vortzehalten, zů verlegen oder zů beschädigen oder unns zů übertziehen, ze fachen oder in einichen weg wyder recht mit unns zehandlen understůnde, eß bescheche von[7]) was ursach das wölte, so söllen wyr beider sitz unnd nemlich jetweder teil, er werde des von dem anndern teil gemant oder sunst gewar, uff

[1]) by fehlt. — [2]) nach. — [3]) stat. — [4]) sollicher. — [5]) den. — [6]) zuo fehlt. — [7]) von fehlt.

sin eigen kosten mit unserm lib unnd gůt einandern schutzen, schirmen unnd by dem unnsern handthaben.

Unnd als wyr dann ouch ettlich grafschafften, herrschafften unnd vogtyen mit unnsern lieben eidtgnossen gemeinlich unnd sonnderlich zů verwalten haben, unns auch dieselbigen zů unnserem gebürenden teil zůgehören unnd zů versprechen stond, unnd aber ettlich derselbigen unnser gemeinen underthanen unnd zůgehörigen uß gnaden Gottes begirig wären unnd further werden möchtend, das götlich wort unnd heilig ewangelium luter unnd rain zehören unnd ir leben unnd wesen nach demselbigen zerichten unnd aber von den vögten unnd amptlutenn unnsern lieben eidtgnossen unnd unnsern nit allain verhindert, sonnder die priester, so das briesterlich[1]) unnd senfftmůtigklich predigen, des lands veriagt, die ewangelischen unnd christenlichen bůcher verbottenn unnd die armen underthonen gefangen, gemartert unnd gestrafft, wie bißhar mermalen unbillich beschehen ist: darauf habenn wyr unns vereint unnd entschlossen[2]), das hinfuro dehain predicant, der zů predigen ordenlich berůfft ist, inn gemelten unnsern gemeinen grafschafften, herrschafften[3]) unnd vogtyen, der sin leer unnd predig, ouch sin leben unnd weßen mit götlicher unnd biblischer schrifft alts unnd nuws ewangelischen testaments erhalten unnd verantwurten mag, nit beledigt, gefangen, gestrafft, von siner pfrund vertriben noch des lands veriagt werden söllt.

Deßglichen och keiner unnser gemeinen underthanen, geistlich noch weltlich, so sich in den zwölff stucken unnsers uralten christenlichen gloubens (den alle christen von iugent an gelernt haben) nit verschulde unnd sin sach mit warem Gottes wort verantwurten mag, ouch nitt gestrafft werde, ob einer glichwol wyder lutere mentschensatzungen von Got nit verbotten, den ußerlichen schin des gloubens belangend, handlete.

---

[1]) christenlich. — [2]) und entschlossen fehlt. — [3]) fehlt.

Ob ouch etlich geistlich personen, man oder wyb, der enden sich uß bericht des götlichen worts iren geweßinen zeraten[1]) uß den clöstern tätten, sol inen das, so sy umb ir pfrund betzalt unnd inn die clöster gebracht hetten, wyderum vervollgen unnd geben werden.

Weliche ouch unnser gemeinen underthanen das ewangelium unnd wort Gottes mit[2]) merer hand irer gemeinen kilchgnoßen annemen unnd sich demselbigen glichmaßig zehalten willenns wären, söllen von niemands mit gwalt unnd[4]) der tat one recht darvon getrungen oder darumb[5]) gestrafft, hinwyder wölhe kilchhorinen mit merer hand by den jetzigen bruchen unnd ceremonien bliben wöllen, söllen ouch mit der hand nit begwaltiget noch betzwungen werden.

Witter habenn wyr unns mit lutern wortenn hierinn vorbehalten unnd ußbedingt, ob sich über kurtz oder lang zeit durch schickung des allmechtigen fůgen, das unnser lieb eidtgnoßen gemeinlich oder jedes ort sonnderlich oder ire unnd unnser zůgewandten des götlichen worts so vil bericht, also das sy zů unns, in dis unnser christenlich burgkrecht unnd verwandtnus zekomen willens unnd sich mit unns deßhalb verglichen wurdend, dieweil wyr dann irer unnd unnserer seelen heil zům höchsten von Got begeren unnd bittend, wöllend wyr unns hiemit jetz als dann, unnd dann als jetz erlutert unnd entschlossen haben, das wyr sy in des unnser burgerlich verein willigklich unnd gern uff nemen wöllen, unnd ob wir och mit der zeit beraten wurdend, anndere oberkeiten, stett unnd kommunen in dis unnser burgrecht unnd verstand zenemen, wöllen wyr unns mit unser beider teile gemeiner verwilligung och vorbehalten haben.

Unnd sol dis unnser burgrecht, schirm unnd verwantnus hinfuro weren unnd crefftig beston unnd von keiner parthy nit

---

[1]) ze erretten. — [2]) nach. — [3]) fehlt. — [4]) nach. — [5]) fehlt.

uffgesagt, och keine daruß gelassen werden, eß sye denn der anndern parthy och lieb unnd gefellig.

Dartzů sol dises burgrecht anfangs von uns iegklichen, burgermeister, schultheißen, clein unnd großen rethen als fur unns selbs unnd ainstatt unnser gantzen gemeinden der anndern statt geordeten ratsbotten zů Got geschworen unnd mitt den eyd bestättigett unnd becrefftigett unnd allweg nach verschinnung fünf jharen wyderumb ernuwert, diser burgrechtsbrief offenlich verlesen unnd die eydspflicht, wie jetz anfangs beschehen[1]), uffgenomen werden: namlich was dise burgerschafft bindet oder binden mag, uffrecht unnd redlich zehalten unnd dem gnůgzetůn ungefarlich, sunst söllen die pundt, wie die hievor zwuschenn unns den beiden stetten[2]) unnd andern unnsern lieben eidtgnoßen begriffen sind, in allen puncten[3]) by iren crefften beliben unnd gehalten werden. Unnd hatt hieby unnser jegklicher teil in disem burgrechten vorbehalten unnd ußbedingt die pflicht, damit wir der kay. mt. unnd dem hailigen Römischen rich als von des richs wegen, ouch das burgrecht, damit wyr der statt Costantz unnd die statt Costantz mit[4]) unns verwant unnd zůgethon sind, sunß aber sol sich dis burgrecht strecken unnd gehalten werden wyder allermenigklich, wie vorstadt, gar niemands ußgenommen, noch hindangesetzt, geverd unnd arglist hierinn gantz vermitten. Dises alles zů crefftiger bestendigkait habenn wyr offtgemelte beid stett Zurich unnd Bern unnser jede ir gemeinen statt merer insigel an diser briefen zwen glichlutend hengken lassen, die geben sind uff donstag, was der fünfundzwaintzigist tag brachmonats, der jharen nach der gepurt Christi Jhesu unnsers einigen heilands getzalt funftzehnhundert zweintzig unnd acht jar.

Uff sölichs habend unns die vermelten beid stett, die fursichtigen ersamen unnd wyßen burgermeister unnd rath der statt

---

[1]) besteten und statt beschehen. — [2]) uns und baiden siten. — [3]) bundtnussen. — [4]) mit fehlt.

Sannt Gallen unnser lieb eidtgnoßen zum höchsten ansůchen unnd bitten lassen, dieweil sy dem götlichen wort, so vil inen Got gnad verlihen, hold unnd anhengig weren unnd darum gegen desselben widerwertigen in wyderwillen unnd gefar ston můßtend, wyr wöllen sy in crafft des artickels in obgeschribnem burgrechtsbrief begriffen, in unnser burgrecht, schutz unnd verspruch annemen, welchs wyr beid stett gethon. Ouch wyr von Sannt Gallen ire mitburger worden sind, namlich alles das zehalten unnd volltziehen, das inn vorliptem burgrechtsbrief geschriben unnd begriffen stadt, so vil unns das jetz oder in kunfftig zeit berůrt unnd berůren mag; allermaßen wie die beid stett deßhalb burgrechts wyß zůsamen verbunden sind, also söllen wyr gegen inen sampt unnd sonder, ouch wyr von den beiden stetten gegen unnsern lieben eidtgnoßen von Sannt Gallen hafft unnd verbunden sin ungefarlich. Wyr habend unns och zů allen teilen in disem burgrechten vorbehalten unnd ußbedingt die pflicht, damit wyr der unnser jede statt der keyserlichen mayestat unnd dem hailigen römischen rich als von des richs wegen verbunden, och die pundt wie die hievor zwuschen unns den dryen stetten unnd anndern unnsern lieben eidtgnoßen begriffen sind. Dann unnser will unnd gemůt ist, das die by iren crefften beliben unnd gehalten werden söllenn, sunst sol sich die burgrecht strecken unnd gehalten werden uff allermengklich, wie darinn luter begriffen ist, gar niemands ůßgenomen noch hindengesetzt, geverd unnd arglist gantz vermitten. Dis alles zů crefftiger bestendigkait habenn wyr obgemelte von Sannt Gallen unnser jede ir statt merers insigel inn diser briefe drig glich lutende hengken laßen. Ist beschehen unnd dise brief geben zů Zurich uff den dritten tag november der jharen nach der gepurt Christi Jhesu unnsers einigen heilands getzalt tusent funffhundert zweintzig unnd acht jar.

[311, b.] **Handlung unszer oberkait mitt iren baide gaistlichen und weltlichen papsteschen burger und burgerin.**

Wie von wegen der zwayspaltigen predig in unßer statt Sant Gallen die burger und burgerin in dem globen spaltung empfangen; dann die, so dem papstumb anhängig, sich in das monaster (mitt verachtung der predig unßer predicanten) zů der grusamen abgottery und messe beflissend, darab an oberkait große beschwernus tragen, dann als ain truw und von Gott verordnete oberkait vermeint irem befelche zů ston, soliche laster und verderbnus irer underthůnen ettlicher maßen furzekommen; die wil aber dißer handel den globen und jedes gewissenhait betreffend, wolt ir ersam wißhait irer fursichtig und beschaidenhait nach nitt angends mitt bott und verbott gesatzer bůß gegen denselbigen bewaltigung bruchen, sunder als truwe vätter gegen den kinder beschickend sy ettliche tag dieselbigen fur ainen ersamen klainen radt, und erstmals die, so des radts warend; demmnach die, so von der gemain, frowen und männer, bittend und vermanend uff das fruntlichest und hochst umb gemainen fridens und vorab umb das hail irer seelen, das sy an den sonnen oder anderen fyrtagen doch zů unßer predicanten ler und predig beflissen und sich der meß und abgottery entschlachen wellend, der hoffnung und zůversicht, wo sy unßerer predicanten predig vernommen, wurden sy gůten bschaid und bericht empfachen unßers globens und [312, a.] furnemmens, zů dem unwarhafftig sin befinden, das unßere predicanten von den iren freffenlich verlumbdet wurdend; by dem merentail aber hatt das bittlich anlangen wenig erschossen.

[Clausterfrowen zů Sant Katrina.] Derglichen hatt gemelte oberkait ernstlich betracht und beradtschlagt der clausterfrowen halb in unßer statt zů Sant Katharina genannt; dann wie ge-

achte clausterfrowen von glubdt wegen junckfrowlicher rainig-
ait hinder die muren verschlossen und ir leben lang on aller
ıenschen byweßen allda zů beliben und nimmer mer fur uß ze
etten versprochen, derhalben sy nitt allain unßer predig euan-
elischer warhait berobt, sunder vil mer und strenger durch des
ıonasters predicanten doctorn Wendelin irens ordens monachen
ı iren satzungen befestiget und halßstarrig gemacht wurden,
elches unßere herren und oberen dester hocher und hertzlicher,
ie wil die frowen gemainclich burgerskind warend, zů hertzen
omend: betrachtend inen (wie obgemelt) zůston, in ettlichen
eg verschaffen, das die gefangnen clausterfrowen in iren her-
ßen und lib och der hochen gnad und gab Gottes euangelischer
arhait möchtend tailhafftig werden. Es war aber schwer on
große gefarlichhait irer gewissne von wegen des clausters ge-
ubds heruß an die predig in unßer pfarr zů Sant Laurentzen ze
kommen, vermanen wellen, wie die anderen umb uns her on in-
beschlossnen, oder wie sy sprechen on ingesegneten feldnonnen,
als die zů Sant Lienhart. Hierumb ir ersam wißhait inen ainen
aignen euangelischen gelerten predicanten doctor Christophorn
Schappalern zů verordnet, der sy mitt offenlichem predigem und
mundtlichem gsprech der warhait underrichten solte. Sy aber
erzeigtend sich, wie dißers gschlechts ardt ist, gantz widerspen-
nig. Indem hat och ain gedachte oberkait in iren zitlichen sachen
gehandlet und sy mitt ersamen männer von baiden rädten be-
vogtet, wie wol sy des sich unwillig ergabend, und mitt sol-
licher clag und widerbellung, das ain oberkait groß můy und
arbait erdulden můß. Als aber das kilchili zů Sant Katrina den
zůloffenden burger an die predig zů klain, ward verordnet, das
gemelter d. Schappaler in der kirchen zů Sant Mangen predigen
solte, und die clausterfrowen on angesechen ires glubds allda
kommen. Also ist uff den 21 tag may das clauster erstmalen
[312, b.] uffgethůn, sind demnach ettliche frowen, so der un-

duchtigkait ires frefflen glubds und christenlicher fryhait underricht, gar darvon gangen und sich göttlichem orden eelicher pflicht undergeben. Wirt jeder, so hinuß tritt und sich des clausters verzicht, all ir hab und gůtt, so sy hin ingebracht, truwlich widerleit und zů handen gstellt.

[Die rädt geenderet.] Item als man nach gewonhait järlich umb Sant Joanns tag baptistæ die rädt besetzt, sind zum furschub des euangelischen handels nitt on große und merckliche ursachen alle die, so dem euangelio widerwertig, doch sunst on verletzung irer eeren, des radts entsetz.

[Die meß abgestellt.] Demnach uff den 10 tag heumonats ward von klain und großen rädten angesechen, das alle papstler pfaffen, so by unß in unßer statt und grichten gesessen, von dem gruwel der meß by verlierung irer burgerrechten abston sollen. Dann ain oberkait und gemain in des willens und furnemens sollichem grusamen laster und gotteslesterung (so fer ir gebott raicht) nitt lenger statt nach uffenthalt geben wellen. Uff sollichs haben die, so pfrunden und caplonien von dem [abbt][1]) empfangen, ettliche ir burgerrecht uffgeben, und sich in das clauster under den[2]) verpfrůndt, damitt sy irer ingenden, so sy von dem meßhalten haben, witer und lenger nutzen mögen.

[Kirchhoff ußgerumt.] Man hatt och durch dißen sommer uß verwilligung ainer oberkait den kirchhoffplatz ußgerumt, die erhepten greben dem boden zů geebnet, die krutzer uß zogen, der gschlechter grabstain ußgefürt, die bom und namlich ainen uralten welschen nußbom ab gehowen. Item zů mittem kilchhoff stůnd ain gehuß von gehowen quaderstainen, etwa von den Grublen gstifft und erbuwen, darinnen waren stainen bilder, wie Christus an dem olberg knuwet und die junger an dem berg unden schlaffend etc., vor dem gehuß stůnd ain hoche runde ußgeholte

[1]) Fehlt im MS.
[2]) abbt?

tainen sul und zû oberst ain klain verglaßet gemacht, darinn n gstifft stetz brunnend (oder wie es nennet) ewig liecht brenen sölt; aber wie man dißen olberg abbrach und die sul umb efelt, war diß ewig liecht ußgelöschen.

[Stral.] An dem IX tag heumonats schlûg der stral in der chûmacher zunfft stuben, aber kainen sunderen schaden gethûn.

[Brunst.] Am X tag octob. sind zû Burgla XVIII hußer verrunnen, ist by ainen kindbetteren zum ersten angangen.

[313, a.] **Zug gen Mayland. Hunger in Italia.**

Umb diß obgemelte zit zoche Max Sittich von Empß oberster hoptman im namen kay. Mt gen Mayland in aller thure, hunger und verderbnus mit ainem starcken zug; aber onlang hernach zoch man wider vor zû heruß. Dann von grusame des sterbens und unüberwindtlichen hunger sich allda nitt lenger enthalten mochte, also das die, so in dem sturm vor Lauda, die sy belegeret, nitt umbkommen, sind zû meremtail durch kranckhait und hungersnot abgangen, by sechstusend. Die verblibnen schwach und mitt dem bettel haim gezogen, also das och die furnemsten herren und hoptlut ire rosser, harnasch und klainot umb ain ring gelt haben verkoffen müßen, haben sy ie nitt hunger sterben wellen.

Dann der hunger und thure so gar durch Italien gegen Venedig zû ingerissen, das man warhafftig sagt, große menge und scharen ziechend in der Etsch hin umb mitt uffgehepten henden nitt uffhörend schryen, biß man inen etwas gebe, den hunger zû büßen. Ja große riche herren, ob sy glich vil gold und silber haben, doch uß mangel der spiß hungers nott verderben müßen. Der Herr welle sinen zorn ußlöschen und unß nitt nach unßerem verdienst straffen.

Gotzensturm in der graffschafft Doggenburg.

Ettliche in der graffschafft Doggenburg haben dem abbt zů Sant Joann nach manigfaltigem anlangen sine gotzen uß der kirchen gesturmt, dardurch die von Schwitz sampt iren vil gemelten sunthafften ser erzurnt, also das nach lut der trōwung teglicher überfall besorget ward. Aber durch furhaltung des vertragsbunds, wie fer sy über ain graffschafft zů gebieten und worinnen die inen gehorsam ze bewißen schuldig sye, ist der handel vertragen und zů růwen gestelt.

Actum xx tag septemb.

Stral in St. Gallen.

An dem XVIII tag septemb. in der nacht umb die x stund entstůnd also ain grusam gewitter mitt gantzen erschrockenlichen dondern und blizen, das niemat by uns nitt am große forcht erzittern und erbidmen můst, und schlůg die stral in das huß vor Schibiner thor by der schutzen schiben, jetzmal des kellers berg genannt, dem hußwirt durch die kammer [313, b.], verbrant und zerschmietz im sin hempt und schwert nebet der bettstat besitz ligend. Der hieß Gallus Starck.

Wie zuo Arba, Altstetten sampt dem Rintail die predig des hailigen euangelions uffkommen sye.

Demnach Franciscus von Wangen vor dru jaren das hailig euangelion by denen zů Arbon luter und clar angefangen ze predigen, indem ettliche irthumb des papstumbs, vor denen man sich solle verhůtten, anzeigt, ist Hugoni bischoffen zů Constantz, deren genannten von Arbon herr, die predig furkommen, bald an die oberkait, die dem merentail dem bischoff anhengig, ainen trutzenlichen brieff geschriben, Franciscum den ketzerschen

prediger abzefertigen und in kainen weg lenger ze uffenthalten. Derhalben er Franciscus nitt vil mer sicheren platz zů Arbon vergont, sunder můst des bischoffs zorns und der oberkait nachstellung entwichen, kam her gen Sant Gallen, kofft by unß zunfft und burgerrecht, allhie by uns gesessen, biß in dißem jar ist er in der graffschafft Doggenburg zů ainem predicanten gen Capell berůfft worden. Sind also indem die brůder von Arbon des brotts gottlichs worts berobt geweßen, můstend die eligen, so von den papsteschen mietling furgeschutt, fressen, dann das iren ettliche inbrunstige als Rhemigius Struß, Hainrichus Isenwetzer, Benedictus Haffner, Hans Schnider etc., welcher hertz mitt dem hunger nach gottlicher spiß langher geschlagen, diße sind gemainclich alle sonnentag heruff gen Sant Gallen unßer predig ze verhören unverdrossenlichen kommen, och mitt uns als unßere christenliche brůder des Herren nachtmal begangen.

[Gregorius Herr von Rorschach.] Wie aber Christus verspricht und verhaißt ersättigung denen, so nach siner gerechtigkait hungerig und durstig sind, ist och an dißen erstattet worden, wann es Gott also gefůgt hatt, das in dißem jar umb diß obgemelte zit Gregorius Herr genannt von Rorschach, etwa pfarrer geweßen zů Sant Margreta im Rintal, nach lomme und schwachhait siner glider ain armer bloder mensch, aber nach dem gemůtt geistlicher gaben halb, erkant- [314, a.] nus hailiger gschrifft und euangelischer warhait gantz rich und krefftig. Dißer Gregorius ist von herr Joßen Spiegler genannt och allda zů Arba priester und diener des wort, aber uß menschlicher forcht bißhar gar still geweßen die warhait ze verkundigen, an zit lang uffenthalten worden und uff ainmal an sin statt uffgestellt ze predigen. Wie nun die obgenannten brůder und von der gemain ettlich meer sin gab und gnad, verstand und erkantnus der warhait an im gemerckt und befundenn, sind si zůsammen kommen und under an andern sich beradtschlagt von im zů begeren, ob er

inen furbas Gottes wort predigen welle, sy in uß irem aignen kosten und erschießen uffenthalten. Als er ir begirig hertz gesechen, hatt er sich gůtwillig des ergeben und geprediget. Bald sollichs dem bischoff furkommen, hatt er verschaffet durch sinen vogt allda, ob er in mochte vertriben. Der hatt in uff ainen abend in sin schloß berůffen lassenn furhaltend, er solle sin predigen underlassenn, des glichen denen, so mit dem Gregorio sind gangen, was er mitt im furnemmen und handlen welle ze sechen und hören; ob sy von irem furnemmen ston wellen, sollend sy nun kurtz antwurten ja oder nain. Der Gregorius hatt dem vogt nichts wellen an- nach absagen, sunder an die, so in zů predigen berůfft, bringen; was die zůgeben und sprechen, dem welle er nachkommen. Sy aber habend geantwurt: wir wellend dem bischoff als unßerem herren in allem, so wir schuldig sind, willfaren und gehorsam sin und geben. Dißen predicanten aber wellen wir über alles uff unßeren aignen kosten enthalten, dann wir mitt den anderen unßeren predicanten nitt gnůgsam versorget sind, und warten, wie es Gott mitt uns fůgen werde.

Indem wie die brůder in sorgen stůnden und dester in gefarlicheren, so ire aigne oberkait, amma und radt inen todtlich widerwertig war, hatt sich begeben, wie die obgeschribne verainung und burgerschafft zwischet Zurich und Bern uffgericht lutprecht ward, do habend sy an die von Zurich geworben, desglichen an unßeren ersamen radt S. Gallen, das sy inen doch in irem handel wellen beradten und behulffen sin; sind sy in baiden orten wol getrost gelassen worden und mitt irem predicanten also furgefaren, hatt sich der zůloff uß der statt und landtschafft teglich gemeret, das das kirchli in dem spital, allda er predigen můst, vil zů klain ward. Do vermeinten [314, b.] ettlich, sy welten den predicanten in ire große pfarrkirch ze predigen uffstellen, damitt die menge sich möchte versammlen. Die oberkait aber wölt es in kainen weg geschechen lassenn, entstůnd derhalben vil gefar-

lich zwittracht und mißhall under inen, der maßen, das ettliche von der oberkait uß furcht aines uffloffs oder überfalls in das schloß zů dem vogt tratten. Das wolt die gmaind nitt gestattnen, dann sy forchten entgegen, es mochte inen uß dem schloß unversechen großer schaden widerfaren, und verordneten under inen ain sorgfeltige wacht.

Wie aber zů der zit die von Zurich radtsbottschafften ußgesandt (wie ich hernach anzeigen wil) in das Rintail herumb, och derselbigen einer ist uß befelch siner herren, Jacob Fry genannt, gen Arben geritten, war der letst tag septemb., ist im uff sin beger von der stadt und landtschafft ain vollkomme gmaind sampt ettlicher umbligender flecken, so selbst gůtwillig erschinen, by achthundert man ungefarlich gestellt werden, zů welchen er volgende manung redt: von sinen herren hie her mitt sollichem befelch gesandt inen kund und zů wissenn thůn; ob sy die syen, wie sy furgeben und deshalben ain sine herren gelangt, so das pur luter clar Gottes wort begeren zů hören, daselbige uffnen und handthabenn, sollen sy zů denen von Zurich, ob sy iemats mitt gwalt darvon trengen welt, sich truwlich und ongezwifflet versechen und kaines anderen wartig, dann so ver ir lib und gůt raiche, mitt radt und hilff bistendig sin; doch glichen embietens, wo sy von Zurich von wegen Gottes worts bewaltiget wurden, an inen sollichs och befinden sollenn. Das ist mitt merer hand angenommen worden, biß an funff hend.

Och gedachter radtsbott von Zurich hatt darby die gemainden gemaincklich und sunderlich zum friden und brůderlich ainigkait vermanet, und was sy sunst in usserlichen dingen menigklichem, sy gaistlichen oder weltlichen, schuldig werend, dasselbig wie truwe underthonen gůtwillig ußrichten; desglichen die in der statt fruntlichen abgemanet der zwittracht, und das sy burgerliche zerwurffnus vergommenn wellen, darby umb mer friden und růwes willen geradten, das sy ettliche menner an den

Hugen bischoffen von Constantz iren herren schicken und mitt hochstem fliß und ernst anbringend und begerenn, das er inen ainen predicanten oder pfarrer geben welle, der inen Gottes wort pur und unvermischt menschlicher satzungen nach dem [315, a.] willen Gottes furhalte, damitt Gottes er nitt geschwecht und ire seelen nitt verfürt werden. Mitt sollichem ist der bott von dannen heruff gen Sant Gallen geritten.

Do habend die von Arben zwölff männer an den bischoff verordnet und gschickt, obgemelte manung und beger furgehalten, des er sich fruntlich ergeben und zů willfaren embotten hatt; aber denselbigen predicanten nach langem warten haben sy noch nie gesechen nach vernommen. Lengers verzuggs bedunckt die Arbner unnutz und vergebens; sind überainkommen iren bestellten predicanten Gregorium in die pfarrkirchen ze verordnen. Aber glich wie vor amma und rädt, so dem bischoff anhängig, haben kaines wegs das zůlassen wellen, deshalben widerumb der vorrig unwill und mißfall erwůchße. Nun wissend die selbigen wol, wann ain gemaind gewaltige hand an sy werffen welt, das sy kainen widerstand thůn möchtend, dann so ver sy das schloß zů iren handen innemend. Hierumb ettlich widerumb in das schloß trattend, bildeten inen selbs in ain forcht ains überfalls. Die gemaind empfieng ainen besunderen unwillen darab, ires anschlags und furnemmens unwissend, ward gantz unrůbig, luffend fur das schloß und schrien mitt etwas ruchen worten: weren sy truwe burger, das sy uß dem schloß giengen und by inen in der statt seßend; ettliche fůgtend sy heruß; ettliche, so den überfall entsassen, schicktend in il ir botten gen Sant Gallen und Abbacell, ire bottschafften zů senden und ir zwittracht helffen zů růben bringen. Bald die von Sant Gallen uff, schicktend hinab an demselbigen sonnentag, war der [1]) tag octob., den herr burgermaister doctor Joachim von Watt und underburger-

[1]) Der Raum ist leergelassen.

maistern Andres Mullern. Bald uff die von Abbacell, schicktend iren amma Isenhůt und den landschriber, denen zů Arben furhaltende, sy gar willig gegenwurtig sin; dann wo sy solliche zwittracht zwischet inen gewiß, welten sy selbst willig onerfordert zů schidluten zů gerändt sin, als sy dann iren truwen nachburen iren schaden zů furkommen allweg genaigt syen. Demnach ist die sach also vertragen und verhandlet worden, das die papstler ire ceremonien, die meß und ander kilchenpreng umb die VIII stund volbracht sollen haben, darnach moge der pfarrer oder diener des wort Gottes in der selbigen pfarr uffston das wort Gottes hell, luter und clar volgend zů verkundigen. Ob aber inen den papstler die zit zů kurtze wore, mogend sy ire überige ceremonien in [315, b.] der capell nach irem gefallen vollbringen, dann die pfarrkirch sol der gemain, das ist der menge, als die großer kirch zůston. Das schloß sol och ledig der burgeren halb oder mitt unparthieschen luten besetz und versorget werden.

Uff den v tag novemb. hernach haben sy von Arben mitt verwilligung merer hand alle ire götzen und abgöttische bilder uß den kirchen getragen und uff dem langen horn (genannt) ain ainem huffen zů eschen verbrennt. Nun habend sy ain bildnus gehept, wie Christus an dem crutz hanget, von großen zaichen, die es thůn solt, gantz verrůmt, das man wittnus (so ainer mitt etwas kranckhait oder anderen anliggen behafft) das selbige mitt gaben und glubdten haimsůchet, darvon die von Arben nitt ain klainen nutz empfangen haben. Wie sy das selbig sampt der gantzen taffeln ain die götzenbig gelainet ze verbrennen, ist ainer zůgegen gestanden, der dem selbigen bild vil zůgab, wartend, ob es doch kain zaichen thůn welt; vermaint, es solt widerumb uß dem fur gesprungen sin. Aber do es wie ander holtz bran und zů eschen ward, sprach er: nun sich ich wol, das ich nichts mer daruff halten sol. Zů dem wie in allen pfarrkirchen

gemainclich an den tillen zů oberst ain besunder groß bild des crutzigeten Christi uffgehenckt, ist ainer hinuffgestigen und das bild abloßen wellen. Do ist under im ain brett gewelltz und er von aller hoche herabgefallen, aber on alle verletzung siner glider wider uffgestanden. O wie můß in die bildnus geplagt haben, sprechend die götzendiener, sölt im nur ain finger mitt schaden berůrt sin.

[Anfang euangelischer ler im Rintail.] Uff sollichs wartend die von Arben, was Gott witer mitt inen verhandlen welle. Nun wellen wir, was sich entzwischet im Rintail und Gotzhuß zůtragen hab, ettlicher maßen anzeigen.

Bißhär habend die von Altstetten, och alle die, so der landvogty zů Rineck underworffen, von wegen der selbigen thyrannischen vogten grusamer edicten und verbotten nitt allain euangelische ler annemmen, och nitt darvon kaines wegs duten nach reden, vil weniger ainen predicanten dorffen ze uffenthalten. Wie aber vor zway jaren Pelagius vom Stein etwa zů Goldach pfarrer, aber euangelischer ler halben durch des abbts zů Sant Gallen befelch und anwälten von dannen vertriben, ist er zů Trogen im land Abbacell zů ainem predicanten angenommen worden, als er gedachter Pelagius ain flißiger diener des Herren und nitt ungelert haliger gschrifft nitt allain [316, a.] zů Trogen, sunder och in der Grůb und mer enden und anstoßen des Rintails Gottes wort verkundiget, alldahin ettliche von Altstetten und sunst, so Gott berůfft, sich verfůgt und beflissen, biß sy die warhait geschmeckt. So dann die befunden, wie ungeschmackt wirt dann die luge? Diße fieng an verdrießen sollicher thyranny Gottes wort und gewißne belangende furbas gehorsame ze bewißen, bearbaitenden sich und besunders Joann Vogler amma zů Altstetten, ain yferiger liebhaber euangelischer warhait, wie in irer statt und landtschafft inen Gottes wort pur, luter und clare möchte ze predigen verlanget werdenn. Nach sollichem inbruch

und das fur hin und wider angezundt, biß ettliche beduncken wolt, es welte gar überhand gewinnen, hatt sich begeben, das in dißem jar uff mitten augsten an vollkommne gemaind von den vier hoffen verůfft und versammlet ist durch amma Entzen und amma Engeli genannt, papstischem globen anhengig; furgehalten worden, das man sich der nuwen ler entschlachen und by dem alten globen bliben solle. Do ist herfur gestanden obgemelter amma Vogler und gesprochen: welche die syen, so mitt im ainen predicanten, der inen Gottes wort warhafftige verkund (wie an ettlichen orten jetzund gescheche), haben welle, die selbigen sollen zů im ston. Do ist das meer zů im gestanden. Wie bald sollichs dem vogt zů Rineck und irem pfarrer Christophor Winckler furkommen, den lender und orter, vorab den funff orten vor offtgemelt furtreffenliche handthabern und verfechter papisteschen globens on verzug kund gethůn und gepraticiert, wie sy des meren furnemen möchten widerumb hinderstellig machen. In monats frist hernach komend ettliche von den Waldstetten gesandte radtsbotten gen Altstetten, die hielten den gemainden fur trutzenlich, wie gemainer aidgnoßen will und manung were, das sy von irem furnemen sölten abston und sich der Lutherischen ler (wie sy Gottes wort übernammend) gantzlich wegeren, sunder by dem alten und von vater und můtter gesegnen und von unßeren elteren erlerneten globen ze verharren. Als nun Zurich und Bern vernommend und gwar wurden der botten ettlicher orter in das Rintail gesandt, vermeintend, sy wurden die gemainden erschrecken und von irem ansechen widerumb abwendig machen, derhalben durch ire radtsbotten sy bald hernach rittend und wie [316, b.] bald der länder botten abgetretten, warend sy vorhanden, vermeintend entgegen die gemainden uff irem furnemmen ze bliben, wurden darby eigentlichen bericht, was der länder bottschafft by inen verhandlet und furgehalten hetten, welches zů widerreden sy damals nitt under-

nimmen, sunder wolten es hinder sich an ire herren von Zurich und Bern furbringen, reit och mitt inen obgedachter amma Vogler gen Zurich, umb witer hilff, radt und beschaid zů sůchen (wie wol er von den widerwertigen verlumbdet ward, sam er handlete, das im von iemat empfolchen were), begert och daselbst, das ir ersam wißhait sy zů Altstetten mitt ainem gelerten und geschickten predicanten, der sy der warhait zů underrichten wisse, versorgen wölt, und geschach sollich ansůchen und beger an die herrenn von Zurich nitt allain der ursachen halben, das sy an dem ort mitt ainem gelerten predicanten (deren allda vil sind) möchten versechen werden, sunder ob sy deshalben von den widerwertigen orter angelangt und ersůcht sich mitt Zurich als dem obersten ort, dahin sy erstmals zů keren schuldig weren, verantwurten möchten und dester fůglicher by dem fursatz und erhaltung des predicanten ze bliben. Wie nun ain oberkait zů Zurich bericht war, wie der länder botten iren furtrag an die erbaren gemainden im Rintail dermaßen gestellt, sam der ires inhalts von gemainen aidgnoßen beschlossen und befolchen, deshalben sy och hierinn můstend vergriffen sin, welches argwon sy gar nitt wollten verdacht sin, und die wil sy verston mochten, das sy lust und liebe zů warhait trůgen, schicktend sy widerumb dry radtsbotten, sampt inen ainen predicanten Joann Valentinum Fortmuller genannt von Waldshůt, vormals pfarrherr zů Dießenhoffen, aber durch den vogt zů Baden von dannen vertriben. Diße gesandten ließend inen die gemainden affter dem Rintail umb flißig stellen, erstmals (war der 28 tag septemb.) zů Rineck, uff mornends zů Altstetten etc., furhaltende irer herren entschuldigung, sy die von Zurich kaines wegs des willens sin, das sy irenthalben můßen by des papstumbs irthumben ze bliben, sunder vil meer drob und daran, das inen Gottes wort pur und clar mittgetailt werden mög, mitt embieten, wie oben an die von Arben och anzaigt ist, darby die gemainden mitt fruntlichen

worten getröst und zů Altstetten den predicanten hinder inen verlassen. Demnach haben sich [die] gesandten getailt, ainer (wie obgemelt) gen Arben, der ander gen Rorschach uß angehencktem befelch gliche manung furzetragen etc., [317, a.] und allhie zů Sant Gallen widerumb zůsammen kommen. Ach ewiger Gott, was sol ich sagen, wie entzwischet die päpstischen in iren hertzen ergrimmet sind, wie vil sy hin und wider gepraticiert, da mitt sy des übergebnen predicanten loß und ledig werden möchten. Sy erkantend ja wol und sachend vor ogen: sölte der predicant verharren, was daruß werden möcht, und der wil der papstische pfarrer und sin helffer in mitt Gottes wort nitt übergwaltigen mochten, wie wol sy es offtmals versůcht, aber allwegen so unerlich bestanden, das vil irer anhenger und gunstigen von inen abtretten sind: do hatt der vogt zů Rineck sampt sinen angwälten und mittverwandten haimlich beradtschlagt, man söll im den predicanten zů Altstetten, och den von Balgach tod oder lebendige bringen, wie und wo sy die betretten mögen. Indem ist den Altstetter und Balgacher haimlich warnung zůkommen, sy sollend gůt sorg halten; dann es sye etwas vorhanden. Uff sollichs hatt sich menigklich gerust und versorget den zůfällen zů begegnen. Ich wais aber nitt aigentlich, in welcher nacht in der letsten wuchen winmonat hatt sich begeben, wie radtschläger an andren haimlichen uffgeweckt und zůsammen rödten wellen; das hatt denen zů Balgach nitt gefallen wellen und nitt onbehend an die sturmgloggen geschlagen. Bald sind von Altstetten, Balgach und anderen hoffen by druhundert man zůsammen kommen, bald sind sy wider abgemanet; dann niemat widerwertiger sich mercken ließ. Sy aber nitt von stund an abziechen wellen, biß sy gnůgsam versicheret wurden. Wie bald diße zerwurffnus den nachburen Sant Gallen und Abbacell furkommen, habend die von Sant Gallen ainen radtsbotten Albrecht Schlumpffen und die von Abbacell ainen hinuffgesandt, die sach,

so ver sy vermochten, helffen vertragen und zů rů und ainigkait bringen, wie ettlicher maßen geschach. On lang uff den VIII tag wintermonats war hie zegegen ain radtsbott von Zurich (nachdem sy des handels gewar worden), in das Rintail verordnet, dem ward von unßer statt zůgeben der vorgemelt Albrecht Schlumpff, tragend im befelch, das sy uff ain nuws durch alle hoff, och in dem Oberriet, gemainden stellen solten und ieder gemain sinn und gemůtt aigentlich ze erkundigen, wie dann ordenlichen geschechen, und als sy kommen gen Marbach an die hoptgmaind, allda och der vogt von Rineck gegenwurtig war, hatt man furgehalten [317, b.], welche by dem vorigen globen oder by dem globen, so der meertail der aidgnoßen halten, bliben welle, der sölle uff ain ort ston. Do sind dru mannen uffgestanden. Demnach, welche by des euangelischen wort und puren Gottés wort bliben wellen, die sollen och uff ain ort ston. Do ist gemainclich jedermann hinzůtretten. Uff sollichs hatt der bott von Zurich den vogt angeredt und gesprochenn: nun sechend, welche das mer habend. Ist im darby sin gefarlich pratick wider die predicanten verwißen, desglichen die wil der offtgemelt vogt ain aigen gricht von itel partyeschen personen besetz, vor welchen die gefangnen predicanten söllen verurtailt werden, oder die selbigen in frombde gricht entflochen und hinweg fůren undernommen hab, ist deshalben die landtsfryhait geleßen und zů merer handthabung vernuweret worden, des inhalts: das sollicher vogt sich sollicher freffel entschlachen sol, und insunders entschlossen, niemat von wegen des wort Gottes onerfordert des richtens in den grichten, da ainer gesessen (wie ire privilegia lutend), bewaltiget werden.

[Rorschach.] Nitt onglicher manung und verursachung woltend die von Rorschach nitt lenger Gottes worts berobt und von iren papstischen priester gelert werden, habend nach ainem euangelischen predicanten gestrept, ist inen uff ir beger von

unßer oberkait an zit lang vergonnt worden Jacobus Riner unßer pfarrkirchen zů Sant Lorentzen diacon, ain verstendiger man, gnadricher ler und geberden, aines senfftmůttigen gaists. Dißen habend sy uffgestellt zů ainem predicanten uff sonnentag, war der XI tag octob., über das ir herr Franciscus abbt des clausters S. Gallen inen ain xxx pfund pfenning uffzestellen verbotten hatt. Darnach habend die von Zurich inen zů ainem aignen predicanten Huldrichen, Utz Eckstain genannt, zůgeschickt.

[Mandat wider Lutherische bůcher.] Es ist och zů vernemmen in dißen tagen, so die gemainden im Rintal by dem Gotts wort zů bliben vermannt wurden, ist uff den 29 tag septemb. zů Veldtkirch an mandat von dem parlament zů Isbrug überschickt verleßen worden, namlich, wer Lutherische bůcher oder alt und nuw testament durch Lutherum verdolmetschet by im hab, die solle er by verlierung libs und lebens ainem stattammen daselbst überantwurden. O an wunderbarlicher Gott!

[318, a.]

Die ander embörung ettlicher der landtschafft Bern wider die statt Bern ire hoche oberkait.

Vorstatt, wie ettliche der landtschafft Bern, namlich Haßle, Grunderwald, Äsche, Brienß und Fruttingen bißher wider der statt Bern furgenommne reformation gestrept und mitt thaten verhandlet, ja allweg widerspennig gelegen, ire zinß und zechenden ze geben gewideret, die euangelischen predicanten von ainer oberkait zů Bern sy die warhait zů underrichten gesandt ußgestoßen und vertriben, sunder von Underwalden predicanten und pfaffen, die inen meß hieltend, beschickt, die gottzen mitt gwalt behalten und bruchen wellen, darab die von Bern groß mißfallen gehebt und schwärlich zů hertzen gefasset, sy die bursame allweg mitt angelegtem fliß und ernst gebetten, sy wellen sich in den kilchenbruchenn inen glichformig machen. Nie hatt by den ob-

gemelten ir bitt mogen statt gewinnen nach erschießen, dann das sy allweg entgegen tröwt haben und nitt mer fur ire herren und oberen haben und bekennen; uff sollichs umb der ursachen willen sy zum anderen mal in dißem jar uff embört sind und in das clauster Intralacen gefallen. Wie bald die von Bern des uffbruchs gewar worden, haben sy inen fur irer landluten vogtyen und landtsgricht recht botten, sy aber das recht fur die vier Waldstett oder länder ziechen wellen und kurtzumb kaines rechts vor dem landgricht und iren vogtyen erwarten wellen. Demselben nach habend die von Bern uff den 24 tag octob. under das panier ußgeschossenn (wie ich bericht) 8000 man, des furnemens, die uffrûrigen gehorsam ze machen. Doch vermeint man, die landtlut wurden die sach sunst gûttenklich vertragen; aber uff den 29 tag winmonats kam gen Bern bottschafft, das die von Underwalden mitt irem panier zû den buren herüber fielend und das stättli Undersennen ingenommen. Bald schicktend die von Bern uß zwayhundert man mitt dem fendli des selbigen tags, die solten gen Thun ziechen, damitt sy den see nitt gar innemmend; das panier wurd in zwaien [318, b.] tagen hernach volgen. Wie das fendli gen Thun kommen, zegegen warend vil gûthertziger lut von Undersennen und anderswo uß dem oberland daselbst, von wib, kind und dem iren vertriben, clagtend mitt vil trächen ir nott und verkummerung, ab welchem die zwayhundert das jomer zerechen bewegt wurden; illends schicktend sy ainen botten gen Bern, das sy gût acht uff sy habend; dann sy es nitt lenger verziechen wellen. Uff mornendes sassen sy in das schiff, fûrend uff Undersennen zû, ligt by ainer halben mil von dem see oberthalb, umb die tritten stund zû abend warend sy am land.

Do radtschlaget die widerparty, ob sy die zwayhundert ußlanden welten lassenn; ee sy aber überankomend, warend die schon am land. In dem komend zwen radtsbotten von Lucern,

dry von Baßel, woltend darzwischet reden, batend die Berner, sy weltend nitt ze abend die figend angriffen, dann sy werend inen zů schwach (dann iren mitt den landtluten nitt 400 warend, so kam das gschutz erst in der nacht), verhofftend och, wann die mitt dem panier komend, sy welten die sach zů friden bringen. Antwurtend die Berner, das sy daran werend, damitt inen das stettli Undersennen von stund an gerumt wurd, ald daran setzen, was inen Gott verlichen hab; sy sollend in das clauster abziechen, biß das panier komme, kain parthy die ander entzwischet verletzen. Das nomend an die buren gůttwillig.

Am sampstag der letst tag octob. hieltend die buren in dem clauster ainen radtschlag, und entstůnd under inen ain span und mißhall, wie das die landlut sprachend: die Underwaldner haben si komm uffgebracht. In dem schickt das fendli von Bern by xx můttiger gsellen zum clauster, allda war ain schur, darinn des clausters vich stůnd, das holletend sy. Wie aber die selbigen nacht das gschutz kommen, ließ man es alles ab. Do vermainten die buren, die Berner welten den friden nitt halten, verschluffend bald in ire nester, die Underwaldner giengend traps über den Brunig, es mocht einer inen kum zůgloffen sin, verließend ettliche harnesch und waffen. Der selbigen Underwaldner sind ettliche furneme redlifůrer dißers uffrůrs entrunnen, acht gefängklich angenommen und gen Bern gefůrt. Uff den sonnentag, montag und dinstag hernach komend die inländeschen buren, ergabend sich und begertend gnad. Ist so [319, a.] vil durch fruntliche schidlut ab allen orten darzwischet geredt, das inen sicherhait ires lebens zůgesagt ist worden, aber zů schwerer straff irer eeren uffgenommen, namlich ire panier geben můßen, irer fryhaiten (deren sy nitt wenig gehept) gericht, stock und galgen, zů dem sy und ire nachkommen aller eren entsetz. Vorab hatt schultheiß Erlach mitt scharpfen worten ir mißhandlung gegen irer oberkait verwißen mitt sollichen worten: Ich solt üch üwe-

ren titel geben, truwen frommen ersamen biderben luten. So find ich deren kains by üch; deshalb müß ich üch mitt üwerem nammen erloß und mainaidig nennen. Deshalb ir och üwer gerechtigkait verloren hand und werden also aigen lut, als die mitt dem schwert gewunnen sind, sin, welches üch und üweren nachkommen als lang Bern stat, nimmer vergessen sol werden. Herwiderumb so wirt üch gehorsamen truwen eerlichen und redlichen landluten üwer gehorsam und truw in ewigkait nitt vergessen werdenn, und sond ir und üwer nachkommen desselbigen genießen.

Den Underwaldner aber wolten sy nitt uff ir erdtrich nachziechen, vermeintend die ürten nach lut der bundten verrechnen lassenn. Also uff 9 tag novemb. ist das panier zů Bern widerumb inzogen, ist die sach gestillt und mengklich thuchig und růbig worden. Von unßer statt Sant Gallen sind zů schidluten radtsbotten gesandt worden Christoffel Krenck und Huldrich Abbaceller. Man hatt och uff ain fursorg ußgeschossen under ain fendli 200 man, die in dißen und andren gehen zůfellen, so man teglich warten můst (dann pratick war vorhanden) gerust weren. Gott aber mitt sinen gnaden hatt großen schaden vergommet. Dem sy lob in ewigkait.

Die von Uri sind mitt irem panier och uff der ban geweßen, sampt den Underwaldner den landluten wellen bystand laisten. Wie sy aber den abzug ersechen, sind sy widerkerend dahaim bliben.

[319, b.]

Sant Gallen von den zwaien orter ainer loblichen aidgnoschafft Zurich und Bern zuo christenlichen burger angenommen.

Uß was grund und ursachen unßer ersam etc. oberkait bewegt umb ain burgerrecht in dem handel, das euangelion Jesu

Christi belangend, ain unßere getruwen lieben aidgnoßen und christenliche brůder Zurich und Bern zewerben, mocht jeder wol uß vil vorgendem schriben und gschichten ermeßen, aber mitt kurtzen worten in des burgermaisters red gantzer gemaind furgehalten volgend anzeigt wird.

An dem xxx tag octob., nach dem die werbung an die zway obbemelte orter durch vier unßer gesandte radtsbotten geschechen, sind diße nachbenempte radtsbotten doctor Joachim von Watt, zů der zit vogt des h. rom. rich; Cůnradt Mayer altburgermaister; zunfftmaister Christoffel Krenck und Huldrich Abbaceller widerumb gen Zurich verordnet. Allda haben inen die von Zurich burgrecht zůgesagt, erstmals geschworen, brieff uffgericht und besiglet, war der drittag novemb. Am vii tag hernach ain sampstag komend unßere radtsbotten wider, ußgenommen Christoffel Krenck, der ward hinder sich geschickt gen Bern, dann es war in aller unrů der kriegsemborung zwischet ettlicher irer landtschafft underthůnen (wie obstat), der sach ußzewarten und helffen [320, a.] zů růwen bringen, komend och sampt unßeren botten zwen, einer von Zurich, der ander von Bern, der maister von Cůsa genannt und Chrispinus Vischer, den aid unß angeben ze schweren. Uff morendes am sonnentag, war der 8 tag novemb., nach der predig vor mittag umb die ix stund versammlet sich uß befelch ainer oberkait ain gantze vollkomme gmaind in der pfarrkirchen zů Sant Laurentzen; allda eroffnet burgermaister Christian Studer diße volgende manung gar nach mitt dißen worten:

Ersamen getruwen lieben burger und gůten frund, darumb ir ain erbare gmaind uff huttigen tag gerůfft und versammlet, ist von deswegen: ir wissend, wie wir das rain luter wort Gottes (das unß der barmhertzig Gott zů unßeren ziten geoffenbaret) haben angenommen und uns desselbigen nun underwunden, deshalben wir bishär von ettlichen, die ir wol wissend, übel miß-

handlet, geschulten und vil trowung erlitten, hie nitt alles nott ze erzellen. Uff sollichs klain und groß rädt sich offt flißig betrachtet, wie wir by dem angenommen wort Gottes mochten bliben und das selbig by uns handthaben. Ist zů letst von klain und großen rädten angesechen und ainmůttig beschlossen, an an statt Zurich und Bern, als die, so ver man inen ze versprechen stat, ieden die Gottes wort handthaben begeren, ze helffen urbutig sind, ankeren und umb ain burgerschafft ze werben, damitt wir wissent, zů welchen wir, wo uns nott bestůnd, in gůtem versechen möchten. Ist geschechen, haben sich die genannten von Zurich und Bern, unßere getruwe liebe aidgnoßen, gůtwillig finden lassenn, uff sollichs ir ersam bottschafft zů unß gesandt, den aid von unß ze vernemmen; wil ich und ein ersamer radt üch betten haben, ir wellend üch gehorsam erzaigen und anhellig schweren, so thůnd ir, das ainer statt gegen Gott und der welt wol anstat, umb hilff werben, damitt wir by dem waren luteren Gottes wort, so vil an unß ligt, bliben mogen, Gott zů lob und danck. Ja, ir wissend och wol, wie wir ainen loblichen gwerb haben und die land bruchen můßen, denselbigen zů fertigen uns diße burgerschafft zů gutem erschießen mag.

Dißen worten nach redt altburgermaister Cůnradt Mayer, der nebet im zů rechten hand stůnd: lieben burger und gůten frund, wie wir jetz nechst zů Zurich gesin, sollend ir nitt klain nach gering achten, das unß die von Zurich zum ersten [320, b.] geschworen haben, ist geschechen, das wir iren gůten und genaigten willen gegen uns sechen und spůren sollend, das uns billich frowen sol, in hoffnung, es werde uns zů gůtem erschießen.

Dem allem nach fůrt ain burgermaister mitt sampt ain klainen radt die herren radtsbotten von Zurich und Bern in die kirchen, steltens fur die gemaind. Stůnd uff Augustin Fechter stattschriber, verlaß den burgerrechts brieff, wie ich desselben zůvor an copy abgeschriben hab. Uff dißen gab an der herr von Zurich

maister von Cůsa den aid, welchen wir angenommen und geschworen haben. Der Herr Gott welle es glucken und zů sinem lob dienen lassen und hieby gnad verlichen, das wir sollicher bundtnis recht wissen zů brůchen, damitt wir nitt, wo wir uff gwalt und vile verhoffen welten, mitt schanden erfaren můßen, das er allain der Herr und helffer sy und sines worts handthaber. Aegiptus homo et non Deus est. Am x tag novemb. rittend unßere radtsbotten altburgermaister Cůnradt Mayer und underburgermaister Hainrich Kummer mitt den bott anweg gen Bern, den aid anzegeben und schweren lassen, wie geschechen ist.

Geburt Daniels mines dritten sons.

Am xvi tag novemb. gebar Anna min eeliche hußfrow mir den dritten son, am montag umb die viii stund nach mittag, uff mornendes an morgen von Joann Vogler getoufft und Daniel genennt worden. Gfatter sind Christian Fridbolt und Anna Wenigerin. Der Herr verlich im gnad, im allain ze dienen.

Götzenbrunst.

Am 29 tag novemb. haben die Gotzhußlut zů Waldkirch ire götzen, so in der kirchen gestanden, verbrennt.

Uff morendes die von Altstetten in iren kalchoffen, desglichen die von Rorschach; am 6 tag decemb. die von Berg.

[321, a.]
Gefängknus und widerruoff maister Adams decan, des abbts Sant Gallen predicanten.

Demnach doctor Wendel, des herr abbts predicant in monster, wider welchen unßere predicanten der pfarr zů Sant Laurentzen vil geredt, geprediget und mitt ußgangnen bůchli wider in geschriben, zů Ainsidlen in Aidgnoßen predicant worden, ist an sin statt maister Adam, etwa decan zů Stain, ain alter grower

herr, von dem abbt zum predicanten angenommen worden. Die wil er aber zwayen herren ze dienen undernamm, wie sin vorfar d. Wendel, mocht Gottes wort nitt pur und rain on menschlich ogendienen von im verkundt werden, deshalben unßer predicanten zů glichem widerkampff verursachet wurden und unßere oberkait uff das manigfaltig embieten unßer predicanten die burgermaister und rädt selbst personlich an den herr abbt, sinen predicanten und anwalt ernstlich geworben, das er sinen predicanten stellen welle ze disputieren, es sye by inen do oben im clauster oder by uns hie unden in der statt, damitt die warhait erduret und christenlicher frid und anhelligkait under den burgern, die durch solliche spaltung der predig in dem globen in manicherlay manungen zertailt wurden; nie aber sollichs mögen verlangen, sunder er der predicant uff trost des abbts mitt sinem weßen furgefaren.

Es hatt sich aber begeben (wie er selbst in offner unßer radtstuben vor menigklichem bekennt) in ainem monat, das im were ain großer zwiffel ingefallen, ob unßer oder der iren ler nach hailiger geschrifft warhafft begrundt sye, uß welchem zwiffel er nitt vil mer lust gehebt zů predigen, die wil sin hertz selbst nitt gnůgsam versicheret were; sunder by im selbst gedacht, nitt meer nach lenger wellen predigen, sunder sich furohin zehalten nach dem radt Gamalielis: were es von Gott, so mochte ers mitt sinem predigen nitt hinderstellen nach verlegen, och wol on sin predigen furgon und beliben; wo nitt, wurde es aber wol on als mitt sinem predigen hinfallen; deshalben habe er von dem abbt urlob genommen, er aber der abbt welte in des diensts nitt erlassenn, biß jetzund, das im die sach so schwer angelegen, nitt lenger bliben [321, b.] wolt, und wie er nun uff XVII tag novemb. hatt wellen an weg ritten, ist er uß befelch unßer oberkait, die umb sinen radtschlag kain wissen trůg, von den knechten ußgespechet und under dem Můlterthor gefängklich angenommen

und ettliche tag im thurn behalten worden. Die wil aber die kelte sinem betagten altar zů vil grim und überlegen, hatt man in zů dem stattknecht in sin warm stuben gelegt und im sagen lassenn, er söl und mög sich betrachten und erinneren, dann er mitt unßern predicanten disputieren werd und siner ler rechnung geben. Deshalben was er von bůcher begere, die welle man im werden lassen. Do begert er die bibli und concordantias majores, die ließ im doctor Joachim Vadianus uß sinen bůcher verlangen. Es wurdend och im uff ainem brieff zůgestellt die artickel, so von im als irthumb uffgemerckt und verzeichnet warend, welche er, ob er sy fur warhafft und recht hielte, mitt hailiger gschrifft beweren solte.

Am x tag hernach decemb. ward er fur ainen großen radt beschaiden, dahin och der statt gelerten und predicanten verkunden lassenn. Es ward och durch gesandte radtsbottschafft sinem herrn dem abbt, domals zů Rorschach, kundt thůn, ob er oder ander sinem predicanten in dem gespräch ainen bistand verschaffen und zůordnen welte; er aber wolt sich sinen nitt beladen, desglichen och siner ersamen frundtschafft zů Stammen, die och allhie gegenwurtig erschinen und by der verhandlung gesessen, nitt verhalten wellen. Die wil nun der alt herr und decan so allain stůnd, do beschickt ain ersamer radt alle die, so im anhengig und sin ler fur gůt und recht vertedigen wolten, von unseren burgeren, damitt sy gegenwurtig vernemend, was mitt im verhandlet und wie er siner ler rechenschafft geben wurd, damitt iemat sich erclagen möcht, er were als ain alter gefangner übergwaltiget und zů ainem widerrůff getrungen worden.

So dann der sinen kainer zů im sitzen wolt, verordnet im ain burgermaister Gallus Knobloch, etwa der pfarr zů Mangen diener, onlang och sines globens, zů ainem bistand. Demselben nach wurden im die artickel, deren by xxii waren, jeder in sunderhait furgehalten und sin antwurt daruff erforschet, und war

der erst, das er offnen solte, was und wer die christenlich kirche sye, woruff die begrundt und erbuwen. Antwurt er beschaidenlich mitt gůtigen und durchuß mitt senfften worten, die christenlich kirch syen alle globigen in [322, a.] Christum Jesum, von der welt anfang biß an ir end, und uff Christum und sin wort erbuwen. Dißer antwurt man sy ser fröwt, das er nitt mer wie vor den papst sampt dem cardinalhuffen allain fur die kirchen bekant und uff derselbigen satzungen erbuwen. Do mocht man gar licht mitt den anderen artickel mitt im hindurch kommen, hie nitt nott alle ze erzellen; dann nitt verborgen, was fur loffuge artickel wider das papstumb zů der zit verhandlet werden. Sagt och darby, er habe es darumb geprediget und alweg globt, das die so vil hundert jar gewäret und uff in erwachßen; sye der manung gesin, unßere älteren soltend nitt geirrt haben, zeigt och spruch an, die in solliche manungen ze globen verursachet haben; jetzund aber durch underrichtung merck er wol, das sy ainen anderen verstand haben und sinem nitt gnůgsam dienen mögen. Zum letsten wie man den artickel des Herren abendmal betreffend verhandlet und nun die disputation beschloßen, stůnd uff Georg von Watt, gar ain zuchtiger frommer burger und liebhaber euangelischer warhait und ain besunder flißiger leßer der bůcher Martini Luthers, und sprach, er welte gern, so es gelegen sin wurd, von dißem artickel witer mitt den predicanten gesprech halten. Dann er uß gůtem yfer mit Luthero vermaint, dißen worten Christi: das ist min lib etc., gescheche gwalt von unßern predicanten, so die anderst von inen dann fur den weßenlichen lib verclert wurdend. Do was ain oberkait gůttwillig, wann es im gefiel, ire predicanten ze stellen und gnůgsamen platz geben alle sines hertzen anliggen ze entdecken. Das geschach hernach in der anderen wuchen vor klain und großen rädten und sunst menklichem, so vil in die stuben möchten, also das mitt im dißen gemelten artickel ze disputieren zwen tag verzert wurden. Aber

kain endtlicher bschluß mocht erfunden werden, dann wie gedachter Georg sprach: ich glob, das in dißem sacrament der lib Christi genoßen und sin blůt getruncken werd; wie es aber gescheche, stelle ich der allmechtigkait Gottes haim; uff sollichs beschloß sin vetter doctor Joachim von Watt und sprach: Nun sind ir aines; dann sollichs globend und lerend die predicanten och; die wil er aber nitt aigenlich wiße nach sprechen welt, welcherly maßen Christus lib etc. genoßen werd, hab er nitt gnůgsame ursach die predicanten deshalben irthumbs ze straffen. By demselbigen ließ man es bliben.

[322, b.] Es sagt och der herr decan under anderen worten: das er den fryen willen aines menschen gehalten und geprediget, hab in hoch darzů verursachet Eraßmus Rhoterodamus, der och gliche manung halt und wider den Martinum Luther deshalben nitt ain mal allain geschriben hab. Daruff antwurt d. Joachim von Watt, er hab gůte kůndtschafft, das Eraßmus Rhoterodamus siner manung gegen den Luther abgestanden und der sach nun wol bericht sye etc.

Uff sollichs alles ward von klain und großen rädten beschloßen, die wil der herr decan ain offenlicher predicant und mengklich mitt siner ler verletz, solle er siner irthumb, die er vor ainem radt und sunst mengklich bekennt, offenlich in der pfarrkirchen zů Sant Laurentzen ainen widerrůff thůn, wie uff den 25 tag decemb., das ist am hailigen winnachttag (wie man spricht) geschechen ist. Gott welle alle, die irrgond, uff den weg der warhait laiten.

[323, a.] VOLGET
M. D. XXIX
JAR.

Burgermaister.

Uff diß jar ist zů ainem burgermaister der ordnung nach erwelt doctor Joachim von Watt. Gott sye allezit mitt im.

Embörung ainer gemaind der statt Bassel wider ainen radt und ire oberkaiten.

Vormals hab ich mitt wenig worten angezeigt etwas wider willen, so ain burgerschafft der statt Baßel wider ire oberkait von wegen des wort Gottes getragen, uß welchem im frůling des vergangnen und jetz im ingang des angefangnen jars zerwurffnus entstanden, mitt sollichem ernst, das die papstischen anhenger des bischoffs allda sich in waffen und harnesch erzögt, aber von ainer gemaind wie bißher mitt gedult in gůtem uffgenommen und sich nitt glich in gegenwär gerustet, sunder ir furnemmen, willen und manung, wie sy in den zunfften gemainclich entschlossen, ainem ersamen radt iren herren und oberen bittender wiß gůttenklichen furzetragen und hier uß aines erbaren radts antwurt ze erwarten. Namlich daß ir ersam wißhait[1]).

[323, b.] Desglichen hatt och der ander teil, so die meß růmt, das man sy by letst ußgangnen mandaten und by dem, wie es jetz in der statt Baßel gehalten wird, handthaben und bliben lassen welle, och supplicierender manung ainer oberkait furtragen lassen.

[1]) Kessler gibt einen Auszug aus der Supplication; vollständig bei Bullinger II. 37.

Uff solliche baider tailen supplicationen hatt ain ersamer radt erkennt, erstlich[1]).

[324, a.] Dem allem nach erhůb sich in monatsfrist under den zunfften und burger an ander clag, wie das den mandaten und der nechst vergangen erkantnus gar nitt nachkommen nach statt geben wurd; dann derselben nach nichts geenderet, sunder wie vor in unrů und unfriden ston můßen. Deshalben die burgerschafft uff montag VIII februarii widerumb fur ainen ersamen radt keret, umb vor gemelt glichformig anliggens antwurt ze empfachen. Do ist ain radt von morgen an biß uff den abend, als die glogg dru geschlagen, darob gesessenn; indem ain gemaind zornig worden, das man die antwurt inen so lang verzogen und mitt gewapneter werhaffter hand fur das radthus gefallen an dem kornmark und begerten die schlußel zů dem geschutz und so ver man inen die nitt geben, wellen sy die thuren mitt gwalt uffbrechen. Do gab inen der radt die schlußel und fůrtend sy das geschutz in alle gassen so an den platz stoßend; allda legtend sy och die ketinen an, beschlußend und versorgtend die thor und blibend also durch die nacht biß uff morendes, begertend sy, das man solle zwölff männer uß [324, b.] dem radt thůn, oder sy wellend sy daruß thůn und sind namlich diße herr Hainrich Meltinger burgermaister, herr Lux Zeiler zunfftmaister, juncker Egle Offenburg, juncker Bernhart Mayer, herr Frantz Ber, herr Lux Isele, herr Hans Oberriet, herr Hans Stoltz, herr Hans Murer, herr Hans von Brun, maister Caspar Durnißen und herr Andres Bischoff.

Als ain radt ir hitz und ernst ersach, bewilliget er, doch das solliche entsetzung inen ain iren eren kainen nachtail bringen solte. In dem sind Hainrich Meltinger burgermaister, juncker Egle von Offenburg, herr Andres Bischoff und herr Hans Ober-

---

[1]) Bullinger II. 44.

riet haimlich uß der statt den Rinab, ferre straff besorgende, entwichen.

Am zinstag umb die zway nach mittag stůnd die gmaind nach uff dem platz und sprach ainer zů dem anderen: was wellen wir thůn, uns fruret all. Do sprach ainer: wir wellend in das munster und die götzen zerschlachen, biß wir erwarmend. Do volget der huff und zuchend von ainer kilchen zů der ander, och in die clauster, zerstortend die bilder, und gieng der nachrichter mitt inen. An der mittwuch fiengend sy an die bilder ze verbrennen und machtend uff dem munsterplatz acht fur und in der kirchen im chor ains und uff dem kirchhoff zů Sant Peter zway und in allen kilchen zway fur etc. und sind der gemaind gesin by 300 man.

Wie bald solliche uffrůr anderen frommen aidgnoßen und nachburen furkommen, bald uff, da hin geritten und mittel gesůcht, damitt ain ersamer radt bemelter statt und ir gemaind zů ainhelligem weßen und regiment gebracht wurden und zum ersten, so habend offtgemelte herren von Baßel den uffloff, so sich (wie gehört) von gemainer burgerschafft und hinderseßen erhept und zůtragen, zůsampt dem handel, den man mitt zerstörung der bilder begangen und was sich darunder, mitt worten, radten und gethaten verloffen (doch ob iemat am sinem lib oder eren schaden zůgefügt, dasselbig vor irem stattgricht und niemand anderschwo rechtfertigen mögen, vorbehalten), gnedenclichen verzigen und verzichend och sollichs in krafft irer erkantnus dergstalten, das dißer dingen niemat furohin zů ungůtem gedacht werden soll, welches warlich mich och das best mittel bedunckt, sol (ald můß) burgerliche oder inländige zerwurffniß widerumb zů frid und ainigkait gewendt werden: VERZICHEN.

[325, a.] Och damitt fursorg und argwon dester mer mocht hingelegt werden, hatt ain burgermaister, radt und burgerschafft sich mitt geburender aidspflicht gegen an andren verbunden, also

das ain burgermaister und radt den burgeren schweren sol, gemainclich armen und richen der statt Baßel und allen denen, so zů inen gehoren, nach irem vermugen beradten und behulffen syen iegklichem zů sinen rechten, och das sy der statt Baßel nutz, er und lob furderen, den gemainen nutz truwlich handthaben und in dem allem zů dem hochsten die eer Gottes uffnent, och zů handthabung der dingen, ob sy darumb solten, von wem ioch dach beschechen möcht, verhindert oder verkumberet werden, er, lob und gůt truwlich zůsamen setzen sellend und wellend nach irer besten verstendtnus getruwlich und ongevarlich.

Die burger werden jetz schweren, das sy irem herren dem statthalter burgermaisterthumbs, dem obersten zunfftmaister und den klainen und großen rädten gehorsam sin, der statt nutz und eer werben und iren schaden wenden, und was ain ersame oberkait lut ires gethonen aids zů pflantzung des gottlichen worts, christenlichen weßens, burgerlichen fridens und einigkait erkennen wurdet, so daby handthaben, und ob ir ersam wißhait, von wem joch das geschechen mocht, daran verhinderet und bekumbert werden solt, ir lib, er und gůt fruntlich zů inen setzen sollend und wellend, nach irem besten vermugen, alle getruwlich, erbarlich und on gevard, doch dem burgeraid unverletzlich.

Der herr abbt zuo Sant Luci zuo Chur enthoptet, abbt Schlegel genannt.

Am 23 tag jänners an sampstag ist der herr abbt zů S. Luci zů Chur daselbst von ainer oberkait enthoptet worden, von wegen das hinder im brieff och siner handgschrifft erfunden sind, inhaltende pratick und verretery mitt den kayserischen und furnemlich mitt dem Max Sittich von Embs und dem grusamen Castalan von Mösch, beradtschlagend, wie sy mitt ainem zug in das land kommen möchten und fur hinab durch das Castell die euangelisch genannten stett Zurich, Bern, Sant Gallen etc. über-

fallen, gwaltiklich innemmen, straffen und von irem furnemmen ze triben. Solliche praticken sind vil und offt versůcht und angefangen, och (wie ettliche [325, b.] vermainend) mitt samethafftem radtschlag ettlicher orter ainer aidgnoschafft, vor offt gemelt. Gott aber der barmhertzig vatter hatt bißhar nach ire anschläg eroffnet und zů nicht gemacht, welches gnaden, schutz und schirm wir hoch bedorffen; dann wir liblichem ansechen nach inmittem der figenden umbgeben sind.

Uff solliche anzeigung ist obgedachter abbt gefangklich angenommen und wil er an der vergicht lognen wolt, ist er ser übel gemarteret und mitt großer scherpfe zů mundtlicher bekantnus gebracht worden. Als er nun zů enthoptung ußgefůrt und nun niderknuwen wolt, sprach, er begert nach ain wort ze reden nachgelassen werden und sagt, wie wol er laider ain sollicher war, der den tod wol beschuldiget, doch sye er dem land nitt so abhold, dann das er inen dißen truwen radt und vermanung zů letzte lassen well. So fer sy nitt zůlassen von gelt und gůt überwunden werden frombden herren zů dienen, werdend sy ir land fry und wol behalten; wo aber nitt, werden sy umb land und lut kommen; dann gelt und gaben haben in darzů bracht und verfůrt. Do schlůg im der nachrichter sin hopt ab. Gott habe in siner mißetat [verzichen] und entgegen Jesu Christi erkantnus verlichenn.

Reformation im Gottzhuss, Rintail und Durgö Praticierung zuo Veldkirch [1]).

[Gosow.] Am XIII tag jänners habend unßer nachburen zů Gosow ire götzen uß der kirchen gerumt, zerschlagen und verbrennt.

[Rineck.] Uff mornendes schicktend die von Rineck zwen radtsbotten fur ainen ersamen radt unßer statt S. Gallen, begerten, ob man inen ainen predicanten verlichen oder geben

[1]) Die Ueberschrift vom Herausgeber.

welle, damitt sy der warhait des rechten christenlichen globens möchtend underricht werden, darumb ain ersamer radt Jacoben Riner inen zůgeschickt und biß sy ainen aignen überkommen, verordnet gelichen.

[Spaltung zů Arba, wie die hingelegt.] Witer hatt sich zůtragen uff die spaltung (wie gemelt) von wegen euangelischer ler zwischet ainer gemaind und erbaren radt der statt Arben, das sy bißhär nach kainen amman gesetz, ja so gar under an andren verirret, das sy der erwellung und anderer dingen halb durch sich selbst nitt entwiert nach verainbart mochten werden. Uff sollichs ist uff 21 tag jänners von Hugone bischoffen von Constantz irem herren und oberen geschickt und alldahin gen Arben verordnet sin hoffmaister juncker Wolff von Helmsdorff, vogt zů Bischoffcell, juncker [326, a.] Jacob Bornhußer von Hagawil, juncker Hans von Hennwil vogt zů Arbon und von unßer statt S. Gallen als truwen nachburen herr doctor Joachim von Watt burgermaister und juncker Leonhard Zollikoffern, das die genannten darzwischet handlen und widerumb in ain ordenlich fridsam regiment (wie geschechen ist) bringen solten, sollicher manung, das der radt solle mitt den unrůbigen luten geendert und ain ir statt tugentliche menner gesetz werden; sunst solle man den bischoff und sin amptlut by sinen regalien und gerechtigkaiten bliben lassenn. Es solle och die pfrůnd mitt irer nutzung, so vornaher des Haligen Krutz genennet ward, dem diaconat und schůlmaisterampt, ainer baide ze versechen, bestimbt und zůgehorig sin; und als ich bericht, so hatt das tedingen und verrafflenn anfangs der spaltung her ain statt Arben und den bischoff by syben hundert guldi kostet.

[Constantz.] Ußgangs jänners hatt ain ersame oberkait der statt Constantz alle bilder uß iren kirchen gethůn, die mäßaltär abbrochen, och in des bischoffs monaster, allda sy 63 altär funden und zerstoret; habend ie Baals priester so vil gehept?

[Bischoffscell.] Des glichen hernach am v tag februarii habend die von Bischoffscell umb solliche sachen zů beradtschlachen ain gantze gemaind gehebt; dann inen gar schwer, sollichen gottloßen last der bilder und mäß lenger ze tragen, derhalben sy die pfaffen ires domgstifft beschickt und in befelch geben, das sy über den handel sitzend, die hailigen gschrifft durchsůchend und erfarend, ob die meß und haltung der bilder darinne begrundt sye. Aber sy habend ir antwurt und verdencken ainem radt zůtragen und gesagt, sy konnend und wissend die nitt in haliger biblischer gschrifft ze finden. Uff sollichs habend sy die meß abgestellt und in der nechsten wuchen hernach die bilder uß der kirchen abgefertiget. Zůdem hatt inen der bischoff zůgeben ainen predicanten, welchen sy begeren zů haben und ist alles daselbst fridlich on allen kosten und schaden von inen selbst fursichtenklich reformiert und verbesseret worden; dann sy ainhellig sind. Und ist allda uffstiffter und handthaber Gottes worts euangelischer warhait mitt fursichtigem radtschlag anfengklich und furnemlich geweßen herr Fridrich von Annwil warhafft ain ritter, ob er glich des bischoffs hoffmaister und gantz verwandter radt, ee aber alles dann übung euangelischer ler verlassenn wellenn, sůcht sinen lust in flißigem studieren, derhalben er sich kainen kosten [326, b.] vil gelerte bůcher (als ainen kostbarlichen schatz zů underhalt der warhait) ze sammlen beduren laßt.

[Wil im Durgö.] Glich dißen tagen nach hatt sich ettwas unfrids und rumoris von wegen der abgotteschen bilder erhept zů Wil im Durgö, allda och ettliche kirchen ußgerumt sind.

[Schenas, Weßen.] Desglichen zů Schenas und Weßen im Castell, wie wol sy von denen von Schwitz darumb gar freffenlichen ersůcht, doch habend sy geantwurt: wan sy uß gottlicher gschrifft unrecht thůn haben mogend überwißet werden, wellend sy alles, so von inen zerstoret, widerumb uffrichten.

[Synodus.] Uff den 4 tag februarii habend die diener des

wort Gottes umbligender kirchhorinen an capitel gehept oder synodum allhie in unßer statt Sant Gallen, ob sy in irem zwispaltigen predigen und kirchenbruchen mochtend zů ainhelligem verstanden kommen, habend och under andren uff das glichformigest ze sin nach vermugen hailiger gschrifft flißig entschlossenn, darzů hatt ain ersamer radt (uff ir beger) inen allen und jeden sunder ain fry sicher glait (ob jemat sich ze usseren dasselbig furwenden welt) gůtwillig gebenn.

[Praticiertag zů Veldkirch.] Am 18 tag februarii komend VIII radtsbotten von den vier grichten des Rintals, sagtend und offenbartend vor ainem ersamen radt unßer statt Gallen, wie die regimentschen oder kayserschen von Inßbrug, Enßenheim und Studtgart unversechens zů Veldkirch ingeritten, zů welchen sich die funff orter ainer aidgnoschafft Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden, Zug sampt dem castellan von Můß alldahin verfůgt haben, welcher ungewoner zůsamenfůgung von natur widerwertigen luten, die ainer aidgnoschafft lange zit här weder truw nach hold, sunder alles unßers glucks und wolfarung vergunstig, manicher biderb aidgnoß hoch verwundert und zů wenig gůtem ußrechnen und ermeßen wil, sunder hiemitt unßer erbfigend, wie obstat, von dem abbt zů Chur enthoptet, in unßer land ze bringen undernemend. Zů dem habend sy iren wabel daselbst gefangen, begerend also gůter manung an wissen, was sy in zůfallenden noten gegen uns versechen sollen; ward inen als gegen truwen nachburen nichts dann gůtts unßerm vermugen nach zůgesagt.

Es spricht och manich bedirbman jetzund: wolan, obglich die obgemelte funff ort durch schwachelwort von den Ferdinandeschen [327, a.] erworben, ire und unßer erbfigend in ain aidgnoschafft unß ze straffen helffen infůren wurdend, welche hettend sy andere ingebracht dann ir aigend hoptfigend? Die sollichs durch angelegtenn gwalt vormals offt versůcht und mitt eeren nie in unßer ainhelligkait vermögen hetten: was wend sy

můy und arbait kosten, wellend sy iren widerumb loß und ledig werden? Ja sy wurden sy mitt unß zů halßherren haben můßen. Sapite aliquando.

Ludwig Hetzer zuo Constantz mitt dem schwert gericht usz diszer zitt abgeschaiden.

So die gefängknus, das liden und sterben Ludwigen Hetzers von Bischoffscell burtigen von minem besunder gůten frund und gunner d. Thoman Blaurer von Constantz in ainem im truck ußgangnen sendbrieff an den edlen, vesten Wilhälmen von Cell, sinen gunstigen lieben frund, verzeichnet und beschriben, ist nitt nott, das ich mich besunderer ferer arbait dann aines kurtzen ußzug mitt ainem anhang, das, so er im offnen truck nitt gern hat entblößen wellen, undernimme. Es ist ia mengklich kundt und offenbar, wie gedachter Ludwig Hetzer so ain furtreffenlicher gelerter mensch und mitt der kostlichen gab erkantnus der hochen sprachen hebraisch, grecsch und latiner richlich geziert, wie kundtschafft geben sin dolmetschung der propheten uß hebraischem in tutsch, desglichen ettlicher latinischer bůcher von Oecolampadio beschriben, och die, so von im ußgangen etc. Doch ist zůletst sin schriben und hoche arbait, an verdolmetschung der propheten, mengklichenn dester argwoniger, unangenemer und geschucher worden, die wil er mitt dem widertoůff befleckt und vorab mitt verderblicher Arrianischer irthumb von Christo behafft sin verlumbdet ward, wie dann er ain bůch von Christo dieselben manung inhaltend ze schriben understanden. Aber in der gefengknus dem gemelten Thomen Blaurer (der offt in gesůcht und getrost hatt) sin irthumb fry bekännt und was er von Christo halt, das ers welte von im underlassen sin; desglichen och ain bůchlin von den schůllereren, sich fröwende, das dieselbige bißhär nitt getruckt werend worden, darby och be-

kennt sin ambition oder ersuchtigkait, die in zů vil sachen geraitzt hett. [327, b.] Des widertouffs halben hatt er sich so vil begeben, das er achtet gůtt sin, das solliche ding fry wurden gelassen nach aines jeden gewissenn und den widertouffern durch ainen sinen verwandten embietten und sagen lassenn, wo er zů inen kem, sich ze hůten vor furwitz und vor verachtung des euangelions (wie er och laider gethůn hab) in den wincklen verlaidend und mitt verunglimpfung vertragend. Er hatt och die diener des wort, die zů im in gefangknus kommen, furnemlich betten und vermanet, das kainer das volck nichts ze globen leren wellte, er were dann sollichs globens und lere vor by im selbs gewiß und erfaren, daby mitt warhait tadlend ettliche laster, da mitt vil, die sich des euangelions růmend, behafft sins, als namlich der huchlery und falschinenden růms, ains gloubens, den sy meer mitt dem mund dann mitt hertzen bekennent. Wo nun dißer Ludwig solliche vermessenhait in sinem leben vor dißer gefengknus, die er im in besunderem verstand der geschrifft angemaßet, hingelegt und vermitten hett, were er villicht von so hocher anfechtung nitt betretten nach versenckt wordenn.

Nun das wir uff die ursach siner gefängknus und abschaidens kommen, hatt sich begeben, wie er in sinem umbraißen an zittlang by sinen im globen verwandten brůdern zů Augstburg uffenthalten, hatt er aines richen burgers eeliche frowen, die Reglin genannt, verbottner wiß lieb gewunnen, weliche frow zůvor umb ir schinbar weßen, ůbung haliger geschrifft und hochen verstands nitt allain fur from und gerecht, sunder fur ain ware prophetin by menigklich geachtet ward, ia sollicher gelassenhait, das sy von irem eeman uff sin bewilligung ain aigen und besunder bettstatt zůgricht, damitt sy zucht und rainigkait, och todung fleischlicher begirden dester onabgezogner ůben möcht. Wie aber meermalen geschicht, so man der frommen und hailigen exempel und geberden und nitt im globen nachzefolgen war-

nimpt und umb unßer wol vermeinte angemaste fromkeit willen Gottes werck und ordnung verkerend, verfelend und in verkerten sin, werck und mißordnung fallend: dann och dißе Reglin, als sy den von Gott nachgelassnen, ia erschaffnen bruch der ee verlassen, ist sy mitt dißem Ludwigen in unnachgelassne eebruchische ůbung tretten und verfangen worden, also das sy och mitt im hinweg zogen und damitt sy baide irer boßen gewissnen geradten und ir offne schand wie Adam und Evah mitt etwas figenbletter vor Gott bedecken möchten, habend sy naywas gaistlichen heyrats och uff [328, a.] ires mans kunfftigen tod uffgericht, hiemitt also ir bywonen fur kainen eebruch nach sund, sunder als eerlich und gottlich mitt Gottes wort vertedigen wellen. Gott aber, der die sinen umb irer uffersteeung und selbst erkantnus willen tieff sencken thůt, hatt im ainen ruwen in sin hertz geben, das er das eebruchisch wib von im gelassenn und (als ich verston) ir magt, wie Blaurer schribt, ain christenliche dochter, zů der ee genommen und nun furo sin sachen baß schicken wellen. In dem ist er zů Constantz vertragen und gefängklich angenommen worden, dann im von der frundtschafft zů Augstburg und besunders von der Reglinen můtter hitzigklich nachgeställt ward und furnemlich von wegen aines brieffs, den Ludwig siner dirnen der Reglinen zůgeschriben, darinn er ir verwiset, er hab verstanden, sy habe ainen doctor an sich gehanckt, mitt dem sy ir bůlschafft ußricht; welle sy nitt von im abston, so welle er die sach offenbar machen. Dißer brieff ist irer můtter zů hand tragen worden, darumb sy im hoch nachgestellt und 300 guldin uff in embotten. Doch hatt ain oberkait von Constantz mitt im nitt gehen, sunder umb erfarung des handels und warhait by dry monat in der gefengknus enthalten, mitt mercklicher beschwärd sines hertzen. Dann es hattend in begangner sund und sines lebens anfechtung mitt so großer klainmůttigkait entsetzt, das zwar ich (spricht Blaurer) gantz wenig trost zů sinem hail möcht empfachen; dann

i dem, das ich by im nichts meer spůren mocht, dann liebe sins igneu lebens, was er mir och mitt allerlay boßem lumbden furebildet, etwas witers dann die sachen an in selbst waren. Ich ermaint och, das er in mitten im dienst des tuffels sich göttcher sachen underwunden und berůmbt hett, welches och wol eschechen; nachmals aber hab ich von im vernommen, das sin ll nitt ain ainiger fall, und das er in sinem hin und wider zuien durch die land nitt allweg glichlich gesinnet geweßen ist. fft ist er uffgestanden, offt wider gefallen, und sich doch von oligenden ursachen und anraitzung der sunden nitt entschutten ogen, das er sich wol in sinem gebett und zechern glich mitt ott bezangt hatt und gerechtfertiget sin krafft, das er so ainen ringen menschen nitt macht hab zů zuchtigen. Nun aber hatt sich begeben, das sin hoffnung zur truw Gottes nitt ytel funn ist; dann als er todtlich verclagt und glich obgemelter doc-, so umb das wib och bůlen solt, villicht der frundtschafft unssend, von Augstburg zů ainem cleger veror- [328, b.] dnet d gesandt, nun zum tod durchs schwert verurtailt: ich mag t wol sagen, mitt was frod und dapfferkait er sin urtail hatt genommen, nitt anderst ward er gstalt, als ob er uß pinlichem in ain tow gesetzt wär, so gantz wunderlich was sin hertz d gewissen von Gott getröst und befridet, das lichtlich aller er schwaichhait und unmůtts vergessen ward, da erfand sich vorgend erbuwung, welcher frucht Gott biß zů dißer zit hatt gehalten, vormals durch winters zit verschlagen und verhinrt, jetz (sagt er) hatt Gott min flaisch bezwungen und das ich t vermaint muglich sin mich von miner gefengknus (dann sin ruchwort war allweg: o Gott, erlöß die gefangnen) ußgefůrt d sin truw gelaistet. Ja in sin selbs erkantnus so troff niderschlagen, das er gesagt, wie er von siner sund wegen nitt rdig were, das in der weg hinuß zur pin tragen solte, und als urtail vor mengklichem eroffnet war, sprach er: nun welt

ich nitt, so ich ledig wär, hingon; dann diß ist min stund und der will Gotts; mechtig wol bin ich zůfriden und diß ist der weg, der vom todt gatt ins leben. Batt ainen e. burgermaister und vogt im zů verzichen und im befelch haben sin vatter, wo sichs begäb, und sin hußfrowen, daby vermainende, sy weltend gerechtigkait und barmhertzigkait lieb haben; dann ir ampt gůt were und Gott wolgefällig, wo es recht gebrucht wurd. Er batt in sunderhait, sy welten zů allen ziten die gefangnen in befelch haben, das sy on trost nitt verlassen wurden. Er batt och mengklich, man welt Gott mitt im anrůffen und ongefar diße wort nachsprechen:

Allmechtiger Gott, lieber getruwer vatter, du wellest dich uff hutt erbarmen und dine ogen nitt abwenden von dinem geringen werckzug Ludwigen Hetzer, welcher uff hutt wirt ußgefůrt umb siner sund willen; erzög dich im und erhalt in; o Gott, wellest an im halten den bundt, so du gemacht hast, mitt Abraham, Isaac und Jacob durch Christum Jesum sinen son unßern seligmacher.

Desglichen demnach er ußgefůrt und in mitten den ring gestelt, ward vom nachrichter siner hend uffgebunden, fasset darin ain hebraischen psalter, nam fur sich den xxv psalmen: zů dir, Herr, erheb ich min seel. Den ließ er im das volck nachsprechen, vertuschet mitt luter stim biß zů end und den verß: schlecht und recht behůt mich, sagt er mitt vorbetrachtung. Darnach ward im nachgebettet ain pater noster mitt kurtzer ußlegung und daruff [329, a.] ain witter bitt zů Gott, das er sich welt sechen lassen und in nitt zů schanden machen. Nun stund er da entblotzt und wider gebunden; wie er nider solt knuwen und entfarbt sich, sprach mitt suuffzen: wie sols mir ergon? Do ward er von christenlichen menner getrost, das es im übel nitt mocht ergon, dann darumb hett Gott sin werck mitt im angefangen, das ers vollendet und das in Gott nitt mocht zů schanden machen, die wil er jetz vor aller welt die Gottes eer gebrißen und hoch berůmt hett.

Also im namen Gottes knuwet er nider, hielt dar und ward enthoptet, und das volck lobet Gott; am vierten tag februarii, der also (sinem beger nach) erlößt hett den gefangnen.

Dißer Ludwig hatt och under andrem gar kunstriche liedli und psalmen in gsangwiß gemacht, under welchen ainer ist furnemlich: Erzurn dich nitt, o frommer Christ etc., der 31 psalm.

Wie die abgöttische bilder und papstische mesz usz Sant Gallen monaster all hie durch gemelter statt burgermaister, klain und grosze rädt abthuon und verbrennt sind wordenn.

Abzestellen den unchristenlichen bruch baide der götzen und romischer meß, och anderer überflußigen ceremonien ist in unßer statt Sant Gallen zů dißen ziten solliche ordnung gehalten worden (wie ich och an andren orter anzeigt hab), [329, b.] namlich, als sich ettliche sundere personen uff den strassen, uff dem feld, in den feld- und bergkilchli die bilder hin und wider ußrupfen und zerbrechen anfangs undernomend, wolt dasselbige ain e. oberkait, emporung und ergernus furzekommen, nitt lenger gestattnen, sunder ettliche freffler gestrafft, des furnemmens, sy selbst zů gelegner zit ordenlich und mitt mer ainigkait der burgeren hinweg ze thůn. Demnach Gotts wort und verbott gnůgsam furgehaltenn und gedachte oberkait gelegenhait und geschickte der zit gnůgsam vorhanden sin vermaint, ließ sy es geschechen, das die kilchenpfleger in irer kirchen zů Sant Laurentzen die gotzen vorzů verstelend und haimlich undertruckend, och den burgeren, welche aigne gotzen in die kirchen gestellt, uffgericht und machen lassen, wider hinweg tragen, das vil bilder also vorzů verloren wurdenn, biß zůletst ain e. oberkait verordnet ersame männer, die die genannten pfarrkilchen Sant Laurentzen gar von den gruwel rainigen und suberen solten. Die

anderen kilchen als Sant Mangen und Sant Katrina klauster, och andere umbligend feldkirchen ließ man rûwig und onverendert, von wegen das sich der herr abbt ettlicher vermeinten gerechtigkaiten halb dar wider legt, damitt sy niemat ainicherlay bewaltigung erclagen möcht, biß nach der disputation zû Bern gehalten möcht es nitt lenger geduldet werden, sunder alle kirchen, so unßer oberkait zû versprechend stond, wurdent angriffen und ußgesuberet; desglichen ward och mitt der papstischen meß verhandlet.

Nach war verhanden die letst arbait in unßer statt wider die von unzalichen gotzen und opferdienst in Sant Gallen munster, welchem bißhar nach allweg verschonet, damitt der herr abbt zû minder clag und verbitterung wider ain statt bewegt wurd. Ist aber entzwischet ain herr abbt, sine vogt und hoptmenner, hoffmaister und predicanten von unßern burgermaistern und klainen und großen radten verordneten vilfaltig ersûcht, angeredt und von inen begert, das sy iren predicanten stellen wellen an die unßeren; so dann er darbringen wurd, die gedachtenn bilder und opffermeß in hailiger gschrifft gegrundt, wellen sy von dem iren abston und im gûttwillig volgen. Nie hatt es aber mogen erlangt werden, dann das man zwispaltig predigt dulden mûst. Indem ist der herr abbt Franciscus gen Rorschach [330, a.] uff sin schloß, als an an sicherer ort mitt sampt sinen anwältenn geritten (dann wie man achtet, hatt er villicht etwas kundtschafft gehept der kayßerischen praticken, das nun die anmal und on verzug solten in ûbung ußbrechen), allda ist er in tödtlich kranckhait gefallen. Do ist er witter von unßer oberkait gesandte radtsbotten underburgermaistere Andres Muller und juncker Lienhardt Zollikoffer ersûcht, vermanet und gebetten, er welle darzû thûn, das die hochen mißbruch, so in irer statt muren geûbt, ettlicher maßen abgestellt werden; dann ainer statt gantz schwer und überlegen, das, so zû enthaltung Gottes namen

und schmelerung siner eeren raiche, lenger zů sechen und ze dulden. Ist inen gedachten radtsbotten zů ainer antwurt geben, das sich an herr abbt uß anligender kranckhait dahin geschickt hab, nitt mer sich mitt liblichen dingen ze bekummeren. Sollichem nach hatt ain ersame oberkait ferer beradtschlaget, wie sy sollicher abgottery mochten entladen werden, und zum letsten uff den 23 tag februarii, was Sant Mathis abend, an morgen frů ward berůfft und gesammlet ain großer radt und endtlich beschlossen, uff den selbigen tag die gotzen angriffen, verbrennen und die opfer altär abzebrechen, ee das sich in der gmain oder im clauster iemat versechen sölt. Deshalben ward haimlich verordnet under jedes thor II man, und solle ain jeder des großen radts zwen man von der gmaind nach dem imis essen, so ain gloggli gelutet wurde, mitt im nemmen in das munster und was inen befolchen wurd, ordenlichen ußrichten. Dann wo die monach oder clausterlut des überfalls versechen, besorgt man, sy wurden die furnemesten und abgöttischischen leger götzen entflöchen, verbergen und mitt der zit widerumb herfur stellen, oder wo sollichs ainer gemaind früer zit furkeme, wurde sy villicht (nach irer ard) ungestůmer und nitt wie sich geburt darin fallen.

Umb die XII stund ernannten tags sind die dry burgermaister sampt ettlichen von den redten verordneten in das clauster hinuff fur ainen decan, zů der zit Joann Othmar Gluß und gantzem convent keret, hatt inen burgermaister herr doctor Joachim von Watt den radtschlag furgenommer arbait mitt den götzen und altaren furtragen, ab welchem sy hoch und ser erschrocken, behend nach irem hoptman und hoffmaister geschickt, mitt inen [330, b.] umb ain antwurt ain verdencken zenemmen. Wie sy in dem radtschlag by zwö stunden gesessenn, in dem ist das gschray in der statt affterthumb ußbrochen und mengklich jungs und alts in das munster geloffen, allda mitt großem verlangen gewarteuff aines burgermaisters furhalt und befelch. Wie aber den mot

nachen in irem radtschlag sitzende furkommen das ain große menge volcks in der kirchen warte, ist der herr decan furtretten und sich vor den burgermaistern und verordneten im nammen des gantzen convents hoch beclagt, das sy die sach so ylend furnemend und ainem convent nitt zit oder tag lassend sollichs an aim abbt als ainem regierenden herren zebringen. Uff sollichs ist antwurt geben, das man in wissen hab, das sich der herr abbt aller verwaltigung uß siner kranckhait notturfft entladen. Hierumb man das ernstlich und schwär anliggen der unverenderten abgöttery ain ainen convent als obersten gwalt des gottshuß Sant Gallen hab bringen wellen, und sye die schuld frischer thatt des abbts und siner anwälten; dann man fornacher zů meren mal geschickt und gehandlet durch radtsbotten, sich mitt der gschrifft ze berichten lassenn. Sy habend aber irs tails nitt wellen handlen und von kainem Gotts wort oder gespräch unserer predicanten hören wellen, das ainen ersamen radt billich beduret und mercklich beschwärt hab, und demnach lange geduldt in ainen billichen widerwillen gewendt sye. Daby habend mine herren burgermaister und rädt nitt anderst vor inen dann in irer offnen lutkirchen zehandlen, das munster sy ir offen lutkirch nach lut der spruchen und vertragen, und so man nitt darzů thůn hette, das gedacht götzen werck verenderet und abgethůn worden, were daruff gestanden, das ain convent grossens schadens und nachtails hette von uffrůrischen und hitzigen kilchhorigen erwarten můßen, des doch mine herren nitt gern in ir statt zů erdulden warten welten, und sye also inen und unß zů gůtt und gemainem burgerlichem friden die sach zůfallends in die hand genommen; und daruff von burgern und radt recht botten sollich christenlich furnemen mitt Gott und bequemlichen rechten gegen menigklichem ze erhalten. Desglichen hatt ain herr decan im nammen des convents och allerlay recht an vil enden und orten furgeschlagen nichts ze verenden; nichts anderst aber ward geantwurt

dann das mine herren uff ir erst rechtbott in irem furnemen welten [331, a.] furfaren; doch sol inen sunst ain irem lib und gůt kain naichtail nach verletzung widerfaren.

Uff sollichs ist der herr burgermaister doctor Joachim von Watt in dem chor fur die versamleten von rädten und gemaind gestanden und mitt ernst furgehalten, wie das von klain und grossen rädten angesechen und beschlossen, das uff huttigen tag das gegenwurtig gotzenwerck solle angriffen, abgethůn und vertrennt werden, darby uffs hochst und thurest by lib, er und gůtt, och by geschwornem aid verbotten, das sunst an niemat oder nichts anderst hand angelegt werde, och niemat mitt im ettwas, och wie klain und unachtbars sye, haimtrage etc. Siche zů, kum hatt er sinen mund nach den letsten worten beschlossen, jederman fiel in die götzen, man reiß sy ab den altär, wenden und sulen, die altär wurden zerschlagen, die gotzen mitt den axen zerschitet oder mitt hämern zerschmettert; du hettest gemaint, es geschech ain feldschlacht, wie war ain thummel? wie ain gebrecht, wie ain toßen inn dem hochen gwelb? Ja in ainer stund war nichts ner gantz und unverendert an sinem ort, niemat war kain last ze lupfen zů schwer, kain schuchen in gefarliche hochen nach den götzen ze stigen, das ich offt in minem hertzen gedacht: o wie an wunder wirt uff huttigen tag in dißem sturm niemat verletzt; also fielend die schweren götzenläst von stain und holtz sampt irem gehuß und gefeß vornen, hinden und besitz hernider mitt witem zerspraitlen. Was kostlicher, was subtiler kunst und arbait gieng zů schitern? dann die frontafel im chor hatt indart x jaren uß verschaffung abbt Francisco ze malen 1500 guldi und vornaher so vil oder drob zů schnitzen gekostet.

Bald wurden zegegen verordnet der blächer, och der spitaler, damitt man mochte gerech werden, karen, wägen, die on underlass die zerschlagnen götzen uff den brůl zů verbrennen hinuß fůrtend, allda ward ain fur zů berait, fast zů mittem brůl,

und was hinuß gefûrt, in das fur geworffen und zû eschen verbrannt, wie das brandmal hutt by tag gesechen wirt by 43 schuc lang, wit und bradt, da by des furs große ermessen magst, un ist diße neben gezogen linien mines bloßen fûßs lenge[1]. E möcht ainen wunderen, wie vil doch götzen zerbrochen und verbrennt; ob iren doch meer in dem haydeschen Pantheon z [331, b.] Rom geweßen syen? Dann uff genannten tag viertzi wagen vol ußgefûrt sind zû verbrennen, on die von stainen ge macht under die stainhuffen vermischet sind ze vermuren.

Der herr burgermaister unßer Josias [4 Reg. 23.] samp dem alten burgermaister und dem vogts richs und des selbige buws Sant Gallen buwmaister, zû der zit Stoffel Krenck, hielten ernstlich uffsechen, damitt nunt unbefolchens zerbrochen und da notwendig zerbrochen hinweg ab den ogen und uß den fûßen behend abgefertiget wurde. Indem luffend ettlich in dye anstoßenden caplen, handtlettend glich wie in dem munster; uff morendes ist man nitt mûßig gangen, sunder die altar, deren by xxxiii geweßen, abbrochen und zûgebuet. Und so dich nitt zû leßen, mûß mich zû schriben nitt beduren, welches die furnemesten götzen und hailig genannte stätt im munster geweßen sind.

[Furnemste götzen im munster.] [Chor tafel.] Zum ersten ist die kilch wie all ander in zway getailt, das ober gegen morgen, so mitt dem hochen gwelb bedeckt und erhept ist, das chor genannt, darinn die gaistlich genannten iren stand haben und die ceremonien vollbringen. Darinn stûnd zû oberst der fronaltar genannt, daruff an hoch erhepte biß glich an das gwelb stoßend geschnetzte taffel, zû vererung gewicht Sant Gallen, Sant Othmarn und der wißen, so man nennet die hailigen dry kunig, welcher bilder uff das kostlichest zimlicher mans große verguldt darinn geschnetzt stûnden und Maria mitt irem nuw geboren

---

[1] Die Linie misst $28^1/_2$ cm.

kind und sunst in dem spitz hinuß unzalich götzen, welche zů schnetzen und ze malen (wie vorstat) by 3000 guldi gestanden.

[Prespitorium.] Besitzs nebed der taffel gegen mittag stůnd an nuw gemachter stůl, so man nennt das præspitorium, daruff der herr abbt und die priester, so sy meß haltend, růbend sampt iren dienern, ain gar kostlich welsche arbait schon von geschnetz und bilder, wenig minder dann die gemelte taffel erhocht, kostet zů machen 1300 guldi.

[S. Benedicts altar. S. Katrina altar.] Dißer chor ist in zwo absiten umgeben, allda stůnden zů oberst zwen altär, ainer in Sant Benedicts namen gewicht, welches bildnus gar kostlich verguldt in ainer taffel stůnd, sampt vil gemaleten monachen, der ander im namen Katharinæ der junckfrowen und andern, deren bilder da stůnden.

[Schneggen.] Der ander tail ist der layen kirch, von dem chor underschaidet, under des chors bogen her by 30 schůchen hoch mitt ainem gwelb, das nennet man den schneggen; der war [332, a.] oberthalb ringumb vergattert. Daruff stůnd an altar, uff welchem der herr abbt ie zů ziten haimliche meßen hielt. [Groß crutz.] Ob dem altar hieng von der tile hinab ain mercklich groß crucifix, vollkommenklich by 18 schůch lang, welche bildnus Christi als sy herabgelassen, kond man sy nitt laden nach füren, sunder zů vor in dry stuck zersegen. Aber dißer schnegg war under sich in wol underschaidne gwelbli zertailt, allda under ainem ieden an altar stůnd gegen dem volck. Der erst ienet der absiten thur gegen mittag gewicht im nammen und zů vererung des ertzengels Michaels und Sant Anthoni etc., welcher bilder loblich da stůndend. Darnach Sant Martinis altar sin bildnus uff ainem pferd ritend. Demselben nach volget der wit verrůmbt winckel und altar Mariä, so man nennet Unser frow im Gatter; dann dißer bogen von wegen besunderer vererung und gnaden gantz vergattert ward. Diß bild Mariæ ist wit und nach

umb hilff und trost haimgesûcht und die sich alldahin in irem anliggen mitt gaben verhaißen, habend irens anliggen besserung empfunden, welcher zaichen ain groß bûch zûsamen bracht ist. O mitt was zierden, mitt was vererung ward diß bild erhaben. O was hatt es in kurtzen jaren in unßer statt span und ergernus angericht, so das von unßeren predicanten ain abgottisch und verfûresch bild, vor dem man sich hûten solt, ußgeschruwen und verlumbdet ward. O Diana Ephesorum! Es ist och in dißem götzensturm fast zum ersten als das schedlichest umbbracht und zerschlagen, sin materi war von gibs oder gehertem kalck. An dem selbigen gatter stûnd ain altar mitt dem bild Onofrii des altvatters, darnach war die chorthur und ist der kilchen mittel. Daran stûnd gar ain bruchiger und verrûmbter altar im namen der mûtter Mariæ und irem gantzen gschlecht, Sant Anna altar genannt, uff welchem in frischer gedechtnus gestifft ward, das alle morgen umb die v ain ampt der meß solte gesungen und begangen werden, under welchen ich och ain verordneter schûler und senger etwa geweßen bin. Am selben stûnd ain altar in Sant Nicolaus mitt siner bildnus er geziert. Darnach ain uralter altar in iren hystorien vilmalen gemeldet Sant Joanns Baptiste zûgeaignet, des bildnus da stûnd, wie er Christum tofet. An der kirchen mur nebet der absiten thur war ain winckel, [332, b.] darinn stûnd an altar mitt ainer gar schonen taffle und bildnus Mariæ Magdalenæ, wie ir Christus erschinet, allda nebet war ain ußgehowne grebnus ietzund herr abbt Franciscus Gaisbergs vatters und siner mûtter. Under dem selben stûnd ain altar in der vererung Sant Steffans und des hailigen crutz gewichet, an selbigen ort haben mine herren an große thur ußbrechen und infassen lassenn. Diß schneggen gwelb sampt allen altär ist abbrochen und die mittelwand hinweg thûn, damitt nitt wie im judenthumb [Ephes. 2.] ain sunderung, sunder an quemlich gemain ort die predig zû hören. Zû mittler layen kirchen stûnd

ain höltziner Sant Gall, ain gar uralte bildnuß. Ettlich schritt hinab stånd an erhepte hoche ronde stainige sul, daruff ain zwiffach bildnus Sant Gallen und Sant Othmars, ettwa von dem Oppenzoffer gestifft, du hettest gemaint, es were by den hayden der zwenkoffig Janus, und sunst uff und an allen sulen und pfiler allerlay grabne und flache bildnußen, on nottwendig ze erzellen. Inwendig ain baiden muren under den fenster war mitt großen kosten und müyseligkait gemalet, an ainer Sant Gallen, an der ander Sant Othmars hystorien, wie die von Walfrido und Isone disers clausters vor ziten gelerte monachen beschriben sind. Under den gemelten hystorien warend verzeichnet manigerlay kunigrichen, fursten, herren, stätten, länder, vogtyen und geschlechter schilt und helm, welches alles in volgender wuchen mitt kalch verwisset und verstrichen ist worden.

[S. Othmars bain funden.] Witer wie dann hinden am monster gegen abend ain besunder kirch vor ziten von abbt Grimaldo fast erbuwen und gebessert im namen Sant Othmars, wie sy och genennt wirt, welcher lib by Sant Joanns altar behalten, er sampt Salomone, bischoffen zů Constantz widerumb erhept und in gemelte sin kirchen under den altar gelegt und bestattnet, anno DCCC und LXV jar, welches die monachen uß iren hystorien nitt unwissend besorgtend, man wurd in dißem götzen- und altarsturmen Sant Othmars lib finden und die bain inen entfrombden, deshalben sy zů abend an Sant Mathis tag, do jederman uß den kirchen haim gangen und die thuren beschlossenn: nun war der altar von den unßeren niderbrochen, nichts aber darinn funden; sy aber die monachen habend under dem altarplatz an wenig tiefer [333, a.] hinin gegraben; bald hatt sich ain staine grab erzogt, ab welchem sy den ingefůgten teckstain mitt großen froden geweltzet und alldarinn ainen bom funden, darinn die gebain (wie die monachen sagen) nach des libs form und ordnung unvermischet nach anandren gelegen. Das grab hab

ich mornendes wol gesechen, die trucken aber sampt dem gebain haben sy verborgen und zů besorgen kunfftiger abgottery vorbehalten. Es sind och die gebain S. Notkeri uß sinem grab entnommen hintragt worden.

Uff sollichs ist vorgenannter herr decan sampt zwayen des convents monachen von hinnen gen Wil in das Turgö abgewichen, unßer statt gegen den dru orter Lucern, Schwitz und Glaris vertragt und verlumbdet, sam die über all ir hab, lib und gůt hab hand geschlagen, welcher dryer orter radtsbotten derhalben vor ainem ersamen radt erschinen 3 tag mertzs, aber durch ainen burgermaister und radt der warhait underricht fruntlich widerumb haim geschaiden.

Demnach uff den anderen sonnentag, war der 7 tag mertzen, sind unßere predicanten erstlich und zum ersten Dominicus Zili in dem munster uffgestanden zů predigen, und an stat der vorgehepten gottloßen meßen und anderer ceremonien iederman jungs und alts, wib und man angehept zů singen den LI psalmen: O herre Gott begnade mich etc.

Also habend es unßere herren im nammen Gottes gewagt der mäß und abgottischen bilder urlob geben, Gott verlich gluck und wider alle anfechtung endtliche verharrung und der sach ainen fridenlichen ußtrag zů hailigung dines namens und nitt aines flaischlichen furnemens. Ich bitt dich och, min Herr und gnediger vatter, du wellest nun furhin, wie wir liblich mitt unßeren henden unßer henden werck zerstöret und ußgerut, och durch dinen hailigen gaist alle gaistliche abgottery uß unßeren hertzen, die dir ainig zůstat und allain gwaltig bist, ußruten und vertilgen, und dir selbst in unß ainen suberen tempel zůberaiten und wichen, durch dinen geliebten aingebornen son Jesum Christum unßern Herrn und ainigen Hayland. Amen.

[333, b.] **Herr abbt Franciscus Gaiszberg gestorben.**

Im nechsten obverschribnen handel wirt angezogen, wie Franciscus abbt des clausters zů Sant Gallen sich uff sin schloß zů Rorschach genommen und allda in schwarlich kranckhait gefallen, zů letst wassersuchtig worden und uff den 23 mertzen gegen abend uß dißer zit verschaiden. Aber die angewält habend sinen tod nitt on ursach biß an den vierten tag verschwigen; uff den 29 tag ward er von Rorschach her in sin clauster gefůrt und die capell, das capitel genannt, vor der mittlesten sul zů der erden bestattnet, gar nitt mitt sollichem pracht und herrlicher solemnitet wie sine vorfaren Huldrich und Gotthart, die zů Wil im Turgow gestorben sind; des er sich in sinem leben gar nitt versechen hett; dann er gar an flißiger handthaber und stiffter prachtlicher ceremonien, bilderen und gewanderen zů den papstischen gotzdiensten gehörigen, wie anzeigung geben die gemalt frontafel, præspitorium (wie obstat) und die messalia von guldin gewurckten stucken etc. Zů dem ist er furtreffenlich geschwind und verständig geweßen uff des clausters bruch und zůtragenlicher hußhaltung, das er och von den sinen zů vil hefftig, karg und zů gittig geachtet ward, deshalben er offtmal und besunder zů dißen zitten zů den sinen gesprochen: ir vermainend, ich werd üch ainen großen schatz und seck mitt gold verlassenn, so soltend ir bald ainen sack vol unglucks nach mir finden. Sunst gantz an gemeßer beschaidner man und der unrainigkait so fygend, das im glich ab dem frowenbild gruwet, aines sittigen schinbaren wandels, aber ainer hochtraglicher demůtt; wie grim er sich wider euangelische ler gehalten hab, mag in vil vorgendem schriben ermeßen werden und besunder uß dem mandat im 28 jar (wie obstat) ußgangen; von person klain, schwach und gantz gelb von angesicht, das uff ain mal Cůnradt Grebel ἀρχικατα-

βαπτιστα, als er in zum ersten sach, sprach: Dißer abbt sicht dem glich, das er von hertzen lieb hatt, vermaint das blaiche gold.

Am obgemelten 23 tag märtzen erschinend vor ainem erbaren radt sin hoffmeister Huldrich Bertz, der hoptman Jacob Fry, uff gemeldten radts embieten die sechs tusend guldin, [334, a.] so ainer statt ainem abbt von des linwatraiffs und der wag etc. wegen zů verzinßen angestellt, abzeloßen, alldahin das hoptgůt ze empfachen beschaiden, und wie sy dargezellt an gůtem rinischem gold, dann (wie ich vernomen) wo ain abbt hett nemmen wellen xvı batzen Costantzer werung fur ainen rinischen guldi, were die hoptsumm lange gelait worden; er aber alweg by inhalt des brieffs bliben wellen, und das geld zogen und behalten: siche, so schlecht der hoptman hand über und hefft die dargezellten hoptsumm hinder mine herren uffrecht: im namen der vier orten, des clausters kasten vogten, also das die zinß brieff nitt herfurgeben nach mine herren quittiert wurdenn.

Huic Francisco Gaisbergio abbati Joachimus Vadianus noster suas in Pomponium Melam lucubrationes nuncupavit, sed iam tandem illum penituit, ubi intelexerit, abbatem ut indoctum ita doctorum non Mœcenatem, sed qualis fuerit hoc epitaphio expressit:

Francisci abbatis tumula insculptum elogium

I. V. F.

Hydrope distentus iacet hic Franciscus et alget,
Cui nomen gentis marcida capra dedit.
Maior hydrops animum tenuit, dum viveret, auri
Nam potuit nullo tingere fonte sitim,
Quin rapida immites vicit feritate thyrannos,
Attalicasque suis accumulavit opes.
O monachum contraque fidem, fas, iusque piumque,
Cui summa questus pro pietate fuit.

Vadiano Jo. Kess.

Si quibus exanimem sculpantur carmina saxo
Hydropicum pingis pallidulumque patrem,
Verius in saxo quod sub tellure sepultus,
Corporis hic artus, hic animusque iacet.

[334, b.] **Erwellung Kyliani abbts von Sant Gallen.**

Franciscus abbt seliger gedechtnus mocht nitt wol zů der erden bestattnet nach under ain andren an wenig, wer doch mocht abbt, befraget werden, so sagt man, herr Kylian Koffy von Lutenßburg in der graffschafft Doggenburg, statthalter zů Wil, sye zů ainem abbt, und wist man docht nitt, wie eigentlich, erwellt worden. Dann die angwält habend hin und wider hie und anderschwa von den monachen stimen haimlich zůsamen gelessen und bald fur ainen abbt ußgeschruwen. Uff sollichs ist er gen Rorschach, Gosow und graffschafft Doggenburg geritten, sich gantz herrlich und eerlich mitt schencken und gastfrye gehalten, die als die sinen truwlich ermant und gebetten, in als ainen erwelten abbt und deshalben fur iren naturlichen herren annemmen und erkennen, und sich daruff bald mercken lassenn, er welle alles, so er vermag, daran binden und wagen, das die abgestelten ceremonien von meß und bilder in dem sinen wider uffgericht werden.

[Spaltung by erwellung aines abbts.] Wie balde diße unversechne erwellung aines abbts den herren von Zurich furkommen, als mittvogt sampt den dru orten ir radtsbottschafft an die Gotzhußlut geschickt, embietend, das sy dem vermainten abbt nitt schwerend, dann er nitt wie sich geburt ordenlich erwellt sye, biß och sy gegenwurtig darby syen.

Entgegen habend die andren zway ort Lucern und Schwitz sich ingelegt und glichermaßen an die Gotzhußlut geworben, sy

wellen in zů ainem abbt, herren und oberen haben und halten, das also der handel in ainen treffenlichen span under den vier orten gefallen ist; ettliche wellend ainen abbt, entgegen andere kainen haben. In dem ist angesechen, das uß allen grichten und hoffen des Gotzhuß ersame männer irer gemainden beschlossne antwurt gen Rorschach tragend; allda hatt man sich uff 23 tag aprils versamlet, sind der dryen orter radtsbotten Zurich, Lucern und Schwitz och dahin kommen. Do ist dem radtsbotten von Zurich ir antwurt uff solliche manung geben worden. Sy wellend namlich mitt bistand Gottes, dem so inen an den gemainden vornaher und furnemlich an der großen landsgmaind zů Lommaschwil zůgesagt, truwlich nachkommen, by dem wort Gottes und sinem inhalt ze bliben, och kainen abbt ussert irem [335, a.] zůthůn, gunst, wissen und willen uffnemmen, daby die anderen orter, so ainen abbt begerten, ir antwurt verston möchtend. Glaris ist nitt personlich, sunder durch ainen brieff erschinen.

[Handlung zů Wil.] Jetzund nun zů mittem mayen sind die vier ort widerumb zů Wil im Durgö versamlet, des furnemens dißen schwebenden mißhäll die erwellung aines abbts betreffend under inen zů vertragen. Nun sind vierzechen tag verschinen und nach kain erluterung befunden, dann jede part uff irem furnemmen vermeint ze verharren. [Was die spaltung verursacht.] Die so sich ainen abbt ze haben wegerend, vermainent, nach dem sy durch hailige geschrifft die warhait erkännt, gebure nitt den gaistlich genannten, das sind diener und verkundiger des wort Gottes, das weltlich schwert und regiment wie weltlicher fursten und herren über lut und land zefůren, sunder das sy aintweders annemend und das ander farenn lassend. Zů dem das der stand der äbbten und clausterluten uff falschen gotzdienst und gaistliche vermessenhait und kaines wegs uff Gottes worts grund erbuwen, deshalben inen schwär sye furo ainen zů sollichem stand mitt irer stim und bewilligung erkießen, biß sy die

.bbt und clausterlut, ires stands warhafften grund und rechenchafft uß warer hailiger gschrifft erwißend.

Die anderen aber erachtend nach alten und loblichen bruhen, ordnungen und verschribungen unßern älteren, die nitt .arren geweßen, furo als her ainen abbt setzen und wellen; och prechend der underthonen ettlich, sy wellend lichter ainen ;aistlichen vatter zum herren dann ainen weltlichen thyrannen ·rtragen. Gott schicks zum besten.

[Unrů zů Wil.] Gefarliche spaltung ist von wegen obgemelter äbbtescher handlung, och von enderung wegen ettlicher papsteschen gotzdiensten und unß zwyspaltiger predigung baider parthyen under den burgern zů Wil im Durgö entstanden, also das man zů harnesch und waffen griffen hatt.

[Herisow.] Herisow hatt sich bißhar fur ander rodten des ands Abbatscell allain widerspenig gegen dem euangelio gestellt und geussert, schaffet irer päpstischer predicant Josep Farer. Doch sind ettliche dahin kommen, das sy die göttzen abgethůn haben, deshalben gemelter Josep von inen gen Uri geworben. Uff sollichs habend die von Constantz uff ettlicher werbung inen den frommen [335, b.] und gelerten Ambrosium Blaurer ainen monat zůgesagt, welcher uff den 30 tag may allda geprediget, in hoffnung, er werde nach siner hochen gab viler hertzen zum Herren bekeren.

Ain richstag zuo Spir.

Uff den XXI tag februar ist von R. kays. Mt ain algemainer richstag ußgeschriben und uff genannten tag zů Spir in ze kommen. Sind die churfursten, fursten und stende des richs kay. mst gehorsame ze laisten selbs personlich erschinen. Was aber uff dißem richstag furtragen, verhandlet und beschlossenn, mag uß den ußgetruckten acta erlernet werden. Doch ist furnemlich von den schwebenden loffen unßers christenlichen globen und von

abstellung des widertouffs uff der ban geweßen. Dann von jedem insunderhait eigentlich ze schriben ist mir gar verdrießlich, die wil ich sich und erfar, wie die abschaid offt gehaltner richstager teglich nach jeder gelegenhait verenderet werden. Gantz fir ward im jungst gehaltnen richstag zů Spir abgeredt, wie vor wegen gedachten zwispalts in unßerm hailigen christenlichen globen in mittler zit aines gemainen fryen und christenlicher concilii oder nationalversamlung frid und ainigkait im rich ze erhalten furzenemmen, desglichen gemainclich und ainhellig beschlossenn, ain jede oberkait solle des globens, predigens und ceremonien halben handlen, wie sy es wisse vor Gott und kay. Mt zů verantwurten. Aber jetzund uff dißer taglaistung (wie der landgraff von Hessen in siner protestation schribt) meer verendert dann erclert, hyerumb er (der landgraff) sampt Joanßen churfursten und hertzogen von Saxen etc., Georgen marckgraffen zů Brandenburg, Ernsten und Franciscum gebrůder hertzogen zů Brunschwigc und Lunenburg und furst Wolffgangen zů Anhalt in sollichen geendertem abschaid nitt verwilligen, sunder do zů mal zů des richs acten antwurten und hernach im truck offenliche protestation ußgon lassen, des glichen an die kai. mt langen, das sy by dem Spirischen vorigen abschaid bliben sind, welcher protestation och ettliche der erbaren, fryen und richsstätte sich anhengig gemacht haben. Es habend och obgedachte zwen fursten Saxen und Hessen sampt [336, a.] marckgraff Georgen von Brandenburg glich wie vor in dem Spirischen richstag ire aigne predicanten, die inen in iren hofen Gotts wort verkundtend, mitt inen genommen, damitt sy nitt doctorn Joann Fabrum und andere papstische predicanten hören můstend. Es hatt och by im gehept der churfurst von Saxen Philippum Melanchtonem, welcher Philipp schicket erbare menner zů obgedachtem Joann Fabro, ließ in bitten, ob er vermeint, das er oder sine gesellen unrecht leretend, das er so gůtwillig were und

runtlich gesprech mitt inen halten welt uß gottlicher hailiger eschrifft. Do embot er inen, er welle es nitt thůn; was er by en ketzern thůn welt? Domals hatt genannter Philipp sin preation in die erclerung des propheten Daniels Ferdinando onig etc. zůgeschriben und überschickt.

Epitaphion puellæ cujusdam proximis comitiis immodica pariter et præpostera libidine ad mortem usque vexatæ ac Spiræ sepultæ.

Quod jacet hic funus? dicta olim Ansercula virgo.
Quæ properæ mortis caussa? nefanda Venus.
Quæ dic illa? piis fari pudor auribus horret.
Num florentinam dicis? ea ipsa fuit.
Quo tantum patrante scelus? regnante Tridenti
Presule, phuh sanctas ille nec pascit oves.
Hac modo mitrati proceres virtute coruscant,
Quin contra Christum stantque fremuntque deum.
Illa sacra judex verbi num turba minatur
Infames, quibus est dignior ipsa rogos.

In tutsch.

[336 b.] Ain grabgschrifft ainer dochter uff nechst gehaltnem richstag zů Spir mitt zů vil und wider naturlicher unkuuschhait getödt und alda begraben.

Wer ligt hie? Ganserle was sy genanndt.
Wie so bald tod? Durch Venus schandt.
Sag welcherlay? Zucht schwigt gern hie.
Mainst florentzisch? Es ist ia die.
Wer thet diß schand? Bischoff von Trient,
Pfuch! heist das Christus schafen dient?
So lucht mitt tugend 's ginflet gsind,
Gott und sim Christo gram und fynd,
Noch wil es Gotts worts richter sin,
Tröwt fur und gehört doch selber drin.

Kriegsche embörung und uffgerichter landsfrid zwuschet den stätten ainer loblichen aidgnoschafft Zurich, Bern, Basel, Sant Gallen, Biel und Mulhuszen ains, och den funff orten Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden ob und nidt dem Kernwald und Zug anders tails.

Was ain ersame oberkait der statt Zurich zů ainer kriegeschen rustung und verkostung wider obgemelte funff ort verursachet und bewegt hab, mag uß vorgesetzten hystorien, och uß iren aignen in offnem truck ußgangnen xxv artickeln und ietz zů lest in dißer nachvolgenden getruckten ußschribung syben artickel inhaltend iedes befinden und ermessenn, welche ich zů inlaitung des handels voran setzen wil[1]).

[338, a.] Es ist wol war, wie man spricht: man sagt so lang von ainem ding, biß war wirt oder kumpt. Langher hatt mengklich besorget und gesprochen, die hitzigen und widerwertigen taglaistungen, trotzwort und thaten můssend zů letst im feld gericht werden. Nun hatt diß lang gemottet fur erst ainen brennenden flammen empfangen (wie im vierten und funfften artickel ob angezeigten brieffs vermerckt wirt), so die von Schwitz mitt freffner thatt Jacoben Schlossern diener des worts zů Utznach über alles rechtbott mitt dem brand iamerlich umbbracht; zů dem wie die Underwaldner diß jar am vi tag brachmonats ainen vogt gen Baden mitt etwas gwalts inzelaiten undernommen, welches so bald die von Zurich gewar wurden, nitt wolten gestatnen von deren von Bern wegen, vermaintend, die wil sy die bundt an

[1]) Die in die S. eingeklebte gedruckte Proclamation steht bei Bullinger II. 164. «Allen christgläubigen etc.»

nen gebrochen, sy soltend on recht kainen gemainen vogt dahin gen Baden geben, sunder in il mitt iren zaichen und fendlin gen Bremgart, den pass zů verlegen und vortail zů behalten; habend die Bremgartner sich gůttwillig und genaigt finden lassenn.

Wie nun das geschray und warhaffte kundtschafft durch posten zů unß kam gen Sant Gallen, hielt man ernstlich radt in der nacht genannten tags, und ain morgen bewaret man die thor mitt hůttern und fieng man an sorg und uffmercken tragen, und nomend in die von Rorschach das schloß und clauster by inen aines abbts Sant Gallen und bewartend die mitt ainem zůsatz.

Am IX tag brachmonats ließ versamlen unßer herr burgermaister d. Joachim von Watt ain morgen frů ainen großen radt und ward beradtschlaget und betrachtet die gefarlichkait des clausters in unßer statt, deshalben beschlossen ward, das selbig zů unßern henden und gewarsame inzenemmen und versorgen, und schickt ain großer radt uß inen von jeder zunfft dry man haim, ire harnesch und verordnete waffen anzelegen und mitt gewaffneter hand widerumb fur das radthuß ze keren. Umb die XI stund war ieder zůgegen und versamlet sich mengklich uff dem marckt, allda redt gedachter herr burgermaister von der radtstuben herab diße manung: lieben burgern, das mine herren angesechen und furgenommen, werden die, so darzů verordnet, ußwißen, sunst soll niemat weder wib nach man, jungs nach alts in das clauster hinuff gon, an lib und gůtt etc. Das geschach darumb, damitt es durch ain oberkait ordenlich und nitt mitt zůfallender unrůbiger wiß von der gemaind verhandlet wurd. Demnach giengend die dry burgermaister sampt klain und großen rädten und die gewapneten voran in das clauster [338, b.] hinuff und begerten, das die monache, priester, amptlut und dienst, so zů dißen loffen in irer statt und muren beliben welten, ainer statt schweren sölten, welches sy thůn habend, jedoch ist das clauster mitt ainem zůsatz von burgern bewaret worden. Es

habend och mine herren alles, so sy funden haben, truwlich angeschriben, damitt sy kunfftigen ansprecher wissend gewisse rechnung zegeben.

Uff den x tag brach. nomend in die von Arben des bischoffs schloß in irer statt und versorgtends mitt zůsätzern.

[Was der vogt von Kyburg verhandlet in usseren lender (Hans Růdolff Lavater genannt)[1].] Am VII tag brach. starcktend sich die von Zurich mitt dem andren fendlin, des glichen der vogt uff Kyburg ließ ainen gwaltigen sturm ußgon, dem ward zůgeordnet und befolchen, das er solte 600 man zů im nemen, das Durgö, Gottzhuß, Sant Gallen und das Rintail (uff ir gůtwilligkait) in zenemmen und an allen enden die vorgesetzen ußschribung der herren von Zurich offenlichen leßen und daruff im schweren lassen. Aber zum ersten die graffschafft Doggenburg durch ainen sturm zůsammenbracht, die ußschribung verleßen und daruff ir hilff und bystand begert; ist im glich ab der selbigen gemaind 600 man zůgeordnet, die er von stund an in das Castel abgefertiget; darnach mitt den sinen gen Frowenfeld und das Durgö herumb gezogen, welche bald mitt iren zeichen flißig dem Zuricher leger zů geloffen. Am 9 tag bra. komend sy gen Wil, aber der herr abbt, der sich da enthalten, hatt sich vor zwaien tagen zů Staina über den see geschwungen. Demnach gen Bischoffcell den see uff gen Arben, gen Rorschach, allda sich gemain Gottshußlut versamleten, zů letst hinuff in das Rintail, allenthalben on schwertschleg fruntlich ingenommen und im namen deren von Zurich siner herren im schweren lassen.

Ain demselbigen tag zugend die von Zurich uß mitt irem panier sampt iren herrschafften von stätt und land, als Winterthur, Stain, Gruniger ampt, Regenspurg etc., legertend sich mitt iren eren und fendlin gewaltigklich sampt den Durgöer gen Ca-

[1]) scheint fremde, aber gleichzeitige Hand.

pel in irer herrschafft clauster, allda war behußung ain gůt nottturfft.

Entgegen die funff orter Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden und Zug habend sich mitt irer besten rustung versamlet und mitt iren eren, fendlin und paniern zů Bar (genannt) vor Zug nidergelassen, allda sich hinder ainen berg, tobel und maß fest und starck ingraben und verschantzet.

Am dondstag, war der x tag brach., kam unßeren oberen von Sant Gallen zů behende bottschafft von Zurich, ermanende unß durch ainen brieff in krafft unßeres christenlichen burgerrechts inen on alles verziechen mitt unßeren eren und zeichen behilfflich zů sin; bald uff und zuchend desselbigen abends nach gen Gossow under unßerm fendli zwayhundert und war fendrich juncker Sebastian Graff, hoptmann underburgermaister Andres Muller, [lutinant Stoffel Krenck zunfftmaister etc.][1]).

[Handlung umb ainen landfriden.] Indem wir der Zurichern, desglichen der funff orten fliß und ernst ersechen und man sich zů baiden siten gwaltigklich stercket, warend och die funff ort gůter hoffnung, sy sölten von dem regiment uß krafft irer Ferdinandischen oder kayserischen bundtnus großen zůfall und bystand (daruff sy hoch getrotz) erlangen. Aber da war niemat. Aber die Walliser habend inen irem besten vermugen nach mitt ettlich hundert truw und bystand bewißen. Uff sollichs habend die unparthyschen örter, so nitt mitt iren zaichen im feld lagend, als Friburg, Solothurn, Schaffhußen, Glaris und Abatcell den schweren und gefarlichen stand ainer loblichen aidgnoschafft betrachtet, sich bald uffgemacht umb ainen friden und vertraglichen abzug ze werben, und sich darzwischet, vorab Glaris, so trungenlich ingelegt, das ain friden dry tag, fritag, sampstag, sonnentag ußgerůfft, [und was herr landtamma Hans Obli von Glarris ain frommer wol geachter man ir redner[1])] wie nun och

[1]) fremde Hand?

von den funff orten begert ward. Do verordnet und beschaidet man uff volgenden montag, das ain ußschuß uß der funff orten leger in unßer leger hinüberkommen sölten, ain anderen, och die fruntlichen schidlut zů verhören. Also erhept man an hoche bruge uff fesser in dem feld under Capell, uff welche stellet sich das paner von Zurich sampt allen fendlin, fendrichen und hoptluten, so zů Capel lagend, und die knecht ringsumb die bruge, und demnach der ußschuß von den funff orten durch der Zuricher trometern herüber by 30 personen zů der stelle belaitet wurden, tratend herzů die schidlut, stůnd einer nach dem ander uff die bruge, redende zů dem gantzen her und vermanende fast uff ain manung, das man sich zů baiden siten ainem fruntlichen und tragenlichen landsfriden undergeben welte, angesechen nitt allain den jämer und das ellend und unßer aigen schaiden und verderben, die armen witwen, waißen und arme vaterloße kind, so uß dißem gegenwurtigen span, wo es zů blůtvergießen geradten solt, erwachßen und volgen wurd, sunder och entgegen was großen froden unßern ußlendische erbfigend herab empfachen, und nichts anderst zů letst [339, b.] heruß entspringen, dann das wir durch unß selbst geschwecht in sollicher zwittracht dester lichter von denselbigen figenden (welchen wir in unßer ainigkait allwegen starck genůg) möchten erobert und beherschet werden. Zůdem ist zů betrachten der groß ungunst, so wir in tutschen und welschen landen erkriegt haben, darby zů ermessen, ach, ach, wie unßer armen witwen und waißen hinkemend, wie klaine stuckli brot man inen geben würd. Hierumb bitten wir durch Gottes willen, ir wellend üch gůtenklich als getruwe, frome und so vil von alterher mitt anandren erlittne aidgnoßen zů friden bringen und vertragen lassen.

Uff sollichs stůnd herfur hoptmann Escher von Zurich, offenbaret mengklich und insunderhait den funff orten bottschafften ursach und artickel ires wider sy furgenommen kriegs, erzellend

mitt sträfflichen und scharpfen worten ir ungůtlich, schmechlich und schandtliche handlungen von inen langher widerfaren, die sy nun furhin der grechtigkait und erenhalb kainesweg lenger erdulden nach liden mogen.

Demnach stůnd uff die gesandte herren und hoptlut von den funff orten und zum ersten namlich schultheiß Hug von Lucern und verantwurt ieder die artickel und beschuldigung sine herren belangend: es sye nitt minder, es sye etwas geschechen; jedoch solle es furhin vermitten bliben, begerten och darby, das man welle das bestthůn, angesechen, wie oben durch schidlut erzellt ist, damitt wir unß selbst nitt můßen umbbringen und verderben. So fer es aber nitt gesin mag, begertend sy rechts, verhoffend, man werde sy darby bliben lassen. Do hieß man sy an wenig uß dem huffen uff ain besunder ort ußtretten, underredten sich die hoptlut sampt den gemainden und ward gemeret und beschlossen, das man glichermaßen ainen ußschuß in der fygend leger ußschicken sölte, dem gemainen man den handel (das bysher nie hatt mogen verlanget werden) zů entdecken. Es war och zůgegen maister Huldrich Zwingli und maister Cůnradt Schmid commentur, ußgenommne und verordnete predicanten der statt und landtschafft Zurich, gantz genaigte männer, allen unbill, ungrechtigkait und hochmůt in ainer aidgnoschafft abzewenden und alte from und erbarkait widerumb zů geberen. Redt maister Huldrich uff sin anfrag gantz offenbar, das och von den ußtrettnen möcht verstanden werden, erclerende, der v orter kalt entschuldigung und ir recht furschlachen (das sy vornaher veracht) sye glich als wann die verurtailten übelthetter zů der straff hinußgefůrt umb verlengerung und [340, a.] uffziechung ires lebens umb recht schruwend, erzellend darby die sund, gefarlichkait und schaden, so uß den pensionen von kunig und fursten, land und lut, och unverdient zů überziechen genommen, entspringent, meldet och vorgedachten schuldheiß Hugen mitt nammen, man

wiße wol, wer er wer und vor jaren gesin und wannen her er umb sovil tusend kronen gerichet, vermanende uffs hochst, das die abgestellt wurden, welte man anderst in ainer aidgnoschafft frid, rů und frommkait ersechen etc.

Uff mornendes reite der herren von Zurich ußschuß hinüber in der v orten leger sampt den articklen aines landfridens, wie dem furo solte gelept werden. Aber die v ort vermeintend, er stůnd inen zů reß. Do nomend die schidlut die artickel zů iren händen, miltertend die sollicher maßen, wie sy vermaintend zů baiden tailen ledig und traglich sin. Das geschach zů Stainhußen. Darnach uff fritag ließend die schidlut an dem vorigen ort uff der brugi das gantz leger daselbst die milterung der artickel verhören, ob man die witer enderen oder welle bliben lassen. Ward erstmals angefragt herr pannermaister von Zurich, der redt solliche manung: die artickel, wie ich sy vernommen hab, sind sy an ainem ort (dunckt mich) zů kurtz, am andren zů lang: ist deshalben min radt, die hoptlut sampt allen rottenmaistern sitzend darüber, wo sy zů kurtz, das sy am selbigen ort ersetzt, wo zů lang, abgeschnitten werden. Demnach redt uff sin anfrag hoptmann [Hans][1]) Escher von Zurich: die wil es darzů kommen ist, das ainer als vil gilt als der ander, ritter und knecht, hoptmann und gemain man all zůglich: ist das min radt, das jedermann, sye were er well, hie in offnem feld all sin anliggen frölich von hertzen eroffne, damitt man ab der sach komme, es sye zů schlachen oder zů friden, und einmal jetz die sach ußgemacht werd und nitt erst hernach mitt vil taglaistungen, damitt och niemat sich dahaimet erclagen möcht, er hab nitt dorffen reden etc. Im nammen der herren von Bern redt Niclaus Emanuel [Niclaus Manuel panner herr von Bern][1]), er habe von sinen herren kainen befelch etwas die pensionen betreffend zů verhandlen, darumb welle er sich desselbigen artickels kaineswegs beladen. Zů-

[1]) wie oben.

etst nach aller hoptluten radtschlag ward och angefragt Huldich Zwingli. Der sprach: so dann zwischet uns und den herren von Bern ettwas mißhall in dem artickel die pensionen belangend entstanden, ist min radt, das man behende bottschafft an die von Bern schicke, und man sich vor allen dingen mitt an andren aller dingen verainbare; dann er [340, b.] gůt wissen trag uß gschrifften, so im zůgesandt (welcher er darbot offenlichen zů verleßen), das der gemain man in statt und landtschafft Bern nitt des sins nach willens, wie hie gemeldt, sige, allain ettlicher großer hanßen, so die pensionen unwillig faren lassend, dant und pratick. Deshalben er nitt zwiffel trag, so fer sollichs den gemainden angezogt, werde es nitt nott haben, dann das sy mitt uns ainhellig die pensionen helffen werden abzestellen, sunst volge er dem pannermaister Schwitzer, das man den handel den hoptluten und rottenmaistern stattlichen zů betrachten haimstelle, dann hie nitt will nach statt (wann es ser fast anhůb zů regnen) mengklich zů verhören.

Bald schickt man hinder sich gen Bern, och gen Zurich. Indem ward offt berůfft unßer herr burgermaister d. Joachim von Watt, welcher kam och von unßert wegen, das unßer in dem äbbtischen handel nitt vergessen wurd, behend. Es fůgtend sich och mitt grossem fliß und ernst herzů schidhaffte radtsbottschafften von Straßburg [von Straßburg h. sturmaister Jacob Sturm] [1]) und Constantz. Do hatt sich Zurich und Bern, wie in den anderen och in dißem artickel die pensionen belangend verainbaret und sampt den andren gegenwurtigen stetten und rottenmaister die artickel endtlich beschlossen, wie sy die on witere meßigung haben wellen, und die selbigen durch die schidlut uff Sant Joanns tag, war der 24 tag brachmonats, den v orten ir kurtze antwurt darüber ze empfachen überraichen lassen.

---

[1]) wie oben.

Entzwischet schlůg man in dem leger zů Capell umb, das jederman mitt uffgerichtem fendli uff die wißen under dem clauster ziechen sölt; also zuchend wir mitt unßerem fendli och dahin, dann unßer losament war by ainem armbrustschutz under dem Capeller leger gegen Bar in ainem witen stadel, derhalben ain won und gschray in der funff orten leger entstůnd, wir von Sant Gallen haben umb den vorzug uß naiwas besunderen grimens wider sy gebetten. Das war aber nitt, sunder wir warend von den herren von Zurich (dann das clauster von der statt und landtschafft Zurich sampt den Turgöwer beladen war) alldahin beschaiden und verordnet. Also versamlet sich by dem panner von Zurich von der statt und landtschafft Turgö und Sant Gallen XII fendlin, allda stellet man ain feldordnung, umbzoch man die wißen mitt onunderlassnem abschießen baide des karren- und handtgschutz, das die gbirg ertonnentend. Nach warend abwesend die von Bern, die lagend mitt irem zug (als man schetz) 6000 starck zů Bremgarten, desglichen Baßel und Mulhußen 600 zů Knonow, desglichen Biel etc. und der fryen knechten fendli by [341, a.] 300; och bewaret hoptman Wermuller seckelmaister von Zurich die syllbrugg mit 1500 und besunderem gschutz; Toggenburger im Castell, der vogt ab Kyburg umbstrapfft das vorland, wie obstat, also das man gemainclich schetz die Zuricher sampt iren mittgnoßen 30,000, die funff ort 9000 kriegscher und wolgerustner männer starck sampt ainem gůten geschutz.

Nach desselbigen tags komend die schidlut widerumb, sagtend, das die V ort die artickel des landsfridens angenommen, die also lutend wie hernach volget.

[Artickel des uffgerichten landsfriden.] Des ersten von wegen[1]).

[343, b.] [Ain sturm uff Rinegg.] Bißhär von den artickleu sampt dem, so sich furnemlich an dem Almis verloffen hatt.

---

[1]) Bullinger II, 185—191. in dhein wys noch wäg.

erer ist zů vernemen, wie man nun (wie obstat) sich besorgen üst, ob sich die Ferdinandischen uß krafft irer bundtnus mitt en v orten truw und warhait zů laisten mitt ainem zug herzů ssen wurden und so vil dester meer und ee, diewil unßer herr ilian erwelter, aber noch nicht gesottner abbt über see ent- cht, wurde by junckher Marxen Sittich von Empß etwas uff- stung mitt hamerancken oder gelt, des er nitt wenig mitt im ntfůrt, zů weg bringen. So hatt och genannter Marx in ettlichen etten im Alpgö umbschlachen lassen, aber kaine knecht uff- ringen mögen, dann die, so sich hin und her straiffends be- elffend, mitt welchen er etwas gespenß und prögen am Rin ge- acht, das die umbseßen des Rins, Rineck, Altstetten etc. ver- ainten, es were etwas gwaltigs verhanden und ward bald un- eren herren ain ersamen radt der statt S. Gallen kundt thůn, elche bald nach geheptem radt uff notfeste bottschafft des elbigen abends, war der 22 tag brachmonats, 100 man mitt nßerem zaichen, war fendrich Josep Fridrich, hoptmann Hain- ich Vogt, hinuß schicktend. Wie sy gen Rorschach komen, ver- naintend sy da übernacht zů bliben, aber zů mitternacht kam in sturm herab von Rineck, den ließ man von Rorschach furbas gon den see ab biß gen Stain und hinden uß biß gen Winterthur, da ließ man in erwenden, damitt das gschray nitt bald zů unß in das Capeller leger kome; behend (schetz man) das 10,000 man sich dem sturm nach und uffgemacht haben. Wie man aber vermerckt und erfaren, das nichts verhanden, ist man růbig am dritten tag widerumb abzogen. [344, a.] Indem hatt die graff- schafft Doggenburg ir ersam radtsbottschafft, wie erbar männer, allher gen Sant Gallen fur ainen ersamen radt gesandt, frunt- licher und nachburlicher wiß embiettende, ob man irer hilff be- gere, sol man sy nitt sparen, sunder irem vermugen nach allweg genaigt und berait sin.

Also ist dißer krieg ainmal gestillet. Gott sye gelobt, der

so an große menge volcks, wider ain andren uffgericht, mitt kaines mans verletzung entschaiden hatt, der welle och sinen frid mitt uns baiden mittailen und ain aidgnoschafft zů fruntlichem friden furo und zů gottseligem wandel, erbarkait, gerechtikait und redlichkait gnedenklichen laiten und darinne behalten.

Zeichen und kry, damitt man sich zů baiden tailen underschidlich ußzeichnet, sind diße, dann das die v ort och zů warem urkund, das sy papstesche globens handthaber syen, schlußel und bilder, och paternoster, das sind betkugeli, an iren schlingen und dann grotzen uff iren hůten getragen haben[1]).

Ferer als dann in vorgesetzten articklen uffgerichten landfridens ettliche handel uff der fruntlichen schidluten vertruwen zů taglaistungen ußzerichten gestellt, sind die tag angangen uff 22 tag heumonat und fur und fur an tag nach dem andren gehalten, biß uff 21 tag septemb., komend unßer radtsbotten doctor Joachim von Watt burgermaister, underburgermaister Hans Ramsperg widerumb haim und was der krieg gantz verricht. Also halsstarrig embuten sich der v orter radtsbotten, besunder im artickel Gottes wort belangend, das man besorget, man můst widerumb wie vormals ußziechen, deshalben man widerumb in vorgemelten stätten und länder ußschoß, by unß zwayhundert man, wie wol sich die schidlut irer besunders flißend, ob villicht frid dester růbiger möchte stat finden.

Och demnach als von den obgemelten sechs stätten ain iren costen und schaden sechtzig tusend guldi erforschet, durch [344, b.] die schidlut aber nun 2500 ußgesprochen, sy die v ort gelt zegeben so langsam bewilliget und nach bewilligung uffzogen,

[1]) Kessler hat die Zeichen mit der Hand gezeichnet; unter Zürich steht ein Kreuz mit vier gleichlangen Balken, die wieder in ein Kreuzlein auslaufen; unter den V orten stehen vier Zeichen: 1) Ein Malteserkreuz. 2) Ein Malteserkreuz mit doppelten Schlüsseln. 3) Ein Malteserkreuz mit einem Schlüssel. 4) Ein Rosenkranz.

biß die von Zurich und Bern durch ir baider landtschafft durch abschlachung falen koffs mitt hungersnot erlanget haben. Aber der Thomas Murrnar, zů der zit predicant zů Lucern, ain verwierer, et ut Homerus Martem vocat *ἄλλος πρὸς ἄλλον*, ainer aidgnoschafft, hatt des rechtstag nach lut des landsfriden nitt erwarten wellen, sunder, wie sin ardt, nach gelassnem angel wie ain wespi ain sin gewarsame dahin geflogen.

Ain lied in obgeschribnem krieg gemacht durch Huldrich Zwingli[1]).

[345, a.]

Von dem fruntlichen gespräch zwischet Martino Luther und Huldrichen Zwingli, och anderen gelerten predicanten zuo Martburg im land Hessen gehalten.

Ich hab ain ainem anderen ort verzeichnet von der spaltung, so by dem sacrament libs und blůts Christi zwischet Martino Luther sampt sinen mitthafften und Huldrichen Zwingli sampt sinen mithellenden entstanden ist, uß welchem ieder nach sinem verstand an und wider den andren offenlichen zů schriben verursachet, etwa hitziger (wie man vermaint) dann brůderlicher gedult und der predicanten beschaidenhait zimpt und geburt, darvon die frommen hertzen große betrůbtnus, so under den euangelischen predicanten, durch welche Gott zů unßer ziten sin warhait an den tag gebracht, ergernuß halben zů vermiden, hoche ainhelligkait begertend, so entgegen die päpstler als ire widerwertigen besundere fröd empfiengen. Wie aber des Zwinglis bůcher nitt weniger in Saxen und Hessen als des Luthers in unßern landen ußgesprait und geleßen wurdend, derhalben zů bai-

1) Zwinglis Werke. II. 2. Seite 275. Mit Melodie, bei Kessler einstimmig und nicht ganz gleichlautend mit der in der Beilage bei Zwingli.

den siten anhenger entstûndend; die wil aber hertzog Hans in Saxen churfurst etc., och Philipp landtgraff in Hessen et (welche Gott fur ander zû dißer zit mitt gunst und lieb zû gottlicher warhait richlich begabet), nach dem verstand M. Luthers gesinnet, vermainten, Zwinglis verstand were nitt uffrichtig, sunder ain bewaltigung der worten Christi, damitt er sin abendmal ingesetz und befolchen hatt; derhalben sy in iren stätt und länder, och die von Nurnberg Zwinglis bûcher vom abendmal geschriben, zû leßen ver- [345, b.] botten haben, welches verbott Zwingli dem churfursten von Saxen in dem bûch, so er im zûschribt von dem abendmal, verwißet und maint, es wäre dem Luther och untraglich, do sine bûcher von dem papst, kayßer und bischoffen in der gemain ze leßen verbotten wurden.

Die wil aber die fursten gantz nitt des furnemens nach willens durch ir verbott der warhait etwas nachtailigs zû rusten, sunder vil mer, das die selbige allweg erfunden und erhaben wurd, och ergernus und spaltung abzelainen, sind sy darob und daran geweßen, ob sy Martinum Luther und die sinen und Huldrichen Zwingli und die sinen personlich am ain ort verfûgen, damitt sy villicht durch mundtlich gespräch quemlicher dann durch gegengschrifften ire ler zû ainem ainhelligen vertrag nach Gottes worts warhafften verstand bringen und verainbaren möchten. Uff sollichs hatt der landtgraff an den Zwingli mitt gschrifften geworben, des sich Zwingli gûttwillig embotten, aber unrûben halb hatt es sich bißhär nie wellen schicken, biß uff den VI tag septemb., so kompt her gen Sant Gallen ain gschray, der Zwingli sye ain weg geloffen und wiß niemat, och nitt die von Zurich, wohin nach warumb, und brach also hie und anderswa ain gemainer lumbd uß, Zwingli sy mitt dem schelmen hinweg geloffen, des sich die papstler ser erfröwen ließen. Aber onlang kam beschaid, wie es ain gstalt hab. Namlich wie Philipp landtgraff in Hessen Zwinglium uff ain fruntlich gspräch mitt Martino Luthero

siner herrschafft land gen Martburg beschaiden hab, welches wingli kainswegs abgeschlagen, sunder damitt er in so grim-en etlicher siner widerwertigen uffsatz dester růbiger in minder ›rgen und sines libs gefarlichkaiten solliche furgenommne raiß ɔllstrecken möcht, hatt in fur gůt angesechen, nitt vil geschray ßspraiten lassen und unversechens mengklichens hinweg pfitzen. ›eshalben er am fritag darvor am end siner predig eroffnet, er ·erde furo ettliche zit nitt predigen. Uff morn aber welle er ıen anzaigen, warumb. Vermeintend, er wurde inen morn nach inmal predigen und darby ursachen sines verzugs erwißen. Inlem hatt er sich in der nacht uffgemacht mitt wissen ettlicher ler inneren rädten und haimlich hinweg geritten und den radtschlag siner furgenommnen handlung in ainen brieff gestellt siner irowen (vor welcher er biß uff die selbigen stund ver- [346, a.] halten) denselbigen ainem ersamen radt zů überantwurten geben. Also ist er uff Baßel zů, (hatt im mornendes ain ersamer radt ainen radtsbotten nachgeschickt mitt im zů ritten) den Oecolampadium, darnach gen Straßburg Martinum Bucerum und Casparum Hedionem mitt im genommen und in gůter rů gen Martburg komen. Sind sampt dem Luther allda erschinen Philippus Melanchton, Justus Jodocus Jonas, Andreas Osiander, predicant zů Nurnberg, Stephanus Agricola, Joannes Brentius.

Darumb sy versamlet, habend sy angehept nitt allain von dem artickel das abendmal des Herren betreffend, sunder von der summ gantzer christenlicher ler red gehalten, und gantz ainhellig funden, ußgenommen in jetz gemeltem artickel, wie in volgenden articklen irens abschaids mitt jedes händen underschriben vermerckt wirt; welche ich dester lieber hernach setzen wil, ob ain frommer leser in iren bůcher zů baiden tailen vor dißem gespräch ußgangen unglichen verstand in volgenden articklen befunde, nach dißer irer verglichung furo sich wisse ze richten[1]).

[1]) Die Artikel selbst bei Bullinger II. 232 und Zwingl's Werken II. C. 52.

[347, b.] Also hatt sich diß gespräch geendet am dritten tag octob. 1529. Mir sagt Pelagius vom Stein, jetz predicant zů Arben, im hab gesagt under andrem Leo Jud, mittarbeiter am wort des Herren zů Zurich, des Zwinglis verwandtester: demnach sich obgemelt gespräch vollendet, hab der landtgraff sy all, wie sy vorgenannt, und sunst iren nach zwen gelerte predicanten zů gast gehept, hatt er sy zůletst truwlich erinnert und ernstlich gesprochen: Es sind im anfang, do Christus sin hailig euangelion der gantz welt furgenommen zů offenbaren, zwölff geweßen, die es och truwlich uffgericht und vollstreckt haben. Nun sind üwer och zwölff, welchen Gott zů unßer zit den thuren schatz sines euangelions, durch papstesche irthumb verfinstert, offenbaren und der welt furzetragen befolchen hatt; bitt üch derhalben fruntlich, ir wellend üwer ampt und befelch och truwlich, ainhelligklich und flißig ußrichten.

Mir hatt och gesagt Joachim von Watt unser herr burgermaister, Zwingli hab im nach siner haimfart geschriben und kundt thůn, das der offtgemelt landtgraff sine verbottne bücher in siner landtschafft ze lessen widerumb nachgelassen hab. Gott welle es alles zů sinem lob und unßerm hail raichen lassen.

Christenliche ordnung und satzung zuo Baszel und Straszburg.

In dißem jar habend die von Baßel und Straßburg die ungegrundten abgesetzten ceremonien und kilchenbruch mitt christenlichen ordnungen ersetz, desglichen die offenlichen ergerlichen und christenlicher erbarkait untraglichen laster mitt on nachlaßiger bůß ze straffen furgenommen. Gott geb das verharren.

Grosz wasser zuo Baszel.

Wie dann dißer sommer gantz fucht und vil regens, das die wasser vil schaden gethůn, doch furnemlich zů Baßel ist die

Birß genannt gechlingen ußbrochen, in die statt getrungen und sich der hoche geschwelt, das der kornmarckt gantz tieff mitt wasser bedeckt, wie das malzaichen zů langwiriger gedechtnus an dem radthuß gesechen wirt. Derhalben vil schaden gethůn in dem kofhuß, in den kromer leden, in den keren die gewelb ufftrengt, die [348, a.] winfesser geschwemt, och in der metzki die bänk hinweggeflotz, das der schaden nitt wol mag verrechnet werden, on des schreckens und grusamen anblicks etc.

Andreas Öder verbrennt.

Am letsten tag augsten hatt Hugo bischoff von Constantz Andreas Öder genannt von Memmingen von wegen euangelischer ler und warhait zů Merspurg verbrennen lassenn; er aber Andreas ist in der bekennung des nammens Christi und sines worts fraidig gestorben und verharret (Gott sye gelobt) biß in das end.

Merung des klainen radts in unszer statt S. Gallen.

Als dann bißhär von jeder zunfft unßer statt ain zunfftmaister in den klainen oder inneren radt gangen, ist in dißem jar nitt on etwas anliggenden ursachen von den großen rädten angesechen und verordnet, das von jeder zunfft nun furohin zwen, der nuw und alt zunfftmaister, in dem klainen radt sitzen söllen.

Enderung des jarmarcks.

Desglichen wie bißhar uff mittwuch vor der uffart Christi und uff den nechsten nach Sant Gallen tag jarmarck by uns gehalten, das sich uff diße festtag vil volcks versammlet, die wil aber das crutz- und Sant Gallen fest abgangen, hatt man fur gůt angesechen, diß zwen tag fritag und sampstag nach der uffart und nach Sant Gallen tag jarmarck ze halten.

Von thure; och unwerde der klainen muntz.

Zů der zit hůb an sampt anderem getreit das korn uffschl
gen von den XVIII krutzer, das nun och nach allem schnitt
fiertal kernen gilt VIII Constentzer batzen, das sind XXXII krutze

Zů dem acht ich nitt fur ain geringe straff, uß ettlicher un
ersettigen git und vorwechßel entstanden, die nitt allain kai
große muntz uß silber, sunder och die großen gůten muntz
schmeltzen und klaine pfennig und haller daruß ze schlache
verschafft haben, das dermaßen die groß muntz geschwaint, d
klain so gemain und überflußig, das die von irer schwecherun
wegen nitt fur werdschafft mocht vertriben werden, derhalbe
große clag under [348, b.] dem armen gemainen man mitt sol
chen worten getriben ward: Es můß Gott erbarmen! wann mic
Gott schon aines hallers oder pfennigs beradt, mag und kan ich
des weder umb spiß nach anderem abkommen, ich geb dest
dester meer darumb. Die buren sprachend: die stätt wellend i
muntz nitt nemmen, und schlachend doch mir buren kaine. U
sollichs habend sich unßer herren und oberen, baid klain un
groß rädt unßer statt hoch bemůet, ob sy darinnen zů gehilff de
gemainen man mittel finden möchten, och zů inen berůfft und
beradtschlagen nider sitzen lassen unßer lieb nachburen vo
Arben, Abbatcell, Rintail und Gottzhuß, ob man sich doch d
muntz halb möchte vertragen, und die wil die genannten w
betrachten kondend, das sy meer gelt von dann in die statt tr
gend, begertend sy das ain satzung gestellt wurd, das iemat vo
dem andren meer dann ainen krutzer klain gelt und zů 1 fl. gr
III krutzer klains, och kain frombd gelt dann das in unßer sta
geschlagen ze nemmen schuldig ze sin, welches unßer herre
umb meer fruntschafft willen zůgabend, wie wol die Abbatcelle
hoch begertend, man sollte inen allain großes geben und vo

inen, so vil sy hettend, klains zenemmen, aber man kond inen kain besunders machen, sunder by gemainer satzung ze bliben. Es ist och in gemelter satzung abgestrickt der wůcherlich furkoff und wechsel, da man die huffen klains frombds gelt in unßer statt bringt. Umb sollicher ursachen willen vermainend ettlich, das das korn und alle ding dest thuwr sigend. Das ist war; aber furnemlich ist die ursach voran, das man die läst und merentail korns in Osterrich hinab fertigen můß, damitt man den zug, so wider den Turcken ligt, enthalten mög, von welchem ich volgend hernach schriben, ob Gott, wil.

Belegerung der statt Wien in Osterrich von dem Turcken.

So ich mich versich, das diße Wienesche belegerung von dem Turcken, so der handel groß und furtreffenlich, durch die erfarnen der sach und gelerten gschichtschribern vil und überflussig uffgemerckt und verzeichnet werde, wil ich deshalben mich dester minder wit hinuß lassen und mitt kurtzen worten den handel mer anzeigen dann beschriben. Als dann, wie vorstat, der grusame Turck (349, a.] die statt Ofen und den merentail des kunigrichs Hunger erbarmklich eroberet, ingenommen und verherget, ist er illend furter biß fur Wien in Osterrich gewaltigklichen geruckt und am xxi tag septemb., ainen huffen über den anderen, daselbst zů Wien ankommen, die statt berennt und besechen, ettliche scharmutzel mitt dem kriegsvolck, so in Wien gelegen ist, gehalten, so lang, biß der turckesch kaißer aigner person mitt herres krafft am sampstag xxvi tag gemelten monats och ankommen ist, sampt funff großen vor ungesechnen legern alda nidergelassen: namlich da er mitt aigner person gelegen, das ist gesin under Sant Marx kilchen, uff dem rennweg fur Simering und schier gar gen Schwechhat ungevarlich anderthalb mil; das ander leger nach der lenge des Wiener bergs; das

drit vor dem burgthor; das viert by Simmering und dem gebirg das funfft by dem wasser wol oberhalb des schottenthors, als die funff leger mitt anderen insichtigen zelten, wie man die überschlagen hatt, über viertzig tusend zelten gehalten haben, darby die macht des Turcken wol abzenemmen und biß in dritthalb hundert tusend geschetzt worden ist. Und zůvor ee dann der Turck eigner person hievor ankommen ist, sind durch die kriegsverstendigen alle gebuw und werenen der statt Wien besechen beschlossen, och alle vorstät abgebrennt worden. In sollicher zit ist der Sackhuram allenthalben gangen und der Turcken vortraben furt über sich geruckt, alles verhergt, verbrennt und treffenlich vil volcks von man und frowen, och die kinder gefangen, deren vil erbarmklich zerhacket, gespißet, an die pfal vor den angesichten vatern und můtter uffgericht, ia einer funff kinder uff an andren gelegt und gebiget mitt sinem sebel durchhacket. Und wie die gefangne Turcken anzeigt haben, bi trisig tusend personen hinweg gefůrt; allenthalben, was nitt gon hatt mogen (wie jetz gemelt) erwurgt und getodt, und zůvor mitt den schönen frowenbilder schandtlichen und nach irer ardt gottloßen můttwillen getriben, jamer und wunder ellend wer hie zů schriben, wirt villicht von andren geschechen. Sy habend och alle prophant und hilff, so inen hette mogen zůkommen, abgestrickt, und mitt gwaltigem hufen die straßen und päß verlegt. Doch was usserthalb des Danub halben am anderen tail des wassers, hatt er wenig schaden gethůn mogen, och die stätt umb Wien fast alle unbezwungen und uneroberet bliben, ußgenommen Pruck an der Litta, die haben sich dem Turcken ergeben.

Als er nun erstlich die statt Wien berennt, haben die von Wien ainen huffen ruter zum scharmutzel hinuß under sy gelassenn; aber die von Wien ainen zimlichen schnapp und nitt wenig schreckens, [349, b.] daran am maisten gelegen ist, genommen, die ruter, darunder graff Hanß von Hardeck vendrich under-

gangen, ettliche gefangen, in dem kriegsvolck in Wien in die statt geschickt und ainem jeden zwen thurkesch ducaten geben, mitt dißer verstrickung, das dieselben ruter denen in Wien anzeigen sollen, so ver sy dem turckeschen kaißer die statt übergeben, so welle er furrucken und weder er nach sin volck in die statt kommen, sunder den kunig sůchen; wo nitt, so welle er alsdann am dritten tag hernach das frůmal zů Wien in der statt essen, und das kind in můterlib wůsten. Aber die antwurt habend die von Wien in der feder stecken lassen und zů gegenwer sich gerustet. Als er sich fur die statt gelegeret, hatt er von stund an die vorstätt allain vor dem kernerthor mitt sinen janitscharen und buchßenschutzen mitt den halbhagkenbuchßen ingenommen und sich under die verbrunnen öden gemur mitt iren handroren gelegeret und ungestům schießen tag und nacht angefangen und triben, das sich das kriegsvolck zů Wien uff den zinnen nitt wol dorffen sechen lassen, und under dem tunst des treffenlichen schießens haben die Thurcken angefangen durch und in die statt graben, in manung die gmur zersprengen; doch so habend das kriegsvolck in Wien die thurn und burg mitt gegengraben erhalten und inen ir gebuw antreffen und darvon getriben. So habend och die Thurcken zway locher by XII klafftern in die mur gesprengt und ann sturm gwaltigklich angeloffen, aber durch trefflich gegenwer bald widerumb zůruckgetriben und die figend ainen großen schaden empfangen. Demnach haben sy das gemur an aim anderen ort undergraben und gesprengt und angeloffen wie vor, aber mitt großerem schaden von den Wienern abgefertigt worden. Demnach zum andren und dritten mal gesprengt und gsturmt und die mur ainer großen wite hinweggenommen, aber jedes malen nitt langen bstand thůn, sunder zů rugg abgewichen.

Und die wil dann die mur zů baiden tailen dermaßen gerumpf und nidergeworffen, das der Thurck mitt gůtten braiten

ordnungen den sturm hett mogen anlofen, hatt sich der thurckesche kaiser entschloßen gehept am dondstag, ist der xiv tag octob. mitt aller macht allenthalben an der statt zů sturmen und so vil volcks gegen der statt verordnet, das das kriegsvolck in Wien die meng kain überschlagung mochten thůn, und als sy der statt genahet, haben die in Wien mitt irem großen gschutz inen dermaßen zůgesprochen, das sy die Turcken nitt vil mer lusts zů sturmen gehept haben, sunder so bald ainer oder zwen hufen angezogen, so sind die andren widerumb zůruck [350, a.] durch die wingarten ußgewutscht, das ain gůte lange zit geweret, biß so lang si all widerumb abzogen sind.

Do nun der turckesch kaiser die zaighait under sinem volck ersechen, die kelte und winterzit angangen, sin best kriegsvolck unwillig worden und kurtz nitt lenger bliben wellen, hatt sich der Turck abwenden můßen und mitt aigner person zů nacht mitt sinem leger uffbrochen und also fur und fur an leger nach dem anderen abzogen. Also hatt Gott der allmechtig, des gůte und barmhertzigkait ewig weret, durch siner gnaden bistand die statt Wien von dißem grusamen Soliman thurckeschem kaisern und erbfigend unßers waren christenlichen globens erhalten: dann des kriegsvolcks, so in Wien gelegen, sind nitt über siben zechen tusend geweßen, darüber palatzgraf Philipp als oberster; über des richs hilff Niclaus zů Salm oberster veldhoptman; über k. mt kriegsvolck Wilhelm fryher zů Roggendorff oberster veldmarschalck, Lienhardt fryher zů Vels, herr Eyteleck von Richschach; fůßknecht oberster, herr Hanß Cantianer und her Niclaus von Thurn oberster geweßen sind. Gott sye mitt uns furo und mir mitt im.

Synodus zuo Frowenfeld im Thurgö gehalten.

So nach bißhar under den predicanten und kilchhorinen der landtschafft Thurgö unglichformige bekantnus ettlicher artickeln und besunders des Herren abendmal betreffend gestanden, aber die ainigkait und glichmäßigung unßers globens kain ding minder erdulden mag, ist von den oberkaiten, predicanten und landluten ain gemainer synodus umb christenlicher verainbarung wegen zů Frowenfeld uff den 20 tag decemb. bestimpt ansechen worden, alldahin och die umbliegenden pfarrn Zurich, Graffschafft, Sant Gallen, Rintail, Abbatcell, Gotzhuß etc. berůfft und verschriben. Ist von Zurich erschinen Huldrich Zwingli, Cůnradus Pellicanus; von Sant Gallen d. Christophorus Schapaler, Dominicus Zili sampt Mainradt Wenigern zůgebnem radtsbotten; also das sich by funffhundert personen, als pfarrern, helffern und caplonen, doch by sybitzig pfarrer, so in dem handel vergriffen, die ander als zůhorer, versamlet haben. Do ist uff bestimpten tag in dem namen Gottes das gesprech fruntlich angangen und jederman fryhait und platz nach angebung siner gewißne (das, so zů erdurung und erluterung der warhait dienstlich) zů reden nachgelassen worden. Ist erstlich zwischet [350, b.] Huldrichen Zwingli predicanten von Zurich und Georgio Gugi pfarrer zů klainen Rickenbach genannt herwerts von Constantz gelegen, der so Martini Lutheri manung, von dem abendmal Christi gesprech gehalten. Demnach hatt angehept Zwingli mitt den widertouffer (so och alldahin beschaiden) umb irens widertouffs grund und ursachen erkundigung thůn. Hatt sich by demselbigen witer zůtragt, das die predicanten des lands Abbatcell, namlich Walther Clarer pfarrer zů Hundwil und Mathias Keßler pfarrer uff Gaiß ingelegte acta verhören ließen, inhaltende das gespräch, so sy sampt anderen pfarrern mitt den widertouffern vor vii wu-

chen zů Tufen im land Abbatcell (allda sy die widertouffer von anderer orten durchechtung wegen iren sicheren niderlaß uß-gangen) uß befelch des lands oberkait gehalten haben. Och ist in dißem synodo etwas meldung und erörterung von dem recht-meßigen bann oder ußschließung uß den christlichen gmainden, wie der oder die solt und mocht gehalten werden, geschechen; und vollendet uff den 24 tag decemb.

Christenlich burgerrecht ettlicher örter ainer aidgnoschafft.

Wie dann (als am sinem ort obstat) ain christenlich burgerrecht uffgericht zwischet Zurich und Bern furnemlich zů frid, rů der globigen und vorab zů erhaltung euangelische ler und warhait, darab Schafhußen (des glichen begerend) sollich wollgefallen empfangen, das sy mitt den genannten Zurich und Bern, och Baßel in christenlich burgerrecht getretten sind, uff 28 tag octob.

Item uff den 3 tag septemb. habend die von Solothurn erstmalen zůgeben, das euangelion Christi pur und war nach siner ard offenlichen zů verkundigen. Gott der Herr geb, das sy angenommen truwlich wider alle abraitzung und anfechtung behalten.

[351, a.]

Vervolgung der christenlichen burger zuo Rotwil.

Demnach ettliche burger der statt Rotwil mitt dem glantz uffgender euangelischer warhait erlucht offtmals ire oberkait umb die claren predig Gottes worts anzůordnen ersůcht und gebetten, wie sy aber geweret, wirt hernach volgen. Darumb wil sy sunst nitt vil purer gottlicher warhait an den predicanten vernommen, sind sy in ire hußer Gottes wort baide nuw und alt testament zů leßen zůsammen kommen. Wie das die oberkait

gewar ist worden, hatt sy als ain strafwirdig laster vier in die thurn legen und gefängklich angenommen, ettliche uß der statt verwißen, ettliche zum offenlichen widerrůff an der cantzel bewältiget und hernach wachter mitt gwer und harnesch vor der euangelischen genannten hußern gehalten, oder kainen bůcher (so man Lutherisch nennet) oder von Luthero verdolmetschet, leßen nach haben bewilliget, sunder mitt hocher straff gäntzlichen abgestrickt. Nach ist hiemitt allein der yfer und durst nach der warhait nitt ußgelöschen, sunder widerumb angehalten, und wie wol sy jungst ain instruction, wie sy in den hendlen Gottes worts farend sollend, inen den oberen zůgeschickt, uff offnem marckt als ketzerisch durch den hencker haben verbrennen und den botten in den thurn legen lassen, doch an ernstlich supplication nitt dester minder an ain oberkait gestellt, fruntlich ermanende, das sy gantzer gemaind Gottes wort ze verkundigen bewilligen welle, und dieselbigen durch IX man präsentiert oder furbracht. Uff sollichs hatt der radt vier zechen tag uffzug zů antwurt geben angestellt, das man wol zů friden uffgenommen und daruff kain args versechen. Indem hatt sich die oberkait gesterckt und landtschafft haimlich in die statt uff ettliche tag in wer und harnesch berůfft, die IX man ze straffen, die thor zůgespert, und ain embörung erweckt, das nitt der dritt man (wo hin uß) verstanden hatt.

Do nun die so euangelisch genannt die embörung gemerckt und gesechen, wie man uff sy getrungen, hand sy in aim ort ainer gewarsame sich zůsamen thůn und in gegenwer gestellt, damitt die IX man nitt verkurtzt und überilet wurden von der oberkait. Doch ist von burger und frombden so vil darzwischet gehandlet [351, b.], das widerumb ain ainigkait uffgericht; dann die euangelischen sich gantz willig zum friden ergeben und umb fridens willenn die IX man umb hundert guldi straffen lassenn, die sy on widerfechten gelegt habend, doch mitt dißer verain-

barung abgeredt, das radt und gemaind sampt der landtschafft und hinderseß dißen frid mitt eer und aid besteten, das och kain party der anderen des handels zů argem nimmer mer gedencken solle und also gricht und gschlicht und vertragen allen eeren unverletz, daruff radt und gemaind und sy die euangelischen sollichs zů halten zwen aid in ainer stund, ain uff dem marckt, den andren in der kirchen geschworen habend. Aber onlang darnach allen, so ämpter von der statt gehept, die ämpter genommen, der eren entsetzt, ire wiber und dienst gefängklich angenommen, umb gelt gestrafft und uß der statt verwißen, zů letst die landtschafft mitt gwär und harnesch in die statt berůfft und die euangelischen mitt gewaffneter hand unversechen in iren hußern überfallenn, gefängklich angenommen, in thurn gelegt, schwarlich und pinlich gefulteret, ettlich an gelt gestrafft, schwer verschribungen uffgelegt und zů jungst im monat augsten uß der statt mitt wib und kind verwiset. Ettlich aber under inen, die sollich ernstlich handlung gesechen, hand sich uß der statt gemacht, och die so ussert der statt gesin, heruß bliben, das nitt sollicher zwang mitt inen getriben wurd. Darzů hatt ain oberkait by den nachburen durch gschrifft vermogen, das sy kain underhaltung im gantzen land, dann allein by irens globens fursten und stetten gehept nach haben mugen, sunder by aller welt verbannt und zů merer verfolgung offenliche edict und gebott an den kirchthuren ußgerůfft: wer sy todt oder facht, lebendig oder tod präsentiert, sol nitt gestrafft, sunder darumb besoldt und gebrißen werden; welche befryung sy ain ainem Peter Burckhart genannt volzogen, welchen ire raisigen im feld gefangen und hinderwerts ellendklich durchstochen und getodt haben. Also sind die betrůbten burger und dienst, man, wib und kind, in summa 402 personen, hin und her zerstrowt, schrien nach dem rechten und mengklichen irer handlung halben antwurt ze geben. Habend irenthalben vil mitt můy darzwischet gehandlet, furnem-

lich Zurich und Schafhußen, ob sy widerumb ingelassen mochten zů růen kommen; aber nach wenig trosts empfangen. Gott der Herr welle sy trosten und im weg der warhait behaltenn.

[352, a.] **Wie sich der papst und kays. maiestat zuo Polonia gegen an andren gehalten haben.**

Als kais. mt furgenomme raiß gen Rom die kron ze empfachen understanden, ist im der papst Clemens sampt xxv cardinälen gen Poloniam entgegen geritten, damitt kais. mt zug nitt zů Rom in kome; dann vorrigs schaden ingedenck nitt wol vertruwend. Am funfften tag novembris ist kays. mt uß der maßen köstlich ingeritten, on not ze erzellen und als er uff den platz vor dem palast kommen, hatt sich der papst mitt großer herrlichkait uß dem palast uff ain stellung oder brugi allda uffgericht in ainem sessel tragen lassenn; ist kais. mt von dem pferd abgestanden und sampt siner gwardi uff gemelte stellung tretten, und als er zů dem papst hinzů kommen ist, der sich drumal gegen im genaigt, ist er uff baide knie gefallenn und dem papst sine fůß kusset, och demnach die hend glichermaßen und nachmals an die backen kusset und widerumb uff des papsts rechte siten kniet und kniend bliben, biß die anderen herren all im die fůß kußt haben und also kniend zů dem papst gesagt in latin: hailiger vatter, ich bin üwer hailigkait, da ich mich lang zit uff gefrowt hab und embut mich ainen der väter des christenlichen globens und mine werck sollen mer frucht bringen als min wort. Do ist der papst uffgestanden und sin mt III mal kußet am sin k. mt baggen und gesagt: kais. mt, ich beger gnad und gib mich schuldig; hatt darby den kayser gebetten, er solle im nitt fur übel halten, das er im die fůß hab kussen lassen und gesagt, es sye nitt sin will geweßen, aber die ceremonien wellends also haben, wann ain kayser die kron holet; also habend sy an and-

rem empfangen; hatt kai. mt dem papst ain seckel, darinn intel guldin Medaia geschenckt, mitt kai. mt und Ferdinandi uffgepregt hopt und ander Medaia, mitt an andren geschetz uff vier tusend ducaten in gold. Uff morendes sind sy zů radt gesessenn und beschloßen, das die kronung (wie geschechen) allda söl vollbracht werden.

[352, b.]

Ain emborung im Gottshusz zuo Wil im Thurgö angangen und sunst beruorung ettlicher händel die Gottshuszlut betreffende.

Demnach an Gottshuß (genannt) von Sant Gallen sid dem jungst vergangnen krieg mitt den funff orten ußfliechends halb aines abbts als ires herren und oberen fry und ledig on naturliche oberkait gestanden; wie aber von den zwayen orter, namlich Lucern und Schwitz, vil gehandlet, damitt ain abbt in sin vorrige verlassne possession oder besitzung und herrlichkait widerumb in kommen und uffgenommen werden solte, ist entgegen von den anderen zwaien orter Zurich und Glaris furgewendt, das ain abbt nitt allain siner ußflucht halben, sunder von sines gantzen stand wegen kaineswegs uffzenemmen und zů erdulden sye, darby entzwischet fliß ankeret und gehandlet mitt den Gottshußluten, in was billiche form und gstalt sy mitt ainer anderen oberkait ain aines abbts stat solten versechen werden, und zum letsten ires radtschlags artickel gestellt zů Wil im Thurgo, wie sy vermaintend gottlich, billich und den Gottshußluten wol zů erliden mitt abgestrickter entladung der beschwerden, so sy vermainend unbillicher wiß von ainem abbt vornaher uffgebunden sin, als todfell, erdschatz, faßnachthůner etc., und furnemlich furohin zů ainer oberkait zwolff man, die sampt ainem hoptman in wichtigen sachen das Gotzhuß belangende uß den Gotzhußluten erwelt werden. Was dann ain Gottshuß fur ingenden an

rent, zins und gulten hab, solle niemat billicher dann zů erhaltung der oberkait, predicanten, armen und kunfftiger notturfft baide kriegs und hungers vorbehalten werden, welcher gulten innemung mög man vertruwen ainem verstendigen burger der statt Sant Gallen oder ainem von dem Gottzhuß, der dann ainem hoptman und den xii, wann sy es von im begeren wurden, richtige rechnung geben sol etc. Welche artickel des gemelten radtschlags in gschrifft verfasset sy den geginen allen überschickt haben, ob sy die unverruckt oder mitt irer witer inred annemmen oder uffgeben, ir antwurt gen Sant Gallen uff den 19 tag decemb. zebringen, allda sy durch ir ersam bottschafft sich [353, a.] wellen finden lassenn. Als man nun die artickel in den gemainden offenlichen verleßen, wie aber mermalen geschicht, das solliche verlesung in behender il von den umbstender nitt aigentlich mag vernommen nach ermessen werden, ist geschechen, das die artickel ains tails, die ia vermaintend, es soltend sampt ainem abbt alle zins, rent und gult hinfallen und ichts mer ze geben schuldig sin, von ainem inziechen der zinßen etc. anderst dann sy verhofften furgehalten; des anderen tails von denen, so dem abbt anhengig und meer sich siner gegenwurtigkait dann nuwer verordneter oberkait frowten, mitt gantzer verbitterung verunglimpft worden, ie das under den gemainden ain lumbd entstůnd über die von Zurich, sam die uff iren aignen nutz stalten und sich von irem vil embieten unglich erzaigtend.

Uff sonnentag hernach des ernennten 19 tag decemb. komend her gen Sant Gallen der vorgemelten zwayn orten botten, von Zurich herr burgermaister Rösch und seckelmaister Wermuller, von Glaris amma Schedler und Fridlin Helmer, des glichen der Gottshußluten verordnete bottschafften; eroffnetend die genannten Gottshußlut iren fel und mangel an den furgesetzten articklen, begertend ettlicher puncten clärere erluterung, welche inen mundtlich und gschrifftlich geben ward; dozůmal

irenthalb nitt mer wissen ze handlen, dann sy die erclerung vor irer antwurt und bewilligung an ain landsgmaind wolten langen lassen, die uff den 28 tag decemb. zů Waldkirch geschechen sölt.

Entzwischet sind unsere herren burgermaister und rädt unser statt in gegenwurtigkait, zůthůn und bewilligung der obgedachten baider orter Zurich und Glaris über das verschlossen haltumb im clauster gangen, so zů meremtail von unßern burger in der zit almůßen und Gotts gaben erbuwen, die särck Galli, Constantini, Remacli, och die crutz und monstrantzen und was anderlay zierden gefunden, zernommen, die gebain der hailigen, so fur das haltumb vereret, zů der erden bestattnet. Aber in vil gefessen und cistlin vil anders funden, dann man da furgeben, verschriben, vermaint, vereret und angebettet hatt, das mengklich offenlich gespůren mag, das unß der tufel zwifach verfůrt, betuschet und betrogen hatt, ain mal, das sollich vererung und gottsdienst der abgestorbnen hailigen bain, ob sy glich warhafft verhanden sind, angends wider Gottes gebott offenliche abgottery ist; zum andren das mir ain ding allda vereret habend, das nitt da und anderst befunden ist, als namlich das groß sylber und verguldet crutz, so abbt Salomon sol [353, b.] zů machen verschafft haben; hatt man furgeben und globt, das ettlich hundert stuck furtreffenlichs hailigthumbs hierinnen verschlossen ligge, derhalben man diß crutz zů merer vererung umb besunder hailigkait willen fur andere stuck den menschen in der hailigtumbkamer unden in dem hochen thurn gegen dem fenster furgestellt hatt. So man aber ietz das uffgethůn, so ist das hol über all mitt gelutertem hartz ußgefult und nichts darinn funden worden dann ain am ortli ettliche lemlipfennig, so vor ziten allhie geschlagen, welcher stempfel nach hut by tag in der libry (alda ich sy kurtzlich gesechen hab) behalten sind; nach ist diß hartz ettlich hundert jar angebettet worden. Desglichen in ainem der helffenbaien hörner, deren zway geweßen, ist under anderen

sidine bundtlen aines gelegen, daruff ain überschrifft: Ain stain von dem hailigen grab. Sind ettliche uß verwunderung darüber gangen, zů sechen; so ist an schneggenhußli funden worden. Nun hatt sich begeben (wie mir unßer herr stattschriber Augustin Fechter, der hiezů verordnet, gesagt hatt), das ain junger Landolt von Glaris bißher dem euangelio widerwertig und ab sollicher enderung groß mißfallen empfieng, och von ußspechends wegen von ettlichen siner manung haimlich verordnet, ist och zů zesechen zůgelassen worden. Demselben habend sy das schneggenhußli mitt der übergschrifft geben, er solle es den sinen bringen und anzeigen, und als er den trug ersechen, ist sin hertz verwendt und anderst dann vor gesinnet worden. Also trag ich nitt zwifel, das sich an gůter tail, wo er in der warhait mocht erkennt werden, anderst dann die monach furgeben, erfunden wurd. Aber die bain Galli warend starcke ror, daby sin person wol mocht ermessen werden.

Nun das ich wider lende, da ich angefaren bin: demnach habend sich die vorgemelten botten von Zurich und Glaris von hinnen ab gen Wil gelassen, allda der Gottshußluten antwurt zů erwarten, und in der palatz by dem hoptman, zů der zit von Zurich Jacob Fry genannt, inkeret. In dem habend och die andre zway ort Lucern und Schwitz sich herzů thůn glichermaßen irem radtschlag nach mitt den Gottshußluten zů handlen, und in ainem wirtshuß nebet der palatz inkeret. Ettlich burger aber der statt Wil, so dem abbt und den zwayen orten gunstig, habend gepraticiert, mitt was glimpf sy irenthalben die von Zurich möchtend uß der palatz bringen. Nun (wie man spricht), was sin sol, das gschickt sich wol, hatt sich zůtragen, das zwen burger von Zurich fur Wil [354, a.] hinziechen wellen, aber erfaren, das ire herren in der palatz syend, sind sy zů der palatz genachet und by inen inkeren wellen, och uff iren aichßlen handbuchßen getragen. So das die äbbtischen im wirtzhuß ersechen,

bald und flux heruß gesprungen, sam die von Zurich ainen zůsatz in die palatz legen weltend, und gegen der palatz trungen, des willens hinin ze brechen. Wie aber der hoptman sampt den andren in der palatz gewar worden, behend sinen harnesch angeworffen und nach siner stercke die thur und rigel vorbehalten. Ist im darby an gschray furkommen, wie der Batzenhainer genannt, das ist abbt Kilians liblicher brůder, ain kriegscher frefler mensch, tusend starck herzieche, den abbt sinen brůder mitt gwalt gen Wil inzesetzen furnemens sye. Uff sollichs der hoptman ain buchß abschießen lassen, die was ain kry: wann die gehort wurd, das man die sturmgloggen anschlachen solt; bald der klapf erhort, die gloggen anklenckt, und gieng der sturm herumb umb das Gotzhuß, biß gen Rorschach, und wie man desselbigen tags solte (wie obstat) zů Waldkirch, ward also vor Wil das Gotzhuß mitt gwer und wafen versamlet by drytusend man. Behend schickt unßer oberkait zunfftmaistern Mainradt Weniger und zunfftmaister Christian Fridbolt gen Wil sampt andren nachburen gesandten botten, den handel zů gůtem helffen vertragen; dann och niemat eigentlich wist, warumb und was verhanden oder wider wen es angesechen ware. Am 31 tag decemb. stůnd uff die radtsbottschafft von Zurich vor der gantzen versamlung in gegenwurtigkait der orter Lucern und Schwitz, eroffnet den radtschlag furgenomner handlung den Gotzhußluten mitt bylofender entschuldigung der schmach und nachreden, so inen zůgemessen wurden. Darnach eroffnetend die andre zway orter Lucern und Schwitz ir anliggen, furnemen und wolmanung glichermaßen. Und nach vernimmung baider tailen red sind die Gotzhußlut in onlangem verdencken an der Zuricher siten gestanden und die artickel, wie sy gestelt, aller dingen mitt merer hand angenommen. Uff sollichs ist jederman widerumb haim abzogen. Die frefner aber und practicierer habend sich hinweg uß der statt Wil gethůn, und habend die von Wil vor irer statt

nen besunderen großen schaden ain holtz, zunen und verende-ng der marcken (dann es war ser kalt und zû mittem winter) ße tag und necht empfangen. Es hatt och ain hoptman iedem, dem sturm nachkommen, [354, b.] an irem kosten und scha-n ainen halben guldin erschoßen. Do ist das gelt, so hinder inen herren ainer statt S. Gallen verhefft (von welchem hie rstat, als ich das absterben Francisci abbts seliger gedechtnus schriben hab) angebrochen worden; darumb an statt Zurich mpt dem Gottshuß an statt Sant Gallen vor allem kunfftigen haden, so durch äbbtische anlangung, zins oder hoptgûts be-iben möcht, abtrag zethûn mitt gnûgsamer versicherung quit-ert haben.

Esaias min son geboren.

Am 28 tag decemb. am zinstag umb die v stund vor mittag bar mir Anna min eeliche hußfrow minen den vierten son, elcher von Huldrich Girtaner diacon getoufft und Esaias ge-nnt worden. Gfatter sind Christian Fridbolt und jung. Anna enigerin. Der Herr laße in ain mensch nach sinem wolgefallen erden.

Erschrockenliche kranchhait und sterbung, so man nennet die Anglisch schweiszsucht.

In dißem jar ist in Engelland (dannenher der nammen kompt) erschrockenliche kranckhait, der Englisch schweiß genannt, gangen und von ainer statt in die andren biß in unßer land nuff gesprungen, also das die menschen frisch und gsund durch nen ungewonlichen schweiß gächlich überilet, in ainem tag d nacht, besunder, wo sie entschlieffend, dahin sturbend, och e, welchen Gott ir leben enthielt und widerumb uffgestanden, ch dem tod so nach geweßen, das tod und leben (wie man

spricht) uff ainem nadelspitz rûben möchten. Wenig, so nitt ettliche stund irer sinnen berobt gewûtet haben, also ist alle nott zû dem hertzen geloffen. Gott aber, welcher nach siner gnad weist und kan ablassen zû zurnen, hatt diß kranckhait widerumb uffgehept, och den menschen ze erkennen geben, wie dißen, so [355, a.] mitt sollicher kranckhait bestanden, widerumb mög geholffen werden. Also warnet und laitet unß der Herr teglich zû der bûß und enderung unßers lebens und argen stands.

Die wil es dißen gantzen somer schier on underlaß geregnet, hatt das wasser ain vil orten und besunder zû Baßel die Birs genannt, großen schaden gethûn. Es ist och daruff gevolget ain schwerer vechtod und ain gritz surer win, den niemat an rümpfen trincken möcht und als man achtet, an viler luten kranckhaiten ain ursach.

[356, a.]

HIE HEPT AN DAS VI BVOCH.

VOLGET M. D. XXX JAR.

Burgermaister.

Uff diß jar ist zů ainem burgermaister gesetz Cůnradt Mayer. Gott verliche im warhaiffte underschidung des gůten und bosen, das gůt zů uffnen, das böss wissen zů nidertrucken.

Abbt Kylians erste mess.

Am 6 tag janners hatt herr Kylian abbt von Sant Gallen, wie er sich vorgends jars über see gen Ueberlingen entflocht und allda sich uffenthalten, in siner abbtischen maiestat und apparat sin erste meß gehalten, darzů vil vom adel geladen und gantz ain kostfrye gastung zůberaiten lassen, biß in die 600 guldi verloffen.

Sant Lienhardts kirch abbrochen.

In dißem obgemelten monat janner hatt man die kirchen, so vor der statt gestanden, die man nennet Sant Lienhardt, abbrechen lassen, ain gar alt gebuw.

[356, b.] **Christenlich burgerrecht zwischet den erbaren stetten ainer aidgnoschafft Zurich, Bern, Basel und Straszburg uffgericht.**

Angends jars her haben die herren, riter und knecht sampt ainer gmaind der fryen loblichen statt Straßburg ain die erbaren stett ainer aidgnoßschafft Zurich, Bern und Baßel umb christenliche burgerrecht geworben und in dißem monat janner uffgericht und beschloßen. Habend darby die genannten von Straßburg zů warem urkund irens ernst und genaigten willens in obgemelte stätt an groß zal körns und pulvers gelait in nöten zů bruchen [1]).

Karoli Romisch. kaisers bekronung zuo Bononia.

Uff den 22 tag februarii versamletend sich die bischoff und siben zechen cardinäl in des papsts palast zů Bononia (dann nitt on besunder ursach hatt der papst alda, nitt zů Rom die bekronung ansechen wellen) in iren mentel und hůt und der papst sitzend in ainem kostlichen cormantel und bischoffhůt von edelgstain und berlin und ring an sinem finger. Indem gieng kays. mt zů im, knuwet uff und nider, ward darzwischet vil geredt und gesungen. Zů letst nam der papst die isni kron, satz sy kai. mt uff, darnach satz man [357, a.] im an guldin wol gemacht kron uff mitt saphir, balas und ander edelgstain schon geschmuckt, gab im der papst den scepter, darnach kusset jederman den scepter mitt großem pomp, sunst ander vil ceremonien und geberd hand sich verloffen, hie on not zů schriben.

Gemain sag ist, wie kai. mt in Tutschland zů raißen ainen

[1]) Hier ist das Wappen von Strassburg eingeklebt.

ernstlichen richstag zů Augstburg halten, tutsches lands zwittracht des globens halb niderlegen furgenommen hab. Erachtend menigklich, das diße schwere thurung, so in dem vorgenden jar angangen, korns und habers halb mercklich zů genommen habe, so sich die stätt derhalben mitt großem kosten versechen und jederman nichts verkofft nach ußgibt, sunder uff kai. mt zůkunfft vorbehalt. Dann niemat wissen tragt, ob es zů friden oder unrůben dienen wirt, wann die gaistlichen prelaten, so durch iren pratick k. mt in Tutschland bringen undernemmend, gůter hoffnung sind, kai. mt gegenwurtigkait werde die euangelischen stätt nitt ongestrafft bliben lassen. Sollichem allem dester ee fur ze kommen, sagt man darby, das die stätt des willens sigend, kai. mt mitt kainem schweren zug ankommen lassen, sunder ob ie sin k. mt sin fart furgenommen und beschloßen hab, sol doch sin zug nitt stercker sin, dann inen wol zů erliden sye, die übeigen wider haim fertigen. Gott welle es zů gemainem friden langen laßen.

Winter und glentz.

Gar selten ist von unßeren alten erlebt also ain warmer und lediger winter mitt so gar wenig schne, das die schlitten wenig brucht sind, ja umb ingang jänners habend die dochterli an der gassen gantz somerlich gespunnen; das glentz gar lieblich und mitt frůen blůmli und blůst allerlay bom gewechß lustig, ja ußgang janners vil ding herfur gebroßen, des man zů gemainen jaren in dem mertzen gewartet hatt. Gott welle dißen fruntlichen anblick durch sin naturlich gůte behůten.

Uff sonnentag 3 tag aprils fieng es an schnyen biß uff den zinstag on underlaß, also das diß gantzen winter nie ain so tiefer schne gefallen ist; aber Gott sye lob, mitt wenig schaden der zarten blůst widerumb hinweg geflossenn.

[357, b.] **Uffschlag und thure in korn und was man bruchen und nieszen sol. Roraff.**

Im vorgenden jar in dem brachmonat fieng an das korn von achtzechen krutzer an uffschlachen, also das man uff 18 tag herbst 1 fiertail hie zů Sant Gallen umb 1 halben guldi gab und also fur biß uff jetzund sampstag letsten tag aprils gab man des besten korns ain fiertail umb zechenthalben Constantzer batzen.

Sambstag hernach 7 tag may gab man das best 1 fiertail umb xı batzen Costz., den haller umb xv krutzer.

Ach was ist von den durfftigen und armen besunder uff dem land hungers erlitten, also das man sagt, ettliche haben linsibollen under dem haber gemalen, bachen und geessen. Ja gůt brott ist von den feßen in der muli nichts dann den sack nemen. Die gmain welt hatt sich des habers behulffen, der gar wol geraten ist, sunst wer die not vil großer. Der Herr wol sinen zorn gegen unß ablaßen.

[Korngrempler satzung.] Man hatt och erachtet, das under anderen ursachen dißer kornthure nitt die klainest sye die menge der korngrempler, deshalben von klain und großen rädten angesechen uff 15 may diße beschwerung zů milteren, das ain korngrempler über allen kosten und schaden nitt mer dann zwen pfennig an ain fiertal solte zů gwin nemmen, desglichen mitt dem haber, und mochte an oberkait sy darumb by dem aid fragen; aber es wolt nitt von stat gon, darumb man sollich ansechen inen widerumb hatt nach gelaßen.

[Schwecherung des milchmeß.] Zů dem uff sonnentag 3 tag aprils offenbaret man in der kirchen aines großen radts ansechen über die clag deren, so die milch ußmeßen, wie sy nitt by dem meß bston mögend, also das alle die, so milch ußmeßend, uff

morn sollend uff das radthuß kommen und ir milchmeßli mitt inen bringen, so welle man uß vier haller wert funffe machen.

O wie bald ist darvon genommen,
Das lang nitt wider darzů mag kommen.

Darby angesechen, das die verordneten umbgangen von huß zů huß und alle kinder, so der milch geleben můßen, anschriben; sol sich an spital und linßibuchel darnach halten, die selbigen angeschribnen, [358, a.] wo sy sunst nitt andere milchgebende kunden haben, mitt milch nach notturff wissen zů versechen.

[Der armen kinder spitalmůß.] Zů dem wie man bißhar nach lut angesechner ordnung ainer gemainen kaßen (wie vorstat) fur die armen burger und burgerin alle frytag den angeschribnen armen gelt jedem nach siner hußhab und bruch zur besserung geben, hatt unßer herren und oberen zů dißen thuren ziten quemlich und nottwendig bedunckt, fur das selbig gelt alle tag zwaymal an morgen umb die sybne und zů abend umb die viere in dem spital kochet, geschwaltz und gesaltzen, och ingebrocket můß zegeben und wie vil kind, so vil kellen vol zů tailen, damitt man gewiß wisse, das das gelt nitt von den älteren unnutzlich verthůn, sunder das den kinder der hunger gewendt werde. Wo aber ie alt lut oder krancke personen werend, so des ingebrocketen můß nitt geleben möchtend, solle inen wie vor ir bißhär geben gelt furo vollstreckt werden.

[Můßmel.] Demnach man das můß ettliche monat geben, haben unßere herren nitt on ursach das můß abgestelt und gebend darfur alle frytag uff vor bestimpte zit den älteren klain und groß můßmel vil oder wenig nach erhaschung der notturfft.

Am 14 tag brachmonats beschoß und probiert man zum ersten die großen nuwen buchs, der Roraff genannt, welche unßer herren uß dem zug überflussiger gloggen und mösche kilche zierd zů Lindow haben gießen lassen, des sich an abbt von S. Gallen ietzmal zů Bregentz hoch beduret hatt und sampt sinen

verwandten großen verdrieß empfangen, derhalben sy die zi heffteu undernommen; aber sy ist inen zů frů herkommen, darumb nitt onbillich diß manung daruff gegossen statt:

Das mich an statt S. Gallen hatt lassen gießen,
Das thůt gar mengen verdrießen.

Die wil mine herren des genaigten willens, sich in alle weg zů beradtschlagen, wy sy ansechend, damitt an arme gemaind gegenwurtiger thure dester baß geradten möcht, die wil nun hoche clag und beschwärung der klainen muntz underhanden, das mengs armer mensch, den Gott aines pfennigs berait, inkoffens des muntz halben můßen abston oder daran verlieren, dardurch die thure und mangel hoch zů nimmet und gemeret wirt: derhalben mine herren angesechen: allen denen, so klain gelt loßen als korngrempler, [358, b.] metzger, bader etc. ir klain gelt umb große abwechßlen, das namlich, so in unßer statt geschlagen, das ander solle zů nemmen verbotten sin. Die wil aber so an große menge klain gelt uff besserung nitt mag hinder sich behalten, sunder můß geschmeltz und verenderet werden, můß ain jeder, so klain gelt zů verwechßlen bringt, ain 1 guldi 1 batzen verlieren, damitt man den verlurst und schaden ertragen mocht.

Mordesche vergifftung zuo Jenff geschechen.

Zů Jenff in Sophoy habend iren ettliche furnemme burger gůtter gschlechter, furnemlich der spitalmaister, ain haimlich verbundtnus zůsamen geschworen die statt zů vergifften; wie sy aber die statt so krefftig verheckt und vergifft haben, das jeder, so damitt berůrt, hatt sterben můßen und mitt kainer artzny gemilteret nach gebesseret werden, wil ich nitt on ursach zů schriben anston lassen. Wie wol die pratick haimlich und verborgen, jedoch Gott, welcher der gottloßen anschleg biß uff sin zit dul-

det, hatt diß grusam mord durch ainen iren gefangnen an tag kommen lassen. Ist der spitalmaister angeben, gefangen und hertenclich erkundiget worden, demnach mitt glůenden zangen zerissen und zum letsten geviertailet worden, der anderen vil (als ich diß schrib) ligend gefangen. Gott verliche inen erkantnus und ruwen irer missethatt. Ist mir nach nitt offenbar, uß was ursach, furnemmen und anlaytung sy das ze thůn undernommen habend.

Augustin Baders, och ander widergetoufften nuwe manungen.

Under anderen vil nuwer manung und rottierung, so under den widergetoufften teglich entstond, hatt ainer mitt namen Augustin Bader ain kursiner von Augstburg, welcher sich bißhar fur ainen warhaifften propheten ußgeben und sinen berůff mitt wunderzaichen kundt ze machen understanden, uffbracht und ainen anhang erlanget, wie das er sye ain konig in dem irdeschen Hierusalem, alda welle er regieren und alle gottloßen umbringen durch sollich blůtvergießen, das die [359, a.] roß biß an die knie darinnen schwimmen werdend und behilfft sich des spruchs Luc. xxi, wenn ir aber sechen werdend Hierusalem umgeben mitt ainem her etc.; da schepfft er im an ungehörte erclerung.' Er halt och fur, das die uffersteeung der todten geschechen sye, aber nitt die verwandlung, darumb er vermaint, das crutz und alles liden sye uffgehebt und syend nun hindurch trungen, werdend nun hinfuro in gůter rů und friden leben, biß die gottloßen gar umbkommen, und ob glich ainer von inen sterbe, so růbe er biß an das letst gricht, dann werden sy dem herren entgegen loffen. Uß dem under inen erwachßen, das sy halten, es sye nun die zit verhanden (wie in Hieremia geschriben stat) das niemat den anderen mer leren solle, sunder ain jeder werde von Gott gelert, also das sy sprechen, sy gebend niemat von irem öl, war-

umb mir unß nitt och umb öl versechend, ee dann der brutgam kommen sye? wie die euangelisch glichnuß inhalt. Sunder den sy in ir seckt uffnemmend, der müß vorhin ires globens und verstand (nitt was ich wannen her) underricht sin, und zů ainer prob, so fragend sy denselben ettliche haimlichen dutnußen uß der offenbarung Joannes; wann er dann die manung irem verstand nach uß im selbst sagen kann, so wirt er angenommen und von den iren bekennt.

In dißen tagen aber hatt sich gemelter Augustin zůgerust nach kunigklichem apparat in ainer kron und scepter, och kostlicher beklaidung, des furnemens, er welle nun die sinen ußfůren in das irdesch Hierusalem, und wie er zů Studtgart ingeritten, ist er gefangen, mitt glůenden zangen zerrissen und verbrennt worden, hatt ja erfaren, ob das crutz uffgehept sye. Und mitt sollichen manungen nichts geschaffet, dann ka. mt regenten, so dem claren und waren euangelio widerwertig, hocher verursachet und wider die rechtglobigen zů grusamer thyranny ununderschaid ze wůten bewegt, sam sy irer durchechtung gůten fůg und glimpf haben. O wee der welt von wegen der ergernus.

Zů dem sind ander nuwe manungen under ettlichen der widergetoufften entstanden, wie das sy on sund syen, derhalben so bedorffen sy nitt betten: zů kum din rich, din will geschech, vergib unß unßer schuld. Dann wo sy sollichs sprechend, wer es an anzeigung, ob Gottes rich nitt vor in inen were, und als solte sin will, ob wir nitt betend, sunst nitt geschechen. Die [359, b.] wil sy dann on sund lebend, sye nitt nott umb verzichung ze werben. Diße widergetoufften halten och wie die anderen, kain oberkait sye nach moge christen sin. Ain christ sol kainen aid schweren schuldig sin.

Umb solliche vorgemelte artickel hatt man jetzund 16 tag may zů Goßow enthoptet. Er aber ist dapfer und handtfest daruff gestorben und zů den richter gesprochen, sy sollend bůß thůn, dann sy an falsch urtail über in erkennt habend.

In dem ist kommen uß Merhen land Wolffgang Uoliman unßer statt burger, des ich vormals offt gedacht, ain erzvatter der widergetoufften, und sinen brůder hin und her in Abbacell und Gotzhuß, so glichermaßen in vorgemelten manungen behafft, furgehalten, wie er sampt den brůder in Merhen verstanden der strenge thure und verfolgung by unß, sye derhalben zů inen gesandt, das sy mitt im hinab ziechend, dann by inen sye es wolfal und der verfolgung halb ledig und sicher. Dann der landtsherr an Picard hab kain mißfallen an inen, sunder hab inen an gegne ingeben, die sy buwen und daselbst wonen mögend. Es zuchend och ab anderen orten vil hinab, dann sy sunst nitt vil uffenthalt nach sicherhait habend, fůrend daselbst ettlich gar ain streng leben, welches, wo die ler sunst rain und gegrundt, wol zů brißen und růmen were. Wie aber genannter Uoliman sampt den andren und iren wib und kinder hinweg und über see kommen, sind sy zů Waldsee von dem truckseßen uffgehept, gefangen und die männer enthoptet; welche frowen nitt abgestanden, ertrenckt, die abgestandnen mitt den kinder wider hinwegk gefertiget.

Daniel min son gestorben.

Montag der 6 tag brachmonats starb min der tritt son Daniel. Gott verliche im an frolich uffersteeung.

Lindow.

Am 15 tag brachmonats habend die von Lindow alle ire bilder, gottzen und opferaltar uß iren templen und straßen gerumt und hinweg gethůn, onangesechen kai. mt behende zůkunfft, die sollichs in kainem weg erdulden wil.

[360, a.] Burgermaister Hainrich Kummerer.

Als dann Cůnradt Mayer diß jar erwelter burgermaister von sinem brůder Jacob Mayer zů Nurnberg sesshafften, wie sy

bißhar den linwat gwerb gesellig und gmain brucht habend, umb ain große summ gelts betrogen und anderst uff den rechnungen furgeben dann Cůnradt jetzmal erfaren, hatt er gedachter Cůnradt ainen ersamen radt gebetten, man welle in jetzund, so er mitt so vil siner gschefften überladen und betrůbt sye, gmainer burde des burgermaisterthumbs gůtwillig erlassen und das sygel von im nemmen, welches alles ain ersamer radt ermessen und darzů thůn, das man uff sonnentag 19 tag brachmonats Hainrichen Kummerer underburgermaister an sin stat zum burgermaister gewellt hatt. Gott verliche im gnad im frid zů regieren.

Esaias min son gestorben.

Sampstag der 2 tag heumonats starb min der viert son Esaias. Gott hab im nach siner versprechung verlichen das himmelrich. Math. XVIII.

Herr Kylian abbt von Sant Gallen ertruncken.

Wie sich bißhar Kilian abbt von Sant Gallen ienet dem see, ietz zů Ueberlingen, jetz zů Bregantz mitt ettlichen sinen convent herren und monachen enthalten und kurtzlich die burg Wolffurt im zů ainem underhalt erkofft, hatt er sich entzwischet hoch geübt und geworben, wie er möchte gůtenklich oder gwaltigklich widerumb zů siner vorrigen verlassnen besitzung und herrlichkait ingelassen werden und uff nechst gehaltne taglaistung zů Baden XXI tag may, so von sinetwegen furnemlich angesechen, sich gen Waldshůt verfügt und so im glait zůgesagt wurde selbs ze erschinen, als dann geschechen ist; aber domals kain ander antwurt empfangen, dann so er das gůt, das er mitt im hinweg gefůrt (nach gemainer sag dry donnen golds) widerumb lege, desglichen wann er sinen stand in biblischer gschrifft gegrundt sin erhalten möge, soll im dann glait, und wo er zů

echt, [360, b.] on abgestrickt nach verschlossen sin. Er aber att sinen armen ußgestreckt mitt den witen kutten ermlen und esprochen: In diser kuten wil ich sterben. Söllich wort hatt n zwifel Gottes fursechung uß im geredt, dann uff den 30 tag ugsten, als er mitt sinem hoffgesind wolt durch ain klain und onnes wasser ritten ob Bregantz, die Ach genannt, nitt wit von lem clausterli, und ettlich über die brugg, er aber durch das asser riten und zů mittem wasser widerumb keren wölte, ist las roß gestrucht und zů rugg uff in gefallen. Hatt im so bald emat helffen mogen; ist er ertruncken. Ettlich vermainend, er ab so schwer harnesch under der kutten tragen, der in underogen und krafftlos gemacht hab; ettlich aber, der sattelbog hab m behend das hertz abgestoßen. Also ist er zů Bregantz betattet und vergraben worden. Von welches behenden umbkomnens im wasser unser her doctor und burgermaister Joachim on Watt ain elegidion, das ist an erbarmklich beschribung genacht hat in latin, welches ich, wie hernach volgt, vertutschet ab, und den gemelten handel och durch ain latine elegidion witer angezogen.

Ad Kilianum undis absorbtum
Joachimi Vadiani
elegidion.

Quæritur, unde tuæ tam mox, Kiliane, supremum
Attulerit vitæ mors inopina diem;
Præsertim, cum tam vehemens esses validusque
Hostibus, ut charam prodideris patriam.
Exul et adversus cives nil tale merentes
Syllam victurus, si licuisset, eras.
Caussa latet fati, solum divina voluntas
Novit, sed vulgo iam quoque caussa datur.
Quum cuperes similis Pharaoni in luce videri,
Mors tibi communis cum Pharaone fuit.

[361, a.] Vertutschet durch Jo. Kess.

Wie kompt, das also bhende, ee dann es iemat dacht,
Herr Kylian, din ende der tod hatt zůgebracht?
Vorab der du so gschefftig denn fygend gen zů hand,
Darby so grim und hefftig din liebes vatterland.
Ußlendig bist du worden, wider an fromme statt,
Und kon in Syllas orden, wo dir gelungen hatt.
Warumb das syg geschechen, was Gottes will allain,
Der es hatt angesechen; doch sagend dlut gemain,
Die wil du hie uff erden dich hast geflissen schon
Nach Pharaonis berden, ann glichen tod hast gnon.

De eodem Kyliano Jo. Kess.
elegidion.

Dum furit insano regni succenssus amore
Profugit antistes, dum coquit arte minas,
Dum dulci patriæ magno bis ab hostibus ære[1])
Excidium, et servo Marte precatur opem:
Ecce Brigantini paucissima fluminis unda
Extinxit rabiem mortiferamque sitim,
Et quem non pietas, tibi sustulit unda lacernam,
Respondit votis mors, Kiliane, tuis.
Sic hominum fastus elato in vertice cristas
Deprimit ultrici, Numinis ira manu.
Jupiter ignito disiecit fulmine montes,
Dediscant homines belle movere Deo.

H. Diethelm Blarer abbt.

Nach dem behenden unversechnen[2]) abgang h. abbt Kilian ist on langen verzug zů ainem nuwen abbt uff Wolffurt erwelt worden h. Diethelm Blarer ab Wartensee, juncker Hans Ja-

[1]) MS. are. [2]) MS. und versechnen.

coben ab Wartensee son, ain junger man, aber dises convents zů der zit stammens und geschlechts halben kain verrůmbter, welches och jetz, wie och lange zit her, by erwellung der äbbten angesechen, damitt wie sy durch des adels und geschlechter ansechen zů prachtlichem closterleben und richtumb uffkommen und erhebt, also ietz in disen schwebenden und gefarlichen löffen durch des adels zůthůn und anhang by denselbigen mochten gehandthabt und erhalten werdenn.

[362, a.] C. KAROLUS V hatt von wegen unsers christenlichen globens ainen richstag zuo Augstburg abgehalten[1]).

Die bischoffe unßer tutschen nation und andere gaistlich genannte fursten und prelaten, die nitt uff Gottes wort, sunder allain uff kais. mt krafft und herres macht wider euangelische ler die ze undertrucken sich vertrösten, habend so vil darzůgethůn und geworben, biß sy kais. mt uß Hispania über meer her in Tutschland selbs personlich uff ainen richstag gen Augstburg gebracht haben, sollicher manung irens furnemens, es wurdend alle euangelischen fursten und stätt ab kais. mt [362, b.] gegenwurtigkait erziteren und erschricken, dermaßen das sy von stund an irens furnemens abston und widerumb an die verlaßnen papstischen gottzdienst fallen. Aber das ist so gar nitt geschechen, das die euangelischen fursten und herren, als namlich Joann churfurst und hertzog in Saxen etc. und Philipp landgraff in Hessen etc., marckgraff Georg von Brandenburg, hertzog Ernst sampt sinem brůder Francisco baide hertzogen zů Brunschwick und Lunenburg, graff Wolff von Anhalt sampt iren predicanten, wie bald sy imer kais. mt warhafft ankommen verstanden, sind sy gehorsamlich mitt fröden zum aller ersten vor allen anderen ständen,

---

[1]) Eingeklebt ist ein gemalter Reichsadler mit der Krone darüber.

fursten und herren zů Augstburg ingeritten und allda kay. mt gewartet. Demnach hatt sich kay. mt brůder Ferdinandus konig etc. sampt anderen fursten herzů gelassen, und uff mittwuch der xv tag brachmonats ist kai. mt in großem apparat ingeritten und mitt geburlichen eren von den fursten und besunders von den bischoffen und pfaffhait von Augstburg empfangen.

Uff morendes hatt kai. mt alle churfursten und fursten zů sich erforderen lassen (als dann uff denselben tag das prachtlich fest des fronlichnams Christi gefallen) der manung an groß ampt und darnach ain procession mitt dem sacrament (wie geschechen ist) ze halten, uff welche alle churfursten und fursten usserhalb des churfursten von Saxen, den zwaien hertzogen von Lunenburg, landgraffen von Hessen und fursten von Anhalt, erschinen. Dann als die genannten vermerckt kai. mt gemůt solliche procession ze halten, habend sy kais. mt underthenigklich irenthalb darfur gebetten und uff irer manung beharret und by dißer procession nitt sin wellen, sunder sich irer predigen beflißenn.

Demnach hatt kai. mt durch ainen erenholdt mitt sampt acht trommeter an vil orten in der statt an edict offenlich verkunden laßen, under anderem des inhalts, das in der statt Augstburg niemat hinfuro predigen sol, er sye och wer er well, sunder allain die, so von kai. mt darzů verordnet werdend, by höchster straff verbotten; bald sind von kai. mt verordnet diße volgende papstische doctores Joann Faber, Joann Eck, Joann Mensing, Mathis Kretz, herr Mathis zů Sant Huldrich, Burckhardt prediger monach, Wolffgang pfarrer von Saltzburg, Medardus observant, kay. mt predicant.

[363, a.] Die wil nun die bischoff ersechen habend, das by den euangelischen fursten kain ußbliben, damitt sy als die ungehorsamen möchtend by kai. mt verclagt und in ungenaden gehalten werden, nach ab kai. mt gegenwurtigkait kain erschrecken empfangen, sind sy deshalb irens furnemens betrogen, habend

kain ander züflucht gewonnen, dann kai. mt wol verhüten, das nitt vil von den euangelischen fursten eroffnet, furgetragen, und irens globens rechnung ze geben zügelassen wurde.

Aber nitt dester weniger habend die offt gemelten fursten sampt irem anhang von stätten, furnemlich Nurnberg und Rutlingen irens globens rechenschafft in latin und tutsch artickel gschrifftlich verfasset und dieselben kai. mt überantwurt, mitt hochem beger die selbigen vor den ständen des richs offenlich ze verleßen. Ueber solliche züstellung der artickel ist durch kai. mt verordnet und angesechen worden, das der churfurst von Saxen sampt andren fursten und irem anhang uff ainen benannten tag vor kai. mt uff der pallatz in ire mt losament zü erschinen erforderet worden, sind och desselben tag als namlich uff den 3 tag augsten nach mittag uff die erforschung gehorsamlich erschinen, und als kai. mt uff den stül, och kunig von Hungern, desglichen och churfursten und fursten jeder in siner session gesessen sind, ist alsbald durch kai. mt obristen secretari herr Alexandern Schwaiß an confutation oder verwerffung der vorgedachten articklen offenlich verleßen und gehört worden. Nach verleßung der selbigen ist von wegen des churfursten von Saxen und anderen sinen verwandten globensgnoßen ein abgschrifft der vorgeleßnen materi begert, daruff kai. mt ainen vorgedacht genommen, sind demnach die offtgemelten fursten uff bestimpten tag in k. mt losament gekeret und thüne bitt der abgschrifft zü erlangen antwurt empfachen. Ist inen durch k. mt das selbige gäntzlich abgeschlagen und ain antwurt empfangen, darab sy klainens gefallen genommen habend.

Die wil aber kay. mt gantzlich des furnemmens die spännigen sachen in unserem haligen christenlichen globen zü verainbaren und zü güten friden bringen, sich hoch bemüt und ongespart, ja die zit wib und kind verlassen, das ain güt hoffnung [363, b.] were, spricht Martinus Luther, kai. mt werde aller bil-

lichhait nach faren -und nichtzit wider offenbare warhait zů handlen furnemmen, wo sine oren nitt so gar mitt dem blůtdurstigen gschray der bischoffen belegeret wurden, da nitt wol muglich ist on besundere gnad und offenbarung Gottes, das sin edel gemůt zů der party huld und liebe gewunne, die sy nitt verhör, sunder nur teglich von der widerpart gegen siner k. mt verunglimpfft und mitt onwarhait vertragt wirt.

Derhalben sin k. mt wol hatt konnen ermeßen, solte die sach also by ainer haimlichen confutation beliben und ersitzen, was daruß erwachßen möchte; hierumb die sach der billichhait ainlicher wurde und an ansechen gewunne, ob sich iemat klagen möcht, sam er in den sachen die relligion oder unsern christenlichen globen betreffend, überilet und nitt gnůgsam verhört wurde: ist durch k. mt zůgelassen und verordnet worden, das in den gemelten sachen der relligion ettliche fursten und gelerte doctores von baiden tailen mitt fliß und nach aller notturfft disputieren und beradtschlagend und sind diße nachgenannten fursten und doctores von baiden tailen ernennt und gegebenn worden: herr Christophor bischoff zů Augstburg und hertzog Hainrich der junger von Brunschwick und Lunenburg; hertzog Georg von Saxen; ertzbischoffs von Cöln cantzler Bernhardus von Hagen; item marckgrafs Philipps von Baden cantzler Hieronimus Vehus; Cůnradus Winpina des churfursten von Brandenburg doctor; item doctor Joann Eck, hertzog Wilhelms von Baden radt; Joannes Cocleus, doctor und hertzog Georgen von Saxen radt.

Die verordneten von wegen des churfursten von Saxen sampt sinen verwandten etc., marckgraff Georg von Brandenburg, hertzog Hans Fridrich des churfursten von Saxen son, Georgius Bruckel doctor, des churfursten von Saxen cantzler [alias Georgius Pontanus] item Joannes Heller des obgemelten marckgraffen Georgen cantzler, Philippus Melanchton, Joannes Brentius predicant zů Schwäbisch Hall, Joannes Schneff des landtgraffen von Hessen predicant.

Diße gemelte verordnete von fursten und doctoren haben sich ettliche tag uff dem radthuß ain ainem besunderen ort zůsamen thůn, der zůversicht, sy söltend sich verglicht und verainiget haben; die wil aber sollichs nitt hatt konnen nach wellen [364, a.] sin, sunder ain ieder tail uff siner manung beharren und darvon nitt ston wellen, ist aber ain mal durch k. mt bewilliget und zůgelassen, das man sich nach grundtlichem inhalt der gschrifft zů handlen und zů beradtschlagen sechs personen uß den gelerten zů bevelchen verordnet, dermaßen das von den churfursten und fursten dry benennt und verrednet worden sind, namlich des churf. und ertzbis. von Cöln cantzler, och des marckgraffen von Baden cantzler, und doctor Joann Eck, von wegen des churfursten von Saxen etc. sin cantzler, marckgraff Georg von Brandenburg cantzler und Philipp Melanchton. Diß sechs verordnete habend och ettlich tag understanden die gschrifften gegen an andren ze verglichen, aber zů hinlegung der zwispalt und irrung entlichs nichts geschafft. Die wil dann die euangelischen fursten gesechen und gespûrt, das sy nitt vil genutzt nach ir furtrag vil wellen gelten, sunder ka. mt gäntzlich uff papstliche sitten und globen genaigt, ist Philipp landtgraff von Hessenn uff ainen abend under dem nachtessen hinweg an haimsch geritten. Demnach hatt kai. mt dem churfursten von Saxen och an haimsch ze ritten erlobt, sind mitt im die zwen hertzogen von Lunenburg und der furst von Anhalt von dem richstag haimgeritten. Jedoch habend die gemelten an jegklicher sine rädt by gemainer versammlung hindher gelassenn.

Man hatt och die vier stät als namlich Straßburg, Constantz, Memmingen und Lindow, so uff 29 tag octob. fur k. mt erfordeІet in gegenwurtigkait k. mt und anderen fursten und ständen des richs an confutation in gschrifft verfasset offentlich vorgeleßen und nach dem als bald von der statt Straßburg Jacob Sturm genannt von sin und andern wegen der verlaßnen confutation

umb ain abgschrifft der selbigen gebetten worden; uff söllichs hatt k. mt ainen verdacht genommen und daruff bald mitt den fursten abtretten, söllend der abgschrifft nach warten. Es hatt och Martinus Luther uff dißen richstag und besunder an die gaistlich genannten fursten und bischoffe gar ain ernstliche ermanung umb irens stands verbeßerung geschriben.

Aber Matheus Lang bischoff von Saltzburg hatt zů dem Philippo Melanchton mundtlich gesprochen: lieber maister Philipp, was [364, b.] wellend ir an uns pfaffen reformieren? Wissend ir nitt, pfaffen sind nie gut geweßen? Desglichen hatt gesprochen Christophor bischoff von Augstburg, er mochte die ler wol annemmen und globen, wann sy nun nitt uß dem loch (vermaint Wittenberg) komme. Es sölt ja ain erlicher ort sin, als Rom, Pariß etc. Och hatt Huldrich Zwingli predicant zů Zurich sinens gloubens rechenschafft an k. mt in besunder uff dißen richstag gschrifftlich zů gesandt, nitt was ich, ob die k. mt überantwurten zůgelassen ist.

Dem allem nach hatt Philippus Melanchton obgemelten furtrags oder rechenschafft der euangelischen fursten und stät artickel von iedem besunder witere erclerung gethůn sampt viler gegenwurff in k. mt confutation begriffen ablainung in truck eroffnen lassen, vermaint darby, wo die confutation ain werck were des liechts und warhait, sy wurde ja den hellen glantz des tag wol erliden mogen; so entgegen ir gschrifftlich furtrag das liecht liebe, ja nie kain og ab der sonnen glast undergeschlagen hab.

Was sich aber entzwischet anderer geschefften halb zůtragen hab, wie k. mt ettliche fursten und herren mitt regalien und lechen begnadet, desglichen was apparat und solemnitet gebrucht sye worden, laß ich beliben und umb kurtze willen anstan.

Welcher aber die gantzen verhandlung, so uff dißem richstag in gegenwurtigkait k. mt begeben, daruff die bischoff so vil getrotz, so großen kosten angewendt und so hoch vertrost haben,

umb welches wegen gantz Tutschland so große thure, hunger und ungemach erlitten und in so großen sorgen gestanden, item was von unßers christenlichen globens wegen ußgericht und fruchtbarlich gehandlet sye worden, alles begert zů leßen, der findt das clar in dem bůch, so ain burger von Nurnberg sinem verwandten frund und gunner zůgeschickt, under ainem sollichen titel und übergschrifft: die gantz handlung des richstag zů Augstburg und was k. mt, konig, churfursten und fursten und andere stend des richs allda ußgericht haben. Wie nun der frund, dem das bůch zůschickt, das selbig mitt fröden empfangen und mitt lust begeret zů leßen, und wie er das bůch uffgethůn und durchsechen, ist nitt an bůchstab darin geschriben funden. Ist also in kurtzem der summa gantzer handlung underricht worden.

[365, a.] **Kurtzer vergriff der abred derer baider orter Zurich und Glaris und der statt Sant Gallen rädt und sandtbotten, so des platz und becircks des clausters, och des bruols und anderen nachvolgenden articklen halb mitt ain andren verglicht und betroffen habend.**

Als dann an statt Sant Gallen von alterher, wie unßer hystorien und cronicken ußwißend und zum tail mitt frischer gedechtnus mag erlangt werden, von den äbbten, so in unßer stat muren wonhafft, offtmals in groß kosten und schaden gefůrt, doch darby allweg sollich burde dulden můßen und durch kain glimpf nach fůg sollicher konnen nach mogen entlediget werden; ja sy der maßen umb sich fressen, das och die hußer in der statt kom und mitt arbait mogen erhaltenn beliben: hierumb unßer statt ersame oberkait gemainer stat zů nutz und gůtem, och ewi-

ger wolffart betracht jetzund besunder gelegenhait und zit gnůgsam verhanden sin, die wil an abbt sampt ettlichen sines convents mitt lib und gůt (als man erachtet) unerlicher wiß über see zů unßeren und gmainer aidgnoschafft erbfygenden sich entflocht hab und nun das clauster in sinem becirc uff sinen muren gaistlich genannter personen halb onwonbar, öd und ledig stand, zů dem von ihenigen, so sich gaistlichs stand bruchend, noch nie erwist, das sollicher stand in Gottes wort gegrundt, sunder dermaßen buwfälig, das er in die harr furo nitt beston möge, derhalben nitt zů besorgen, das Gottes dienst geschmeleret wurde, ob sy unßer gedachte oberkait unßer statt růwig und ledig machte und solliche claustermuren und ander zůgehörung und grechtigkaiten mitt ainem fryen uffrechten hoff an sich bringen und aignen mochte, besunder die wil die ihenigen, so sich zů der zit des clausters verwaltigung annemend, als Zurich namlich und Glaris (dann Lucern und Schwitz wellend sich des in kainen weg beladen) unßere gůte frund und gunner und nichts anderst zů inen versechen, dann das sy sich zimlich lassen finden [365, b.] und mitt unß fruntlicher wiß faren wurdend:

Also ist der handel antragt und uff dondstag, war der 23 tag augsten, kommend deren von Zurich und Glaris ersame radtsbottschafft und mitt namen von Zurich burgermaister Rösch; uff morendes habend die verordneten von baid klain und großen rädten mitt den gesandten angehept zů handlen und hielt man uff genannten fritag zwen groß rädt.

Uff sonnentag hernach haben sy sich von baiden partyen aller dingen verainbaret und uff hinder sich bringen gentzlich abgeredt und entschloßen, wie hernach volgt.

Und erstlich, als wir von baiden orten Zurich und Glaris den platz des clausters zů Sant Gallen mitt allen sinen gebuwen, husern, capellen, hoffstatten, gärten, plätzen, rechten, ehafftinen und zůgehörungen, wie das in sinem becirc und vergriff ain an

anderen verfasst, mitt sampt der oberkait, herrschafft, gebotten und verbotten, deren sich die äbbt bißhär darinn gebrucht, doch mitt volgenden gedingen fry uff und übergeben und zů gemelter unßer aidgnoßen von Sant Gallen handen gestellt. So habend wir uns doch in unßer übergab haiter vorbehalten und uffgesetz, namlich die zway gehuß, welches das ain in der Hell genannt ist, darzů das gantz siechenhuß mitt dem gang und kammeren biß an das alt dormitor und den platz under demselben gang, daby och den vierentail des crutzgangs, der unden an dem siechhuß ist, darzů den großen keller hie fornen im hoff gegen Sant Laurentzen chor über, allain das obertail desselben kellers unßern aidgnoßen von Sant Gallen vorbehalten, mitt allen iren becircen, rechten, ehafften, ussgesichten, begriffen, tachen und gmachen, wegen, stegen, thuren, in- und ußgengen und allen andren zůgehorungen, darinn zů wonen und die zů besitzen, innhaben, ze bruchen, ze nutzen und ze nießen, nach unßer und ie zů ziten unserer hoptmänner und anderer amptluten gelegenhait, nutz und notturfft, von inen unßeren lieben aidgnoßen von S. Gallen und sunst mengklichen daran ungesumpt und in allweg unverhindert.

Item gemelt unßer aidgnoßen sollend unß wäg und steg zů gemelten behusungen geben und angesichten oder anderen dingen in kainen weg verbuwen; darzů sollend sy unß zwischend baiden behusung mitt ainem brunnen und wasser nach unßer notturfft versechen und sollichen brunnen in eren und wäßen [366, a.] behalten in dem kosten, wie es von alterhär bruch ist.

Und ob wir ain oder zwö kuchinen in gemelt behusungen buwen welten und sy dann etwas gestains oder holtzwercks uff den hoff abbrochen hetten, die sollend uns zů sollichen kuchinen, so vil wir deren bedörffend, zenemmen unabgeschlagen sin.

Und die wil och gemelten unseren aidgnoßen von S. Gallen eben vil an den oberen gärten an der propsty, die fornen an die

straßen stoßt, gelegen sin wil und wir inen zů sunderem gefallen (wie wol ungern davon abgetretten) und unß uff den garten, der inwendig im crutzgang ist, verwißen lassen, da sollend die selben unßer aidgnoßen unß vor schaden und unsuberkait versechen, nämlich darob sin, das nutzit oben herab geschutt, darzů in iren kosten die crutzgangfenster so hoch, das kain schaden dardurch geschechen, angends vermuret werdend, und ob sich fůgen, das sy die zway oder drutail des crutzgangs, die inen vorbehalten sind, mitt der zit abbrechen welten, so sollend sy grad uff dem ort, da die crutzgängfenster gestanden, ain andre muren, so hoch an man gelangen, mitt zwayen thuren, aine gegen dem siechhuß und die ander gegen der kirchen, damitt ie zů zitten der hoptman gerad uß dem crutzgang hinüber durch den garten zů kilchen kommen mög, ußsundren und den garten dermaßen darmitt verwaren, das im dardurch kain schad geschechen mög.

Und als sy dann Sant Petters kirchen oder capell zů ainer stallung ußzilet, da sollend sy den chor der selben kirchen zů ainem sunderen stall fur den hoptmann infassenn und im selben, desglichen hinfornenn im langhuß, so vil es gstanden geben mag, daruß machen und die tili oben herab uffkapfer lassenn, das man hö und strö daruff leggen mög und also mitt ainer tapferen erlichen stallung, desglichen ain bindhuß nach notturfft versechen und ins hoptmanns stall ain sunder thur, darzů ain ander zimlich grůben zum buw machen, und vor und ee sollich stallung mitt sampt dem bindhuß gantzlich gefertiget und ussgemacht werden, sollend wir die jetzigen stallung und bindhuß ze rumen und davon ze ston nitt schuldig sin.

Und so wir dann, wie obstat, den brůl vor der statt mitt aller siner eehaffte, nutzungen, eigenschafft, recht und grechtigkaiten zů gemelter unßer aidgnoßen von S. Gallen händen und gwalt kommen lassenn, doch so habend wir ie zů zitten ainem hoptmann, ob er es von inen forderen wurd, sechs fůder höws

in maßen und umb das gelt, wie sy es anderen iren burgern uff-legend, [366, b.] ze geben umb sin gelt zů bezallen vorbehalten; welte er aber minder, die söllend sy im och umb sin gelt volgen lassen, doch über und mer dann sechßnc zegeben nitt schuldig sin.

Die zwungenschafft, gwaltsami, bott und verbott und alle oberkait, die bißhär die äbbt in dem becirc und vergriff des clausters gehebt, habend wir zůsampt dem tittel und schin lehen, so bißhar uff den hußern und anderen gůttern innerthalb unßer aidgnoßen von Sant Gallen statt hochen und nideren grichten und benamtlich innerthalb den vier crutzen gelegen, der empfachenden hand nach gehebt und gebrucht hand, fry uffgeben sollen und von handen gelassenn und unß deren gäntzlich begeben; doch mitt nachvolgender beschaidenhait, das ie zů ziten der hoptman sampt dem schriber und schaffner, och allem irem gsind, sich gezimlicher gebotten und verbotten, was unßerer aidgnoßen von Sant Gallen christenlicher zucht und erbarkait halb, och zermidung der frefflen lastern und andern unmaßen uffsetzen und gebieten werdend, nitt wideren, sunder die furderen und denen geleben, aber sunst on allen abzug von und zů inen zů ziechen, desglichen och ze raißen, ze hůten, ze wachen und ander burgerlich beschwerden, sturen und bruchen fry onbeladen, besunder och der hoptman zůsampt dem schriber inen eid oder beschuldigung zů thůn unverbunden; aber der schaffner sol inen ainen gemainen burgerlichen eid, nemlich truw und warhait, doch mitt vorbehaltigung unsers eids, der inen allweg vorgon sol, ze schweren schuldig, doch sunst wie vorstat aller burgerlichen beschwerden, so fer er sich kains gwerbs undernimpt, fry sin; wurde er sich aber gwerbs underwinden, sol er billich der zunfft, darinn er wirbt, wie an ander burger beschwerden tragen. Er solt och umb gelt wirthschafft ze triben oder jemat das mal oder pfennigwert ze geben nitt fůg noch macht haben. Ob aber wir von gemelten vier orten herkemend oder

etwa an zinßman zinß bringen und des Gottzhuß rädt, ampt- oder dienstlut iren geschäfften halb ainen hoptmann besůchen, denen er ampthalb ze essen ze geben schuldig wurde, das sol im hiemitt unabgestrickt sin, doch das hierinn kain gfar gebrucht werde.

Es ist och ob angezaigter lehen halb haiter ze mercken, das obgemelter nachlaß derselben sich nitt witer streckt oder verstanden werden sol dann allain der husern und gůtern halb, so in vorgemelten unser aidgnoßen von S. Gallen hoch und nideren grichten gelegen; aber der gůtern halb, so usserthalb [367, a.] disen grichten und den vier crutzen gelegen, sol es bliben by dem bruch und der gerechtigkait, in welcher ander daselb ligend gůtern des lechen halbs vergriffen und bißhär gehalten worden sind.

Offnen, gesessnen grichts und radts, es sye in appellations oder anderer wiß, die wil wir inen die plätz mitt aller beherschung, gwaltsame und oberkait übergeben, wellen wir sy och in irer grichten und gebieten gantzlich überhebt und embrosten han und in kainen weg damitt bekumbern nach summen; aber hieby sol des Gottzhuß ampt-, dienst- und anderer biderwen luten irs anligends, clägen und gschefften halb ainen hoptmann umb bschaid, radt und hilff zů besůchen fryer von und zůgang irer notturfft nach gelassen sin.

Wyr die genannten von Sant Gallen wellend och darob sin und die unseren daran halten und vermogen, das sy dem Gottzhuß sine rendt, zinß, guldt und anders, was sy im zů bezallen schuldig sind, alweg un alles speren und weren gůtenlich und tugentlich on widerred bezalend und volgen lassend, wie von alterher gantzlich ongeminderet. Ob einer aber oder mer der unseren die burdi sollicher zinßen und beschwernußen ab im laden und des zinses losung thůn welte, so sol im das selbig in macht und mitt der summ hoptgůts, wie stätt- und landrecht zů-

gebend, und lut der verkommniß, deren wir uns mitt unßeren lieben nachburen ab der landtschafft verglicht und wie wir sy haltend, ungehindert zůgelassen sin; doch erbzins oder erblehen, ob deren ettlich werend, und was sunst von recht und billichkait wegen nitt abgelöst werden soll, hierinn uß gesetz und vorbehalten sin. Wir wellend und söllend uns och weder zins nach zechenden, rendt nach gult nach ainichen andren des Gotzhußes inkommen beladen nach in ander weg, sam es unß zůstendig, undernemmen; sunder sy unßer lieb aidgnoßen von den vier orten und ie zů ziten des Gottzhuß verwalters daran on geiert und unangefochten lassen, des erbiettens (wo es jena mitt gschicklichkait erfunden werden mag) inen in sollichen und anderen, damitt sy der iren nachkommen mogend, alls unsers vermogens behulffen sin.

Und ob ia zů ziten des Gottshuses amptlut den win, so sy in unser lieben aidgnoßen von S. Gallen statt ligend hand, by der maß ußschenken weltend, des sy och gůt fůg habend, so sollend sy doch das gewonlich umbgelt, wie das vornaher by den brucht und von alten herkommen ist und nitt witer darvon zů bezalen schuldig sin.

[367, b.] Und die wil wir gemelten unsern aidgnoßen von S. Gallen der pfrůnd halb zů Sant Fiden, das die von alterher der predicatur im monaster gefolgen solle, gunstlichen nachgelassenn und sy unß dann zů merer uffenthaltigung anderer predicaturen und andersts irens christenlichen ansechens inen die dru pfrundlin zů Sant Leonhart und die an pfrůnd zů Sant Jacob och volgen ze lassen angesůcht, so haben wir uns gefallen lassenn inen hierinn och fruntlich zů willfaren, so ver sy uns in der hoptsach der verglichung halb in zimlichkait und daran wir kommen mögend, begegnend; wo aber das nitt, wellen wir uns in dißem und anderen vorgemelten nachlassungen unßer hand offen behalten und nutzit ends hinweg geben haben.

Der fryhait halb, so bißhar im clauster geweßen, wellen wir inen unßern lieben aidgnoßen von S. G., die wil wir inen den platz mitt aller grechtigkait, so vil daran hierinn nitt verdingt ist, übergeben; och haimgestellt haben, die nach irem gefallen (wo und wie sy wellend) ansechen. Doch sind wir der hoffnung, sy dannocht sollich fryhait nitt abgon lassen werdend, die wil och die von gotlichen und kayserlichen rechten begrundt, darzů den stätten nutz und gůt sind.

Und als nun obvermerckter vergriff an unßer lieb aidgnoßen von S. G. ir klain und groß rädt gelanget und sy inen den gefallen ze lassen, och den biß an die verkomnus des koffschillings, doch das in dem artickel der übergab des plätzens die zway gärtli, so usserthalb des clausters becirck und namlich das ain usserthalb der ringmuren gelegen och gemeldet und bestimpt werden anzenemmen bewilliget und dargegen wir von baiden orten den artickel des vorderen kellers halb dermaß geluteret; die wil oben im keller an loch oder schluch, dardurch man den win nach herpstziten hinab in die fass zelassenn pfligt, das dann unseren amptluten das selbig loch järlich ungehinderet mitt dem win ze bruchen gegonnt und unßer aidgnoßen von S. G. sy daran ungesumpt lassenn, sunder rum darzů geben.

Desglichen och den brunnen zwischent den baiden gehußen in iren kosten herin laiten, in eren und wäßen behalten, doch das ie zů ziten unßer hoptman, ob inen von den biderbwen luten an iren briefen, spruchen und grechtigkaiten, so sy zů dem wasser hand, intrag beschech, das best thůn solle, damitt die biderben lut irens intrags abstandend; wo sy aber nitt abston, sunder witer [368, a.] rechtfertigung bruchen wöltend, das er dann gemelten unßeren aidgnoßen in irem kosten beholffen sin, so fer das wir von den vier orten des kann schaden nach entgeltnus empfachend, die wil der platz jetz inen übergeben und nitt meer unßer ist etc., und wir dann des ain ander zů baider sit, doch uff hinder sich bringen ingangen.

So habend demnach vil gemelt unßer aidgnoßen uns zum aller hochsten und fruntlichesten ermannt, das wir die große und schwere obgemelter summen, och darnebent gedencken, was kostenns sy in vergangner embörung nitt allain im Rintail, sunder och da ussen am see und anderschwo mitt gůtwilliger darstreckung des geschutzs, pulver und stainen gehebt, das sich och furo zethůn gůttwillig; item dargegen ermessen, was klainfůger ringer nutzungen und genieß sy von sollichem mercklichem hoptgůt habend, wie gar gůt und nutzlich herrschafften och umb jetz ernennt hoptgůt erkofft werden möchten und in ansechung der billichkait von unserem hochen bott ston und unß zů ringerer und zimlicher vergeltung bewegen lassenn, und nemlich 9000 guldi von inen zenemmen nitt abschlachen welten, und so wir aber ie daruff verharren wellen, das sy uns an den 15,000 guldin nitt abbrechen soltend, habend wir doch iungst uff ir vilfaltig bitt vierzechen tusend guldin und das umb fruntschafft und liebe willen, von inen ze nemmen bewilliget, wie sy och dem Gotzhuß, doch uff geburliche verschribung und zimliche zil und tag ze geben angenommen, mitt bitt, das inen an verschribung under unßer baider orten statt und lands insiglen dißes koffhalb behändiget und die vorred uffs glimpflichest gestellt wurde, damitt nitt villicht von des vermainten abbts wegen furgezogen werden möcht, als ob sy gar an sinem unfall schuld hettend, und so wir dann wol achtend, das unser herren wol liden mögend, das die vorred uffs glimpflichest gestellt werde, und wir aber der besiglung halber kainen befelch, wellend wir das truwlich an unßer herren und oberen langen lassenn, ungezwiffleter dingen sy dise verkomnus gnůgsamer form uffzerichten und mitt brieff und siglen zů besteten inen nitt absin werdend.

Und der bezalung halb habend wir unß also verainbaret, das wir die gemelten von S. Gallen, so erst uns brieff und sigel diser übergabhalb behändiget und zůgestelt wirt, angends und

on alles verziechen den sechs convent herren, [368, b.] so man vom Gotzhuß abgewißen, die dru tusend guldin, nemlich ir jedem funffhundert guldin, so man inen zů aignem zůgesagt hatt, geben und sy deren nach billichen dingen vermugen, und die überigen XI tusend guldin dem Gotzhuß Sant Gallen und den vier orten als desselben verwalter und schirmherren zů dryen zilen, namlich zů den ersten zwayen zilen und jedem derselben vier tusend guldin, und zům tritten und letsten zil die überigen dru tusend guldin richten, bezalen und sy deren mitt gnůgsamer verschribung nach hablicher notturfft, daran sy kommen mogend, versechen wellend, namlich der gstalt, das wir inen hie zwischet Sant Martinis tag nechst kunfftig gebend, das wir inen das selb zů verzinßen nitt schuldig; ob wir inen aber nutzid gebend, sunder die bezalung des ersten zils untz über an jar verziechen wurden, so sol der zins Martini anheben und aber erst über an jar uff S. Martinis tag bezalt und die bezalung zinses und hoptgůts also fur und fur beharret werden, untz die summa der XI tusend guldin vollig erlegt und bezalt wirt, und wenn wir also losen wellend, so sollen wir die losung alweg ain halb jar vor unßeren aidgnoßen von den vier orten und sunst niemats ankunden, sich wissenn mögen darnach ze richten.

Und die wil dann wir der baiden orten Zurich und Glaris gesandten ob vergriffne ding (uff hinder sich bringen) und unßeren herren und oberen witer gefallen, mitt gemelten unsern aidgnoßen von S. Gallen abgeredt und verabschaidet; doch so wellend wir dise handlung und abred zum truwlichesten der selben unseren herren haim bringen, der hoffnung sy inen solichs alles gefallen lassen, das gůttenklich und fruntlich annemmen und mitt brieff und syglen erstatten und bestettiget werden.

End.

Domalen habend och gemelte von baiden orten Zurich und Glaris gesandten mitt den sechs convent herren, so nitt mitt ainem abbt abgewichen, sunder uß underrichtung Gottes worts irem orden und stand widersait und in eelichen stand undergeben, ze handlen furgenommen und zum letsten mitt sollichen abschaid, also das irem jedem (wie obstat) sol funff hundert guldin zů aigen geben und tusend guldin libding, ie zů den fronfasten 25 guldin, ussgericht und mitt [369, a.] hablichen dingen vernůgt werden; von dem clauster und sinen gerechtigkaiten, ansprachen und was inen gebur und zůgehörig, abwisen lassenn, welches sy nach den empfangnen 500 guldin vor ainem ersamen radt der statt S. Gallen, dahin sy beschaidnen, nach alter form und gnůgsamme mundtlich und gschrifftlich uffgeben und quittiert habend, und sind diser abgewisten convent herren nammen herr Albrecht Miles uss der graffschafft Doggenburg, dißers offtgemelten clausters prior; herr Anthoni Vogt von Constantz; herr Huldrich Ramsower burger von S. Gallen; herr Hans Schmid von Stain; herr Benedict Tschönůl von Dintz im grawen bundt, und herr Johann von Zurich.

Diser obgeschribner baider handlung kurtzer vergriff und uff hinder sich bringen abschaid und verkomnus ist von baider orter klain und großen rädten unverendert angenommen und mitt brieff und baider stätt landes merer insigel bestet und bekrefftiget. Der Herr Gott laß es im gefallen und zů sinem lob raichen, darinn besteten und alweg befestigen. Amen.

Hernach uss krafft vorgemelter verkomnus und koffs handlung habend unßere herren und oberen unser statt S. Gallen 2 tag octob. angehept, als ir aigen erkofft gůt die zwang, höff oder muren by Muller- und gegen Spisserthor uffbrechen und zů wandelstraßen verordnet, desglichen die capell, so man nennet S. Gallen capel, abbrechen lassenn.

Wie die graffschafft Doggenburg sich widerumb zuo ainer fryen herrschafft erkofft hab.

Wie an graffschafft Doggenburg etwa von herr abbt Huldrichen, der viert vor disem, umb an summ gelts an sich erkofft, also das domal ain red ußgieng, der abbt hab gesprochen, er hab an man uß der graffschafft als nach erkofft als ainen reckholter vogel; die wil nun ietzund das regiment abbts halben ledig gestanden, hatt ain graffschafft glichermaßen wie wir mitt den vorgemelten zway orten Zurich und Glaris [369, b.] als den verwaltern ingelassen, wie sy widerumb koffwiß umb an summ gelts von des abbts beherschung möchte gefryt und entlediget werden, und zum letsten der koff von baiden partyen geschechen und ernennt umb 15,000 guldin; also das man ietz spricht, sy die graffschaffter habend sich widerumb als ain spiegelmaßen an man erkofft. Uff sollichs haben sy satzungen und statuten, oberkaiten und ämpter irer gelegenhait nach uff das quemlichest angesechen und verordnet und furnemlich durch ir gantz herschafft an maß und gwicht uffgesetz und gebotten. Jedoch habend baider orter gsandten in sollichs koffs haimstellung ainem Gotzhuß und in, den vier orten, vorbehalten, und uffdinget, Iburg zů ainem offnen huß und ettlicher hoffen gerechtigkaiten.

Belegerung der statt Jenff von dem hertzogen von Sophoy.

Als sich dann ettlich zitt har vil red und figendschafft zwischet den burgern der statt Jenff und dem adel und anwalt des hertzogthumb von Sophoy zůtragen, biß sy dermaßen zů baiden tailen erbitteret und die genannten vom adel durch samenthafften radtschlag des bischoffs von Jenff an bundtnus gemacht, die von Jenff zů überziechen und diße bundtgnoßen hatt man genannt

der loffergesellschafft, [der löffel bundt] dann ain jeder ainen loffel an den halß gehenckt oder uff ainen hût gesteckt, darmitt zû beduten krywiß, hiemitt die von Jenff zû fressenn.

Uff sollichs ist der hertzog fur die statt geruckt, des willens zû sturmen. So bald imer das ußbrochen, habend sich die von Bern durch hilff, des glichen Zurich, Friburg und andere fromme aidgnoßen als schidlut entzwischet geleit und baide tail umb all ansprachen, kosten, frefel und schaden fruntlicher wiß abtediget und vertragen, deshalben spruch und abschaid mitt verburgung land und lut, die selbigen onverruckbar ze halten, uffgericht uff mittwuch, war der 17 tag winmonats, wie wol die verbrieffung und gnûgsame vollstreckung biß in den jänner kunftigen jars geraicht hatt. Gott sye gelobt, der diße bischoffen pratick on groß blûtvergießen abgeraitet hatt. Doch sind ettliche schloßer und clauster verbrennt und abgrißen, vil bilder verbrennt, daby sich das kriegsvolck gewermet hatt.

Von unßer stat sind zû schidluten gesandt b. d. Joachim von Watt und zunfftmaister Christian Fridbolt etc.

[370, a.] **Von dem synodo baide von unseren und des Gotzhusz Sant Gallen priesterschafft in unszer statt gehalten, mitt bysin Huldrichs Zwinglis und anderer verordneten und gesandten von Zurich.**

Die wil die irthumben des papstumbs, zû dem under unß vil aigensinnige köpf, zû vil spaltungen, secten und uffrûren teglich ursach gebend, dieselbigen nitt allain zû niderlegen, sunder kunfftigen destlicher furzekommen, habend die predicanten von Zurich, furnemlich Huldrich Zwingli, christenlicher ainigkait zû nutz, fur gût und nottwendig angesechen, das ihenig an die hand nemmen, des sich in sollichen fällen die apostel zum ersten und

hernach die hirten und des worts Gottes diener angends gebrucht und beflissen haben, namlich synodos halten, das ist, das die priesterschafft, das sind die seelsorger, hyrten, wächter, so man nennet bischoff, und diener des wort Gottes, so hin und wider in herrschafften, landtschafften, stätten und geginen sich an ort ie zů ziten beflissen, allda sy versammlet, iren globen, verstand und mund uff Gottes wort dermaßen formierent, damitt sy ainhellig in der ler und predigen stimend und überain lutend, nitt ainer dis, der ander das furhaltend, durch anhang secten geberen mögend, und ob ain sollicher rottenmaister verhanden seße, den selbigen der warhait underrichten und sinen irthumb mitt Gottes wort überwißen, so aber er über diß alles sich nitt mitt warhait abwißen, sunder verharren wil, sinens ampts furo entsetzen und in zermiden erkennen und ußschriben.

Wie wol der bruch sollicher synoden von den apostlen und früen christen uffkommen, iedoch ist er, demnach papstlicher genannter hailigkait gwalt überhand genommen, in große mißbruch abgefallen, ie das die papst und bischofe allain sollichen zů erhebung irens namens, richtumb, herrschaften mißbrucht haben, derhalben gemelte predicanten von Zurich artickel und forme gestelt, wie die synoden möchtend in irem weßen frisch beliben und alweg ire anfang erkennen, und bevor, die wil die bischofe und gaistlich genannten langher (wie vor gemeldt) [370, b.] in iren versammlungen in kainem meer überaingestimmet, dann wie sy der herrschafft vil land und lut, gerechtigkaiten, zinß, zechenden, järlich inkommen abrißen und an sich bringen möchtend, hierumb angesechen und verordnet, das alweg von der oberkait gesandte sich mitt dem predicanten darzů fügen und aller handlung bysin und uffmercken sollend; dann wo die oberkait allweg darby gesessen, were in irer gegenwurtigkait nitt so vil lander herrlichkait den gaistlichen zůgemessen und veraignet worden. Es sollend och by sollichen synoden vier presidenten, das sind

schidlut, zwen von der oberkait, und zwen von den predicanten ernennt und von der versammlung erwelt werden. Demnach, so sich mengklich zů dem synodo verfůgt, soll angends die hoche oberkait iren den predicanten ainen aid ze schweren angeben, wie das sy söllend und wellend nichts anderst predigen nach furgeben, dann was in Gottes wort baid nuw und alts testament vergriffen ist und mitt dem selbigen wissend zů erhaltenn. Es sol och von den predicanten kainer nichts nuws furo uffbringen, das bißher nie uff der ban gewessen, er hab es dann sollich sin nuwe manung ainem synodo furgehalten und denselben darüber verhört, ob dis in Gottes wort grundt und statt hab, damitt nitt einer sine trom ußleg und ee man es erfar, er ainen anhang überkomme und ain sect und spaltung angericht hab. Derhalben söllend die sinoden nitt lang verzogen nach angestelt werden.

Zum letsten ist nitt zů underlassenn, an censuram, das ist an beschätzung der priestern halten, da jederman sol hinuß ston und niemat dann die verordneten und dem synodo geschwornen sol bysitzen, darnach den, so man beschätzen wil, usstretten haißen und an den mittgsandten von siner kilchhör erforschen und erkundigen, wie er sich halte, ob er ain hůrer, winschluch, gitziger und alles, so ainem diener Gottes ungeburlich, damitt es im mag undersagt; so er aber nitt abston welte, sinens ampts und diensts entsetzt und entfrombdt werde.

Desglichen die nuw und erst angenommnen ze predigen oder dem synodo ze schweren sollend von den gelerten der versamlung zů vor, ob sy in gemainen stucken der hailigen geschrifft gelert und underricht, erforscht, ee dann sy zů leren andere zůgelassenn werden.

Solliche obgeschribne form, wie ich hie mitt kurtzem vergriffen, habend die von Zurich erstlich in irer statt und landtschafft und [371, a.] wo sy gemaine vogtyen mittsampt ze beherschen habend, als jungst im vergangnen jar zů Frowenfeld;

derglichen habend es angenommen und bruchends in stät und länder die von Bern und Basel. Also dem allem nach ist an sollicher synodus, die wil etwas mißfall under den predicanten von wegen der form aines christenlichen banns oder absunderung erwachßen wölt, von unser statt und des Gottzhuß oberkait und priestern angesechen und uff 18 tag decemb. bestimpt und in unßer statt S. Gallen ze halten furgenommen, alldahin och beschaiden von Zurich Huldrich Zwingli, der herr abbt von Capell und bannermaister Schwitzer. Es habend och andere priester uß dem Rintail und land Abbacell und Graffschafft allher beflissenn, damitt sy etwas christenlichens möchtend underricht werden, ob sy glich ze handlen in dißem synodo nitt berůfft worden.

Uff bestimpten tag nach der morgenpredig hatt man sich an dem marck uff der weberzunfft stuben versamlet, sind wie obstat zů presidenten verordnet von den predicanten Huldrich Zwingli und Jacob Riner, jetzmal zů ainem predicanten von der statt gen Tail gelichen, von der oberkait burgermaister Kummerer und Jacob Fry des Gotzhuß hoptman.

Ferer demnach die oberkait den obgedachten aid angeben, hatt sich deshalben angends an span erhept, wann unßer predicant Dominicus Zili mittsampt Joann Fortmuller predicanten zů Altsteten habend disen aid widerfochten und zů schweren in kainen weg schuldig sin. Dann Christus hab sinen apostlen kainen aid angeben, sy habend och nitt uss aids, sunder uss schuldiger pflicht das euangelion geprediget, des wellend sy sich och haltenn und des vernügen lassenn, das Gott spricht durch den propheten: er welle das blůt von iren henden forderen.

Do stůnd uff Huldrich Zwingli und sprach: lieber Dominice, als ich angends gelert, geprediget und geschriben hab, hatt mir das niemat by kainem aid gebotten, sunder allain Gottes berůff und befelch; die wil uns aber hoche notturfft zů sollichen syno-

den zwingt, damitt wir irthumben furkommend und manigerlay secten und kopff under uns sind: derhalben nott, das sich die brůder mitt sollicher aidspflicht an andren ze erkennen geben, was jeder sich zů dem andren, und gemainden zů inen versechen sollend. Dann wie wol die apostel von Christo kainen aid empfangen, doch als sy hernach zůsamen kommend (wie Paulus sagt), ob sy [371, b.] glich nitt wie wir die finger uffgehept, doch habend sy an andren die hand gebotten und verainbaret, das ettlich under den haiden, ettlich under den juden das euangelion predigen sollten, welches ich fur ain zaichen acht, wie wir sprechen: truw in aid wiß geben. Was were ja fur an nutzbarkait, das wir synodos beschribend und nach denselben widerumb an jeder uff sin manung trolte und wie vornaher aigensinnigkait anrichte. Zů dem wirt mengs in der censura der priester gemeldet, das von im in kainen weg ußgespraït, sunder in hochstem vertruwen sol verschwigen bliben. Es můsend ja och fromme burger und so man die rädt besetz, ainen aid thůn burgerliche statuten ze halten und jedem sin recht unangesechen verfolgen lassenn, ob sy glich des von inen selbs uß liebe zů gemainem friden und gerechtigkait sunst ze thůn willig erfunden wurdend. Es můß aber durch den banck hinweg glich zůgon.

Diser zanck hatt sich an lang wil verzogen, biß man zůletst gesprochen: welche schweren wellend, sollend uffheben. Do habend andre priester all uffgehebt und geschworen, ussgenommen gemelte zwen habend sich zů schweren kaineswegs undergeben wellen, besunder Dominicus, dann man sagt, Fortmuller habe hernach besunder den aid uffgenommen.

Demnach man bitt zů Gott umb offenbarung sinens hailigen willens und worts gehalten, hatt man den artickel von dem christenlichen bann oder usschließen an die hand genommen, und zum ersten Dominicus unßer predicanten ainer und vorgemelter Joann Fortmuller hieltend fur, wie die recht form bannens und

ussschließens beschriben were Mathei 15 und der maßen durch Paulum by den Corinthern erstattnet, so Christus spricht: sundiget din brůder in dich, so straff in etc., mitt vil worten meer, so zů erclerung deren worten dienstlich.

Daruff antwurtet Zwinglius: lieben brůder, ich und Martinus Bucer, wie er sampt Oecolampadio by mir nechst zů Zurich gewessen und mir vormals Oecolampadius sin manung von dem bann gschrifftlich zůgeschickt, nitt ließ anfangs mißfallen; doch welt Bucer gar nitt drinn sin, derhalben wir uns ůbten und herfur brachten (wil wol achten), es mög hie nitt meer geredt werden, das wir nitt gemeldet und angerůrt habend, so dißen artickel belangen möge, und befundend zum letsten, das unßer zit (do wir die ziten gegen an andren verglichtend) vil mer der propheten dann der aposteln ziten mag verglichnet werden und die kilch an ander gstalt dann zů malen habe, nitt der ler und predig, sunder [372, a.] der oberkait halb. Dann zů der apostel zit war die kilch hin und her zerstrowt, hatt weder oberkait nach regiment, sunder war frombder haidescher oberkait underthon, die der laster nitt vil achtet, derhalben sy domalen mitt kainem andren fůglicher mochte die laster abwenden, dann mitt ussschließen deren, so kainer warnung nach verbesserung nachkommend, liesend haiden wider haiden werden. Demnach aber die oberkaiten, konig, fursten und herren christen wurden und sampt den stenden und personen och das schwert und oberkait mitt ingefůrt, die wil dann die och Gottes dienere und von Gott verordnet zů straff und rach der boßen, hatt jenes, so von den haimlichen christen geůbt, uffhören und sollichs durch oberkaiten vollstreckt werden; dann ee der morder und todtschleger mog ussgeschlossen werden, so hatt in die oberkait schon hingericht. Dann die kilch von offnen laster urtailt, von und durch welche sy mag verergert und in sy gesundiget werden, das also der bann und die oberkait ir ampt in glichem furnemen ůbend, nam-

lich das den laster gewert werde. Wo aber die oberkaiten farund zů straffen und weren hinläsig, dann sol und magend die gemainden sollichem furtrag, damitt der gantz tag nitt versurt werd, mitt irem gwalt von Christo übergeben, furkommen und ir gemainsame suber und rain behalten. Dann sollend och die predicanten zů glich wie die propheten die oberkaiten straffen und ir laster anzeigen, welches schriends und clagends der propheten bůcher voll sind.

Demnach hatt sich widerumb red und antwurt zůtragen, biß uff den tritten tag, welches zů melden von kurtze wegen anston lassen will. Dann ie die summ in obgemeltem baider furtrag berůrt ist, und zů baiden tailen unverainbaret abgeschaiden, dann das Fortmuller nachgab, es mochte ja sollicher gwalt uß liebe wol ainer oberkait von der gmaind übergeben werden, doch das sy den, wo er mißbrucht, widerumb zů handen nemen möcht. Zeiget an darby Zwinglius, das Gott dem Mosi und Aaron befolchen hab von dem osterlamb exodi XII und gesprochen: sagt der gantzen gmain Israel, wie Christus Mathei 18, und statt doch hernach im gemelten capitel, das Moses nitt die gantzen gmaind nach lut des befelchs, sunder alle eltesten, das sind furgesetzten in Israel erfordert und zů inen gesprochen hab etc.

Dominicus aber ist uff sinem ersten furtrag nitt umb an dupfli abgewichen, sunder standthafft beharret.

[372, b.] An der mittwuch hernach, war der 20 tag decemb., ward gebetten Zwinglius, das er welte an offenlich predig thůn, des er sich ergeben und ussgericht; war die summ siner predig nitt onglich der materi, so er an Philippum landtgrafen in Hessen schribt, von der fursechung Gottes und siner vollkommenhait, wie in allen elementen, creaturen mangel, und was ussert Gott felbar; allain on mangel und das ainig war Gott sye, derhalben kain hilff nach trost niena gewiss nach sicher, nichts wars und

unfelbar dann by Gott, welchen grund er mitt so hellen und geburlichen worten leget, die ich mitt der feder kainen weg erlangen mag.

Es sind och zů disem synodo berůfft und erfordert die widertoufer und toufften, so sich hinwider im Gotzhuß enthaltend. Ir kainer aber ist erschinen.

Zům letsten ist die bschätzung oder correction der priester, des glichen verhorung der nuwen predicanten vollendet. Nach allem hatt Zwinglius mitt ainer ernstlich red die predicanten irens sorgfeltigen ampts erinneret und zů hochem fliß und ernst ermanet und hie mitt den synodum beschlossen, also das vil der predicanten nitt on tiefe sunffzen abgeschaiden sind. Der Herr welle den dienern sinens worts erkantnus der warhait und offenbarung sinens gottlichen willens verlichen. Amen.

Zů der zit ist unser herr doctor Joachim von Watt nitt anhaimsch gewessen, sunder die kriegschen embörung zwischet dem hertzogen von Saphoy und unßern lieben aidgnoßen von Bern zů ainem fridlichen ußtrag zebringen, sampt andren verordneten schidluten můßen behulfen sin. Do sprach Zwinglius in offnem synodo: in sinem abweßen red ich von üwerem doctor Joachim. Ich waiß nitt meer ainen sollichen aidgnoßen. Solliche red hatt sich domals under anderen worten begeben.

Wie der Tiber zuo Rom übergangen und groszen schaden gethuon hatt.

Uff den VII tag octob. umb mittnacht ist der fluß Tiber zů Rom übergangen und biß in die XXIV stund [373, a.] geweret und so fast zůgenommen, das kainer in Rom derglichen gedenckt, über das zaichen des papsts Alexanders ziten siben spang bilofig hoch gangen, und an mer orten dann ir wonung ist geweßen, ertruncken, die kirch minorum, das campo flor, die canigia und

die gantz straß gegen Papule und in der burg der koffluten wonung, och Jordinova ist das wasser hocher dann aines spieß hoch gangen. Die hußer sind vast verderbt und ingefallenn, ain nuw huß Eusebii secretarii apostolici gar verfallen und versuncken, sampt dem herren und vier knechten. Ettliche sind uß den hußern dem pferd bis an den buch geritten, ettlich sind über die techer ußgeflochen, uß forcht das die hußer nitt ob in infallen. Zů dem so hatt es in Rom das pflaster uffgehept, das es kum zů globen ist, hatt darby großen schaden an win, korn und gersten gethůn, die ingelegt sin geweßen, ist och das hö erfulet und der verlurst allenthalben so groß, das kain huß in Rom ist, das nitt empfunden und ainen nachtail erlitten hab, darvon nitt zů schriben ist.

Der papst ist zů der zit zů Ostia, ligt dry mil von Rom, geweßen, und wie er des wassers zůnemen gemerckt, hatt er wellen gen Rom fliechen, aber underwegen hatt er sampt den sinen große nott erlitten und nitt gar in den palatz kommen mogen, sunder uff dem berg moneta corvele genannt sich můßen enthalten.

Ettlich achtend dißen schaden und verlurst großer dann den sy jungst (wie vorstat) von k. mt kriegsvolck ingenommen haben.

Grosz wasserguszi im Niderland.

Desglichen an dem v tag novemb. umb die zway nachmittag ist das mer in dem Niderland und vorab zů Antdorff durch starcken wind ingetrungen [373, b.] und platzlich nitt on mercklichen schaden wider hingefallen und gegen Flandern, Hartxegen und Pergen die wůr, dämm umbgestoßen und zerfůrt, denselbigen lender, och See- und Holand ån koffmans gůtter und gebuw sollichen treffenlichen kosten und schaden zůgefůgt, das man achtet, es möcht mitt vermugen aines kunigrichs nitt gnůgsam widerlegt und bezalt werden.

Die Gottzhuszlut S. Gall. zuchend in das Oberriet.

Als dann (wie vornaher gemeldet wirt) das Gottzhuß S. Gallen genannt sampt dem Rintail uß ainlaitung aines hoptmans Jacob Fryen ietzund zů dißer zit von Zurich der statt Zurich, so fer durch Gottes wort sy von iren predicanten underricht in ceremonien und ander mer artickel unßers hailigen christenlichen globens glichformig gemacht, ußgenommen Montikel am Oberriet genannt, welche uß underrichtung irers pfarrers Theobald Hůtters, papstischen globens treffenlichen handthabers, allweg darwider gestrebt und kaines wegs in gliche gehorsame undergeben nach bewilligen wellen: derhalben obgedachter hoptman Jacob Fry och mitt wißen der herren von Zurich und Glaris und des landtsradts, die zwolffen genannt, mitt 700 man des Gottzhuß am letsten tag decemb. umb diß jars hinuff in das Oberriet zogen ir widerspennigkait niderzetrucken; aber als sy den gwalt gemerckt, habend sy in gehorsam sich ergeben und in ain zimliche straff an den raißkosten bewilliget, darzů den selbigen ze erkennen verordnet sind: von Sant Gallen zwen, namlich d. Joachim von Watt, zů der zit vogt des R. rich und Cůnradt Mayer; von Abbacell amma Isenhůt und vogt Brulisower, welche zůletst den Oberrietern an den kosten zegeben 500 guldin uffzelegen fruntlichen entschlossen haben [1]).

---

[1]) Blatt 374 steht leer.

[375, a.] VOLGT

M. D. XXXI JAR.

Burgermaister.

Uff diß jar ist zû ainem burgermaister nach der ordnung gesetzt und erwelt Christian Studer.

Demnach er aber ettliche monat IV das burgermaisterampt schwarlich kranckhait halben versechen, ist er gar zû bett nidergelegen und an sin statt zû ainem burgermaister erwelt underburgermaister Hans Ramsperg. Gott verliche im sin gnad und gab zû ainem christenlichen regiment.

Von dem Musserkrieg.

Es hatt zû dißen ziten das hoch und fest erbuwen schloß Muß gewaltigklich ingehalten, och wider die, so in dahin gesetzt und verordnet ain grusamer thyrann, und wie och ettlich jar her das vilbekriegt Mayland an dem regiment manigerlay enderung erlitten, hatt sich dißer castellan ie nach siner gelegenhait des herren geflissen, also das er in sollichem getröst uff sin feste manigerlai mord begangen, die straßen umb in her und vorab den comersee beröbt, verlegt und in unsicherhait gestelt, das man derselbigen straß und fart kain war vertruwen, sunder durch andere weg ze wandlen furnemmen genottiget hatt. Ja in sollichem hochmût nitt allain besunder personen, kofmansgûtter gwaltigklich angriffen, sunder ietzund in dißem jar in dem monat februario mitt ettlich, als ich verston VII hundert Spanier unabgesagt frefflich in das anstoßend Veltlin gefallen und das gewaltigklich innemmen wellen, sich in ain dorff Yurwen gelegert, [375, b.] ingraben und verschantzt. Bald sind die dry bundt mitt

gwaltigklicher hand uffbrochen und den andren orter ainer aidgnoßschafft, so mitt inen in loblichen bundtnussen begriffen, kundt thůn. Sind die von Zurich mitt 1000 [Rapperschwil wolt deren von Zurich knecht nitt durch ir statt passieren lassen, deshalb die von Zurich inen den falen kof abschlůgend etc.], die von Bern 1500, Solothurn 300, Abbacell mitt 200 man trostlichen zůgezogen. Es haben och mine herren von S. Gallen 200 man uff witeren zůfall und beschaid ußgenommen, aber sy sampt dem Gotzhuß und Rintail nitt on ursach still gesessen; es sind och über vilfaltig manung und verschribung die v ort Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden und Zug dahaim bliben und also mitt sollicher zůsamen gezogner macht die Spanier angriffen und geängstiget, das sy die Spanier by nacht uß irem leger gewichen, das Veltlin verlaßen, die aidgnoßen das dorff ingenommen und in dem abziechen ire buchßen und ain fendli abgewunnen und ob 300 man erschlagen.

Darnach sind die Spanier über den see gezogen gegen dem schloß Muß in ain dorff, genannt Grawendona und allda sich widerumb verschantz. Als bald sind die aidgnoßen uff dem fůß nachgeruckt und habend den see gegen Clewa ingehabt und inen ain groß schiff uffgehept, darinn geweßen sind 40 stuck buchßen, ain fenlin und des von Muß oberster hoptman, die habend die knecht gefangen genommen und den hoptman gehenckt.

Witer ist der aidgnoßen zug über den see gezogen in ain dorf Surg genannt und darnach kommen gen Grawendona, allda sich die Spanier verschantzt hetten, haben sich zertailt, ettlich uff den berg, ettlich gegen dem dorff zů, und die uff dem berg haben inen so gewaltig zůgesetzt, das sy haben wichen můßen, haben also das dorff und vil geschutz eroberet und by 600 erschlagen und ertrenckt. Do hatt inen der castellan uß dem schloß Muß mitt großem geschutz zůgesprochen, aber nitt sunders schaden gethůn.

Dem allem nach sind die aidgnoßen zůsamen gezogen und ain treffenliche bottschafft geschickt an den hertzogen von Mayland, zů erkundigen, wes sy och sy zů im ver- [376, a.] sechen söllend; er aber inen zůgesagt hilff zethůn mitt lib und gůtt nach sinem vermugen, wie geschechen ist. Do habend sy das gschutz mitt großer mûy und arbait und geschwinde uff ainen hochen berg ziechen lassen, vermeintend das schloß Muß (umb das allain ze thůn war) zů übersechen und ze bewaltigen; aber onlang darnach ist der castellan (als man sagt personlich) in ainer nacht haimlich uff den selbigen berg zogen, ir macht und gelegenhait ze erkundigen, hatt er sy schlaffend und gantz unflißig befunden, und behend die buchßen in ain tief tobel gesturtz und ettliche umbbracht und erstochen, och mitt etwas der sinen schadens.

Wie nun sich der krieg biß in mittem sommer verlengeret und gantz schwär mitt sollicher rustung im feld ze liggen, habend sy die bundter sampt den aidgnoßen mitt Francisco hertzogen in Mayland ain überkomnis gemacht, im den krieg übergeben, das er den ußharren und dißen castellan undertrucken solle, darzů sy im verlaßen haben 2000 aidgnoßen, und mitt dem überigen zog und fenli haim gezogen; also ligt man gegen an andren und wirt entzwischet manigerlay pratick und kriegsůbung gebrucht.

Solothurn wider die von Basel uszgezogen.

Basel und Solothurn haben ettliche zit har von wegen aines hochen grichts spän gegen an andren gehept, wie das Solothurn ainen galgen uffgericht, welches Basel als iren gerichten zůgehörig nitt wolt gestattnen, sunder die wil Solothurn vermaint den kaineswegs ze verenderen, sind die von Basel in dißem monat junio uß gesprungen und den galgen nider gehowen und gefelt. Derhalben Solothurn entrust und bewegt, mitt iren zaichen und

baner gwaltigklich wider die von Basel ußgezogen und andere ort nach krafft und vermugen der bundten umb hilf vermanet; aber durch fruntlich und gůtlich underredung der orter schidluten ist die kriegsrustung uff rechts handhabung nidergelegt und gestillt worden.

[376, b.] **Erschinung aines cometen.**

Christophorus Clauserus philosophus und der statt Zurich artzet schribt und thůt kund by sinem almanach, uff diß gegenwurtig jar gestellt, also: es wirt och diß jar on ainen cometen oder gehärechten sternen kum zergon, in sunders gegen sommerzit, verursachet die groß raitzung Martis, welcher bedutung uß ir gestalt, groß, dicke oder thunne, farb, zit, ir werung und gelegenhait, so mir sy sechend, nemen mogend.

Dißer comet ist erschinen und als man sagt, erstmals gesechen worden am 15 tag augstmonat nach mittag umb die 11 stund. Und wie in die gelerten mathematici, furnemlich Joannes Schouer zů Nurnberg uffgemerckt, habend sy in funden uff gemelten tag und stund 9 grad über den horizonta gegen occident oder abend und mittnacht, sinen schwantz gnaw in ainer richtigen linien mitt den letsten zwayen sternen ursæ majoris oder herrenwagens, och mitt mercurio allda gestanden sin im zaichen leonis, machend ain coniunction mitt mercurio. Am 18 tag augsten habend sy in funden umb die 8 stund im 18½ grad der junckfrowen, über horizonta 5 grad; am 25 tag aug. 8 stund im 10 grad der wag; hatt also dry löff gehept, der erst sinen naturlichen gang tag und nacht ainest mitt dem himel und der sonnen, der ander von am zaichen in das ander von abend gegen morgen, als vom lowen [377, a.] in die wag, der dritt überzwerck, das er von mittnacht hinzů zům Zodiaco mitt sinem loff begeben hatt.

Dißen cometen habend dutet und ußgelegt Theophrastus von Hochenheim, zů der zit hie zů Sant Gallen wonend, burger-

istern Christian Studer artznende und vorgemelter Joann
ıouer, welcher under ander dutungen als groß blůtvergießen,
lerung der regiment, pestilentzen und kranckhaiten, och fur-
nlich ainen abgang gelerter männer anzeiget.

Hie můß mich nitt verdrießen anzůzeigen, was sich by un-
observation oder warnemung zůtragen hab. Wie man erst-
en sagt, es wurde ain comet ersechen, des glichen am morgen
grusamer furiger sterne: ist unßer herr doctor Joachim von
tt, zů der zit des richs vogt, verursachet und wir nachbenann-
sin brůder David von Watt, Cůnradt Eppenberger, Andreas
, Jacobus Riner, Joann Rutiner und ich, mitt im uff die Ber-
g zogen und allda uff der hoche durch die nacht des cometen
bend und des sternen zů morgen warnemen, ob der erst ain
hafſter comet oder sunst ain planet, der ainen glantz von im
ffe, oder ob der an morgen ain besunder sterne oder ob sich
zů abend nach sinem schnellen lof am morgen widerumb er-
e, zů erkundigen. Wie wir nun in des Hochrutiners burgli
an der Bernegg gelegen umb den herr doctor sassend und
ßig in dem almanach der planeten und der zaichen stet und
genhait usspechet, befand sich, das nitt ain planet, sunder
ngewonlicher stern, die man cometen nennet, sin můst.

Dem selben nach umb die xı stund sprach er, ob wir gar
ie hoche, so man Wendelisbild nennet, hinuff stigen welten,
wir gůten lust trůgend. Nun war es ain ser finster und gar
terniger himel, und der boden gantz fůcht von kůlem thow.
ht Andreas Eck: herr doctor, es ist nitt fur üch, dann ir
schwer und wirt üch das stigen hart ankommen; so hapt ir
e hoßen, die werden ir in dem thow gantz verwůsten. [377, b.]
urt herr doctor: ich wil mitt üch hinuff, dann ich von gůtter
len wegen nitt allain die hoßen, sunder och ainen fůß welt
nen lassen. Als wir nun uff der hochen, satzt er sich uff den
nider in das fůchte thow und wir umb in her, fieng er an

nach siner angebornen fruntlichkait gar manigerlay materie betreffend zů erzellenn. Jetz sagt er uns (wie er den schone himmel mitt so hellen sternen wunderbarlichen geziert ob i sach) von der schopfung und och der gwaltigen ordnung des g stirns und besunder mitt großer verwunderung, wie Gott der al mechtig dem zodiaco, das ist dem circel, darinn die XII zaiche verordnet und ußgetailt sind, in siner schepfung ainen truck g ben hab, das er zů wider dem firmament ainen besunderen l volbringe, uß welchem der tagen und nächten, och der zit enderung entstande. Zaigt darby an mitt dem finger viler g stirnen namen und zum letsten spricht er mitt uffgehepten ogr gegen dem himel: o wie wil ich dißen wunderbarlichen schepf so gern sechen.

Demnach kert er sine ogen hin und wider durch die um ligenden landtschafften, erzellende, wie es vor ziten hierum gestanden sye, und wie er kurtzlich Sebastianum Munsteru hieruff gefůrt die geginen und landtschafften zů besechen, zeigend, by was summ gelts (namlich by ainer donen golds) dißer richen landtschafft an den linwatgwerb allain von dem den järlichen man ziechen möcht. Och (sprach er) hie uff diße buchel ist vor ziten (von wegen des witen umbsechens) ain v ordnet wachthuß gestanden (sprach Andres Eck, wie ich den vil in Engelland gesechen hab) und zů merer sicherhait mitt lichen graben umbschantzet; so ist die gantz Bernegg hinab an die statt an wald gestanden, welchen die statt sampt ain abbt abgehowen und gerutt haben.

Witer offenbaret er, wie wit sich vor ziten der Römer re ment in diß unßer land gestreckt hab, wie sy all hierumb gekrie und nidergelassen, hin und wider schutz und werinen uffgeri haben, wie des zů warem [378, a.] urkund vil orter, dorfer, fl cken und stet romische namen und den Römer nach gene überkommen und behalten haben, als namlich Cur und geg

Cur und hierumb; von Marco Cicerone: Cicers; vom Fabio Fäffers, ietz mitt hailsamem badewasser verrûmbt; vom Milone Meils; item im Oberriet Montikel, Monticulus am buchel, wie dann da die gelegenhait gesechen wirt; item ettliche festinen, als Montfort, Starckberg; Aspermont, Ruchberg; item by uns Arben, wirt by den alten genennt Arbor felix, ain fruchtbar bom, wil ich achten villicht von dem edlen und gûten opsboden allda herumb, wie dann sollichs an unßeren märckten gespûrt wirt. Och haben wir hie ainen berg gegen Costantz, Rotmont genannt, ist nichts anderst dann rotundus mons, ain kugeleter oder ronder berg; desglichen ihenthalb gegen Herisow ain berg, den wir nennen Mäntzel, ist von den alten wälschen genannt Mons cæli (das ist) Himelberg, wie nach hut by tag ain geschlecht Himelberger genannt darby sitz.

Demnach giengen wir widerumb herab in das burgli und zertailten uns hin und her in die gemach; legt sich der doctor by dem fenster gegen morgen uff den banck, des vorgemelten sternen war ze nemen. Ich aber und der Joann Rutiner giengend in das oberst gemach; bald sechen wir in horizonte gegen morgen ihenet dem see als ain rute oder huß brinnen; als wir flißiger des furs warnomen, erhûb es sich von dem boden. Do erfand sich bald, das es nitt an comet, sunder venus der morgenstern war, von dem die mayer und wächter sagtend.

Wie nun aber der liechte morgen anfieng herbrechen und die nahende son ir vorgende morgenröte vor ir herumb spraitet und die wackeren vogeli mitt lieblichem gesang die tagzit verkundtend, fiengen wir an herab stigen; aber die wil es nach frû und besunder lustig, satzend wir unß zû mitter Berenegg nider gegen der statt, und in dem der herr doctor die statt ansach, fieng er an zû reden, wie und wenn sy erbuwen, wie sy von alterher gestaltet, wie offtmal sy verbrunnen und was sy ie zû ziten von den äbbten erlitten, wie und wann unßer loblicher und not-

wendiger linwattgwerb uffkommen und wie grob er im anfang geweßen sye. Desglichen zeigt er an, was alte ersame gschlechter allhie und an welchen gassen sy gesessen [378, b.] weren, och von wannenher ettliche gassen ire nammen empfangen, als der Haydengaß, Judengaß, so man ietz nennet Hinder der Brotloben; item Sbißergaß und Sbißerthor hab iren namen von ainem alten gschlecht an dem thor gesessen, die Bisser genannt, welche an irem wapen fůren ainen morenkopf mitt wißen binden umbschlagen, glich wie zů unßer zit Schibinerthor von den Schibinern etc. und derglichen manigerlay, so ich zů melden underlassen wil; sunder nach gegen dem erschrockenlichen cometen wenden und gedencken, das der allmechtig Gott solliche zaichen dann zů mal an den himel setz, so er in sinem grimmen über uns erzurnt und sin zorn über uns entbrunnen und billiche straff furzenemmen, aber hievor vetterliche warnet, ob wir unßeren argen stand besseren und zů im umb gnad und erbarmd růffen und schryen welten. Dann wie er durch den propheten spricht: so war ich leb, beger ich nitt des sunders tod nach hab lust an sinem verderben, sunder das er sich beker, leb und selig werd.

Volget von dem krieg, bluotvergieszen und landsfriden zwischet den funff orten Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden, Zug ains, und iren verwandten mitt landtschafft und burgerrecht anders tails ergangen.

Damitt die wurckung des obgemelten cometen nitt lang ußblibe, on zwiffel unßers unbůsfertigen hertzen halben hatt sich in unsern landen ainer loblichen aidgnoschafft [379, a.] nitt an

klain iamer und erschrockenlich blůtvergießen, ia (wie der cometen ardt ist) an gantze enderung der regimenten zůtragen, wie man volgend vernimmen wirt, und die wil kain ding ainem handel meer liechts und erluterung gibt dann anzaigung der grunden und anfachenden ursachen, wil ich an wenig hinder mich tretten und die ursachen gegenwurtigen handels herfur bringen, hiemitt alweg kurtzer worten geflissen.

Als dann im iungst vergangnen krieg, wie obstat, mitt den v obgemelten orten und ainer statt Zurich sampt den stetten mitt christenlichem burgerrecht verwandten durch ettlicher orter verordneten schidluten ain fruntlicher landsfriden und demnach uff ainer taglaistung zů Baden ain haiterer beschluß und stife erluterung uffgericht, darinnen heiter vorbehalten, wo die artickel im landsfriden ietz oder hernach nitt gehalten wurdind, das sy dann die vorgemelten stätt ire hand offen behalten, den funff orten die provant und failen koff abschlachen mögen.

Onlang hernach erclagten sich die herren von Zurich, wie an inen und den iren die artickel des landsfriden gar schlechtlich gehalten, ia freffenlich gebrochen wurden, vorab: die wil sy (die v ort) sidhar schwäre mandat und verbott wider iren globen und zů undertruckung desselbigen ußgon lassen, from biderblut, so desselben ires globens, ouch euangelischer warhait by inen verdacht geweßen, über alles verdienen hertenklich an lib und gůtt gestrafft, durchächtet, gevecht und von irem huß und heym erbärmklich ins ellend vertriben, darnebet inen och so schantlich, schmächlich und verachtlich zůgeredt, uffs aller hinderst veracht und so unmenschliche, unchristenliche, üppige, schmach-, schand- und scheltwort zůgeleit, och sy irer eren und gůten glimpff, namens und lumbdens so schandtlich, lasterlich, unerlich und ernverletzlich angezogen, darby gegen iren frommen underthonen nebet der warhait zum dickermal gantz unverschampt und so groblich verunglimpft, das sy die zů erzellen und zů offnen, on-

gezwifflet och ainem ieden erbaren gmůtt die zůhören ain gruwel ist, als sy och aller zuchtigen [379, b.] oren damitt zů verschonen und umb minder ergernus willen die hie zů erzellen underlassend; desglichen ouch ire underthonen und zůgehorigen in hußern und uff dem feld freffenlich und mitt gewaffneter hand angeloffen, des globens halb gerechtfertiget, gebocht, getratzt, gemůttwillet, blůtruns und über angebottnen friden darnider geschlagen und sunst dermaß so unfruntlich mitt inen gehandlet, das och ire thier, geschwigen sy by inen nitt mer sicher geweßen sind und das sy am hochsten beschwert, das ire alte eidgnossische liebe, truw, fromkait und erbarkait, wie die von iren frommen altforderen mitt grosem lob an sy kommen, sogar von inen undertruckt sin můssent, also das nitt an wunder geweßen, wo sy nitt so gůtenklich verschonet und irem frefel, bößern unradt zů vermiden, vergeben, sy umb sollichs můttwillens und hochmůtts willen vorlangest ir lib, eer und gůtt an sy gebunden hetten.

Witer sprechen die von Zurich, wie sy och gnůgsam bericht, das sy fur und fur mitt ettlichen, die ainer aidgnoschafft von iewelten her uffsätzig gsin, in empsiger ůbung und heimlicher pratick geweßen und noch sind, wie die sy undertrucken und ain frombd volck in ain aidgnoschafft über sy gefůren möchten, zů dem sy irens unglucks und widerwertigkait frowend und ain gefallen daran habend, als sich dann ietz in dem Mussischen überfall, da die sy über hoche und ernstliche vermanung der bundten nitt zůgezogen, und anderen bewisenen untruwen gnůgsam erscheint, was gůts sy sich zů inen zů versechen habend, und das alles ir fruntlich verschonen, vor und nach geben nienan anderschwohin dann zů großer irer verachtung graichet.

[Abstrickung der provant.] Uff sollichs die wil sy von Zurich uß hoffnung der verbesserung vor den aidgnoßen ie zů tagen und anderschwo sy derhalben fruntlich ersůcht, sollicher erverletzlichen schmächungen und verfolgung ires begrundten christen-

chen globens gůtenklich abzeston und sy deren fruntlich ze über-
eben, mitt erbiettung, das sy die bundt und den landsfriden
rawlich an inen halten wellend, aber sollich ansůchen wenig
tatt funden; habend sy eracht, also gůt fůg, recht und glimpfs
380, a.] gnůg haben solichen můttwillen und unbillichkait mitt
er hand zů rechen, habend sy doch zů gunst ainer loblichen
idgnoschafft, damitt großer schaden und blůtvergießen, och ver-
ergung land und luten erspart werden möchtind, das milter an
lie hand nemmen wellen und uß vermog des landsfridens und
besunder in krafft aines versigleten spruchs zů Baden, inen, den
orten, wie wol vast ungern und mitt beschwärtem hertzenn und
gmůt, die provant und veilen koff abgestrickt, doch nitt lenger
und kainer ander manung, untz dem landsfriden geläpt, ir glob
lut desselben ungerecht und ungestrafft beliben und die üppigen
schmach- und zůreden abgestellt und gestrafft werden möchten.
Diße abkundung des gemainen failen koffs geschach am 25 tag
may, was der pfingstag, ain offner cantzlen, darwider redt Zwingli
ain offner cantzlen.

[Underhandlung der schidluten uff den tagen zů Bremgarten.] Die wil aber abstrickung der provant so vil dester schwerer, so vil och diße zit mitt besundern thure allenthalben beschwert und gestrafft wirt und on zwifel niemat meer dann den armen überlegen, habend sich die anderen orter, namlich Glaris, Fryburg, Solothurn und Abbacell mitt sampt andren bundt- und aidgnoßen und zůgewandten, och herr Mägrat konigklicher mt von Franckrich bottschafft gůttenklicher handlung zwischet inen baiden tailen undernommen und derhalben in dem brachmonat ettliche tag zů Bremgarten gehalten; ward von unßer statt gesandt allweg underburgermaister Ramsperg, welcher (als vorstat) zů der zit burgermaister gesetz ward.

[Der herren von Zurich vorbehaltung.] Dann ee die parthien sich mitt der gůttigkait wolten wißen und vertedingen laßen,

begerten die von Zurich, erstlich: das die schidlut fliß ankeren, ob sy die v ort dahin vermögen, das sy dem landsfriden in dem, das sy iren globen weder vehen nach straffen söllend, gelebend, besunder och das Gotts wort in iren oberkaiten fry ungestrafft leßen und darvon reden lassen und hinfur niemat darumb straffen, so wellend sy in den überigen der schantlichen, erverletzlichen schelt- und schmachworten, och ander inen zůgefůgten unbillichhaiten fruntlich wißen und finden laßen.

[Der v orten vorbehaltung.] Entgegen begertend und vermeintend unßer eidgnoßen von den v orten, das die von Zurich zum vordristen die abstrickung der provant, darnebet och die unglimpflichen [380, b.] gschrifften, so sy inen dißer abstrickung halb zůgeschickt, uffheben und sy fur ir from lieb aidgnoßen haben und nemen solten und das sy, vor und ee das bescheche, kain witer antwurt zegeben schuldig werend.

[Schidmittel und artikel von den schidbotten gesetzt.] Und die wil sy also zů beider siten uff irem furnemen und meinungen zů verharren understanden, habend die schidlut demnach den handel fur sich genommen und fry aigens willens fur sich selbs on der baiden parthyen wißen und zůthůn, doch uff irer baider annemmen und witer gefallen fruntliche mittel gesetz und nach vil gehepter arbait fruntlicher wiß furgeschlagen, namlich: das die schmachwort sollend hin und tod sin und nimer mer zů argem gedacht, sunder furhin vermitten werden, och das die, so von des globens wegen von iren huß und heim vertriben, on entgeltnus widerumb zůgelassen werden. Desglichen die wil man bekennt, das der glob ain frye unbezungne gab von Gott allain komme, das nun hinfur die eidgnoßen von den v orten menigklichem in iren gebieten und oberkaiten das alt und nuw testament ungevehd und ongestrafft leßen und darvon reden ze laßen niemats weren nach verbieten, och ire seelsorger heißen predigen, das sy es mitt gottlicher warhait getruwend zů verantwurten;

hiemitt aber inen an iren grechtigkaiten, fryhaiten, rechten, globen, bruchen und ceremonien nutzit benommen noch abgetediget, och dem landsfriden nitt widrig sin.

Item das die bundt zů sampt dem landsfriden usserthalb dißem bericht sunst by allen iren krefften, inhaltungen beston und gelept, desglichen die ihenigen, so an uffhalt der provant hilfflich gesin, des nimmer mer zů ewigen ziten weder an lib, eer noch gůt entgelten sollend.

Zum letsten, das die bundt an anandren truwlich gehalten, leisten und volziechen sollen alles, so ain aidgnoß dem andren in krafft der bundten zů thůn schuldig ist wie von alterher etc.

Wie nun gemeldte schidbotten fur alle ort diß spans und nemlich fur der v orten gemainden geritten und zum fruntlichesten und trungenlichesten ermannt und gebetten, diß oberzelte schidmittel gůttenklich anzenemmen: do habend die [381, a.] von Zurich (als sy sprechend) von frid und ainigkait wegen und das man inen kaines wegs zůlegen und schuld geben möcht, das sy zů zertrennung ainer aidgnoschafft, zů blůtvergießen oder anderem unradt ursach geben wellend, obgemelte artickel angenommen; unßer aidgnoßen aber von den v orten schlecht und glatt abgeschlagen; dann sy vermeinent nach lut und vermugen des landsfriden soll man sy von irem globen, von iren grecht und grechtigkaiten und gwaltsame in iren oberkaiten nitt tringen; vermeinend entgegen die von Zurich, sy begerend sy kains wegs darvon ze tringen, allain wie sy in dem landsfriden zůgesaigt, iren globen nitt zů vehden nach zů durchechten halten wellen etc.

[Gehaltne tag zů Arow.] In sollichem zanck und verharrung baider siten manungen hatt man in vil gehaltnen tagen zů Bremgarten nichts ußrichten vermogen; nitt dester minder habend die fruntlichen schidlut von irem angewendten fliß und ernst nitt abston wellen, sunder ainen andren tag uff 24 augsten gen Arow angesetz; aber allda wie vor ward nichts geendet, des selben

glichen anfangs septemb. etc., und ward uff diße taglaistungen gen Arow von unßer statt gesandt zunfftmaister Hans Riner. Zum letsten ward widerumb an tag gen Arow ernennt und durch die schidlut der hochste fliß angewendt den handel mitt der gûtigkait ußzefûren; aber die herren von den v orten gesandten woltend sy kainer antwurt entschließen, anderst die abstrickung der provant wurd inen zûvor entschlagen. Do gefiel den schidluten, desglichen den eerlichen statten Constantz und Straßburg und anderen orter, die sich zû fruntlicher entscheidung ingelegt, das inen, den v orten, die provant solte zûgelassenn werden biß uff ostern nechst kunfftig, als dann mocht man witer nach gestalt der sach furfaren. Zurich aber und Bern die zway woltend nitt darinn bewilligen, sunder by irem furnemen bliben, do scheidend der v orten gesandten hinweg, sam sy den handel iren herren und gemeinden welten furtragen und von inen als dann ain endtlich antwurt erfragen und zûtragen. Als man aber ettliche tag zû Arow der antwurt ze erwarten still lag und nur der widerfart kain hoffnung war, zerrait der tag; iedermann haim uff fritag, war der vi tag octob.

[381, b.] [Anfang des kriegs.] Demnach aber die eidgnoßen von den offtgemelten v orten vermeintend, man welte sy in iren landen und oberkaiten wider ire fry- und grechtigkaiten regieren, zû dem ir land von zûgender provant beschloßen und failen koffs entfrombdt sin, das sy kaines wegs gestattnen, sunder in dem sy zû tagen geritten, habend sy sich entwischet zû kriegescher wer gerustet und zû letst, als sy mundtlich antwurt uff den tag gen Arow bringen soltend, habend sy das mitt ainer anderen bottschafft ußrichten wellen und namlichen:

Uff den ix tag octob. zuchend uß die von Lucern und mitt inen Maienberger ampt sampt dem panner und 400 man und fieng man sich an versammlen zû Hochendorff. Wie sollichs erstmalen den fryen ämpter furkommen, bald ließ man ainen sturm

gon und schickt der comenthur von Hitzkilch des vogts sun und sinen knecht zů den vigenden, wes man sich zů inen versechen solt ze erkundigen. Do sind sy von inen gefangen und uffenthalten und mitt marter gefragt worden. Uff sollichs habend die versamleten uß den fryen ämpter zů Armerstdorfft by 500 man, hoptlut, fendrich und amptlut gesetzt, was Eppißer genannt uß dem fryen ampt hoptman und der fendrich von Hitzkilch, die schicktend on verzug zwen boten, ainen gen Zurich, den andern gen Bern, den schwebenden handel anzůzeigen. Bald schicktend die von Zurich zwen radtsbotten gen Armersdorff zů erfaren, wie im doch were, ainer der Mans, der ander maister Caspar von Hasal genannt. Die erfundend, das die v ort mitt iren fendlin zů feld legen. Do reit behend der genannt maister Caspar gen Zurich sinen herren anzůzeigen und bleib der Manß zů trost by dem hufen. Die von Bern aber embutend, sy söltend mitt dem leger uff iren boden gen Lentzburg ziechen; die von Bremgart embutend, sy möchten zů inen ziechen, das ward das mer, und brach man uff ziechend gen Bremgart.

Uff mornendes am zinstag der x tag octob. zuchend uß die v ort under iren banner mitt gantzer und wol geruster macht und sich in der nacht zů Zug mitt aller kriegsrustung versamlet. Do schicktend uß die von Zurich an fendlin zů dem hufen gen Bremgarten under hoptman Wermuller, die komend dahin umb die zway in der nacht sampt vier [382, a.] stuck buchßen und ettliche haggen und 11 stuck gen Mellingen etc. und ettlicher wegen provant. Desglichen under hoptman Georg Goldli an fendlin gen Capell, alldahin sich versamletend by 1200 man und wegfertigend behende bust an alle ire [ver]wandten mitt christenlichem burgerrecht vermannende sy uß krafft des selbigen umb hilff und truwlich uffsechen etc. Am gemelten tag umb die 2 an morgen gieng an das bulverhuß am Espa und zersprang, das kurtzlich gemacht war. Desglichen zů nacht umb die ix ent-

stůnd ain erschrockenlich erbidemb, das hußer und thurn erzitterend [erdbidemb hie].

Und demnach (wie obstat) das fry ampt von Hitzkilch und Armerstdorfft gen Bremgart geruckt, sind von den v orten ettlich hundert nachzogen, die verlassnen bletz ingenommen, allda zerbrochen und zersturmt, was sy funden, die wib und kind den mannen nach geschickt, ander brot bachen und gesprochen, sy wellen nitt des brots essen, so von ketzern gebachen sye. Die selbigen legertend sich gen Boßwil und was ir hoptman schuldheiß Hug von Lucern, aber gemainer v orten oberster hoptman was von Lucern schuldheiß Golder.

[Von der schlacht zů Capell.] Witer uff mornendes an der mittwuch an morgen frů schicktend die von Zurich ir underpanner oder schutzenfendlin dem hoptman Goldlin zů gen Capel und wurden der versamleten wie obgemelt 1200, welchen uff gemelten tags umb die 12 stund die absagung zůgesandt und hiemitt heresmacht zů Zug uffbrochen gegen Capell uff Schenenberg ins holtz, und als die Zuricher verkundtschafft und verraten, wie sy so mitt geringem zug verhanden, habend die v orten erstmalen an vorhůt an sy verordnet. Als aber die zů Capell der ankunfft irer vigend gewar worden, sind sy inen gegen dem wald über ainen graben und maß mitt übergebung ires thuren vortails entgegen zogen und hinder sich gegen Zurich ainen lerman gemacht, welcher das hoptpanner, so umb die x stund von Zurich ußzogen, an dem Albis un alle ordnung ergriffen hatt; dann un versechen der zůstendigen not unsamenthafft gezogen wart. Uff sollichs habend sich die, so by dem banner gefunden, beradtschlaget, ob sy des gantzen zug warten oder sy, die so verhanden, illendes dem vygend begegnen und die iren zů Capell entschutten wellen, und als man umfraget, [382, b.] redt Wilhelm Thom genannt, wirt zum roten huß, mann solle nitt also zerstrowt und on ordnung den figend anrennen, sunder zůvor menigklich versam-

en lassenn. Es ist och vornaher deren von Bern radt und ma- ıung gesin, das die von Zurich sich nitt ainsam uß irer statt assenn, ee dann sy mitt gnůgsamer hilff irer verwandten ver- 'asset weren, obglich ettlich dorffer irer landtschafft můßtend 'erhergt werden. Aber maister Huldrich Zwingli predicant, der ›ch zů dem hoptpanner ußgenommen und verordnet war, sprach:) mir ist nun umb die biderben lut, so an der not sind; kum ich ıinmal zů inen, so wil ich gesigen oder sterben. Uff sollichs sind sy mitt dem panner trabs zůgeloffen und noch zů dem angriff kommen, hatt sich Zwinglin hinfur in das tritt glid gestelt, und was vorzů komen, hatt sich hinden an die ordnung gehenckt biß in die 300 man.

[Deren von Zurich niderlag zů Capell.] Umb die 4 stund nachmittag genannten tags viel der vorloff uß dem wald und ließend hiemitt ainen lermen hinder sich gan, damitt der v orten zug vollkommen hernach truckte und schrencktend bisits mitt dem angriff in der Zuricher ordnung, anderst dann sy vermein- tend. Do mochtend die Zuricher von enge derselbigen gelegen- hait des lands mitt iren ordnung nitt zů keren kommen nach irer langen wafen gebruchen; sy aber von den v orten trungen mitt irer rustung mitt stechen, schlachen, stainwurfen so hart, das die von Zurich, nach dem sy manichen man verloren, zůrugg gegen dem Albis wichen můstend, der statt fendlin sampt dem under- banner dahinden verlassen und mitt dem hoptpanner schwarlich darvon kommen. Dann als pannermaister Schwitzer genannt by dem panner erschlagen, do hatt der vortrager das panner er- griffen und denselben, so den pannermaister umbbracht, erschla- gen, entgegen ist och uff den todt verwundt worden und ge- sprochen: ist kain frommer Zuricher hie, der unßer statt errett? do ist ain Muller ab dem Griffensee der landtschaft Zurich her- fur gewuscht und gesprochen: ich wils thůn, und das panner zů hand genommen und hiemitt darvon gerendt. Allhie ist och bliben

Huldrich Zwinglin, welcher als er nebet den gemechten gstochen ald geschossen und mitt stainen geworffen, das er zů der erden gefallen, aber widerumb uffgesprungen [383, a.] und gesprochen: sind mannlich und frölich, lieben Zuricher, můßend wir schon hie ainen schwaiß liden, so werden wir doch vor Gott gesigen.

[Furneme männer ainer statt Zurich umbkommen.] Also ist Zurich uff die selbigen stund ires hopts und schwantzs (wie Esaias spricht) viler furtreffenlicher baide radts und der predicanten berobt worden, nach der vigend lust, und namlich sind von der statt Zurich umbkommen diße benannten: maister Schwitzer pannerherr; maister Jos von Küßen schutzenfendrich; Hans Dumysen der statt fendrich; sin brůder vorfendrich; m. Dumysen iren vatter; Wilhelm Thom zů rotenhuß hoptman des gschutzs zum panner; juncker Hainrich Äscher spießenhoptman zum panner, vogt von Grifensee; Marx Murer helmpartenhoptman zum panner; Claus Fry hoptman zum fendli; juncker Růdolff Rey buwmeister und wachtmeister zum panner; Hartman apotecker wachtmaister zum fendlin; m. Huldrich Funck seckelmaister; m. Urs Hab; m. Fridlin Bluntschly; m. Hainrich Peyer; juncker Eberhart von Rischach; juncker Gerold Mayer des H. Zwinglis stieffson; juncker Hans Meiß; juncker Wilprecht Zoller; m. Hainrich Rubly; Růdolff Ziegler; Leonhardt Burckhardt; m. Jacob der bruchschnider; Bernhart Reynhart; Hainrich Wolff schaffner zů Embrach; Hans Dennikon; Caspar Schurberger; Ludwig Sprungli; Hans Lentz metzger; Hans Fry sailer; Hainrich Walder; Jacob Wyßgerber; Hainrich des nachrichter.

[Von predicanten umbkommen.] Von predicanten und diaconis sind umbkommen diße: m. Huldrich Zwingli; herr Cůnradt Schmid comenthur zů Kußnacht; herr Wolffgang Růpli abbt zů Capell; herr Diepold von Geroltzegg abbt ze Ainsidlen; herr Anthoni Walder senger; maister Sebastian Ramsperg predicant ze Gosow, von Sant Gallen; m. Lorentz von Egg; herr Hans

Haller von Bulach; Wolfgang Krönl schůlmaister und predicant zů Ruti; Wolffgang von Ruti predicant zů Pfeffikon; herr Hans von Oettenbach; herr Jacob Nef predicant ze Affholtern; Andreas Hoffman; Cůnradus Hertzog predicant zů Regensdorffs, Buchs, Wetzikon; herr Cůnradt Wannfeler caplan etc.

[Zurichsee.] Der Zurichsee hatt nach der statt in sunders übel verloren: [383, b.] Meyla 30 man; Kilchberg 30 man und ir vogt Jörg von Marpach; Horgen 14 man; Zolikon 18 man etc.

Aller so ain statt Zurich verloren sind 130 man; aller und aller, so uff der wallstatt zů Capell durch die verordneten von den herren von Zurich: Hanßen Ber von Ryferschwil und Uoli Lutold von Hußen, vergraben, sind gezellt by 400 man, under denen och ettlich der vigenden gefunden.

Wie vil aber an den v orten part umbkommen, hab ich noch nitt gwißlich erfaren mogen; gwiß ist, das sy von gschutz schaden erlitten.

Demnach sind die v ort gen Capell zogen und allda nach der eidgnoßen bruch als uff der walstatt dry tag gelegen. Die Zuricher aber fiengend an uff dem Albis sich widerumb zů versammlen. Da habend sy den verräter ergriffen und uff 13 tag octob. daselbst geviertailet.

[Schand dem H. Zwingli nach sinem tod bewißen.] Indem ist den v orten under den ertodten cörper anzeiget worden Huldrich Zwinglin, welchen sy dem hencker von Lucern empfolchet zů viertailen und (wie geschechen ist) schandtlichen als ainen ketzer zů verbrennen, wie wol schuldheiß Golder oberster nitt darzů bewilliget, sunder etwas trurigkait darab empfangen [wie man sagt][1]).

Entzwischet sind die anderen verwandten und burgerstet herzů kommen; am xi tag octob. schickend mine herren hinweg

[1]) Diese Worte sind mit zitternder Hand und kaum von Kessler später beigefügt worden.

umb die 3 stund nach mittag unßern hoptman Christian Fridbolt und fendrichen juncker Sebastian Grafen, 200 man sampt zwayen fackunli und ettlichen hagen; die zuchend desselbigen abends biß gen Oberdorff; uff mornendes ließ man ainen sturm gon durch das Gottzhuß und gantzem Thurgö, die illentend mitt macht hinweg.

Vorab warend uff die graffschafft Doggenburg sampt irem banner und fendlin ligende zû Utznach, desglichen die uß dem Castel und oben herab die Grawen bundter.

Ihenethalb der Ruß zuchend uff Bremgarten Bern gwaltig von mann und gschutz, Baßel, Solothurn, Schaffhußen und Mulhußen; als aber die, so von v orten zû Boßwil lagen, der ietzgenannten stetten ankunfft zû Bremgarten vernommen, richtend sy ir geschutz gegen der statt Bremgarten und ließend das starck und gwaltig ab, sam sy alldaselbst widersetzen welten; aber in dem tunst und nebel, da sy nitt möchten gesechen werden, sind sy von dannen zû irem großen huffen, zû Bar vor Zug [384, a.] von den v orten, Eschentailer und irem bistand den Wallisern und naiwas verrûchten zûgeschickten Wallen und Hayden versammlet, abgewichen und Boßwil verlassen.

Demnach sind die Zurcher an dem Albis widerumb sampt dem Thurgö, Gottzhuß und der statt S. Gallen, och des fendlins der graffschafft Doggenburg aller ietzund verhanden zûsammen zogen, vermaint Glaffather vogt uff Kyburg, oberster hoptman, man solte den nechsten uff sin und den vigend sûchen, biß sy in möchten betretten. Die von Bern aber vermaintend, man solte mitt dem her ab dem Albis zû inen gen Bremgarten ziechen, wie geschach und verbrantend und fûrtend die von Bern entzwischet zû Muri und Merischwand das clauster und bilder. Do nun der zug zû Bremgarten versammlet lag, by trisig tusend starck und des gschutzs uff redern 50 stuck, ruckt man widerumb von dannen mitt gantzem her gegen Bar, allda die v ort lagend und

egertend sich ob Bar in den wald. Da begegnetend die rustigen ınd frůtigen knecht von baider leger an ander offtmal mitt charmutzel und so fraidig und hitzig, das ettliche libloß gelegt vurdend.

Nach dryen tagen, war der xxı tag octob., entweich der v ›rten leger von Bar in ain sicherer ort hinüber an den berg ge- ;en Barburg und verbollwercktend sych mitt großer sorg, dann ler Zuricher und Berner gschutz war inen ser überlegen. Do ießend sich die unßeren an ir stat hinab gen Bar in Boden.

[Schidbotten uß Schwaben.] Indem habend ettliche der ihenetseeschen stätten, unßere liebe nachburen, namlich Lindow, Memmingen, Ulm, Bibrach, Kempten, Isni und Wangen unßer iamerliche und gefarliche zwittracht und zerwurffnus betrachtet und sich mitt irer ersamen bottschafften (welche uff den 22 tag allhie Sant Gallen zů abend inrittend und an morgen frů hinweg) gen Zurich verfůgt, frid und ainikait, wo sy vermöchten, anzerichten. Och habend die von Augstburg ainen iren burgermaister Wälßer sampt xvı pferden, so fur Costentz hingeritten, dahin gefertiget.

[Radtschlag an den Zugerberg.] Aber uff den 23 tag octob. ee dann die schidbotten verhanden, ward von den unßeren zů Bar an radtschlag gemacht, wie sy die v ort sůchen und umbziechen wellen, wie wol das gemain gschray im leger war, man welte voran gen Ainsidlen, villicht derhalben, das man den anschlag nitt mercken sollte, [384, b.] die wil man die verretery ser entsitzen můst; dann an unßer siten ain große zal, die an der v orten gluck und wolfart meer fröd dann in unser niderlag trurens und laids empfiengen, der hoffnung: wo die Zuricher eroberet und begwaltiget, wurden sy meer fry- und sicherhait haben zů kriegen, von heren pensionen ze nemmen und in mengerlay alter abgottery und můttwillens furzefaren, deren sy an zittlang von erclerung an des euangelions haben můßen stillston. Der-

halben sy fraidig umb wenig sich der verrätery bruchen möchten, und ob glich under den v orten den Zuricher einer von des globens wegen nitt ungunstig, war er doch zů from, das er die sinen verraten solt.

Uff mornendes am zinstag, war der 24 tag octob., verzoch sich die rustung so lang, ee sy die fendlin verordnet, die den berg umbziechen und die figend angrifen sölten; dann das loß fiel, das die von Bern sollend von den iren ettlich fendlin geben. Do woltend sy iren zug nitt tailen laßen; so warend sy zů schwer sampt irem gschutz, die berg und töbler zů stigen. Do wurdend dargeben ain fendlin von Zurich, Basel, Schafhußen, Sant Gallen, Doggenburg, Mulhußen, Frowenfeld, Turgow und Gottzhuß und soltend die anderen von Zurich und Bern ain truw uffsechen halten, und so dann die genannten fendlin den berg ingenommen und den vigend nach betretten, des sy ain groß fur zum zeichen geben sollend; dann sy im Boden Zurich und Bern rustigs gegen dem fygend rucken und under ogen nötigen; ja verzoch sich so lang, das die verordneten aller samethafft ob 4000 und nitt gar 5000 erst nach mittag umb die zway uffbrachend und die raiß an den berg under die fůß nomend. Also illtend sy so mitt schwerem zug, damitt sy dem unfall by gůter zit entgegen komend, und als sy desselbigen abends unden an den berg kommen, vermaintend ettlich, man wer wit gnůg ainmal gezogen und solte man da übernacht bliben; ettliche aber der hoptluten hieltend an den berg gar hinuff ze ziechen, und wie geschach, und legertend sich zů Hurschwand genannt zwischet Egri und Montzingen und warend die knecht gantz fallig, laß, můd und hungrig, durstig und gantz schlaffrig und unsorgsam worden, hieltend schlechte ordnung und wacht; so war das gschutz och nitt an quemliche nach hilffliche ort angericht. Zů dem allem legtend hin ettliche so gar alle miltigkait und gottsforcht, das sy hin und her [385, a.] schwafftend und den armen ire keß und mulchen unvergulten

ußtrůgend, das vich hinweg tribend, metzgetend und verkofftend, wie wol die erbarkait groß mißfallen daran trůg; doch nitt dester minder ward sollicher unmaßen gefrefflet. Hiemitt allem überreichtend sy dem figend, der in großer hůtt, sorg und flißigen anschlegen stund, zů sinem sig und irer niderlag hochen und großen vortail.

[Schlacht am Zugerberg.] Bald ward in unsorgsame und wie sy in bößer schlefriger und můder ordnung legend, durch verretery (welcher einer hernach zů Zurich geviertailt worden) denn figend kundt thůn, welche behend iren anschlag gemacht und von der selbigen landtschaff, so umb die gelegenhait wissen trůgend, Egri, Mentzingen und uß der stadt Zug, och ain hundert Wallißer und ain fendlin obgedachter Walen und Haiden, och sunst rustiger gesellen, by 630 man zů ainem vorloff verordnet, die all über iren harnasch zů mer underschaids by nacht wiße hempter angezogen und mitt schlachtschwerter und anderen kurtzen waffen, als an sollichen orten, berg, holtz und töblern die bequemlichesten, wol bewart; und nach mittnacht umb die 1 stund zuchen sy gantz still daher, und wie wol sy von ettlichen der unßeren wol gesechen und gespůrt (dann der mon gab ainen demeren schin), doch wurdend sy fur ain herd waidender schafen gehalten und fur kainen figend. Bald ilends und unversechends fallend sy herin in die unßeren mitt ainem großem, grusamen und erschrockenlichem feldgschray, das die berg und wäld erhalletend; die unßeren, so hiefornen in der ordnung stundend, staltend sich ritterlichen zů der gegenwer und ließend behend die ordnung uffzemunderen, die figend werend verhanden, ainen lermen hinder sich gon, und trungend den figenden so gwaltig zů, das sy (die figend) zum anderen mal hinder sich wichen můsten. Aber es war kain nachtruck; dann die schlaffrigen und ersterwachnen warend verdomlet, wisstend nitt wo uß wo an und trungen zů rugg. Zum tritten schwungend sich die figend besits

in der unßeren ordnung und zertrantend und zerströwtend sy, das einer hie, der ander dört hinuß luffe. Ettliche fielend über die stock und sturtzel hin huffend, ettliche den figenden entgegen, ettliche als der gelegenhait unerfarnen verfielend über die gebirg und tobler hinunder; welche die rechtenstraß traffend, möchtend dester geringer davon kommen. Also komend sy gegen morgen; ettlich gegen mittag, zerströwt, ainer diß der [385, b.] ander ihenet her, widerumb in das alt leger zum panner, vil verwundt, vil wurdend underwegen gefangen und blibend by 800 gar dahinden umbbracht und erschlagen und verfallen, sampt 5 fendlin und ettlichen stuck buchßen.

[Welche von Sant Gallen umbkommen, gestorben und gefangen.] Under welchen unß von Sant Gallen umbkommen und bliben sind diße nachbenannten, namlich burgermaister Cůnradt Mayer, welcher, wie oben gemelt, sin burgermaisterthumb uß ursachen uffgeben und ietzund selbst frywillig allda hinweg zogen uff sine kosten. Anthoni Seckler unßer statt der längst man. Sebastian Krum, burgermaister Jacob Krummen son und sin vetter Huldrich Krum. Anthoni Madack. Bartlome Herman min stieffvatter. Andres Tobler. Langhans Jung. Andres Heberlin. Huldrich Ziegler. Hans Brugger. Hans Clemens. Sebastian Stainman, Debas Staimans son. Zacharias Leman. Andreas Gißler. An der pestelentz sind gstorben Gregorius Gerber. Maister Hans Krusi ain stainmetz, miner herren werckmaister. Benedect Luti. Hans Sturm. Bon Murer. Michel Bastart Jung ist zů Lucern in der gfengknus an den wunden, so er an der schlacht empfangen hatt, gestorben. Andreas Eck ain gelerter und vil erfarner mensch und von person geschickt und beschaiden und ettlich jar, nach dem er die schůl verlaßen, an des kunigs von Hungers, ettliche an des kaysers hoff gedienet, min gůter frund, ist sinenthalb an zwifel, ob er an dem berg beliben oder wie ettlich sidhär sagend, er sye zů Zug in der gefengknus

mb siner standthafften bekantnus des euangelions enthoptet orden. Zů Lucern und anderschwa sind gefangen gelegen, aber urch miner herren fliß und kosten ledig gemacht: Cůnradt Epenberger. Jacob Laderer. Claus Tegen. Simon Schůmacher. acob Dietzi. Othmar Widenhůber. Dies Wetter, sampt den wayen farckunli.

Die Gottzhußlut habend sampt iren obersten Jacob Fryen on Zurich hoptman und Jacob Gerstern statthaltern sunst übel erloren.

Die Graffschaffter sampt irem hoptman 80 man.

Demnach sich menklich by dem banner widerumb versammlet, lagend sy ettliche tag in dem wald daselbst wie vor und kam an sollicher ungestůmer gewaltiger wind, das er die dannen umbstieß und erschlůgend ettliche Zuricher, glichsam ob alle creaturen wider sy kriegtend, und hůb an die kelte mitt schne und scharpffen rissen grim herin brechen und wurden die knecht gantz unwillig, zugend hin und wider, wisstend nitt wo dran; [386, a.] Also hatt sy der Herr berobt aller stratagematen, kriegschen anschlegen und alles, so zů dem sig furderen mag.

Nach warend verhanden die erbaren obgemelten schidbotten von den Schwäbeschen stätten, begerten, ob man sy fruntlichen welte hinzwischet reden lassen, des sich die Zuricher gůtwillig begabend. Die v ort sprachend, sy möchtend dry tag ainer antwurt warten; aber nach dry tagen war nichts, och an anwurt. Also rittend sy widerumb von dannen unverainbareter sach. Es wurden och von unßer statt zů den selbigen schidluten gesandt, ob sy dem bricht möchten behulffen sin, d. Joachim von Watt, juncker Caspar Zollikofer und Hainrich Vogt. Aber domals ward nichts ußgericht. Demnach legtend sich entzwischet andre schidbotten von kunigklicher mt uß Franckrich, von hertzogen Karlo von Sophoy, marckgrafen von Baden, Joanna von Langvilla hertzogin etc., von ortern Glaris, Friburg und Abbacell.

Ee dann aber die v ort sich zů fruntlicher underredung begeben weltend, begertend sy, das man zůvor ab irem boden ziechen sölt. Also zum anlaß und furschub aines landsfridens ist man inen willfaren und uff sampstag, war der v tag novemb., ruckt das gantze leger ab irem boden von Bar und der Zuger erdtrich gen Bremgarten.

[Doggenburger abzug.] Entzwischet haben sy, die v ort, mitt den Doggenburger umb ainen friden geworben, besunders damitt sy die unßeren trennen und der sorg und wacht, so sy gegen den Doggenburger mitt dem banner (wie obstat) zů Utznach ligende tragen můßen, überhept werden, och iren zug dester flißiger zůsamen bringen mochtend; schicktend die von Lucern und Schwitz ir brieff und sigel inen den gemelten Graffschaffter zů, ob sy dester lichter zů dem abzug bewegt wurden, des inhalts, sy by dem koff, den sy mitt denen von Zurich und Glaris irer landtschafft halb betroffen (wie ainen andren ort oben verzaichnet) lassen beliben. Als nun durch undertreger den v orten gunstigen die sach gůt und gwunnen furtragen ward, vermeintend die graffschaffter: so wir das erlangt, haben wir (gedenckende) nitt übel kriegt und begabend sich uff bestimpte zit aines fridens. Uff sollichs zuchend sy mitt irem fendlin und banner besunders uß dem feld haim und was der krieg irenthalb gericht.

Demnach ist den v orten furkommen, wie der unßeren ain [386, b.] huff lige uff dem Hyrsal und Horgerberg. Do sind an sy verordnet und geschickt worden 4000, darunder 200 Wallißer und ettliche welscher fendlin und ain fendlin von Ainsidlen. Als aber die unßeren nitt da betretten, habend sy zů Horgen saltz und provant, die sy funden, genommen und hingefůrt. Behend ist den Zuricher furkommen, wie die figend in ir landtschafft herüber gfallen, die selbigen inzenemen, wurden die von Zurich gantz betrůbt, waren genaigt die iren vor den figenden ze entschutten und vorab ir landtschafft zů behalten; niemat aber was

lustig mittzeziechen und dazů behulfen zů sin. Do sprach unßer hoptman von Sant Gallen, Christian Fridboldt: Wolhin, mich habend mine herren den Zurichern zůgesandt und in befelch geben, mich mitt den minen by inen finden lassen und allzit iren ze halten; derhalben werd ich mitt inen ziechen, wie wol sy gantz můd, naß, hellig und erst an die herbarg kommen warend. Wie sy aber gen Horgen kommen, war kain figend meer verhanden.

Uff sollichs entstůnd in der landtschafft Zurich ain großer unwill; dann der krieg wolt inen gar überlegen sin, der gefar und sorgen halb, schruwend und trungen umb ainen landsfriden so hitzig und widerwillig, das an statt Zurich, damitt sy ir landtschafft vor abfall möchte behalten, on verzug durch ir gesandte bottschafften mitt den v orten gesandten uff dem hoff zů Dyenicken dishalb der Syll uff den 15 tag novemb. fur sy und ir landtschafft mitt angenommen und uffgerichten landsfriden verainbaren und verrichten můst, söllicher form und gstalt, wie in den articklen hernach volgt.

[Artickel des landsfridens zwischet den v orten und ainer statt und landschafft Zurich uffgericht.][1]).

[390, a.] Uff sollichs zuchend die von Zurich mitt irer kriegsrustung uß dem feld haim und warend mitt den v orten gericht und mocht doch niemat erfaren bald, wie die rustung gemacht were, dann das man besorget, man můst in sollichem unfall ain nachtailigen friden uffnemmen. Und wie nun die artickel gemelten fridens unseren gesandten radtsbotten zů Bremgarten ligende furkommen, hatt unßer herr doctor Joachim von Watt von wegen unßer gemainen statt, fur die er villfaltige sorg tragt, sollichen schrecken darab empfangen, das er in schwarlich kranckhait gefallen und mitt luter stim gesprochen clagender wiß: O ainer

[1]) Der Text des Landfriedens ist derselbe, wie er bei Bullinger III, 247, aber nicht bei Hottinger zu lesen ist.

frommen gmaind Sant Gallen! und hiemitt von dannen gen Zurich geritten, so schwach und sin selbs so gar vergessen, das im nitt wissend, wie er dahin komen ist. Uff den 18 tag novemb. komend sy her und hielt man flißig radt, wie im nun furo ze thůn were; aber kain anderst möcht befunden werden ainer klainfůgeren statt dann in den friden tretten, so von ainer hoptstatt so vil und wit gwaltigen angenommen. Also schickt man widerumb hinder sich junckern Caspar Zollikoffern sampt Gregorio Gering gen Zurich iren uffgerichten friden glichermaßen anzenemmen. Uff sollichs am montag, war der 20 tag novemb., zuchend unßere knecht under dem fendlin haim. [390, b.] Glichermaßen zuchend ab andere stätt, ußgenommen Bern bleib zů Bremgarten ligend nach unverricht. Indem uff mornendes am fritag 17 tag novemb., als der Zuricher bericht vollendet und beschloßenn, brachend uff die v ort über die Ruß gen Muri, nach lut irer vorbehaltung im friden begriffen, die fryen ämpter, von wegen ires widersatzs (wie obstat) gehorsam zemachen und zestraffen; habend die von Bremgarten, Mellingen, och Rapperschwil, die onlang vor dißem krieg denen von Zurich in dem globen sich glichformig gemacht hatt, umb ainen friden geworben. Do ist och Uri zů den vi orten, so ain gemelten ämpter tail habend, zůthůn und angenommen worden. Desglichen habend sich die schidlut (damitt die unrů ainmal ab und hingethůn wurd) umb ainen frid zewerben ingelegt von wegen deren von Bern, uff welchen furtrag der herren schidluten habend sich die v ort nachvolgender antwurt entschloßen.

[Berner landsfriden mitt den v orten.] Namlich so ver denen von Bern anmůttig frid zů machen, schlachen wir inen das mittel fur, ist och unßer antwurt und manung, das die von Bern sich inlaßend die artickel und den friden, so wir mitt unßeren getruwen lieben aidgnoßen von Zurich gemacht, mitt uns annemen, wie die luter zůgeben, on ainich witer intrag. So dann umb den

schaden, verderbnus und zerstörung der kilchen allenthalben, des glichen fur die brunst, so die von Bern unseren aidgnoßen von Zug biderlut zůgestattet und anderen zůgefůgt schaden, so sy uns wider alle billichkait unabgesagt und das wir inen kain laster nach laid nie gethůn, och inen und irer landtschafft mitt gantzem fliß verschonet und umb sy nitt verdienet: so begerend wir fur denselben schaden drutusend kronen und das uns dieselben also bar geben werden, damitt die biderbenlut wider husen mögend, wie wol es ain klainfůg summ ist, so sollichen schaden zů ersetzen nitt gnůgsam nach gemeß. Jedoch das man gespure, das wir zů frid und růen genaigt, wellenn wir sollichs zůgsagt haben. Des uberigen kostens halb, in welchen sy uns wider alle billichkait (wie obstat) gefůrt, das ist unßer will, das derselb gůttenlich ußgesprochen werd. Wo aber das gůttenlich nitt gsin möchte, als dann das recht umb sollich kosten nach lut des bundts, so wir mitt unßeren lieben aidgnoßen von Zurich habend furgenommen und ußgeůbt werde [391, a.] nach inhalt des artickels im friden begriffen, mitt unsren aidgnoßen von Zurich uffgericht.

Item so begerend unßer aidgnoßen von Underwalden, das die von Bern inen die drutusend kronen, wellriche sy inen vormalen haben můßen geben, wider antwurten; wo sy aber das zethůn nitt vermaintend, das die von Bern unßeren aidgnoßen von Underwalden darumb des rechten syen nach der acht orten bundt.

Item als dann die von Knutwil, so deren von Bern aigenlut und aber an unßer aidgnoßen von Lucern hochen und nideren grichten gesessen sind, uns zůgezogen und hilff gethůn, in dißem friden vergriffen sin sollent und inen nichtitz args zůgefůgt werde.

Item diewil och ettlich Haßler und Grindelwalder vertriben und bißhär by uns gesessenn sind, das die von Bern dieselben

wider zů huß und haim kommen lassenn. Actum montag 20 tag novemb. zů Oberhegklicken in fryen ämpter.

[391, b.] [Doggenburger landsfriden.] Harkommende und von wegen, das wir gemelten von Doggenburg[1] ...... [392, b.] iedes tails notturfft und des zů warem urkund und steter sicherhait aller obgeschribnen dingen etc.

Die Casteller habend och sich von wegen irer kriegsrustung von gemelten von Schwitz hoche entgeltnus innemmen und vil erdulden und erliden můßen, hie nitt not witer ze erzellen.

Und damitt ich ainmal ain end mache, wil ich mitt kurtzen worten ettliche zwittracht, so sich dem krieg nach uß tratzender wiß zů tragen und hiemitt dißen kriegshandel beschloßen haben.

[Zerwurffnus von wegen der dannesten.] Als dann vornaher die v ort von denen von Zuricher und iren verwandten tratzender wiß mitt zwigen ab den dannesten, sich uff hůten tragende, abgesundert und verzaichnet; die wil nun ietzund Gott den gemelten v orten (wie gehört ist) wider die von Zurich sig und oberhand verlichen, dardurch sy inen selbst dermaßen gefallen, das sy vermeintend, solliche dannest in und ussert iren landen wol zime zůtragen, entgegen aber vermeintend die andren, die wil man mitt ainem offenlichen landsfriden gegen an andren vertragen, wye das kain tail dem andren nichts solle geschechner dingen uffheben, sunder nun furohin alle truw und liebe, wie aidgnoßen wol anstat, beflißen, derhalben wo den v orten frid und ainigkait und gemainer aidgnoschafft wollfart zů hertzen gieng, sölten sy sich sollicher tratzzaichen, die niendarzů dann zů unfriden, todschläg, unrů und embörungen dienend, mäsigen, angesechen das die, so ire vatter und brůder, sön oder frund durch den krieg under sollichen zaichen verloren, durch solliche ires umbkommens, schand und schades, so sy empfangen, erin-

[1] Abgedruckt in Balthasars Helvetia: II, 359, Zeile 7 von oben bis 361: sichern Wandel lassen nach jedes Theils Notdurft.

neret, mer zů zorn und rach, dann christenlicher gedult gezimen well, bewegt werden, als ich hor, wie es geschicht und by uns hie geschechen ist. Dann uff den 15 tag decemb. als die VIII ort ainen vogt in das Rintail nach gewonhait belaitet und hie durchritten und über nach bliben wolten, tratt einer [393, a.] von Underwalden uß der herbarg herfur uff den marck fur die brottloben, ainen schinbaren dannast uff dem hůt tragende; sind ettliche freche burgersson an dem marck gestanden und ser über den dannast erbitteret, vermeintend, man solte sy tratzens in irer statt überheben. Zudem uß obgemeltem yfer erwegt ainer, Othmar Ramsperg genannt, burgermaister Ramspergs son, sunst von natur ain geschlachter stiller mensch, zů dem von Underwalden tretten und in des dannasts halben gerechtfertiget und mitt siner funst, darnach mitt sinem schwert uff in geschlagen und verwundt. Bald ist man zůgeloffen und sy befridiget, hatt sich derhalben an große unrů in der statt ufftreit. Damitt aber menigklich seche, das ain erbar- und oberkait ab sollichem freffel kain wolgefallen trůge, ist der gemelt Othmar gestrafft und dem verwundten fur sinen schaden und all ansprach XXIII guldin zegeben vertragen worden. Desglichen im darriten, als die vorgemelten VIII ort zů Abbacell im dorff übernacht bliben und als die, so den V orten anhengig, an inen die dannest ersechen, habend sy inen zůgefallen och dannäst uffgesetz und zů den fenster ußgeschruwen: dannast stand fast! lobast fluch fast! Als aber die euangelisch genannten gemerckt, das man mitt worten und thatten hart uff sy getrungen, sind sy glichermaßen an andren zů schutz zůsammengstanden, hatt an wort das ander geholet, biß sy zů baiden siten die Abbaceller ire waffen gezuckt haben und an andren die gassen uff und abgetriben, biß zů letst die zerwurffnus widerumb gestillt; habend sich die selbigen nacht die euangelisch genannten in ain huß zůsamen thůn. Uff mornendes sind die anderen widerumb mitt gewaffneter hand fur

das huß gefallen, aber nitt mögen hinin brechen. Indem hatt ainer die sturmgloggen angschlagen und ainen sturm durch das gantz land Abbacell uff gesprengt. Die aber, so vor dem huß gelegen, habend des zůloffs der usseren rodten nitt erwarten wellen, sunder sy selber verainbaret und mitt wenig abtedigen lassen. Aber hocher und großer zwittracht und blůtvergießen ze vermiden, hatt man den sturm mitt gegenilender bust abwendig gemacht und den handel biß uff die nechst kunfftigen landsgmaind zů verziechen uffgeschoben. Unser oberkait [393, b.] sobald imer sy die sturmgloggen vernommen, ilend ir ersamen radtsbotten Lienhart Struben sturherren und Hainrichen Vogt gen Abbacell als zů lieben nachburen gesandt, den handel zů erkundigen, und ob es nott sin wůrd zů gůtem helfen vertragen.

Wie nun die VIII ort gar gen Rineck kommen, hatt einer, mitt namen Egli Meßmer, och uff gegenwurtigkait der V orten sich vertrostende ainen, der Brenner genannt, libloß gemacht.

So vil sye geschriben von dißem todtlichen krieg, von welchem nach manigerlay sinnen und anmůttungen der menschen manigerlay urtail gehalten werden. Die papstler růmend und fröwend sich hoch und groß, das Gott derhalben den V orten wunderbarlichen sig und eroberung geben, als mitt ainem zaichen zů bewißen, das sy haltend den rechten waren christenlichen globen und darvon nie abgestanden syen; deshalben denen von Zurich und iren verwandten unhail und unglucklоffen widerfaren, das sy den waren alten globen, die hailigen sacrament, die hailigen mäß, die lieben hailigen und ire bilder und andere ceremonien veracht und ainen nuwen globen angenommen haben. Ettliche aber furnemlich derhalben, das sy mitt Huldrich Zwinglin nitt haltend die liblichen gegenwurtigkait Christi, wie er am crutz gehanget, in dem brott und win des Herren abendmals. Die widertouffer, von wegen das sy den widertouff durchechtiget, nitt wellen gestattnen, ire artickel nitt wellen annemmen, sunder

ettliche darüber getödt, deren blůt Gott an inen strafflich gesůcht hab etc.; die überwundnen aber halten nitt, das sy gestrafft syen von wegen aines unbegrundten falschen globen, die wil och kundtbar sy uß alten und nuwen gschichten, das vilmalen die falschglobigen, als Egipter, Babilonier wider Israel und die Turcken wider die christen gesiget haben, sunder deshalben, das sy ain rechte ware erkantnus des globens in Gottes wort begrundt haben, aber demselbigen unglichformige gelebt haben, nitt rechtschaffne frucht der bůß und enderung ires lebens gethůn und sich zů vil uff ire macht, vil und stercke und nitt ainig uff Gott verlassen, deshalben sy der Herr vatterliche gestrafft und haimgesůcht, damitt sy witer sechen und erlernen dem ainigen Gott ze vertruwen, hochmůttigkait niderzelegen, besserung und demůtt anzenemmen und nitt mitt den kinder der welt in bößhait furfarende verdampt wurden. Gott helff darzů mitt gnaden und erluchte die blinden.

[394, a.]

Von Huldrichen Zwingli und was by sinen verwandten gelerten von im gehalten ward.

So dann in iungst verschinen cometen, nach sag der astronomen (wie obgemelt) ain abgang gelerter männer sölle bedutet werden, kann man sagen, daß diße bedutung nitt volzogen sye? so von uns mitt liblicher gegenwurtigkait on vil andere diße zwen furtreffenliche gelerte männer Huldrich Zwingli ecclesiastes zů Zurich und Joann Oecolampadius ecclc. zů Basel so unversechen hingenommen sind, von welchen ich vornaher etwas ir handlungen verzeichnet hab, hie nitt not widerumb ze offeren. Die wil nun aber Huldrich Zwingli seliger gedechtnus in vorgedachter kriegsembörung umbkommen und nach sinem tod von den figenden schandtlich als ain landsverreter gevierentailt und als ain

ketzer (der doch allweg wider die ketzery gefochten) zum letsten verbrennt, zů dem nitt allain von den papstlern gelerten geiubiliert, sam er sinen verdienten lon empfangen hab, sunder och von ettlichen treffenlichen bekenner des euangelions des Herren abendmals halben, darinn er ire manung widerfochten, und jetzund in kriegscher rustung darnider gelegen, dem uffrůrischen Thomas Muntzern verglichet werden, wil ich (damitt man ferer underrichtung empfache, ergernus und verlumbdung durch kundtschafft abgelaint werde) sines hertzens und gemůtts furnemmen uſsspruchen hin und wider in sinen bůcher uſsgetruckt und ingeschrifften ettlicher siner verwandten, so sines lebens wandel durch stete bywonung aigentlicher bekant, och der händel und löffen unſser loblichen aidgnoſsschafft mer wissen tragend, dann villicht Saxen, Miſsen, Osterrich, Schwaben etc., kurtz zůsamen verfassen, och nitt aller, sunder so hieher dienstlich und diſsem handel schöne erluterung bringen.

Von dem wie frů in Gott zů erkantnus euangelischer warhait berůfft hab und mitt was dapfer- und fraidigkait, meldet er in der antwurt dem Valentin Compar landtschriber zů Uri also sagende: durch mich ist kain irthumb nie erwachſsen noch gepflanz, wie wol ich des von minen miſsgunner ser geschulten wird; mag aber by denselben min unschuld nitt herfurkommen, wirt sy doch am letsten urtail [394, b.] vor der gantzen welt ersechen werden in dem handel; sunst bin ich ain armer sunder gnůg; Gott, kum mir allweg zů hilff. Merck aber, lieber Valentin, wie ich offenlich an den tag bringen wil mitt luten, die nach lebend, das ich, vor und ee kain zwittracht entstanden, mitt furnemen cardinälen, bischoffen und prelaten geredt und gehandlet hab von der irthumb der ler und gewarnet, das man die miſsbruch anheb abzenemmen, oder aber sy werdend mitt groſser unrů selbs umbfallen. Mitt herr cardinal von Sidden hab ich vor acht iaren zů den Ainsidlen und demnach zů Zurich offt mitt

hellen worten verzugt, das das gantz papstumb ainen schlechten grund habe und das alweg mitt gwaltiger gschrifft etc. Anthonius Puccius hatt zum vierten mal red mitt mir zů Zurich mitt großen gheißen, dem ich offenlich heruß gesagt hab, was druff und dran sy, und wie ich die ler des euangelions fůren werde mitt Gottes hilff und werd das papstumb damitt schmachen etc.

In dem bůch, da er anzeigt, wer ursach geb zů uffrůren, schribt er im bschluß also: Ich mag wol gedencken, das jetz licht einer sprechen wirt: wenn hatt der fryheitzbůb gnůg geschelckt? Ist er aller laster unschuldig? oder wer gibt im gwalt so freffenlich von und gegen allen menschen ze reden? Denen ich gern nachlaß, das ich ain armer und treffenlich bresthafftiger sunder bin, aber wie ich imer bin, hatt mich dannocht Gott zů der arbait sines worts berůfft, ich weiß och eigenlich, das vil durch das wort, das Gott durch mich gefůrt hatt, zů warem globen kommen sind. Es můß sich och erfinden, von ietz hin biß an den jungsten tag, das ich mitt kainem felschen, zang oder eigenrichtigkeit das wort nie gefůrt hab, sunder siddem här ich mich dem gottlichen wort gantzlich heimgegeben, all min ler dahin gericht hab, das die recht warlich eer Gottes und sin warhait herfur gebracht und christenlich leben und friden gepflantz werde.

An sine liblichen brůder schribt er also zůvor der predig von der ewigrainen magt Maria: Also sollend ir üch och zů mir versechen, das ich die arbait, darzů mich Gott berůfft hatt, ob Gott wil, truwlich verhandlen wil, unangesechen die großen überwindtlichen ding und menschen dißer welt, die sich das hailsam wort Gottes nimmer lassend biegen nach [395, a.] demůttigen, gang mir daby wie Gott well. Ich weiß wol, was min g. herr von Vischingen unßer vetter vermeint, ja ich solle zam faren, sust möchte mir ain große widerwertigkait zůston; Gott danck sinem gůtten willen truwlich, er hatt mich alwegen als lieb als sin aigen kind gehept, daran ich wol verston uß luteren

truwen sin warnung kommen. Aber ir sollend wissen, das der sorgklichen dingen kains ist, das ich vorhin nitt och bedacht hab. Ich wais wol, das min ainig vermugen nur ist, ich weiß och glich wol wie starck die dargegen sind, wider die ich mitt der ler Gottes striten. Ich vermag alle ding (als Paulus och redt) in Christo, der mich sterckt etc. und hernach: welches gefalt üch jetz, das ich schwig und das übel, so ich weren sol, ließe furgon, und wurde von zittlicher růw und namens wegen des tuffals oder wellend ir mögen liden, das ich zů behaltung viler seelen und frommen menschen minen nammen, schatz, lib und leben verliere, damitt die seel von Gott gnedenklich werde selig gemacht? sprechend ir: ja, soltest aber getödt oder verbrennt werden, wer uns ain schand, ob wir schon wol wistend, das dir unrecht bescheche. Antwurt: Christus, des reißer ich bin, spricht also Lucæ vi: selig sind ir, so üch die menschen hassend und üch ußscheidend oder schmechend und üwern namen als böß verwerffend, von des sons des menschen wegen; fröwend üch zůr selben zit und springend uff, dann nemmend war, üwer lon ist vil und groß in den himlen. Hörend ir, ie schmechlicher min nam wirt von den menschen geacht umb Gottes willen, ie erlicher sin wirt by Gott. Darumb wer zůkommen wil, můß nun ansechen, was er wil, nitt was die menschen, die in nitt selig, sunder verdampt mögend machen, sy mögend am den lichnam töden, aber die seel nitt, und alle, so ainen lichnam töden umb Gottes willen, die tödtend sich selbs, sy syend wer sy wellend, kunig, kayser, papst, bischoff oder ander. Das euangelion Christi (das ist das gnedig wort, das Gott durch sinen son den menschen embotten und verhandlet) hatt die natur vom blůt Christi her, das es mitt der durchechtung zum meisten zůnimpt. Christus hatt sin blůt umb unßers heils willen vergoßen, jetz ist ain unfrůtiger reißer, der umb sines herren und hoptmans willen nitt mag sin blůt vergießen und flucht hinden ab, da sin Herr vor

in fur und vor im gelitten hatt, rechte striter Christi sind, die ch nitt schemend, ob inen der kopff [395, b.] zerknutscht wirt mb ires Herren willen.

[Zwinglis gmůt gegen ainer aidgnoschafft.] An allgemain idgnoßen über die gevatterschafft schribt er also: ob mich glich ttlich vil ungemeßer dingen und unerbarkaiten zichend, beschicht s doch alles on die warhait, dann all min leren, hertz und gmůtt eicht alles zů uffenthalt ainer aidgnoschafft, das die nach herammen unserer vorderen ir selbs, nitt fromder herren achtende, friden und fruntschafft mitt ain andren leben und bliben möcht, elches aber wie von den kriegschen unersettigeten pensionern ßgebreit wirt, sam ich zů uffrůren hetze, darumb das ich zů rů-en tring, aber zů christenlichen růwen, da man umb Gottes illen vil erliden mag, da man nitt umbs gelts willen frombden erren zůlofft, lut und land, die uns leid nie gethůn habend, ze chedigen, ze tod schlagen, verhergen. Wenn růrend mine mißunner einmal fur ketzerisch an, das ich so treffenlich wider das riegen, das umb gelt bschicht, wider pensioner ler, wenn ich lso sprich: kumpt ain wolff in ain land, so sturmt man und val-nd alle menschen zemen in ze vachen; wann aber ain hoptman ler uffweibler in ain land kumpt, zucht man den hůt gegen en ab, und verzuckt aber der wolff das nechst schaff, das im erden mag, und der uffweibler list under den aller schönsten d sterckesten uß und fůrt sy, da sy lib und seel in gefar stel-nd, und zeig darzů die gottlich gschrifft an, die mich sollichs et reden und straffen, als Esajæ am I, üwer hend sind vol ltes etc. und anderschwo; dann wir es nitt lognen konnen, das ßer hand nitt allain mitt der figenden, sunder och mitt unße-n aignen blůt vermaßget sind; denn wir umb gelts willen die eren lassend hinfůren. Ist das nitt ruch und hert geredt? So r der dingen nuts gedörend anrůren noch widerreden, so er-icken sy uff mich diße luginen etc.

An Franciscum kunigen in Franckrich schribt er under andren diße wort: umb des willen, durchluchtiger kunig, do ich ersach alles übergon von unbillichen kriegen und gantz grimmen fechten alles befleckt werden von roben, lesteren, stelen, murden und in zwiffel gestellt werden, hab och ich min hand an den pflůg gelegt und min stim also erhept, das die och das überuß gitig Rom und der götz, so da vereret wirt, wie wol er gantz von tollem flaisch ist, doch vernommen hatt; demnach das verdammen, verflůchen und verwißen der theologen, die umb gelts wegen wisagend und [396, a.] iren buch einig fur Gott vererend, diße habend mich und ander nitt wenig, wie wol unwillig, getrungen gschrifftlich zů handlen.

Uß dißen wenigen spruchen wirt gnůgsam dißers mans hertz und gemůtt uffgethůn; die wil die aber sin aigner mund vergicht, wirt zů merem überfluß und versicherung usswendige kundtschafft siner verwandten not sin zůgegen stellen.

Martinus Bucerus in sinem dialogo von der verglichung Martini Luthers und sines gegentails redt in der person Arbogasts: so darff ich dir von Zwinglin sagen, das ich in erfunden habe so gelert, so verstendig, so truw fruntlich und demůttig und dargegen so ernstlich, dapfer und bestendig, das Gott warlich groß in im zů loben ist. Es sind och frylich nitt vil, die zum halben tail umb Gottes worts willen, wie er, angefochten worden sind und das baide durch große verhaißung und och tröwung und gegenwurtige gfärlichkait.

Sine mittdiener des wort Gottes zů Zurich schribend an den durchluchtigen hochgebornen fursten und herren, herrn Albrechten marckgrafen zů Brandenburg etc.: den Zwinglin halten wir fur ainen frommen, thuren lerer der warhait, berůmend uns sines namens nitt, den man unß zů schmach uffricht; dann wir uns niemats růmen dann Christi; wir erkennen in fur ainen werckzug Gottes, durch den uns Gott siner warhait bericht hatt; in sinem

leben hatt er groß můy und arbait gehept, wie er die warhait und eer Gottes pflantze, wie er die nidergefallne grechtigkait und fromkait, die in ainer aidgnoßschafft zů grund gangen, wider uffrichtete; umb des willen hatt er alles mögen liden und thůn, und damitt er sollichs vollfůrte, ist er gestorben und hatt sin blůt umb kainer missethatt willen vergossen, sunder das er Gottes eer und gemaine gerechtigkait möchte wider uffrichten, des sind zugen alle frommen in der gantzen aidgnoschafft. Warumb woltend dann wir in nitt mogen ainen martyrer, das ist, ainen zugen der warhait nennen? so er die warhait biß in tod bekennt und veriähen hatt, ia umb der warhait und grechtigkait willen erschlagen ist?

Leo Jud sin mittgnoß und arbaiter an des Herren wort zů Zurich schribt [Leo Jud in prefatione in epistolam Jacobi] fur sich selbst von siner ard zů leren diße wort: in dißerlay arbait hatt sich der große Zwinglius, ainer aidgnoschafft zierd, mitt hochstem globen bemůyt, ain man wert onendtlichen lobs, welchen uns der vergunstig tod und kriegsembörung vil zů frů entzuckt haben. Den globen hatt er also gelert, das kainer unßer gerechtigkait und menschlichen krafften minder zůgeben hab, kainer der des flaisch frevel und gailhait [396, b.] meer bestritten hab, entgegen uff die werck dermaßen trungen, das kainer glißnery scherpfer bekriegt hab.

Ain ain andren ort [in præliminari epistola in psalterium Zwinglii] spricht er also: Zwinglius ist nach sinem lib von denen erschlagen, welchen ze helffen er sich all sin leben lang uff das empsigest geůbt hatt; dann domals, so er sin landlut zu aines ainigen und waren Gotts vererung und uff alte unschuld des lebens, uff unßer altvorderen und zů allen ziten hochgeachte fromkait zů verbesseren undernimpt, so můß er wie wol ungern, doch durch Gottes ewigen radtschlag bezwungen, zů raiß ziechen und wirt von denen sines lebens berobt, umb welcher leben ze

erschissen und ze erhalten er sich allerlay gefar und menigklichen ungunst underworffen hatt. O was hochster unscham, o der undanckbarkait, wol wirdigen die nimer solt nachgelassen werden etc. [Er hatt och wider die abstrickung des provant an offner canzlen geredt 28 tag may.]

Hainrichus Bullinger [Hainrichus Bullinger in oratione de officio prophetæ], so jetzund an des vilgemelten Zwinglis statt zum predicanten zů Zurich angenommen, in der red, so er geschrifftlich an die predicanten der statt und landtschafft Zurich von dem ampt aines propheten (so wir nennen predicanten, seelsorger, bischoff etc.) in latin gestellt, demnach er zum letsten die alten exempel ettliche hinzůgefůrt, spricht er witer (wie ich dir verdolmetschen wil). Aber was sůch ich herfur die alten, so ich doch an den ainhaimschen exempeln so gar aigenlichen und gantz vollkommen kainen mangel hab; dann was mocht doch dißem furnemen, das ampt aines propheten betreffende, fůgklichers zůthůn werden dann ain exempel von Huldrichen Zwingli unßers schůlmeisters, und so wit verrůmbdten mans, gwißlich an dißem man wirstu ainmal und gantz finden alles, so du ain ainem waren propheten Gottes begeren möchtest. By den haiden ist under denen, die sich nach kunst ze reden hoch geůbt, nie kainer, dem nichts gebrest, noch befunden worden. Unser Zwingli aber hatt den gantzen inhalt und ordenlichen verfang der dingen, so ainem propheten geburend, so gar vollendet, das dir an im nichts abgat. Sichest uff sines leben wandels, findstu nichts unlustigs, nach das übel stand. Ich wais nitt, ob die lut ainen fruntlicheren und frommeren ie gesechen haben, so du sin weßen ermessen, oder ainen fursichtigeren, so du die verwaltigung schwärester händel ansechen wurdest.

Sin ard zů reden war der maßen, wie wir hie vor von den gelerten entworffen habend, namlich unfalsch, pur, verstendig und nitt zů vil geflissen nach uff den schowfalt zůgebutzt [397, a.]

alles gschlicht und menigklichen zů vernemen, gar nichts lag hie oder schleich uff dem boden, alles lebet und mitt dapferkait ettlichermaßen zůsamen gfůgt, gieng es licht durch niewas lieblicher krafft den hörenden zů hertzen. In der gschrifft war sin urtail unfalsch, scharpf, hailig und nitt zů verglichen, hatt ain wunderbare geschicklichkait der gschrifft geheimnuß herfur ze bringen, ain wunderbare ainfalt und lichtsame die selbigen ze handlen, wunder wie aigentlich und verstendig er uß ainer sprach in die andren waiß zů verdolmetschen; des wir uns bezugend uff sin flißig erluterung über Esaiam und Hyeremiam, die er doch mer geruchwercket dann ußgehoblet hatt; wir bezugend unß och uff andere stuckwerck, die uns durch ettlicher gelerten fliß verstendig gemacht sind, uß welchen wir als by den klawen ainen löwen, wie furtreffenlich er die hailigen gschrifft ze ercleren geweßen, erachten mögend, diße allain wie wenig so vorhanden, mochtend uff ban wißen, wie man solte die gschrifft ußlegen und hierinn clar und überflußig als by ainer musteri warnemmen, das wir im anfang dißer red underricht geben oder allain entworffen haben.

Welcher hatt ie wöler, gwarsamer und wissenlicher irthumbe ußzerutten sich bearbaitet und die eer des widerumb komenden euangelions, so die anderen (die och mitt besunderen gaben furtreffend, aber nach by leben, derhalben ir lob ußzerůffen nach gnůg frů) nitt on loßen rům und liebkoßen zůlegend, die solt sicherlich unßerem Zwinglin zůgemeßen werden. Dann durch dißen man hatt Gott siner kilchen herrlichkait wider angericht; dann er allain wider herfur bracht hatt die hoptsachen des testaments und ewigen bundts, und was abgangen wider ernuweret. Er allain hatt die allmechtigkait und gůtte Gottes, ia sines ainigs weßen, durch anrůffung der abgestorbnen hailigen verfinsteret, zů der alten schone widergebracht. Er hatt nach dem vorbild Ezechiæ und Josiæ der frommsten kunigen alle gottzen hingestellt, damitt Gott allain in und durch alles in glob und lieb durch

gaist regierte. Witer die sacrament der kilchen mitt grulichen irthumben befleckt hatt er wider geluteret und gantz schon dem volck Gottes furgestellt. Ich verston den touff und die dancksagung, wie wol er dieselben nitt on ainen Theseum truwen und [397, b.] dapferen mittghilffen hatt zů wegen bracht; groß ist zů loben in dißem handel Joannes Oecolampadius, welchen unßer Zwinglius an dißem rům hatt zum gemainder, an man sunst sines lebens halb unstraffbar und in gelerte nitt ze verglichen und der euangelische ler vollkommenclich bekennt und veriechen. Demnach Zwingli die dancksagung uffrichtet, hatt er mitt sampt unzalich abergloben, ia die hochsten gottloße, ich main die meß, gantzlich hingethůn und den gantzen erdboden von gar offenbarer abgottery entlediget und welcher hatt ie under den alten oder nuwen von vergebung der sund, och von den schlußeln heiterer und unfelbarer disputiert, welcher ie hatt des antichristen rich gwaltiger antastet, welcher hatt alle irthumb und abergloben standhaffter undergefellt? dann das gantz rich des papsts, das ist des antichrists, ist durch des mans fliß, gottseligkait, geschicklichkait und gelerte (ia durch die gnad Gottes, so durch dißen gewurckt) gesturtzt, ußgerut und zů grund ußgemacht darunder gelegt. Die alle hatt er besunder aigen und so besunder aigen, das er die furnemsten männer in Europa baider partyen, so zum tail uß vergunst und yfer, ja sag ich sunst gantz gůte und gelerte männer, zum tail uß git und bößhait, sunst gifftige lut, diße all sag ich, hefftig wider in stritende hatt er on arbait überwunden, und das sin zůtag luterer und stiferer furgelegt. Zů dem och der widertouffer rodt, mitt glißnery, schinwerck, gschwetz und weiß nitt mitt was gaist wol gerüst, hatt im můßen das helmli geben, welcher dingen aller wir hand gnůgsame disers mans zugnußen. Am tag ligend sine bůcher, vom war und falschen globen geschriben, vom touff und der dancksagung gar vil, in welchen nichts mer das zů höchster underrichtung und

maiestat raiche, begeren möchtest. Kainer ist, der ains uß dem anderen krefftiger schließe, dann dißer mensch, kainer, der das pfil gegem widertail scherpfer abtrucke, oder wunderbarlicher ußschlache hinwider, das im angesetz; dann in dißen dingen ist er über das gemain loß der menschen, wunderbarlich; welcher belustiget doch stattlicher, welcher bewegt hefftiger? lobt mitt [398, a.] minder falsch? welcher beredet dapferer? welcher vermanet inbrunstiger? alle ding sind by dißem menschen uffs höchst kommen. So habend nun die Romer in der wolberedung iren Tullium, in der fryhait wider ze erlangen Brutum, die Kriechen erhebend die iren, es syend kaiser, regierer oder die gesatz gebend, Themistoclem, Periclem, Lycurgum und Solonem, wir vil warhaffter und gerechter unßeren Zwinglium in vil weg furtreffenden und hailiger mt erwirdigen mitt etwas hailiger danckbarkait rümen söllen, als den, der nach großter übung gottseligen wandels widerumb ze erlangen fryhait und güte und hailige leren ze ernuweren wunderbarlich geübt hatt; die aber, so wir bißhar erzellt, sind klainfüg nebet denen, so wir volgend anzeigen wellend. Dann in dißem menschen ist gsin ain inbrunstig lieb zur gerechtigkait, ain brunnende übung der billichhait und ain unersettige begird nach der wolfart sines vatterlands. Entgegen aber uffs hochst und hinderst die schandtlichen lut gehasset; ain kainer mag licht ußsprechen, mitt wie großem schwaiß er den liederlichen überfluß, die blûtroschen miet und gaben und ettlicher grusame bsunder verwaltigen bestritten hab. Und widerumb wie mitt großer sorg er der altvorderen meßigkeit, fromkait und ain hailigs regiment (nach Joiades inbrunst) wider uffzerichten beflißen hab, umb welcher dingen willen dißer hailig man Gottes zum letsten ainen hupschen tod genommen hatt, dann er von denen erschlagen, welchen er zû gût sich selbs mitt sinem gantzen leben daran gebunden, damitt er die von den pensionen oder herrenschenckenen, kriegen, überfluß und von iren gar

bößen wercken uff den weg der gerechtigkait widerumb bringen möcht. Diß aber ist dißers gantz gerechten mans tod warhaffte ursach, geb was sunst die anderen fur ursachen sines umbkommens tandtens. Welt ungern, solt etwar von aines sollichen mans niderlag und (als ettlich achten mögend) elender wiß ze sterben verergeret werden, vorab die wil die besten und wisesten alweg ellendigklich sind umbkommen. Dann als Sotades anzeigt, hab Socrates in der gfengknus gifft truncken, [398, b.] Diogenes ainen rowen[1]) gessen haben und gestorben sin. Uff Aeschilo, wie er schreib, ainen schneggen gefallen sin, witer Sophoclem an ainem belgli von ainem winber erstickt sin, den gůten Euripedem sollend Thracier hund zerrissen haben, der from Homerus sol hunger gstorben sin, die sind nun haiden. Welcher klaget nitt den tod Joannis Oecolampadii, baide des gelertesten und gottseligisten mans, welchen ia ain hochste zierd tutscher nation, ja des gemainen nutz gantzer christenhait, ainen gantz gerechten man, unlang nach Zwinglis tod der krebs hingenommen hatt? So vil me lesend wir in hailiger gschrifft eben des glichen: wie hailiger ainer geweßen, ie mitt erbärmklicherem tod er abgangen ist; wer waiß nitt von dem tod des hailigesten Esajæ, und das unschuldig umbbringen Hieremiæ und Zachariæ, och Stephani und des hailigsten Joannes Baptistæ, was, das och domals der hůrer grusame ergrimmung in des hailigen mans libs wůtet. Hie her raicht nun das unßeren Zwinglin nitt boße begird sines gmůtts zů kriegen hertzhafft gemacht, sunder das hailig gebott der oberkait hatt im die waffen angelegt und, lieber, sag an, wie offt ist umb ain grechte sach by dem frommsten mitt großen ungefäll gestritten worden? Wer waist nitt, Josiam und Machabeum, in gottseligem wandel furtreffenliche menner, an ungefelliger schlacht gantz ongluckhafft umbkommen sin? och ist unverborgen, do diße menner darnider gelegen, die

[1]) schon im MS. fehlt der Raum für den Ochsenfuss.

im feld baide von burger und der figend blůt übergossen geweßen, also was es von Gott beschlossen, hatt derhalben kainer Josiam ainicherlai unfromkait beschuldiget, obglich das furnemen letzer ußschlůg, dann mengklich verlangen trůg.

[Zwinglis bruch zů studieren.] Hiemitt dißen kuntschafften, zů dem ich vornaher och besunder und hin und wider verzeichnet hab, als ain ainem buscheli das gantze weßen und leben Zwinglii beschloßen haben, on das ich noch eins kurtz von sinem bruch zů studieren melden můß, namlichen das er sine stunden flißig zů studieren, schriben, leßen, zů underredungen ußgetailt, die er on eehaft anliggen nitt verendert nach teglichen underlassen hatt und das selbig nitt wie sunst mengklich sitzend und by der wärme, sunder allweg darzů gestanden, lainende über ain sideln in ainer besunderen [399, a.] uningefureten stuben und sunst fur die kelte angelegt und beclaidt, damitt in in sinem ernstlichen studieren der schlaff dester minder bestůnde, der im sunst an der wärme sitzend begegnen möcht.

[Von Hainrichen Bullinger.] Dißen vilgemelten Zwingli also hingenommen hatt durch aines ersamen radts der statt Zurich wal und berůff ersetzt Hainrich Bullinger von Bremgarten, etwa schůlmeister des convents zů Capell in der herrschafft Zurich, aber hernach durch bewilligung des gemelten radts Zurich siner oberen zum predicanten angenommen, und allda das ampt truwlich versechen biß uff den zůfall dißes nechst obgemelten kriegs; dann als die v ort (wie obstat) gegen Bremgarten geruckt und sy die fryen ämpter umb ainen landsfriden geworben, do möchtend die von Bremgarten Bullingern nitt lenger on gefar sines lebens enthalten; als er aber fur sich selbst von inen nitt wichen wolt, ward er beschickt fur ainen radt, der begert: das er sin selbs verschonen welt und die gegenwurtigen gfar ain sicherer ort entwichen. Also ward er sampt sinem alten vatter zů nacht ußgelassen und gen Zurich kommen, und allda wie oben gemelt

an des Zwinglis statt zum predicanten uffgenommen. [Thett sin erst predig zů Zurich 23 tag novemb.] Wie gelert und erfaren er sye in den gschrifften und sprachen, wirt mengklichem nitt allain durch sin mundtlich predigen, sunder unß und unßeren nachkommen in sinen bůcher zum tail wider das papstumb, wider die touffer, zum tail in ußlegung hailiger gschrifft beschriben kundgemacht und ob Gott will (so er uns nitt och zů frů entzuckt wirt) siner jugend halb vil frucht und nutzerbarkait von im ze erwarten. Gott behalte in in sinen gnaden und gaben etc.

Zum letsten uff den erschrockenlichen und klagbaren tod des furtreffenlichen Zwinglii hab ich ain sollich eligidion geschriben.

In busta Huldrichi Zuuinglii viri
clarissimi Joann Kessleri
elegidion
sequitur,
qui obiit ætatis suæ anno
XLVIII.

[399, b.] *Z*elus ad arma tulit sprætæ pietatis, ob illam
*V*itales auras perdere dulce fuit.
*V*icti sunt equidem perituri corporis artus,
*I*nvictum nomen pagina sacra dedit.
*N*on odii causam peperit tibi numinis ardor,
*G*ens belli, cultrix nec pietatis amor.
*L*epra tenet animum, quam non nisi mittigat auri
*I*ngluvies, multo sanguine mixta tuo,
*V*t igitur Christo ne Gallica munera rege
*S*uffigiant, verbum cogis abire suum.

In tutsch.

Zů kriegen hatt mich geben verachtung Gottes ler,
*V*erlieren ee min leben, dann sollichs sechen mer,
*V*viewol min liblich schwachhait siglos ligt underthon,
*I*edoch wirt gottlich warhait min nitt vergeßen lon.
*N*itt Gottes forcht nach hulde, du volck des kriegens glebst,
*G*ibt dir ursach unschulde, das du mir widerstrebst.
*L*aider din gmůtt hatt bsessen ufsatz, der nitt genist,
*I*r habend dann gold freßen mitt vil dins blůts vermist.
*V*ff das dir mög beliben frantzösisch pension,
*S*o wilt Christum vertriben, sin wort nitt herschen lon.

Gestorben sines altars
im XLVIII jar.

[400, a.] **J. Oecolampadius der truw Ecclesiastes zuo Basel gestorben.**

Wo nitt Simon Gryneus offenlichen versprochen hett zů beschriben das leben des thuren, frommen, furtreffenlich gelerten und truwen predicanten zů Basel Joannis Oecolampadii, welt ich uß gůttwilliger danckbarkait gegen dißem man und zů unßer nutz und frommen etwas witer zů verzeichnen bearbaitet haben; sunst wil mich deshalben fur gůt ansechen, by dem so ich vornaher sampt und sunders sinethalben beschriben hab, beliben lassen und allain mitt sinem christenlichen end den handel jetzund vollendet haben. Als dann er von natur nitt aines starcken complex und zů dem sol im ain fluß, im hopt getragen, hernider in den ruggen gefallen und die umbfressend kranckhait, so man den krebs nennet, heruß erwachßen sin, villicht hatt och sin kranckhait durch schwermůtt ab den ergerlichen loffen, darinn an eidgnoschafft gegenwurtig schwebt, glich als unßer herr d. Joachim Vadian (wie vorstat) uß laid und kummer ainer kranckhait ursach und besundere merung empfangen. Wie er aber in sinem

leben flißig und truw, hatt er och sines ampts in sinem tod nitt abston nach vergeßen wellen, sunder alle die, so in in siner kranckhait haimgesůcht, vorab sine mittarbaiter am wort des Herrn ernstlichen irens diensts und ampts und in die zit, so uns Gott mitt vatterlichem probieren haimgesůcht, by erkanter und angenomner warhait des euangelions bestendeklichen zů verharren, inzeschicken und berait zů sin, ermant, gebetten, glich an dem 23 tág novemb., an morgen umb die VII stund hatt er angefangen ziechen und umb die VIII seligklichen (als wir vertruwen) verschaiden.

Der Herr welle unß dißen kostbarlichen verlurst und schaden in truwen widerumb erstattnen und unß unßers laids unserthalben gnedigklichen ergetzen. Die grabschrifft, so ich im gestellt hab, lut wie hernach volgt, in latin. Et si minus elegans, candidum tamen.

[400, b.] Joannis Oecolampadii theologi pientissimi et viri doctiss. Jo. Kess. epitaphium.

Qui fit, ut subito tenebrosa caliginis atræ
Hanc modo lustratam pervolat umbra domum?
Nox est? aut nubes radios, clarissime Tytan,
Aut vagabunda tibi sustulit orbe soror?
Hic lampas tegitur, noctis quæ depulit umbras,
Prebens ecclesiæ lumina clara sacræ.
Quam nunc horrendæ mortis seclusit imago,
Ardentes radios tecta lucerna dabit?
Non tamen ennunctam patitur qui luminis autor,
Extingui lychnos non sinit ille suos.

Wie die Gotzhuszlut von Sant Gallen ainen abbt widerumb zum herren angenommen und im geschworen haben.

Obstat, wie ain abbt von Sant Gallen sich ußlendig gemacht und über Rin gen Bregantz von siner landtschafft abgewichen sye. Die wil aber die zit (darinn alle ding verwendt werden) zů dem verlassnen widerumb ze keren durch krafft des landsfrides fůg und gelegenhait im entgegentragen hatt, ist er uff den XII tag decemb. zů Wil im Thurgö mitt großem pracht ingeritten und mitt großem apparat erlichen empfangen worden, och als zum zeichen aines waren erwelten abbts allda sich nach gewonhait uff den altar setzen lassen. Habend im und den v orten zů dienst und gfallen die von Wil jungs und alts dannest zwig (von welchen oben gemeldet wirt) uff iren hůten getragen. Die euangelisch genannten aber habend [401, a.] sich nitt frolich uff die gassen dörffen herfur lassen, sunder gefarhalben sich innhalten můßen. Der predicant hatt sinem leben mitt fliechen geradten můßen, dann in die v ort siner figenden ainem, der Hertzog genannt, so er in betretten möcht, geschenckt habend. Demnach uff 17 und 18 tag decemb. hatt der herr abbt Diethelm zů Gossow und hernach zů Lommaschwil gemainden berůffen und stellen lassen, zů vernimmen, ob sy in als underthůnen fur iren naturlichen herren erkennen, uffnemmen und schweren wellend. Wie aber die welt sich nach gegenwurtigen loffen halt und naigt, hatt im der merentail geschworen, denen er VI som win geschenckt hatt zů vertrincken. Ettlich aber habend sich dißmals schwerens gewideret, mitt sollichem underschaid: so ain abbt darbringe und erwiße, das er ordenlichen (die wil derhalben kain erluterung beschechen) zů ainem abbt gesetzt und erwellt sye, desglichen, so er inen von den vier orten als den verwaltigern ainhelligklichen zů ainem herren geben werd, wellen sy gehor-

sam sin und als irer verordneter oberkait schweren. By dem hatt man sy ietzmal bliben lassen.

Burgermaister Studer gestorben.

Am sampstag, war der 30 tag decemb., umb die 8 stund nach mittag starb burgermaister Christian Studer, an man zů unßeren widerwertigen ziten gantz tröstlich geweßen, euangelische ler, gricht und gerechtigkait flißig und dapfer geuffnet, gehandthabt und die warhait lieb gehebt. Gůter hoffnung, der Herr hab im ewigs leben verlichen.

Des morgengebetts ansechung.

Die wil wir arme menschen baide weder gaistlicher nach liblicher dingen nichts haben, des wir uns als aigen berůmen mögen, sunder alles der gůttigen hand Gottes, die alle ding umbfaßet, erwarten műßen, ist nott und billich, das wir durch Jesum [401, b.] Christum unßeren ainigen mittler fur Gott tretten unßeren gnedigen vattern, mitt flißigem bitt und flehen aller anligen eroffnende von im hilff und trost ze begeren. Derhalben unßere predicanten Dominicus Zili und Wolffgang Wetter sampt der gemaind zů dißer iamerlichen und ergerlichen zit und vorab in dem, so ain aidgnoschafft mitt kriegscher embörung gegen an andren zů feld ußgezogen, ain gemain morgengebett umb die v angesechen, nitt allain dise zerwurffnus und ergernuß ze niderleggen, sunder fur alles anliggen der allgemainen christenlichen kirchen ernstlich bitt ze halten, och damitt man Gottes worts und willens dester ee möge erinneret werden, ist darby angesechen zum ersten, das ain lection der euangelien, wie die von wort zů wort durch die euangelisten beschriben, nitt stuckwerck, sunder wo hut der text gelaßen, alldaselbst morn angefangen werd, und also fur und fur biß uff Paulus epistel; dem selben nach

sol dann an still gebett fur der kilchen anliggen und zůletst an lection der epistel Pauli wie der euangelisten, allweg zůletst mitt ainer kurtzen und ernstlichen angehenckten vermanung nach lut des vorgeleßnen text gehalten werdn, damitt also das gantz nuw testament von anfang biß an das end stetz furgetragen, ußgeleßen und ringswiß angefangen werde. Gott erhöre unßer bitt und gebe des gediien zů hailigung sines nammens und vollstreckung unßers hails. Amen[1]).

---

[1]) Folgt eingeheftet die Druckschrift: Kurtzer und warhaffter bericht etc., gedruckt bei Bullinger III. 59—71.

[402, a.] VOLGET

M. D. XXXII
JAR.

Burgermaister.

Uff diß kunfftig iar ist uns zů ainem burgermaister gesetzt und erwelt unßer herr doctor Joachim von Watt. Gott welle im verlichen wißhait, gnad und dapferkait, an warhaffter gerechtigkait zů verharren. Dann Gott walte, ain nuw wetter gat daher.

Hugo bischoff von Constantz gestorben.

Sonnentag, war der XIV tag jänner, starb Hugo von Landenberg, bischoff von Constantz, zů Mersburg. Umb das bistumb wie wol umb ainen gefarlichen stand stritend und werbend furnemlich einer von Bodma, einer von Lupfa, einer von Emps, Mercken son. Der Herr gebe uns bischoff, die nitt licht zů regieren, sunder sin herd mitt Gottes wort ze waiden fliß tragend.

Hatt geregiert by XL jaren.

Wie ain statt Sant Gallen ains, und daselbst herr abbt Diethelm anderstails umb allen kosten und schaden fruntlicher wisz sich vertragen habend zuo Wil im Thurgö.

Was ain statt Sant Gallen vor dißer iungst vergangnen kriegschen embörung mitt dem clauster in irer statt [402, b.] in abweßen aines abbts ze handlen furgenommen, habe ich vornaher nach vermugen angezeigt und beschriben, hie nitt nott widerumb

zů melden. Die wil aber in berůrten krieges landsfriden ettliche artickel gesetzt und angenommen, hiedurch den gaistlich genannten die thur widerumb uffgethůn ist, derhalben ettliche taglaistungen angesechen und gehalten zů Frowenfeld und hernach zů Baden im Hergö, alldaselbst die ansprechenden und clagenden tail zů verhören, uff welche Diethelm zů der zit abbt von S. Gallen ernstlich sich verfůgt, anzeigend und erclagend, was im von ainer statt widerfaren, sind von wegen ainer statt dahingesandt und verordnet Gregorius Gering und zunfftmaister Hans Riner. Die wil aber der anzug hoch und groß und der handel witloffig, hatt man sich domals entschloßen, das baide parthyen in bynsin der vier orten des clausters castenvogten Zurich, Lucern, Schwitz und Glaris die sach in gůtigkait ze vertragen und hinweg vertedingen verfůgen; wo aber söllichs in gůttigkait nitt sin möcht, solle sich (nach lut des landfridens) der clagend tail des rechten vernůgen lassen.

Am XVIII tag februar ist man zů Wil im Thurgö an der herbarg geweßen, sind von wegen der statt dahin geschickt und verordnet Hainrich Kummerer des richs vogt, Ambrosius Schlumpf underburgermaister, juncker Caspar Zollikofer, Lienhard Strub sturmaister, zunfftmaister Hans Riner und Hainrich Vogt. Dißer genannten ainer ist allweg zů mitternacht herkommen, ainem versamleten großen radt der widerpart anbringen furzetragen und mitt entschloßner antwurt hierüber zů radts zit widerumb gen Wil verfůgt, hatt sich domals ain ersamer radt in manigerlay weg betracht und beradtschlaget, wie man sich schicken und halten söll und mög, damitt Gottes eer und sinem hailigen euangelio kain nachtail widerfare, vermainend ettlich, die wil ain abbt, so er wider angenommen und in die statt gelassen, wurde er mitt sampt infůren ceremonien und bruch, so gantz wider Gottes wort strebend: sölte man ee liden und dulden und mitt Gottes bystand alles ungefäll erwarten, dann diß vorgemelte zůgeben. Entgegen

ist des landsfriden vermugen und andre gegenwurfft, dardurch man sich witer vertiefen und [403, a.] in groseren kosten versencken möcht, ermeßen worden. Demnach ain abbt manigerlay gerecht- und fryhaiten an an statt gemůttet und erforderet, daruff er von den verordneten kain antwurt empfangen und zum letsten fur sinen zůgefügten kosten und schaden sechtzigtusend guldin gegeben worden; die wil aber baide parthyen hierinn sich kains wegs kondend noch mochtend verglichen, habend die fruntlichen schidlut von Bern und Abbacell, die sich uß frund- und nachburschafft selbs gůttwillig zů fruntlicher underhandlung und der sach zů gůtem verfůgt daruff getrungen, das sy baide parthyen die sach von hand und in gůtigkait ze erkennen inen uffgeben und vertruwen wellen, welches sy von ainem abbt und hernach hie personlich vor ainem großen radt begert und erlangt haben. Do ist nach manigerlay erwegung gesprochen worden, das ain statt Sant Gallen ainem abbt fur allen kosten und schaden geben sol zechentusend guldin, zway bar, die anderen zů verzinßen oder iärlich ie zway ablößen mögen, sunst iedertail den anderen by sinem globen bliben lassen, weßhalben witer verainigung und bedingung geschechen, wirt in uffgerichter concordia aigenlichen vergriffen, hie von kurtze wegen underlassenn.

Also ist man fruntlich abgeschaiden, hatt sich ain abbt gegen ainer statt vil gůtts und frundtschafft embotten, Gott geb gluck darzů und erhalte rain sin wort und behůtte vor ergernus. Actum uff Sant Mathis abend, an welchem tag ain statt die bilder und götzen vormals im 1529 jar zerstört, verbrennt und zum tail sollichen schaden zůgefůgt hatt.

[Ain abbt wider ingeritten.] Am fritag hernach, war der erst tag mertz, ist ain abbt sampt sinem convent, hoffgesind durch der obbemelten vier orter radtsbotten in iren hoff und clauster gelaitet worden und bald ainen altar, daruff man in mornendes mitt großem gschray, pracht und gloggenthon gesetzt, zůberaiten

lassen. Am gemelten fritag als ain burgermaister und ersamer radt aines abbts zůkunfft verstanden, ist verordnet burgermaister d. Joachim von Watt, alt burgermaister Hans Ransperg und des richs vogt Hainrich Kummerer und juncker Caspar Zollikofer alt seckelmaister vor mittag von ainer [403, b.] zunfft zů der anderen ze keren, alle burger fruntlichen ze vermanen, das, so ain abbt inritten wurde und sine ceremonien ůben und bruchen, ieder sampt sinen wib und kinder dahaim in sinem huß bliben und zůsechends sich entschlachen welle; hatt sich mengklich gehorsam und gůttwillig finden lassen, on die habend unwillen empfangen, so mitt ainem abbt glichforme des globens tragend. Uff mornendes sampstag hatt man un underlaß nichts thůn dann in dem munster fröd luten und widerumb angehept meß und andere ceremonien halten. Bald hatt er angefangen widerumb das zerbrochen buwen, und abbrechen was von den unseren der quemlich und gelegenhait nach was erbuwen. Bald hatt er abstrichen und ußtilgen laßen die spruch, so unßer predicant Dominicus Zili uß baiden testamenten zů gottseligem wandel dienstlich ußgezogen und an der bilder statt an die wänd verzeichnet, hatt er widerumb den götzen stat gemacht. Desglichen habend mine herren nechst vergangnen herpst iren garnmarckt gegen dem hof hinin, da vor allweg an sustall gestanden, gewiteret und ainen schopff uffgericht, darunder man sich zů koffen und ze verkofen in ungewitter enthalten möcht. Den hatt man widerumb abbrechen und dem sustall die vorrigen rum und statt geben můßen, welcher schopf hernach vor Schibinerthor uffgericht zů ainem zimerhuß verordnet ist. Bald hatt er des clausters becirc, wo die muren zů straß und gassen uffgebrochen, widerumb infachen und vermuren lassen etc.

Glichermaßen hatt ain graffschafft Doggenburg mitt obgemeltem herr abbt ainen vertrag uff vier jar lang ernennet angenommen, welchen villicht hernach, so ich des aigentlicher bericht,

wird anzeigen. Doch ist gewiß, das sy (wie wir), wie wol von den vier orten mitt brieff und siglen bewaret, by dem koff (von dem obstat) nitt haben bliben mogen; doch hatt ain abbt ettliche grechtigkaiten (ich vermain an den pfrůnden) můßen faren lassen etc.

Taglaistung zuo Baden den raiszkosten belangend.

In dem als man, wie obgemelt, zů Wil von des clausters wegen taglaistung gehalten, habend die funff ort mitt den stätten, so den vorgemelten landsfriden angenommen, umb den raißkosten, wie sollichs domals angestellt, zů Baden im Hergõ [404, a.] und mitt ieden insunderhait abgeredt, also das die von Zurich geben sollend 2500 kronen, dergliechen die von Bern; Basel 1200 kronen, Schaffhußen 1000, S. Gallen 600, Mulhußen 400, Solothurn 800 etc. Ist von unßer statt aldahin gesandt worden alt stattamma Gregorius Gering.

Bischoff von Constantz.

Under den dry obgemelten, so nach dem bistumb zů Constantz geworben, ist erwelt und angenommen graff Hans von Lupfen. Der Herr geb im an hertz die schaff mitt Gottes wort zů waiden und nitt mitt thyranny zů beherschen.

Heberlins brunst.

Dondstag, war der 14 tag mertzen, an morgen umb die 1 stund schrey man fur jo und klengkt man die sturmgloggen. Do bran es an Můltergassen in Anders Heberlins seligen huß, welcher och jungst vergangnen kriegs uff dem Zugerberg beliben. Hatt die frow glich dondastag achtag hievor mitt ainem anderen man hochzit. Aber mitt so großem und flißigem löschen der burger ist man großerem schaden furkommen und wie man sagt, sol das fur in ainer schafferraiti angangen sin.

Das pulver husz angangen und wie die Mertzen umbkomen und verbrennt sind.

Darnach zinstag 26 tag mertzen ist Joachim Mertz dißer statt burger sampt sinem son, nach ain junger knab, wie er in vergangner wuchen von ainem burgermaister und radt zů ainem pulvermacher angenommen und uff gemelten tag erstmals in die pulverhutten gangen und als er die stampf angelassen: in dem anderen stoß ist das pulver angangen und durch das tach hinuß gefaren, davon sy baid der vater und son anzundt und dermaßen so iamerlich verbrent, das inen hut und flaisch gebraten von dem gebain gefallen und geschelet ist [404, b.], ie das der knab am anderen tag und der vater am sampstag hernach christenlich und gantz duldig verschaiden sind. Und diß sind nun on den knaben v Mertzen, burgermaister Mertzen sön, eerliche, fromme und redliche menner, so in dißem pulverhuß und von pulvers wegen in frischer gedechtnus undergangen und verbrennt sind: zum ersten zwen brůder sampt zwaien personen, so die sprideln und tromen von dem huß zerschlagen habend, under welchen och ainer der Mertz genannt, nitt waiß ich, ob er von dißem gschlecht erboren, und ob man den rechnen welt, sind der Mertzen syben. Der trit Anthoni mitt namen der vermaint, er můße uß gehaiß miner herren anderen luten zů wolgefallen sin kunst offenbaren (dann sy die Mertzen dißer kunst furnemlich bericht warend), welches er so hoch und tieff zů hertzen fasset, das er des tob und siner sinnen berobt ward und starb. Der viert hieß Gallus, glichermaßen wie die letsten zwen ellendklich verderbt, also das zů erachten, die Mertzen werden dißer kunst halb sich mitt dißem monat und letstem tag mertzen enden.

Richtung des kriegs zuo Mösch.

In dißen tagen mertzens hatt der Castelan von Mösch, welcher zů sinem aignen unfal und verderbnus uß thyrannischem furnemmen und wolgefallen und hochstem vertruwen uff sin verwarung des schloß Mösch und ander, so er vermaint unüberwindlich gebuwe, im Veltlin uffrůr und embörung (wie vor stat) angefangen, umb ain richtung an den hertzogen von Mayland, so sich des kriegs undernommen, ernstlich geworben, welche im mitt sollichem beding und anhang verlanget und zůgelassen worden ist, namlich das im ain hertzog von Mayland geben sol 20000 kronen und das stetli Montera ligend zwinschent Narvera und Bierva in ainer ebne, gantz ungewerlich, damitt er nitt hab, des er sich zů nuwer thyranny und embörungen anzeheben vertrösten möcht. Entgegen sol er der castelan sin schloß, stät und land rumen und dem hertzogen zůgestellt werden, also das das schloß Mösch, wie vormals abgeredt, sölte zerbrochen, zerstört und kain schloß nimermer erbuwen werden. Uff sollichs habend die Grawenbundter das schloß, durch welches inen langher vil unrů widerfaren, hitzig und als [405, a.] rachgirig ingenommen und bald angehept abbrechen, zerstören und zerschletzen, also das dißem gemelten schloß Mösch, wie wol man vermaint, es were unmuglich zů gewinnen, als man spricht, widerfaren: Nichts ist so starck, es findt an sterckern.

Disze zeichen sind an dem himel gesechen worden.

Man sagt warhafft, das ettliche uff 25 tag aprils an morgen umb die 5 stund dry sonnen gesechen haben.

Desglichen sagt der predicant von Winterthur, das er sampt sinem gantzen hußgesind an dem genannten tag zwischet 12 und 1 stund gesechen hab ain sonnen und nebet derselbigen gen

abend ain wiß krutz by zwaier händen brait, und gegen morgen an burgundisch krutz und von dem wißen krutz an strim gegen den anderen krutz raichend, und umb die sonnen an regenbogen und ain wißer ring. Der Herr geb uns sinen willen ze erkennen.

[405, b.] Fruntlich bitt und werben unszer oberkait zuo S. Gallen ain alle burger und burgerin sich der papstischen mesz ze entschlachen.

Demnach ain abbt von Sant Gallen sampt sinem convent und priestern in unßer stat widerumb intediget und gesetz und die bruch und ceremonien, och die opfermeß widerumb uffgericht und ingefürt, hiedurch ain statt und gemaind widerumb zů ainer spaltung und zwaiung verursachet, und damitt der abgöttische gotzdienst nitt widerumb in den burgeren ingepflantz (wie das unkrut von natur gern furkompt) und uffgezwiget wurde, welchen man doch ettliche jar her mitt so hochem und großem kosten, mitt sovil můy und arbait ettlicher maßen gedempt, und zůletst nitt alles umbsunst und verloren wurde: vermeintend unßere herren und oberen irem ampt und befelch zůston: so dann sy nitt gwaltsame tragend und geburen welle ainem abbt und den sinen in irem becirc des clausters verschlossen, die unbegrundte und unchristenliche bruch abzekunden und ze entweren, doch damitt sy dester minder gesterckt und durch den teglichen zůloff ettlichen unßeren burgeren gemeret wurden, des glichen (so nur ain klain comun) zů pflantzung meer frid, sun und ainigkait, die wir am hochsten in sovil uffsatz und gefar bedorffen und vorab angesechen die hailigung des namen Gottes und hail unßer seelen, an dem ort die sach anzegriffen: da sy gůt fůg, recht und macht haben, doch nitt dester minder die wil dißer handel den globen und gewißne belanget, nitt angends mitt gwalt, bott oder verbott furzenemen, sunder erstmalen von ainer zunfft zů der anderen

keren, fruntlicher wiß ze ermanen und vetterlich bitten angesechen obgemelte stuck und furohin die abgotteschen bruch im munster zů besůchen mäsigen. Damitt aber iemat sam im das, so wider sin gewißne, zůgemůttet werde beclagen und zů beschwernus uffnemmen mocht, sigend unßere predicanten genaigten willens iedem gottliche und gschrifftliche derhalben rechnung zegeben, oder wisse einer sy warhaffters ze underrichten, welle man sollichs von im mitt hochem danck uffnemmen und dem besserem stat thůn und volgen etc. actum 14 tag april.

[406, a.] **Mandat ains burgermaisters und baider klainen und groszen radts der statt S. Gallen iren burgern papstische mesz und aberglobige bruch ze entweren.**

Alsdann mengklich wissend ist, wie min herren baide klain und groß radt dißer statt uff sonnentag 14 tag aprils in dißem jar von mengerlay obligenden ursachen wegen ire burger gemainclich jung und alt in allen zunfften gar fruntlich anlangen, ersůchen und bitten lassen, das sy sich der unbegrundten meß und anderer ceremonien, so in der gschrifft gottlichs worts kainen gestand habend, maßen und abthůn, die nitt sůchen nach gebruchen weltend, gůter zůversicht, das solich fruntlich ersůchen ainer oberkait by den iren frow und mannen sunderlich solte wol erschoßen haben, das sich aber by vilen personen, so fur und fur uff irem furnemmen verharret, bißhär nitt hatt finden wellen, des sich doch gedacht min herren nitt versechen.

Hierumb, die wil gedacht baide klain und groß rädt sich so manigfaltig erbotten, mengklichem irens thůns und lassens den globen betreffend gůten bschaid und rechnung zegeben, darzů ire predicanten in allen pfarren sich erbotten ir ler wider die vermaint opfermäß und wider ander ungrundt ceremonien clar-

ch an tag ze thůn und sollich wider inhalt gottlicher gschrifft in zů bewaren und all widersprechend irens irthumbs ze beißen, darzů die zwispalt des globens uß vorerzelten ursachen itt mag in unßer statt on mercklich verletzung geduldet werden: o habend oberzelt clain und groß rädt fritags den 14 tag brachnonats vergangen angesechen und mitt an andren uffgenommen, ollich ungehorsam, widerspänig und annechtig personen irens erharrens witer nitt zů gedulden, sunder beschlossen und geetz, wer der ist, burger oder dienst, frow oder man, jung oder lt, der hinfuro sich der meß bruchen und zů derselben hie oder anderschwo zůloffen underston und zů vesper, complet, prim oder non [406, b.] gon und paternoster, gewicht saltz, wasser, kertzen, palmen und derglichen tragen oder bruchen wölte, das der oder die, so offt sich das begibt, fur ainen radt beschickt werden söllent; und so umb ir that rechnung geben mögend mitt der gschrifft und gůtem gottlichem grund, sol inen sollichs witer unverspert, sunder zů thůn gäntzlich nachgelassen sin; wo aber sy das nitt thůnd, sunder das widerspil sich mitt gottlicher gschrifft und kundtschafft befindet, sol ain jeder und jede von jedem mal, so sich das begibt, zechen schilling pfennig zů bůß on allen nachlaß verfallen, und sol der, so des gewar wirt, den angeben by derselben bůß, der sollichs begangen hatt, darnach sich mengklich zerichten wissen.

Es ist och gedachter clain und großen rädt will und befelch, das die mannen sollich ansechen und gesetz iren frowen, kinden und diensten unverzogenlich furhaltend und erzellend, damitt sich mengklich zerichten und im selbs vor schaden zů sin wisse.

Diß oberzellte satzung ist och glichermaßen wie vor von ainem burgermaister d. Joachim von Watt, alt burgermaister Hans Ransperg, underburgermaister Ambrosio Schlumpf und Anthoni Falcken als von clain und großen rädten verordneten uff sonnentag 16 tag brachmonats von ainer zunfft zů der anderen

durch den stattschribern verleßen und durch den h. burgermaister ernstlich furgehalten worden.

Daniel der ander min son geboren.

Uff dondstag, war der funfftag heumonats, umb die 5 nach mittag, gebar mir min eeliche hußfrow Anna den funfften son, das 6 kind, und morendes umb die sybenden stund von Huldrichen Girtaner getoufft und Daniel genannt. Sind gevatter Huldrich Ramsower und Anna Wenigere, Mainrat Wenigers spitalmaisters dochter. [407, a.] Der Herr mach in zů ainem menschen nach sinem wolgefälligen willen. Amen.

Fruntlich gspräch zwischet Joannem Marquart von Wiszenhorn und unseren predicanten in unser statt S. Gallen gehalten.

Es hatt sich in dißen tagen heumonats begeben, das ain widertouffer Hans Marquart genannt von Wissenhorn nitt gantz ain unbeschaidner mensch und in den articklen, so furnemlich die widertoufften halten, als wider den kindertouff, oberkait, aidschweren, belonung der predicanten, zins und zechenden etc. irem verstand nach nitt übel verfasset, sich in ain huß by Sant Georgen in unßer statt grichten gelegen verfügt, allda ain predig uffgeschlagen, also das sich vil der widergetoufften uß unßer statt und landtschafft, och sunst ander personen dahin geflißen haben. Die wil aber unßer ersam oberkait nitt vergessen und och sunst menigklich gůt wissen trůg, was unßer statt besunder zwittracht, abfall und ergernus von der widertoufften sect erduldet und erlitten, deshalben vor ettlich jaren (wie obstat) vil darvon gehandlet und clare abschaid und mandaten hie und anderschwa uffgericht und gesetz, vermeint unßer gedachte

oberkait irer fursichtigkait übel anston, das so meer zů zerstörung dann zů erbuwung dienend, nitt on große můy und arbait erfaren, so gar unvergomt widerum zů lassen, besunder so dißer vorgenannt Marquart unßer statt predicanten by den ainfaltigen hoch antast, verlumbd und scheltet buchprediger und falsche propheten. Hierumb zů der zit burgermaister herr doctor Joachim von Watt ainen stattknecht zů im hinuff geschickt und sagen lassen, das er sinens predigens in unßern grichten abston solle; dann miner herren mandaten halten inn, das sy nitt on große ursachen bewegt dulden welden kainen, so ain besunder predig uffricht, der nitt ordenlich wie sich geburt darzů erwelt und berůfft sye; vermain aber ainer, das unßer predicanten in irthumb bestrickt syen und falsche ler dem volck furwendend, mög derselbige die predicanten wol darumb ersůchen, werd im ain oberkait darzů behulffen sin. [407, b.] Er aber Marquart hatt diße ermanung hindan gestellt und nicht dester minder furgepredigt. Do hatt ain oberkait in fachen laßen und ettliche tag gefängklich ingehalten.

Uff zinstag, war der 9 tag heumonats, ließ in ain klainer radt fur sich berůffen, furhaltend obgemelte ursachen siner gefengknus. Er aber antwurt mitt hochen und ernstlichen worten uffsechend gen himel, er hab kain gemainschafft mitt den predicanten. (Dann er och in der gefengknus nitt hatt wellen essen von dem, so im Dominicus Zili unßer predicanten ainer fruntlicher wiß geschickt, als aines verbanten spiß und tranck.) Dann er halte sy fur die, von welchen Christus rede und warne Joannes x, namlich fur dieb und morder, und so fer im sollichs vor ainer gemaind und sunst niendar vergont gespräch zehalten, well er es dar bringen.

Wie wol man in domals wolt ledig gelassen, doch uff diße sin wort ward erkennt, das man im die predicanten wellte stellen, zů ainem offnen gespräch und furnemlich in gegenwurtigkait aines großen radts.

Wie nur aines ersamen radts ansechen den predicanten angesagt und verkundt, komend sy zůsamen, namlich doctor Christophor Schappaler, wie wol er zů der zitt nitt prediget, Dominicus Zili, Wolffgang Wetter Jufli, Jacob Riner und Matheus Alther und beduret sy, das man inen solt ainen gefangnen man entgegen stellen, der nitt solt als vil lufft und fryhait sich zů belesen und studieren als sy haben und damitt es glich zůgieng und sich niemat ainicherlay begwaltigung möcht erclagen, kertend sy uf mornendes fur ainen ersamen radt, bittend, das ir ersam wißhait iren gegentail well ledig und fry lassen, damitt er gliche erfristung und platz hab sich dester flißiger zů betrachten, mitt mer worten, nitt not hie zů melden. Do verwilliget ain ersamer radt doch mitt dem anhang, sy versechend sych wol, Marquart iren gefangner wurde nitt schweren. Doch solle er mitt siner hand loben, das er, so man in erforderet, widerumb stellen welle.

Das ließ man im furhalten. Er aber antwurt, er welle nitt loben; dann es sye wider das rain wort Gottes, man soll in by sinem ja bliben lassen. Sprach der herr burgermaister: habend doch die apostel och ain andren die hend botten zů meer versicherung, als Paulus meldet zů den Gallather, und was widerest dich du? Also ließ man in wider in die gfengknus legen. Nach mittag embot er dem [408, a.] burgermaister, wie das er sich betrachtet hab, er möge wol loben und welle es thůn. Aber ain burgermaister ließ es by vergangner urtail bliben.

Uff dondstag hernach, war der 19 tag eegenannten monats, ward furgenomne disputation, wie wol vor ainem großen radt angesechen, doch ward jederman zůgelassen und niemat verspert zůzehören, angehept, und ward erstmals an die hand genommen (dann es sich mitt worten zůtrůg) von dem schweren, loben und aidschweren, ob ain christenman sich aidschwerens in eehafften sachen, so es zů Gottes eer und dem nechsten zů gůt raichen wurd, bruchen möcht. Demnach, ob ain christenman möcht ain oberkait

und mitt dem schwert richten. Desglichen von übung des ns, item ob man der christen kinder toufen mög, item ob die licanten mögend von wegen irens dienst libs narung und be-ıte belonung haben und von dem gmainden empfachen, item zins und zechenden, ob die under den christen mogend ge- und genommen werden etc.

Von dißen articklen ain an den anderen ward volgende zwen flißig und von baiden tailen beschaidenlich gehandlet, vil gelegne gschrifften baide nuws und alts testaments darzů racht, welche sich gantz lang, wo ich die welt herin setzen, ziechen wurd. Doch hatt entwedertail sich lassen an furgegnen spruchen vernůgen, sunder zů baiden tailen uff irem ten anlass verharret, dann das vilgemelter Marquart, so ob-eigte artickel widerfacht, allain zůgab, ain predicant möchte l mitt Gott und gůtter gewissne von denen, so er in lerends pt vorstatt, libs naruug empfachen. Also hatt sich die dispu-ion vollendet, vil aber der zůhorenden sagend, sy habend da l erlernet, das der widertouffer furnemen an luter kib und gensinnigkait sye und fröwtend sich, das sy in iren hertzen ıb vil ding gnůgsame versicherung empfangen habend; ettliche er widerumb hieltend das widerspil.

Uff sollichs am montag hernach ward uff solliche verhand-ıg vor ainem großen radt erkant, die wil er Hans Marquart ıen so hochen anzug uff unser statt predicanten gethůn, wie sy lmorder und dieben sin sollen, kaines wegs darbracht nach ır gemacht, zů dem mitt sinen schinenden worten vil der ain-tiger großer irthumb berede, sol er des unßer statt und grich-ı nach lut vorgethůner uffgerichter mandaten verwißen werden. ie gescheehen ist.

So einer dißer disputation red und antwurt zů leßen begert, gend derhalben hinder ainem stattschriber verschribne acta.

[408, b.] Disputatio mitt den widertouffern zuo Zoffingen im Hergö gehalten.

Was ain oberkait der statt Bern ain fruntlich gsprech mitt den bekenner des widertouffs in irer statt Zoffingen ze halten verursachet hab, wirt kundt in der vorred, so in gemelter disputation acta vorangestellt ist, welche ich fur den gantzen handel hernach setzen wil, von wort zů wort also sagend:

Wir der schuldheiß, der klain und große radt genennt die zwayhundert der statt Bern embietend allen und ieden leßeren und zůhoreren und denen, so diße nachvolgende handlung furkompt, gnad von Gott unserem himelschen vatter. Es begegnet uns, wie och allen denen, so sich Gottes und sines worts ie angenommen und geflissen, nitt nun allain vervolgung von den figenden der warhait, das wir nun klain achtend, dann es also ie můß sin, sunders och unrů, widerwertigkait, seckten oder rodten von denen, die sich Gottes zum hochsten růmend, die man dann nennet die widertouffer. Derenhalb wir uns in vil wiß und maß understanden zehandlen mitt sunderen gsprächen, mandaten, ordnungen und vil anderem ansechen, in hoffnung irer irthumb abzelainen und unser statt und land der secten halb also zů růwigen, welches aber bißhär noch nitt so vil erschossen, dann das die redlifůrer der sect unß und unseren hirten hinterrucks in unseren gemainden sich ingeschloufft und die ainfaltigen der göttlichen gschrifft unverständigen hin und wider von der warhait uff ir verkert und unwarhafftig furnemen abgefůrt, das wir aber unsers geburlichen von Gott befelch und ampts halb witer nitt wellend noch mogen gestatten. Habend also, damitt menigklichem gnůg gescheche und sich niemat klagen mochte, das man die warhait versperen oder mitt gwalt und unverhört an iren faren welle, ein offennlich gspräch in unßer statt Zoffingen im Hergö mitt zůsagung eins fryen sicheren gleits, dar und

lannen den touffern, wo und wär der syend, angesechen, dahin vir unßere radtsbotten sampt zwayen unseren predicanten uß ler statt und anderen ettlichen uß der landtschafft verordnet und lahin uff den ersten tag julii kommen, daselbs funden von den urnemsten toufferen [409, a.] und rädlifürer Martin Weniger ;enennt Lincki, Hanßen Hotz, Simon Lantz, Michel Utt den schnider, Christa Brugger sampt irer sect anderen vil und also nach angesechner und eroffneter ordnung, ouch gethanem glubdt ler vier presidenten, so wir darzů berůfft und bestellt uß den vier stetten im Hergö unßer lieben getruwen Hanßen Zender alt schuldheiß zů Zoffingen, Hans Tällsperger schuldheißen zů Lentzburg, Gabriel Meyer stattschriber zů Arow, Sigmund Fry stattschribern zů Brugg, och dryer schriber Hanßen Glanner chorschriber in unßer statt, Bartlome Schurman stattschribern, Sebastian Hafli schůlmeister zů Zoffingen; also in dem namen Gottes das gespräch angehept und uff den IX tag julii geendet. Was aber da gehandlet und von baiden parthyen geredt, so vil die schriber habend mögen fassen, ist von wort zů wort zum aller ainfaltigesten in den actibus etc., wellend deshalb allen christenlichen leseren somlichs ze urtailen und zů erwegen haimsetzen und befelchen. Wir werdend och hinfur der widertouffer halb ain ernstlich und ob Gott wil ain christenlich insechen thůn, des wir uns furhin in unßeren landen und gebieten halten werdend, in hoffnung furhin von diser sect uns und die unßeren zů růwigen. Datum IV tag augusti. 1532.

Artickel, darüber von den predicanten Berchtold Haller, Casparn Megander, Sebastiano Oeconomo, Georgen Stäheli, Hainrichen Lincki, Hainrichen Moriker, och anderen uss der landschafft Bern verordneten predicanten und den obgenannten widertouffern red gehalten worden ist, sind diße nachvolgenden

Gottes und des nechsten liebe ist ain obman alles gespanns in dißem gespräch.

Von sendung der widertouffern, ob die gottlich.

Was und wie die kilchen, welche parthy die recht kilchen hab.

Vom bann, was und wie der sin, wer den bruchen, sunder personen oder gemaine kilch, wenn die verbannten wider uffzenemen.

Ob ain oberkait und wär die sin mög, ob christenliche oberkait das schwert bruchen möge und wie ver man ir gehorsamen söl.

Der touffern bekantnus zinß und zechenden halb.

[409, b.] Vom aid, was der und ob man den mitt Gott schweren mög.

Von sendung der predicanten, ob die uss Gott und wer sy senden sölle und möge.

Von narung der predicanten, ob sich die mitt Gott vertrage.

Ob ain christ zins und zechenden nemmen möge.

Was der touff, wie er zebruchen und wenn man touffen solle[1].

[410, b.] Von des richs herzug uff Wien in Osterrich wider den grusamen Thurcken.

Demnach kay. mt sich zů dißer zit in Germania enthaltende Soleimans des thurckischen kaysers in aigner person mitt gewaltigem herreskrafft uff Osterrichesche land ankunfft vernommen, hatt er nach lut und zůsag iungst gehaltnen Regenspurgeschen abschaid die richsstätt die angefochtnen länder von der grusamen thyranny des Turcken ze entschutten uffgemanet und beschriben, welche biß in die acht tusend zů roß und viertzigtusend zů fůß mitt des richs banner gehorssam und hilff ze laisten zůgezogen, und uff den 2 tag septemb. oberhalb Wien hinder dem Wolff zůsammen kommen, und sich iedermann von des richs huffen zů feld geschlagen, über welchen zum obersten hoptman

[1]) Der übrige Theil des Blattes und 410, a sind leer gelassen.

ḡesetzt hertzog Fridrich palatzgraff am Rhin. Och sind durch kay. mt uffmusterung by 3000 Italiener und Spanier ankommen under hoptman Anthoni de Lerva. [Belegerung des stettli Guntz.] Indem hatt sich der turckische kayser mitt sinem fůßvolck und geschutz fur ain klains stättle und schloß Guntz genannt xii mil underhalb Wien gelegeret, darinn an redlicher ritter Niclaus Jůrischitz genannt mitt xxviii pferden und siben hundert buren gelegen; an dißem stettli habend die Thurcken manigerlay versůcht mitt graben, pulveren, sturmen, biß das mer dann das halbtail manspersonen in der statt umbkommen und dennach der Thurck xi sturm verloren, och das übrig volck in der statt gantz můd und hellig und am pulver und profant so gar ußkommen, das sy nitt witer möchtend: do ward das gschray von wib und kind so groß und iamerlich, das der Thurck vermaint, es lege noch so vil gerusts volck in den hußeren verborgen und zoch ab von dannen mitt großem schaden sigloß. Uff solliche ritterliche thatt begert der Imbre Wascha, och im furziechen der thurckische kayser uff sin glait sicherhait und gisel, dißen ritter zů sechen, welcher uff ir beger, glait und vergißlung in ir leger hinuß sich allain gelassen und mitt inen gesprech gehalten hatt und als er wider gen Guntz kommen, hatt er die wunder- [411, a.] barlichen hilff und bystand Gottes und ritterlichen sig kuniglicher mt Ferdinando kundt thůn.

[Des Thurcken abzug.] Do nun der Thurck die dapferen hilff des rich, so nach by Wien ligende vernommen, hatt er sich zum abzug gefertiget, och damitt er sollichen dester quemlicher und unversechen thůn mochte, hatt er uffbrochen heruffwerts uff die Sturmarck gegen Gretz zů, als ob er sy belegeren welt, mitt sinem gwaltigen huffen gezogen, hatt aber vorhin ainen sackman oder straiffenden huffen biß in zwantzig tusend starck lassen über sich uff durch den Wiener wald an der Ens zů murden, roben, brennen etc. abgefertiget, wie sy das laider gethůn, über

die Ens herüber zogen, uff und ab den armen menschen verderblichen schaden mitt hinwegfůren die wib und kind zůgefůgt; doch sind iren by 300 zů Waidhofen überailet und von den unßeren erwurgt worden.

[Des Thurcken sackmans niderlag.] Sobald hertzog Fridrich des sackmans gewar worden nitt wit sin von der Nuwstätt mitt schwerem rob der christen beladen, ist er mitt XXII fenli landsknechten von der richshilff und biß in 2000 raißigen angezogen und sich in zwen huffen getailt, aber am ersten anwenden nichts abbrechen mogen, sunder by vierthalbhundert Spanier verloren; als aber die straiff uff 18 tag septemb. uffgebrochen, hatt hertzog Fridrich sampt andren radten und hoptluten durch gschicklichkait die straff umbgeben und als sy vermaint durch ainen wald ze entfliechen, sind sy in ainen graben verhindert, ergriffen und zů meremtail erschlagen worden. Also hatt Gott unß, dem sy lob und danck, aber ain mal von dem Turcken entlediget.

[Spanier Thurcken worden.] Aber die Spanier habend nitt minder schaden thůn, wo sy gelegen, zů Krembs, Mathusa, und Bruna, mitt zerschletzen, roben und brennen, frow und junckfrowen schwechen, dann die Thurcken, und dem land gar überlegen geweßen. Zůletst ist kayserlich mt selbst personlich gen Wien kommen und vor Wien das gantze herr in ain ordnung versamlen lassen, den gehorsamen bistand des richs zů besechen, darab er besundere frod empfangen und widerumb haim zů ziechen erlobnus geben; er aber den weg uff Italien furgenommen mitt dem papst von wegen des globens ze handlen.

[411, b.] Erschinung aines cometen [1]).

In dißem jar uff den XXIII tag septemb. umb die 4 stund vor der sonnenuffgang erstmals und fur und fur an morgen biß

[1]) Folgt eine astronomische Zeichnung von Kesslers Hand.

ff den 20 tag novemb. gegen orient ain comet mitt ainem lanen schwantz gesechen worden, und als die astronomi theoreıatici, so dißers cometen gang eigentlichen nach der kunst durch ıstrumenten observiert und wargenommen, namlich Petrus pianus und Achilles Gasser sagend, ist er funden im ingang es zaichens der junckfrowen und biß uff den letsten tag sines erschinens drü zaichen durchgangen: von anfang der junckrowen durch die wag, scorpion biß in den anfang des schutzen. in schwantz (als Gasser schribt) ist in ainer linien besitz über ich, wol uff das halbtail gegen dem liechten sternen in der schlangen (so man nennet lucidam hydræ) gestanden. Apianus ber schribt, das er by kainem philosopho nach astronomo geeßen, sunder er nuwlich und der erst durch das gesicht gemerckt ınd endtlich uß der sperischen rechnung bewerlich befunden hab, das des cometen schwantz sich nach loff der sonnen verwende und von der sonnen her entspringe, wie er sollichs durch vil beschowungen, so er theoremata nennet, underschidlichen ze erwißen furnimpt, und och zum tail in obgesetzer figur abnemmen magst.

Der Herr Gott geb gnad, das wir sin vatterliche warnung nitt verachtend, damitt wir durch enderung unsers bößen wandels des cometen zornige dutung furkommen mogen.

[412, a.] **Bewilligung und confirmation aines burgermaisters und ersamen clainen und groszen radts der statt Zurich über die restitution und verbesserung ettlicher mengel und miszbruchen, so sich by den dienern des wort Gottes zuotragen, ietz von dem gantzen synodo Zurich 22 tag octob. gehalten angesechen und angenommen [1]).**

[421, a.] **Ain elend mord zuo Baszel geschechen.**

Am end heumonats diß jars hatt sich zů Baßel gar ain erschrockenliche geschicht zůtragen, wie das Christophor Bomgartner genannt ain richer koffman daselbst sesshafft uff ainraitzung tufelischer anfechtung in vermainten argwon gegen sinem eelichen wib Elsbetha genannt, komen, sam die hinder im wie er hinder ir ussert der ee frombder liebe pflege. Derhalben er uß grimen und zorn sy sin liebende zuchtigen frowen in ain besunder gemacht berůfft und erfordert, die im gehorsam nachtretten und bald sy ergriffen und mitt sinem messer ir kuusch hertz unversechen abgestochen. Demnach sin dochterli Elsbetlein glichermaßen ergriffen und damitt er vermaint die wurtzen ußzeruten, och das unschuldig blůt uß irem hertzen verreret und uff soliche mörd nidergesessen und mitt verzwiffleter vermeßenhait ainen brieff geschriben, dißen gantzen handel und ursach inhaltende, desglichen sin rechnung, wem er und wer im schuldig fliß gestelt und zum letsten die wort gesetz, o we, o we mir

[1]) Abgedruckt in Simlers Sammlung alter und neuer Urkunden. Bd. 2, 25 ff.

verzwiffleter, helff Gott mir verzwiffleten. Und dißen brieff an sinen hoßenlatz gebunden und hiemitt sich oben zum laden hinuß uff die gassen gesprengt und alda tod beliben. Uff sollichs ist man zůgeloffen, den brieff gelessen, und mitt großem schrecken wie geschriben gstanden die mörd funden, bald die dry todten corper nebet an andren gelegt, darumb an hochgricht gehalten, hatt urtail und recht geben, das dißer theter söll als ain morder gericht und zůletst als ain verzwiffleter ingeschlagen uff dem Rin hin getragen werden. O Her, wohin komen wir, wo du uns nitt mitt gnaden vorgeest und erhalst?

Jacob Riner gestorben.

Uff den tag starb Jacob Riner dißer statt burger, gar ain gelerter mensch, an der pestenlentz, die zů der zitt nitt mer dann in zwayen hußer regiert, und onlang vor sinem absterben von wegen sines gelerte und geschrifftlichen [421, b.] verstand und bequemlicher beschaidenhait von klain und großen rädten zum predicanten angenommen worden; wohin er vornaher gebrucht, ist an mer orten oben verzeichnet.

[422, a.]

VOLGET M. D. XXXIII JAR.

Burgermaister.

Uff diß jar ist zů ainem burgermaister gesetz und erwelt Ambrosius Schlumpff ain junger verstendiger frommer man. Der Herr Gott welle in in sinen gnaden erhalten, sines alters im 35 jar.

Kilchenordnung zuo Nurnberg.

Angends dißers jars hatt der marckgraff von Brandenburg sampt ainem erbaren radt der statt Nurnberg ire predicanten versamlen lassen anzesechen uff abstellung der abgottischen kilchenbruchen des papstumbs, wie man sich in irer oberkait und gebieten baide mitt der ler und ceremonien halten sollen, welche ordnung angenommen, approbiert und in offnem truck ußgangen von menigklichem gesechem wirt.

M. Hermanus Miles decan gestorben.

Am 3 tag januarii starb maister Hermanus Miles, etwa des capitels decan und der kirchen zů Sant Mangen pfarrer, in gůtem wolbetagtem altar, gar an frundholder, stattlicher man, nitt ungelert und ain flißiger uffschriber aller furnemen lofen, die sich zů sinen ziten zůtragen haben, das billich mitt danckbarkait anzenemmen und im nimmer solle vergessen werden.

[422, b.] Huius Hermanni Militis meminit Joachimus Vadia-.us in epistola annotationum suarum in Pomponium Melam ad Rudolphum Agricolam juniorem Hydropolitanum et alias.

Schiltach verbrunnen.

Vor dem das stättli Schiltach genannt in Kinigitzer tail gelegen erschrockenlichen verbrunnen, ist ain gemaine und überainstimmende sag och by den globwirdigen personen, das sich begeben uff dem 24 tag mertzen, hab sich in des schuldthaißen huß zů Schiltach Jacob Schernlin genannt etwas zů nacht wunderbarlich hören lassen, aber alle kamer und gemächt durchsůcht und nichts finden konnen. Deshalben er zwen priester den pfarrer allda und den pfarrer zů Schenckenzell Georg Honer genannt und sunst von sinen nachburen vı man zů im berůffen lassen, das gespenst zů erkundigen und ze beschweren. Wie sy nun gefragt wer er sye, hatt er geantwurt, er sye der tufel, (Gott welle unß behůten) zů dem dye pfarrer mitt lesterworten überschutt und ettliche laster, die sy solten gethůn haben, offenlichen entdeckt und furgeworffen, desglichen dem schuldthaißen getröwt, er welle im sin huß anzunden und verbrennen. Demnach hatt er gesungen, gepfiffet und über alle red wunderbarlich antwurt geben, biß uff sonnentag nach mittag sich nitt mer hören lassenn, damitt iederman vermaint, der boß gast sy hin.

Und am hochen dondstag genannt, war der 10 tag aprils in der dritten stund nach mittag ist ain klaine blawe wulch uff Schernlins huß gesechen, die hatt sich umbgewickelt und siwel worden wie an kugel, das huß oben angangen mitt fur, und das stättlin in ainer stund biß an zway hußer überal verbrunnen, das och nitt die muren bliben sind, und wie es angefangen brennen, ist der thurn unden in der statt, da man zum nechsten zů der Kinigitz hatt, nidergefallen, das niemat uß der statt hatt konnen noch mogen zum wasser kommen und halt man überal,

der tuffel hab die statt verbrennt, durch ain unholdin, etwa des Schernlins magt, welche derhalben und umb ander artickel zů Oberndorf 21 tag apri. verbrennt ist.

[423, a.] **Von dem Musischen Brenner.**

Als dann der castellan von Musch (wie vorstatt) sines schloß und herrschafft zů straff siner kriegschen embörung durch luteren vertrag abgefertiget und verwissen, ist er von ainem hertzogen von Sophoi angenommen und die wil er durch aignen gwalt und macht sinen figenden ettlichen orter ainer aidgnoschafft kainen schaden vermogen zůzefůgen, och damitt er nach sinem vermugen sin rachgirig hertz erzogte, hatt er an lichtfertig und verwegne rodt uffgenommen, die umb ain ring gelt versoldet, das die selbigen an denen orten, so wider in gezogen sind, für in leggen und brennen söllen, welches sy truwlich angefangen und der landtschafft Bern besunderen großen schaden zůgefůgt, nitt allain an besunderen hußern und hofen, sunder die zwai dorfer Buchsi und Dörringen verbrennt. Uff sollichs hatt man allenthalben große sorg, uffmercken und warnemen uff die frembden bilgerin, vil gefangen zů Bern und Solothurn, werdend ettlich schuldig, vil unschuldig erfunden. Es hatt och allhie unßer oberkait an sorgfeltige wacht angesechen, das allnacht von klain und großen radten zwen vor zwen nach, desglichen so es durch die rädt drumal umbgangen, och von der gemaind flisenklichen umbgon und wachen söllen. Gott behůte unß.

Beruorung ettlicher händel in unszer statt, och zum tail ainen abbt betreffend.

In dem vorgenden jar wirt man bericht, uß was ursachen und wie unßer oberkait (och uß krafft des Wileschen vertrags) erstmal durch bitt, zum andern durch mandat und verbott iren burgeren die papstischen meß zů besůchen abkundt und verbot-

ten haben, darab nitt allain dieselbigen burger, sunder och ain abbt sampt sinem gesind groß widerwillen und verdrieß empfangen, dann hiemitt der pracht und schowfalt siner ceremonien von wenigen verwundert und deshalben mitt meer unlust begangen und vollbracht ward. [423, b.] Hierumb under inen teglich manigerlay radtschläg und praticken erfunden, ob sy möchten durch abstellung vorgemelten mandats widerumb ainen fryen zůgang erlangen, und erstmals so vil vermugen, das die v ort ir ersam radtsbottschafft (wie sy furgegeben) fur unßer ersam klain und groß rädt erschinen und durch schuldthaiß Golder von Lucern vil und manigerlay zů schwecherung des mandats furtragen lassen, daruff unßer oberkait ir beschaidne antwurt geben. Demnach ist es durch brieff ab den taglaistungen gesandt mitt etwas scharpfe verwiß angriffen worden, ist durch brieff widerumb geantwurt worden. Witer als dann uff den 25 tag jänners Franciscus Studer von unßer herren uff ain taglaistung gen Baden gesandt sampt den herren uß dem Rintal umb verainbarung wegen des loffs, wie es dann vornaher uff bestimpte zil ettliche jar angenommen, och ietzund uff XV jar witer gestreckt, [winloff mitt den Rintaller witer erstreckt] ist gemelter Franciscus von den v orten gesandten berůfft uffgehalten und trutzenlichen angeredt worden, och von wegen obgedachten mandats, sam dasselbige wider uffgerichte vertrag angesechen und geůbt werde; hatt Franciscus kan ander antwurt geben, dann er sy nitt deshalben von sinen herren gesandt, hab och hiervon kainen befelch. Aber er beger, das im sollicher abschaid gschrifftlich werd zůgestellt, welle er denselbigen sinen herren truwlich überantwurten, der achtung, sy werden inen an vernůgliche antwurt geben. Nach verhörtem abschaid ist genannter Franciscus mitt ainer beschaidnen antwurt uff nechst bestimpten tag xxviii tag hornungs widerumb abgefertiget gen Baden, und so fer man in by sollicher antwurt nitt welle bliben lassenn, sol er das recht furschlachen, der

hoffnung, man werde sy nitt witer unrůbigen nach tringen. Also habend uff obgemelten tag mine herren berůrten handels halb ainem abbt das recht furgeschlachen.

Hernach uff den 17 tag mertzens hatt herr abbt Diethelm selbst personlich fur ainen ersamen radt begert und mitt ainem hoptman sampt andren sinen angwälten und ainer ersamen radtsbottschafft von Zurich personlich erschinen, ob villicht ain ersamer radt angesechen sinen hochen fliß und ernst sinem beger statt geben und zů willfaren möchte bewegt [424, a.] werden und glichermaßen hoch und treffenlichen begert und erfordert, das man den kilchgang den unßeren nitt versparen wellen nach lut spruchen und vertrag deshalben zů Bischoffcell; dann wo wir uns derselbigen unglichformig halten, hab im Ennius bischoff zů Verulan, papstlicher hailigkait legat, ietzund zů Lucern, ainen brieff zůsandt ainem burgermaister und radt zů überantwurten, darinn man verston werde, das er im namen papstlicher hailigkait, der truwer legat er sye, die summ gelts von ainer statt forderen, so der romischen kamer, wo der vertrag nitt gehalten wurde, zůfalt, und als ain billiche straff zůverordnet und bestimpt ist; welcher brieff solichen gemelten inhalts vor klain und großen rädten verleßen ist.

Aber by gegebner antwurt offtmalen und gethůnem rechtsbott hatt man es bliben lassenn und sich kainer nuwen antwurt entschlossenn, sunder allain mitt meer und fruntlichen worten erclert. Zum anderen hatt der herr abbt durch sinen cantzler ain copy ainer quintantz verhören lassen von wegen der abgelosten sechstusend guldin under herr abbt Francisco, wie ich domals von dem absterben Francisci gemeldet hab. Dann die wil die dargezelte summ gelts in der ablosung von den vier orter hoptman Jacoben Fry von Zurich hinder minen herren uff recht gehefft, domalen gedachte mine herren von ainem abbt oder gwalthabern weder hoptbrieff nach quintantzen erlangen möchten, so

lang obgemelte hoptsumm ainem hoffmaister nitt zů handen gestellt ward: in dem hatt sich zůtragen, das die herren von Zurich in der Wileschen uffrůr (wie an ainem andren ort hievor beschriben) das gelt angriffen, darumb sy an statt Sant Gallen mitt brieff und sigel fur allen schaden, so inen kunfftig hieruß erwachßen möcht, ze entheben versicheret habend. Nicht dester minder aber hatt ain herr abbt nach dem absterben abbt Francisci herr abbt Kylian sich desselbigen nitt wellen beladen, sunder fur und fur von ainer statt Sant Gallen aintweders den verfallnen und järlichen zinß oder das abgeloste hoptgůt haben. Die wil er aber mitt sinem lib und gůt sich über see gen Bregantz entflocht und allda uff Wolffurt sesshafft gemacht, hatt er den edelluten, namlich juncker Hans Huldrichen von Surgenstain und juncker Josen von Lobenberg dißen zinßbrieff zů kofen geben, des furnemens, wo ain statt Sant Gallen solliches vernimmen, werd sy ires loblichen gwerbs und großen gůtts, welches sy durch alle land hinuß verfůrt, schonen und zůvor ee mitt ainem abbt oder dem adel abkommen dann ires libs und gůts in teglichen sorgen stan. Aber doch hatt man dißen radtschlag nie fur kainen waren steten koff, sunder fur ain schreckende pratick allweg gehalten, derhalben ain ersamer radt der obgemelten junckherren aignen botten, so offt mal sy komen, fruntlichen allezit abgewißen und entzwischent die herren von Zurich ze wissen thůn, biß uff nechstgehaltnen taglaistungen im novemb. des verschinen XXXII jars zů Frowenfeld in Turgö, allda die edellut im Thurgö, der bischoff, clauster und äbbt vor den VI orten zů meremtail widerumb erlangt, das sy ettlich zit haben entberen und verzichen můßen, allda och Zurich und obgedachter herr abbt Diethelm von wegen der 6000 verainbaret und entscheiden sind, namlich das Zurich fur die 6000 fl. vier tusend, zway bar und zway angestellt geben sol, derhalben von niemat iemat witer ersůcht nach angesprochen, sunder an statt Zurich

und Sant Gallen nach aller notturfft gnůgsam quittiert werden, wie geschechen ist, in welchem brieff alles, so sich deshalben zůtragen, von aim am ander begriffen wirt. Es ist och sampt der quintantz der zinßbrieff, so den obgemelten junckeren [424, b.] von Surgenstain und Lobenberg solte verkofft sin, ainem ersamen radt minen herren überantwurt und zů handen gestellt worden.

[Von empfachung des lechens.] Witer ist zů vernemmen, als dann in dem Wileschen vertrag abgeredt, das man das leben von ainem abbt wie von alter her empfachen sol, doch mitt dem geding und ußzug, das allain die lehen, so nach gemeltem vertrag, söllend ußgericht; welche aber vor dem selbigen in abweßen der äbbten verloffen, nachgelassen und mitt anderm hin, tod und abgethůn sin.

Wie ain ersamer radt desselbigen durch ainen lehenvogt erinneret, ist ir ersam wißhait gůtwillig erfunden und on langen verzug iren burgeren von huß zů huß durch ainen stattschriber [425, a.] und stattknecht verkunden laßen; welche gehorsam vor ainem lehenvogt und statthaltern uff der palatz erschinen die lechen ze empfachen und ir gelt, namlich I schilling IX d. wie von alterher dargezelt, hatt der lehenvogt das gelt nitt nemmen, sunder II ß haben wellen. Do hatt ain ersamer radt iren burgeren embotten, welle man die 2 behemsch nitt nemmen, sollen sy wider dannen keren und nitt meer geben.

[Was man vom lehen ze geben schuldig sye.] Entzwischet habend unßere herren, desglichen der lechenvogt und statthalter, brieff und vertrag des lehen halbs uffgericht durchsůcht, ze erkundigen was man von des lehens wegen von rechten schuldig sye, und damitt nichts versumpt wurd, sind von ainem radt verordnet d. Joachim von Watt und juncker Caspar Zollikofer, von ainem lehenvogt und statthalter (dann herr abbt nitt ainhaimsch) was sy derhalben funden hetten antwurt zů empfachen. Do habend sy gesprochen: lieben herren, ir sind recht dran; dann wir

funden haben und namlich in herr abbts Huldrichen vertrag, das ir nitt meer dann 1 ß vom lehen und 9 d. vom inschriben ze-geben schuldig sind, so ain nuwer abbt erwelt und gesetzt wirt; sunst entzwischet was einer empfachen wil (wie der bruch ist) sol geschechen mitt ainem fiertail des besten lands win, so zů derselben zit von dem zapfen geschenckt wirt.

[Von dem lehenaid ainem abbt.] In dem zanck des lehen-halbs ist och under den burgeren an frag und in vilen an wider-will entstanden des schwerens halb, das die burger ainem abbt schweren sölten, sinen schaden wenden und sinen nutz ze furde-ren; vermainten, der burgeraid möchts nitt erliden in sollichem zwittracht baider regimenten, und damitt mengklich derhalben ainen underricht empfachen mocht und dester ee schwermůt, widerwillen, unrů und kunfftiger schaden nidergetruckt und ver-gomt wurde, ward von klain und großen rädten angesechen, das uff sonnentag, war der xx tag julii, sölten alle zunfft gehalten werden und ieder zunfftmaister den sinen beschaid und erclerung des aids furzehalten, das namlich dißer lechenaid und verpflich-tung gegen ainen abbt sich nitt witer streck dann so vil das lechen, verschwigne lehen nitt ze verhalten, anlang und betreffe; dann anderst ainem abbt man nichts zethůn schuldig [425, b.] sye nach lut und vermugen spruchen und vertrag, und furnem-lichen under abbt Casparn uffgericht, in gegenwurtigkait unßer lieben aidgnoßen von Bern.

Es habend och ettliche burger mitt luten und haitern wor-ten im aingeben des aids protestiert, sy allain schweren ainen lechenaid, und der dem burgeraid ainem burgermaister und radt gethůn nitt widerwertig, da by sy ain lehenvogt hatt lassen bliben.

D. Martinus Bucerus, d. Bartolomeus Fontius komend her.

Uff zinstag, war der 29 tag april, kam zů uns her Martinus Bucer ecclesiastes zů Straßburg, ain diener am wort des Herren truw und flißig, sampt d. Bartolomeo Fontio Veneto, etwa ain predicant zů Venedig, aber von des ercleten euangelions wegen dannen vertriben und zů brůderen hin und wider gezogen, ain gelerter mensch, unßere diener am wort und gemaind haim zů sůchen, sechen und etwas gaistlicher gaben mittzetailen. Uff dondstag ward d. M. Bucer gebetten, das er ain offenliche ler und predig thůn welte, ward er genaigt und gůtwillig erfunden, ja ward och den dienern und gemaind ze willfaren uff frittag, sampstag ze abend und sonnentag vor und nach mittag, ain welchem tag sy wider hinweg rittend, und was fur materien, grund und argument, ermanung zů fruntlicher und brůderlicher lieb und duldmůttigkait gegrundt und hergezogen uß dem anderen capitel der epistel Pauli zů den Philippern, welchen text er uß dem grieschen also verdolmetscht:

Ist yrgen ein vermanung in Christo, yrgen ein trost der liebe, irgen ein gemainschafft des gaists, irgen hertzlichkait und barmhertzigkait, erfullet mitt fröd, das ir uff eins gesinnet sient, habend gliche liebe, eins můtts und eines sinnes, das ir uff nichts noch zanck und eiteler eer gerichtet syen, sunder uß demůt halte ieder under üch die anderen fur meer. Ein ieder schawe nitt uff das sin, sunder was den anderen zůtraglich ist etc.

Vermaint also durch sollich hertzlich vermainen die zwispalt oder trispalt des globens unser burgerschafft, dann ettlich papstesche, ettliche euangelische oder Lutherische genannt, ettliche widertouffer, hinzelegen und christenliche ainhelligkait, da nichts gemeiners under den christen sin solte, anzerichten.

[426, a.] Entzwischet ward och besunders under den predi-

canten etwas von ansechen aines christenlichen bannes red gehalten, aber ongeendeter sach můßend sy hinweg rittenn. Doch verhieße und verließe Martinus sin vollmanung geschrifftlich hernach ze schicken. Uff dondstag über das nachtmal hielte zů gast d. Joachim von Watt burgermaister d. Martinum und Bartolomeum und zů meer vererung mitt inen Wolffgangum Wetter Juffli, Dominicum Zili, Sebastianum Cůntz, Sebastianum Grubel, Joannem Vogler, Matheum Altheren, Albertum Militem, Sebastianum Abbacellern, Bartolomeum Stecken sinen schwagern und juncker David von Watt sinen brůder und mich.

Also hatt ain burgermaister und radt im siner fruntlichen ler gedanckt und on all iren kosten und entgeltnus abschaiden und mitt ainem irem radtsbotten Francisco Studer hinweg verglaiten lassen. Gott gebe der lere, dem wässeren und pflantzen gedyen.

Anordnung der schuol.

Wie hoch gemainer christlicher nutz erfordere zucht, underwißung und vorab erkantnus der sprachen, hab ich ain ainem andren ort geschriben und hievon d. Martinus Luther vor jaren ain alle radtsherren ain gantz bůchli gestellt, welches och unßere herren und oberen betracht, angesechen und ermeßen und unßer latinische schůl, so ettliche jar her etwas nachtails und umb ursachen willen abbruch erlitten, widerumb, doch ainen andren ort ernuweret und uffgericht, und zů ainem schůlmeister erwelt und angenommen den obgemelten Sebastianum Cůntz dißer statt burgern, gantz ain frundholder und gelerter mensch und der hebraischen sprach nitt onerfaren, welcher ietz zů pfingstag erstmalen angestanden ist, darby im mitt sampt der schůl angehenckt, das er ie zů dry wuchen umb am sonnentag ain predig thůn solle, es were dann, das er uß zůnemmen der schůl so hoch überladen, das er baide nitt versechen möcht, sol er der schůl acht und fliß pflegen.

Span zwischet den V orten und Zurich.

Glichermaßen wie vor angezit hatt sich an span und zanck zůtragt zwischet den v orten und der statt Zurich von wegen aines mandats, so ain burgermaister und klain und große rädt [426, b.] der statt Zurich im nechst vergangnen jar im brachmonat an ire underthonen in statt und landtschafft Zurich in offnem truck ußgangen verbietende, das niemat sich zů der papsteschen meß verfügen solle, sunder sich des Herren abendmals wie es von Christo ingesetz ze bruchen. Die wil aber sy ires verbotts ursachen darby angezaigt, das die meß namlich sye ain schmelerung des lidens Christi, habend die v ort sollichen lesterlichen zůsatz uff den taglaistungen wider die von Zurich uffs hochst angezogen als die, so wider den inhalt des landfriden an irem globen geschmecht syen. Entgegen die von Zurich vermeint, die wil sy sollich mandat an niemat anderst dann an ire aigne underthonen, och niemat zů tratz, schmach nach schand verordnet und ußgon lassen, achtend sy nitt hiemitt den landsfriden, sunder als ain christenliche oberkait nach irer fry und grechtigkaiten gehandlet haben.

Umb sollichen span sind maniche tag zů Baden gehalten worden und als zum letsten von baiden partyen der span zů recht gesetzt. Und man zů Ainsidlen widerumb versammlet, hatt man sich gemainclich in den handel gelegt, ob der in fruntlichkait und gůtte, damitt man recht sprechens überhaben möchte werden, kond und möcht hinweg legen und vertedigen, habend die schidluf vilmalen durch mittel baide tail angesůcht und gebetten, och besunder die von Zurich. Uff solichs umb mer frid, sůn und ainigkait willen habend die von Zurich sich begeben, kainerlay mandat furo mer und witer ze trucken und ußgießen, dann so witter landtschafft raicht und erfordert nach der gstalt, dardurch der v orten glob angetast werden möcht ze scherpfen. Sunst

ollend sy die von Zurich by iren fryhaiten und privilegien blien. Nun hatt der han zwaymal kräet. Actum 22 tag april.

Papst Clemens der VII und konig von Franckrich kommend n herpst zů Avion zesamen, machtend ainen brutloff und frundtchafft, namlich gab der papst sines brůders tochter eine von em gschlecht de Medicis kunigs son zum wib und zum hyrat ;ůtt ettlich stätt in Romany.

427, a.] **Cuonradt Som gestorben.**

Uff den 16 tag heum. starb der from, gelert und thure predicant zů Ulm Cůnradt Som von Rotenacker an dem schlag oder gůtt (wie man es nennet), so in uff der cantzel in siner predig betroffen hatt, ain man hoch verrůmbt am euangelio. Gott hab in uff dem lassen verharren, so er in sinem leben und leren bekennt hatt.

Groszer hagel im land Venedig.

Im augstmonat ist in dem Venediger land gegen dem mer ain treffenlicher ungewonlicher großer hagel entstanden, darunder stain 28 uncias, macht by $1^1/_2$ pfefferpfund schwer gefallen sind, lut und vich erschlagen, darby die stral so erschrockenlich getroffen, das sy hußer entzundt und verbrennt hatt.

Hocher loff in der linwat.

In dißem jar von ersten thůch an gemainer linwat gůtts zaichen, so XXVII pfennig gulten, ist die linwat vorzů uffgeschlagen, biß sy am end der letsten blache zů mittem augsten gulten hatt I eln XXXIII pfennig und am krebs 32 d., vor nie mer gehort zů unßerer gedechtnus.

Item ietz uff an nuws, so die schow widerumb angangen, hatt das erst thůch gulten 26 d. und in vierzechen tagen bys uff die XXX uffgestigen. Gott dem Herren sye lob und danck, der

die nott der armen spinneren hatt angesechen zů dißen langwirigen thuren ziten; dann wie wölt sy mogen bliben, so der kern uff und nider VI, VII, VIII batzen Costnitz. gilt, und dißers hochen linwat loff halt ich sunst kain ander ursach. Also Herr kanst du nach diner naturlichen gůte och zů mittem zorn diner truw und milterung nitt vergeßen, sunder gibst (wie Paulus spricht) och nebend der anfechtung ain ußkommen, můß es glich entzwischet hart zůgon.

Es ist och darby warlich die linwatschow scharpff, und můß die linwat gantz suber, fin und gantzlich on alle falsch sin.

[427, b.] **Daniel der ander min son gestorben und Sara die ander min dochter worden und gestorben.**

Uff zinstag, war der 2 tag septemb., starb mir Daniel der junger min der funffte son, umb die XII stund im tag. Und hernach uff sonnentag der 12 tag octob. gebar mir Anna min eelich hußfrow die anderen dochter, das 7 kind Sara genannt, und an dem genannten tag bald zů dem von dannen sy kommen durch tod hingangen, im tag umb die XI stund, darinn och sy geboren, versicherter hoffnung baide zů den ewigen fröden.

Von dem synodo zuo Straszburg, darinnen von den predicanten daselbst wider Milchior Hoffmans des nuwen propheten artickel gehandlet ist.

Zů der zit ist in dem Niderland entstanden einer genannt Melchior Hoffman, sines handtwercks ain kursiner, welcher sich ußgibt und von sinen jungeren fur den großen propheten und apostel ußgeschruwen, der sich vor dem großen tag des Herren in Niderlanden erheben sölle, und das recht evangelion in alle welt ußbringen. Dißer Hoffman ist heruff kommen gen Straß-

g, allda sine artickel und prophecien ußgoßen, welche die dicanten fur falsch und antchristesch widerfochten haben. aber uff den XI tag junii von den predicanten ain synodus ;esechen, hatt ain ersamer radt uff der predicanten und des ffmans bitt dem Hoffman vergunet in dem synodo und offenem gsprech, was im an der predig und lere der predicanten :, furzetragen, hatt er furnemlich volgende vier erschrockenıe irthumben furgeben, mitt großer thurer bezugung: das er knecht des allerhochsten und ain zug des Herren Jesu Christi ı Gott erweckt sye, diße grusame irthumben, welche er fur ı recht euangelion Christi dargibt der welt und bevorab denen Straßburg ze verkundigen. Dann er furgibt, wie Rom das [428, a.] istlich Babilon, das also Straßburg das gaistlich Hierusalem :, daruff er och imer tringet und im truck hatt laßen ußgon. ì dißem Hierusalem, schribt er, söllen die junckfrowlichen ostolischen botten hunderttusend und vier und viertzig tusend gon und den bundt und touff des wassersbad über alle welt en und diß sol nun sich anheben, dann er schribt, das dißen nmer die zit der verfolgung siner touff und bundtbrůder uß e, und der blůttouff über die sy verfolget haben angon solle, ch solle Straßburg vor belegeret und hoch benottiget werden d aber obliggen, mitt vil anderen grusamen uffrůrischen proetien, in welchen er zum tail schon lugenhafft erfunden ist. och schribt der Hoffman, diße prophetien söllen im als vil lten, als Esaiæ, Hieremiæ oder irget an anderer prophet.) ınn die zit so er dißer belegerung Straßburgs bestimmet hatt er ietzmal lognet) und gern an anderst dröwen welt, fur ist.

Und sind das die artickel so Hoffman in dißem synodo wi- der predicanten ler hatt furgeben und zů vertedigen underıden.

I. Der erst. Das das ewig wort Gottes nitt habe unßere natur flaisch von Marien der junckfrowen angenommen, sunder

sye selbs zû flaisch worden, also, das unßer Herr Christus nur einer und nitt zwaier naturen sye.

Dißen artickel hatt er gemain mitt den alten ketzeren Valentino, Ptolomeo, Secundo, Heracleone, Marco, Colarbeso, Cerdone, Marcione etc., welche entstanden sind anno Chr. 142.

II. Der ander das die erlosung Christi allen glich zû tail werde in bezalung der erbsund, dann Gott alle menschen zum ewigen leben erwelt habe, und daher sye allen geben kinder Gottes zû werden; demnach wer die erste gnad witer und wol gebruchet (welches in aines ieden vermugen stand) der kompt zur seligkait; wer nicht, der wirt erst verworffen, in verkerten sin gegeben und in verdamnus gestoßen.

In dem halt ers mitt den Pelagianer, die och dem fryen willen und naturlichen krefften zûgeben, das der gnaden Gottes st, sind entstanden anno 415.

III. Der dritt. Das allen denen die Christum erkennt haben und sines gaists tailhafftig worden sind, und demnach wissentlich sundigen, kain verzichung meer zû erwarten sye.

[428, b.] Hie bringt er herfur von verzichung der sunden den irthumb der Novatianern, die sich erhebt haben anno 255.

IV. Der viert. Das der kindertouff uß dem tufel sye und von kainem christen möge geduldet werden.

Hie hilfft er verfechten den nuwen irthumb des widertouffs.

Ueber und wider diße obeerzelten artickel habend die predicanten, furnemlich Martinus Bucerus, V. F. Capito, C. Hedio etc. mitt hochstem fliß, ernst und truwen nach der lenge gesprech gehalten, und die wil vil gemelter Hoffman in menigklicher versamlung berûmet hatt, wie er sine gantz verderbliche irthumben by den Niderländer in schwanck bracht hab, hatt Martinus Bucerus im namen aller anderen predicanten die acta oder dißers gesprech handlung, mitt was grunden gottliches wort hailiger gschrifft die gemelten artickel widerlegt haben, och mitt truwen dargeben

larby des Hoffmans grunden an die christen im Niderland in offnem truck zů geschickt, ob iener ettlich, so nach der warhait liebe tragend, in iren gewissne verwiret, wider uff die rechten ban christenlichen globens geleitet wurden. Das helfe Gott. Dißer Hoffman hatt och ain ußlegung geschriben über die offenbarung Joannis, die hab ich gesechen.

Gesellenschieszen zuo Zurich.

Uff 21 tag winmonats komend unser schutzen ettliche widerumb von Zurich ab dem schießen, welches irenthalben am maisten angesechen, dann verschinen jaren Glaffacher vogt uff Kiburg als er hie geweßen unßere buchßenschutzen ainen ochßen darumb ze schießen verhaißen, welches er ietzmal ingedenck gethůn hatt. Aber umb ursachen habend die von Zurich das schießen in ire statt verordnet, allda ettlich von Bern, Baßel, Schaffhußen, Lucern, einer von Lindow etc. erschinen sind, und war der ochß fur xx fl., das best darnach x fl. und demnach fur und fur und habend die unßeren den ochßen mitt namen Sebastian Rust maler gewunnen sampt ainem silberen bechern und sunst gelt, hoßen und zinegeschier, hatt ain vogt und gemaine statt den ochßen den unßeren vorab wol gunnen und zů urkund des selbigen und zů mer vererung mitt ainer kostlichen blachen irer statt farb überzogen.

[429, a.] Erdbidem hie S. Gallen. Schlipf.

Uff montag, war der 17 tag novemb., zwischet I und XII nach mittnacht entstůnd allhie zů Sant Gallen ain großer und erschrockenlicher erdbidem, das die hußer und thurn erzittertend, sam sy zerfallen und brechen welltend, ettliche schloßer in den thuren ußgerottlet und die lut an den better mitt schrecken erschuttlet; die wachter uff den thurnen in großen sorgen underfallens gestanden.

Desglichen uff gemelten tag zû nacht ist nitt ver von Bernhardzell an großer schlipff in die Sitter gangen und gefallen, mitt im hinfûrende ainen großen tail aines bergs und bûchwalds, darab die Sitter verlegt und geschwelt in ain merckliche große, wite und braite um ı tag und ı nacht under sich ab, nitt fur sich geloffen ist, biß sy durch selbs gwalt ain ort durchgerißen und trungen hatt, darby der schwall mag abgenommen werden. Gott warnent uns in allweg zur bûß und zû erinnerung der bößen zitt.

Erschrockenlicher drackenzug in Nurnbergescher landtschafft gesechen.

Uff fritag den xxıv tag octob. in der nacht umb die x stund sind gesechen an manchem ort wunderbarliche figure, die erschrockenlich zû sechen waren, als fliegende dracken, groß und klain, lang und kurtz, darunder ettliche vornen gestaltet wie katzenkopf, ettliche wie genßkopf, mitt ainem langen schnabel furgespitzt, ungefar ainer funst groß, das bran wie an fur, des libs lenge an ettlichen lenger dann ain wißbom und wie an regenbogen mitt manicherlay farben vermengt und abgesetzt, oben plawfarb, darnach brun, zû underst furfarb oder wißelfarb. Sollicher gestalt baide groß und klain unzälich vil fûrend schnel dahin aines boms oder huß hoch von der erder, als imer ain fogel behend fliegen mag, by zwaien stunden lang, mitt den vordertail hin und her wegende, als ain gir der sich nach iungen hûner umbsicht. Niemat wist der zûsechenden wannen sy komend, oder wohin sy sich trûgend, dann das sich ansechen ließ, sy komend von dem marck Goßmanße genannt über den Trubach dem dorfflin zû Hofflins genannt; ettliche so dißes drackenflugs ußgewartet, sagend, das diß gesicht ainem berg zûgezogen, die Katz genannt. Gott geb der zit zaichen zû erkennen.

[429, b.] Sterbend zuo Nurnberg.

Zů obgemelten zit und tagen ist och ain vergiffter und grusamer pestenlentzescher sterbend zů Nurnberg geweßen, also das schon drizechentusend menschen gestorben sind, und hatt noch kain end. Gott welle inen in sollicher haimsůchung sin vätterlich truw und stercke mittailen.

Zwittracht und gefarliche zerwurffnis zwischet den burger ainer statt Solothurn.

Als dann im iungst vergangnen krieg zwischet den v orten und der statt Zurich sampt iren mitt burgerrecht und mitt verstand verwanten ain landsfriden uffgericht, darinnen dés raißkostens halb erluterung zethůn uff taglaistungen vorbehalten ist, welche demselben nach flißig gehalten sind wie ich hievor am sinem ort gnůgsame meldung thůn hab, wie aber denen von Zurich, och den mitthafftenden stätten, die wil sy der unfall und niderlag betroffen, iede nach gstalt der sach ain aigne und besundere tax, ist och denen von Solothurn ir anzal, namlich 800 kronen, uffgelegt worden.

Als aber ain statt Solothurn glich wie andere stätt so die predig des euangelions angenommen, och mitt päpstglobigen und der merentail mitt großen hanßen und pensionierern vermengt, habend die v ort mitt gedachten papstler (ob sy, wie sy sprechend, die Lutherischen ketzery uß ainer statt Solothurn bringen und des papsts munyer widerumb inpflantzen möchten) so vil gepraticiert und anbringen thůn, wann die von Solothurn iren euangelischen (oder wie man spricht) Lutherischen predicanten hinweg thůn wurdend, wellend sy die tax obgemelten raißkostens an sy nimer mer erforderen. Uff sollichs habend die papsteschen burger teglich gelegenhait gesůcht, wie sy das möch-

tend ze wegen bringen. Die Lutherischen aber habend imer dahin trungen, ee sy wellend iren predicanten faren lassen und der predig Gottes worts beröbt sin, ee wellen sy allain angesprochne summ gelts [430, a.] uß irem aignen gůtt darzellen; aber das möchtend sy mitt meer hand nitt hinußfůren, sunder ward funden, das man den predicanten welte in der statt nitt mer predigen laßen, möchtend die Lutherischen in (ob sy welten) vor der statt in ainer kilchen sin predig ze vernimmen enthalten, welcher erkantnus die euangelisch genannten von irer widerpart zů meerer versicherung sigel-brieff, die inen derhalben geben und verlanget sind, begert habend.

Demnach aber die papstler nitt gar zů růwen kommen, sunder große sorg tragende, Lutherische ketzery mochte dermaßen by inen nitt gar ußgerut werden, die wil die euangelische genannte personen in der statt nach so vil gwalts und platz gebruchen dorfften, derhalben sy ie lenger ie strenger anhůbend die personen verachten, verschupffen, der rädten und ämpter entsetzen, biß ietzund in obgemelten monat octob. die euangelisch genannten vermeintend, man welte sy witter und über das sy inen zůgesagt und gschrifftlich beweret, bewaltigen, tringen und trucken. Hierumb sy flißig zůsamen kommen, zů beradtschlachen, wie sy zůfallendem gwalt mochtend furkommen, und zum letsten sich verainbaret uff ernennten tag, stund und ort mitt gewaffneter hand zůsamen ston, der furgenommen hoffnung, mitt sollichem ernst dahin ze kommen, das man sy by dem so man inen zůgesagt, onangefochten solle bliben lassen. Wie aber der rottierer anschleg gemainclich sich selbst betreffend, und durch zůsamen kuchen vil malen ain klain furlin zů großerer hitz und brunst, dann man haben wollt, gesterckt wirt, also hatt sich hie zůtragen, das diß berůrter angschlag ainer oberkait zů oren getragen, welche nitt on behend uff bestimpten tag die verordneten stund, namlich die ersten nach mittag, hinderstellig gemacht hatt, und

ire anhängenden burger in wolgeordnete gegenwer, ob sy etwas ufftragen wurd, dem buchßen huß zůzeloffen uffrusten lassen.

Als nun uff angesetzten tag die euangelisch genannten irem anschlag nach ire waffen und harnesch zů hand gestelt und der stund erwarten wellen, die wil aber durch ain oberkait die verenderet, habend sy nitt mögen ainhellig den puncten ieder uß sinem huß ze lofen treffen, sunder in ainer unordnung, einer früer, der ander später herzů gesprungen, also [430, b.] das inen die burger von der oberkait verordnet an dem buchßenhuß furkommen, hie durch vil so in den anschlag bewilliget, die nitt zů iren gesellen haben kommen mögen, daheim bliben sind, und die gewaffneten an zal und macht so gering, das sy die statt verlassen, hinuß gen Wietlispach gewichen sind by, oo wie wol domals in dem selbigen iust getruwe gast, so ongefär allda gelegen, und burger das best darzwischet gehandlet und ettlicher maßen hitzige handlung und blůtröschen yfer gestillet, und verainigung ze machen kain můy und arbait gesparet, doch hatt kain tail dem andren hieruff vertruwen wellen, sunder also in kriegsrustung und verschantzung, och um anrůffung witer hilff, wo sy iedertail vertrösten möcht, in die vierten wuchen hinuß streng gelegen. Entzwischet habend sych (wie sich geburt) die anderen stätt und orter ainer loblichen aidgnoschafft, och getruwe nachburen, hoch umb verainigung als die so wol wissen tragen, was sollicher zwittracht witer geberen mocht, zů baiden tailen geworben, und zum letsten dahin gebracht, das ain oberkait und gemaind die so ussen ligend widerumb zů burger uffnemen sollend, doch umb ires frevels wegen und gefarlichen angschlags ieder umb v pfund irer statt werung gestrafft werden, sunst eerenhalb unverletz und hiemitt aller span und entgeltnus hin, tod und ab sin, on das ain oberkait irer clag und ansprach an acht personen als redlinfůrer, och der predig und globens halb, ob die und der wie vornaher in ainer statt oder landtschafft

Solothurn möge gebrucht werden, nitt gantzlich entschloßen, doch sol herinnen derenhalben ze handlen ainer statt Bern haimgesetzt sin. Gott der Herr schick es zů sinem lob und unßerem hail.

Seltzame geschicht, wie ain frow iren man geessen hatt.

In septembri hatt sich begeben zů Prettenburg, das ain frow schwanger gangen; wie aber solliche frowen zů den selbigen zitten besundere glust tragend, hatt diße so große begird, so treffenlichen glust getragen von irem man ze essen, das sy vermaint, wo ir das nitt wurde verlangt, möchte sy die begird nitt überwinden. Der man aber hatt darab an großes [431, a.] missfallen gehept und sy deshalben vil mal unwirtsch angefaren, aber by der frowen hatt es wenig erschossen, biß sy zůletst in unmenschlichem und gantz wunderbarlichem gelust entzundt dem man, do er geschlaffen, die gurgel abgerißen und von im ain gůtten tail geessen, demnach die fůß, hand und anderen corper zerhowen, ingesaltzen, der manung, mitt der zitt gar ze fressen. In dem ist sy by der burt nidergelegen und dry schone son geboren, darab die nachburinen sundere fröd empfangen, dem vatter nachgefragt, allenthalben gesůcht, die fröd ze verkunden, und das botten brot abgewinnen. Do hatt die kindbetterin ersuufftzet und gesprochen, diße kinde werden iren vatter nitt sechen, dann ich hab in geessen, gond in die kuchin hinuß, da finden ir die zerhowen glider ingesaltzen. Darab die frowen ser erschrocken, betrůbt, und wie sy veriechen, also funden. Uff sollichs hatt die oberkait zůgriffen, die kindbetterin ire sechs wuchen verwaret, darnach vor dem hochen gricht mitt urtail zů ewiger gefengnus ir leben lang erkent. Gott weist was er hiemitt maint, der welle uns nitt fůren in versůchung.

Linwat loff in St. Gallen.

Uff den letsten tag novemb. galt hie in unßer statt die gemain linwat an dem rowen banck 31 pfenning.

Semelmuli.

In disem iar ist die erst semelmuli allhie in miner herren statt Sant Gallen gemacht worden, und hatt die machen lassen zunfftmaister Gabriel Billwiler in siner muli am Espan, durch ainlaitung aines maisters von Memmingen. Darnach ließ der spital och aine machen am Espan, vormals nie gebrucht nach erkannt in miner herren statt.

[432, a.] DAS VII BVOCH,

M. D. XXXIV JAR.

Burgermaister.

Uff diß iar ist der ordnung nach zů ainem burgermaister erwellt Hans Ransperg. Gott verliche im ainen genaigten willen das boß ze wenden und dem gůten statt ze geben.

Wie die nachbenannten churfursten, fursten, ständ und stätt des richs in religion sachen das kamergricht recusiert oder abgeschlagen haben.

Als dann nachgemelte fursten, namlich Joann Fridrich churfirst in Saxen etc., Georg marckgraff zů Brandenburg, Philipp hertzog zů Brunschwigk, Ernst hertzog zů Lunenburg, Philipp landgraff zů Hessen, Frantz hertzog zů Lunenburg, desglichen gefurste graffen, Gebhart graff zů Mansfeld, Ernst Wolff graff zů Anhalt, Albrecht graff zů Mansfeld, och die fryen und richs stätt Straßburg, Lubeck, Nurnberg, Constantz, Ulm, Esslingen, Rutlingen, Hallprunn, Memingen, Windshaim, Lindow, Isni, Kempten, Bibrach, Wißenburg; am Nortgow Magdenburg, Bremen, Brunschwigk, Gottingen, Goßlar, Einbeck, Hamburgk, Northußen, Rigow in Lieffland und ander irer churfurst. und furst. gnaden und gunsten mittverwandten etc. von iren widerwertigen in den händel der religion iren globen betreffende vil zit här in großem kosten und arbait fur kay. mt kamergricht berůfft, geladen und bemůyt, imer mitt furgenomnem anlaß, das [432, b.] mitt obgemelten fursten, herren und stetten, als mitt

lengst von papstlicher hailigkait verdampten, überwundnen und erclerte irrenden sölte procediert werden, die wil aber kay. mt gemelte religion handel als in anhangenden spänen und erluterungen uff mermalen gehaltnen richstagen angenommen und erkennt, derhalben im iungst vergangnen richstag die ständ des richs verabschaidet, in benannter zit vermog des selben ain gemain general concilium ze halten, des aber kay. mt und papstliche wirdigkait nitt verglichen mogen, so protestieren und bezugen sich obgedachte fursten, stände und stätt offenlich, von dem 30 tag an januarii dem kamergericht mitt allem anhang nitt witer in religion sachen zů gehorsamen, och ire underthůnen und verwandten, sunder das hiemitt gantz und gar recusiert haben etc. Uff sollichs wir laßen můßen, was sich derhalben witer zůtragen wird. Gott fůg es zů sinen eeren.

Verainigung der oberkait und irer gemaind der statt Baszel in bekantnus des allgemainen waren christenlichen globens [1]).

Es habend baide nuw und alte rädt der statt Baßel uß bewegenden erbaren ursachen [1]) etc.

[433, b.] Do habend sich nach furgehaltner bekantnus und iedes vergicht nitt mer dan v männer widermänig und ungehorsam finden laßen. Der Herr Gott schaffe war und übereinstimend in unerdichtem globen und ungeferbter liebe mund und hertzen. Es schribend och obgemelte herren und rädt an ire underthůnen voran in irer bekantnus diße wort. Und so dann uns, uweren christenlichen oberen [2]) etc.

[434, a.] Zů letst wellen wir etc. [3])

---

[1]) Abgedruckt bei Ochs. VI. 112—114 (vor Schaden zu bewahren).
[2]) Ebendaselbst 93—95 (Gnade erlangen möchten).
[3]) Eb. 111 (gehorsamen wellend).

Linwat loff in S. Gallen.

Uff den dritten tag aprels galt die gemain row linwat das gůtt zaichen 29½ d. und wurden des selbigen tag 94 thůch an die schow geschlagen.

Joachimus Vadianus Joanni Kessleri s.

Habes hic novum, sed verum mea sententia monumentum missæ, quod consul Ambrosius Schlumpf ad me missit exscribendum, id tibi mitto, non exscribendum modo, sed in locum aliquem rerum memorandarum infulciendum, ne intercidat. Vale.

Monumentum missæ.

Missa malum peius quo sæcula nulla tulerunt,
Istud propudium, dedecus, exitium,
Fel, odium, sacrilegium, monstrum, scelus, ulcus,
Prostibulum, virus, excidium, baratrum,
Spectrum, flagitium, tormentum, nausea, labes,
Quisquiliæ, tenebræ, carnificina, metus,
Naufragium, latrocinium, vis, preda tirannis,
Clades, poena, dolor, mors, furor, honor, onus,
Nequitia, insidiæ, impostura, infamia, terror,
Illuvies, sanies, merda, cloaca, putor,
[434, b.] Larva, superstitio, inpietas, iniuria, nullo
Missa unquam inviso nomine nota satis,
Nec crure, nec ferro, nec peste, nec igne, nec unda,
Sed sola Christi voce perempta iacet,
Quæ visa est orbis secum tractura ruinam,
Si rueret, veluti fumus inanis abit,
Nullus honos nullæ exequiæ nullumque sepulchrum,
Nam superest eius nil, nisi nomen iners;
Aurea iam redeunt veteris primordia mundi,
Nam capite extincto, crimina cuncta ruunt,

Quisquis amas verumque Deum, veramque salutem,
Vive, vale, ride, plaudeque, missa fuit,
I. S.

Hyppen.

In disem iar hatt man allhie erstmals angefangen die hyppen zebachen, so in den trinckstuben und gsellenrten gekofft werden, vormals nie gebrucht gsin.

[435, a.] Ulrich von Gottes gnaden hertzog zu Wirtenberg 1520[1]).

Es wirt on nott sin widerumb nach der lenge ze melden, die wil in vil und manigerlay gschrifften in offenlichem truck ußgangen offenbar ist und mengklichs unverhalten, wie hertzog Huldrich von Wirtenberg sich dennach er nun in dem IV jar von sinem furstenthumb entfrombd, an die churfursten und fursten, och gemaine ständ des richs und furnemlich zů Nurenberg im 1525 jar versamlet hoch und ernstlich erclagt, wie das er sines vatterlands, erbs und aigens gwaltigklich veriagt und vertriben, über und [435, b.] wider sin vollig überflußig embieten zů recht und aller billichhait. Desglichen den bundteschen rädten zů Ulm versammlet und iren hoptluten zů Esslingen zůgeschriben, ee dann er von gemeldten schwäbeschen bundt überzogen und veriagt, so ver inen geliebe, sich deshalben mitt inen in handlung begeben und sich dermaßen halten und bewißen, das er verhoffte, sy wurden darab benůgen und gefallen empfachen etc. und darby widerumb erbotten zů recht und endtlichen und ungewerten ußspruch fur Romisch und Hyspanisch kunigklich mt. Zů dem sin aigen bottschafft zů k. mt in Hispanien geschickt mitt instruction und befelch ir k. mt der ding gewißlich zů berichten

[1]) Eingeklebt ein Holzschnitt mit Ulrichs Brustbild, unter dem diese Ueberschrift gedruckt steht.

und von sinet wegen aller demůttigest und flißigest zů bitten, alle oberzellte handlung uß kunigklicher milte und angeborner tugend gegen im armen veriagten irer k. mt willigen gehorsamen fursten gnedenclich zů bedencken und in sines vätterlichen entsetzten erbs und aigens zů restituieren, mitt erbiettung glicherwiß wie vor.

Sollichs aber (wie hertzog Huldrich schribt) hab bisher nitt gedyen nach furtragen nach helffen mögen, sunder er sye ietz also entsetzt und veriagt, sines lands, erbs und aigens in mangel ston und wie wol er ietz zechen iar verschinen thättlicher wiß durch ain kriegsrustung gemeldte vatterland inzenemmen understanden, wie im aber domalen durch krefftig widerstand des Schwebeschen bundts und abfall der sinen misslungen sye, hab ich in dem xxv jar hievor kurtz aber gnůgsam anzeigt. In dem hatt er mitt gedult und stifer hoffnung zů Gott gelegner zit gewartet, und furo er sampt sinem son hertzogen Christophorn uff den richstagen hin und wider an die ständ des richs mitt erbiettung als vor fruntlicher wiß ze werben nitt underlassen, doch wenig mögen hiemitt erlangen, welches zůletst Philipp landtgraff zů Hessen etc. sin ohem zů hertzen gefasset und als ain getruwer frund und gunner nitt allain uß verwandtem blůtt, och uß liebe der grechtigkait entzundt, sich begeben, [436, a.] die wil fruntliche werbung und rechtlich erbiettung nitt möge statt finden, mitt vermugen libs und gůtts gemelten hertzogen Huldrichen sine entwendte vatterland und furstenthumb mitt der hand inzenemmen und ze besitzen beradten und hilfflich ze sin. Uff sollichs habend sy under iren baiden namen und titteln irens furnemmens ain gemain ußschriben gethůn (datum 12 tag aprils) und furnemlich och besunders ain koniglich mt Ferdinandum ertzhertzogen in Osterich etc. als sinens entsetzten furstenthumbs Wirtenberg inhaltern und regenten. Hieruff k. mt Ferdinandus uff den 29 tag aprils gegenwurtigen jars zů Prag baiden fursten

an antwurt zůgeschriben, hierinnen ablainende, was im uß ungrundtlichem furgeben zegemessen und woran im unrecht bescheche und furnemlich das gemelte furstenthumb Wirtenberg nitt on rechtmäßigen und tugenlichen tittel in siner mt handen gewachßen, sunder das Romisch kay. mt sollich furstenthumb Wirtenberg von dem loblichen bundt zů Schwaben durch ainen ordenlichen uffrichtigen und redlichen koff umb ain summ gelt an sich gebracht und volgends die kay. mt irer konigklich mt sollich furstenthumb Wirtenberg in der selben erbtailung zůgestelt und übergeben etc. und verhofft darby ze bliben. Damitt aber hertzog Huldrich noch iemats anderst billicherwiß sagen oder furgeben möchte, das die kn. mt ime hertzogen Huldrichen wider recht und billichhait ichts vorhalte, so erbut sich kn. mt der sachen halb fur die Romisch kay. mt, welche baider partyen ordenlich hopt, oberkait und richter ist, also das solliche handlung durch ir mt allain oder aber sampt und nebet anderen unpartyeschen darzů die kn. mt uß den chur- und fursten des hailigen richs, nemlich pfaltzgraff Ludwigen churfursten als hertzog Huldrichen mitt schwagerschafft und frundtschafft und dem landtgraffen mitt erbaytung verwandten und hertzog Geörgen von Saxen, der des landtgraffen schwecher ist, liden mag. Wil sich dennach kn. mt aller billichhait nach versechen, hertzog Huldrich und der landgraff werden irens thättlichen furnemens still ston und nitt witer antasten nach überziechen etc.

[436, b.] Entzwischet habend hertzog Huldrich und der Philipp landgraff sich umb ain treffenlich kriegsvolck beworben, haimlich und unversechen, also das mengklich, ee dann das obgemelt gemain ussschriben eroffnet, vermaint, der landgraff wurde soliche sin kriegsrustung bruchen wider die statt Munster in Westwal, welche domals anfangs mertzens von ainem bischoff daselbst belegeret, welchen handel ich hernach (ob Gott will) clärer verzeichnen wil.

Dennach ist der landgraff sampt hertzog Huldrichen mitt sinem kriegsvolck und Hesseschen rutern sampt allerlay kriegsrustung, grosem feldgschutz, brucken, schiffen, wägen etc. heruff geruckt und uff 25 tag aprels an halb mil under Franckfurt zů Grießheim durch den Män gezogen. Aber uff kungklicher mt Ferdinandi antwurt, so inen im läger zů Furstenow überantwurt, habend sy illend under anderem söllichen bschaid und gegenantwurt geben. Wie namlich in obberůrter antwurt nichts angezogen, das nitt zůvor by kay. mt, och churfursten und fursten und gemainen ständen des richs mitt stattlichem und rechtmäßigem, beständigem und gůttem grunde abgelainet worden, desglichen all sin underthenigklich hertzog Huldrichen ansůchen, bitten und werben, och alles das sich mitt dem bundt zů Schwaben zůtragen und begeben hatt, alles von dem gegentail dahin verzuglicher wiß gedutet und gespilet sin, och wider des richs ordnungen in die harr uffzehalten, irer geburender restitution zů verhinderen und in die lenge můd zemachen; das aber nun kunig. mt Ferdinandus fur kay. mt und ettlich benännt churfursten und fursten zů gůttlicher und rechtlicher verhör nur zůr zit thůt erbieten, welches sollicher maßen hievor hertzog Huldrich zum dickermal kn. mt angerůfft und ersůcht und nitt darfur ze sin, so fer das er hertzog Huldrich zůvor, wie sich vermuge, der rechten und des richs ordnungen restituiert und ingesetzt wurdet: als dann welle er sich och aller gebur und billichhait zů halten wissen und von sinem vorrigen erbieten des falls nitt abstön etc. Ob aber das ie kain statt noch ansechens haben solt und [437, a.] welt, so můstend sy es dem allmechtigen Gott befelchen etc. Uff sollichs und ire letsten protestation in gemainem ußschriben gethůn sind sy baide vil gemelte fursten mitt irem läger furgeruckt und sich kaines wegs anderst uff dem feld abtedigen lassen wellen. Dann sy gegenwurtige zit so vil dester ee das land ze eroberen bequemlich bedunckt, und dester minder

7iderstand besorget, die wil und der Schwäbesche bundt (durch
relchen hertzog Huldrich sines furstenthumbs veriagt), so in dem
488 angefangen, in disem schinenden jar geendet, nach von
regen der spaltung, so zwischet den bundtgnoßen des globens
ıalben ingefallen, nitt witer erstreckt, och by vil fursten und
tätten nitt wenig gnad und erbärmd funden. [End und verloffne
ag des Schwäboschen bundts.] Graff Wilhelm von Furstenberg
ıatt inen by 6000 knecht zůgefůrt, also daß sy by an andren
gehept by trisigtusend ußerleßner knecht. Es ist och uff XIV tag
nay von Francisco konigen in Franckrich ain treffenlich bott-
schafft allhie durch miner herren statt S. Gallen durch geritten,
an mercklich summ gelts mittfůrende, welche als sy über den see
kommen und dem graffen von Thettnung durch haimlich pratick
vermeret, wo sy nitt dem faß den boden ußgestoßen und ieder
in yl ainen sack mitt dem gelt an den satelbogen gehenckt, und
nebet ab geschwaifft, werend sy von den Ferdinandischen uffge-
fangen und des gelts entladen worden. Och hab ich gesechen
den graffen von Oettingen sampt XV wolgerusten raisigen pferden
zů Roschach durch passieren, wie wol sollicher pass von dem
abbt und sinen rädten allda als gegen denen, so den hertzogen
Huldrichen als ainem Lutheris genannten fursten zů ziechen,
schwarlich zůgelassen worden. Es hatt och eegemelter abbt und
rädte die selbigen nacht von wegen der Ottingeschen, so allda
übernacht bliben, an wacht von XX männer angesechen, welche
gedachte Ottingesche selbst habend iedem VI krutzer versolden
můßen, och XVIII pfund pfenning fur ir zerung verrechnet und
dargezelt worden, ab welchem allem sy nitt wenig verdruß em-
pfangen und mitt murrigen zorn abgeschaiden uff Costantz zů.
Entgegen sich kn. mt Ferdinandus biß in die sechzechen tusend
gesterckt und zůletst zů Hallbrun am Neckar [437, b.] by ainem
stättli, Louffen genannt, mitt geschutzt und anderen kriegs-
rustungen bewaret und gelegeret nach vortail, allda sy von den

landtgraffeschen und hertzogeschen raisigen betretten, mitt welchen sy gar redliche und freffenliche scharmutzel betroffen haben. Aber an dem uffart abend Christi, war der XIII tag may, hatt sich des hertzogen läger in gůter ordnung über ain bergli gegen den kunigeschen gelassen, uff welchen tag sy die kunigeschen zů dem stritt gerust in hocher vermessenhait des sigs wider den landtgraffen und hertzogen, aber die landtgraffeschen vorab die raysigen gar gschwind und fertig den figend entgegen und mitt gwaltigem nachtruck so vil vermögen, das die Ferdinandeschen sich zů der flucht begeben und zertrennt haben, darunder vil edel und unedel redlich und dapfer mitt gegenwer und bstendigkait gehalten, under welchen Philipp pallatzgraff als im sin roß erschossen, er an dem schybain verwundt, doch by leben darvon kommen. Desglichen ain junger truckseß, als er sich in dem hals wund befunden, sich rechender wiß freffenlich zů roß in die figend verwaget, umbkommen ist, och ander edel, grafen, herren und gemainer knecht by 400 tod bliben, ettlich so nitt witer hinder sich wichen möchten, sich über die felßen ab versprengt, vil im Neckar ertruncken, vil an ire aigne waffen gefallen, vil in den wingarten an den stecken und pfalen tödtlich verletzung und schaden empfangen. Ja so der hertzog ie hette wellen gegen den überwundnen thirannischer und wůttender wiß faren (sagend die kunigeschen selbst, so hab sy der unfal troffen), das wenig iren darvon entrunnen überbliben werend.

Demnach die wil der figend zerströwt, hatt der hertzog sampt dem landtgraffen die überigen Wirtenbergeschen stätt (sin vatterland) und landtwerenen on sonderen widerstand ingenommen, anderst dann das schloß in der statt Tubing und den Hochen Asberg ain treffenlich feste, alldahin vil vom adel und gůte kriegslut ab der schlacht sich entflocht der zůversicht an dem ort sicher und in gůter bewar und schutzung lang ze bliben, aber von des landtgraffen geschutz so gwaltigklich genöttiget und

beschossen, das sy über zwen tag nitt haben enthalten mögen, sunder uffgeben und entwichen můssen.

[438, a.] [Diettrichs Spätt untruw.] Vorab under anderen vögten und anwälten wölt im land sich nitt finden lassen Dietrich Spätt statthalter, vor iaren ee dann der hertzog sines lands vertriben, sin innerlicher radt; aber wie truw, och wie groß laid er ab sines herren elend und veriagen empfangen hab, befindt sich in dem, so er in des hertzogen abweßen als sines figends statthalter by der hertzogin, sines herren eelichen gemachel, uneerlicher wiß geseßen und by ir kinder gezuget hatt, deshalben sy baide ires herren gegenwurtigkait nitt haben noch erwarten nach erliden wellen, sunder mitt an andren abgewichen. Die wil nun der allmechtig Gott (als zů erachten) dem hertzogen sin vatterland durch werhaffte hand ietzund so hehend und fertig wider zů gestelt (das er wol wie uff ain mal C. Julius Caiser möchte sprechen Veni, vidi, vici, das ist: so bald ich kommen und des figend ansichtig worden, bin ich obgelegen), möchte der hertzog sampt dem landtgraffen nitt aigenlich wissen, ob der kuning Ferdinandus sinen zug widerumb versammlen, stercken, den schaden ze rechen, sich des lands nitt ze verzichen an sy setzen wurde, derhalben sy iren zug nitt bedorfften ze urloben nach sich trennen lassen, sunder harren můsten ettlich wuchen, biß inen so ainen schweren zug lenger ze erhalten wolte zů vil überlegen sin, also das man vermaint und besorget, sy můstend die Osterichesche stätt und länder hie oben an dem See, Rin und Schwartzwald gelegen, angriffen und umb ainen friden ze schlachen, welches doch nitt angends ir furnemmen gewesen, och in dem gemainen ussschriben sich gäntzlich entschloßen, allain das land Wirtenberg, sin verlassen vatterland, und nitt witer begeren. Darumb die gemelten Osterricheschen stätt in großen sorgen stůnden.

Damitt aber die sach vertragen, witere unrů, verwůsten land

und lut furkommen und abgestellt wurde, haben sich fursten, herren und stätt gůttenklich ingelegt und baid tail dahin vermögen, das sy den span mitt ainem fruntlichen friden hingelegt und nun zů gůtten růen gebracht sind.

[438, b.] Nachdem (wie der hochbegabte und getruwe diner ietz in dem land Wirtenberg an dem euangelio Christi Ambrosius Blarer von Constantz in siner apologia schribt) der starck und truw Gott, der nitt allweg zurnt, nach siner barmhertzigkait ewigklich vergisst, hochgemelten vil ia vertribnen fursten widerumb in sin erbfurstenthumb über alles menschlich vermůtten gnedigklich gefůrt, hatt er hochwißlich und christlich gedacht sin schuldig danckbarkait sich nitt baß sinem herren und Gott bewisen mögen, dann so er den lebendigen Gottes son Christum Jesum unseren ainigen hayland mitt im zů sinem land und luten brechte, das der selbig bas und grundtlicher dann vormals bekant wurde, und er im wie och David zethůn begert, ain schon furstlich huß, das ist ain hailigs christelichs volck zůberaite. Und die wil aber sollich treffenlich groß werck an der predig des gnadrichen euangelions, uß welchem der glob an Christum (der allain selig machet) herflust, angefengt solt werden, hatt er nach getruwen diener und buwluten, so dann hiezů tugenlich sin möchten, furderlich trachtet, und under denselben och mich (Ambrosium) on alle mine gedancken zů sollicher arbait und grosem Gottes werck berůffen wellen. Welcher Ambrosius glich wie an vil anderen orten mer, hievor och im XXXI und XXXII jar zů Esslingen an dem euangelio Christi truwlich gearbaitet hatt, ab welchem ort er ainen gar truwen sendbrieff an die christenlich gemaind zů Constantz ußgeschriben, darinn an ieder Christ grosen trost in dißer trůbseligen zit und schwären anfechtungen, so vorab uß niderlag der euangelischen stätten und zůgewandten ainer aidgnoschafft, wie oben im XXXI jar gnůgsam anzeigt, sich zůgetragen, empfachen, sterckung nemmen und wie er sich schicke erlernen mag.

Desglichen ist vorhin von dem landsfursten berůfft worden Erhardus Schnepf, ain gelerter furtreffenlicher man, angenemens und fruchtbaren usprechens, nitt allain das sy baid im dienst gottlichen worts vorston sölten, sunder och ander pfarrer im furstenthumb und prediger mitt sampt anordnen und fur tugenlich oder untugenlich zů disem ampt erkennen. Die wil aber in disem iren ampt und [439, a.] berůff von hohen nöten was glichformige ler des globens und ainhelliger verstand der warhait und aber gemelter Erhart in schwebender spaltung des Herren nachtmals halben nitt grundtlich wissen tragen möcht hie by sines mittarbaiters und brůders globen, sunder ainen argwon fassen, sam Ambrosius in dem nachtmal Christi nichts dann schlecht brot und win setzen welt; wie bald gemelter Ambrosius sollichen hinderdacht vernommen, hatt er sin hertz und gemůtt in angesicht und gegenwurtigkait des hertzogen gruntlich uffgethůn und ze verston gegeben, das er mitt den zaichen brot und wins och halt und bekenne die waren gegenwurtigkait des libs und blůts Christi. Damitt aber gedachter Erhart kain ursach haben möcht in witer zů verargwonen, sam er hie ainen trug gebruchen welt, hatt Ambrosius sich nitt beschweren wellen, dasselbig ze thůn mitt allen sollichen worten, uß denen er sin gmůtt und manung grundtlich vernemmen möcht und namlich mitt sollichen worten bekennt, das der lib und das blůt Christi im nachtmal substantive et essentialiter, non aut quantitative aut qualitative, aut localiter; (das ist) warlich und wessenlich, aber nitt nach siner gröse und empfindtlichen liblichen aigenschafften und zůfellen, och nitt in rum und statt verfasset gegenwurtig syen und gegeben werden. An welchen worten bekantnus der genannte Erhard wol zůfriden und benůgig gesin, und daruff an andren die hand gebotten, och ieder dem ander, desglichen och ieder dem fursten sin handgeschrifft gegeben haben. Uß welcher bekantnus die papstler, vorab d. Joann Eck an groß

frolocken und geschray affterumb gemacht, wie der Ambrosius Blarer abgefallen und siner ler ainen widerrůff gethůn hab. Welche ergerliche verlumbdung abzelainen und den frommen und klainmůttigen ze trost er Ambrosius ain apologiam und bericht offenlich ze trucken lassen verursachet worden ist.

Also wirt teglich in dem hertzogthumb Wirtenberg dem papstumb geurlobet, die opfermeß abgestellt, die clauster zůsamen zogen und an deren statt die pfarren mitt predicanten ersetzet, die universitet zů Tübingen [439, b.] zů christenlichen und kunstlichen lectionen reformiert, dar zů kurtz verschinen tagen von Basel zů anderen furnemlich Symon Grynæus an sprachen gelerter mensch berůfft ist. Gott welle das werck, so er angefangen, zů sinem lob vollfůren.

In welchem jar der hertzog Huldrich vertriben und in welchem er widerumb ingesessen sye, hab ich in dißen zwaien volgenden versli begriffen

MDVVVIIII Qui patriam fœdi profugo rapuere tyranni,
MDXVVVVIIII jam fugitant, que greges dux agit ipse suos.

Ettliche händel, so sich ann ettlichen orten ainer aidgnoschafft zuotragen.

[Amma Troger von Uri erstochen.] Amman Troger von Uri des konig von Franckrich Francisci gefatter, dann der und schuldthaiß Zůkeß von Lutzern vergangner jaren im namen aller aidgnoßen (on allain Zurich) im ainen son uß dem touff gehept, in welcher hebung oder begengnus der touffe zwischet dem Frantzosen und gemelten Aidgnoßen dolmetsch geweßen ist Christian Fridbold, der statt Sant Gallen burger, min gfatter; welcher amma Troger, gar ain hochfertig man, ward uff angang junii zů Uri von Martin Zumhoff, umb das er in zůdem das er by der schwöster ain kindly oder zway gehept, tratzen wolt, ze tod gestochenn.

[Furige gesicht zů Lucern und Zug.] Zů Lucern ward am 13 tag septemb., was ain sonnentags nacht, ain gros fur gegen Underwalden, als ob es zů Stantz wäre und das dorf gar brunne, gesechen, des wegen by 60 mannen von Lucern in aim nawen denen von Stantz ze hilff usfůrenn und als sy gän Underwalden zů land kommen, vergieng das fur und ward nitt mer gesechen und wißend die von Underwalden niener von nuntz.

Zug hatt man dis jar och derglichen gesächen, also das man gemaint an gantz här käm und fiele by Kemlotten in see.

[Diebstal zů Winterthur.] Item als Dias Ziegler miner herren statt koffluten fůrman, uß dem Gottshuß Sant Gallen ab dem Rotmonten burtig, uff 5 tag junii [440, a.] von Zurzach fůr, ist im zů Winterthur nachts ain fryer gassen ain fass, darinn vil tusend guldin, die Caspars Guggis burgeren von Sant Gallen zůgehörig gelegen, uffbrochen und ain sack, darinn 700 guldin Costentzer batzen waren, verstolen, dasselbig gelt, so ain schinder ongevar under zimerholtzeren des selbigen tags funden, das ainem radt überantwurt, ward mornendes dem koffmann on entgeltnus wider geben, uß welchem sack, wie der koffmann sagt, nutzet kommen wer.

[Erdbidem.] Zwen erdbidem warend in der aidgnoschafft am 6 tag octob. zwischet 5 und 6 an morgen uffainander.

[Großer wind.] Großer ungesturmer wind was am 22 tag novemb., welcher vil hußer, böm und gantz weld nider gestoßen und zů Schlatt ab dem schloßthurn das gantz tach und namlich dry raifen, daran vil ladten nach waren, das acht man nitt wol möchten tregen, ainainander 151 schritt geworffen hatt.

[Ain alte sul zů Baden im Ergö funden.] Zů Baden im Ergö underthalb gegen Brugg ward im mayen durch ainen bursman mitt dem pflůg in ainem acker ain staine sul 9 schů lang gefunden, von kayser Traiano gemacht, was by der zit das solicher kayser gelept hatt 1434 jar verloffen. Welche sul H. Gilg Tschudi

von Glaris domals vogt zů Baden von wunders und alter geschichten anzeigung wegen allda zů Baden uffgericht und von mengklich gesechen, darinn diße volgende worter und bůchstaben also gehowen funden gelesen werden [1]).

[440, b.] **Anlass des rechtshandels, so sich zwischet ainem abbt zuo S. Gallen ains und der statt S. Gallen anders tails von wegen des kilchgang und anderen gerechtigkaiten halb zuogetragen hatt.**

Es habend burgermaister und rädt der statt S. Gallen im verschinen 1532 jar ain mandat ain ire burger und burgerin langen lassen, darinn ir ersam wißhait denselbigen den kilchgang in das munster abstrickt und verbotten, uß grund und ursachen, wie die im anfang desselbigen mandats gemeldet in obgenanntem 32 jar verzaichnet gelesen werden und furnemlich, die wil in verbottnem munster vermainte gottsdienst, ia offenliche abgottery geûbt, inen als christenlicher oberkait geburen die iren als vor höchster gefärlichkait ze verhůttenn, welches verbott h. Diethelmen abbt und sin anwalt fast seer beduret und zů hocher und großer beschwernus uffgenommen und gegen menigklichenn, vorab gegen ettlich orten ainer aidgnoschafft verclagt, sam ain oberkait der statt gegen im und ain iren burger fare und thů, des sy nitt macht nach gwalt habe, ia wider spruch und vertrag sye, des mine herren uff gemainen tagen, och in irer radstuben mitt bottschafft darumb ersůcht, zů red gestelt, angesprochen und gebetten worden etc. Aber mine herren allweg sich gegen ainem abbt und sinen undertrager uffgethůn und entschloßen, es söl und werde sich anderst nitt erfinden dann das sy ires botts und verbotts in irer statt nach vermug loblicher fryhaiten, och inhalt und vermug spruch und vertragen, billich und gottlich fůg und

[1]) Die Inschrift selber fehlt.

recht haben etc. Aber von söllichem vilfaltigen embieten miner herren hatt sich ain herr abbt nitt wellen lassen ersättigen, sunder entzwischet imer so vil angezettlet, das gedachte herr burgermaister und rädt zum letsten verursacht, durch iren verordneten radtsbotten Franciscen Studer uff ainen tag zů Baden uff sin verharrende clag das recht furzewenden, der hoffnung und zůversicht, by desselbigen furschlag ain geburlichen orten und enden gehandthabt und nitt verner getrengt werden. Wie wol mine herren ietzgemelten weg des rechtens gantz spat, langsam und ungern an die hand genommen, die wil uß vil vergangner rechtfertungen, so sy und unser elteren langher mitt ainem abbt geůbt, was uffloffende kostens, můy und arbait hierinn erlitten, gnůg wissen tragend.

Als nun ain herr abbt sinen handel rechtenlich ußzeůben ver- [441, a.] standen, damitt er nitt so blos nach von aines artickels wegen, sunder als ain hochbeschwerter vor den richtern erschine, hatt er durch samenthafften radtschlag siner ainwälten ettliche artickel witer schrifftlich verfasset, den radtsbotten zů Baden versamlet furgetragen und zum anlass des rechtens ingelegt, welcher artickeln minen herren sich herinnen zů ersechen ain abgschrifft zů hand kommen ist; uff welche sy (als die vernommen und verstanden) nitt allain ain antwurt gefasset, sunder entgegen irer beschwerden von ainem abbt artickel gestellt, och herinnen gemeldet gerechtigkaiten, so ain abbt im nutzet und brucht, deren ansprachen mine herren nie verzigen, sunder in ain recht by frischer mans gedechtnus gelegt, aber von zůfallendenn gescheffften und verritens der richtern nitt habend mögen zů end bracht werden, doch gedachte min herren den selbigen uffschub allweg und verzug des rechtens ain irer ansprach und gerechtigkaiten onnachtailig ze sin clarlich protestiert und bedingt habenn; mitt welchenn articklen vilgemeldte burgermaister und radt ire verordneten radtsbotten Franciscen Studer, Uol-

richen Abbaceller, zunfftmaister Cůnradt Schayenwiler und zunfftmaister Uolrichen Gyren uff sonnentag oculi gegenwurtigen jars ernennte taglaistung zů Baden abgefertiget, sampt ainer instruction: so ver ain herr abbt hette sinen furtrag by der ersten clag lassen bliben, hette ain statt irenthalben ietzmal och nitt witteren intrag gethůn; die wil aber ain herr abbt über sin erste gethůne clag witer merer beschwerden articklen ingelegt, verhoffe sy irer beschwerender artickel glichermaßen angenommen und mitt sampt und nebet den äbbtischen in ietz furgenommnem rechtshandel ußgeůbt und zů end bracht werden. Sind also baider parthyen artickel angenommen, und uff volgenden taglaistungen erluteret und verabschaidet worden, vor welchen und ain welchem ort die rechthandlung geschechen sölle, und namlich uff letsten tag aprils ward eroffnet, das recht sölle geben und genommen werden nach lut der bundten, das ist vor den sechs orten, zů welchen wir in bundtnus genommen sind, demnach volgend uff Joannis, ward die walstat zum rechten verordnet allher gen Sant Gallenn mitt sollicher erluterung, das der sechs örter gesandten als verordnete richter clag und antwurt verhoren söllen, und ob sy in den urtailen zerfielend, glich uff [441, b.] baide parthyen abgetailt, sölle dann an ob- oder schidmann erwelt werden, ward och hieby gemelt, das die parthyen sich aines schribers halb verainbaren söllten, und ist man sy zů baiden tailen kommen an h. Uolrichen Brünschwiler stattschriber zů Bischoffcell. Uff sonnentag nach Jacobi kommen die verordnete radtsbotten, von Zurich maister Hans Hab, von Bern h. Crespinus Vischer, von Lucern vogt Hunenberg, von Schwitz vogt An der Ruti, von Zug vogt Stoub, von Glaris amma Ebli. Am montag morgens hatt man sich zů baiden parthyen versammlet in des closters siechenhuß, ward von minen herren von klain und großen rädten zum redner und fůrer des handels in miner herren namen verordnet der w. u. h. g. h. Joachim von Watt, zů der

zitt vogt des h. rom. rich, und ain herr abbts siten h. vogt Am Ort von Lucern, zů der zit (wie man spricht) aines closters oder abbts hoptman. Demnach derselbig im namen sines gnedigen herren abbts die klag gefůrt im ersten artickel, den munsterkilchgang betreffend, wie derselbig ainer statt burger durch irer herren und oberen mandat abstrickt und verbotten sye und das selbig wider derhalben uffgerichten und besigleten vertrag zů Bischoffcell, hieruff den ingelegt und verleßen laßen etc.; entgegen ain h. doctor von Watt im namen m. h. geantwurt söllich manung, das mine herren des verbotts an ire underthonen burger gethůn als ain ordenliche oberkait so wol als ain andere oberkait göttlich billich recht und fůg habe, och das selbig uß krafft und vermug gestelten landfridens und gůttigem vertrag zů Wil im Thurgow iungst uffgericht, alda Bischoffcellischer vertrag sines inhalts die religion betreffend uffgehept; dann wo ie derselbige in sinen krefften beliben und allenclich gehalten werden solte, were dem Wilischen (die wil sy baid wider anandren sind) kain anlass geschechen. Och ain h. abbt us behilff Wilischen vertrags artickel an die hand genommen und in ůbung bracht, so im nach dem sinen nach vermug und inhalts vilgemelt Cellischen vertrags als mitt infůrung der ee und toufung etc. kaineswegs zimen nach geburen wurden etc., welches alles h. doctor mitt vil worten und grunden so clarlich und dapfer dargethůn, daran m. herren ain groß wolgefallen gehept, und nach vil hin- und widerreden dißer artikel zů recht gesetzt, sind die rechtsprecher in der urtail zerfallen: dry, namlich Zurich, Bern, Glaris uff miner herren, die ůberigen dry uff aines abbts siten gestanden, sich deshalben weder [442, a.] in der urtail nach aines obmans halben verainbaren mögen, sunder den gantzen rechtshandel bis uff erluterung und ernamsung aines obmans uffgehoben, wie wol mine herren umb minder kostens und unrůben halben gern gesechen, das man ainen artickel nach dem anderen

an die hand genommen und in gegenwurtiger taglaistung, was sy hettend mugen, usgericht und entschaidenn, die überigen och samenthafft ainem erwelten obman zůzestellen. Aber es mocht ietzmal nitt gsin.

Uff dondstag ladet ain h. abbt der 6 orten gesandten zů gast und mitt inen zů vererung ettliche miner herren burgermaister und rädt. Uff mornendes entgegen hieltend mine herren dieselbigen zů gast und mitt inen ainen h. abbt und siner angwälte baide gaistlich und weltliche personen, in der Weberhuß in bysin clain und großen rädten, och anderen der statt furnemer und ersamer personen. Wie aber desselben tags fritag war, an welchem der abbt und äbbtischen uß päpstlicher hailigkait verbott kain flaisch essen und man die mänge mitt vischen stattlich nitt versechen mocht, můst man ain zwispaltig abgetailt mal von visch und flaisch machen, nach iedes globen und gewissne ze nießen, sunst was man zimlicher und tugenlicher fröden und geberden etc.

[442, b.] Paulus der dritt erwelter papst.

Uff absterben papst Clementis VII ist zů Rhom uff den 12 tag octobris herr Alexander de Farnesio bischoff zů Hostien undern cardinälen der eltist und ain cardinal geweßen under papst Alexander VI, irer decant, und ain Rhomer, zum papst erwelt und Paulus der dritt genannt worden. Gott welle, ist es muglich, das er nitt allain dem namen nach ain nachvolger Pauli, sunder in der truwen und hailsamen leer ain ußerwelter rustzug unsers Herren JESU CHRISTI werde.

A M E N [1]).

[1]) Blatt 443, a steht leer; auf 443, b ist ein grösserer gemalter Holzschnitt Johanns von Leyden aufgeklebt, mit der Ueberschrift: Johann von Leyden Künig der Widertauffer zu Münster ware abconterfeyhgung. Unten steht: Hanns Wandereisen. — Im Bilde: Aetatis suæ 26. Gottes macht ist myn krafft.

[444, a.] VOLGET DAS

M. D. XXXV JAR.

Burgermaister.

Uff dis jar ist nach der ordnung zů ainem burgermaister gesetzt und erwelt der erwirdig wiß und hochgelert h. d. Joachim von Watt. Gott erhalte sin ersam wishait zů seligem regiment.

Seltzame geburt vier kinder geschwösterig zuo Kesswil.

Dem frommen vesten hochgelerten fursichtigen und wisen herren h. Joachim von Watt doctor und der zitt burgermaister der statt Sant Gallenn minem insunders gunstigenn lieben herren zů hand.

Frommer vester hochgelerter fursichtiger wiser h. burgermaister, üch syend alle zit min fruntlich willig dienst mitt embiettung aller eeren und gůtz zůvor. Mir ist ungezwifflet ze wissend, wie by uns hie niden gros wunderwerck von Gott gehandlet, namlich das ain frow zů Kesswil vier schöner son sampstags zenacht nechst verschinen in dise welt gebracht, die dann mitt zwayer sonnen uffgang sonnentags darnach sampt und sunders zů dem touff getragen und ieder son sin vollkommne statur, als ob er ainigest in můtter lib gelegen und gnůgsam uffgewachsen gehept hatt, so dann zöger genannt Adam Bär derselbigen kinden vatter, nitt aller dingen wolhabend und ietz vil kostens bruchen můß; ist an üwer vest fursichtigkait min underthenig bitt, ir wellend ietz gemelten Bären üch lassen befolchen sin und in gegen [444, b.] minen herren von S. Gallen furderen, im ain eerlich schencke, wie ich mich der ungezwifel zů inen vertröst,

zethûn, dann er warlich der notturfftig ist, die wil die frow gantz abkommen, nuntz dann hutt und bain an ir hatt und die kindlin vil sugends bedörffend. Darumb welle Gott söllich stur uß üwerem globen herfliesend zû dem besten erkennen und üwer christenlich policy in christenlicher langwirung behalten, dargegen ich mich in aller underthennigkait gegen üch und minen herren erbutt, dann ich ain gûtter Santgaller bin, wil also wils Gott beliben. Damitt sind Gott befolchen. Datum zû Romißhorn uff xx tag januarii. v. f.

diener Itelhans Bertz, diener
der kirchen zû Romishorn.

Disen obgeschribnen brieff hatt mir gemelter herr doctor und burgermaister zelesen geben, och abzeschriben vergonnen. Hieruff mine herren dem vatter diser kinden, zöger des brieffs, ain eerlich gab, desglichen sunderlich burger win und gelt eerlich und gûttwillig zûtragen und geschenckt habend. Es ist och ze vernemen, das in disem brieff berûrt wird der vierlingen touff by zwayer sonnen uffgang; dann uff denselbigen morgen als zwayer sonnen corper uffgon gesechen sind.

Von dem regiment und kunigrich der widertoufften zuo Munster in Westwall und wie die statt belegeret und widerumb zuo bischofflichen händen eroberet und ingenommen ist.

Die wil ich nitt zwifel trag, dann das die seltzame wunderbarliche gefär- und jämerliche verenderung des regiments der statt Munster in Westwall gelegen [445, a.] durch die widertoufften burger ains tails und entgegen des abwichens, och belegerung und eroberung der statt durch den bischoff und sinen mitthafften daselbst und was sich entwischet von baiden partyen

wurde seltzame nuwerung, iamer und nott, verderben und blůtvergießen zůtragen hab, werde alles durch verrůmpte gschichtschriber (wie es ainer aigne chronick wol wert ist) aigentlich und klar zů ewigen exempel und spiegel, was rotten und uffrůr vermöge, was die sampt anderem ires aignen übels maister ist, der welt furgestellt werden, wie schon ietzund vil büchli hievon sagend, umbgetragen und gelesen werdend und zů gůtem tail us den gegengschrifften d. Martini Luthers und Philippi Melanchtons an die Munstersohen widergetoufften geschriben zů vernemmen ist: darumb ich disen witlöfigen fremden handel dester zůsamenzogner begriffen wil, und wie wol ich viler dingen globwirdig bericht wird, wil mich doch fur gůtt ansechen zů merer versicherung ain abgschrifft des brieffs, so ain ersamer und wiser burgermaister und radt der statt Costantz an unsere lieben h. burgermaister und radt der statt S. Gallen als iren getruwen lieben nachburen zů ainem underricht des handels truwer manung geschriben, von wort zů wort herin setzen. Der stůnd also:

Unser fruntlich dienst voran, ersam, wisen, besunder lieben und gůtten frund. Wie wol wir achtend, das ir allerlay handlungen, die sich zů Munster in Westphal vor und in der belegerung begeben habend und wie es diser ziten daselben stat, bericht syen, nitt dester minder die wil wir von ettlichen fursten und anderen on zwiffel gnediger und gůtter manung derselbigen handlungen ietz mermals verständiget und daby ermanet worden, das wir den unfall deren von Munster behertzigen und die ursach desselbigen, namlich zwyspalt des volck und vorab der prediger und in globens sachen, des glichen unachtung göttlicher geschrifften verhůtten, darzů was zů Munster verloffen sye och anderen unseren vertruwten frunden und nachburen mittailend söllend: so habend wir uss gůtter manung üch das och nitt verhalten wellen. Und namlichen werden wir bericht, als erstlichen das

euangelion Christi zů Munster ist geprediget und von vilen geliebt und angenommen worden [445, b.], habend sich danebet ettlich widertouffer und sundersinnig lut dahin verfůgt und ouch iren anhang gefunden, och glich bald die prediger des euangelions im volck verhasst zemachen furgenommen und furgeben, sy syend nun buchprediger, die die warhait nitt hell und lutter dem volck furtragend, sy syend och in der straff der laster nitt gnůg streng, haltenn kainen stifen bann und richtend kain gemainschafft uff wie im anfang der kilchen gewesen sye; und derglichen manigerlay manungen, die sy achtetend dem gemainen man nitt unangenäm sin, habend sy furgetragen, daruß dann die statt in sich selbs zertailt ward. Dann ettlich euangelisch, ettlich papstisch und iren vil widertouffisch warend.

Do das der bischoff von Munster vermerckt, hatt er sin sach ze schaffen verhofft und angefangen praticieren, darzů mitt der thatt handlen. Als die in der statt gesechen habend, sind die papstler und euangelischen als die schwächern den widertouffern zůgfallen, damitt sy sych gegenwurtigs lasts des bischoffs entweren möchtend, wie sy dann bishar gethůn und den fygenden nitt klainen schaden zůgefůgt habend. Doch ist die belegerung nitt allgar uffgehäpt, sunder sind ettlich blockhußer darfur geschlagenn.

Es ist aber ietz in der statt darzů kommen, das die euangelischen sampt den papstischen predigern vertriben sind oder doch abgestellt und die widertouffischen gantz oberhand genommen habend, darzů ire seltzame christenlicher zucht widerige und burgerliche pollitien undertruckende opinienen und leren, deren sy anfangs mitt nichten sich habend vernemmen lassen, ietzo fry eroffnet und mitt gwalt uff den luten erhaltend; dann ob sy schon die byblischen gschrifft och gebruchend und dem volck verkundend, so haltends und sagends och danebend, die gschrifft sye nun ain todter bůchstab und moge nichts zů wider dem, das inen

der gaist ingebe, erhalten und bewisen; dann was iren predigeren gfalt oder by inen selbst ertrachtend, das lerend sy und sagend, es sye der befelch des vatters. Und über das habend sy ainen propheten; nach desselbigen ansagen, das sy haltend göttlich wort sin, handlend sy all ir ding, dann sy globend oder můssend globen, [446, a.] das er nichts rede, Gott hab im es dann eroffnet. Derselbig prophett hatt ainen man under inn anzaigt und gsagt, der sye von Gott geordnet, das er irenn kunig sin und alle gottlosen mitt dem schwert umbbringen sölle; uff welche sin anzaig sy denselben mitt ainer kron bekrönt und in kunigliche eer gesetzt, im och diener wie ainn kunig zůgeordnet habend, tragend im ain schwert vor und haltend und nennend in ainen kunig. Item nachmals habend sy ain gemainschafft aller irer dingen angericht, ustaylend proviand und narung iedem, nachdem den kunig und propheten fur gůtt ansicht. Item sy habend prediger usgeschickt (welche doch gar alle ietz gricht sind worden), die disen konig und was groses er thůn werd verkündigend.

Item kriegslut bestellend sy, denen sy an namliche summ gelts habend zůgstelt, die in oberen tutschen landen, och in Holland, Seeland und anderen lenderen uffrůren im volck bewegen und inen knecht zůbringen söllend und dasselbig in yl, dann iren kunig wissagt und versprochen hatt, das sy gwisslich bis osteren von der belegerung erloset werden söllind, welches wo es nitt beschech, so söllend sy ine des tods ertoden. Ainer derselbigen usgeschickten haist Joann Gell, ain anderer ist ain kromer gewesen, geboren us Stepberg, und ander meer.

Und wie wol anfangs, als die widertouffer oberhand gewunnen, menigklichem fry was mitt den sinen us der statt zeziechen, vil och daruß gezogen sind, so ist doch sidhar als der kunig under inen worden ist, mitt dem schwert in vil man und wib gewůttet worden, welche an disem kunig und sin propheten

kain globen haben welten. Wol wirt in ietzigen ziten als inen an narung anfacht zerrinnen, ettlich gestattnet och hinweg ze ziechen. Item sy habend ettlich bůcher im truck von dryen quaternen lassen ussgon, die sy allenthalben in die land verschickend.

Dise zittungen haben wir üch uß fruntlicher wolmanung nitt verhalten wellen, damitt ir uff dis lut, die von Munster us geschickt werden und derselbigen befelchhaber achthabend und dest furer uff allerlay, das [446, b.] sich usser sollichem zůtragt, sorg haben wissend, mitt erbiettung aller zitt was üch fruntlich, lieb und dienst ist ze bewisen. Datum 30 tag januarii. 1535 jar.

Burgermaister und radt der
statt Costantz.

Zů erluterung und merem underricht obgemelter schribung und was sich derselben nach uff sölicher empörung anfang fur ain end zůgetragen hab, ist zů mercken, das sich dise seckt und irrung der widertouffer nun by zway jaren här in die statt Munster in geschlicht, welches ersten anfenger daselbst ist gewesen Hainrichus Rollius ain Holender, zůvor ain mönch, darnach ain prediger im land von Gulich gewesen, endtlich zů Mastricht verbrennt, zů welchem sich habend ander gesellet, die samenthafft den Munsterischen predicanten Bernhardum Rothmannum irens sinns beredt und im geheim durch leren und predigen so vil by der gemaind zůgethůn, bis sy sich der oberkait starck gnůg ze sin vermaint, also hefftig zůgenommen, das ain ersamen radt behertziget und gegen denselben ain güttlich gesprech und beredung angestelt und gehalten, wie solliche in offnem truck ußgangen, sy irens furnemens abzewenden und widerumb zů christenlicher ainigkait zů bewegen; so aber ie kain weg des fridens sölichen rottenmaistern anzenemen, hatt mans irer ampter entsetzt und mitt zů wegem brechtem bischofflichem glait und gnůgsam zergelt zů der statt us abgefertiget, welches sy also ange-

nommen, by den iren sich ettlich monat ingehalten und volgends im verschinen 1533 jar uff S. Stephans tag sich wider her gethůn, als von witer rais durch Gottes hilff und bevelch widerkommen, namen alle cantzlen in und sich uff den nechst kommenden radt verlassen (dann das gemain volck alle jar des ersten montags in der fasten ze erwellen pflegt) furzefaren. Wie nun der bischoff, als in der Costentzer schribung obstat, us forcht und damitt er sin ding handlen und praticieren möcht, uß der statt Munster verfůgt und so vil dester ee, die wil er uff ainer taglaistung zů Telget ain mil von Munster gelegen von den Munsterischen gwaltigklich überfallen, im siner radten und adel gefängklich angenommen [447, a.], hatt er mitt hilff des ertzbischoffs von Cöln und des hertzogen zů Cläve und Julich, och ettlicher anderer fursten mitt herres krafft die statt Munster belegeret am anfang mertzen des verschinen XXXIV jars. Sind die Munsterischen vil malen in die leger herus gefallen, ritterlich geschalmutzt und zwaymal obgelegen. Den letsten tag augsten gemelten jars ist die statt mitt ainem sturm ain geloffenn, aber die widertouffer mit allerlay wer und geschutzt grusam und dapfer begegnet, das die figend entwichen und entloffen. Da ist ain grose mänge volcks, ädel und unedel umbbracht und vil verwundt, och XLII namhaffter hoptmänner beliben, doch ist das leger nitt uffbrochen, sunder mitt nuwem kriegsvolcks ersetzt und wie obgemelt ettlich blochhuser darfur geschlagen.

In dem habend sich die widertouffer erhept und ainen můtt gefasset und alles was in Munster zů iren handen ingenomen, brochen, gemachet, geenderet nach irem ansinnen, alle rädt, oberkait, richter und richtstet wie die vornaher gebrucht abgeschetz; was uff dem radthuß und uff der schribery in kisten, von bůcher, briefen, syglen, pflichtbůcher, rentbůcher, copyen, in den huser rechenbůcher, handtschrifften, brief und sygel zerhowen, zerrissen und verbrennt. Uff söllichs hin nach ansagung ires

propheten ainen aignen koning uffgeworffen und erwelt, Joann Leida oder von Leida uß Holand genannt, von unachtbaren elteren geboren und etwa ain schniderknecht, doch (wie ainer schribt) von angsicht, vernunfft, gspräch, stoltzigkait und kůnen thaten und anschlägen ußbundig edel und geschickt, dem habend sy alle profyant zůgestellt, och ir lib und gůtt underthůn gemacht, welcher kunig (wie Dietrich von Hamburgk, der dozůmal in der statt Munster gelegen ist, schribt) hatt im lassen machen guldi sporen, ainen schwartzen hůt, daruff ain guldin kron und ain guldin kettin, die get im zwyfach umb den hals und ain guldi schwert ain siner siten, ain schwartze sammate schuh, und sin essen- und trinckgeschier uß luter silber und gold etc. Wann er reitet, fůrt man im uff der rechten siten das schwert und uff der linggen siten das bůch, darinn stat das wort Gottes, und der prophet reit vor im her durch alle gassen, sin trabanten nebend im in grůn und äschenfarb, und wie es ettliche ansechend in grůn und blaw, als in anziechung [447, b.] himelscher und irdescher macht, sin wappen der welt öpfel mitt zwayen schwerter durchstochen, sin titel Joann kunig im nuwen tempel im nuwen Hierusalem, hatt och sechs wiber, die wil und och David vil wiber gehept hab.

Zů dem sind durch den propheten verordnet und ußgesprochen XII hertzogen oder älten in dem nuwen Hierusalem, under welchenn Bernhart Knipperdollingk, des kunigs schwecher und vor in der statt Münster ain ansächlich man, die lasterhafften als ain schwerttrager nach dem bevelch der oberkait zestraffen bevolchen war. Die gemaind aber ward genannt die warhafften ungeferbten israeliten und christen, under welchen ward alle ding gemain gemacht, mitt wägen umbgefaren, us allen burgerhuser klain und groß, rich und armen geholet, was sy funden, von klaider, klainot, gelt, gold und silber, geschier und geliger, nach iedes kirchspiel sunderlich in ain huß gefůrt und zů huff

geworffen, darüber syben diacon gesetzt, die iedem nach notdurfft söllten geben. Sy habend och ain anderen alle ire schuld loß und quitt nachgelassen und wie vorgemeldt brief und sigel entkrefftiget und zerrissenn, desglichen ordinantzen, satzungen gemacht und die empter baid inn gaistlichem und weltlichem regiment besetzt, die predig, bett und des Herren abendmal, des glichen wachen, zugmaister und ander kriegsrustungen betreffenn, die zů verzaichnen ich umb kurtze wegen laß anston etc., und mitt dem kurtzen rich ain kurtz end machen.

Wie nun der bischoff die statt mitt sines und hernach sampt durch anderer des richs hilff und stur in grosem kosten belegeret, ainen tiefen graben ringsumb uffgeworffen, damitt niemat in nach us möchte kommen: mittler zit wie die profandtmaister die gemain in der statt nitt mer mitt spiß versechen möchtend, erhůb sich groser iamer, die burger und landsknecht wider den kunig und sin gesellschafft; wie sy aber, die landsknecht, zů ring und licht gewesen, sind mitt dem schwert XLVII gericht, vil gefangen worden und der hunger und mangel so gar überhand gewonnen, das vil sich ernertend mitt kruter und wurtzen, darnach sind katzen, muß, hund und derglichen thur wildbret gewesen, ettliche habend uß ungeduldt des hungers menschenflaisch nitt verschonet, alt schůch, leder, hůt gesotten und mitt allerlay matery vermischet, das war ir brot, kriden geriben [448, a.] der kindli spiß, denen sy ettlich ků behalten. Erbarmklich war ze sechen, wie vil durch langwirigen hunger abgeduret, das fel hieng am flaisch ler, loß, geruntzlet über die blosen bain, die oren, naßen, wangen spitzig und durchsichtig, sy möchtend den lib nitt wol tragen, on das der kunig fur sich nitt gar am profant ußkommen.

Zůletst hatt sich zůtragen, das des bischoffs feldhoptman ainen Munsterischen knecht nidergeworffen und denselben ettlich tag by sich gehept, der hatt zů errettung sines lebens allerlay

gelegenhait anzaigt, sunderlich das crutzthor am wenigsten befestnet und mitt klainer wacht versechen und lichtlich zů erstigen und zů eroberen sy, welchem die kriegsregenten globen geben und dru fenly knecht verordnet, die statt haimlich und in still inzestigen. Do nun alle ding zum sturm berait warend, sind zů mitternacht an S. Joanns abend, der 25 tag junii dises gegenwurtigen XXXV jars die verordneten by 300 waidenlicher kriegsknecht über die tich und bruggen uff die wal gestigen, die schiltwacht unversechens erschlagen, die crutzport eroffnet, die kry ingenommen und furgetruckt, was inen begegnet erstochen, das groß gschutzt anfengklich abgeloffen und die zündlocher verschlagen. Indem haben sich die Munsterischen mitt irem kunig versamlet und starck entgegenzogen und den fygenden an der statt so hart zůgesetzt, das nachend in die flucht getrungen waren, wo nitt an fenli über die mur geschwungen und den anderen knechten zůgeschruwen hinach ze stigen, daruf der ander zug sampt den raysigen in die statt hinin getrungen, zů hilff were kommen, die sich der masen anhielten, das sy ongevarlich alles oder den merentail, was sy uff den gassen funden, erstochen, und weret diser sturm oder scharmutzel bis uff acht ur des morgens des xxv montags junii und furo imer an anderen geiaget, geschlagen und gemerglet, bis man die statt Munster gwaltigklich eroberet und ingenommen, och iren kunig gefängklich angenommen, in hosen und wammas uß der statt Munster gefürt und dem obristen hoptman grafen von Falckenstain überantwurt worden, die überigen (als irer kuning gefangen) sind zertrennt, verschloffen und werden nach teglich lut funden und enthoptet.

Uff den tritten tag nach eroberung der statt ist der bischof [448, b.] sampt sinen rädten widerumb ingeritten und was er mitt dem gefangnen kunig witer handlen, wirt man teglich verneren bschaid vernemmen. Also hatt die anmasung des namen und titels aines nuwen Hierusalem nitt gar an ungliche anbildung

des hungers, not, iamer und mordts in der zerstorung des judischen Hierusalem mitt ir gebracht. Gott welle behûtten alle fromme pollityen for rotten, die S. Peter billich nennet verderblich seckten, welche, wo inen Gott nitt gnedigklichen furkompt, umb sich fressend wie der krebs. Dann (wie man sagt) das Niderland, namlich zû Amsterdam und was an die see stost, schon in uffrûr wartende mitt gunstigem anhang uff das end zû Munster, des sich der vermainte Zyonisch konig nitt wenig getröst, der hoffnung, so ver das leger vor Munster uffbrech, welt er durch die welt hinweg ziechen, welche macht und beherschung mitt farben und bildung sines kuniglichen wappens wie obstat ustrucken und beduten wellen. Christus aber gibt imer zû erfaren, ob wirs nitt lernen und erkennen wellend, das sin rich nitt von diser welt sye, sin ist das rich, die kraft und die herrlichkait in ewigkait. Amen.

Kaiserlicher mt kriegsrustung, merzug, ankunfft in Aphrica wider Barbarossa und eroberung der statt Thunisz daselbst.

Es hatt zû der zitt Romische kaiserliche maiestat Karolus v ain furtreffenliche gwaltige, och glich ain unerhörte kriegsrustung, merzug, uff die Barbary, sunst Aphrica genannt, wider die unglobigen, furnemlich wider Barbarossan als unsers hailigen christenlichen globens erbfigend und durchächter, och dem kunig zû Thunis daselbst in Aphrica zû sinem kunigrich, hievon durch gemeldten Barbarossam vertriben, beholffen ze sin und zû entledigung vil gefangner christen ernstlich furgenommen. Und kurtzlich hievon ze schriben, demnach nun k. mt Carolus schier aller dingen gerust gewesen, ist er von den Spanieschen fursten und grosen [449, a.] herren gefragt, bittend inen wer ir oberster sin wurd zû eroffnen, und als iro vil uff die hoptmanschafft gewartet, hatt

er sy des anderen tag wider fur sy beschaiden lassen und ain crucifix in sin hand genommen, uff sin knie nidergefallen und mitt etwas trehen antwurt geben, diser wirt unser oberister sin, den wir nitt verbesseren konnen, under den wellen wir uns begeben, im vestenklich vertruwen und umb sinen hailigen globen ritterlich fechtenn. Des locotenent wil ich sin, aigner person mittziechen, by üch bliben, min lib und gůtt zů üch setzen und by üch lassen. Des sy sich all hochlich erfrowt und on ainich widerred wol zůfriden gsin.

Nach söllichem als den ersten tag juni ist kay. mt zů Barcelona (welches ist die hoptstatt ires Catalonischen richs) in Gottes namen zů schiff gangen, aldahin uff 15 tag may sich verfůgt hatt kunig Joanns von Portugals brůder, mitt siner armata fast kostlich, prachtlich und wunderbarlich zůgerust, och ander grose fursten und herren; namlich sind mitt kayserlicher mt angezogen 500 Spaniesche schiff, 36 Jenueser schiff, 30 Sicilianische schiff, 15 Neapolitanische schiff, 90 offene rossschiff, genannt cartapina, die gewonlich den galleen angebunden sind, 24 Portugaleser caravelle, sechs gallion allenthalben, 31 Genueser galleen, dero sind 15 des fursten Doria, dryzechen der herrschafft von Genua, funff signor Anthonien Doria, zwo des herren von Manacko, zwo des vesconto Cichala, 32 Spanische galleen, zwelff galleen, so das kunigrich Neapols, zwo galleen, so der vicere daselbst, und ain galleen, die der furst von Salerno armirt haben, 10 galleen von Messina und Sicilien, funff Rodiser oder ordens galleen, dry papstisch galleen, ob 200 galeoten, fusti und bregantini, in summa by 500 seglen. Aber christenlich genannten kriegsvolck uff die armata ist gewesen achtzechen tusend Spanier, sybentusend Thuscher, under welchen über IX fenli landtsknecht; von kay. mt erwelter obrister gewesen ist herr Marx von Eberstain, herr zů Blůmberg. Funfftusend Walhen, sybentusend Spanier, Neapolitaner und Sicilier, sechstusend aventurini allerlay nation und

ınffzechen hundert Spaniesche pferd sampt ob tusend jheinter,
nd die besten pferd so man in Spanien [449, b.] hatt bekommen
nogen. Ueber welche gantze armata von kay. mt zum obristen
ıldhoptman verordnet Carolus Margraff del Vasto. Nun uff den
tag junii ist kay. mt ankommen zů Sardinien ain insel welsches
ınd zwischet dem Aphricanischen und Thirenischen meer, ain
ınigrich und kay. mt erbland, demnach fast seer nach Aphrica
eylet. Die wil aber kay. mt gůtte kundschafft hatt, das Barba-
ossa vast von allen enden sin macht und bestes volck gen Thunis
ezogen, das schloß und statt vest gebuwen, den porten oder
affen, genannt La Goleta, mitt polwercken, pastyen, thurnen,
chutten und greben befestnet, das er all sinen trost und hoffnung
aruff gestellt, ist kay. mt kriegsvolck gegen dem schloß Goleta
efaren und uff den 15 tag junii den hafnen ingenommen.

Nach ettlichen tagen als man gar an das land kommen, loff
nan fraidigklich ain ieder den figend zů, on ordnung, fiengend
ı mitt inen schlachen und scharmußzen und satztend die fygend
ın unseren so hart zů, das sy vermaintend an veldschlacht mitt
en ze volbringen; wie sich aber kay. mt kriegsvolck darzů
hickt, was der kayser und kunig uß Portugall selbst vornen dran
ıd sprachend den knechten trostlich zů, und die figend sachend,
ıs sy die kayserschen in ain ordnung zůsammenliesend, gabend
die flucht. Also rucktend sy fur das schloß; indem sy das
hloß belegeret, ist zů kay. mt kommen der kunig des lands
en der Barbarossa uß Thunis vertriben hatt) mitt 200 pferden,
n man starcks libs, by 40 jaren alt, brunlecht, ainen schwartzen
ırt tragend ainer hand lang und vor kay. mt ainen thurnier
ch sines lands bruch gehalten. Sin nam ist Mulfasses.

Demnach sy das schloß mitt großer geferlichkait belegeret,
dtlich aber mitt ainem sturm angeloffen, beschossen und mitt
ottes hilff eroberet, uff 12 tag julii, darinnen by 200 stuck
ıchßen und by 30 galleen, so an des schloßs merhafen gestan-

den waren, gewonnen, och 1200 christen gefangen funden, die man ledig gemacht und ieden sinem land zůfaren lassenn.

Nach eroberung der clausen oder porta genannt Goleta an dem mer uff vier tutsch mil von Thunis gelegen hatt kay. mt uff den 20 tag julii sich mitt sinem kriegsvolck erhept und gewaltige hoptstuck buchßen, die wil sy kain vich nach roß durch die kriegslut hin gebracht [450, a.], och profant uff v tag lang mittgenommen, und also furgezogen in dry huffen zur schlachtordnung uffgetailt, also das gemelt gschutz hinnen und vornen wol bewart. Do wir nun uff VII oder VIII welsch mil wegs furgeruckt, habend sich die fygend in irer enthaltung under den olbomen diser gegend allenthalben herfur gethůn und sich sechen lassen und namlich ist der Barbarossa mitt 5000 Turcken und anderem kriegsvolck als Moren und Arabier zů roß und fůß biß in 100,000 starck, die meren aber mitt gwalt darzů gezwungen, die Arabier mitt aidspflicht im nachzeziechen. Und als nun die kayserischen irem wartendem figend so nach begegnet und so ver von inen das gschutz abgangen, ist der angriff der masen geschechen, wie wol bemelt Barbarossa volck unbemůyt und frisch war, als sin macht wider kay. mt kriegsvolck ůbet; wie wol das hellig und můd von überschwencklicher dises lands groser hitz, och von arbait, ziechen und ston geschwecht, doch habend sy mitt Gottes hilff die fygend zůruck und in die flucht geschlagen und getriben, das sy och ires gschutz ain tail hinden bliben můßen lassen, und wie wol sy wider gewendt und im troß etwas schaden gethůn, doch als sy der kayserischen dapferen stand in gůtter ordnung gesechen, habend sy das veld verlassen und abzogen, och der Turgken bis in 400 umbkommen.

Volgend am S. Maria Magdalena abend ist der 21 tag julii und by ainer welschen mil nachends fur Thunis geruckt. Indem die gefangnen christen in Thunis, so die tag verstanden hättend, der Barbarossa were willens sy alle ze verbrennen und pulver in

die gefengknus schutten lassenn, sind durch hilff und schickung Gottes des allmechtigen us iren banden und isen erlediget worden. Und als sy verstanden, wie es dem Barbarossa den vorrigen tag ergangen, habend sy (die ledigen christen) das schloss vor dem Barbarossa beschlossen und sich des schlosses enthaltung gerust. Aber wie söllichs kay. mt erinneret worden, ist er mitt sinem her in die statt hin kommen, welche bald von den welschen geplunderet worden, wider kay. mt willen, und erwurgtend was sy in den huseren fundend, wib und kind, und weret der sturm mitt grosem widerstand by dry stunden und was man von luten fand in den zwayen ersten tagen, die mûstend vast sterben, wib und kind. Demnach in den nachgenden 6 tagen nam man gefangen man, wib und kind, und wurdend darnach verkoufft, allenthalben über [450, b.] mer, deren warent by 20,000 und was man nitt verkoffend kund, ist erwurgt worden (o wie seltzame apostel sind die, so also den unglobigen ze predigen und sy also unseren hailigen christenlichen globens ze underrichten, meren und ußzebraiten furnemend). In sollicher eroberung habend sy by 10,000 personen und darob, so in Thunis gefangen us manigerlay christenlichen nationen gewesen, sampt vilen sclaven, das sind libaigen knechte, so in den locher und grûben herttigklich verschmidet, fry haim gelassenn.

Also ist die statt Thunis eroberet und dem vertribnen kunig mitt sinem volck, so im angehanget, mitt wib und kinden widerumb inzeziechend fry uffgethûn und zû handen gestellt worden. Uff söllichs hatt kay. mt mitt dem kunig von Thunis ainen vertrag uffgericht, och ordnung und fursechung gethûn, die schloßer und flecken besetzt und endtlich sin widerfart uff siner mt kunigrich Neapels und Sycilien furgenommen, allda (zû Sicilien) die knecht geurlobet, deren ain tayl uff Genua und Specia zûgefaren, aber laider ee sy das land mitt glucklicher uffiendung ergriffenn, ist ain groser naw (der groß Barch genannt) nitt allain mitt großem

gůtt ain hoptstucken des gschutz und anderer rustung, sunder, das zů clagen ist, der Tutschen allain syben hundert undergangen und versuncken, under welchen allain 23 personen uff den bretter und stucken von der nawen, die sy in der strengen nott ergriffen, ußgeschwumen by leben bliben sind. Deren ußkommnen uß unserem land ainer ist der pfiffer von Waldkilch Jayli Maß oder Schayenwiler genannt. Wunder sagt er was groser jamers er in disem schiffbruch gesechen, gehort und erfaren hab, wie offt er von den zůfallenden wellen under das wasser geschlagen, von den naw stucknen hartigklich gestoßen, von welchen wellen und stösen vil, so nach vil erlittner nott durch hilf des schwimens und schwebens, der hoffnung gar ußzekommen, habend undersinken und bliben můßen.

Ain ander tail aber urlobeter knechten sind us Sicilien uff der Florentiner land zůgefaren und am ainem harten gebirg by zwayer Tutschen mil von der statt Pisa an das land kommen, allda sy (wie wol des mers gefarlichkait entrunnen) doch vil derselbigen us schwachhait und kranckhait ires libs erliggen und bliben můßen. Dann sy nitt allain uff und ihenet dem mer vil můy und arbait erlitten, sunder och durch großen hunger und thurst am mangel [451, a.] des sůßen wassers entkrafftiget, vil syben, acht und nunjärig brott haben sy essen můßen, welches die zitt zů Neapols gelegen, voller wurm und spinnen wuppen, das flaisch ful, die erbs als hert, das die niemat weder sieden noch niesen mocht, und also durch tödtlich kranckhait sich dermaßen verzett, das sampt obgemeltem schaden von den sibentusend Tutschen by zwaytusend übrig wider kommen sind, nichts mitt inen dann iren thuren lib mittbringende; dann (wie wir von den Alpgöeschen und anstosenden Osterrichischen knechten Fůsach, Hochst etc. hörend) ist clag der thuren profant und schwalen besoldung, ia glichsam inen nitt (was man zůgesagt) und umb verdienter schuld haltung und volkomne uffrichtung geschechen sye.

Also hab ich diesen barbarischen krieg mitt wenig worten berůrt, dann wol ze vermůtten, die wil es kay. mt thatten belanget, werde hie von gantz witlöfig und ordenlich durch gelerte gschichtschriber offentlich ußgetruckt werden.

Es hatt och Nicolaus Guldy diser statt S. Gallen burger ietz gemelte kriegshandlung, was sich allenthalben im hin und wider schiffen, och in der belegerung des schloß und port Golleta und der statt Thuniß eroberung zůgetragen, nach der lenge, als der selbst gegenwurtig darby gesin, geraiset, gehulffen und selbst gesechen hatt, überflußig beschriben, in ain buchlin verfasset und dem wisen und wolgelerten unserem herr burgermaister d. Joachim von Watt zůgsandt, also das dise beschribung sin wishait mir welle zů lesen mittaylen, wie das selbig geschechen ist, und nach zů der stund das bůch in miner gwaltsame hab, villicht ob mir mittler zitt mer wil (die ich nitt hab ietzund) begegnen, wurd mich der arbait nitt verdriesen, gemelte hystori von wort zů wort abschribend herin setzen. Ich hab och obgemelten Guldi in sinem abschaid gebetten, mich alle zitt die warhait nuwer zittung wissen lassen. Er schribt och in genanntem bůch, das nach hut by tag am dem gstad in Aphrica, da sy usgelendet haben, der alten Chartaginis durch die Romer zerstört gemür und gebuw als groser festinen und palast gewesen, schoner brunnen und gewelber anzeigungen gesechen werden und buwe man ietzunder korn da, syend wol nach vier klaine stättli zwischet dem kornecker, welche vormals als zů ainer statt gehört habend.

[451, b.] **Krieg in Niderland.**

Es hatt sich och zů der zitt grose rustung und kriegsembörung uff wasser und land zwischet dem hertzog von Holstayn ietzunder kunig in Dennemarck und dem kunig von Schweden, och hertzog Albrecht in Preussen etc. gegen denen von Lubeck sampt irem anhang in Ostersee zůgetragenn.

Erschrockenlich gwytter.

Och wunderbarlich und gar schier unerhört geschicht inder Schlesien zû Olse in der statt uff ersten tag septemb. von ainem erschrockenlichen gewitter von mittag, mittnacht und abend zûsammen gezogen begeben, durch Ambrosium Moibanum pfarrern zû Bresslauw gar ordenlich beschriben.

Es war och by uns gar ain grusame nacht, mitt donderen und blixen, von der x stund an biß umb das 1 und gegen zwayen nach mittnacht, und schlûg die stral, verbrant huß und stadel ainer wittfrowen, die Hansery genannt, im dorff Mörschwil; man mocht och die ungestümm des gewitters über see uß vil grusamer gespüren.

Vernuwerung der stunden zal des zaigers am Munsterthurn.

Als dann die bûchstaben der XII stunden des zaigers am Munsterthurn von elte dermaßen verblichen, das die stunden von den alten nach in die wite von den jungen nitt mer wol underscheidlich möchtend erkennt werden, habend mine herren die selbigen dis jars im monat angends junii widerumb vernuweren lassenn maister Jörgen Buche maler, diser statt S. G. burger und im das gantze werck die bûchstaben und flammen ze vergulden, understrichung der farben, wie es alles in sinem circ begriffenn, ietzmal gesechen wirt, umb XV guldin verdinget. Wie aber gedachter maister Jörg sich von den oberen bayen uff das gerust, so von den lengsten bretter zûberait, herabgelassen das werck anzeheben, öltrencken, hatt er sich der trugenlichen und gantz unversechnen große der bûchstaben nitt gnûgsam verwunderen konnen, hatt wol mögen sprechen mitt dem Scipione (wie Cicero und uß Cicerone Macrobius meldet) do er im trom zû dem himel gefûrt das gestirn und [452, a.] himelsch wesen sach, do warend sternen, die von hinnen uff nitt gsechen, och

er sternen aller sölliche größe, die wir nie geschetzt nocht genaint haben. Derhalben er maister Jörg sines verdingswerck, o er mitt wol vernůgtem willen angenommen, gegen unversechner große ser erschrocken were, ee er sych nitt zů minen herren lls zů frommen und gůttigen herren und oberen versechen hett, ütter zůversicht, sy wurdend in besunder in so gefarlicher und nůysamer arbait nitt nach gethůnem dingwerck vergriffenlich n verlurst und kosten liggen lassenn, sunder nach der wite und große des circs, wie er oben an dem thurn ist und nitt wie er hinunden geschetzt wirt, erstattung und zůfullung thůn, uff söllichs er den underbuwmaister zů der zit Hansen Kindlin zů im als ainen zugen uff das gerust selbst ze sechen wie geschechen ist begert und ettlicher bůchstaben, namlich des xi nach der hoche und braite ain abgeschrifft oder muster minen herren furzetragen genommen. Nach dem sy den maister verhört, die abzeichnung gesechen, habend sy im (als die niemats schaidens begerend) zů den ersten nach xv guldin zur besserung erlegt, also in summa xxx guldy ze machen geben, und findt sich die große der bůchstaben (ob ainer die zů sechen begert) in volgender figur, wie ich die abtailung uß m. Jörgen muster minen herren furgetragen genommen hab, namlich die höche oder lenge von dem bůchstaben A biß zum B sechmalen gemeßen, die braite aber wie die von dem C bis zum D verzeichnet gesechen wirt[1]).

[452, b.] **Des Gottshusz dantzkilbinen zuo Sant Fiden.**

Die geginnen des Gottshuß S. G. sind uff ettliche sonnentag nach pfingsten gegenwurtigen sommers ja ie ain gegne oder zwö uff ainen sonnentag in irer fyrklaidung bloß mitt waffen als uff ain kilbe gen S. Fiden kommen uß wolgefallen aines h. abbt, damitt er villicht sin volck möchte ain im gůttwillig behalten,

[1]) Folgt die Figur. AB = 408 mm.; CD = 92 mm.

allda zetrincken, spilen und dantzen, darab mine herren wenig fröd empfangen, dann sy besorgen müsten, es gescheche villicht dester ee, das ire burger hiemitt geraitzt nach Aegipten zetrachten und uff erlobnus des spilens und dantzens, so durch ir verbott in irer statt abgestrickt, ze tringen und also volgend die jung welt zů dem papstumb liebe gewinnen, wie dann das usi loffen us der statt gen S. Fiden so vil und groß ward von jungem und altem, frowen und man, knaben und dochteren, das mine herren verursachet sollichem mitt ainer besunderen satzung furzekommen. Nun hettend mine herren kain beschwert tragen an dem durchziechen besunderen geginen, sunder inen in und vor der statt iren gůtten můtt wol gegonnen. Aber in ainer wuchen ward ain gemaine sag, wie uff nechst sonnentag, war der sonnentag vor S. Joannis tag, sölltend alle geginnen gemainclich, wie sy vornaher sunderbarlich in irer claidung und wafen durch miner herren statt ziechen und in dem hoff vor der pallatz sich stellen, darab mine herren beschwert, wie wol sy den Gottshußluten als gůtten nachburen nichts dann frids und gůtz vertruwtend, doch mochtend sy aigentlich nitt wissen, wo zů sy möchtend in verdäckten anschlegen gebrucht werden, kondend deshalben gedachte mine herren in söllicher schwebender zwittracht zwischet ainem abbt und ainer statt anderst nitt finden, dann mitt etwas sunderer hůtsame und uffmerckung dise sonnentag furkommen lassenn, darby gäntzlich des willens samenthafften inzug der geginen nitt zů gestattnen, sunder mitt fruntlichem und bittlichem beschaid abmanen, an der statt hin oder durch die statt ie an anzal zůmal ziechen. Uff ernennten sonnentag umb die XII stund zugend die geginnen zůsammen und versamletend sich ussert der statt zů Sant [453, a.] Lienhart und was irer oberster und fůrer des hoffs cantzler ain Sayler von Wil, gar ain schön stoltz man, zů welchem und gemainer versamlung geschickt ward von minen herren h. d. Joachim von Watt, zů der zit burgermaister

nd ander des radts zůgebne frund gen S. Lienhart, alda er nach ner wishait und beschaidenhait obgemelte miner herren manung gantz ordenlich und frundtlich eroffnet, aber entgegen von geachtem cantzler und anderen siner umbständer gantz trutzenche antwurt und zornige wort ingelesen und empfangen, under elchen den gemainen Gottshußman zů verbitteren gemeldet ard: wolhin, so wellend sy nitt allain durch die statt nitt, och itt durch der statt gricht, sunder über die berg durch ires gnegen herren gricht und landtschafft ziechen. Ich wais aber nitt, as nach dem abtretten miner herren sy in ainer gemain ze radt urden, ie das sy nitt über die berg, sunder in schöner und gůter ordnung über S. Lienharts weg hinin, den graben ab, und ssert den muren umb S. Mangen forstatt, den brůl nider, gen . Fiden gezogen sind. Uff den abend aber nach dem trunck und antz verluffend und zertranttend sich die geginnen, ieder sinem off zů, das man sich kains gwalts nach freffels witter besorgen ůst.

Den Gottshusluten ward verbotten die predig zuo S. Lorentzen etc.

Uff ettliche sonnentag und firtagen obgemelten monats junii ies ain herr abbt in den gmainden des Gottshuß ungefarlich die anung verkunden: die wil ain statt S. Gallen iren burger und urgerin abgestrickt und verbotten die mess, ceremonien und ndern gottsdienst so in dem munster gehalten werden zů beůchen und aber sin furstlich gnad sines Gottshus so wol als ain tatt S. Gallen irer burger ordenliche oberkait were: das nun infur niemat des Gottshus weder wib nach man, jung nach alt, n der statt S. Gallen predicanten und namlich zů S. Lorentzen ach andere Lutherische (wie sy dem Gotts wort ainen überamen gebend) predig gon nach hören nach allda die h. sacranent empfachen söllend etc. Uff söllich verbott fieng man an

den Gottshusluten umb die 8 stund ze predigen im Munster, alda ire kinder toufen, die een oder hochzit inzefüren, welches nitt im munster, sunder wie allweg zů S. Lorentzen geschechen sölt, wo ain abbt uff dem Bischoffcellischen vertrag, den er so trungenlich in das recht gelegt, verharren welt.

[453, b.]

Beruorung ettlicher dingen furnemlich miner herren statt gwerb belangend.

[Nuwe blaiche gemacht.] Zů furderung des loblichen linwattgwerbs habend mine herren uß nottwendigen ursachen zů den überigen blaichinen nach ain blaiche zůberaiten und machen lassenn, namlich die usseren gelegen an der Kugelmaß gegen der underen nonnencluBen zů S. Lienhart, ietzmal der Schytlyn blaiche genannt, von wegen das mine herren die selbigen wisen mitt huß und stadel von frow Regina Schyttlin, Niclaus Schyttlis seligen diser statt burgern verlassnen wittfrowen umb 1000 fl. erkofft, zů ainem blaichfeld ingelegt und verordnet, damitt man der teglich zůnemenden linwat dester ordenlicher, fertiger und nach notturfft statt thůn und gestritten möchte; dann es licht ze ermessen, das der linwatt langwirig ußbliben uff den blaichinen, nitt allain den werbenden deren sy ist, sunder der linwatt selbst an irer krefften nachtailich und schedlich ist, vorab wo das wetter nitt furschublich hilff und stur thůtt, wie die letst blaiche dises gegenwurtigen jars allain nebel und regen, schier nie, doch gar wenig schoner tag gesechen; also do kain hoffnung mer füglichen wetters war, hatt man die nassen linwatt in der weber und schnider zunfftstuben uffspannen und in dem wintermonat by ingefüreter werme ufftrücknen můßen, den blaichern ain schwerer herpst.

[Cůnradt Enggwilers brunst.] Zů dem, das ich hie by gedencken můß Cůnradt Enggwiler, Buser genannt, der blaiche

naister, so ihenet halb gegen der Bernegg besits diser nuwen
)lache ligt, ain brunst erlittenn in dem buchhuß, da in die büttni
ron der dholen ze brennen angangen, allerlay ingelaite linwat
rerletzt, fur dieselbigen die lut (doch nitt on gar ettwas irer ent-
geltnus) ze vernůgen, by 130 guldin schedens (wie er mir gesagt)
empfangen hatt.

[Wasserbrunnen uff die nuwe blaiche erkofft.] Zů diser obgemelten nuwen blaiche habend mine herren luter wasserfluß koff besitts hinder den bergen, zů der zit in des Knupfels und Schurpfen gůtter, die sy zůsamen frießen und umb den Schoren herumb gegen der blaiche intuchlen und laiten lassen, allda underwegen, wie kundtlich ist, diß wasser nitt allain der blaiche, sunder lut und vich zetrincken gar kommlich gelegen und dienstlich ist, namlich dem Knüpfel abkofft dry fluß umb trisig guldin; der Schurpf hatt geben siben fluß umb 25 guldin, angesechen das er und sine elteren alte burger, und ob er burger begerte ze werden, in dest gůttwilliger uffnemmen welte. Huius Schurpfii [454, a.] germanus frater est Christophorus Crassus, non incelebris nec contemnendæ eruditionis vir, J. Vadiani nostri Viennæ Austriæ discipulus, nunc in Sulgen Durgauianorum fidelissimus ecclesiæ pastor et sincerus euangelicæ veritatis preco.

[Nachstellung des gwerbs.] Wie wol zů der zit unser loblicher linwat gwerb uns von Gott on zwifel uß gnaden zů unser begangenschafft, winberg und pflůg beschert, als ain schöne dochter vil bůlen und nachstellens hatt (Gott helff uns, das sy by uns in irer rainen junckfrowschafft lang by eeren vergomt, verhůt und behalten werde) ja nitt allain von den ihenetseeschen, sunder nuwlich ain statt Costantz ongespart alles costens gäntzlich des furnemens, disen loblichen gwerb, welchen sy zů der zit ires conciliums verlassen, von uns zů S. Gallen angenommen, in hochen eeren getriben, widerumb, die wil sy aines bischoffs und pfaffenthumbs abkommen, zů iren handen ze brin-

gen, wie dann och onlang verschinen zů Costantz mitt mir redt min getruwer und lieber frund, etwa zů Wittenberg in Saxen min schůlgesell, juncker Thomas Blaurer, fragend: ir von S. Gallen, wänn wellend ir uns zů Costantz den linwattgwerb widerumb zůschicken? Antwurt ich im nach minem geduncken ainfaltig: juncker, wie ich verston, ee nitt, dann wir in zůvor gnůg brucht, dann mögen ir hoffnung haben etc.

[Abbaceller linwat gwerbs anfang.] Es sind och ettlich furneme und habliche landlut des lands Abbacells in schwerer und großer rustung, gantzlicher zůversicht, die wil sy der Sitteren ursprung, desglichen den besten zug im land by inen habend, den gwerb in ir land ze bringen, wo nitt gantzlich, doch ires lands linwat selbst ze schowen, schniden, messen und under irem aignen zaichen A ze verfůren und schon dahin kommen, das sy ain aigne schow, ain aignen raif, walche und blaiche angesechen und in die ůbung gebracht habenn, wie wol vil alte landtlut darab wenig gefallens tragend, als dardurch villicht als von ainem unbeständigen das land möchte zů verlurst und schadenn kommen, sunder vermainende ainem land Abbacell von ie welten her nichts bas erschossen nach furbas fůglicher geburen und erschiessen möchte dann flißig der mulchen, kůen und alpen warten.

[Satzung von wegen der schöw und blaiche.] Nun ist nitt weniger, es hatt sich zůtragen, welcher in oder vor der statt sines důchs verlurst an miner herren schöw besorget, nach derselbigen scherpfe vertruwen dorft, der fůr hinab gen Costantz oder hinuff gen Abbacell als zů der zit uff die milteren, damitt sy den anfall überkommen [454, b.] möchtend; vil warend, die ir linwat hie schowtend und zů blaichen gen Costantz fůrtend, welches mine herren bedunckt nitt allain irem gwerb abbruchlich, sunder zů großem trug dienstlich, wo ir zaichen, doch nitt von irer blaiche nach mange solte verfůrt werden. Derhalben gedachte min herren fur gůtt ansachend, das kaine irer burger sin

linwat anderschwohin dann uff miner herren schow schlachen, nach niemat in nach vor statt sin thůch an miner herren schow schlachen, ir eeren zaichen empfachen und nach empfangnem zaichen anderschwa dann hie blaichen lassen sölte, welches ietz gemeldt och mine herren nitt wenig zů obgemelter nuwen blaiche verursacht, damitt man dest minder mitt furwort langes verzugs und versumnus der wisen linwat sich iemat beclagen möchte. Aber der uffsatz, wie groß er ie gewesen, hatt der dem hochen lof und wirde der linwat in miner herren statt an der zal so vil nitt abnemmen mogen, dann das uff hürig jar geblaicht sind worden 10,329 thůch, on zwilchen und die farblinwatt und galt das gůtt zaichen uff 20 tag septemb., was die erst schow, 27 d. und die farblinwat gemaine $26^1/_2$ d.

[Othmar Ferbers widerker.] Es ist och zů der zitt dester fruntlicher zů ainem burger (doch mitt etwas verschribungen etc.) widerumb empfangen und angenommen Othmar Maser, genannt Ottli Ferber, an geborner burger, und in kurtzer gedechtnus uß behilff und furschub sines handtwercks ain ferber und bylöffiger großer übung des gwerbs in koffen und verfůrung der linwatt zů namhaffter und glich wit verrůmbter richtumb uffkommen, aber vor ettlichen jaren uß beweglichen ursachen miner herren statt mitt lib und gůtt verlassenn, gen Rorschach sich gesetzt, alda uß bewilligung aines abbts ain aigne farb erstmalen uffrichten lassenn, wie die uff huttigen tag gesechen wirt, demnach von dannen gen Arben geruckt, der glichen behusung, farb und mange ze beraitenn lassenn. Nun wais ich nitt, ob die von Costantz in irem hitzigen furnemen und inbrunstigem yffer nach dem gwerb disen ietz gemelten Othmar Ferber als ainen des gwerbs hochverstendigen und als den er mitt grosem gluck und zůfall (et quod aiunt dextro Hercule) langher geůbt und gebrucht, in ir statt zů ainer stutzen und sul des gwerb gelocket, oder ob er umb sines besseren nutz und frommens wegen erstmal ain sy

geworben hab, ie das er sich in die statt Costantz verfûgt, und offt den richen ist mitt irem gûtt als den katzen mitt iren jungen, die sy imer ab ainem ort [455, a.] an das ander vertragend, ob sy ort fundend, da sy in sicherhait zû vollingem alter die vergomen und uffbringen möchtend. Als er nun ettlich zit da zû Costantz gewonet, aber an im und an den sinen empfinden und gespûren mocht teglicher kranckhait zûfall, und an disem ort wol by großem gûtt ungesunden lib tragen mûst: ist entzwischet so vil hin und wider verhandlet, das er ie zûletst sich widerumb in miner herren statt mitt sinem lib und gûtt gelassen, angesechen nitt allain, das er allhie bas und fruchtbarlicher dann anderschwo nieman sinen nutz und frommen schaffenn, sunder das höchste hoptgûtt, libs gesundthait, in merer fristung möchte enthalten, on das von inpflantzung der natur ain mensch mitt besunderem lust und begeren nach sinem vatterland gezogen wirt, wie man spricht:

Ain haß nitt lebt in merer frist,
Dann wo er born und züget ist.

Entgegen wie obgemelt dester furderlicher widerumb zum burger empfangen, damitt der anfall und anhang von wegen siner barschafft sampt im derhalben ingezogen und anderschwa dest minder grûner und hinweg gepflantzt möchte werden, zû dem der gmain handtwercksman und werbloße tagloner hoffnung tragend, die wil gedachter Othmar sines vatters Martin Ferbers seligen farb an dem graben oder unden am marck an der statt thor gelegen in großem kosten stattlicher ze erbuwen furgenommen, als das sines lebens end ze erwarten, der arbait mögen genießen.

[Verzaichnung der schlechten farbstuck mitt 0 cifer.] Ferner die wil zû diser zit die farblinwatt so hoch und werd, das sy in gemainem loff wenig minder (wie oben berûrt) dann das gûttzaichen gulten, us welchem sich zûtragen, das man vil schlißbletz fur farblinwatt ferben ließ: derhalben uff 26 tag winter-

monats zů eeren und erhaltung des gwerbs, och aigennutziger luten trugenlicher handlung furzekommen, ist von klain und großen rädten angesechen, das hinfur die schlechten farbstuck och (doch zum underschaid der gůtten) mitt ainem 0 cifer gestempft und verzaichnet söllend werdenn.

[Abschlag des korns.] Sampstag 17 tag heumonats gab man den kernen in miner herren statt den besten umb 16 krutzer und wainenden vil lut von fröden, darnach uff 7 tag augsten umb 13 oder 14 krutzer, ist allhie in 8 jaren nie geschechen.

[455, b.] [Ordnung und ansechen ainer nuwen muntz.] Fritag vor Bartolomei kam her Itel Hans Besserer burgermaister von Ulm, dem man desselbigen tags klain und groß rädt versammlen ließ, furhaltend kunig. mt Ferdinandi und anderer furnemen herren und stätten radtschlag, ain nuwe ainhellige muntz betreffend, miner herren mainung, ob sy die mitt inen uffnemmen weltend, ze vernemmen; darüber min herren uff irer nachburlichen stätten bewilligung nach unlangem verzug lichtlich bewilligen möchten, vorab die wil sy uß sunder beweglichen ursachen ietz zů der zit und villicht nach lang ir muntzen uffgehept, besunder zů söllichen zitten, so gůtte muntz erlicher herren und stettenn uffgewechslet, geschmeltzt und in ringere gewendt, och hiemitt niematt dann irenthalb mitt großem kosten und gemaines nuttzs bärlichen schaidens allain aigennutzigen luten gedient wirt. Ist dann die muntz ring, wirt sy bald uffgesetzt und wie billich ussgerůfft, verschriben und verdampt, dadurch dann herren und stätten hoche schand und schmach, die allen redlichen frommen herren und stetten ze verhůten ist, allenthalben entspringen mag.

Von der schlacht zuo Niews zwischet ettlichen von Bern und den Sophoyer, in belegerung der statt Jenff, uff sonnentag vor Galli geschechenn.

Wie ain hertzog von Sophoy sampt sinem byschofflichen anhang ains und ain statt Jenff, von gemeldten Sophoyschen überzogen und belegeret, anderstails durch zůthůn und vermittlung biderber schydluten gegen an anderen vertragen, mitt brieff und siglen, och bürgschafften (als man vermaint) gnůgsamlich bestet und versicheret, ist hievor im 1530 jar mitt wenig worten berůrt. Ich wais aber nitt, ob oder wodurch ain hertzog ald vilmer sin amptlut, on angesechen desselbigen vertrags und überrechtlichen furschlag der statt Jenff wider die an nuwe und hartere kriegsrustung und belegerung furzenemmen verursachet syend, als in disem jar geschechen ist. Nun wolt ain statt Bern nach zů der zitt durch hilfflichen bystand, och mitt verbott an die iren, der statt Jenff als iren [456, a.] burgeren wider den hertzog nach die sinen nichts thättlichs furzenemmen, sunder gantzlich des genaigtenn willens by uffgerichtem fridem, brieff und syglen verharrlich ze bliben und irenthalb ungern ainicherlay weg zerruttung der selbigen ursach geben. Ja so lang gewartet und verzogen, das entzwischet ain statt Jenff härtigklich geänstiget, welches ettlich der landtschafft Bern zů hertzen gefasset und in ainer gesellschafft uffbrochen, fur sich selbst iren muglichen hilff ainer statt Jenff mittzetailen. Was aber den selbigen, ee sy gen Jenff kommen syen, begegnet, wil ich von wort zů wort hernach setzenn, wie Sulpitius Haller obervogt uff Lentzburg dem maister Hainrichen Bullinger predicanten zů Zurich und Bullinger minen gunstigen herren b. d. Joachim von Watt dasselbig zůgeschribenn hatt.

Dem erwirdigen und wolgelerten herren mayster Hainrichen Bullinger, diener des wort Gotts und der kirchen zů Zurich, minem insunders gunstigen etc. herrenn.

Der handlung zů Niews in Sophoy halb, so wissend, das Jacob Wildermůtt von Welschen Nuwenburg und Erhardt Burger von Nidow, zwen hoptman, zů trost den Jenfer uffgenommen und besamlet habenn 415 man, also sagend die so hye by und mitt sind gsin, das sy in abzellung nitt ains me nach minder befunden habend, und hand dise all von und uß inen selbs sich zůsamen besammlet, der merentail uß miner herrenn von Bern biett, als uß der statt, den vier landtgrichten, Bürren, Erlach und anderschwo, des glichen och ettlich von Biel und Welschen Nuwenburg, und ursach söllicher sind ettlich botten von Jenff zů Welschen Nuwenburg gelägen, die mitt obgemelten hoptluten söllichen anschlag zů wegen bracht. Sind also söllich 415 man kainen rechten weg, ettlich nutt bewert, dann allain ir schwerter getragen, och nitt mer dann vier in harnisch. Hand sy och iren vier, so solten Jenfer sin, gefürt, die aber ir verräter gewesen, deren ainen sy vor dem angriff zů tod gehowen hand und sind inen die dry entrunnen zů der fygend huffen. Als sy nun nach gen Jenf zů kommen und in dryen tagen nunt geessen haben, am ainem sonnentag frů, och den Jenfer ain [456, b.] sampstag zů nacht furgeben in manung, das sy ietz hinuß zů inen kommen und hinin belaiten söltend und sy sich von dem gebirg hinab in die straß durch ain gassen gelassenn, sind der figend under der gassenn wol gerust und gewert mitt 3000 mannen in zwen huffen und ir schutzen hundert am starcken grůnhag gelegenn, dar zů die figend gůtt stain in den händen gehept, uff sy geschossen und geworffenn, und nitt anderst gewändt, dann es sölt in kainer entrunnen. Hatt Erhart Burger, der die schutzen gefürt, deren och by 100 gsin, nach dem ainer uff sy abgeschossenn und ge-

worffenn, gefält siner knaben, under dem hag umb gefürt und nebet dem hag inhar an sy kommen und ir gschutz wol aingelait, dann wenig under inen me dann einest hatt mögen zů schießen kommen, die anderen durch den hag gebrochen und also zůsammen kommen und doch dise lut in söllichem vortail und weri gefunden und besunders die edlen, so zů fuß und roß uff sy gehalten, das die thatt die unseren niemat dann Gott allain zůmessend, ders dann och allain gethůn hatt, sind also in sy getruckt und ir gwaltig worden und habend iren erschlagen verzälter mannen, so uff der wallstatt blibenn, 440 man, sagend wol, das us aller sament nach gestorben und gefunden by 600 mannen syend umbkommen. Als nun inen Gott das gluck geben, sind sy inen nitt lang nachgelouffen, sunder sich widerumb zůsammen versammlet, in manung ir raiß gen Jenff zů vollstreckenn und da gar vom figend nunt genommen, dann sy widerumb bewert, sind och inen buchsen, schäfft und wärt fast alle zerbrochenn. Wie sy nun gen Jenff zůzogen, do sind unser g. h. bottenn juncker Ludwig von Dießbach und juncker Hans Růdolff Nägeli mitt dem landtvolck in der Wadt ongefärd zů inen kommen, die sy so vil vermugen, das sy widerumb hinder sich haim kert und inen gůtt essen und trincken geben und gůtt glait durchs land hinuß verschafft habenn, ursach das min herren dar zů verursacht, das nach ain huffen Sophoyer zwischet inen und Jenff gelegen, och der sturm im land gangen und allenthalben über see sich das landtvolck versamlet hatt, da man besorget, sy wurdend inen nicht mächtig gnůg sin, die wil sy jetzt gantz hällig und můd. Und ist also uff ain [457, a.] stand gestellt und nitt anders ergangen. Och uff unser siten umbkommen syben man, zwen bůben und ain wib, deren sind von Burren zwen man und die frow, die doch, ee sy erlegen, vor iren dry man hatt nider gelegt. Sindhär sind die Jenfer aber ain mals (als inen fich genommen) heruß gefallen, inen das fich widerumb genommen und inen by ainem

dotzet erschlagen und ainer umbkommen, doch habend iemer nitt wellen baiten, sunder by zitt die flucht genommen. Nitt witer ietzmal, dann Gott allweg mitt uns allen, datum sonnentag vor Katarine. 1535.

Sulpitius Haller obervogt uff
Lentzburg üwer allzit williger.

Anna die erst des namens min döchter geborenn.

Uff mittwuch nach Andreæ, der 29 tag novemb., umb die XII stund im tag, gebar mir Anna min eelich husfrow das 8 kind ain dochterlin, welches uff den selbigen tag getoufft von h. Uolrichen Girtanner und Anna genannt worden. Sind gfatter h. Uolrich Ramsower, Anna Wenigerin. Gott geb, das ain mensch werde nach sinem wolgefallenn.

Ain bundtstag zuo Smalkalden.

Es habends sich die fursten, herren und statt christenlicher oder euangelischer bundtnus zů Smalkalden im land Hessen versamlet, ab welcher taglastung ainer ainem siner gůtten frunden solliche handlung verschriben.

Zů Smalkalden sind geweßen 800 pferd, der landtgraff uß Hessenn in aigner person, der hertzog von Mechelburg, der furst von Lunenburg, der hertzog von Pomer, der furst von Anhalt, der graff von Mansfeld, die bottschafften von den euangelischen stättenn Straßburg, Augstburg, Ulm, Franckfurt, Costantz, Lindow, Kempten, Isne, [457, b.] Memmingen, Bybrach, Rhutlingen, Esslingen und die stätt ab dem see. Es ist och des Rhomischen kunigs bottschafft da erschinen und mitt allen fursten wol ains gesin, och vil meer herren und stätt, als der graff von Nassow, Nörlingen, Haylbronn, hertzog von Wirtenberg, die statt Magdenburg und ander mer; dann diser christenlichen bundt ist ie

lenger ie gröser, och Wirtenberg in disen bundt kommen und vil ander fursten und stätt. Es ist och da gewesen ain bottschafft von Franckrich, ain bottschafft von dem kunig von Denmarck und ain bottschafft vom papst, wie wol sy nitt beschriben worden. Die fursten und stätt sind der sachen den hailigenn globen betreffend gantz wol ainig, das wort Gottes mitt siner hilff und gnad zů handthabenn und daran zů setzen ir eer, lib und gůtt. Hertzog von Saxen ist uns fruntlich und genaigt sin, so der die papstler zway jar lang mitt bößen praticken gethůn von uns abzewenden. Die bundtnus ist uff x jar vollstreckt und wider uffgericht und sind alle die, so vor darinn gewessen, darinn belibenn und nach mer her zů kommen und ingelassen, hertzog von Pomer, hertzog von Wirtenberg, hertzog Růprecht von Zwaybruggen, die fursten von Anhalt zů Desse, graff Wilhelm von Nassow, item dise stätt: Augstburg, Franckfurt, Kempten, Hamburg, Hanuber, dise alle sind ingenommen. Die bundtnus ist allain der relligion halb, wo man uns mitt gwalt von der euangelischen warhait triben wölt, an andren mitt allem vermugen bistand zethůn, und ist och alles verordnet, wie man dem freffenlichen gwalt wurde widerston. Es ist och uff disem tag oder versammlung gewesen erstlich des papsts legat, hatt wellen die sach verhinderen, und ain anbringen thůn, wie der hailig vatter welle in jarsfrist zů Mantua ain concilium halten. Dem ist ain bstendige antwurt worden, sy wellen sich kays. mt zůsagen halten, das in Tutscher nation ain fry concilium solle gehalten werden, da man die gschrifft Gottes lasse richter sin.

[Engellandt hatt dem papst sinen globen abkundt und das euangelium angenommen.] Es ist och gewesen des kunigs von Engelland bottschafft, dry namhaffte männer, under welchen ain bischoff hatt die fursten und stätt ernstlich lassenn ermanen, furzefaren [458, a.] und sich nitt mer an den papst ze keren. Er hab im och in sinem gantzen rich die jurisdiction abkundt, welle

och in kain concilium verwilligen, dann das in Tutschen landen gehalten etc. Er nennt sich in sinem schriben vicarium Christi ecclesiæ Anglicæ. Gott welle, das ers gůtt maine und im ernst sye.

[Kunig in Franckrich an thyrann wider die euangelischen.] Es ist och da gewesen legatus regis Galliæ kunigs in Franckrich, dominus de Longiæ; was sin werbung, kain ich nitt hören, dann das er sinen kunig aber hatt wellen verantwurten, das er nitt so thyrannisch mitt den bekenner des euangelions fare; er hab och uffgehört.

Es ist och Philippus Melanchton da gewesen, Isleben und ander gelerter lut, die fursten in groser rustung, der churfurst und landtgraff, an ietlicher 200 pferd, vier gantzer wuchen gar ernstlich gehandlet, alle tag zwaymal zůsamen kommen, und ist man allenthalben so fridlich und ainig gewesen, das menigklichem die ougen übergangen von fröden, das man hatt Gottes wurckung wunderbarlich gespůrt. Gott geb gnad, das wirs recht bruchen und nitt zů vil in menschen und weltlich gwalt vertruwen. Der Rhomisch kunig hatt von stund an alle handlung, so wider uns uff dem kamergricht furgenommen, uffgehept und abgestelt, der hatt och sinen legaten da gehept, hör och nitt was sin anbringen gewesen. Alle handlung ist am christag beschlossenn.

[Riga in Livland.] Man sagt, das in Lifland an gros statt Riga genannt hab das euangelium angenommen. Item Dantzgi an der see und vil stätt und lut ad septentrionem [1]).

[1]) Die 3 folgenden Seiten stehen leer.

[460, a.]

M. D. XXXVI JAR
VOLGT.

Burgermaister.

Uff dis jar ist zů ainem burgermaister nach der ordnung erwellt Ambrosius Schlumpf, welcher das ampt mitt groser beschwernus angenommen. Gott verliche im sin gnad zů ainem gottseligen regiment.

Die von Bern zugend usz von wegen deren von Jenff wider den hertzogen von Sophoy etc.

Am end verschinen 35 jars wirt berůrt, wie die statt Jenff zů der zitt widerumb von ainem hertzogen von Sophoy schwarlich überzögen und geträngt. Aber ain statt Bern anfangs deren von Jenff als iren burgeren witer sich nitt wellen beladen, dann wie die embörung gestilt, befridiget und dem vertrag, so kurtz verschiner zit uffgericht, verbriefft und versiglet, nachkommen und gelebt, damitt zů baiden taylen schaden an lut und land vermitten wurde; ja och dem schaden by gůtter zit furkommen werend, welchenn die Sophoyer von den ihenigen, so der Jenfer trang wee thett, hinder irer oberhand uß irer statt und gebiet uffbrochen, zů Niews am Jenfer see empfangen und erlitten haben, wo obgedachte radtsbotten, juncker Ludwig von Dießbach und seckelmaister Negelins brůder die uffgebrochnen abzemanen nachgeschickt, nitt von ainem des hertzogen castellan, der och als umb frids willenn kommen, werend verhinderet worden. Dann wie der von Dießbach die gefar gesechen, hatt er mitt angst begert, sy zů baiden siten abzemanenn, dann in beduncke, es

welle ain schlachens gebenn. Hatt aber der castellan vorgezogen, zů besorgen, das er gehofft, der starck [460, b.] wol gerust zug des hertzogen werd das arm huflin umbkeren. Der castellan hatt vor wellen essen; wie sy aber geessenn, ist das gschray kommen, sy schlachend; also sind sy nach zů der flucht kommen und gesechen, das die Sophoyer den syg verloren und das klain hufly wunderbarlich gesiget etc., wie vor gemeldet. Also das ain statt Bern lang verzogen und hinder sich gehalten, biß sy gesechen, das mitt denen von Jenff nitt besser, sunder teglich ärger werden und nun die höchsten notturfft erfordern den betrengten und verlassnen Jhenffer ze hilff kommen. Deshalben unser aidgnoßen von Bern uff sampstag den 22 tag jenners dises gegenwurtigen 36 jars wol besammlet und mitt grosem ernst mitt sechs tusend mannen uff Morten zogen sind, welchen man ain statt fenli, des glichen ain schutzen fenly und xvi stuck buchßen zůgeben, dero hoptman was seckelmaister Nägeli, lutiner der fenner Wingarter, der fendrich Leonhard Brantzekofer, der schutzenfennrich ald schuldheiß zů Burgdorff genannt Tilger; zů dem sind verordnet zway frye fenli; über das ain sind hoptlut juncker Jacob May und Jörg Hubelman, über das ander sind hoptlut Jacob Wildermůtt und Erhart Burger von Nidow, so hie vor hoptlut gewesen und den angriff oder scharmutz zů Niews gethon hand. Hatt man also den gantzen huffen von usgezognen und fryen knechten ob den zechentusend man geschetzt.

Sind also mitt gůttem geling furgetruckt, die schlosser und vestinen des Sophoyschen adels angriffen, genöttiget und was inen begegnet, mitt Gottes hilff und bystand ingenommen und eroberet, och zůletst die cluß als die besten und glich unüberwindtlichesten veste des hertzogen und glichs des orts, des lands trost und schirm, erstigen und zů iren händen und vortail gebracht. Also der statt Jenff nitt allain von irer schweren belegerung ze entledigen behulffen sin, sunder och hiemitt entzwischet,

bis sy vermaintenn den fygend gnůgsam abtriben und rum gemacht, vil schlößer, zů denen land und lutt dem hertzogen entfrombdt und irer oberhand und gwaltsame zůgethůn, och was sy derselbigen nach erorterung der schidluten (durch welche der krieg endtlich vertragen und zů růwen gestellt) behalten, habend sy bevogtet und in iren schirm genommen, desglichen die ledigen pfarren [461, a.] on verzug ersetzt, welcher pfarrer nitt allain abgewichen, sunder der merentail am Jenfersee im schalmutz zů Niews nidergelegt, also gach und hitzig war inen mitt dem schwert wider den Lutherischen ketzern (wie sy die nennend) ze striten und iren papstischen gotzdienst ze rechenn. Wie wit aber das selbig eroberte land sich erstrecke, wie die schlosser, nuwen vogtyen und pfarren genennt werden, och wie es von am an das ander ergangen sye, ist mir underschidlich und aigentlich ze vernimmen nach zů der zit nitt furkommen. Von miner herren statt ist zum schidman gesandt worden underburgermaister Hans Rhiner.

[461, b.] **Der Avioner zug oder Provintzer krieg zwischet kayserlicher mt und kunigen in Franckrich.**

Dis somer zitt hatt Carolus v rom. kay. ain schwere große menge kriegsvolck von Spanier, Italianer und Thuschen in Lombardy besammlen lassenn, glichsam (wie dann die zit voller haimlichen praticken schwebt und niemat waist wo uß), ob er dem entwichnen hertzogen von Sophoy sinem schwagern zů sinem entfrombdtem land wider die von Bern wolte behulffen sin und volgend die Lutherisch genannten stätt überziechen und zů gehorsam bringen. Wie aber Franciscus kunig in Franckrich die besammlung und kriegsrustung vermerckt, glich mitt sampt er sinem figend nitt vertruwend in behender yl onangesechen und gespart alles kostens umb kriegsvolck beworben und besunder ab allen orten ainer aidgnoschafft durch bestellte hoptlut und

uffwigeler onlang wie ettlich berechnent bis in die 15,000 und darob ze wegen bracht; dann der hoptluten und ire gesandten uffwigeler warend so vil, das schier kain winckel in stätten, lender, dorffen und flecken, da nitt einer in der gesellen urten ingeschlichen mitt sinem busenden seckel voler goldskronen klinglet, und was das verheißen und anbieten derselbigen so richlich und überflußig, ja welcher nun aines kriegs mans gstalt hatt, ward zum wenigesten zwifache besoldung verhaißen und gelaistet, welches guldi pfil so hart trang, das kain verbott der oberkaiten die getroffnen mocht stellen nach behalten; vil zů denen man sich kaines kriegens versechen, vil die den kriegen gantz abkundt, wurden von dem sůßen klingen so ver gelocket, bis sy uff dem guldin kloben gefangen wurden. Dann der kunig wol wissend, (dem die hand (wie man spricht) under dem faß lag) was aß oder zöche můst gelegt werden die aidgnoßen uffzebringen, by denen er zů disen lofen und spaltungen ires lands sunst wenig ze erlangen besorgen můst. Zů denen graff Wilhelm von Furstenberg mitt bracht 20 fenli uff 6000 gůter landtsknecht, desglichen graff Georg fryherr von Hewen ettlich fenli, also das zů Avenion (ain statt in Provincia Narbonensi oder wie man spricht in Probensa) aldahin das kuniglich leger beschaiden, von Tutschen, Schwitzer und landsknechten [462, a.] bis in die 20,000 sich besammlet habenn und zůvor im leger gesin ob 18,800 wol geruster kriegslut von Frantzosen, Gasconier, Italianer, Wanther und ander welsch kriegsvolck, ferner in und umbs leger in zwayen milen 12,000 pferd wolgeruster kurisser; so sind gelegen in Massilien und Dorin ob 20,000 gůter kriegsknecht und vil raisiger etc., wie sy sagend. Entgegen kayserlich mt kriegsvolck mitt merer anzal von Tudschen, Spanyer, Italiener und anderem welschem kriegsvolck zů roß und fůß wolgerust in des kunigs land gezogen, die statt Aiß ingenommen, sich alldahin by ainer taigraiß von des kunigs zug gelegeret. Aber der kunig uff ettlich

mil wit und brait sines aignen lands verbrennen lassen, damitt den kayserschen kain prophant möchte zůkommen, sind also diß somerzit zů baiden siten gegen andren gelegen, kain tail den anderen besůchen nach sinen vortail übergeben wellen. Wol hatt der kayser ainen anschlag gemacht mitt Massylia, vermainend die statt mitt verrätery ze eroberen, als schier geschechen was, aber durch offenbarung desselbigen furkommen und on schaden gewendt worden. Es hatt och mittler zitt Anthoni de Leua von des kaysers wegen mitt verretery zů wegen bracht, das dem jungen blůt dem Delphin kuning zů Franckrichs son ist zů Valentia vergeben worden und bald, wie er in das leger ziechen wellen, mitt großem hertzlaid des vatters underwegen gestorben, daruff nach des Delphinen tod in achtagen glich rachwiß in des kaysers leger dry der obersten gestorben sind, namlich herr Marx von Eberstain, gemeldter Anthoni de Leua und sunst ain graff, des nammen ich nitt wais. Zum letsten wie kay. mt kriegsvolck am provant ußkommen und durch die galleen uß Hyspanien mitt provant uff dem mär durch ainen ungestůmen wind hinder sich geworffen und ertrenckt, inen nitt haben mögen zůkommen, ist so große nott am provant worden, das die landsknecht so wit uff fůtery gangen, das sy hin und wider von den kunigischen sind gefangen worden, vil hunger storben, darzů ain sollich schwerer sterbend under sy kommen, das in funff wuchen (wirt gesagt) ob 10,000 man gestorben syen, die überigen, under welchen wenig gesunder, länger nitt bliben mogon, uffbrochen und hinweg zogen, welchen der Frantzosisch raisig zůg nach geeylet und in dem abzuchen ettlich hundert erschlagenn. Also dise große emböruug und kostlich kriegsrustung sunst on schwertschläg, doch nitt on undergang viler luten baider tailen, vermittlung des gifftigen sterbens, zertrennt ist. Dann och das gifft des serbens und sterbens des kunings leger [462, b.] angriffen und nun zitt was on verhinderung des kayserischen zugs uffzebrechen und

wie wol sy gnůg essen und trincken und main sy wol bezalt, doch ir anzal wol dahinden gelassen. Von miner herren statt und grichten ussert irer gehorsame sind geloffen by 153 man, von welchem im land und dahaim, on lang nachdem sy widerkommen, dise nachvolgende (so ich wissen trag) gestorben sind: Uoli Buchly. Jöri Röchly. Baltassars Stadlers son. Hoptman Hainrich Ritzen son. Basti Hecher. Basti Bayerer. Nazareus Krenck. Debas Kuliman. Uoli Ledlin. Hans Mörly. Lienhart Kupferschmid. Uoli Bomgarter. Joachim Schwartz. Cůnradt Glintzen son. Hans Dotz. Wolff Schach. Hainrich Keller. Jacob Ransperg bader. Hans Kefer jung; aber der ist in des kaysers zug gelegen. Jacob Krenck waist man nitt, ob er tod oder lebig sye. Wolff Enggwiler. Andres Am Berg. Adem Frischhans.

Hie můß ich bymelden, die wil in dißen guldin krieg nitt vil anderste zůtragen: als der kunig und der nuw Delphin, och der kunig von Novara in das leger kommen, sind von den welschen funff schlachtordnung gemacht, dry schlachtordnung von den aidgnoßenn und ain schlachtordnung und ain vorhůt und ain nachhůtt von graff Wilhelmen vonn landtsknechten. Und ist under den landsknechten im ersten glid gstanden hertzog Christophor von Wirtenberg, graff Wilhelm von Furstenberg, der graff von Buchlingen, der fryher von Fleckenstain und sunst herren und edellut. Zum ersten glid von aidgnoßen der marckgraff von Rötel und sunst ain welscher graf und Georg fryher von Hewen, zwen der hoptluten von Schaffhußen und ain hoptman von Glaris, zwen von Solothurn, ainer von Schwitz etc. Im andern alten hufen gnant, im ersten glid hoptman Kaltschmid uß Kayserstůl, juncker Caspar Lingk von Schaffhußen, hoptman Onofrius Vonwiler (ietz zů Wil sesshafft) von Sant Gallen. Brulisower, ietz zů Tail sesshafft, von Abbacell etc. Im nuwen huffen genannt im ersten glid von aidgnoßen der graff von Montoy, Schonbrenner von Zug, hoptmann Ueberlinger, Onofrius Setzstab

von Zurich, hoptman Bastian Dießbach, zwen hoptman von Wallis, zwen von Schwitz, Bastian Kretz von Underwalden, zwen von Fryburg, ainer von Solothurn, Caspar Rugg, Franciscus Studer, baid von Sant Gallen, hoptmänner. Der trommeter von Zurich hoptman und sunst ander vil man adel etc.

[463, a.] So hatt der kunig allen hoptluten ettlichem an kettin umb 60 kronen geschenckt, iettlichem fendrich und lutiner am klaid, hasen und wammes von sammet, und nuwe pensioner gemacht, von Sant Gallen was fendrich Hans Peter etc. Uff sollichs habend Zurich und Bern ire ungehorsamen hartenklichen gestrafft, mine herren aber angesechen, das sy zů vollfůrung aines gwerbs kunings von Franckrichs land bruchen můßen, an den iren die straff gemilteret etc.

[Wie ich und ander in miner herren statt zů predicanten erforderet.]

Uff zinstag, war der 14 tag mertzen, kommen fur mine herren amma Wolff Rhöner und Michel Kästlin im namen der euangelischen gemain der kilchhore zů Sant Margreta Hochst, begertend, die wil sy nach abgang ires predicanten on die ler und predig Gottes worts, besonder zů disen gefärlichen zitten on abfall und verrůchung viler schwachglobigen lenger nitt mochtend entwesten, ob ir wißhait ainen iren der predicanten ettliche sonnentag, bis sy ainen aignen überkommen möchtend, mittailen weltend. Uff sollichs ward ich, wiewol nitt ain predicant, sunder ain unverständiger handtwercksman erforderet und gebettenn, etwas zitt mitt den biderben luten das best zethůn und minen muglichen fliß anzewenden; dann mine herren och zů der zit unserer kilchen getruwen diener Dominicum Zili denen von Rinegg und Tail uff ir beger in glichem fall uff ettliche sonnentag ze dienen bewilliget, derhalben unser kilche an iren verordneten diener ferner nitt mocht entbloßet werden. Wiewol

ich mich unwirdig, och unverständig bewisst, aber der berůff ussert minem wissen und durch ain oberhand angetragen, mich fur ordenlich und krefftig ansach, hab ich denselbigen uff die gnad und barmhertzigkait Gottes, der den ihenigen, so das euangelium verkundigen, das wort verhaist, ze geben mitt großer krafft, angenommen und uff sonnentag nechst darnach allda zů S. Margreten die ersten predig gethůn. Der Herr geb sinen segen, das land sin frucht gebe, zů sines namens lob und der armen schäffly hail und besserung ain seel und lib. Amen.

Söllicher gstalt hatt nun ettlich zitt här zů allen sonnen- und fyrtagen die gemaind der christenlichen kilchhöre zů Arben uß miner herren statt versechen Anthonius Zili, vornaher ain priester des papstumbs, ietz aber ain frommer und truwer diener des hailigen euangelions Jesu Christi. Des [463, b.] glichen Joannes Tecker, vornaher unsers clausters ain monch und phariseer, ietz aber miner herren statt burger und nuwlich von der christenlichen gmaind zů Somere berůfft zů ainem diener des Herren worts, uff die sonnentagen (wie ietz gemelt) zů dienen im Herren.

II. Wolffgang Jufli gestorben.

Uff den 10 tag mertzen starb unser getruwer diener an des Herren wort und stifer handthaber euangelischer warhait, her Wolffgang Wetter Jufly genannt, welches sinens truwen dienst im Herren an ettlichen orten vorgender hystorien vermerckt wirt, und so vil dester meer zů beclagen, so vil uß nechst obgemeltem schriben zů der zit ain getruwen und gelerten predicanten mangel anhept gespůrt werden.

[Wie ich zů ainem fierer verordnet ward.]

Uff den 16 tag mayen ward ich von minen herren zů der armen luten stock zů ainem fierer verordnet und uff fritag den 2 tag brachmonats zum ersten den armen ir verordnet wuchenklichen handraichung ussgetailt; was zů der zit stockmaister

Hans Ramsower. Gott geb, das wir uns über die armen in rechter maß irer notturfft anzenemen verstandend.

Der ber zerraisz ain kind.

Zů der zitt hattend mine herren ainen jungen beren, welcher inen als zů irem eerenzaichen geschenckt, derhalben sy in ettlich zit in dem schopff hinder der gfengknus thurn und dem kornhuß, da man die opszuber behalt, erzogen und bewaret, und ist nitt minder, er gab der welt, jungen und alten mitt siner haimliche und bossenwerck vil kurtzwil, doch aber siner natur nitt so gar vergessen, dann das er entzwischet menigen mengen kratz und bitz gab, bis zum letsten er (damitt man sechen möcht, das er nach ain ber und nichts mer konde dann an ber, das ist an gwild und risend thier sin) ainem burger Palis Hans genannt ain kind, sinen ainigen son, das durch kindtlich unwissenhait hinder des beren pfleger in das hußli geschlichen, ergriffen, grimigklich gefasset und ee man darzů kommen mocht, ellendklich erwurgt und zerrissenn, also das man von blůt und wunden [464, a.] nitt bald mocht wissen, wem das kind zůhörte, darvon mäng vatterlich, och můtterlich hertz grosen schrecken empfieng; welchen ire kind nitt bald zů hand stůndend, iedtlichs besorgen můst, es wer der sinen aines, das ich so wol empfunden, so wol ich vermaint, es were min son Josue, den ich glich zů derselbigen wil von mir durch das korn ab dem marck haim ze gon gelassen hatt. On lang darnach hatt man den beren getodt.

Lienhart Strub ertruncken.

Unlang darnach ertranck Lienhart Struben sturmaisters son, gar ain schoner uffgeschossner jungling, indart acht tagen uß Welschland kommen, in der Sitera, under ougen siner můtter frow Wibradten Zollikoferin und 10 siner liblichen geschwusterig, die alle mitt froden ain mal by ananderen ze kurtzwilen hinußgangen, aber laider mitt laid, nitt alle, wider haim kommen.

Anna min dochter gstorben.

Uff 13 tag heumonats starb Anna min döchter, der hoffnung, sy hab das rich der himel empfangen, das Gott den kinder zegeben versprochen hatt.

[Abbt Diethelm reit gen Zurich.]

Zů der zitt rait Diethelm abbt von S. Gallen und mitt im h. Othmar Glus statthalter zů Wil gen Zurich. Wyl das Cůnradt Pellicanus allda vernommen, ist er uß hertzlichem yfer und brunst zů inen keret, sich mitt inen der relligion halben ze besprechen und ainen abbt des alten stands sines clausters alls vor ziten ainer behusung viler gelerten männer ze erinneren, ob er iena zů ainer reformierung oder verbesserung desselbigen hette bewegen mogen etc. Aber spöttlich antwurt empfangen.

D. ERASMUS Rotherdamus gestorben.

Ain dem XI tag julii umb das I nach mittnacht starb zů Basel in Joanns Frobenii bůchtruckers huß der wit verrůmbt hochgelert Desiderius Erasmus von Rotherodam; dann wie er sich zů Friburg im Brysgow zů bett niderlegt und nun empfinden kond, das sin kranckhait und sines libs alter uff im trůg, das er von diser zit schaiden wurd, hatt er nitt zů Friburg bliben wellen, sunder sich hinuff gen Basel fůren lassen, alda seligklich im Herren ze sterben, welches die [464, b.] papstler hoch beduret, das er nitt zů Friburg ain statt dem papstumb gantz underworffen, sunder zů Basel ain statt dem papstumb widerwertig, aber der hailsamen ler des euangelions, durch Erasmus schriben merentails gepflantzet, ergeben, sinen lib der erden befelchen wellen, sam er mitt sinem letsten abschaid hab wellen anzaigen, wie er gegen dem papstumb in sinem leben gesinnet gewesen sye, wie wol er in sinenn geschrifften gnůgsam und besunder in den annotationibus in tralationem novi testamenti gnůgsam herfur gethůn,

doch das selbig ain vil orten hofflicher dann es die päpstler haben mercken wellen. Also hatt ain ersamer radt, gantz universitet und gemein der statt Basel eerlichen und nach wirde uff der burg gegen der linggen hand sinen lib zů der erden bestattnet.

Wie hoch begnadet, gelert und erfaren dißer Erasmus sye geweßen, bin ich ze ring hie von kundtschafft ze geben, och on von noten. Dann wie sin spruchwort lutet: die arbait růmt den maister. Was Gott witer durch disen man in siner christenlichen kirchen gůtts gewurckt, hab ich ain wenig im andren bůch diser chronick berůrt und ist in sinen bůcher offenbar; wie vil er der selbigen geschriben, hatt er selbst in sinem leben mitt irem inhalt ainen aignen catalogum sunderbarlich ußgon lassenn; hab och nitt zwifel, dann das sinen gantzen lebens histori durch die gelerten nach der lenge und wirde an den tag kommen werde etc.

Sonnenur.

In disem jar im monat junii machet ich uß beger Uolrichen Giren zunfftmaisters und zů der zit kilchenpflegers den quadranten gegen abend ob der großen thur der kilchen zů S. Lorentzen.

Wunderbarlich geschicht zuo Franckfurt an der Ader von ainem gelttufel.

Ich Andreas Ebert[1]).

[465, b.]

Win.

Diß jar war ain warmer truckner sommer, ain schoner lustiger herpst und ward überuß ain gůter krefftiger win; Gott gebe darzů die edlen frucht danckbarlichen ze nießen.

[1]) Wörtlich in Scheible's Schaltjahr. Bd. 4. Januar. Stuttg. 1847. S. 618—620.

Oepfel thurer dann kernen.

Sampstag vorm nuwen jarstag ist allhie zů Sant Gallen ain viertal opfel umb funffzechen krutzer kofft worden von ainer frowen von Appencell und nacherwertz von ander luten meer, und hatt man darby ain viertail kernen des besten geben umb vierzechen krutzer, darby ze mercken, die öpfel turer dann der kernen wider gemain urtail viler menschen, die globtend und vermaintend, es kond noch möcht by sollicher vile der menschen das korn nitt wolfaler werden nach zů abschlag kommen, es keme dann ain großer sterbend, durch welche die anzal der welt gemindert wurd. Wir můßen aber sechen und bekennen, das unserem gnädigen Gott on unser furgeschlagne mittel alles muglich, und wie er Mosi uff derglichen gedancken antwurt, das sin hand nitt verkurtzt und ob sin wort etwas gelten oder nitt etc. Numeri XI.

Volget ain brieff papst Pauli ain ettlich örter der aidgnoschafft.

[466, a.] Papst Paulus des n. der III. den geliebten sönen von Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden, Zug, Friburg, Solothurn und Wallis, sinen gruotz und apostolischen segenn.

Was üwer bitt und auctoritet by uns vermag in allem, so wir üwer lieb und andacht mitt Gott zegeben vermogend, frowenn wir uns ursach sin geben solliche zů erzaigenn, dann wie wir in diser zit der hailigen fasten ansechen und bedacht ettlich cardinal zů erwellenn, die uns in diser schweren zitt mitt irer fursichtigkait und radt bistendig und behilfflich sin möchtend, habenn wir uns erinneret der befelch und furbitt, so üwer lieb erstmals (wie wir verstond) ann papst Clemens den sybenden

seliger gedechtnus unseren vorfaren gethůn hatt und och jetzund nuwlichen des nechst vergangnen jars durch üwer schriben und ersame bottschafft, das wir den erwirdigen herren Ennium bischoffen zů Verulam, des hailigen stůls zů Rom legaten und sandtbotten, lang zit by üch gelegen und üch in sunderhait lieb, zů cardinalischer wirdigkait uffnemmen wellen, das wir nun gethůn und in (wie wol er sollichs von sin selbes wegen wirdig und uns lieb und allzit truw erfunden ist) dannocht sunderlich umb üwer furbitt willen zů priester und cardinal des hailigen stůls zů Rom erwelt und uffgenommen habend, so das er sin tugendrichs wäsen und verdienst gegen dem stůl zů Rom, och nitt weniger oder minder üwer geflissen bevelch und furbittung fur in im zů sollicher wirdigkait hand geholffen, lichtlich und wol ermessen (wie dann wir selbs och thůnd) und erkennen mag. Dann wir, lieben sōn, der dingen nach wol eingedenck sind und deren och wie wir billich söllenn zů kainer zitt vergessenn werden, die ir fur den hailigen stůl und fur den alten waren christenlichen globen gethůn hand, sind och des fursatz und genaigten willens, üch gemainlichen in üweren landen meer gunsts, lieb und uffenthalts zů bewysen, dann unser vorfaren ie gethůn habend, und wend och zů bispil und exempel gemelter unser vorfaren, die uns üwers namens erbliche liebe verlassenn [466, b.] hand und darzů von aigner unser liebe und willenn gegen üch bewegt, in söllichem gmůtt und hertzen allzit bliben und beharren, so das in allem, so sich zůtragen möchte, wir üwer wollfart, eren und wirde zů allen zitten gůtten gunstigen willen tragen wölten, welches dann wir billich thůnd, sidmal ir in dem schweren abfall üwerer nachburen allain unversert und uffrecht bliben und üch Gott und der hailigen christenlichen kirchen bishär truwlich erhalten hand und wir och der hoffnung sind, ir werdend darby fur und fur bliben und vom dem sollichem andacht gegen dem hailigen stůl, des glichen von dem gůten fliß und ernst zů erhal-

tung christenlichen globens zů unseren zitten och nitt abwichen nach vonston; darumb wie angenämlich ir Gott dem Herren thůn werden und wie angenäm im och gesin sye, das so ir vormals fur dienst und gehorsam bewisen hand, beschint sich wol, ist gnůg offenbar wordenn, als sin gottliche gnad üwer jugend byständig, och so große überwindtnus und sig wider üwer figend und widerparthy in so vil ainer großen anzal zůgefůgt und verlichen hatt, welcher unfall dannocht (als etwa üwer mittbrůder und burgeren und samentlich mitt üch wol umb den hailigen stůl vormals verdienten) uns us vätterlicher lieb größlichen bewegt und ain erbärmd daran und mittliden hand und irer bekerung begerend, Gott den allmechtigen von demůttigem hertzen anrůffende, das er die, so mer von befleckung anderer irer nachburen dann uß aignem willenn abtrünig worden sind, üch und uns und der hailigen christenlichen kirchen wider zůstelle und verainbare. Darzů och, lieben sön, ir üwer bests thůn und allen muglichen fliß anwenden und brůderliche liebe an inen bewisen söllenn, damitt ir sy Gott und üch widerumb verainigen möchten, inen ire seelen zů dem ewigen leben behalten und üwer land, ietzund mitt zwittracht und misshäll gantz geschwecht, hinfur durch ainhelligkait zů irer aller stercke nitt allain vollkommner krefften und macht, sunder och gůtter achtung und vordriger auctoritet widerbringen, als wir dann inn kurtzem beschechen werden zů Gott ain gůtt hoffnung hand. [467, a.] Herzwischen (wiewol üwer gottsforcht manung nitt bedarff) dannocht so ermanend wir üch uß vetterlicher lieb, ir wellend zů haltung üwers gůtten lobs unnd eren in gewonlicher standhafftigkait den hailigen christenlichen globen zů beschutzen und zů beschirmen und in, wie ir inn von üweren altforderen empfangen und bisher wol erhalten hand, further zů handthaben allezit beliben, welches so ir thůnd, werdend ir erstmals Gott üwer seelen gewunnen und nachmals üwer lob by den menschen größer machen und meren

und von uns send ir erwarten alles das und namlich warumb obgemelter herr cardinal üwer liebhaber und unser angenempster fur üch bitten wurd, das wir mitt eeren Gottes und des hailigen stůls zů Rom verlichen und geben mugend, als dann bedachter cardinal üch der lenge nach witer uß unserem gehaiß berichten wird, von welches wirdigkait, wie wol wir achtend, üch sollichs durch andere sye kundt gethůn, dannocht hand wir es durch unser schriben och wellen zůkommen lassen, damitt ir dester meer fröden mochtend empfachen, zů sächen, üch üwer furbitt geweret sin und etwas fruchts umb üwer alt verdienst umb den hailigen stůl empfangen hand, welches wir ietz solliches verwilliget; was dann wir hernach üch in zimlichen sachen zů wilfaren und zethůn haben, wellend wir allezitt genaigts vetterlichs willens und gemůtts erfunden werden. Geben zů Rom zů Sant Peter, sub annulo piscatoris. xxiiii decemb. MDXXXVI.

Blosius.

[468, a.] M. D. XXXVII JAR

VOLGT.

Burgermaister.

Uff diß jar ward nach der ordnung zů ainem burgermaister gesetzt und erwelt Hans Ramsperg. Gott verlich im gnad und wißhait zů seligem regiment.

H. Sebastianus Cuontz gestorben.

An der mittwuch, war der sybend tag februarii, verscheid im Herren seligklich her Sebastian Cůntz, diser statt burger, und uff ansechen ainer latinischen schůl in miner herren statt erster schůlmaister, wie hievor im 1533 jar gemeldet wirt, gar ain frommer, wolgelerter, gantz fruntlicher mensch, hebraischer sprach, och der musik (ist die kunst artlich ze singen) nitt ungeůbt und ainer besunderen hand und gab schöner wesenlicher allerlay bůchstaben gschrifften zeschriben, och ie zů ziten der gemain und pfar zů S. Lorentzen uffgestelt ze predigen. Ain man der uns billich ruwen und unserthalben solle beclagt werdenn, aber sinenthalben Gott ze dancken, der im das best zůgetailt hatt.

[Schůlmaister ward ich.] Uff zinstag hernach, war der 13 tag febr., ward ich beschickt fur mine herren ainen ersamen gesessnen radt und mir durch ainen burgermaister eroffnet, das sy uff absterben m. Sebastian Cůntzen, welchen sy (so ver es Gottes will gesin were) wol lenger dulden hetten mögen, mich an sin statt zů ainem schůlmaister gesetzt und verordnet, vermanende, das ich mir welt lassen die jugend empfolchen sin, latin und grieckesch nach vermugen zů leren und ie zů zitten in abwesen,

kranckhait und eehafftem anliggen der predicanten die cantzel oder predig ze versechen behulffen sin, welches unversechnen anfalls ich nitt wenig bestrickt und beschwert ward, die wil ich nun vor XII jaren die schůlen verlassen und mich diser zitt stand zů ainem [468, b.] handtwerck getriben, dem ich nun (namlich dem satelwerck) biß in das XIII jar obgelegen und mich dermaßen mitt behenckt und verkostet, das ich on schaden nitt wol wist mich heruß ze flechten, on das ich mich zů dißem ampt ungnůgsam und untugenlich befand. Uff sollichs ich minen herren uff das höchst und oberst dancket, dann ich nitt klain achte, das ir wißhait iro das best und liebste klainat ir jugend mir vertruwen welten, und derselbigen erstmalen mir zů ainem preceptor gefallen lassen, were och mir ain besondere frod, ob ie ain gab von Gott mir verlichen, die und sunst niemat anderst genaigteren willens, wie ich dann schuldig were, minem lieben vatterland, alda ich erboren und erzogen, mittzetaylen; die wil aber ir e. w. jugend durch licht ainen anderen, dem diß ampt villicht gelegner, baß möchte geradten werden, were min beger, ir ersam wißhait welte sich witer bedencken, und stůnd darmitt uß. Nachdem ich wider herin berůfft, ward eroffnet, das min herren by irer ersten wal uff mir welten bliben etc., hieruff ich, der nitt mer zwifflet, es were von Gott also angesechen, nam in dem namen Gotts die burde uff mich, der welle mir och die helffen tragen; dann ich ie lenger ie meer sich und erfar, das wir on in nichts vermögen, uff das die jugend in dem underricht und erzogen, das vorab zů sines namens lob, zů gemainer statt nutz, pflantzung der tugend langen und erschießen mog.

Uff mittwuch den 21 tag gemelten monats hab ich angehept zum ersten schůl ze halten.

Handlung zwischet d. Martin Luther und sines gegentails, baider leren vom hailigen abendmal des Herren christenliche concordia oder verglichung derselbigen betreffend.

Im anfang des 1525 jars hab ich den anlaß der zwyspaltung, so sich zwischet d. Martin Luther aines und d. Andreas Carolstadt und demnach Huldrichen Zwingly und d. Joann Oecolampadium anderstails ob den worten des Herren abendmals die liblichen gegenwurtigkait des thuren [468, a.[1])] libs und blůts unsers haylands Jesu Christi belangend mitt wenig worten berürt und gemeldet; was sich aber demselbigen nach mitt gschrifften und gegengschrifften witer zůtragen, ist nach der lenge zeschriben nitt nott; dann laider hievon nun ze vil (on das die gschrifft hievon erduret wirt) von baiden tailen und iren mitthafften bůcher geschriben sind. Aber zů merem und gewisserem verstand obgemelten anlaßs und wie wit diser witlofiger handel und gefarliche disputation, so hievon geůbt ist, uß Gottes gnaden und anschickung durch frommer und gelerter männer underhandlung zů diser zit in verglichung und concordien kommen sye, wil ich den inhalt des handels mitt etwas ungemeldten und clereren worten von sinem ersten ursprung her kurtz dem leßenden zů gůt herfurziechen, und furnemlich ze wissen, das die papstler lange zit her furgeben von disem hayligen sacrament, wann der gewichte priester der manung ze wandlen die wort des Herren: das ist min lib, das ist min blůt, über das brot und win sprechen, so sye alsbald das wesen des brots und des wins in den lib und das blůt des Herren verwandlet und blibe von brot und win nichts mer da, dann die größe, farb, gstalt und andere befunt-

[1]) Fehlerhafte Pagination.

liche aigenschafftenn, und das under disen dingen, die nicht zum wesen wins und brotts gehörend, sunder desselbig mäsigen, underschaiden und im anhangen, sye der lib und das blůt des Herren, so lang dise aigenschafft und angende ding des brötlichen und winlichen wesens sind; witer, das der lib und das blůt des Herren zů söllichem bruch da sye, das die priester sy dem volck in der mäß zaigend da anzebetten und da usserlich ze vererenn; zů denselben das die priester den lib und das blůt des Herren in der mess Gott dem vatter opferen, zů furderen das hayl lebendigen und todten, und in sonderhait deren, die sich der messen mitt bestellen, furderen oder opferen besunders tailhafftig machen; desglichen das die priester baide den lib und das blůt des Herren in der mess niesen söllend und den anderen aber, so die mess nitt selbs halten, allain den lib des Herren under der gstalt des brotts mittailen und zů niesen geben, es sye dann by der mess oder sunst. Und das mann dann och den lib des Herren fur die krancken ain besonderen zierlichen orten und das in der kilchen behalten und mitt liechteren und anderem usserlichem pracht vererbe, ouch zů zitten der groseren crutzgäng und gebettversammlungen [468, b.] und besunder uff das fest dises sacraments mitt namen verordnet, mitt herrlichem pracht uff den alteren furstelle und in procession umbhertrage. Diß ist des papstumbs ler von disem hailigen sacrament.

Als aber der allmechtig barmhertzig Gott und vatter d. Martin Luther zů der reformation siner ler und kirchen berůfft und erweckt hatt, wie im anfang des anderen bůch diser chronick anzeigt wirt, hatt er (gemelter d. Luther) die irrung und missbruch by disem sacrament zum furnemsten angriffen, wie dann dis sacrament die furnämeste und hailigeste ůbung ist, und als er die gantzen reformation dahin gericht hatt, das wir uns in allem Gottsdienst allain Gottes worts halten und all unser hail allain von Christo unserem Herren durch den waren globen er-

warte, in dem dann och alle reformation der kirchen stat, do hatt er in der ler von disem hailigen sacrament des nachtmals Christi alle oberzelte abergloben und missbruch der papstler damitt entdeckt und verdampt, das er gelert und bewisenn hatt, das die selbigen aintweders on allen grund gottlichs worts furgeben werden, oder aber stritend darzů wider alles Gottes wort, in dem das sy nitt das gantz hail der erwelten Christo unserem Herren zůschriben, und us söllichem grund darwider gelert, das des sacraments rechte haltung und usspendung aller dingen an der insatzung, krafft und werck Christi stat und nitt an der pfaffen wiche und manung, und das die wandlung brots und wins in den lib und das blůt Christi ain vergeben menschengedicht sye. Och das das opfer Christi, das er sich selbs an dem crutz fur die sund der welt uffgeopferet hatt, durch das vermaint opferen der pfaffen verduncklet und vernichtet werde, desglichen das die sacrament allain zaigen und nitt ze niesen, ustailen an verkerung sye des rechten bruchs des hailigen sacraments und das ain gottslesterer frefel sye, das sy das sacrament allain under der gstalt des brot den layen ussspendend, ja das sy die lut luter abergloben und abgotery leren by dem sacrament, so sy die leren sich verträsten uff die sacramentalichen gegenwurtigkait on bůß und globen, wann sy die selbigen mitt usserlichem pracht vererend.

Nun als aber d. Luther sich in dem und allem anderen widerlogen papstlicher irthumb gar flißig des gehalten [469, a.] hatt, das er sich by dem Gotts wort stiff und uffs ainfaltigest finden ließ, hatt er in aller ler vom hailigen sacrament das allweg strax angesechen, das der Herr Christus Jesus gsagt: nemend, essend, das ist min lib, der fur üch geben wirt, und hatt daruß gelert, das wir mitt disem brot des Herren ouch empfachen den waren lib und das war blůt Jesu Christi. Und an die brůder in Merrhen hatt er ain ainem ort, da er wider das wandlen des brots geredt

29*

hatt, under anderem furgeben die glichnus, wie in ain glůenden isen das isen und fur baide ires wesens unverruckt by anandren sind, also kunde wol das brot und der lib Christi och by anandren sin und baider wesen behalten, das es des wandlens nitt bedorffe, davon die papstler ir gedicht uffbracht hand.

An disem furin ysen habend sich doctor Joann Oecolampadius und m. Huldrich Zwingly etwas gestosen und d. Luthers red vermerckt und uffgenommen, als ob er den lib des Herren mitt dem brot etwas naturlicher wiß verainbarete, und hand besorget, us söllicher wiß zereden von dem h. sacrament wurdend die lut dahin gefůrt, das sy Christum den Herren und das hail mer by dem brot und durch die usseren niessung on waren globen sůchtend, dann in inn selbs und durch waren globen, und disen irsal habend sy gedacht damitt och zů begegnen, das sy die lut lertend das brot vom lib Christi wol underschaiden und das brot anders nichts dann ain zaichen und figur des libs Christi halten und deshalben, wil dise wort des Herren: nemend, essend, das ist min lib etc., nitt recht verstanden und sy och beduncht hatt, es wolte d. Luther und vil andere dise wort och nitt liecht gnůg ußlegen, habend sy dise uslegung herfur bracht: das bedut minen lib, oder ist ain figur mines libs. Uss disem haben d. Luther und andere dise manung dermaßen verstanden, als ob sy weltend leren, das man im hailigen abendmal nicht empfienge dann allain brot und win zůr gedechtnus Christi, der im himel und von uns abwesend were. Daher habend sy sich gegen söllicher manung mitt allem ernst gesetzt und sich geflissenn, das uffs dutlichest und völligest darzůgeben, das der Herr im h. abendmal uns nitt allain brot und win, sunder och sin lib mittgetailt. Habend deshalben die red empfangen ze bruchen, das brot wer nitt [469, b.] allain brot, sonder och der lib Christi; es were ietz nitt ain schlecht brot, sonder ain flaischbrot, der win were nitt ain schlechter win, sunder blůtwin; item im brot were der lib

Christi und wurde geessen wessenlich und liblich und derglichen. Dis habend dann die anderen verstanden, als welte doctor Luther und die sinen uß strit und zancksucht sölliche red vom h. sacrament füren und striten, die unseren Herren Jesum uß dem himel zugend vom himelschen wesen und zůr buchspiß machtend, als den sy mitt dem brot naturlich verhefftend oder ins brot rumlich inschliessen; also wer das brot esse Christum, die spis ewigen lebens esse zum hail, ob er schon gottloß were. Uß disem sind dann laider nach in witer zanck und mißverstand gegen anandren geradten, wie dann ußgangne bůcher hievon zugend.

Biß durch den durchluchtigen fursten und g. h. den landgrafen von Hessen und ettlich ander christenliche fursten und fromme gelerte männer und besunder durch flisigiste und onverdrosne große můy und arbait d. Martini Bucer und d. Wolffgangen F. Capitonem baid predicanten zů Straßburg erstlich zů Marburg im lands Hessen, wie hievor im 1529 jar gemeldet wirt, demnach zů Augstburg uff dem richstag, bald hernach besundere gspräch zů Coburg, zů Zurich und Baßel zwischet den parten gehalten worden sind. Do ist Martino Luther und den sinen dargeben worden, das man dises tails nitt allain brot und win, sonder och Christum im hailigen abendmal bekenne und entgegen disem tail, das d. M. Luther und die sinen nitt ain sölliche gegenwurtigkait oder niesung des Herren im hailigen abendmal setzen, die den Herren us sinem himelschen wesen in dises zittlich thůn zuge, oder Christum ihenen hin rumlich verheffte oder sin lib rumlich im brot wie win in ainer kantenn.

Nach diser handlung ist es milter worden und hatt man des zancks zů baiden tailen etwas nachgelassenn und ieder tail des anderen tails wisen ze reden von disem h. abendmal und sacrament bas zů gůtem verston kunden. In dem hatt Gott d. Jo. Oecolampadium und vor im m. Huldrichen Zwingly uß disem zitt berůfft wie hievor im 1531 jar verzeichnet funden wirt. Und

als laider die lange zit des zancks die lut zů wit in mißverstand gegen anandren kommen, hatt es imer [470, a.] die so uff Oecolampads und Zwinglis siten gehalten, wie d. Luther vom sacrament redt, meer wellen ansechen, als ob sölliche red den ainfaltigen christen die fantasye furgab, als ob unser Herr Jesus mitt dem brot und win den irdischenn zergenklichen dingen etwas naturlicher wiß vermenge und angehefft wurde, welches dann der warhait menschlichs libs in Christo, och siner himelschen glori zů nach were; wie dann die uff disem tail vom hailigen sacrament geredt, hatt dasselbig d. Luther und die sinen hie gegen angesechen, als ob sy im h. abendmal wessentlichs nichts liessend dann brot und win und die gedechtnus Christi, der vom hailigen abendmal abwesend und etwa an ain ort im himel verschlossen sye. Nun aber nach vilen handlungen mitt baiden tailen hatt der Herr doch die gnad geben, das man sich och der worten verglicht hatt, uff diß wiß wie hernach etc.

Wie dann obgemelte predicanten der statt Straßburg d. Martinus Bucerus und W. F. Capito under anderen gelerten und frommen christen, so zů frid und ainigkait der kilchen liebe tragend, furnemlich sich der mǔy und arbait undernommen zů hinlegung des spans, argwons und widerwillens und zwischet baiden tailen ain verglichung und sate concordien anzerichten, und besunder die wil sy gesechen sunst baider tailen personen als getruwe diener an dem euangelio und wort des Herren in der summ und hoptstucken der christenlichen religion gäntzlich überainstimmen, och in der substantz dis schwebenden span nach erluterung baider tailen manungen nitt so wit von anandren abgesunderet, als groß und witlofig sich der worten kampf und widerwill erzögte: derhalben sy nitt underlassen die partyen (wie wol sy in disem span selbst gegen Martino Luther gewesen) gemainen christenlichen friden zů gůt umb ainer concordien halben gschrifftlich und mundtlich zů besůchen, uff welche werbung Martinus Luther sich

gantz willig und genaigt zû ainer volligen und beständigen concordien finden lassen hatt mitt urbuttung, das man nitt zwifflen solle; dann so vil an im stande, nichts möge von im erfordert oder och erlanget werden, das er in disem handel nitt gern und mitt fröden thûn und liden welle etc., nach inhalt des latinischen brieffs an die diener des worts zû Straßburg geschriben, der stat also:

Venerabilibus in Christo viris, dominis Argentinensis ecclesiæ pastoribus doctoribus et ministris, fratribus in Domino charissimis.

[470, b.] Salutem et pacem in Christo. Magnæ voluptati fuerunt mihi literæ vestræ, optimi viri fratres, quod mihi facile persuaserunt animum, vestrum candide et sincere ad sartiendam istam concordiam nostram esse propensum et paratum, quare vicissim vobis (oro) persuadeatis, tam cupide me amplecti iam concordiam, quam cupide velim mihi Dominum Christum propitium semper fore, et non dubitare, quantum in me fuerit, nil poterit a me exigi aut impetrari etiam, quod in hac causa non sim libenter et hilariter facturus et passurus. Tantum pergamus, et quod Deus cepit, nostris precibus et ardentibus votis exoratur, perficiet, ut sit ista concordia solida, sine ullo scrupulo et offensione perpetua. Amen. Reliquum est, optimi fratres, quoniam res ista ad multos et magnos tum principes tum populos pertinet, ut de conventu aliquo nostro deliberemus, in quo coram de hac et aliis causis mutuo colloquio omnia componamus, idque primo quoque tempore, scilicet res digna est, in quam perdamus (ut ita loquar) tantum sumptus et operæ, ut ipsi facile perspicitis. Quod si nos interesse quoque oportet, cum locum vel in Hassia, vel Coburgo nostro statui necesse est, nam princeps noster forte extra ditionem suam me non dimittet. Consulite igitur cum fratribus et parte nostra de tempore et loco, nobisque rescribetur, ut principem nostrum de hac re conveniamus, et aliis quoque

fratribus nostris in Saxonia, Pomerania, Prussia etc. significemus, ut unum aliquem suo nomine vel mittant, vel alicui ex nobis committant, nam personarum multitudinem nollem convenire. Dominus Jesus sit vobiscum, et multiplicet vobis gratiam et pacem inter nos omnes. Amen. Nuncius iste noster tarde rediit, causam ipse exponet quod latrones in eum egerint. Wittenbergæ 5. octob. 1535.

Vester in omnibus in Christo.

Martinus Lutherus.

Uff sollichs hin beschribend ain ersamer burgermaister und radt der statt Basel uss ainlaitung baide der oberkaiten und gemeldte predicanten der statt Straßburg ainen synodum uff vierten tag februarii des 1536 jars in irer statt Bassel von den euangelischen und ires globens verwandten stätten ainer aidgnoschafft durch ire verordnete baide von der oberkait und den predicanten sandtbotten ze erschinen, wie geschechen ist; namliche Zurich, Bern, Basel, Schaffhußen, [471, a.] Sant Gallen, Mulhußen und Biel, och die predicanten von Straßburg M. Bucerus und W. F. Capito und von Constantz ain bottschafft; von Sant Gallen schicktend von ainem radt burgermaister Ambrosium Schlumpff, von den predicanten Joannem U. Fortmuller. Allda under anderem zů pflanzung Gottes worts und christenlichen stands besserung furnemlich beradtschlagt, mitt was fůgklichen und bequemlichen mittel (ob sich ain handlung ainer christenlichen concordien und verglichung der worten und verstands des Herren abendmal belangend zwischet M. Luther gschrifftlich oder mundtlich zůtragen wurd) zů furderung derselbigen ainhelligklichen wissen ze entschließen, derhalben ain confession der hoptarticklen ires globens gestellt. Wol ist durch die predicanten von Straßburg ir hievon ußgetruckte confession furgebracht, ob man sich derselbigen umb minder spans und nuwerung willens glich underschriben wellte, welches alles uff ain hinder

sich bringen an die kirchen verabgeschaidet ist, hierüber iede nach gehäptem radtschlag ir antwurt gschrifftlich ze überschicken.

In dem mittler zitt ist an tagsatzung Martino Luther und sinem gegentail gen Isenach im land Thuringen personlichen ze erschinen uff den ersten sonnentag nach osteren bemelten 36 jars angesetz und verordnet, dahin im namen der oberländischen oder aidgnosischen kirchen (ob man schicken wurde) zum sandtbotten erwelt und beschaiden ward unser herr burgermaister, zů der zit vogt des h. r. richs doctor Joachim von Watt. Wie aber gemelter herr doctor von minen herren zů der fart abgefertiget und ain taglaistung hie zwischet, so von obgemälten stätten uff den 2 tag may zů Arow derhalben besammlet ze beschicken, ward beschlossen, sy ietzmal von den iren kainen aigne sandtbotten schicken, sunder irens verstands manung M. Bucer, wie er dieselbigen uff dem synodo zů Basel mitt irem inhalt selbs personlich vernommen und gnůgsam verstanden hab den gelerten zů Isenach furzehalten in befelch geben. Dann selbs erschinen welle inen die ernannte zit gnůg verzwickt und ze kurtz sin etc.

Also habend sich die überigen stätt ussert ainer aidgnoschafft in disem handel begriffen uff bestimpten sonnentag gen Isenach verfůgt und von dannen uff nechsten sonnentag zů Wittenberg versammlet von wegen [471, b.] libs unvermugenlichkait d. M. Luther angefallenn, allda sich die nachgenannten uff volgende wiß uffgethůn und erluteret habend.

Articuli concordiæ Wittenbergensis de eucharistia [1]).

[472, b.] Volgend ietz gemeldte artickel in latin beschriben des Herren abendmal belangend nach irem inhalt also in Thutsch:

---

[1]) öfters abgedruckt.

Sy bekennend nach den worten Irenei, das in dissem sacrament zway ding sind, aines himelschs, aines irdesch; demnach haltend und lertend sy, das mitt dem brot und win warhafftig und wessenlich zůgegen sye dargeraicht und empfangen werd der lib und das blůt des Herren.

Und wie wol sy kain transsubstation (oder verwandlung) halten, och nitt halten, das der lib und das blůt Christi localiter oder rumlich ins brott ingeschlossenn oder sunst liblich damitt vereiniget werde, ussert der niesung des sacraments; dann ussert der niesung, so man das brot nebet sich legt und behalt im sacramenthusly oder in processionen umbtragt und zögt, wie im papstumb bschicht, halten sy nitt, das Christi lib zegegen sye. Doch so lassend sy zů, das durch sacramentlich ainigkait das brot sye der lib Christi, (das ist) sy halten, so das brot dargeraicht werde, das alsdann zůglich gegenwurtig sye und warhafftig dargeraicht werd der lib Christi. Witer haltend sy, das die insatzung dises sacraments durch Christum geschechen krefftig sye in der christenhait und das es nitt ligt an wirdigkait oder unwirdigkait des dieners, so das sacrament raicht, oder des der es empfacht. Darumb wie Paulus sagt, das och die unwirdigen dis sacrament nießen, also halten sy, das och den unwirdigen warhafftig dargeraicht werde der lib und das blůt Christi und die unwirdigen dasselb empfachen, so man des Herren insetzen und befelch halt. Aber sollich empfachends zum gericht, wie Paulus spricht, dann sy misbruchend dis sacrament, so sy on besserung und on globen dasselbig gebruchend; dann darumb ist furgestelt, das bezugt wurde den ihenigen die gůtthatten Christi zůgetailt und Christi glider, och mitt sinem blůt geweschen werden, so sych besserend und erhebend durch den globen in Christum etc.

[473, a.] Solliche artickel sol doctor Luther und die sinen den kilchen in Brusen, Pomern, Denmarck, Holstain, Saxen, Misen, Thuringen, Hessen, Friesland, marckgraf Georgenn von

Brandenburg züschicken und iren globen derselben halben ze erforschen. Desgliehen sollend M. Bucer und W. Capito by den vorländischen kilchen der aidgnoschafft, Schwaben, des Rinstroms, Westrich und Kreckgow handlen etc.

Uff sollichs habend vilgemeldte d. Bucer und Capito nach lut des abschaids obgeschribne artickel och uns den kirchen vorgenannter stätten ainer aidgnoschafft zügeschickt mitt byligendem bericht der confession, so er Bucerus im namen und uß befelch berürter kirchen vornaher zû Basel und Arow (wie obstat) versammlet d. Luthern und den sinen furgehalten in ainer summ, also:

Wir sagten und zugeten, das man och in unseren kirchen dises fur ainen unlidlichen irthumb hielte, das im hailigen abendmal Christi, wo man dasselbig nach der insatzung des Herren haltet, nutzit dann brot und win solte gegeben und empfangen werden, sunder unser glob und ler wäre, das in dem hailigen abendmal mitt dem brot und win der ware lib und das war blût unsers Herren warlich übergeben und empfangen werd, gegeben durch krafft und werck des Herren und den dienst der [473, b.] kirchen, empfangen von allen denen, die der insatzung und den worten des Herren sich halten, die selbigen nitt verkerend, doch das der lib und das blût des Herren nitt dester weniger in sinem himelschen wesen und thûn blibe zû kainer zergengklichen buchspiß oder weder mitt dem brot und win naturlich verainiget, nach darin rumlich oder stattlich ingeschlossenn oder uff ainige wiß diser gegenwurtigen zerstörlichen zit damitt vermischet oder angehefftet werde, das och an den lib und das blût des Herren weder sinn nach vernunfft geraichen oder die empfinden mögen, sunder das der ainige glob dise himelsche gab und spiß allhie uß den worten des Herren erkenne, annemme und empfinde.

Ab diser unser bekantnus sind der doctor Luther und die sinen wol zûfriden gesin und habend dargegen gnûgsamlich be-

richtet, das sy mitt irer ler und dargeben vom hailigen sacrament überal kainem papstlichen irsal ainigen anlass geben oder ain solliche gegenwurtigkait Christi in dem hailigen abendmal setzen, die in ainichen weg abbruchlich were der waren menschlichen natur in Christo oder derselbigen verclerung und himelfart, nach och der ainfailt und raine des globens an in, der uns on alle werck selig macht, fur welche dru stuck uff unserem tail allain gefochten worden ist, wie man das clarlich ze sechen hatt im letsten dialogo d. Joann Oecolampadii seligen, och in der anderen antwurt maister Huldrichs Zwinglis seligen an die Tutschen fursten under des d. Ecken scheltwort.

Und diewil Bucerus und Capito sich versechen möchtend, das villicht die obgeschribnen artickel bloß an ettlichen worter den gegentail Luthers verletzen und zů underschribung derselbigen gar schwarlich bewilligen wurde, habend sy zů gůtt und furderung des handels (damitt nun zum tail verfasste concordia nitt wider zerfiele) derselbigen abschuchlichen und verletzlichen partiischen worter witere ercleruug, in was manung und verstand die gesetzt und angenommen syend, nebend die artickel hinzůgethůn und mitt gemaineren worten uffthůn und entschlossen, namlich:

Substantialiter, wesenlich gilt hie nitt fleischlich oder befindtlich, sunder allain warlich und selblich, das namlich [474, a.] damitt ussgetruckt werde, das im hayligen abendmal nitt die leren zaichen an statt des Herren, sunder der Herr mitt den zaichen da sye und sich durch den dienst der kirchen zů niesen übergebe. Das aber stat mitt brot und win, lainet den verdacht ab, als welt man das brott nitt lassenn brot und den win win bliben, sunder die in den lib und das blůt des Herren verwandlen oder den lib und das blůt des Herren zů brot und win machen.

Durch niesung verstond wir die niesung und bruch des

sacraments, den der Herr uns ingesetzt und empfolchen hatt zur furderung und sterckung unsers waren globens an in.

Rumlich oder ortlich inschliesen, wie win in ainer kannen oder flaisch in ainer basteten ingeschlossenn ist.

Sacramentlich ainigkait, darumb gesetzt, dann der Herr das brot und den win im hailigen abendmal ie darzů brucht hatt, das er uns damitt die ware gemainschafft sines libs und blůtts warlich mittailte. Dise ainigkait vermag dann so vil, das die reden der alten hailigen vätter, welcher sich ietzunder och ettlicher gebruchend, nach ardt der gschrifften beston, als so sy das ihenig, das den zaichen brott und win geschicht, dem lib und blůt des Herren zůlegend, damitt die milte und gůtte des Herren in diser schencke dester herrlicher darzů geben. Söllich reden aber allweg den verstand, welche habend die wort des euangelisten, da sy schriben: Joannes sache den hailigen gaist ob Christo in gestalt ainer tuben, do er doch allain die gstalt der tuben das zaichen der gegenwurtigkait des hailigen gaists sechen möcht und nitt den hailigen gaist an im selbs, der dann unsichtbar ist, och mitt derselben gstalt der tuben weder naturlich verainiget nach rumlich ingeschlossenn.

Das der lib des Herren och von den unwirdigen empfangen werd, ist nitt gesagt von denen unwirdigen, die on allenn globen oder gar gottloß sind und also on allen globen das hailig nachtmal empfachen, sonder die och etwas globenn an Christum habend, aber denselben mitt iren anfechtungen hinderen, das er sin krafft nitt recht ůben kann; doch die wil sy nitt gar on globen sind, empfachend sy den lib Christi, der an im selbs allweg ain hailsame spis ist zum ewigen leben, sy aber umb ir liederliche und ungeruste fallend dem Herren in die straff und werden vom Herren, das sy on recht ůbung des globens das nachtmal gebruchend, von welcherlay Paulus sagt 1 Corinth. xi [474, b.], in summa das die lut die ware gegenwurtigkait Christi in sinem

hailigen abendmal nach sinem wort getruwlich geleret und daran genommen werden, das im hailigen abendmal allain brot und win gegeben und empfangen werden sölt; herwiderumb so sol och ain jeder by siner kirchen getruwlich furkommen und abhalten alle flaischliche irdesche gedancken und wort, so diser himelschen spis und gab ungemäß und in ainig weg verletzlich sin möcht.

Quod necesse sit infantes babtizari.) de necessita hic ministerii et iussus Dei non salutis intelligendum est: nam consentiunt d. Lutherus et sui servari posse virtute Christi etiam qui non babtizantur, sed necesse est, hos babtisma non contemnere et hinc volunt oportere babtizare infantes.

De sacramentis loquimur, ut a Domino instituta sunt et rite usurpantur. De abusu impiorum nihil ad nos, quod Dominus instituit et promittit, id nos Christi ministri et dispensare mysteriorum Dei dispensare volumus, idque præ nobis ferre.

Sic ergo loquimur Domino semper salvo arcano et electionis suæ.

Zů der zit im monat junii obgemelten jars 1536 ee und die vilgemeldten artickel durch Bucer zů uns kommen, lies unser herr burgermaister doctor Joachim von Watt im truck ußgon sine sechs bůcher Aphorismorum de consideratione eucharistiæ, in latin, darinnen er underschidliche puncten zůsamen gebracht, so in dem handel der sacramenten, furnemlichen des sacraments der dancksagung, zů betrachten sind. Quorum librorum argumenta hisce versiculis comprehendere studebam.

En summis animi dotibus ædidit
In lucem VADIANUS pie et acriter
A prima fidei fonte et origine
Quæ a CHRISTO capite et præside ducitur,
Carnem salvificam qualiter hauserit,
Et quo prima cohors pocula vividi

Potarunt animo cœlica sanguinis,
Hinc errare quibus contigerit modis
Neglecto solido tramite posteris.

Dann der from man under anderen frommen und gelerten [475, a.] nitt on große beschwernus langher angesechen dye gefarlichen spaltung ob dem handel des abendmals Christi; denn die sunst zů gemainsame des globens aller dingen berůfft und mitt sorgklichem widerstand und krieg des grosmechtigen papstumbs beladen, welches ze überwinden kain rustung größer und trostlicher dann ainigkait des gaists in der warhait gegrundt und bewaffnet möchte behulffen sin. Und was ursachen zů schriben und usgebung der gemelten bůcher meer gewesen, wirt durch sin ersam wishait in der vorred derselbigen an den erwirdigen und wolgelerten herren und vattern Cůnraden Pellicanum gestelt aigentlich und clarlichen angezeigt, welcher bůcher ain exemplar bald nach irem usgang dem d. Martino Luther sines urtails herüber ze erwarten zůgesandt mitt sampt ainer epistel, welche mir eegedachter d. doctor Vadian ze überlesen vertruwt und abzeschriben vergonnet hatt, die also lutet:

[Copy aines briefs d. Joachim von Watts an Martin Luther.]

d. Martino Luthero Joachimus Vadianus S.

Bruma superiore quum hinc volitantibus et dira minantibus rumoribus obrueremur, et essent homines male feriati, qui supra quam credi posset, in ecclesiæ nostræ cum doctrinam tum disciplinam publicis e suggestis suis debacharentur, et nullo non genere calumniarum iniuriarumque nihil tale merentes afficerent, continere me non potui, quin collectis passim scripturarum et interpretum locis, quicquid haberem ceu armatæ militiæ in horum phalanges producerem, quos novissem tot iam annis conlatis conciliis et data opera in hoc omnibus (quod dicitur) viribus incumbere ut Helvetiæ nostræ ecclesias, quæ Christum Dominum

induerunt, nec audiunt amplius diversum docentem pontificem doctrina euangelii oppressa oppressisque qui eius retinendæ essent autores, ad apostolicæ sedis obedientiam (sic loquuntur), reducerent, et si contigeretur, armata etiam vi redigerent, id sibi quocunque authore, certo pollicentes futurum, ut oppressis nobis, et in ordinem redactis, facile ratio iniri posset, quo et reliquæ ecclesiæ quæ restarent veteri iugo sine labore subderentur. Eam lucubrationem quum post synodos in mense februario Basileæ habitas, et editam iam confessionem ecclesiarum nostratium cum fratribus [475, b.] nonnullis, præcipue autem C. Pellicano d. ostendissem ac dein plusculi eruditorum revoluissent, continuo de edendo sum appellatus, quod magno consensu videretur, non modo fructum allatura multis, quibus nova dogmata, non dum tam plane perspecta et cognita forent, quam ego longo ordine proponerem, quique coryphæorum quorundam sophisticæ vesaniæ rationibus et argumentis in materia eucharistiæ haud parum hactenus tribuissent, sed etiam conductura concordiæ, quæ iam esset in foribus, partim quod non haberet, quod receptæ confessioni nostræ, quam doctores Argentoratensis ecclesiæ, ita probarent, ut et spem nostris facerent, minime eam tuæ paternitati displicituram, ulla parte contraveniret, partim etiam, quod verius sinceriusque multa sacramentis largirer, quod fortasse a nostris esset factum, atque id agerem, cum scripturis, tum receptorum interpretum testimoniis. Cessi precibus amicorum modo ipsi, ut ederetur liber senatus nostri favore, et ministrorum ecclesiæ nostro iudicio, id obtinere et assequi possent, quod sane, ut audio (nam me absente res agebatur), haud difficile est impetratum. Interim redeunt qui Isenacum erant profecti lætissimo concordiæ nuntio allato, et simul exhibita declaratione, quæ quo sensu concepti articuli recepti essent abunde exponebant. Quæ cum legissem, sane Domino agebam gratias, quod viderem, te præsidente, haud aliud traditum de eucharistia aut receptum,

quam quod mihi ad scripturas et veterum traditionem respicienti iam olim adlubuisset. Et ego toto illo opere meo pro virile eram traditurus, qui multis iam annis (citra iactantiam dictum velim) ita sensi de sacramentis a Domino institutis, ut eis multis de caussis honorificentissime deferendum existimarim, doluerimque tantopere abuti rebus tam sanctis et cœlestibus illos, qui ad carnem et questum conversi, non quæ Christi sed quæ sua sunt, quærunt. Cæterum quum æditum viderem opus, illud meum quantulumcunque nolui committere, quin tibi viro doctissimo et domino meo in Christo observando exemplum primo quoque nuntio cum literis hisce meis mitterem, non hac modo causa, ut calumniatorum nihil non audentium artes præverterem, si forte deferre me ausint, ceu diversum traderem, quam ferat concordia, aut a te tradita et exhibita, qualiacunque demum forent, habere neglectui et meam canere cantilenam instituerim, sed illa maxime ut acerrimo et tot modis exercito donatoque a Domino judicio fretus, intelligere aliquando possem, quæ tibi et quæ minus quibusque de causis paternitati tuæ aut probarentur aut non probarentur. Quod enim ad me attinet, Jesum testor, adeo me maximis de causis cupidum concordiæ aliquando sartiendæ fuisse inter eos, qui unum Christum Dominum una evangelii prædicatione profitentur, ut sim certus postremum me non fuisse, qui apud nostros hoc saxum magna cum intentione animi voluerit, qua de re cum aliis tuis tam ante alios D. Bucero constare arbitror. Jam nunc vero visis articulis e Wittenberga allatis, nihil est quod me moretur aut suspensum teneat, eo maxime sensu, quem doctissimi viri M. Bucerus et Wolfgangus Capito bona fide nobis in literas relatum exhibuerunt. Primum enim nulla transsubstantiatio ponitur, sed negatur, neque ulla de esu illo crudo et carnali, quem ingerunt papistæ, mentio fit. Nulla unio vel realis vel personalis vel naturalis corporis Christi cum pane, sed sacramentalis, quam et ego candide reddidi, sed

extra cœnæ ritum negas unionem etiam sacramentalem, quam papistæ mordicus retinent. Negas et localem præsentiam, qua et humanitati locabili, quæ in cælestia assumpta est, sua natura reliquitur, citra controversiam enim verus homo est etiamnum Christus. Postremo propter unionem sacramentalem concedis recte dici, panem esse corpus Christi et vinum esse sanguinem Christi, quod cum omni vetustate conceditur, sed et manu et ore excipi corpus Christi et sanguinem Christi asseris eo sensu, quem non ignorant, qui mysticarum locutionum formulas, ut ipsis et vetusti sunt usi, tenent. Spiritum enim sanctum vidit Joannes, cum columbam vidit, quo exemplo tua paternitas sensum suum exposuit, quem profecto nemo sanus rejicerit; probatur sensus, qui docet, esum corporis et potum calicis non sensibus attingi, sed animis. Placet et mihi substantialiter [476, b.] sumi in cœna corpus Christi, cum hoc ipso videam te fictam præsentiam excludere, ut certum sit non imaginarie, sed vere nos hoc modo Dominum sumere, maxime quod constet ita te inter localiter et substantialiter discernere, ut non sit consequens adesse localiter, quod substantialiter adest et sumitur; vere autem est substantialiter, adesse in cœna Christum Deum et hominem, uno ore confitemur, sed et vere sumere corpus Christi indigne vescentes, Paulus testis est, etiam si impii scriptura teste non sumant nec vere edant, ex fide autem esse sentio communicationem etiam naturalem carnis Christi in omnibus, qui vere sumunt corpus Christi, neque id reticui in illis meis libris. Atque ut finiam, nihil est iam dictorum articulorum, quod non equidem existimem et pium esse et consonum scripturis. Neque esse arbitror in omni opere meo, quod illis contraveniat, nisi si sparsim quis ex verbis captare velit, quæ in tanto tamen processu sic mitigo, ut calumniari facile nemo queat. Sed hac de re, pater amplissime, tuum judicium esto, quem etiam precor reviso opere monere me et si quid offendere gravareque velit,

melius sentientem literis mihi significare pergat, ut quo paratissima mea voluntate id recipiam, quod solidum, pium et scriptura iubente est receptum; nolim enim is videri, longe minus esse, qui concordiam tam anxie dudum a me petitam et adornatam ulla parte salvis articulis, quos modo recensui, vellet remorari; et ut errarim fortasse in meo illo opere et alicubi sim lapsus tuque id deprehendas et obelisco iugules, tamen arbitror, te quoque in opere perlegendo haud obscure intellecturum, hoc animo me scripsisse, qui christiane tum veritati tum disciplinæ omni ex parte consultum esse cuperet. Vale, vir doctissime, et persuade tibi me sic paratum animo, ut hac in re ita iudicio tuo sim adquieturus, ut nullius magis. Cupio me commendari D. Philippo; D. Justo Jonæ; D. Pomerano; D. Crutzingero et collegis reliquis. Sangalli tertio calend. septemb. anno MDXXXVI.

Dise obgeschribnen artickel zů Wittenberg gestellt wurdend nach lut des abschaids durch d. M. Bucer und Wolffg. Capitonen sampt irer declaration flissengklich und mitt allen [477, a.] truwen uns den oberlendischen kirchen vorgenannter stätten baide oberkaiten und predicanten zůgesandt, damitt nach verlesung und verhörung derselbigen menigkliche versten möchte ainer antwurt sich ze entschließen, derhalben ain synodus uff 25 tag septemb. 1536 gen Basel angesetzt, uff welchem d. Bucer und d. Capito, H. Bullingerus aber selbst personlich erschinen, ward von minen herren alldahin verordnet und gesandt d. Joachim von Watt als von der oberkait, und von wegen der predicanten Dominicus Zili, und als ain synodus versammlet, hatt sich ob den articklen vil spaltung und disputierens erhept; ettliche habend sich an gesetzten articklen sammt der declaration wellen vernůgen lassen, entgegen ettlich als der gschrifft widerwertig und ongemäß kains wegs dergestalt vermaintend ze approbieren, dem ainen ze kurtz, dem anderen ze lang, also das uff dismal alle underhandlung der concordien halb were zerfallen und ver-

loren gewesenn, wo nitt d. M. Bucer, och unser herr doctor Joachim von Watt nach siner beschaidenheit so vil und ernstlich hinzwischet gehandlet und ainen synodum dahin vermögen, das ain ussschuss der gelertesten verordnet, unverzogenlich ain antwurt stellen, so ver die sëlbig verhört und durch den synodum approbiert, iede gesandte an ire kirchen hinder sich bringen solten und demnach die schwebende unrů des winmonats hinüber widerumb uff ernennten tag (namlich uff 14 tag novemb.) zů Basel versammlet, die judicia oder erkantnußen der kirchen zůsamen tragen, damitt ain ainhellige antwurt d. Luther und den sinen zů schicken möchte funden werden, welche antwurt (damitt ich es verkurtze) vast obgemelten inhalts ainhelligklichen von Basel d. Luther überschickt, welcher damals uff ainer taglaistung zů Smalkalden der stätten christenlicher bundtnus, allda er nitt allain von wegen papstliches und kayserlichen bottschaffters gegenwurtigkaiten mit gschefften und predigen überladen, sunder och mit libs kranckhaiten so gefarlichen und tödtenklichen behafft, das die artzner im sines lebens halben kainen trost ferner haben wellen zůsagen. Do er söllichs verstanden, hatt er sich in einer sänfften von Smalkalden lassen hinweg fůren, damitt er nitt in gegenwurtigkait und frodenrichem angsicht des papstischen legaten můste sterben. Gott aber, dem alle ding muglich, hatt im, ee er zwen stainwurff wit von dannen gefůrt, sin gesundhait widerumb geben; als [477, b.] bald er sines libs stercke und vermugenhait empfunden, on verzug wider gen Smalkalden gewendt und allda gwaltiger und trutzlicher dann vor in des papstumbs irtumb und triegery angefochten, ja ain sinen predigen so haiter abgemalet, das nichts schandtlichers und gottlosers dann dis papstlich rich möchte gesechen werden. Deshalben er in disem handel die concordien betreffend uff der unseren schriben unverzogenlichen ze antwurten nitt wol muglich gsin, sunder in disem gegenwurtigen

XXXVII jar, wie jar- und tagdatum des brieffs uswist, ain antwurt zůgesandt, von wort zů wort lutend wie hernach volgt:

Den erbaren, fursichtigen herren burgermaister, schuldhaisen, maiger, rädt und burgeren der aidgnoschischen stätten samptlich Zurich, Bern, Basel, Schaffhusen, Sangallen, Mulhusen und Biel minen besunderen gunstigen herren und gůtten fründen

Gnad und frid [1]).

[479, a.] Sowit ist durch Gottes gnad und furschub die concordia gebracht; was sich herüber ferer wurde zůtragen, wellen wir, ob Gott will, gůt uffmercken haben und also disen handel ietzmal mit abschrifft aines anderen brieffs, so unser d. Joachim von Watt mit der antwurt der unseren uff dem synodo zů Basel versammlet über die Wittenbergische artickel gestellt d. M. Luther, domals zů Smalkalden, zůgesandt, die wil die gemelte gschrifft gelert, fruchtbar, und des gantzen handels summa begrifft, als mitt ainem epilogo oder abred, geendet und beschlossen habenn.

[479, b.] D. Martino Luther D. Joachimus Vadianus.

Nuperrime synodo S. Basiliensi, vir doctissime, cum interessem Dominicum nostrum, verbi ministrum, senatus iussu comitatus, animadverti primum animos omnium ad concordiam ineundam non paratos modo, sed promptos etiam et volentes. Dein eam fidem de sacramento eucharistiæ et baptismi pari confessione probatam et receptam a nostris, quam tu Wittenbergæ præsentibus aliquot ecclesiarum episcopis probasti et recepisti, quam ipsam in conventu Basiliensi ad 24 diem septembris habito clarissimi viri Bucerus et Capito Helvetiarum ecclesiarum Christi cum legatis tum etiam ministris summa fide (ut

[1]) Datum 4 tag decemb. 1537. Abgedruckt in der Erlanger Ausgabe Bd. 55. Nro. 563.

mihi quidem est visum) exposuerunt, idque sine labore sunt assecuti, ut articuli Wittenbergenses cum sensu declarationis ipsorum ad magistratus nostros et ecclesias relati, non probati modo, ut qui cum confessione fidei nostræ haud ita pridem paternitati tuæ exhibita, probe consentirent, sed etiam recepti sunt atque his quidem non manu paucorum, sed septem urbium Helveticarum pure Christum in omni ditione sua profitentium, unanimi responsione subscriptum est, addita simul Argentoratensium declaratione, ut de sensu articulorum ab illis relato simulque recepto a nostris non hæsitares. Longiuscule fortassis et verbosius videri queat responsum a nostris, quod occupationes tuæ ferant, sed placuit ecclesiis, se semel totas aperire tibi, quo semel omnis tergiversationis suspitio tolleretur et charitatis mutuo firmandæ exercendæque ansa preberetur. Sunt enim homines non pauci, quorum pars falsi fratres, qui discidii nostri alendi gratia non cessant deferre et proscindere ecclesias nostras, velut nihil tribuant sacramentis, et nuda ieiunaque symbola, ceu rem quampiam prophanam ministrent suis, quod non esse, et indigne harum præsides sacramentariis adnumerari, satis superque hac ipsa responsione daretur, quam equidem tam acceptam tibi esse cuperem, quam est ab omni prorsus simulatione aliena. Fateor, per initia euangelii instaurati in opprimendis Romanæ lernæ monstris missa videlicet privata et horrendo eucharistiæ abusu præfractius fortasse et præcipitantius scripta quædam et prodita [480, a.] videri, quæ iam nunc veteribus loquendi formulis revocatis meliori modo et citra offensionem traduntur. Sed dignum venia consilium videtur, quod eo spectat, ut ab errore et tot sæculis confirmatoque longissimo bonorum animi dehortentur. Et sunt perque pauci, quibus hoc sit datum, ut in obscuris et difficilibus rebus ipsaque adeo veritate revocanda repente exactum docendi modum teneant, mire enim etiamnum revelationis donum in ecclesia fructificat, cottidie largiente domino, ut etiam

in scripturis innotescant, quæ multis sæculis non dico ignorata, sed prorsus sepulta fuerunt. Cæterum isthæc autem ut missa faciamus nihil amplius video remoræ, doctissime Luthere, quo minus confirmari concordia aut possit aut debeat, cum palam sit, in ipso sanæ doctrinæ sensu nostros tecum convenire, qui veram et efficacem præsentiam Christi in cœna asserunt et cum symbolis et verbo a Domino institutis et relictis verum corpus et verum Domini sanguinem offerri et exhiberi ecclesiis aiunt, ut in eo ritu nimirum divinitus sanctificato non possint non vere vesci, vera carne Domini et sanguine eius vero potari credentes, tantum abest ut vacuum symbolorum usum in sacrosancto illo mysterio peragendo nostri ferant, nedum doceant. Sola illa (mihi crede) carnalis cruditas rejicitur, quæ Christum oris etiam et ventris cibum facit, qualem altaribus e cœlestibus evocatum papistæ ingerunt, ita ipsum symbolis nescio qua verborum virtute annectentes et subdentes, ut finito eucharistiæ sacro, corpus Christi sub panis speciebus contineri sibi persuadeant. Quod ipsum licet fusissime in ipsa responsione intellecturus sis, tamen operæ pretium arbitrabar, privatim etiam admonere, ne deferent amicorum literæ, ex quibus eadem intelligeres. Te enim velis nolis in amicorum albo habeo, neque non ab eo tempore, quo æditis libris cepisti inclarescere, cum nomen tuum quantumvis mundo invisum, tum vero doctrinam illam et gratiam, qua eximia a Domino præditus es, magni semper feci facioque hodie, etiamsi (ut libere fatear) suspectus mihi superioribus annis fuisti, velut amplius tribuens mysteriorum elementis [480, b.] que evidentia permittere, aut fidei analogia ferre posset. Putabam enim ita te per externi verbi pronuntiationem unire rem sacramentorum ipsis visilibus signis, ut quicunque quovis modo symbola susciperent, rem quoque ipsam suscipere cum symbolis necesse haberent, quod non sine ingenti consecrationis suæ iactatione falso hactenus baptistæ docuerunt. Sed excusa mihi et adempta

est plane nubes illa suspitionis, cum tuis elucubrationibus postea æditis, tum etiam ex his, quæ tui pro concordiæ tela ordienda sparsim bonis viris significarunt, postrema autem ipsa Buceri declaratione factum est, ut ne somniare quidem quicunque sinistre liceat ecclesiis nostris, cum quibus et tuas cohærere ardentissime cupimus, multis quidem aliis de caussis, sed illa tamen inprimis adducti, ut gravissima dissentionis offensione demum sublata intelligere orbis quiret, unum sentire nos in Domino, qui unum Christum Dominum per euangelii sui prædicationem annunciatis et profitemini, utcunque aut eximia sunt membra utrinque adducta Dominum tamen ad gloriam Christi propagandam haud admodum commodabunt, nisi in unum corpus cum Christo capite coalescant; coalescent autem, ubi per unanimem doctrinæ consensum de uno Christi spiritu fuerint testificata. Debetur autem nostris ecclesiis locus aliquis, quæ gravissimis afflictionibus agitatæ et miris modis tentatæ id roboris in infirmitate sunt assequutæ, ut extrema malint experiri quam a sana doctrina Domini recedere, de disciplina porro alii iudicent, nec habemus opus de frequentia dicere, quanque Tigurina ecclesia nuperrimam synodum centum quinquaginta episcoporum numero celebravit, habet et Basiliensis urbs in agro etiam frequentes ecclesias, sicut et Schafhusiana, pauciore numero Sangallensis, Mülhusiana, Bielensis continentur, at quo sunt inferiores numero, hoc solicitius illas æquant pietate. Quod si communium præfecturarum parochias cum his, quas pagus Glareanus et tractus Rheticus frequentes habent, nostris adnumeramus, centum minimum parochias adjiciemus. Accedit illis Gebennensis ad Lemanum sita duobus ministris Joanne Farello et Joanne Calvino inprimis clara [481, a.] et nuper induta Christum Losanuensis Dominica, cui itidem præsunt homines Galli, non linguæ modo peritia, sed pietate etiam et eruditione insignes. Proximo his et Neocomensis, quam Neuburgensem vo-

cant, itidem fœderata Bernatibus Petro Carolo Galla exule episcopo clara, ut in tanta pietatis accensione profecto nulla magis re opus sit quam ut sanæ doctrinæ ministri solidam concordiam ineant, cuius hoc maior nobis cura esse debet, quo amplior eius omnium iudicio et expectatione fructus futurus est, cui et tu, pater colendiss., pro tua virili ut adsis et faveas per Dominum oro. Vale, Sangalli IIII calendas decemb. anno MDXXXVI. Cupio saluere clarissimos viros Fustinum, Philippum, Pomeranum, Crutzingerum et cæteros vestros.

Archiepiscopi Cantuariensis ad Hainrichum Bullingerum epistola.

Superest ut ego vicissim ad te de rebus nostratibus aliqua recenseam, qua tam et si fama loquax iam pridem ad nos difflaverit, ex me tamen ut arbitror certiora resciscere gaudebis. Hic vero illud inprimis admirari succurrit, tu ne aliquid scripseris, quam ipse senseris et ab aliis acceperis, an et ita revera acceperis, tumultuatum fuisse apud nos ob doctrinam euangelicam post limio reducendam, sic enim scribis, cum centra verum sit ob eam repellendam totum eum terriculosiorem quam periculosiorem tumultum fuisse exortum. Siquidem sacerdotes indocti monachique, non mundo ut oportebat, sed Deo potius mortui, qui ex tenebris et ignorantiis hominum opune ac plane βασιλικῶς iuvebant quum viderent tanta exoriente luce regnum questumque sibi non tam decrescere quam prorsus evanescere, illi huic malo primi classicum insonuere, ad quod facile aures arrexerunt multi, qui ad ollas carnium Aegyptiacarum animos reflexerunt, quique fastidio verbi Dei sincerissimo tritico ad glandes et suillam pastum, cui semel insueverant, magis aspirabant. Accessit ad illos barbarum quodam atque efferum hominum genus, qui agriculturam et ceteras omnes pacis bonas artes ignorant et aversantur, quique a divinarum rerum cogni-

tione usque eo sunt alieni, ut nec de hu [481, b.] manitate ac civilitate mansuetiore aliquid audire sustineant, quales habet Anglia populos aliquot, quos rectius opinor populatores dixerim, in ultimis suis partibus ad Scotiæ confinium, qui cum vicinis utrinque gentibus perpetua bella ac latrocinia antiquo more exercitant, et solis rapinis ac prædis inde conquisitis victitant. Ex his tribus hominum generibus conflatus est ille nefarius et Catilinarius exercitus, qui patriæ ferrum ac faces inferre nitebat. Contra quem rex strenuissimus initio ingentem et vix credibilem exercitum paucorum dierum spacio conscripserat, nempe ducentorum millium hominum, non quod opus esse sibi tantis copiis putaret, sed ut reliquorum subditorum suorum animos exploraret, quos cum ad nutum paratos et dicto audientes invenisset, et ex illis rursum vix centesimum quenque delegit, reliquis cum gratia domum remissis. Ita cum illa quidem minus numerosa sed fortissima et instructissima militum manu adversum rebelles itum est. Quod et ad internecionem cecidisse licuisset, nisi sese dedissent et princeps clementissimus suos etiam perire meritos servare quam perdere maluisset. Supplices itaque facti veniam omnes facile impetrarunt, exceptis paucis, qui ad exemplum supplicia cruribus luerunt. Sic igitur confectum est bellum hoc, ut plane quantumvis repugnante rei natura iuxta verbi ἔτυμον res bella dici possit, si eventum eius spectes, quem ipse mecum considerans eius primis authoribus adeo non irascor, ut gratias etiam agerem, nisi gratiam Deo debere scirem, qui consilia illorum prava in exitum diversissimum convertit. Nam pacatis ac triumphatis rebellibus principis ipsius animus in euangelii favorem fortius ac serio magis quam antea mumque propondere videtur. Et proceres, qui ante tardi ad credendum et ut ita dicam gravicordes erant, iam erectiores ad audiendum et in omnibus æquiores ac secundiores esse ceperunt. Denique episcopos ipsos et factionis antistites, quales adhuc nimis multi

supersunt, quorum cervices duros inflexibiles opinabamur, submissos iam terram spectare cernas et nobis minus adversari. Breviter sicut vobis tumultus ille rusticorum solidam pacem peperit, ita et nobis spes est fore. Nam denuo principes mandato in consilium episcopi et viri doctiores convenimus de ecclesiasticarum rerum constitutione tractaturi, in quo liberius omnia agimus quam unquam [482, a.] antea, et maiore (ut spero) cum fructu peragemus. Sed exitus declarabit, qui, qualis fuerit nobis, cito innotescet, si non aliunde tibi certe ex me. Interim phanaticorum illorum rebellium postulata accipito. Primum erat pontificem Romanum in locum restitui cum suis et legibus et erroribus, de purgatorio, de cultu sanctorum, de peregrinatione ad divorum imagines, de septem sacramentis et sacramentalibus, alterum doctrinas et scripta Lutheri, Melanchtonis, Oecolampadii et Germanorum omnium damnare ejicique; tertium ut religiosis omnia reponerentur; postremo me et episcopos Vigormensem, Rochestrensem, Sarisburiensem, breviter et omnes, quos euangelio favisse præ cæteris arbitrabantur ad suplicium expetebant, ut hereticos condemnandos, quorum tamen nullum unquam concionantem audiere. Hæc sunt, quæ in præsentia ad te scribenda duxi, vos vestris ad Deum precibus nos summo con anime discrimenteque certantes adiuvate. Et tu, bone, vale. Datum Lambethæ in suburbio Londoniensi III die april. MDXXXVII.

Huius Cantuariensis chyrographum ob certam anglicæ factionis historiam placuit Bullingero d. Vadiano nostro communicare. Quam dein additis simul Bullingeri literis ad me Vadianus attulit, ex quibus et ea quæ sequuntur, quia notatu digna videbantur, excerpsi.

XIIII maj. Lanzavæ Synodus concelebrata est, convenere in ea Bernatium primarii ministri et omnes nuper occupatæ terræ presbyteri. In hac revocavit recantavitque Arrianensium re-

suscitatum Claudius ille Sabaudus. Idem Tigurum hisce diebus venit et errōrem suum confessus coram fratribus veniam precatus.

VIII junii veniunt ex Anglia adolescens ille meus una cum d. Nicolao Partrigio Anglio, qui in januario ex ædibus meis visendæ patriæ gratia abierant. Ducunt secum adhuc tres Anglos, sunt enim nunc VI Tiguri honesto loco nati et opulenti iuvenes literis incumbentes. Hi multa retulere iucunda et læta, de his autem cum in præsenti scribere non liceret, placuit autem communicare archiepiscopi Cantuarensis epistolam, ex qua licebit totum æstimes negocium, utut res gerantur in Anglia, adversariorum animus prorsus conndit, seditionis authores plus 30 dissecti et suspensi sunt, in his interiit venerabilis abbas, qui pulla cuculla monachicaque vesta redimitum suspendit, [482, b.] capti servantur in vinculis barones, nobiles, prælati 40 propemodum, pauci evadent. Es wirt denen blůts gnůg, die wil sy imerdar uff blůt trungen etc. Vale.

Von dem concilio gen Mantua usgeschriben und bestimpt.

Es hatt papst Paulus des nammens der dritt ain bull lassen ussgon, darinnen er ain gemain concilium zů Mantua zů halten uff den XXIII tag may dises lauffenden jars anzeheben indiciert und verkundt. Erzellt och ettlich siner ursachen, warumb er das concilium hab angesetz und beruffen. Zůdem hatt er sin bottschafften zů kunigen, och fursten und stenden des christenlichen nammens abgefertiget, die inen anzeigten sollichs concilii ernennung und iudicien, och anhielten, das sy dasselbig in aigner person oder aber uff das wenigest durch ire oratores und gesandten besůchenn wellenn. Die wil dann die selbige des papsts bottschafft by den fursten und stenden christenlicher bundtnus tutscher nation och gewesen und in glich-

nus ermanet, sy weltenn in angezognem concilio durch sy selbst oder ire gesandten erschinen, in massen Romische kayserlich majestat an sy och ansinnen lassen, haben sy die churfursten und fursten und stende der christenlichen verainigung zů Smalkalden in februario dises xxxvii jars versammlet an die christenlichen kuning und potentaten anderer nationen geschriben ursachen, warumb das concilium, so papst Paulus der iii usgeschriben und uff den xxiii tag des maiens schierest kunfftig anzefachen furhätt, allen christen, die den uffgang des richs Jesu Christi, reformation und besserung der kirchen in der warhait begeren, in kainen weg als rechtmäsig oder christenlich zů erkennen nach zů besůchen sye. Ja nitt allain irenthalben, sunder och von wegen der gantzen christenlichen kirchen fur gůtt und nottwendig angesechen, das erzellt und offenbar wurde, was grose färlichkait, unradt und schaden us söllichem synodo vom Romischen papst Paulo dem iii beschriben möcht entsten und ingefůrt werden.

Und demnach uff ir gemeldte churfursten und fursten etc. geůbte unterhandlung, underthenig ansůchen und bitten [483, a.] die Rhomische kayserliche mt als das oberst hopt im h. rich us sunder zůneigungen und begir, so ir mt zů gemainem friden tragen, zů letst gnedigklich gewilliget ainen gemainen beständigen friden zwischet irer mt und allen ständen des hailigen richs Tutscher nation, gaistlichen und weltlichen uffzerichten, dis zů ainem gemainen fryen christenlichen concilio, wie sollichs uff dem richstag zů Nurenberg im 1524 und hernach 1532 beschlossen und bestätt ist, namlich bapstliche haligkait mitt irer obgedachter fursten verwilligung ain fry christenlich concilium an bequem malstat Dthutscher nation, als gegen Straßburg, Mentz, Cöln, Metz oder ander ort, so sich päpstlich hailigkait und sy verainigen möchten. Oder so das sin furgang nitt haben würde, bis dye gemaine stände des richs uff ain gelegne

malstatt wider berůfft und beschriben wurdenn. Hieruff schribend witer genannte christenlicher verainigung zů Smalkalden, das nitt on treffenliche ursachen im rich bedacht, das es gůtt were, das concilium in Tutscher nation gehalten wurde: sy können sich och nitt erinnern, warumb man sölte von sölichem bedencken der kay. mt, och anderer fursten und ständen des richs (die hierinn nitt anders fur ougen gehapt dann gemaines gedien und friden) abwichen, und diewil und sy das concilium, in maßen wie es vom papst angesetz, verdächtig halten, so der papst unangesechen das er gegentail ist und sy mitt vilen furgehenden urtailen sy ungehört verdampt hatt, so wil er doch in disem angemassten concilio mitt den sinen och richter sin, zů dem verhaise er kain rechtmäsig und war verkundung der sachen, ja er verdamme sy bald in der indicion des concilii. Darumb können sy nitt darin bewilligen, welche ursachen alle mitt iren grunden und umbstenden; die wil die durch sy in offnem truck wie obgemelt menigklichem nach der lenge furgetragen, lass ichs by demselbigen bliben. Mitt erbiettung entgegen (damitt sy nitt als ob sy die concilien schuchen dargeben werden) wo söllich concilium, das christlich und fry ist, das ist, da nitt allain ain versammlung der getoufften christen ist, sunder darin unverstrickt, unverdechtig und christenlich procidiert und allain nach Gottes wort gehandlet und die leren probiert sollen werdenn, und das [483, b.] nitt allain iedem stand und besonderen personen sin manung und notturfft furzebringen gestattet und unbenommen sin solt, sunder (welches das wortly fry in siner wirckung hatt), das der papst und sin gaistlichen, die gegen an anderenn mitt aide in iren sachen verpflichtet sin nitt söllend nach můssenn, wie sich zůvor in ettlichen concilien understanden selber in söllichen iren sachen urtailer und richter sin, sonder das durch andere unpartiische mittel und wege darinn sölte und můste gehandlet werden; da die erkundigung der le-

ren durch geschickte fromme biderlut vermoge des wort Gottes und nitt von partiischen, och zů allen gottlichen dingen so gar unverständig und ungenaigt, wie iedermann wol sicht den bapst mitt sinen bischoffen sin, furgenommen wurde. So wellend sy mitt hilff des allmechtigen sich der masen bewisen und finden lassen, das ain iedes frommes und gůtthertziges gmůtt erkennen sol, das sy in sollichem concilio mitt hochstem fliß und gůttem gewissen alles zů handlen und anzenemmen willig, das zů der gantzen kirchen hail und wolfart, och zů gemainem warhafftem friden oder ainigkait erschießlich und nutz sin mag.

Es hatt och kunigklich mt in Engelland offenlichen geschrifften lassen usgon, warumb sy das angesetzt Mantuanisch concilium recusieren, das ist nitt besůchen wellenn.

Also ist der radtschlag furgenommen concilium halben zů Mantua verschwunden und by vilen zum gespöt geradtenn.

Uff sollichs hatt papstliche hailigkait die malstadt des conciliums verenderet und ain anders angesetzt und verschriben, aber in der selbigen usschribung die malstat, die man by hochstem gehorsame besůchen sol, in kainer usschribung genennet, das man vermaint, es sye dem papst nitt ernst, sunder die Welschen haben uns Tutschen wie langher fur ire narren, welche unbenamsung der malstadt nachgender usschribung die Engellender in irer schribung dem papst und sinen notarien gar truwlichen ůffrupfen und verwisennd.

[Reformatio der stätt und des hoffs zů Rom.] Nitt ist ze verhalten, wie papst Paulus der III. ain bulla ainer reformation der statt und hoffs zu Rhom in weltlichen und gaistlichen sachen geschriben offenlichen angeschlagen zů Rom in cancellaria apostolica am fritag 27 tag augsten verschinen 1536 jars, in welcher bulla under anderem also eroffnet wird. Darumb us hochnöttigenn bedencken, bewegenden gantz wichtigen ůrsachen den ietzigen [484, a.] stand und gelegenhait der kirchen und

des apostolischen stůls zů Rom und gäntzlich usrottung der gifftigen pestilentzischen Lutherischen ketzery und andere ketzery belangend, habend wir uns furgenommen ain concilium uszeschriben und zů halten und umb diser sach willen haben wir unser aigen stadtlich bottschafft zů den christenlichen konigen, fursten und potentaten geschickt. Nachdem aber ain söllich grose schwere sach so bald nitt mag zů end bracht werden, haben wir mittler zit, in welcher wir disen handel wegen uns och furgenommen, die hailigen statt Rom, welche das hopt und die furnemste der gantzen christenhait ist, von welcher alle anderen christen gůtte sitten und gottlichen gůtten wandel pflegen zů lernen, zů reformieren und den hoff zů Rom und des selben officialen von allem misbruch, von allen lastern und böser schandtlicher gewonhait zů fegen, das wir also, wenn unser aigen hus gerainiget, die anderen dest lichter fegen und keren, und alles was darinne ist, zů eer und lob derselbigen ordnen und bestellen mugen etc. Derhalben haben wir den erwirdigen unseren lieben brůder Joannem bischoff zů Ostien, Sene und unser geliebdte Sone etc. (wie die in der bulla genannt werden) zů reformatoren der statt und des hoffs zů Rome durch unser apostolische gwalt und befelch verordnet und gesetz etc. Welche verordnete reformatores nach irer gewonlichen arbait etwas fliß angewendt und ettliche spinnenwuppen in den wincklen berůrt, uff welche treffenliche reformationen papst Paulus billich so ain fruchtbar concilium gemainer christenlichen kirchen zů Mantua furgenommen und vollstreckt hatt. Und ist kain wunder, das so vil gesundthait gutter sitten und göttlichen gůttes wandels an den glider Romischer christenlicher kirchen gesechen wird, die wil das hopt, von welchem solliche kraft und pflantzung fliest, widerumb zů krefftiger gesundthait und stercke reformiert ist, und nach war ist, wie unsere älteren von Rom gesagt haben: je näher Rom, ie böser christen.

Ueber welicher reformation artickel geschriben hatt d. M. Luther und vermaint, dise reformatores haben den Romischen hoff mit fuchsschwentzen gefurbt und keret. Dergliehen hatt geschriben hieruff in latin Joannes Sturmius Argentoratensis doctissimum libellum.

[484, b.] Von ainem brieff ain mine herren e. u. w. burgenmaister und rädt S. G. gestellt, an des radtshus stegen funden.

Uff 10 tag decembris hatt ainer der burgerknechten an morgen frů angender arbait unden in dem kornhůß an des radtshus stegen funden ainen verschlossenen brieff an mine herren, die ersamen etc. burgermaister und rädt geschriben, welchen brieff der finder unverzogenlichen dem burgermaister, zů der zit Hansen Ramsperg, demnach der burgermaister ainem klainen radt überantwurt, den uffgethůn und verlesen, darinnen vil artickel gesetzt, durch welche nitt allain ersame furneme personen, miner herren statt burger und amptlut angetastet und irer eeren verletz zůgeschriben, sunder och ain oberkait irer verwaltung halb mitt allen griflinen und anzugen ersůcht, durch die ain gemaind wider ir oberkait hette mogen entrust und entzundt werden, mitt ainer söllichen undergschrifft, sam der brieff us samethafften radtschlag gůtter getruwer burger, welchen ainer statt wollstand hertzlichen angelegen, und zů furderung des gemainen nutz us truwer manung und warnung geschriben, darby vilgemelten minen herren unverhalten wellen han, so ver sy nitt zů ettlichen dingen, so anfangs in den articklen vermeldet, angends nachdem sy disen brief verlesen und verhört, ze enderen, abstellen und verbesseren furnemmen, wurde man in monats frist sechen und erfaren, das die och etwas sind und gelten, die ietzund nitt geachtet werden etc., uff dise ma-

nung, mitt erinnerung des gefarlichen uffloffs, so laider unsere älteren in frischer gedechtnus vor jaren gesechen und erlitten habenn.

Ab welchem brieff der unbekanten nach sinem inhalt mine herren nitt wenig erschrocken, hieruff baide klain und grose rädt versammlen lassen, damitt man mitt gůttem frůem radt, die wil uff monats frist das zil gesetzt, der erbörung und frefler hand möchte furkommen. Dann wol ze ermessen, wo die ihenigen, so ietz nitt geachtet, etwas sin und geachtet můßen werden, möge an vorgende enderung und abstellung ietz geachteter und volgend un burgerliche zerwurffnus nitt geschechen. Hieruff von klainen und großen rädten angesechen und beschlossen, das uff nechsten [485, a.] sonnentag ain burgermaister Hans Ransperg, altburgermaister Ambrosius Schlumpff, underburgermaister Hans Bomgarter von ainer zunfft zů der anderen keren söllen und dergestalt also ainer gantzen gemain disen fundnen brieff durch den stattschriber verleßen und allenklichen verhören lassenn, damitt (diewil doch ain ungewiß runen und gemürbl von aines brieffs wegen in der gemain, och in und vor der statt umbgienge) merer unrů ze vermiden mengklich underricht der sach wissen tragen möcht und also furo nitt minder nach mer darvon oder darzů geredt nach gelegt wurde. Demnach ain brieff verleßen und vernommen ainen burgermaister solliche manung reden lassen: frommen und getruwen lieben burger, mine herren, ain ersame oberkait, ist die, so nichts anders vor ir hatt dann das sy erachten mag ainer ersamen und getruwen oberkait zimen und geburen zů gůttem gemainer statt und furderung der gerechtigkait. Och dise burger, so in disem brieff verlumbdet umb des schribens wegen ain iren eeren und frommen nicht dester weniger, sunder wie vor, als fur biderblut und getruwe eerliche burger gehalten werden und hieby menigklichen des burgerlichen aids erinneret haben, wie derselbig

iärlich uff wienacht nach sinem inhalt, wie sich ain ieder burger dem furkommen, dadurch ainer statt schand und schaden entspringen möcht, halten sol, verlesen und gelert wird. Hiemitt, ob die oder der, so durch mittel söllichs briefs gegen ainer oberkait und irer burger gehandlet, denselbigen aid gehalten habe allen getruwen und gehorsamen burger zeerkennen geben. Darumb wer der were, so dises brieffs schriben wiste anzůzaigen, wellen mine herren funfftzig guldy schencken und des zů gůttem gegen im nimer vergessenn.

Nachgender wuchen hatt man geordnet und angesechen, das sich menigklich ruste und wisse ieder, ob sich etwas zůtragen wurde, wie er sich halten solle. Aber Gott sye gelobt, es ist also verschwunden wie der roch, dann das laider zwen burger us argwon des schribens harte gefängnus erlitten, aber unschuldig erfunden. Der dritt, uff den man den hochsten argwon geworffen, hatt sich mitt siner person, darnach mit sinen wib und kinden usert miner herren statt und grichten entfrombdt und so ver er schuldig were (das man nitt waist) hett er den spruch Salomonis erfult: der thor macht ain grůb und ist selbs darin gefallen. Dann die er ze vertriben furgenommen, habend sin huß und herbarg besessen, und die er verlumbdet, habenn andere ab iren eeren meer erluterung und erkantnus empfangenn. [485, b.] [Staine brunnen am marck.] Im monat septemb. ward vollendet der nuw staine brunn am mart.

[Branger.] Und ward der branger, so vorhin ain uffgerichte holtzine sul was, nitt wit von obgemeltem brunnen abbrochen, von des brunnen wegen, und an des spitals mur nebet dem schwittbogen, wie er ietz von isen gesechen wirt, verenderet.

[487, a.] M. D. XXXVIII JAR.

Burgermaister.

Uff dis jar ist zum burgermaister nach der ordnung erwelt der erwirdig und wis h. doctor Joachim von Watt. Gott welle im verlichen sin gnad zů seligen regiment.

Winter und fruoling.

Dise nun verschinen winters zit ist gesin so warm und lustig, das man schier kainen schlitten gebrucht und deshalben wenig holtz der statt zůgefůrt hatt, ja vil an lustiger und warmer frůling, also das man globwirdig gesagt, man hab an ettlichen orten Rintails uff 20 tag jenners zittig erdber funden. Aber uff sonnentag, was der palmstag und der 14 tag aprils, fieng es an weyen und schnyen und nam der schne tief und die kelte grim zů; uff mittwuch zenacht gieng uff ain glantzer mon und ward der morgen am donstag so grimenklich kalt, das die winberen im Rintail, Elsas, Necker und affterumb den See den merentail erfruren. Doch so hatt Gott och das gfrůren in siner gwalt.

Erschinung aines cometen.

Im jänner gegen abend um die VII stund hatt sich aber ain comet sechen lassen gegen der sonnen nidergang, mines dunckens, wie ich des am end gemelten monats wargenommen, im zaichen der vischen, wil aber hierüber der gelerten urtail erwarten.

[487, b.] Anna min dochter, des namens die ander geboren.

Uff den 29 tag mertzen zwischet XI und XII in der nacht gebar Anna min eeliche husfrow mir ain dochterli, welches ich

uff morendes umb die 8 hab herr Uolrichen Girtaner touffen und Anna nennen lassenn. Warend gfatter h. Uolrich Ramsower und Anna Wenigerin. Gott welle sin gnad mittailen, damit sy durch die widergeburt in kunscher zucht den louff ires lebens vollenden mag.

Groszer hagel und ungewitter.

Am 29 tag mayen ist zů Rorschach, Berg, Ober- und Niderstainen so ain großer hagel gsin, das nach ettlicher sag stain funden syen zimlicher hennenayer gros, och unserem burger Jacoben Zollikofer uff dem Haynberg grosen schaden gethůn.

Darnach uff dondstag 13 tag brachmonats umb die zway nach mittag uff schwere und große hitz vorgender tagen ist unversechenlich ingefallen an groser und schuchlicher blatzregen, also das die ungestům des wassers ainen von Rorschach, der Bertz genannt, zů Rechberg an dem Rorschacherberg in ainem zuber wasserbadend und darby ain döchterly ergriffen und sy baide sampt dem zuber sturtzlich durch die schraifen ellendklich zerstoßen, zerrissen und erbärmklich umbkommen bis in den See (alda man sy tod funden hatt) hinweg gefůrt. Och zů derselbigen stund hatt ain scharpfer hagel sampt dem blatzregen den Bůchberg (welcher schier ainig in obgemelter kelte unverletzt bliben) nitt allain an den fruchten, sunder och an dem holtz und boden treffenlichen gschendt und verderbt.

Verbesserung der stattmur und enderung der stainhutten.

In disem jar angenden frůlings her haben mine herren abbrechen und von grund uff vernuweren lassen an stuck der statt ringmur, zwischet dem můlterthor und der muntz namlich, zů der zit hinder Hansen Laderers und Bastien Forsters huser

begriffen. Und nach vollendung des gemelten buws die stainhutten sampt den werckstainen an den Irenbach vor [488, a] schibinerthor, wie die ietz alda gesechen wirt, verenderet worden, so vorhin in der statt am bol an der statt ringmur by Othmar Verbers gestanden. Nitt anzesechen, das ain eggstain gegen der blaiche ingemuret, darin solliche jarzal gehowen funden wirt: 1517. etc.

Stral und ungewitter.

Uff 15 tag ogsten nachmittag umb die xi stund in der nacht kam ain ungestům wetter und schlůg mit ainem erschrockenlichen donderklapf die kaltstral vor spiserthor in der sterckinen, zů der zit Michel Schappalers seligen verlassnen wittfrowen sommerhus, wie die malzaichen an den eggen des hus gegen dem brůl gesechen werden. Und geschach ain söllicher wulchenbruch oder geher zůfall des wassers, das die Siter zů Kretzeren an muli, wůren, segen, walcken und bruggen, och minen herren an verordnetem und beraitem holtz zů dem kalchofen großen schaden gethůn und laider in Abbacel ainen steg sampt ainem dochterly hinweg gfůrt haben.

Ainer erstach sinen liblichen bruoder.

Am sampstag, war der 24 tag ogsten, uff den abend, als menigklich der ihenigen so miner herren statt wuchenmart besůchend, wider haimkerend, ist Hans ab der Rhuti genannt von sinem liblichen brůder uff Sant Leonhardts weg vor angesicht irer baider wiber und ainer liblichen schwöster durch die schlafader erstochen worden, und was die ursach, das sich ain span erhebt von wegen můtterlichen erbs viertzig ℔ d. betreffend, uff die wort, das der erstochen brůder geredt: Werist nitt min brůder, so hies ich dich lügen.

Verainigung aines frides zwischet kaiserlicher mt und Francisco k. in Franckrich.

Nach vil und schwärer kriegscher embörung und handlungen hatt kay. mt Carolus und Franciscus kunig in Franckrich verainiget uff 10 jar lang aines frides zů Nicea Aigremort uff 14 tag julii, also das kainer den anderen an den sinen, wie sy es ietz habend, ihenet oder diset dem gebirg beschedigen oder angrifen sollen, sonder iederman in gůttem fridenn [488, b.] handlen und wandlen, och das ieder part zu sinen gůttern on entgeltnus widerumb kommen mogen, die es durch die nechsten krieg verwurckt haben; es were dann das ainer ain besunders beschuldt, mag der in mitt recht ansůchen, wie sich geburt, da er gesessen. In disem frid werden uffgenommen die Neapolitaner und Sycilier, Genueser, mogen allenthalben sicher faren und uslenden, uff land und waser, on dem Frantzoschem rich und konig underthůn. Hierinnen ist och begriffen hertzog von Sophoy, so ver ers annimpt und handfeste darumb gibt, desglichen die Florentiner etc.

Nurenbergische händel betreffend.

Zů der zit erhůb sich ain span zwischet marckgraff Georgen von Brandenburg und ainer statt Nurenberg, als man sagt ursachen, das die von Nurenberg ainen buw angefangen, da der grund dem marckgraffen sölte zů versprechen ston, entgegen der marckgraff voglen und jagen an orten der landtschafft Nurenberg, da im nitt solte rechtenklichen geburen, zů dem an ettliche der statt burger haimliche brieff schriben, hiemitt an burgerschafft begeren zwittrachtig ze machen, also das der span so wit komen, das ain oberkait der statt Nurenberg an anzal landsknecht zů ainer rustung angenommen und ain marckgraff deren von Nurnberg wägen und war uff den strassen angriffen

und niderglait. Aber durch furderlich zůthůn und vermittlung ersamer fursten und stätten ist der span hingelegt und zů frid und sůn gůttenklichen vertragen worden.

In dem hatt och ain frow allda zů Nurenberg ainer geburt vier lebendige kinder geborn, die allda zum touff getragen sind worden.

[Stockgelt.] Wie nun langhär ain schatzung von iedem stuck linwat, es sye burgers oder gasts, 2 krutzer in miner herren mange stock (derhalben stockgelt genennt) die teglichen uffloffenden beschwerden und umbkosten mitt gemainer statt nutz dest stattlicher ze erhalten uffgesetzt und geben, ab welchem zů der zitt die Nurenbergischen kofflut, so in miner herren statt mitt der linwat durch ir factoryen werkend (der unseren halben wais ich aigentlich nichts gewisss, dann ze gedencken, der hab nieẞwurtzen in der nasen, so zů niesen genaigt ist) grose beschwerd empfiengen, hierüber ain oberkait der statt Nurenberg mine herren von wegen der iren ernstlich ersůcht, des furhabends, die wil und die burger der statt S. Gallen in irer statt Nurenberg [489, a.] ainer fryhait des zolls gebruchen, das die selbige och gegen den iren in miner herren statt solle erkennt und gebrucht werdenn. Uff söllichs schicktend mine herrn ir ersam radtsbottschafft in verschinen jar h. d. Joachim von Watt und Ambrosium Schlumpfen, baide der jaren burgermaister, gen Nurenberg, alda ze erschainen vor ainer e. w. oberkait, das sollich stockgelt nitt ain zoll, sunder ain nottwendig gelt an des gwerbs umbkosten, das zůglich baide von burger und gast genommen wurde. Aber die von Nurenberg bliben by dem iren, wir möchtend das gelt stockgelt oder wie wir weltend nemmen, und uff die burger schlahen des glichen, so were es doch an im selbst an zoll, von dem die iren by uns so wol als die unseren by inen unangefochten bliben söllten. Also nach vil und manigfaltigen beradtschlagen habend mine herren baid

klain und gros rädt, ee sy ir lobliche und besiglete fryhait, ee zů der zit das stockgelt, gantz abzethůn und faren lassen gegen menigklich, damitt es gegen den überigen unseren koffluten, so in andere land werkend, onclagbar, glich und burgerlich zůgieng. Gott helff uns.

Wie die bain S. Othmari widerumb her gebracht und ain ir alt ort bestattnet sind.

Im 1529 jar hab ich nach der lenge beschriben, wie mine herren mitt bewilligung aines clausters vogt allhie zů S. Gallen, derzitt Jacoben Fryen und siner herren von Zurich unseren lieben globensgenosen bewilligung die abgöttischen bilder us des closters becirc, munster und caplen hinweg gefůrt und verbrennt, in welcher beschribung berůrt wirt, wie die monch by nacht Sant Othmars bain under dem altar sinens namens kirchen begraben uffgehept, hingenommen, darnach gen Ainsidlen gefůrt, alda in merer sicherhait (wie ich domals besorget) kunfftiger abgottery möchte vorbehalten werden, von dannen sy dieselbigen erst in disem gegenwurtigen jar, ist by zechen jaren nach der hinfůrung, uff 15 tag novemb. widerumb her gebracht haben, ist ain zwifel, ob diser xjährig verzug us forcht und misstruwen der unbeständigen löfen oder ob sy hiemitt der alten hystori haben wellen nachvolgen. Dann nachdem S. Othmar by Stain am Rin gestorben und allda begraben, erst nach verschinung (wie Walafrid schribt) x jaren von den monachen usgraben und allher in unser clauster gefůrt worden. Und ist der sach deshalben nitt unglich die anzal der jaren, glich wie och die anzal der menschen, so in ietz und domals gebracht habenn, deren xi gewesen, ze erfullen beflisen wellen, [489, b.] damitt die ietzig widerfart der alten und ersten söllicher masen möchte angestaltet werden, wie och in dem überigen, das sich volgender wis verloffen hatt. Ain esel was aingeschieret, welchem

zwö trucken, uff iede siten aine, somens wis angehenckt, darinnen in ainer die bain Othmari, in der andern, wie man sagt, die bain Notkeri (prosarum, quas Sequentias vocant, primi autoris) gelegt, uff ainen esel von demůtts wegen oder das S. Othmar die clöstergschefft uff ainem esel rittend usgericht hatt. Disen esel fůrt nach im durch die statt bis inen hoff der statthalter von Wil, her Joann Othmar Glus; die aber, so vor und nach rittend, monach und des hoffs amptlut und radtsverwandten, all in schwartzem beclaidt und verhüllet, als ob sy ainen tödten brächten, wie sy och thattend. Der h. abbt aber mit sinen überigen gaistlichen baide monch und priester in aller siner herlichkait wie uff die höhen fest geziert in des under kers gewelb im hoff wartend, die lich ze empfachen, und wie die ankommen, fur sy nidergefallen, anbettet, begrůtzt, demnach dem esel abgenommen und uff ain bor gelegt, welche zwen priester h. Joann Schurpf und h. Jacob Gebhart uff iren aichslen begrebnus wis in das munster getragen, demnach in sine vorrige statt under den alter siner kirchen widerumb zů der erden bestattnet, mitt singen und lesen deren gesange, die och in der anderen begräbnus von Walafrido gemeldet werden. Zů disem handel och verordnet und gegenwurt ze erschinen berůfft waren umb merung des andachts und der abgottery die feldnonnen und andere gaistliche můtterly, die umb die widerfart S. Othmar und siner gegenwurtigkait von fröden wainen kondenn, so entgegen vil der burgeren, so dem schowspil zůsachen, als an unnutz gepräng, spöttlichen gottzdienst und alter wiber tedung verlachten.

Derhalben uff söllichen handel hin unser h. do. Joachim von Watt glich desselbigen abends (nachdem S. Othmar zwischet zway und dryen nachmittag ingefůrt) gar ain schon kunstrich klag dichtet in latin, darinnen er gantz christenlichen infůrt, wie Othmarus (nitt wie er etwa gesin, sunder wie er ietz

in der warhait ist) beclaget sinen herten stand und der nichts liebers welte, dann in der erden růwen und nitt also zum schowspil herfur gezogen werden, sunder witt verborgen und vergraben bliben. Dann es beschweret in und claget sich, das im doch (der nun zum funfften mal in und [490, a.] us graben) nitt möge ain gewisse und růbige begrebnus vergonnt werden, und schäme sich, das er so unverschämpt sich herfur zestellen und gemain ze machen umb schandtlicher hochfertigen pracht und genies wegen sölle gezwungen werden, och von denen, die in, S. Gallen, Sant Columbanen und ander der alten frommen vätter lobend und erhochend, ja zů götter uffwerffend, aber in irem gůtten thůn nachzevolgen verlognent und verachtend, och in irem leben, an wis und berden, überfluß, globen und gottzdienst witt anderst finden lassen dann dieselbigen ie uffgesetzt und angesechen nach in iren leren erforderet haben. Und thů im derhalben wee, das er sich also můß herfur spayen und misbruchen lassen so zu ainem groben und wunderseltzamen abergloben und darnebet dise ietzige munch irer richtumb und zittlichem überfluß furwelben der veter mässigkait und fromkait, damitt und sy in allweg dest růbiger schlafend und irer überkommen gůtter, doch under etwas schin aines gottseligen wandels gebruchen mogenn.

Dise clag nun wirt mitt so christenlichen getriuwen beschriben, das gwisslich Othmarus, so ver im, wie er ietz an spidlen siner bainen tod in sin clauster gefůrt, also lebendig, des sinnes er ietz ist, zů den sinen widerkern und gegenwurtigen stand verruckten und verschibnen closterlebens on als mittel anzeschowen zůgeben, sich hierüber vil mer und höher beclagen und beschweren wurde.

Nachdem min h. d. Joachim Vadian mir dis sin querimonia oder klag christenlicher wis Othmaro angemaset ze verlesen überschickt, hab ich die minen schůlknaben vorgelesen und er-

clert, ainethalben der besunderen kunst und geschicklichkait, nachmals damitt ir jung gemůtt von disem obgemelten und derglichen teglichem glisendem falschem schin vor iren ogen zů falschem gottsdienst angelockt in begrundter erkantnus der warhait Gott wolgefälligen gottsdiensts, och in den geschichten unserer elteren und vorfaren dest christenlicher alweg wissen ze richten.

Jano Kesslero suo J. Vadianus.

Vellem ad me tantisper annalem libellum, quem nuper tibi commodaram, mitteres; brevi remittam nec sine fœnore. Scripsi heri noctu Otomari querelam, dolentis revectum se et in hoc adactum ab impiis, ut fœde rursum idolatria pateat. Petit autem nulla amplius fuga suis ossibus consuli, [490, b.) imo mavult a piis eripi et quovis loco humari, quam prostare apud impios. Ridebis scio et amabis Otomarum. Vale.

Sequitur
de discessu et reditu Otomari
hoc est quemadmodum
surreptus a monachis Otomarus ac demum
Sangallum relatus fuerit
brevis annotatio [1])

[1]) Hier folgt in lateinischer Sprache, in fast wörtlicher Uebersetzung, die oben deutsch erzählte Geschichte von der Herbringung der Othmarischen Gebeine; darauf «Divi Otomari nuper Sangallum advecti querimonia» etc., die wir im Texte mittheilen; dabei, auch lateinisch, eine Schulerklärung der Vadianischen Dichtung, stylistisch und historisch, ganz in der Weise der Classikercommentare dieser Zeit; z. B. wird aus den zwei ersten Versen «O utinam nudum» als «poetica fictio et velut prosopopeia, sed christiana tamen et quæ pium etiam animum afficere possit,» dargestellt; nudus mit einer Stelle aus Vergil ans Licht gestellt; exul durch einen Blick auf die Schicksale Othmars bewiesen; hostis dahin bestimmt, dass nicht bloss Diejenigen darunter zu verstehen seien, welche den Heiligen in die Verbannung trieben, sondern auch Die, welche jetzt ein Götzenbild aus seinen Gebeinen verfertigt hätten. Dieser Commentar, der 48 Seiten wegnimmt, schien so durchaus der Eigenschaften einer Geschichtsquelle

[492, a.] **Divi Otomari nuper Sangallum advecti querimonia et votum, authore Joachimo Vadiano.**

O utinam nudum quis me sepeliret amicus,
Qui toties exul cogar ab hoste mori.
Rhetica me primum præfecit curia sacris,
Et poteram fœlix illo agere ipse loco,
Sed victum precibus rapit hinc Waldramus et indit
Cœnobio Galli constituitque patrem.
Inde miser pellor stupri insimulatus et udo
Defunctus Rheni collocor ecce vado,
Unde iterum effossum monachorum turba revexit,
Intulit et sacris ossa reperta novis.
Auferor inde iterum prisca subductus ab æde
Et parva Petri condor in æde, rogus
Quanque inibi certa longaque quiete putarem
Supremum fato dante videre diem,
Exhumor hinc rursus nitidum translatus in antrum,
Quod nunc de Otmari numine nomen habet.
Dein thure et sacris idoli more verendi
Invitus fateor immeritusque color.
Mendaci est ausus mendax me pictor honore
Cum mitra et manicis pingere cumque pedo.
Quique illos numque tribui mihi vivus honores,
Haud pridem exortis patribus assimilor.
Unde vicem nostram pietas quum sana doleret,

---

zu entbehren, dass sein Abdruck hier unterbleiben zu dürfen schien. Dass übrigens dieser Commentar dazu bestimmt war, um Kesslers Schülern wörtlich diktiert zu werden, erhellt aus dem MS. Nro. 75 der Stadtbibliothek, einem Schreibheft. MS. 48 enthält von Kesslers Hand dasselbe Gedicht mit demselben Commentar, von Vadians Hand stark korrigiert und erweitert.

Et cuperet justos inter habere locum.
Extrahit en iterum busto turba impia fumus
Et celeri transfert ossa caduca fuga,
Ossa indigna coli, Christique indigna salute,
Quæ tali cuperent utilitate frui.
Hoc est quod doleo, revehor quod nunc et adoror
Inque domo veteri me renuente locor.
Quid dicam? aut quorsum fugiam? res plena pericli est,
Quod toties frustra condor et effodior.
An ne quies nostris conceditur ossibus ulla?
Et iuvat exiliis prima gravare novis?
O utinam in cineres redigar et densa dihiscat
(Quæ sortem miseram pondere celet) humus.
Id nisi fit certo, certo auguror; ecce futurum est
Ut mœrens tandem condar et effodiar.
Victa solum vertet totoque errabit in orbi
Infœlix, passis crinibus, impietas.
Vana superstitio celeri sua dogmata fine
Perdet et in totum victa iacebit iners.
Cessabunt aræ simulachraque victa peribunt,
Sacraque per questum vendita, ludus erunt.
Quare opto ut veteri qui iam sum redditus oræ
Ne quis me salvum malit abesse fuga.
Quam bene Galle pater, nullo iam fornice prostas,
Quam bene iam ingelida Galle quiscis humo,
Ipse piis debes tanto pro munere grates,
Quod vero tandem condere sacrophago.
Me reliquum, nemo argento, nemo implicet auro,
Me falsa nemo relligione colat,
Degeneris ne vocar patronis degener ævi?
Aevi præsentis constituarque Deus?
Prendite me Christi precor, o me prendite, amici,

Et facite ut nigro condar et ipse solo.
Ne toties aliis ludus et fabula fiam,
Et surdo fundat pallida turba preces.
Ah quantum mentes operosa insania vexat,
Quam pudet ah quosdam terga dedisse nihil.
Nec titulos nec opes nec regna insana meorum
Agnosco et numque Ptochotyrannus ero.
Quin me patrono nemo hæc iactabit haberi
Quæ tum pauperibus, pauper ut ipse dedi,
Detestabar opes, pestem pietatis, et omne
Damnabam fœdæ munus avaritiæ,
Crassa superstitiæ fucataque vota valento:
Unica mi iam nunc regula CHRISTUS adest,
Hoc duce sola patet sublimis ianua cœli,
Humanis meritis est tribuisse nephas.

[501, a.] Synodus nachgenannter christenlichen stätten von wegen des Herren abendmals, zuo Zurich besammlet und uff des selbigen im zuogesandten abschaid d. M. Luthers antwurt.

Im verschinen 1537 jar hab ich summarie verzaichnet, wie uff die ergerlichen und langwirigen spaltung hin, so sich zwischet M. Luther und h. Zwingli, Jo. Oecolampadio und hernach iren in glichem verstand mitthafften über die wort und manung des Herren abendmal betreffend erhept, ain fruntliche concordia zwischet baiden tailen und furnemlich iungst zů Basel den nachbenannten und vor offtgemelten stätten ainer aidgnoschafft antragen und wie fer dieselbige concordia durch mundtlich und gschrifftliche underhandlung und erluterung zů verglichung kommen sye, und namlich zů letst by der antwurt bliben, so erstlich d. M. Luther uff der vor und nachgedachten stätten

schriben, von Basel gen Smalkalden gesandt, geschrifflich überschickt hatt. Und nun an dem mitt was vernûgen vilgemelte stät dieselbigen antwurt angenommen und empfangen haben, derhalben sy ainer ainhelligen antwurt sich hieruff ze entschließen ainen synodum oder gaistliche taglaistung baide von oberkaiten und gelerten gesandten ze erschinen uff 28 tag aprils gegenwurtigs jars zû Zurich angesetzt und besammlet, alda och erschinen der ainigkait zû gûttem d. Wolffgang F. Capito und d. M. Bucerus baid predicanten von Strasburg. Desglichen Joannes Calvinus und Guil. Pharellus, aber nitt furnemlich diser handlung wegen, sunder ir klag und anliggen, mit welchen sy gegen denen von Genff (welcher sy ettlich zitt her verordnete und berûffte diener an des Herren wort gewesen) beschwäret sin vermainend, ze verhören lassen. Von minen herren ward gesandt d. Joachim von Watt burgermaister und Joann Valentinus Fortmuller diener des worts etc. Und nach vil und manigerlay underredungen hin und wider zûgetragen und ermessen, doch in des Luthers antwurt zeletzt anders nitt verston noch funden konnen, dann hierinn ain gûtt getrüw christenlich gemûtt, das er den handel diser hailigen ainigkait wol und gûtt gemain, och im verstand [501, b.] und globen allenklich mitt inen ains were und es dem artickel des globens (so vil das sacrament des libs und blûts Christi betrifft) haimstalte, des sinnes sy och, das namlich der war lib und blût des Herren im nachtmal gegenwurtig sye und warlich genosen werde, durch den globen und vertruwen uff Christum, also das sin lib von der grechten Gottes nitt herab zogen (nach lut: er ist uffgefaren gen himel, sitzt zû der gerechten Gottes etc.) und aber der glöbig den Herren mitt allen sinen gaben, wie er uns hailsam, nutz und gûtt ist, warlich hab und niese und durch in ersättiget werde, und so das sin manung, sygend sy gäntzlich mitt im ains, mitt groser dancksagung zû Gott, das er sich unser erbarmt, in in

sinem gaist verainiget hatt, daruß ungezwifflet gros furcht und nutz christenlichem wolstand zů verhoffenn. Uff solliche manung haben sy uff d. Luthers schriben geantwurt, so vil ich uss den botten verston kann; dann bishar die gschrifftlich antwurt selbst [501, b.] mir nach ze handen nitt kommen ist, och derhalben bishär verzogen, damit ich derselbigen abgschrifft möcht herin setzen oder doch mich derselbigen worten ze gebruchen wiste, mögend aber zum tail ires inhalts us d. M. Luthers volgende antwurt hieruff verstanden werden. Die stat also [1]).

[502, b.] Erschrockenliche und grusame zaichen etc., und intörrung des mers by der statt Neapoli und Puzolo.

Uff 28 tag septemb. (wie gesagt und geschriben wirt) ist mär ge Napols kommen, wie das zů Puzolo by ainem flecken zechen welsch mil wit von Napoli das mer geschwinen und intorret sye, dryer welscher milen wit und brait, da vormals alwegen achtzechen palm tüf was und daselbst vil vischen funden, und uff 29 tag septemb. sind vil erdbidem geschechen, aber nitt gros, und zwö stund in der nacht angefangen sand regnen, das was wie schwebel, und dondert so mechtig und so grusamlich, als ob man vil carthonen abliese, und der himel was glantz, des sich iederman verwundert, und die lut erschrackend. Nach den funffen in der nacht fieng an dieselbig eschen regnen mitt wasser, das es in der statt Napols zwayer finger hoch was und 24 mil witt von Neapoli und regnet bis zů ainem flecken genannt S. Severino, und alle die gůtter, die zwischet Puzolo und Napols sind, sind vol der genäzten äschen gsin, das die bom brochen sind, insonders in den gůttern, die aller nechst by Puzolo umbher sind. Man mainet, das es wol ain centner gold

[1]) Abgedruckt bei Luther, Erl. Ausg. Bd. 55. Nro. 573, v. 9. Juni 1538.

oder milion hab schaden gethůn, und warend umb Puzolo löcher, die sölich eschen, fur, roch, grund und stain uswurffend, mitt so grosen donderkläpfen, als welt der himel herabfallenn.

Und so vil ich hievon hör schriben und sagen, ist es dem brennen und usswerffen des bergs Vesuvii diser refier nitt unglich under Tito geschechen, wie die von Dione beschriben wirt und laider hievon, ursachen desselben ze erfaren, der wit verrůmbt und wunderbarlich erkunder und beschriber naturlicher dingen Plinius Secundus umbkommen ist, wie Suetonius Tranquillus im bůch von den verrůmbten anzaigt.

Es habend die papstischen monch und pfaffen in ainer procession verordnet, dem obgemeltem fur S. Genarii hopt entgegen ze tragen ze erlöschen. Es statt by Gottes macht allain.

[503, a.] Höchster loff in gemainer linwatt. Row.

In disem jar uff die letsten blaichi ist in gemainer linwatt der höchst loff gsin, so man ie von anfangs des gewerbs wissen tragen mag, namlich das gůtt zaichen aines gemainen thůchs 1 eln umb 37 d. und 1 batzen in koff, der gnaden wir Gott zů disen schweren ziten nitt gnůgsam dancken konnen.

[505, a.] M. D. XXXIX JAR VOLGT.

Burgermaister.

Uff dis jar ist nach der ordnung zů ainem burgermaister gesetzt und erwelt Ambrosius Schlumpff, er aber sich des hoch beschwert und gewideret, mine herren (er sampt siner frundtschafft) klain und grose rädt bittend, in des ampts und stands ze erlassen. Dann er nitt allain sines unverstands, sunder sines schwachen und blöden hopts unvermuglichkait halben nitt wisse nach möge nach erhaschung der notturfft ze versechen. Aber mine herren habend geschechne wal by iren krefften bliben lassen, der hoffnung, Gott werde im gnad und stercke verlichen, das so man im wol vertruwt ordenlichen ze volstreckenn.

Winter.

Winter in disem jar vollendet ist gůt trucken und kalt gewesen, also das man holtz (des man hoch bedörffen hatt) richlich mögen herzů füren.

[Wann min bruoder sich verhyrat hab.]

Uff montag den 10 tag februarii gieng Steffan min brůder mitt Anna Lůgin, ietz siner eelichen husfrowen, ze kilchen, alda nach christenlicher ordnung sin ee mit ir offenlichen volziechen und bestätten. Gott welle inen gnad und gluck mittailen in erkantnus eelicher truw by anandren ze leben und in siner huld seligklichen ze sterben.

[Wie hie in miner herren statt ain mur rist und den werckmaister erschluog.]

In obgemelten monat februario habenn mine herrenn us erhaschung der notturfft die straß ze erhalten die mur vor spiser-

thor ussert der brug uff dem ran gegen dem wůr ob dem bad grundtlich vernuweren lassenn, und uff 21 tag gemelten monats als man die alten mur durch miner herren ruchknecht und murer anfachen wolt abzebrechen, in dem rist an gros stuck von der mur sampt dem ran unversechlich [505, b.] und ergrifft maister Viten Keßler stainmetzen, miner herren werckmaister (der alldundem am ran stůnd, beschowend mitt was vortail man sollichs on schaden möchte volbringen), schlecht im ab under dem knie baide bain, das man in uff ainem bret haim můst tragen, darab mengklich gros truren empfieng. Gott gebe (ist es sin will) das er des schades mitt völliger gsundthait wider erfröwt werde.

Josep Fridrichen brunst.

Dondstag, was der 13 tag mertzen, umb die 1 st. nach mittnacht gieng fur uff und schray man ab den thurnen und in den gassen erschrockenlichen fursnot in Josep Fridrichen hus im loch und (damitt sich menigklich sollicher gstallt dest sorgfeltiger wisse ze vergomen) hatt sich begeben, wie Josep verschinen tags garn gewaschen und das selbig (wie die weber winterszitten ze thůn pflegen) in der stuben uffgehenckt ze trücknen und er die selbigen nacht widerumb garn ze suden furgenommen und anzunden lassen, daruff Barbara siner döchteren aine gewartet; als nun die von dem liecht us der stuben zů der dolen gangen das fur ze schuren und bewaren, ist das trucken garn an der tile hangend von dem brünnenden liecht durch ainlaitung aines troms oder fadens ze brünnen angangen; wie sie widerkommen und unwissend des schadens die stubenthur uffgestosen, ist das fur, so ietz ainen lufft empfangen, gegen ir geschlagen und in ainem iust dem garn nach die gantzen stuben umbfasset, sy aber dem hellenn flammen zů schwach ist von schrecken und verletzung des furs und dampfs in onmacht gefallen; wie sy bald zů ir selbs kommen, dem vatter und hus-

gsind wellen sagen. Indem ist er der vatter, desglichen die nachburen, so das fur gesechen und gespurt, er durch fur und flammen, jungs und alts, hab und gůtt, was er begriffen mocht, der brunst entflocht und hie durch och ain sinem lib übel besengt und verletzt, die übrigen mitt schryen und löschen das best thůn und wie wol das fur gefärlicher gstalt überhand gewonnen, doch durch biderben luten (us Gottes gnaden vorab) dapfer anhalten und onablassigem (das in disen nötten das best ist) zůthůn gedempt worden, also das die oberstub sampt den oberen gemachten nitt sunder verletzt, allain die understub mitt dem garn by 150 pfunden sampt anderem darinnen verlassen [506, a.] verwůst und verbrennt, under welchem ain nuw testament bůchly sunst an dem schlosli und affterdum die tecke geschendt, an sinen bůchstaben unversert bliben ist.

Und wie man sagt, das kain brunst gern allain kume, hatt sich zůtragen, das in folgender wuchen an dryen orten in den hußer fur erzogt und angesetzt hatt, doch behend on schaden undertruckt worden. Gott welle über uns sorgen und wachenn, sunst ist es mitt dem unseren vergebens.

Linwatt loff.

Im monat februar kofft man die krebslinwatt 1 eln umb 9 krutzer und die farblinwat umb 9 krutzer und 1 batzen in koff, ist ze mercken die farb linwatt thurer dann die krebs, das gar seltzam ist.

Guilhelnus Udroffus Anglus e Londino C. Pellicano S.

Coguntur regio edicto omnes cathecismum nostro idiomate ediscere, evacuantur monastici specus, rapinæ, furta, adulteria, multo quam antea rariora. Episcopus Wigorinensis Latimerus iam pugnat coram rege pro vera communione sub utraque specie

ut et laici communicent. D. Vadianum queso saluta et Zwiccium. Si Vadianus noster aut alius dictus haberet prelo dignum quiddam de vertendis monasteriis in pios usus, multum profecto prodesset regno nostro.

Bartholomeus Trehemus H. Bullingero S.

Ceremoniæ tollerantur, sed additæ sunt significationes, ut eam æquam quam Benedictam vocant, nihil aliud quam refricet nobis memoriam aspersi sanguinis Christi, pax quæ circumferri solet, ponat ob oculos reconciliationem Dei et hominum per Christum. Hæc seditionis evitandæ caussa fuit dantque infirmis et tamdiu tollerari iubentur, donec rex ipse vel tollat vel mutet commode. Missa sacrificium pro vivis ac mortuis non asseritur, sed representatio passionis Christi. Statue quæ coluntur semel omnes tolluntur. Vale. Londini 8 martii. 39.

Hisce diebus ædidit H. Bullingerus librum suum de origine erroris; dignus liber, dixit Philippus Melanchton, ad Dionysium Melandrum principis Hessi concionatorem, qui hoc seculo legatur.

[506, b.] Usszug ettlicher nottel, die religion furnemlich das Nurenbergische künfftig gespräch belangend, des fridlichen anstands zuo Franckfurt am Main uffgericht.

Zů inlaitung volgender schrifften fridlichen ainstands im aprilen gegenwurtigen jars zů Franckfurt am Män uffgericht ist zemercken, das uff den hochen widerwillen und offenbarung vil und manigerlay haimlichen und gefarlichen praticken der widerwertigen Schmalkaldischer ainigkait habend eegedachter bundtnus chur-, fursten, herren und stätt etc. uff fursorg und zůfell furhabenden wider sy tödtlicher kriegen vollstreckung hin und

wider kriegsvolck in den stätten nach anzal und gelegenhait uffgenommen und geliferet, das also menigklich anderst nitt mocht dencken, dann es müste zů krigescher und inländischer embörung usbrechen. Ja in diser Franckfordischen handlung hatt sich zůtragen, das 14 fenli 7000 wol geruster knecht sind dem hertzog von Lunenburg (der och in vorgemelter Schmalkaldischer bundtnus ist) unversechen in das land gefallen, niemant geschädiget, dann kostlich gelebt und inen ainen gůtten sold geschöpft; wenn man sy gefraget, wer sy geschickt hab, habend sy geantwurt: der uns geschickt hatt; wenn man sy gefragt, wer sy syend, geantwurt: die wir sind. Hatt wol Philipp landtgraff in Hessen etc. wider sy uffwellen, aber ist abgeredt worden, sunder nachbemelter kayserlicher maiest. orator in das hertzogthumb Lunenburg abgefertiget, sy us kayserlichem befelch abzewisen, stelltend sich die päpstler, ob es inen laid sye, so doch der hertzog sunst von kainem figend wiste. Main vermaint, der bischoff von Brema und hertzog Hainrich von Brunschwig habend es angericht, an versůchen ze thůn; möchten sy sygen, so wurden sy uff syn; wo nitt, so wer es um ain haillos volck ze thůn etc.

Uff söllich und vil meer obgemelter schwerer zittung halbenn habend sich Ludwig pfaltzgrave by Rhin, hertzog in Beyeren und Joachim margrave zů Brandenburg zů Statin etc. hinzwischet thůn und zů underhändler begeben, och Carolus Romischer kayser (wie die wort des anstands in siner vorred lutend) uff fruntlich und underthenig furbitten der [507, a] Rom. kunig. mt und der ietzgemelten churfursten als der underhendler, och in gnädigester erwegung diser beschwärlichen sorgfältigen und bekumberlichen löuffen und hochsten zůstenden nach des hailigen richs Tutscher nation und der gantzen christenhait, damitt ainmal der gantz nachtailig zwispalt unserer hailigen religion inn christenlich ainigkait und verglichung gebracht, das

sorgfeltig mistruwen zwischet den ständen des hailigen richs abgethůn, lieb, frid, růwe und ainigkait in den selben gepflanzt, dem grusamen fynd der christenhait dem Turcken beharrlicher, dapferer und ernstlicher widerstand gelaistet, und also ainmal baide, die gewüssne und och das ellend christlich blůt, in weliches der Thyrannisch und lange zitt har on ainichen ersprieslichen widerstand grusamlich gewůttet, errhettet und sonderlich damit man zů ainem christenlichen fruntlichen gespräch der religion halber dest fůglicher kommen möge, bewilliget und zůgelassen, das diser tag allhie angesetzt und durch uns uff zimliche mittel und weg gehandlet wurde, och derhalben den hochwirdigen fursten herrn Hansen erwelten ertzbischoffen zů Lunden, postulierten zů Costentz und bischoffen zů Pesthilten, siner kayserlichen mt oratoren general inn Tutschen landen mitt volkommnem gwalt und die Romisch kunig. mt die nachbeschribne siner kay. mt verordnete rädte und commissarien geschickt, das wir demnach durch unsere flisig und ernstlich underhandlung abgeredt, beschlossen, verabscheidet haben, in maßen nach lut verschribnen anstands etc., in welchem die drit notel also lutet:

Die wil nitt wol zu verhoffenlich ist, das ain bestendiger und endklicher frid, růw der gewissne, lieb und frundtschafft und rechtgeschaffen vertruwen im h. rich erlangt werden möge, es sye dann sach das inn der religion als der rechten houptsachen ain gůtt christenlich und entlich verpflichtung gemacht werde, so hatt der vorgemelt kays. orator bewilliget, das die kays. mt ainen tag ungefarlich uff primam 1 augusti nechst kunfftig gen Nurenberg usschriben, daselbst söllen die anständ der Romischen kilchen anhängig und die ständ der Augstburgischen confession und derselbigen religion verwandten baidertails durch sich selbs oder ob sy wellen durch ire bottschafften erschinen, doch das die gesandten von baiden tailen fromme

[507, b.] rustige verständige gottsforchtige frid- und eerliebend und nitt aigensinnig, zängkisch, hartneckisch lut sin, und och urkund bringen von den ständen, von denen sy geschickt werden. Die selbigen ständ oder ire bottschafften söllen sich der anzal der personen, gelerten theologien und verständigen layen ietz gemelter condition und aigenschafft aines großen und klainen usschutzes vergliehen und verainigen und der zwispalt des globens durch die selbigen erstlichen im grosen und nachmals im klainen usschutze furzetragen, darvon christlich und fridlich und gůttlich geredt und uff ain christenlich loblich verainigung gehandlet und nachmals die handlung allen erschinenden ständen und bottschafften angezaigt werdenn.

Und wie wol wir die gemelten churfirsten als underhändler der sachen zů gůtt fur uns selbst die ding dahin gezogen, das zů der Romischen kays. mt willen und gefallen ston söll der papstlichen hailigkait zů verkündenn, ob sy welle denselben tag besůchen lassenn, so habenn die von der Augstburgischen confession und derselbigen relligion verwandten us ursachen, das sy den papst nitt fur das hopt der christenlichen religion halten nach erkennen und derhalben irer vorgethůner protestation zewider nitt gesellen noch bewilligen wellen im inn disem vertrag zů bestimmen, achten och fur unnott sine oratoren by der obgeschribnen versammlung underrede als obstat ze habenn.

So mögen och baide kay. und kung. mtn verordnete von hohen eerlichen ansechlichen personen by allen voranzeigten handlungen haben, und ob sich die tail in ainem oder meer nitt verglichen kondtend, das darinnen durch die selben verordneten zů gůtter christenlicher verglichung mitt baider tail wissen und willen möge gehandlet werdenn.

Und was also aintrechtigklich mitt gůttem willen von den ständen baydertail der iren bottschafften oder durch mittel der verordneten von Romisch kay. mt und konigl. mt mitt irer aller

gûtter willen baidertail stand oder irer bottschafften bewilliget und beschlossen wirt, das sol an die abwesenden ständ gebracht und deren mainung darinn gehört, und so sy daselbig och also bewilliget, durch der kay. [508, a.] mt oratoren, wie er sich erbotten hatt, in krafft sines habenden im nammen Rom. kay. mt ratificiert werdenn, oder aber die ständ von baiden tailen mögen, ob sy wellen, die Rom. kay. mt underthenigklichen ersûchen, solliche verglichung durch mittel aines richstags oder in andere geburliche weg hierzû dienstlich und notturfftig zû ratificieren, ze publicieren und darob ze habenn. Und zum ersten, so wil die Rom. kay. mt zû uffhebung sollichs misstruwens und damitt man zû obgemeltem christenlichem gespräch dester fûgklicher kommen mochte, och us kay. miltigkait, denen die der Augstburgischen confession und derselbigen relligion ietzt verwandt, ain frid und anstand funffzechen monat lang nach dato des brieffs prima may nechstkunfftig anzefachen, geben und brieffiichen versicheren, also das die ietzgemelten, so der Augstburgischen confession und derselbigen religion ietz verwandt sin, in mittler zit ietzt bestimpten anstands von niemats der religion halber überzogen, übergwaltiget, bekriegt oder ainiche andere beschwärlichen praticken wider die selben furgenommen werden söllenn.

Och sol jedes tail sin kriegswerbung abstellen und wo iemats argwonig gemacht, sol darumb beschickt, beschriben und notturfftigklich gehört werden und sich darüber ieder on söllich grundtlich warhafftig erkundigung söllicher bewerbung enthalten, doch notturfftiger billiger gegenwer onvergriffenlich.

Uss disem anstand sollen ussgeschlossen sin all widertoufer und andere christenliche seckten und rotten, so der Augstburgischen confession und derselbigen religion verwandten nitt gemäß leren oder under der Romischen kirchen nitt weren, dieselbigen söllend och von kainem tail geduldet werden.

Die überigen artickel, des Thurcken widerstand belangend, mitt anderen bylofenden noteln in dem abschaid begriffen, lass ich umb kurtze wegen anston. Actum 19 april.

Von ietzgemeltem abschaid wirt in der gemain manigerlay geredt, ettlich achtend es fur ainen ernst, ettlich fur ainen trug, und wie der tag der verainigung gen Nurenberg angesetzt [508, b.] uff 1 kalendas augusti, das ist erst tag ogsten, so werde er geschechen ad Kalendas græcas, das ist, ze pfingsten uff dem yß.

Gott aller gnaden und ainigkait welle uns geben sinen frid, och durch sinen hailigen gaist zů christenlicher anmůttigkait verhulffen sin in erkantnus der warhait sines lieben worts und verlegung aller irthumb und ungerechtigkaiten zů sines namens glori; och hierinnen den oberen, hohen und nideren ständen mittailen ainen rechtschaffnen ernsthafften genaigten willen zů der warhait, mitt undertruckung aller flaischlichen, unrůbigen, vergunstigen und onbußfertigen anfechtungen, damitt nitt ire gemůtter under dem schin furhabender warhait, och under dem demůttigen namen der kirchen in aigennutzigen ergittigen prachtigen und hochmůttigen begirden uffgeschwungen, sy zů baiden tailen stände, ob dem rob des ringfärigen und schryenden papstumbs ieder hie von an feder ze haben abkempfft, geschwecht und erliggen, doch dasselbig zůletst grusam und verachtlich undergangen, anderen můse ze tail werden, wie villicht der truw Gott, rich an barmhertzigkait, üch warnende furgebildet hatt, uff diser ietz Franckfordischer taglastung, durch das federspil (wie ir wissend) zwayer falcken, die sich baid ob ainer schryenden agersten oder (den rechten namen) hätzen uß unvertragenlichem hitzigem yfer zů tod gestosen, doch sy, die hätz, hiedurch vil geschädiget und ze entfliegen verletz, ist demnach von den grimen hünden ergriffen und zerrissen worden. Aber ich bin kain prophet nach zaichen-

düter; der es achtet, waist und kain, der thů es. Welche niderlag gedachten federspils Jacobus Micyllus, och der achtung, on an besundere dütnus nitt geschechen sin, ann Eobanum Hessum hierüber sin urtail ze erkundigen in latin gar aigenlich und kunstlich beschriben. Wil es dem begerenden zu dienst herin setzen.

Ja. Micyllus Eobano Hesso S. D.

Hesse poetarum non ultima fama piorum
Atque idem gentis gloria magna tuæ,
Qui celebras latiis Davidica carmina musis
Et tribuis rebus consona verba sacris,
Accipe quod paucis hic contigit ante diebus,
Certi, ut credibile est, ominis instar opus,
[509,a] Dum coeunt iterum Germanæ in fœdera gentes
Et nova Teutonicis pax reparatur agris.
Est locus hinc nostræ non longe dissitus urbi,
Planus et occiduo totus ab axe patens.
Hinc crebri assurgunt longo curvamine montes,
Adversum Meni cingitur amne latus.
Huc forte egressi procerum pars Hesse tuorum
Et comitum iuxta nobiliumque manus,
Ancupio curas, animumque leuare parabant
Et miscere simul cum gravitate iocos.
Portantur volucres vellatæ pellibus ora
Et suetæ ad domini signa redire sui.
Portantur laquei capiendis vincula pradis
Et quassanda nigris pertica longa vadis,
Jamque soluta ibant dempto velamine in altum
Et solito in gyrum more feruntur aves,
Ecce levis vacuo sublimis in æra pica
Fertur et informes perstrepit ore sonos.

Hanc duo falcones dextra levaque volantes
Ut fuit in pastum missus uterque, vident
Nec mora ventosas acuunt stridoribus alas
Et prædam rapidis unguibus ambo petunt.
Fit sonitus crebrisque gemit clangoribus æther
Et percussa leves concitat aura notos.
Ceu quando acta gravi Balearis verbere fundæ
Cum sonitu ex alto plumbea massa cadit,
[509,b.] Illi autem nimio dum cædis amore feruntur
Et gravis extimulat cædis utrunque furor,
Dumque timent ambo ne prædam vendicet alter
Aut fugiens uncas evole illa manus,
Heu male præcipites in mutua funera tendunt,
Alter et alterius pondere pressus obit.
Nanque ut vi summa nituntur et impete vasto
Concutiunt pennas savus uterque suas,
Jamque fugax hostis parte ex utraque tenetur,
Stringit et hic morsus, stringit et ille suos.
Ecce gravi inter se collisi corpora motu,
Dissecat alterius pectus uterque suo,
Labentesque solo preni languentibus alis
Inter quos medios tertia pica cadit.
Hoste supervicua morientia lumina solvunt,
Et victi fato, victor uterque iacent.
Sic puto Patrocles quondam, sic fortis Achillis
Te levis invicto sucubuere, Pari.
Ille igitur minens magnis stridoribus implet
Aethera et ignotis obstrepit ore polis.
Subsequitur clamorque virum gemitusque frementur,
Quos dolor indigni funeris iste movet.
Mœstaque custodium pars corpora nota videntes
Attoniti subito membra pavore rigent.

Sed nec longa manent saltantis gaudia picæ
 Moxque eodem fato deteriore perit.
[510,a.] Nam dum se evoluit, dum rostris se explicat uncis,
 Jamque adeo elapsam se levis illa putat,
Accurere canes, sive hos ita casus agebat
 Seu fuit indigni funeris iste dolor,
Et miseram vix dum caudamque alasque trahentes
 Dentibus arripiunt dillaniantque suis.
Hunc habuit vita finem finemque laborum,
 Quæ modo falcones spreverat una duas.
Hoc sive augurium seu factum ita forte putamus,
 Non leve, si spectes, ominis instar habet.
Nam quod pica loquax falconibus una duobus
 E pugna et certa morte superstes abit
Quodque canis cervos solitus terrere fugaces
 Accipitrum ritu dente lacessit avem,
Nescio quid monstri secum trahit atque pericli
 Et ventura notat tempora plena metu,
Quæ precor in melius referat servetque relata,
 Cuius vertuntur regna ducesque manu.
Quanque etiam quicunque manet nos exitus, et tu
 Sive redis iterum pax bona sive fugis,
Illa tamen restant fractis solatia rebus,
 Pica quod ultores cernet et ipsa suos.
Nec longe tanta meliorum clade fruetur,
 Quæcunque hæc tandem dira volucris erit.
Sed mox peiori laterabitur impia fato
 Dentibus atrorum præda relicta canum.
Et quam non potuit devincere Martuis ales,
 Discerpta a canibus vile iacebit onus.
[510,b.] Quæ tibi nunc ideo vatum doctissime scribo,
 Esses ut tantæ gnarus et ipse rei,

Et mecum hanc volucrum celebrares tu quoque cladem,
  Quæ notat haud dubio tempora nostra metu,
Quare age si quid habes, quod rebus consonet istis,
  Sive putas alio hac accipiendo modo,
Profer et incerto super omine certa remitte,
  Hæc ut iudicio stent me scripta tuo.

De eadem re epigramma.

Falcones inter siblimis in æra pica
  Dum volat et cantu provocat una duos,
Illi ira accensi quatiunt clangoribus alas
  Atque hostem curvis unguibus ambo petunt,
Sed spe dum nimia nimiæque cupidine cædis
  Ardent et neuter præcauet ipse sibi,
Mutua collidunt alterno pectora nisu
  Atque alter moritur vulnere in alterius.
Pica superstes abit, sed mox dum colligit alas,
  Et velut ex certo funere rapta fugit,
Ecce eadem a canibus miseranda rapina voratur
  Et fato occumbens deteriore perit.
Wers erlebt, der sags.

Ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ. Math. 8.

Comet. Stral.

Aber ain comet ist erschinen gegen undergang, welchen ich erstmalen gesechen uff 16 tag may umb die x gegen der nacht, mines dünckens im zaichen ♌, by wachsendem mon unsicht [511. a.] bar worden und verschwünden. Gott schicks nach gnadenn.

Uff obgemelten tag schlůg die stral mitt ainem behenden ungwitter und schlůg des messmers son zů Berg uff dem feld ze tod und ainen by im, der ward schwach, starb aber nitt.

Tobias Schowinger geboren.

Uff den 3 tag may ward geboren an morgen by uffgender sonnen und des selbigen tags getoufft min götti Tobias Schowinger, J. Bartlome Schowingers und Helena Studerin eelicher son. Gott welle in begnaden christenlich in sinem willen ze leben.

Grosze wercklhure und wenn man zuo S. Mangen erstmals angefangen hatt das gemain almuosen zuo sammlenn.

Zů der zitt waren thüre löf und furnemblich hie und in umbligender landtschafft so ain schwere unerhörte thure des flachs oder wercks ingefallen, das ain gemain pfünd werck galt und kofft ward umb 16, 17, 18 krutzer und 1 viertail linse umb 1 guldi, ist xv Cost. batzen. Aber das garn nach wirde den lofen nach nitt so hoch uffgestigen, dann das wenig an der gesponst eroberet werden mocht, hie durch der arm gemain man und arbaitselige spinnerin so herrtenktlich beschwert, verhinderet und ersigen, das ettliche sagen, die thure kurtz verschinen jaren, da 1 viertal kernen d. 9 batzen galt, aber des wercks gnůg, und das garn durch Gottes gnadriche fursechung in höcher werde, ringer überwunden haben. Dann nitt allain die kinder und knebly und maitli so ver mitt irem spinen ir köstli und klaidly besseren möchten, sunder alte personen an irer arbait und narung werbloß stillston, derhalben spůler und spůlerin, weber und weberin entgelten můsten. Ich bekenn, das ich so aigentlich und schinbar nie vermerckt hab, was liebs und gůtts Gott durch miner herren statt loblichen gwerb gemainen in- und umbseßen mittailet. Er welle vergonnen den lang mitt eeren zů nießen. Dann so das erste wasserrad still stat, můßen notthalben volgende redern, ja gantze mule irer ůbung halb still ston. Uß welchem allem die personen gemainen almůßen

des stocks so merlich zůgenommen, das angesechen ward, alle sonnentag zů S. Mangen wie zů S. Lorentzen mitt ainem seckli fur die armen zů samlen, und geschach zum ersten sonnentag, war der xi tag may.

[512, a.] Georg hertzog zuo Sachssen gestorben [1]).

Uff den 24 tag april starb Georg hertzog zů Sachssen, landtgraff in Düringen und marckgraf zů Gissen, sines altars 67 jar. Gott habe mitt sinen gnaden in uffgenommen und gnedigklichen zů erkantnus der warhait in Christo Jesu unserm ainigen hayland kommen lassen; dann er ab uffgender warhait des erclerten euangelions zů der zitt, als vor ainer Lutherischen ketzery (wie sy die nennent) hoch schuchen getragen hatt, och derselbigen anhänger, so ver er die erfaren, in sinen landen gar nitt dulden wellen; sunst so vil sin usserlich regiment und person betrifft, gar ain from truwer und redlicher furst, der den sinen liebs und gůtts thůn und erzaigt hatt, och die, so er Lutherischer genannter ler halben sines lands verwisen (under welchen gar vil wolhabender lute gewesen) gar on entgeltnus libs und gůtts lassen abziechen und sich vernůgen lassen, das er sy inn sinem landt nitt gewisset hatt. Ist och nitt ungelert gewesen und erstmalen gestattnet zů Lipzig in sinem pallatz d. M. Luther mitt d. Joann Ecken von papstlichem aplas und fryen willen ze disputieren, och er selbst ainen lumbdenn, im und anderen zůgemessen ainer haimlichen bundtnus halben, abzelainen, offenlich wider d. M. Luther geschriben. Man sagt, das ain grose summ gelts hinder im funden sye, die er vorab zů undertruckung Lutherischer seckt sölle versammlet haben. Aber ich mag sinen radtschlag aigentlich nitt wissen; wo im aber also in der warhait were, so hette Gott, in des hand en-

---

[1]) Sein Holzschnitt auf 511, b.

derung der regimenten und aller dingen statt, sinen furgenommen radtschlag in ain unversechen widerspil verwendt, die wil und sin dochtermann Philip landtgraf in Hessen, da nitt an handtlicher thättlicher und inbrünstiger furst ist, euangelische warhait handt ze haben und ze verfechten diser versamleter barschafft erbswis fähig ist. Desglichen ietz hertzog Hainrich gedachten Georgen seliger gedächtnus liblicher brůder, ain alter betagter demůttiger furst und sampt sinen baiden sönen Mauritio und Augusto der euangelischen ler und warhait gantz gunstig und genaigten willens die selbigen zů furderen.

Welcher hertzog Hainrich sampt sinen zwaien sönen uff [512, b.] 22 tag may gen Liptzig ingeritten, und am selbigen tag hatt man im uff dem radthus huldung gethůn, also das er der hertzog by iren alten fryen sy welle lassen bliben, allain angezaigt und eroffnet mitt der predig an enderung ze thůn, das die dem wort Gottes gemes sye. Uff morendes ist hertzog Joann Fridrich churfurst zů Sachsen zů Liptzig ingerittenn und mitt im d. M. Luther, Philipp Melanchton, Justus Jonas, C. Crutzinger und ander gelerter männer. Uff 24 may hatt d. Luther im schloss die ersten predig gethůn; uff mornendes, was der h. pfingstag, offentlich in der pfarr geprediget, desglichen Jonas und Crutzinger ieder ain prediget gethůn in grosem zůloff und versammlung des volcks, mitt grosen fröden, ja wainen von fröden deren, so nach gottlicher warhait hoch verlangen tragen, aber us widerwillen des fursten derselbigen můsen beröbt sin, der hoffnung, das papstumb werde in kurtzem mitt sinem fursten absterben, so die warhait lebt. Darzů geb Gott sin gnade und segen mitt seligem regiment.

Wassernot uff der blaiche am mulibach.

Uff fritag der 23 tag may gegen abend versamlet sich ain schwartz gewulch gegen Abbacell, darinn als in ainem vas ain

gros regenwetter, welches glichsam dem fass der boden ussgestoßen, an plotzlich wassergüsi von im schutt, also das im land Abbacell ain ettlichen orten die bech über feld und tail hinuß zů wiger worden sind, dardurch unser mulibach, in welchen der bächen vil ir wasser abladen, wunder gehlich zůgenommen und umb die x stünd vor mittnacht so höch und tieff, das der ran und lemlisbrünnen mitt wasser überdeckt wurden, mitt im fůrend holtz, bretter, steg, wůrblocher, und das am schedlichsten, wie der bach an Linsibuchler straß sich gegen der walcke wendt, hinder dem wůr in die blaiche hin zů baiden sitten über die linwathůcher usbrochen; die blaicheknecht schruwend mitt grosem schrecken umb hilff, die bis an die brust in dem wasser stůnden, die linwat ze erhalten, welchen man behend durch ainlaitung der wachter sturmender wis us der statt und forstatt zůsprang; es mocht aber anderst nitt gsin, dann das ettlich linwat verwůst, zerrissen, zergret und ver [513, a.] loren ward. In zwaien stunden fiel das waser und zoch sich der bach widerumb ain sin statt zůsammen; wie gros aber der schaden sye, mag man nitt wissen, bis man zů der blaiche end erfaren wirt, was iederman manglen werde.

Georg Zollikoffer gestorben.

Uff morendes, was samstag, komend brieff, das Georg Zollikoffer, dißer statt burger, in der meß zů Leon gestorben were, darab mengklich groß truren empfieng. Dann er ain stattlich, from und nach dem gewerb ain nutzlich man gewesen. Gott habe sin seel zů den ewigen froden empfangen.

Fronwerck.

In denen tagen ward von minen herren angesechen, das man nun furhin an den schwären und zůfällenden buwen gemainer statt von den zünfften fronwerck thůn sölle, und ward

zum erstenmal uff obgemelten schaden der wůr und von dannen des blaichebachs graben gegen der blaiche höher uffgeworffen, damitt der grab tieffer, der ran höher, sinen gang on schaden haben möcht.

Erdbidem.

Uff dondstag hernach 29 tag may an morgen umb die 5 stund ist von vilen an erdbidem vermerckt wordenn.

Beruorung der spän und stösen,

so sich zwischet minen herren ainer statt S. Gallen aines und dem land Abbacell ainders tail von wegen der unwarhafften und unbegründten reden aines verlornen und widerkofften panners halben, furnemlicher durch Jacoben Bůcheler uffbracht und erdichtet, zůgetragen, darinnen och zöllen- und zinßbrieffen halb beschwärden begriffen, aber durch die ed. streng. vest. fr. fur. und wisen der XII orter ainer aidgnoschafft radtsbotten zů Baden im Ergow versamlet allenklichen vertragenn.

Es haben mine herren ain statt Sant Gallen von veranlassung des rechtens über die untragenlichen ansprachen [513, b.] und articke ln aines herr abbts des closters in irer statt muren begriffen, wie hie vor in dem 34 jar berůrt, nitt ain wenig verkichen und fristung nemmen mögenn: siehe so kompt glich uff und im selben ain ander onversechen wetter daher, uß ain land Abbacell, unseren lieben nachburen, ainer statt eer und gůtt anlangend. Namlich das im land Abbacell reden ußgangen und furnemlich von Jacob Bůcheler in Eggerstainen ain offnen landsgemainden zů Abbacell und sunst under dem gemainen man da-

selbst allenthalben geredt, wie das ire vorderen von Abbacell der statt Santgallen altvorderen an der schlacht zů Loch ir eeren-panner angewünnen, darumb sy dann von Abbacell denen von Sant Gallen kainen zoll in ir statt zegeben schuldig sind, welches panner demnach von hoptman Ambrosi von Sant Gallen von ettlichen iren schelmen (so hatt er geredt) im land Abbacell umb ain viertail voll gelts erkofft, welches gelt sy och mit schusslen getailt, mitt anderer vil mer ungeschickteren worten, und die, so sollichs gethůn sölen haben, mitt iren namen genennt, deren ainer amma Isenhůt und Thies Zidler etc., und sölte gedachter hoptman Ambrosy das gelt in miner herren namen (als mittler und underlöfer) erlait han. Daruff sich by 400 man oder meer zůsamen gethůn und mitt an anderen geradtschlaget und mer dann ainmal fur das radthus gefallenn und geschruwen, sy habend schelmen im radt, die söl man annemmen, och in der radtstuben ain ananderen komen, da man mermalen hatt frid machen můßen und etwa mitt groser sorg ab dem radthus kommen ist. Dann och vil des lands nitt liden und übel vergůtt ghan, das man mitt ainer statt S. Gallen on grundtlich ursach sich also in span und misshäll geben weltind. Und ist domals dahin kommen uff letsten sonnentags ogstmonats 1535, das man ain landsgmaind gestellt. Und vermaintend mine herren, die sach solte gestillt und abweg thůn und die, so sollichs geredt hettend, gestrafft worden sin, das aber nitt geschach, wie wol es aller erbarkait laid was; doch so [514, a.] hand dise gesellen mitt söllichem trotz und boch gehandlet, das amma und rädt inen zum tail entsitzen můstend, wo sy die understanden hettend ze strafen, das daruß nützit gůts entston wurde. Uff sollich erverletzlichen reden habend mine herren klain und groß rädt uff 15 tag erst herpstmonats nechst berůrten jars an ernstlich bottschafft, namlich burgermaister doct. Joachim von Watt, underburgermaister Hansen Studer, zunfftmaister Han-

sen Rhiner, zunfftmaister Uolrichen Dubacher gen Abbacell fur ainen zwyfalten landtradt geschickt, die habend allen handel, was sich in irem landt durch ettlich reden verloffen, angezaigt und gemeldet, das mine herren sollich nitt on ursach hoch und groslich bedure, dann sich mitt warhait nimer mer erfinden und kain biderman reden kan nach sölle, das sich söllich unerbar handlung aines panners ie begeben, nach man iemand weder wenig nach vil zůgemůttet hab in kain weg. Dann min herren kaines panners nie gemanglet und nach nitt manglind; darumb sy bätten als ir gůtt frund und lieb nachburen, sy wellend darob und daran sin und die, so söllich verletzlich und lugenhafft reden wider alle warhait usgossen und thůn habind mitt verletzung ainer fromen statt zů Sant Gallen glimpff und eer ablainen und ainer gstalt straffen, das man sechen mag, das es inen lad sy; wellen mine herren alles zůgegen inen bewisen, das getruwen nachburen wol anstand etc. Daruff nach langem amman Buman antwurt geben, im namen aines zwyfalten radts, das sy söllich reden zum höchsten bedurint und nie gern ghan, habends noch nitt gern und danckend minen herren fruntlichs gůtts nachbürlichs willens, wellind darob und daran, damitt söllich reden abgestellt und getempt werdenn, wellend och straffen, wol nitt mitt gwalt, aber doch mitt recht. Sy konnend ermessen, das wir ananderen wol anstandind, und sunders gůtts ain andren bewisen mögend, das wellen sy allweg thůn, als gůtt frund und nachburen, der hoffnung, wir thůgind das selb ouch etc.

Des sich nun mine herren versechen, es solt ainen furgang gehan han. So ware man bald darnach bricht, das die obgemelt rodt ettlich mitt recht ze beclagen von des panners [514, b.] wegen willens werind und man inen schon ain rechtstag gesetzt hatte, wie och geschechen war; das min herren beduret und man wol wist, das, die verclagt wurdend, umb erlogen sachen

willen umbzogen soltend werden. Darumb min herren ain schriben gen Abbacell fur amma und zwifachem radt schicktend, inhalts fast wie vor mundtlich erzelt; dann so vil mer, wo sy ie sollichen luten lasen und nitt strafen, wurdind mine herren verursachet, die sach an ir lieb aidgnosen ze langen lassenn, der hoffnung, man welt rechts gegen inen wol inkommen; dann man söllich erdicht, falsch, lugenhafft reden ie nitt dulden noch erliden möcht etc. Daruff die von Abbacell ain treffenlich bottschafft uff zinstag 16 tag wintermonats 1535 här fur clain und groß rädt geschickt, namlich amman Prager, hoptman Bartlome Berweger, Jorin Mayer von Herisow, Jacob Uolrich Fenrich von Hundwil; die hand mine herren im namen aines gemainen zwifalten radts als der oberkait des landts Abbacell anzeigt, das sy wie vor gantz und gar gedachter ergangnen reden halb kain gefallens tragend, sunder in truwen laid sye, und habend dero kain schuld, und sygind nachmals des gemůtts und willens, sollichs irem vermogen nach zestrafen und das zethůn, das biderben luten und getruwen nachburen wol zůstand, und zů frid, růw und nachburlicher ainigkait raichen moge etc., mitt vil erbiettens. Des zolls halben sye nitt minder, es habend sich ettlich des beschwärt, dann och sy vermainend, sy habend ain fry land und der zöllen ledig etc. Des sich nun mine herren zů diser zitt ersettigenn lassen, uff erbiettung, das die, so die unwarhait uff sy redtend, gestrafft werden. Zů dem wissen sy von kainem zoll anderst dann wie sy den von anderem allem umb sy her genommen und des von kaiser und kunigen gefryet und insonders iren nie gefaret.

Zů der zit stůnd es im land Abbacell übel und hatt ain ansechen, als wölte es alles sich zů unrůben und emborung ziechen; dann sy selbs wider ananderen warend und dorffte die oberkait niemat strafen, gröser unrůben ze vermiden, dann sy den anfängen zů lang mitt verachtung zůgesechen. Und wurdend

ettlich gezigen, das si pension (das ist [515, a.] kunig. mt zů Franckrich jargelt) habend wider aines lands satzung genommen, und ainer, der Holderegger genannt ab Gaiß, vorgenannten amman Isenhůt verklagt, er hab dem land 80 kronen undergeschlagen, daruff man in und amman Isenhůt fengklich angenommen und uff das radthus in ysen gelait und inen hůtter zůgestellt. Indem ist amma Isenhůt sonnentags 9 tag novemb. umb die 8 in der nacht entdrunnen und gen Altstetten in der herrschafft Rinegg gelegen kommen. Alda bott er recht menigklichem; aber ee dann er mitt recht von iemat ersůcht, ist er daselbst mitt tod abgangen. Er ward in sinem leben gehalten fur den verůmbtest und wisesten Abbaceller, durch welchen ain land Abbacell furnemlich ire radtsbottschafft vor herren und stätten und beschribne taglastungen zů besůchen vollendet. Der hatt och also siner truw, můy und arbait sold empfangen.

Es ward och mittler zit ain Abbaceller, Schůler Signer genannt, in miner herren statt fengklich angenommen, uff den branger gestelt, darby uß miner herren statt und grichten verbottenn, von frevler und unbegründter reden wegen, so er, und furnemlich wider miner herren statt erenzaichen schmächlichen ussgossen, und geredt, der statt S. Gallen ber trag ain kamm (das ist ain kalbsband) am halß, damitt zů verständ geben, das guldi klainat am hals oder halsband, wie man es nennt, das der ber miner herren statt erenzaichen uß kayserlicher begabung mitt eeren fůrt, des verlornen panners, dadurch der ber nitt mer fry, wie an den alten eerenzaichen gesechen wirt, sunder als ain ainem kamm von den Abbaceller gefangen und bunden, ain offenlich urkund und zaichen sin. Söllich und dergliche reden, on nott zemelden, wurden hin und wider haimlich und offenlich und mermalem hinder dem win usgossen, welche dann, so die unseren burgern furkommend, entgegen mitt onbeschaidnen worten undernommend ze verantwurten. Derhalben mine

herren ire burger vermanen liesen, grosere unrůb und bitterkait furzekommen, erhepten widerwillen ze stillen und nachburlichen frid und ainigkait ze pflantzen; sy wellen gegen den Abbaceller allweg mit beschaidnen antwurten sich finden lassen, daran sy minen herren ain besonder gros wolgefallen thůen werdend etc. Dennach hatt sich der handel [515, b.] angehenckt und ist zů baiden tailen nitt vil mer gedacht nach geůbt worden, bis in der mayen gemaind ietz verschinen 1538 jars durch J. Bůcheler und sine mitthafften widerumb angezogen und vernuweret und das selbig mitt so hitzigen und trowenden worten, das mine herren verursachet wurdend hůt und wacht ze haltenn.

Die wil dann mine herren dem fruntlichen embietten nach, so die von Abbacell zum offtermal gegen inen gethůn, sich gentzlich versechen, es hettend die von Abbacell angeregte reden under den iren abgestellt und gestrafft, aber hienebend die, so sölliche reden gethůn, nitt gestrafft, sunder vermercken konnen, das sy sich hettend söllicher reden selbs angenommen, denen globen geben und das, die warhafft sin söltind, nachfrag und erfarung gehept, da sich wol zů versechen, wan sy den verlurst und widerkoff des panners zů Sant Gallen vernömmen mögen, das sy der statt S. Gallen ir gewonliche zoll furer zegeben sich gewideret hettennd: habend mine herren solliche eerverletzliche reden, un grund der warhait geredt, iren lieben aidgnoßen den 6 orten nitt lenger verhalten wellenn, sunder von klain und großen rädten uff 27 tag may obgemelten 38 jars ir ersam radtsbottschafft abgefertiget, namlich Ambrosi Aigen Jung und Herman Schirmer gen Zurich und Glaris; gen Bern, Lucern, Schwitz und Zug juncker Uolrich Hochrutiner und bumaister Gregorius Gering, mitt ernstlichem begern, das sy (die aidgnosen) unser nachburen von Abbacell dahin wisen wellen, das sy angeregte erverletzlichenn reden ab der statt S. Gallen thůn oder wie recht uff sy bringen, darzů die thätere straffen,

der statt Sant Gallen ir gewonliche zöll abbrichten, und die wil kurtz verschiner zitt die von Abbacell ain landrecht angesechen und och darby als ain ort der aidgnoschafft getruwen ze bliben, das die gefallne zinß in irem land nitt nach verschribung und sag der zinsbriefen, sonder nach landtrecht wie ander schulden ingezogen werden; das derselbige inbruch, wider die zinsverschribungen furgenommen, abstellen söllen und sy by brieff und siglen bliben [516, a.] lassen. Als nun die ernuwerung disses spanns, als ob er sich zů gefärlichkait und unrůben ziechen wölte, unsern lieben aidgnoßen von Zurich furkommen, habend sy onverzogenlich ir radtsbottschafft gen Abbencell abgefertiget und so dann ettlichen zů Abbencell unrůben im sinne legen dieselbigen ze stillen verholffen sin. Aber ain oberkait von Abbencell hatt uff der botten furhaltenn umb kainerlay unrůb, widerwillen nach utzid des, so sich uff nechst verschinen mayen gmaind deren von Sant Gallen halb mitt worten verloffen haben sollt, wissen wellen, und uff söllichs des selbigen tags, war der 3 tag brachmonats 38 jar, selbst durch ire gesandten bottschafft amma Prager, Böschiner ab Gaiß und iren landtschriber mitt deren von Zurich bottschafften hergeritten, glichermaßen vor ainem ersamen burgermaister und radt allhie ze entschuldigen, und vertröstend sich uff ir verbott alles das, so uff der mayen gmaind deren von Sant Gallen halben geredt were, ze verschwigen. Aber es ward inen den botten under ogen denen von Zurich von ainem burgermaister und radt so vil urkund anzaigt, daby sy on widerstand verston möchtend, das mine herren mitt grund der warhait der sachen wol bericht warend. Dann kain wunder ist, ob wort, under dem fryen himel geredt, durch die wind, welche (wie man spricht) oren haben, so offt die in beschlossnen und wol verrigleten radstuben geredt, mögend hinuß und hinweg getragen werden. Darnach uff mittwuch, war der 5 tag brachmonats, ließend mine herren durch ire zunfftmaister

allen und ieden zunfften sagen und verkunden, das niemat by hocher straff kainem uß dem land Abbencell solte mit kainerlay worten übel zůreden, sonder, ob ie des panners halben reden furgetragen wurden, hieruff beschaidne antwurt zegeben, damitt minen herren durch ungeschickte reden an irem furgenommen rechten kain unglimpf entstón möcht. Volgend uff Sant Joanns tag, so der aidgnossen botten uff ain widerrechtung zů Baden versammlet, sind mine herren durch ir ersame gesandten radtsbottschafften, namlich burgermaister h. d. Joachim von Watt, Ambrosius Schlumpff, vogtswiss, Gregorius Gering buwmaister, Herman Schirmer von wegen der [516, b.] Abbenceller erschinen. Aber der Aidgnossen botten habend on wissen und befelch irer herren und oberen in der sach nutzid handlen wellen, sunder derhalben ainen bestimpten tag ernennt uff Veronæ nechst kommend, welchen tag vertretten haben gemelter her burgermaister von Watt und Ambrosius Schlumpf h. v. r., und vermaintend die Abbenceller, die wil und disser handel sunder personen in irem land betreffe, sy als ain oberkait derhalben kain antwurt alda ze geben schuldig sin, sunder vor ires lands Abbencells stab die urhaber ze rechtfertigen, der hoffnung, by demselbigen nach lut der bundten zebliben. Daruff an tag angesechen ward uff purificationis, ist der 2 tag feb. im 39 jar, widerumb gen Baden, aldahin abgefertiget wurdend mitt ainer instruction alt burgermaister von Watt, underburgermaister Hans Rhiner und Huldrich Hochrutiner, zůgegen aber von Abbencell Uolrich Prager, amma Jacoben Hessen den landtschriber, Sebastian Döring von Urneschen, und vermaintend mine herren weder billich, natturlich nach recht sin, vor ainem stab zů Abbencell des rechten ze warten, die wil und die ursächer dahin trungen, das uß grund verloffner sachen des panners halb ain land Abbencell in irer miner herren statt kainen zoll ze geben schuldig werend, und ward domals von h. altburgermaister

d. von Watt, zů der zitt miner herren redner, under anderen worten geredt, darumb er von denen von Abbencell mitt ainer besunderen rechtsfertigung ersůcht wardt, welche handlung mitt allen bylöffenden dingen und was hie von kurtze wegen underlassen wird hernachkommen. Und ward von den xII ortern erkennt, das diser schwebende span zwischet den von S. Gallen und Abbencell vor inen den xII orten oder wen sy verordnen wurden, sölte vertragen werden. Welche urtail die von Abbencell so schwarlich uffnemend, das minen herren aber warnung zůkommen, und uff befelch klain und großen rädten uff 14 tag febr. an morgen umb die vII s. allen zunfften furhalten und gebietten lassen, das iederman uff alle zůfell gerust und ieder das thůn, so im zethůn befolchen were, und hielt man in und vor der statt wacht und hůtt mitt grosem kosten etc. tag uud nacht. Uff xI tag aprels verrittend unser botten aber gen Baden, [517, a.] söllicher spännen halb sy mermalen vor ainer aidgnoschafft radtsbotten zůtragen erschinen; dieselben nach vil gehepter můy und arbait mengerlay mittel und weg gsůcht, damitt sy baider sit söllicher spennen geeint und betragen möchten werden und uff letsten verschinen tag hie zů Baden dise nachvolgende gůttliche mittel gesetzt und gestellt, die also luten und wisen sind. Namlich des erstenn:

Diewil unser aidgnosen von Abbencell [1])

[517, b.] Was sich nun witer uf der gůttlichen mittel furschlag zůgetragen und was baider tailen gesandten uff hindersichbringen an ire herren fur antwurt empfangen, den xII [518, a.] ordten radtsbotten uff gewonliche jarrechnung zů Badenn versamlet mitt vollmachtigem gwalt ze erschainen, ist in dem jungst gegebnen abschaid ordenlichen begriffen, der stat als wie hernach volget.

[1]) Abgedruckt bei Zellweger, Urkunden. III. 2. Nro. 804. Seite 404. Zeile 5 von unten bis 406, Zeile 49 von oben: machen söllend.

Und als die obgenannten unser herren und oberen radtsbotten die gemelte fruntliche und gůttliche mittel [1])

Hie entzwischet des abschaids worten ist zewissen, als nun vilgemelter Jacob Bucheler sich der ergangnen urtail siner herren und oberen beschwert und nun vermerckt, wie wenig siner byständen umb in sich haben finden lassen, sunder die, so vornaher fast mitt im gehunet und gebollen, nun wittnus nitt mer konnen wollen, hatt er sich personlich gen Baden verfůgt, der zůversicht alda vor den XII ördtren radtsbotten tragenlichere urtail ze empfachen. Wie er aber nach sinem frefflen und hochen můt erschinen, ist er von wegen siner unbegrundten eerverletzlichen uffrůrischen worten und siner ungehorsame wegen uß bevelch der XII ordter radtsgesandten zů Baden fängklich angenommen worden. Vermaintend wol darby die gesandten von Abbacell, die wil Bucheler selbst persönlich erschinen, söltend mine herren von S. Gallenn irrens anlliggens und beschwärung halb uff in clagenn und das recht mitt und gegen im als irem hoptsecher ze vollziehen, daruff miner herren gesandten sich horen lassen, ain eerbare stadt S. Gallen achte sich meer eeren wirdig, dann das sy nach lut der herren von Abbacell urtail mitt ainem und nitt ainmal eerentsetzten man in ain rechtfertigung sich inlassen und begeben wurde, sunder sich an der eegemelten ergangnen urtail deren von Abbacell ersettigen lassenn. Hieruff witer des Bůchelers halben von den XII or. r. volgender wis erlüterung geschechen ist.

Als aber unsere herren [2])

[520, a.] Graeci aiunt

Ἀρχὴν ἰᾶσθαι πολὺ λῷιον ἢε τελευτήν.

Alsdann (wie vorstatt) die gesandten von Abbacell uß befelch

---

[1]) Abgedruckt bei Zellweger, Urkunden. III. 2. Nro. 804. Seite 104, Zeile 4 von oben bis 115, Zeile 13 von oben: nach unserm gfallen.

[2]) Ebend. Fortsetzung des begonnenen Abschieds bis ans Ende.

irer herren angezeigt, wie ir herren und oberen ain panner in ihrem gehalt, das hab ainen uffrechten schwartzen beren in ainem wisen feld, ainen klotzen im tappen tragend etc.; ob das selbig ain Santgallisch panner sye, den aidgnosen ze erkennen haimgesetzt, aber durch miner herren gesandten durch alt brieff und sygel globlich angezögt und gnůgsam erfunden, das die von Herisow söllich panner gefůrt: hab ich die insigel aines bundtsbrieffs derselbigen, des datum stat uff sant Anthonis tag, do man zalt 1401 jar (als er mir furgebracht, ob ich die umb- und übergschrifften der sigel, so mitt grosen latinischen bůchstaben geschriben, lesen und vermercken könde) aigentlich, so ver ich hab mögen, abcontrafiert und gemalet, wie die zů ogenschinlich urkund herin gesetzt hie gesechen werden [1]). Namlich VI sigel, iedes mit einem beren, doch mitt aignen byzaichen underschidliche gepräget. Des ersten übergschriff ist Secretum civium Sancti Galli, (das ist) secret oder haimlich verschlossen zaichen der burger Sant Gallen, damitten an uffrechter ber on halsband, wie man den vor erlangten fryhait allhie gefůrt hatt. Das ander ist an gender ber uff den vier dappen, des übergschrifft ist S. Universitatis terræ Abbts cellæ, (das ist) sigel [520, b.] der gantzen gemain des lands Abbacells. Das dritt ist ain uffrechter ber, dem lofft ain hund den ruggen uff, ist dye übergschrifft S. Universitatis terræ Hundwil, das ist sigel der gantzen gemain des lands Hundwil. Das viert ist ain uffrechter ber, der stat in ainem trag; die übergschrifft ist S. Universitatis terræ Trogen, (das ist) sigel der gantzen gemain des lands Trogen. Das funfft ist ain uffrechter ber ainen klotz in der dappen tragend, ist die übergschrifft S. Universitatis de Herisow, das ist S. der gemain von Herisow. Das VI ain uffrechter ber, under im ain lindwurm, dem stat im schlund ain hoch crutz, wie man

---

[1]) Auf der folgenden Seite sieht man bloss den leeren Platz für das Panner.

der bildtnus Margaritæ zůgemalet hatt; des übergschrifft ist S. universitatis Gossow, sigel der gantzen gmain Gosow etc.

Desglichen, die wil das klainat oder halsband, so minen herren statt S. Gallen ber uß begabung kay. privilegien fůret, zů schmach und nachred miner herren gemainer statt von missgunstigen wil usgelegt und geduttet werden, damitt die selbigen vernimend, ob dis halsband ain verlurst oder eerenzaichen sye, unserem loblichen [521, a.] beren zů dienst siner eeren und fryhaiten halb der warhait urkund und handfeste anzaigen, die also lutet:

Wir Fridrich von Gotts gnaden Rhomischer kaiser, zů allen zitten merer des richs, zů Hungern, Dalmatien, Croatien kunig, hertzog zů Osterrich, zů Styr, zů Kernten und zů Crain, herr uff der Windischen Marck und zů Portnow, grave zů Habspurg, zů Tyrol, zů Pfyrt und zů Kyburg, margrave zů Burgow und landtgraff im Elsas, bekennend und thůnd kundt allermanigklich mitt dissem brieff, das wir gůttencklichen angesechen haben die getruwen und angenemen dienst, so unser und des richs lieben getruwen burgermaister, radt und gemaind der statt Sant Gallen durch iren hoptmann Wilhelm Ringgli mitt sinen gesellen und anderen der iren von Sant Gallen in gůtter anzal uns und dem hailigen rich wider den hertzog vonn Burgund gehorsamklich und unverdrossenlich gethůn haben, und darumb mitt wolbedachtem můtte, gůttem radte und rechter wissen den genannten burgermaister, radte und gmainde zů S. Gallen ir statt wappen und schilt, so mit namen ist an wiser schilt, darinn stande an schwartzer bere mitt guldinen clawen und mitt guldin ogenbrawen, och habend in den oren gold und sy bishär also gefůrt und gebrucht habon, geziert und gebessert, namlich denselben beren mitt ainem guldin halsbant umb sinen hals, alsdann das selb wappen in der mitte dises gegenwurtigen unsers kayserlichen brieffs gemalet ist, in das also gnädenclich

confirmiert und bestet, zieren, besseren und confirmieren und besteten inen das hiemitt von Rh. kayserlicher machtvolkommenhait wissenlich in krafft dises brieffs und mainen und setzen und wellen, das inen hinfur die eegenannten von S. Gallen und ire nachkommen das gemeldet wappen und schilt haben und der in allen und iettlichen eerlichen und redlichen sachen und geschefftenn zů schimff und ze ernst, in panner, gezelten uffschlachen, och insiglen, pitschatten und clainaten und sunst an allen enden nach iren notturfften und gefallen gebruchen und geniesen sollend und mögend, als ander von stätten ir wappen gebruchen und geniessen, von rechten gewonhait, von aller mengklich ungeirret, und gebieten darumb allen und ietlichen unsers und des hailigen richs [521, b.] underthonen und getruwen, in was wirde, states oder wesens die syen, ernstlich mitt disem brieff, das sy die obgenannten von Sant Gallen an diser unser zierung und besserung und confirmation des obgemelten irens wappens nitt hinderen nach ieren, sunder sy darby getruwlich bliben lassend, als lieb ainem ieden sye unsers des richs schwäre ungnad zů vermiden, mitt urkund dises brieffs, versiglet mitt unserm kay. mt angehencktem insigel. Geben zů Cöln an dem 5 tag junii nach Christi geburt 1475, unsers richs des Rhomischen im 36 und des kayserthumbs im 34 und des Hungerischen im 17 jars.

Acta oder handlung, so sich zwischet amman und radt zů Abbacell ain ainem und Joachimen von Watt, doctorn, dozmal unserm alten burgermaister, anders tails von ettlicher reden wegen vor gemainen aidgnosen beschechen, so die von Abbacell als erenverletzlich von im uffgenommen, zůtragen und verloffen hatt, von sontag

purificationis bis uff mittwuchen vor Luciæ, alles im 1539 jar.

Als min herren burgermaister und radt diser statt zů Sant Gallen in dem werenden span zwischet inen und den von Abbacell aber ainmals uff angesetzten tag, nemlich sontag purificationis (ist der 2 tag februarii) im 39 jar ir radtsbottschafft (wie obgemelt) gen Baden mitt ainer instruction abgefertiget, namlich gedachten alten burgermaister von Watt, underburgermaister Hansen Riner und Uolrichen Hochrutiner, all des clainen radts, zůgegen aber die von Abbencell Uolrichen Prager amman, Jacoben Hessen den landtschriber und Sebastian Döring von Urneschen, des radts, verordnett hattenn, begab es sich zůfal [522, a.] lender dingen, das doctor von Watt, nachdem und er vor gemainen aidgnosen sinen herren befelch lut der instruction volzogen hatt, under anderem meldet und redet uff nachgend manung: gunstig lieb herren und getruwen lieben aidgnosen, niemandt sol achten oder vermainen, das min herren burgermaister und radt der statt S. Gallenn so hochsträß oder katzrain sigend, das sy ain verlurst aines zaichens oder panners, so sy das anderst verloren hettenn, nitt weltend oder möchtend kundtlich und anred sin. Ja wenn es geschechen, (das aber nitt war und sich mitt warhait nitt erfinden wurd), so wisstend sy es och ze tragen und ze dulden, wurdend ob Gott wil nitt dester minder from eerlich biderblut sin wie die von Abbacell och, wie wol sy (das solte man im aber nitt verargen nach verübelhan) och paner und fendli verloren und wolwissend, wo die selbigen hiengend und aber nitt dester minder from biderblut und nebend andern verlurstigen oberkaiten ain eerlich oberkait wärind, weltend och nitt vergůtt han, das man inen söllichs uffrupffte oder zů argem anzuche, daran sy och recht hettend; dann gewinnen und verlieren, unden- oder obliggen nitt in des menschen hand, sunder in der gwaltsame Gottes

stünde etc. Das aber Bucheler wider und über alle warhait geredt hette, wie die von S. Gallen nitt allain ir paner zů Loch verloren, sonder och von ettlichen des gwalts zů Abbacell schelmklich zů iren handen bracht und umb ain viertal gelts durch hoptman Ambrosi Aigen erkofft hettend, und darnach ain offner gmaind geredt, das man denen von Sant Gallen umb verloffner sachen willen kainen zoll ze geben schuldig wer, und also uff abbruch miner herren wol harbrachten fryhaiten und gerechtigkaiten getrungen, mitt ernstlichem bitt und beger, das sy unser lieb aidgnosen als die erbarkait und oberkait loblicher aidgnoschafft gedachten unseren herren rechten gegen denen von Abbacell, die Buchelern vorhär uff vilfaltig anlangen nie straffen wellen, und söllicher reden vast anhin anfänger und ursächer sigend, on witeren verzug geholffen werde.

Fůrend der von Abbencell botten zů und beschwärtend sich söllicher red, die verlurst belangend, namlich das ir herren [522, b.] oder vorderen ain paner söltend verloren han, (dann des fendlins warend sy haiter kandtlich) und redt Sebastian Döring: ja, ain fendlin hand wir verloren, aber kain paner. Item und Jacob Hess vor gemainen aidgnosen mer redt: wann die uneerlich sin söltind, die der masen verlurstig worden, so werind lutzel ort der aidgnoschafft, die lär ußgon wurdind. Daby der burgermaister von Watt gůtter manung redt, es sölt och des paners halben kondtlich werden, das sy dasselbig verloren. Und als er sach und hort, das sy von Abbencell sine gethone red als ain schmachred uffnemen und achten wöltend, für er zů mitt radt siner mittherren und sandtbotten und stalt sin geschechne red von wort zů wort in geschrifft und lait die hinder Caspar Bodmer dem landtschriber zů Baden, mit angehenckter protestation, das er von ampts wegen der red, so altburgermaister vor gemainen aidgnosen mitt haiterem vorbehalt deren von Abbencell eeren und das man ime nitt ver-

übelhan welte etc., thůn hette, getrüwlich ingedenck sin und dis gschrifft flißig behalten welte, ob söllich red witer zů tagen von den von Abbencell angezogen wurde, das man, wie die ergangen und geschechen were, lutter wissen und verston möchte. Söllichs aber beschach uß disem grund, diewil sich die botten zů tagen mermals verenderend und die oberkaiten ander und ander radtsfrund ze schicken gewon sind, damitt die von Abbancell nutzit zůlegen oder anderer gstalt furbringen möchtend, dann die warhait inhielt, das man zů allen tagen die botten, so vorhanden werend, der sach globlich berichten und wie die reden von wort zů wort ergangen werend, anzaigen möchte.

Nun hette sich unser altburgermaister von Watt wenig versechen, das der von Abbancell sandtbotten sich söllicher red beschwert hettend oder deren abgsin werend; dann allen landsässen, die anderst von geschichten und thaten vergangner jarer in diser landtschafft verloffen, gehört hand, wol wissend ist, ja lütmär und landtlöffig ist, wie die von Abbencell vor hundert und ettlich jaren, als sy fur Bregentz gezogen, ir paner sampt dem hoptman und ettlichen redlichen landtluten an dem Schwäbischen adel, den man dozůmal [523, a.] von Sant Jörgen schilt genenndt hatt, verloren habind, und das paner nach hutt by tag zů Bregantz in der kilchen hange. So vermogend och die alten chronicken diser landtschafft glichermas, das in dem jar nach der geburt Christi [tusend] vier hundert und darnach in dem sibenden jar an unser frowen empfengknus tag (ist der 8 tag decemb.) vor wienacht die von Abbencell mit macht sampt iren bundtsverwandten fur die statt Bregantz zogen und die belegeret und mitt gwalt ze eroberen understanden und also in der belegerung verharret bis uff sant Hilarien tag im 1408 jar und uff denselben tag (ist der 13 tag januarii) morgens in ainem nebel von dem bund des Schwäbischen adels und ettlichen stätten, die mit inen verwandt gsin, angriffen, geschlagen

und in die flucht bracht worden, alda die von Abbancell ir panner verloren sampt dem hoptman und by XL redlicher landtmannen und syge das panner zů Bregantz in die kilchen gehenckt. Dises zaichen hanget nach hutt by tag zů Bregantz in Sant Martinscapel, ist vor dem Schwabenkrieg in Sant Gallen kilchen, die vor der statt ligt und die recht pfarr ist, gehanget. Und ist namlich an wis paner, doch etwas von älte und stob rötlacht worden, hatt ainen wisen langen schwenckel und in ainem wisen veld ainen uffrechten schwartzen beren mitt roten clawen, wie die von Abbacell fůrend. Item by der stang Sant Mauritzen gemalet, welcher der von Abbencell patron ist, wie och die von Herisow mitt irem panner ain schwartzen beren mitt ainem holtzklötzlin in ainem wisen veld gefůrt hand und darby Sant Lorentzen mitt dem rost, der deren von Herisow patron ist. Nun vermainend aber die von Abbacell, es sye ain fendli und nitt an paner, von wegen das es klain ist und villicht in iren chronicken fur an fendlin und nitt fur ain panner ingeschriben worden ist. Aber ire chronicken habend an disem ort nitt vil ansechens. So wissend sy nitt, das unser altvorderen zů den ziten, als dis zaichen verloren ist, gar klaine zaichen in das veld tragen und die selben vast allesam paner genennt, zůvor was den schwenckel ghan hatt, welcher ain eerenzierd gsin ist und nitt an zaichen, das man vor och verloren hab, wie ettlich on grund meldend. Dann ainen roten schwenckel [523, b.] fůren ist ain sondere eer gsin und darnach ain wiser schwenckel och, wie die von Glaris ainen wisen eerenschwenckel ain irem paner nach hut by tag tragend und domals die von Abbacell och tragen hand. So hand die von Abbencell in demselben jar, namlich im 1403 jar zů mittem mayen zum Spicher und darnach im fünfften jar zů mittem brachet am Stoß ettlich zaichen gewonnen, die nitt gröser, ja ee klainer sind dann ir zaichen das zů Bregantz hanget, die sy aber alle panner nennend und

also in ir chronicken geschribenn hand, als deren von Winterthur paner, deren von Veldkirch paner, deren von Bůchhorn paner etc., item deren von Trogen, Hundwil und Herisow zaichen, die sy (wie sy ain land worden sind) gen Abbencell in die tristkamer geben hand, och paner haisend, und sy die also nennend und aber die ee klainer dann gröser sind dann das zaichen ist, das zů Bregantz hanget. Darumb sy kaines ain fendlin, sunder alle panner genennt hand. Ueber das alles ist sich wol ze versechenn, ob sy ir fendli oder paner in das veld tragen habennd, in welches sy, wie all chronicken stimend, mitt macht zogen sind und ir bundtsgnosen, als die von S. Gallen und ander och dahin gemanet hand. Wo die alten mitt macht zogen, sind sy nitt mitt fendlinen, die nach wenig im bruch gsin, sunder mitt paner, das ist mitt iren eerlichesten zaichen zogen, wie wol die von Bregantz es ain fendlin oder paner sin lassend, weders man wil. Sy sagend aber, es syge deren von Abbencell insigel, und ist wenig underschaid, in was zaichen, in ainem grosen oder klainen ires lands bär stande. Ettlich sagend, es sygend under den iren ettlich kriegsgsellen zů den ziten im land Abbencell gsin, die sigend aigens gwalts gen Bregantz gloffen, habend die böck ghaisen und habend ain söllich fendli uff geworffen etc. Wenn das schon also wer, so hettend doch die Abbenceller söllich zaichen verloren. Das aber die globhafften chronicken gar nitt meldend, sunder anzaigend, das Abbacell mitt höreskrafft fur Bregantz zogen und allda verloren hab. Dann die von Bregantz nach uff huttigen tag alle jar an Sant Hilarientag fyrend zur ewigen gedechtnus diser thatt und lond uff denselben tag alweg von der cantzel offenlich verkünden us irem seelbůch, wie es ergangen und wie das [524, a.] fendlin oder paner dahin kommen, und ain statt Bregantz von so schwerer belägerung enthalten und erredt worden syge, und sind das die wort, so in irem seelbuch ingeschriben und ver-

zaichnet sind: In dem jar als man zalt von der geburt unsers Herren Jesu Christi tusend vierhundert darnach in dem sybenden sind die vom land Abbacell mitt herreskrafft uszogen und uff den tag, so genennt conceptionis Mariæ, welcher ist der achtend tag des monats december genempt, die stadt Bregantz schwärlich belegeret und ettlich zit und tag hertigklich genöt und geengstiget und uff den tag darnach gezelt acht jar des hailigen bischoffs Hilarii von den landsfursten und herren von dannen vertriben und erschlagen, und des zů gedechtnus so ist daselbst in der statt Bregantz in der capel des hailigen Sant Martins ir kriegsfenli oder paner, so sy in der schlacht verloren, uff gehengkt. Also lassend es die von Bregantz järlich verkunden und ist sy wol zů versechen, worumb sy es fendli oder paner genempt etc., damitt sy nitt mochtend mitt ungunst von den von Abbencell anzogen werden, wo sy es allain ain panner genennt hettend. Dann den alten ain glicher verlurst gsin ist, wo sy ir sygel zaichen verloren, sy stůndend in ainem grosen oder klainen veld. Zů unseren ziten aber wie der fendlinen bruch ingewachsen ist, halt man fur gros ain paner verlieren und fur weniger ain fendlin verlieren. Und ist aber unsern forderen ain paner gsin, das wir ietz ain fendlin achtend; dann sy gar klaine zaichen mitt groser mannhait in das veld tragenn und gar nuntz uff grosem pracht ghan. Darumb sy och lützel thůchs zů iren zaichen brucht hand, wie die alten zaichen, so man hin und her in den kilchen sicht hangen, wol bezügend. Die raysigen habend wol gros fannen gefůrt, wie sy noch hut by tag fůrend, aber das fůsvolck gar geschmuckte klaine und thätige zaichen wie vor anzaigt worden ist.

Sygo aber glich an fendli, wie die Abbenceller erstriten wellen, so trait es doch ires lands bären, wie der nach huttigs tags gestaltet ist. Aber all unser vorderen allhie zů S. Gallen und in umbligender landschafft den Rhin und Bodensee uff und

ab habend es alweg ain paner genannt und darfur ge [524, b.] halten und die von Bregantz järlich in söllichen namen gebend. So habend die von Abbencell, wie gemelt ist, zaichen, so sy diser jaren mer dann ain ainem ort gewonnen, die etwas clainer am thůch sind, dann ir verloren zaichen zů Bregantz, nitt fendli, sunder paner ghaisen und mitt disem namen in ir chronicken inschriben und verliben lassenn.

[Deren von Abbencell bůßenfendli.] Witer ist lutmär und offenbar und sind desse im land Abbencell nitt ab, dann das sy an der grosen schlacht, so im 1515 jar zů Marian in Mayland geschechen, ain fendlin dahinden glon hand und namlich das, so Mauritzi Gerber us dem dorff zů Abbencell tragen und ettlich hundert man darunder gefůrt hatt. Ja, sprechen ettlich, das ist nitt das fendli von Abbacell nach des lands zaichen gsin, hatt allain die farb ghan schwartz und wis, und ist an der schlacht nitt offenlich tragen worden, sunder undergeschlagen gsin und hatt es Moritzi in dem bůsen ghan; wie er umbkommen ist, hatt man es by im funden, darumb man es och das bůsenfendlin genannt hatt und nach ettlich das bůsenfendlin nennend etc., welche ussreden wider doctor von Watt nitt ist; dann er nitt geredt, das die von Abbancell zwen bären oder zway landszaichen, sunder paner und fendli verloren habind. So ligt och an dem nitt, das es ain fry fenli gsin, es ist zwar ain fendli gsin und ist mitt wissenn und willen der oberkait gemacht worden und habend die von Abbencell die sidinen fasen zů Costantz bestellt und machen lassen und hatt Moritzi Gerber nitt wider sin herren von Abbencell, sunder mitt willen siner herren gedacht fendli usgesteckt und mitt offnem zug ettlich hundert mannen us dem dorff Abbencell hinweg tragen.

So vil aber die verlurst antrifft, ist es als wol us dem bůsen verloren als wenn es ab der stang verloren wer; dann wie und in was weg der vigend ain zaichen oder stuck von sinem

abgsaiten widertail ůberkompt und eroberet, so achtet er es fur gewonnen, wie all kriegsverständig darvon wol wissend, und hette man es in einer beschlossnen trücken oder ainem kasten funden, so were es dannocht von dem figend eroberet und gewonnen worden, wie und die aidgnoßen [525, a.] ab der schlacht zů Gransen vil paner und fendlin bracht, die man in den kasten und kisten funden hatt, die man aber nütt dest minder fůr gewonne zaichen geachtet und haimbracht und in die kilchen uffgehenckt hatt, wie und unser soldner von S. Gallen ouch vil fendlin und paner von Gransen brachten, die man alle als eroberte und gewonne zaichenn in S. Lorentzen pfarr uffhencken lassenn und darnach in den brůlthurn gehenckt, da sy nach hangend. Aber obgedacht vendli von Abbencell sol zů Turß in Franckrich hangenn.

Diser ursachen ist burgermaister von Watt ingfůrt, das er nitt zů verletzung, sunder zů warnung geredt, damitt die von Abbencell* zů hertzen nemend, wie unbillich sy den yren zůsechend und ongstrafft nachliesind, das sy ain fromen statt S. Gallen so verlogenlich zů schmächen und zů verletzen understůndend, die wil man nun doch mitt der warhait verlursten herfur ziechen möcht, das aber die unseren nie thůn und och unbillich thettind, die wil gewünnen und verlieren ain schicklichhait Gottes wer und uß des menschen gwaltsame nitt entstůnde; dann eerlich mächtig oberkaiten vor vil ziten kläglich und iamerlich verloren hettend, als die Rhomer, die Carthaginenser, die Griechen und ander mechtig communen, denen man doch sollichs nitt zů uneer, sunder zů erbermdt als ain verhengknus Gottes zogen und ußglait hette, wie zů unseren ziten ansechlich oberkaiten underlegen, ja kayser, kunig, fursten und herren mitt verlurst der eerenzaichen, des gschutz, raisigen und fůßvolck geschlagen und geschediget worden, deren man kainen ainicher uneer verdenckenn, geschwigen zichen oder be-

schelcken mag, wie und och dem land Abbacell sollich zůfall und gschicklichaiten Gottes als wenig verargt werden mögend, als wenig sy die fur uneerlich lut haltend, denen sy zum Spicher und am Stoß ir eerenzaichen und paner uß verhängknus Gottes abgewonnen habend.

Wie nun obgemeldts tags purificationis dises gegenwurtigen jars uns in namen und von wegen unserer herren der statt S. Gallen von gemainen aidgnosen erkenndt ward, das man uns unsers anliggens und rechts begerens halb fur [525, b.] amman und radt zů Abbencell nitt wisen könd, sonder sy gemain aidgnosen den handel fur sich nemmen und uns baider sits gůttlich oder rechtlich zů entschaiden us befelch irer herren und oberen gesinnet weren, wurden die botten zů baiden tailen verabschaidet, uff nächsten tag, wo der sin wurd, antwurt ze geben, ob unser herren baid oberkaiten, namlich der statt zů S. Gallen und des lands Abbencell zů der güttlichhait verwilgen oder zů dem rechten clag und antwurt geben und rechtes erwarten weltend, daruff nachmals ain tag usgeschriben ward uff sonnentag den achtenden tag nach osteren zů Baden an der herbarg ze sin, und wurden vier botten von klain und grosen rädten erkiesst, namlich von klainen rädten doctor von Watt altburgermaister, Hans Rhiner underburgermaister und Uolrich Hochrutiner, und vom grosen radt Martin Hux mitt übergebner instruction und allerlay befelchs, hie zů melden [nitt] not. Von Abbencell komend gen Baden amma Prager und Sebastian Döring, wie in obgeschribnem span gemeldet und hie witer zů inlaitung gegenwürtigen handels angezogen wirt. Wie nun die botten desselben tags furgelassen und gefragt wurdend, was befelchs sy hettend, und dero von S. Gallen botten sich entschlußend, wie wol iren herren und oberen das recht, daruff sy gegen den von Abbencell vilfaltigklich trungen hettend, das liebst und angenemist were, so weltend sy dannocht umb so

ernstlichs begerens willens gemainer aidgnosen und damit man spûren möcht und sechen, das sy zû frid und gûttwilligkait fur und fur genaigt werend, die gûttlichhait inen gemainen aidgnoßen zû eren nitt abgeschlagen han, doch mit wissenthafter teding, und wo die nitt verfachen wurd, niemat sines rechten verhindert oder verkurtzt sin sölte. Gabend der von Abbencell botten zû antwurt, das sy von ruhe wegen des wetters nitt hettind ain gmaind stellen mögen und daruß ietzmal kain anderen gwalt hettend dann zum rechten, der hoffnung, man solte vor irem stab die berechten, gegen denen die von Saut Gallen klagbar werind; mochtend aber wol liden, das gmain aidgnosen mittel staltind und sich iren mächtigettind; [526, a.] was ire herren und die von S. Gallen anträffe, so weltind sy es hindersich bringen und uff nechsten tag von versamleten gwalt ain gûtt antwurt bringen. Doch so behieltend sy inen uß befelch irer herren und oberen die zûred, so doctor von Watt gethûn, iren herren von paner und fenli wegen, so sy verloren han soltend, das recht empfor, gûtter hoffnung man wurde inen lut irer bundten gegen dem alten burgenmaister von Watt zum rechten verhulffen sin; dann ire herren söllich red hinzelassen kains wegs gesinnet werend etc.

Daruff unser botten antwurt gaben, wor die von Abbencell zur gûttlichhait mitt gwalt han weltend, das man inen von wegen burgermaisters, klain und groser rädten der statt S. Gallen kain angenemers nitt were, dann das bloß recht gegen den von Abbencell ze bruchen, mitt beger, das man unser clag hören und irer antwurt daruff lasen welte.

Doctor von Watt redt witer, er hette den befelch der botten von Abbencell, was sin person vergangner reden halb beträfe, verstanden, und bedurte in, das sy dis red anzuchend sam die von Abbencell durch in geschmutzt oder iren eeren verletzt werend, das aber sich, als er hoffte, nitt finden wurd;

dann er nitt arger wis nach iemat ze verletzen von verlurst paner und fendlis geredt und daby haiter bezugt, das man im nunt verargen nach vor übel han welte, hett och ursach anzeigt, warumb man söllich fall niemat zů argem anziechen nach uffrupfen sölte, und das die von Abbencell biderblut und ain eerlich ordt gemainer aidgnoschafft werend. Wie das den botten, so die red vernommen, wol wissend wer, desglichen der schriber die on zwiffel verzaichnet und uffgeschriben hette; wer also sin ernstlich bitt und beger an der zwölff orten botten, sin gunstig herren weltind die von Abbencell gůttlich vermögen, sollichs ires vorhabens abzeston und in uß oberzelten ursachen růwig ze lassenn; dann er inen nitt zůgeredt, sunder sy und sin herren von S. Gallen, wo die verloren hettend (das aber nitt were) mer vertediget dann belaidiget hett. Wo aber sy ie nitt abston, sunder uff dem rechten verharren weltend, hette er noch nie kain recht versagt oder geflochen, welte inen im namen Gottes vor inen gemainen aidgnosen gern ains rechten sin.

[526, b.] Daruff nun gemainer aidgnosen von den XII orten radtsbottschafften ain gůttlich massung durch ettlich verordnete ort us befelch irer aller in ain gschrifft abschaidswis verfassen und stellen liesend, mitt gar ordenlichen haiteren und usgetruckten articklen, under welchen ainer des doctor von Watts red betreffend also lutet:

Und als sich dann unser lieb aidgnosen [1])

[527, a.] Und als man obgemelt verordnet und gestellt artickel alles spans halben zů baiden tailen haimbracht mitt angehencktem befelch, das wir nechst kunfftigs tag erschinen und anzaigen weltend, ob unser herren söllich masung und wie artickel gestelt warend, bewiligen und die annemen welten oder

[1]) Zellweger, Urk. 804, pag. 406 Unnd als sich dann bis 407 Ihres Rechtsprechens darob erwarten.

nitt, ward kain tag usgeschriben bis uff die jarrechnung dises 39 jars, wellich nach dem bruch am sonnentag nach der ablaßwuchen anfieng. Schicktend min herren abermals den doctor v. Watt, Hansen Rhiner und Uolrichen Hochrutiner, dann Martin Hux domals zů Nördlingen in der meß was, und komend von Abbencell gen Baden vogt Mauritzi Garthenhußer und Sebastian Döring. Amma Prager solt uff der mayengmaind vergangen nach der ordnung landtamman worden sin, do ward es Hainrich Bumann, den vormals die Bucheleriscen, wie die sag was, ab dem ampt gstoßen und den Prager zum amman gemacht hattend, und blayb als desselben tags der Prager dahaimen.

Wie nun zů Baden desselben tags furgelassen wurden wir zů baiden taylen ankert uns von wegen unser herren und oberen zů endtschließen, wes willens die uffgestelte und übersändt artickel unseren span betreffende werend, und als unser botten irer instruction nach angezaigt hattend, das unser herren von S. Gallen die artickel in wiß und maß wie die gestellt werend der sach zů gůttem und zůvor sy als die radtsbottschafften gmainer aidgnoschafft zů vereren, annemen weltind: gaben der von Abbencell botten antwurt, das ire herren amma, radt und gmaind den artickel, den span, so sy mitt der statt zů S. Gallen hettind, antreffende, ouch annemen weltind, behieltind inen aber das recht gegen dem doctor v. Watt empfor, der red halb, so er der verlurst halb von denen von Abbencell gethůn, hett, mitt beger, das der burgermaister v. Watt kundtlich machen welte, das sy von Abbencell paner und fendli verloren hetten, das sich ob Gott will nitt erfinden wurde; thäte er das, můstend sy desselben entgelten; wo nitt, sölt er iren herren wandel thůn nach vermög der rechten. Daruff nun altburgermaister v. Watt dis manung redt den anzug sin person umb vergangner reden willen be [527, b.] langend, hetten sy verstanden und bedurete in

zůvor, das die von Abbencell dis sach der masen uffnemen weltind und doch verstond, wie es vor jaren ergangen, und wie wol sy das zaichen, so zů Bregantz hanget, für ain fendli achtetind, so hielte er es doch fur ain paner, und were ain paner; er liese es aber in siner red beliben wie es were und sagt also darzů, das er hoffte den botten, so dozůmals zů tagen gsin, deren an gůtt anzal nach da säß, wer wol ze wissen, wie und was gstalt er gredt und das er anfangs begert hette, im nunts ze verargen nach fur übel uffzenemen, daby och geredt, ob sy von Abbencell schon verloren, so werend sy nitt dester minder from biderblut, mochtend och der eren halb des nitt entgelten, und hett sy ouch fur biderblut, mitt fruntlichem bitt, das sy gemain aidnosen die von Abbencell nachmals vermögen weltend, disen span nach lut des artickels ain ußgemachte sach sin ze lassen. Dann wo er schon kundtlich machen solt, das sy paner und fendli verloren, so wurd er doch sollichs zů abbruch irer eeren nitt rechnen oder achten lassen, wie sy dann dis red uffgenommen habend, dann er inen stracks nitt zůgeredt nach irer eren halb geschmacht han welte; wo es dann schon nitt kondtlich wurd, so were er inen darumb wandel nitt schuldig. Dann er alle wort mitt ainem haiteren urlob und mit vorbehalt irer eeren das thůn und arger manung nuntz geredt hette, begert also, das sy ietzgemelter ursach halben irens anzugs abston und zefriden sin weltind. Dann im nie zů sinn noch můtt kon were inen wenig nach vil zůzereden. Und so es iemants anderster thäte, welte er es nitt fur gůtt han, geschwigen, das er es selbs thůn sölte, wer och kain haderman in der ard nitt, iemants der maß ze schmutzen, wie sy von Abbencell in villichter achten und schetzen weltind. Wo sy aber ie sich gůttlich nitt abwißen nach befriden laßen, welte er inen im namen des Herren Gotts zum rechten ston, wie er sich ouch desse vormals zů tagen erbotten hette.

Und als nun der hopthandel zwischet baiden oberkaiten in der gůttigkait überbracht und in brieff und sigel erkennt was, ward Jacob Bucheler zů Baden angenomen [528, a.] und in das schloss gefůrt und den nächsten tag nach S. Joanns tag uff ain schwäre, doch gnädige urfäch widerumb ußgelaßen und ward des spans halb, so zwischet den von Abbencell und unserm altenn burgermaister v. Watt entstanden, beradtschlaget, wie der abschaid baiden parthien überantwurt enthielt, der also von wort zů wort lutet:

Und als dann unser lieb aidgnosen von Abbencell gegen herren burgermaister von Sant Gallen beschwärdt, das er in vergangnen tagen vor uns gemain aidgnosen, wie sy von Abbencell och paner und fendli verlorn, angezogen und darumb och rechtes und wandels von im begert, und wil dann uns wissend, das sollicher anzug von herren burgermaister von Watt nitt böser manung, sunder mitt bitt im das nitt ze verargen und uff sölliche manung geschriben, obglich wol zů ziten ain oberkait irs panners verlurstig wurden, das sy darumb nitt dester uneerlicher sin welten, wie dann unser aidgnosen von Abbencell nitt dester uneerlicher werend, das ire vorderen uß verhengknus Gottes (der den sig geben und nemen) och paner und fendli verloren etc.; daran sy och recht hettend, dann er sy och darumb nitt dester uneerlicher, sunder fur from redlich biderblut hielte, und diewil er söllichs wie obstat nitt arger manung geredt, das dann söllicher anzug unsern lieben aidgnosen von Abbencell kainerlay wege eerverletzlich, sunder in all wiß unschedlich und unnachthailig haißen und sin, dann wir disenn handel hiemitt och uffgehept und in der fruntlichhait hingelegt haben wellen, und das söllicher handel ain usgemachte sach haisen und sin sol, und das von wegen unseren herren und oberen gehabten costen, můy und arbait, das syge doch mit guttem willen und gern gethůn haben, und bitten sy zum aller-

höchsten, das sy söllichen handel und unser herren můy und arbait ain ußgemachte sach sin lassen wellen, die wil doch gedachter herr burgermaister uff disem tag sich aber entschloßen, das er söllichs nitt arger manung geredt, dann er sy fur from biderblut und nütt dester uneerlicher halt und habe; das sy es dann daby bliben lassen; dann unser herren der sach můd syend. Wa aber in kunfftigen ziten inen söllichs witer furzogen sölt werden, wurden unser herren dann aber darinn handlenn, das inen zů redtung irer erren dienen wurde, des sollenn sy sich zů unseren herren versechenn.

[528, b.] Uff söllichen gegebnen abschaid hin versachend wir uns kaines anderen, dann das diser span och ersitzen und ußgemacht bliben wurd, wie es on zwifel geschechen, wo man nachgender tagen nitt in etwas mißhell mitt denen von Abbencell kommen were.

[Caspar Guggi zů Leon mitt tod abgangen und was daruff gevolget.] Dann wie Caspar Schůmacher (Güggi genannt), vornaher miner herren statt burger, aber sich der zitt us ursachen der statt geussert, und diewil er ain koffman und die von Abbencell den linwattgwerb ze fůren undernommen, hatt er sich im land Abbencell nidergelassen und zůletst irem gewerb zů gůtt und furschub zum landtman angenommen worden, in der ogstmeß zů Leon mitt tod abgangen und die von Abbencell, denen ain groß summa gelts schuldig was, mitt sinen erben allhie zů Sant Gallen ain überkommnus troffen hattend, des gelts halb, so man in den mäßen zů Leion inbringen möchte etc.: begab sich, das Lienhart Schlumpff, Albrecht Schlumpffen des stattammans son ain summa kronen Caspar Schůmachers verlassens gůtts här gen S. Gallen gefůrt hatt, uff welliche summa Othmar Ferber unser burger und des radts, welchem Caspar selig by 180 fl. schuldig was, ainen hafft nach unser statt recht von alten burgermaister, der dozumal statthalter was, begerte

und denselben och, wie er im gonnen und erlobt was, anlait, desse darnach die von Abbencell sich beschwärend und ir bottschafft amman Prager, schnider Uolm und Uolin Uff dem Huß fur mine herren schicktend mitt beger, das man söllichen hafft dannen thůn und Othmarn Ferber růwig machen welten. Othmar aber antwurt gab, er hette nitt ir gůtt, sunder Caspar Güggis verlassen gůtt gehefft, der wer nitt me landtman zů Abbencell, sunder ain gast; es vermöchten och gemaine recht, das ainer uff ainen todten lichnam als aines gasts gůtt ainen hafft thůn möchte, wo er das beträte. Neme sich der überkommnus, so die von Abbencell mitt der frundtschafft oder mitt den erben thon hettend, gar nütt an, sy hettend och nitt gwalt utzit zestellen oder zemachen ghan, das anderen burgern an ir stattrecht und fryhaiten nachtailig und schädlich sin möchte. Es weren och alle zil uß, wann er mitt tod abgienge, man versicherte dann den ansprecher, wann sin zil kome, das er sin usstend schuld ze empfachen [529, a.] wiste, besonder wo aines gwerb oder handel der gstallt stůnde, das man in sorgen ston můste, ob man uß sinem verlassnen gůtt zalt werden möcht oder nitt etc.

[Wie sich der span zwischet dem l. Abbencell und dem d. v. W. widerumb ernuweret.] Daruff nun gedachtem unserm burger Othmarn Ferbern sin hafft von ainem radt in krefften erkenndt ward, und als der statthalter von Watt den botten söllich erkantnus aines erbaren radts eroffnet, stůnd amma Prager uff, und wie er sampt sinen mittbotten fur den schrand kam, kart er sich umb und schlůg mitt letzer hand tröwens wiß uff die sydeln und redt, er welte disen bschaid an sine herren und an ort und end bringen, da er hin horte, und dieselben witer darin handlen lon. Er wisse aber vor anhin wol, was us der sach wurde etc.

Mitt disem unwillen ist och der altburgermaister von Watt

von amman Pragern gen Abbencell in ain zwyfachen landtsradt trait worden als der, der söllichen hafft zethůn Othmarn Ferber erlobt hette und dises spans ursächer und anfenger were. Daruff nun die Bucheleriscben (die vormals wenig schaffen kondind) wol gelungen ist und mitt merer hand beschlossen, das man doctorn von Watt umb der red willen, so er zů Baden gethůn, widerumb anziehen und stracks des rechten nitt erlassen, sunder in zů ainem widerrůff tringen sölle und welle. Und daruff den botten in befelch geben uff kunfftigen tag (der uff den sonnentag vor Martini zů Baden nachts an der herbarg ze sin usgeschriben was) söllich red widerumb ain gmain aidgnosen zebringen und zů begeren, das man inen gegen doctor von Watt zum rechten verholffenn sin welle. Und můst also unser altburgermaister engelten, des er nie genossen und das er recht und wol gehandlet, und mer hette gescholten werden mogen, wo er ainem burger, der nutt anderst begert dann nach der statt bruch und recht ze faren, söllich sin begehren nitt gefurderet, sunder gehinderet und abgestrickt hette. Man ward och darby von eerenluten des lands Abbencell bericht, das ain zwyfacher landtradt diser sach nitt witer ze dencken beschlossen hatt und darnach umb ietz ge [529, b.] melter hafft willen onangesechen was vornaher ain mers worden, widerumb herfur zogen und ernüweret were etc. Es schribend ouch die von Abbencell uß zwyfachem radt minen herren burgermaister und radt der statt S. Gallen, des inhalts, die wil man inen wider ire landtsrecht, och spruch und vertrag, so wir ain anderen nitt ze hefften gegen ain andren hettend, ir aigen gůtt gehefft hett (also hatt es der Prager ainem landtradt wider die warhait furgeben), das ir beger nachmals wer söllichen hafft abzethůn und sy mitt dem iren faren ze lassen. Dann wo das nitt geschech, weltend sy gedachten minen herren onverhalten han, das söllichs uff ietz kunfftigen tag gemainen aidgnoßen klagwiß fur-

halten weltind. Der brieff lutet also und schribend amma und radt von Abbencell: Den frommen fursichtigen ersamen und wisen burgermaister und radt der statt S. Gallen unsern truwen lieben nachburenn unser fruntlich willig dienst und was wir eeren, liebs und gůtts vermogen allezit zůvor. Frommen fursichtigen ersamen und wisen, sunders lieben und gůtten frund und truwen lieben nachburen. Nachdem und Caspar Schůmacher unser landtman mit tod abgestorben und nach unsers landts recht und üwer statt recht billich sin, das all sin verlassen hab und gůtt den eeren vogten zů hand gestellt werden sol und nach manigerlay und vilfaltiger můy und arbait mitt den frunden und erben so vil verfasset, das uns zůgsait alle hab und gůtt zů unseren handen und gwalt zů stellen: über das alles so ist uns das unser verbotten und verspert von üwerem mittburger Othmar Ferbern, das uns unbillich bedunckt sin, vermainen och dem vertrag ungemäß sin. Darumb ist unser bitt an e. e. wißhait den genannten Othmarn Ferbern darvon abzewisen, und wo das nitt beschicht, so werden wir darzů verursachet das unseren truwen lieben aidgnosen zů klagen und das unserem botten in befelch ze geben. Das wellen wir e. e. w. in gůtter manung nitt verhalten. Datum mittwochen vor Martini anno domini xxxix jar.

[540, a.[1])] Daruff mine herren ainen botten, namlich den buwmaister Gregoriussen Gering gen Baden verordnet ir klag zů verhören und sy mitt warhait ze versprechen, wie das och mitt fliß und nach aller notturfft geschach. Dann man inen nitt ir gůtt, sunder aines gasts gůtt in hafft legenn lassen, wie und och die von Abbencell in unser statt und grichten nach tod und abgang unserer aignen burgern mermals ouch gethůn hettend und in aller umbligender landtschafft bruchig und rechtmäßig

[1]) Fehlerhafte Pagination.

ist. Es hattend och die von Abbencell, nachdem und der hafft in krefften erkenndt was, Jacob Hessenn den landtschriber und Uolin Uff dem Huß fur min herren geschickt, das man sy nachmals welte des haffts erlassen; wo aber dasselb nitt sin möcht, das man inen doch das überig heruß geb, so weltend sy die 180 guldin uff recht liggen lassenn, darinn man in verwilliget und inen das überig werden ließ; blibend aber nitt darby, sunder trůgend den handel nütt dester minder fur gemain aidgnosen. Item so vermögend die spruch und verträg des häfftens halb kain anders, dann das die, so burger von S. Gallen oder landtlut zů Abbencell sind, umb ir ansprach, so sy zů ananderen habend, ain anderen vor der oberkait sůchen söllind, da der ansprächer gesessen ist, namlich ain burger von S. Gallen ainen landtman zů Abbencell vor denen von Abbencell und da ußtrags erwarten, und ain landtman von Abbencell ainen burger zů S. Gallen vor ainem gericht oder radt zů S. Gallen und da glichermaß ußtrags erwarten. Aber von abgestorbnen liben, die man nümen fur burger oder landtlut hatt und dero gůtt iederman zů hefften erloubt ist, hand die verträg gar nuntt in, wie mengklichem wol ze versten ist.

Es ward och miner herren botten in empfelch geben den aidgnosen die tröwlichen wort, so amman Prager in der radtstuben gethůn, nitt zů verhafften, sunder anzelangen, das man sy vermogen welt söllichermaß sich hinfur nitt ze bruchen; dann es nitt lidenlich sin wurd, wie wol ze gedencken etc.

Wie nun Abbencell den handel ze Baden anbracht und unser bott den nach notturfft widerlait und verantwurt hatt, erkantend sich gemain aidgnosen, das die von Abbencell [540, b.] gethonen hafft mit recht abzethůn an die händ nemmen söltend; warend sy der zůversicht, die von S. Gallen wurdend in zimliche billiche recht ergon lassen, schribend daruff mine herren fruntlich daran ze sin, damitt der span zwüschend iren aid-

gnosen von Abbencell und Othmarn Ferbern in ettlich weg hingelait und abweg thůn würde.

Und als die von Abbencell nach vermag der aidgnosen erkantnus nachgender tagen das recht gegen Othmarn Ferbern vor unserm stattgricht an die hand nomend und die sach von ainem gricht fur ainen erbarn radt gewisen ward lut aines wisnüs brieffs, den die von Abbencell darumb zů iren handen genommen hattend, benůgtend sych min herren so vil by den parthen, das sy inen den span gůttlich hinzelegen vertruwtend, und ward also in der gůttlichkait gesprochen, das der hafft hin und ab sin und die von Abbencell daran sin söltend, das Othmar Ferber umb sines gethůnen haffts willen, nachdem und sy von Caspar Schůmachers gůtt bezalt werend, vor mencklichem anston, ußgericht und bezalt werden sölte, des spruchs die von Abbencell ingiengend mitt zůsag, sollichem statt ze thůn, des Othmar Ferber brieff und sigel begert, die im erkendt wurdend.

Und als dann die von Abbencell us oberzellten ursachen sich gegen doctor von Watt widerumb beclagt und um recht angerůfft etc. und das sy disen handel kains wegs ain ußgemachte sach sin lassen kundend etc., sind sy abermals uff das oberst gebetten, an ir herren ze bringen, das sy disen span vermög der abschaiden ain usgemachte sach sin lassen weltend, habend och den botten an missiva zůgstellt amman und radt ze Abbencell zů überantwurten, damitt sy die radtsbottschafften der XII orten aigentlich wissen möchtend, das dis ir bitt und beger, den doctor von Watt belangend, dermassen wie sy den botten furgehalten an die oberkait zů Abbencell komme, daby och unsern altburgermaister zůgeschriben, was der von Abbencell anbringen gsin und wes er sich uff nechsten tag zů versechen hett, so ver die von Abbencell den handel irem begeren nach nitt weltend gůttlich ussgemacht sin lassenn.

Die missiva lutet von wort zů wort also, und schribend

von stätt und landen der XII orten unser aidgnoschafft [541, a.] radtsbotten zů Baden im Ergöw versampt: dem hochgelerten fursichtigen und wisen Joachim von Watt doctorn, burgermaister der statt S. Gallen, unserm lieben und gůtten fründ unsern fruntlichen grůß und was wir eeren, liebs und gůtts vermögen zůvor. Hochgelerter fursichtiger wiser, insunders gůtter frund, uns zwifflet nitt, ir sygend nach ingedenck des vergangnen spanns, so sich zwyschet unsern lieben aidgnosen von Abbencell ainer und unser lieben aidgnossen von Sant Gallenn andersit gehalten hatt, weliche spann nun von unseren herrenn und oberen gůttenlich hingelegt sind worden. Als aber ir under anderen und doch nitt unfrundtlicher oder arger manung geredt haben, ja wie das unser aidgnoßen von Abbencell oder ir altforderen och panner und fenndlin verloren und wie dann daselb üwer red gelutet hatt, die wil wir dann bißhar gemelt unser lieb aidgnosen von Abbencell zum dickermal ankert und gebetten, die wil der hopthandel vertragen und üwere red niemat zů argem oder verwisen geredt sye worden, das sy dann söllichenn handel och ußgemacht heisen und sin lassen wellen, darin sy aber bishär nie haben wellen bewilligen, sunder ietz uff dissem tag unns ernstlichenn angerůfft inen zum rechten gegen üch zůvor helfenn. Diewil wir dann inen nach niemandt anderen rechtes vor sin konnend, so habenn wir sy nachmalen zum ernstlichen ankeren und bitten lassen, das sy disern handel umb allerlay ursachen, so inen erzellt, ouch ain ußgemachte sach wellen sin lassen; wo aber ie das nitt sin mag, so mögend sy dann uff den nechsten tag vor unsser aidgnoschafft der XII orten radtsbotten erschinen. Die werden dann üch baider sits in clag und antwurt gegen an anderen verhören und demnach gůttlich oder rechtlich entschaiden. Sollichs wir üch nitt haben wellen verhalten, damitt ir uff nechsten tag, wo der sin wirt, zů erschinen und üch darnach ze haltenn wissen. Datum und mitt

des edlen vesten unsers getruwen lieben landtvogts zů Baden im Ergow Josten von Meggen zů Lutzern insigel im nammen unsser [541, b.] aller verschlossenn uff den XII tag novembers anno XXXIX.

Als nun ietz gemelt missiva doctorn von Watt uß Baden zůkommen, lies er die ain erbarn radt angends hören und die wil die in hielt und vermocht, das sy gemainer aidgnoßen sandtbotten uff gehaltnen tag die von Abbencell abermal bittlich angelangt růwig ze sin etc. und so sy ie nitt weltind, das alsdann unser altburgermaister uff nächstkunfftigen tag sich verfassen und erschinen welte etc., begert er radts von minen herren, ob ütt von nöten wer an die von Abbencell ze schriben, ob sy uff gemainer aidgnosen bottschafft bittlich ankeren růwig sin oder ob sy furzefaren und das recht gegen im zebruchen gesinnet sin weltend, wolt min herren nitt bos sin beduncken, das er söllich manung denen von Abbencell züschribe, damitt er aigentlich weß er sich zů versechen hette bericht werden möcht.

Wie nun doctor von Watt bericht was, das uff sonnentag Nicolai, namlich den sibenden tag decemb. dises 39 jars an tag gen Baden nachts an der herbarg ze sin ußgeschriben war und daby vernam, das uff 3 tag decemb. ain landtradt zů Abbencell sin wurd, schribt er dis nachvolgend missiva by aignem botten gen Abbencell zů frůer tagzitt und schraib d. v. Watt altburgermaister der statt zů S. Gallen den frommen fursichtigen wisen herrenn landtamman und radt zů Abbencell sinen sunders lieben herren und gůtten frunden. From fursichtig wis, insunders lieb herren und frundt, min berait willig dienst sigend üch allzit zů voran. Günstigen lieben herren, kurtz vergangner tagen habend mir die frommen vesten furnämen und wisen der XII orten radtsbottschafften nächst gehaltens tags zů Baden in Ergouw versamlet mine gunstigen herren zůgeschriben, wie e. w. sandtbotten abermals vor inen den handel ettlich reden, so ich vor inen

gemainer aidgnoßen radtsbotten vergangner zit zů Baden gethůn etc., anzogen mitt beger, das man e. w. gegen mir zů recht verholffen sin welle, daruff nun gedacht min gunstig herren üch rechtens nitt vor oder ab sin wellen. Doch abermals e. w. botten ernstlich [542, a.] angelangt und gebetten, an üch min herren ze bringen, das ir nachmals oberzelten handel uß ursachen, so sy die botten wol verstanden, ain ußgemachte sach, und also gůttlich hinglait sin lassen wellenn. Die wil ich nun demnach endtlich nitt mag wissen, wes ir in diser sach gesinnet sin wellind, und ob ir üwer gemainer aidgnoßen bitt und beger willfaren oder ob ir das recht gegen mir ze volstrecken und üweren botten darumb uff ietz kunfftigen tag in empfelch geben wellind oder nitt: so ist hie haruff an a. w. min gar fruntlich bitt und beger, ir wellend mich by disem botten berichten, weß ir üch in gedachtem handel ze thůn oder zelassen beradtschlagt habind, dann mir sollichs zů wissen ie von notten sin wil, damitt ich mich demnach ze rechten und ze halten wisse, bitt ü. w. hiemitt umb gschrifftlich antwurt by dissem botten, sonders zwiffels, ir werdind mir die nitt abschlachen, wil och söllichs umb e. w. wo ich konde zů verdienen gůttwillig und beraidt sin. Hiemitt Gott dem Herren allzit befolchen. Geben zů S. Gallen den 3 tag wintermonats im MDXXXIX jar.

Daruff sy by demselben botten burgermaistern von Watt diß manung zůschribend: landtamman und radt zů Abbencell dem frommen fursichtigen ersamen und wysen Joachim von Watt, doctorn, altburgermaistern der statt S. Gallen unser fruntlich willig dienst und was wir eeren und gůtts vermögend allzit zůvor. Frommer ersamer und wiser geliebter herr, üwer schriben habend wir verstanden und ist ü. wishait beger by disem botten an antwurt ze schicken. So konnend wir üch nitt witters zůschriben, dann das wir unssern botten in befelch gebend das recht ze bruchen und zů vollfůren, dann das vormaln von grosen

rädten und gmainden veranlasset ist, konnend wir mitt dissem radt nitt umbkeren; darnach mögend ir üch dester baß wissen ze halten. Dann unser beger nitt witer raichen sol dann was zů recht darumb erkandt und gesprochen wirt. Datum uff mittwochen nach S. Andrestag anno d. MDXXXIX jar.

Söllich verschriben antwurt der doctor v. W. angends ainem gesessnen radt hören und offenlich verlesen ließ [542, b.] und batt hie haruff min herren umb ainen bystand von eeren und radts wegen und damitt gemainer aidgnoßen eerenbotten dannocht spůren und sechen möchtend, das min herren sich der sach nitt entschlagen hettend, und wie wol er sich fur und fur zum rechten erbotten, wo die gůttlikait ie nitt verfachen welte. Dannoch bedurt in sollich ir uffsätzig und hässig furnemen nitt wenig, uß ursachen, das er vornaher in allen händel vast schidlich und fruntlich gfaren und dem amman Prager vil lassen mitt senfften und tugenlichen worten hingen, das er wol mitt rüheren empfachen und dannocht gegen minen herren wol hett verantwurten mögen. Dann Pragerli mermals den aidgnosen under ogen vor unseren botten an offener unwarhait ergriffen und aber burgermaister von Watt von den von Abbacell die warhait, doch unverletzlich und zů kainem nachtail irer eeren geredt hatt. Und damitt man wisse, was gedachter amman wider und über die warhait zů Baden darthůn, wellen wir die furnemisten puncten hie ain ainem furgon verzaichnet haben.

[Puncten in welchen amma Prager fur gegebner unwarhait zů Baden besetzt ist.] Erstlich wie er anfangs mitt allem vermugen da hintrang, das min herren von gmainen aidgnosen fur ain oberkait zů Abbencell gegen sunder personen gewisen wurdind, redt er uff ainem tag, der von Sant Gallen botten und zůvor der burgermaister von Watt hettend vornaher uff sunder personen ires lands als Buchelern und ander klaget und nitt uff die oberkait zů Abbencell, wolt sich des zum tail uff die aidgnosen

bezugen und ward aber der unwarhait besetzt, us dem grund, wo min herren uff sonder personen ze klagen und sich gegen denselben ze beschwären und nitt über die oberkait ires landts klag ze fůren gesinnet gsin werind, das sy fur gmain aidgnosen nitt hettend kommen dörffen, sunder vermög spruchen und vertragen und gemainer stätt und landtz rechten die schuldigen sunder personen vor dem stab gesůcht, under denen sy gesessen werend.

Zum anderen stůnd uff ainem tagen Prager offentlich vor den aidgnosen dar und redt, man sölte in unserem begeren gmach thůn und nitt ylen, dann sin herren von [543, a.] Abbencell brieff und sigel hettend, die haiter vermöchtend, wie und was gstalt wir ananderen betrachten söllend, wo sich begebe, das ain landt Abbencell mitt ainer statt zů Sant Gallen in misshell und unainigkait fiele etc. Mitt welcher red er sich selbs zů lugner stalt und ergriffen hab, das er unsern anzug vor gemainen aidgnosen beschechen nitt uff sonder personen, sunder uff die oberkait des landts Abbencell und uns verstanden hette etc., dann wo er sonder personen verstanden hett, das wir uff dieselbigen allain clagt, hette er solliches anbietten brieff und siglen nitt bedörffen.

Zum dritten wie unser botten sich erbuttend söllich brieff und sigel ze vernemmen und so die verhanden werend, wider brieff und sigel nitt thůn, sunder der selben geleben weltend, hoffend aber, das es sich nitt finden wurde, das ainich gultig oder krefftig brieff, die das vermöchtend, verhanden werind; dann wir gegen inen in kainen bundten stůndind und in vil jaren nitt gestanden werind etc. und die daruff ze verhören uff ainen anderen tag verabschaidet ward, brachtend amman Prager sampt sinem landtschriber alt bundtbrieff, die vor zwaintz und hundert jaren ussgangen warend, wir aber zůgegen laytend brieff in zů Baden im Ergow vor hundert und ettlich jaren ussgangen, uß denen man haiter erlernet, das gemain aidgnosen lange zit nach

disen verschinen bundten, uff die der Prager trang, zwischet Abbencell und S. Gallen in iren spannen und misshellungen gůttlich und rechtlich erkendt und gesprochen hattend, daruff der Prager schamredt ston und hören und sechen můst, das er den aidgnosen die unwarhait darthůn und furgeben hatt, das liessend aber unser botten frundtlich und onangezogen hinschlichen.

Zum vierten redt er uff ain mal, wie er uff die clag, so unser botten von des hopthandels wegen gethůn hettend, sinen gegenclag thett, die von S. Gallen hettend biderben luten ires landts und namlich dem pfarrer von Abbencell uff ain zit das recht abgeschlagen und darzů nitt kon lassen wellenn. Ward im der gstalt verantwurt, das man hort, das es die unwarhait war. Item redt er, ainer von S. Gallen hett geredt, es wer nach kain amman zů Abbencell mit eeren ab sinem ampt kon. Nun wer er och ain amman und hoffte, er welt mitt eeren darzů und darvon kon. Begert man an in, das er häruß ließ, wer das geredt hett, konnd er niemandt [543, b.] anzaigen; redt der burgermaister v. Watt: herr amman, klagend das unsern herren zů Sant Gallen; wann ir den anzaigend, der es geredt hatt, werden sy in ongstrafft nitt laßen. Er aber hatt inen niemandt anzaigt. Und nächst vergangen mayens, do es an im war, nitt amman worden; was die ursach sy, waist an gmaind wol, die Hainrichen Buman erwelt hatt und nitt den Prager.

Zum funfften, wie unser botten anzaigt, das die von Abbencell unserm spital und andern hüsern der armen, och anderen burgern und usslendigen brieff und sigel, so sy umb zins, rendt und gult in das land Abbencell dienend, by henden hettend, mitt merer hand ze schwechen und abzethůn understanden, und die unseren nitt uff die underpfand faren liessind nach lut der brieffen, sunder pfandtschatzind an denen man vil verlieren můst etc., redt der amman Prager, unser herren von Sant Gallen hettend glichermaß biderben luten, so in anderen oberkaiten

gesessenn, och brieff und sigel abkondt, daruff burgermaister von Watt redt: herr amman, lûgend, was ir redind. Sölichs sol nach wirt sich mit warhait nitt erfinden; geschwaig er und redt kain wort mer daruff. Dann unser herren wol under iren burgern erkennt, das ain burger von dem anderen fur korn zins, schilling, gelt ze nemmen schuldig sin söllte; aber denen, so under gedachter mines herren gwaltsame nitt sitzend, hatt man allweg uff lut und sag brieff und siglen erkendt und kain bûchstaben nitt verenderet, wie das den aidgnosen och nach der lenge anzaigt worden ist.

Zum letsten ist die sag gsin, das Prager etwa in unserem spann zû Baden umbgeloffen sy und ettlichen botten ingebildet (und dasselb der unseren hinderruggs), wie Jacob Bucheler unrecht thûn, das er geredt hab, der von S. Gallen paner were von den iren verkofft, sonder nach vorhanden were, sy aber von Abbencell weltind die von S. Gallen nitt gern zû schanden machen. Das er darumb (wie sich wol zû versechen ist) thûn hatt, ob wir uns villicht schrecken lassen und witer gegen inen nitt klagen noch umb recht anrûffen weltend. Söllich sin umblofen habend ettlich botten den unseren nitt verhalten, damitt wir uns nitt vergiengend oder vertiefftend.

[544, a.] Das aber söllichs geschechen sye, hatt sich hayter an dem erfunden, das der von Abbencell botten Mauritzi Gartenhußer und Sebastian Doring uff dem tag der jarrechnung zû Baden im 39 jar gehalten über das, das sy sich allweg mercken lassen und mitt hällen worten in irer herren nammenn darthûn, das sy uns gantz und gar nutzid zychend, sunder fur from biderblut hieltend etc., mitt hayterem empfelch irer herren darthattend, wie sy zû Abbencell ain paner hettend, in welchem ain uffrechter schwartzer bär in ainem wissen veld stûnd und ain holtzklötzlin uff der achßlen trûge und an dem anderen ort S. Laurentz stûnd mitt ainem rost, daby unser vordern krutzplappart vor hundert und sibenzechen jaren gemüntzet uff den tisch fur gmain aid-

gnosen laitend, uff welchen an der ainen siten Sant Gall mitt sinem beren, der an klötzli uff der aichslen traigt, geschlagen war. Wolltend also den aidgnosen globen machen, das söllich paner ainer statt S. Gallen were, und rādtend aber, sy sprāchind nitt, das söllich paner unser were, und darob unser lieb aidgnosenn wol erlerntend, wie unbillich wir der verlurst halb fur ain oberkait zů Abbencell gewisen worden werind, die wil die botten us befelch irer herren haiter redtend, das sy nitt sagen köndind, das söllich paner nitt unser were, und wo unser botten söllichen iren verdächtlichen und tückischen argwon nitt hettend mitt brieff und siglen zůrugg geworffen und anzaigt, das sollich paner nitt unser forderen, sunder ire landtlut zů Herisow gefůrt und tragen hettend, deren patron ouch S. Laurentz were, und unser vordren patron nitt S. Laurentz, sonder S. Gall gsin were etc.; so hetten wir disen argwon alweg uff dem halss tragen můßen, und redtend aber die von Abbencell darby fur und fur, sy zaygend uns nunt, darumb man inen wol hette den rachen beriben mōgen. Man ließ aber fruntlich hingon und hatt an dem vor gůtt, das es sich fand, das söllich paner nitt unser vorderen, sunder ir aignen landtluten gsin was, darumb die aidgnoßen uns gůtt brieff und sigel zů handen gestelt hand wie vorgemeldt.

Die wil es aber ie gerechtet sin můst, schickt sich doctor von Watt zum rechten und sagt, das es anderen mer von denen von Abbencell begegnet were, namlich uff ain [544, b.] zitt abbt Uolrichen, der uff ainem tag vor den aidgnossen, wie er mitt denen von Abbencell von des Rinthails wegen in handlung stůnd, geredt hatt, sy hettend der herrschafft Osterrich das Rintail in ainem offnen und ussgerůfften friden ingenommen, woltend sy gar nitt darinn sin und schruwend umb recht, und kam darzů, das die aidgnosen uff allerlay bericht, den sy diser sach halb empfangen hattend, abbt Uolrichen mitt recht ledig machen und zů růben bringen můstend.

Und wie dann ain altgesprochen wort ist, das das recht dem wachenden und nitt dem schlaffenden furtraglich sye, schraib der doctor gen Zürich, Bern, Schwitz, Zug, Glaris und andere ort an sine gönner und bericht sy des handels, damitt den botten dester furderlicher in empfelch gen wurd, das den rechten gemäß were, und er och on langen verzug ab dem kosten kommen möcht. Daby ward im ab ainem ort durch ainen gůtten frundt diß manung zůgeschriben: wissen, mich herren N. üwern handel uffs trulichest furgetragen haben, der vor anhy gůtte underrichtung gehebt, mir och anzaigt, wie gemain aidgnossen ab disem tag den Abbenceller geschriben und sy aber uffs höchst gebeten růwig ze sin, die wil doch der hopthandel abweg sy. Doch vermaint, er habe so viel von allen aidgnosen verstanden, wo sy nitt růwig üwert halb werdend sin, das sy nitt vil werdend gewünnen, doch konde man niemand recht abschlahen etc. Glichermaß ward ab ettlichen anderen orten ouch geschriben, ain welchen man gar wol wyße, wie und was manung er von den von Abbencell geredt hatt. Es hatt ouch ain ansechlich man sich gegen unserem burgerm. ainem und under ougen ainea Abbencellers in der statt Bern glichermas mercken lassen.

Dem allem nach doctor von Watt sonnentags nach Nicolay sampt junck. Uolrich Hochrutiner sinem zůgebnen bystand uff Baden verrait und warend aber der von Abbencell botten amman Prager und Moritz Gartenhußer sampßtag davor verritten und als die unseren zinsstags umb mittag gen Baden kommen, ward inen von stundan platz geben umb das ain uff das radthus zekeren, welte man den handel anfahen. Also ungefarlich zwischet ainem und zwaien wie der aidgnosen botten nidergessenn warend, stalt man der von Abbencell botten uß und on lang darnach [545, a.] nam man sy widerumb in die stuben und wurdend erforderet, weß ir herren und oberen sich in den span ir paner und fendli betreffend beradtschlaget und wes willens sy

werend. Und als sy widerumb usgestellt wurdend, nam man unsern alten burgermaister sampt sinem bystand juncker Uolrichen Hochrutiner in die stuben und als man sy zů den aidgnosen gesetzt, hůb der bott von Zurich an dis nachgend manung zereden: lieben herren und gůtten frund und truwen lieben aidgnosen, üch ist onverborgenn des spans halber, so von ettlicher geschechner reden wegen zwischet unsern lieben aidgnosen von Abbencell und hern burgermaister von Watt zůgegen sich erhaben hatt. Nun hand miner herren der XII orter botten als die, so disser spann laid gsin, vornaher zů gehaltnen tagen allen möglichenn fliß angewendt und sy och uß befelch irer herren und oberen weder kosten, můy nach arbait beduren lassen, damitt der span hingeleit wurde. Daby irer lieben eidgnoßen von Abbencell botten mermals zum ernstlichesten angelangt und gebettenn, das sy von unser und zůvor unser herren und oberen wegen denselben zů sonderen gfallen dissen bylöffenden span (die wil doch der hopthandel in der gůttlichkait überbracht were) och ain ußgemachte sach sin lassen weltend. Was sich aber ie nach langem gehandlet, so hab ir můy und arbait so vil nitt verfachen mogen, dann das ir lieb eidgnoßen von Abbencell botten der gstalt uff dissen gegenwurtigen tag abgefertiget werind, das sy gstracks in der gůttlichkait nütz handlen lassen, sunder mitt dem rechten, wie sy darumb angerůfft hettend, furfaren söltend, und die wil sy gemainer eidgnosen botten niemats des rechtens wol absin kondind, noch wie zů baiden tailen ab nächst gehaltnem tag dermasen veranlasset werind, wo ir lieb eidgnosen gůttlich nitt abston, das man uns gegen ain andren uff disem tag verhören und daruff gůttlich oder rechtlich entschaiden welte: hand min herren die eidgnosen hie zůgegen üch h. burgermaister söllichs dannocht nitt verhalten wellen, damitt ir üch demnach ouch zerichten und zehalten wissend.

Uff welliche red der alt burgermaister uff stůnd und nachvolgend manung redt: fromm vest fursichtig wiß günstig herren. Mir ist nitt zwiffel, trag ouch des gůtt wissen, mitt was můy, fliß und arbait ir vornaher in dem spann [545, b.] die von Abbencell und mich betreffend gehandlet und wie vilfaltigklich e. w. sie herinn behelget und angelangt wordenn ist, darumb ich e. w. als minen sonders gunstigen herren zůvor, och üweren herren und oberen den XII orten minen gnädigen herren zum hochsten und obersten gedanckt haben will, mitt erbietten, wo ich iemer sollich üwer herren und oberen üwer můy, arbait und gůttwilligkait mitt minem lib (dann mines gůtts wenig ist und der geschicklichkait nach weniger) zebeschulden wisste, welte ich allzit willig und beraidt erfunden werden. Hab demnach den gwalt und befelch mitt dem miner herren und frunden von Abbencell botten uff dissem tag abgefertiget verstanden und wie wol ich mich uß vermög vorußgangner abschaiden kains anderen versechen hab, dann das ich gegen den von Abbencell gefridet sin sölte, ouch eerenlut des lands Abbencell sidhar zů mir kommen und mich mitt etwas fröden begrůtzt, das ich mitt den von Abbencell und sy mitt mir gefridet und unser spann an mal och ußgemacht und überi wäre etc.: hett ich witer mich nur nitt versechen, das ich widerumb angelangt worden sölte, bis ich desse uß üwerem miner gunstigen herren fruntlichem zůschriben ab nächst gehaltnem tag gethůn verständiget worden bin. Und sag hie daruff also darzů: die wil gedacht min herren und frund von Abbencell ie kainer manung anderst sind dann das recht umb miner gethonen red willen gegen mir zebruchen, so bin ich des zůgegen och gůttwillig inen im namen Gottes zum rechten ston und vor üch min lieb herren, wie ich mich desse anfanges ouch erbotten, des rechten gern ze erwarten. Bitt hie haruff üch min gunstig herren und beger nitt witers, dann das ir mich zů dem, das der zimlichhait und billigkait ge-

mäß ist, in gnädigem empfelch halten wellind. So vil wil ich ietzmal zur sach geredt han.

Demnach juncker Uolrich Hochrutiner als ain befelchhaber burgermaister und radts der statt zů S. Gallen uffstůnd und diß volgend manung redt: fromm vest fursichtig wiß lieb herren, sunders gůtt frundt und getruwen lieben aidgnoßen. Burgermaister und radt der stadt zů S. Gallen min herren und oberen hand das frundtlich zůschriben, so ir dem h. altburgermaister von Watt zůkommen lassenn, ouch gehört [546, a.] und verstanden und demnach mich von iro wegen gedachten herrn burgermaister uf disen tag gen Baden zů verorndt mit angehencktem befelch fur ü. w. ze keren und anfangs iren fruntlichen grůß zů sagen, mitt verbiettung aller eeren, liebs und gůtts, und daruff ze melden, wie inen ab ettlichen verschinen tagen zwen abschaid iren alten burgermaister belangend zůkommen syend, des inhalts, das ü. w. woll wissend sy, das gedachter herr altburgermaister hie zůgegen nuttzid arger manung von denen von Abbencell geredt und daruff diser span ouch in gůttlichkait hinglait und ain ußgemachte sach haißen und sin sölle, wie ain abschaid das haiter inhalt und vermag. So sye hie haruff ir gar fruntlich bitt und beger an üch als ir sunders gůtt frund und getruwen lieben aidgnoßen weltend darob und daran sin, damitt dißer spann (die wil doch der hopthandel in der gůttlichkait hingelait ist) ain ußgemachte sach blibe oder doch zum fůglichesten als muglich hin und abweg thůn werde, damitt witterer widerwill, unrů, můy, kost und arbait zwischet iren lieben nachburen von Abbencell und ainer statt zů S. Gallen furkommen und vergomt werde; wo dann gedacht min herren das umb üch als ir gůtt frund und getruwen lieben aidgnoßen beschulden und verdienen konnind, weltend sy allweg willig und berait erfunden werdenn.

Sollichem nach die unseren wider ußgestellt wurdend und

bald daruff der landtschriber Caspar Bodmar ußhar kam und fraget, ob wir die ußgangnen abschaid by händen hettend oder nitt. Und wie doctor von Watt in dem ermel hatt, gab er sy härfur und wurdend vor den aidgnosen, deren ettlich nach nie by dissem handel gesessen warend, offenlich verlessen, und kam onlang darnach juncker Jost von Meggen der landtvogt uß der stuben, berůfft die Abbenceller botten und uns zůsammen und redt diß manung: lieben herren und truwen lieben aidgnossen. Min herren gmain eidgnoßen hand üwern furtrag zů baiden tailen verstanden und die ir unser lieben eidgnoßen von Abbencell umb recht angerůfft und herr burgermaister von S. Gallen sich deßselben nitt wideret, sind min herren der XII orten botten der manung, so ver und ir ietzmal zů baiden tailen zum rechten verfasset sind, das sy üch horen wend; so fer aber ir [546, b.] baid tail oder ainer uß üch nitt verfasset were, wie das were brieffen oder gschrifften oder anderer gewarsami halb, so wend üch min herren witer tag geben, daruff ir nun anzeigend mögend, weders üch gelegen sin welle.

Uff söllichs der von Abbencell botten uff ain ort stůndend und wie sy sich beraiten dem landtvogt diß antwurt gaben, sy werend die, so befelch hettend ir clag gegen dem burgermaister zů S. Gallen ze fůren, und so fer es demselben gelegen wer, so sölt es irenthalben witer kain verzug han.

Daruff unser altburgermaister redt, er were aller ding verfasset, wenn die von Abbencell zeclagen willens werind, welt er in on verzug in das recht antwurt gebenn.

Uff söllichs der landtvogt die thur uffstieß und baid parthyen furließ, die onverzogenlich gehört wurdind.

Wie nun clag und antwurt ergangen sy, ist vast allenclich in maß und gstalt, wie die geschechen, im urtailbrieff begriffen, allain das doctor v. Watt zů end siner gethůnen antwurt redt, wie er verganges spans zwischet sinen herren burgermaister und

radt der statt zů S. Gallen und den von Abbencell by dryen malen vor amman und zwifachen landtsrädtenn ze Abbencell und ongefar in anderhalben vergangnen jar zum sybenden mal vor der XII orten bottschafften erschinen were und welte von den von Abbencell gern hören, ob sy ainen ainigen man anzögenn köndend, es were zů Abbencell, zů S. Gallen, allhie zů Baden oder anderen orten, der von im ghort oder verstanden, das er die von Abbencell ainicher verlurst halb verletzlich anzogen oder uffgon lassen hab, so wolle er desse engelten. Was er aber vor inen gemainen aidgnosen in beschlossner stuben geredt, hab er mitt maß und gstalt thůn, wie inen wol wissend etc. Beharre also uff siner gethonen antwurt und setze die sach hin zů recht.

Hie haruff amma Prager redt: gnedigen lieben herren, wir band des burgermaisters antwurt wol verstanden und ist unser beger, das ir uns die in ain briefli stellind, so wil ichs in die teschen nen und minen herren han bringen und lasen, was sy darzů sagen wellind.

Daruff der altburgermaister redt, er möchte sines tails wol liden, das man im, so fer es den aidgnosen gfellig, brieflich urkund und schin gebe. Dann im laid were, das iemand sin ge-
[547, a.] thůn red anderer manung verston nach uffnemmen wellte, dann der manung wie er die geredt hette.

Under anderem wie Prager sin clag volfůrt hatt, manet in der vogt Gartenhußer, das er Uolis Uff dem huß nitt vergessen welt, der hett inen empfolchen, das sy in vor den aidgnoßen versprechen welten, das er nitt der gstalt gehandlet nach thůn hett nach den doctor von Watt der gstalt zů S. Gallen angeredt, wie er desse vor den aidgnoßen vergangens tags verclagt worden were. Die aidgnoßen aber woltend sy von Uoliß Uff dem huß wegen nitt hören.

Uoli Uff dem huß der wirt zů Abbencell, der vormals zů dem Spicher gewirtet und darnach von wirtis wegen gen Abbencell

zogen war, der selb was och in irer linwatgesellschafft, und als er uff ainem tag mit Jack Hessen dem landtschriber in doctor von Watts (der im selben handel statthalter war und Ambroßi Schlumpff burgermaister von fruntschafft wegen allwegen usstůnd) huß kommen was mitt anbringen, das man inen Othmar Ferbers gethůnen hafft abweg thůn welte, redt er under anderen worten: es můst doch ainer somer Gotts flaisch gedencken, was darhinder steckete, wann man mitt uns von Abbencell also umbgen welt, und ist unser herren manung an mal ain wissen zhenn, ob man den hafft dannen thůn well oder nitt. Daruff der doctor geredt: lieber Uolrich, ich acht wol, wann ain truwer landtman ze Abbencell zů dem amman keme und begerte nunt anders ze handlen dann was recht were und das man in nach landts recht ze faren erloben welt, man könde sollich sin begerenn nitt wol abschlachen etc. Welche red der schriber fruntlich uffnam, aber Uoli abermals mitt unwillen also redt: es můß doch ainer somer Gotts küri gedencken, was in der sach steckte, das man uns also ze hefften und ze balgen understatt. Welche red den statthalter darumb verdroßen hatt, das es kainem rechtschaffnen man anstadt bottschafft wiß fur ain amman in ainem schlechten dorff, gschwigen fur amptlut in richstätten gesessen mitt so posterlichen verachtlichen und anläsigen worten ze keren und sinen befelch so unbeschaidner grobkhait darzůthůn, darumb er ouch söllich verloffen unzucht sinen herren ainem erbaren radt anzaigt, die darumb Gregorioußen Gering, so gen Baden verordnet ward, in befelch gabend, söllich grobhait den [547, b.] aidgnosen anzezaigen und zů begeren, das man mitt im verschaffen welte, das sy anderer maß sich vorn unseren amptluten und gesässnen rädten staltind, dann kurtz verschiner zit von Prager und Uolin Uffdemhuß geschechen were. Nun volgt der urtail brieff, wie der zů Baden beschriben, besiglet und uffgericht worden ist.

Wir von stett und landen [1]).

[549, b.] Dises urtail ließ docter von Watt ainen brieff in pergamen stellen, gab darumb siben goldkronen, dem schriber vierthalb kronen, dem landtvogt vierthalb kronen und dem underschriber funff batzen zů trinckgelt. Und ist nitt minder, er hette wol willen ghan sich angends dar zebringen oder kundtlich zemachen zů erbieten. Die wil aber zů gedencken, das es erst ainer schmachred glich gesechen hett, wo d. von Watt sich im rechten selbs willig kondtlich ze machen darthůn hette und darzů aller uffsatz erst groß worden und mercklich zwittracht by den unrůwigen im land Abbencell erheben mögen, darzů großer kost, langwirig und vil můy und arbait kundtschafft inzenemen, dem gegentail ze verkunden, chronicken, urkunden und ander alt gschrifften darzelegen und ettlich sachen von ferem ze erfaren etc., darby wenig růms, sunder mer geferlichkait erholen, wolt im der ursachen das best sin geduncken zů erwarten, die wil er abgethůner red paner und vendlin belangend nitt ab was, darumb ainen rechtspruch ze empfachen, ob er in von Abbencell zůgeredt und die aidgnosen sin red fur ain schmachred haltenn und daruff im nach gemainer form des rechtens söllichs uffzebringen erkennen weltind oder nitt, und wo im ain darbringen erkennt wurd, das es im minder hässlich und verwissenlich wer, dann, so er vor allem erkennen sich sin red kundtlich ze machen und die von Abbencell dermasen zů laidigen erbotten hette. Hieharumb er uff dem verharret (wie och die warhait was), das er inen von Abbencell nitt zůgeredt und eerenverletzlich kainer verlurst zigen hette, wie das die von Abbencell das unbillicher wiß, als sy von ard grob lut sind, ob er denen von Abbencell zů geredt hette oder nitt. Daruff nun die urtail der XII orten der gstalt gemasget ist, das sich nitt befunden hatt, das von Watt den von Abbencell zůgeredt habe. Dann wo man sin red fur ain

[1]) Bei Zellweger, Urkunde 808.

zů- oder schmachred geachtet hette, er die usbringen oder denen von Abbencell wandel thůn muste. [550, a.] Nun aber, so er in nitt zůgeredt, ob er schon missredt hette, were inen dannocht nitt wandel darumb schuldig gsin. Dann nach vermog der rechten, so erkendt man ain ußbringen oder, wo das nitt geschicht, ainen wandel oder widerrůff dem, der andern luten erverletzlichen zůgeredt hatt. Das aber die aidgnosen melden lassen, das die von Abbencell paner und vendlin verloren, ist nitt unbillich; dann gmain aidgnoßen, die denen von Abbencell billich etwas von glimpf und fůg furgewendt hand etc., gatt aber d. von Watt nunt an, mag och wol liden, das den von Abbencell beschwerlich hette sin mogen, hatt ouch selb nunt kundtlich gemacht; dann es im nitt erkendt, sunder haiter durch der XII orten erkantnus bevestnet ist, das er inen von Abbencell ut zůgeredt hab. Dann so im ain ußbringen ie solt erkendt worden sin, hett er der gstalt die sach an die hand genommen, das man hette sechen můßen, das er die warhait und nitt die unwarhait geredt hatt. Es ist aber (Gott sy lob) von onnoten gsin und deren von Abbencell von allen taylen umb fridens willen gern verschont worden.

Unser herren burgermaister und radt sind des usstrags gantz begirig und wol zefriden gsin und habend burgermaistern von Watt gůttwilligklich allen kosten, so daruff gangen (welcher sich in 27 fl. verloffen) zalen und abtragen lassen, darumb inen och mitt fruntlichem erbietten von gedachten d. von Watt zum obersten gedanckt worden.

[550, b.] **Joannes min son geboren.**

Uff samstag, war der 28 tag junii, zwischet 7 und 8 nach mittag gebar mir Anna min eeliche hußfrow ainen son, welcher morendes umb die 7 an morgen von h. Uolrichen Girtaner getoufft und Joannes genannt worden. Was gfatter h. Uolrich Ramsower und Anna Wenigere.

Diser son ist mir gestorben uff den xı tag augsten desselben jars. Der Herr habe in mitt gnaden angenommen, wie ich verhoff. Amen.

Von gewitter und löffen dises jars.

In disem jar und furnemlich uff 19 tag und 25 tag julii hatt sich groß und behend ungewitter erhept im land Abbencell mitt donder, hagel und stralschlägen und an dem thurmwerck grosen schaden gethůn.

[Vechtod im Rhintail.] Es was och zů der zitt an schuchlicher und erschrockenlicher vechtod zů Martbach, Altstetten und anderen mer orten im Rhintail.

[Winslof.] Den underwin schenckt man umb 7 und umb 8 d. 1 maß, den rhintailer umb 9, 10, 11 d. 1 maß und nitt höcher von wegen miner herren satzung. Sunst galt er an ettlichen orten anderswa 4 krutzer 16 d., 5 kr.

[Ueberschuß wins.] Entgegen hatt der gůttig Gott in disem herpst den win an reben und im torgel und trotten so überflußig erschießen lassen, das sich niemat gemainer rechnung nach mitt rustung versechen hett, und můst man den win in den büttinen, träggelten und anderen geschieren zůgetecket ston lassen, also das im selbigen an vil orten underwins ie 1 som umb 1 guldin verkofft ward und von unserem burger ainem Jacob Cůntzen 100 som umb 100 guldin und ain wenig darzů kofft und her gefůrt worden.

Es hatt mir och gesagt als fur ain nuwe zittung min brůder Steffan, als er zů der zit im Elsas geweßen, das die buren im gesagt, wie iren ettlich in kurtz verschinen tagen ain alte maß wins und 1 aimer nuws wins in glichem gelt verkofft haben, dann sy besorgen můsten, er wurde in den standen gefrüren oder sunst ußriechen [551, a.] und verderben. Wie wol wir des überschuß wins an dem Rhintailer nitt haben nach bißhär genießen

mögen von wegen des hochen loffs, namlich 3 lib. v ß. und was der loff an den Rhintailer und vermaintend mine herren, sy sölltend sich an den 3 lib. vernůgen lassenn, besunder die wil und der win frisch wurde und ward gsetzt an den gmainen man, der was am Rhintailer, by denen blaib er, namlich 3 lib. v ß.

Und damitt die haimsůchung Gottes über unser undanckbarkait dest ogenschinerlicher möcht erkennt werden, hatt Gott zů dem, wie und vor gemeldet an grose werckthure geregiert, ietz uff gegenwurtigen winter, so alle hußbeschwerden ain fur und liecht nach schwärlicher angond und das holtz in schweren lofen, das schmaltz 1 lib. um 1 schilling, der kern 1 fiertail umb xx, xxi, xxii, xxiii und xxiiii krutzer uffgestigen (dann wir ia billich durch mittliden haben empfinden můßen der erschrockenlichen grosen kornthure im gantzen Venedig, Lombardy und Italien, das die Venediger vil welt uß iren statt und landen haben hinweg bietten můßen, sagt man, das der Turck des ain ursach sye). Ja zů dem allem ainen grosen abschlag in die linwatt kommen lassen, das die gemain linwatt von xxxii pfenning biß uff xxvi d. in wenig tagen abgestigen ist, ward groß gůtt an wiser und rower linwatt verloren. Die werbenden weber gabend vilen iren lonweber urlob und ward das garn so unwerd, das garn und werck mitt wenigem underschaid kofft und verkofft wurden und die wil dann vil biderblut werckloß ston und nitt dester minder mitt wib und kinder essen můstend, was vil haimlicher armůtt, biß die lut die hüngernot nitt lenger weder dulden nach liden mochten, sunder nach dem almůßen des gemainen stocks werben, dardurch von teglichem überfall der stock gemainen almůßens so hoch beschwert, das ain stockmaister und die verordneten vier sampt den predicanten zů furschub dem almůßen als fur gůtt ansachend, wie vornaher das almůßen in die secklin uff alle sonnentag in dem, wil die psalmen gesungen, gesamlet ward, das die selbige sammlung zů

mitter predig zit, so die gemain volligklich versamlet were, geschechen sölt, alle zit mitt ainer byloffenden vermanung und beraitung zů milter [551, b.] handraichung den armen, welcher furschlag von minen herren angenommen und bestetet ward, und so vil mer darzů thůn und gebesseret, als von herren, so grose liebe zů iren armen tragen, das dise sammlung wie ietz gemelt, nitt allain zů sonnentagen, sunder och zů allen fyrtagen und zů derselbigen sonnen- und firtagen morgenlectionen geschechen sölte und ward in den morgenlectionen den faltreger ze samlen befolchen. Do namend unsere predicanten fur sich, nachdem und sy ir predig beschloßen und nun die collect oder samlung des almůsens angienge, ie ain capitel von anfang der bibel ze leßen und mitt ainer kurtzen und so langen, biß die samlung vollbracht were, desselbigen erclerung und vermanung zů dem almůßen dienstlich wie obgemelt und uff ietzige zitt gesechen und gehört wirt. Der Herr Gott gebe darzů sinen gnädigen segen fur und fur. Amen.

Wangen die statt verbran zuo guottem tail.

An morgen uff den 2 tag septemb. verbrunnen in der statt Wangen by 130 hußer und gieng das fur uff in ainer schmitten mitt sollichem wůtten, das aller schad (wie man sagt) in dryen stunden geschechen ist. Habend alle nachburen und umbliegende stätt groß mittliden getragen und mitt trostlichem bystand und handraichen die betrůbten ergetzt. Es habend ouch mine herren, ain statt S. Gallen, vast am ersten als ire lieben nachburen und ettwa getruwen burger sy durch Gregoriuß Gering, zů der zit des radts und bumaister, ires empfangnen schadens clagen und mitt ainer stur die armen erfröwen lassen.

Wie aber der, durch wellichen söllicher iämerlicher schaden zůgefůgt ist, durch Gottes rach und urtail, der zůletzt nach langer duldmůtt das böß nitt ungestrafft lasst, geoffenbaret und

volgender zit sich selbst an den tag geben hatt, haben ain burgermaister und radt der statt Wangen mine herren burgermaister und radt nitt wellen verhalten, sunder gschrifflich ze wissen thůn, und stat der brieff, wie ich den von wort zů wort abgeschriben hab, wie hernach volget.

[552, a.] Den ersamen und wisen burgermaister und rhadte der statt Sant Gallen unseren besunder lieben und gůtten frunden.

Unser frundtlich willig dienst zůvor. Ersamen und wisen, besunder lieben und gůtten frundt, e. e. w. tragen gůtts wissen, welchermasen wir von Gott dem allmechtigen den anderen tag septembris des nun und drisgosten jars jungst verruckt laider mitt und durch fursnodt zum höchst beschwarlichsten haimgsůcht, angegriffen und in onüberwindtlichen schaden und verderben gestelt worden sin. Und wie wol wir vormaln allain von Gott dem herren uns zů warnung und straff beschechen in gründtlichem argwon oder verdacht gehabt, so habe wir aber ietzo disser tagen von dem erwirdigen herren herrn N. abte des gottshůß Marchtall unsers gnädigen herren vogte ain schriben innhalts empfangen, das er ainen mitt namen Egloff Paul von Zaiserschouen, ainem dorff bey Mundelhaim gelegen, den er in offenlicher gethat des prennens ergriffen, derhalben in vängknus und fronvest angenommen, der under anderen sinen gethůnen vergicht bekändt und angezaigt, das er sich ongefar uff obgestimpt zit allher in unser statt gefůgt, daselben ettlich pulver gekoufft und sollichs mitt furwerck an zwaigen orten eingelegt, angezundt und usgeprändt, och sich glich darnach widerumb heringethůn und sin böß geůbt an uns volnzogen beschädigung und misshandlung, wie er die volfůrt, angsechen haben. Daruff wir och alsbald zů grundtlicher warhaffter und globwirdiger erfarung und bericht der sachen zwen unser mittradtsfrund zů gedachten gefangnen verordnet und ine alle ge-

legenhait und gstalt söllicher sachen notturfftigklichen erkundigen und erlernen lassen. Die habenn es obangeregten unseren zûgesandten schriben und disem anzaigen gemäß in allwege befunden. Es ist och söllicher [552, b.] mortprenner ietzo uff mittwoch den ersten tag septembris nechsthin daselben zû Marchtall mitt dem fur gericht worden und also uff sinem hievor beschechnen bekennen bis in sinen todt verhart. Das haben wir dannocht e. ersam w. unseren insunder lieben und gûtten frundten, die unser beschädigung alles zwiffels ain sunder mittliden tragen, sich und aigen vor söllichem und der glichen schaden und laide des baser bewarn wissen, dienstlicher frundtlicher und gûtter nachburlicher manung im besten nicht mogen bergen, und erbieten uns in der selben diensten und gûtter frundtlicher nachburschafft gantz gûttwillig. Datum den VII tag septembris. anno MDXXXX ier.

burgermaister und
rhädte zû Wangen. [1])

1) Hier schliesst der paginierte Text der Sabbata. Folgen noch:

1) Ein Flugblatt: «Bildtnusz eins nüwen propheten usz Franckrich herbracht, vnn jetz erstlich in Tütschen landen uszgangen.» Neben dem Bild verschiedene Bibelsprüche. Darunter: «Disz ist die bildnusz und controfactung eins propheten, sines alters sechtzig jar, der sich yetz haltet zo Mömpelgart, ein statt in Tütschland gelegen acht mylen von Straszburg. Diser man aber ist gerad von lyb, hat ein grawen bart, der im bisz uff den gürtel reicht. Gadt gar nach blosz, prediget, und haltet täglich ein Mesz. Deszglychen thuot er ouch vil wunderzeichen, usz welcher verwunderung bekeret er zum glouben die verderbte ketzer, und sinnlosen Lutherianer. Ist feil zuo Parysz in S. Jacobs gassen zum Guldenen Morselstein, by Vinian Gautherot. 1539.» Auf dem zweiten Blatte ein Brief «allen frommen christen», eine Erläuterung des Propheten betreffend, mit der Unterschrift: Joannes Caluinus.

2) Von Kesslers Hand: «Kurtzer bericht, wie die leer d. Martin Luthers angefangen, uss ainem siner buocher gezogenn genannt wider Hans Worst, ussgangen im jar 1541.» 5 Seiten: hier nicht nöthig abzudrucken.

3) 8 gemalte Holzschnitte in quarto, enthaltend die Brustbilder von Karl V, Zwingli, Melanchthon, Landgraf Philipp von Hessen, Luther, Churfürst Johann Friedrich, Johann und Friedrich III. von Sachsen, König Ferdinand von Ungarn.

REGISTER ZUR SABBATA [1].

A.

[1] Dieses Register ist aus der Sabbata abgedruckt; für Vollständigkeit steht also der Herausgeber nicht ein; einiges, was hieher gehört hätte, findet sich im Wörterbüchlein: die Personennamen vollständig im Nameuregister.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

REGISTER DER PERSONEN- UND ORTSNAMEN[1].

A.

B.

[1]) Für die Ortsnamen ist bloss in der Schweiz Vollständigkeit angestrebt.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

K.

L.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

Z.

WÖRTERBÜCHLEIN ZUR SABBATA [1].

A.

aberg aufgethaut, schneelos. II, 62.

abred adject. in Abrede stellend. II, 108.

absidte f. abliegende Seite. II, 47.

abstricken verbieten, hindern, den eelichen stand. I, 86.

abtedigen durch Ueberredung von etwas abbringen. I, 333.

adenlich adlich; vil verhaßen und wenig lasten ist adenlich. I, 336.

affterumb ringsherum I, 221.

aichsel Achsel.

Aidgnoßen siehe Eidgnoßen.

ainicherlay siehe einicherlay.

alafantz Possen. II, 11.

ald oder II, 302, 426.

ande Schmerz; and thůn, Leid thun. I, 7.

andingen anbefehlen. I, 90.

angwalt Anwalt.

annata Einkünfte des ersten Amtsjahres der bischöfe.

annechtig ? II, 345.

anödi Einöde. I, 71.

anschwick das erste Anschauen, Augenblick, Anschauung des Aeussern. I, 105. II, 122.

ansinnigkeit Vermuthung. I, 9, 21.

anzepfen anzapfen, anfangen.

anziehen für etwas, halten für etwas. I, 87.

arbait; die arbait råmt den maister. II, 442.

arbaitselig brot brot mit Sorgen, wie Luther übersetzt. I, 23.

B.

bachen pochen.

baggen Backe. II, 237.

balgen erzürnen. II, 563.

banck durch den banck hin, durch die banck, eines nach dem andern. I, 200. II, 279.

banckerer banquier. II, 96.

befelchhaber wem von einem andern etwas anempfohlen worden ist. II, 560.

begen I, 182. ?

behemsch m. Geldstück, ein Böhmer. I, 214. II, 364.

belaiten begleiten. I, 219.

belgli kleiner Balg, Haut der Beere. II, 328.

ber f. Bahre, Brettergerüst.

berde Geberde. I, 58.

berden sich geberden. I, 281.

berlin Perle. I, 71.

berůbung Beruhigung. I, 208.

berumpfung Berupfung. I, 115.

beschaidenhait Bedingung, Bescheidung. II, 267.

beschießen ausreichen, aleman. bschüße.

beschroten schneiden (das Haar). I, 281.

---

[1]) Dieses Wörterbüchlein nimmt zwar besondere Rücksicht auf jetzt vergessene Wörter, enthält aber auch Manches, was in anderer Art mehr der Dialektforschung dienen mag.

besitz seitwärts. II, 199.
bestattnen bestatten. I, 120.
besunderbar besonder. I, 329.
betragen reflex. auskommen mit, genug haben an etwas. I, 213.
bîgen aufschichten. I, 220.
bilofung beiläufig. I, 260.
bindhuß II, 266. Küferei d. Spitals?
bisits II, 301. beiseits.
bysitze m. Beisitzer. I, 232.
biweßen Beisein, Gesellschaft. I, 3.
blachme Bleichwiese. II, 64.
blaiche f. Blahe, grobes Pack- und Decktuch. II, 87.
blaw blau.
bletzen zusammenstücken. I, 65.
blixen blitzen.
blügen blühen.
blůtrost blutrünstig. I, 49.
blům m. jungfräuliche Reinheit. II, 81.
boch Gepoche, Trotz. II, 517.
bresthafftig mit sichtbaren Leibesbeschwerden behaftet. I, 212.
brîsen einschnüren, alem. ibrîse. I, 5.
brochen tutsch gebrochen. Deutsch, Volkssprache, die aus episcopus den bischof macht. I, 54.
broßen hervorsprossen.
bruchschnider Hosenschneider. II, 302.
brugi stf. erhöhtes Gerüste. I, 244, II, 107.
brunst kain brunst kumpt gern allain. II, 501.
brupsch roh, ungeschlacht. I, 308.
brutloff Hochzeit. II, 369.
bochßel n. Unordnung. I, 333.
bochßlen lärmend pochen.
boldergaist Poldergeist. I, 94.
b̊ben einen buben schelten. I, 210.
buchhuß Waschhaus. II, 421.
bur kain ding gnawer schryet, dann so ain bur gewaltig wirt. I, 362.
busane f. Posaune. II, 46.
bust m. Postbote. II, 11.
butschli n. Büscheli, Reiswelle. I, 338.
butzen in verächtlicher Art schicken. I, 360.
bůtzen büßen.

C.

C siehe K.
chartune f. Kartaune, kurze Kanone. I, 185.
christen adj. christlich, under christenem volck. I, 81.
churtisan Pfründenkaufer u. Tauscher. I, 112.

D.

dappe Pfote, alem. Tôpe. II, 526.
demmer adj. im Dämmerschein, Zwielicht stehend. I, 7.
dichten nachsinnen. I, 334.
dick oft. II, 76.
dickermal zum dickermal, oft. II, 293.
dienst m. Dienstbote. II, 81.
ding man sagt so lang von einem ding, biß war wirt oder kumpt. II, 212.
doll toll, thöricht.
dole Aschenbehälter. II, 500.
dondastag Donnerstag. I, 340. dondast. II, 102.
drom m. balken. I, 185.
dubenknopfli. primula veris. II, 62.
duck m. Tücke. I, 306.
duldmůtt f. Langmuth.
dupfli nitt umb an dupfli abgewichen. II, 281.
durchecht f. Verfolgung. I, 54.
durchechter m. Verfolger. I, 54.
dussen draußen. I, 184.
dutwig f. Deutung. I, 81.

E.

ehaffte f. rechtmässig. Besitz. II, 264.
eher n. Aehre. I, 317.
Eidgnoßen Landname; zů Ainsidlen in Aidgnoßen. II, 177.
einicherlay wiß tautologisch: auf irgend eine Art und Weise.
einitzig einzig, einzeln. I, 57, 89.
embresten überheben. II, 268.
emborung Empore.
empfor behalten vorbehalten. II, 540.
englisch schweiß. II, 243.
entbroßen entspriessen.
enthalt Erhaltung.
enthalten sich sich aufhalten.
entlichnen entleihen.
entquickung Erquickung, Erholung. I, 169.
entschepffen durch Schöpfen berauben. I, 126.
entschutten entsetzen. II, 300.
entsess entsetzlich. I, 258.
entuneren verunehren. I, 210.
erbarkait die vornehmen, einflussreichen Leute. II, 307.
erbeinung Erbeinigung, Bündniss der Eidgenossen mit Oesterreich.
erdbidem Erdbeben.
erengitig ehrgeizig.
erenhalt Ehrenhold, Herold. I, 186.
erhitzgen heiss werden. I, 300.
erhöschen erheischen. II, 56.
ermürden ermorden. part. ermurt.
erschissen in Stand halten. II, 324.
erwinden aufhören zu arbeiten, sich herum zu thun. I, 146.
erwuschen erwischen.
erzögen erzeigen, bewerkstelligen. I, 137.
etwar irgend jemand. I, 264.

F.

faiste f. Fette, Dicke.
faßel Lumperei. II, 62.
farkunli kleine Kanone. II, 309.
fatzen ausspotten, zum Narren halten. I, 148.
fatzspil Spass. I, 181.
federen verschrieben für förderen. I, 285.
fechd f. Fehde. I, 222.
felig leicht zu verfehlen. I, 145.
fergen bewirken. I, 283.
fettich m. Fittich.
fladen m. Kuchen.
fleische adj. fleischig. I, 86.
flochen flüchten. I, 249.
frießen zůsamenfr. zusammenfliessen lassen. II, 421.
fronaltar Altar des Herrn. I, 216.
frůtig geschwind, rüstig. I, 219. II, 305.
füchtigen anfeuchten. I, 105.
fullery f. Völlerei.
fulkait Völlerei. I, 216.
fulteren foltern. II, 236.
funst Faust. II, 315.
furo adv. hinfür. I, 111. II, 202.
furohin fürder. I, 200. furhin. 203.
furwelben vorschützen, vor eine Sache wälzen. II, 12.

G.

gächen eilen. I, 178.
gailhait Lustigkeit, Ausgelassenheit.
gallee f. Ruderschiff, Galeere. I, 182.
gastfrye Gastfreiheit. II, 207.
ge präp. gen. I, 48.
geb adverb. conjunctiv von geben, geb was, was immer. II, 328.
gebresten gebrechen, mangeln.

gegenschwick m. Lichtglanz auf der Gegenseite. I, 6.
gechi gchi f. jäher Absturz. I, 7.
geh adj. jäh, abschüssig.
gehertzt gesonnen, denkend, unglich geh. I, 275.
gehord n. Gehör.
gejegt n. Jagd. I, 341.
gelbret gelblich. II, 124.
gelegenhait Lage, Beschaffenheit.
gemacht f. Ruhe, Gemächlichkeit. I, 308.
gemächt n. Vermächtniss. I, 74.
gemainder Gehülfe. II, 326.
gemelich I, 240.
gemürbel Gemurmel. II, 482.
genaden der welt genaden. Der Welt Lebewohl sagen.
genen den Mund aufsperren, gähnen. I, 4, 106.
genieß m. was man genossen hat,' Mahlzeit. I, 150.
geniet n. Lebensunterhalt. I, 207.
gerech fertig, alem. gräh. II, 199.
geschmuckt gschmuck m. Schmuck, Zierde.
geschnetz Schnitzelei. II, 201.
geschuch verabscheut. II, 190.
geschücht Schuhwerk. II, 82.
geschwige Schwager. I, 299.
geschwösterig n. Geschwister. I, 228.
geschwösterte n. Geschwister. I, 230.
gewarsami Beweismittel. II, 561.
gewiglet aufmerksam gemacht? I, 347.
gewißne f. Gewissen.
ginflet mit der Infula versehen. II, 211.
gitt m. Geiz.
glast m. Glanz.
glichforme f. Gleichförmigkeit. I, 255.
gliger Lager. I, 121.
gogler m. Gaukler. I, 6.
gremplery f. Trödelhandel.
grempel m. Handel.
grempler Obstverkäufer. II, 118.
grifli Kniff. II, 481.
gritzen wehe thun. I, 290. schneidend kalt sein. II, 62.
gritzsur stechend sauer. II, 244.
grotz Tannwipfel. II, 222.
grütz m. Gruss.
gsaccamannen plündern. II, 51.
gschaggieren handeln? I, 112.
gschicken sich schicken; was sin sol, das gschickt sich wol. II, 241.
gschier Geschirr. II, 143.
gsellenürte Trinkgesellschaft, Gesellschaft von Stammgästen. II, 383.
gstud Staude, Gestäude. I, 219.
gurre f. schlechtes Pferd. I, 351.
gurre f. Gurgel. I, 332.
gutsche f. Kutsche. I, 347.
gutzlen betteln? I, 118.
gwach langsam, gemach. I, 219.
gwardi f. Garde. I, 69.
gwett Wette; ein gwett ansechen, eine Wette eingehen.
gwisshait f. Gewissen. I, 208.

H.

haidenlen sich als Heide benehmen. I, 96.
haider m. Hader. I, 361.
haidern hadern, zanken. I, 5.
haimsüchen besuchen.
haltumb Heiligthum, Schatzkammer der hl. Geräthe. II, 240.
hand; die hand ligt im under dem faß. II, 435.
hanß großer hanß. I, 161. II, 94, 103, 105.
harblachen die Haare ordnen, bleichen. I, 282.

hardißhalb diesseits. II, 57.

harr f. Länge der Zeit; in die harr II, 264.

haß; ain haß nitt lebt in merer frist, dann wo er born und züget ist. I, 424.

haschen heischen, alem. heusche, d. i. nicht gewerbsmässig (als Bettler) etwas erbitten. I, 214.

helden sich von der wagrechten Richtung abneigen, sonst vom Fass. II, 12. von den eidgnoßen.

hellig müde. I, 287.

helmli das helmli geben, Recht geben. II, 326.

herrenschencki Pension. II, 327.

hinder n. Steiss. I, 249.

hinderstellen durch hinterlistige Nachstellung vernichten.

hochsträß hochmüthig. II, 529.

hoptgût Capital. II, 206.

hoptloch Kopfloch, durch das der Kopf gesteckt wird. I, 83.

hoptstuck n. Kanone. I, 183.

höstadel m. Heuschober. I, 374.

huldselige f. Holdseligkeit. I, 146.

hüle f. Höhle.

hüppe Hippenbackwerk. II, 383.

hůrly f. kleine Hure. I, 113.

hürling m. Heuerling, Frucht von diesem Jahre. II, 25.

hußrochy eigener Rauch, Haushaltung. II, 58.

hutzen f. hüpfen, springen. I, 46.

I.

jarmarck Jahrmarkt. II, 227.

iedoch jedenfalls. I, 340.

iena irgendwie. II, 269.

ichts irgend etwas. I, 30.

ichtzit irgend etwas. II, 58.

ewelten von ie welten her, von Anfang der Zeiten her. I, 9.

imis m. Imbis, Mittagsmahlzeit. I, 90. II, 197.

ingelibt eingeleibt, angeboren.

ingênde f. was eingeht, Einkommen. I, 63. II, 158.

inkuchen einhauchen, einblasen. I, 270.

innegen einnähen. I, 311.

intel eitel, bloss, nichts als. II, 238.

jomertail Jammerthal. I, 50.

jörig ein Jahr alt. I, 189.

irchin von weiss gegerbtem Leder, II, 82.

juppe f. ein enganliegendes Frauenkleid, Jacke. I, 300.

just m. Augenblick, Moment. I, 53, 320.

K.

kalendae ad kalendes graecas, das ist, ze pfingsten uff dem yß. II, 507.

kandtlich bekennend, zugeständlich. II, 530.

canel m. Kanal. I, 182.

capitane Hauptmann. II, 41, 43.

kat m. Koth. I, 146.

keck I, 71. subst. wohl durch Assimilation aus weck, ein keilförmiges Brod, entstanden. vgl. Weinhold § 216.

kemmer I, 328. ?

ker Keller. II, 227.

kessler Kesselflicker.

ketten habend fur sich genommen Waldshût in ir hand und gwaltsame zů bringen, ob schon die statt an vier isne kettenen am himel hieng. I, 351.

ketzeren einen Ketzer schelten. I, 210.

kib eigensinniges Gezänke. II, 349.

kilbe Kirchweih. I, 96.

kindertöcklin Kinderpuppen.

kindlin wiegen Weihnacht. I, 106.

cifer f. Ziffer. I, 367.

kirchhöre f. Kirchgemeinde.

klacken schlagen; das herz klacket. I, 292.

klainfüg kleinfügig, unerfahren. I, 51.

klamert Heftel? II, 51.

klapf m. starker Ton. II, 242.

klawli n. kleine Klaue.

kluben herausklauben. I, 346.

knatten in eine knatschige Masse treten, sie zerkneten, alem. chnôtsche. I, 146.

knab ledige Mannsperson. II, 81.

kol Kohle, plural köl. I, 220.

comet I, 191, 124. II, 288, 354, 484, 511.

comun Gemeinde. I, 343.

kry f. Schlachtruf, Parole.

kriechsch griechisch.

kriegsmumery f. Kriegsrüstung. I, 221.

krießi f. Kirsche. I, 321.

cur f. Wahl. I, 188.

kurrisser m. Kürassier. I, 368.

kursiner Kürschner. II, 251.

kûtasch Kuhdreck.

kutz v. Lockspeise. I, 110.

L.

lad leid. II, 518.

laistig lästig, schwer wie eine Last. I, 219.

laß Abgabe; weder fäll nach läß schuldig ze raichen. II, 108.

laßen zuhören. alem. losen. I, 304. II, 562.

latz m. Hosenlatz, Schlitz. II, 82.

law lau.

lechnig zum Lachen reizend, lächerig. I, 100.

lerman Lärm. II, 94. lerma. II, 99. lermen. II, 301.

letz falsch. I, 42.

letzi f. Abschiedstrunk, Abschied. I, 230. II, 41.

libry f. Bibliothek. I, 77.

lichtsame Leichtigkeit. II, 325.

liden sich gedulden. I, 149.

linwat Leinwand. II, 64.

linwaten adj. von Leinwand. I, 103.

lobast m. Laubast.

loben geloben. II, 348.

losung Losungswort.

lumd Gerücht. II, 224.

lütmär leutkundig. II, 531.

lutprecht offenbar. I, 52.

M.

mächalring Ehring. I, 303.

madel m. Modell; alem. Môdel.

magschafft Verwandtschaft.

manung Meinung.

marck Markt.

maße f. Fleck. alem. Môse. I, 168.

morendes mornendes, am folgenden Tage.

mostbrockende Most, in dem Brodbrocken schwimmen. II, 74.

mt Majestät.

mulchen Molken. II, 306.

munderig munter, aufgeweckt. I, 4.

munier f. Manier. I, 106.

murblen murmeln. I, 90.

muster n. Muster, Probestück. I, 39.

N.

nacherwertz später. II, 443.

nationalversammlung f. Concilium. II, 28, 210.

nau naw. kleineres Schiff. I, 182.

naywas = ich enweiz waz, ich weiss nicht was für. I, 295.

neigere Nähterin. I, 285.

nidersmucken sich zusammenschmiegen. I, 146.

nidertrechtig niedrig. II, 46.

niena nirgends. II, 281. nienan. II, 294.

niesen; der hat nießwurtzen in der nasen, so zû niesen genaigt ist. II, 488.

niß f. Lausei. II, 32.

nott adj. nothwendig. gût und not. I, 213.

nottschlange eine lange Kanone. I, 185.

nümen nicht mehr. II, 547.

nun aus ni wan, nichts als, nur. I, 65; nitt nun allain vervolgung, das wir nun klain achtend, sunders och etc. II, 350.

nunt nichts. II, 79.

nußen niessen. I, 101.

nutt nichts. II, 545.

nutschat nichts. I, 243.

nütz nichts. II, 558.

O.

Oberlendisch tutsch. I, 312.

obventur f. Schützengabe. II, 40.

onden unten. I, 200.

onvermasget nicht verunreinigt. II, 26.

P.

panthit m. Verbannter. I, 326.

parthyen Partei nehmen. I, 210.

pasty f. Bastei. I, 341.

philenbrot n. I, 107, wobei die Erklärung des Wortes.

pfitzen wie ein Hauch fortfliegen. II, 225.

pitschatt Petschaft. II, 528.

plix Blitz.

pofel n. Geschwätz, Unding, Pöbel, alem. Bafel. I, 97, 317.

polwerck n. Bollwerck. I, 183.

post Post. II, 104.

posterlich schändlich. II, 563.

pratick f. Schlich, Schleicherei, ränkevolles Thun.

prechten schreien, lärmen, alem. prächte.

provant f. Proviant. II, 119.

Q.

quemlich beqûemer Weise.

quintantz Quittung. II, 362.

R.

rachen; den rachen beriben, aufs Maul schlagen. II, 556.

ran Abhang, Rain. II, 500.

raß räss, scharf. I, 323.

raspen zusammenraffen. I, 277.

rebmonat Oktober. I, 358.

recht; das recht ist dem wachenden und nitt dem schlaffenden furtraglich. II, 557.

refier f. Bezirk; Zeit. (?) I, 39, 44.

rend I, 333?

richen m. der obere Theil des Vorderfusses, schweiz. noch erhalten. II, 82.

ripschen stark reiben. I, 291.

rob m. Beute; Erndtertrag? I, 49.

rochli Räuchlein.

rodel m. Register. I, 55.

rodter m. Rottierer, der sich mit andern zusammenrottet, Ketzer. I, 259. rodtenmaister.

rogen subst. I, 41. den rogen und gantzen grund Gottes gesatz, das Deuteronomion. ?

Rom; ie näher Rom, ie böser christen. II, 480.

roß; wenn das roß uß dem graben kompt, wirt des wachs minder. II, 2.

rottierung f. Zusammenrottung.

rülchelen sich leise besprechen, ein Geläufe unter sich haben. I, 336.

ruchknecht Handlanger. II, 500.

ruchwercken aus dem Rohen schneiden. II, 325.

rudig räudig. I, 249.

ruggs. adverb. Genit. rückwärts.

rumpelgaist. I, 94.

ruwe m. Reue, demütiger Sinn. I, 89.

rustglogge f. Rüstglocke, die Glocke, welche das erste Zeichen zum Kirchgang giebt. I, 376.

rûwe rûb f. Ruhe.

rûwenklich ruhig. I, 247.

S.

sam als ob.

sätteli; was gehört diß sätteli uff das ross? was meinstu mitt der fabel? I, 8.

Saxesch tutsch. I, 312.

schabab eigentlich Imperativ schab ab! dann subst. ein Nichts, eine Null. I, 112.

schafferraiti Küchenkasten. II, 340.

schebing schäbig. I, 249.

schelcken den Schalk spielen. II, 319.

schelmen einen Schelm schelten. I, 210.

schencki f. Schenkung. I, 73.

schimpf m. Kurzweil. dem schimpf den boden ußstoßen, der Kurzweil ein Ende machen.

schimpfen spassen. I, 295.

schimpflich adj. spassbereitend.

schirmen parieren. I, 296.

scisma n. Schisma, Trennung.

schlecht schlicht.

schlechtlich durchaus. I, 225.

schlepli n. eine herabhängende kleine Hutbedeckung, Hütlein. I, 146.

schlute f. ein weites Frauenkleid für den Oberkörper. I, 300.

schmetzen schwatzen. I, 113.

schnapp m. Schlappe. II, 230.

schnetzen schnitzeln. II, 201.

schope stm. Oberkleid, das den Rumpf bedeckt.

schowfalt Schaustellung. II, 324.

schrand Gerichtsschranke. II, 544.

schrentzen einen Ton von sich geben, als ob ein Stück Tuch gewaltsam zerrissen würde, blasen, von der Trompete. I, 333.

schub Schuh? II, 406.

schůb f. Schuppe? I, 245.

schuchen m. Scheu. I, 195.

schuchung f. Scheu.

schwagen v. werfen. I, 281.

schwainen verkürzen. I, 316.

schwal schmal. II, 414.

schwaltzen schmalzen. II, 249.

schweleren schmälern. I, 357.

schwenckel Zoddel beim Panner, II, 532.

schwittbogen Schwibbogen. II, 483.

sechtag der vallend sechtag, wohl das fallende Weh. I, 293.

seelgrecht n. was man zum Heil der Seele der Kirche vermacht. I, 95. mhd. sêlgeræte.

seelhuß Haus, wo die Weiber wohnen, welche den Seelmessen beizuwohnen sich verpflichtet haben. I, 214.

segen; Sant Johanns Segen oder den schaidtrunck. I, 228.

seges m. Mahd, das Abmähen des Grases. II, 20.

semelmuli Mühle für Semmelmehl. II, 379.

sententz m. Urtheil. I, 236.

serben langsam hinsterben. II, 436.

sylo das hebräische Wort in Gen. 49, 10, welches Luther mit Held übersetzt.

singen und sagen; ein alter Ausdruck, der den lyrischen und epischen Vortrag bezeichnet. I, 46.

sittig der Sitte angemessen, ordentlich. I, 102.

siwel rund. II, 359.

sollicitator Betreiber. II, 29.

sollicitierung f. Besorgung. II, 1.

somen; durch Saumthiere bringen. I, 290.

somer sam mir, so wahr mir; somer

Gotts flaisch II, 563; somer Gotts küri? II, 563.

sorgfeltigkait f. Sorglichkeit. I, 205.

speng f. Spende.

spidel Splitter. II, 491.

spiegelmaße Spiegelmeise. II, 274.

spital die clauster sind der junckhern und edlen spitäl. II, 316.

spitz m. Spitze. I, 162.

spridel Bretterstück. II, 341.

spruwer m. Spreu. I, 114.

stächli mit Stacheln versehen. I, 245.

starck; nichts ist so starck, es findt an sterckern. II, 342.

stempenie f. unnöthige Einreden, fades Geschwätz. I, 259.

stintze m. Glas mit Schnauze und Deckel. I, 150.

storck m. Storch. I, 323.

stubert f. Besuch mit der weiblichen Arbeit, Stubeten. I, 243.

studen adj. aus Stauden bestehend, stäuden. I, 338.

stupfung Stichrede. I, 208.

sturm m. Hutkrämpe. I, 67.

sturtzel Baumstrunk. II, 308.

sünder sondern. I, 294.

sundersiech aussätzig. I, 214.

sundtfluß m. Sündflut.

suwesch säuisch.

T.

taffel; die taffel uffthûn, d. h. die Brust entblössen; die Erklärung II, 48.

taglaisten Tagsatzung abhalten.

tail n. Thal. I, 290.

tatschen auf der Erde platschen. I, 182.

teding Verantwortung. II, 538.

tedingman m. Schiedsmann. I, 361.

tegeli n. kleiner Degen. I, 298.

temen dämmen; part. getempt. II, 518.

tempelbreng n. Tempelgepränge.

tetschen klatschen; die hend zûsamen tetschen. I, 281.

thant m. Tand, unnützes Geschwätz.

thume bezeichnet einen Verwandtschaftsgrad? I, 298.

thürschragen Thürpfosten. I, 339.

thûr dürr. I, 43.

tile f. Diele. I, 298.

tockenwerck n. Puppenwerck.

tod; tod und leben rûben uff einem nadelspitz. II, 243.

tödtenbom m. Sarg, Todtenbaum. I, 120.

torgel Weinkelter. II, 566.

toufft m. Taufe. II, 109.

traben adj. schnell. I, 95.

tragedisch was zur Tragödie gehört. I, 99.

traps stracks. II, 173.

tratzenlich trotzlich. I, 143.

tretsch m. Aufruhr, Putsch. I, 335.

trog, trag m. Trog, Sarg. I, 119, 120.

trolen kehren. II, 279.

trom plur. tromer n. das Ende eines Fadens. I, 361.

trom Balken. II, 341.

trom m. Traum.

truch trocken. I, 220.

tubgraw völlig grauhaarig. II, 87.

tumherr m. Domherr.

tusam gehorsam, geduldig. I, 359.

U.

überal überhaupt. I, 209.

überschwal Ueberfluss.

uberi vorbei, fertig. I, 36. II, 559.

uffenthalt Erhaltung. II, 321.

uffmutzen ausschmücken. I, 56, 91.

uffnen äufnen, vergrössern, aufbringen. I, 195.

uffrusser, I, 129, wohl zusammengezogen aus uffrustiger, compar. v. uffrustig, gerüstet, schnell.

uffrüstig rüstig. I, 4.

ufftrechen beschuldigen. II, 20.

uffwellen aufwälzen, aufbauen. I, 310.

uffwuschen schnell in die Höhe springen. I, 218.

uffzwicken einstecken, einklemmen.

und ze statt *um ze*, um zu. I, 233. erschinen und die artickel ze widerrůfen.

und wird oft den unterordnenden Fügewörtern angefügt: ee und. I, 67, 132, 158; die wil und. II, 406; nachdem und. II, 529, 548; wie und. II, 537, 546; darnach und. II, 98. vordem und. I, 197.

underthůn Unterthan. I, 206. underthon. I, 318.

unduchtig untüchtig. I, 203.

unergetzlich was sich nicht vergessen lässt. I, 343.

unfertig was nicht wohl zu befahren ist, unwegsam. I, 148.

unfrůtig unnütz. II, 320.

ungeferd ungefähr, durch Zufall. I, 151.

ungeheblet ungesäuert. I, 82. hebel Sauerteig.

unhaimsch unheimisch, fremd. I, 150.

unholdin Hexe. II, 360.

unrechbar der sich nicht zu rächen trachtet. I, 306.

unwirschlich adj. zornig, unwirsch, von unwirdischlich. I, 7.

unwirtst unwirsch. I, 123.

uppenklich üppig. II, 80.

urblaschlich urplötzlich. I, 297.

urbutig erbietig. II, 112.

urschutz m. das Erschiessen, die Frucht.

urstend Auferstehung.

ürte Trinkgesellschaft. I, 216. II, 435.

ußbutzen ausschelten. I, 286.

ußterminieren als Terminierer eines Dinges durch Bettelei entledigen. I, 113.

ußwuschen tadeln, einen Wischer bekommen. I, 281.

ußwutschen entwischen. II, 232.

ußzug Ausrede. II, 135.

ütt etwa. II, 550, 565.

utzid irgend etwas. II, 522, 544.

V.

vatterland Vaterland. II, 384, 388. 448.

vechen verfehmden. II, 293.

vechtod Viehseuche. II, 244.

venantz f. Ränke, Kniff. I, 62, 113.

verbaflen zu Grunde richten. I, 127.

verbremen v. mit Borten einfassen. I, 300.

verbůtzen. I, 120. ?

verdomlen sich im Zustand der Schläfrigkeit befinden. II, 307.

verfangen sich fördern; verfangen adj. schnell, förderlich. I, 5.

verfatzen ausspotten. I, 282.

vergalstern verzaubern. II, 20.

vergattung f. zůsamenvergattung, Synopsis. I, 175.

vergiechung von verjechen, gestehen: die Beichte. I, 88.

vergicht m. Geständniss. I, 226.

verglimpfen etwas hingehen lassen, das tadelnswerth wäre, entschuldigen. I, 56.

vergotten sich vergöttlichen. I, 285.

vergoumen vergomen, ein Uebel abwenden, sich in Acht nehmen. I, 52, 84, 275, 358. II, 7.

verhanden vorhanden. I, 184.

verhaßen verheissen; vil verhaßen und wenig lasten ist adenlich. I, 336.

verherten hart werden.

verjechen gestehen.

verkundtschafften auskundschaften.

verladigen anschwärzen. I, 142.

verlegen widerlegen. I, 276.

verlumbdet beleumdet. I, 260.

verlurst. II, 96.

verlurstig. II, 529.

vermaßigen besudeln, alem. Moose, ein Fleck.

vermechlen vermählen. I, 303.

vermug vermög, nach vermug c. gen. laut, vermöge. I, 233.

vermupfen den Mund spottend verziehen.

vernaher früherhin. I, 358.

verndring m. Frucht vom vergangenen Jahre. II, 25.

vernûgen Genügsamkeit.

verrösteren verrosten. I. 306.

verrûmbt berühmt.

verschinen dat. plur. in kurtz verschinen tagen, jaren, in vergangenen Jahren, von verschînen, zu Ende scheinen.

verschlinden verschlingen. I, 21.

verschmutzen auslachen.

verschnaplen mit dem Schnabel verzehren. I, 361.

verschwelcken verwelken. II, 20.

verschoppen zustopfen, alem. verschoppe. I, 319.

versprechen des Gegentheils überweisen. II, 546.

verstand Urtheil. I, 209.

vertedigen vertheidigen. I, 271.

vertrechen in die Länge ziehn? I, 283.

vertusten durch Zudecken verbergen, vertuschen. I, 163.

verübelhan verübeln. II, 529, 530.

verunschicken durch unschickliches Handeln versehen. I, 148.

verwieren verwirren. I, 276.

verzett. I, 369. verzettelt?

verzichen part. verzigen, verzichten c. gen.

verzucken sich schnell verbergen. I, 347.

vetal f. Vettel. I, 66.

vierling vier Kinder auf einmal. II. 400.

vorhussen draussen, alem. vorusse. I, 216.

W.

wadt f. Kleidung. I, 219.

wag f. Wage. II, 13. ein Folterinstrument.

waidschiffle kleines Jagdschiff. ?

waißerlai welcherlei.

wameß Wamms. II, 82.

wandel Widerruf. II, 542, 565.

wartig gewärtig. I, 176.

wechholterber f. Reckholderbeere. I, 84.

weder conjunction der dualistischen Vergleichung, als: besser zû sin weder zû brennen. I, 86.

weg bequem, vortheilhaft, geschickt, gut. I, 141, 350.

weltgschwind sehr geschwind, weltklug.

werdschafft f. Würdigkeit. I, 167.

wercken arbeiten, alem. werchen. I, 96.

werdschaft werschaft, fleissig, viel verdienend. I, 347. vollhaltig, von der Münze. II, 228.

widererkicken wieder lebendig machen. II, 129.

widerholen zurückholen, widerrufen. I, 278.

wind; die winde haben oren. II, 522.

wirti Wirthschaft. II, 562.

wißbom Wißbaum. II, 374.

wisnüsbrieff? II, 548.

wissenhait f. Weisheit.

witschwaiff herumschweifend. I, 73.

witzung f. Mahnung ins Gewissen. I, 335.

won m. Wahn.

wundarlich. I, 155. statt wunderbarlich.

wüst n. ? wüster Schmutz. I, 147.

Z.

zene adj. zinnern. I, 82.

zerklecken auseinanderfallen. I, 363.

zerknisten zerquetschen.

zerknutschen zerknittern. II, 321.

zimer n. hölzernes Wohnhaus. I, 343.

zimlich wie sich ziemt, wohlfeil. I, 149.

zitlich was der Zeit im Gegensatz zur Ewigkeit angehört, saeculare, irdisch, physisch. I, 174.

zöche Aß, Köder. II, 435.

zunßelwerck n. Feuerwerk? alem. züsle, mit einem brennenden Gegenstande spielen.

zwigen sich abzweigen. I, 313. II, 124.

Beilage I.

Ueber einige Quellen der Sabbata.

Es liegt nicht in der Aufgabe dieses kurzen Anhangs, eine Abhandlung über die Quellen der Sabbata überhaupt zu liefern. Vieles steht so offen zu Tage, dass weitere Nachweisungen ganz überflüssig scheinen. Ueberdies sind unter *Kessler Johannes* im Personenregister sämmtliche Stellen zusammengestellt, in welchen der Verfasser nicht bloss ein Ereigniss seiner selbst berichtet, sondern wo immer er Anlass nimmt in erster Person zu erzählen, wie er zu der Nachricht gekommen sei; so: dass er die Epitome vom Papstumb aus den Dekaden des Blondus entlehnt, dass er die Lutherischen Bücher selber gelesen habe, dass ihm von dieser und jener Person diese und jene Nachricht zugekommen sei. Alles das liegt klar zu Tage.

Anderes würde sich wahrscheinlich ergeben als von *Vadian* seinem Freunde hinterbrachte Nachricht, wenn nur die Vadianischen Schriften einmal durch den Druck zugänglich gemacht wären; sobald das geschieht — und es kommt hoffentlich bald — wird sich herausstellen, in welchem Zusammenhang die beiden Geschichtschreiber zueinander stehen; nur wird man dann den verkehrten Weg einschlagen müssen und von der Mündung des Flusses zuerst Kenntniss haben, bevor man die Quelle angeschaut hat. Im Allgemeinen spricht Kessler von der Chronik Vadians I, 27.

Hier soll bloss Einiges bemerkt werden, was sich dem Herausgeber ungesucht ergeben hat.

Im Sinne Kesslers war ohne Zweifel seine wichtigste Quelle die *Bibel*. *Welche Bibelübersetzung hat er benützt?* Hat er nach eigener Uebersetzung aus dem Urtext, den er sehr fleissig studierte; hat er nach der Zürcher, nach der Lutherschen oder nach einer vorreformatorischen Uebersetzung citiert? Ich stelle zur Beantwortung der Hauptfrage einige bezeichnende Stellen zusammen; in die erste Rubrik kommt der unsrige Text; in die zweite der Zürcher nach der ältesten Ausgabe; in die dritte der Luthersche, das A. T. nach einer Strassburgerausgabe von 1538, das N. T. nach einer Leipzigerausgabe von 1540; in die vierte der Text der Augsburger Uebersetzung von 1490 durch Hansen Schösperger, die unter den von mir angeschauten Uebersetzungen der Vadianischen Bibliothek allein in Betracht kommen kann. (Zehnte deutsche Bibel.)

Sabbata. | **Zürcher.**

Sabbata I. 49. Joh. 10, 16.

und ain *schaffstall* und ain hirt werden.

und wirt ain *härd* und ain hirt werden.

I. 229. Math. 11, 30.

min joch ist süß und min *burde* ist licht.

dann mein joch ist sänfft und mein *last* ist leicht.

I. 52. Dan. 8, 23—25.

und nach dem rich derselbigen, wenn nun die lut durch *übertrettung* verfinsteret werden, so wirt uffston ain kunig mechtig von geberden und verstendig uff furschleg und sin thůn wirt gesterckt werden, nitt durch sin krafft, wird ain wunderbarlicher verderber sin, es wirt im glucken und wirts hinußfůren, er wird verderben die starcken und das volck der hailigen und er wirt faren nach sinem sinn, und der betrug wirt wol geradten durch sin hand und in sinem hertzen wirt er groß halten von sich, und die wil da sin wirt fulle gnůg, wirt er damitt vil verderben. Er wirt sich och setzen wider den fursten aller fursten, er wirt aber on hend zerbrochen werden.

nach disen künigreychen, so die boßhafftigen ein end habend, wirt ein künig eins unverschämpten angesichts auffston, der sich wol auff räterschen verston wirt. Er wirdt ja gwaltig, aber nit als stark als der. Er wirt wunderbarlichen verwüsten: und alles so er anhebt, das wirt im für sich gon. Er wirt die starcken und das heylig volck verwüsten. Betrug wirt under im, seiner klůgheyt halb, ein fürgang haben, und er wirt sich in seinem hertzen erheben: In seinem wolstand wirt er vil verwüsten. Sich wirt er wider den fürsten aller fürsten auflänen: jedoch můß er one gwalt umbkommen.

I. 363. Prov. Sal. 24, 21 u. 22.

min kind, furchte Gott und den kunig, *und menge dich nitt under die uffrůrischen, dann ir unfall* wirt *blotzlich entston und wer weiß, wann beider ungluck kompt.*

meyn kind, förcht den Herren und den künig, und misch dich nit under die auffrürischen: denn ir unfall wirdt schnell entston, unnd wär weißt wenn beyder unglück kompt?

II. 20. Psalm 45, 3. 5. 6. 11. 12. 17. 18.

Der Herr welle das lang wenden, sunder dich *segnen*, du schonste, *ewigklich;* es sol *dir gelingen mitt diner zierd. Far inhär mitt warhait, senfftmůtt und gerechtikait, so wirt dich din rechte hand wunderbarlich leren. Scharpff sind die pfil, die volcker werden sich dir underwerffen, mitten unter den figenden des kunigs. Hör, dochter, schow daruff und naig din or, vergiss* dines vor-

darumb *segnet dich* Gott *ewigklich.* Es müsse *dir gelingen mit deiner zierd, far eynher mit warheyt, sanfftmůt und gerechtigkeit, so wirt dich dein rechte hand wunderbarlich leren. Scharpff sind deine pfeyl, die völcker werdend sich dir underwerffen, mitten under den feynden des künigs. Hör, tochter, schauw drauff, und neyg deine oren,*

Luther.	Aeltere Uebersetzung.
und wird eine *herd* und ein hirte werden.	und es wirdt ein *schaffhauß* und ein hirt.
denn mein joch ist sanfft und meine *last* ist leicht.	wann mein joch ist senft und mein *bürde* ist leycht.
nach disen königreichen, wenn die *übertrettung* groß worden ist [1]), wird auffkommen ein frecher und tückischer könig, der wirt mechtig sein, doch nicht durch seine krafft. Er wirds wunderlich verwüsten, und wirt im gelingen, dz ers außrichte. Er wirdt die starcken, sampt dem heyligen volck, verstören, und durch seine klugheit wird im der betrug geraten, und wirt sich in seinem hertzen erheben und durch wolfart wird er vil verderben, und wirdt sich aufflehnen wider den fürsten aller fürsten, aber er wirt on hand zerbrochen werden.	und nach iren reych so die boßheyt wachsen, so steet auff eyn unschemiger künig des antlütz und ein versteender die fürlegunge und seine stertz wirt gekrefftiget, aber nicht in seinen krefften, und er verwüst alle dinge mer denn man mag gelauben und wirdt gelücklich und thût und erschlehet die krefftigen und das volck der heyligen nach sein willen und die krieglichkeytt wirdt geschicket in seiner handt, und er wirdt auch groß machen sein hertz, und er wirdt erschlagen vil in der begnugunge oder überflüssigkeyt aller ding. Und er wirdt aufsteen wider den fürsten der fürsten, und wird zerknischet on hende.
mein kind, fürchte den herrn und den könig, *und menge dich nicht unter die aufrürischen. Denn ir unfal ist plötzlich entstehen, und wer weis, wenn beider unglück kompt?*	mein sun, fürcht den herren und den künig, und vermisch dich nit mit den nachreden, wann behende wirt aufsteen ir verdamnuß, und wär erkent den vall yetweders.
darum segenet dich Gott ewiglich. Es müsse dir *gelingen* inn deinem *schmuck.* Zeuch einher der warheyt zu gut und die elenden bei recht zu behalten, so wird deine rechte hand wunder beweisen. *Scharpff sind deine pfeile*, das die völcker vor dir niderfallen, *mitten under den feinden des königes. Höre, tochter, schaw drauff, und neige*	Hat hier einen vollkommen andern Text.

1) später: wenn die übertretter überhand nehmen.

Sabbata.	Zürcher.
rigen übels und der herren und fursten vergeblichen gaben, *so wirt der konig lust an diner schöne haben. Dann er ist din Herr und du solt in anbetten. Anstatt diner vätter* hastu *kinder* kriegen, *die wirstu* zu herren *setzen* an vil orten. *Ich wil dines namens gedencken von kinds kind*	*vergiß* deins volcks und deines vatters hauß. *So wirt der künig lust an deiner schöne haben: dann er ist dein Herr, unnd solt inn anbätten. Anstatt deiner vätter* hast *du kinder* überkommen, *die wirstu* zů fürsten *setzen* in allen landen. *Ich wil deines namens gedencken von* kind zů *kindskind:*
und umb der pflantzung willen gottlicher warhait, und uff enthaltung christenlicher und gelerter predicanten *werden dir dancken die volcker immer und ewigklich.*	darumb *werdend dir dancken die völcker immer und ewigklich.*
I. 23. Psalm 127, 2.	
das *arbaitselig* brott essen.	essend das *hartsälig brot.*
II. 18. Psalm 2, 10—12.	
So sind nu klůg *und last üch* zuchtigen, *ir richter im land. Dienet dem Herren und frowt üch mitt ziteren, kusset den son, das er nitt zurne, und ir den weg verlieren;* dann sunst wurd sin zorn anbrennen.	*So sind nun* weiß *unnd lassend euch* straaffen *ir richter im land. Dienend dem Herren* mitt forcht, *und fröuwend euch mit zitteren. Küssend den sun das er nit zürne,* unnd ir den weg *verlierend. Dann sein zorn* wirt bald anbrennen.
I. 318. Joann. 6, 27.	
arbeitend üch nach ainer spiß, die nitt verdirbt.	Stellen nit nach der speiß die da verdirbt.

Es folgt aus den gegebenen Stellen, dass *Kessler* noch nicht, wie es bei uns zu sein pflegt, einen bestimmten deutschen Haustext benützte, dessen Form er sich endgiltig angeeignet hätte. Manche Stellen — und es sind ihrer natürlich neben den angeführten noch viele, besonders aus dem ersten Epitome — hat er ganz selbständig übersetzt; wie weit ihm die Uebersetzung gelungen ist, mag besonders an der Stelle aus Daniel beurtheilt werden. Ob er die alte Augsburger Uebersetzung benützte, wage ich nicht zu entscheiden; wenn er aber eine vorlutherische benützt hat, so war es diese. Die zweite Stelle: *min burde ist licht*, trifft zu, zum Theil auch der *schaffstall* der ersten Stelle. Die vierte Stelle aus den Proverbien scheint für die Benützung der Lutherschen Uebersetzung zu sprechen. Die sechste Stelle endlich zeigt einestheils, wie Kessler die Zürcherübersetzung zwar nicht abschrieb, sondern aus dem Gedächtniss niederschrieb, aber dabei eine Konstruktion veränderte, die ihm bloss die Wittenberger Uebersetzung eingegeben hatte.

Unter den profanen Quellen der Sabbata ist eine, welche hier erwähnt zu werden verdient, da sie von Kessler nicht ausdrücklich genannt ist und kaum so schnell beachtet werden möchte. II. 409 ist Karls V Zug nach

Luther.	Aeltere Uebersetzung.
deine ohren, *vergiß* deines volckes und deines vatters hauß. *So wird der könig lust an deiner schöne haben, denn er ist dein Herre unnd solt in an betten. Anstatt deiner vätter* wirstu *kinder kriegen*, die wirstu zu fürsten *setzen* in aller welt. *Ich wil deines namens gedencken von* kind zu *kindskind*.	Hat hier einen vollkommen andern Text.
darumb *werden dir dancken die völcker immer und ewiglich.*	
esser ewer brod mit sorgen.	
So last euch nu wisen *unnd lasst euch züchtigen ir richter* auff erden. *Dienet dem Herrn* mit furcht *und frewet euch mit zitteren. Küssen den son*, das er nicht *zürne* unnd ir umb komet auffm wege, *denn sein zorn wirdt bald anbrennen.*	
Wircket speise, nicht die vergenglich ist.	

Thunis dargestellt. Mehreres daraus hat der Chronist von zwei Augenzeugen gehört, seinen Landsleuten *Jayli Mass* und *Nicolaus Guldy*; andere Quellen nennt er zwar nicht, hat aber zum grossen Theil *wörtlich* folgendes politisches Traktätlein benutzt: Römischer Keyserlicher Maiestat Christenlichste Kriegs Rüstung wider die unglaubigen, anzug in Hispanien aus Sardinien, Ankunfft in Affrika, und eroberung des Ports zü Thunisi im monat Junio Anno 1535. Aus Teutschen, Italianischen und Frantzosischen schrifften und abtrücken fleissig ausgezogen. 24. Julii 1535 [1]). Aus diesem Büchlein stammt die Erzählung, wie Karl V Christum zum obersten Feldhauptmann macht, und die Aufzählung der Flotte (bloss hat Kessler statt 80 spanischer Schiff geschrieben: 500, sicher ein blosses Versehen), Sabb. 409—411. Von Seite 412 an werden die Augenzeugen benutzt worden sein.

Demselben Sammelbande, in welchen Vadian den besprochenen Traktat hat binden lassen, gehört folgendes 4 Blätter starkes Heft an: Historia

[1]) Das Schriftchen, 5 Blätter stark, ist mit andern zusammengebunden, die bei G. Scherer, St. Gallische Handschriften, St. Gallen 1859, pag. 88, aufgezeichnet stehen.

der Belegerung und eroberung der Statt Münster Anno 1535. Getruckt 17. Julii. Daraus hat Kessler ebenfalls wörtlich Einiges entnommen; es ist eines der Büchlein, von denen er sagt II, 401: wie schon ietzund vil büchli hievon sagend, umbgetragen und gelesen werdend. Die Hauptquelle ist ihm freilich ein Brief des Konstanzer Rathes an den Rath seiner Vaterstadt II, 401—404; aber was 407, unten, „zůletst hatt sich zůtragen" etc. bis 408 unten: „lut funden und enthoptet," das stammt wörtlich aus dem kleinen Traktat.

Aehnlichen Traktaten mögen die Sabbata noch Manches wörtlich entnommen haben, was mit der Zeit wohl noch zu Tage treten wird; so vermuthe ich, dass die Nachricht von der Enthauptung *Kaspar Tubers* zu Wien I, 231 dem Traktätlein entnommen sei, das von Ranke Reformations-Geschichte citiert wird. Ich *selber habe das Büchlein* nicht gesehen. (Siehe Bd. I, Einleitung X.)

Dagegen sei hier die Gelegenheit benützt, auf eine Quelle aufmerksam zu machen, die ohne Zweifel richtig gefunden worden ist. B. II, 516 bis 528 wird ausführlich von dem St. Gallisch-Appenzellischen Pannerstreite gehandelt und daran 529—565 das geknüpft, was in Folge dieses Streites Vadian mit den Appenzellern für Händel bekam. Dass zwar Vadian in beiden Stücken die Quelle gewesen sein werde, braucht nicht gerade erst bewiesen zu werden. Aber Vadian war auch ohne Zweifel der *Schreiber*, dessen Darstellung Kessler bloss copiert hat; vielleicht mit Beigabe von einzelnen Eigennotizen. Die Autorschaft Vadians liegt: in dem von Kessler sonst durchaus vermiedenen Mangel aller respektierlicher Titulation Vadians und der übrigen Rathsherrn; sonst heisst v. Watt: *unser herr; der erwirdig hoch und wolgelert herr; herr burgemeister; der from, wiß, fursichtig und gelert burgermaister, burgemeister herr doctor, der w. u. h. g. h.;* aber in den berührten Stücken heisst es immer bloss: *burgemeister doctor* J. v. W, höchstens *burgemeister h. d., doctor von W.; altburgermaister* v. W.; *unser alter burgermeister; der statthalter von Watt*, und das hat Kessler nicht selber so gemacht. Auch *sprachliche* Eigenheiten Vadians hat Kessler stehen lassen; so, während er selber im Conjunctiv Imperfect stets den Vokal e braucht: *möchtend, söltend*, kommt hier öfters das Vadianische i zum Vorschein: *manglind, habind, werind, bedurint, thůgind, anstandind, wurdind, staltind, mächtigettind, weltind.* Der Vadianische Sprachschatz hat auch manches Wort hineingebracht, das Kessler sonst nicht braucht: *utzid* (522, 544), *verübelhan* (531), *tedinc* (538), *nutt* (545), *ütt* (550), *überi* (559).

Endlich spricht sogar mitten in der Erzählung Vadian in der ersten Person, 540: „wie nun zů Baden desselben tags furgelassen wurden *wir* zů baiden taylen ankert."

Es dürfen also diese zwei Stücke künftig als Originalberichte Vadians gelten.

Beilage II.
Sprachliches.

Es kann auch hier nicht unsere Aufgabe sein, eine ausführliche Darstellung von Kesslers Sprache zu geben; doch mögen einige Hauptgrundzüge derselben hier beigefügt werden. Kessler hat als St. Galler natürlich eine Sprache geschrieben, welche St. Gallisch mundartlich gefärbt ist; er kannte aber auch andere Dialekte, ja er hat ein warmes Interesse schon daran, andere Mundarten mit der seinigen zu vergleichen, gewiss einer der ersten in dieser Beziehung. Denn bei Gelegenheit des Absterbens Friedrich II Hertzog zu Sachsen, schreibt er I, 312 Folgendes: Und am berg Lybano, das ist zů Wittenberg, dann Lybanus hebraisch heist uff tutsch wiß, so ist *Wittenberg saxesch,* uff *oberlendisch tutsch Wissenberg,* wie der *saxeschen sprach* ardt ist, wo wir den bůchstaben s, bruchend sy den bůchstaben t, als wenn wir sprechend uff unßer ard: *das ist wasser,* sprechend die Saxen: *dat ist watter*, also das Lybanus, Wittenberg und wißen berg *ain* nam ist. Wie viel Anspruch übrigens an Kesslers und seiner alemannischen Zeitgenossen Schreibart die St. Gallisch-alemannische Mundart habe und wie viel die Schriftsprache, scheint uns noch sehr wenig ausgemacht zu sein. Denn blosse *Mundart* war das sicher nicht, was Kessler und neben ihm *Zwingli* und *Bullinger* und tausend Andere schrieben; Mundart ist die Sprache, die man spricht und wie man sie spricht; darum gehört sicher die stilistische Organisation dieser Schriftwerke, die bei Kessler theilweise vorzüglich gegliedert ist, nicht der Mundart, sondern dem Schriftdeutsch dieser Zeiten; in ächter Mundart wird man damals noch gar nicht geschrieben haben, sonst müsste sie gewiss sehr ähnlich der heutigen Mundart lauten, nicht bloss in den Wortformen und in den Lauten, sondern auch in der ganzen Haltung der zusammenhängenden Rede. Mundart in diesem Sinne ist die Rede der Frau in Moscheroschs anderem Gesichte, dessen Verfasser gerade 100 Jahre nach Kessler geboren ist; aber Kessler wollte nicht Mundart schreiben. Und nicht einmal bloss die stilistische Ausbildung der Rede ist schriftdeutsch und nicht Mundart, sondern auch die Wortformen wollen nicht Mundart sein. Die Mundart geht mit den Flexionsformen, den Wortbildungen, geht mit dem ganzen Sprachschatz viel sorgloser um, als in diesen schriftlichen Denkmälern geschieht, welche überall das Gepräge des Schriftdeutschen an sich tragen. Will man darum unterscheiden zwischen literarisch verwendeter und bloss gesprochener Mundart, so muss Kessler freilich auch Mundart haben, aber von der erstern Gattung; Dialekt aber in unserm heutigen Sinne schreibt er nicht.

Das wesentlichste Kennzeichen der neuhochdeutschen Sprache gegenüber dem Mittelhochdeutschen ist Verlängerung der früher kurzen Wurzelvokale und Steigerung der steigerungsfähigen î, û, iu zu ei, au, eu. Beides ist in der Sabbata noch unbekannt und darum die Grundlage der Vokalisation noch ganz so, wie im Mhd. Deshalb wird geschrieben: vatter I, 3; namme I, 47; obgleich natürlich in den allermeisten Fällen die Kürzung nicht durch Verdoppelung der Konsonanz bezeichnet wird. Viel deutlicher wird eben der ältere Zustand auch äusserlich ins Auge fallend durch die Beibehaltung von î, û und ie; also in hundert Fällen: glîch, pfîffen,

wîb, lîb, lînwat, sîde, sîn, mîn, dîn, bî, sîte, gîgen. — ûß, ûßert, mûr, lûte, ûff, hûß. — krûtz, krûtzer, lûte (Leute), lutpriester.

Der *Umlaut* ist bei Kessler sehr oberflächlich behandelt; in den meisten Fällen fehlt sein Zeichen, gewiss nicht, weil Kessler ihn nicht dem gesprochenen Worte gegeben hätte, sondern es ist bloss orthographischer Leichtsinn, wie er damals Sitte war. Und zwar hat dieser Leichtsinn nicht bloss eine Menge Umlautszeichen weggelassen, sondern auch Worte mit dem Zeichen versehen, denen der Umlaut gar nicht zukommt und gewiss nie zugekommen ist: kütten I, 248, embör I, 176, neben embor und entbor, wüchen II, 11, umb die X stünd II, 515, I, 376, gehörchen I, 242, zügründ I, 246, Hüldrich I, 181, in der stüben I, 200, von stünd an I, 188, bürslut I, 191, die büren I, 353, getrüncken I, 371. Dagegen scheint der Umlaut ö für älteres ou St. Gallisches Eigenthum: verköffen I, 178, verzöbern I, 53, ög I, 282.

Was das Zeichen des Umlauts auf e bedeuten soll, weiss ich nicht: sëltzam I, 298; grëber I, 108; koffmëner, vielleicht verschrieben für ae.

Sonst erscheinen am meisten mundartliche Lautwechsel zwischen a und o; o und ou.

ô für organisches ou: zom I, 142, kofflut, och, loffen, og, zober, sogen, neben welchem auch ou erscheint, z. B. erloubt II, 547.

ô für â: nomend II, 548.

o für a: noch und nach.

a für o: haße = Hose.

Am meisten in Verwirrung gerathen ist in der Sabbata ei und ai; Kessler schreibt beides, aber mehr ai als ei; doch wird er kaum mit ai die schwäbische Aussprache des ei gemeint haben, weil man hier zu Lande das ei ganz rein und ohne Hinneigung nach ai ausspricht; aber das ai stak dem Schreiber so in der Feder, dass er dasselbe, sicher fehlerhaft, auch statt a angewendet hat: *kain* zwar niemat lognen I, 161, *ain ir stat, ain ewiger seligkait* und öfters.

Was die Haltung der *Konsonanten* betrifft, so findet sich auch da nicht besonders viel Auffallendes; dass hie und da statt organischem w ein m erscheint, kann hier nicht auffallen: mir statt wir I, 21, 94, verschweht I, 13, gwach I, 219.

Unter den Muten dürfte man bei uns am ehesten das alemannische ch erwarten; es erscheint aber nirgends. Aber unter den Dentalen findet sich noch öfters der harte Laut, wo wir zwar den weichen schreiben, den harten aber immer noch sprechen: turm I, 90, tick I, 298, traug I, 317, tach II, 283, tunst II, 304, truck II, 290, thonn II, 71, tritt (tertius) I, 232, tegen I, 272, tunckel I, 236, turstig I, 266, uffgetecht I, 246.

Eine Erscheinung anderer Art findet sich noch bei t, welcher *Weinhold* S. 177 ganz kurz Erwähnung thut; ich kenne sie aus der heutigen Mundart nicht, sie trifft aber bei Kessler so oft zu, dass sie doch einigen Grund in seiner Aussprache gehabt zu haben scheint. Im Partic. prät. schwacher Verben fällt das Flexions t weg, wenn die Wurzelsilbe mit harter Aspirata schliesst, also auf tz, tsch, pf, ff, ck, ch (statt chch) ausgeht. Es giebt zwar Fälle, wo t bleibt, aber es sind die selteneren: verkurtzt II, 235, gesetzt I, 234; gesturtzt I, 74 — dagegen abgesetz I, 49, beschutz I, 64, entblotz I, 100, uffgemutz I, 91, begrütz I, 67, geschetz I, 68, zerschletz II, 99, hinweggeflotz II, 227, ingepflantz II, 85, brandgschetz I, 339, verschetz I, 291, gepflantz I, 170, grütz I, 220, verletz I, 220, gesturtz I, 330. — gewuntsch I, 327. — gerumpf II, 231. — gemach I, 351, abgehenck I, 166, getruck I, 347.

Indem ich andere, mehr vereinzelt vorkommende Mundartlichkeiten im Laute übergehe, komme ich zu einer Erscheinung, die wohl bei wenigen Schriftstellern so ausgebildet ist als hier. Ich meine die *willkührliche Assimilation*. Ihrem Wesen nach beruhen der *Umlaut*, die *Brechung*, die konsonantisch-vokalische Assimilation, die vokalisch-konsonantische und die konsonantische Assimilation darauf, dass *ein* Laut einen andern, der in seine Nähe tritt, zur Anähnlichung an ihn zwingt. Doch sind das stets unter gewissen Bedingungen immer und wiederkehrend wirkende Assimilationen, welche nicht in der Willkühr des sprechenden Individiums liegen; sobald einmal Brechung, Umlaut und die andern weniger umfangreichen Assimilationen durchgedrungen waren, *musste* man ihnen folgen. Man findet sie bei allen Schriftstellern derselben Zeit und keiner hat sie erfunden; sie sind geworden. Aber in der Sabbata und auch bei vielen andern Schriftstellern des 14—16. Jahrhunderts findet sich neben jenen unwillkührlichen Assimilationen auch noch die *willkührliche Assimilation*, welche nie Sprachgesetz wird, welche stets der Laune des Schriftstellers anheim gegeben ist, mit ihm kommt und geht, heute da ist, morgen dort, und doch auch ihren Grund und Ursache darin hat, dass in der gesprochenen Rede ein Laut den ungleichen Nachbar, wenn er kann, gern zu sich herüberzieht.

In dem schönen geistlichen Liede Johannes Kesslers II, 128, stehen die Reimverse:

doch ist min wunst,
mir gehest kunst.

Es hat aber nie ein Wort *wunst* gegeben, sondern bloss die Nachbarschaft des *kunst* hat in diesem Verse das *wunsch* zu *wunst* verwandelt und dem *kunst* assimiliert: sobald der Vers verklungen ist, hört auch die Existenz des Wortes *wunst* auf, und so gewiss im guten Mhd. der Reim das sicherste und untrüglichste Beweismittel für das Vorhandensein einer Wortform ist: so gewiss ist er das im 15. und 16. Jahrhundert nicht; die Willkühr der momentanen Assimilation kann da jedes Wort bald so bald anders ändern, ohne dass man sagen dürfte, es kämen die und die Wortformen vor. Sie sind in Wirklichkeit nie so gesprochen worden und bloss im betreffenden Falle willkührlich assimiliert; aber der Theil dieser Wortgebilde, der die Assimilation zeigt, gehört eigentlich gar nicht dem Worte selber, sondern demjenigen Worte, das die Assimilation erzwingt. Ich bin überzeugt, dass *Weinhold* in seiner alemannischen Grammatik Hunderte von Wortformen anführt, welche nie alemannisch gewesen sind, sondern bloss diesem willkührlichen Gleichklange ihr Leben verdanken.

Es assimilieren sich bei dieser Assimilation nicht bloss einzelne Vokale und einzelne Konsonanten und zwar auf dreierlei Art: entweder wird ein Laut in einen andern verändert: Mainraidt I, 277; oder ein neuer Laut erscheint: by schuldiger *aidspflichts* I, 70; oder es verschwindet ein Laut: erlang[en] mag I, 69.

In Bezug auf die *Richtung* der Anähnlichung ist das Gewöhnliche, dass der folgende Laut den vorhergehenden sich assimiliert; während also der vorausgehende Laut in diesem Falle sprechend geschrieben wird, hört das Ohr schon den folgenden und modelt nach diesem den erstern; doch kommen auch Fälle vor, wo der erste Laut den folgenden sich assimilirt.

A. Ein Laut wird in einen andern verwandelt:

Vokale: ain kain speng gon I, 14, 214. — erschan an [erschien ein] I, 144 — schwaichhait I, 238 — überwünderbarlich I, 246 — der gaist-

lichen laister I, 17 — ain ainem ortli I, 24 — wer kain sich I, 27 — ain vil orten I, 196 — warhaifftig I, 40 — wo ainer ain dißen tagen I, 87 — ainraitzung I, 112 — lachlat I, 151 — anfaltig I, 160 — kain ich nitt wissen I, 176 — dannacht I, 165 — underschaid der taigen II, 110 — zaighait II, 232 — taigraiß II, 435 — main vermaint II, 503 — Mainraidt I, 277 — altar [aetas] I, 14 und öfters.

Konsonanten: wann wich [wann mich] I, 301 — wunst — kunst II, 123 — von der erder II, 374 — vom dem sollichem andacht II, 444 — ainen man [Accusativ] I, 196 — ainen oder meer *sinen sonen* [filiorum suorum] I, 78 — welcher caracter *nimer mer kom* nach *mög* abgetilget werden I, 78 — die gedechtu*ng* und dancksagu*ng* I, 81 — ainem zůsechendem I, 93 — *von den* fleischlich*en* můtter I, 98 — *am dem* gůtt I, 108 — des an*ders* tails I, 23 — *der* huß arme*r* kinde*r* I, 212 — ritte*n*liche*n* I, 232 — acht*zit* tuse*nd* I, 236 — sech*zit schritt* I, 238 — kam und mag I, 180 —.

B. Ein neuer Laut tritt an:

gwar gwurdint [gewahr würden] II, 58 — so fer das er resti*tuiert* und inge*setzt* wur*det* II, 386 — *aldundem am* rand [ganz unten am rand] II, 500 — affter*dum die* tecke [affterum] II, 501 — anlliggens II, 515 — geschmetztz I, 113 — zumsamen I, 115 — unserm va*ttern* und her*ren* I, 196 — sol*tend sind* [sîn] I, 92 — anlligge I, 94 — lockvolgel I, 110 — ererbert [ererbet] I, 34 — dannen Christus blůen *wurd* sol*lend* [wurd sollen] I, 40 — mine*ns dienst*s I, 199 — mine*ns* dergebne*ns* lichnams I, 254 — sine*ns* verst*ands* I, 255 — sine*ns* großen globens I, 260 — by schuldiger *aidspflichts* I, 70 — *were bette,* der sunde [wer bete, der sündige] I, 284.

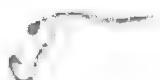
C. Es fällt etwas ab:

erlang[en] mag I, 69 — un[d] unverstand I, 200 — dißer hochste[n] wirde I, 67. —

Konjugation. Die Unordnung in den Konjugationsendungen findet sich auch da; auffallend sind etwa *die pluralischen Imperative auf en:* wissen scite! II, 557 — trincken I, 159 — sagen I, 145 — bichten I, 156 — werden I, 157 — *neben den Formen auf end und ent:* predigend und machent I, 252 — nimend, essend I, 253 — knuwend, bettend I, 298.

Der Ablaut der starken Verben mit dem Grundvokal I ist noch der alte: î, a; es mögen folgende singularische Imperfekte angeführt werden mit der Bemerkung, dass sich hier das ei oft in a und ai verwandelt: bleib I, 307 — graff I, 348 — geschwaig II, 555 — schrey I, 294 — verschan I, 279 — entweich I, 278 — schlaich I, 351 — blab I, 150 — steig I, 237 — raiß I, 237 — verschreit I, 350 — ergreiff I, 349 — treib I, 289. *Aber* strich I, 298.

Deklination. Hier möge einzig der Wechsel des Pronomens *sy* und *sich* erwähnt werden: wir hand brieff an *sich* I, 146 — ein fur, das *sy* nitt wil erloschen lassen I, 136.



Bemerkte Druckfehler.

NB. Die *griechischen* Worte sind alle genau so abgedruckt, wie sie Kessler geschrieben hat.

Band I.	Seite 5,	Zeile 12	v. ob.	*gibt zů* = erlaubt, von zůgeben.
	„ 16,	„ 1	v. unt.	ein *Punkt* hinter: *gar.*
	„ 27,	„ 9	v. ob.	ein *Komma* hinter: *Römer.*
	„ 39,	„ 5	v. unt.	*sunftzen;* auch an andern Stellen zu bessern.
	„ 85,	„ 15	v. ob.	*kunschkait.*
	„ 87,	„ 10	v. unt.	*keß.*
	„ 88,	„ 2	v. ob.	ein *Punkt* nach *ceremonien.*
	„ 88,	„ 13	v. ob.	*diener.*
	„ 91,	„ 16	v. ob.	ein *Komma* nach *warnimmen.*
	„ 114,	„ 4	v. unt.	*exempt.*
	„ 125,	„ 2	v. unt.	*Aegiptischer.*
	„ 168,	„ 10	v. unt.	*expostulatio.*
Band II.	„ 6,	„ 2	v. ob.	*im selbst.*
	„ 138,	„ 3	v. unt.	*gnedigen* herren.
	„ 383,	„ 6	v. ob.	*gsellenürten.*

Digitized by Google